







Kapelle zu [illegible] Murten Be[illegible] in Murten

Siegeslinde in Münchenwyler Schlachtdenkmal am See. Siegeslinde in Freiburg

Die Urkunden der

Belagerung und Schlacht

von

MURTEN

IM AUFTRAGE DES FESTCOMITES

AUF DIE VIERTE SÄKULARFEIER

am 22. Juni 1876

GESAMMELT

von

GOTTLIEB FRIEDRICH OCHSENBEIN

evang. Pfarrer zu Freiburg.

FREIBURG

Buchdruckerei Ed. Bielmann

1876.

Bericht an das Festkomite.

Mein Vorschlag, auf die vierte Säkularfeier die Urkunden der Belagerung und Schlacht von Murten zu sammeln und so ein Werk von wissenschaftlichem, bleibendem Werthe zu erstellen, das selbst wieder ein Monument der Säkularfeier sein würde, hat bei Ihnen und in wissenschaftlichen Kreisen Anklang gefunden.

In Nachfolgendem liegt diese Sammlung nun vor und erübrigt mir nur noch, da das Resultat der Forschung in der Volksschrift dargelegt werden soll, hier über die gethanen Schritte und den Erfolg einer Unternehmung Bericht zu erstatten, die an Ueberraschungen und Enttäuschungen reich war. Obgleich ich nicht annahm, dass das Material noch in solcher Fülle vorhanden sei, so war mir doch von vornherein klar, dass ich, mit einer schwierigen Pfarrgemeinde und dazu einem Kirchenbau von c. 200,000 Fr., zu welchem das Geld erst kollektirt werden musste, beladen, unmöglich alle die 100 öffentlichen und Privatbibliotheken und Archive nur in der Schweiz, geschweige denn im Auslande bereisen und durchforschen könne. Ich wandte mich also in einem allgemeinen Aufrufe im *Bund*, den die meisten Blätter des Inlandes notirt haben, an alle Behörden, Bibliothek- und Archivvorstände und Geschichtsfreunde der Schweiz und des Auslandes mit der Bitte, mir von gedruckten oder ungedruckten Akten Mittheilung zu machen. Ich wandte mich sodann in einem speziellen Aufruf, der in Nr. 2 des *Anzeigers für schweizerische Geschichte* (Jahrgang 1874) erschien, an die historischen Vereine der Schweiz, « mir bis Ostern eine Uebersicht desjenigen, was, speziell ihren Kanton betreffend, bereits veröffentlicht sei, mit Angabe des Werkes einzusenden, sowie eine Andeutung, was an noch ungedrucktem Material vorliege und wie davon Copie zu erhalten sei? »

Ich hoffte, die Festschrift würde so, indem jede Sektion ihr Material einsende, selbst zu einem Nationaldenkmal werden, das unserm Lande Ehre mache. Aber da war mir nun eine erste Enttäuschung bereitet. Die historischen Vereine müssen die Bitte ganz übersehen haben, wenigstens hat keiner derselben entsprochen und der allgemeine Aufruf hatte mehr die Wirkung das Publikum anzuregen, als die helfenkönnenden Kreise in Bewegung zu setzen. Nur zwei, aber schätzenswerthe Erfolge sind da zu verzeichnen: Herr Professor Merian in Basel machte mich auf Briefe Karls des Kühnen, die in Dijon liegen,

aufmerksam und Herr k. Staatsarchivar Weber in Dresden übersandte mir eine Reihe Schlachtberichte, die sich im Wittenberger Archiv, Artikel burgundische Sachen, vorfinden.

Gut Ding will eben Zeit haben! Für mich aber war die Folge dieser Missrechnung zunächst Verlust an kostbarer Zeit, mancher Gang und Lauf an Ort und Stelle, eine enorme Correspondenz, kurz eine Geschäftsüberhäufung, die um so unerträglicher ward, als die Zeit unerbittlich nahte, wo die Arbeit in die Presse geliefert werden sollte. Trotz alledem sind jetzt alle Schritte gethan, um den noch fehlenden Stoff in Kürze beizubringen, so dass sich kaum noch irgendwo viel Nennenswerthes finden dürfte und unser Ziel, ein möglichst vollständiges Urkundenbuch zu erhalten, als erreicht betrachtet werden kann. Für das Publikum ergibt sich aus dem genannten Uebelstande nur der Nachtheil, dass für die drei Abtheilungen desselben, I. Manuale und Missiven, II. Chronisten und Dichter, III. Rechnungen und Rödel, eine eigene Pagination nöthig wurde und ich mir für ein Schlusswort die Mittheilungen, welche während des Druckes nothwendig werden sollten, vorbehalten muss.

Folgendes ist nun der Gang und Erfolg meiner Bemühungen in den verschiedenen Ländern gewesen.

Frankreich.

Im Novembre 1874 wandte ich mich an Herrn Minister Kern mit der Bitte, in den *Pariser*-Archiven Nachforschungen zu veranlassen. Vielleicht dass sich ja dort manches Dokument finden liess, das 1798 aus den Schweizerarchiven verschwunden! Speziell machte ich ihn auf ein Schlachtgemälde aufmerksam, das der Rath von Freiburg bald nach der Schlacht hatte anfertigen lassen und das bis 1798 in dem Rathszimmer hing. Herr Sandmeyer in Genf hatte mir von einer solchen alten Abbildung, die im Magazin pittoresque von W. Chardon in Paris erschienen sei, geschrieben; konnte nicht das Freiburgerbild irgendwo in Paris stecken? — Herr Kern wandte sich an Herrn H. Bordier, directeur de la bibliothèque nationale, erhielt aber von ihm unter dem 27. November die Antwort: dass sich weder im Archiv, noch in der Bibliothek solche Akten finden; nicht einmal in einer Aktensammlung von 31 Bänden, welche sich auf Ludwig XI. beziehen, ausgenommen ein Schlachtbericht, der einfach eine Copie von Molinet sei und zwei Briefe Karls des Kühnen, der eine vom 13. July 1476 an den Kanzler von Burgund gerichtet, dass er Truppen nach Lothringen sende und der andere vom 4. November desselben Jahres, um von Ludwig XI. die Freigebung eines Gefangenen zu erbitten. Beide finden sich in der Collection Le Grand (Tom XXIV fol. 217 à 257) und wurden, da sie sich bereits auf Nancy beziehen, von uns nicht verlangt.

Bei diesem Anlasse wies Herr Bordier auf Dijon, Besançon und Nancy hin und bezeichnete für letzteres: Herrn Cornault, ehemaligen Verwalter der Museen von Nancy, nun in Zürich. Den Kupferstich im Magazin pittoresque erklärte er für einen Irrthum, was zu einigem Briefwechsel und schliesslich zu der Entdeckung führte, dass der Kupferstich von Martin Martini von 1609, der auch im Freiburger- und Murtnermuseum hängt, gemeint sei.

Herr Minister Kern hatte nun die Gefälligkeit sich nach *Dijon* zu wenden und erhielt von Herrn Gautier, Archivar daselbst, unter dem 10. Dezember die Antwort: Alles Material sei verschwunden; das Wenige, was noch übrig, sei in den « Analecta Divionensia » (correspondance de la mairie de Dijon) veröffentlicht. Durch Herrn Ch. Lefort in Genf erhielt ich Abschrift der von Professor Merian angegebenen Briefe, Beilagen zu einer Abhandlung des Herrn Foisset « sur les causes secrètes de la chûte de Charles le Téméraire. » Herr Lefort hatte auch die Güte in Dijon und *Besançon* weiter zu forschen. Das Resultat steht zu erwarten.

Unter dem 30. Dezember meldete endlich die Gesandtschaft, nach neueingelangtem Bericht sei ein Theil des alt-burgundischen Archives in Lille und desgleichen in der Bibliothek Brüssel eine Spezialabtheilung: « fonds des Ducs de Bourgogne. » Nach *Lille* schrieb ich nun selbst und die Direction des Generalarchivs du Nord verwies ihrerseits auf Dôle und Dijon, indem die burgundischen Fürsten doppelte Buchhaltung geführt und das Archiv von Hochburgund dort sein müsse. In Lille sei nichts. Mittlerweile hatte ich mich an Herrn Cornault für

Lothringen

gewendet, welcher seinerseits Herrn Lepage, Archiviste du Département de la Meurthe berieth. Die Antwort lautete verneinend. Nicht besser erging es in

Belgien und den Niederlanden.

Für das Erstere wandte ich mich auf den Rath des Herrn Kern an den schweizerischen Konsul in *Brüssel*, Herrn Borel. Dieser besprach sich mit dem Herrn Bibliothekar Fetis, wurde aber abschlägig beschieden. Nachforschungen, welche Herr Professor v. Weiss von Zürich in Brüssel angestellt, bestätigten obige Erklärung.

Auf mein Gesuch hatte der hohe Bundesrath die Güte, durch das niederländische Generalkonsulat in der Schweiz an die Regierung in *Haag* zu gelangen. Am 20. Dezember lief die Antwort ein: Die Regierung habe in den Reichsarchiven genaue, aber fruchtlose Nachforschungen anstellen lassen. — Etwas ergiebiger war die Erndte in

Deutschland,

sofern uns von *Dresden* die schon genannten Briefe an den Kurfürsten Ernst von Sachsen mitgetheilt wurden und Herr Archivar Mossmann in *Colmar* die ausserordentliche Gefälligkeit hatte, uns 47 Copien, theils Briefe, theils Auszüge aus dem Kaufhausbuche von Colmar zu übersenden, theilweise ganz unbekannten und interessanten Stoff. Ueberhaupt zeigten die Elsässer bei dieser Gelegenheit grossen Eifer, denn auch *Strassburg* übersandte zierlich geschriebene Copien von dem, was es besass, leider Alles Missiven von Bern, die schon



vorlagen, indem es bedauerte, dass andere, eingelangte und abgegangene Missiven, sowie Manuale, Rödel und Rechnungen bei der Zerstörung des Archivs im Jahr 1789 verloren gegangen seien. Dieselbe Hiobspost kam von den Bürgermeistereien von *Schlettstadt*, *Mühlhausen* und *Waldshut*. An den beiden letztern Orten wurden die Archive 1551 und 1724 durch grosse Feuersbrünste vernichtet. In Schlettstadt fehlen die Manuale von 1464—1549, das Missivenbuch von 1472—1487, die Rechnungen von 1473—1550 und alle Kriegsrödel. *Freiburg im Breisgau* erwiederte, alle vorhandenen Akten seien von Herrn Prof. Schreiber in seinem Urkundenbuch von Freiburg bereits herausgegeben worden. Dieses Urkundenbuch wurde benützt, bot aber wenig, das auf Murten Bezug hätte. Um hier gleich noch die zwei andern Waldstätte am Rhein anzufügen, so meldete Herr Pfarrer Schröter in *Rheinfelden*, dass dort 1530 das Archiv durch eine Feuersbrunst zerstört worden und in *Laufenburg* sich gar nichts finde. Was von Rheinfelden zu sagen, finde sich in seiner Geschichte der dortigen Schützengesellschaft.

Italien.

Bekanntlich ist eines der wichtigsten Aktenstücke, der Schlachtbericht Panigarolas an den Herzog von Mailand, seiner Zeit verloren gegangen. Obgleich schwer zu glauben ist, dass derselbe je zum Vorschein kommen wird, hielt ich es doch für meine Pflicht, aus Anlass der Säkularfeier einen Schritt nach dieser Seite zu versuchen. Ich wandte mich zu diesem Zwecke an den hohen Bundesrath und bat um Nachforschungen in Turin, Florenz, Venedig und Mailand. Am 19. Oktober übersandte die italienische Regierung zwei Depeschen, welche in *Venedig* gefunden worden und zu der Sammlung De Gingins gehörten, aber von ihm unbeachtet geblieben waren. Wie freudig war ich überrascht, als ich unter einer derselben den Namen Panigarolas las, mit dem Datum : Salins den 30. Juny? Aber leider erzählt der mailändische Gesandte darin nicht die jüngstgeschehene Schlacht, sondern die Entführung der Herzogin von Savoyen. Das andere Aktenstück ist vom 18. März datirt und ist ein Gutachten des venetianischen Senates über die Beziehungen zu Burgund. Immerhin sind beide Akten wichtig und findet sie daher der Leser unter den zutreffenden Daten, sowohl im Original, als in deutscher Uebersetzung.

In Florenz hatte sich nichts gezeigt und in Mailaud hielt man Forschungen für überflüssig, da vor 30 Jahren dort Alles durchstöbert worden war. Hingegen erklärte *Turin* einen Schlachtbericht zu besitzen, der aber bereits in den Dep. mil., vol. II, p. 36 abgedruckt sei. Da sich dort kein solcher findet, hat es Herr Oberst v. Mandrot übernommen, diesen Faden weiter zu verfolgen. Zuletzt wandte ich mich noch direkt an Herrn Pioda, um in *Neapel* nachzuschauen, dessen Kronprinz ja nebst Vielen seiner Landleute unter Karls Fahne diente. Die Antwort steht zu erwarten.

Oesterreich.

Das Archiv Venedig hatte auf Wien hingewiesen, wo sich nach offiziellen Angaben ein Rapport aus jener Zeit über die Schweiz, sowie eine Sammlung von Verträgen zwischen den Kantonen und den fremden Mächten von 1251 bis 1605 befinden solle. Etwas Aehnliches war mir auch schon behauptet worden. Aber hätte es denn Chmel nicht in seine Monum. Habsb. aufgenommen? Das war schwer glaublich! Herr Bundesarchivar Dr. Kaiser hatte nichtsdestoweniger die Freundlichkeit nach *Wien* zu schreiben und erhielt von dem k. k. Staatsarchivat die Antwort: Herzlich bedaure ich, Ihnen mittheilen zu müssen, dass auch die sorgfältigsten Nachforschungen in dem meiner Leitung anvertrauten k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv keinerlei Bericht oder Mittheilung über die Murtenerschlacht zu Tage gefördert haben. Ich wende mich gleichzeitig an den Archivar Schönherr zu *Insbruck* mit der Bitte, etc., sig.: Arneth.

Auch das Ergebniss der Untersuchung im Tyrolerarchiv steht zu erwarten.

Für England

wandten wir uns nach Göttingen, das die grösste historische, namentlich englische Bibliothek besitzt. Herr Prof. Dr. Pauli, der sie vollständig kennt, erklärte aber auf unsere indirekte Anfrage, dass er nichts entdeckt habe.

In der Schweiz

befinden sich die reichhaltigsten Archive für den Burgunderkrieg in Bern, Freiburg, Luzern, Basel und Biel. Dank seinem unermüdlichen Thüring Frikert hat *Bern* ein Manual- und Missivenbuch aus der Burgunderzeit, das an Genauigkeit nichts zu wünschen übrig lässt; ist doch oft die gleiche Nachricht in einer Reihe von Briefen wiederholt. Einige Abkürzung war da nothwendig. Hingegen sind leider die eingelangten Missiven, sowie die Rechnungen und Rödel verschwunden, so dass wir z. B. die wichtigen Briefe, die Bubenberg von Murten aus schrieb, nicht mehr besitzen. Die Hoffnung sie in *Spiez* zu finden, wurde durch die Nachricht vereitelt, dass Alles, was Bubenberg betreffe, schon früher nach Bern gewandert sei. Wohin? das ist Gott bekannt. Herr Dr. Blösch hatte die Güte, mir die grosse Arbeit im Bernerarchiv zu besorgen, so dass ich ihn wohl als meinen Mitarbeiter bezeichnen darf.

Biel besitzt einen interessanten Mannschafts- und Beuterodel, der benutzt wurde.

In *Freiburg*, das sonst viele Missiven über den Burgunderkrieg besitzt, hatte die Kanzlei, wie es scheint, in der Zeit, die uns beschäftigt, keine Zeit mehr die Briefe einzuschreiben und die eingelangten gingen verloren. Das Rathsmanual bietet nicht viel; hingegen sind seine weitläufigen Staatsrechnungen eine wahre Fundgrube an interessanten Details. Der hohe Staatsrath hatte die Güte, als ich aus Mangel an Zeit meine Forschungen im Archiv

einstellen musste, die Archivdirektion damit zu beauftragen und werde ich deren Lieferungen bezeichnen. — In *Murten* wurden 1798 die wichtigsten Bücher, zwei Tage vor dem Einmarsche der Franzosen, wie es heisst, nach Bern geflüchtet. Alle meine Bemühungen, dort ihre Spur zu entdecken, waren vergeblich; hingegen fand ich in Murten selbst die alten Bürgermeisterrechnungen. Herr Pater Rædle im Franziskanerkloster dahier half mir die Hieroglyphenschrift entziffern und da diese Entdeckung für die Feststadt Bedeutung hat, gebe ich die Rechnungen von 1475—1478, soweit sie sich auf den Krieg beziehen ganz. — *Basel* ist mit Missiven wohl versehen und hat einen lustigen Beuterodel, was Alles reichliche Ausbeute gewährte. -- Sehr interressant sind die Briefe von *Luzern*, die im Geschichtsfreund (Band XXIII) abgedruckt sind. Einige andere Briefe, sowie Rödel, Rechnungen und Verordnungen, warfen neue Schlaglichter und Schlagschatten in die Geschichte unseres Krieges. Herrn Archivar von Liebenau schulde ich grossen Dank für die Hülfe, die er mir, als ich dort arbeitete und auch seither, geleistet hat. Auf die Frage, ob sich in den Archiven der Urschweiz nichts finden würde? erklärte Herr von Liebenau, dass er dieselben genug kenne, um die Frage verneinen zu können. Doch soll nach Zellwegers Geschichte von Appenzell, II, 105, das Kantonsarchiv *Schwytz* eine Beschreibung des Murtner-Krieges von Veit Weber besitzen. Eine Anfrage dahin ist noch unbeantwortet. — *Zürich, Solothurn, St. Gallen* und *Schaffhausen* boten nur eine Aehrenlese; doch fand sich darunter eine köstliche Aehre: der Brief Waldmanns an den Rath von Zürich, von dem schon Joh. v. Müller geurtheilt hat, er verdiente ganz veröffentlicht zu werden, was hiemit geschieht (M. 17. Juny).

Die andern Kantone liess ich bleiben, da sie kein Lebenszeichen von sich gaben und das Wenige, das sie allfällig hätten eingeben können, sich bereits in Büchern notirt findet. So hat namentlich De Gingins die romanische Schweiz so völlig nach Burgunderakten durchforscht, dass es da nichts mehr zu jagen gibt. Die Dorfarchive musste ich vollends bleiben lassen; denn wer jemals solche Forschungen angestellt, der weiss, wie man da leicht Wochen verlieren kann, um am Ende (wenn's gut geht), zu erfahren, dass ein Jakob oder Kaspar bei Murten seinen Hut verloren hat. Sollte etwas derartiges nachträglich noch an den Tag kommen, so soll es mich für den Vergessenen immerhin freuen; für unser Urkundenbuch ist es indessen kein gefährlicher Mangel, denn der Werth desselben besteht nicht in der Vielheit solcher Kleinigkeiten, sondern in der Feststellung der bewegenden Kräfte und der Entwicklung des grossartigen Dramas, das wir Schlacht von Murten nennen, das aber eigentlich damit nur endet.

Fast so viel Mühe, als der handschriftliche Nachlass unserer Altvordern, veranlasste die Sammlung der bereits gedruckten Dokumente jener Zeit. Denn da wir zur Stunde noch keine zentrale Bibliothek für Schweizergeschichte besitzen, was solche Arbeiten sehr erleichtern würde, so kann ein Geschichtswerk, eine Chronik oder sonst so ein ehrwürdiger alter Lederband an sechs bis sieben Orten gesucht werden, bis man ihn findet. So suchte ich Chmels Monumenta Habsburgica auf den Stadtbibliotheken von Zurich, Bern, Freiburg und Lausanne umsonst; reiste ein andermal express nach Genf, um alte

französische und niederländische Chronisten, wie Molinet, Basin, De Troyes, Haynin, Duclercq u. A. zu suchen und fand sie dort nicht, wohl aber in — Aarau. Herr Archivar Brunner in Aarau hatte die Freundlichkeit mir hier zu helfen.

Einige Quellen, welche Haller und Müller aufführen, waren trotz aller Anstrengung nicht zu erspähen, z. B. die Chronik des Strassburgers Tüsch, was ich bedaure.

Was diese alten Chronisten anbetrifft, so gestehe ich offen, nun das Misstrauen mancher Geschichtsforscher gegen diese Klasse von Quellen zu begreifen; denn die Meisten schreiben einander ab, Calmet die Chronik von Lothringen, Fruyo den Schilling von Bern; der Lutzernerschilling meint den Etterlin, Stettler den Bullinger modernisiren zu sollen, und ahnen nicht, dass dieselben im alten Kleide hübscher sind, als im neumodischen Frack. Hat aber der Erste einen Bock geschossen, s. v. v. so machts der Abschreiber gleich nach und zieht sich so der eine und gleiche Irrthum, wie eino Seeschlange durch die Jahrhunderte hindurch; nicht zu reden von den spätern Schriftstellern à la Abbé Vertot, die drauf los phantasiren und was sie ersonnen, für Geschichte ausgeben. Aber man vergleiche selbst die Augenzeugen, z. B. Etterlin und Edlibach über den Ritterschlag bei Murten, den der Eine vor, der Andere nach der Schlacht geschehen lässt! Da das Aktenmaterial so mächtig anwuchs, habe ich mich je länger je mehr auf die Zeitgenossen und die erste Generation nach der Schlacht beschränkt und nur bei den Ausländern, resp. Niederländern, damit sie doch auch vertreten seien, eine Ausnahme gemacht.

Für diese Chronisten habe ich eine eigene Abtheilung eröffnet, aber die beiden Schilling, unsere Freiburgerchronik und Knebel zurückbehalten mit Beifügung der spätern, wie Bullinger, Stettler und Andern, um dieselben für die Volksschrift zu verwenden. Sollte Etwas diesem Zwecke nicht dienen, so wird es den Chronisten beigefügt.

Eine dritte Abtheilung wurde für die Rechnungen und Rödel bestimmt und dadurch der Vortheil erlangt, dass die Missiven und Manuale ununterbrochen in chronologischer Reihenfolge erscheinen, wodurch auch der ungelehrte Leser einen Einblick in das ganze Getriebe der dramatischen Entwicklung gewinnt. Natürlich sieht so der Schlachttag am magersten aus, da unsere Helden keine Zeit zum Schreiben hatten. Um diese Lücke auszufüllen, habe ich sie zu kritischen Exkursen über die Schlacht benützt. Ausser diesem musste die kritische Arbeit aus Mangel an Zeit auf Anmerkungen unter dem Text beschränkt werden. Alle Irrthümer in den hundert und mehr Schilderungen von der Schlacht bei Murten, die ich gelesen, besonders anzuführen und zu wiederlegen, war geradezu unmöglich, aber auch nicht nöthig, da ein Jeder hinfort an unserem Urkundenbuch einen Compass hat, um Flittergold vom Golde geschichtlicher Wahrheit zu unterscheiden. Ich meine also keineswegs die kritische Arbeit abgeschlossen, sondern hoffe vielmehr durch dieses reiche Aktenmaterial zu neuen Studien angeregt zu haben.

Damit das Urkuudenbuch auch für ein weiteres Publikum geniessbar werde, habe ich fur die Uebersetzung aller italienischen und der meisten lateinischen Stücke gesorgt. Auch dem Lateiner ist es nicht immer zuwieder,

wenn eine gute Uebersetzung vorliegt. Mein Kollege, Herr Pfarrer Bölsterli in Cordast, übernahm diese Parthie. Was die mailändischen Depeschen anbetrifft, circa 150 an der Zahl, so sind sie neben dem Bernerarchiv geradezu die wichtigste Quelle für die grosse Katastrophe des Burgunder Herzogs. Sie konnten also unmöglich übergangen werden. Aber sie noch einmal italienisch zu geben, nachdem sie De Gingins veröffentlicht hat, wäre ein ungerechtfertigter Luxus gewesen. Auch da glaubte ich durch eine sachverständige Uebersetzung der gelehrten und ungelehrten Welt einen willkommenen Dienst zu leisten. Diese Arbeit haben einige Graubündtner übernommen: Herr Registrator Schreiber am Bundesgericht in Lausanne, welcher Monate lang seine freien Abende dazu geopfert hat. Da dies nicht ausreichte, hat ihm Herr Pfarrer Schmidheini in Balgach geholfen; bei schweren Stellen wurde Herr Bundesrichter Olgiati und Herr Colombi beigezogen. Meinem Auftrage gemäss wurde die Uebersetzung wörtlich genau ausgeführt; daraufgestützt wurde sie von mir, ohne den Sinn zu alteriren, stylistisch umgearbeitet, damit sie auch lesbar werde. Wo eine ganz andere Fassung nöthig geworden wäre, habe ich jede Aenderung unterlassen. Dass den Akten, um die Stellung der Murtenschlacht im Burgunderkriege zu bezeichnen, statt einer langen Abhandlung über diesen, eine chronologische Uebersicht über denselben und der Kalender von 1476 vorangesandt sind, sowie den Missiven drei Aktenstücke, welche für den ganzen Krieg von Bedeutung sind und bisher fast unbeachtet blieben, wird dem Leser nur angenehm sein.

Zum Schlusse würde ich unbedingt jeden Leser warnen, eine so weitschichtige Arbeit mit so kurzem und unwiderbringlich abgeschlossenen Termin zu übernehmen, wenn nicht auch diess einen Vortheil böte: Es gibt Forschungen, die nun einmal ad infinitum führen und eine absolute Vollständigkeit gibt es nie! Auch in dem vorliegenden Falle könnte man noch lange fragen: Wäre nicht da oder dort noch etwas zu finden? und so käme man nie an ein Ziel. Danken wir also Gott, dass es trotz Allem in der kurzen Zeit eines Jahres gelungen ist, das Material dieser wichtigen Episode der Schweizergeschichte in so reicher Fülle zu vereinigen. Allen denjenigen, welche mir bei dieser Arbeit beigestanden, von dem hohen Bundesrathe und seinen Gesandten an bis zu meinen Haus- und Gemeindsgenossen herab, die mir beim Copiren kräftig an die Hand gegangen sind, für alle ihre Liebe und Hülfe meinen herzlichen Dank! Möge unser Urkundenbuch dem gegenwärtigen und zukünftigen Geschlechte, als Spiegel einer ernsten Zeit, zur Belehrung und zum Segen dienen, dass *wir uns selbst erkennen*, und erkennen, was unserm Lande und Volke frommt; dass wir die Fehler unserer Vorfahren meiden und ihren Tugenden nacheifern und in alle Wege mit ihnen sprechen lernen: Soli Deo Gloria! Gott allein die Ehre!

Freiburg, beim Beginn des Festjahres.

Der Verfasser.

Chronologische Uebersicht über den Burgunderkrieg.

1452.

Das östreichische Freiburg, von einer Coalition seiner Nachbaren besiegt, wirft sich Savoyen in die Arme, zum grossen Aerger Bern's.

1459.

Freiburg frägt Bern an, ob es auf seine Hülfe zählen könne, wenn es sich von Savoyen los mache.

1461.

Freiburg nimmt Châtel und Vuissens und behält sie, Savoyen zum Trotz.

1464.

Auf Bern's Verwendung gibt Ludwig XI. Philipp de Bresse frei. Bekanntschaft Ludwigs mit Niklaus von Diessbach. Bern reklamirt bei Savoyen wegen Unsicherheit des Weges für Deutsche, welche den Genfer- und Lyonermarkt besuchen.

1465.

Erster Krieg zwischen Karl und Ludwig (guerre du bien publique). — Savoyen gibt Bern auf dessen Klagen, Murten, Peterlingen, Iferten, Milden, als Pfand für seine Schuld.

1466.

Karl der Kühne zerstört Dinant. — Mülhausen von dem Adel bedrängt, schliesst mit Bern und Solothurn einen Bund. — Neue Klagen wegen Plackereien gegen deutsche Kaufleute in der Waadt.

1467.

16. Juli. Philipp der Gute stirbt. Karl besteigt den Thron. — Die Plackereien in der Waadt und die Klagen wiederholen sich.

1468.

Januar 15. Bund zwischen Savoyen und Burgund.— Okt. Karl zwingt Ludwig, seinen Gast in Peronne, zum schimpflichen Vertrag und Zug gegen Lüttich. Dieses wird genommen und zerstört (29. Okt.) — *Waldshuterkrieg.* Herzog Sigmund von Oestreich verspricht 10,000 Gulden in 10 Monaten, wofür Waldshut und der Schwarzwald verpfändet werden. Bubenberg und seine Berner wollen nicht Geld, sondern Land.

1469.

Freiburg beklagt sich über schlechte Bezahlung der savoyschen Hülfsgelder.

März. Herzog Sigmund wendet sich vergeblich an Ludwig XI., findet aber am 21. in Arras bei Karl günstige Aufnahme. Aufregung in der Schweiz. Der Tag von Zürich beschliesst, Boten an beide Höfe zu senden.

Mai 9. Vertrag von St. Omer. Karl nimmt Sigmund in Schutz gegen « die Schwaizer » und streckt ihm 50,000 Gulden vor, wofür das Sundgau, Elsass und die vier Waldstätte verpfändet werden. Peter von Hagenbach wird zum Vogt ernannt, — 25. Kaiser Friedrich erklärt den Waldshuterfrieden für ungültig. — 29. Niklaus und Wilhelm v. Diesbach werden zum König gesandt.

Juni. Bernische Knechte von Schenkenberg werden gefangen und nach Lauffenburg geführt.

Juli 18. Bern dankt dem König für die seinen Gesandten erwiesene Ehre.

August 13. Tag in Solothurn. Die Herren v. Diesbach relatiren über ihre Reise, selbst die vertraulichen Mittheilungen des Königs. Beschluss, zwei Biedermänner auf eidg. Kosten an Karl zu senden. — 31. Der Kaiser spricht über die Eidgenossen die Acht und Aberacht aus.

September und Oktober. Hagenbachs Händel mit Mühlhausen. Bern's erste Warnung.

November 3. Die Eidgenossen danken dem König auch für die Aufnahme der Diessbach. — Die acht Orte schliessen einen zehnjährigen Vertrag mit Würtemberg.

Dezember 6. Erstes Schreiben der Eidgenossen an Hagenbach wegen Mülhausen und anderer Plackereien.

1470.

Hagenbach pflanzt zu Mönthal burgundische Fahnen auf und erlaubt sich allerlei Spottreden.

März 1. Adrian von Bubenberg wird an den burgundischen Hof gesondt, und schreibt am 5. März: die Eidgenossen sollten sich in nichts einlassen, bis er komme, denn es sei ihm etwas begegnet, etc.

Mai 10. Am Tag von Basel erzählt Bubenberg, wie Karl, als ihm die Klagen der Eidgenossen vorgebracht wurden, geantwortet habe: er wolle nicht, dass Hagenbach den Willen seiner Nachbarn thue, sondern seinen Willen. — 16. Die Eidgenossen rechtfertigen sich bei Karl wegen verschiedener Anschuldigungen.

Juli 19. Tag in Basel wegen Mülhausen.

August 7. und 13. Ein *Vertrag mit Frankreich,* dass kein Theil im Kriegsfall Burgund Hülfe leisten wolle, wird von Bubenberg empfohlen und am 23. September und 4. Dezember von beiden Theilen genehmigt.

Oktober 8. Die Eidgenossen reklamiren bei Savoyen wegen neuer Plackereien in der Waadt.

Dezember 3. Ludwig erklärt den Vertrag von Peronne ungültig und zieht zu Felde. — 15. Die Eidgenossen vermitteln im Zwingherrenstreit zu Bern.

1471.

Eduard, durch französische Intriguen aus England vertrieben, bemächtigt sich seines Thrones wieder. Oestreich fordert Karl zum Kriege gegen die Eidgenossen auf; dieser bietet Vermittlung an.

April. Karl und Ludwig schliessen einen Waffenstillstand für 13 Monate.

Juni. Reichstag zu Regensburg. Der Kaiser weigert sich, die Briefe der Eidgenossen zu besiegeln. Diese verbieten alles Reislaufen.

Juli 22. Karl errichtet ein stehendes Heer.

August. Der Graf v. Romont und Philipp de Bresse versuchen die Regentschaft Yolantes zu stürzen. Diese ruft Bern, Freiburg, Ludwig und Karl zu Hülfe. Die Städte senden 4 Boten, worunter Niklaus von Diessbach, welchen Schloss Chambery übergeben wird. Bern dringt darauf, dass das fremde Kriegsvolk die Waadt räume.

Dezember. Tag zu Luzern. Die Waldstädte werden gebeten, *die ewige Richtung mit Oestreich* nicht abzuschlagen, die durch Vermittlung Frankreichs entworfen ist. Der östreichische Adel im Elsass fängt an, über Hagenbach zu klagen.

1472.

Januar 5. Tag in Basel wegen Mülhausen. — 26. Tag in Luzern: Oestreich soll das Elsass lösen und den Eidgenossen ihre Eroberungen garantiren; dann will man die Richtung eingehen und Oestreich gegen Burgund schützen.

Februar. Die beiden Diessbach, die mit Ludwig in's Feld ziehen wollen, werden heimgemahnt.

Juni bis November. Neuer Krieg zwischen Frankreich und Burgund: *Blutbad von Nesle* (11. Juni). Heldenmüthiger Wiederstand von Beauvaix. Karl dringt bis Amiens vor und zerstört 2,072 Städte, Schlösser und Dörfer. Der nachfolgende Waffenstillstand wird bis Mai 1475 öfter erneuert.

August 12. Tag zu Constanz. Der dortige Bischof vermittelt die ewige Richtung. Zugleich Conferenz zwischen Burgund und Oestreich: Hagenbach soll diesem mit 6,000 Mann zu Hülfe ziehen, wenn die Eidgenossen es angreifen.

Dezember 25. Casanova schlägt den Eidgenossen einen Bund mit Burgund vor.

1473.

Januar 21. Das Reislaufen zu Hagenbach und Karl wird strengstens verboten.

Februar 1. Päpstliche Bulle gegen Karl. — 24. Tag zu Luzern: Man soll sich berathen, *ob man sich mit den niedern Städten verbinden wolle*, um Mülhausen zu helfen.

März 10. Schwyz und Bern sollen die Herzogin von Savoyen des Wallis wegen mahnen; alle Orte nach Schwyz senden, dass es jetzt nicht Händel mit Mailand anfange. — Tag in Basel, wegen der Vereinigung. Die elsässischen Städte sollen Geld vorstrecken, um die Pfandschaft zu lösen.

April 12. Bilgeri von Hewdorff überfällt eidgenössische Kaufleute, die nach Frankfurt reisen; die Strassburger befreien sie. — 25. Hagenbach droht Oestreich zu helfen, wenn die Eidgenossen desshalb Krieg anfangen. — 29. Die Eidgenossen vermitteln zwischen Wallis und Savoyen wegen der Grenzsperre im Chablais.

Mai 5. Burgundische Gesandtschaft in Bern: Die Eidgenossen sollen wissen, dass Sigmund in Karls Schutz und Schirm, seiu Rath und Diener sei. *Antwort der Eidgenossen: Karl solle wissen, dass die Eidgenossen in Gottes Schirm seien und den zu Hülfe nehmen, und mit ihren Freunden sich zur Wehre setzen werden, soweit Leib und Gut longen.* — 19. 21. Strickte Aufforderung an Oestreich um Schadenersatz und deutliche Antwort im Hewdorff-Handel. Alle Orte sollen sich rüsten und auf Alles gefasst sein; Bern, Solothurn, Freiburg ihre Kundschafter in welschen Landen haben, und Frankreich gemeldet werden, dass fremdes Volk aus Lamparten heranziehe.

Juni. Karl der Kühne annexirt Geldern.

Juli. Adrian von Bubenberg wird an den Kaiser gesandt und meldet: Dieser werde nach Basel kommen und mit Oestreich vermitteln. Casanova bietet den Eidgenossen burgundische Hülfe und Geld zu einem Kriege gegen Mailand an, und Frankreich lässt ihnen sagen, es wolle das Elsass lösen, wenn die Eidgenossen es begehren. — Casanova ordnet in Wien die Heirathsangelegenheit zwischen Maximilian und Maria. *Das ganze linke Rheinufer soll Karls Reichsvikariat bilden und eine Zusammenkunft in Metz ihm die Krone aufsetzen.* Die Eidgenossen ordnen einen allgemeinen Bettag an, « dz vns Gott die frucht behütten vnd gutz zufügen wollte. » — 31. Mailand bietet den Eidgenossen seine Hülfe an.

September 3. Kaiser Friedrich in Basel. Hagenbach stolzirt mit seiner Leibgarde und stösst mit Niklaus v. Diessbach und den eidgenössischen Boten zusammen. Metz schliesst vor Karl die Thore; die Zusammenkunft wird nach Trier verlegt.

Oktober und November. Fürstentag in Trier.

Oktober 9. Mailand meldet: Oestreich habe ihm einen Bund gegen die Eidgenossen angetragen, aber Mailand wolle der Eidgenossen Freund bleiben. Sie sollten sich nicht mit Burgund oder Oestreich gegen Mailand verbünden, so wolle es ihnen Geld und Truppen liefern. — 10. Karl nöthigt Lothringen zu einem Vertrage, dass ihm mit Truppen freier Durchpass gewährt sei.

November 25. Die Krönung Karls soll stattfinden, aber in der Nacht hat sich der Kaiser davon gemacht. — 25. *Karl zieht in's Elsass* und droht Mülhausen zu zerstören.

Dezember 11. Tag in Basel wegen Mühlhausens Noth. — 13. und 14. Die

Eidgenossen versprechen Basel 800 Mann Besatzung, wenn es mit Krieg beladen werde. — 25. Karl in Breisach. — Der Bund mit Oestreich macht rasche Fortschritte; zugleich ist ein Bund mit Frankreich im Entwurf fertig.

1474.

Januar 2. Bern, Freiburg und Solothurn senden Boten nach Ensisheim, die lange vor dem Herzog knien müssen. Karl lässt ihnen sonst alle Ehre wiederfahren, aber giebt nichts nach. Er mischt sich, drohend gegen Bern, in den Bischofsstreit zu Lausanne. — Tag in Luzern: Die Losung soll sofort geschehen, bevor die Richtung besiegelt ist. — 24. Hagenbachs Hochzeit zu Tann. — 26. Karl hält in Dijon eine glänzende Rede vom alten burgundischen Reich.

Februar 4. Neues strenges Verbot, Karl oder Hagenbach zuzulaufen. Die reisigen Walen, die ihm zuziehen, soll Bern in gemeiner Eidgenossen Namen angreifen, erstechen und auf jede Weise schädigen. Bern und Zürich werden in die Waldstätte geordnet, dass sie die Richtung annehmen. Zu Mailand soll öffentlich geredt worden sein: « Karl wolle Bern zerstören und da eine Säule errichten, mit der Inschrift: Hie war einest eine Stadt, die hiess Bern. »

Februar und März. Unterhandlungen in Constanz wegen der ewigen Richtung. Romont übergibt Bern sein Land und tritt in burgundischen Dienst.

März 6. Karl sendet Jean Allard und Heinrich von Colombier in die einzelnen Kantone. — 14. Eine französische Botschaft verwischt den günstigen Eindruck.

Ostern. Niklaus v. Diessbach wird Schultheiss.

April 7. Die ewige Richtung wird in ganz Oestreich verkündet. — Verbot von Oestreich Jahrgeld oder Miethe anzunehmen. — Diessbach wird an den König gesandt, welcher einige streitige Punkte in der Richtung entscheiden soll. — 6. Hagenbach will Ensisheim überrumpeln, wird aber am 10. in Breisach gefangen genommen. — 18. Verbot Korn auszuführen. Bern wird von den Eidgenossen vor Savoyen, Romont und dem Markgrafen von Hochberg gewarnt. « Dem Hagenbach soll beschehn, was Im zugehörd. » 30. Hertenstein und Rust in Breisach: « Hagenbach werde gerichtet werden, denn Niemand rede Gutes von ihm. »

Mai 9. Hagenbach hingerichtet. — 11. Karl sucht Mümpelgard zu annexiren.

Juni 6. Die Eidgenossen berathen einen Vertrag mit Mailand.

Juli 25. Bund zwischen England und Burgund gegen Ludwig. — 30. *Karl ruckt vor Neuss.*

August 18. Stephan von Hagenbach verwüstet das Sundgau. — Grosse französische Gesandtschaft in Bern. Bubenberg opponirt. — 31. Der letzte Span mit Oesterreich (wegen des Grafen von Sonnenberg) wird beigelegt.

September 6. 17. Eine französische Botschaft überbringt des Königs Entscheid in der Richtung. Ludwig verspricht den 8 Orten, Freiburg und Solothurn jährlich 2,000 Gulden und Truppen, ohne Truppen 50,000 Gulden als Kriegshilfe uud rathet wie, wann, und mit welchem Vortheil Burgund zu bekriegen sei. — Eine savoysche Botschaft will mit Burgund vermitteln: Die Herzogin wolle Leib und Gut zu den Eidgenossen setzen. Ernstliche Mahnung wegen der Durchzüge. Der Markgraf von Hochberg erklärt, er wolle zu den Eidge-

nossen halten, wenn auch sein Sohn unter Karl diene. — Oestreich fordert zum Heerzug auf. Man will ihm helfen, wenn es angreift, 8,000 Gulden zahlt und die Richtung besiegelt.

August und September. Bern dringt darauf, dass Mümpelgard, als Landesschlüssel, in den Bund aufgenommen werde und hat schon 500 Mann dahin gesandt. — 30. Sept., es wird für 10 Jahre aufgenommen. — Apocrypher Ueberfall von St. Croix. — Eleonore von Oestreich macht einen Besuch in Baden und erhält von den Eidgenossen ein Geschenk « an Ochsen, Schaafen und Anken » im Werth von 60 Gulden.

Oktober 2., 12. Tag zu Feldkirch, um die ewige Richtung fertig zu bringen. — 14. Bern soll schaffen, dass Ludwig die ersten 30,000 Gulden zahle. — 21. Die Tagsatzung in Luzern beschliesst:

Die Kriegserklärung an Burgund,

als Helffer, vff manung des heil. Richs, ouch des fürsten von Oesterrich vnd der nidern fürsten vnd stetten; sie geht am 25. Oktober nach Blamont ab. — Bern soll der Herzogin von Savoy wegen des Wallis schreiben, « dass sie hand abtüge ». — 26. Bündniss mit Frankreich; Diessbach wird dahin gesandt. — 27. Erlach wird genommen. — 28. Bern rückt aus, mit Freiburg, Solothurn und Biel über Pruntrut; die andern Eidgenossen über Basel. Sie belagern 18,000 Mann stark Héricourt.

November 13. Schlacht bei Héricourt. Die Stadt wird Oestreich überlassen, dessen Besatzung den kleinen Krieg fortsetzt.

Dezember 3. Der Kaiser erklärt dem burgundischen Herzoge den Krieg und mahnt die Eidgenossen. Lothringen soll sich entscheiden, ob es der Vereinigung beitreten wolle oder nicht? — 31. Bund zwischen dem Kaiser und Ludwig XI. gegen Karl.

1475.

Januar 2. Der Vertrag mit Frankreich wird von Ludwig versiegelt. Diesbach bringt ihn und wird in Genf verhöhnt. — 4. Savoy will neuerdings vermitteln. — Bern und Luzern sollen in Lamparten kundschaften und die Durchzüger überfallen werden. Bern und Freiburg nehmen Illingen. — 21. *Bern stellt in Lausanne an Savoyen sein Ultimatum:* die Herzogin solle sofort Burgund den Krieg erklären, den Eidgenossen alle Plätze öffnen und die Beleidigung Diessbachs mit 12,000 Gulden gut machen. — 30. Savoyens Antwort ist der *Vertrag von Montcarlier* zwischen Burgund-Savoyen-Mailand gegen die Eidgenossen. — 21. Yolante intriguirt bei den VII Orten gegen Bern und Freiburg. Beschluss: solche Briefe an einen Ort, sollen an alle Orte gebracht werden.

Februar 15. Tag in Luzern: man soll Bern auf erste Mahnung zuziehn, wenn der Prinz von Neapel und die Lamparter durchziehen; aber — 27. Februar: kein Ort soll ohne die andern Krieg mit Savoyen oder Mailand anfangen. — Verbot von Jahrgeldern und Miethen.

März 3. Bernische und solothurnische Freischaaren rauben im Sundgau 1500 Stück Vieh; Mitte März bei Pontarlier 700. — 3. Eine mailändische Botschaft bietet in Bern Vermittlung mit Savoyen an. — 5. 20. *Die Aufforderung des Kaisers, nach Neuss zu ziehen, wird abgelehnt.* — 20. Zweite ernstliche Mahnung des Kaisers, der am 13. März mit seinem Heere vor Neuss anlangt. — Der Markgraf v. Hochberg empfiehlt sein Land, das von Freischaaren geplagt wird, den Eidgenossen. Beschluss: wenn Freischaaren nicht aufzuhalten sind, soll man ihnen einen Hauptmann geben. — 20. Savoyen ruft die Vermittlung der VII Orte zwischen ihm und Bern an. — 31. Zürich, Bern und Solothurn wollen dem Kaiser zuziehn.

2. April bis Mitte Mai. Pontarlier Zug.

April 2. 1300 Mann nehmen Pontarlier und werden da eingeschlossen. Bern herathet die Gemeinden und mahnt die Eidgenossen. — 5. *Pensionsrodel* von Diesshachs. — 9. Die Eidgenossen drohen, Memminger Kaufleute, die in Savoyen gefangen sind, mit Gewalt zu befreien und den Durchpass der Söldner zu hindern. Der Bund zwischen Savoyen und Mailand wird besprochen. — 15. Dieshach zieht aus: Granson, Orbe, Jougne, Echallens werden erobert. — 22. Bern werden desshalh von VI Orten heftige Vorwürfe gemacht.

Mai. Die Franzosen brechen in die Picardie. — 11. Peter de Jougne sucht mit Burgund zu vermitteln. — 17. Lothringen tritt dem Bunde gegen Karl bei.

Juni 13. Die Belagerung von Neuss wird aufgehoben. — 7. und 15. Ludwig meldet: « Er habe schon 44 Schlösser erobert; die Eidgenossen sollten auch in's Feld, es werde ihnen wohl bekommen. » Man will heimbringen, dass Karl von Neuss abgezogen sei. — Angst in Strassburg, das sich auf eine Belagerung rüstet.

Juli. Ammeister Schott fordert Bern zur Hülfe auf. Bubenberg opponirt und wird verbannt. — 4. Die VI Orte geben sich heimlich das Wort, Bern und Luzern nur zusammen oder gar nicht heizustehn.

10. Juli bis 20. August. Blamonterzug. Eroberung von Lisle, Gramont, etc. *Niklaus v. Diessbach stirbt.* Petermann von Wahern wird den Entmuthigten zu Hülfe gesandt.

Juli 5. Eduard landet in Calais. — 8. Bernische und freiburgische Boten werden bei Les Clées überfallen.

August 16. Die von Saanen überfallen Lombarden bei Aigle. — 29. Friede zu Amiens, die Engländer kehren heim.

September 4. Mit den Savoyern soll geredet werden, « dass man erfahre, was hinter ihnen sye. » — 28. Die Eidgenossen versöhnen sich. Heimliche Verbindung soll nicht mehr vorkommen « wie es bisher nie gehört worden. »

Oktober 1. Bei Morsee wird ein Wagen mit Schaffellen weggenommen. — 7., 15. Wallis und Bern verbünden sich in Leuk gegen Savoyen. — 13. *Frieden zu Soleure,* zwischen Ludwig und Karl, wobei Renatus und St. Pol geopfert werden; wenn die Eidgenossen bis 1. Januar nicht beitreten, soll Karl freie Hand gegen sie haben. — 15. Kriegserklärung Berns an den Grafen von Romont.

Oktober 14. bis 2. November. Der Herbstzug in die Waadt. Bern und Freiburg

nehmen Murten, Cudrefin, Avenches, Peterlingen (der böse Tag von Stäffis): mit Solothurn: Yfferten, Les Clées, Lasarraz und die Schlösser ringsherum. Die Eidgenossen rücken nach. Zug nach Morsee. Romont flieht. Lausanne wird gebrandschatzt; Genf mit Noth errettet und Rudolf von Erlach zum Gubernator der Wadt ernannt.

Oktober bis Dezember. Karl erobert Lothringen. Gleich im Anfang Verrath von Brie. Belagerung von Nancy, 25. Okt. — 30. Nov. Schrecken im Elsass, denn Karl will über Basel in die Schweiz dringen.

Oktober 28. Basel wird von den Eidgenossen getröstet.

November 6. bis Januar 6. Vermittlungsversuche des Markgrafen von Rothelen. — 13. Die Walliser schlagen mit Hülfe der Berner auf der Ebene Plauta den Bischof von Genf. — 26. Eine Conferenz in Neuenburg zerschlägt sich an der Forderung Karls, zuerst wieder in seine Pfandschaftsrechte eingesetzt zu werden.

Dezember 18. Die Stände Lothringens huldigen dem Sieger.

1476.

Anfangs Januar. Revue vor Nancy. — 12./13. *Mordnacht von Ifferten.* Bern, Freiburg und Solothurn ziehen dahin. Jougne und Orbe werden geräumt. — 11. Karl, von Yolante und Romont gedrängt, bricht auf.

Februar 9. Mailand wünscht mit den Eidgenossen zu verhandeln. — 8. Karl in Jougne. — 12. Lignana in Romont. — 13. Karl in Orbe. Die Besatzung von Iferten brennt das Städtchen und zieht sich nach Grandson zurück. — 15. Bern, Freiburg, Biel in Murten. — 19. Karl vor Grandson. — 21. Die Stadt wird genommen. — 23. Dittlinger wird mit 300 Mann zu Schiff von Murten nach Grandson gesandt. Die Eidgenossen brechen auf. — 28. *Die Besatzung capitulirt und wird erhängt.* Die Eidgenossen sammeln sich um Neuenburg. — 30. Karl besetzt Vaumarcus.

März 1. Yolante langt in Genf an. Galavorstellung der mailändischen Gesandtschaft vor Grandson.

März 2. Schlacht bei Grandson. Die reiche Beute verhindert weiter zu ziehen. — 5. Karl in Nozeroy sammelt die Flüchtigen. — 14. Karl in Lausanne. Yolante kommt dahin und hilft zur Ausrüstung eines neuen Heeres. — 18. Der Tag von Luzern beschliesst, Freiburg mit 1000 Mann zu besetzen. — 28. Angriff auf Romont.

April. Bern und Freiburg besetzen Murten. Bubenberg und d'Avry. Befestigungsarbeiten in Freiburg. — 9. Gefecht bei Aigle. — 12. Zurkinden überrumpelt Montreux und brennt Chatelard. — 14. Bund mit dem Kaiser. Karl wird krank. Aufruhr im Lager. Theurung in Lausanne. — 18. Die Walliser schlagen die Lombarden am St. Bernhard. — Sforza rathet den Schweizern Aosta zu nehmen.

Mai 9. Grosse Revue bei Morsee. — 27. Karl bricht auf und zieht nach Thierrens, Romont nach Ins. Gefecht bei Wiflisburg.

Juni 10. Karl vor Murten. Sturm auf Laupen, Güminen, Aarberg. — 18. *Der grosse Sturm.*

22. Juni Schlacht bei Murten.

25. Zug in die Waadt. Frankreich verhindert weiteres Vordringen.

Juli 12. Karl zu Salins versammelt die Stände und will gegen Mümpelgart ziehn. Die Eidgenossen schlagen den Bund mit Lothringen ab. Bern wird verboten, Briefe des Königs zu öffnen. Dieser wünscht mit Savoyen zu vermitteln, damit « Savoyen kein Riegel mehr zwischen ihnen sei. »

25. Juli bis 12. August: Tag in Freiburg. Friedensschluss.

August. Aufstand der Lothringer. — Sept. 17. Grosse Gesandtschaft an den König, der sie höchlich fetirt. — Okt. 6. Nancy muss sich ergeben. — 22. Wird von Karl umlagert. — Nov. 10. Tag in Basel. Der päpstliche Legat sucht zu vermitteln. Antwort: Karl müsse zuerst Lothringen räumen. — Dez. 4. Herter verlangt und erhält Söldner. — 9. Karl bei St. Nicolas du Port geschlagen. — 24. 6000 Knechte ziehen nach Lothringen. Die Tagsatzung beschliesst ihnen zuzuziehen, wenns ihnen übel gehe.

1477. 5. Januar. Schlacht bei Nancy. Karl's Tod.

Kalender von 1476.

Januar.	Februar.	März.	April.
1. *Neujahr*	1. *Ignatius*	1. Freitag	1. Montag
2. Dienstag	2. *Lichtmess*	2. *Simplicius*	2. Dienstag
3. Mitwoch	3. Samstag	3. *Invocavit*	3. Mitwoch
4. *Titus*	4. *Veronika*	4. Montag	4. Donnerstag
5. Freitag	5. Montag	5. Dienstag	5. Freitag
6. *Heil. 3 Könige*	6. *Dorothea*	6. Mitwoch	6. *Cölestin*
7. *I Sont. n. Epiph.*	7. Mitwoch	7. Donnerstag	7. *Palmsontag*
8. Montag	8. Donnerstag	8. Freitag	8. Montag
9. Dienstag	9. *Appolonia*	9. Samstag	9. Dienstag
10. Mitwoch	10. Samstag	10. *Reminiscere*	10. Mitwoch
11. Donnerstag	11. *Severin*	11. Montag	11. *Gründonnerstag*
12. Freitag	12. Montag	12. *Gregorius*	12. *Charfreitag*
13. *Hilarius*	13. Dienstag	13. Mitwoch	13. *Charsamstag*
14. *II Sont. n. Epiph.*	14. *Valentin*	14. Donnerstag	14. *Ostern*
15. Montag	15. Donnerstag	15. Freitag	15. *Ostermontag*
16. Dienstag	16. Freitag	16. Samstag	16. Dienstag
17. *Anton*	17. Samstag	17. *Oculi*	17. Mitwoch
18. Donnerstag	18. *Simon*	18. Montag	18. Donnerstag
19. Freitag	19. Montag	19. *Joseph*	19. Freitag
20. Samstag	20. Dienstag	20. *Mittefasten*	20. *Sulpicius*
21. *III Sont. n. Epiph.*	21. Mitwoch	21. Donnerstag	21. *Quasimodo*
22. Montag	22. *Petr. Stuhlf.*	22. Freitag	22. Montag
23. Dienstag	23. Freitag	23. Samstag	23. *Georg*
24. Mitwoch	24. *Matthias*	24. *Lätare*	24. Mitwoch
25. *Pauli Bekehr.*	25. *Estomihi*	25. *Mar. Verk.*	25. *Marcus*
26. Freitag	26. Montag	26. Dienstag	26. Freitag
27. Samstag	27. *Fasnacht*	27. Mitwoch	27. Samstag
28. *IV Sont. n. Epiph.*	28. *Aschermitwoch*	28. Donnerstag	28. *Misericord*
29. Montag	29. Donnerstag	29. Freitag	29. Montag
30. Dienstag		30. Samstag	30. Dienstag
31. Mitwoch		31. *Judica*	

Mai.	Juni.	Juli.	August.
1. *Phil. Jak.*	1. Samstag	1. Montag	1. *Petri Kettenf.*
2. Donnerstag		2. *Maria Heims.*	2. Freitag
3. *Kreuz. Auff.*	2. *Pfingsten*	3. Mitwoch	3. Samstag
4. Samstag	3. Montag	4. *Ulrich*	
	4. Dienstag	5. Freitag	4. Sontag
5. *Jubilate*	5. *Bonifac.*	6. Samstag	5. *Oswald*
6. Montag	6. Donnerstag		6. Dienstag
7. Dienstag	7. Freitag	7. Sontag	7. Mitwoch
8. *Michael*	8. Samstag	8. Montag	8. Donnerstag
9. Donnerstag		9. *Cyrillus*	9. Freitag
10. Freitag	9. *Dreifalt.*	10. Mitwoch	10. *Laurentius*
11. Samstag	10. *Aufg. d. Belag.*	11. Donnerstag	
	11. *Barnabas*	12. Freitag	11. Sontag
12. *Cantate*	12. Mitwoch	13. Samstag	12. Montag
13. *Servatius*	13. *Corp. Xi.*		13. Dienstag
14. *Bonifac.*	14. *Basilius*	14. Sontag	14. Mitwoch
15. *Sophia*	15. *Vitus*	15. Montag	15. *Maria Himmelf.*
16. Donnerstag		16. Dienstag	16. *Rochus.*
17. Freitag	16. Sontag	17. Mitwoch	17. Samstag
18. Samstag	17. Montag	18. Donnerstag	
	18. Dienstag	19. *Vinzenz*	18. Sontag
19. *Rogate*	19. *Gervasius*	20. Samstag	19. Montag
20. Montag	20. Donnerstag		20. Dienstag
21. Dienstag	21. Freitag	21. Sontag	21. Mitwoch.
22. Mitwoch	22. X^{m} *Rit. Schlacht.*	22. *Mar. Magd.*	22. Donnerstag
23. *Auffahrt*		23. Dienstag	23. Freitag.
24. Freitag	23. Sontag	24. Mitwoch	24. *Barthol.*
25. *Urban*	24. *Joh. Bapt.*	25. *Jakob*	
	25. Dienstag	26. Freitag	25. Sontag
26. *Exaudi*	26. Mitwoch.	27. Samstag	26. *Severin*
27. Montag	27. Donnerstag		27. Dienstag
28. Dienstag	28. Freitag	28. Sontag	28. Mitwoch
29. Mitwoch	29. *Peter u. Paul*	29. Montag	29. *Joh. Enthaupt.*
30. Donnerstag		30. Dienstag	30. Freitag
31. Freitag	30. Sontag	31. Mitwoch	31. Samstag

I.

MANUALE

UND

MISSIVEN



I.

MANUALE

UND

MISSIVEN.

(M. 1.) **Manifest Berns zur Eroberung der Waadt.** (Archiv Basel.)

Vnnser gutwillig bereitt diennst vnd was wir eren vermogen zuvor, from, fürsichtig, wiß, Sunder gut frunnd vnd getruwen lieben Eydgenossen. Wir zwifelln nitt, üch sye kundt, was mutwilliger beswärd vnns durch die Hertzogin von Safoy längzit her mitt durchlassen der lamparter, abvertigen der Jrn wider vnns gemeinlich vnd in vil ander weg, ist zugezogen, die wir nu in ansechen diser löuff gedultklich gelitten vnd haben vnns doch deshalb Jn krafft vnnser geswornen Bund, die disen beswärungen ganntz widerwertig sind, beklagt, vnd gemeint damitt sölichs zu verkomen, vnd sind vnns vil zusag mitt schrifften vnd Bottenn bihohem glouben beschechen. Es ist aber keine in krafft nie gesetzt worden, Sunder so ist der Grund gewesen des Hertzogen von Burgunn abscheyd von Nüß, in was gestallt der sin wurd zu erwarten, vnd haben nitt desterminder all von billikeiten mitt durchzug des küngs von Napolls Sun, des Basthards vom Burgunn vnd andrer gegen vnns geübt, vnd wir das alles gütlich getragen, vnd damitt wir Jrn unwillen brechen vnd zu frunntschafft ziechen möchten, So haben wir des Graffen von Roymondi lannd allernächst an vnns gelegen, vngehindert, das er Jn des Burgunschen Hertzogen dienst gewesen ist, trüwlich geschirmpt. Also daß si weder an lib noch gut einichen schaden nie haben empfangen. Aber sölich vnnser gut getruw neigung Hat von Jnen keinen glichen grund mogen gebaren, Sunder so sind Sie vff wart desselben Graffen also mitt vsswendigem schin vnd verborgnen vntruwen gestannden, vnd ist der selb Graff vff mentag dyonisy in sin lannd der wat heimlich vnd Jm nach komen

ein merdlicher Reisiger gezüg Burgunner, Safoyer, Lamparter vnd ander, die sich mitt täglicher versampnung meren vnd zu anvang, so hat er ettlich Nürembergisch wägen selbs vff gevangen vnd von stund an verkündt all tütschen in allen sinen lannden zu erstechen, vnd den vnnsern vff den eroberten Slossen kein Spiß zukomen zu lassen vnd ettlich der vnnsern, So gon yverdeu, vnnser allten gewonheit nach, vff wuchen marckt komen sind, In der Statt berouben vnd also nöthigen, das si kumberlich mitt abspringen der muren sind entrunnen. Daruff angends So sind sin reisigen In ein dorff, genampt Bauma, nachts gevallen vnd haben daselbs acht, So vnnsern Brüdern von friburg vnd vnns zu gehörig gewesen vnd in Jre Betten gelegen sind, vachen vnd mürden lassen vnd von stund an all passen verlegt, das zu noch von den vnnsern vff den Slossen niemand mag komen, Inwillen sich mitt dem Basthard von Burgunn, dem printzen von Orba vnd andern angends für dieselben Slossen zu lägerenn, vnd sind ettlich Inwoner der gewunnen Stettenn, so si sölichs gemerckt haben, hinweg zu demselben Graffen gelouffen. Das alles vnns vast übel bekumbert, als die So mitt dem Hus Safoy glich vnnßren altvordernn, den das selb nie übel ist erschossen, gern in aller truw wöllten leben. Vnd mogen vnns des an Gott bezugen, das wir vil vnsaglicher smach von In gelitten vnd doch gemeint haben, mitt geduldt das alles zu überwinden. Aber nach den swären Invellen, die der Burgunnisch Hertzog dorumb zuricht, vnns mit den vnnßren zu üch vnd andern nitt mogen komen, So mogen wir vnns nitt enthalten, vnns zur gegenwere vnd zur rettung der vnßren zu fügen, das vnns an allen zwifell gegen dem vermellten lannd leyd ist. Vnd sind also gesterenn mitt vnnßern Brüderenn von Friburg mitt vnnßern Pauern samentlich In murten komen vnd haben das selb zu vnnßren Hannden gemeinlich gebracht Vnd werden fürer vff den selben Graffen zur rettung der vnnsren ziechen, Vnd mitt gotts Hilff vnd zuzug vnnser Eydgnossen, des wir vnns dann vngezwifellt versechen für vnd für rucken, vnd wo wir vnnser vind mogen ankomen, die mitt manlichem mutt bestriten vnd ist doch vnnser meinung, das Hus Safoy, So vil si rüwig beliben, vnbeswärt zu lassen vnd mogen vnns doch gegen Jm vnd anderm nutz guts versechen. Es ist vnns Getruwen, lieben Eydgnossen anzwifell leyd, das wir derzu getrungen werden, wir mogen aber an verderblichem schaden der vnnßern das nitt vngehandellt lassen. Das well üwer Lieb In besten mercken vnd wo üch die Ding anlangten, mitt der warheit verantwurten. Was sich ouch fürer begipt, wellen wir üch allzit verkünden. Wir begeren ouch von den üwern vnd anderun Zu lothringen*) zu vernemen, Was sich Jr halb begebe. Darumb schicken wir diseren Bottenn zu üch, dem wellen zu Jnen zu komen Helffen vnd vnderrichtung geben. Geben Galli lxxv°

Schulthes vnd Rat
zu Bern.

*) Eben damals eroberte Karl Lothringen und vertrieb Renats Truppen.

(M. 2) Le Duc de Bourgogne aux Magistrats de Dijon.

(Archives de Dijon. Reg. I. 3170.)

A nos très-chiers et bien amez les Maire et Eschevins de notre ville de Dijon.
De par le Duc de Bourgoingne, etc.

Très-chiers et bien amez, Pour ce que nous sommes délibérez et concluz de bien brief tirer à tout notre armée et les nobles de noz pays de par deça, que à ceste fin avions fait mettre suz vers Joigne et d'ilec sur les passaiges d'Alemaigne, en intention de, à l'ayde de Dieu et de Mgr. Saint George, vengier et délivrer noz paiz et subjets de Bourgoigne et ceulx de la Maison de Savoie des Suichois, Valisiens et autres Alemans, qui jusques ores se sont ingérés de leur faire et porter plusieurs injures, oppressions et dommaiges, et pour ce faire mettre nous et notre armée aux champs. Pourquoi sera besoing d'estre fourny et avoir grant quantité de vivres, tant pour gens que pour chevaulx, nous escripvons devers vous et voulons, et vous mandons expressément que, incontinent cestes veues, vous ordonnez et commandez de par nous à tous marchans et autres nos subjets de notre ville de Dijon, qu'ils se fournissent de toutes manières de vivres comme pain, vin, chars, harens, poissons, avoine, et aultres quelsconques provisions nécessaires, tant pour gens comme chevaulx, pour diligemment les amener devers nous et ceulx de notre dite armée, quelque part que soions, pour les y distribuer aux gens de guerre. Et en ce ne faictes faute, sur tant que doubtez encourir notre indignacion et d'estre tenus et réputez rebelles et désobéissans envers nous. Car notre plaisir est tel. Très-chiers et bien améz, N. S. soit garde de vous. Escript en la Cité de Besançon le XXIX jour de Ianvier LXXV (*).

CHARLES. DE BEERE.

(*) Charles datait ainsi parce que l'année commençait à Pâques. Pâques tombait cette année-là le 14 Avril.

(M. 3.) Kaiser Friedrich an Sigmund von Oestreich.

(Archiv Basel. A. G. 5. fol. 132.)

Friderich von gottes gnaden Romischer Keiser zu allen zyten merer des Richs ꝛc.

Hochgeborner lieber vetter vnd Furst. Als vns din lieb vff vnser schriben, so wir dir nechst von des Friden wegen zwuschen vnser, dem heiligen Romischen Riche, ouch vnsers Huß Osterrich an einem, vnd des hertzogen von Burgunden des andern teils ton haben geschriben, vnd merglich vrsach erzelt hast, darumb du vnd die zugewandten in schwerer Fursorg syent, daz solicher Frid durch den von Burgunden nicht gehalten vn Jr von im darinn vberylet werden mochten, ouch du vnd die zugewandten nicht gruntlich darin zogen sind, vnd begerest dich nichts desterminder mit vßschriben der houptmanschafft vnd beuelch des richspaner zuursehen, haben wir vernommen. Nu setzen wir die sachen des Fridens in keinen zwifel, wann wir des von

dem bapstlichen legaten gnugsamlich vnderricht sind. Es hat ouch als wir bericht werden derselb legat vil fliß gehabt vnd hett gern die Herschafft Pfirt ouch gantz in den friden vnd bericht zogen, er hab es aber nit anders erlangen mogen; dann daz es derselben herschafft halben sechs monat in frid steen*), dazwischen wir versuchen sollen, dieselb irrung zweischen diner lieb vnd demselben von Burgunden gutlich by zelegen vnd zuvereinen; wo aber das in der Zyt nit beschee, so soll jeder Theil zu synen rechten steen vnd moge darnach jederteil sin sachen suchen, wie im das fügte, vnd soll damit von keinem teil wider den frid geton noch gebrochen sin. Vnd versehen vns nicht anders, es blib by dem friden vnd werde gericht. Wir schiken ouch yetz daruff zu dem benanten von Burgunden da durch den bebstlichen legaten fliß ze haben den frid lenger zu erstrecken; wo wir aber des nicht erlangen mochten, so wollen wir furderlich darumb tag setzen vnd allen fliß furkeren, die Ding zwuschen diner lieb vnd dem benanten von Burgunden gutlich hin zelegen. Vnd was vns in den dingen verrer begegnen wirdet, soll diner lieb vnuorhalten sin. Doch bedunkt vns daby nicht verat sin, daz du vnd die zugewanten in den dingen uwer uffsehen habt, ob einicherley uffsetz dahinder were, daz ir by uwer warnung syent. Dann von der houptmanschafft wegen im Rich zwifelt uns nicht, din lieb hab wissen, daz wir vnsern lieben oheim hertzog Ludwigen von Bayern solich houptmanschafft beuolhen, vnd im daruber gewonlich vnd zimlich brieff geben hetten, der sich aber der nicht hatt annemen wellen, vnd vns gebrechen vnd beschwerung sins libs erzellen hat lassen, darumb im sollich houptmanschafft nicht fuge uffzenemen; dann als du vns ein geschrifft zugesandt hast, vff was weg man in inn die houptmanschafft bringen mochte, die haben wir verlesen horen vnd konnen nicht versteen, daz die kurfursten vnd fursten des Richs daran zu bringen syen; so were ouch solichs in wenig weg wider vnser vnd des heiligen Richs oberkeit, darumb vns das in keinen weg fuget; was wir aber in ander weg diner lieb zu fruntschafft vnd vnserm Huß Osterrich zu gut tun konnen, des sind wir willig. Geben zu der Nuwenstat an mitwuchen nach sant Dorotheen tag anno etc. lxxvj°, vnseres keisertumbs im xxiiijsten jaren.

Commissione domini Jmperatoris in Consilio.

*) Der Waffenstillstand vom 1. Januar bis 1. April zwischen Karl und Sigismund, s. Zellweger, Gesch. von App., Beil. CDLXXVII, scheint nur ein Entwurf gewesen zu sein, denn bei Grandson war wenigstens Hermann von Eptingen anwesend (s. Weltinger's Brief an Basel in Knebel II. 14).

Anmerk. Die Adresse fehlt; das Schreiben ist aber unzweifelhaft an Herzog Sigmund gerichtet.

4. März (Montag).

(M. 4.) **Panigarola*) an die mail. Gesandten in Genf.****) (Dep. Mil. cxv.)

Den vielmögenden und hochstehenden (Magnificis ac prestantissimis) Vätern, herzoglich mailändischen Gesandten und dem ausgezeichneten Herrn Ja.....io, herzoglichen Geheimschreiber zu Genf.

Vielmögende und hochstehende Väter! Als ich nach Orbe kam, um Ihnen im Auftrage dieses Herrn, mit dem ich nach der Niederlage gesprochen hatte, zu sagen, was Sie thun sollten, fand ich Ihre Magnificenz verreist. Ich reiste in der Nacht und gestern Morgens seiner Excellenz nach hieher an einen 10 Meilen und mehr vom Schlachtfelde entfernten Ort. Die Niederlage war die elendeste Sache von der Welt. Denn dieser Herr hatte die Schweizer aus den Bergen hervorgelockt und umzog sie, um sie in die Mitte zu schließen, und da er einige Abtheilungen vor der Artillerie wegweichen ließ, um mehr Raum zu haben, so ergriffen die Hintern und die vom Gepäck die Flucht in der Meinung, die Vordersten seien zurückgedrängt und flöhen; und es ist Wahrheit, daß man keine Mannschaft, weder Reiterei noch Fußvolk, außer einige wenige Leute zu Fuß verloren hat. Vorgenannter Herr vermochte um keinen Preis die Truppen umzuwenden (voltare) und doch sah ich in unserm Lager selbst die Feinde müde und unvermögend, weiter zu kämpfen, so daß man ihnen hätte großen Schaden zufügen können. Die Artillerie ist den Feinden geblieben nebst zwei Bombarden, den Pavillons, Zelten und dergleichen Dingen. Die Gelder, die Schmuck- und Silbersachen Seiner Excellenz sind gerettet, viel Gepäck verloren. In Summa, dieser Herr hat hier abgestellt und wird nach Salins gehen, einer großen Ortschaft Burgunds, bei 14 Meilen von Genf. Er hat um Artillerie und Bombarden nach Luxemburg gesendet, wo er deren eine große Menge hat, sowie auch nach Lothringen; zugleich sandte er in die umliegenden Oerter, um die Mannschaft zurückkehren zu machen und andere zusammen zu bringen, und innert 14 Tagen will er hier, zwei Meilen in der Nähe, ein Lager aufschlagen, um die Seinen zu sammeln. Inzwischen will er für neuen Geldvorrath sorgen. — Ich kann Sie versichern, daß es ihm keineswegs an Muth fehlt, und jedenfalls will er wieder zurückkehren und dem Feind in's Angesicht schauen; Tag und Nacht hört er nicht auf, neue Vorräthe zu sammeln. Man bittet und ermuntert Sie, nach Empfang dieses Briefs über St. Claude, auf welchem Wege ich auch diesen Reiter sende, damit Sie ganz sicher kommen können und schnell befördert werden, nach Salins zu kommen, wo auch Seine Excellenz sein wird. Ich ermuntere Sie, möglichst bald zu kommen und mich durch einen Reiter von Ihrer Abreise zu benachrichtigen; damit ich, was nöthig ist, in Bereitschaft setzen lassen kann, wollen Sie mir einen Ihrer vertrauten Diener (cavalari aviti) zuschicken. Ich empfehle mich Ihrer Magnifizenz.

Gegeben aus der Stadt Nozeret den 4. März 1476.

Es zeichnet: Der Diener

J. P. Panicharola.

*) Panigarola von Mailand, aus einem bürgerlichen, aber in den Aemtern der Stadt hervorragenden Geschlechte, war vorher Gesandter bei Ludwig XI. gewesen und begleitete nun Karl, der gerne auf seinen verständigen Rath hörte.

**) Der Bischof von Como und der Marquis Palavicini waren als außerordentliche Gesandtschaft an Karl abgeordnet und am Tage vor der Schlacht bei Grandson empfangen worden. Palavicini, dem noch Visconti beigegeben worden, war Militär.

(M. 5.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. cxvi)

Dem erlauchten Fürsten, M. Galeaz Marie Sforcie, Vicegrafen, mailändischem Herzoge &c.

Mein erlauchter Herr! Ich vermuthe, Ihre Excellenz habe durch Briefe Ihrer hochgestellten (magnifici) Gesandten vernommen, daß dieser Herr von den Schweizern geschlagen worden ist, denn als sie das Gerücht merkten (sentirno), flohen sie von Orbe, wo sie sich befanden, nach Genf und von dort aus, denke ich, haben sie geschrieben. (Folgt ein interessanter Bericht über die Schlacht von Grandson, wie der Herzog bis zuletzt im Lager geblieben und nur mit Mühe zur Flucht habe gebracht werden können. Er, Panigarola, habe dann die Gesandten in Orbe gesucht und da er sie nicht angetroffen, sei er die Nacht durch nach Jougne geritten, am folgenden Tage in Nozeroy zu Kart gekommen.)

Nun hat genannter Herr, so bald er sich hieher zurückgezogen, nach Lothringen, Burgund und an alle umliegenden Orte geschrieben, daß man keine Soldaten passiren lasse. Vielmehr solle man alle, die man treffe, zur Rückkehr bewegen, und alle Truppen, aus den Quartieren sowohl als aus den Ortschaften, sollen hieher kommen. So trachtet er sie zu sammeln, so sehr als er immer kann.

Nach Nanci und Luxemburg hat er um grobes und kleines Geschütz gesendet, sowie um Bombarden und Zelte, deren er daselbst sehr viele hat (un mondo), sechs Mal mehr, sagt er, als er verloren. Er hat auch um guten Geldvorrath gesendet, um den Sold auszuzahlen und auch hier versieht er sich damit. Zwar sind sie für den ganzen Dienst ausgerichtet; aber er will ihnen neuerdings geben, und innert 14 Tagen, wie er mir gesagt, gedenkt er auf einem Felde zwei Meilen von hier, zwischen Savoyen, der Schweiz und den Orten, wo er hingehen wollte, wieder ein Lager zu beziehen und dort will er das ganze Heer sammt der Artillerie sammeln und dann vorrücken; denn er gedenkt sie anzugreifen und zweifelt nicht, daß er mit Gottes Hülfe (con la dio gratia), nachdem er jetzt ihre Macht und ihre Kriegsführung kennen gelernt und nicht mehr im Unklaren über sie sei, an's Ziel gelangen werde. Wenn nur der König von Frankreich durch diese Niederlage nicht übermüthig werde und ihm irgend einen Streich spiele oder eine Ueberraschung bereite (li faza qualche tracta o novità), wie es seine Gewohnheit sei! Eben deßhalb wolle er bald zu Felde ziehn und ihm die Zähne weisen, indem er sein Unternehmen weiter verfolge: Es fehlt ihm weder an Muth, noch Geld, noch Leuten, noch Kenntniß der Kriegführung; auch hat er in diesem Falle nicht gefehlt, denn er hat kein Volk verloren: er ist aber wüthend darüber, daß diese elenden (villani) Schweizer in Folge der Feigheit (viltà) der Seinigen solche Ehre haben, und den Ruhm Seiner Excellenz vermindern. Um denselben wieder zu gewinnen, sagt er, wolle er entweder im Kriege sterben oder aus demselben mächtiger als je zuvor herausgehn. Er gab mir den Auftrag, Ihre Excellenz von allem zu benachrichtigen.

Aus der Stadt Nosere*) am 4. März 1476.

Der Diener
J. Petrus Panicharola.

*) Nozeroy mit einem alten Schloß gehörte Ludwig von Chalons, Herr von Chateauguyon, der soeben bei Grandson gefallen war.

5. März (Dienstag).

(M. 6.) **Rathsmanual Bern. XIX 50. 51.** (Archiv Bern)

An min Hrn In das veld. Das si In ansechen des, daß der Hertzog nitt ein merklich volk verloren hat vnd wol möcht vff ein nüwes ettwas fürnemmen sich In guter ordnung zu samen halten ꝛc.*)

An die von Friburg. min Hrn haben Ir schriben vnd die bewegnußen, So si dar In haben der lüt halb zu Vätterlingen wol verstanden vnd si bekennen, das si die ding wißlich vnd mitt vernunft erwägen vnd haben ouch angends gon Murten dem houptman geschriben, die Iren wider zu beruffen vnd an vslouffen zu enthalten. verkunden si Inen zum besten, sich des wüßen zu halten.

An Gilgan Achshalm, nachdem ettlich knecht von Im gen Vätterlingen gevertiget sind, vnd aber die von Friburg vs merklichen vrsachen abgerufft haben, das er desglich ouch tu vnd mitt den sinen verschaff, bi dem sloßen Murten an verner Handlung zu beliben.

*) Wie vorsichtig unsre Altvordern waren! sie verachteten den Feind, auch den geschlagnen, nicht.

(M. 7.) **Wilh. von Rappoltzstein an Colmar.** (Archiv Colmar)

Den Ersammen, vnsern güten frunden vnd lieben besondern meister vnd Rat zu Colmar.

Wilhelm, herr zü Rappoltzstein
vnd zü Hohennagk ꝛc.

Vnsere Dienst zuvor: guten frundt vnd lieben besundern, uwer schriben der frölichen nüwen meren halb vns yetzüt ouch vormols geton, Habend wir enpfangen, vnd mit innerklichen fröiden gern gehort, vnd danckent üch deren zümal flißecklich, in hoffnung solliche geschicht dem helgen Römischen Rich, ouch aller tutschen nacion diser lande zu ewigen froiden komen vnd wol erschießen soll: vnd ob vns utzit in solhem oder anderm der glichen begegnen wirde, woltent wir uch als vnsern lieben noch geburen vnuerkunt nit lossen, dan wür jnn wir uch liebtäte bewisen kondent, sint wir vnuertroßen beflissen. Datum vff zinstag obends ante dominicam Reminiscere, anno etc. lxxvj,

(M. 8.) **Basel an Colmar.** (Archiv Colmar)

Fursichtigen Ersamen wisen besunder lieben vnd guten frund vnd getruwen buntgenossen, vnser fruntlich willig dienst alzit zuuor. Also haben wir uwer schriben, ouch den abscheid des hochgebornen fursten vnsers gnedigen herren hertzog Reinhartz von Lothringen bewerbungen halb zu Colmar beschecen, durch den Strengen vnd die vesten hern lazarus von Andelo, Ritter, Statthalter, vnd Hannsen von Hirtzbach verstanden, sunder üch solichem abscheid nach der ding antwort ze geben: Da mögen jr

vns wolgetruwen des gutwillig geneigt sin: Aber nach dem vnd jr wissen, das wir die vnsern vff disen tag eben mercklich by uwern vnd vnsern getruwen lieben eydt- vnd buntgenossen im veld haben, vnd sunderlich die meisten vnsers großen Rats, mit wellicher Rät vnd mit gehell die sachen biszher gehandelt worden sind, So mögen jr wol erwegen, vns nit zu ston jn jrem abewesen der sachen halb utzit zu handeln, sunder notwesen die an sij ouch wachssen ze lassen, vnd jr zu kunfft darjnn ze erwarten vnd jr ratschlagunge zu vernemmen. Vnd darumb so geben wir üch das jm beste ze erkennen, vff sollichs oder ander zimlich mittel vnd wege den vermellten vnsern gnedigen herrn mit der antwort gutlichen vffzehalten, denn so erst die vnsern wider anheimisch werden, des wir hoffen mit götlicher hilff jn kurtzem vnd mit fröiden bescheen solle vnd das wesen mag, wollen wir über die sachen sitzen, die erwegen, vnd nach zitlichem rate üch vnser gut beduncken witer ze erkennen geben. Datum uff zinstag nach invocavit anno etc. lxxvj°.

Hans von Berenfels, Ritter,
Burgermeister vnd der Rate
der Statt Basell.

(M. 9.) **Nicodemus, Gouverneur von Alexandrien, an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. cxvii)

Mein Erlauchter Fürst und Trefflicher Herr!

Meine demüthige Empfehlung zuvor. Ein Bürgersmann, Johann Petrus Sacho von Bergell, ist soeben aus dem Lager des Erlauchten Herzogs von Burgund hier angekommen. Er verließ denselben bei Grandson, eine Tagereise jenseits von Genf, wo er eine Anzahl Deutsche, deren er in jener Stadt habhaft geworden, geplündert und übel behandelt hat und die Burg belagert, in welcher sich, wie man sagte, siebenhundert Deutsche befinden. Er hatte vermittelst der Bombarden bereits drei Thürme derselben zerstört, so daß man hoffte, er würde innert 14 Tagen in ihrem Besitze sein. Er habe im Sinne, den ungefähr siebenhundert Deutschen, die da waren, übel aufzuspielen (fare mala compagnia). — Er sagt auch, daß der Herzog dort herum einige weitere Ortschaften genommen habe, unter andern eine genannt Verdon, in welcher er eine Anzahl dort befindlicher Deutscher habe aufhängen lassen.

Ueberdieß sagt er, daß er unsere Gesandten drei Meilen vom genannten Lager von Granson getroffen habe.

In Genf habe er die Erl. Herzogin von Savoyen mit Kriegsvolk zurückgelassen, aber er weiß nicht, wie viel? Und allerorts (tutavia) hat er andere unterwegs gefunden, welche zur Herzogin gehen. Er sagt, diese solle bald mit dem Herzoge zusammen treffen und neunhundert Lanzen und neuntausend Bogenschützen sende der durchlauchtigste König von Frankreich genanntem Herzoge zu Hülfe*), welcher, wie es heißt, mit allen genannten Kriegsvölkern unmittelbar gegen Freiburg ziehen soll, wo viele Deutsche versammelt sind. So eben ist hier ein französischer Höfling der römischen Curie, der von Paris kommt, durchgereist und sagt, daß man den durchlauch-

tigsten König von Frankreich nächstens in Lyon erwarte, wo er beabsichtigt, ein Concil zu halten, um die heilige Kirche zu reformiren.

Ich empfehle mich immer Ihrer Hoheit.

Aus Alexandrien, den 15. März 1476.

Es zeichnet der Diener (Servulus)

Nicodemus.

*) De Gingins vermuthet, dieses Gerücht sei absichtlich ausgestreut worden, um über das Ziel der Truppensammlung in der Auvergne und Dauphiné zu täuschen.

(M. 10.) **Bernardinus ...... an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. cxviii)

Dem Erlauchtesten, Trefflichsten Herrn, Herrn, Herzog zu Mailand, Pavia, Janua (?Genua?), Cremona 2c. seinem zu verehrenden Herrn Herrn.

(Brieffragment.)

Mein Erlauchter Herr! Diesen Morgen habe ich etwa 8 Meilen von Genf den hochmögenden Johannes de Scipione*) getroffen. Dieser war den Andern, die nach Hause kommen, voraus, und sagte mir, wie der Erlauchte Herzog von Burgund geschlagen und zerstäubt worden sei (roto e frachassato), und daß man noch nicht wisse, wo Seine Herrlichkeit und Herr Johann Peter Panigarola sich befinden, und daß man im Krieg Freund und Feind beraube — und sie hätten selbst noch Glück gehabt.

Aus Corseille, am 5. Tag des März 1476.

Es zeichnet: der Diener

Bernardino.

*) Eines der drei Mitglieder der außerordentlichen Gesandtschaft Mailands, die in Grandson vorgestellt worden war.

(M. 11.) **Anton des Marquis de Romagnan, Chorherr in Genf 2c., an Amadeus de Romagnan, apostol. Protonotarius und herzoglichen Rath.** (Dep. mil. cxix)

(Anfangs Bericht über die Schlacht und Beute von Grandson, sodann:) Und wahrlich, um diese arme Provinz steht es übel (Savoyen), wenn sie Gottes Vorsehung nicht schützt; denn gestern war ich im geheimen Rathe der Herzogin und wurden da drei Briefe des Gouverneurs der Dauphiné verlesen, worin der Erl. Herzogin und ihrem Rathe vermelt und gedroht wird, wie man an Stelle des Rechts oft und viele Termine eingeräumt, daß ihnen der Herr von Pomiers, Bruder des

Herrn von Ranvers und Amadens de Lornay, welche auf Dauphiné-Boden einen Doctor Capron vom Orden des hl. Antonius von Vienne überfallen haben, ausgeliefert würden.

Da die Erl. Herzogin und ihr Rath zu Chambéry das nicht wollten, so schrieb derselbe Gouverneur andere Briefe, die im Rathe auch verlesen wurden, deren Zweck dahin geht, durch ganz Savoyen Repressalien zu nehmen und dann im Namen des Königs förmlichen Krieg zu führen, wenn ihm die Genannten nicht innert 10 Tagen ausgeliefert werden. Und das wird schwer sein, da sie Diener des Ehrw. Herrn Bischofs von Genf sind.

Gegeben zu Genf, den 5. März.

Antonius ex Marchio Romag.
Chorherr und Protonotarius zu Genf.

(M. 12.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep mil. cxx)

Mein Erlauchter Herr! Heute Morgen beim Anbruch des Tages ließ dieser Erlauchte Herr mich rufen. Ich fand seine Excellenz im Gedränge (bisognare), das Kriegsvolk und die Vorräthe zu befördern, um auf's Schnellste wieder in's Feld zu rücken, denn er hat weder Mannschaft, noch Soldtruppen verloren (non ha perduto li homini ne li soldati), wie ich Ihrer Herrlichkeit gestern bemerkte und hat seinen Kompagnien schon Quartiere angewiesen und vertheilt, hier in der Umgegend, wohin er sie von Stunde zu Stunde, wie sie ankommen, in's Quartier sendet. Insgeheim sagte er mir, wie seine Herrlichkeit keine Zeit verlieren wolle, diese seine Leute zu sammeln. Er habe um Artillerie nach Luxemburg gesendet und Geld zum Austheilen kommen lassen. Denn jedenfalls innert höchstens 8 Tagen wolle er in's Feld rücken und sich hier in der Nähe, 2 Meilen gegen Salins zu, lagern, und von dort werde er nicht weiter gehen, man trage ihn denn mit den Füßen nach vorn (d. h. todt), bevor er nicht wenigstens an Mannschaft und Artillerie doppelt oder dreifach so stark geworden, als er früher gewesen — und dann werde er das Unternehmen weiter verfolgen; denn es fehlt ihm keineswegs an Muth, den Schweizern das Angesicht zu zeigen, und er werde ihnen wohl ausgerüstet, und mit guter Mannschaft, die beim Schmause Stand halten werde, entgegenrücken, also daß er den Vergleich mit ihnen aushalten könne; denn er habe nach dem Grafen von Campobasso und jenen in Lothringen gebliebenen Kompagnien, achthundert Lanzen, von denen ein Theil in die Pikardie hätte gehen sollen, gesandt. Diese seien nicht gewohnt, den Rücken zu wenden, wie es die bisherigen gethan, welche 20,000 Mann gegen 10,000 Schweizer, ohne das Schwert zu ziehen, den Rücken wendeten: aber er werde sich auf dieses Mal mit solchen Leuten versehen und sie in solcher Ordnung halten, daß sie mit Seiner Herrlichkeit Stand halten werden. Und das wolle er thun mit allem Eifer und Schnelligkeit, um, in's Feld rückend, seinen Ruf, sowie die Sicherheit seiner hierseitigen Länder wieder zu gewinnen und die Feinde zur Einsicht zu bringen, daß er nicht eine solche Niederlage erlitten habe, wie sie vielleicht meinen. Für die Zunahme und das Anwachsen seines Heeres wolle er Sorge tragen; denn er dachte,

auf diesen Sieg hin werden auch die Schweizer ihre Streitkraft vermehren: an Ermunterung dazu von Seite des Königs von Frankreich werde es ihnen nicht fehlen. — Es sei nothwendig (und deßhalb bitte er Ihre Durchlaucht so sehr er könne, diesem Bedürfniß nachzukommen), daß Sie sogleich 2000 Mann Soldtruppen oder welche Zahl Ihnen gut dünke, absenden, um die Pässe und die bedeutendsten Grenzländer Savoyens, welche Madame bezeichnen oder die ihrigen dazu angemessen erachten werden, zu besetzen, damit sie nicht in die Hände der Schweizer oder des Königs von Frankreich fallen, indem sonst der Weg Ihrer und Seiner Herrlichkeit zu gegenseitiger Hülfe verschlossen wäre. Man müsse Alles aufbieten und mit dem Schwert in der Hand jene Pässe halten, damit nicht die Feinde sie in gemeinsamem Interesse einnehmen. Ihre Herrlichkeit möge bedenken, von welcher Bedeutung die Sache sei, denn die Pässe verloren, sei der Weg des Beistandes verloren. In diesen Anfängen (prinzipii) liege die Gefahr; daher müsse man sich darauf vorsehen. Wenn Ihre Herrlichkeit sie für Ihre Sicherheit und in Ihrem Namen besetzen wolle, so sei Er's zufrieden, und Er glaube, Madame werde nichts dagegen haben. Wenn aber nicht — weil Sie keine Demonstration zu machen begehrten —, so möchten Sie im Namen seiner Excellenz Besatzung hinsenden und diesen Beistand, bittet er, möchten Ihre Herrlichkeit mit jeder möglichen Eile leisten; denn er glaube, daß Ihre Herrlichkeit auch für Ihre eigene Sicherheit es nicht unterlassen könne, damit der König nicht Weg, noch Paß habe, Sie anzugreifen; auch setzt er voraus, diese Hülfe sei nur für wenige Tage, nur auf so lange nöthig, bis Seine Herrlichkeit wieder in Waffen stehen und vorgerückt sein werde. Alsdann werde er selbst Schutz und Sorge für genannte Pässe und Länder durch Besetzung oder in anderer Weise auf sich nehmen. Er trägt mir auf, Ihre Herrlichkeit eiligst davon zu benachrichtigen und Sie zu bitten, bald zu antworten, was Sie beabsichtigen, damit er wisse, welche Kräfte er zu sammeln und wie er sich zu verhalten habe. So wie die Dinge stehen, scheine ihm, Ihre Herrlichkeit dürfe sich von der Sache nicht zurückziehen, im eignen Interesse und zum gemeinen Wohl. Auch seien 2 oder 3000 Söldner eine geringe Sache für Ihre Herrlichkeit, da Sie deren viele haben könne und in einem Augenblick; was er verlange, sei ja nur um der unmittelbar drohenden Gefahr zu begegnen: darum möchten Ihre Herrlichkeit bald thun, was Sie thun wolle.

Gegeben aus der Stadt Nozeroy in Burgund am 5. März 1476.

Es zeichnet: Joh. Petrus.

6. März (Mitwoch).

(M. 13.) **Rathsmanual Bern** XIX. 52. (Archiv Bern)

An min Hrn. Zu das välld, das sie das lannd gantz vnd gar Schleipfen, damitt sich der Burgunsch Hertzog dar Inn nitt mag enthalten, dann si versechen sich nach abzug der unsern, er werd nitt virren, Sunder gar bald wider Inn das lannd rucken. Deßglich, min's Hrn. des marggrafen halb vnd auch des Hrn. von Torberg.

An vogt vnd Hauptman zu Murten, das si gütlich verfügen all wägen, So si haben, zu weg zu rüsten vnd die wunden, So dann sich ab füren nitt böfren, vnd bi Inn sind, her vertigen, so best si mögen &c.

An Hans Heinrich Baumoß das er gedenk gut hut zu haben vnd zu zu rüsten zu dem besten, all bös invall, der man sich fürer besorgen mus, zu verkommen.

Gegen den Herrn von Neuenburg, Markgrafen von Hochberg, war das Volk erbittert, weil sein Sohn, der unter Karl diente, beim Verrath der Besatzung von Grandson mitgewirkt haben sollte und die Mönche von Thorberg hatte des wirts Sun im Kronthal verklagt, daß sie den ganzen Krieg aus für die Burgunder beteten, vide Geschichtsforscher VI.

(M. 14.) **Ph. S ...... an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. cxxi)

Ein Anonymus, unter dem De Gingins den Phil. Sacramoro von Ariminio, apostolischer Protonotarius und vorher Gesandter in Rom, nun in Florenz, vermuthet, schreibt von der Aufregung, welche Karls Ueberschreitung des Jura in Italien wachgerufen. Ein Dritter mit La... bezeichnet (wahrscheinlich Laurent de Medicis), mit dem die Sachlage besprochen worden, bleibe bei der Ansicht, daß Sforza wohl thun würde, einige militärische Vorkehren zu treffen.

Florenz, 6. März 1476.

(M. 15.) **Basel an Colmar.** (Archiv Colmar)

Den Ersamen wisen vnsern besondern lieben vnd guten frunden vnd getruwen puntgenossen dem Meister vnd dem Ratt zu Colmar.

Vnser fruntlich willig dienst allzyt zuvor, Ersamen wisen, sunder lieben vnd gutten frund vnd getruwen Puntgenossen, Also hatt vns Heinrich Stempffer, vnser fußknechten zu Mumpelgart hauptman, uff hutt mittag zyt ettlich geschichten, die sich vergangen tag begeben haben verkunt, als jr deren an diser gegenwurtigen geschrifft hierjnn verschlossen bericht werden. wollten wir uch nit verhalten, vngezwifelt wissende jr die zu sondern froiden gernn werden vernemmen. Geben uff Mittwochen nach innocauit Anno etc. lxxvj^to^.

Hanns von Berenfels, Ritter,
Burgermeister vnd der Rat
der stat Basel.

Vff die alte vasnacht vergangen, haben sich die von ellikurt, ouch ettlich des zusatzes zu Mumpelgart von allen teilen vereynt, vnd sind geruckt fur ein dorff vnd sloß genannt Munbosun, vnd haben das erobert vnd bede jn dem sloß vnd dorff ob ij^c gefangen, vnd das sloß ob iiij^c gulden gebrantschatzet, vnd eben vil wegen mit gut geladen dauon lassen furen, vnd da dannen on engeltniß biß gen Ruschemond kommen: da selbs haben sy dry bickart nydergeworffen vnd mit jn hin vnd enweg gefurt: vnd als sy gen Gramont kommen sint, hatt steffan von hagenbach mit etlichen reisigen vnd fußknechten ob lxx gehalten, vnd ob lx wiber in der ordnung by jm gehept, die hand die von ellikurt vnd Mumpelgart angriffen, als sy nit jn ordnung

gewesen sint, vnd eynen vnder jnen vmb bracht, vnd eynem ir wunden geschlagen: also haben sy sich ze were gericht vnd steffan von Hagenbach xxvj knechten erstochen vnd damit jren gefangen vnd Rom hin zogen.

7. März (Donnerstag).

(M. 16.) **Der Bischof von Como und seine Collegen an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. cxxu)

Dem Erlauchten Fürsten und trefflichen Herrn Galeaz Marie Sforeie, Vice-Grafen, mailändischen Herzoge, eilig, eilig. —

Unserm erlauchten und trefflichen Herrn!

La Forêt, ein Edelmann der Herzogin, ist vom Herzog von Burgund zurückgekehrt. Dieser richtet sie auf jede Weise auf, daß sie sich wegen des erlittenen Unfalls nicht ängstige. Denn er habe wenig Schaden gelitten und in wenigen Tagen werde er mit zahlreicherem Kriegsvolk und besser als jemals mit Artillerie versehen im Felde stehn, wie sie das eingehender von Herrn Forêt selbst hören werde. Und auch von dem Herrn Dirlen*), den er zu ihrer Herrlichkeit gesendet habe, um mit ihr Rücksprache zu nehmen, werde sie es eingehender vernehmen können. Dieser Herr Dirlen ist gestern Abend spät angelangt, als Madame eben zur Abendtafel gehen wollte. Er hat ihr nur einen Besuch abgestattet, heute werden sie zusammen sein.

Genannte Madame hat sich uns gegenüber etwas heftig beklagt, indem sie sagte: „Die Walliser handeln wahrlich übel; sie haben unsern Platz Contes (Conthey) genommen, und führen Krieg, so viel sie können. Wir hätten einen Wunsch an unsern „herzoglichen Herrn Bruder von Mailand, nämlich, daß er ihnen sagen lasse, sie sollen „den Krieg aufgeben und in ihren Grenzen bleiben, sonst, wenn sie feindlich gegen „uns handeln, werde er sich als ihr Feind erklären. Gewiß, wenn er ihnen frisch „und entschieden sagen läßt, daß sie abstehen, so werden sie thun, was seine Herrlichkeit will, denn sie können nicht leben ohne seine Gunst und die Hülfe seiner Lebens„mittel." Es wurde ihr erwidert, daß die Antwort dieser Walliser an Ihre Erzellenz ihr schon mitgetheilt worden sei, und daß Ihre Herrlichkeit es an nichts fehlen lassen werde, Ihre Pflicht zu thun. Da sagte sie: man müsse von Neuem schreiben und auf den Verlust von Contes verweisen und Ihre Herrlichkeit bitten, ihr etwelchen Beistand zu leisten. Sie betrachtet es als sicher (luferendo quasi), daß jene nur gerade so viel thun werden, als Ihre Herrlichkeit gestatten. Wir empfehlen uns derselben.

Aus Genf, 7. März 1476.

Es zeichnen: B. R. Bischof von Como.
Palavicinus Marchio.
Antonius de Aplano.

* Wilhelm de la Baume, Herr v. Illingen bei Freiburg (welches Bern und Freiburg am 4 Januar 1475 eroberten), Ritter des goldenen Vließes, wurde von Karl gerne zu diplomatischen Sendungen benützt. Bei Murten kommandirte er das 1. Armeekorps.

(M. 17.) **Karl der Kühne an die Herzogin von Savoyen.** (Dep. mil. cxxiii)

(Aus dem französischen in's italienische übersetzter Brief, gerichtet an die Erlauchte Frau Herzogin von Seite des Erlauchten Herrn Herzogs von Burgund.)

Madame, ich empfehle mich Ihnen mit aller möglichen Ergebenheit (tanto affectionatamente quanto io posso). — Ich habe gehört von Ihrer Beständigkeit und Ihrem wieder gestärkten Muthe, und freue mich darüber ganz besonders, denn die Ungewißheit über Ihren Schmerz machte mir mehr Sorge, als was mir begegnet ist. Für meinen Unfall wird es, wenns Gott gefällt, bald ein gutes Heilmittel geben (se dara bono e breve remedio), denn mit jedem Tag vermindert sich die Widerwärtigkeit und ist nicht der Rede Werth, was ich an Zahl der Mannschaft verloren habe. Es verlief wie ein leichtes Scharmützel (scaramuza), und die Kräfte haben sich gar nicht gemessen, noch mit einander gekämpft, was mich sehr verdrießt; denn wenn gekämpft worden wäre, so wäre der Sieg ohne Mühe mein gewesen. So ist er weder dem einen noch dem andern Theile verblieben. Aber ich hoffe, daß Gott ihn Ihnen und mir aufbehalten habe. Deßhalb möge es Ihnen, Madame, gefallen, Ihre Leute zusammenzuhalten. Denn ich will zu Ihnen kommen und Sie nicht in Gefahr lassen; vielmehr werde ich Ihnen mit der That und mit dem Erfolge zeigen, daß ich Alles thun will, was Sie von mir hoffen, und Ihre Hoffnung soll nicht vergeblich sein. Ich sage Ihnen auch, Sie und ich sind mächtig genug, um all denjenigen zu widerstehen, welche uns ein Leid zufügen wollen, so es Gott gefällt, der Sie, Madame, in seine heilige Hut nehmen möge.

Geschrieben zu Nozeroy, den 7. Tag März 1476.

Madame, da ich gegenwärtigen Brief zeichnen wollte und Ihre ganz besondere und vollendete Zuneigung erwog, beschloß ich, mit den Leuten meines Hauses, meiner Garde und meiner Ordonnanz sofort zu Ihnen nach Genf zu kommen; denn ich will mein Lager zwischen hier und Genf aufschlagen und Sie so mächtig machen, daß unser Feind zurückweichen muß. Deßhalb trösten und ermuthigen Sie Ihre Leute und ebenso die Meinigen, welche Sie in Ihrem Lande treffen, daß sie nicht wegen irgend etwas in Schrecken gerathen; denn, dem Herrn sei Dank, es ist kein Grund dazu. Ich lasse gute und zahlreiche Mannschaft hier in meinem Lande, die mir je nach den Fortschritten unserer Feinde folgen wird.

Es zeichnet: Ihr aufrichtiger Bruder

Karl.

(M. 18.) **Karl der Kühne an den Grafen von Romont.** (Dep. mil. cxxiv)

Dem Vetter (bel cusino) Grafen von Romont!

(Aus dem Französischen in's Italienische übersetzter Brief.)

Schöner Vetter (bel cusino)! — Wir haben Ihren Brief empfangen und sind Ihnen für Ihren Fleiß sehr dankbar. Sorgen Sie dafür, daß das Savoysche Heer

nicht auseinanderfährt, und sammeln Sie alle unsere Leute, welche sich dort herum finden. Denn, sei dem wie ihm wolle, unsre Absicht ist, auf das Unternehmen mit solcher Macht zurückzukommen, daß der Sieg unser bleiben muß. Trösten und ermuthigen Sie also Ihre Leute, und ebenso das Land. Bedenken Sie, daß wir keinen Verlust an Leuten gehabt haben. Am meisten haben wir wohl bei den Bogenschützen verloren. Von unsrer Leibgarde haben sich manche gerettet, und indem sie sich retteten alle diejenigen über die Klinge springen lassen, welche sich ihnen entgegenstellten. Und darum, — schaffen Sie wacker auf Ihrer Seite und wenn es Ihnen förderlich scheint, Leute von den Unsrigen mit Ihrem Heer zu vereinigen, so thun Sie es an einem uns nahe gelegenen und passenden Orte. Davon wollen Sie mir sofort Nachricht geben. — Schöner Vetter, unser Herr halte Sie in seiner heiligen Hut.

Geschrieben zu Nozeroy, am 7. Tag März 1476.

Schöner Vetter, da wir eben diesen gegenwärtigen Brief zu zeichnen im Begriffe waren und Ihren guten Willen und die Räthe des Bürgermeisters von Lausanne in Betracht zogen, beschlossen wir, mit den Leuten unsres Hauses, mit unsrer Garde und unsrer Ordonanz unverweilt in Ihr Waadtland zurückzukehren, um daselbst unser Lager aufzuschlagen, und dieses so einzurichten, daß die Feinde zurückgedrängt werden. Halten Sie demnach die Savoysche Armee und unsre Leute, die in jene Gegenden geflohen sind, zusammen und ermuthigen Sie das Land, denn wir werden es keineswegs in Gefahr lassen, so es Gott gefällt: Wir werden auch in unserm Lande hier eine gute und große Kriegsmacht sammeln, welche nachfolgen wird, sobald es nöthig ist.

Es zeichnet: Karl.

8. März (Freitag).

(M. 19) Le Duc de Bourgogne aux Magistrats de Dijon.

(Arch. de Dijon. Reg. III. 30.)

A nos très-chiers et bien améz, etc.

De par le Duc de Bourgoingne, etc.

Très-chiers et bien amez, Pour ce que avons bon besoing d'estre fourny de bonne artillerie, que n'en avons présentement avec nous, pour nous remectre en camp. Nous vous requerons bien acertez et affectueusement, que vous vueillez bailler et délivrer au maistre de nostre artillerie par manière de prest, toute l'artillerie grosse et menue estant en notre ville de Dijon, pour nous en servir en ce présent voiaige et nous vous promectons par cestes, en parolle de prince, de la vous faire et restituer entièrement en notre retour du dit voiaige. Et en ce faisant vous nous ferez chose très-agréable, dont nous aurons bonne souvenance cy-après envers vous, quand vous requerrez d'aucune chose. Si n'y vueillez faire faulte. Très-chiers et bien amez, N. S. soit garde de vous. Escript à Nozeroy le VIIIe jour de Mars DXXV.

CHARLES. DE BEERE.

(M. 20.) **Petrasanta an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. cxxv)

F. Petrasanta, Sforzas Gesandter in Turin, schickt dem Herzog Abschrift eines Briefes, welchen der Protonotar von Romagnano von einem seiner Vettern aus Genf erhalten (M. 11) und der verschiedene noch unbekannte Einzelnheiten aus der Schlacht von Grandson enthalte.

Turin, 8. März 1476.

(M. 21.) **Der Herzog von Burgund an die Herzogin von Savoyen.** (Dep. mil. cxxn)

Ohne Ueberschrift.

(Brief des Herzogs von Burgund an die Erlauchte Herzogin von Savoyen. Aus dem Französischen in's Italienische übersetzt, gegeben den 8. März zu Nozeroy.)

Madame, ich empfehle mich Ihnen mit möglichster Ergebenheit. Um Ihnen, Madame, Hülfe zu bringen, wie ich verpflichtet bin, hatte ich beschlossen, wie ich Ihnen schrieb, mein Lager bei Genf aufzuschlagen. Aber ich habe seither Nachricht erhalten, daß die Feinde die Stadt Romont bedrohen und sie zu belagern beabsichtigen und daß sie sich in ihr Land zurückgezogen, um sich unmittelbar auf dieses Vornehmen zu rüsten. Da sie sich also vorsetzen, an die Zerstörung der genannten Stadt, die für Ihre Länder auf dieser Seite ein Riegel ist, zu schreiten, so wäre das eine große Widerwärtigkeit, aus der Ihnen unwiederbringlicher Schaden erwachsen könnte. Deßhalb ist es angemessener für das Wohl Ihres genannten Landes und zur Vertheidigung Ihres Staates, daß ich mein Lager an einen Ort verlege, wo ich genannte Stadt behüten kann. Und das werde ich thun, so es Gott gefällt. Ich werde daher morgen von hier aufbrechen, und mein Lager bei Lausanne aufschlagen, wovon ich Sie benachrichtigen wollte. Ich ersuche Sie gefälligst, Vorkehren zu treffen, daß alles für besagtes Lager nothwendige Holz und anderes Material nebst Lebensmitteln auf dem See oder andern offenen Wegen in das genannte Gebiet von Lausanne gebracht werden; denn ich werde nicht ablassen, bis ich Ihr Land mit der Hülfe Gottes und des heiligen Georgs von genannten Feinden befreit haben werde. Er erhalte Sie, Madame, in seiner hohen Hut (digna guardia).

Gezeichnet von der Hand des Fürsten.

Ihr aufrichtiger Bruder

Karl.

9. März (Samstag).

(M. 22.) **Der Bischof von Como und seine Collegen an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CXXVII)

Dem Erlauchten Fürsten und Herrn Galeaz Maria Sforza Visconti, Mailändischem Herzoge.

(Mit Siegel. Uebergeben dem Reiter zu Genf, den 9. März in der 23. Stunde; eilig, eilig, eilig.)

Unser Erlauchter und Trefflichster Herr! Gestern Abends, ungefähr 2 Uhr Nachts, wurden durch einen Reiter dieser Erlauchten Madame zwei Briefe des Herrn von Burgund gebracht. Der eine war gerichtet an Madame selber, der andere an den Herrn von Romont. Wir senden hier eingeschlossen die Copien derselben, damit Ihre Erlauchte Herrlichkeit daraus ersehen mag, daß dieser Herr, wie es wenigstens scheint, sich aus dem erhaltenen Stoße nicht viel macht: und wie liebevoll und freundlich er der vorgenannten Madame schreibt, um sie in guter Stimmung zu erhalten! Von seiner Herkunft wissen wir nichts weiter, als was er in genanntem Briefe an Madame schreibt. Diese hatte beschlossen, Montags oder Dienstags von hier abzureisen und nach ihrer zwei Meilen von hier entfernten festen Stadt Gex zu gehen, denn es ist ein Schloß und eine sehr zuverläßige Person daselbst, so wie ihre Kinder. Sie wolle dort ihren Sitz aufschlagen, um je nach Gutfinden leichter vorwärts oder rückwärts reisen zu können. Wir wissen nicht, was sie nun thun wird: wenn Sie hier bleibt, so hält sie die Ankunft des Herrn von Burgund für sicher, nach dem was er schreibt.

Johann Petrus Panigarola schreibt in seinem Briefe an die hochgestellten verschwundenen Gesandten, daß sie nur immerhin zurückkommen möchten, — denn so hat ihn vorgenannter Herr instruirt, daß er sie zur Rückkehr bewege. Ebenso schreibt er an Jakob Alphero. Wir haben seine Briefe sofort weiter gesendet, wie Joh. Petrus befohlen hat. Herr Dirlen ist beständig hier bei Madame, um zu helfen, zu rathen, zu rüsten, denn er ist des Landes kundig, und weiß gar wohl, was hier fehlt und versteht es, Madame für die Absichten seines Herrn in geneigter Stimmung zu erhalten. Heute soll auch der Bürgermeister von Dijon anlangen, der von genanntem Herrn zu Madame geschickt wird. Herr Wilhelm Rochefort*) hat sie davon benachrichtigt, wie ihre Herrlichkeit ausgesagt hat.

Weiter: In dieser Gegend mögen wohl ungefähr 3,000 Pferde und etwa 3,000 Mann Fußvolk von den Savoyischen Baronen und Edelleuten sich aufhalten. Unter diesen sendet der Graf von Genevois 500, welche noch nicht alle da sind, aber heute anlangen werden. Der Herr de la Chambre hat 400 Pferde gestellt (ha facta la moustra), welche schon vor 4 Tagen hier vorbeigeführt wurden; die andern Edelleute, die einen mehr, die andern weniger. Unter diesen Pferden sind in der That sehr schöne und gute Läufer, soweit man sehen kann.

Endlich: Es ging hier die Rede, daß Seine Majestät der König Madame Absage senden und sie bekriegen will. Andere sagen, daß er ihr Gunst (Hülfe) verschaffen wolle und in alle Wege trachte, eine Unterredung mit dem Herrn de Bresse**) zu haben, daß er Madame zu Hülfe komme. Andere haben gesagt, daß er ihn bewegen wolle,

in Savoyen einzudringen und die Päſſe zu beſetzen. (NB. Die wörtliche Ueberſetzung gibt keinen Sinn; man muß eine Auslaſſung vermuthen.) So verſchieden und leichthin ſpricht man von dieſen Dingen, daß man nichts mit gutem Grund ſchreiben kann. Nichtsdeſtoweniger wird zuweilen ein kleines Stücklein Nachricht nützen können.

Wir empfehlen uns Ihrer erlauchten Herrlichkeit ergebenſt.

Es zeichnen Ihrer Erlauchten Herrlichkeit Diener:

Br. Biſchof von Como.
Palavicinus Marchio.
Antonius de Aplano.

*) Wilh. von Rochefort, Herr von Fluroſt, Rath und Kämmerer Karls, wird uns noch mehr begegnen.

**) Phil de Beſſe, Yolantes Schwager und Rivale.

(M. 23.) **Straßburg an Colmar.** (Archiv Colmar)

Den Erbern wiſen, vnſern guten fründen vnd getruwen lieben buntgenoſſen, den meiſtern vnd den Reten zu Colmar, zu Sletſtatt vnd anderer Richſtett vnſers gemeinen bundes.

Den Erbern wiſen, vnſern guten fründen vnd getruwen lieben buntgenoſſen, den meiſtern vnd den Reten zu Colmar, zu Sletſtatt vnd anderer Richſtett vnſers gemeinen bundes, Enbieten wir hans Rudolff von Endingen, Ritter, der meiſter vnd der Rat zu Straßburg vnſern früntlichen dienſt. Lieben frůnde, uwer guten früntſchafft ſchicken wir hie ein Copie vnſer frůnde von Baſel antwort, antreffen vnſern herren von lothringen. was vns von jnen fürrer begegnet, wellent wir üch ouch früntlich verkunden. Geben vff Samſtag nach jnuocauit anno etc. lxxvj°.

10. März (Reminiscere).

(M. 24.) **Rathsmanual Bern.** XIX. 56. 57. (Archiv Bern)

An Schultheiß vnd Rat zu Erlach, das ſi gütlich den halbentheill der lüten, So ſi haben, zu Nüwenburg laſſen acht tag vnd nitt länger, Es ſy ouch kein harnaſch vorhand, dann der aller gebütet wirdt.

An vogt Diſpach ouch, dann es ſye not in diſen ſwären löuffen vnd das er ſin kuntſch. Hab, was Imm begegne min Hrn. zu verkunden.

Thun, Ober-, Niderſibenthal, Frutingen, Spietz, Aeſche, Inderlappen, Aemmenthal gen Friburg vff zinſtag zu nacht. — Nüweneck gen Friburg. — Seftingen, Zollikofen, Konolfingen Montag zu nacht hie. — Wangen, Bürren zinſtag zu nacht zu Friburg. — Nidow vnd alle die, So vs dem Ergöw da ſind, das ſi ouch vff zinſtag zu nacht zu Friburg ſyend. — Burgdorff morn zu nacht hie.

(M. 25.) **Der Meyer zu Locle an den Grafen zu Aarberg.** (Archiv Colmar)

Minem forchsamen herren, dem Grafen von Arberg, Herrenn zu Valendiß.

Allerliepster vnd erwirdiger forchtsamer herr, Ich beuilh mich üch so vast ich mag: Gefall uch zewissen, das ich wol vnder richt bin, daz der hertzog von Burgunn hat sin mustere gethon vff sambstag vergangen zu Nazaree, vnd ist Suntag zu nacht zu Jnw gelegen, vnd zucht jn Saffoy mit gantzer macht; vnd gefall uch ze wissen, daz er hat tötten ettlich sins volks, die Jm zuuerston hand geben, daz die tütschen nit gewapnet sient: Vnd er ist zu nazaree zwen tag und zwo nächt on essen vnd trincken gesin uß großem kumber, daz er nit hat schaffen mögen sin willen: vnd hat gebotten aller welt zuziehen mit allem buchsenzüg vnd volk zu jm: har vmb wolle üch gefallenn die herren, die Eydgenossen, des zu vnderrichten. Datum zu Alocle, x° marty lxxvj^to^.

Der Meyer zu Alocle.

(M. 26.) **Werner von Westhusen und Philipp von Oberkirch** (Archiv Colmar) **an den Rath von Colmar.**

Denn Ersamen wysenn, dem meistere vnd dem Rot zu Colmar, vnnsernn besündern liebenn herrenn.

Ersamen wysenn sündere liebenn herrn, üch sigent vnnser willig bereit dinst alzit mit truwen vorgeschriben; liebenn herrn, noch dem vnnd wir von uch gescheidenn sint, von eim leger an den anderen biß vff leßst gon welschen nuwenbürg kümmen vff süntag zu nacht der großenn vastnacht, habenn wir vernummen, das der hertzog von bürgündj vnnd die eitgnossen ein fürnehmen miteinander gehebt habenn vff samstag vor der altenn vastnacht, noch jnhalt eins zedelß worlich vff daß kürtzest begriffenn jnhaltet, Harjnn verschlossenn: vff sollichs sin wir vnnd der von schletstat höüptman eins wordenn mit rott vnd vnser botschafft zu den von bern jnn daß her gethon vff mentag frü darnoch, vnnd jnn züerkennen gebenn, Daß wir also gon nüwenbürg vff den vorbestimpten suntag zü nacht kümmen sint, vnnd vns zu wissenn zethon, weß wir vnns further noch den hergangen handel haltenn sollenn: sollich vnser erbieten habenn die herrnn von Bern alß houptlüt der gemeinen eitgnossenn zu großem danck gehabt, vnd vnser botschafft ernstlich beüolhenn vnns zü sagen, daß wir gan mortün zü jrenn höüptluten ritten wollenn, Do verlibenn vnd jr botschafft wardtenn, Denn si sigent jnn willenn morgenß mit dem her vff zu brechenn, vnnd oberthalp dem see jnn daß sophoisch Landt zü ziehenn: Dorümb sige es nott, daß wir mit den jren gegen jnn von Murtün vffenn ziehenn vnnd jnn mit helffenn fürzünehmen, was dan ir wil sin werde. Dem sigen wir also noch kümmen vnd haben jr botschafft zwen tag vnnd zwo nacht gewardt. Jnn dem so sint Die eitgnossen zu rott wordenn vnnd widder hindersich gon Bern gezogen vff Durnstag nest vor Datum diß brieffs, vnnd habenn jrem höüptman zü mortum an Fritag vor tag nest vergangen geschriben, vnnd jm beüelhe gethon vnns zü bitten, Daß wir mit jm gon bern züziehenn vnnd ritten

wollenn. Do wollenn die von bern mit sampt jren eitgnossenn vnnd mit bündtgnossenn strospurg, basel vnnd andere rottschlag thun, weß man sich furrbasser jnn denn sachenn widder die burgündischen haltenn oder brüchenn wolle, deß wir jnn mit rotschlag thun sollenn: dem noch sigen wir jnnen zu willenn wordenn vnnd mit jrem houptman gen bern geritten. Do habenn sy vnns vor den rot gesant, vnnd vns die sach jnn etlicher mossenn zuerkennen gebenn, vnnd vnns gedanckt deß früntlichen erbietenß vnnd willigen Dinsts, so wir gethonn habenn noch üwerm benelhe, vnnd wo daß jnn künfftigen zitten jmer Do zü kummen würde, Daß wir jr notturfftig würdenn, Do got vor sige, so wolltenn sie sollichenn willigenn Dinst wir jnnen erbotten jnn üwerm nammen, nimmer gegen üch vergessenn, vnnd noch jrem vermügen libß vnnd gütz verdienen: Habenn die von bern mit vnns geredt, hetten sy hundert reisiger pferd gehabt, sie wollten den hertzogen mit aller siner macht behaltenn haben, Daz got von himel wolt, Daß wir zweyer tag ee vff gewesenn weren, so trüwen wir zü got, wir wolltenn üwer wißheit vnnd vnns ere vnd danck vff den tag erholt habenn, wan die eitgnossenn habenn sich deß schlagens vnnd fürnehmens deß hertzogen von bürgündj nit versehenn, vnnd sint Die von strospurg mit jrem züg ouch nit by der geschicht gewesenn, vnnd habenn die eitgnossen über sechtzig pferd nit by jnn gehabt an sollicher geschicht. Jtem vff samstag frü habenn die von bern Der gemeinen eitgnossenn botschafft vnnd hoüptluten vor iren rot besant, vnnd sich mit jnn vnderredt jnnen further zü helffenn, einen zuck zü thün, etlich Schloß vnnd stett, so jnnen nohe an jrem land gelegen, jnnen helffenn zuerobernn, Die jnnen jnn sollicher gestalt gelegen sint, Do Durch Den eitgnossenn großenn schadenn vnnd verlust dorus gethon mocht werdenn Durch den hertzogen oder die sinen mit leger oder deglichem (sic) kriege. Deß habenn sich die gemeinen eitgnossen genummen zubedencken, vnnd haben antwurt gebenn vff suntag datum diß brieffs: si sigen zu dißer zit nit gerüst, fürther zü ziehen jn fremde landt, brestenn halp broinan (?) vnnd etlicher wündther lüt, so sy dan haben. vff sollichs, so sint etlich Der eitgnossenn widder heim gezogen, vnnd sint die von bern, fribürg vnnd solutern, mit sampt jrem Anhang eins wordenn, ein anschlag vnnd fürnehmen zü thün widder Die burgündischen, so dan an jrem land gelegen ist, vnnd habenn nach den von strosburg, basel, colmar, schletstat vnnd andere stet vnd lender gesant vff süntag frü, Datum dieß brieffs, vnnd sy gebetten ernstlich mit hohem fliß jnn helffenn sollichenn zück vnnd fürnehmen zu thün, so sie Dann jnn willenn sint, Das wellenn sy jnn kunftiger zit nymmerme vergessenn. Den jnn an dißenn dingen groß vnd merglichs gelegenn jst, mit viel me wordtenn harjnn geschriben nit not zu meldenn. vff sollich bit habenn sich die vorgemeltenn stet zu bedenckenn genummen, vnnd habenn Die von strospurg vnnd basel die antwurt gebenn vor sich: sie habenn öber houptlüt zu biel vnnd jn andernn legernn, an Die wollen sie sollich bitt vnnd forderung bringen, sin jnn hoffnüng jnn sol zimlich geburlich antwurt von jnn werdenn. Do habenn wir von colmar antwurt gebenn: wir haben jnn beuelhe von vnsernn herrnn vnd fründen, Daß wir vnns zu vnsernn herrn von bern vnnd andernn eitgnossenn fugen sollenn, so furderlich wir künnen oder mügen, vnnd Do zü thün alleß Daß, Daß wir vermügen, deß willens sint wir noch hutbitag, Dem noch zu kümmen, deß si vns großenn Danck geseit habenn anstat vnnser herrn. Doran vnns nit zwiselt üwer wißheit sol an sollicher antwurt wir gethonn habenn kein mißvallenn habenn, sunder Die Ding jm besten zubedencken, vff sollich zü sagen habenn vnns

Die von bern bescheit gebenn: sy wollenn, jme dem nammen Deß almechtigen gotz, iß vff zinstag nest kümpt gon friburg rückenn mit sampt anderun vorgemelt, vnnd further vff mitwüch Die burgundischenn zü suchenn jnn schlossen vnnd stetten, wo si, erreichenn mügen. noch Der zü sagung wir gethon habenn Den von bern vorgeschribens so habenn die von stroßpürg, mit nammen Friderich von Fleckenstein, bedocht, vnd den von bern ouch sollich zü sagen vnnd antwurt gethon, wie wir, alß vorstat vnnd widder hinder sich gon biel geschickt zu Hans von Kageneck alß ein houptman, Daß er mit dem züg vff morn mentag zu nacht sin wol zu bern, gestalt vff zinstag zu nacht gon friburg zu ritten zu vnns vnnd anderun. Haruff, liebenn herrn, so bitten wir üwer wißheit, Daß jr nit zu vndanck von vnns habenn oder nehmen wollenn, Daß wir üwer wißheit die botschafft verzogen vnnd nit so gethon, Dan wir kein eigenschafft noch wissenn habenn mügen Diesser vorgeschribner Ding. Datum vff suntag reminiscere, noch mittag jnn der virten stunden, anno etc. lxxvj°.

Werner von westhüß
der üwernn Houptman, vnd philips von Oberkirch ꝛc.

(M. 27.) Philipp von Oberkirch an den Rath von Colmar. (Archiv Colmar)

Den Ersamen wisenn, dem meister vnd dem rott zu colmar, minen lieben herrn vnd besunder gutenn fründenn.

Ersamen wisenn, fünderun liebenn herrn vnnd güten fründe, üch sigent min willig Dinst alle zit mit trüwen vnnd fliß vorgeschriben: lieben herrnn, noch dem min brüder werlin vnnd ich üwer wißheit geschriben, haben jr vermerckt, dem noch wir fürther ruckenn vnnd zichenn wollenn, Deßhalp mir an zerung deß geltz abgon würde, wan gar costlich zerüng do obenan ist, vnd ich muß alle tag vnd nacht mit sechß pferdenn zwen güldenn haben, Deß werlin wol weiß vnnd gesehenn: ist ein monat sechß vnnd sechzig güldenn, vnd gib mym schwager ein monat, so wir vß sint, zwen güldenn, vnnd füter, mele, nagel vnd jßenn, ist die sum ich habenn muß lx gülden minner ll guldenn: Do gebenn üwer wißheit mir nit me alle monat dan vff ein pfert viij g., ist vff die sechß pferd viertzig vnd acht gülden, vff sollichs ich Dannacht zehenn güldenn noch ziehen müß vnd dorzü üwer Diener vergebenn sin: Doch wie dem sollich min schriben üwer wißheit jch gethon, sollenn jr worlichenn vernehmen von werlin mym brüder, so wir anheimsch zu üch kommen, aber ich hab daß güt vertruwen zu üwer wißheit, jr bedrachtenn vnnd bedenckenn Handel miner sachenn, vnd min güten willen jch zü üch hab vnd willig Dinst, vnd thun mir deß ein zusatz, Do mit vnd ich nit Also schwerlichenn, wie obstot, jnn costen, schadenn vnd verlust stan würd, Daß wil ich mit minen willigen Dinsten allzit vmb uch verdienen. lieben herrnn, mir sint von üwer wißheit gebenn vnnd bezalt wordenn lx gulden jn gold vnd gelt vff min solt: do hab ich vmb den Hengst ich koufft xxxij güldenn vff gebenn, vnd sint mir nit me Dan xxx guldenn jnn rappen münß vber bliben, Die ich mit mir von colmar gefurt vnd genummen, Die ich by verzert·hab, Deßhalp ich

geltz notturfftig bin, vnd bit üwer wißheit, Daß ir mir xxxx gulden schicken wollen, xx jngolt vnd xx jn rappen, mit der nesten botschafft jr vnns thün werdenn, wen ich sin vast notturfftig bin, jnmoß wie obstot, vnd mich nit daran zulossenn, wil ich alle zit vmb üwer wißheit verdienen. Ouch, liebenn herrnn, jch hab miner hußfrowen geschriben vnd jr etwaß mit sollichem brieff zu schickenn, hab ich Heinrich üwerm botten, bringer diß brieffs, entpfollen zu fertigen, bit ich üch, mir sollichen brieff heim gon oberkirch zu fertigen, so furderlichenn jr mügen, vnd ob mir antwurt widder uwer wißheit zugeschickt von miner hußfrowen würd, bit ich üch, mir mit der nestenn botchafft jr zu vns har zu schickenn, wil ich alzit willig sin zuuerdienen. Datum vff suntag reminiscere anno etc. lxxvj°.

Phillipps von Oberkirch.

(M. 28.) **Jacomet von Mayno an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. cxxvııı)

Dem Erlauchten und Trefflichen Mailändischen Herzoge, meinem sonderlichen Herrn, Herrn!

Da ich die Majestät des Königs ersucht, er möchte mich entlassen, nahm er mich bei der Hand, führte mich abseits von seinen Leuten und sagte mir, er möchte Ihre Exzellenz benachrichtigen, daß der Herzog von Burgund dem König von Frankreich anerboten, den Herzog von Orleans zum Herzog von Mailand zu machen, indem er ihm nachgewiesen (dimostrando luy), daß er mit den Schweizern nur deßhalb einen großen Krieg führe, um mit seinem Kriegsvolke dem Staate Ihrer Herrlichkeit näher zu sein. Der König von Frankreich und der Herzog von Burgund sollen einzig zu diesem Zwecke zur Unterredung zusammen kommen (deno esere insieme). Einmal das Gespräch gehalten und Seine Majestät, der König von Frankreich mit seiner Herrlichkeit einig, so würde er . . . . . . ohne Zögern die Berge überschreiten und die Herzogin von Savoyen werde einer Kriegserklärung gegen Ihre Herrlichkeit beipflichten. Anderes ist mir nichts begegnet, außer daß ich nicht recht gesund bin.

Aus London, den 10. März 1476.

Ihrer Erl. Herrlichkeit geringster Diener

Jacometus de Mayno.

11. März (Montag).

(M. 29.) **Rathsmanual Bern. XIX. 58. 59.** (Archiv Bern)

An vogt zu Erlach, das er die Buchsen zu Nüwenburg zu min Hrn. Hannden vertige.

An die von Brugg, Leutzburg, Arow, Schenkenberg, Zofingen, Aarburg, angends zu min Hrn. zu ziehn, den nächsten gon Friburg.

An den von Banmoß, den von Nüwenburg ettwas släcbter Buchsen zu lichen vnd die andern her zu vertigen vnd gut hut, sorg vnd kuntsch. zu haben.

(N. 30.) **Rathsmanual Freiburg.** (Archiv Freiburg)

Mars II. Lundi post Remin. Est ordonne, que lon tiroit atot la Bandeire. In dem namen Gotz. Capitain : mons. Rod. de Wipens cheval. Banderet : Rolet Adam et son porteur Jehan Cordeir. Conseillie : Jehan Mestral, Hensli Föguilly, Willi Tochtermann, Pierre Ramus.

(Parti) lundi de nuyt et venu mardi deuant jor a Romont. A Romont le Sieur de Wirie a II[c] chevaulx et XIII[c] fant a pie enclos. C gentilzhomes.

La dame est a Genève quam vidit — et ses bandieres deuant les gens.

Le Seigneur a la chambra a losanne, circa mille.

Le Seigneur de miolan et anthoine dorlie circa IIII mille gens de pays.

legat a chambery a IIII cheuaul.

Le duc est a losanne et cuicha le mardi nuyt et sen va vers madame. Et est le bruyt, qu'il a XIIII M. archiers et C[m] gantois et se dit, que de (? là) vient deuant fribourg. Et nescit, quod non vidit, sed audivit, quod ipse dux duxit bis tantum d'artillerie sicutante.

(N. 31.) **Tag zu Luzern, 11. März.** (Eidg. Absch.)

Nur von Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug besucht.

Da jenseits des Gotthards in Livinen, Mainthal und Bomatt (Formazza) bedeutende Theurung herrscht und deßhalb viele herüber kommen, um Korn zu kaufen, so hat man die alte Ordnung des Kornkaufs wegen erneuert. Denen von Livinen ist gestattet, herwärts Altorf so viel Korn zu kaufen, als jeder auf seinem Rücken über den Berg tragen mag; das sollen sie aber beim Eid in ihrem Lande behalten. Man soll in den Aemtern der Eidgenossen, bei den Klöstern im Aargau vorsorgen zc., daß kein Korn aus dem Lande verkauft, sondern Alles auf die offenen Märkte zu Zürich, Luzern und Zug geführt werde.

(N. 32.) **Der Bischof von Como und seine Collegen an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CXXIX)

Unser Erlauchtester und Vortrefflichster Herr. Der Herr von Dyrlen hat gesagt, daß die hochmögenden Gesandten, welche bei seinem Herrn waren, eine sehr würdige Rede zum Lobe seiner Herrlichkeit gehalten hätten, welche damit schloß, daß Ihre Exzellenz dieses Bündniß und Einverständniß, das zwischen diesen Herrschaften zu Stande gekommen, ewiglich halten werde und selbst der Tod es nicht zu brechen vermögen werde zc. Diese Rede habe seinem vorgenannten Herrn wohlgefallen, aber ohne Zweifel mißfällig habe er vermerkt, daß sie nicht andre Dinge auseinander ge-

setzt hätten, und daß sie so plötzlich von Genf verreist seien, ohne irgend einen Schluß gemacht, noch von seiner Herrlichkeit sich verabschiedet zu haben. Er drang daher in uns, wir möchten Ihrer Herrlichkeit schreiben, daß Sie nach Ihrer großen Klugheit in irgend einer guten Weise und nach Ihrem Gutfinden, dafür sorgen möchten, daß sein vorgenannter Herr über das empfundene, nicht geringe Mißvergnügen, zufrieden gestellt werde. Wir benachrichtigen Ihre Hoheit davon, wie es unsre Pflicht ist, und empfehlen uns Ihnen.

Genf, 11. März 1476.

Derselben Ihrer Erlauchten Herrlichkeit Diener:

Br. Bischof von Como.
Palavicinus Marchio.
Antonius de Aplano.*)

*) Anton d'Appiano, den wir noch mehr treffen werden, war ordentlicher Gesandter am savoyischen Hofe. Er stammte aus einem bürgerlichen Hause am Vercelli Thore, das Mailand ausgezeichnete Juristen, Aerzte und selbst Führer der republikanischen Parthei geliefert hatte. Auch dieser d'Appiano zeichnet sich durch politischen Scharfblick und Geschmeidigkeit aus.

(M. 33.) **Der Bischof von Como und seine Collegen an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. cxxx)

Unser Erlauchtester und Trefflichster Herr! Was den Unfall des Herrn von Burgund betrifft, so wurde Anfangs der Verlust desselben weit höher geschätzt, als er gewesen ist. Wir suchten mit unendlichen Gründen diese erlauchte Frau zu bestärken, daß sie sich über die Berge zurückziehen möchte, um ihre Herrlichkeit und ihre Herren Söhne und diesen ihren Staat zu retten: jenseits der Berge wenigstens würde es Ihre Herrlichkeit für die Erhaltung desselben an nichts fehlen lassen und mehr thun, als für Ihren eigenen Staat. Und darauf hin redete Jeder mit ihr sehr eingehend und auf's Freundlichste (gratiosamente). Ihre Herrlichkeit antwortete, daß sie sich an das halte, was wir sagen, und daß das ihre Zuflucht sei, wenn besagter Fall eintreten sollte; doch stehe es um die Person des gnädigen Herrn nicht schlimm. Er sei an Leuten, an Geld, an Artillerie zu Kraft gekommen und in einem Stande, daß er sich bald wieder erholen werde. Als wir denn von Stunde zu Stunde hörten, daß das Unglück geringer sei, als das erste Gerücht es dargestellt, wie Ihre Herrlichkeit aus Briefen des Joh. Pet. Panigarolo und aus den von uns übersandten Kopien der Briefe des vorgenannten Herrn entnommen haben wird, worin er seinen Entschluß hierher zu kommen, mittheilt, — aus einer andern Kopie, welche wir Ihnen hier eingeschlossen senden, vernehmen Sie jetzt im fernern, daß er um einiger Drohungen willen, welche die Schweizer gegen den Ort Romont ausführen, mit seinem gesammten Lager nach Lausanne kommen will, — so haben wir an besagter Rückkehr der gnädigen Frau nicht weiter getrieben, da es schien, daß wir damit keine günstige Aufnahme fänden. — Diesen Morgen haben wir zwei Briefe von Ihrer Herrlichkeit

erhalten, den einen an genannte Madame, den andern an uns. Nachdem wir den unsrigen gelesen hatten, theilten wir besagter Madame Inhalt und Absicht desselben mit und übergaben ihr den ihrigen. Auch haben wir sie wissen lassen, was Ihre Herrlichkeit nach Turin an Francisco von Petrasanta geschrieben hat und die sehr großen Anerbietungen, welche Sie jenem Hochmögenden Präsidenten und den Räthen, für die Bewachung des Landes jenseits der Berge haben machen lassen. Francesco selbst hat Hrn. Antonius (d'Appiano) von Allem benachrichtigt, und durch den Rath an Madame über diese höchst würdigen Anerbietungen schreiben lassen. Madame wurde eine Abschrift des Schreibens Ihrer Herrlichkeit ausgefertigt. Madame dankt Ihrer Herrlichkeit für Alles und erklärt, sie habe völliges Vertrauen zu Ihnen, jedenfalls aber gedenke sie mit genanntem Herrn von Burgund zusammen zu treffen, um Seine Herrlichkeit, wie sie sagte zu besuchen und condoliren. Wir haben nicht vernommen, was sie Anderes zu thun vorhat. Heute sollte der Herr von Tirlen und der Gouverneur von Nizza (Antoine d'Orlier) abreisen, um sich gleichfalls zu genanntem Herrn zu begeben. Doch haben sie die Abreise bis morgen früh verschoben. Auch haben wir noch nicht vernommen, aus welchem Grunde sie hingehen.

Der Graf von Genevois (James von Savoyen) langte gestern mit dem Rest seiner Kompagnie und vielen Edelleuten, wie wir Ihre Hoheit schon durch andere Briefe benachrichtigt haben, an. So oft Madame uns sieht, beklagt sie sich mit irgend einem Wort über die Walliser, indem sie gleichsam zu verstehen gibt, daß Ihre Exzellenz, wenn Sie wollten, dem vorbeugen könnten. Man antwortet bescheidentlich (honestamente), so kurz als möglich auf ihre Worte. — Anderes, das des Aufzeichnens werth wäre, gibt es für jetzt nicht. Wir empfehlen uns Ihrer Hoheit ergebenst.

Gegeben zu Genf, den 11. März 1476.

Ihrer Erlauchten Herrlichkeit Diener:

Br. Bischof von Como.
Palavicinus Marchio.
Antonius de Aplano.

12. März (Gregor).

(M. 34.) **Rathsmanual Bern.** XIX. 60. (Archiv Bern)

Versammlung von sehr viel Burgern.

An all Stett vnd lännder miner Hrn gebiett, sich nach allen Jren vermögen zu gerichten mitt guten harnasch, werinen vnd besunder houptharnasch, Wenn Jn min Hrn. ambieten, angends zu zeziehn, dann der Burgunsch Herzog mitt gantzer macht wider har Jn zieche vff min Hrn Jr lannd, lüt, lip vnd gut zu bekrenken.

An Gemein Eidgnon. von Stetten vnd lannden, Jr bottsch. zu lutzern zu haben vff Sunntag zu nacht mitt vollkomner gwallt angends gegen den Burgunsch. Herzogen zu ziechen.

An Straßburg, Basel, Collmar, Slettstadt, das sie Jr treffenlich bottich. ouch daselbs haben vnd angends gerüst syen, mit lib vnd gut zu zeziechen, denn er Jez mitt aller Macht vff vnser lannd zuch.

Desglichen Biell vnd Nüwenstatt, Jr kuntsch. tag und nacht zu haben vnd min Hrn von Basell zu verkünden.

(M. 35.) **Bern an Colmar.** (Archiv Colmar)

Den frommen fürsichtigen wisen Burgermeister vnd Rat zu Basel, vnsern Brüderlichen frunden vnd getruwen lieben Eydgenossen.

Vnser fruntlich gutwillig dienst Vnd was wir eren vermögen zuuor, Fromm fursichtig wiß, Sunder gut frund vnd getruwen Eydgenossen. vns ist yetz warlich zukommen ein gschrifft, der wir üch harinn Copie schicken, Daruß ir merckenn den gewaltigen zuzug, so der burgunsch hertzog yetz vff vns vnd ander von nüwem fürnympt, darumb wir nu einen tag gemeinenn vnsern Eydgenossen gesatzt haben, uff sontag nechst komende zu Lucernn mit vollem gewalt zu sind, angends im mit macht zu begegnen: vnd begernn daruff an uwer bruderliche lieb, üch nach allem üwerem vermogen zü zerichten vnd uff vnser furer verkunden zu vns gestracks zezichen, ouch üwer treffenlich bottschafft vff den vorberurtten tag mit vollkommenem gewalt zu vertigen, vnd solich jnnfell angends vnsern puntgenossen von Straßburg, Colmar, Schlettstat vnd andern zuuerkunden tag vnd nacht, Daß sy jr bottschaft ouch uff solichen tag vertigen, vnd nüt destermynder sich mit aller macht vnd besunder was jy reisiger uff bringen mögen, vns uff furer verkündung zu ze vertigen, vnd darumb zu werben vnd kein kost darjnn zesparenn, vnd besunder ouch jm suntgouw, by üch vnd suß ze verfügen, haberen vnd ander notturfft vns vmb pargelt zu zefüren: das ist on zwifel alles nottürfftig vnd tünd darjnn allen fliß: wir haben auch yetz enthalten vnd vnser ortichloß nach notturfft besetzen lassen, damit sient got trüwlich beuolhen. Datum zinstag nach Reminiscere, vast schnell, lxxvj^to.

Schultheis vnd Rat
zu Beren.

(M. 36.) **Bern an die Eidgenossen.** (Aus Schilling)

(Lag auch aus dem Bielerarchiv vor mit dem Auftrage, Biel solle solches dem Bischof von Basel und nach Mümpelgart melden.)

Unser früntlich willig Dienst und was wir in allen Sachen Ehren und Trüwen vermögen, bevor; sundern lieben brüderlichen fründe, und getrüwen Eidgnossen: Alsdann ihr us Bewegunß brüderlicher Trüw zu uns sind gezogen und maunlich mit uns gegen unser aller fienden gearbeit haben, alsdann von üwern und unsern Alt-fordern an uns ist gebracht; deß sagen wir üwer brüderlichen Trüwen grossen Danck, mit Erbieten, das nach allem unserm Vermögen, ungespart Libs und Guts ewiglich zu

verdienen, und thund daby üwer sonderbaren fründschafft warlich zu wissen, daß der Burgunisch Hertzog uff vergangenen Samstag zu Rotzaret sin Muster gehebt, und hat sich uff Sonntag darnach gen Jungy gefürdert und zücht in gantzer Macht wider in Savoy bis gen Losann, angends uf uns und unser erblichen Lande zu griffen, er fertiget auch mit ihm sin Büchsen und was er vermag und sind ihm zukommen, als wir das mercken, fast vil Lühten, er hat auch etlich der Sinen toden lassen, darumb das sy ihm zu verstan haben geben, die Tütschen siend ungewapnet, und von sins Verlusts wegen ist er zween Tag und Nächt ohn Spis und Tranck gewesen, also in Ansechen desselben, und was üch, uns und gemeiner Tütschen Nation daran ist gelegen, so begehren wir an üwer brüderlichen Liebe, alle die üwern mit gantzer Macht, so starck und schnelle das jemer sin mag zuzurüsten, und nützit destminder üwer Botten mit vollem Gewalt zu fertigen, uff nechstkommenden Sonntag zu Nacht zu Luzern an der Herberg zu finde, morndes Anschlag zu tunde, dem vermeldten Hertzogen, der nüt höchers begert dann unser aller Verderben nach allem sinem Vermögen zu fürdern, mannlich und ritterlich zu begegnen, darzu wir auch alles unser Vermögen, Libs, Gutes, und was uns Gott jn verlichen hat, unerschrockenlichen setzen und nit liden wellen, üwer Liebe werd desglichen auch handlen; damit sind dem allmechtigen Gott in Trüwen befohlen. Datum, zinstag nach Reminiscere, Anno LXXVI.

(M. 37) **Le Duc de Bourgogne au sieur du Fay de Luxembourg.** *(Barante XXI. 66.)*

Nous vous mandons et commandons, très étroitement enjoignons, qu'incontinent et sans délai tous ceux de nos ordonnances, tant hommes d'armes, archers, arbalétriers, qu'enfans à pied ou autres gens de guerre, qui dernièrement ont été avec nous aux champs, que vous trouverez, vous les preniez et appréhendiez au corps, quelque part que vous pourrez les trouver, et que prestement, sans attendre autre ordonnance ou commandement de nous, vous les mettiez au dernier supplice sans nul épargner et sans faveur et dissimulation aucune. Quant aux archers, arbalétriers, piquiers et couleuvriniers, qui de nouveau viennent à notre service, et sont à présent sur les champs, il leur est ordonné et commandé de par nous, sous la même peine, de marcher en toute diligence vers nous, sans faire aucun séjour en chemin ; et s'ils y faisaient quelque délai, notre plaisir est, que vous procédiez contre eux dans la forme ci-dessus déclarée, sans y faire faute en aucune manière.

Donné à notre camp devant Lausanne, le 12 Mars.

(M. 38.) **Petrasanta *) an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. cxxxi)

Dem erlauchtesten Fürsten &c., Herrn Galeaz Marie Sfortie, Vicomte (Vice Comiti), Mailändischem Herzoge.

(Durch Posten, schnell, schnell.)

Meinem erlauchtesten und trefflichsten Herrn! Nach dem Bekanntwerden des

Kampfes (conflicto) des Herzogs von Burgund hatten der hochmögende Präsident und die Räthe das richtige Vorgefühl, daß es große Bestürzung und allerlei Gemurmel (murmutione) absetzen würde. Einige fürchteten, der Sieg der Schweizer würde weiter in den savoyischen Staat hinübergreifen; Andere besorgten, daß der König von Frankreich jetzt auf alle Weise die Regierung dieses Landes werde ändern wollen; noch Andere sagten, Ihre Hoheit werde nicht allein keine Hülfe zur Vertheidigung bieten, sondern vielmehr suchen, ihn zu verletzen und sich Vortheile anzumaßen (usurpare), und überhaupt im Allgemeinen und im Besondern vermehrt Einer des Andern Furcht, indem sie untereinander alle die Uebel besprechen, welche begegnen können. Deßhalb haben Präsident und Räthe beschlossen, an die bedeutendsten Edelleute, deren jedoch wenige sein werden, an alle Städte und einige der größten Ortschaften dieses Staates zu senden, daß jene kommen und diese Abgeordneten schicken möchten, und bereits senden sie Boten, so daß auf den 20. des Monats alle versammelt sein werden, um zu hören, was der Rath mitzutheilen hat.

Die Besprechung wird in allem und in der Hauptsache die sein: Es sollten Alle guten Muthes sein, sich aufmuntern, fröhlich und gutwillig bleiben; erstens, weil ungeachtet der genannten Schlacht der Herzog von Burgund so mächtig sei, daß er bald an den Schweizern Rache nehmen und der gnädigen Frau jenseits der Berge nichts Unangenehmes werde geschehen lassen; sodann, weil der König von Frankreich gutwillig und ein guter Bruder gegen sie sein werde. Aber das werden allgemeine Redensarten in die Luft hinaus gesprochen sein.

Das Besondere und das wovon sie mehr Wesens machen, was auch die Hauptursache dieser Zusammenberufung ist, ist wohl das, alle Soldaten die Wohlgeneigtheit Ihrer Hoheit wissen zu lassen, und Ihre Bereitwilligkeit und Liebe gegen Madame, und Ihre großen Anerbietungen. Deßhalb wollen sie auch, daß ich überall mit dabei sei, um mich persönlich Allen zu zeigen, als ob mich Ihre Exzellenz einzig deßwegen hieher gesendet und um ihnen endlich den Inhalt des Briefes zu zeigen, welchen Sie mir unmittelbar nach dem Bericht von genanntem Zusammenstoße geschrieben haben.

Sie haben mir diese Dinge gesagt, damit ich Ihre Herrlichkeit davon benachrichtige, indem sie dieselbe inständig um Rath bitten, ob das Ihnen wohlgethan scheine, oder ob Sie dafür halten, sie sollten, außer vorgenannten Dingen, das Eine oder Andere hervorheben oder sagen, sie würden Ansicht und Rath Ihrer Exzellenz befolgen. Sie beklagen genannte Madame, daß sie solchen in vergangener Zeit nicht befolgt habe,**) denn sie würde in diesem Falle heute nicht jenseits der Berge sein. Ich werde die Antwort Ihrer Hoheit abwarten und empfehle mich demüthigst Ihrer Gunst.

Turin, 12. März 1476.

Es zeichnet: Der ergebenste Diener

Franciscus Petrasanta.

*) Petrasanta, von mail. Adel, ist der Schwarzseher in den mail. Depeschen. Intriguant wie er war, übte er großen Einfluß auf den Rath von Turin.

**) Sforza hatte der Herzogin von Savoyen die Reise zu Karl abgerathen.

(M. 39.) **Der Bischof von Como und seine Collegen an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CXXXII)

Unser Erlauchtester und Trefflichster Herr! Wir haben diesen Brief bis heute zurückbehalten, weil Madame bat, wir möchten unsere Antwort nicht ohne die ihrige senden, auch haben wir zugewartet, um zu sehen, ob etwas Neues vorfalle. Diesen Abend hat der Herr von Burgund einen Brief an Madame geschrieben, vom 11. dieß aus Orbe datirt, worin er sie benachrichtigt, daß er mit seinen Leuten dort angekommen sei, weil er vernommen, daß die Schweizer jedenfalls auf Romont rücken wollten. Und um Rath zu schaffen, daß weder diese Ortschaft, noch irgend eine andere ihres Landes Schaden nehme, sei er näher gerückt und benachrichtige sie, daß er sein Lager bei Lausanne aufschlagen werde. Auch werde er ihr Tag für Tag die nöthigen Nachrichten zukommen lassen.

Madame sagt, der Reiter, der diesen Brief gebracht, erzähle, er habe den Herrn von Burgund *) und den Herrn Don Federigo, welche vorausgegangen, um das Land, wo man das Lager aufschlagen sollte, zu besichtigen, bei Lausanne verlassen. Hier beigeschlossen finden Sie den Brief genannter Madame, welche, nebstdem daß sie beständig mit uns wegen der Wallliser hadert und sich gleichsam beklagt, wie wir in unserm frühern Briefe geschrieben haben, nun selbst auch, wie Sie sehen können, über die Wallliser an Ihre Erzellenz schreibt und dies hauptsächlich, weil ihr neuerdings die Nachricht gebracht worden ist, daß sie 15 Meilen von hier einen, Villeneuve genannten, Ort eingenommen haben. Man sagt, es sei ein trauriges Nest; doch sagen einige auch, es sei ein gutes kleines Schloß und ein fester Paß und sie haben alle Leute, die drin waren, getödtet.

Palombaro, Gesandter seiner Majestät des Königs Ferdinand, wird morgen abreisen, um zu genanntem Herzog von Burgund zu gehen, aber bald zurückkehren, wie er sagt.

Wir empfehlen uns Ihrer Erzellenz und werden Sie Punkt für Punkt über alle Vorgänge, von denen wir hören, in Kenntniß setzen.

Genf, den 12. März 1476.

Es zeichnen: Ihrer Erlauchten Herrlichkeit Diener

Br. Bischof von Como.

Palavicinus Marchio.

Antonius de Aplano.

*) Nicht Karl, sondern sein Stiefbruder, der große Bastard, war mit dem Prinzen von Tarent nach Lausanne vorangereist.

13. März (Mittwoch).

(M. 40.) **Rathsmanual Bern XIX. 61—64.** (Archiv Bern)

Min Hrn haben mitt der meren Hand gerathen, das min Hr der Marggraff bi der pflicht sinns burgerrechts loben söll, Sie bei der statt ze beliben vnd nitt von

Hynnen ze komen, denn mitt miner Hrn willen vnd die zit, so er hie ist, nüt schriben an kein ennd, denn mitt miner Hrn wüssen.

An Hannsen von Baldegg, das er minen Hrn, wenn man Jm verkünd, III Reisig knecht schick.

An vogt von Nidow, das er den win har vertige, der minen Hrn gehört vnd das er sich gen Nüwenburg füg vnd die büchsen, der VIIII sind vnd suss eine herab gen Nidow vnd von dannen harvertige.

An Constanz, Rauenspurg vnd lindow. an si mog gelengt haben die handlung wider den Hertzogen von Burgun ergangen vnd wie er in willen sie, wider vff si zu ziehen. das si bedenken, was dem heiligen rich vnd gemein tütscher nation daran gelegen ist vnd ein zal volks zu ross vnd fus, sunder Buchsen schützen zu wäg rüsten, das si dann vns zu ziechen.

An Schaffhusen vnd sant gallen, die selben Jr pünden zu ermannen, wenn man Jnn verkünt, das si dann zuziechen.

An Friburg, was der vogt von Erlach her geschriben hat, das si sich ouch wüssen dernoch ze hallten, vnd das si min Hrn knecht, so von Murten darkommen sind, wider dahin schicken vnd si die Jren ouch dahin tüyen vnd das si Jre kuntich. haben vnd was Jnen begegne, das min (Hrn) zu wüssen tüyen.

An die von Soloturnn die warnungen, wie si an min Hrn gelangt sind.

(Versammlung des Raths zu einer 2ten Sitzung) vnd darzu gemein Burger von der von Murten wegen die zu besetzenn.

An Stett vnd lännder, von den knechten wegen gen Murten zu tund, angends vnd onn verzug.

(M. 41.) **Bern an Biel.** (Archiv Biel xvi. 89)

Vnnser frunntlich diennst vnd was wir eren vermogen zuvor, from, fürnäm, wiß, Sunder gut frunnd vnd getruwen Eydgnossen. vwer schrifftey an vnns gelangt, haben wir gesechen vnd keinen zvifell, üch syen hutt vnnser brieff vnd dar Jnn vnnser vffenthallt vs was vrsach erscheint worden, dabi wir das lassen beliben vnd tund üch daruff zu wüßen, das vnns hütt durch kuntschafft zukomen ist, den Burgunischen Hertzogen mitt gantzer macht zu losann vnd sin wagemburg vff dem zuzug sin, angends wider vnns all zu rach siner schand zu handelln. Darumb wir kuntschafft vsgevertiget haben vnd warten stundtlicher vnderrichtung, die wir üch dann, als wol billich ist, allzit wellen verkünden. Harumb syen gerüst mitt allem, So üch zu trost mag erschiessen, desglich wir ouch tun werden mit gotts Hilff, der üch allzit well behalten. Datum Mittwuchen nach Reminiscere lxxvj.

Schulthes vnd Rat
zu Berrnn.

(M. 42.) **Basel an Colmar.** (Archiv Colmar)

Den Ersamen, wisen, unsern besunder lieben vnd gutten frunden vnd getruwen Puntgenossen, dem Meister vnd dem Ratt zu Colmar.

Vnser fruntlich willig dienst altzyt zuuor, Ersamen, wisen, sunder Lieben vnd gutten frund vnd getruwen Puntgenossen. Was vns von vnsern bruderlichen frunden vnd getruwen Eidtgenossen von Bernn in dirre stund in schneller Jll schrifftlichen zukommen ist, werden jr an den bygeleitten Copien vernemmen, das wir üch derselben vnser Eidtgenossen schriben nach verkunden, bede des angesetzten tags halb vnd sust haben wa nach ze richten, gar mit fruntlicher beger solichs andernn üwern zugewannten von Keysersperg, Münster vnd Türken ouch gütlich ze verkunden. Geben uff Mittwochen nach Reminiscere, in der dritten stund nach mittag, vast schnell, anno ꝛc. lxxvj^to^.

Hanns von Berenfels, Ritter,
Burgermeister vnd der Rat
der Stat Basel.

(M. 43.) **G. Moresino an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. cxxxiii)

Dem Erlauchtesten Fürsten und trefflichsten Herrn Galeazo Marie, Mailändischem Herzoge ꝛc.

Erlauchtester und Trefflichster Fürst! Am 12ten langte einer meiner Boten an und brachte mir einen Brief, den mir einer meiner Freunde schreibt, worin er sagt, daß am 2. März die Schweizer das Lager des Herzogs von Burgund angegriffen, wie Ihre Herrlichkeit bereits wissen wird und daß sie alle seine Bombarden und Schlangen genommen, worunter eine Bombarde, zu deren Wegführung es 30 Pferde bedarf. Auch haben sie alle Munition genommen und er war auf ein Jahr lang mit Lebensmitteln versehen. Ferner haben sie 7 Standarten gewonnen; die größte derselben hat die Gemeinde Schwyz (Cuizo) erhalten; diese war ganz von Gold, mit einem großen Kreuz in der Mitte, — überdieß noch 10 kleinere Banner, eine Kiste voll Goldthaler, eine Kiste voll Tassen und anderes Silbergeschirr, eine Kiste, in der sich ein Sessel befand, ganz von Gold, mit andern solchen und noch vielen andern Sachen, die er mir nicht beschrieben hat. Und die Schweizer haben von den ihrigen nicht mehr als 20 Mann verloren und nicht viele Verwundete, auch auf Seiten der Burgunder seien nicht viele Todte gewesen — nur sagt er, daß die Schweizer, welche im Schloß Granson waren, alle umgekommen; er schreibt auch, daß die Mannschaft der Schweizer mit großer Festlichkeit nach Hause zurückkehre. Anderes vernehme ich für jetzt nichts. Ich empfehle mich Ihrer Excellenz.

Gegeben zu Lugano 13. März 1476.

Ihr getreuester Diener: Gabriel Morexino.

14. März (Donnerstag).

(M. 44.) **Rathsmanual Bern XIX. 65—67.** (Archiv Bern)

An vogt von louppen, das er das kornn her vertige vnd ob Jemant üzit lieps hab vnd sin gellt oder gellts werd, das si das her flöcken ꝛc.

An den vogt vnd houptman zu Murten, das er kuntsch. nachts vff den wasser haben vnd was Jnen begegne, vns das wüssen ze lassen.

An die von Friburg. Jr Bottsch. ouch gan luzern vff den tag zu vertigen, Angesechen was min Hrn vnd Jnen daran ist gelegen.

An die von Friburg. was min Hrn Jetz von kuntsch. begegnet ist, Junkh. der Coppy, das si ouch Jr ervarenn haben vnd min Hrn wellen mornn ir Bottsch. zu Jnen vertigen fürer zu tund, als si werden vernemen.

Desglich an die fromen Ritter vnd knecht so da ligend.

An vogt zu Erlach. sin kuntsch. fürderlich zu haben vnd min Hrn schriben den von landron vnd Nüwenstatt zu ze ziechen.

An die von Nüwenstatt, Jnn zu ze ziechen, das sy not. desglichen an die von landron, dann mines Hrn des Marggrafen will sy dabi.

(M. 45.) **Bern.** (Archiv Bern, lat. M. A 446. E. Absch.)

Die Eidgenossen schicken den Heinrich Spießer mit Aufträgen an den König von Frankreich. Der Brief nennt ihn einen: „armorum hostiarius, quem et virtus celebris et strenuissima virium exercitatio nobis acceptissimum efficit."

15. März (Freitag).

(M. 46.) **Rathsmanual Bern XIX. 70.** (Archiv Bern)

An die von Basell, Straßburg, Sletstadt, Collmar vnd ander zu vnns gewandten; das si mitt gantzen Machten zu ziechen, dann der Hertzog zu losann lig, mitt gantzer vnsäglicher macht vnd das si das angends tun on verzug, So stark vnd so bald si mogen.

(M. 47.) **Rathsmanual Freiburg 179.** (Archiv Freiburg)

Veneris ante Oculi.

Scribere a wipens et Euerdes, que mettent a Bulo en garnison chescun XV hommes.

Illi de bulo dixerunt et excusarunt se pro Illis tribus, qui se absentarunt. Item Illi de gruyere dicunt, quod bona Illorum de bulo sunt eis confiscata.

Item Illi de gessenay et de Sibental volunt sibi administrari victalia vltra possibilitatem eorum.

Item Illi de gruyere et ceteri volunt, quod Illi de bulo vadant de leur persones et atot (avec) leur bestes et appley (atelage) en butinage et burgarda et non volunt

eis partir. Item lez menassent de lour butar (mettre) le feu. Item que Ilz tiegnent bien curt le chastellain de bulo et ly mengent tous sez biens et ly on prit largent de la duchissa et la sarra. Item volunt en domaige exire. Scribere ad gruyere, quod abstineant.

(M. 48.) **Bern an Luzern.** (Archiv Luzern u. Schilling)

Den frommen, fürsichtigen, wisen Schultheissen vnd Rat zu Lutzern vnnsern sundern brüderlichen fründen vnd getrüwen lieben eydgenossen embieten wir Schultheiß vnd Rat zu Bern vnnser gutwillig dienst vnd was wir Eren vermogen zuvor vnd thund dabi üwer lieb zu wüssen, das der Burgundsch Hertzog jetz ane allen vnderlas mitt zurüsten sinr Büchsen, Wägenn, lüten vnd andern Dingen sich richt, angends vff vnns vnd vnnser erblich land vnd lüt, so wir zu üwern frommen voraner in vnnser geswornn pund gebracht vnd vns mitt denselben zu üwer brüderlich trüw ewenklich verpflicht haben, zuziechen, vnns ye voran vnd darnach üch vnd ander an lip, Ere vnd gut, so höchst im möglich ist, zu schedigen, zu vertriben vnd mitt schantlichen lasterlichen teden, als er im vff vns fürgesatzt hat zu vernichten, des wir so gewüss vnd hoch vnderricht sind vnd von stund zu stund werden, das daran gantz kein Zwifel ist. Also in ansechen desselben vnd des hochen vertruwens, so wir zu üwer brüderlich liep haben, so bitten, begeren vnd manen wir dieselben so hoch und tieff, als wir sölichs dheinis wegs thun söllen vnd mogen, üch mit gantzer macht gerüst ze halten vnd vff vnnser jetzig vermanen angends, so stark vnd treffenlich ir das jemer mogen, zutz vns vnd vnnser Statt zu ziehen, vnnser lip, leben, Ere, stät vnd harkommen zu retten. So wollen ouch wir mit üwerm vnd vnd ander üwer vnd vnnser eydgenossen vnd zugewandte getrüwen bistand mit allem, das vnns gott je hat verlichen, gegen dem selben hertzogen mannlich vnd ritterlich trätten, vnd inn mitt hilff gottes vnd üwer aller, vnns disen vnnsern gemeinen vind, dem nutz begirlicher ist, dann vnnser gemeiner vndergang, abladen vnd sölichen vmb vch vnd vwer ewig nachkomen für vnns vnd vnnser ewig nachkomen vngespart lips vnd guts verdienen. Datum fritag nach Reminiscere Anno rc. lxxvj.

(M. 49.) **Bern an Basel.** (Archiv Basel)

Vnnser fruntlich gutwillig Dienst vnd was wir Eren vnd guts vermogen zuvor, from, fürsichtig, wis, Sunder brüderlich frund vnd getruwen lieben eydgn. In ansechen diser Sweren löyff vnd besunder In ernstigem bewegen, was vch vnd allen üwern vnd vnsern zugewandten daran zu ab vnd vffgang ist gelegen, habend wir gevertiget gewisse kuntschafft der Ding, wo der hertzog vnd Inn was zu rüstung Willens vnd fürsatz er sie, zu erlangen vnd vff dise stund ist vns in gantzer Warheit, der Ir vch vff vnnsern gloubem halten mogen, begegnet — daß der vermelt hertzog allen sinen zugewanten fürsten vnd Hern hatt geschriben vnd umb Hülff gemant, vnd ist vff mittwoch nechstvergangen von Nozoree gen Jöny, gon Orba vnd hutt dadannen gen Losen mitt großer macht komen vnd wartet daselbs siner büchsen, die er von allen sinen Slossen, Stetten vnd landschorren beiandt vnd ettlich nuw lassen giessen. So hat er ouch allwegen siner lüten herus vertigen lanssen vnd söllen sich zucz Im fügen. Die

Saffoyich hertzogin, die Ir bottschafft zu Orba, Mitt namen den Herren von vyolan bi Imm gehapt hat, mitt V^m der Bottschafft, von lütt mitt Sechstusent, die von Gent mitt fünftusent, die bolonesen mitt fünftusent. So sind di lützelburger Jetz bi Imm vnd so bald die zucz Im kommen, der er ouch Sünderlich wartet, So ist er In willen, sin vagenburg daselbs zu slagen, Sin ordnung zu machen vnd sich dann gestracks herus zu fügen, Sin lager für Murten ze nemen vnd nach erobrung desselben für Friburg, dahin Inn die Saffoyischen stäts wisen*), zu keren. Er ist ouch In dem fürsatz ze sterben oder das zethund vnd dann fürer, was tütsch spricht, Im zu konffter dienstbarkeit zu trengen.

Getruwen lieben brüderlichen frund, Ir mogen verston, das an disen sachen üwer vnd vnser aller genesen vnd vertriben stat vnd das vns allen zu vnsrem teil nitt minder not ist, gegen aller tützschen zungen liephabern, ze werben vnd arbeiten, gegen diesem vnnserm gemeinen höpt vigent dapfferlich zu handlen, das wir ouch ze vnnserm teil mit allem dem, So wir vff lip vnd Gut vermögent, thun wellen — harumb, bitten, begeren vnd vorderen wir Inn krafft vnnserer versigelten pund, üch mitt aller macht, so starck üch die durch üch vnd ander üwer zugewantten möglich ist, angends vnd one allen verzug gerust zu halten vnd vff vnnser verkünden gestracks vns zu ze ziechen vnd dar Inne kein fürwort noch entladnis zu nämen, dann es gantz not vnd es dar Inn nitt anders, dann mitt vnnser aller getruwer zusammen gesatzter krafft zu handeln ist, vnd was wir üch dar Inn schriben, des hallten üch vff vnnser ere vnd glouben vnd bewerben üch ane beduren Kostens vmb allen Reisigen gezug, üch vermoglich mitt mechtiger bewarung, büchsen vnd ander Geschütz. Es mag nitt lang verzug noch harr ertragen, deßhalb der kost dester ringer wirdt. So wellen ouch wir mitt üwerm vnd ander vnser eydg. vnd zugewandten hilff an Inn so mannlich vnd vnerschrokenlich ziechen, das wir vertruwen, Inn ab vnns allen mitt der Hand zu laden. Wir begeren ouch, solich meynung vnnseren gnädigen Hern von Basel ouch zu verkünden, sich dar In zu richten, denn wir Inn durch dis brieff ouch wollen gemant sin. Dar Inne bewisen üch nach vnnserm hochen vertruwen. Das wellen wir vngespart lips vnd guts vmb üch vnd üwer ewig nachkomen ewenklich, So lang der grund vnser Statt stät, verdienen vnd begeren des üwer früntlich Antwort bi disem botten. Datum Fritag Nach Reminiscere Anno M. lxxvj.

Schulthes vnd Rat
zu Bernn.

*) Die Savoyer hatten einen besondern Groll auf Freiburg, weil sie wohl merkten, daß es sich von Savoyen losmachen wollte.

Zedula.

Diesren Hand ein gesellen gefangen by Remunt vff der wacht, ist genant Johan pain de tremygayon vß dem land der moryaura vnd ist ein diener eines Edelmans genant Jacob do pont von der zambra. Derselb Jacob sin Her ist dahinden beliben vnd ist aber der gefangen mitt dem Herr von virie Haryn von Remont komen. Der Herr von virie ist Hauptman zu Remont vnd kam gen Remont an Zinstag nechst vergangen spat Hinin vnd Hatt by Im IIc Pferd vnd by XIIIc Fußknechten, die sint ouch vast landlüt mitt spiessen vnd mitt schützen vnd komment yemerdar mer lüten nachhin vnd sint by hundert Edler daselbst.

Item ob das volk darkomen, sye wenig volks daselbst gesin.

Die Hertzogin von Sauoy Hatt der gefangen zu Jenff selbst gesechen vnd Hatt nitt vil volcks by Ir, Sunder Hatt Iren Reysigen Zug dem Herren von der kamber, dem Herren von myolau vnd antheno von orlye Empfollen. Der Herr von der kamber ist zu losen mitt thusen mannen vnd die andern zweie mitt vierthusent vnd sint als landtlüt vnd die fugent sich zu der Nuwenstatt, So die walliser Inhand.

Der graff von Remont Rittet derasfter mit IX Pferden, die Im Nach Rechernt.

Der Hertzog v. Burgund ist zu losen vnd ist am Zinstag zenacht nechst vergangen da gelegen vnd was Jn willen, als die gemeinen sag wer, sich zu der Hertzogin Zu Sauoy zu fügen.

Vnd der Hertzog Habe bi Jm xiiij thusent bogner vnd by Hundert thusent gantois vnd ist ouch die gemein sag, sich den Rechsten für diß Statt friburg zu fügen vnd sin wagenburg daselbst zu Schlachen. Der gefangen spricht, er wüsse nitt vnd Habe nitt gesechen des Hertzogen Büchsen Züg. Er habe aber wol gehört, das er Jetzt zwurent so uil Zügs, als er vormals verloren Hatt, wider vmb zesament habe lassen bringen.

Der legat ist Hindersich geruckt gen kamrach vnd rittet mitt vier Pferden.

Er Hatt ouch füro geredt, der Herr von tschachelguyon sye tod, als die gemein sag sye.

Vergl. Freiburger Manual vom 11. März (M. 30).

(M. 50.) **Der Herzog von Mailand an seinen Gesandten in Rom.** (Dep. mil. cxxxiv)

Adresse: (nach de Gingins ergänzt): Dem Vater in Jesu Christo, dem Herrn (Sarcromoro d'Ariminio Bischof) von Parma, unserm lieben Rath und Gesandten zu Rom. schnell

Mein Herr! Von den Dingen jenseits der Berge werden Sie gehört haben. Wir denken, daß der Stoß, den der Erlauchte Herzog von Burgund von den Schweizern erhalten hat, auf anderer Seite Aehnliches abwenden wird, so daß die Sache Italiens, wenn nicht ganz von der Besorgniß, so doch von der Ausführung dessen, was vielleicht übler beabsichtigt war, befreit sein wird. — Doch muß man von Augenblick zu Augenblick wachsam sein, um des Wechsels und der Sprünge willen, welche das Glück oft macht und darf von den angemessenen und nothwendigen Vorkehren nicht ablassen, sondern muß in jeder Weise auf die allgemeine Vereinigung Italiens hinarbeiten. Wenn dieselbe praktisch ist, so wird sie, wenn irgend ein dringend Bedürfniß dazu kommt, nicht verfehlen, Gestalt zu gewinnen und zu einem passenden Abschluß zu gelangen, zum Heil und Frieden aller Staaten diesseits der Berge.

Vigevano, 15. März 1476.

Es zeichnet Galeaz Maria Sfortia Visconti, Herzog von Mailand rc.

Es zeichnet Cichus (Cecco Simoneta, der Kanzler).

16. März (Samstag).

(M. 51.) **Rathsmanual Bern. XIX. 71.** (Archiv Bern)

An die von Schaffhusen, Sankt Gallen vnd Rottwyl. Jn krafft der geswornen pünden angends zu vns zu ziechen, Jn ansechen dieser swären löüff.

An Achshalm. das er nitt gestatt, das Jemand zu Murten denen, So har genertigt sind, ützit des Jren beschädige oder anrüre, Straff lips vnd guts zu vermiden; das er die Capell vnd Spittell ouch Schulen abthne vnd alles Holltz hin Jn tue zu Bollwerken zu rüsten.

(M. 52.) **Bern an Basel.** (Archiv Basel)

Getruwen lieben Eidgnoßen. diser Stund Sind vnns aber zwo gewüss kuntschafften, der wir vns warlichen Hallten, zu komen, darus wir verstan, an disen dingen nitt verzugs zu sind. Herüber well sich üwer brüderlich lieb, Jnhalt vnnser brieff, zu rüsten vnd mitt aller macht, So bald das Sin mag, zu vnnser Statt fügen, dann wir wol wüssen, das der Burgunsch Hertzog dheinen willigen vffenthallt tut, wellen ouch das vnserm gnedigen Herrn von Basel verkünden. Dat vff Sampstag vor Oculi Anno etc. vt in litteris.

Gewiß kuntschaft.

Einer ist gezogen von Jenff harus durch des Burgunschen Hertzogen gezüg, der dann lit zu losann vnd darumb vnd sin person hatt ein platz allernächst by losann in einem frowen closter genampt Bellevaut vnd hatt daselbs vffgeslagen sin gezelt vnd hatt noch nit vast gros volck by Jm vnd hatt gebetten mit grossem usruffen durch das gantz land das menglich hüt da si, ze tund ir mustre vnd söllent der von Jent by Jm komen zwentzig tusent, der er wartet vnd darzu Buchsen von Nanse vnd so bald er veriampnet sin gezüg, so wil er sin läger slagen für friburg vnd meint zu schicken us dem land Tschablais ein gut zal wider die walliser vnd den Herren von Greyers vnd tusent Pferd söllent komen gen Bull, die huten daselbs Innzehaben vnd sol das gar kürtzlich beschechen. Die Safoysch Hertzogin ist zu Jenff in irn statt slechtlich vnd Hatt by ir Hundert fus knecht. Der Hertzog begert vast, das si zuo Jm kom, aber si schetzt swer von Jenff zu scheiden. Die lamparter ziechen vast hinweg vnd man hatt sie nit mögen enthalten, dann si sind irs Solds übel zalt. Min Herr phillip von Saffoy hatt ein groß züg in der preß vnd min frow von Savoy besorgt sich vast vor Jm, vnd hatt geschikt die huten zu Camrach zu bessern vnd sterken. Der küng ist mit grosser macht zu Lyon vnd der Hertzog besorgt vast vor Jm, das er etwas vff dis siten fürnem.

(M. 53.) **Bern an Colmar.** (Archiv Colmar)

Den frommen fürnemen vnd wisen, Meister vnd Rat zu Collmar, vnnsern besundern lieben guten fründen vnd getruwen pundgnossen.

Vnser früntlich gutwillig dienst, vnd was wir eren vnd guts vermogen zu vor. Fromm fürsichtig wis, Sunder gut fründ vnd getruwen lieben pundgnossen, jnansechen diser sweren loüffen, daran vch, vnns vnd allen vnsern zugewandten vff vnd abgang ist gelegen, Haben wir vsgevertiget gewüß kuntschafft, wo der Burgundisch hertzog nach siner velflucht vnd wes er jn fürsatz sie: vnd ist vnns diser stund jn gantzer warheit, der jr üch vff vnsern glouben hallten mogen, begegnet das der genempt hertzog durch vssschriben all die sinen vnd ander so er vermag, berüff, vnd vff Mittwuchen ietz vergangen zu Nozoree erhept vnd gon Zöny komen, vnd dadannen gon Orba vnd hütt gon losen, jn willen sich daselbs mitt büchsen, wägnen vnd ander notdurfft zu rüsten, vnd angends nach besampnung vil volks, des er noch von der Saffoyschen hertzogin vnd suß in wart ist, herus vff vnnser erplich land mit aller macht ze ziechen, sin jngelegt schand mitt rach zu bessern oder zu sterben. Getruwen lieben fründ, jr mogen verstan, das an disen sachen üwer vnd vnser aller guesen vnd vertriben stät, vnd das vnns allen zu vnnserm teil nitt minder nott ist vil vnd verer Hilff zu suchen, Dann dem Burgunschen hertzogen, der doch niemant vnberufft last, vnd daruff gegen disserm vnserm gemeinen höptvind mannlichen zuhandeln, das wir ouch zu vnnserm teil mitt allem, so wir vß lip vnd gutt vermogen thun wellen. Harumb bitten, begeren vnd eruordern wir in krafft vnnser versigelten pünd, vch mitt aller macht, So starck vch die durch vch vnd ander zugewandten moglich ist, Angends vnd ane allen verzug zu zerüsten vnd gestracks zuß vnns zu ziechen jn vnser Statt, vnd darjnn dhein fürwort noch entladnis zenemen: vnd was wir üch herjnn des hertzogen halb schriben, des hallten vch vff vnnser Ere vnd glouben, vnd bewerben vch ane beduren kostens, vmb allen reisigen züg vch vermoglich, denn es wirt langen verzug noch kosten nitt haben: vnd wir sind jn willen mitt vwer vnd ander vnser eydgnossen vnd zugewandten hilff, An Jnn so mannlich zu tretten, das Jmm minder Ere vnd mer schadens mitt hilff des barmhertzigen gottes, des hand bis har truwlich gevochten hat, mus begegnen. Der selbe welle vwer brüderlich früntschafft jn sälden vnd eren behallten, vnd wie wol wir vns des zu vwer lieb gantz versechen; dannocht begeren wir heruff vwer gutig Antwort. Datum gar ylentz, vff sampstag vor Oculi, Anno etc. lxxvj.

Schultheis vnd Rat
zu Berrn.

(M. 54.) **J. Palomaro an Ferdinand I. König von Neapel.** (Dep. mil. cxxxv)

Dem Erhabenen (Serenissimo) König Ferdinand.

Ihre Majestät!

Da ich vernahm, daß der Erlauchte Herzog von Burgund nach der von den Schweizern erhaltenen Niederlage mit seiner Mannschaft, von der er wenig verloren, nebst dem·

Erlauchten Herrn Don Frederigo, bei Lausanne wieder ein Lager beziehe, beschloß ich, in Folge meiner Besprechung mit der Erlauchten Madame von Savoyen über jenen Gegenstand, von dem ich in einem andern meiner Briefe Ihrer Majestät geschrieben habe, hieher zu kommen und den Herrn Herzog und Don Frederigo zu besuchen. An eben dem Tage, an dem ich ankam, langte auch genannter Herzog von Burgund und der Erlauchte Don Frederigo in Lausanne an und schlief besagter Herzog in derselben Nacht im Lager, eine halbe Stunde von Lausanne, in einer Holzhütte, die er sich hatte machen lassen.

(Der Gesandte berichtet nun von den ausgetauschten Höflichkeiten und redet dann von einem in Frage stehenden Heirathsprojekt zwischen den Häusern Savoyen und Sizilien ꝛc. — Er fährt dann fort:) Ich habe sodann die Ursache der Niederlage erfahren wollen und fand nach dem, was mir durch die Unsrigen und durch Andere gesagt worden ist, sie sei zum größten Theil durch die Unordnung und durch die Halsstarrigkeit des besagten Herzogs veranlaßt, welcher, gegen den Rath Aller, darauf bestand, dem Feinde an unwegsamem, für die Gendarmen ungeeignetem Orte entgegenzurücken. Eine andere Ursache, sagt man, sei die, daß alle seine Leute unzufrieden gewesen, theils weil sie seit mehreren Monaten nicht bezahlt worden, theils weil Seine Herrlichkeit sie mit Gewalt bei bösem Wetter unter vielen Widerwärtigkeiten im Felde zu lagern zwingen wollte und jetzt nach der Niederlage, in welcher ein Jeder verloren hat, was er besaß, ohne den Leuten Geld zu geben, um sich in guten Stand zu setzen, jetzt zwingt er sie wieder gegen ihren Willen ohne Zelte, noch Hütten in's Lager zurückzukehren, nennt sie alle Verräther, welche davon geflohen seien, um ihm eine schmähliche Niederlage zu bereiten und in die Gewalt des Königs von Frankreich zu bringen oder ihn tödten zu lassen, und viele andere grausame Worte mehr, daß Alle unzufrieden und außer sich sind (desperati). Er ist ein Mann, der seinen Kopf hat und keinen Rath annehmen will. Wie ein Verzweifelter hat er sich wieder in's Feld begeben und will, daß jedermann ihm dahin folge, und doch kann er Niemand dazu bewegen und bleibt allein, und obwohl er den ganzen Tag Befehle austheilt, daß die Leute kommen, findet er doch keinen Gehorsam, im Gegentheil kehren sie nach Hause zurück. Er will Niemand hören, außer sich selbst, woraus ihm augenscheinlich und wie man denken kann eine große Last erwachsen muß; und, was schlimmer ist, er hat sich an einem sehr ungünstigen Ort gelagert, so daß der Feind mit wenig Volk ihm sehr beschwerlich werden könnte; denn er könnte mit Leichtigkeit bis zum Lager kommen und müßte man nothgedrungen entweder schmählich (viluperosamente) fliehen, oder es würde, wenn man sich zur Wehre setzen wollte, der Herzog mit all den Seinen, da er sehr wenig Volk im Lager hat, gefangen werden; denn die Uebrigen liegen in den kleinen Ortschaften umher, vier, sechs und zehn Meilen entfernt, und würden bei dem kleinsten Lärm davon fliehen. Ich hielt für recht, Ihrer Majestät davon Nachricht zu geben, damit Sie wissen, in welchen Verhältnissen (in quale termine) dieser Herr durch seine Halsstarrigkeit und durch seinen Widerwillen, von Jemanden Rath anzunehmen und Alles nach seinem Kopfe zu machen, sich befindet. Ich befürchte, aus dieser Ursache werde er jedenfalls in kurzer Zeit zu Grunde gehen, was uns, besonders für Herrn Don Frederigo und für uns Andere, leid thut.

Die drei Gesandten, welche, wie ich Ihrer Majestät schrieb, der Erlauchte Herr Herzog von Mailand am Tage vor der Niederlage an den Herrn Herzog von Burgund abgesandt hat, haben ihm ihre Aufwartung gemacht und dabei ein Gerede zu seinem Ruhm und Lob angestellt, weiter aber nichts vorgebracht.

Als die Nachricht von der genannten Niederlage zu ihnen gelangte, flohen sie angstvoll aus dem Städtchen, wo sie sich befanden und kamen, nachdem sie die ganze Nacht marschirt, nach Genf. Da hielten sie bei genannter Madame von Savoyen und erzählten ihr den dem Herzog von Burgund widerfahrenen Unfall, indem sie dieselbe zu überreden suchten, über die Berge nach Piemont zu fliehen. Darauf antwortete diese ihnen: Da ihr Bruder, der Herzog von Burgund, am Leben sei, so schlage sie diese Niederlage nicht hoch an und wolle auf keinen Fall zurückkehren, indem sie spitzig bemerkte, sie habe noch gute Hoffnung auf ihren Bruder, den König von Frankreich. Sie ermunterte sie auch, nicht abzureisen, bevor man die Einzelnheiten des Vorfalls vernehme und sie sich ausgesprochen hätten, warum sie hergesandt seien. Sie jedoch, sei es aus Furcht, sei es aus anderm Beweggrunde, wie dem sei, reisten sofort ab und ohne Aufenthalt, wie ich vernehme, bis Mailand.

Genannte Madame hat an der plötzlichen Abreise beiagter Gesandten großes Wohlgefallen gehabt; denn das Einvernehmen und die gute Freundschaft könne, wie sie selbst mir sagt, nicht von Dauer sein; und sie arbeitet, so viel sie kann, nach der einen und der andern Seite hin. Sie zeigt sich sehr unzufrieden über dieselben (die Gesandten), weil sie vernommen, daß sie überall, wo sie durchgekommen, die Sache des Herzogs von Burgund in Mißkredit gebracht. Sie glaubt, der Herzog von Mailand habe es auch so gemacht. Mir hat genannte Madame auch gesagt, sie habe das den Herzog von Burgund wissen lassen und besonders, daß der Herzog von Mailand sie immer überredet habe, zurückzukehren, indem er sie diesseits der Berge vertheidigen wolle. Sie sagt, sie habe ihm für seine Anerbietungen gedankt, wolle aber nicht zu ihm zurückkehren (et del tornare lo exclude), denn sie ist ihm nicht gewogen; sie wollte, er wäre nicht im Einvernehmen mit dem Herzog von Burgund.

Daneben kann man nicht genug sagen, wie wohlgemuth diese Madame ist, und welch ein Trost es ihr gewesen ist, aus Briefen, die Ihre Majestät uns geschrieben, das Wohlsein und die gute Geneigtheit Ihrer Majestät zu vernehmen. (Folgen wieder Complimente und Friedensbezeugungen, namentlich darüber, daß der König dem „Bund von Italien" entgegen sein werde. Dann fährt Plombari fort):

So bald ich die Niederlage des genannten Herrn vernahm, meldete ich sie Ihrer Majestät; jetzt kann ich als sicher berichten, daß die Schweizer und Deutschen den Sieg nicht weiter verfolgt haben, sondern mit der reichen Beute für einige Tage nach Hause zurückgekehrt sind. Dann erschienen sie wieder vor einer Ortschaft vier Meilen von hier, welche genannter Herr vor drei Tagen verließ, um hieher zu kommen und heute Morgen kam die Nachricht, daß die Schweizer beiagte Ortschaft verbrannt haben und dabei vernimmt man, daß sie muthiger seien und begieriger als je, mit genanntem Herrn Herzogen ein ander Mal zum Schlagen zu kommen. Ich sage Ihrer Majestät, wenn diese Schweizer ihren Sieg verfolgt hätten, sie hätten hier die Stadt Lausanne, was eine große Ortschaft ist, eingenommen und auch Genf, wenn sie dahin gegangen, wäre in großer Gefahr gewesen (di perdersi), und nach Einnahme dieser beiden Städte hätte sich der Rest dieses Savoyischen Staates diesseits der Berge in schlimmer Lage befunden und die Person dieser erlauchten Madame, mit all ihren Kindern, welche bei ihr sind, würde nicht nur von den Schweizern, sondern auch von ihren eigenen Verbündeten und Verwandten bedrängt worden sein, wenn genannter Herr Herzog dieses Land ganz verlassen hätte.

Wenn der König von Frankreich eine noch so kleine Demonstration zu Gunsten des

Herzogs von Lothringen hätte machen wollen und die Deutschen andrerseits in Burgund eingefallen wären, was sie an ihrer Stelle thun konnten, so hätten sie nicht nur den Herzog von diesem Unternehmen, das er nothwendig hätte aufgeben müssen, abgebracht, sondern auch jene Staaten in große Gefahr, verloren zu gehen, besonders wenn der König die Maske abgelegt (scopreudosi) und die Deutschen geradezu unterstützt hätte. Nun denke Ihre Majestät, wie die Sachen in diesem Falle gegangen wären, da nach der Niederlage, als die Leute des Don Frederigo und Andere vom Lager nach Genf flohen, bei der Stadt und in der Stadt Gelder, Pferde und andere Sachen geraubt wurden, ja ich sage, in Genf selbst, in den Häusern, nimmt man ihnen die Pferde und führt sie hinweg.

Es wurden Pagen des Herrn Don Frederigo geplündert und tausend Unanständigkeiten verübt und wenn ich mich nicht gerade an Ort und Stelle bei besagter Madame befunden hätte, so wären sie noch schlimmer behandelt worden. Ich konnte ihnen viel Schutz gewähren und Madame selbst hatte viel Mühe (peno) damit, weil sie nicht befehlen konnte, denn die Stadt steht in zeitlichen wie in geistlichen Dingen unter dem Bischof, und die Leute des genannten Bischofs waren die Ersten zum Rauben, denn die Pferde fanden sich im Stalle des Bischofs. Nie sah ich unter Leuten, welche sich für Freunde ausgaben, ein schlechteres Benehmen und übleren Willen: Und das so sehr, daß es Herrn Don Frederigo recht dünkt, daß ich Ihrer Majestät schreibe. Demüthig zu den Füßen Ihrer Erhabenen Königl. Majestät empfehle ich mich.

Gegeben zu Lausanne den 16. März 1476.

Ihrer königlichen Majestät Diener:

Joh. Plombari.

Anmerk. Dieser Brief des neapolitanischen Gesandten am savoyischen Hofe wurde nach Dep. 139 in Alexandrien aufgefangen und befindet sich darum im Mailänder Archiv.

17. März (Sonntag Oculi).

(M. 55.) **Rathsmanual Bern.** XIX. 73. 74. (Archiv Bern)

An Hoptman zu Murten das er daran sie, das der Hag gemacht werd.

An den von Valmos, das er die Büchsen, so Jm wasser funden vnd vff granson gewesen sind vnd ouch die langen Buchs, die tschan tscheckina hinder Jm hatt, her schick vnd die andern, so den von Nüwenburg verlichen sind, behalt.

(M. 56.) **Vollmacht des Kaisers Friedrichs für Hesler.** (Archiv Basel)

Dem erwürdigen Alexander, Bischof von Forli, des pebstlichen stuls mit gewalt de latere durch tutzschland legaten, vnd dem wirdigen vnserm geistlichen lieben Gregorio Hesler in beden rechten doctor, probst zu Xanthen vnserm prothonotario.

Friderich von gottes gnaden Romischer keiser, allzyt merer des Richs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. kunig, in Osterrich hertzog zc.

Hochwirdiger vnd erwirdiger geistlichen lieben. Vns zwifelt nit, uch sig zu wißen, das in vergangen tagen zwuschent vns, dem Romischen Rich vnd vnserm Huß Osterrich einsteils vnd dem allerdurchluchtigsten Karle hertzogen von Burgund, vnserm aller liebsten gesipten vettern vnd sin herschafften andersteils, ein frid beschlossen vnd bestet ist worden, den wir ouch, als ubertragen ward, hand lassen offenbaren. Wir hand aber verstanden derselb Hertzog von Burgund wolle die Schwitzer bekriegen vnd Friburg beligen (belagern), das vor zyten von vnserm Huß Osterrich geuallen ist;*) vnd derselben sach halb die Schwyzer den durchluchtigen Sigmund Hertzogen von Osterrich, fürsten, vnsern allerliebsten vettern vnd andere, die inen verbunden sind, inen zu helffen gemant hand, sidmals das denselben vil vnsers heiligen Romischen Richs vndertonen verpflicht sind, büntnuß halb hilff zutun, sehent das es nit anders gan wirt, denn das alls ding in vngestümkeit komen werdent, vnd das der vorderig krieg ernüwert werd, das vns fur war leit ist; wann wir hoffent, die tutsch nation solt durch den friden also vereiniget werden, das all andere krieg zurükgeschlagen sy möchte, wider die vnglaubigen**) kriegen. Wir ermanent vnd begerent mit fliß, das ir den vorgenanten friden inmaß, als er gemacht ist, also wollent behalten vnd wollent verschaffen mit dem vorgenanten hertzogen von Burgund mit allem fliß, das er wolle friden haben zwüschent den Schwitzern vnd iren buntgenoßen; ob auch zwuschent inen utzit were, da durch sy vrsachen hetten zu kriegen, wollent wir mit allem fliß vnd ernst schaffen, das durch billiche Mittel vnd wisen gesetzt vnd vereiniget werd wann, wirt der frid nit gemacht, so wird kein zwifel sin, vnser allerliebster vetter hertzog Sigmund buntnuß halb er mit den Schwitzern hat, in große krieg verfaßet, das furwar wir nit mochten also laßen hingan, dadurch die handlung zwüschent vns vnd dem hertzogen von Burgund zu nüt käment. Darumb schaffent, als wir üch an zwifel getrüwen, das der frid gemacht werd vnd bliben mög, vff das all vordrigen sachen werdent gesehen, geacht, erdacht vnd geglicht. Darin werdent ir vns ein sunder wolgeuallen tun. Geben zu der Nuwenstatt xvij des monatz Mertz, Anno lxxvi —, vnsers Kaiserthums im xxiiij vnd vnserer riche, des Romischen in xxxvj vnd des hungrischen im xviij Jaren.

Kantonsarchiv Basel. Actenband A G 5 Fol. 146; auf Fol. 145 steht der lateinische Text des Briefes.

*) Das konnten die Oestreicher fast nicht vergessen, vergl. die Correspondenz mit Karl dem Kühnen in Chmel's monum. habsb.

**) Ein Kreuzzug gegen die Türken, welche unlängst Konstantinopel erobert, war längst projectirt. Summen, welche fromme Andacht zu diesem Zwecke gerüstet, soll unter Anderm Karl der Kühne zu seinem Schweizerkrieg benützt haben.

18. März (Montag).

(M. 57.) **Rathsmanual Bern XIX. 74—76.** (Archiv Bern)

An die von Basel. was der Hr. von Gryers har geschriben hatt vnd das si sich dester e fürderen.

An vogt vnd die statt von lentzburg. was vermuglich von mannßpersonen ist, die harzeschicken vnd den alten Hessen daheim lassen, vnd wer daheim blib, das die den andern harnesch lichen.

An die von Sanen vnd öjch, man well si nu ze mal zu dem Grafen von Gryers ziechen lassen, doch daß si im velld zu min Hrn. kommen.

An Bisch. vnd Houptmann zu Sitten, wie die löuff Jetz stann vnd das si Jr vermögen an die vind keren trüwlich vnd min Hrn verkünden, was Jnen begegne.

An die von Friburg, das si woltun vnd wellten Schregell vnd andern helffen vmb ettwas ladenn gon louppen, dann es Jetz not sy, vff min Hrn kosten ꝛc.

An vogt zu Nidow, das er dem vogt zu louppen zwey vas mitt win lassen an allen verzug.

(M. 58.) **Bern an Biel.** (Archiv Biel XVI. 90)

Vnnser früntlich willig dienst vnd was wir Eren vnd guts vermogen zuuor, fürnämen, from, wysen, sunder lieben guten fründ vnd getrüwen Eydgenossen. Das so Jr vnns geschriben, haben wir verstanden, sunders der Müntz halb lassen wir üch wissen, das wir Jn allen vnnsern landen dieselben müntz, wie dan sölichs vor angesechen worden, vnd vnnsern Eydgenossen zugesagt gewesen Jst, nemen wellend, der zytt vnd wyl diß kriegsgescheffteu vngestilt blibend, ye doch vmb alle alte schuld vnd zinß, sol bezalung beschechen, wie hienor gehalten Jst. Dis wolten wir üch vff üwer beger vn vnderricht nit lassen, Ouch so werden wir vff nechstkomenden frytag Jn dem namen gotts mitt aller vnnser macht vsziechen, verkünden wir üwer liebe, sich des wissen zehalten. Mit ernstlicher beger, üwer gewunnen gut trüwlichen vnd vffrecht zu bütigen, als wir üch gantz vertruwen, wellen wir vnuerdient nitt lassen. wir schicken üch ouch allerley nüwer mär, so vnns warlichen zu geschriben vnd gesagt sind, als Jr die an den hier Jn verschlossnen Coppyen sechen mogend dann vngezwifelt wor Jn wir üch dienstlichen willfaren könden, sölten Jr vnns geflissen vnd willig finden, Datum Mentag noch dem Sundtag Oculi Anno etc. lxxvj^to^.

Schulthes vnd Rat
zu Berrnn.

(M. 59.) **Abscheid Lucern.** (Archiv Lucern B. 57. b.)

Boten: Zürich: Heinrich Göldli, Ritter, Burgermeister; Hans Tachelshofer. Bern: Peter von Wabern, Ritter, Altschultheiß; Hans Schütz, des Raths. Lucern: Peter Rust, Schultheiß; Caspar von Hertenstein und Heinrich Hasfurter, Altschultheißen; Peter Tammann, des Raths. Uri: Walther Jn der Gasse, Altammann. Schwyz: Gilg Mettler. Unterwalden: Rudolf Zimmermann, Altammann ob dem Wald; Arnold Winkelried, des Raths. Zug: Heinrich Schmid, Altammann. Glarus..... Freiburg: Techtermann. Solothurn: Cunrad Vogt, Schultheiß. — Dazu der österreichische Landvogt und die Boten der Fürsten und Städte der Vereinigung.

b. Auf diesen Tag hat Bern angebracht und dafür sichere Kundschaft hören lassen,

daß der Herzog von Burgund mit seiner ganzen Macht, Büchsen und Wagenburg, bis gegen Lausanne herausgerückt und Willens sei, auf Bern und Freiburg zu ziehen. Deßhalb haben die Berner „vnder ougen“ alle Eidgenossen nach den Bünden hoch ermahnt, ihnen eilends mit ganzer Macht zuzuziehen und ihnen Land und Leute vertheidigen zu helfen, mit dem Anerbieten, vorkommenden Falls das gleiche auch thun zu wollen. Nach mancherlei Rathschlag ist beschlossen worden, die Sache heimzubringen und einen Zusatz von allen Orten nach Freiburg zu legen. „Vnd hat man mit den von Bern gerett vnd vrsach geseit, warumb vns geviel, dz sy die Iren nit gan Murten leiten noch wageten; doch ob sy an Ir Statt oder dem Iren belegert wurden, so wölle man sy nit verlassen.“ c. Der Bote von Straßburg zeigt an, seine Stadt habe jetzt 300 Pferde heraufgeschickt uns zu Lieb und zu Hülfe, sei das nicht genug, so wolle er sofort heimkehren und die Sache dermaßen anbringen, daß er hoffe, die Stadt Straßburg werde ihr Möglichstes thun, um uns einen löblichen Widerstand zu ermöglichen. d. Des Eides wegen. e. Der „fryheit“ wegen. f. Basel, Colmar und Schlettstadt erklären, sie wollen als Biederleute Leib und Gut getreulich zu uns setzen. g. „Von des Vnwillens wegen, der sich erhebt hat zwüschend denen von Soloturn vnd Vnderwalden, als die von Vnderwalden meinent, Inen Ir panner zenemend, vmb dz sy Ir panner fürend, ist angesechen, damit vns allen in disen sweren kriegslöiffen kein schedlich vfrur erwachs, dz die botten von Vnderwalden die sach heimbringen vnd gütlich daran sin wöllen, damit sölichs erspart vnd sust die sach früntlich vndertragen werde.“ i. Die Boten von Bern haben, wie vorhin die Eidgenossen, so auch den auf diesem Tage anwesenden österreichischen Landvogt, Grafen Oswald von Thierstein, den Wilhelm Herter, den Lazarus von Andlau und andere Räthe des Fürsten zu Hülfe gemahnt und gebeten; worauf diese zusagten, „von mins gnedigen Herrn von Oesterreich wegen alles dz ze tun, dz den eidgnossen lieb vnd dienst sig, vnd lib vnd gut vnd wz er vermag trülich mit macht zu Inen ze setzen, mit vil guter wortten, als sy dz anbracht hand.“ l. Auf Sonntag nach Mittefasten (24. März) ist ein Tag nach Schwyz gesetzt, um in Betreff des „Ausflags“ und anderer Dinge Antwort zu geben.

Im Archiv in Luzern fand sich über diese Angelegenheit folgender Zeddel:

(M. 60.) Der zusatz gan Fryburg.

Zürich IIc
Bern
Luzern IIc
Vri LX
Switz Ic
Vnderwalden LX
Zug LX
Glarus LX
appenzell L
apt santgallen XXXV
Statt sant gallen XVI
Oberlandt XXVIII
Thurgöw XLVI
Schaffhusen X

Rapperswil X
0 Statt baden
0 Graffschaft XX
0 bremgarten VI
0 Mellingen III
0 Waggental XXV
Vnnser statt empter
Willisow, Surse, Sempach, Santmichel, rotenburg, Entlibüch, rußwil, Habspurg, weggis, malters, merischwanden, Krienß, Horw, ebikon, littow.

(M. 61.) **Zum Abschied Lucern 1476, 18. März** (s. Bd. II Nr. 835).

Die Redaktion des Basler Abschiedsexemplars im Band A G 5 fol. 108 des dortigen Archivs, ist von der im Lucerner Staatsarchiv, nach welcher die Bearbeitung in Band II der Abschiedesammlung gemacht ist, mehrfach verschieden; es tritt besonders die Theilnahme der Glieder der Vereinung dort etwas mehr hervor. Dazu enthält jenes Exemplar folgende weitere oder ganz verschiedene Artikel, während hinwider andere fehlen: I. Unser gnädiger Herr von Straßburg und die Stadt Basel sollen ihrem Erbieten nach ihre Manschaft von Stunde an zu dem Zusatz nach Freiburg schicken (c). II. Dem gnädigen Herrn von Oesterreich hat man jetzt geschrieben um 1000 Hakenbüchsenschützen, sie denen von Bern und Freiburg zu schicken (i). III.*) 1) Wie man sich wegen des gemeinen Eides derer von Lucern und der Eidgenossen vereinbart hat, den künftighin in allen Kriegen und Reisen gemeinlich zu schwören und (d) 2) auch wie es mit der zu Grandson eroberten Beute gehalten werden, und 3) daß man fürbashin keine Freifahnen („Freiheit„) haben und dulden solle (e): das Alles hat man jedermann schriftlich heimzubringen gegeben. IV. Was des kaiserlichen Friedens und der Mahnung halb geredet und gerathschlagt ist, das wissen die Räte zu sagen.

*) Dieser Artikel ist in bestimmterer Redaction auch auf einem Blatt enthalten, das dem Baslerexemplar des Abschieds von Lucern vom 24. April 1476 beigeheftet ist. Derselbe, d. h. der Eid sei in Schrift verfaßt jedermann heimzubringen gegeben worden. — Dasselbe Blatt enthält außerdem die Verordnung betreffs der Einlieferung der Beute von Grandson in breiterer Faßung, als die beiden Schlußsätze der Note 3 auf S. 594 des II. Abschiedebandes sie geben. —

(M. 62.) **Dies ist der eid in das veld.**

Item ein Hoptmann sol schweren, gemeins volks nutz vnd ere zefurdren vnd iren schaden zu wenden vnd das volk niena zu verfüren noch dhein zug für sich selb fürzenemen an räten vnd hunderten wüßen vnd willen, vnd darinn sin bestz vnd wegst zü tünde getrüwlich vnd vngevarlich.

Item ein veinrich sol schweren, mit der paner mit trüw vnd warheit vmzegan vnd ane eines hoptmans wüßen vnd willen niena hin zü ziechen vnd die paner vffrecht zehaben, sunder by der paner zü sterben vnd zü geneßen vnd darin sin bestz vnd wegstz zü tuon, souer sin lib vnd leben gelangen mag, getrüwlich vnd vngeuarlich.

Item die vier, so zü der paner geben sind, sönd schweren by der paner zü bliben vnd dero acht zu haben, ob ein venner krank wurd, old nutzit möcht, old vmkeme dz sy dann zü der paner griffen vnd sy vffrecht haben vnd ye einer dem andren die biete, vnd darby zü sterben vnd zugeneßen, getrüwlich vnd vngeuarlich.

Item die hundert mann, so fur die panner geordnet werden, die sönd schweren, vor der panner ze bliben vnd die helffen zu schirmen vnd zu behütten, so ver ir lib vnd leben gelangen mag; des glich söllend die hundert, so hinder der panner geordnet werden ouch schweren.

Item darnach got dem almechtigen vnd finer wirdigen muter magt Marien zu lob vnd ere, so setzen vnd ordnen wir dz niemand in kein kilchen freffenlich louffen vnd gan sol, die zu enteren, vnd mit sunderheit, was zu der kilchen gehört vnd kilchengut ist, von der kilchen nit zu tragen, noch da denen nit zu verendren, ouch die wirdigen priesterschafft frowen vnd kind nit ze schmechen noch freffen hand an sy legen, sy ouch nit enteren noch nutzigs arges zuzefügen; vnd wer dz ubersicht, den sol vnd wil mann straffen an lib vnd gütt ꝛc.

Item es sol ouch niemand flüchen, noch dhein flucht machen, vnd wer dz uber sich, da sol der nächst, so by eim sömlichen ist, so ver er mag denselben flüchtigen vom leben zum tod bringen, darvmb sol nieman gefecht noch mit dheiner buß old beschwernis gestrafft noch dhein gericht verschuld han; vnd ob ein sömlicher flüchtiger indem entrunne, ob dem sol vnd wil man richten, ob er gefangen wirt, als ob eim meineidigen schelmen vnd böswicht ꝛc.

Item vnd ob beschech, dz vns gott dz glück geb, dz wir ein stryt behüben, das da niemen den andern vszüchen noch blunderen sol, untz das der stryt gantz zergad vnd wir den syg gantz gewunen vnd das veld behebend; vnd dem nach sol man mit rat die lüt vszüchen vnd was erobert wirt, sol man zusamen tun vnd dz glichlichen jederman nach marchzal getrüwlich mitteillen, dan von sämlichen vszüchen vnd blunderen, wo dz im gefecht beschicht, den lutten dick größer schad vnd schand zugefügt wirt ꝛc.

Item ein jegklicher sol in finer ordnung, als eim zuziechen entpfolchen wirt, bliben vnd die nüt brechen, noch vor danen on vrlaub louffen, sunder vor vnd hinder der panner zubliben, wie dan je die ordnung wist ꝛc.

Item wen ouch ein rub genomen old gewunnen wird, so eßig ding ist, es sig vech old anders, dz sol nieman on vrloub eins houptmans vnd der rätten vſ dem veld furen, vmb das ein gemeind dester bas bespist werd vnd dz ouch vmb ein glichen billichen pfenig geben, die gemeinden nüt zu überschetzen.

Item es sol ouch nieman brönnen on eins houptmans vnd der rätten erlouben, vnd dennocht sönd sy dz nit tun in den vorhuten, sunder beitten, vntz dz das volck für old durchzücht, damit die nachhut an der spis nit gehindert werde ꝛc.

Item vnd das ouch nieman spillen sol dheinerley spils, wie dz genempt vnd geheißen ist, gantz dheins vsgenomen noch hindan gesetzt on eins houptmans willen vnd erlouben, dan von spil vil vnfruntschafft vnd vnruw vff erstan mag, vnd sol ouch nieman deheinen bößen schwer tun ꝛc.

Item es sol ouch jederman im veld in der vigenden land sin harnisch an haben vnd sin were by im er gang zu kilchen, zu ratt old stras es sig tags old nachttes ꝛc.

Item so sol ouch nieman vſſerem veld old sust von der panner züchen on eins houptmans wüßen old erlouben, weder üsser oder heim, vnd welcher das übersicht, der hat sinen sold, so er des zugs verdiennt hatt verloren ꝛc.

Item ob ouch beschech dz es zu eim stryt old gevächt komen wurd, so sol nieman dehein geschrey noch ruffen machen, sunder gott den almechtigen vnd sin wirdige mutter die magt Marien anruffen vnd die vor ougen han vnd da mit manlich vnd redlich vechten als vnser vordern getan hand ꝛc.

Item beschech ouch, dz die gesellen vnder ein andren stössig wurden, einer old me, da sol meingklich scheiden vnd sich nit partigig machen, einem Teil furre zuhelsen old bistand ze tun gen dem andren, sunder die stöß trewlich zuelegen ane all argliſt. vnd by dem eyd sol nieman an den andren dhein tod gefecht rechn in dem zit, als wir im veld sind, vnd wer dz übersicht zu des lib vnd gutt wil man richten nach recht 2c.

Item vor allen dingen, dz nieman für sich selb dehein vfflouff noch vffbruch mach ob jee die vigend gegenwürtig weren, dan mit vrloub der houptlütten vnd mit ordnung, als das vnser vordren ouch gebrucht vnd har bracht hand 2c.

Item es sol ouch niemand dehein müle brechen noch dz geschir, so zu dem müliwerch gehörd, enweg tragen an eins houptmans wüßen vnd vrloub 2c.

Item vnd daby sol mengklich sweren, vnser vigend an lib vnd gutt zu schädigen so ver vnser aller lib vnd gutt gelangen mag vnd eim houptman vnd sinen botten gehorsam zu sin ouch kein zug noch antrag ze tund an eins houptmans vnd der rätten wüssen vnd willen, vnd daby vnser fründ nüt zu schädigen weder an ir lib vnd gut, vnd ouch by dem eyde an eim gefechte old stryt nieman zu sachen, sunder so verre man mag vnser vigend zu töden 2c.

Kantonsarchiv Basel: Actenband A G 5 fol. 110 Beilage zum Abschied von Lucern am Montag nach Occuli (18 März) 1476.

(M. 63.) Der Bischof von Sitten an Luzern. (Archiv Luzern)

Wisen, fursichtigen vnd fromen, bisunder lieben trüwen mitburger vnd lantlüt, ouch gar lieben fründe, vnser willig, früntlich dienst allzitt vor. Wir danken üch gar Inneklich mit ernstlichem fliß sölicher trostlichen vnd früntlichen bystands, so ir vns mit Hilff vnd Rätt gar hertzeklich in vnseren nöten erzeiget haut, begeren och das ze ewigen zitten, wo es vns vermüglich were, früntlich ze verdienen. Och so habent wir vernomen den Hochgelopten widerstant, so denne ir vnd gemeini eydgnossschaft gar Ritterlich getan hant wider den burgonsche Hertzogen, des wir den allmächtigen got in ewigkeit gar trüwlich loben sint; was aber den üweren oder zugewantten vu von dem selbigen wüttrich zugefügt ist, anderlicher denn fromlich, ist vns von hertzen leid. Denne, Lieben Herren, fügen wir üwer gar lieben früntschafft ze wissen den handel vnser dingen, wie dy nüze mal staat, dem ist also: wann vnser widerparty den bestant, so denne angesehen was zwüschent dem huß von savoy vnd vns nit gantz gehalten hatt. damit hatt sich gefüget, das wir mit gunst vnd hilff vnser Puntgnossen von Beren ingenommen haut dy schloß ze gündes, martenacht vnd sant mauritzen, lassen och dy selbigen schloß gündes vnd martenacht brechen. Was vns och in lantz mer wiß für kommen, wie gemeini eydgnossenschaft willen hette, Ein zug ze tunde biß an den losner see, uff das so hant wir etzwas zittes dy vnseren mit ettlicher macht gehept in dem veld, das wir meintent do zu üch in das veld zu kommen; do by hat sich gefügt, das ettlich vnser nachburen von sanen gewesen sint in einem dorff genant Ellen vnd von ir bitte wegen so sint zu inen komen der vnsern by dryhunderten; was angesehen von

einem Reisigen zug von der nüwen stat, dy ze Ellen übervallen, vnd hant sich wider jy gefüget 1500 man. Dy sint also von den vnsern vnd dyen gesellen von sanen empfangen vnd ze flucht bracht vnd hant dy vnsern inen nach gezogen vnd dy selbigen nüwenstat ingenomen, do mit über 400 der vyenden liblos gemacht vnd eben vil varender hab von dannan gefüert; doch so woltent dy vnsern in der Nüwen stat, wann sie gar vnwerlich ist, nit fünden werden von dem savoyischen zug, so sich mit großer macht wider sy quechet vnd sind wider an ir gewarsamin ze sant mauritzen komen. vnd hant also nu ze mal vnser volk lassen wider heim uff dem veld ziechen, als wir vernamen, das ir ovch heimen zochen warent, vnd hant dy passt besetzet zu sant mauritzen vnd ze martenacht mit 700 knechten, also stant nu zemal vnser Dinge. Bitten wir üch mit fliß, ir wellent allzitt ein früntlich uffsehen haben zu vnsern sachen mit üwere früntliche Rätt, was üch ze dem besten wolle beduncken, als wir üch das vnd alles guten, nach gar früntliche empfinden, wol truwent.

Do mit begern wir ovch ze wissen üweren statt vnd fürnemen gegen dem obgemelten burgonischen Hertzogen, wie dy ding nu ze mal stant, vnd also lieben Herren empfelchen wir üch all zit in den schirme des allmächtigen gottes. Datum xviij die marcii Mcccclxxvj.

Walther von gottes gnaden, bischoff zu Sitten,
ovch hovptman vnd Landlüt ze wallis.

Den wisen, fürsichtigen vnd fromen Schultheissen vnd Rätt ze Lutzern, ovch Ammane vnd Lantlüte ze ure, vnderwalden vnd schwitz, vnsern lieben trüwen mitburgern vnd lantlüten, ovch gar guten vnd lieben fründen.

Auf der Außenseite des Missivs ist das Siegel des Bischofs aufgedrückt.

(M. 64.) **Bern an Basel.** (Archiv Basel)

Vnser früntlich gutwillig dienst vnd was wir eren vnd guts vermogen zuvor, fromm, fürsichtig, wiß, Sunder gut frünnd vnd getruwen lieben Eidgnossen. Als wir in stäter erwartung des Burgunschen Hertzogen Handels stann, Sind vnns nächt vff dernacht gewusse kuntschafften zukomen. Inhallt der Coppy, die wir uwer Brüderlichen lieb verkünden, vch damitt zu fürdrung üwers zu zugs zu fürderen. Wir haben auch vnnser Bottschaft abgeuertiget zu dem Küng der Jetz mit gantzer macht vnd als wir vertruwen vnns allen zu trost zu lyon ligt vnd sind In Hoffen nach dem dieselb vnnser Bottschaft verr. vmbweg sucht, Si werde zu Im komen vnd Inn vff vnnser beuelh bewegen, angends vff den Hertzogen zu ziechen. was vnns der vnd andrer sachen halb fürer begegnet, wollen wir üwer bruderlichen truw verkunden, die wir aber gar ernstlich ermanen, üwern zuzug, als wir üch vor haben geschriben, angends vnd so snell das sin mag zu vnnsrer statt zu fürderen. Damit syen gott truwlichen beuolhen. Datum vff Menntag nach Occuli lxxvi°.

Schulthes vnd Ratt
zu Bernn.

Zedula.

Ouch getruwen lieben Eydgnossen, So Hand die walliser sich gefügt zur Nuwen-

statt Jn Safoy vnnd die selbs Statt mitt hilff ettlicher der vnnsern mitt dem sturm erobert vnd dar Jnn by IVc erstochen, vnd das Jn der nechstvergangnen wuchen gehandelt.

(M. 65.) **Werner von Westhusen an Colmar.** (Archiv Colmar)

Den Ersammen wisen, Dem meister vnd dem Rate zu Colmar,
minen besondern lieben herren.

Ersammen wisen, sundern lieben herren, vch sigent min willige bereitte Dienste alltzytt mit truwen vorgeschriben. Jch fuge uwer wißheitt zu wissen, Dem noch als ich uwer wißheitt nehstmols geschriben habe, was an mich vnd ander stette von denen von Bern Angemutt ist: Dem noch jn zu willen hab ich mich mit samptt denen von Strosƺburg vnd andern Stetten gon Fryburg jn vchtlandtt gethon, vnd do fürer jres bescheides wartten bin; vnd dem noch mir vnd andern stetten zu Erkennen geben ist vff morn zinstag nehst noch Reminiscere Die von Bern, Sollotorn mit allem jrem anhang vnd machtt by vns vnd vmb vns zu Fryburg zu finde vnd do fürter jr vnd vnser vintt zu suchen vnd zu schedigen an jrem libe vnd an jrem gutt: Desƺ bescheitts so mir vnd andern stetten zu bern also geben ist, hab ich also gewarttett, wartt ouch ich vnd ander stette noch hütt bytage, vnd ist doch nudtzytt furgenommen wider vnser vintt, Danne allein das die von fryburg mit Samptt jren burgern vnd dienern, So danne von den stetten also do gelegen sintt zu Rosƺ vnd zu fusƺ gon Betterlingen gezogen, vnd die armen lütt mit jrem lib vnd gutt gon fryburg gefurtt, als sie danne das an die von fryburg begertt hanntt, vnd hannt die statt also öde loßen ston vnd dauon gangen. Ouch fürsichtigen, wisen, lieben herren, füge ich üwer wisƺheitt zu wißen, daß die gemeinen Eydttgnoßen vff dem tag zu Lutzern von allen örttern versamptt sintt vff datum disƺ brieffs, vnd dises krieges löiffe halb ein vnder Rede vnd anschlag zetunde, Domitte sie vnd wir des Schweren lastes vnd gewalts mit der hilff des allmechtigen gottes ab kommen möchtentt: wie aber dise sachen ab beschlossen werden, mag ich noch nit wissen: So balde mir aber sollich Sachen zu wissen gethon werden, So wil ich uwer wisƺheitt fürderlich zu wissen thun, üch donoch wissen zu Richten, danne ich mit uwerm großen costen vnd Schaden also hie verharren musƺ, das mir fur min parson leydtt ist, vnd lieber vertragen were: Doch kan ich mich von den von Strosƺburg nit gescheiden on uwer wissen vnd willen: Danne sie habent ouch Einen großen costen, desƺ sie ouch lieber vertragen werent, möcht es mit fug oder glympff gesin. Ouch lieben herren, als ich uwer wisƺheitt geschriben habe mir geltt zu schicken, do ist mir noch kein bott noch anttwurtt worden: Jch bin aber jn hoffnunge, uwer wisƺheit hab Einen botten vff den füssen, der mir antwurtt von uwer wisƺheitt bringe, galttes vnd ander artickel halb, so ich üch geschriben habe. Ouch lieben herren, So schick ich uwer wisƺheit Hanns Jäger mit sinem pferde, Danne er furter üch noch mir nit erlichs vff dem pferde zu diser zytt geschaffen mage, vnd jm besten vnd vmb mynder Costens willen, So Schick ich üch jn wider heim, vnd bitt üch dem knecht des pferdes halb nudtzytt dester abhölder zu sin, Danne er hette gern das beste gethon, als jmme wol zu getruwen ist,

vnd hett ouch jn ÿnuns wandels vnd dienstes halb, So er mir Erzöigtt hatt, vast gern by mir, mocht es zu diser zytt gesin. Nudtt nuwesz weisz ich uwer wiszheitt vff dise zytt zuschriben. Datum zu fryburg vff mentag noch dem Sonnentag oculy, Anno etc. lxxvj

Werner von Westhusen,
der uwern houpttman.

Ersammen wisen lieben herrn, jn dem als ich den brieff geschriben habe, ist glöiplich bottschafft denen von fryburg kommen, das der hertzogh von bourgonnye vnd die hertzogin von Sauoye do har Rucken mit aller machtt, vnd sigent jn willen sich fur vns gon fryburg zu Schlahen: das sige man yederman von gantzem hertzen fro, danne wir sint jn hoffnunge, wir wellent dem krieg an dem Ende, mit der hilff des allmechtigen Gotts, Ein Ende machen: wir habent vns ouch jn sollicher mosz zu gerust vnd verbollwertt, das wir kein sorge haben: wir wellent Erlich beston.

(M. 66.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep mil. cxxxvi)

Mein Erlauchtester Herr! In meinem letzten Schreiben benachrichtigte ich Ihre Exzellenz, daß dieser Erlauchte Herr hieher eine halbe Meile von Lausanne gekommen sei, um ein Lager zu beziehen und selber im Lager Wohnung genommen habe. Seither ist er mit allem Eifer immer daran, seine Leute hier in's Lager an sich zu ziehen und schon hat er sie zum guten Theil bei einander. Sie wohnen in Bretterhäuschen und in Blockhütten und richten sich ein, so gut sie können; auch in einigen wenigen Zelten, bis die andern kommen, welche auf dem Wege sind; er hat auch nach Genf geschickt, 200 neue zu bestellen. Einige Stücke Artillerie sind schon angekommen und fort und fort werden andere anlangen. Ueberhaupt wird genannter Herr hier sein ganzes Lager versammeln, Musterung halten, um zu sehen wer fehlt, und Geld austheilen, wie er sich wenigstens den Anschein gibt. Dann wird er einen Plan entwerfen, was zu thun sei, um sein Unternehmen weiter zu verfolgen.

Die Schweizer, hört man, halten Rath zu Bern und sammeln sich dort auf's Neue: wie man schätzt stärker als früher. Von den Unsrigen hat Niemand sie Krieg führen gesehen; deßhalb habe ich Ihnen nicht geschrieben, wie sie Krieg führen. Nun aber werde ich alle Anstrengung machen zu erfahren, wie sie es anstellen. Das andere Mal (L'altro giorno) hatten sie insgemein ungefähr eine Schaar von 800 Pferden, die andern Alle waren zu Fuß, nur die Brust bewehrt und lange Lanzen (con colade). Ich sah wohl ihre Schaar, die etwa 8000 Mann stark sein mochte, mit etwa 30 grünen Bannern um eine hohe weiße Standarte. Bei dieser Schaar sah ich Einen zu Pferde mit einem großen Bart und einem weiten Kleide bis unter's Knie, der sie befehligte, hin und her ging und ihr Hauptmann zu sein schien. Den Namen kann ich Ihnen nicht für gewiß sagen, denn man hat auf verschiedene Weise von ihm gesprochen.*) Aber jetzt werde ich mir alle Mühe geben, ganz in's Einzelne zu erfahren, wie sie auszogen. Von den Leuten dieses Herrn, von den Häuptern und Standespersonen werde ich dem Bernardino da Montagu, den Ihre Herrlichkeit selbst gesendet, nicht nur Alles zeigen, sondern es ihm auch noch schriftlich geben.

Ueber die Niederlage und wie sie sich wohl zugetragen, kann man nicht anders schreiben, als ich schon gethan und sie selber können nicht sagen, wie es gekommen: weil man nicht glaubte, an diesem Tage zu kämpfen, und daher nicht Ordnung hielt. Summa und Hergang, wie ich's geschrieben habe, ist die reine Wahrheit.

Ich glaube, daß das Schicksal jenen Tag geordnet hatte und daß es überhaupt so hat sein sollen, denn Alles zog diesen Herrn an jenem Morgen zu dieser Unordnung . . . .

Aus Lausanne 18. März 1476.

Es zeichnet: Der Diener

Joh. Petrus.

*) Unter dem Mann zu Pferde mit dem großen Bart ist wahrscheinlich Schultheiß Haßfurter von Luzern gemeint.

19. März (Joseph).

(M. 67.) **Rathsmanual Bern.** (XIX. 77. 78 Archiv Bern)

An vogt von Erlach, das er den, so die vind vff vomerkü geführt hat, har wis.

An Banner von Sanen, das er das best thu Im ormondt, min Hrn versechen sich nitt, das der vinden Jemant In merklicher zal dahin kom.

(M. 68.) **Die Eidgenossen an den Abt von St. Gallen.** (Archiv Luzern)

vmb den zusatz gan fryburg.

Dem hochwirdigen Fürsten vnd herrn herrn Vlrichen, apt zu Santgallen, vnnserm gnedigen herrn vnd getruwen lieben Puntgenoßen.

Hochwirdiger Fürste vnd gnediger herr. üwern gnaden sind vnnser früntlich, willig dienste vnd was wir Liebe vnd gutes vermögens alzit bereit zuvor. Als dann wir der lobrichen geschicht nach, den got von himmel vnns allen wider vnnsern vigend, den hertzogen von burgund vor granson verliehen hatt, vs dem veld harheim komen sind. Haben vnnser getrüw lieb eitgnossen von Bern vnd Fryburg vnns mit hocher bitt vnd manung der gesworenen bünde Inen angends zu hilff ze kommen, durch ir treffliche Räte berichten lassen, So vinden wir ouch, dz an warnung glouplamer kuntschaft, daß derselb vnnser vigend Jetz aber mit einer vast grossen macht von allerley Lüten vnd gezüge wider harjn biß gan losan In alles Sanoye geruckt vnd ye des gemütes sye, In teglichem zuzug vff die gemellten vnnser lieb eitgnoßen vnd ir erplichs eigenthum zezieche vnd fürer aber gegen vns sin mutwillen ze gebruchen vnd So nu wir zu disem tag von fürsten, von Stetten der loblichen Vereinung, trefflich Räte beschriben vnd von disen sachen mengerley red vnd ratslagung gehandlet. Haben wir doch am besten beslossen, dz dieselben fürsten vnd stett ir Lüt vnd gezüg, die sy

vor granson haben gehept . . . . zu Fryburg lassen vnd dz ouch wir von den vnnsern vnd vnnsern zugewanten einen mergelichen zusatz Inen zuordnen söllend vnd daby sich menglich verstanden mit aller macht rüsten, ob dz nott, dz man dann zu Rettung dem zusatz vnd vnnser aller land vnd Lüt trostlich zu ziechen wurde, vnd wir haben angesechen, dz üwer gnad XXXV gerader soldner, mit harnesch vnd werinen wolzugerüst, In solichem zusatz haben sol. Also gnediger herr, bitten vnd erfordern wir vwer gnad mit allem früntlichen ernst, dis ding In getrüwer betrachtung mit vnns zu hertzen zenemen, dieselbe zal der soldneren angends zu zerüsten vnd die von stund an, hinuff gan Fryburg zu den vnnsern ze fertigen, als wir vns des gentzlich zu üch verlassen wöllen wir haben ouch von des bütgutz wegen zu granson einen eydt gestellet, den allenthalben menglich so Im veld gewesen sind, sweren sol, In halt der Copie so vwern gnaden wir hiemit schickent, der meynung dz uwer gnad mit ons den sachen darin begriffen von stund an also nachgang vnd die uwern In eyd nement vnd besorgent dz mit solichem bütgut, wie dz der eit wiset getrüwlich gehandlet vnd dz Im . . . . . besorget, damit es nacher erberlich geteylt möge werden. Wir haben vns ouch geeinbart eines eydes, den man nu von dis hin, als dick man zu veld zucht, yederman gemeinlich sweren sol, des wir uch ouch abgeschrift schickent, vch des mit den vwern wisse ze halten vnd har Inn ze tünd, als üwern gnaden wir gentzlich wolgetruwen vnd zu allen ziten früntlich verdienen wollen.*) Datum ze Luzern Oculi anno etc. LXXVI

Gemein eitgenossen, Räte ꝛc.

*) Der Abt folgte dieser Mahnung nicht, wohl aber sandte die Stadt 16 Mann unter Anführung des Lienhard Merz, vergl. Brief vom 11. Juni, St. Gallen an Luzern, und die Neujahrsschrift pro 1876 des histor Vereins St. Gallen: „St. Gallens Antheil an den Burgunderkriegen", mit einer hübschen Abbildung einer Burgunderfahne, die bei Grandson erbeutet werden.

(M. 69.) **Johanns von gots gnaden Bischoff zu Basel** (an Biel).

(Archiv Biel xxi. 180.)

Vnnsern frunntlichen grus, Lieben getrüwen. Nach dem vnd vnnsere lieben buntgenossen von Bern Vnnserer Statt Basel vnd vns solichs zuuerkünden Daby geschrieben das sy getann haben, Daruff wir In willen sint, ein reisigen züg, Wan vns das verkünt wirt, hin uff zuschicken vnd keyn Fuß volck, Vns werd dan ouch Insunders darumb verkündt, da wollend mit fuß knechten üwer Hüffen dester volliglicher meren, vf das die vnnsern mit sampt üch desterbaß bestonn mogen Vnd so es darzukumpt, das ir üch getruwlichen byeinander halten, das wirt den vnnsern, die wir schicken werden, beuolchen zutonnd Vnd twile der Burgunnisch Hertzog neher üch dann vns zu diesen zitten gelegen ist, Was dann ye zü zitten sich begyt, wollend vns zuwissen tonn by zyt, anders wussen wir ietzt nüt Nüwes, dann so uil vnnser Büntgenossen von Bern, den von Basel geschrieben haben, da wir darfür haben, üch solichs vorhin kunt sye, Vnnser gnedigster Herr, der keiser hat vns geschrieben vnd gebütt friden zuhalten, So der gegen vns vnd vnnsern Buntgenossen nit gehalten

wirtt, So ist billich vnd vns allen vnuerkerlich vns zu weren, Abgeschrifft desselben brieffs schicken wir üch hier Inn verslossen, der vns ietz an Sonntag Oculi geantwurt worden ist, Dabi man brüfft finer keiserlichen maiestatt endlickeit rc., Wellend gemant sin, an die armenlüth vom crinelerberg, das die von dem Grauen onentgeltniß mit dem, das Inen genommen worden ist, ledig gezalt werden, Oder darumb zurecht kommen nach Innhalt der obern vnd nydern vereinungen. Wir haben Jme darumb geschriben. So hat er den Vnnsern, besunder vnnsern Cantzler Vnd Jacob richen Hoffmeister, wild wort darine geben, die wir Im besten lassen sin, als sy sint, Geben uff zinstag nach dem Sountag Oculj Anno etc. lxxvj.

20. März (Mittefasten).

(M. 70.) **Rathsmanual Bern.** (Archiv Bern XIX. 79)

Ist geraten All eydgn. zum dritten mal zemannen durch brieff, als ouch angends beschechen ist vnd vor min Hrn gevertiget.

An die von Friburg, das si ir botsch. hie haben Mornn zu nacht, diß löuffen vnd zügen halb. Desglich gon Soloturm vnd Biell.

An vogt zu Wangen, das er die Grafschaftslüt von Wangen, desglich die von Bipp den nächsten gon Murten wise, desglich alle So us dem Ergöw komen ouch dahin wisen den nächsten zu ziechen.

An Freyweibel zu Nüwenegk, das er alle die vs dem Landtgericht wise den nächsten gon louppen, bis Inen min Hrn wyter verkünden.

An Schultheiß vnd Rat zu Bürren, die Ir ouch gon Arberg zu wisen, bis Jn min Hrn fürer verkünden.

(M. 71.) **Bern an Biel.** (Archiv Biel XVI. 92)

Vnnser frunntlich dienust vnd was wir eren vnd guts vermogen zuvor from, fürnäm, wiß, Sunder gut frunnd vnd getruwen Lieben Eydgnossen. Ir wüssen, wie wir dann all vnnser macht von vnnßeren Stettenn vnd lannden berüfft haben vff Jetz, fritag ze nacht, in vnnßer Statt zu sin vnd üch daruff gebottenn, mitt aller üwer macht versampnot vff fürern bescheid zu vnns zu ziechen. Harumb mitt ordnung vnd einmütigem Rat Ju sölichen grossen geschäffden zu handellnn, So begeren wir an üwer Sunder lieb vnd Brüderlich frunntschafft die ding zu erwägen vnd üwer treffenntlich vollmächtig Bottschafft morun zu nacht bi vnns in vnnßer Statt zu haben, frytag frü Jn dem namen des allmächtigen fürslag zu tund, zu nutz, Ere vnd notdurfft üwer vnd vnnßer aller dienend. Das wollen wir in allen sachen vmb üwer brüderlich truw verdienen. Datum mittwuch nach Oculi lxxvj°.

Schulthes vnd Rat
zu Berrnn.

(M. 72.) **Bern an die Eidgenossen.**

(Archiv Bern: deutsches Miss. C. p. 804.)

An gemein Eydgnon.

Den fürsichtigen, fromen, wisen Burgermeistern und Rat zu Zürich, vnnsern Sundern guten frunden vnd getrüwen, lieben Eidgnon. Embietten wir Schulthß, Rät vnd Burger zu Bernn, vnnser früntlich willig dienst vnd was wir Eren vnd guts vermogen, zu vor anbereit. wir haben üwer Brüderlich lieb durch vnnser Bottschafft Jetz vff dem tag Luzern berichten lassen, der grossen merklichen beswärd, So dann der Burgunsch Hertzog gegen vnnserm Stat Herkommen, Statt, landt vnd lüt, fürnimpt, Jetz In eigner Person zu losann ligt vnd von Stund zu stund zu richt, vff vnns zu ziechen vnd daruff durch mund vnd zu merer bekanntnüß vnnseres Anligens durch vnnser schrifften manungen getan, als wir dann nitt zwiffelln, üwer brüderlich lieb des vollkomenlich vnderricht sin. Nu ist durch vnnser gewüss manguallt kuntschafften aber an vnns gelangt, Das der vermellt Hertzog In eigner person, Das ir uch vff vnnser er vnd glauben mögen hallten, zu losann aller nechst an der Statt ligt, Sin Reisigen bi Jm, So zucht Jm von stund zu stund von der safoyischen Hertzogin vnd suß vil lüt Büchsen vnd gezügs zu vnd ist Jn willen sich angends vff vnser Statt vnd lannd zu fügen, Deshalb Je not ist, Jm manlichen vnd mit getürstigem gemüt zu begegnen, als wir ouch mitt üwer vnd ander üwer vnd vnnser Eidgnon. vnd zugewanten Hilff vnd allem vnnserm Vermögen an Hinderfichsechen tun wellen. Harumb damit sölicher widerstand vnd entschuttung vnnser Statt, lannd vnd lüt, des treffentlicher beschäch, So bitten, manen vnd erfordern wir jetz zu dem dritten Mall, Jn krafft diß vnnseres offnen brieffs üwer brüderlich trüw vnd begirlich früntschafft, So hoch vnd vast wir konnen vnd mogen, Sich angends mit gantzer vollkomner macht zu erheben vnd zu vnns vnd vnnser Statt, So stark vnd trostlich das Jemer muglich ist ann allen verzug zu ziechen, dieselben Helffen Jn ruw zu setzen vnd verderplich vndergang vnnser lannd vnd lüten, Die got ewenklich wennd, zu verkomen, Dann an zwiffell Es ist nit kleine not, Sunder so uil daran gelegen, das wir es mit schrifft nit vollkomenlich wüssen zu lütern, Wir haben all vnser Pundgnon, fürsten, Herren vnd Stett glicher wiß gemannt, zu vnns mit aller macht zu ziechen vnd derzu all vnnser macht berüfft vff fritag zu nacht Jn vnnser Statt zu sind.*) Das alles well üwer brüderlich lieb bedenken, vnd tun als vnnser alltvordern gegen ein Andern gewonnt vnd ouch Jr vnd wir bisher gegen ein andern geüpt Haben. Das wellen wir allzit vngespart lips vnd guts nach allem vnnserm vermögen verdienen. Datum vnder vnnserm Jnsigell Mittwuch nach dem Sunnentag Oculi Anno LXXVI°.

Zürich, Vre, Lutzernn, Glarus, Swiz, vnderwalden ob vnd nit dem walld, Zug. Ex . . . tum Coram toto consilio.

*) Das alte Bern war kühn, es wollte gleich wieder auf den Feind los, um gründlich aufzuräumen.

(M. 73.) **Luzern an Nürenberg.** (Archiv Luzern)

Fromenn, Fürsichtigen, Ersamen vnd wisen, Besunder lieben guten Fründe, vnnser früntlich willig dienste vnd wz wir eren vnd güts vermögend, sind üwer lieb zu allenziten vor bereit, Lieben guten fründe. Vnns ist nicht zwiuels, üwer gutete früntschaft syen vnuerborgen Solich merglich kriege vnd widerwertikeiten, dero sich dann der hertzog von Burgun wider das heilig Rich, vns vnd ander zugewanten Tütscher nacion vnbillich angenommen. Hat, denen nü an siner partye das hertzogthüm Sauoye mütwilligclich vnd onn Rechtlich vrsach wider vnns verwant sin wil vnd als nu wir Im zu widerstant Jetzt am lesten mit vnnser macht gegen Im zu veld gelegen sind, Hat sich In dem begeben, nachdem dann nit allein die tütschen, Sunder ouch die strassen gan Jenff, gan lyon vnd an andry end vnübig gehalten vnd die tütschen so hoch gesmecht worden, das nieman die sicher gewandlen mag, das ein Jung gesell, Nempt sich Sebold Ridler von Nüremberg, der denn, als er spricht, üwern burgern Martin holtzschüchers vnd vlrichen erdels, der Kouflüten, diener sin sol, mit vier sweren lageln, die er gefüret hat, In vnnser Statt vnd gebiett komen ist, nit als ein tütsch, Sunder als ein walch mit cleidung vnd anderm. Man hatt Inn an vnnsern zöllen vnd anders gefraget, wannen er komme, were er sye, vnd welcherley er füre, damit man sich sinen halb gepürlich hett wissen zehalten. Er hatt In siner antwurt mengerley wechselred getriben: einist er füre Saffran, andrist stachel, darnach kupffer vnd nachher bly. Solicher mas, das ye die vnnsern nit allein von siner welschen beleidigunge, denn ouch ab solicher wechselred, Solicher argwon angenommen. also das Sy Inn vnd die lagel vnnerferet In vnnser Statt vnd zu vnnsern Handen bracht der meynung, dz villicht er vnd dz er füret vnnsern vigenden güt sin vnd denen zu gehören solte. Wir haben Inn ouch darumb angends zu worten gehalten. So hat er glich als vor sin Red vnd Furgeben von eim an dz ander vast abgewechsslet vnd gerett, solich lagel Jörgen füterern zugehören vnd doch am lesten Ist er daruff bliben, Er sye von Nüremberg vnd der vorgemelten vwern burgern, des holtzschüchers vnd des erckols diener, denen gehören ouch die lagel vnd er sölle die In irem namen gan lamparten fertigen vnd ist bekantlich, das dar Inn sye Silber kürnt vnd kupffer kürnt, dauon doch wir, als ir verstan, nit wol zu Grund der warheit komenn mögend, ob sin fürgeben gerecht oder ob solichs vnnsern vigenden gut sye oder nit vnd wann nu wir yewelten vch vnd die üwern In sunder liebe vnd gunstbarkeit gehept vnd noch gern haben, wir dennoch, als dz bywilend In solichen kriegen ze tund gepürt, denselben knecht und ouch die lagel vnuerendret by vnns behalten bis wir vff sin fürgeben die warheit an üwer liebe erfunden möchten vnd darumb so verkünden wir üch dis Im besten früntlich, als er denn dz zetund In sinem costen begert hatt, damit dz ir vnns vmb dis sachen üwern willen vnd die warheit gentzlich wissen lassend, wan wir hiemit üwer frommkeit beladent, vnd ob wir des durch üwerer liebe brieue vnd sigel glouplich bericht werden, das des gemelten seboltt fürgeben gerecht, ouch dz er üwer burgern des holtzschüchers vnd erckels vngefärlicher diener vnd dz solich gut nieman ander, denn allein ir oder der üwern sye vnd vnnsern vigenden weder Burgundern, Sauoyern, lampartern, noch andern dem Krieg verwandt, von Jenff, noch anderß wohar nit zu gehöre, so die sach nit berüre vnd sy daran weder teyl noch gemein habend, noch nieman von Iren wegen vnd die sachen Redlich vnd vngeuerlich zu-

gangend, dz ir solichs wol wissend, vnd sich nachmal nit anders ervinden mag, wenn vns dan von üwer guten früntschaft solich antwurt vnd kuntschaft der warheit wirt, So wöllen wir vnns als denn fürer nach aller gepürlichkeit In den sachen früntlich bewisen vnd handlen, als die so üch aller eren wolgetrüwen vnd mit geneigtem willem gern tun wollen alles dz, so wir verstan mögend, üch vnd den üwern von vnns zu dienst annem sin.*)

Datum mitwochen nach dem Sondag oculi anno etc. lxxvj

vom Rat zu lutzern.

*) Diese Geschichte gab zu allerlei Gerüchten Anlaß, die wir noch antreffen werden.

(M. 74.) **Karl Visconti an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. cxxxvii)

Mein Erlauchtester und Trefflichster Herr! Bevor Herr Johann abreiste, fragte er mich, ob ich irgend eine Nachricht erhalten habe über dieses Treffen des Herzogs von Burgund, und als ich ihm sagte: genug habe ich vernommen, habe aber noch keine klare Gewißheit (certeza di mente) darüber! sagte er mir, er habe es vernommen von Einem, der von Parma gekommen, denn Ihre Herrlichkeit habe dorthin und an viele andere Orte von der durch den Herzog erlittenen Niederlage geschrieben; es scheine, Sie hätten Wohlgefallen daran. Ich antwortete ihm, ich sei überzeugt, da Ihre Herrlichkeit sehr klug sei und in Bündniß und Allianz mit genanntem Herzog, so würden Sie, selbst wenn sein Schaden aus irgend einer verborgenen und geheimen Ursache Ihnen wohlgefallen würde, diese Freude unterdrückt und verborgen, und das Gegentheil gezeigt haben. Er antwortete, es sei ihm so hinterbracht worden. Ich wollte, daß Ihre Herrlichkeit von Allem Nachricht erhalte, und empfehle mich Ihnen demüthigst.

Gegeben zu Bologna, den 20. März.

Ihrer Trefflichen, Erlauchten Herrlichkeit

Treuester Diener:

Karl Visconti.

21. März (Benedictus).

(M. 75.) **Rathsmanual Bern.** xix. 81. (Archiv Bern)

An vogt vnd Rat zu Murten. das sie das Bollwerk vmb die statt machen, wie das mit wanner abgeredt vnd verlassen ist:

An achshalm. min Hern haben sin anligen angesechen vnd er mog heim komen. Man sol die gewandten In der vereynung Hrn vnd Stett manen, angends zu zeziechen.

(M. 76.) **Wernher von Westhusen an den Rath von Colmar.** (Archiv Colmar)

Ersammen, wisen, sunder lieben herren, üch sigent min willige bereitte dienste alltzytt mit truwen vorgeschriben. Ich füge üwer wißheitt zu wissen, das vff mentag fruge vor mitternachtt, noch dem sonnentag oculy, die von fryburg mit samptt mins gnädigen herren von österichs gezüge vnd alle ander stette, so danne yetzunt zu fry. burg den Eydttgnossen zu dienst sint, jn das veltt zu Roß vnd zu fuß gezogen, vnd sint jn willen gesin, fur Ein statt vnd schloß genantt philersse (Villarsel) jn sanoye, nohe vm Romondt, jn Anderthalb myl wegs gelegen, vnd die gegen tag mit der hilff gottes die statt vnd schloß zu sturmen vnd die zu erobern. Danne jnen Eygentlich zuwissen vnd verkünt geton was, das ein grosser Reysiger gezugk von lampparteren dorjnne soltt sin: vnd als wir von fryburg geRuckent jn der nacht, als obstott, wol vff anderthalb myl wegs, do Rücktt vnser Reysiger gezug zusammen, vnd frogtent vnser houptlütt so von den fürsten vnd stetten der von fryburg houptlütt, nemlich her Rudolf von wippingen, wie die sachen Ein gestalltt hettent, dorumb wir danne jm velde werent, vnd wie witt wir noch zu der statt vnd schloß hettentt, die wir jn willen werent zu stürmmen? Do gab er die antwurtt: wir hettent noch zwo myl wegs dohyn: do dorfftent wir vier stunden, das wir die ErRittent vnd Erzügent mit dem gezüge, doran hettent vnser houptlütt von fursten vnd stetten Ein groß mißvallen, danne die von fryburg hettentt jnnenn zu Erkennen geben, es were nit me danne anderthalb myl wegs von fryburg, vnd Rettent also: hettent sie jnnen zu erkennenn geben, das es also verre were gewesen, so hettent sie sich dester früger vffgemachtt, domitte sie möchtent verborgenlich by der nachtt mit dem gezüge an die statt geruckt sin, wanne man möchtt es nü an der nachtt nit mer haben, wanne es wurde zu tieff jn den tag hinjn: vnd frogtent furter, was stette vnd schloß jn der nehe dorumbe legent? do gobent die von fryburg anttwurtt: mulheim (Milden?) lege nit mer danne Ein myl wegs doruon: Do legent vier tusent pferde jnne, vnd Romont die statt vnd schloß lege Anderthalb myl wegs daruon: Do soltent ouch wol sechs tusent pferde lygen, vnd lege der hertzogk von bourgonnyen mit Einem grosen gezüg zu losanne: do das die houptlüt von den fürsten vnd stetten vernomment, do ducht es sie Ein torechter Anschlagk sin, vnd hattent sorge, soltent sie vndersten für die statt vnd schloß by tag zu fallen, so möchtent sie Einen großen schaden von den Bourgonnischen Entpfohen, dem noch sie vernemment das solliche große gezüge Dorjnne vnd dorumbe legent, dem sie zu widerstannt vff das mol zu klein werent. Dem noch wurdent die von fryburg vnd die houptlütt von den fürsten vnd stetten zu Rott, das mans vff diß mol nit vnderston soltt, vnd schichtend dem fußzük vnd demm wegen Einen Reysigen gezügk noch, by lxxx pferden, vnd hiessent sie wider heim kören, vnd Ruckent wir mit dem überigen gezüge jnnen Entgegen, jn der gestaltt, obe yemans an sie käme oder kommen were, das wir sie Entschüttent wollent. Also koment wir jn Ein haltt, do kam vnß bottschafftt, die fußknechtt hettent sich gekörtt zu statt vnd sloß, vnd werent nit zu wenden. Do truchtent wir mit dem Reysigen gezüg jnnen noch, vnd Rantent me danne Anderthalb myl wegs ylens hynnoch, vnd als wir vff Ein viertel Einer myl wegs zu jnnenn komment, do kam vns bottschafft, sie hettent statt vnd schloß gewunnenn, vnd werent die lütt über die muren vßgevallen vnd hynwegk geflohen, vnd hettent nit me danne vier man dorjnne funden, nemlich den vogtt,

banntt sie alle vier Erstochen: wollt der vogtt vnd noch Einer zwölff hundertt guldin geben haben, das man sie lebendig hette gelossen: vnd ist groß cost von korn vnd von fleisch vnd von ander breniande dorjnne gewesen: Also hatt der fußzüg geplundert vnd die statt vnd schloß Angestoßen, vnd groß gütt dorjnne verbrannt, danne wir nit wegen by vns hattent, das wir es möchtent gefüren: vnd als wir hieltent vff Ein vierteil Einer myl wegs by der statt mit dem Reysigen gezüge vnd vff den fußzüg wartent, Do koment der von fryburg soldenern vnd Ettlich ander mit jnnenn, Rennen zu vns jn die haltt vnd sprochent, der hertzogk von bourgonnyen züge dohar mit großer machtt vnd hett dryg grosser hufen, vnd wer der Ein huff zwüschent der statt vnd vns, vnd vnderstündent die andern zwen hufen zu besitz jn vns zu brechen, als sie vns zu erkennen gobent: vff das schichtent wir vff alle ortt, wo man den gezüg möchte besehen, domitte aller bast wir mit der hilff gotts mit jnnenn möchtent treffen: danne wir hattent es ye also vor vnns, wer er mit sechs tusent pferden kommen oder me, wir woltent vnderstanden haben zu vnserm fußzug zu Rucken, wie wol wir nit vber Funfftehalb hundert pferde hattent, vnd was vnsers fußzügs by tusent knechten: Also Rustent wir vns Als frommen Rittern vnd knechten gezymtt vnd geburtt, vnd machtent vnser ordenantzen, vnd wartent vnser bottschafft, so wir vß gesanntt hattent: Die komment wider zu dem gezüge, vnd gobent vns zu erkennenn, sie hettent keiner vinde können gewar werde vnd wer vnser fußzüg also jn dryg husen geteillt gesin, den hettent die vorgenanten Rüter für Rüter angesehen. Also hieltent wir jn der haltt vff die füßknecht vnd zügent mit Einander heim gon fryburg vnd worent xxj stunden vff den pferden gehalten, die nacht vnd den tag, vnd were nit frömde, das wir alle vnser pferde abgeRitten hettent, sollich groß Rennen, so wir nacht vnd tag doruff totent: Aber es stott noch wol von den gnoden gottes vmb vnsere pserde. Nit mer nuwer mere weiß ich uwer fursichtigkeitt vff diese zytt zu schriben, nit me danne der allmechtig gott, der spar uch alle sammen gesuntt vnd verlihe üch vnd vns allen Einen guten seligen fryden. Datum vff donrestag früge noch dem sonnentag oculy, Anno ꝛc. lxxvj.

Wernher von Westhusen,
der uwern houptman.

Ouch lieben herren, dem noch ich uwer wißheit geschriben habe Ettlicher geltt oder goltt zuschicken, hatt uwer wißheitt mir vff min begher furderlich geschicktt, das ich zu großem danck habe, danne ich mich geschemtt hett, sollt ich geltt vmb frömbde lütt gelehent haben: vnd als mir sollich geltt von üwerm botten Heinrich Cardomine uber antwurtt ist worden, Do hab ich sollich geltt von jmme Enttpfangen vnd die seck alls das geltt jngenegtt vnd gebunden ist gesin vff geton, jn gegen wurtigkeit philipps von oberkilchs, mins brüders, vnd matheus Röschen: Do hab ich funden Anderthalb hundert guldin jn golde jn zwilich genegtt, vnd lxxxiij lib xij plapphartt iiij R. vnd Einen krützer: vnd hatt min bruder philipps vnd ich das geltt zum andern mol gezellt vnd geworffen, vnd hatt matheus Rösch vnd heinrich cardomine sollich geltt gezogen, vnd vinde nit me danne die sum als obstott: do gebristet mir an sollichem geltt noch uwerm verschriben xj gulden j ß. d.: donoch wißent üch zu richten.

(M. 77.) **Johanns von gots gnaden Bischoff zu Basel** (an Biel).
(Archiv Biel xxi. 179.)

Vnnsern fruntlichen grus, Lieben getruwen, als Ir schribent, wie Ir vff Sampstag mit der Panner vsziehen wollend Vnd Wir die Vnnsern vff morn zu nacht by üch zu Biel hetten, Da ist die zit zu kürtz, aber uff Mitwoch oder Donnstag zum lengsten sollen die Vnnsern mit der gotz Hilff bi üch sin, Vnd uch vnd andern vnnsern Püntgenossen helffen den Eren nach, das best tonn. Darzu der allmechtig gott üch allen selig glugk geben welle. Vnd hütten üch für trögery, dir wir am meinsten besorgen. gott woll, das es nit geschee, Ir vnd was hie Heym blipt söllind vns woll benolhen sin. Wir werden üch schicken Vnnsern Hoffmeister, mit anndern Edellüten woll gerüst, die nit hinderlich sehen, Schaffent das Imm geuolgt werd, Sy sint vor mer by semlichen schimpffen gesin, Vnd ob goth der almechtig vnnserer parthy den sigk gytt, Das nit eym teil alleyn werd, vnd die anndern der neben hin gangenn, geben uff Sand Benedicten tag, Anno &c. lxxvj^to.

Bern an Colmar.

(Das Schreiben ist mir gleichlautend aus den Archiven Bern, Straßburg und Colmar zugekommen.)

Den frommen, fürsichtigen, wisen Meister vnd Rätt zu Collmar, vnnsern sundern lieben, guten fründen vnd getrüwen punttgenossen, Embieten wir Schultheis, Rat vnd Burger zu Bernn vnnser früntlich willig dienst, vnd was wir Eren vnd guts vermogen zuuor: wir haben üwer liebe vorlangst hieuor durch vnnser schrifften zu erkennen geben, jn was zu rüstung, fürnämens vnd willens der Burgunisch heerzog wider vnns zem ersten vnd dem näch all vnnser zugewandten vnd gemein Tütsch nation, vnd wie er Inn wart sie zu zugs aller siner zugewandten, fürsten vnd herrn vnd sins Büchsengezügs, den er allenthalb von sinen stetten vnd sloßen beschickt hab, vnd des alles zu losann, do er dann zemäl gewesen vnd noch ist, erwarten vnd dann fürer handeln welle, vnd üwer lieb doruff mitt bitt, beger vnd eruordrung ankommen, üch Inkrafft vnnser versigellten pünd, mitt aller macht, so starck üch die durch üch vnd ander üch zügewandten müglich wer, zu erheben, vnd damit angends vnd an allen verzug vnns zu zeziechen, wie dann sölichs vnnser schrifften wyter vnd klärlicher begryfen: Also langt vnns durch vnnser gewüß gloubhafft kuntschafften von stund ze stund wärlichen vnd sölher maß an, des sich üwer liebe vff vnnsern glouben mitt vnns wärlichen hallten mag, das der vermellt heerzog noch hütt bi zytt In eigner person aller nächst an der statt losann mitt sinem Reisigen züg ligt. vnd noch wyter zügs an lüten vnd Büchsen Inwart vnd Je des willens Ist, vnns, vnnser statt vnd erplich land zu überziechend, vnnsern stat, harkomen vnd Er zu beschedigen vnd dannenthin, ob jm gein vnns, das gott durch sin gnod wend, gelingt, nitt allein gen üch, sunder gemeiner Tütscher zung, wyter furzenemmen nach sinem geuallen, Darvmb Je not Ist, Imm mannlichen vnd erlichen zu begegnen, Als wir ouch das mitt üwer vnd ander vnnser zugewanten hilff vnd bystand, als vor ouch beschechen

Jst, nach allem vnnserm vermogen, ritterlich thun wellen: vnd das sölichs dester trefftenklicher beschechen mog, so begeren wir aber wie vormalen vnd manen üwer bruderlich lieb, Jnkrafft üwer vnd vnnser gesworuen pünden, so hoch vnd vast wir das thun söllen, konnen oder mogen, üch angends mitt gantzer volkommer macht zu erheben, vnd zu vnns vnd vnnser statt, so stercker vnd trostlicher das Jemer sin mag, an allen verzug zu ziechen, verderplich vndergang vnnser lannd vnd lüt helffen ze- wenden, Desglich wir all ander vnnser puntgenoß, fürsten, herrn vnd stett gemandt haben vnd darzu all vnnser macht Jetzt by einandern: Das alles well üwer brüder- lich lieb hoch vnd als es zu wegen Jst bedencken vnd harjnn kein fürzug haben, dann es ouch lenger beitt nit mag erliden: Das wellen wir vngespart alles vnnsers vermogens, vmb die selb, wo sich das begibt, mitt gutem willen verdienen. Datum donstag nach Oculi, anno lxxvj^to^.

(M. 79.) **Der Herzog von Mailand an den Bischof von Parma, in Rom.** (Dep. mil. cxxxviii)

Von Jenseits der Berge haben wir Nachricht, daß der Herzog von Burgund mit dem Lager zu Lausanne zu Stande gekommen und daselbst in allewege sein Heer mit Mannschaft, Artillerie und andern nöthigen Dingen wiederhergestellt. Dort hält er sich zur Vertheidigung bereit, denn es ist ihm die Besorgniß gekommen, die Schweizer möchten zur Belagerung von Romont ins Feld rücken, wie sie, scheint es, gedroht haben. Lassen Sie Seine Heiligkeit (Beatitudine) Alles wissen, und bemerken Sie ihm nebenein, daß die Walliser und der Bischof von Sitten feindlich gegen das Aosta- thal gezogen sind und das Schloß von Martingi genommen haben. Der König von Frankreich soll, nach uns zugekommenen Botschaften, in Lyon sein, denn die Zurüster und die Herren Edelleute vom Hofe und andere vom Hause seiner Majestät waren schon in guter Zahl daselbst angelangt.

Aus Vigevano, 21. März 1476.

Es zeichnet: Galeaz Maria Sforza, Visconti,
Herzog von Mailand.

(M. 80.) **Nicodemus, Gouverneur von Alexandrien, an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. cxxxix)

Erlauchtester Fürst und mein Trefflichster Herr! Demüthigste Empfehlung zuvor! Diese Nacht ungefähr um 6 Uhr (Mitternacht) wurde zufolge der Ordre, welche ich nach Befehl Jhrer Exzellenz gegeben hatte, dieser Reiter vor mich gebracht, welchen ich Jhrer Hoheit zuschicke, denn er schwankte in seinen Reden, wie Sie unten finden werden. Als ich ihn beim ersten Zusammentreffen fragte, woher er sei? sagte er: ein Mailänder und Reiter des Erlauchten Don Federigo von Aragonien; er komme zu Jhrer Erlauchten Herrlichkeit mit einem kleinen Briefe eben dieses Don Federigo und

sei heute vor vier Tagen aus Lausanne abgereist, wo er den Erlauchten Herzog von Burgund gelassen; der versammle da sein Lager und erwarte viel andere Mannschaft, deßgleichen befinde sich da Madame von Savoyen, um gegen Freiburg zu rücken. Ferner sagte er, daß genannter Don Federigo vom Herzog von Burgund zum Kapitän ernannt worden sei.

Aus Alexandrien, den 21. März 1476.

Es zeichnet: Der Diener (servulus):

Nicodemus.

(M. 81.) **Leonardo Botta an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CXL.)

Mein Erlauchtester Herr .... Heute habe ich einen Brief gesehen, den Don Federigo hieher dem Gesandten (oratore) seines Vaters schrieb und worin er ausdrücklich folgendermaßen sich ausspricht, nämlich: Mein Herr! Ich bin gewiß, daß Sie den, dem Herrn Herzog von Burgund begegneten Zufall, wie er von den Schweizern zurückgeworfen worden, vernommen haben. Man kann es wirklich nicht eine Niederlage nennen, denn außer einigen Zelten und Wagen, die verloren gingen, sind die andern Sachen und die Mannschaft gerettet. Und so ist vorgenannter Erlauchter Herzog wieder zu Felde gezogen und nimmt die Zahl seiner Leute, die Rache an besagten Schweizern nehmen wollen, immer noch zu.

Hier hat sich das Gerücht verbreitet, besagter Herzog von Burgund habe vorgenannten Don Federigo zu seinem Hauptmann über die Gendarmerie und zu seinem Lieutenant im burgundischen Staate ernannt und den Grafen von Campobasso zum Vize-Kapitän. Ich empfehle mich demüthigst Ihrer Hoheit.

Gegeben zu Venedig, am 21. Tage des März 1476.*)

Ihrer Erlauchten Herrlichkeit Diener (servulus):

Leonardus Botta.

*) De Gingins liest wohl mit Recht 21. statt 1. März.

22. März (Freitag).

(M. 82.) **Rathsmanual Bern.** XIX. 82. (Archiv Bern)

An die von wiblispurg. das sie korn vnd haber so by Inen ist, gon Murten füren vnd nitt dem Hertzogen zu handen kommen lassen oder min Hrn. wollen es mit gewallt reichen.

An die von Murten. Hanns wanner sie Inen zum Hoptman geben, der kom morn hinüber, das sie sich enthallten.

(M. 83.) **Rathsmanual Freiburg.** 179. (Archiv Freiburg)

Veneris ante lætare.

Super Rapourt willini techtermann et labscheid, Est ordonne par Conseil et LX^{", que lon fasse diligence du butin. Item que lon bestelle die Herberg fur min Herren von Bern. Item daz man Ziche mit vnsern mittburgern In derzal, als denn vor geordnet worden ist.

Item lon doit chengar a berna, Ensi come laultrie II fust aduise, videlicet II cher et X muit daueina (avoine).

Ow : Jehan studer, Garmisswyl ; Neuveville : Jehan borger, Jaq. zengly; hopitaux : Glaudo Kung, w. volland ; burg : Jaq. mursing, Joh. hirser — providour de mener viures apres l'armee Jacob Arsent et guillaume castrod.

Est ordonne ou Regard de cellour de grandcour, quod die acht schuldigen abfarent mit Jr hab vnd die schuldig sint, dz man die beheige vnd Jr hab.

(M. 84.) **Bern an Basel** (Archiv Basel)

Vnnser früntlich vnd willig dienust vnd was wir eren vermogen zuvor, from, fürsichtig, wiß, Sunnder gut frünnd vnd getruwen Eidgnoßen. Wir haben diß hin vnnserm Burger Liennhardten Kümellin bevolhen, mitt üwer brüderlichen lieb ettwas vnnserhalb zu reden. die wir daruff mitt fliß bittenn, Jnn gütlich zu hören vnd Jmer iag nitt minder, dann sie von vnns vsgieng glouben zu setzen. Das wellen wir allzit mitt willen verdienen. Datum fritag vor letare LXXVI°.

Schultheß vnd Rat
zu Bernn.

(M. 85.) **Der Rath von Venedig an den Herzog von Mailand.** (Archiv Venedig)

1476, die 22 Marty.

Orator Ill^{mi} domini Ducis Mediolani post propositionem requisitionum factarum per Franciscum Quirino nomine Ill^{mi} domini ducis Burgundie, ad quas hoc consilium terminum sumpsis distinctius respondendi donec de intentione eiusdem domini ducis certior haberetur informatio : post factas et fugatas ab Sguizaris copias burgundienses iterum venit ad presentiam dominii et dixit Illust^{m} Dominum suum ab eodem duce burgundie requiri ad frangendum et bellum inferrendum Sguizaris, super quo petebat consilium nostrum. Et postea altero die venit et litteras attulit ex Curia, quas dominus Sagramorus ad dominum ducem Mediolani scribit de longo sermone habito per summum Pontificem cum oratoribus potentiarum Italie, super periculis ultramontanis ostendens, necessariam esse bonam inter omnes unionem. Et usus est his

formalibus verbis : Questo è tempo che Italia sia tuta de uno pezo, cum la qual la sua S^tà vuol star a ben e a mal, etc. Sicut per ser^mum dominum ducem huic consilio relatum est. Et scribit idem dominus dux ad prefatum oratorem, se nihil in curia responsurum, quamvis materia sibi non dissonet, nisi agendo prius consilio et opinione nostra, quam assidue orator declarari ei petit propterea *vadit pars*, quod eidem oratori dicatur in hunc modum.

Che à la parte de le prime proposition et domande de lo Illust^mo sig^or ducha de borgogna non diremo altro, per che molto sono mutati i termini et le condition de le cosse, et variati i pensieri et anche domande de quello Illmo sig^or.

A la parte de romper a Sguizari, anche in questa diremo molto poche parolle, perche lo Illmo Sig^r Ducha intende perfectamente la condition de tal rechiesta : Sa le obligation, che lui ha cum el sig^or ducha de borgogna : Sa come la Soa Excellentia vicina et vive cum Sguizari, de l'una e de l'altra de le qual cosse nui non havemo noticia. Intende come nui quello se convengi a la pace et tranquillità de Italia per tute queste raxon. Po la Excell^tia sua molto più facilmente deliberar, cha nuj convenientemente dir altro : Et semo certissimi deliberera savia et utelmente come le uxata.

A la parte de Roma la sempre intexo lo Illmo sig^or ducha, quanto sia stato el desyderio et studio nostro de la pace et quiete de Italia et quanto a tal fine habiamo non solamente suasa, ma anche cercata intelligentia et confederation general, che par chel papa adesso cegni et introdugi ben che expressamente non l'habia nominata.

Et e da judicar verisimelmente, che Soa S^tà apretiando la materia come la fa, et come essa materia merita sia, per venir a dicta expressione et anche a più distincta proposition et ricercho. Che per el savio discorso et judicio facto per esso magnifico Ambassador, che credemo sia anche juditio de lo Illmo sig^or ducha sarà più in bon proposito de le cosse. Et peró judichemo sia da attender chel Summo Pontefice se faci più avanti et vengi ala expression de ogni suo concepto et nomination de dicta confederation general, perchè più consultamente li possiamo responder.

+ de parte	123
de non	4
Non sinceri	2.

(Da carte 61 tergo del Registro N° 27 (42) 1475-1476 delle parti secrete del Senato Veneto R. archivio Generale di Venezia).

(M. 85.) **Uebersetzung des vorigen Schreibens.**

1476 am 22. Tage des März.

Der Sprecher des Erlauchten Herrn Herzogs von Mailand, nach Vorlage der durch Francistus Quirino im Namen des Erlauchten Herrn Herzogs von Burgund gestellten Begehren, auf welche eingehend zu antworten dieser Rath Frist nahm, bis er von der Absicht dieses Herrn nähere Erkundigung hätte: kam, nachdem die burgundischen Schaaren von den Schweizern geschlagen und in die Flucht gejagt worden, abermals vor die Herrn, und sagte: Sein Erlauchter Herr werde von jenem Herzog

von Burgund angegangen, mit den Schweizern zu brechen und sie mit Krieg zu überziehen, worüber er unsern Rath erbat. Und sodann andern Tages kam er und brachte ein Schreiben vom päpstlichen Hofe, worin Herr Sagramorus dem Herrn Herzog von Mailand von einer langen Ansprache schreibt, welche der hohe Oberpriester an die Gesandten der Mächte Italiens über die Gefahren von jenseits der Berge gehalten, indem er darthat, wie nothwendig ein gutes Einvernehmen unter allen sei, wobei er ausdrücklich folgende Worte gebrauchte: Das ist eine Zeit, wo ganz Italien aus Einem Stück sein soll, mit welchem (einigen Italien) seine Heiligkeit in guten und in bösen Tagen stehen will ɪc., so wie durch den Erlauchten Herrn Herzog diesem Rathe berichtet ist. Es schreibt auch eben dieser Herr Herzog vorgenanntem Gesandten: er werde, obwohl die Sache ihm nicht mißfalle (dissonet), dem päpstlichen Hofe nichts antworten, bevor er unsern Rath und Meinung eingeholt, den der Sprecher ihm mit Fleiß darzulegen bittet: Deßhalb ergeht die Abstimmung, daß man diesem Sprecher in folgender Weise antworten wolle:

Betreff des ersten Antrags und Anfrage des Erlauchten Herrn Herzogs von Burgund wollen wir weiter nichts sagen, denn Gestalt und Verhältnisse der Dinge und auch die Gedanken haben sich seither gar sehr verändert und die Anforderungen jener erlauchten Herren sind andere geworden.

Auch betreff des Bruchs mit den Schweizern, werden wir sehr wenig Worte machen; denn der Erlauchte Herr Herzog begreift sehr wohl, was eine solche Forderung sagen will. Er kennt die Verpflichtungen, welche er gegen den Herzog von Burgund hat; er weiß, wie nahe Seine Exzellenz den Schweizern steht und wie er mit ihnen verkehrt, während wir weder von dem einen, noch von dem andern dieser Dinge Kenntniß haben. Er versteht so gut als wir zu beurtheilen, ob das, aus allen diesen Gründen, zum Frieden und zur Ruhe Italiens dient. Seine Exzellenz kann viel leichter berathen und beschließen, als wir ihm dienlicher Weise etwas Anderes sagen, und wir sind völlig gewiß, er wird weise das Zweckentsprechende beschließen, wie er es gewohnt ist.

Was Rom betrifft, so hat der Erlauchte Herr Herzog schon immer von uns vernommen, wie sehr unser Verlangen und unser Bestreben auf den Frieden und die Ruhe Italiens gerichtet ist und wie sehr wir zu diesem Zwecke nicht nur gerathen, sondern auch die Verständigung und allgemeine Vereinigung, welche, wie es scheint, der Papst jetzt im Auge hat und einführen will, obschon er sie nicht ausdrücklich genannt hat, gesucht haben.

Und es läßt sich mit großer Wahrscheinlichkeit urtheilen, daß Seine Heiligkeit, wenn er diese Sache so hoch schätzt, wie er thut und wie sie es verdient, dazu kommen werde, sich darüber auszusprechen und zu noch bestimmtern Vorschlägen und Nachfragen zu gelangen. Bei dem weisen Wort und Urtheil des hochmögenden Abgesandten, welches, wie wir glauben, auch das Urtheil des Erlauchten Herrn Herzogs ausspricht, wird er mehr als wir das Rechte zu treffen wissen. Doch erachten wir, es sei zu erwarten, daß der hohe Oberpriester noch weiter vorgehe und dahin komme, völliger seine Gedanken auszusprechen und die genannte allgemeine Vereinigung geradezu zu nennen, damit wir mit besserm Rath ihm antworten können.

Zustimmend 123
Nein 4
Unentschieden 2

(Von Blatt 61 Rücken des Reg. Nr. 27 (42) 1475—1476 Aus den geheimen Archiven des Venedischen Senats. Allgemeines k. Archiv von Venedig.)

(M. 86.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CXLI)

Mein Erlauchtester Herr! Man vernimmt, daß die Schweizer sich an den Herzog von Oestreich gewendet haben, um Cavallerie zu erhalten und in Luzern hielten sie eine Tagsatzung aller Stände (communita), um sich wieder zu sammeln. So hat dieser Herr, wie er mir sagt, Nachricht, daß sich jenseits des Sees bei Neuchâtel eine große Zahl derselben sammelt, um die Artillerie und bei 4 oder 5 mal hundert tausend Thaler, welche aus Burgund kommen und den Soldaten gegeben werden sollen, wegzunehmen. Mit gutem Grunde dachten sie diesen Streich auszuführen, denn die Beute würde es werth sein.

Aber er wird sie dort wohl ins Auge fassen, denn er gedenkt nicht lange hier zu bleiben. Vielmehr, sobald einige Stücke Artillerie und Lanzen zur Vertheilung an Fußvolk und Soldaten angekommen sind, gedenkt er aufzubrechen und sie in einer Gegend zu erwarten, die ebener und weiter ist, als hier. Er will jetzt mit mehr Behutsamkeit und Umsicht vorgehen, als das erste Mal.

Was geschehen mag, soll Ihre Erzellenz, der ich mich empfehle, erfahren.

Aus Lausanne, 22. März 1476.

Es zeichnet: Der Diener

Joh. Petrus Panigarola.

23. März (Samstag).

(M. 87.) **Rathsmanual Bern.** XIX. 84. (Archiv Bern)

An Amman vnd vndertan zu langenthal. min Hrn vernemen, wie si zu disen Reisen unverväugklich lüt vsgezogen vnd die wol mögen anheimbsch gelassen haben, das min Hrn vast befrömbd vnd gebieten Inen darvff mit gantzem ernnst, dieselben angends vs zuvertigen vnd nach notdurft zu versorgen, vngnad vnd Straff miner Hrn zu vermidenn.

24. März (Sontag Lätare).

(M. 88.) **Ludwig XI. an die Eidgenossen.** (Archiv Straßburg)

Den erluchtenn herrn, vunsern aller furliepsten frund von gots gnad vnüberwindtlich, dem schultheßen vnd ratt der statt Bernn.

Erluchten herrn, unnser furliepsten frund von gotts gnaden unuberwindtlich, wir haben emphangen uwer brieff, dadurch ir unns underrichten, uch mit uwern eydgnossen in das välld sin gezogen, das ir den Burgunschen hertzogen, der durch hetzung des Safoyschen hus uff uwer laund sin läger underftanden hät, mit starckem swärt slachen, aber vor emphachen derselben brieff ist unns verkundt, das got geordnet hab den zug des vorgenanten hertzogen in uwer hand und das durch uch gegen den Burgunschen gestrittenn und uch der sig verlangt sy; von sölichen besondern guttät sagen wir danck gott und der hochgelopten junckfrowen Marien und bitten gar flisselich, das, als in den använgen der stritt geglnckt ist, das ouch der ein gut end ertrag, und haben daruff disen zengen uch zugesandt, uwer herschafft etwas zu verkunden und zu lutern, darumb wir begeren in gutlichen zu emphachen und hören und sine sag ungezwiffelten glouben zu setzen und unns uwern stantt empfenklich zu verkunden, die got der almächtig mit säligem furgängen well begluchen, datum bi Lyon XXIV^to^ Mertzens

Ludwig.

(Zusatz aus Knebel.)

Erluchte herren allerfurliebsten fruend —

In einem kleinen zedel uwerm brieff ingeschlossen haben wir gesehen, begriffen durch treffenlich lümbde an uch gelangt: Salazart und Malercia unser houbtlüte mit vil reysigen und buechsengezüg dem burgund. hertzogen wider üch kommen syn — das wir Allem us verwundren sunder vast entsetzt werden, das yemans uwer herrschafft so offen betrügnisse ist anzebringen — dann Malercia im 72ten jor by lyon in langer krankheit gewesen und ist doselbst gestorben — aber Salazard von der zyt als wir mit dem kung v. Engelland (als ir wissen) underredt gehebt haben; so ist von dem sloss deysodon, do er sinen sitz Gehabt hatt in kommen — dasselb schloss ist uwerm land nit gelegen, sundren verre dovon und jensitt der statt Bituriensis, nün mil gegen Aequitanien — und von der zyt so sind die Reysigen, der salazard sorg hatt, mit den Scharen des herren v. Craon ꝛc. in der stat Bär zu behütung derselben bliben und ligend daselbst 500 lantzen — also . . . . . die unmüglichkeit disser sach: dann die natur nit ertragt, ein toten zu erston und wider üch zu zihen . . . . . Ir sellen aber wissen dass das Gantz von Burgund von dem ersten tag bis jetz falsch erfunden sich gebrucht hatt und mer gewint mit der zungen dann dem swert . . . . . Aber so sollen ir die worheit gruntlich erfaren — aber wir danken üch das ir uns so stät habend underricht.

25. März (Maria Verkündigung).

(M. 89.) **Rathsmanual Bern.** XIX. 84. 85. (Archiv Bern)

An die von Mümpelgart. das sie minem Herrn dem Marggrafen sin vich bekeren, Angesechen wie er minen Hern gewannt ist.

An die von Bürren, So zu arberg ligen. das si angends gan friburg ziechen, dann min Hrn hinacht da ligen.

An Diebold. angends heim zu komen, dann min Hrn In das vällt ziechen.

26. März (Dienstag).

(M. 90.) **Rathsmanual Bern** XIX. 87. 88. (Archiv Bern)

An die von Soloturnn. min Hrn syen zu rat worden, dis tags bis gan friburg zu ziechen vnd da mitt bedachtem mut fürzusetzen, was zu tun sye. verkünden Si Innen Im besten, sich darnach wüssen zu haltenn vnd min Hrn trüwlich zuzeziechen, dann es nitt lang were vnd darzu Coppy der andern mären von friburg. Desglichen gan Biell vnd zer Nüwenstatt ouch.

An Hoptman vnd Soldner zu louppen vnd murten, wie min Hrn vsziechen — das si gedenken ouch zuzeziechen, doch das die Sloßen wol besetzt syen vnd das si das den von wangen vnd anderen bi Inen verkünden vnd noch hinacht zu friburg syen vnd vff IIc da lassen vnd XX der von Murten mitt Inen nemmen.

An küng (von Frankreich) von disen löuffen wegen, Im hoch zu manen, vns zu entschütten.

An probst zu Münster, derzu ouch all sin vermögen zu tund. Als die notd. vff Im hab.

(M. 91.) **Bern an Biel.** (Archiv Biel xvii. 93)

Vnnser fruntlich, willig dienst vnd was wir In allen sachen Eren vnd guts vermogen zuuor, from, fürnämen, wisen sunder lieb brüderlich frund vnd getruwen Eydgenossen. vff hütt sind wir einhellielich zu rat worden, dißtags in dem namen gotts mitt vnnser macht vnns zu erheben vnd vszeziechen, biß gon fryburg vnd daselbs vnns mitt bedachtem mut fürzesetzen, was zu gegen wer vnd widerstand vnnser vind, nott sin wird. Sölichs verkünden wir üwer brüderlicher lieb Ime aller besten, üch des wissen ze hallten vnd begeren also an üch gar mitt geflissnem ernst, vnns fürderlichen zu zeziechen vnd vnns getrüwlichen helffen handlen, dann wir wol meynen die ding nitt lang weren werden, wo wir dann sölichs vmb üwer brüderlich lieb verdienen konnen, wellen wir vngesparrt libs vnd guts willig sin, Datum zinstag nach letare Anno etc. lxxvj^to

Schulthes vnd Rätt
zu Bernn.

(M. 92.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CXLII)

Mein Erlauchtester Herr! Seit ich meinen letzten Brief vom 21. dieses Monats schrieb, hat dieser Trefflichste Herr nach Burgund, Flandern, Brabant und in die Picardie gesendet, daß neuerdings Mannschaft komme und er rüstet sich so viel er nur kann, um das Unternehmen zu verfolgen — und es durchzuführen ist er, wie er sagt, auf alle Fälle entschlossen. Er macht alle Anstrengung, um sein Lager hier zu verstärken und zahlreicher zu machen, denn davon, sagt er, hänge Alles ab . . . .

Aus Lausanne, den 26. März 1476.

Es zeichnet: Der Diener

Joh. Petr. Panigarola.

27. März (Mitwoch).

(M. 93.) **Rathsmanual Bern.** XIX. 89. (Archiv Bern)

An min Hrn in das välld. was der von Ringeltingen von tagen ze Swytz bracht hatt vnd das die von Basel vff fritag vs vnd zuz Inen ziechen werden.

(M. 94.) **Bern in das Feld.** (Archiv Bern. d. M. 811)

Vnnser früntlich willig dienst vnd was wir eren vnd guts vermogen zuvor, Strengen, fürsichtigen, wisen, lieben herren, die houptlüt vnd getruwen Miträt. Diser stund ist zu vns komen vnnser Alt Schultheis Thüring von Ringgolltingen vnd hat vnns zu erkennen geben den abscheyd des tags zu Switz vnd besunder ouch, was von vnnsern Eydgnon allen vff vnnser driualt manung geantwurt ist, als ir das vnd anders an dem abscheyd daselbs beschechen, des wir üch Coppy schicken, wol werden sechen. Vnd dar Inn verstan vnnser Eydgnon. willen, das wir vnns ettlicher maßen bekümbern. Doch so kumpt von In der zusatz, als ir das an demselben abscheid ouch merken, dar Jnn vnnser besunder beger ist, vnns zu vnderrichten, die wil der abscheid wist, das der Zusatz gon Friburg oder in vnnser Statt sol kommen, wie wir vnns dar Jnn hallten vnd ob wir den halben teill bi vns beheben sollen oder nitt. So ist gester ein von vnnser Eydgnon von Basell zu vns geuertiget, Heinrich Ziegler, der hat vnns bekanntlich gemacht, das die selben vnnser Eydgnon mitt Jr paner vff Jetz komenden fritag von Statt vnd zu vnns trüwlichen wellen ziechen vnd dabi gemelldt, wellen weg Si zu üch zukomen den nächsten söllen bruchen. Der ist von vnns abgescheiden mitt dandbarkeit vnd versechen vnns Jr vnd andrer derselben Orrt fürderlichs zuzugs. Vnnser Herr, der Apt von Erlach, ist gesternn ouch zu vnns komen, Vnd hat gesagt gantz war sin, das zu Milden Lopsingen Solopierra vnd Reymond gros Machten der vind ligen vnd sich ouch sterken. Das verkünden wir üwer Brüderlichen trüw vs dem grund, das ir dester gewarsamlicher, als wol not

ist, handelln, schad vnd smach, vor der üch der Ewig got behüten wel, zu verkomen, Dann Ir bekennen Ir vffsätz, So wüssen Ir die Macht. darnach wellen zu dem besten In allweg tun vnd besunder ouch vnns üwern willen allzit verkunden vnd Mittnamen, wie wir vnns den vom Basell vnd andrer halb söllen hallten vnd syen in üwer anslägen vast geheim. Das wüssen wir vnsaglichen not sin. Vnnser Herr von Sittenn hat vnns ouch geschriben Inhalt der Ingelegten Coppy, Aber vnnser Bott von Im komen hat von mund gesagt, Das Inn der Houptmann zu verstan geben, Er hab vs den Siben zenden Zetlichen drü hundert Mann zugerüst, vnns trost vnd Hilff zu erzöugen. Was vnns fürer begegnet, wellen wir üwer Brüderlichen trüw tag vnd nacht verkünden vnd das von derselben ouch erwarten. Die sy damitt dem liben Christi beuolhen.

Datum Mittwoch nach letare LXXVI.

Schulthes vnd Rätt zu Bernn.

Den Strengen, fürsichtigen, wisen Houbtlüten, Rätenn vnd vännern vnser Statt bernn, Jetz zu friburg ꝛc.

(M. 95.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CXLIII)

Mein Erlauchtester Herr! Gestern Abend hatte man Nachricht, daß die Schweizer die Anzahl Pferde, welche sie vom Herzog von Oesterreich zu ihrer Hülfe begehrt und erwartet hatten, nicht erhalten konnten und daß 4000 Schweizer sich bei Freiburg gesammelt haben, welche in den Gräben der Stadt quartiren. So viel man hört, reden sie davon, entweder nach Romont zu ziehn, das dieser Tage wieder gewonnen worden und dort sich zu schlagen, um zu sehen, ob sie es im ersten Anlauf einnehmen können oder die Artillerie und Gelder, welche diesem Herrn von Burgund ankommen, unterwegs anzugreifen. Item daß sie in Luzern Tagsatzung halten sollen.

Diese und selbst eine größere Anzahl von ihnen sind, wie man hört, beisammen.

Aus Lausanne, den 27. März 1476.

Es zeichnet: Der Diener

Joh. Petrus Panigarola.

28. März (Donnerstag).

(M. 96.) **Rathsmanual Bern** XIX. 90—93. (Archiv Bern)

An Strasburg vnd all ander gewannten, das si sich nu zemal enthallten bis vff min Hrn wider verkünden.

An den von Rechberg vnd den Hässeler. was min Hrn bewegt hat wider den Herzogen ze veld ze ziechen vnd sie wellen Ire schriften an andere Ire eydgn. bringen.

An die von Soloturnn. ouch was geantwurt ist gen Straßburg vnd an andere emd, das si die Iren enthallten vnd versampnete krefften vff min Hrn vermanung Inen zu sennden.

An die von Friburg. das si Herrn Wilhelmn Burgern, ob es Inen geualt, ouch dry Schillt geben, sinen wagen zu gebruchen, dann min Hrn. desglich ouch getan haben.

An die von Lutzern. was an min Hrn gelangt ist von Hässler vnd anderen vnd wie man Im geantwurt hat, Innhalt der Coppyen vnd das si tag davor ansetzen, verrer antwurtt zu geben.

An die von Friburg, ouch was er her geschriben hat vnd Im geantwurt ist vnd wie min Hrn die Stett vnd andern all gewendt haben.

An Bischoff von Straßburg, Insunders Im zu danken vnd sich zu erbieten, Innh. der schrifften, die all im Missiffenbuch standen.

An die von Friburg. min Hrn haben aber in Burgund gesandt, zu fürderen das vskomen der Iren vnd vnsern, vnd sye die sach vor dem Burgunschen Herzogen zu Losann Im here so vast gearbeitt, das es zu letzt mit grosser not daran sye kommen, das die Iren vnd vnnsern gegen die gevangnen, so hier ligen u. s. w.

Min Hrn verstanden, wüssen ouch warlichen, das der Hertzog sölichs nit gern gethan, Sunder gemeint hab, In manots frist, So vil gevangen von vnns zu haben, das die synen wol gelöst werden.

Item zu losann ist In des Bischoffs Hus die Hertzogin mit Iren kinden.

Der Hertzog ligt Im vällt vnd züchit man Im stäts zu. Er hat ouch vnsäglich viel snider, Schumacher vnd ander Zellten, trög, kasten, Büchßen vnd ander notdurft zu gerüsten vnd meint des ersten für Murtenn, doch weis nieman kein eigenschaft.

An min Hrn in das vällt dieselb Meynung.

(M. 97.) **Bern an Colmar.** (Archiv Colmar)

Den frommen fürsichtigen wisenn Meister vnd Rätt zu Collmar, vnnsern Sundern lieben guten fründen vnd getrüwen Buntgenossen.

Vnnser frünntlich gutwillig diennst, vnd was wir Eren vermogen zuuor. Fromm, fürsichtig, wisz, Sunder lieb gut fründ vnd getrüwen Buntgenossen, Als wir dann vs der bewegnusz der nächrung des Burgunschen hertzogen getrungen sind, üwer lieb vnd ander üwer vnd vnnser zugewanten zu eruordern, vnd wir ouch üwer getrüwen zuzug verstanden, den wir zu großem danck haben: verkünden wir üwer bruderlichen lieb, das die vnnsern Jetz Im veld sind vnd gegenwürtenklich vff vnnser vind handlen: der ewig gott well das beglücken: vnd veriechen vnns, si werden sich nitt lang Im veld, dar Inn dann jetz nichts ze finden Ist, enthalten, Sunder zu vnnsern Slossen vnd vnns kehren, dorumb vnns nit not bedunckt üch zuuol ziechen: wir be-

geren aber mitt allem fliß und ernst, Jr wellen mächtenklich gerüst sin, und uff unnser fürer verkünden, das villicht nitt langen verzug ertreit, gstracks zu unns komen. Der Burgunsch herzog ligt noch zu losann, sich stundtlichen sterckend, des gemuts alldann an alles hindern uff unnser erplich land zu ziechen: Dem wellen wir, mitt hilff gotts, üwer und ander, mechtenklich begegnen: Der selb well üwer lieb allzit Jn hut und schirm haben: So bald unns ouch die übungen der unnsern Jm veld zukomen, wellen wir üch unuerkündt nit lassen, Datum Donstag nach letare, Anno lxxvj^to

Schulthes und Rätt
zu Bernn.

(M. 98.) **Bern an den König von Frankreich.** (A. Bern. l. M. A 448)

Regi.

Humillime sese recommendant, Christianissime, Inclitissime et Gloriosissime Rex, Heros longe omnium gratiosior. Non ambigimus R. M. vestram plane informatam Quibus modiis Burgundie dux, Quem semper communem existimabamus Inimicum, tregis pridem Inter R. M. vestram et se conclusis, nullo pacto ponderatis Terras dominiaque nostra invaserit, Cui pridem manu fortissima obviavimus Ipsum viriliter ex campis fugando, Artilleriam suam, Quam habuit, universaliter apprehendendo. Ille ipse restauratis iterato viribus, maxime fautrice domo Sabaudie, Que omnes facultates nobis invicinam Sibi impertiri non cessat, Denovo Agros nostros invadit, Oppida, Castra Terram et dominia nostra lacessendo provocando et populando. Cui facilius obviaremus, Si Regia M. vestra Auxilium nobis, ut foedera nostra volunt, festinantius exiberet. Quod ut fiat et si tribus bavilis et oratoribus nostris liquide optaverimus, Tamen ponderata Hostis ipsius potentia, Quæ validior est, quam a quopiam existimetur, Regiam M. vestram vigore fœderum mutuorum iterum et iterum requirimus et hortamur, validius efficatiusque Quo possumus, Ut incontinenti omni potentia in ipsum insurgat, Nos statumque nostre reipublice et omnium confederatorum nostrorum veteris lige conservare, Nostra autem erit, Quod et viriliter faciemus, Sibi Animoso pectore Iterum et iterum obviare. Quam in rem omnes facultates nostras convertemus. Quid igitur M. vestre Regie, Cui post deum unice confidimus, animo sit, precamur, humillime hoc tabellario nobis declarari, Cui rem nostram publicam devotissime tamque suam commendamus, datum ex urbe nostra Bernensi, Jovis post letare LXXVI°.

Scultetus et Consules
urbis Bernensis.

Cristianissimo, Inclitissimo et gloriossissimo heroi, Domino Ludovico, francorum Regi, Heroi nobis longe omnium gratiosiori.

(M. 99.) **Bern an den Propst von Silinen.** (A. Bern d. M. C. 809)

Münster.

Erwirdiger, Sundrer lieber Herr, Vnnser gutwillig dienst Syen vch allzit bereit, Wir zwiffeln nitt, Jr wüssen, wie wir dann der küngklichen Majestät zu Eren In dis swär krieg komen sind, Vnd dar Inn so viel gehandellt, das wir des zu grossem schaden befunden haben vnd täglichen bevinden. Vnd so vil mer, das sölicher krieg ob mentlichen vff vnser zugewandten vnd vnns geladen ist, des wir vnns gantz nitt haten versechen. Was sich ouch dar Inn Jetz kurtzlich zu Gransson mitt nitt kleiner not begeben, haben Jr, als wir nitt zwiffeln, wol vernomen. Aber wir tund üwer Erwirdigen lieb dabi zu wüssen, das der Burgunsch Hertzog In eigner person wider in Safoy komen vnd bi zechen tagen zu losann gelegen vnd ist Jetz in willen, gestracks vff vnns zu ziechen, Da wir Je nitt zwiffeln, wo die küngklich Maiestät in beharren der kriegübung beliben, wir weren all zu bessren mittellnn komen, Wir haben ouch dieselben bi vier Botteun Ju krafft unsrer beslossnen Bünd vermanen lassen, vff den vorberürten Herren als vnnsern gemeinen vind zu ziechen, Vnns ist aber dehein antwurt, der wir vnns getrösten, von Jemand zu kommen, dann das wir wol sechen, dis Spil vff vns geladen. Nit dester minder schriben wir hiemitt dem küng, Inn aber vermanend, vnns Hilff, retung vnd bistannd zu tund, das wir vns im zu gut versechen Vnd begeren aber nitt dester minder an vwer Erwirdig Lieb, Alls zu der wir vnns aller Eren getrösten, all vwer fliß vnd ernnst daran zu keren, dann es ist an der not. Das wellen wir zu ewgen ziten verdienen, Vnd nitt dester minder mitt hilff andrer vnnser zugewandten, Manlich vnd Ritterlich gegen Im ziechen vnd handelln, Vnd was üch begegnet Vnd wes wir vnns versechen oder hallten, das wellen vnns verkünden, das wir lang wol begert hettenn, Da mitt hab üch gott in siner Heiligen Hut. Datum Donstag nach letare LXXVI

Schulthes vnd Rät zu Bernn.

Dem Erwirdigen Hrn Hrn Joß von Sillinen, Administratoren zu Granopels, Propst zu Münster, vnnsern Sunder lieben Herren.

(M. 100.) **Bern an Hesser und Rechberg.** (Arch. Bern d. M. C. 814)

Häßler vnd Rechberg.

Erwirdiger Herr, Besunder Liebe frünnd. Vnnser gutwillig dienst Syen uch allzit dargebotten. Vwer schriften, Jetz an vnns gangen, Haben wir gesechen vnd dar Inn beredmußen ettlicher frid zwüschen dem Burgunschen Hertzogen, vnnsern zugewannten vnd vnns, durch die keyserliche Maiestät mitt invassen vnnser aller zugesagt, verstanden. Vnd tund üwer Erwirdigen lieb vnd guten frünntschafft zu wüssen, Das vnns dieselben fried von niemand bekanntlich gemacht. So sind wir ouch durch zuzug des Burgunschen Hertzogen vff vnnser lannd vnd lüt der nitt vertruwt, Sunder vs sölicher bewisung andrer meynung vnderricht. Dann der vermeldt

Hertzog hat sich mitt aller sinr Macht gegen vnnser Slossen gefügt, der eins vnderstanden vnd die vnnsern, So deruff in guter zal gewesen sind, vff geoffnet trostung lib vnd lebens all, deheinen vs gesetzt, Hencken vnd ertrencken lassen. Dem sind wir zu gegenwer vnnsern lüt vnd lannd, als die Natürlichen recht sölichs vordern, begegnot vnd haben nitt an besunder göttlich gnad Jnn zu flucht benöt, sin läger Erobert, vnd dar Jnn gehandellt, als sich in sölichen übungen begipt. So ist er ouch Jetz zu nüwem mitt grosser Macht zu losann Jn willen, sich vff vnnser erplich lannd, die mitt vnns dem Heiligen Rich zubeglidet sind, zu fügen, dem wir vs not aber müssen vnd söllen Mannlichen begegnen. Darus üwer lieb merkt, Ob wir vs willen oder getrengt dem vermellten Hertzogen widerstan Vnd ob der beredt frid, dem Burgunschen Hertzog wüssend vnd vnns gantz verborgen, an vnnsern zugewannten vnd vnns zu frucht erschießen. Aber diewil dis geschäfft nitt allein vnns, denn ander zu vnns gebunden an mittel begriffen, Sind wir in willen, sölich meynung vnd besuch eins tags gen Basel, den üwer lieb begert, an si fürderlich zu bringen vnd üwer lieb Jren vnd vnnsern willen, erst das sin mag, bekanntlich zu machen. Dann vnns gar begirlich were, Als wir vs Hocher manung der keyserlichen Mayestät zu disen kriegen genöt, wir wurden, als wir durch Jr brieff merckliche[n] gesichert sind, gnädklichen vnd als des Heiligen Richs nitt minstes zuglid bedacht. Darmitt hab Gott üwer Erwirdig lieb vnd gut früntschafft in sinr Heiligen Hut. Datum Donnstag nach letare LXXVI°.

Schulthes vnd Rat zu Bernn.

Dem Erwirdigen, Hochgelerten, frommen vnd vesten Hrn Jörgen Häßler, propst zu zant vnd Sust Bäpstlichen vnd keyserlichen prothonotarien vnd Heinrich von Rechberg, vnnsern Erlichen Herrnn vnd besundern guten frünnd.

29. März (Freitag).

(M. 101.) **Rathsmanual Bern** XIX. 94. (Archiv Bern)

An min Hrn von Valendis. Jm sines Schribens zu danken vnd ob erützit fürer verneme, min Hrn des wissen zu lassen.

An vogt zu Arberg. min Hrn näm frömbd, das er das Bollwerk vssert der Bruggen nitt gemacht hat, das er gedenke das von stund an ze machen, vmb das nitt schad vnd kumber davon erwachs.

(M. 102.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CXLIV)

Mein erlauchter Herr ......

...... Gestern Morgen ließ dieser Herr alle Hauptleute zusammenrufen und sagte ihnen, er verwundre sich, daß sie nach so vielen Befehlen, welche sie erhalten haben, immer noch nicht alle ihre Leute in's Lager geführt hätten; aber da sie nicht

folgen wollten, so würde er an den, der es fehlen lasse, Hand anlegen. — Auf's Bestimmteste ermahnte er einen Jeden, daß sie auf den 30sten im Laufe des Tages, das wird auf morgen sein, alle die Ihrigen mit Wagen und allem Nöthigen, um aufzusitzen, im Felde hätten, wo nicht, so würde er es ihnen zeigen und sie sollten nur nicht auf seine Offiziere und Rathgeber hören, da dieselben keine Eile hätten, vielmehr Seine Herrlichkeit aufmunterten und eine mündliche Unterredung mit dem König von Frankreich begehrten. Aber er wolle sich nicht dazu verstehen, bevor er nicht mit den Schweizern seine Rechnung bereinigt, und beim hl. Georg und mit schrecklichen Eiden schwur er, daß er zuerst eine Schlacht mit den Schweizern schlagen und dann eine Unterredung mit genanntem König halten wolle und nicht anders. Er zeigte ihnen an, wie er vernommen, daß sie (die Schweizer) nach Romont kommen sollten, — und wenn sie wirklich dahin kämen, so wolle er ihnen entgegenrücken. Es möge sich daher ein Jeder in Bereitschaft setzen, — und das ließ er im ganzen Lager durch Ausrufer bekannt machen.

Ebenso hat er verordnet, daß bis heute Abend die Hauptleute alle ihre Soldaten zu Fuß und zu Pferd bei Namen und Beinamen schriftlich eingeben müßten und wie viel ihnen, um in den Krieg zu ziehen, fehle; denn er will sie damit versehen und in Genf hat er alle Waffen, Küraſſe, Lanzen und Helme kaufen lassen, welche man gefunden. Ferner hat er mir gesagt, er wolle sogleich Jemand nach Mailand senden, um Waffen, Pferde, Harnische, Panzer und Aehnliches für 16 bis 20,000 Thaler zu kaufen und diesen (Abgeordneten) wird er, mit den nöthigen Geldern versehen, an Ihre Herrlichkeit weisen.

Hierauf kam in meiner Gegenwart die Nachricht, daß die Schweizer 4—6000 Mann stark, worunter etwa 300 zu Pferd mit Artilleriewagen sich vor Romont, einem starken Orte etwa sechs Meilen von hier entfernt, wo der Herr von Romont in Person gestern Morgen eingezogen ist, gezeigt und man rechnet, daß mehr als 2000 Mann drin seien, fremde Truppen, unter welchen viele Schützen, so daß sie viele Artillerie haben. Die Feinde geben sich den Anschein, als träfen sie Anstalten, daselbst ein Lager aufzuschlagen; Miene machten sie, aber man hat keine Nachricht, ob sie es ausgeführt. Dieser Herr kam sogleich, Madame aufzusuchen, damit sie Auftrag gebe, damit die Leute des Grafen, des Bischofs von Genf in's Feld rückten. Er sagte auch, wenn die Schweizer sich dort lagerten, so gedenke er jedenfalls sie daselbst aufzusuchen und jenen Ort nicht in Gefahr zu lassen; und er würde morgen oder andern Tages von hier aufbrechen. Seine Herrlichkeit möchte die Schweizer aufsuchen, bevor sie noch mehr angewachsen wären, denn es scheine ihm, er würde sie wegfegen. Er stirbt vor Verlangen, seine Ehre wieder zu gewinnen und sich zu rächen. Ich sehe jedoch nicht und die Aussagen der Hauptleute stimmen damit überein, daß man jetzt aufbrechen kann; denn noch sind die Lanzen nicht gekommen und viele Dinge fehlen, welche die Soldaten haben müssen; und von hier weg ist schlechter Weg durch Wälder, was indeß dieser Herr vor drei Tagen selbst angesehen hat; aber zwischen hier und dort ist eine schöne Ebene, wohin er zu gehen gedenkt, um die Schweizer fest zu halten, daß sie nicht Streifzüge in Burgund machen; und die Meinung der meisten ist, daß sie nicht wohl bei Romont bleiben werden, sondern weiter streifen, was heute geschehen würde. Wenn man beschließen wird, das Lager aufzuheben, so wird Ihre Herrlichkeit morgen benachrichtigt

werden. Bernhard von Montagü ist heute verreist; er bringt Ihrer Herrlichkeit die besondere Liste der Hauptleute und Soldaten dieses Lagers zu Pferde und zu Fuß, und habe ich ihn alles wissen lassen. Dieser Herr hat von den Seinen ungefähr 2000 Lanzen bei sich, theils Bogen Schützen, theils Fuß Volk ungefähr 6000, und 3000 erwartet er jetzt, die nahe sind. Dann sind einige wenige Savoyarden 2c. —

Aus Lausanne d. 29. März 1476.

Es zeichnet: der Diener

Joh. Pet. Panicharola.

(M. 103.) **J. P. Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CXLV)

Mein erlauchter Herr! So eben hat mir seine Herrlichkeit gesagt, daß er Anselmino da Prato, einen Italiener, seinen wirklichen Geheimschreiber abgefertigt habe, den er nach Mailand sendet, um für 15—16,000 Thaler Küraffe, Brustharnische, Helme und Panzer zu kaufen, welche er zur Bewaffnung haben will, um sie auf den Fall, daß es eine rasche Waffenthat gälte, denjenigen, welche sie bedürfen, zu geben. Dabei läßt er auch schreiben, Sie möchten sich den Anselmino, der das Geschäft betreibt, in zwei Dingen empfohlen sein lassen. Das Eine ist, daß in Mailand Jemand der Ihrigen ihm beistehe, einen Fachmann, der Vortheile bietet, aufzutreiben und daß, wenn er nicht alle diese Sachen fertig findet, es Ihnen gefallen möge, allen Meistern Ordre zu ertheilen, nur für Anselmino zu arbeiten, bis die Arbeiten geliefert sind; denn er möchte dieselben mit aller möglichen Schnelligkeit hier haben, um sich auf dieses Unternehmen zu rüsten und die Seinigen auf's Beste zu waffnen. Das Andere ist, daß Ihre Herrlichkeit Vorsorge treffen möchte, daß diese seine Waaren und Rüstungen im Bereiche Ihrer Herrschaft weder Zoll, noch irgend eine Abgabe zahlen, indem Sie dieselben auf Ihren Namen kaufen lassen, er aber sie als Geschenk von Ihrer Herrlichkeit annimmt. Er würde Ihnen, sagt er, in seinem Territorium das Gleiche thun, in welchem Falle Sie es wünschten. Aber vor Allem möchten Sie vorsehen, daß Anselmino bald expedirt werde — wobei er mir auf's Wärmste empfiehlt, Ihnen das in guter Weise zu schreiben, was ich eben, mich Ihnen empfehlend, hiemit thue.

Aus Lausanne, den 29. März 1476.

Es zeichnet: der Diener

Joh. Petrus Panigarola.

(M. 104.) **Ant. d'Appiano an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CXLVI)

Adresse: Seiner Excellenz dem erlauchten Herrn Galeaz Marie Sfortie, mailändischem Herzog 2c.

(Soll durch Posten weiter befördert werden, Tag und Nacht, ohne Aufenthalt.)

Excellenz, mein Erlauchter Herr! Ich empfehle mich immer der guten Gnade

Ihrer Hoheit. Gestern Abend nach der Abreise des Ritters (caballero) mit meinen Briefen ging ich zu Hofe. Alsobald kam auch der Herr von Burgund wegen der von allen Seiten bestätigten Nachricht, daß die Alemannen nach Romont gegangen seien, woselbst sich der Herr von Romont mit guter Mannschaft befindet. Man hat noch nicht erfahren können, ob sie sich dahin begeben, um ein Lager um besagten Ort zu schlagen, oder um Streifzüge auszuführen. Einige sagen, sie seien hingegangen, um den Herrn von Romont, der begierig sei, mit ihnen anzubinden, herauszulocken, hauptsächlich um wegen eines Streifzuges vom vorigen Tage gegen ein von Alemannen besetztes Schloß Rache zu nehmen, woselbst 15 Alemannen getödtet und drei gefangen genommen und weggeführt worden sind, und etwelche Nachrichten von ihnen zu erfahren. Andere sagen, daß sie sich festsetzen werden, denn sie würden dort in hüglichtem Terrain (in luocho de coline) eine sehr vortheilhafte Stellung haben, wenn je der Herr von Burgund sie aufsuchen ginge, und Andere reden anders auf mannigfaltige und widersprechende Weise, wie in solchen Dingen geschieht. Wie nun dem auch sei: vorgenannter Herr von Burgund unterredete sich eine gute Weile mit Madame: dann als er wegging, zeigte er gute Miene; und Madame sagte im Gemache zu uns Andern, die wir dort waren, daß er, der Herr sehr zufrieden sei, daß sie nach Romont gekommen, da er nun mit ihnen anbinden könne, und desto bälder seinen Bart würde scheeren lassen, den er seit dem Stoße dieser Tage trägt und den er nicht schneiden lassen will, bevor er an ihnen seine Rache genommen.

Es wurde jedoch sofort angeordnet, daß der Graf von Genevois, der hier ist, alle seine Leute, welche hier in der Umgegend stationirt sind, aufheben lasse; auch wurde „streichs“ (battago) dem hochwürdigen Herrn von Genf, der in Genf ist, geschrieben, daß er von dieser Seite möglichst viele Leute sende; daß er auch einen gewissen Vorrath von Lanzen, den er besitzt, deren ungefähr, wie verlautet, 800 sind, und so viele Waffen sende, als in jener Stadt zu bekommen möglich sei, denn da die Deutschen sich gegen Romont festsetzen, so sagte genannter Herr, er gedenke morgen aufzubrechen und ihnen entgegenzurücken. — Wie ich höre, sind einige Engpässe zwischen hier und Romont, welche man ohne große Streitmacht verwahren könnte, so daß der Durchmarsch seiner Excellenz nicht zu leicht stattbaben dürfte. Genannter Herr .... ließ gestern Abends im Lager verkünden, daß alle seine Leute zwischen heute und morgen, einem Sabbath, mit all ihrem Geräthe (robbe) und Pferden im Lager seien, woraus man ersieht, daß es nicht möglich ist, morgen aufzubrechen, was meine Meinung auch ist. Ich glaube, daß, wenn genannter Herr mit dem Lager aufbricht, auch Madame aufbrechen wird, doch wurde gestern Abend bis zu meinem Weggang von Hofe kein Wort davon berührt. Hier sagt man, daß Ihre Excellenz viele sehr schöne Lagerstätten (logiamente) gegen Pallestro hin bereiten läßt, um das Waffenvolk dorthin zu ziehen und es dort den ganzen Sommer über zu halten. Ich sage, daß Ihre Exzellenz, wenn sie das thut, dem ganzen Piemont eine sehr große Gunst erweisen wird; denn es könnte allfällig geschehen, daß die Rückkehr von Madame nach Piemont erheischt würde, ich meine nämlich, wenn der Fall einträte, daß etwas nicht allzu Günstiges erfolgen würde. — Ich werde Ihrer Exzellenz Anordnungen befolgen, wenn ich keine Gegenweisung erhalte. Aber es möge Ihre Hoheit beachten, daß ich nicht frisch und frei für Ihre Sicher-

heit jenseits der Berge einstehen kann, wie in Briefen und durch die Gesandtschaften schon früher immer gesagt worden ist. Vielleicht wird es ihr nothwendig erscheinen, sich irgend anders wie mit dem Herrn König auseinanderzusetzen oder den Staat ganz in die Hände Anderer zu geben, welche sie als eine Betrübte, Unzufriedene, Halbverzweifelte, welche auf keine Art mehr sich halten kann, vertheidigen würden. Möchte Ihre Hoheit darüber irgend eine Antwort geben, damit ich nicht fehl gehe. Derselben empfehle ich mich.

Aus Lausanne, den 29. März 1476.

Ihrer selben Hoheit

Ergebenster Diener

Antonius de Aplano.

Anmerk. Register des Genfer Rathes vom 24. März 1476 (nach Grenus, fragments historiques de Genève, p. 47) : « Le duc de Bourgogne demande des lances à acheter, on lui envoya 250, dont on ne voulut point d'argent. On ordonne aussi de faire du pain, pour mener à l'armée du duc de Bourgogne. »

(Nr 105.) **Ant. d'Appiano an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CXLVII)

Dem Erlauchten Fürsten rc., dem Herrn Galeaz Marie Sfortie, Vizegrafen, mailändischem Herzoge rc.,

soll getragen werden durch Posten Tag und Nacht, ohne Aufenthalt.

Seiner Exzellenz, meinem Erlauchten Herrn! Mich immer der guten Gunst Ihrer Hoheit (Sublimità) empfehlend. Der Herr von Burgund hat heute Morgen, nachdem mein Brief geschrieben war, zu Madame gesendet, um ihr zu sagen, daß die Deutschen von Romont weggezogen sind. Die Vorstadt (borgo di fora) und zwei oder drei kleine Dörfer haben sie verbrannt. Es waren ungefähr 5000 Mann, theils Berner, theils Freiburger. Genannter Herr wird morgen nicht wegkommen, noch vielleicht Montags. Zwar sendet er heute hundert Lanzen nach Romont, außer denen, welche dort sind und drei Wagen Allemannen getödtet haben, wie es heißt, und 200 Lanzen sendet er als Besatzung nach Modoy (Moudon), um die Päße zu hüten. Madame hat heute angefangen, den größten Theil ihres Gepäckes zu Wasser nach Genf zu senden, in der Absicht, morgen zu verreisen. Möglicherweise wartet sie noch bis Montag oder länger, je nachdem die Sachen gehen.

Ihrer Hoheit empfehle ich mich.

Aus Lausanne, den 29. März 1476.

Ihrer Hoheit (Sublimitatis)

Ergebenster Diener

Antonius de Aplano.

30. März (Samstag).

(M. 106.) **Rathsmanual Bern XIX. 97.** (Archiv Bern)

An Amman zu Haßle. min Hrn vernemen nach dem groben mißhandel zu Reymond Jn dem Closter mitt dem heiligen Sakrament vollbracht, das Jm darumb kundt sye, welche das getan haben vnd gebieten Jm min Hrn darvff bi sinem eyd, angends her zu minen Hrn zu kommen, Si der sach wie die zugangen syen oder welche das getan haben zu vnderrichten, wellen min Hrn in gnaden erkennen.

An min Hrn von Gryers, Jm zu danken sin kuntsch. So er hat und das er fürer dar Jnn flis tu vnd min Hrn wellend ouch zu Jm getrüw vffsechen haben vnd Jnn nitt lassen.

An die lütt zu Gryers, das si sich mannlich vnd woll hallten. min Hrn wollen ouch getrüwlich gegen Jnen handelln.

(Die zwen stan Jm latinisch Missivenbuch.)

(M. 107.) **Rathsmanual Freiburg.** (Archiv Freiburg)

Le Sambadi de apres Letare.

Est ordonné pour la prouision et visitacion de Lartillerie sc. faucignye, le boursier, hensli foguilli, Jehan mestral, pierre Ramu et hansi tochterman, le banderet.

Est ordonne, que lon fasse vna age (haye) dessus les mullis (moulins) et folles (walke) de galteron et que les monney (meunier) velliant de nuyt et de jour. Et de ce ont charge vlman garmenswil et cuny foguilli et vlman tochterman et que lon la fasse en deu lenff.

Scribere a gruyere, Remerciendo et bitten, dz er fürer durch sinen wolle Kuntschafft han.

Scribere a Nuremberg.

(M. 108.) **Bern an die Grafschaft Greyerz.** (A. Bern l. M. A. 450)

Gryeres.

Scultetus et Consules urbis Bernensis. Honorabiles viri, Amici carissimi. Intelleximus multiformiter affectum vestrum Erga fratres nostros friburgenses. quibus nihilominus astringimur Et propriis corporibus Et nos ipsos. Ne autem in ea (re) vestra et fide et diligentia quidquam dubitetis, Quinymo viriliter et strenue in hostes nostros communes pergatis, vos hortamur Certifficare Et circa curam, defensionem et assistentiam vestram dies et noctes laboribus nullis parcebimus. Vobis semper omnem favorem et operam bono corde exhibituri, Adjutore deo, qui vos ad vota observet. Datum penultima Marty LXXVI°.

Honorabilibus viris Amicis et vicinis nostris carissimis patriotis et annexis Comitatus et vallis gruerie.

(M. 109.) **Bern an den Grafen von Greyerz.** (A. Bern l. M. A. 450)

Comiti Gruerie.

Sincere se recommendant, Magnifice Heros, nobis colendissime! vidimus insinuationes vestras pridie fratribus nostris carissimis friburgensibus factas, Gestus Burgundie ducis, universalis nostri Hostis, concernantes, pro quibus magnificentie vestre habemus gratias immenses. Tandem eam intimo cordium affectu hortamur, Quatenus circa quotidianas exploraciones actorum suorum diligentissime invigillet et quod acciderit prefatis fratibus nostris, A quibus una cum Magnifica Dominatione vestra in mortem usque nemo est, qui umquam nos segregare queat. pollicemurque circa hec, que D. vestre acciderint, nos ad avisaciones desuper nobis faciendos Virili auxilio fidellisimoque et conatu et labore Quidem suffragaturos tamquam ei quam nihilominus quam nostram rem publicam non volgariter Sed extremi observamus. Adjutore deo, qui D. vestram ad vota observet. Datum penultima Martii LXXVI°.

Senatus et Consules urbis Bernensis.

Magnifico et generoso Domino Domino Ludovico Comiti Gruerie domino nobis et fideli et observandissimo.

(M. 110.) **Wernher von Westhusen an den Rath von Colmar.** (Archiv Colmar)

Ersammen, wisen, Sundern Liebe herren, vch Sigent min willig bereitte Dienste alltzytt mit truwen vorgeschriben. Ich füge üch zuwissen, das vff zinstag zu nachtt noch letare, Die von bern mit jren zugewanten gon fryburg kommen sint, wol mit Sechs tusent mannen zu Roß vnd zu fuß, vnd hanntt mit jnneun brochtt Ettwo maniche buchs, vnd do beghertt an die von fryburg, das sie wellent noch den houptt-lütten, So danne von den fursten vnd stetten aldo by jnnenn ligent, fürderlichen jn jren Rott zu besenden, vnd mit jnnenn anschlege zetunde, do mit die sache gefürdett werde, dorumbe sie danne do sigent: jst noch jrem begheren furderlichen beschecn, vnd noch den houptlütten vnd mir geschicktt, vnd habent sich vnder Redtt mit Einander, vnd sint des willens gesin, strags by der nacht vff zu brechen mit allem gezüge vnd macht, So sie vnd wir vff die zytt jn fryburg gehept hanntt, vnd jn dem nammen des allmechtigen gottes für Romundtt zu Rücken, vnd das zu sturmmen vnd zu benottigen, als lang das sie vnd wir es zu vnsern handen mit der hilff gottes bringen: vff sollich abreden ist fürter beredt worden von Ettlichen jn dem Rott, sie besorgent, es sige vff die vorgenante nachtt nit zuthunde, Angesehen den fußzug, der den tag biß an die nachtt von Bern gon fryburg gezogen ist, der sige mude vnd hellig, vnd habent darßu nit gessen noch getrunken, vnd besorgent sol man von stunden an hynwegk Rücken vnd vff brechen, Der fußzück wurde zu schwache vnd hellig, wanne man an den sturm tretten soltt, das sie danne vor müde vnd helligckeit nüdt Ernstlichs noch Erlichs geschaffen möchtent: vff sollichs wartt man

fürter zu Rott, das man das furnemmen als obstott vff die nacht soltt Ruwen lossen, vnd morndes fruge wider zusammen kommen vnd furbasser zu Rott werden, wie die sachen Anzugriffen werent, danne es were große nott, das man die sachen wol bedächtt vnd mit hoher vernunfft anschluge, Danne wir hettent Ein große machtt gegen vns ligen, Nemlich den hertzogk von bourgounnye zu losanne, vnd die hertzogin von Sauoye zu müldin vnd da vmb mit großer machtt: wer nit me des hertzogin von bourgounnye gezügk von der statt Romundtt danne vff zwo myl wegs gelegen, dorvmbe not sige, das man die dinge wißlich betrachte, do mit wir vnsern herren vnd fründen, vnd vns nit schande vnd schaden heim bringen möchtent: vff das ist man morndes fruge zu sammen vnd fürter die sache beschlossen, wie danne abgeredtt ist, mit vil me wortten nit nott sint zu melden: vnd ist diß der beschluß des anschlags vnd der sache, daß alle houptlütt, So yetz zu fryburg sint von den fursten, Eydttgnossen vnd stetten, sich sollent mit den jren Erhaben vff dornstag fruge noch mitternacht, So es drü schlecht, So sol yeder houptman mit den sinen zu roß vnd zu fuß, vnd mit buchsen vnd gezüge vff sin, vor der statt vff dem blatz zu sammen kommen, vnd mit der ordennung des veldes do hin zu Rucken: das ist bescheen, vnd sint furter jn das veltt von der statt gerucktt, vnd habent do das veltt bestelltt vnd vnser ordenantz gemachtt, als sich das veltt heischett: vnd hanntt der fursten vnd stette houptlütte den Reysigen gezügk jn dryg huffen geteilt, vnd yedem huffen sin houptman geben mit dem venlin: Des Ersten jn mins herren von österichs gezüge hatt man geben, Nemlich thuring Rich, mit mins herren von österichs venlin, vnd jn der statt von stroßburg gezuge hat hanns von Kagenneck jr venlin geffurtt, vnd hatt man den schützen Einen houptman vnd venlin zugeben, als sich das geburtt: do hanntt die houptlütte von fursten vnd stetten genommen mich wernher von westhusen vsser dem gezüge, mit miner Rott vnd venlin, vnd den schützen zu Einem houptman gegeben, vnd jnnenn bepholhen mir geweltig vnd gehorsam zusin: Das ich jnnammen uwer wißheitt zu großem danck vnd für Eine hohe ere gehept vnd geachtet habe: Danne es ist so manicher gutter Ritter vnd knecht vff den tag jm velde gewesen, den die ere billicher, noch minem bedunck, bescheen were danne mir: jch bekenne aber wol das uwer fursichtigkeit vnd wißheit dorjnne vnd jn andern Erlichen sachen billich bedocht wurtt: vff solliche ordenantz wurdent alle ander venlin zugethon, vnd dem noch ist yeder huffe vff sinen bescheidtt ge Ruckt, vnd furter sich gehalten als sich danne das veltt begytt: vnd habet fürter vnser Renner vnd wartlut bestelt vnd lossen Rennenn fur Romundtt vnd mit dem vberigen gezüge zu roß vnd zu fuß mit allem gezüge hynnoch vff sie geruckt, vnd do strags vnderstanden mit der hilff gottes die statt vnd Schloß zu sturmmen: vnd als wir do fur komment, do hattent sie Einen thurn, stott vor der statt an andern husern vnd mülen, So danne vor der statt stontt, vnd hattend den selben turn besetztt mit lüten vnd gezuge, das sie doruß solliche große were wider vns tettent,. das wir gegen der statt nüdt mercklichs furnemmen köntent: dorumbe wir danne do worent, vnd habent den thurn von ersten vnderstanden zu sturmmen vnd zu er obern, vnd hanntt acht stunden an dem thurn gesturmt, vnd große nott do gelitten von dem geschütz, von den vff dem thurn vnd vß der statt, die Rucklingen vnd vnderougen mit jrem geschütz vns Entgegen kommen sint, vnd habent vns Ettwo manichen mann von der statt vnd dem vorgenanten thurn Erschossen vnd vil gewundtt: Do so habent wir zu lest den thürn an der nacht her obertt,

vnd den gebuluertt vnd angestoßen, vnd viertzehen dorjnne verbrant, vnd sint domit wider von dannen gezogen gon fryburg, vnd habent in dem abscheidtt die hüser vnd mülin, So vor der statt gelegen sint, der vil gewesen sint, alle verbrantt, vnd ob zwentzigk dörffern am widerkören ouch verbranntt, vnd sint wider gon fryburg kommen an dornstag zu nacht, do es zwölff schlug, vnd sint zwentzigk vnd vier stunden vff vnsern pferden gesessen vnd ob dem sturm gehalten, danne vns von vnsern kuntschafftern bottschafft zum dickern mol gethon wartt, das der hertzogk von bourgounnye mit der großen macht do har gegen vns Ruckt, des wir vns ouch vngezwifelt versehen hattennt, das er die, so danne in Romunndtt vff die zytt gelegen sint Entschütten wurde, Nemlich drü tusent pickardyer, als vns zwen gefangen geseit hanntt, die wir vff die zytt vor der statt gefangen hanntt: vnd vff sollich wider kore, als obstott, sint die von bern mit den jren vff frytag vor datum diß brieffs wider heim gezogen, vnd ist mins herren von österichs houptman vnd der stat von stroßburg, Slettstatt vnd ich zu Rott worden, vnd bedunckt vns gutt sin, das wir mit Einander gon bern Rütent, vnd an die von bern begherent, das sie vns wellent vff dise zytt güttlich Erlouben vnd vrlop: danne wir vernemment, das sie nit jn willen sigent, vff dise zytt üdtt merckliches wider den hertzogk von bourgounnye fürzunemmen, dorumb bedunckt vns nit nott sin, das wir mit Einem sollichen costen alhie verlibent: Danne wo es jn nott wer, das sie vnser notturfftig werent oder bedörfftent, So woltent wir vns nit von jnnenn scheiden, Sunder vnser lib vnd gutt nit von jnnenn teilen, wanne wir das ouch jn bephelhe hettent von vnsern herren vnd frunden, alles das zethun, das jnnenn dienst vnd lieb sin möcht, des werent wir ouch geflißen vnd willig alltzytt zethun, vnd jn jrem dienst Erschynnen: was anttwurtt vns aber von den bern wurtt, mag ich zu diser zytt nit wissen, dann so vil hab ich von der von stroßburg houptman verstanden in Einer geheim, das er sinen herren vnd frunden wider bieten welle, vnd vff dise zytt nit me lüt noch gezüg heruff schicken wellent: vnd vff sollich vernemmen, als obstott, hab ich disen botten, bringer diß brieffs, bephol hen, wer es sach, das uwer gezück jmme Entgegen heruffer käme, das er jn wenden oder vff Enthalten woltt, vnd sich furderlichen wider zu mir kören, vnd mir zu Erkennen geben, wo sie legent, wolt ich mich furderlichen zu jnnenn fügen, vnd jnnenn zu erkennen geben, was mir danne begegent, noch datum diß brieffs, vnd sie nit glouben hettentt an sine wortt, so sol er uwerm houptman, wer danne der ist, vff die zytt den brieff anttwurten vnd jnnenn heißen vffthun, do mit er dester me gloubens der wortt haben mag, als ich jm bephol hen habe mit dem houptman zureden: nit me danne der almechtig gott, der verlihe üch vnd vns allen Einen guten seligen friden. Datum vff Sambstag noch dem Sonnentag letare Anno etc. lxxvj.

Wernher von westhusen
der uwern houptman.

(M. 111.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CXLVIII)

Dem Erlauchten Fürsten und fürtrefflichen Herrn H. Galeaz Marie Sfortie, Vizegrafen und Mailändischem Herzoge &c.

(mit Siegel.)

Mein erlauchter Herr . . . . . Dieser Herr im Lager wird von hier erst in einigen

Tagen aufbrechen, wenn Alles wohl ergänzt und mit dem Nöthigen versehen sein wird. Die Schweizer verbrannten zu Romont die Vorstädte zum Theil von der Erde weg, und die mit Lebensmitteln angefüllten umliegenden Dörfer und als sie in der Nacht selber die Dorfbewohner mit gewissen langen Lanzen auf einem Hügel sahen, glaubten sie, es wäre das hiesige Lager und wagten nicht zu bleiben, sondern sind nach Freiburg zurückgekehrt, und vernimmt man nicht, daß sie von dorther etwas Anderes unternehmen: doch wurden Einige von ihnen zu Romont getödtet. — Aus der Thatsache, daß sie die Lebensmittel verbrannt, schöpft man die Vermuthung, sie seien im Zweifel, ob dieser Herr sein Lager nicht nach Freiburg, bis auf zwei Meilen nahe bei Romont, oder nach Bern verlege; dabei benachrichtige ich jedoch Ihre Herrlichkeit, daß da, wo wir sind, das Land ringsum so erschöpft ist, daß es unmöglich noch 14 Tage das Lager versehen kann.*) Durch diesen Umstand ist die Abreise (partita) dieses Herrn bestimmt, doch wird er sich inzwischen nach der Bewegung der Deutschen richten. Er hat neuerdings hundert Lanzen**) nach Romont und 200 nach dem nahe gelegenen Modon gesandt, um die Pässe dieses Weges, wo er durchzuziehen und sich in Marsch zu setzen hofft, offen zu halten. Als seine Herrlichkeit mir diese Berichte gab, sagte ich, es scheine mir, er hätte nicht nöthig zu eilen und um jedes Dinges willen das Lager aufzuheben, denn wenn er langsam (retenuto) marschire, marschire er mit guter Ordnung; und wenn er gehörig ausgerüstet und mit Vortheil den Feind versuche, würde es ihm nach Wunsche gehen. Es scheine mir, das sei ein Unternehmen, das viel eher zum Siege führe, wenn man zögere und den Feind ermüde, als wenn man mit jedem Zuge sich einer Schlacht aussetze, die gefährlich sei. Er antwortete mir: Es sei wahr, daß er warten könnte, wenn er nichts Anderes zu thun hätte. Seine Herrlichkeit gedenke von hier bald fortzuziehen, so bald die Seinigen mit dem Nöthigen versehen seien, worauf er jeden Tag warte, und so bald die Artillerie gekommen, denke er mit den Feinden zu schlagen, was er auf jeden Fall thun wolle; aber das sei sicher, daß er die Schlacht mit möglichst viel Vortheil aufzunehmen suchen werde. Was ihn dazu anspornt und ein wenig ihn verleitet, sich von hier wegzumachen und in die Picardie und nach jener Seite hin zurückzukehren, das ist der Tod des Großkammerherrn von England, der, wie ich jüngst schrieb, enthauptet wurde, denn er war sehr befreundet mit seiner Herrlichkeit, von großem Ansehen in jenem Reiche und ein solcher, den jener König Ludwig XI. am meisten nach seinem Willen zu leiten wünschte, und er hat es nie vermocht. Nun glaubt er, sein Tod sei das Werk seiner Majestät gewesen, um sich dieses Hinderniß aus dem Wege zu räumen, und er werde nun trachten, durch Engländer gegenüber den Ländern seiner Herrlichkeit irgend welche Neuerung in's Werk zu setzen, was zu jenes Lebzeiten nie geschehen wäre. Er hat wenigstens großen Verdacht.

Als ich ihn sodann fragte, ob die Schweizer auf irgend einem Wege Vereinbarung suchen ließen, um zu sehen, ob Seine Herrlichkeit dahin neigte, wie es bei den Savoyern der Fall ist, sagte er, daß er kein Wort davon höre; aber wenn sie ihn auch fragten, so würde er ihnen das Ohr nicht leihen, und wer davon spräche, wäre es auch der größte Freund seiner Herrlichkeit: er würde ihm feind werden; denn er habe ein Gelübde zu Gott, unserer Frau und dem heiligen Georg gethan, daß er entweder in der Schlacht sterben oder sie besiegen wolle, und bevor er etwas Anderes thue, wolle er Ruf und Ehre wieder gewinnen, wobei er mit sehr kräftigen Worten deutlich zeigte, daß er in diesem Vornehmen, zu welchem er sich beständig vorbereitet, sehr hartnäckig ist. Im Lager sind ungefähr 50 dicke und sehr schöne Feldschlangen angelangt, welche, sagt er, zur Schlacht

genügen werden. Er erwartet noch andere, drei große Bombarden und gewisse Mörser (mortari) und andere Instrumente, um einen Ort zu belagern, und schon sind sie unterwegs.

Aus Lausanne, den 30. März 1476.

Es zeichnet: der Diener

Johannes Petrus Panicharola.

*) Man beachte, daß d'Appiano dies am 30. März schrieb, volle 8 Wochen vor Aufbruch des Heeres.
**) Die Lanze wurde zu sechs Pferden berechnet.

31. März (Sontag Judica).

(M. 112.) **Rathsmanual Bern XIX. 99. 100.** (Archiv Bern)

An die von Friburg (Missivenbuch).

An Hoptman zu Murtenn. das er dem knecht der von Nidow erbaren (?) vnd ettwas zits zu Murten gewesen ist, vnd aber Jetz nitt sin werk da mag handelln, erloub sin Gut vnd gezüg gon Nidow zu vertigen, doch daß er Jetz sin lib von der Statt nit entfrömbd, des er ouch gutwillig ist.

(M. 113.) **Rathsmanual Freiburg.** (Archiv Freiburg)

Dominica de Judica.

Scribere a Berna et willi techterman pro facto Illorum de corberiis. — eis dem pro littera secreta.

Item a hans muller vmb ein wagenlast salpeter.

Item a Nordlingen.

(M. 114.) **Bern an die Eidgenossen.** (Aus Schilling)

Unser frumtlich willig dienst und was wir in allen Sachen Ehren und Guts vermögen, bevor; besundern lieben brüderlichen Fründen und getrüwen alten Eidgnossen: Wir haben üwer Liebe gar manigfaltiglichen verkündt die Nächrungen des Burgunschen Herzogen, und den argen Willen zu üch und uns allen, den er meint mit aller Grimmigkeit zu vollbringen. Nun sind wir in täglicher Erfahrunge sins Handels, und werden durch stete gewisse Kundschafft nit ohn grossen merglichen Costen, warlichen underricht, das der vermelt Herzog ohn Underlaß sich zurüst, mit grosser unsaglicher macht, darzu mit Zurichten, Büchsen, Pulvers, und aller ander Notturft, darinne weder Stunde noch Zit wird gefiret, in semlichem Fürsatz, als balde er gerüst, das auch nit lang gespart wird, angendes vff uns zu ziechen, sinen Muthwillen, dem ihm Gott verkom, zu vollbringen,

daran nun üwer brüderlichen Trüw, und uns allen fast vil ist gelegen, dann sin Macht ist in solcher Gestalt an denselben Enden, das er in kurtzer Zit uff uns, villicht mit üwer Liebe nit bestercki, mag treffen, das zu vorkommen, besunder auch unser Land vor unser Statt in Hut zu bewaren, so haben wir Murten als ein Vorburg, und als die, so mit uns in verschribner Pflicht, ob zweyhundert Jahren in Lieb und Leid gestanden sind, mit unsere Lühten und grossem unsaglichem Costen, der uns fast schwer ist, besatzt, angesechen, wo dasselb verlassen, das angends aller Laste uff unser Statt, darzu unsern Stetten und Schlossen, Louppen, Arberg, Nidow, Büren und ander Landschafften, die doch eben mergslich sind, ligen wurd, das uns nit allein die alte Fründschafft und Dienste, darinne doch dieselben frommen Lühte in erblicher Liebe ungespart in allen vergangenen Kriegen gegen uns beharret sind, fast und ener dann zu ofnen sie bewegt, auch daby was Hertzen unserm Houpt-Fiend geben wurd, wo wir von dem Schloß, als wir doch von Vetterlingen im allerbesten, und in Bedencken der Ungelegenheit desselben gethan haben, sallen sollten, das alles und besunders des vorgenanten Hertzogen Gemüht, das gegen üch und uns nit hitziger sin möcht, und auch unser Gelegenheit an allem Stoß, mit vil unser frommen erblichen Landschafft, und daby uff was Grunds wir zu Murten geneigt sind, wellen üwer brüderlich Liebe zu Hertzen setzen, üch mit aller Macht gerüst halten, die Gestalten unsers Wesens, und der sorglichen Wart, unser Statt, Land und Lühte, die als wol üwer als unser sind, betrachten, und besunderlich des vorgerürten Schloß halb, Murten, das nit ferrer dann zwyer Milen von unser Statt gelegen, dem heiligen Ryche von sinem rechten Ursprung zugehörig gewesen, und in Krafft desselben zu uns länger dann jeman verdencken mag, in ewig Pündnuß kommen, und kein nüw Angehenck-Wesen ist, üch zu lütern, in sölicher Maß, das wir üwern Trost und Willen mercken, in was Gestalt jr sind, und wissen darnach zu halten, dann wir dasselb Schloß, als von dem wir fast ungern tretten, mit Züg, Lühte und ander Notturft versorgen, auch alle Werinen, Ufenthalt, Sterckung, da stündlichen zurichten, in Hoffnung, das mit Gottes, üwer und ander Eidgnossen Hilff zu behalten, und ritterlich entschütten, und damit vil Verderbung unser Schlossen, Landen und Lühten, die daran hangen, zuvorkommen, das alles welle üwer brüderlich Hertz bewegen, und durch üwer ehrsame treffenlichen Bottschafft zu Lutzern am Frytag nechstkommende, daselbs an der Herberg zu finde, morndes Lüterung und Ende, umb das alles mit vollkommenem Gewalt zu machen, das ist gantz Noth, und nützit destminder mit gantzer Macht und allen den üwern also gerüst zu finde, ob wir dazwüschen überzogen, und üch manen und verkünden wurden, das jr dann alle bereit zu uns ziechen, unser Statt, Landlühte, Lib und Gut, als jr uns schuldig und verbunden sind, helffen retten, als wir uns zu üch nit unbillich versechen, und auch ungespart Libs und Guts umb üch und üwer ewig Nachkommen verdienen wellen. Datum, schnell am Sunn-Tag Judica, in der Fasten, Anno LXXVj.

(M. 115.) **Ant. d'Appiano an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CXLIX)

Dem Erlauchten Fürsten ꝛc. Herr Galeaz Marie Sforzie, Vizegrafen, mailändischem Herzoge ꝛc.

(Soll getragen werden durch Posten Tag und Nacht, ohne Aufenthalt.)

Mein Erlauchter, Trefflicher Herr! Ich empfehle mich immer der guten Gunst Ihrer

Erhabenheit (Sublimità). Heute ist der Herr von Romont in's Lager gekommen. Er hat drei Deutsche, welche bei Romont gefangen genommen worden, vor den Herzog von Burgund führen lassen. Sie sind ausgefragt (examinati) worden und haben gesagt, daß, so weit sie vernehmen, die Deutschen von jetzt bis Ostern kein Aufgebot ergehen lassen. Sie sagen wohl, daß sie an diesem Feste einen Tag halten wollten, um zu berathen, welches von beiden zu thun sei: Die Orte wohl versehen und sich auf die Vertheidigung setzen oder sich vereinigen und zu Felde ziehen, um dem Herrn von Burgund die Stirn zu bieten; Anderes haben sie nichts gesagt, außer allgemeine Dinge.

Romont ist wohl besetzt geblieben. Die zweihundert Lanzen, welche nach Modon gehen sollten, wie ich in einem andern Briefe schrieb, sind nicht angenommen worden; die Bewohner dieses Ortes sagen, daß sie genügen, um den Ort zu hüten, und der Herr Bastard von Burgund hat zu Madame gesagt, daß diese Leute recht gehandelt haben, weil diejenigen, welche dahin gegangen waren, Räuber seien und den Ort verwüstet (disfacto) hätten. Ich glaube, er sagte es, weil es Italiener sind, mit welchen die Picarden den ganzen Tag Händel haben und seit wir hergekommen, sind wenige Tage vergangen, daß es nicht zwei oder drei Streitigkeiten gab und Leute verwundet und getödtet wurden. So vergeht kein Tag, daß im Lager oder in dieser Stadt nicht Jemand getödtet wird.

Es ist heute beinahe beschlossen, daß genannter Herr und diese Madame von jetzt auf Ostern nicht wegziehen werden. Vielmehr werden sie bleiben, um Ostern zu halten, wo sie sind; nur ist solcher Entschluß noch nicht fest. Morgen wird es beschlossen werden und ich werde Ihnen Nachricht geben. Ihrer Hoheit empfehle ich mich.

Aus Lausanne am letzten des März 1476.

Ihrer Erhabenheit

Ergebenster Diener

Antonius de Aplano.

Anfangs April.

(M. 116.) **Peter von Andlau an den Kaplan Knebel** (Tgb. Knebel, II. 25) **in Basel.**

In diesen Tagen schickte mir mein besonderer Freund und Gönner, Hr. Peter v. Andlau, Probst von Luterbach, einen Brief, um mein niedergeschlagenes Gemüth in diesen bangen, zweifelhaften Zeitläufen zu trösten.

Dem aufrichtigen, viellieben Bruder Johanns Knebel!

Sei gegrüßt, theurer Freund! Ich weiß, Du bist, liebster Bruder, bei Deiner Liebe zu Deiner Heimat in diesem Drangsale des Vaterlandes und seinem ungewissen Schicksale im Geiste tief betrübt. Und nicht Du allein bist es, der das Mißgeschick dieser Tage bejammert; fürwahr alle für Deutschland gut Gesinnten (omnes theuthonie zelatores) müssen im Herzen seufzen, wenn sie dieses burgundische Ungeheuer Willens sehen, mit seiner Macht und Wuth Deutschlands Zierde und all den schönen

Ruhm des Röm. Reiches, den das Blut der Väter errungen, niederzuwerfen und vollends zu vertilgen. Und die, denen zuvorderst obliegt, das Wohl des herrlichen Reiches zu wahren, sehen wir keiner Weise, rettende Hand an die Zügel zu legen; ja viel mehr lassen alle die hohen Herren mit zunickenden Blicken Reich und Gewalt unter des Burgunders Herrschaft fallen. — Mag auch persönlicher Zwiespalt die deutschen Fürsten und Stände von der gemeinschaftlichen Hülfsleistung abziehen; so sollten sie doch in naher Zukunft drohenden Untergang von ganz Deutschland wohl vorhersehen und hülfreiche Arme darreichen, den gemeinsamen Brand zu löschen. Doch vielleicht steht unserer Sünden und Vergehen halber dem Reiche ein solches Schicksal bevor, und von unserm großen, guten Gotte ist dieser Tyrann, diese Sturmfluth alles Elends (gurges miseriarum) gesandt worden wider das Volk des Herrn als ein zweiter Sanherib, der eine Ruthe des göttlichen Zornes geheißen wird. Aber noch ist Hoffnung: so wie der Assyrer im Troß auf seine Stärke seiner Streitschaaren durch die Engel des Herrn in einer Nacht 180,000 Mann in seinem Heerlager verloren hat, dergestalt kann auch der burg. Wütherich mit Gottes Beistand durch der Verbündeten Hände überwältigt und niedergeworfen werden. Ruhmgier füllt sein Herz; er droht und prahlt, alle diese alten deutschen Lande, das preiswürdige Haus des Röm. Reichs seinem Willen zu unterwerfen, und regt zuerst seine habgierige Hand aus gegen Leute, die er wehrlos glaubt, und deren Beruf Weide und Fütterung der Heerden ist. Er schwingt die Waffen; aber dieser Männer grimmiges Aussehen und ihre Wehr kann er nicht ertragen. Beim ersten Zusammenstoß wendet er den Rücken, seinen verachteten Feinden die reichste Beute der Welt lassend. Jetzt sollte ihn ein Gefühl der göttlichen Machtwaltung fassen, wenn er kein zweiter verstockter Pharao wäre, und er würde erwägen, daß er im Unrecht ist und mit Gerechten Krieg führt. Wir lesen auch oft, daß Gott ein Freund der Hirten ist. Abels, des ersten Hirten Opfergaben gefiehlen ihm wohl; hat nicht auch der Erzvater Abraham, reich an Herden und Rinderschaaren, mit Wenigen 5 Könige in die Flucht geschlagen und sich ihrer Beute bemächtigt? der h. Hirt, in seiner Demuth Gott am wohlgefälligsten, war im Morgenlande durch seinen Heerdenreichthum weitberühmt. Was soll ich sagen von David, dem unbesiegbarsten der Fürsten, den der Herr ja von Schäferstab und Hürde zum Könige erhoben hat! — Und seines Schwähers Heerden führte auch Moses zur Weide, der Führer der Israeliten, der des Herrn Schlachten schlug. Und endlich, wohl zu merken! — hat noch d. z. Welt geborne Heiland seiner Ankunft Erstlingsstunden vor Andern unter Hirten gefeiert, denen Engels Lobgesang die frohe Kunde zugerufen. Darum, dieweil der Tyrann von Hirtenleuten geschlagen worden, liegt noch gute Hoffnung vor, was ihm wider die tapfern Deutschen widerfahren wird: dasselbe, was dem stolzen Nabuchodonosor, dem der Allerhöchste Herrschaft, Pracht und Ruhm verlieh, daß ihn aller Völker Stämme fürchteten. Nicht minder vom Uebermuthe angeschwollen war sein Herz, und Gott warf ihn vom Stuhle seines Thrones unter die unvernünftigen Thiere, daß er unter den wilden Waldeseln hauste, und wie anderes dummes Vieh seine Nahrung nahm. Wenigen schenkt der Herr oft den Sieg wider die Uebermacht, der nicht nach dem Vermögen der Waffen Sieg und Triumph verleiht, sondern nach seinem Wohlgefallen, dem, der des Sieges würdig ist. Aus hundert Thatsachen und Rechtsgründen könnte ich zeigen, daß der Herzog ungerechten Krieg führt; aber um Dich nicht länger mit Worten zu belästigen,

schließe ich meinen Brief, den ich Dir zu etwas Tröstung und Ermuthigung als guter Freund habe schreiben wollen.

Lebe wohl, mein l. Bruder!

1. April (Montag).

(M. 117.) **Rathsmanual Bern.** XIX. 101. 102. (Archiv Bern)

An vogt zu Nidow, das er die zwei grossen schiff gen Murten schaff angends vnd ouch verschaff, das die Ryemen, so die lüt von Valendis gemacht, angends dar komen vnd ouch den win, so vil das noch ist fürderlich harfertige.

An Houptman vnd Rat zu Murten, min. Hrn haben ir schriben verstannden vnd wollen Inen trüwlich zu schicken, so erst das Jemer sin mag. Vnd das si an den Bollwerken mitt Rat der Buchsenmeister stäts werken.

An den von waberen vnd kuttler, was min. Hrn. dem marggraffen von dem läger zu losann begegnet ist, mogen si anbringen, Min Hrn. wellend aber denselben dingen fürer nach denken vnd dar Inn handelln.

(M. 118.) **Bern an Stätt und Länder.** (Aus Schilling)

Wie die von Bern den Iren schribent, do man die Stadt Murten besetzen wolt.

Schultheiß und Raht zu Bern, unsern günstlichen Grus, lieben, Getrüwen: Wir zwiffeln nit, jr wissen, wie der Burgunsch Hertzog mit grosser Macht zu Losann lit, in Willen, als bald ergerüst wirt, uf unser Statt und Land zu ziechen; dem zu Widerstand haben wir Murten als unser Statt und Lands Vorburg, und als die, so zu uns vil unverdencklicher Jaren gehört, und mit uns in allen Dingen Lieb und Leyd gelitten haben, fürgenommen mit Gezüge, Büchsen, Büchsen-Meistern, Lühten und aller Notturft also zu besetzen, daß wir es getrüwen mit Gottes Hilf zu behalten, und damit unser Statt und Lande vor Komber und Schaden zu behüten, und haben darin einen obresten Houptmann, namlich Herr Adrian von Bubenberg, Rittern, Herrn zu Spietz unsern getrüwen alt Schulthum, und ettlich von unsern Rähten und Burgern usgezogen, dahin zu kommen, und an demselben Ende in getrüwen zu handlen. Also in Ansechen, was uns in disen Dingen begegnet, und auch angelegen ist, und das die in gantzen Trüwen und Machten müssen gehandlet werden: So gebieten wir üch vestiglich, by üwern geschwornen Eyden, daß jr ein Rumm erlicher Mannen von üch uszieсhen, in semlicher Lüterung, wo Vatter oder Sun, Bruder oder gesipt Fründe sind, daß der etlich dahin kemend, und starck Mannschafft bewert Lüht, die zu Nöten gebrucht sind, und auch mannliche Hertzen und Gemüth haben, und dieselben mit Harnesch, Geschütz, Spis und ander Notturfft, für einen Monat ungeferlich versorgen und zu rüsten, daß die von Stund an har in unser Stadt kommen und lassen üch daran nit irren, noch kein kosten beduren, angesechen, was üch und uns allen daran ist gelegen; wir getrüwen auch es soll nit lang wären, so wellen wir auch dieselben, sy gang Not an,

wie die jemer sin mag, vorab mit Gottes unser Eidgnossen und Zugewandten, auch unser selbs Hilff ritterlich entschütten und niemermer verlassen, und getrüwen das dester bas zu tunde, so sy doch uns gar nahe gelegen. Darnach wellen üch halten, und disem unserm Schriben, daran uns Ehre, Lib und Gut stat, fürderlich und gestracks nachkommen, wellen wir üch zu gutem niemermer vergessen.

Was auch der üwern jetz da wären, die sollen an üwer zal abgan.

Datum, am Mentag nach Judica, Anno lxxvj.

(Am nämlichen Tage ging ein anderes ähnliches, aber kürzeres Schreiben „In all vnnser Kilchspiel der landgerichten")

(N. 119.) **Rathsmanual Freiburg.** (Archiv Freiburg)

Vff montag nach Judica.

Capitain de ceste guerre en la ville et deffurs : Peterman de Faucignie.

Ses conseillers : willi tochterman, Jehan mussillier, Hansli foguilli, Jehan mestral,

Vnacum sculthето et mess[rs] Rod. de wipens.

Scribere a berna, quod volumus esse contenti dez boistez et dez büchsen meister gen murten vnd wir haben zu vnserm vogt nicod perrotet zum houptman gesetzt vnd C man vssgezogen vnd ist geordnet, daz die Reisgeselschafft die Soldner zu murten bezalen.

(N. 120.) **Der Herzog von Mailand an seinen Gesandten in Frankreich.** (Dep. mil. cl.)

Dem Johannes Blanco.

Johannes! Wir haben alle Briefe vom 22., 23., 25. und 27. vergangenen Monats erhalten. Du benachrichtigst uns darin von der gnädigen Audienz, welche Dir von der Majestät jenes allerchristlichsten Herrn Königs gewährt wurde und von der großen Freundlichkeit und Leutseligkeit, welche der König in dem mit Dir gehaltenen Gespräch an den Tag legte, wofür Du ihm von unserer Seite danken wirst.

Seine Majestät steht im Zweifel, was besser sei, dieses Unternehmen *) jetzt anzufassen oder es zu verzögern, bis man das Ende dieser Händel des Herzogs von Burgund mit den Alemannen sieht. Darauf sagen wir, es scheint das Warten dem Unternehmen zu widersprechen, denn jetzt da Seine Majestät und wir den Herzog mit den Schweizern in Handel verrannt und verflochten träfen, wollen wir das Unternehmen anfassen. Zieht man es hinaus, so würde die Folge sein, daß wir ihn wohl versehen und in voller Kraft

fänden. Wir möchten daher über den endgültigen Entscheid, zu dem sich genannte Majestät entschließt, ganz klar sein, um zu wissen, was zu thun und zu berathen ist.

Viglevani, 1. April 1476.

(Ohne Unterschrift, aber vom Herzog von Mailand.)

*) Nach Commines V, 2 bot Sforza König Ludwig 100,000 Dukaten an, wenn er den Frieden von Solenvre breche. Nach Duclos berieth Ludwig seine Casuisten: zu einem Bündniß zwischen den beiden kam es erst nach der Schlacht von Murten am 9. August 1476.

(M. 121.) **Anton Sichus an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CLI)

Dem erlauchten und trefflichen Herrn Galeaz Marie Sfortie, Vicegrafen und Mailändischem Herzoge ꝛc. (mit Siegel).

Mein erlauchter, trefflicher, einziger Herr! Obwohl ich gewiß bin, daß Ihre Excellenz von Allem, was nöthig, benachrichtigt ist, halte ich es doch für meine Schuldigkeit, Ihnen von dem, was ich höre, Kunde zu geben. Ich bin von Brescia her benachrichtigt, daß dieser Erlauchte Herr Herzog von Burgund Posteilboten abgesendet hat, um den M° Gerardo die Martinengo*) zu sich zu bescheiden, welcher wirklich, so weit ich als gewiß höre, unter guten Bedingungen Dienst nehmen wird.

Ich empfehle mich immer ergebenst Ihrer Excellenz.

Gegeben zu Cremona, 1. April 1476.

Ihrer Erlauchten Herrlichkeit (dominationis) getreuer Diener:

Antonius Sichus.**)

*) Gerardo Jacomo Martinengo wurde laut Brief von Panigarola vom 6. Mai wirklich angestellt.
**) Wahrscheinlich ein Vetter des Kanzlers.

(M. 122.) **Der mailändische Gesandte in Turin an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CLII)

Meinem erlauchten, trefflichen Herrn! Heute sind hier ungefähr 50 Pferde Neapolitaner angelangt, welche vom Lager kommen. Sie sind alle von der Kompagnie des Don Frederico; aber es ist kein Mann von Ansehen dabei. Die Meisten scheinen vom Gesinde der Grafen Julius*) und einiger Anderer zu sein. Sie gehen nach Neapel, um ihrem Herrn etwas zu bringen. — So kommt täglich hier viel Volks von jeglicher Beschaffenheit aus dem Lager an; auch gewandte und verständige Leute und von verschiedenen Ländern. Deren mancherlei Reden gehen schließlich darauf hinaus: daß ohne Zweifel der Herzog von Burgund sehr muthig, aber in seinem Handeln wenig vorsichtig und klug sei. Er kann wohl eine Menge Leute zusammenbringen; aber wenige, die

etwas vorstellen. Und diese sind in übler Ordnung, der Art, daß einige wackere Männer vom Handwerk für sicher halten, daß wenn er sich noch einmal mit den Deutschen ins Handgemenge einläßt, er noch eine andere Schlappe erhalten werde, obschon dubius sit eventus belli (zweifelhaft ist eines Krieges Ausfall).

Taugliches Volk, sagen sie, kann er von denen, die er anderswo hat, wenig kommen lassen; denn er muß die Grenzen der Picardie gegen Frankreich, die von Lothringen gegen die Deutschen und um der Lothringer selber willen, welche übel gesinnt sind (mal disposti) besetzt halten. Ferner hat er etwas Mannschaft an den Grenzen gegen England, denn er ist auch jenes Königs nicht ganz sicher.

Jeden Tag kommen hier auch einige Kriegsleute und Diener aus der Kompagnie von vormals Barth. Coglione, dabei wirklich geschickte Leute und meist von den Anführern (caporali). Diese sagen, sie hätten Viele zu Pferd und zu Fuß in Bereitschaft, welche sie nach Burgund zu führen gedächten, wenn der Herzog ihnen gute Bedingungen machen wolle. Und so gehen sie, um einen Fühler anzulegen.

1476, 1. April aus Turin.

Ihr Ergebenster Diener:

Franciscus Petrasancta.

*) Julio Antonius Aquaviva, Herzog von Atri begleitete den Prinzen von Tarent an Karls Hof. Er fiel 1481 im Kampfe gegen die Türken bei Otranto.

2. April (Dienstag).

(M. 123.) **Rathsmanual Bern** XIX. 104—105. (Archiv Bern)

An küng, wie die lönff Jetz stän, das er gedenk, dar Inn zu howen Inn krafft der versigelten eynung.

Wurden gevertigt die Brieff gan Vlm, Nürenberg vnd Nördlingen, die standen all Jm Missivenbuch.

An all fry weibell, das sie all die Iren, So zu tagen sind komen, vff fritag ze früger tag zit an den vorberürten ennden haben, miner Hrn. willen zu vernemen.

An Houptman zu Murtenn, min Hrn. werden vnderricht, das der gezüg von losann harws ruck vnd Jetz zu Betterlingen lig Jn willen, angends an si zu setzen. Da sy miner Hrn beger, das si Jr kuntschaft vßfertigen tag vnd nacht vnd was Jnen begegne minen Hrn verkünden. Dann min Hrn werden Mornn Buchsenmeister Jnen zu fürderen vnd darzu von stund zu stund lüt, die Statt helffen truwlich zu behalltenn.

(M. 124.) **Bern an Nürnberg.** (Archiv Bern)

(Bericht über den Ausgang der Schlacht bei Grandson, und Mittheilung, daß der Herzog neuerdings Rüstungen mache, und daß die Eidgenossen nun ihm entgegengehen). Vnd hoffen, ob Jemand Tütischer Nation zu geneigt vnd dem vnnser allt vorderun frünt-

licher will eingedenck sy, Als wir von ettlich Getrüwen fründen nitt an erfröwen vnser Hertzen verstan, Er werd sinen Hilfflichen willen vns entecken vnd zu erkennen geben ꝛc. Datum zinstag nach Judica LXXVI°. (2. April.)

Schultheis vnd Rat
zu Bernn.

Den fromen, fürsichtigen, wisen Bürgermeister vnd Rat zu Nüremberg vnsern Sunder lieben fründen.

(M. 125.) **Bern an Ulm** (Archiv Bern 824)

. . . vff vnser anligen den inval des Burgunschen Hertzogen, des gemüt in gantzer Hitz ist, üch, vnns vnd all tütsch Nation zu vertrucken, berürend, Haben wir von üwerm Burgermeister vil Brüderlichs willens üwer lieb vnd andrer üwer zugewandten mitt gar vernunfftiger offnung verstanden, ... vnd tun dabi üwer lieb zu wüssen, Das der vermellt Hertzog Jetz ettlich tag zu losann gelegen vnd daselbs noch ist in stündtlicher übung, sin invall zu schad gemeiner Tütscher Nation zu fürdernn. Dem zu begegnen hetten wir vnns versechen, das Römisch Rich In ansechen, wie wir von demselben gemandt vnd vs gehorsamer neigung desselben In dis irrungen mit andern vnsern zugewandten als Helffer gezogen sind, were einmütenklich zu einbarung gewachsen, Das wir aber nitt verstan, Sunder vnns als abgesundert beswärt werden . . . . . . So begeren wir an üwer Brüderlich trüw durch üwer vnd üwrer vereinten, vnns zu Hilff mit Büchsen Bulfer vnd derglichen notdurfft guter Büchsen, Meistern und suß, erst das sin mag, zuzevertigen . . . .

Datum Zinstag nach Judica LXXVI° (2. April).

Zedula.

Getrüwen ꝛc. Wir sind diser tag gegen den Burgunschen Hertzog vff Sechs Mil von vnnser Statt gezogen, haben vor ettlich Slossen, die vast mit lüt vnd gezüg bestarkt gewesen sind, Sins gegen Zug gestanden, Es ist aber niemand komen vnd nitt füglich gewesen, vnns lang an merer verwarnung zu beharren, Wir haben aber vnnser Statt Murten vast wol besetzt vnd versechen vnns er werd die vnderstan, Dar wellen wir Jnn mit Hilff gotts vnd vnnser zugewandten Mannlichen bestrittenn, Datum ut in littera.

(M. 126.) **Bern an Nördlingen.** (Archiv Bern 826)

(Eingang, Bericht über die Schlacht bei Grandson und die neuen Rüstungen des Herzogs.) Wir sind gar kurtzlich mitt vnser Macht vff Sechs Tutsch Mil von vnnser Statt gegen Jm vnd den Sinen gezogen vnd Jnwart Jr besuchung gestanden, Es ist aber niemand so getürstig gewesen an vnns zu setzen, Daruff wir heim

kert vnd Sind Jetz in übung, vnns gegen Jn, der sich mitt sinem willen nitt lang sumpt, zu richten, So balld er gegen vns zucht, Jm aber mit Hilff Gotts vnd vnnser zugewanten Ritterlich vnd mit vnerschrocknem gemüt zu begegnen, vnd wellten wol, Als wir durch keiserlich vermanen zu Handthabung des Heiligen Richs vnd Tütscher zung Jn dis krieg als Helffer getreten sind, wir wurden mit deheiner vs Sonderung vnnser aller Houptvind vffgebunden vnd sind in vertruwen ꝛc. Datum Zinstag nach **Judica.** —

Schultheis vnd Rät zu Bernn. (2. April.)

Den fromen, fürsichtigen, wiisen Bürgermeister vnd Rät zu Nördlingen vnnsern Sunders lieben vnd guten fründen.

(M. 127.) **Der Bischof von Como an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CLIII)

Dem berühmten und durchlauchtigsten (Serenissimo) Fürsten,

Herrn Galeaz Marie Sforcie, Vizegrafen und Mailändischem Herzog!

Schnell (cito)!

Meinem Erlauchten und trefflichen Herrn!

Da ich mich diesen Morgen in der Kirche des h. Antonius von Ranverso nahe bei Vigliano befand, kam schnell nach gehörter Messe ein Knappe des Herrn (Bischofs) von Genf zu mir, welcher vergangenen Freitag von Lothringen abreiste und streichs nach Rivoli gekommen ist. Der hat mir berichtet, daß die Schweizer vergangenen Donnerstag, das war am 28. März, gen Romont zu Felde gezogen sind und ihm eine Schlacht zu liefern beschlossen. Da aber diejenigen, welche den Schweizern entgegengesendet worden, die große Menge sahen (es waren 20,000 Streiter), so stunden sie vom Unternehmen ab und wollten nicht Stand halten. Da genannte Schweizer bei Romont nicht Zeit verlieren wollten, so zogen sie weiter, in der Absicht den Herzog von Burgund aufzusuchen und der Herzog sagte, als er das vernahm, dieser Tag pflege ihm günstig zu sein. Und obwohl Ihre Herrlichkeit von diesen Dingen eingehender benachrichtigt sein muß, hielt ich es doch, da ich sie gehört hatte, für meine Pflicht, Ihnen davon Kunde zu geben — mich Ihnen empfehlend.

Gegeben bei Rivoli, Dienstag, den 2. April 1476.

Ihrer Erlauchten Exzellenz demüthigster Diener:

Br. Bischof von Como

mit demüthigster Empfehlung.

3. April (Mitwoch).

(M. 128.) **Rathsmanual Bern** XIX. 106. 107. (Archiv Bern)

An den vogt von Nidow, das er Sechs oder VII vaß mitt win gon Murten schick vnd hab er die nitt all, das er den kouff, wo er den vind.

An burgdorf, An thun, An wangen, An die vier langeten, den frye weibeln, das si die Zren, so gan Murten geordnet sind, angends har komen vnd sich dahin fügen.

An Houptman zu Murten, das er die knecht miner Hern da enthallt vnd min Hrn wollen Im Morn des tags Mel, Bulfer vnd anderes schicken, desglich pfyl vnd ander notdurft, So werden ouch miner Hrn lüt Mornn fritag vnd Jemer darkomen an allen verzug vnd das si sich manlich halten vnd min Hrn verkünden, was Inen begegnet.

4. April (Donnerstag).

(M. 129.) **Rathsmanual Bern** XIX. 108—111. (Archiv Bern)

An Stätt vnd länder. das si angends zu vnser Statt mitt aller Macht ziechen, dann der Herzig Inn lannd sind (sic).

An min Hrn von Sitten vnd landtlüt, das si So wol si mogen min Hrn Hilff zu sennden, In krafft Ir pund, dann alles Safoy mitt Burgun wider vnns zucht vnd Jetz Im lannd aller nächst bi vnns ligen.

An Houptman zu Murten. min Hrn haben sin schriben verstannden vnd daruff angends geordnet, die vnnsern, So wir vs vnnser Statt gezogen haben oder suß zu vnns komen, dise nacht zu Im zu fürderen, wenn es viere slecht nach Mittentag ab statt zu ziechen vnd nitt desto minder Spiß, Bulfer vnd anderes Inen zu schicken vnd das si wolgetrost vnd Manlich syen, min Hrn. wellen si nit verlassen vnd das si min Hrn. von stund zu stund vnderrichten, das So Inen begegnet. Min Hrn haben ouch all Ir Macht beschriben, angends herzu ziechen, damitt si Inen allzit dester trostlicher sin mogen.

An wanner, min Hrn. haben Jetz aber verstanden die meynung Hannß Treyers, die nit so grosse not vff Im hab. Vnd wellen doch min Hrn nitt dester minder Mäl züg vnd anderes fürderlich zu Inen vertigen. Vnd das si dezwüschen trüwlich arbeitten mit Bollwerkenn, abbrechen*) vnd andern vnd min Hrn. von stund zu stund zu verkünden, was Inen begegnet.

An die von Friburg, min Hrn. haben Ir schriben vnd ouch was Inen begegnet sy verstannden vnd dancken Inen gar früntlich Irs getrüwen guten willens. Vnd genall min Hrn., Im zu antwurten dem Hrn von wirie,**) welcher uß anbringen, das zu Jren vnd vnnsern Eren diene, dann si vns Ir schrifft verkündt haben, So wolle (?) si vnd wir vnnser bottsch. zu Im gen Friburg vertigen vnd Im gleit dar vnd danne geben.

An die von Basell vnd Soloturnn mis Hrn. des Marggraffen halb, Inn gütlich zu bedenken.

*) Betrifft wohl das Katharinakloster zu Murten, das vor dem obern Thor stand.

**) Der Herr de Viry kam bis Romont, um den Frieden zu vermitteln. Vergl. Greyerz an Freiburg, 6. Mai.

(M. 130.) **Bern an Straßburg.** (Archiv Bern d. M. p. 830)

An Straßburg. Wir zwifelln nitt Ir syen vnderricht der nächerung rc. (siehe den folgenden Brief).

Straßburg, Basel, Colmar, Slettstatt, bischof von Straßburg, bischof von Basel, Landtvogt von Oesterrich, den zu bitten vnd nitt zu manen.

Aehnliche Mahnungen ergingen am folgenden Tage, 5. April, an den Hochwürdigen bischoffen von Sittenn, Graffen vnd prefekt Im wallis vnd den frommen, fürsichtigen, wisen Houpt Mann vnd landtlüten dasselbs, vnnsern Sunders lieben Herren, guten fründen vnd getrüwen Pundtgnossen.

(M. 131.) **Bern an Basel.** (Archiv Basel)

Vnnser fruntlich, willig dienst vnd was wir Eren vnd guts vermogen zuvor, fromm, fürsichtig, wis, Sunder brüderlich fründ vnd getruwen pundgenossen. wir zwifeln nitt, Ir sien vnderricht der nächrung des Burgunnichen Hertzogen, der Jetz ettlich tag an losann gelegen ist vnd hat sich aber jetz mitt aller siner macht erheppt vnd zucht straks vff vnns vnd hat gestern Vätterlingen, die statt, dar Im dan gar wenig lüten sind gewesen, Jngenomen vnd was von frowen vnd mannen dar In gewesen ist In kilchen vnd an allen enden getödt vnd ermört vnd nimpt Jetz den weg vff vnns vnnsrer Statt, Land vnd lüt zu vertriben vnd bekrencken.*) Harumb dem zu manlichem vnd getruwen widerstand, So manen vnd begeren wir an üch vff krafft vnnser versigelten ermnung, So hoch wir konnen vnd mogen, das Ir angends ane allen verzug mit aller macht zu Roß und Fuß, So stark üch möglich ist, vch erheben vnd ane Jemands wart, Zu vnns vnd vnnser Statt ziechen, die vnd ouch vnnser Statt land vnd lüt helffen zu retten. So sind wir In willen mitt versampneter macht manlich gegen Im zu ziechen vnd mitt gottes, vwerer vnd andern hilff Jnn vnns allen abgeladen, dar Inne thund ane alles Sumen alls wir vch des vnd aller Eren gantz vertruwen vnd ouch In allen mindern vnd meren sachen verdienen wollen. Dat. Donstag nach Judica Anno etc. lxxvi°

Schultheis vnd Rat
zu bernn.

*) Dieses falsche Gerücht, das Bern so in Allarm brachte, wurde gleich wiederrufen, aber beweg Bern wegen der Besetzung Murtens an der Tagsatzung, die sich am 5. April in Luzern versammelte, Anträge zu bringen.

(M. 132.) **Bern an Basel.** (Archiv Basel)

Vnnser frünntlich gutwillig dienst, vnd was wir Eren vnd guts vermogen zuvor, from, fürsichtig, wiß, Sunnder brüderlich fründ vnd getruwen lieben Eidgenossen. wir haben üwer bruderlichen lieb kurtzlichen geschriben, vnd der nachrung halb des burgunichen hertzogen, gemant, vnns gestraxs vnd an verziechen mitt macht zuzeziechen, vnd ver-

nemmen aber sidhar warlichen, das sölichs die not In der gestalt nitt erhöüscht, als vuns aber fürbracht gewesen Ist, dan das ettlich Buben des burgunschen Heers her vs geloffen, vnd gan Betterlingen komen sind daselbs haben si einteil getöt, vnd die andern mitt In gefangen hingefürt. Darumb wir an üch mitt gar geflissnem ernst begeren, üch alß gütlichen ze enthalten, vnd die üwern nitt verziechen lassen, vnd desterminder nitt allwegens gerüst sin, wan wir üch fürer verkünden, das nitt lang gespart wirt, vnus getruwlichen zu zeziechen. wellen ouch dise vnnser meynung vnnserm gnedigen Herrn, dem Bischoff von Basel, vnd dem landtvogt verkunden, sich des wissen zehalten. wellen wir vmb üwer brüderlich lieb vngespart alles vnsers vermogens willenklich verdienen. Datum ylends donstag nach Judica Anno etc. lxxvi°

Schulthes vnd Rätt
zu Bernn.

Getrüwen Brüder vnd lieben Eidgnossen, vnns ernstlich bange ist, das Ir angends ein geruwten botten zu vnnsern buntgnossen von Straßburg, Collmar vnd Schlettstatt schickent, mitt vnnsern brieffen, damit sy gewent werdent, das wellen wir vmb üch verdienen. Datum ut intra vnd das alles vff vnnsern costen.

(M. 133.) **Weissagung des Leutpriesters Peter Patott.** (Tgb. Knebel II. 38)

Hier folgt der Spruch dieses Presbyters in gemeinem Deutsch, wie er geschickt worden, dem Landvogt des erlauchten Herrn und Fürsten Sigismund, Herzog von Oesterreich:

Ich peter patott, Lütpriester zu sant Julien in der Grafschafft mumpelgart verkund allen fürsten, houbtmanenn und andren, daß ich durch vollkommenlich underrichtung uff menger astrologien tafflen, die ich gemacht hab, sider dem anfang diß kriegs zwischen dem durchlauchtigen hochgeporn fürsten u. herren hertzog Sigmunden, hertzogen zu Osterrich, und andren vereynungsherren wider den hertzogen v. Burgund und sind das alle zeichen und planeten sider dem achtesten tag necht vergangen in guoter meynung u. zuoversicht des fridens gestanden, ußgenommen ein planet, der sich sider dem obgemelden tag in etlichen landen und an vil enden erzögt und underſtat, alle zeichen und planeten zu vergifften, der wirt in kurtzen ziten hie zwischen und dem ersten tag des monats meygen necht kommend fürschiessen u. wirt durch solichen uberfluß, das mich bedunckt, wirdige straffung u. verheugnisse großen merklichen schaden uff stett u. sloß fügen, sunder werden die züge, so zu velde ligend, mitt dem stritt gröfflich geschediget und in mengerley weg, als vil von den vienden, as vom grußelichen umfall schaden enpfohen, wo es durcht erbermde gots des allemechtigen nit versehen, als er von der Statt Niniven tette u. durcht fursichtikeit der fursten nit gewendt wirtharumb so verkunde, bitt u. beger ich demütiklich an alle höbter, fursten, prelaten und herren und alle gewalthabende lüte, den diser brieff furkompt, daß sy allen andren fürsten u. herren, die solichen krieg füren, underwisen und mit guter zytlicher betrachtung muege u. arbeit betrachtend, die obgemelden ding zu überwinden, domit solicher mortlicher u. grusselicher unfall betrogen und zu ewiger ruw u. friden brocht — geben uff den vierden tag des monats Abrell anno 1476 ꝛc.

Also gezeichnet: Patott.

Unser hochwürd. Vater Herr Bischof Johannes schrieb seinem Vikar in Basel:

Disen lantvoglsbrieff schickend uns wider, aber zeigent des von mumpelgart practic herrn hans Knebel, was er darzu sag. Wir haben im vormols geschriben: ab aquilone panditur omne malum Juxta illud, surge aquilo, veni auster, Id est surge aquilo: maligne spiritus et veni auster: Sancte spiritus: Videat quomodo interpretetur aquilonem et austrum.

5. April (Freitag).

(M. 134.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CLIV)

Mein erlauchter u. fürtrefflicher Herr . . . .
Diesen Morgen sind die Herolde des Kaisers angelangt, um Herberge für den hochwürdigen Protonotar Esler und die andern Gesandten Seiner Majestät zu bestellen, welche in Jogna (Jougne) waren. Sogleich ließ dieser Herr solche ihm anweisen, und morgen, glaube ich, werden sie hier sein. (Folgt nun eine unübersetzbare, wahrscheinlich absichtlich dunkle Stelle betreffend gewisse Privilegien, welche Heßler in Rom geltend zu machen gedenke. Probst Heßler aspirirte auf den Kardinalshut; Sforza sollte ihm dazu verhelfen, stellte aber gewisse Bedingungen betreffend die kaiserl. Investitur in Mailand, die er noch nicht erhalten hatte.) In dieser Stunde zieht ein großer Theil der Edelleute vom Hause dieses Herrn und von der Garde, sowie eine Anzahl Fußvolk aus, um einen Streifzug in die Länder der Deutschen gegen Brieg hin und in das Wallisergebiet zu machen. Auch der Herr von Romont geht mit andern Savoyern dahin ab. Es werden mehr als vierhundert Lanzen und viel Fußvolk sein. Man führt einen Handstreich gegen St. Moritz, das gegen den St. Bernhard hin liegt, im Schilde und wenn derselbe gelingt, wird man die Kompagnie verstärken 2c.

Lausanne, den 5. Apr. 1476.

Es zeichnet: der Diener

Joh. Petrus Panigarola.

6. April (Cölestin).

(M. 135.) **Rathsmanual Bern.** XIX. 112—114. (Archiv Bern)

Man sol Her Adrian von Bubenberg einen eyd stellen vnd wo Jemant darwider tät, was dem begegnet vom Hoptman oder andern durch sin ordnungen, das soll vrfech beliben.

An thüring von Erlach, das er sich von stund an zu richt, gen Murten zu keren.

An die von Biell, der vogt in Nidow und den Balmoß. min Her vernemen, das aber ettlich mutwiller wellen hinweg lauffen vnd den Marggrafen schedigen, die allen freuenen 2c.



(M. 136.) **Tagsatzung in Luzern.** (Archiv Luzern B. 58. B)

Boten: Zürich: Heinrich Göldli, Ritter, Burgermeister. Bern: Hans Rudolf von Erlach; Urban von Mulern. Lucern: Peter Ruft, Schultheiß; Caspar von Hertenstein und Heinrich Hasfurter, Altschultheißen; Peter Tammann. Uri: Hans Imhof. Schwyz: Ulrich Abyberg. Unterwalden: Ammann von Einwyl. Zug. Ammann Iten. Glarus: Hans Kuchli.

a. Die kaiserlichen Boten haben um einen Tag nach Basel geworben und sich erboten, Frieden zu machen zwischen uns und dem Herzog von Burgund. Das soll Jedermann heimbringen, damit man zu Rath werde, was man darin thun wolle; doch soll man sich nichts destominder rüsten, um, wenn es Noth thäte, zur Gegenwehr bereit zu sein. b. Bern hat abermals den Anzug des Herzogs von Burgund zur Sprache gebracht und dabei zu erkennen gegeben, wie viel den Bernern an Murten gelegen sei. Sie begehren der Eidgenossen Erklärung, ob sie, da Bern in der Meinung, Murten zu behalten, Stadt und Schloß daselbst besetzt habe, im Fall einer Belagerung durch den Herzog von Burgund, ihnen zu Hülfe und zum Entsatz Murtens kommen wollen oder nicht. Wenn wir alle das thun wollen, so würden sie zu ewigen Zeiten das mit Leib und Gut um uns zu verdienen suchen. Man hat darüber gerathschlagt und ihnen dann geantwortet, den Eidgenossen wäre jetzt noch lieber, wenn die Berner, wie man ihnen schon zu Schwyz gerathen, Murten nicht hielten; doch da sie nun einmal dem Rathe nicht gefolgt und Murten besetzt haben, so wolle Jedermann seine Anfrage heimbringen und die Obrigkeiten darüber rathschlagen lassen. g. Die 700 Gulden, die zu Bern liegen, wollen die sieben Orte unter sich theilen und denen von Freiburg und Solothurn nichts davon geben. Bern soll das Geld auf den nächsten Tag nach Luzern bringen. h. Des Geldes von Genf und Lausanne wegen, das auch zu Bern liegt, wie die Boten melden, läßt man die Sache vor der Hand anstehen. i. Des Streits wegen zwischen Solothurn und Unterwalden, das Panner betreffend, ist mit beiden Theilen geredet, daß sie während dieser Kriegsläufe die Sache ruhen lassen und weder im Feld, noch anderswo darüber Unwillen erheben. Wenn wir etwa wieder zur Ruhe kommen, so wollen wir dann freundlich darein reden und sie zu verständigen suchen. k. Schultheiß Hasfurter hat geklagt, er werde vor der Gemeinde zu Schwyz beschuldigt, er habe Dienstgeld von der Herzogin von Savoyen und andern Fürsten, er habe insgeheim Briefe an den Herzog von Mailand geschrieben oder sich in dem Gefecht zu Grandson „gehindrot" oder anders gerathen, als denen von Schwyz wohl bekommen sei. Solche Nachrede bekümmere ihn nun sehr, es werde sich niemals erfinden, daß er sich anders gehalten oder anders gerathen habe, als wie es gemeiner Eidgenossenschaft und denen von Schwyz „Wandel beschehe" oder daß man ihm alle diejenigen gegenüberstelle, welche solchergestalt von ihm reden, damit er dieselben berechtigen und darthun könne, daß ihm Unrecht geschehe. Darauf haben gemeine Eidgenossen in diesen Sachen dermaßen gearbeitet, daß die von Schwyz gütlich antworteten, sie halten, wie andere Eidgenossen, den Schultheiß Hasfurter für einen Biedermann und wollen ihm gerne thun, was ihm lieb sei; die Sache möge ihnen leicht „heißer" und anders vorgetragen worden sein, als sie sich wirklich verhalte;

sie wollen, daß die Sache gerichtet sei. Hierauf haben gemeine Eidgenossen den Hasfurter ernstlich gebeten, es dabei gütlich bewenden zu lassen und sich mit der Erklärung derer von Schwyz zu begnügen und ihnen zu thun, was ihnen lieb sei. Gemeine Eidgenossen wollen ihn um alle Sachen für einen frommen Biedermann halten und es um ihn verdienen. Dies hat er gethan und „die sach den eitgenossen gütlich ergeben, und sind damit gericht." l. Den kaiserlichen Boten, welche um einen Tag nach Basel geschrieben haben, soll man antworten, wir wissen nichts von Frieden, der Burgunder bekriege uns täglich dermaßen und halte so wenig Frieden, daß wir die Gegenwehr gebrauchen müssen; doch wenn die Gegenpartei einen Frieden machen oder einen gütlichen Tag leisten wolle, so wollen wir gebührliche Antwort geben ɔc. mit mehr Worten. q. Denen von Appenzell soll man schreiben, sie sollen sich mit ihrem Landespanner rüsten, um uns im Nothfalle zuzuziehen. Wenn sie dies nicht thäten und wieder mit dem „Beuly" kämen, so würden wir es von ihnen nicht zu Dank aufnehmen, denn wir werden auch mit den Pannern ziehen.

(M. 137.) **Bern an Basel.** (Archiv Basel)

Vnnser frunntlich, willig dienst vnd was wir guts vermogen, zuvor, fromm, fürsichtig, wiß, Sunnder lieb, brüderlich fründ vnd getruwen Eidtgnossen. Frow Anna von Berwangen, hatt vnnsern getrüwen lieben Alt Schultheß, Herrn Adrian von Bubenberg, Rittern, schrifftlichen gemant vmb zweyhundert guldin, so er Jr vff Mittuast nech verschinen, verfallen gewesen vnd noch Jst, söliche zalung angends mitt sampt den costen darüber gangen zethund, oder giselschafft Jn üwer Statt ze leisten, alles nach lut Jrs manung brieffs. Wann wir nu den selben Herrn Adrian zu vnnserm obersten houptman zu Murten bescheiden, so mag er der wyl nitt haben, diri zytt der manung nachzekommen. Jn ansechen des selben, So Jst vnnser gar frunntlich beger an üch, mitt der oermelten Frowen zereden vnd gütlichen daran zesin, das si die ding also an nüwrung, vnd wytern costen laß anstan, biß Sannt Jörgen tag nächstkommen. Alsdann wird sy Herr Adrian benügig machen vnd bewisend üch hier Jnn gan dem vnnsern, als Jr wolten wir üch vnd den üwern ouch tun sölten. Wellen wir Jn viel grössern mitt bereitem willen verdienen. Datum Sampstag vor palmarum Anno etc. lxxvi^{to}.

Schulthes vnd Ratt
zu Bernn.

(M. 138.) **D'Appiano an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CLVI)

Adresse: Dem erlauchten Fürsten und meinem trefflichen Herrn Galeaz Marie Sforcie, Vicegrafen und Mailändischem Herzoge.
Soll durch Posten befördert werden.

Erlauchter Herr! Die Kriegsschaar, welche vom Lager ausgezogen, war auf un-

gefähr 5000 Mann, theils zu Pferd, theils zu Fuß, geschätzt worden; sie kehren immerhin zurück, ohne irgend etwas ausgerichtet zu haben. Sie waren ausgezogen, um in einem Thale des Grafen von Greyerz zu plündern und zu brennen und einen gewissen Paß zu nehmen, um von dort aus gegen Freiburg und Bern einen Vorposten zu haben (per puotere proverezare quelle parte de Filimborgo et Berna). Doch haben sie, wie gesagt, nichts ausgerichtet und nicht einmal in genanntes Thal einzudringen vermocht, denn jene Deutschen waren benachrichtigt und haben eine gewisse Brücke*) abgebrochen, wo die Leute aus dem Lager nicht vorbeiziehen konnten.

Ich empfehle mich Ihrer Hoheit!

Aus Lausanne, den 6. April 1476.

Der ergebenste Diener

Antonius de Aplano.

*) Wo diese Brücke war und wodurch dieser Zug überhaupt ging, ist nicht ganz klar. Vier Wege sind denkbar: Von Aigle oder Ber durch die Ormonds, von Montreux über die Jaman und von Vivis über Châtel St. Denis. Einige Stellen im bern. Rathsmanual könnten an die zwei ersten Wege denken lassen: Herr De Gingins glaubt, unter der Brücke sei der Engpaß La Tine bei Montbovon gemeint und da habe sie Hauptmann Krebs von Freiburg zurückgeschlagen. Sie müßten alsdann über Bulle oder den Col de Jaman dahin vorgedrungen sein. Aber ich bezweifle, daß si: unangefochten bei Bulle und Greyerz vorbei oder überhaupt über einen der Berpgässe kamen; auch heißt es ja, „sie kamen nicht in das Thal“, bin daher eher geneigt, an einen Marsch gegen Châtel St. Denis zu denken, wozu paßt, daß die Freiburger in den Ostertagen Attalens überrumpelt und verbrannt haben.

7. April (Palmsonntag).

(M. 139.) **Rathsmanual Bern** XIX. 115. 116. (Archiv Bern)

An die von friburg. min Her haben Jr schriben verstanden vnd angends den von Sanen vnd Obersibental geschriben, Jr vff sechen zu mim Hrn von Greyers vnd sine landschafft trüwlich zu haben.

An die von Sanen, das si zu Greyers beliben vnd da Jr bestes tuen vnd nitt vnwillig syen, angesechen die löuff vnd wie der Her Jnen gewandt ist.

An die von Obersibental, das si desglichen truw vff sechen wellen haben vnd doch an andren ennd nütt fürnemmen.

(2t. Sitzung.)

An Tschachtlan von obersibental, das er von stund an zu dem von Friburg ziche, als Jm benolchen ist.

An die von Friburg. Man wele Jnen die von ober vnd nider sibental von stund an nachschicken vnd sanen ouch, das si trostlich sind.

(M. 140.) **Walther von Supersax, Bischof von Sitten, an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CLV)

Dem Erlauchten Fürsten und trefflichen Herrn Galeazzo Maria Sforza, Vicegraf, Herzog von Mailand u. s. w.

Erlauchtester Fürst und trefflichster Herr, meine unterwürfigste Empfehlung zuvor! — Wir haben durch Kundschafter erfahren, daß das Heer des Herzogs von Burgund zugleich mit den Savoyern sich außerordentlich verstärkt und sich alles Ernstes vornimmt, unsere Pässe zu gewinnen, sowie diejenigen, welche gegen Ihrer Herrlichkeit Herrschaft zu gelegen sind. Das macht uns schwere Sorge, nicht sowohl, daß sie in unseren Bergen offene Pässe haben, als vielmehr solche, welche nach der Lombardei führen und wovon sie hoffen können, größeren Nutzen zu erlangen als in unseren Bergen. Wir aber möchten nach der Art, wie Ihre Erlauchte Hoheit zu uns steht, sowohl in guten, wie in schlimmen Tagen uns wie unsere Vorgänger halten und so viel in unseren Kräften steht, nichts gestatten, was Ihrer Erlauchten Hoheit zum Schaden gereichen würde. Wir bitten daher Ihre E. H., so weit es in Ihrer Macht steht, wie wir denn in dieselbe dieses Vertrauen setzen, uns, wenn wir von den Gegnern allzusehr wegen der Behauptung jener Pässe,*) sowohl im Aostathal, als auch bei anderen Pässen bedrängt werden sollten — wie wir denn merken, daß ihr Sinn* sich nur darauf und mehr gegen Ihre Hoheit als gegen uns richtet — Gegenrecht zu halten und hilfreiche Hand zu bieten, daß wir unsern Gegnern besser Widerstand leisten können, was Ihre Erlauchte Hoheit sowohl durch Besetzung des Piemonts, als des Aostathales leicht verschaffen kann: denn wenn Ihre Erlauchte Herrschaft das thut, wird sie sowohl ihren eigenen Nutzen fördern, als sich auch uns zum Dienste in diesen und ähnlichen Fällen eifriger machen. Alles mit der Hülfe Gottes, welcher Ihre E. H. glücklich und nach ihren Wünschen bewahren möge.

Gegeben im Schloß Majoria bei Sitten am Palmsonntag 1476.

Ihrer Erlauchten Hoheit

Walther,

Bischof von Sitten, die Präfekten

und der Graf und die Gemeinden des obern Wallis.

*) Es ist mir unbegreiflich, wie nach diesem Briefe und andern folgenden, noch gravirendern Acten und der ganzen Haltung Sforza's neuere Geschichtsschreiber des Wallis noch behaupten können, 3000 Lombarden seien am Simplon zurückgeworfen worden.

(M. 141.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CLVII)

Erlauchter und trefflicher Herr! (Ommissis omittendis) Denjenigen, welche den Streifzug gegen die Walliser unternahmen, ist die Nachhut verstärkt worden, so daß sie wohl 4000 Mann stark sind. Man hofft, sie haben den Paß genommen, und

sollen dann jenes Thal ausplündern. Was geschehen wird, soll Ihre Exzellenz, der ich mich empfehle, erfahren.

Lausanne, 7. April 1476. der Diener

J. Petr. Panicharola.

(M. 142.) **Blanco von Cremona an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CLVIII)

Mein erlauchter und trefflicher Herr!

Man vernimmt noch nicht öffentlich, was Seine Majestät mit dieser Ansammlung von Kriegsvolk beabsichtigt, aber es gibt welche, die, so als eine Meinung, sagen, sie werden Savoyen überziehen, und andere, die sagen, es gelte gegen Ihre Herrlichkeit (den Herzog von Mailand); ich jedoch glaube, es sei nicht, um irgend Jemand ein Leid zu thun, sondern um seinem Staate Gunst und Ruf zu geben. — Man hat hier Nachricht, daß der Herzog von Burgund 3000 Mann dem Herrn von Romont gegeben hat, um Romont besetzt zu halten und andere 3000 einem andern Baron von Savoyen, um die Gruyère zu besetzen und Freiburg und Bern, die nur drei Meilen von dort entfernt sind, zu bekriegen, daß er mit dem Rest seines Heeres ebenfalls bei Lausanne steht und noch Zuzug erwartet, daß aber daselbst bereits Mangel an Lebensmitteln eingetreten ist; anderntheils hat man Nachricht, daß die andern Gemeinwesen und Herren der Deutschen (de Allemannia) und auch der Kaiser, welche nicht auf jener Seite in diesen Krieg verwickelt sind, — in der Besorgniß, daß der Herzog, wenn einmal die Schweizer, welche genanntem Herrn von Burgund entgegenstehn, geschlagen und unterjocht seien, weiter vorzurücken und andere zu unterjochen trachten würde, genannten Schweizern Leute und in großer Zahl, zu Hülfe senden wollen. Unser Herr Gott lenke alle Dinge zum guten Frieden!

Aus Lyon d. 7. Apr. 1476.

Pos. . . . . . Durch einen dieser Herren vom Hofe habe ich vernommen, daß drei Tage nach Ostern genannte Schweizer oder Allemannen wieder in's Feld rücken werden, denn sie waren heimgekehrt, um die Beute zu vertheilen; daß sie dann mit denen, welche schon bereit sind, ihnen zu Hülfe zu kommen, dreißig tausend Kombattanten sein werden und mehr, und daß sie beschlossen haben, so bald dieselben angekommen, den Herrn Herzog von Burgund aufzusuchen, wo er sei und ihm überhaupt eine neue Schlacht zu liefern: Gott sehe vor, was das Beste sei! —

(Folgt nun ein Bericht über einen Zwiespalt zwischen den Herren (regenti) der Stadt Avignon und den Beamten (officials) des dortigen legaten.)

Es zeichnet Ihrer erlauchten Herrlichkeit

Diener

Johannes Blancus de Cremona.*)

*) Johannes Blanco war Gesandter am französischen Hofe. Der hoffährtige Commines nennt ihn: un homme de peu d'apparence soi-disant bourgeois de Milan; aber Sforza wußte auch im Bürgerstande die tüchtigen Köpfe zu wählen.

8. April (Montag).

(M. 143.) **Rathsmanual Bern.** XIX. 116—120. (Archiv Bern)

An die von Bürren, arberg vnd nidow, das si niendert louffen, denn mitt miner Hrn willen.

An Hrn Adrian. Das er hanns kistler angends herschick von des fleischs wegen, so woll man das versorgen vnd das si das mäl zu samen tund vnd die vaß harschicken von des wins wegen, als bald der gulden mund kommt well man Inen schicken vnd anders ouch.

An die von friburg, min Hrn syen in starkem verlangen, nachdem sie gesternn die Iren von Statt gevertiget haben, zu vernemmen, was In begegne vnd begeren daruff an si mitt allem flis vnd ernnst, Min Hrn das bi disem botten, ob es muglich sy, zu verkunden; wellen min Hrn allzit gar früntlich verdienen. Vnd daby, einer des küngs sy vff dem weg von Basell heruff zu Inen zu komen, des warten min Hrn hütt, dann sin pfärd abgeritten sy; was er ouch bring, wellen min Hrn Inen an allen verzug verkünden.

An die von Basell. min Hrn bedorffenn zu notdurfft der löuffen ettwas blygs vnd verstannden sölichs hinder Hanns Bären oder sinen Mitgesellen wol vindtlich. deruff si begeren gegen denselben gütlich zu arbeiten, damitt min Hrn XI Centner in zimlich kouff an swäre beschatzung angends bi gewüsser fürung zukomen, wellen si das gar erberlichen zallen.

Vnd dabin die nüwen mär von losann, des Herzogen halb komen. Des küngs halb ouch.

An Hanns Bären, das er solich bly Har vs vertige, wollen min Hrn zalenn.

An die von Rötenbach, alles das hartz, So si mogen haben, von stund an harin zu schicken, well man Inen das bezalln.

An die von zoffingen, das sy zwen ander, die ettwas fromere sind, dann die iren houptma zu murten ermurt hand, angends wider gon murten schicken vnd ouch ein annderen houptman setzen.

An den von Rechberg, min Hrn haben sin schriben gesechen vnd verstannden, wie Im von Gemeind Eydgn. beuelch geantwurt sy, dabei lassen min Hrn das beliben.

An Murten, min Hrn schicken Inen ein Zeddel, dar Inn si sechen, was Inen zu kom vnd wellen fürer tag vnd nacht arbeiten vnd all sachen trüwlich fürderen.

(2t. Sitzung.)

An die von friburg vnd Soloturnn, das si ir treffenlich bottschaft morn zitlich harschicken von des küngs bottschaft wegen, dann vil daran lit.

An die von Basell, was der küng minen Herren verkündt hat Innhalt der Coppyen, daruff si angends wider hin In schicken, Inn verrer zu den sachen zu bewegen.

An die von Zürich die selb meynung, das si das andern Eydgn. Stetten vnd ländern verkünden.

An Hoptman zu Murten. Peter Ampts von diesbach ward angekert gon Murten zu komen vnd haben aber einen andern an sin statt Namlich vli Reitmann.

An die von Sanen. min Hrn verstanden Jnen sy ettwas schadens von vienden begegnet vnd besunders wie dann rötichemont verbrannt sy vnd der Jren viertzig erstochen, bitten sy min Hrn, was an dem ding sy. Jnen ze verkünden, dann so utzit dar an wer, möcht min Hrn nit leiders begegnen.

(M. 144.) **Bern an Basel.** (Archiv Basel)

Vnnser frunntlich gutwillig diennst zuvor fromm, fürsichtig, wiß, Sunder gut frund vnd getruwen Lieben Eydgnossen Jn anüächen diser swären löuff, darJn wir vnns mitt swärem kosten tag vnd nacht an offenthallt rüstenn bedörffen wir bligs (Blei) vnd konnen aber das, vs vnnsern nachgelegnen gebirgen, dann die noch versuht sind, nitt bringen. Wir vernemen aber, das Hanns Bär, üwer burger, sölichs konfflich hab. Darumb wir an üwer brüderlich lieb begeren gegen Jmm allen fliß zutund, vnns viertzig Zentner im bescheidnem kouff an swär beschatzung mitt gewußer vnverzogner vertigung zuzefürderrenn, vnd vnns daran nitt zu lassen. Was dann sölichs mittsampt der fürung kost, wellen wir gütlich vsrichten vnd ist vnnser gar notdürfftig bitt, darJnn deheinen verzug zu tund. Das wellen wir gar truwlichen allzit verdienen. Des tags sol ein künglicher Bott, der durch lothringen vnd üwer Statt gezogen ist, zu vnns kommen. Was er bringt, wollen wir uwer lieb tag vnd nacht verkunden. Der burgunsch Hertzog ligt noch zu losann an der Statt vnd die Hertzogin von Safoy darJnn. Hertzog philip von Safoy ligt bi Cammrach mitt vil volcks vnd zucht Jm zu alles delphinat. Dem zu gegen wer sind ettlich zal Reysiger gon Cammrach geschickt. Der hertzog hat geswornenn vs disem lannd nitt zu komen, noch sinen Bart zu schern, Er hab dann die Tutschen vertrieben vnd söllt er dagegen sin hertzogthum verlieren. Er besorgt den küng vast, der Bischoff von Jenf meint wider vnns all nitt zu tund. Er zücht Jetz in wallis mitt drüthusend Mannen, was er dar schaff, wüßen wir nitt. Die burgunschen haben das lannd am Sew, genampt im Tall, geblunderrt vnd ein dorff genampt Sanntt Simphorin, das gros geweßen ist, verbranndt. Jmm zücht zu volck vnd buchßen. Sie haben Jm here mangell an brott vnd haber vnd trowen vnns allen vast. Gott well Jren bösen willen vorkomen vnd vnns all zu frid vnd gut fürderrnn. Datum Mentag nach Pallmarum LXXVI°.

Schultheß vnd rat
zu Bernn.

(M. 145.) **Karl Visconti an den Herzog von Mailand.** (Dep mil. CLIX)

Dem erlauchten Fürsten ꝛc. Herrn Galeaz Maria Sfortie-Viscouti, mailändischem Herzoge.

Mein erlauchter und trefflicher Herr.

Hier macht man sich verschiedene Gedanken über diese Bewegungen jenseits der Berge. Einige sagen, daß der König Jemand gesendet habe, um von Jhrer Herrlichkeit Genua und Savona zu fordern; daß er sich in Grenoble befinde, wo er große

Truppenmassen anhäufe, um die Berge zu übersteigen. Einige sagen, er komme unter dem Vorwande, seine Andacht zu halten, nach Piemont, um Ihre Erzellenz unversehens zu fassen. Es gibt auch solche, welche sagen, der König, der Herzog von Burgund und die Herzogin von Savoyen hätten sich gegen Ihre Erzellenz vereinigt. Viele fragen mich darüber, und ich richte die Sachen zu unsern Gunsten, so gut ich kann. Wenn es Ihrer Erzellenz dünkt, daß ich die Leute mehr das Eine, als das Andere soll glauben machen, so möge sie mich davon benachrichtigen.

Ich empfehle mich Ihnen unterthänig.

Gegeben zu Bologna, den 8. April 1476.

Es zeichnet : Der getreueste Diener :

Carl Visconti.

(M. 146.) **Petrasanta an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CLX)

Dem Erlauchten Fürsten, Herrn Galeaz Maria Sforza, Vizegrafen (Visconti), mailändischem Herzoge..

Durch Posten! —

Mein Erlauchter und Trefflicher Herr! Der Bischof von Turin hat im Rathe zwei Dinge vorgeschlagen, welche hier auszuführen seien. Das Eine ist, daß Fußvolk das Aostathal hinaufgesendet werde und bis an 2000 Mann nach Savoyen hinüber gehen, weil sie im Lager des Fußvolkes gar sehr bedürfen. Aber das wird nicht geschehen, es sei denn, man führe sie gebunden (legati) . . . . . denn nur mit großer Beschwerde führt man Leute in genanntes Thal. Das Andere ist, für den Unterhalt des Hofes von Madame, die, wie er sagt, in höchster Noth ist, Geld zu bekommen. Und er hat die ausgedehntesten und stärksten Vollmachten der Welt, um Mühlen, Besitzungen, Abgaben, Städte, Schlösser rc. zu verpfänden oder zu verkaufen, nur daß es Geld gebe. Er wird die Ausführung dieses Geschäfts bis zu seiner Rückkehr von Ihrer Herrlichkeit verschieben. Er sagt, daß Madame sehr übel auf ihre Savoyischen Edelleute zu sprechen sei (molto di mala voglio deli, etc.), welche Anfangs mit ihrem Here so prächtig sich einstellten und nun Alle nach Hause zurückgekehrt sind. —

Seine Abordnung bezweckt, so weit ich heraus kriegen konnte, von Ihrer Erzellenz zu fordern, daß Sie mit den Schweizern brechen. Einige haben mir in die Ohren geflüstert, es sei zu vermuthen, daß der Bischof selbst den Vorschlag gemacht und Madame dazu bewogen habe, dieses Verlangen zu stellen und daß er vom Herzog von Burgund keinen andern Auftrag habe, als Ihre Herrlichkeit in nüchterner Weise (sobriamente) darin zu bestärken. — Ich empfehle mich demüthigst Ihrer Gunst.

Turin, den 8. April 1476.

Ihrer Erlauchten Herrlichkeit

Ergebenster Diener (Servulus)
Franciscus Petrasancta.

9. April (Dienstag).

(M. 147.) **Bern an Basel.** (Archiv Basel)

Vnnser früntlich, willig dienst vnd was wir eren vermugent bevor zc. fromm fürsichtig, wiß, besunder lieben brüderlichen fründ vnd getruwen eidgnossen, der küng hatt vnns yetz bi sinem eignen ritenden botten brieff vnd schriften gesant, der wir üch hiemit copien sennden, üch darnach wissen zu halten, dann wir daran gevallen, vnd haben siner mayestät angends nach dem aller fruntlichesten vnd besten wider geantwurt, damit wir Inn zu disen dingen vnd sachen, die vnns alle berurent, dester verrer mugen bewegen, als nach vnnserm erkennen vast nott ist, vnd wir haben ouch das gemeinen vnnsern eidgnossen verkünd, vmb das si dester ruwiger werden. Datum an zinstag nach dem palm tag anno LXXVI^to^.

Schultheß vnd Ratt
zu Bernn.

(M. 148.) **Lazarus von Andlau an den Rath von Colmar.** (Archiv Colmar)

Den Ersamen wisen meister vnd Ratt zu Colmar, min guten fründen.

MIn fruntlich willig dienst zuuor. Ersamen, wisen, sonderen lieben vnd guten fründen, vmb manigerley treffellicher vrsach willen, so minem herren dem Landuogt begegnet, üch vnd die vereynung hoch berürend, alß er mir schribt, minen herren von lotthringen, ouch Münppelgart vnd ander sachen antreffen, deßhalben er mir befolhen hatt der gantzen vereynung bottschafft ernstlich zu sammen gon Ensisheim zu beschriben; dem noch so ist min ernstlich vnd flissig bitt an üch, jr wellent üch nützit jrren noch verhinderen lossen, jr habent üwer volmechtig botschafft zu Ensisheym vff dornstag in der oster wochen zu tag zytt, alß dann von minem herren, dem landuogt, zu vernemmen, was üch vnd der vereynung zu gut dienen mag, ouch dovon die not durfft zu beschließen: deßglichen ist den andern allen ouch geschriben. Datum vff zinstag nest noch dem heiligen Palmtag, Anno domini, etc., lxxvj°.

Lazarus von Andla,
Ritter, Statthalter.

(M. 149.) **Petrasancta an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CLXI)

Meinem Erlauchten Fürsten und Trefflichen Herrn Galeaz Marie Sforzie, Visconti, Mailändischem Herzog zc.

Mein Erlauchter und Trefflichster Herr. Seit gestern bin ich noch klarer und sicherer geworden, daß die Veranlassung der Abordnung des Bischofs eben die sei, welche ich Ihrer Herrlichkeit geschrieben habe. Er wird am ersten Tage nach Ostern

abreisen. Heute ist hier Giberto do Corezzo angelangt, welcher mit einigen 50 Pferden, Kriegsknechten und Gesinde von Burgund her kömmt. Ich höre und merke, daß er eine leichte Börse hat; auch gefällt ihm der Aufenthalt in Burgund nicht mehr, obwohl ihm sein Platz offen behalten ist, wenn er zurückkehren will. Jeden Tag kommen viele Andere von dort her. Es gehen auch welche hin, hauptsächlich von den Leuten des Bartol. Cogliono.

Turin, 9. April.

Es zeichnet: Der ergebenste Diener
Franciscus Petrasancta.

(M. 150.) **D'Appiano an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CLXII)

Dem Erlauchten Fürsten und Trefflichsten Herrn, Mailändischem Herzoge ꝛc. Diesen Augenblick, da ich von Hofe ging, kam in höchster Eile (tutto battante) ein Mann zu Pferde an, um Madame zu benachrichtigen, daß viele Schweizer über einen Berg gekommen sind*) und bei Montreux stehen, einem Orte nahe bei Vivis, beide am Genfersee. Dieser Mann ist ins Lager gesendet worden, um den Herrn von Burgund davon zu benachrichtigen; ich denke, es wird nichts sein, als daß sie durch einen raschen Sturm besagten Ort einnehmen können, um ihn zu plündern und niederzubrennen.

Aus Lausanne, 9. April 1476.

Es zeichnet Ihrer Hoheit Ergebenster Diener:
Antonius de Aplano.

*) Hauptmann Krebs, der mit seinen Freiburgern und Greyerzern über die Jaman zog und Châtelard verbrannte, vergl. M. 139.

10. April (Mitwoch).

(M. 151.) **Rathsmanual Bern XIX. 121. 122.** (Archiv Bern)

An all miner Hrn Stett vnd lännder. das si Ir lüt gan Murten völlenklich vertigen Innhalt der Summ, So har Inn stat vnd die ouch versorgen für einen Manot mit Spiß für dry Manot vnd ouch lüt vsziechen, die vff vsgang des Manots wol gerüst zu Murten intretten.

An küng. Innhalt der Coppyen, So Im tütschen vnd lateinischen Missivenbuch stan. die wurden ouch hütt vor minen Hrn geuertiget.

An gemein Eydg. Stett vnd länder von der Statt Murten wegen als Im Missivenbuch stat vnd dabi den bund von Murten.

Dis sind geordnet für reisige gan Murten: Gilgan wäber, Gilame, Peter rieder von Haßle, Hanns Horin von langeten, Hanns blum von Underlappen, Uelli Jmdrit zu Aeische, Anthoni Slunecker Nidersibental, wernher löubli vnd sin knecht.

(M. 152.) **Ulm an den Herzog von Burgund.**

Brief von Ulm an den Herzog von Burgund vom 10. April 1476, worin sich der Rath für einen gewissen Michahel Zwircker von Ulm verwendet, der in burg. Gefangenschaft gerathen war. „Alls der Herzog von Burgund erschlagen anno 1476, Ist dieser brieff In sinem Lager by andern sinnen brieff vnd gut funden."

(M. 153.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CLXIII)

Mein Erlauchtester Herr! Gestern schrieb ich Ihrer Exzellenz, wie diejenigen, welche einen Streifzug ins Wallliserland gemacht hatten, ohne Erfolg zurückgekehrt seien, weil sie die Pässe stark, rauh und voll Schnee gefunden hatten. Seither hat man Nachricht, daß eine Anzahl, theils Savoyer, theils burgundische Edelleute muthig den Paß überschritten, und, als sie eben glaubten auf eine Wiese herniedergestiegen zu sein, sich plötzlich von Sumpf umgeben sahen. Daselbst wurden sie von den Thalbewohnern, welche bereits in Waffen waren, angegriffen und konnten sich erst zurückziehn, nachdem ungefähr 8 Edelleute todt auf dem Platze geblieben und 16 Pferde genommen worden waren — und das Alles, weil sie allzumuthig und ohne Führer einen Versuch hatten machen wollen (vergl. M. 156).

In Folge dieses Vorgangs, kamen die Schweizer, durch die gemachte Demonstration beunruhigt, ob sich das Lager nicht gegen das Wallis in Bewegung setze, in einige benachbarte Orte Savoyens, und nach dem Feuer zu schließen, das man gestern Abend sah, haben sie dort in der Nähe ein Schloß verbrannt, wie man vermuthet, 5 Meilen von hier. Auch werden sie immer zahlreicher; doch erwartet man Nachrichten vom Herrn von Romont, der sich in jener Gegend befindet . . . . . .

Aus Lausanne, den 10. April 1476.

Es zeichnet: Der Diener:

J. Petrus Panicharola.

(M. 154.) **D'Appiano an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CLXIV)

Addr.: Dem Erlauchtesten Fürsten und Trefflichsten Herrn, Mailändischem Herzoge.

Soll getragen werden durch Posten, Tag und Nacht, ohne Rast.

Mein Erlauchtester und Trefflichster Herr! Ich empfehle mich immer dem Wohlwollen Ihrer Hoheit. Gestern nach dem Mittagsmahl sagte mir der Herr von Dirasco (Airasca) daß er mit Madame von der Unterredung, welche wir gestern mit einander gehabt, gesprochen und ihre Herrlichkeit sei sehr unruhig gewesen (molto sospesa) und habe gesagt: „Gewiß unser Herr Bruder hätte in dieser Noth uns große Gunst und „ohne große Auslagen seinerseits erweisen können; er hat es nicht gethan, und jetzt „thut er noch, als ob das Verhältniß zwischen ihm und uns getrübt wäre, — wir

„begreifen nicht, woher diese Dinge kommen? Unsererseits werden wir nicht verfehlen, „ihm eine gute Schwester zu sein und Seine Herrlichkeit mag thun, wie sie will." Heute Abend nach der Vesper und vor dem Abendessen ließ ihre Herrlichkeit mich rufen und sagte: „Antonio, der Herr Dirasco wird Ihnen gesagt haben, daß wir „uns über Sie beklagen, weil Sie nicht frei reden; unsererseits werden wir immer „unsere Pflicht thun und so glauben wir, daß auch unser Herr Bruder, der Herzog von „Mailand, seinerseits es daran nie wird fehlen lassen. Jetzt bitten und beauftragen wir „Sie, Antonio, daß Sie schreiben, wie es Ihnen am besten dünkt, um Grund und Ur„sache zu erfahren, warum er dergleichen Worte geschrieben hat? Wir haben den Herrn „(Bischof) von Turin zu Seiner Herrlichkeit gesandt. Wir glauben, er wird ihm seine „Meinung sagen müssen und dann werden wir besser wissen was antworten? aber „inzwischen trachten Sie, die Ursache solchen Schreibens zu erfahren."

Ich sagte ihr, daß ich schreiben würde und denke, dies komme daher, daß etwelche seltsame Worte mitunter von Einigen der ihrigen zu Lasten und gegen die Ehre Ihrer Exzellenz gebraucht werden. — Sie erwiederte: „Jetzt schreiben Sie, wir bitten Sie." . . . . .

(Das zunächst Folgende läßt im Anschluß an obige Mittheilungen Blicke in die persönlichen und Parteiintriguen am Hofe der Herzogin thun, wo verschiedenartige Einflüsse, Piemontesen und Burgunder, sich den Rang abzulaufen suchten. Dann schließt der Brief mit folgender Notiz:)

Die Schweizer, deren Ankunft in Montreux ich gestern meldete, haben diese Ortschaft sofort in Brand gesteckt. Ich weiß zur Stunde noch nicht, ob sie zurückgekehrt sind oder etwas Weiteres unternommen haben. Ich empfehle mich Ihrer Hoheit.

Aus Lausanne, den 10. April 1476.

Ihrer Hoheit Ergebenster Diener:

Antonius de Aplano.

11. April (Gründonnerstag).

(M. 155.) **Rathsmanual Bern. XIX. 123.** (Archiv Bern)

An vogt von Nidow, das er XI stein zu der buchsen von ellikurt angends gen Murten schick, vnd das nit sume. —

An Basell was man dem küng geantwurt hatt, auch von der von Friburg vnd ianen wegen, was si da mit den vinden gehandlet hand.

(M. 156.) **Bern an Basel.** (Aus Knebel)

Den frommen fuersichtigen ꝛc.

Uff sonntag nechst vergangen hat sich begeben daß unser figent uff 2000 noch an unser mitburger von Sanerland zwischen Alys (Aile?) und Nuwenstatt kommen — der

sind die von Sanen gewar worden — und habend derselben 50 knecht und nit mer an sy mit manlichem angriff Gekert und die viend mit sölich ungestumikeit angriffen, dass sy die flucht Genommen haben und sind ir 30 uff der walstatt tod bliben und under denen des herren von Torens sun, der do schilkt — dorzu 24 guter rossen und 24 kûres habend die unsren erobret — so sind ouch unsren getruwen brueder und mittburger von friburg in diser wochen zu feld manlich an Zamerberg (Dent de Jaman) gegen unsern vienden gezogen — habend doselbst die viend uff 4000 ankommen und ouch zu flucht hin biss gon losan hinzugebracht und daruff für ein sloss genampt tracalar (Chatelard) gekert und dasselb erobret und verbrant — und damit iren widerker heym genommen und ist den unsern an entwederem end gantz nüt beschehen — das habend wir alles üwer lieb Gern wellen verkunden, mitt uns dester rüwiger ze sind — Hyemit syent dem liden christi wol bevolhen — dat. am hohendonstag anno LXXVI.

Schultheiß u. Raete zu Bern.

(M. 157.) **Bern an den König von Frankreich.** (Aus Schilling)

Wie die von Bern dem Küng von Franckenrich von der jungen Kinden wegen von Savoy schriben, und ihn auch ernstlich manten.

Sich gar demütiglich befehlen, allerchristlichster Küng, gnädigster Herr: Als jetz diser Künglicher Bott zu uns ist kommen, hat er uns unverhindert üwer Küngliche Brieff überantwurt, darus jren Anfang zu berüren wir luter verstan, wie üwer Künglich Majestät us den Händlen, nun gegen dem Burgunschen Hertzogen mit unsern zugewanten und unserm Gegenzuge by Granson glücklich gangen, erfröwt ist, derselben sagen wir gar demütigen Dank, als die wol weis zu bewegen, das sölich Besigen, darinn der Hertzog alle sin Büchsen, Züge, so er by ihm gehebt, mit vil anderm Golde, Edelstein, und unzalbarem Gut verloren, und sich mit schneller Flucht von uns gefügt hat, nit ohn besundern Bistand göttlicher Hilff beschechen; wo auch üwer Künglich Majestät nit us vil andern Schrifften des vorberürten Hertzogen Widerker, der jetzt vor Losann lit, mit Bewahrung der Landschafft und Gebirgen beschlossen, vernommen, so wären wir jetz ferrer darin gangen, sunst ist es unnotturft, dann so vil zu witern, daß die Hertzogin von Savoy zu Losann jr Wonung hat, nit ohn täglich Anreitzen, mit andern des Hus Edlen, den Hertzogen an uns zu wisen, nit unersucht zu lassen, das uns zu Schaden mag dienen, das uns fast betrübt, nit allein us Beleidung unser, sunder auch des Hus Savoy, das darmit vil mer dann wir beschediget wird; dann der berürt Hertzog durch sin Reisigen in allem Lande nützit ungeletzt lat, also das jetzt hie dann dort Brände und Beroubungen schmachlichen beschechen, dem doch der Savoyische Hertzog, als ein Kind das siner Mutter vorgangen ist, Verfolg geben muß, nit weis vorzesinde. Wir wissen die Ursach des Burgunschen Hertzogen Ingangs nit anders dann dahin zu ziechen, das er villicht das Hertzogthum von Savoy, das er vormalen zu Trier von der Keiserlichen Majestat zu erfolgen, underständen hat, sinem Gwalt underwarf, und das durch üwer Künglich Majestat, und unser zusamen geng irre, oder ob er ungeschaffet abscheide, das er frömder Landen Belästerung gehandlet habe. darumb diewile das alles, nit allein unsern Eidgnossen und uns, sunder zuvoran dem Savoyschen Hus, das wir doch us gar altem Herkommen geehret haben,

zurürt, dasselb nit allein zu letzen, dann gäntzlich abzubringen, ist nit ungebürlich, sich üwer Küniglich Majestat, die demselben us Geblütt verwant und dem Lande allernechst ist, mit aller Macht gegen diesem unserm gemeinen Fiend zu fürdern, selben us sölichen Landen, als jren gantzen Verderber, zu triben; und das einem sölichen Regiment, das üwer Küniglichen Majestat und uns nützlichen sye, zu befehlen, daran so vil uns müglichen ist, nit soll erwinden; das sich aber üwer Küniglich Majestat erbüt mit uns zu sterben, und leben, möcht nüt frölichers von unsern Gemüten bedacht werden, besunder diewile unser Punde eben merclichen berüren, das gegen disem unserm Fiend, an den wir von Anfang üwer Küniglichen Majestat zu gefallen, mit unsern Fiendes-Verkündungen und Angriffen gezogen haben, beredt ist; so fordern das auch die Bestende zwüschen üwer Küniglichen Majestät und demselben Hertzogen getroffen, den unbedencklig er wider den Lothringischen Hertzogen und von ihm uf uns gestracks ist gezogen, das wolten wir ungelütert nit lassen, wiewol wir üwer Küniglichen Botten begirlichen warten, damit üwer Majestat weiß, in was Gestalt unser Sachen jetz stan: Aber das Savoysch Hus, wo üwer Küniglich Majestat darzu mit Hilff nit gat, wird zu grundlichem Verderben gantz genechert; darum welle sich üwer Küniglich Majestat, das wir auch hiemit begern und in Krafft unser Pünden hoch und tieff ersuchen, erheben, und gegen disem unserm gemeinen Fiend jren Gezüg zu fürdern, das Savoysch Hertzogthum vor ewigem Abgang, der jetzt gegenwertig ist, zu befreyen, unser gemeine Fründschafft zu enthalten, und uns und unser Eidgnossen nit wenig Kommlichkeit zu bewisen; dann wir sind des Gemütes, wie die Küniglich Majestat an uns bringt, uns in jrem Frid begriffen, und jetz durch ir Bottschafft fürer, zwüschen dem vorberürten Hertzogen und uns zu gut arbeiten, mit Hilff des ewigen Gottes und üwer Küniglichen Majestat, so sich das füglichen begit, den genanten Hertzogen, der sich von Stund zu Stund, mit Zurüstung von Büchsen und Lühten, gegen uns richt, aber manlichen zu bestritten, und ist anders nit Not, dann das üwer Küniglich Majestat angendes uff ihn, der jetz in mitten zwüschen uns lit, zieche, dadurch dem Hus Savoy zu erst, und darnach uns, Trost und Bistand zu erzeigen, das wird, als wir nit zwiffeln, üwer Küniglichen Majestat, die Gott der Allmechtig allezit behalt, und auch uns wol erschiessen. Datum, undecima Aprilis, Anno Lxxvj.

(M. 158.) **Bern an die Eidgenossen.** (Archiv Luzern)

Vnnser früntlich willig dienst vnd was wir eren vermugent beuor, from, fürsichtig, wiß, Sunder gut fründ vnd getrüwen lieben eidgenossen! Wir haben durch vnnser Rätt vn̄ dem nechst gehaltnen tag in üwer Statt vnnder anderm an üwer brüderlich Liebe lassen bringen vnnsern notdurftigen willen zu behaltnuß der Statt Murten vnd wie wir die selben jetz mit macht besetzt vnd willen haben zu beheben, vnd daruff üwer meynung, vn̄ ein wider bringen gesagt, wol verstanden. wie wol wir nu nit zwiueln, solichs lang an üch der maß, das es zu gut vnnser aller werde erschiessen; dennocht damit üwer liebe gestalt derselben Statt vnd wie die vns verwant ist, wiß, so verkunden wir üch in gantzer warheit, das die vor gemelt Statt Murten von irm grund dem Heiligen Rich verwandt vnd ist von demselben loblich befryet vnd aber durch das hus Safoii abgesündert vnd nit destminder Jnn craft des Heiligen Richs, daruff si gestift ist, vor vil langer Jaren*) zu

vnnser puntnüß kommen, die selb zu afang vff Jarzal gesatzt vnd für vnd für erstreckt vnd zu letst zu ewigem wesen ist gezogen, des wir üwer liebe har Inn verslossen abschrift schicken. Vs solchem Grund haben die frommen Lüte daselbs all vnnser Reisen, sy berürten vnnser eidgnossschaft oder vnns, gezogen, sich dar Inn nie geweigert, In allen vechden mit vnns gestanden vnd von vnns durch lieb noch durch leid nie komen, so haben wir ouch die in vnnser geswortn ewig pünd mit vnns gebracht, vrsprungs von dem Heiligen Rich getan vnd ist sölichs nit an merglich vorbetrachtung von vnnsern altuordern beschechen, dann die vermelt Statt aller vnnser land vorhut vnd also ist gelegen, das vnnser Zoll, geleit, märckt, land vnd lüt dadurch gehanthabt sind. Vs dem allem üwer brüderlich lieb mag mercken, was vnnser Statt an dem vermelten Sloss Murten ist gelegen vnd das wir nit vnnotdurftielichen, ob wir annders vnnser ewig pund, als wir ouch gesworen vnd von vnnsern vordern vff vnns ererbt haben, halten wellen, die selben so treffenlich als wir ouch von stund zu stund mit aller zurüstung vnd grossem costen tund besterckeu vnd besetzen. Das alles wollten wir üwer brüderlichen liebe vnuerkünt nit lassen, mit gar ernstlicher bitt, so ir vnnser treffenlich notdurft mit üwer großen vernunft wol bedencken, sölichs selbs zu hertzen zu setzen, üwern hilflichen willen gegen vnns zu rettung vnd stercke darzubieten vnd darinn ze tund, als ir vnns inn craft vnnser pünd, darinn wir vnd die vnnsern gevasset, pflichtig, vnd wir nit zwinlen, selbs in bekanntniss sind billich zu beschechen vnd ouch wir alzit gegen üch, üwern Lannden, Lüten vnd zugewanten gewont haben vnd ob got wil ewielichen tun wellen; dann wo das vermelt Sloss verlass, so möcht nieman gewenden, vnnser vorland, Sloss vnd Stett weren gantz in zerstörung gericht, vnnser veiler kouff ab vnd vnnsern vinden solicher vff enthalt, das wir des zu ewigem schad vnd abgang wurden gewisen. da wissen wir us vil üwer gütete, wie leid üch das were. Getrüwen Lieben eidgnossen, haben darinn vnns, vnnser land vnd lüt also in üwer Lieb vnd gunst beuolhen, das wir durch üwer gütig antwurt üwern früntlichen willen. des wir vnns gantz getrosten, bi disem Botten, ob das sin mögen, vernemen.

Datum snell vff dem Heiligen Hoch Donstag anno lxxvi.

Schulthes vnd Rätt
zu Bernn.

Zedula.

Der Burgunsch Hertzog hat sin läger bi losann gegen vnns harns vff den Jurten gezogen vnd rüstet sich tag vnd nacht vff vns zu keren. Datum ut in litteris.

*) Das älteste Bündniß zwischen Bern und Murten datirt von 1318, vide Engelhard, Chronik der Stadt Murten, pag. 134.

(M. 159.) D'Appiano an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. CLXV)

Mein Erlauchtester, Trefflichster Herr! Ich empfehle mich immer dem Wohlwollen Ihrer Hoheit. Die Schweizer, welche gestern nach Montreux bei Vivis gekommen sind, konnten weiter keinen Schaden thun, außer daß sie ein zur Festung umgewandeltes Her

renhaus, le Châtelar genannt, das fast unbewohnt war, in Brand gesteckt haben, wie man hier sagt. Es waren Leute von Gessenez, d. h. aus einem Thale des Grafen von Greyerz. Als diese nach Hause zurückgekehrt waren, kamen gestern Wallliser zu dem Chillon genannten Schlosse, ebenfalls bei Vivis, wie man sagt, und ein sehr starker Ort. Dorthin werden aus dem Lager 40 Bogenschützen abgesandt, um es zu vertheidigen und besetzt zu halten, denn es ist ein Ort, der wenig bewacht ist. Diese werden indeß genügen, denn wenn man mehr verlangt hätte, würde man auch mehr senden. Nach Vivis sind schon vorgestern Abends 400 Mann zu Fuß gesendet worden. Man sagt, es sei eine ziemlich große Ortschaft; ich weiß nicht, was folgen wird. Es scheint mir, man führe diese Kriege hier zu Lande in Vertheidigung und Angriff nicht mit so viel Fleiß, Eifer, List und Wachsamkeit, als es in Italien der Fall ist.

Am Ostertag publizirte man hier in der Stadt und im Lager den Frieden zwischen dem Kaiser und dem Herrn von Burgund. Und hieher zur Kirche von Notre-Dame werden diesen Morgen der Legat des Papstes,*) der Gesandte des Kaisers und genannter Herr von Burgund kommen, um der Messe beizuwohnen. Letzterer hat Madame gebeten, die Kirche mit ihren Tüchern zu schmücken, sie hat daher solche von Genf holen lassen.

Aus Lausanne, den 11. April 1476.

Ihrer Hoheit

Ergebenster Diener

Antonius de Aplano.

*) Alexander Nanni, Bischof von Forli, Legat Sixtus IV. in Deutschland, bemühte sich um den Frieden.

12. April (Charfreitag).

(M. 160.) **Bern an Luzern.** (Archiv Luzern)

Vnnser gutwillig früntlich dienst vnd was wir Eren vnd trüwen vermogendt zuuor, fürsichtigen, frommen, wisen, sunder lieb brüderlich fründ, vnd gar getrüwen Eydgenossen. Es ist diser tag ein künglicher bott mit küngischen brieffen vnd Instruction an gemein vnnser Eidgnossen vnd vnns har zu vnns kommen, des selben alles wir üch Coppy hierinn verschlossen schicken, der früntlichen meynung, üwer brüderlich lieb sich des wüssen zehalten. So ist vnns ouch in vertigung disers vnnsers brieffs durch vnnser gewiß kuntschafft warlich fürkomen, das dem Burgunschen Hertzogen viertusent Bogner polonois mitt vil wegenn vnd karren zukomen syen. So sterckt er sich täglichs ouch mächtenklich wider vnns; deshalb wir an üwer brüderlich lieb mitt früntlichem ernst begeren, üch allwegens vnns zu trost vnd rettung vnnser land vnd lüt dest gerüster vnd bereiter zu halten vff vnnser wyter verkunden, als wir vnns gentzlich zu üch getrösten, vnnd getrüwlichen wellen, so verer vnnser vermogen libs vnd guts erreichen mag, verdienen. Datum vff den Heiligen karrfrytag Anno x. lxxvj.

Schulthes vnd Rätt
zu Bernn.

Den fürsichtigen, fromen, wisen Schultheissen vnd Rätt zu Lutzernn, vnnser. sundern brüderlichen lieben fründen vnd gar getrüwen Eydgenossen.

(M. 161.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CLXVI

Mein erlauchtester Herr! Er (der Herzog) sagt auch, der (Hessler) habe gesagt, der Kaiser mache das Anerbieten, in eigener Person gegen die Schweizer zu ziehen und der Herzog von Oestreich wolle sein Freund und in Allem ihm zu Willen sein, auch in Bezug auf die Grafschaft Pfirt nach dem Entscheid genannter Majestät, und viele andere Praktiken und Anerbietungen. Alles das ziele dahin, das Wohlwollen zu gewinnen (ad captare benevolentia), um endlich mit der Heirath der Tochter seiner Herrlichkeit, worauf ihr Sinn gerichtet sei, in's Reine zu kommen: und deßgleichen, wenn er sagte, daß seine Majestät selber kommen werde u. s. w., so habe das keinen andern Zweck, als ihn eine Zeit lang in dieser Erwartung hinzuhalten und daß er nicht Grund habe, gegen die Schweizer vorzugehn und sich dann Anlaß biete, mit ihnen Unterhandlungen anzuknüpfen, wornach sie trachten und was sie durch genannte Majestät in's Werk setzen wollten.*) Seine Herrlichkeit habe aber beschlossen, sich nicht länger hier aufhalten zu lassen, denn stündlich und von Tag zu Tag erwarte er den Rest seiner schweren Artillerie und Pulver, ebenso die 3000 Mann Fußvolk, welche mit dem Gelde ankommen sollen und schon Besançon passirt haben. Gegenwärtig lasse er Waffen und Lanzen austheilen, wo ein Bedürfniß darnach vorhanden sei und in der Osterwoche wolle er unter allen Umständen das Lager hier aufheben, gegen die Schweizer ziehn und sie aufsuchen, indem er findet, er habe Leute genug, um von hier aufzubrechen und vorzurücken. Seinen Weg werde er so wählen: zuerst dem Geld entgegen zu ziehen, und dann sachte (piano, piano) den Befehl zur Offensive zu ertheilen und so das Unternehmen weiter zu verfolgen. Ich führte ihm zu Gemüthe, wenn er siegen wolle, mit reifem Bedacht vorzugehen, da er sich mit jedem Zuge der Gefahr aussetze; auch solle er die Soldaten zufrieden stellen und ihnen Muth machen, indem er ihnen etwas Geld gebe; denn das sei von Nöthen, wenn er eine Schlacht schlagen wolle. Er sagte, eben deßhalb lasse er das Geld kommen, und er werde Schritt um Schritt vorrücken u. s. w. **)

Der Diener

Joh. Petrus Panicharola.

*) Durch Vertrag vom 17. Nov. hatte sich Kaiser Friedrich verpflichtet, den Span zwischen Oestreich und Burgund zu schlichten, so daß »dux Burgundiae bene contentus et satisfactus remanebit.« Heinrich von Rechberg war speziell mit den Unterhandlungen in der Schweiz beauftragt.

**) Das Ganze ist ein flüchtiger Bericht über eine Audienz beim Herzoge, welcher, wohl absichtlich, dem mail. Gesandten von Heßlers Schritten Mittheitung machte.

13. April (Stiller Sabbath.)

(M. 162.) **Rathsmanual Bern** XIX. 125—128. (Archiv Bern)

An die von Friburg. min Hrn haben Jr schriben vnd mines Hrn von Gryers verstanden vnd von den Jrn im Sibental geschriben.

An die von Soloturnn. min Hrn Sye durch kuntsch. begegnet, das der Burgunsch Hertzog vff Jetz komend zinstag zu losann vffbrechen vnd an verzug für Murten oder Friburg well, dann Jm syen zukomen ettwas begier. verkünden si Jnn, darmitt si gerüst syen, vff fürer verkünden zu min Hrn vnd den Jren zu ziechen vnd dabi, was die von Sanen geschafft haben mitt den walchen vff dem Ballmtag.

Desglich an die von Basell ouch.

An min Hrn den Marggraffen. min Hrn haben sin schriben mitt der Coppy Graff oßwald wol geiechen vnd darvff zuerst den knechten, so daby vs den Eydgn. gewesen vnd widerwertig zu der bekerung sin söllen, geschriben, die angends zu tund &c.

An Hoptmann zu Murten, als dann si haben begert ettlich gesellen zu Roß, da kam Hanns Heim vnd dry annder mitt Jm, die söllen billig für acht geschetzt werden vnd sy daruff min Hrn meynung, das er ob si Jr zal sus gantz haben, Si für acht rechne vnd das so vor sy ablassen vnd denselben gönn heim zu ziechen.

An vogt zu louppen vnd die Herrschaftslüt, das si tag vnd nacht Holtz, kol wellen vnd anderes gon Murten, wie si das von Jrm Hoptman vnderricht werden, dann es not ond dem gantzen lannd vil daran gelegen sy.

An Stett vnd lännder, Jr lüt Spiß vnd gelt zu vertigen gon Murten, als sich gebürt.

(M. 163.) **Rathsmanual Freiburg.** (Archiv Freiburg)

Vigilia pascae. (13 avril.)

Scribere a yon vmb V man, gen gryers vnd gen der Flu vmb V man.

Est ordonne par conseil et LX^te, que lon arde (brennen) bulo, causant les perils qui sont.

Scribere a gruyere, quod mittimus XL compaignion et Relatimus factum Regi.

(M. 164.) **Bern an Stätt und Länder.** (Aus dem Geschichtsforscher.)

Lieben Getrüwen!

Als wir dann zu Rettung vnser Statt vnd Land vnd Lüt die Statt Murten, die vns dann vor zweyhundert Jaren mit Pündtnuß zugewandt gewesen vnd noch ist, besetzt vnd üch hochgebotten haben, ein zal redlicher vnd trostlicher lüt, mit gelt vnd spiß versorgt, dahin an verzug zu senden, verstan wir warlich, daß üch an üwer

zal . . . . . . Man gebresten, vnd ouch di andern, so da sind, weder spiß noch geld haben, das vns vast bekumbert, besunder so wir gesechen, daß üch vnsre große not, daran vns Genesen vnd Verderben statt, so wenig beherziget, daß wir billich mit smerzen betrachten. Harumb verrer schaden, die täglich daruff stan, zu miden, so gebieten wir üch bi den Eyden, so ir vns als üwer rechten natürlicher Herrschaft gesworen hand, daß ir angends den gebresten üwer zal mit frommen notvesten lüten, wie wir üch in andern vnsern schriften bescheiden haben, ersetzen vnd ouch die mit spiß für den manot, wie wol wir zu Gott getruwen, es söll sollich Harr nitt haben, vnd ouch mit bescheidnem gelt zu ir notdurft versorgen, vnd suchen darinn mit fliß vnter üch alle hilf, daß dem werd angends nachgangen. Dann nach dem der Burgundisch Herzog nach gelegen ist, vnd des gantzen willen ist, vff vns so ernst er mag zu ziechen, So hat es ganze not, wellen wir anders vnser erplich Stadt, Land vnd Lüt behalten, vns darinn mit der vnsern Hilff manlich zu schicken. Darnach wüssen üch ze richten.

(M. 165.) **Bern an Basel.** (Archiv Basel)

Vnser gutwillig, fruntlich dienst vnd was wir Eren vnd truwen vermogen zuvor, fürsichtig, from, wiß, Sunder Bruderlich lieb frund vnd getruwen Eidgenossen. Vnns Ist disr stund durch gewiß vnd träffenlich kuntschafft warlich verkündt, das der Burgunsch Hertzog gantz willen vnd furgenomen hab, vff zinstag schierstkomend, her vs von losan für fryburg oder Murten zeruckeu vnd da fürzunemen. Darumb wir an uwer bruderlich lieb mitt fruntlichem ernst begeren, üch dest gerüster zehallten, vff vnnser wyter verkünden zethun, als wir vnns ganz zu üch versechen So wellen wir demselben Ritterlichen vnd Mannlichen begegnen vnd sölichs umb üch mitt lib vnd gut verdienen. Datum vff dem heiligen Osterabend Anno &c. LXXVI^to^.

Schultheis vnd Ratt

zu bernn.

(M. 166.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CLXVII)

Mein Erlauchtester Herr! Besagter Herr hat den Hauptleuten und Zugführern des Lagers sagen lassen, daß sie mit ihren Leuten zum Aufbruch bereit seien, so bald die Osterfeiertage vorüber. Es könnte aber auch sein, daß man's verschöbe, denn die Aerzte sagen, sie wollen Mitwoch und Donnerstag Seiner Exzellenz noch Arznei geben wegen der eingetretenen Aufregung &c.

Man vernimmt, die Schweizer hätten einen Rath gehalten, sich zu sammeln und den Befehl ertheilt, alle unsere Leute, deren man habhaft werde, niederzuhauen, ausgenommen die Pagen und Priester, und keine Gefangenen zu machen. Das wird ein äußerst grausamer und blutiger Krieg werden, denn das Gleiche ist und wird von dieser Seite geschehen, wenn es unser Herr Gott nicht hindert, denn die eine wie die andere Parthei ist zur Rache geneigt. Und so wie dieser Herr in ihr Ge-

biet einrückt, glaubt man, auch handgemein werden zu müssen, wenn nicht zuvor
. . . . ?

Lausanne, den 13. Apr. 1476.

Es zeichnet : der Diener

J. Petrus Panigarola.

14. April (Ostern).

(M. 167.) **Bern an Thierstein.** (A. Bern. M. C. 842)

(Das Schreiben betrifft einen Handel wegen „etlichen Knechten", dann:) Zedula. Dat. d. heil. Oesterlich tag.

(Darin:) Wir tund vch ouch zu wissen, das vnns diser stund ist verkündt, der Burgunsch vff nächstkomend zinstag vffbrechen vnd für Murten oder Friburg sin läger nemen rc.

(M. 168.) **Bern an Basel.** (Archiv Basel)

Vnnser fruntlich willig dienst vnd was wir Eren vnd guts vermogen zuvor, from, fürsichtig, wyß, Sunder lieb brüderlich fründ vnd getruwen Eidgnossen. Als dann frow Anna von Berwangen vnd Herr Adryan von Bubenberg ein rechtlichen tag für vnnser Eidgenossen von Zürich vff Mittwuchen nechst näch Sanct Jorgen tag angesetzt, Ist demselben von Bubenberg merklicher geschefften vnd besunders vnnser diensten halb, dar In er Jetz stäts ane entfrömbden verharren muß vnmuglich, den zu besuchen. Deshalben wir an üch gar mitt geflißnem ernst begeren, Ir wellen In ansechen des, so vorstät, mitt der bemelten von Berwangen daran sin, daß sy sich also vffenthalt vnd den tag nitt such; dan Herr Adryan vmb kein sach dohin komen mag vnd üch Hier In bewißen, als wir üch gantz vertruwen; wellen wir In der glichen vnd vil größern sachen gutwillentlich vmb uch verdienen. Datum vff dem Ostersonntag anno rc. LXXVI^to,

Schulthes vnd Rät
zu Bernn.

15. April (Ostermontag).

(M. 169.) **Rathsmanual Bern.** XIX. 129—130. (Archiv Bern)

An Murten von des Bulfers, kolls vnd der lüten wegen, als dann der brieff wißt.

Vff Fritag sol man reden von des tags wegen zu lutzern der bütt halb vnd suß.

An Tschachtlan zu Obersibenth. min Hrn haben sich Hütt mitt Irm grossen

Rat vnnderredt, das si bedunk die lanndtsch. Jm ormund zu behallten vnd Jnen zu gonnen, bi den von Sanen vnd andern daselbs, das best zu behüten des lannds zu tund vnd damitt si des williger syen, wollen Jn min Hrn gonnen, ob si üß daselbs erobern Jnn zu behallten vnd doch allso, ob min Hrn angelegen wurt des Hertzogs halb, das si dann zu min Hrn. mitt den von Sanen ziechen vnd nitt dester minder so sy not, das Si XX zu Murten haben, der sich min Hrn. Jetz wollen benugen.

An den von Bannoß, min Hrn haben sin schriben gesechen vnd wellen gegen den Eydgn. dar Jnn gebürlich handelln ꝛc.

Zedula: das er mit den von Nüwenburg red, das gellt, So si der von Stäffis halb schulden sind, angends vszurichten, als das vff dem tag zu Nüwenburg abgeredt ist.

(M. 170.) **Oswald von Thierstein an den Bischof von Basel.** (Aus Knebel)

Vnser Herr Bischof Johannes hat folgendes Schreiben an ihn selber Basel mitgetheilt: Hochwirdiger Firſt, gnediger herr, üwer gnoden syent min sunder gutwillig dienst zu vor anbereit: Gnediger herr, ich schick üwern Gnoden hie ein geschrifft einer sag, so ein priester zu mumpelgart gesagt und dieser kriegslöff halb practizirет hatt und by demselben priester bin ich selbs gewesen und hab vil red mit ihm gehebt und daby zu mumpelgart noch sinem wesen gefragt u. vernym von Edlen u. Unedlen, daß er bishär von allen den geschefften, so vergangen sind, sid daß man vor Ellikort gelegen ist und von derselben alleweg vor Grüntlich gesagt hab, deßhalben ich eben vil Gloubens uff in gesetzt hab. Nu meint er ye, daß vast not u. gut wer, daß man gott den allmechtigen andechtiklich anrüffte. Dorumb wolt ich üwer gnod gar ernstlich bitten, daß ewer gnod hette lassen in dem Gantzen bistum ein befell ußgon, daß man allenthalben hie zwischen u. pfingsten alle woch an veglichem end, do ein pfarrkirch wer, einen krutzgang mitt andacht geton hätt und umb deßwillen, daß das vollk darzu desto andechtiger u. geneigter wer, daß üwer gnod darzu etwas indulgentz u. abloff geben hette. Zwiflet nur nit daran, daß dadurch vil gutz volbrocht solt werden, gott der allmechtig uns ouch dester mer Gluck zu friden und sig geben solte, angesehen daß wir Gott billich umb sin barmhertzigkeit bitten, der mangfaltigen verschuldigung nach, so wir gegen gott thund. Das will uwer gnod zum besten bedenken. Dat. uff d. Ostermentag.

Oswald, grof zu Tierstein, obrest houbtmann und landvogt.

(M. 171.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CLXVIII)

Mein Erlauchtester Herr! Es scheint, die Schweizer haben nach Romont sagen lassen, morgen würden sie dann dorthin ausrücken (andare la a campo); aber Gewisses vernimmt man nichts. Der Gesandte des Kaisers sagt, er erwarte Jemand, den Seine Majestät dorthin (zu den Schweizern) gesendet, als er hieher kam. Er werde hieher kommen, ihm über Alles, was er gethan habe, Bericht zu erstatten.

Man wird also sicher wissen, was sie zu thun gedenken; ob sie zu Felde ziehen oder zu Hause abwarten wollen?

. . . .

Lausanne, den 15. April 1476.

Der Diener

Joh. Petr. Panicharola.

(M. 172.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CLXIX)

Mein Erlauchtester Herr! Gestern ließ dieser Erlauchteste Herr in der Kirche vor Aufhebung der großen Messe durch den hochmögenden Herrn G. v. Rochefort in Gegenwart der Erlauchtesten Madame und des Herzogs, ihres Sohnes, den Frieden*) mit der Majestät des Kaisers und dem Herzog seinem Sohne, auf ewig geschlossen für sie, ihre Erben, Unterthanen, Ländereien und Herrschaften, bekannt machen; es wurden sodann auch die Ratifikationen daselbst öffentlich verlesen und aus diesem mit dem Kaiser, als Haupt des Hauses Oestreich geschlossenen Frieden wollen sie wohlverstanden folgern, daß das ganze Haus Oestreich darin inbegriffen sei, und daß namentlich der Herzog Sigismund von Oestreich (Austria o Austerlich) den Schweizern keine Hülfe gewähren werde; und so verbreitete man sich über die Erhaltung des Friedens mit vielen Worten und Gepränge, auch unter Trompetenklang, damit der Gesandte Seiner Majestät erkenne, man lege hier großen Werth darauf.

Gleich nach dem Essen wurde der Legat, Sebenich,**) genannter Gesandte, Joh. Palomaro und Ich bei der Wohnung des Herrn Bastarden auf eine hohe, mitten im Lager hergerichtete Tribüne geführt, wohin auch Don Federigo kam, und nachdem wir uns hier, jedoch in Abwesenheit des besagten Herzogs, gesetzt hatten, fing derselbe Herr Guglielmo (Rochefort) an, vor dem Volke eine solche Bekanntmachung zu verlesen und verbreitete sich dann noch in weitern Worten darüber, als in der Kirche: Der Herzog von Oestreich sei in diesem Frieden inbegriffen und werde den Schweizern keine Hülfe leisten. Er lasse die Grafschaft Pfirt, die vom Frieden ausgeschlossen und in Feindschaft mit seiner Herrlichkeit bleibe und ebenso die Schweizer fahren. —

Jetzt bleibe nur noch übrig, daß sie sich muthig zur Schlacht bereiteten, denn wenn die Schweizer der Hülfe des genannten Kaisers und des Herzogs von Oestreich entbehrten, so müßten dieselben unterliegen und bald und leicht würde ihnen der Sieg zufallen. Er ermuthigte sie mit möglichst wirksamen Worten, wies sie hin auf den Ruhm, den sie, noch mehr als in frühern Siegen, gewinnen würden und sagte dabei, daß man mit Lumpengesindel, Feinden des Reichs und der Fürsten, zu kämpfen habe und verbreitete sich in dieser Weise — und dann wurden lange die Trompeten geblasen: Nachdem das geschehen, begleiteten wir genannten Herrn zum Abendbrod und dieser besuchte sodann Madame.

(Panigarola verspricht, sich eine Abschrift des Friedensvertrags zu verschaffen; meldet, daß sich der Kaiser für einen halbjährigen Waffenstillstand mit dem Elsaß

verwende und daß sich der Herzog seit einiger Zeit unwohl befinde, was die Aerzte dem Trinken von warmem Wasser (aqua cocta) zuschreiben, dann fährt er fort:)

Gestern Abend erhielt besagter kaiserliche Gesandte Briefe von den Bernern und von dem Boten des Kaisers an die Schweizer (Rechberg), von dem ich schrieb, und der diesen zu sagen hatte: Seine Majestät verwundere sich, daß sie, während sie mit diesem Herrn Frieden habe, sich erlauben, die Waffen zu ergreifen ꝛc. Sie antworten, sie hätten nichts von solchem Frieden gewußt, noch sei er ihnen notifizirt worden; da aber dieser Herr gewisse Kastelle, die in ihrer Hand gewesen, mit bewaffneter Hand angegriffen und die Ihrigen aufgehängt habe, so sei es nothwendig gewesen, zu ihrer Vertheidigung zu thun, was sie gethan. Nichtsdestoweniger haben sie, nachdem sie den Sinn seiner Majestät, „der wir uns, sagen sie, immer willfährig zeigen wollen", erfahren, verordnet, daß alle Bünde sich in Basel einfinden, wo sie eben jetzt sein werden. Sie haben den Boten seiner Majestät zurückbehalten, indem sie wollen, daß er zugleich mit ihnen einer solchen Berathung beiwohne. Ueber ihre Berathung würden sie sogleich hieher Bericht geben, da sie nicht die Absicht hätten, irgend etwas gegen den Willen seiner Majestät zu thun. Auch bitten die Berner und verlangen von diesem Protonotar und Gesandten Heßler Rath; der dort gebliebene Bote des Kaisers aber sagt, er wolle hingehen, nachdem er den Sinn dieses Herrn erfahren, denn er zweifle nicht, daß er große Ehre daran haben werde.

Nachdem genannter Protonotar Alles diesem Herrn mitgetheilt, antwortete er zurück: Es sei überflüßig, daß sie sich damit entschuldigen, daß sie keine Nachricht vom Frieden gehabt hätten, denn am Hofe des Kaisers sei er schon vergangenen Januar verkündet und ausgerufen worden, was jedermann bekannt sei: aber nachdem sie diese Unverschämtheit begangen, ***) fürchte er, der Ruin komme über sie. Vorgenannte Majestät sei beunruhigt über solche Handlungsweise und da er sehe, daß dieser Herr stark und im Begriffe sei, an sie zu gerathen, so wisse er, angesichts solcher Macht nicht, was ihnen rathen, außer daß sie Mittel und Wege suchen, ihn zu besänftigen. Sie möchten ihn davon benachrichtigen, so werde er thun, was er könne, bis genannter Herr und der Kaiser zusammen kommen; denn **sie** hätten den Frieden gebrochen und aufs Neue notifizire er ihnen nun die in großer Einigkeit der Partheien erfolgte Bekanntmachung.

Aehnlich schreibt er an Transbourg (Straßburg), Basel und einige jener verbündeten Städte, daß sie den eben bekannt gemachten Frieden nicht verletzen und sich wohl hüten, den Schweizern Hülfe zu bringen und so sucht er diejenigen, welche am meisten am Reiche hangen, von ihnen zu scheiden und sie zu trennen.

Mir hat der Protonotar selber auch gesagt, daß man mit Rücksicht auf diesen Herrn auch etwas für genannte Madame thun und daß er bei seiner Abfertigung von hier schreiben werde, die Zeit der Investitur des Herzogthums Savoyen bis zu vorgenannter Unterredung zu verschieben. Es handle sich auch darum, den Kaiser zu bewegen, daß er „unter den Strafen" ꝛc., den Schweizern befehle, die Waffen niederzulegen und an Savoyen nicht zu rühren, denn es sei Lehen des Reichs; sie sollten erstatten, was sie genommen und die Schäden, als eine unerlaubte und unrechte Sache, wieder gut machen und wenn sie es nicht thun wollen, so werde er zum Urtheil schreiten, um sie dann als Feinde zu züchtigen. Heute oder morgen hofft

er, wie er sagt, mit genanntem Herrn abzuschließen und ich werde Acht haben (staro attento) und Ihre Herrlichkeit von allem benachrichtigen . . . .

Lausanne, den 15. April 1476.

Es zeichnet: Der Diener

Joh. Petrus Panigarola.

*) Dieser Friede ist vom 17. Nov 1475 aus dem Lager vor Nancy datirt und wurde von Karl zu Besançon am 31. Jan. 1476 ratifizirt.

**) Lucas de Tollentis, Bischof von Sebenico, Gesandter Sixtus IV. am burgundischen Hofe. —

***) Der Friede war am 20. Jan. von Wien aus dem Bischof von Basel notifizirt worden, die Notification langte aber erst am 16. März in Basel an.

(Nr 173.) D'Appiano an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. CLXX)

Mein Erlauchtester und Trefflichster Herr! Ich empfehle mich immer dem Wohlwollen Ihrer Erhabenheit. Gestern kehrte der Herr von Burgund in diese Stadt zur Vesper zurück und Madame hörte schon die ihrige am Hofe; er selbst ging in die Kirche Notre-Dame und nachdem er daselbst die Vesper gehört hatte, kam er zu Hofe, Madame zu besuchen. Nachdem sie eine Weile von allgemeinen Dingen geredet hatten, sprachen sie dann längere Zeit mit Aufmerksamkeit (attenzione) und als er weggegangen war, sagte mir Madame: die Nachricht, daß die Schweizer sich sammeln wollen, erhalte sich, gegenwärtig beriethen sie in Balla (Basel) über diesen Krieg; vorgenannter Herr erwarte Bericht von Contes (Contay*) über die Absichten des erhabenen Königs: sobald er sie erhalten, wisse er dann, ob er das Lager aufheben solle, oder wie er sich zu verhalten habe.

Der Herr von Miolans ist, wie ich glaube, auf Verlangen des Herrn von Burgund, von Madame herbeigerufen, angelangt, um den Plan und die Ordnung zu beschließen, daß das Volk des Grafen von Genevois**), er mit den Seinigen, die andern Edelleute und Barone Savoyens, welche gegen die Walliser gezogen sind und das piemontesische Fußvolk, welches das Aostathal hinaufziehen, in gutem Einverständniß bereit und gerüstet seien, irgend einen guten Schlag gegen die Wallisier zu führen und so oft man vernimmt, daß die andern Deutschen sich gegen den Herrn von Burgund sammeln, zu zeigen, daß wir nach jeder Seite hin keck entgegenstehen, deßgleichen zu verhindern, daß die Wallisier den Schweizern Hülfe senden.

Ich empfehle mich Ihrer Hoheit.

Aus Lausanne, den 15. April 1476.

Ihrer Hoheit Ergebenster Diener

Antonius de Aplano.

*) Ludwig, Herr von Contay und Forest, Kämmerer des Herzogs von Burgund, war zu Ludwig gesandt worden, um von diesem das Versprechen zu erlangen, d'observer loyalement les trêves, siehe Commines I, 326. (édit. Dupont).

**) Bruder des Bischofs von Genf, Philipps de Bresse und der Grafen von Romont und Schwager Yolantes.

16. April (Dienstag).

(M. 174.) **Petrasancta an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CLXXI)

Mein Erlauchtester und Trefflichster Herr! Heute haben wir hier die Nachricht erhalten, wie das piemontesische Fußvolk mit den Leuten aus dem Aostathale einen Streifzug gegen die Walliser ausgeführt und Borgo San Pietro, welches jene einige Tage vorher genommen hatten, wieder besetzt haben. Freilich war es nicht stark und nicht einmal befestigt, doch blieben im Scharmützel ungefähr 25 Walliser und 4 von Jenen. Diese haben nun Muth bekommen und machen Pläne, weiter vorzugehen.

Der Gouverneur von Macon hat in der 19. Stunde seinen Plan geändert und siedelt nach Carignan über, der Bischof von Turin geht nach Chiavasso.

Turin, den 16. April 1476.

Es zeichnet: Der Ergebenste Diener

Franziskus Petrasancta.

(M. 175.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CLXXII)

Mein Erlauchtester Herr! Gestern Abend langten zwei schwere Bombarden, zwei Cortalden (kurzes starkes Geschütz) und einige Feuerschlangen mit ungefähr 25 Wagen Pulver, Brücken, Mäntel und Gestellen von Bombarden im Lager an. Die weitere Mannschaft ist nahe. Die Gelder sind noch nicht gekommen und vom Aufbrechrn höre ich nichts weiter; auch befindet sich dieser Herr nicht sehr wohl, wie ich bereits geschrieben. Doch wenn die Schweizer gegen Romont rücken, wie sie gedroht, so würde er sich mit dem Lager in Bewegung setzen. Was geschehen wird, sollen Sie auf den Tag hören.

Lausanne, den 16. April 1476.

Es zeichnet: der Diener

Joh. Petrus Panigarola.

17. April (Mittwoch).

(M. 176.) **Rathsmanual Bern XIX. 131.** (Archiv Bern)

An vogt vnd Burger zu arberg, das sy daran syen, das den knechten, So zu vferden vor dem rechten vfzug gewesen sind, halber Solld beschech vnd werd.

(M. 177.) **Bern an einen Oestreicher.** (Aus Stettler)

Es hatte auch das ansehen, als ob etliche namhaffte Personen, in so grosser Kriegsrüstung vnnd eygendlicher Resolution deß Hertzogen von Burgund sich an empfangnem Schaden bey Granson, (als er sagt, jhme von Bättelhafften Leuten beschechen sein) zu rächen, der frommen, redlichen vnd Heroischen Eydgnossen Hertz vnnd Gemüther verblenden, vnd sie hiemit durch vnsorgsame in die Trapen, welche nicht allein Burgund, sondern viel andere Potentaten, auff sie gerichtet fellen vnd einfüren, auch sich hiemit mehr für Feind, als Freund erzeigen wöllen. Desse dann die nachgesetzte Copey eines Schreibens der Statt Bern, an einen jhrer guten, doch einen Außländer vnd Oesterreichischen gethan, ein heitere Zeugnuß gibt.

Vnser Gruß ꝛc. Wir haben gesehen deine Geschrifften an vnsern Alt Schultheissen, Herren Niclausen von Scharnachthal, gangen, vnnd im aller besten, als er jetzt in vnsern Geschäfften nicht hie ist, gelesen, dann wir mercken deinen guten willen gegen vns, vnnd die begierd vnser gestalten, daß wir dir auß neygung dancken, zu vernemmen, darauff wir dir güttlich verkünden, daß in vergangnen Tagen vnlang doctor Häßler vnd Hentzmann von Rechberg, vns in Geschrifften zugelangt haben, ein Fried zwischen dem Hertzogen von Burgund auffgenommenn vnnd all deß Reichs zugewanten, vnd besonders vns darein gezogen, vnd begehrt als sich jetzt weigerung darinn erheben, vns vnd ander vnser Eydgnossen Bottichafften zu jhnen gen Basel zu fertigen, ferners von den dingen zu reden. von vns ist jhnen geantwortet, Wir seyen keines Friedens von ihnen bericht, noch die vbungen deß Burgundischen Hertzogen, der darinn vns vberfallen, vnnd zu Gegenwehr genöth hab, in solchen gestalten, daß sie solches beweisen ꝛc.

So sie jetzt aber gegen vns in Zuzug, darumb wir auß pflicht Natürlichen Rechtens vnser Land vnnd Leut zu handhaben, müssen vnd söllen handlen, darbey haben wir das lassen bleiben, wiewol gemein Eydgnossen darnach fürer doch fast dieser meynung nach geschrieben. der König hat vns bei seinem reitenden Botten geschrieben, vnnd mit grossem befrewen eröffnet, wie danckbar jhm der Handel gegen dem Burgundischen Hertzogen vor Granson, vnd allerley angebracht, dessen subſtantz ist, daß jhm gantz mißfalle, deß Burgundischen Hertzogen eingäng, in das Hertzogthumm Savoy, vnnd seye jhm nicht zu willen, daß er daselbst solches zu abbruch deß Hauses vnd vnserer handle, vnd er hab angentz, auff vernemmung deß, seine Reisige versamblet vnd an die Frontiere gegen Savoy legen lassen, vnd were wol sein begierd, sich zu vns, oder die vnsern zu jhme nähern, es seye mit lieb oder gewalt, dann er wolle mit vns sterben vnnd leben, vnn sich von vns nicht mehr gescheyden. Darauff wir jhm geantwortet vnd haben jhn auß Pflicht vnser gemeinen Verschreibung hoch ersucht, gegen dem Burgundischen Hertzogen mit aller Macht zu handlen. was darauß wird, mögen wir nicht wissen. Der Burgundisch Hertzog ligt noch zu Losanna vnnd hat sein Läger gegen vns an den Zurten gezogen vnnd bewirbet sich mit Leuten, Büchsen, Gezeug, vnnd anderer notthurfft, auff vns zu ziehen, Wir mögen nicht wissen, wie schnell er solches fürnimpt. Dann als nah er vns ligt, ist jm müglich stundtlich an vns zu kommen. Als wir auch vernommen, daß sein gezeug jetzt zu Stäffis vnd an anderen enden jr Läger suchen,

darein wir vns nicht ohne vnsäglichen kosten richten, der vns fast schwär ist, vnd be gehren an dich, als vnseren getrewen Freund, gegen vnsrem Herren dem Land-Vogt vnd anderen Zugewanten gütlich zu fürderen, gerüst zu sein, vnd auff vnser ver künden, ob joch die Zeit, vnser Eydgnossen mahnung, als die dir mit deiner geschrifft bewüst, nicht ertrüg zu vns zu kommen, das wird noth. So seind wir in willen, mit besterckung vnser Eydgnossen, deren wir wol gewiß seind vnnd anderer vnserer Zugewanten gestracks gegen jhm zu treten, vnn ab vns allen mit d'Hülff Gottes zu laden. Datum Oster Mittwochen.

(M. 178.) **Jost von Silinon an die Eidgenossen.** (Archiv Basel)

Strenngen, vesten, Lieben Herrmi. Min willig diennst zuvor. üwer schriben, mir bi Heinrichen Spiezer getan, hab ich wol verstanden. Vnd Inn vnd sin brieff von stund an dem küng geantwurt vnd darzu geredt, was notdurfftig was vnd Im darau gantz nütz gehofierrt, denn ich Im tag vnd nacht oblig vnd niemer in dißen löuffen von Im kum. Ouch hatt der küng vor Ee Heinrich kam, einen ritenden botten durch lothringen hinab geschickt, ouch uff Heinrichs zukunfft vff Jetz ostertag üch einen Bottenn vs siner kamer geschickt, durch die Ir werden vernemen sinen willen. Item ich hab üch von Granobals ein miner diener gesanndt, bi dem ich üch gar mengerley hab geschriben, vnd ettlichs gar heimlichs vnd furcht, er sy vmbkomen vnd von Burgunern gevangen, dann es ist fünff wuchen, das er vsreit. Ouch hab ich üch ein andern geschickt vnd kann nitt vernemen, ob er hindurch kommen sy oder nitt; ich schrib üch dick, so ist es gemisslich In diesen löuffen. ouch wüssent, das herr wilhelm Burger, kilcherr zu Tüdingen, ouch mitt üwern brieffen komen ist, die selben wir angends dem küng geben vnd überantwurt haben, vnd Imm das alles gesagt, so mir von üch vnd minen Herrn von Luzern geschriben Ist vnd ich hab Im gesagt, was Im zesagen Ist, das ich ein mal wänd, ich hett zefil geredt. Aber Ir sond sicher sin, was miner herrenn der Eidgnossen Er oder nutz antrifft, do wil Ich nit bi sin, wo es nit sölt recht zu gan. Vnd Ich wil lieber ein armer propst ze Münster vnd fromm sin, dan ein Bischoff mitt vneren. Aber der Küng vnd Ich hand frid gemacht, vnd er wirt den güten hern wilhelmen fürderlich vertigen mitt einer antwurt zu üch, lieben herrn. Der küng was vast vnrüwig, das Ir nach der schlacht so bald wider hinder sich vnd nit herab gon losann oder Jenff zugent, So wär er für war jetz bi üch, dann er gestrax wolt zu üch In Safoy gezogen sin. Ouch wer der herzog von Burgund nie herwider komen, vnd die Lamparter über das pirg vs geflochen. Der küng spricht, üch sy allweg ze not, wider heim, Ir hetten erst dar noch gros er Ingelegt, So wer ouch üch vnd dem küng die straßen offen, vnd gantz Safoy Jetz In üwer vnd des küngs handen. doch muß man aber das best thun. Item wüßen Ingeheim für war, das der hertzog von Burgunn, gros forcht hatt, der küng züch über In vnd die hertzogin von Safoy, vnd schickend tag vnd nacht zu Im, In allzit vff ze enthalten, mitt vil guter worten, vnd er last mich all brieff vnd red von stund an hören vnd sechen, vnd Ich kan nitt mercken, denn das er ein guten willen hab zu den Eidgnossen, vnd ye des Willens Ist, Safoy In ein ander regiment ze bringen, vnd das zeregieren mit üch vnd nach üwerm willen vnd nutz.

Item er hatt den Herzogen von Lothringen heimlich hinweg In lothringen geschickt,*) da ein volk vff zebringen vnd den krieg In lothringen an ze vächen. Item der hertzog von Burgund hatt ein practik funden, durch den küng von Napels vnd die Venedyer ein lamparichen züg In das land prouence zeschicken, das des küngs von Sicilien Ist. Des Ist der küng Innen worden, vnd schickt ein grossen züg das land ze besechen vnd ritt er vff die frontieren gegen Safoy zu vnd schickt nach dem küng von Sicilien, der muß zu Im komen, oder er wil In lassen mitt gewalt reichen vnd da dannen wil er mitt gewalt In Savoy ziechen, oder die Hertzogin von Safoy muß mitt den kinden zu Im komen, vnd Im das land übergeben, ze regieren, da durch er zu üch mog komen vnd Ir zu Im. Ich welt üch gern vil schriben, so ist es so mißlich, das all Botten werden vff gevangen; so mag der bott ouch nitt me brieffen tragen. Aber bi dem nechsten will Ich üch schriben, was mir begegnet. Nit mer, gnedigen lieben Herrn, gott, der geb üch allen Er vnd sig vnd gesuntheit In allen üwern fürnemen, Geben zu Lyon am xvj tag Apprilis Im lxxvj Jor.

Vwer williger vnd gehorsamer diener

Jos von Silinon ꝛc.

Item Ich vernim, es gang ein red bi üch, der küng hab heimlich hilff dem hertzogen von Burgund vnd miner frowen von Safoy zu gesant. Sond Ir für war wüssen, das es nit war Ist vnd er tut es nitt. Ouch wüssend, das der küng alltag weiß nüwe mär vs des Hertzogen väld vnd er sagt mir von stund an all Heimlichkeit vnd wüssent, das des Hertzogen von Burgund macht nitt gros Ist vnd gantz nüt sol vnd fürcht üch vast übel vnd sunder so hand sin lüt kein hertz wider üch Eidgnossen vnd wo er went Hilff han vß flandern oder andern sinen landen, mag er von zechen mann nit einen haben, vnd zücht Im nitt der zechend teil zu her vff, als er meint. So mag er ouch nit gelt vffbringen an vil enden, da er versucht vnd Ich hoff, das die lüt kein stand me gegen üch halten, vnd wellte mich dunken, ye ee vnd ye besser In anzegriffen.

*) Hiemit ist constatirt, daß Ludwig XI. bei der Ueberrumpelung Vaudemonts seine Hand im Spiele hatte, während er offen that, als ob er die strengste Neutralität beobachtete, ja sogar die Escorte, welche Renatus begleitete, an der Grenze umkehren mußte. Es ist unbegreiflich, wie französische Chronisten hienach behaupten dürfen, französische Reiterei habe bei Murten entschieden.

Zedula.

Gnädigen, lieben Herrn. nach dem vnd ich den brieff geschrieben vnd Ingemacht hab, Ist vff dis stund komen mär vnd des küngs botten vom K. von Cicilia, das er dem K. von Frankrich all sin land prouanza vnd all stett vnd sloss hat Ingeben vnd er personlich zu dem küng kumpt vnd ist damitt dem hertzog von Burgunn Sin practik gebrochen an dem end, daran der K. von frankrich gros fröud hat gehept. Also zucht er vff ietz fritag nach datum dis brieffs zu Lyon vs mitt allem zug vnd macht gon granobel vnd vff die frontiren gon Safoy vnd ist des willens, als vor-

statt, ob die Hertzogin nitt züß Imm kom, mitt gewalt in das land zu ziechen vnd der küng von Sicilia sol ouch gon Granobel komen. Item ouch sind vff hütt zu dem nachtmal vom küng brieff komen vss Safoy, wie die von friburg vnd ander botten von Eydgnossen zu dem Hertzogen von Burgunn In das veld sient komen geritten zu täding vnd ir einer Richtung begeren, vnd das der Hertzog von Burgunn Sin anspruch des Suntgöws dem pfaltzgrauen hab übergeben vnd vil närrisch dingen. da der küng mir die brieff gab, da bedücht mich, da were nütz an. guedigen Herren, was mir witer begegnet, wil ich vch allzit lassen wüssen, wie wol ich zwey knecht verloren hab. Geben zu lyon am XVII tag in der nacht Aprilis im lxxvi Jar.

(M. 179.) **Tag zu Ensisheim.** (Archiv Basel A. G. 5 fol. 122)

a. I. 1.) Zuerst hat die lothringische Botschaft angebracht, wie ihrem Herrn „fürkomen" sei, daß der König von Frankreich den Herzog von Burgund wider die Deutschen und diese Vereinigung Hülfe thun wolle. Auf das hin habe er sich in eigener Person zum König verfügt, um den Sachverhalt zu erkunden. Dieser habe geantwortet, es geschehe ihm mit solcher Anschuldigung Unrecht, denn er sei keineswegs des Willens, dem Herzog wider den Bund oder die Deutschen Hülfe zu leisten, viel eher würde er jenen gegen diesen beistehen, wenn er überhaupt dem einen Theil Hülfe thun wollte. 2) Sodann hat die Botschaft eröffnet, es sei ihres Herrn Bitte und Begehren, daß kein Friede oder Bestand mit dem Herzog eingegangen werde, ohne ihn auch darein zu begreifen. 3) Schließlich wird das Erbieten des Herrn von Lothringen angezeigt, persönlich herauf zu der Vereinung zu kommen, wenn es begehrt werde, wiewohl ihm das sorglich und schwer wäre. — II. Darauf wird geantwortet: ad 1. man danke dem Herzog für seine Anfrage bei dem König und hoffe und vertraue, dieser trage zu der Vereinung mehr Neigung als zu dem Burgunder. Zu 2. Von einem Frieden oder Bestande wisse man nichts; würde aber von solchen die Rede kommen, so müßte die Sache zuerst an die Fürsten und Städte der Vereinung gebracht werden. Inzwischen möge der Herzog versichert sein, daß man ihm nach allem Vermögen getreulich thun und zusetzen werde, nach Besag der verschriebenen Vereinung.*) Zu 3. Für das Anerbieten, persönlich herauf zu kommen, danke man dem Herzog, finde aber, daß er weder sich selbst noch der Vereinung anderswo mehr nützen könnte, als wenn er bei dem König bleibe, „es wer dann, das sich die sachen in der gestalt begeben, das sin gnade, hilff vnd bistand von dem Kunig haben, vnd lute vnd zuge bringen mochte, so beduchte sy gut sin sich her vß zu tunde, wollent in ouch in der gestalt gern sehen." b. „Item es ist ouch geret von Mümpelgart wegen, nach dem vnd ir reden sin, das graff Heinrich von Wirtemberg ledig werden solle vnd dann yetz nuwe amptlüte gon Mümpelgart komen, die die Vereinung weder gesworen noch versigelt hand", so sollte man darauf halten, daß solche nicht in das Schloß gelassen werden, bis sie die Vereinung geschworen und besiegelt haben. In gleicher Weise sollte man es gegenüber Graf Heinrich halten, wenn er wirklich ledig würde und selbst dahin käme. Das soll man hinter sich bringen und darum bald Antwort geben, damit nichts verwahrlost werde. c. Folgendes sind die Boten dieses Tages: Graf Oswald

von Thierstein, Oberhauptmann und Landvogt; Hans Wernher von Flachsland, Dompropst der Stadt [Stift?] Basel; Friedrich von Stauffenberg, Christoffel von Rechberg, Lazarus von Andlo, Peter zem Wyger, Hermann von Eptingen, alle Ritter; Wilhelm Herter von Hirtzbach; Anshelm von Munster; Friedrich Cappeler; Hans von Landeck; Meister Cunrat Sturtzel; Bernhart Friedrich, Amtmann zu Martolsheim; Joß unsers Herrn von Basel Schreiber; Cunrat Riff, alt Ammeister zu Straßburg; Lienhart Grieb von Basel; Hans Hutter von Colmar; Hans Heilmann von Schlettstatt; zwei von Keisersberg; einer von Münster.

*) Hier ist am Rande beigefügt, Lienhard Grieb, der Bote Basels, habe sich gegen die Hilfszusage verwahrt, da die Stadt die Mittel dazu nicht hätte und er ohne Befehl darum sei. — Ein Beiblatt enthält zwei verschiedene Redactionen dieses zweiten Artikels, die beide von der Fassung im Abschied abweichen. Die erste sagt nichts von Hülfeleistung, die zweite fügt am Schlusse der Abschiedsredaction noch bei, „als wir das vor getan haben und furer gern tun wöllent."

(M. 180.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CLXXIII)

Mein erlauchter Herr! Gestern Abend langten zwei andere schwere Bombarden, drei Cortalden und Feuerschlangen, nebst Munitionswagen im Lager an, so daß jetzt vier schwere Bombarden,*) sechs Cortalden und ungefähr 54 schwere Feuerschlangen da sind, und so kommen diesem Herrn täglich Artilleriestücke an.

(Panigarola beschreibt nun das Abzeichen der burgundischen Abgeordneten, welche zu den Einkäufen nach Italien kommen, verspricht einen Abdruck in Wachs davon zu senden und fährt dann fort):

Gestern Abend erließ genannter Herr den Befehl, das ganze Lager solle sich in Marschordnung setzen; denn wenn, wie gesagt worden, die Schweizer gegen Romont ziehen, so wolle er ihnen entgegenrücken und mit dem ganzen Lager aufbrechen.**) Dann ließ er heute einigen Leuten zu Fuß den Befehl zukommen, daß sie in Verbindung mit einigen Söldnern einen Streifzug gegen eine Ortschaft, welche Miene macht, sich den Schweizern zu ergeben, ausführen sollten, um auf dem Zuge eine Anzahl Leute aufzugreifen und in Stücke zu hauen.

Lausanne den 17. Apr. 1476.

Es zeichnet: der Diener

Joh. Petr. Panigarola.

*) Ein Augenzeuge sah sie durch Metz ziehen, jede mit 30 Pferden bespannt, vide Knebel II. 49.

**) Die Freiburger machten fleißige Streifzüge: in der Osterwoche verbrannten sie Attalens.

18. April (Donnerstag).

(M. 181.) **Rathsmanual Bern.** XIX. 133. 134. 136. (Archiv Bern)

An Houptmann zu Nüwenburg, das er zu Valendis oder wo das muglich ist, angends bestell funfzig guter rudern vnd die gon Murten vertige angends.

An Hoptman vnd Rät zu Murten, das si bremgarter vnd ferwer herüber schicken, min Hrn. haben ettwas mitt Jn zu reden.

An Tschachtlan zu Obersibent. das er Hanns gauwer, der zu Murten über die Mur vs geuallen ist, in vannknuß näm vnd darus nitt laß bis an min Hrn.

An die von friburg, die verkündungen von Colombier komen vnd wie die vs flandern vnd ander Jetz zu pontarlin sin vnd zu Jm bis Sampstag komen söllen.

An Hoptman vnd Rat zu Murtenn, die selb meynung vnd dabi an beide ennd, was von wallis ist komen.

An den von Colombier, Jnn früntlich sins verkündens zu dancken vnd zu bitten, fürer erkennen der ding zu haben vnd min Hrn. tag vnd nacht zu verkünden. Vnd komen die vs flandern vnd all annder, So Jetz zu pontarlin ligen vff Sampstag zu Jm.

(M. 182.) **Stefan von Williassan an Marquart vom Stein.**

(Archiv Basel. A. G. 5 fol. 126.)

1476, 18. April. Neuenburg. Stefan von Wiliassarn, Landvogt zu Neuenburg an Marquart vom Stein, Statthalter zu Mümpelgart, und alle andern Hauptleute daselbst. Er sei berichtet „daz uff mentag xv tag des gegenwirtigen monats nechstvergangen die richtung zu Losann geoffnet ist zwuschen dem Keiser vnd mynem gar forchtsamen vnd gnedigsten Herren dem Herzogen von Burgund in gegenwirtigkeit des gemelten Keisers bottschafft." In derselben Richtung seien begriffen das Haus Oesterreich, Herzog Sigmund und andere Fürsten und Städte des Reichs und ihre Länder, auch die Grafschaft Pfirt und Elsaß. Er, der Schreiber, werde halten, was sein Herr zugesagt habe, und wünsche durch den gegenwärtigen Boten schriftlich zu vernehmen, ob sie das ihrerseits auch halten wollen.

1476. 18. April (uf donnstag in der Osterwuchen). Heinrich Reber, Schultheiß zu Burrendrut wünscht vom Landvogt zu Neuenburg, Stefan Wiliassant zu vernehmen, wie es sich mit dem Frieden verhalte, der am 15. dieses Monats zu Lausanne geschlossen worden sein solle.

(M. 183.) **Der Bischof von Sitten an Luzern.**

(Archiv Colmar, gleichlautend an Bern bei Knebel.)

Denn fürsichtigenn, vesten, wisen Schultheis vnd rätt zu lutzerun vnnsern sunderun gütten frunden vnd getrüwenn lieben mitburgernn.

Fürsichtigen, vesten, wisen, Sunder lieben guten fründ vnd getruwen mit burger, vnnser gar früntlich grus, willige dienst, Ouch was wir jnn allen sachenn, eren

vnd trüwenn vermögen vor vs: in andernn vnnsernn schrifftenn hant wir üch bericht, was sich dann bitz har inn disen kriegenn vnns begegnet hätt: Also hat sich jetz vff demm österlichemm abendt begeben, Das ein grauff von schalant, Ouch ander houptlüt vssz ouchstall, mit einer starckenn macht lamparten wol bezüget von rom, venedell vnd ander, versamblet, vber sant bernhartz berg inn vnnser erobert landt intermont vnd banges komenn, Do rx vnd hundert knechtenn der vnnser vff der hut wären, die von denn vnnsern so danne vnnsz gehuldet hatten, Da selbs verräten worden sind, vnd sich ouch vind erzögt, vnd der vnnsern vorgenantenn knechtenn by dryszig mortlich vnd verrätterlich erstöchenn vnd gefangenn vnd gom ougstall gefurt hand: Also dornach vff mittwüchemm vnnser lantschafft mit jr macht die vigend gesucht vnd ein manlichenn angryff getan hätt, So nil das der lamparter vff tusient erschlagenn vnd ettlich gefangenn sind, vnd die flücht schandlich genomen, doch die vnnsern mechtenklich jnenn nach gefolgt bicz inn denn spittel Des selbenn bergs: wir verstan ouch, das der selb graff vnd ouch ettlich trefflich houptlüt beliben sin, vnd grosz gutt erobert worden ist. Dis wolttenn wir üwer wiszheit unverkundt nit lassen, inn hoffenn vnd vngezwifeld jr mit vnns dauon grosz fröd vnnser fröd entpfachend, als ouch wir vnd di vnnsern mit üch inn gelichenn sachenn, Dann üwer leid vnnser leid, vnd üwer fröd vnnser fröd, die vnns got der almechtig allenthalb vnnser vinden gutt senden, der üch inn üwer schirmm in sinenn schirmm langwirig behalttenn wöll. Datum vff donnstag nechst nach dem öster tag, Anno etc.° lxxvj.

Walther, bischoff zu sitten,
präfect vnd graff inn wallis.

(M. 184.) Die Herzogin von Savoy an Kaiser Friedrich.

Chmel: Regest. Friderici IV, Romanorum Regis p. 680. (Geheimes Hausarchiv zu Wien.)

Lausanne 1476. Apr. 18. Jolante, Herzogin von Savoyen schreibt als Vormünderin ihres Sohnes Philibert an Kaiser Friederich, daß Er ihr wieder die feindlichen Berner und Freiburger beystehen und die Lehennehmung ihres Sohnes noch verschieben wolle.

(M. 185.) D'Appiano an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. CLXXIV)

Mein erlauchter Herr! Da diese Madame vorgestern Abends die Nachricht erhielt, daß der Graf von Cellant (Challant) mit seinen Leuten aus dem Aostathale und den dort angelangten Piemonteseu gegen die Walliser gezogen seien und Martigny eingenommen haben, schien es Etlichen von diesen Hofleuten, man sollte von dem Herrn von Burgund einiges Kriegsvolk verlangen, um mit vorgenannten Schaaren und mit denen des Grafen von Genevois und des Herrn von Miolans vereinigt, in einer Stärke von 8 oder 9000 Mann nach St. Moriz zu ziehen und diesen

Ort und gewisse verloren gegangene Pässe einzunehmen, sie ein wenig zu befestigen und zu hüten. — So rückten gestern 2000 Mann Fußvolk vom Lager aus, um sich mit jenen Andern zu vereinigen. Ich weiß nicht, was sie ausrichten werden; denn fürwahr diese Kriege sind mit denen in Italien nicht zu vergleichen. Die Häuptlinge (capi), welche vorgestern eingesteckt worden, sind bis zur Stunde noch nicht losgelassen.

Als ich der Madame sagte, es sei ein Umstand von Bedeutung, daß der Herr von Contey weder selbst gekommen noch irgend welchen Bericht gesendet habe, antwortete sie mir: der Herr von Burgund wundre sich sehr darüber und glaube, der König erwarte irgend eine Antwort vom Kaiser oder von einem andern Orte her, bevor er den Herrn von Contey abfertigen wolle (dare expedizione alcuna a Mons. de Contes)

Indem ich diesen Brief schreibe, erhalte ich die Nachricht, daß der Erlauchte König von Frankreich sich mit dem Herrn von Cran (Craon), dem Probst (prevosto) von Paris, Guschoneto und Zalazar und andern Verbannten überworfen habe und sich den Anschein gebe, grimmig böse auf sie zu sein. Sie sind dem Herzog von Lothringen geneigt (aconzi) und der Herr von Cradn hat vermittelst eines gewissen Einverständnisses eine gewisse Anzahl Dorfleute mit Hülfe eines gewissen Lärms in die Ortschaft Vaudemont*) gebracht, die Bewohner von Vaudemont hinausgejagt und auch die Leute des Herzogs von Burgund, welche daselbst in Garnison waren, hinausgetrieben, ohne weiter etwas zuzufügen.

Diese Nachricht hat ein Trompeter des Herrn von Bouere (Bièvre), des Gouverneurs von Lothringen, gebracht und aus diesem Grunde sind die Kinder des Grafen Colla (Nicolaus de Campobasso), welche mit seinen Leuten hieher kommen sollten, geblieben, wo sie waren. Johann Petrus (Panigarola) ist im Augenblicke noch dort. Er wird die Wahrheit näher erfahren, und eingehender schreiben können. Ich schreibe, was ich von Privatpersonen vernehme. Ich empfehle mich Ihrer Hoheit.

Aus Lausanne, den 18. April 1476.

Ihrer Hoheit

Ergebenster Diener

Antonius de Aplano.

*) Vaudemont in Lothringen, wurde in der Osternacht, 14. April, von lothringischen Edelleuten unter Anführung des Herrn de Craon überrumpelt.

(M. 186.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CLXXV)

Mein erlauchter Herr ꝛc. . . . . . . Gestern brachen mehr als 2000 Mann Fußvolk hier auf, welche ebenfalls an dem Streifzug theilnehmen sollen. Die Savoyer haben in der Verhandlung, von der ich gestern geschrieben, dazu beredet. Gott verleihe ihnen Glück, denn hier redet man sehr verschieden davon. Vor drei Tagen werden sie nicht zurückkehren und inzwischen wird nichts vom Aufbruch des Lagers gemeldet; aber es scheint, man werde hier die Gelder zur Austheilung an die Sol-

daten erwarten, um ihre verzweifelten Gemüther, die sie zur Schau tragen, wieder zurecht zu setzen. Das wird eine gute Ausgabe sein, denn Alles schreit, zc.

Lausanne, den 18. April 1476.

Es zeichnet: der Diener

Johannes Petrus Panicharola.

19. April (Freitag).

(M. 187.) **Rathsmanual Bern.** XIX. 137—140. (Archiv Bern)

Die boten gon luzern werden handelln als hernach stät: des ersten von der Bütt wegen. Von des gellts wegen von frankrich. Von des küngs schrifft vnd antwurt wegen. Von der Buchsen wegen, So zu Nidow ligen. Von min. Hrn. lüten zal wegen, wie die ist, namlich VII^m Mann.

An die von Solotürnn. min Hrn syen vnderricht, das der Burgunsch Hertzog gester vffgebrochen sy vnd woll sich angends vnnsern lannden nächern, als si nu verstannden, das Jr knecht Jetz aber wellen louffen rouben, bitten min Hrn. si zu verhallten vnd gantz grüst zu sind, zu min Hrn zu trost, so stark das Jemer sin mag, zu ziechen, zc.

An die von Biell die selb meynung, die Jrn zu verhallten, dann es Jetz dehein gestallt hat, nachdem der Hertzog zuzücht. An die von Nidow, Bürren vnd ander dieselb meynung.

An Hertzog Albrecht von München, das min Hrn. sin Botten gewandt haben, Jm aller besten, schad vnd vnfug zu verkomen.

An Tschachtlan zu Obersibental, das er daran sy, das fünffzig Man, namlich XX zu den XXX, so von da sind, zu den von Sanen ziechen und ob er sus gerüst sye, zu min Hrn fürderlich, wann das not werd, mitt den Jren, ormond vnd andern zu ziechen, dann min Hrn. werden vnderricht, das der Burgunsch Hertzog gester vfgebrochen vnd Jn willen sy an vnns zu ziechen.

(Anzeige davon nach Sanen.)

An die von Frutingen, das si den Jrn Spitz vnd gellt nach schicken, Desglich an die von langetal auch. An die von Bipp (ebenso) . . dann min Hrn versechen sich, si (Murten) werden kurtzlich belägert. Desglich an Hindellwank für VII Mann, Büren für XXX Man, Obersibent. V Mann, Münsingen XX Mann, von Dießbach XII Man, die von worb X Man, lanndshut X Mann, Jnderlappen LV Mann.

(M. 188.) **Probst Hesler an den Rath von Colmar.** (Archiv Colmar)

Denn Ersamen, fürsichtigen vnd weisenn Burgermeister vnd Rat der Statt Colmar, meinen besondern lieben herrn vnd gutten frundenn, zc.

Meine willige dinst Zuuor. Ersamen, Fursichtigen vnd weyse, liebe Hern vnd guet frewndt, Mir zweinelt nit, euch sey wol indenck, durch schrifft vnd gebot euch

von der K. M. beschechen, Wie ein ewig frid vnd bericht durch den pebstlichen legaten gemacht ist zwischen der K. M., dem heyligen Reich vnd Hochgebornen Fursten, dem Herzogen von Burgundj, dar in jr vnd alle anndern vndertan eingezogen vnd mit dem genanten herzogen von Burgundj warlich gefridet vnd ewiclich verricht seiet, Nach außweysung verschreybung, brieff vnd Sigel, die vnser allergnedigster Herr der Romisch Kayser von dem genanten Herzogen von Burgundj in guetter form, die daruber gegeben sein: Hat der selb herzog von Burgundj abermals solchs ewig Richtigung vnd vereinnigung mit der K. M. vnd dem ganczen Reich von newem bestetigt vnd erlich lossen ausrueffen, in seinen lannden verkunden, vnd wil sich solchs frids vnd bericht von der K. M., dem heyligen Reich vnd euch als vndertanen des heyligen Reichs genczlich halden, in vngezweyueltem vertrawen desgleichen jm auch gehalden vnd geschehen werden sülle. Nach außweysung abermals newer verschreybung brieff vnd Sigel die der genant herzog von Burgundj nach noturft mir von wegen der K. M. vberantwurt gegeben hat, Solchs auff das jr der ding warlich wissend habent vnd sicher mugent wanndlen, Ewer Burger, vndertan, kawffmanschafft mogen treyben in des genanten Herzogen von Burgundj launden, hab jch euch jm aller besten vnuerkundet nit wollen lassenn, Sere Frewntlich Bittende, das jr durch euch vnd die ewern, nach awßweisung der K. M. gepotsbrieffen euch hie innen geschehen, solchen frid vnd ewig richtigung nit wollet verprechen, sonnder auffrichtlich gegen dem genanten Herczogen von Burgundj seinen frid vnd vndertanen halden: Daran tut jr sonnder zweiuel der K. M. ernstlich meynung vnd wolgefaln: Dann wo jr wider den genanten herzog von Burgundj, sein landt oder lewt ettwas handeln oder furnemen wurdet, des jch doch in keinen weck, nach gelegenhayt der sachenn, glawbe, daz jr der K. M. gepot verachtet, werdt jr vrsacher solcher new[er] jrrung vnd kriegs die dadurch jm heyligen Reich entstenn möcht, vnnd verhindert dadurch ander guet sachen vnseren Cristen glauben beruerendt, vnd widerstand dem Turgken zutun, die yezo jm handl sein bej dem genanten herzogen von Burgundj, darzue er dann wol genaigt ist, vnd mocht dardurch in schwerheyt gegen vnserm heyligen vater dem Babst, dem herzogen von Burgundj vnd annder komen auff euch laden, des ir sonst wol sicher seyt, nach dem sich der genant herzog von Burgundj mit euch als vndertanen des heyligen reichs solch ewig frid vnd bericht erboten, Auch mir glawblich zuegesagt hat zuhalden. vnd des der K. M., wie vorgeschriben, nach notturfft scheinbrieff vnd Sigel geben hat: darnach wysendt euch gennzlich ze Richten, damit seyet got beuolhen. Datum zu Losann, auff freytag nach dem heyligen Ostertag, Anno etc. LXXVJ.

Georgius Hesler, doctor, probst
zu xant vnd Sost, etc., pebstlicher vnd
Kayserlicher prothonotarj etc.

Auch wurd ich warlich bericht, das ewer Reutter zu Mümpelgart ligen, teglich mit raub, prantt vnd anders, vber solch kayserlich gepotsbrieff euch zu gesant, teglichs das land von Burgundj schedigen, das euch doch zu keinem nucz kombt, sonnder die K. M. darumb verachtet wirdt, So solchs alles vber den K. frid beschicht etc.: dardurch ir auch verhindert Das Graue Hainrich von wirttenberg destminder ledig wierdt, wie wol sein sachen yezo auff gueten wege sein: Darumb pit ich euch sere frewntlich,

den ewer gen Mümpelgart ernstlich zu schreyben, solchs ab zu stellen, vnd der K. M., Auch dem heyligen Reich seinen frid vnuerprochen zu lassenn, als sich vndertanen des heyligen Reichs zetun wol gepurdt. Datum supra.

Original en papier, avec cédule incluse et traces de sceau en cire rouge.

(M. 189.) **Bern an Straßburg.** (Archiv Straßburg)

(Kürzer mit der Mahnung auf erstes Vermahnen zuzuziehn, an Biel im Bielerarchiv).

Den frommen fürsichtigen wisen meister und rätt zu Straßburg, unnsern sundern brüderlichen früntden und gar getruwen lieben buntgenossen.

Unsern gutwillig dienst, und was wir eren vermogen zuvor, fürsichtig, fromm wise, sunder gut frund und getruwen lieben buntgenossen. es ist zu uuns diser üwer bott mitt briefen, darin uwer brüderlich lieb unns mitt danckbarem gemüt ettlicher guttät halp, die doch alein und unwäglich sind, begegnet, des wir unns befröwen, üch hin wieder ernstlich bittend, den willen nitt den wercken nach, die ring sind, und unnsren begirden nitt beglichen, zu messen und sölich klein wirdig meynung danckbar, als Ir ouch thund zu haben, und als Ir dann fürer des Burgundischen hertzogen wesen begeren ze vernemen, haben wir diser tag vil unnser kuntschaffter usgeverdtiget und ist unns doch träffenlichs, daruff wir dann üwer botten enthalten haben, demnächt an der nacht begegnet, nämlich den Burgunschen hertzogen gestern us sinem läger vor Losann zu erheben gegen unns und unnsern landen zu ziehen, und sollen die Flämming und ander so zu Pontarlie und daselbs umb liegen, jetz sambstag mitt aller machten zu ime komen; wes willens er aber sy für Fryburg oder Murten zu lägern, dann die beyde gemeldt werden, wüssen wir nitt eigentlich, wiewol wir unnser gewüss kuntschafft daruff gestallt haben. In ansehen desselben ist Murten von unns mitt mer dann zweythusend redlicher bewärter mann besatzt, spise, züg und ander notturfft darin gevertiget; so bewisen sich üwer büchsenmeister daselbs gar mannlich und mitt wisem grund, des wir üwer lieb besunders dancken. wir haben ettlich ander in zu geben und all ordnungen in derselben statt gar träffenlich lassen machen, die bollwerck zugerüst nitt ane sweren grossen costen, und sind inwillen, so er kumpt mitt üwern und andrer unns zugewandter hilff, da wol nott wirdt, die mitt allen krefften zusamen zesetzen, aber mannlich und mitt getürstigem gemüt ze tretten, in ritterlich zu bestryten, und ab unns allen zu laden, und begeren daruff an üwer brüderlich trüw, gerüst ze sin, mitt aller macht uff unns verrer verkünden, gestracks zu unns zu ziehen, dann so vil an unns ist, wellen wir nitt langen verzug thun, sunder snell uff in varen. was aber des küngs halp sich mitt anbringen und antwurt gehandelt hab, wie wol wir nitt zwifeln, ir syen des durch ander zuschriben underricht, dannocht schriben wir üch das alles, damit üch unnserhalp nütz sy verborgen, und was unns fürer begegnet, wellen wir üch angends zu schriben. damit syen gott trüwlichen bevolhen, Datum snell frytag nach dem Ostertag anno LXXVI^to^.

Schultheiß vnd ratt
zu Bernn.

Zedula.

Die vnnsern von Sanen Sind durch die Safoyschen am Ballmtag an ettlichen ennden angnallen, vnd haben mitt vorteill, dann der vnnser nitt vil vnd an ordnung gestellt waren, ob Sechzigen, alles träffenlich lüt, Ritter vnd Knecht, Erstochen vnd ertrenkt . . . .

(N. 190.) **Petrasancta an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CLXXVI)

Mein Erlauchter und Trefflicher Herr! Heute haben diese hochmögenden Präsident und Rath die Nachricht erhalten, daß ihr Fußvolk und die Leute aus dem Aostathale, mehr als 2000 an der Zahl von den Walliseru geschlagen worden sind und zwar so, daß kaum ein letzter Rest (coda) von ihnen übrig geblieben ist: alle Andern sind todt, oder gefangen oder verloren (presi o persi). Sie hatten St. Brancher besetzt, einen weder gemauerten, noch sonst festen Ort und hatten Befehl, den Herrn von Genevois aufzusuchen und sich mit ihm zu vereinigen. Der hätte ihnen von der andern Seite her entgegenkommen sollen, in der Meinung, wenn sie vereinigt seien, das ganze Wallis zu durchstreifen — aber er kam nicht. Als sie sich in besagter Ortschaft gelagert hatten, überfielen sie in der Nacht unversehens die Walliser und richteten sie übel zu. Da zogen sich der Graf von Challant und Jacob von Leyni,*) die Führer dieser unsrer Leute, mit einigen Wenigen an den St. Bernhard-Paß zurück, und befestigten sich dort, um den Paß zu halten. Dieses Ereigniß hatt hier eine solche Bestürzung hervorgebracht, daß sie kaum den Haushalt weiter führen können (tener massaria), theils wegen dieser Niederlage, welche die gemeinste und schmählichste der Welt gewesen ist und der Unklugheit und Unerfahrenheit ihrer Führer zugeschrieben wird, theils aus Besorgniß, daß die Walliser einen Einfall ins Aostathal machen.

Deßhalb haben die Vorgenannten, Präsident und Rath, mich diesen Abend Alle kläglich gebeten, ich möchte Ihre Hoheit davon benachrichtigen und Sie in ihrem Namen inständig bitten, gütigst eine Unterstützung von 500 bis 600 Mann Fußvolk zu gewähren. Ich habe Ihnen geantwortet: ich würde dies schreiben, aber dieses Begehren erscheine mir verfrüht; es wäre besser, sie warteten bis man Klarheit habe, denn wenn es etwa nicht so schlimm sei, so würden genannte Hülfstruppen nicht nothwendig sein. Es sei sodann durchaus nicht anzunehmen, daß die Walliser sich anschickten über den Berg zu kommen; auch hätten jene wie die Unvernünftigen gehandelt (bestialmente), nicht nur daß sie sich so erwischen ließen, sondern auch, daß sie sich nicht innert den Landesgrenzen gehalten.

Wohl bestätigen nun diese Räthe meine Rede, aber sie haben ein solches Mißtrauen gegen die Leute jenes Thales selbst, daß sie sich aus Hinneigung zu den Schweizern denselben freiwillig ergeben könnten,**) — daß sie das Thal für verloren halten, wenn nicht Ihre Herrlichkeit besagte Mannschaft schickt. Diese soll durchaus nicht etwa den Berg übersteigen, sondern blos das Aostathal selbst hüten und vertheidigen. Somit bitten Sie, daß Sie dieselbe auf alle Fälle möglichst bald schicken wollen. —

Wenn ich auf geschickte Weise diese Verlegenheit von Ihrer Herrlichkeit hätte abwenden können, so hätte ich es noch so gerne gethan und werde es immer noch thun, wenn ich kann; aber ich bin sicher, daß ich mich dessen nicht werde erwehren können ..... da sie dießmal vollständig wahr reden.

Ich empfehle mich beständig Ihrer Herrlichkeit.

Turin, 19. April 1476.

Ihr Ergebenster (geringer) Diener

Franciscus Petrasancta.

P. S. Es langen noch immer von den Wallisern versprengte Leute hier an; ich fragte sie auf eine feine Weise aus und finde wirklich « hec fuit fuga non pugna ». (Es war eine Flucht, nicht ein Kampf.) Vom Winde, vom Geräusch der Blätter in die Flucht gejagt, hat kein Einziger von Ihnen die Feinde gesehen. Weit mehr sind infolge von Ermüdung auf der Flucht, als durchs Schwert gefallen. Die hier Angekommenen sind Alle an der Fußsohle verwundet, da sie im Schrecken über den Schnee liefen — und nur ihrer Wenige haben sie so in Schrecken gejagt. — Aber, um die ganze Wahrheit zu sagen, jetzt ist ein Schreiben angelangt, wie einige Wenige sich wieder gesammelt, sich verzweifelt gegen die Feinde umgewendet, dieselben zurückgeschlagen, Gefangene gemacht, getödtet und Beute gewonnen haben. — Das Alles hat jene (costoro) sehr gefreut.

Da ich klüglich alle Kunst anwandte, um jene von ihrem Verlangen von Hülfstruppen abzubringen, haben sie es wirklich nicht erneuert, sondern beschlossen, sie wollen doch die Antwort Ihrer Hoheit abwarten. Wenigstens bin ich aus der Klemme, wozu mir der Protonotar von Romagnan***) viel geholfen hat. Denn wenn nur Ihre Herrlichkeit gute Worte gibt und die Hülfsmannschaft nicht verweigert, so werden sie sie nicht annehmen. Der Grund ist in Kurzem der: Jetzt müssen sie nicht mehr daran denken und denken nicht mehr daran, den Berg zu übersteigen. Und wenn sie nicht hinüber gehen, nur um das Aostathal zu hüten, sind Leute genug. Und so wären ihnen die Truppen Ihrer Herrlichkeit mehr zum Schaden als zum Nutzen, wegen der Theurung, die hier herrscht. Von Allem was geschieht, werde ich Sie benachrichtigen, und empfehle mich Ihnen demüthig. — Wie im Briefe. —

*) Ludwig, Graf von Challant, Herr von Aimeville im Aostathal; Jakob Trovana, Herr von Leiny. Das Korps war nur aus Piemontesen besetzt und hatte bereits Martigny erreicht. Die Walliser waren von Saxon über Volège und die Berge gedrungen und zogen sich erst am St. Bernhard zurück.

**) Sforza war perfid genug, nach diesem die Eidgenossen aufzufordern, sich Aostas zu bemächtigen. — Truppen sandte er natürlich keine (vergl. Abscheid vom 24. Apri).

***) Amadeus de Romagnan, apostol. Protonotar, herzoglicher Rath und Mitglied der Regentschaft.

(M. 191.) **Der Präsident und Regentschaftsrath von Piemont** (Dep. mil. CLXXVII) **an den Herzog von Mailand.**

Dem Erlauchten Fürsten und hohen Herrn, dem Herrn Herzog von Mailand.

Erlauchtester Fürst und hoher Herr. — Es ist soeben unserem Kriegsvolk, das ins Aostathal gesandt wurde, ein ziemlich ungünstiger und unerwarteter Unfall begegnet. Und weil Ihre Hoheit sich zur Beschützung dieses unseres Vaterlandes so sehr anerboten hat, daß darüber hinaus nichts genannt werden kann, so bitten wir, so viel an uns ist, Ihre Excellenz möge dorthin in's Aostathal sechshundert Mann Fußvolk mit den Unsrigen zu senden geruhn, wie wir denn zu derselben volles Vertrauen haben und Ihr Gesandter Franziscus Petrasanta weitläufiger schreiben wird. Ihre Hoheit möge befehlen, was sie will, sie wird uns in allem zur Förderung ihrer Ehre bereit finden, mit der Hülfe Christi, welcher Ihre Hoheit nach Wunsch bewahren möge.

Gegeben zu Turin, den 19. April 1476.

Sig. Dezuliaciis . . . .

20. April (Sulpicius).

(M. 192.) **Rathsmanual Bern** XIX. 141. 142. (Archiv Bern)

An Schultheis von Thun, min Hrn. schicken Im ettliche von Murten, daselbs Im sloss zu beliben, vnd si haben vor min Hrn. gesworen, keinerley botsch. noch schrifft an kein end ze thund, noch von Jnnn zu empfahen. Desglich nach Burgdorff.

An heinrich von Rechberg. min Hrn. haben sin schriben verstanden vnd danken Im des vnd wellen sin schriben zu lutzern vff sant Jorg tag anbringen. was do der antwurt sin, wirt er, ob es not ist, vernemen.

An Bischof von Straßburg. was im Miss. buch stat. p. 853.

(M. 193.) **Bern an Rechberg.** (Archiv Bern. C. 851)

Vnnser früntlich diennst vnd was wir guts vermögen zu vor, Sunder lieber vnd getrüwer guter fründ. Wir haben Jetz aber gesechen din schrifften, dar Jnn wir mercken den grund diner bewerbung vff frid vnd dehein guärd zu vnnser teill gesatzt, das wir dir vnd nitt anders vertruwt haben vnd noch tun. Wir sind ouch in deheinem entsitzen, dich Jemand vnnser zugewannten vnns durch die mittel vermeinen abzusundern. Dann als das an Jm selbs gegen vnns als zuglidern des Heiligen Richs vnd durch sin Hoch vermanung Jn dis irrung gewachsen, vmbillich, So achten wir dich Jn sölichen eren vnd frommkeit, das dir nitt minder vngemeint were, anders dann allen Eren zu gehallten. Des gloubens sind wir

gegen dir vngezwifelt. Wir wollen ouch din Jetzig frünntlich schrifft an gemein vnnsern Eydgnon. bringen Vnd ob si fürer antwurt geben, die gütlich nach dinr lütrung zu vertigen. Vnns ist ouch von doctor Häsler gantz nütz begegnot. Wir wüssen aber grundtlich des Burgunschen Hertzogen meynung anders nie gewesen vnd noch sin, Dann vnser Sprach von einandern zu teillen Vnd zu anvang an vnns vnd darnach für vnd für zu keren, die In dienstbarkeit sinr vnordnung zu ziechen. Dem all Tütschen billich söllten anders, dann wir verstan, begegnen. Aber nitt dester minnder sind wir In willen, So bald er vff vnns als wir stunntlich warten, kompt, mitt versampnoter Macht vnnser zugewannten an Inn zu tretten, Inn ab vnns zu triben Oder all töd darumb zu liden. Vnnd wellen vnns zu niemands getrösten der Tütscher zung Ere gan, dann Hilfflich willen von In zu verstan. Vnd zu vor an der, So vnns mitt verschribung gewannt sind, Von den wir vnns ouch In deheinen weg wellen Sundern vnd darumb all Mänschlich not erwarten. Damitt syest dem Ewigen got bevolhen vnd des getruwens zu vnns, WorJnn dich vnnser diennst möchten gefürderen, vnns darzu Sunders geneigt. Dat. Sampstag XX^a^ Aprilis LXXVI°.

Schulthes vnd Rät
zu Bernn.

Dem Edelnn, vestenn Heinrich von Rechberg von Hochen Rechberg, vnnserm Sundern guten vnd getrüwen frünnd.

21. April (Quasimodo).

(M. 194.) **Rathsmanual Bern** XIX. 143. (Archiv Bern)

An Murten, minem Hoptman vnd Rät die kuntschafft, So min Hrn. von friburg angelangt hat vnd das si dester besser sorg haben.

An die von Basel, das si min Hrn. einen buchsenmeister schicken, denn der Burgunsch Herzog hab die landsch. vmb wiblisburg besechen vnd werd geratslagt, er werd sich für nüwenburg slachen.

An min Hrn. Marggraffen die selben meynung vnd das er dar Inn helff handelln vnd nüwenburg mitt lüten vnd buchsenschützen besorg.

An friburg, min Hrn. haben Jr schriben vnd was ir kuntsch. bracht het, verstanden, danken Jnen des ꝛc.

(M. 195.) **Bern an Basel.** (Archiv Basel)

Vnnser früntlich willig diennst vnd was wir Eren vnd guts vermogen zuuor, fromm, fürsichtig, wyß, Sunder brüderlich gut frund, vnd getruwen lieben Eidgenossen. wir vernemen warlichen, wie das der Burgunsch Hertzog vff gestern wol by drühundert pferden gon wyblisburg komen gewesen sy, vnd hab da die

landschafft allenthalben besechen, dester gewüsser sinenthalb wüssen ze handlen, vnd hat sich doch nitt lang da gesumpt, Sunder gestraxs do dannen gewichen vnd konnen noch mogen nitt eigentlichen wüssen, wohin er sin fürnemen bieten well? dann das wir vnns versechen, er werd sich Ee für nüwenburg, dann hie her vs fügen, vnd wann vnns nu daselbs zu Nüwenburg ein Büchsenmeister abgangen Ist, deshalben wir aber zu gebresten an dem end möchten gewißen werden vnd bitten alßo üwer Brüderlich lieb mitt gar früntlicher beger, vnns angends angesicht diß brieffs ein bewärten redlichen meister, der die ding zu handeln wüß her vff schickend and üch ouch allwegens gerüst halten, wan wir üwer brüderlich lieb fürer verkünden, vnns getrüwlichen zu zezichen. Wellen wir mitt üwer vno ander vnnser Eidgnossen vnd zugewandten hilff vnns, obgottwil, des bemelten Hertzogen mitt manlichem bestryten endtlichen entladen, vnd sölichs vmb üwer brüderlichen lieb mitt lib vnd gut verdienen, Datum den Sontag Quasimodo Anno ꝛc. lxxvj^to^.

Schultheß vnd Ratt
zu Bernn.

22. April (Montag).

(M. 196.) **Rathsmanual Bern.** XIX. 144—148. (Archiv Bern)

An Bisch. zu Sitten, Im zu danken sinr verkündung vnd sich hoch zu fröwen mit Im vnd wie des Hertzogen gestallt sy, das er aber daher zücht.

An vogt zu lentzburg, das er den haber danieder laß vnd verfüg, das die wirt den bestellen, So die Eidgn. vnd ander herzichen, das si Ir notd. vinden.

An Graff Oswald, min Hrn. haben sin schriben verstannden vnd geuall In die meynung mins Hrn. Marggraffen nitt übell, wellen sich ouch der Irn dar Inn mächtigen vnd Jn sy vast widerwertig, ob die Iren uß vnbillichs tun vnd wollten, das er die laß an gnad richten vnd das er gerust sy, zu min Hrn. balld zu ziechen, dann der Mann kom vnd werd Morn vffbrechen.

An min Hrn. den Marggraffen, min Hrn. haben sin schrifft vnd anderes verstannden vnd doruff Graff oswald geschriben, Innhallt der Coppy vnd bedunk si, er hab nitt gantz vnwäglich geantwurt. dann sy Iemant vind, dann könn man die sinen nitt gefryen.

An die von friburg, Inen zu danken Irs verkündens vnd das si stäts ꝛc.

An den von Banmoß, min Hrn. haben sin schriben gesechen vnd gester, als gar noch die meynung an sie gelangt sy, Im Iren willen luter zu erkennen geben vnd gester vnd hütt aber min gnäd. Hrn. Marggraff Rud. gon Rötteln geschriben vnd sind in hoffen, es werd erschießen vnd das er die lüt von landron vnd griffech zu Im nem vnd sich herlich hallt, So wellen min Hrn. Inn nitt lassen vnd Im fürderlich, ob si uß fürer bedunkt, verkünden, vnd das er den gevangnen wol streck vnd was Im begegne minen Hrn. verkünd.

An den von Colombier, Im zu danken siner verkündung. min Hrn. wellen Ir Bottsch. morn frü zu Erlach bi Im haben.

An vogt zu Erlach ..... vnd das er des Schribers Suns, den trummenslacher, gon Murten angends wisen.

(M. 197.) **Bern an Stätt und Länder.** (Archiv Bern)

(Eingang.) Wir haben üch vs vnsern schrifften zu erkennen geben, Ein zal lüten, So ir dann von üch gen Murten sollten schicken vnd die mitt Spiß vnd gellt für dry Manot versorgen, Damitt wir vnnser Statt Murten vnd dadurch ander vnnser lannd vnverwüst mochten behalten. Das ist nu durch üch völlenklich nitt beschechen, Sunder so mangellt üch an der zal ......, So sind ouch die andern weder mitt Spisen noch gellt versechen, das vnns oast hoch an üch bekümbert zc.

So gebieten wir üch vestenklich bi üwern geswornen eyden, das ir angends solichen vorberürten gebresten der lüt erfüllen vnd derzu Spisen vnd gellt gen Murten schicken an allen verzug, dann es mag länger nitt vffgehallten werden zc. ...... Darnach wellen üch hallten, vnnser swär straff lips vnd guts zu vermiden. Datum snell Mentag vor Georgi LXXVI°.

(M. 198.) **Bern an Oswald von Thierstein.** (Archiv Bern)

(Bericht betreffend die kaiserl. Friedensunterhandlungen. Bereitwilligkeit dazu, aber ausweichend.)

Zedula.

(Nachrichten aus dem Feld.) ...... Er (der Herzog Karl) het in dem here offenlich lassen ruffen frid zwüschen der keyserlich Maiestät vnd Im diser zit vnd dabi das niemand einich tütschen geoangen nä n, das vast widerwärtig vnd zu bedencken ist zc. ......

(Nachricht über das Gefecht im Wallis: Intermond u. „Closter Sannt Bernhardsberg" gegen die „lamparter".)

(M. 199.) **Petrasancta an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CLXXVIII)

Mein Erlauchter und Trefflichster Herr! Hier geht das Gerücht, der König habe seine Gendarmerie und Truppen um Chambery gesammelt, — was jene in großen Schrecken setzt, weil sie schwere Ereignisse besorgen; auch heißt es, der Herzog von Burgund führe in vielfacher Beziehung sein Geschäft schlecht, ganz besonders sagt man, Baudemont sei verloren: der Herzog von Lothringen sei mit vielem

Volk aufgebrochen um sein Land wieder zu gewinnen und das werde ihm ein Leichtes sein, sowohl weil die Leute ihm wohl wollen, als wegen der Hülfe der Deutschen, die in der Nähe wohnen; wie endlich auch, weil er 500 Lanzenknechte vom Könige in Dienst habe. Listiger Weise habe dieser vier Häupter, (capi) die sie führen, verbannt. So scheint sich auf allen Seiten Noth und Angst zu mehren.

Turin, den 22. April 1476.

Es zeichnet: der Ergebenste Diener

Franciscus Petrasancta.

(M. 200.) D'Appiano an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. CLXXIX)

Mein Erlauchter und Trefflichster Herr! Immerdar empfehle ich mich dem gütigen Wohlwollen Ihrer Hoheit. Gestern, ungefähr um 2 Uhr, rotteten sich einige Lombarden, deren Patrone von Engländern getödtet worden und die vernommen, daß Etliche dieser Engländer zur Hut einer Abtei*) bestellt waren, zusammen und machten sich auf den Weg, besagte Engländer in der Abtei selber, die ungefähr 7 Meilen vom Lager entfernt ist, anzugreifen und tödteten 7 Engländer und zwei Mönche. Als der Herzog von Burgund diese Nachricht vernommen, mißbilligte er eine solche That und befahl, man solle dieser Lombarden eingedenk sein, wenn sie zurückkehren und solle sie schlagen und in Stücke hauen; denn seine Herrlichkeit hatte besagte Engländer als Sicherheitswache in diese Abtei gesandt. Als dieser Befehl bekannt wurde, ergriffen alle Italiener, die man hier Lombarden nennt, zu Pferd und zu Fuß in ihren Abtheilungen, die Helme auf dem Kopfe, die Waffen; auf der andern Seite ergriffen auch alle Engländer die Waffen, um sich mit den Italienern zu messen. Der Herr von Burgund stieg zu Pferde, obwohl er ganz aufgeregt war, und hielt die Engländer zurück, daß sie nicht mit den Lombarden handgemein wurden (non se affrontarano). Die Nachricht, daß die Italiener sich zusammengerottet hätten und gegen genannten Herrn sich auflehnten, kam sofort auch in die Stadt. Alle Leute vom Lager, welche drin waren, eilten wüthend hinaus und zum Lager zu Pferd und zu Fuß und von den Lombarden redete man wenig Gutes, wie Ihre Herrlichkeit denken kann. Eifrigst wurde die Nachricht verbreitet und wenn Etliche sich auf dem Platze befanden, so durfte man ihnen nicht erst das heilige Oel bringen, denn sie hatten nicht Zeit, es zu erwarten. Schließlich geschah im Lager, Gott sei Dank, nicht großes Unheil. Nachdem dieser Lageraufruhr beruhigt war, kehrte Jeder in seine Herberge und in die Stadt zurück, es war ungefähr halb ein Uhr in der Nacht. Ungefähr zwei Stunden dauerte dieses Getümmel mit dem größtmöglichen Schrecken und Furcht, denn Niemand wußte, wo es hinaus wollte und Jeder dachte sich großes Unheil. Ich weiß nicht, welche Vorkehr man treffen wird.

Der Herr von Romont langte gestern Abend an, im Augenblicke, als Madame zur Tafel ging. Ich konnte über die Ursache seiner Ankunft nichts erfahren, denn

ich konnte um genannten Aufruhrs willen nicht zum Hofe zurückkehren und war nicht ohne Furcht in meiner Wohnung.

Diesen Morgen nach der Messe der Madame habe ich mit ihrer Herrlichkeit gesprochen, um zu erfahren, ob der Herr von Romont irgend welche Nachricht von den Freiburgern gebracht habe. Sie hat mir geantwortet, daß er den Herrn de Viry**) unter keinen Umständen habe nach Freiburg gehen lassen wollen, weil die Schweizer, wie er sagt, unzufrieden (malcontenti) sind; man höre nicht von ihnen, daß sie irgend welche Vorkehren treffen, sich zu sammeln oder etwas Andres zu thun, so daß es ihm nicht wohl gethan schien, ihnen diese Genugthuung und Grund zum Hochmuth zu geben, indem man de Viry zu ihnen sende.

Ihre Herrlichkeit hat mir gesagt, der Herr v. Miolans habe ihr geschrieben, die Walliser hätten sich, ungefähr 5000 Mann stark, gesammelt und seien nach Martinach gezogen, deßhalb scheine es ihm, man sollte bei dem Herzog von Burgund sich erkundigen, ob es ihm beliebe, noch mehr Leute herzugeben, damit man stark sei und besagte Walliser angreifen könne. — Sonst ist er der Meinung, daß die Leute des Herzogs, die dort sind, hieher zurückkehren; er selber aber mit den andern Leuten dieser Madame zur Hut der Pässe dort bleiben, wie sie bisher gethan haben, und keinen Zug zu unternehmen. Der Gouverneur von Nizza hat diesen Brief genanntem Herrn gebracht: ich weiß nicht, was geschehen wird.

(Aplano berichtet nun von einem Briefboten, der von Avignon — wahrscheinlich ist Nyon gemeint — angekommen sei, und den das gleiche Schicksal getroffen haben dürfte, wie jüngst einen andern.)

Madame hat den Herrn de la Chapelle diesen Morgen abgesendet, um ein gewisses Schlößchen bei Morges***) zu besichtigen, das 6 oder 7 Meilen von hier entfernt ist, um zu sehen, ob sie dort wohnen könnte; denn sie denkt daran, diesen Ort zu verlassen. Ich weiß jedoch nicht, was sie thun wird; es gibt verschiedene Meinungen in ihrem Hause, die Einen wollen weggehen, die Andern bleiben.

Aus Lausanne, den 22. April 1476.

Ihrer Hoheit

Ergebenster Diener

Antonius de Aplano.

*) Hautcrêt bei Palezieux.

**) Philibert de Viry, Herr von Rosey, Bruder des Herrn von Rolle, wollte nach Freiburg, um zu vermitteln und hielt dann mit dem Grafen von Greyerz eine Conferenz in Vaulruz.

***) Wahrscheinlich ist Ger gemeint, wohin sich Yolante nach Karls Aufbruch zurückzog.

23. April (Georg).

(M. 201.) **Rathsmanual Bern XIX. 148. 149.** (Archiv Bern)

An min Hrn. den allten Marggraffen; min Hrn. haben allen fliß getan, damitt niemand hinüberlouff vnd getruwen nitt, das Ir Eidgn. uß thun, dann das were Inen nitt geuellig, wellten es ouch nitt vertragen.

An vogt zu Erlach, daß er den Trummeter harüber vertige ꝛc. . . . si haben den von Soloturnn vnd andern geschrieben, die Iren zu verhallten. So vertruwen si ouch nitt, daß die Eidgn. uß fürnemen.

An die zu Murten, was kuntsch. von Nüwenburg ist komen Innhallt der Coppy, sich wüssen dar Inn zu schicken.

An Tschachtlan zu Obersibent., wie Im min Hrn. geschriben haben, den von Sanen funffzig oder LX knecht zuzeschicken, das er solichs tu, ob es noch unbeschechen were.

(M. 202.) **Rathsmanual Luzern.** (Archiv Luzern)

Vff fritag vor sant jorgen tag im LXXVI jar ist von Rhat bekent von der vngehorsamen soldneren wegen, so jm zug ze morse gesin sint vnd jnen für gehalten, vorab der eydt, den man Im veld sweret, dz ye myn herren daruff syend, das der also von menglichem gehalten werdē, wan sy ab solichem Rouben vnd andern dingen, die man mit priestern, wiben vnd kinden tribt gantz nit geuallen haben, meinent ouch das ye nit me ze vertragen, wan dz yederman Nü fürbas hin eim Houbtman gehorsam sin vnd on des vrlob von der paner nit ziechen, noch anders üzit fürnemen sol, als denn dz mit Jnen allen nach notturff geret worden ist. vnd wie wol sich mengerley vngehorsame Jn der kuntschaft funden hatt, So haben doch myn herren Jn dissachen gnedigclich gesechen vnd wöllen die sachen Jr aller halb Nuzemal Jm besten Rüwen lassen vnd sich daby witer erkunden vnd darJnn handeln, souil vnd Jnen dann ye begegnet, dz nach gestalt der sach billich ist. Doch so sollend sich die vnd andre fürbashin desterbas hüten vnd dester fürer gehorsam sin, dz solichs von Jnen by pen vnd harter straff nüt me beschech.

(Obiges bezieht sich zwar auf den Herbstzug 1475, aber als Zeichen, wie die Regierungen Ordnung zu halten suchten und als Begründung zu den Beschlüssen der Tagsatzung vom 18. März, schalten wir es gleichwohl ein. Die Untersuchung betraf 50 Mann, die sich namentlich an Frauen arg vergangen, was in den Acten genau erzählt wird. Ein beliebtes Mittel z. B. war, Kinder an das Feuer zu halten, bis die entsetzten Mütter das verborgene Geld herausgaben. Im gleichen Rathsmanual steht 424 zu lesen:

An bed Rätt von der red wegen, als schifmann vor Ratt geret, es gang mit diesen kriegen nit glich zu, denn etlich verderben, so sigen etlich, die werden stirich vnd fülen die seckel mit geld.)

(M. 203.) **Der König von Frankreich an Bern.** (Archiv Basel)

Erluchten Herren, aller fürliepsten fründ. wir haben gesechen den brieff vnns bi disem Zöuger zugebracht vnd üch diser tagen zwen brieff geschriben vnd üch verkundt, das so bald wir vernämend, den Burgunschen Hertzogen sich üwern lannden nächern, wir vnns vs vnnserm land Turones mit allem fliß hergefürdert haben vnd vff dem weg vernomen, den Sig üch wider Inn erlangt vnd sind dar Inn nit minder erfröwt, als ob es vnns wäre begegnot vnd hofften üwer macht wäre In Savoy lenger verharrt, damit wir zu üch gesellet wärent komen. wir Haben verstanden, üch snällenklich vnd angends Heimgekert vnd den burgunschen Hertzogen wider In Safoy komen sin, daselbs zwüschen üch vnd vnns sinen gezug zu versampnen vnd die Safoysche Hertzogin Ir Sloß vnd ängen passen an den orten gelegen fürsechen Haben mit Reysigen. wir sind mitt vnnserm gezug In vnserm Land Delphinat bereit verharret, allwegen nüwe mär zu verwarten, vnd die begird üwers willens vnd ob Ir noch der meynung sind, mit gewaptnotter Hannd In Safoy zu ziechen, vnd den Krieg zu beharren, So sind wir bereit zu glicherwiß dar Inn zu komen, vnd vnnsern gezug dem üwern zu nächern, vnd ob das einost beschicht, So meynen wir dem Burgunschen Hertzogen, mer frids, dann kriegs gegen vnns fürer begeren vnd versechen besserm vnd nützlicherm regiment Des Huß Safoy vnd wellen zu vnserm teill ein sölich Hindrung vnd Sparren zwüschen vnns nit Haben, üch bittent so bald Ir mogent, vnns üwern willen gewüß zu verkünden. Geschriben In vnserem Sloß Thurispan XXIIIᵉ apprillis LXXVIᵗᵒ.

Ludwig.

(M. 204.) **Bern an Basel.** (Archiv Basel)

Vnser frünntlich willig dienst vnd was wir Eeren vnd guts vermogen zuvor, fromm, fürsichtig, wiß, Sunder lieb, gut frund vnd getruwen Eydgnossen. vnnser Houbtmann von Nüwenburg hatt vnns hütt geschrieben, wie dann sinn kuntschafft gestern zu Im kommen sy, so er In des Burgunschen Hertzogen heer gehebt, vnd hatt Im gesagt, wie das der selb Hertzog vast krank sy gewesen vnd mog doch niemands noch wüssen, wohin er brechen well. So söllen ouch IIIᵐ lamparter über Sanct Bern-Harts Berg komen sin, denselben der Hertzog IIIᵐ Burgunner gen wallis zu engegen geschickt Hatt. was die selben geschafft haben, wüssen sy In den Burgunschen Heer noch nitt. Es Ist aber vnns wol zu komen, als Ir vß vnnserm nechsten schriben, das nüt dann die warheit begryfft, verstanden Hand. Dem Hertzogen ziechen vff IIIIᵐ polenois zu, die sind vff Sunntag, als die bemelt kuntschafft denocht Im Heer was, zu Salins, zu Nozaret vnd doomb gelegen. Der Hertzog sol ouch wol zwey malen als vil Buchssen haben, als zu Granson, dar vnder vier groß läger Buchsen sind, die er jetzt vasset. Die bemelt kuntschafft sagt ouch, das ein fryd Im Burgunschen Heer gerüfft sy, zwüschen der keyserlichen Maystät, Osterrich, den vier Curfürsten vnd allem dem, so dem Hei-

ligen Rich zu gehört vnd dem Burgunschen Hertzogen. Die Graffschaft von Pfirrt sol ouch Im ewigen frid mitt Burgunn sin. Was vnns ouch fürer begegnet wellen wir üch allwegens verkünden. Wir haben ouch üwer schriben, sunders den artikels den küng berürend, verstanden vnd wölten wol mitt üch daran sin, denn üwer meynung dar Jn gut Jst. wir Haben aber vnnser bottschafft Jetz gon Lutzern vff den Tag zu gemeinen vnnsern Eidgenossen geuertiget vnd der selben beuolhen, die sachen des küngs anzubringen. Was da geratslaget wirt, wüssen wir noch nitt, dann das wir stäts daran sin wöllen, damitt der küng nitt dohinden blib, als üwers schribens meynung ouch Innhalt, vnd was wir üwer Bruderlichen lieb zu dienst vnd geuallen thun konnen, wellen wir vngespart libs vnd guts allwegens gern thun.

Datum Georgi Anno etc. lxxvj^to^.

Schultheis vnd Ratt
zu bernn.

(Nr. 205.) D'Appiano an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. CLXXX)

Mein Erlauchter und Trefflicher Herr! Immerdar empfehle ich mich Ihrer Hoheit Wohlgewogenheit (bona gratia). Von dem Bruder Courier (der Mönch als Briefbote), von dem ich gestern Ihrer Exzellenz schrieb, hat man gar nichts Weiteres gehört noch vernommen, weder von seinem Pferde, noch von den Briefen, noch das geringste Anzeichen. Ueber die Maßregeln, welche Joh. Petrus durch den Herrn von Burgund treffen ließ, wird er selber Ihrer Exzellenz eingehender schreiben. Diese Madame zuckt die Achseln und sagt, es thue ihr schrecklich leid, aber sie könne nunmehr nichts weiter thun. Mein trefflichster Herr! wenn nicht einmal Courriere hin und her gehen können, ohne getödtet zu werden, so weiß ich nicht, was sagen? außer daß ich wiederhole, was ich schon einmal geschrieben, daß es von mir vielleicht besser gethan wäre, wegzugehen, als zu bleiben, da man doch nichts schreiben kann, ohne daß es schief herauskommt. Und auch mein Aufenthalt hier ist nicht sicher; ja ich sage, die Gefahr ist ohne Zweifel größer, als ich schreibe, denn wo diese Engländer ein, zwei, vier Lombarden auf dem Wege vom Lager in die Stadt oder aus der Stadt in's Lager, oder auch, wenn sie sie in der Stadt selber treffen oder unterwegs als Packträger, oder wo es irgend sei, so hauen sie sie zusammen, wenn sie nicht gut bewaffnet sind, und sie schauen den Leuten nicht in's Gesicht, obs ein Korporal sei oder ein Hauptmann (capo di Cento) oder ein Mann von Stande oder ein bloßer Packsoldat, und man hört nicht von andern Vorkehren außer: Weß das Unglück, deß der Schaden!

Gestern Abend kam vorgenannter Herr von Burgund in diese Stadt in die Kirche Notre Dame*) und Madame schickte ihm alle die Ihrigen .... und es wurde ein Hochamt gefeiert und Seine Herrlichkeit erschien mit dem englischen Hosenbandorden. So wird er auch morgen früh zur Messe kommen. Nach der Vesper kam er an den Hof, Madame zu besuchen, welche nicht in der Vesper

gewesen und blieb eine Weile und unterhielt sich mit ihrer Herrlichkeit, aber nicht eben von wichtigen Dingen, so weit man merken konnte ꝛc.

Diesen Morgen sagte mir Madame bei der Messe, der Graf von Challant sei mit Piemontesen, Vercellesen und seinen Leuten aus dem Aostathale nach Martigny gezogen, gemäß einer mit dem Herrn von Miolans und den Leuten des Grafen von Genevois getroffenen Verabredung, welche an denselben Tage von einer andern Seite hätten herkommen sollen und die vom Lager entsendeten Truppen wider von einer andern, so daß sie sich von drei Seiten**) her hätten treffen, gegen die Walliser vereinigen und Erstaunliches ausrichten sollen. In Wirklichkeit aber zeigte sich von den beiden letzten Seiten her kein Mensch. Und da die Walliser sahen, daß der Graf von Challant sich in der Gegend festsetzte, obschon ihm von keiner Seite irgend welche Hülfe wurde, besetzten sie gewisse Päße und griffen ihn dann an; haben ihn dann geschlagen und zerschlagen, und 4—500 Mann, Einige sagen noch mehr, in Stücke gehauen. Der Graf selbst hat sich ins Aostathal zurückgezogen. Ich weiß nicht, was geschehen wird, aber ich glaube, es wird andere Mannschaft vom Lager zu den frühern, die dort waren, hingesendet werden ꝛc.

Wegen des Streites von vorgestern, zwischen Lombarden und Engländern, ließ der Herr von Burgund gestern einem Marco von Ferrara, einem Edelmann und guten Soldaten, wie es heißt, des Johann Franco de Troylo, mit dem Schwerte den Kopf abschlagen, weil er einer der Hauptanstifter gewesen war, um die Lombarden, welche zur Abtei gegangen, wie ich gestern schrieb, zu vertheidigen. Von diesen Lombarden waren Einige gefangen worden und wurden zur Wohnung des genannten Herrn geführt, um sie zu bestrafen, und eben jener Marco sah einen von den Leuten des genannten Troylo und ging so weit, ihn den Händen dessen, der ihn führte, zu entreißen.

Ihrer Hoheit empfehle ich mich.

Aus Lausanne, den 23. April 1476.

Ihrer Hoheit

geringer Diener

Antonius de Aplano.

P. S. Der Herr von Villanova sagte mir heimlich: Sie wissen, ich bin ein Diener Ihres Herrn; hier hält man für gewiß, daß die Walliser nichts thun, als was ihrer Herrlichkeit gefällt, — und wenn man nun doch keine Vorkehren trifft, daß sie innert ihren Grenzen bleiben, so glauben Einige, daß die Dinge nicht recht gehen, wie sie gehen sollten.

*) Der 23. April war das Fest des hl. Georgs, dessen Bild der Hosenbandorden trägt und der zugleich Karls des Kühnen Patron war.

**) Der Graf von Genevois sollte aus dem Faucigny über die Forclas und das dritte Korps mit 2000 Mann über St. Moriz nach Martigny bringen.

24. April (Mittwoch).

(M. 206.) **Rathsmanual Bern** XIX. 150—154. (Archiv Bern)

An Schultheißen vnd Rat zu Bürren, das si ein Spitz schiff gon Murten schicken.

An die von ynns, man hab Inen gonnen, das Ire zu flöcken, was si wollen. dester minder nitt söllen si zum sloß Erlach vffsächen vnd nachts vier wachter vff dem sloß haben.

Morn an min Hrn. zu bringen si, die besamlet zusamen komen, was der von Murten begeren ist. dann Peter stark anbringen gethan hat von der wortzeichen wegen gon yns, mitt für ze thund vnd der gegen si hinwider gon Murten ouch.

An Hanns Heinrich von Baumoß. min Hrn. haben sin schriben verstannden vnd schicken Im daruff die Büchsenmeister vnd getrüwen, die von landron vnd ander werden Im zuziechen vnd schriben ouch nitt dester minder den von der Nüwenstatt vnd Nidow ein getruw vffsechen zu In zu haben vnd hoffen, es werd beschechen. wo aber das nitt beschehe, So syen min Hrn. in willen mitt den von Soloturnn hundert Mann zuzeschicken In der lantsch. kosten, dann min Hrn. nit mogen das alles in Irn kosten behüten, Angesechend die großen mercklichen last, So min Hrn. an anderen ennden haben vnd das er gedenk, mitt Hulff der Buchsenmeister die Bollwerk vnd ander weren zuzerüsten vnd das si nitt slaffen, Sonder wachen, dann es Inen vast not sy.

An die von Murten. min Hrn. vernemen, wie der Graff von Reymond hinocht zu wiblispurg ligen vnd mornn für si rucken soll vnd ein gerenn vnd gereiß vnderstan. verkünden si Inen Im besten, sich dar Inn wüßen zu richten.

An die zu der Nüwenstatt, das si ein getrüw vffsechen haben zu Nüwenburg vnd dar an sitzen, als zu Ir vorhut, was Inn muglich sy, dann es vast not tu, Angesechen des louff vnd wie es ein gestallt hat. dann min Hrn. versechen sich, der Hertzog werd an dem selben ort har Inn vnderstann zu brechen. Was dem gantzen lannd dar vs möcht erwachsen, mogen si selbs bedenken.

An die von landeron. min Hrn. verstannden, das der Hertzog vff Nüwenburg vnd dieselben ennd etwas fürnemen well vnd haben In vor geschriben, die Iren gon Nüwenburg zu vertigen. Da sy miner Hrn. beger solichs noch zu tund, dann beschäch das nitt, wurd min Hrn. lüt den legen in ir vnd der gantzen lanndsch. kostenn.

An vogt zu Nidow, das er sin vffsechen mitt den, So zu Im gehören, gon Nüwenburg ouch habe, dann die vind vnderstanden, daselbs har Inn zu brechen. Wa nu das söllt beschechen, So were die gantz landsch. in grossen swären sorgen. Desglichen gon Bieln ouch.

An die von friburg. min Hrn. danken In irs getrüwen verkünden vnd tund Inen zu wüssen, das In Jetz verkündt sy, das bi Budry ein mercklich volck sy vnd vornemen, sich gon Nüwenburg zu fügen. Sie wüssen aber nitt eigentlich. Was Inen aber begegne, wellen si In tag vnd nacht zuschriben vnd haben ouch gon Murten, das so den Graffen von Reymond antrifft, verkündt vnd was Inen von denselben zukom, soll Inen vnuerborgen sin.

(M. 207.) **Tagsatzung zu Luzern.** (Eidg. Abscheide.)

f.) Auf diesen Tag hat der Bischof Walther von Sitten den Eidgenossen geschrieben, daß die Seinigen im Lande Entremont und Bagnes die Feinde mit ritterlicher Hand angegriffen und den Herrn von „Schaland" nebst etwa 1000 Lombarden und Venedigern, die dem Herzog von Burgund wider uns zuziehen wollten, erschlagen, dabei großes Gut gewonnen und die Feinde in die Flucht geschlagen haben; aber auch von den Wallisern seien 30 Männer umgekommen, die von denen, welche au Wallis geschworen hatten, schändlich verrathen und ermordet worden seien. g.) Da die von Bern abermals Erklärung verlangen, ob wir, falls sie in Murten belagert würden, sie entsetzen wollen oder nicht? und dazu den Vorschlag machen, dem Herzog von Burgund, bevor er seine Rüstungen vollendet habe und unter dem Eindruck der Niederlage im Wallis, entgegenzuziehen, so soll Jedermann beide Punkte heim bringen und auf nachgemeldeten Tag zu Luzern antworten. Doch hat man Bern zugesagt, daß wir alle die geschwornen Bünde an ihm halten und, so bald wir mit unserer Macht gerüstet seien, ihm zuziehen wollen; wie man ja schon auf letztem Tag in Luzern zugesagt habe, man werde die Berner nicht verlassen, sondern Leib und Gut zu ihnen setzen. Den neuen Vorschlag, dem Herzog, bevor er ganz gerüstet sei, entgegenzugehen, wollen die Boten ihren Obern empfehlen. s.) Etliche meinen, weil doch der Krieg gegen Burgund ein Reichskrieg sei, solle man den Reichsstädten um einen Reisigenzug und einige Handbüchsenschützen schreiben, damit man dem Herzog von Burgund als einem Reichsfeind desto besser Widerstand thun möge. In diesem Sinne wurde denn auch den Reichsstädten geschrieben. w.) Gabriel, der mailändische Bote, hat im Namen des Herzogs angebracht: Es sei diesem leid, daß der Burgunder in Savoyen liege und die Herzogin ihm dazu geholfen habe; er möchte uns rathen, das Augstthal und die Gegend da herum einzunehmen; was er uns dazu heimlich helfen könne, das werde er gerne thun. „Hat man sinen gnaden schrifftlich gedankt, Im daby die gedat vor Granson verkündet vnd zeerkennen geben, dz wir von gnaden Gottes lüt genug hand, den krieg zu füren. Diewil sich aber sin gnad so gutwillig erbütet, dz er vns dann zu Hilff dem Krieg etwa mit einer summ geltes zu Hilff stande, vnd die werk den guten worten nachgangent xc., dz wöllen wir verdienen." y.) Des Unwillens halb zwischen denen von Zug und denen im äußern Amte daselbst, des „Venlys wegen, daß die Aeußern wider diejenigen von Zug gemacht hand," erhält Zürich den Auftrag, eine Botschaft vor die Gemeinde zu Zug zu schicken und ihnen zuzureden, daß sie, zumal in diesen bedenklichen Zeiten, sich gütlich verständigen.

(M. 208.) **Bern an Biel.** (Archiv Biel. XVI. 99)

Vnnser gutwillig fruntlich dienst vnd was wir Eren vnd guts vermogen zuvor, fürnäm, from, wiß, sunder lieb gut frund vnd getruwen Eydgenossen. wir werden manigfaltenklich gewarnet vnd kumpt vnns ouch durch gewüsse kuntschafft



für, wie sich dann der Burgunich Herrtzog underſtand, für Nüwenburg her In mitt allem zu abbruch vnnser, dann zu gantzem verrtillgen aller land vnns gewandt, zu fügen; do üwer brüderlich lieb wol verſtan mag, was üch des erſten vnd vnns allen daros erwachſen mag, vnd ob dem nitt begegnet wirt, gelegen. daran nitt anders, dann üwer vnd vnnser aller retten Iſt vnd ſin wirdt. Deshalp wir an die bemelten vnd brüderlich lieb mitt allem fliß begeren, getrüw vffſechen zu Nüwenburg und der landtſchafft da vmb, doran üch dann nitt minnder dann vnns gelegen Iſt, zewüſſen libs Eren vnd guts ouch alles vnnser aller vermogen ze haben vnd uch ſtäts den vinden zu abbruch gerüſt Hallten. wellen wir zu üwer brüderlichen lieb als vnnser vermogen libs vnd guts zu rettung ſetzen. Datum ylends*) Mittwuchen nach Georgi, der zwölfften ſtund nach mittag, Anno ꝛc. lxxvj^to^.

Schulthes vnd Rätt
zu Bernn.

*) Man merkt es dem Schreiben an.

(M. 209.) **Petraſancta an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CLXXXI)

Mein Erlauchter und Trefflichſter Herr! Hier ſind einige Kaufleute aus Flandern, welche ſagen, daß alle jene Länder dem Herzog von Burgund zu dieſem Unternehmen durchaus keine Mannſchaft liefern wollen. Sie haben ihm wohl Hoffnung gemacht, ihm mit einigem Geld beizuſtehen.

Eben geht Herr Tirello hier durch, ein Neapolitaner, welcher ſagt, er ſei bei dem Herzog von Burgund in Dienſt geſtanden und er kenne auch Ihre Herrlichkeit. Er geht nach Neapel und ſo weit ich aus ihm habe herauskriegen können, hat er keine Luſt mehr, nach Burgund zurückzukehren. Er ſpricht ganz offen von dieſen Dingen. Er gibt zu verſtehen, Don Federigo ſei ſehr unzufrieden und habe großes Verlangen, nach Hauſe zurückzukehren und verſchwört ſich bei Gott, wie viele Boten er ſchon an den König geſchickt habe, aber bis jetzt vergeblich.

Ich weiß nicht wie! Es ſcheint, daß das Anſehen genannten Herzogs jeden Tag nach allen Seiten und in jeder Beziehung abnimmt, wie gerade jetzt in der Gegend von Geldern, wohin er Gendarmerie ſendet und hauptſächlich die Kompagnie des Herrn Jacob v. Viſchia. Der König gibt Veranlaſſung zu verſchiedener Meinung über ſich, indem er nichts von ſich hören läßt, um ſo mehr, als er ſich nach der Provence auf den Weg gemacht hat, um daſelbſt, wie man glaubt, eine Unterredung mit dem König Renatus zu halten*) und ihn auf ſeine Seite zu ziehen. Dieſe Räthe haben heute in langer Sitzung unter einander Rath gepflogen und ſind einmüthig der Meinung, es ſei ſehr zu fürchten, ja es ſei faſt für ſicher zu halten, daß genannter König eine Veränderung in dieſem Staate Piemont zu Wege bringe, zumal wenn Ihre Herrlichkeit denſelben nicht aufrecht halte; denn ihrer Meinung nach gehts mit dem Herzog von Burgund auf die Neige oder befindet er ſich in großer Gefahr.

Herr Hugo v. Sanseverino hat mit dem Herrn von Château-Guyon eine Kapitulation abgeschlossen 12 . . . . . . per Lanze monatlich (den Sold von 4 Monaten vorausbezogen). Er allein könne mit seiner Kompagnie abrechnen, Niemand dürfe einen von seinen Leuten annehmen ohne seine Erlaubniß; er erhalte eine gewisse Vergütung für den Unterhalt seiner Mutter und seiner Frau; der Vertrag solle 2 Jahre dauern oder länger, je nach dem Gutfinden des Herzogs, nur daß 2 Monate vorher Anzeige gemacht werden soll. Die Stärke der Truppen ist dem genannten Herzog anheimgestellt, welchem der Herr von Château-Guyon geschrieben hat, er habe 400 Pferde vorgeschlagen, Herr Hugo aber eine Stärke von 1200 verlangt.**) Er glaubt, daß man ihn mit 600 Pferden annehmen müsse. Gerardo da Martinengo hat eben so viele, nebst einigem Fußvolk.

Ich weiß nicht, wie es gehen wird: alle Tage schließt dieser mit Soldaten zu Pferd und zu Fuß Capitulationen ab, ohne ihnen einen einzigen Bizantiner auszuzahlen. Er speist Alle damit ab, er müsse den Bescheid des Herzogs abwarten. Eben jetzt ist er in Unterhandlung mit Johann Francesco de Gambara, der beim Grafen D'Urbino war; Doch hat genannter Herr mir gesagt, er wolle keine Condottieri mehr, er wollte lieber Spezialwaffen.***)

Ihrer Hoheit empfehle ich mich.

Turin, den 24. April 1476.

Es zeichnet: Der geringe Diener
Franciseus Petrasancta.

*) Réné d'Anjou, König von Sizilien und der Provence, dessen Land Ludwig und Karl gleich sehr begehrten.

**) Lanze Spezzata, die italien. Lanze zählte 5, die franzöſ. 6 Mann.

***) Hugo von Chalons-Arlay, Herr von Chateauguyon, Orbe und Grandson, Bruder und Erbe Ludwigs, der bei Grandson gefallen war, wurde von Karl nach Turin gesandt, um die Werbungen zu betreiben; Commines behauptet, er habe zugleich das Land in Beschlag nehmen sollen.

(M. 210.) Der Herzog von Mailand an seinen Gesandten in Rom. (Dep. mil. CLXXXIII)

Dem Ehrwürdigen Vater in Christo, Herrn . . . . . Bischof von Parma, unserm vielgeliebten Rath und Gesandten zu Rom — schnell.

Der Herzog von Burgund ist selbst mit im Lager bei Lausanne und sucht dasselbe zu befestigen. Einige Leute des Königs von Frankreich haben, obgleich unter falscher Farbe, nämlich im Namen des Herzogs von Lothringen, die Stadt Vaudemont in Lothringen genommen, was den Festsetzungen des Waffenstillstandes zwischen ihm, dem König, und dem Herzog widerspricht. Was wir weiter davon erfahren, werden wir auf den Tag berichten.

Aus dem Rath, den 24. April 1476.

Galeaz Maria Sfortia,
Visconti, Herzog von Mailand, *c.

Unterzeichnet: Cichus.

25. April (Marcus).

(M. 211.) **Rathsmanual Bern** XIX. 155—159. (Archiv Bern)

An min. Hrn. Marggraffen. das er Nüwenburg helff versechen vnd c knecht hervff schick vnd dar vnder schützen, so vill er mag haben vnd min Hrn von Basel haben einen büchsenmeister heruff geschickt, der meint nitt ze beliben, das er gedenk, sich zu werben vmb büchsenmeister vnd ander büchsenzüg.

An die von basel, das si min Hrn zwen ander büchsenmeister schicken ꝛc.

An die von Bieln vnd nüwen statt, das si die von bieln XXX Man vnd die von der Nüwenstatt XX man gan Nüwenburg schicken, acht oder XIIII tag, darzwüschen werden ander lüt dahin komen vnd das si bedenken, das min Hrn sust an andern ennden vil beladen sind vnd aber an Nüwenburg vil gelegen ist.

An Hoptman zu Nüwenburg. der Buchsenmeister kom also zu Im all ding zu besechen vnd wüssen nitt eigentlich, ob er belib oder nitt; nitt dester minder schicken si aber ein botten zu den von Basell, Inn einen andern zuschicken vnd schriben aber minem Jungen Hrn dem Marggraffen, lüt vnd gezüg haruff zu vertigen, denn min Hrn. nitt müglich sy, all sach in Irm besten zu versechen. si haben ouch ein Ratsbotsch. zu den von Soloturnn geschickt, si zu bitten funfzig guter knecht gen Nüwenburg zu senden, desglich gen Biel vmb XXX vnd Nüwenstatt vmb XX, bis min. Hr. Marggraff die sinen da hin mog vertigen vnd das er stäts arbeite, Bolwerk, werinen vnd ander notd. zuzurüsten, dann min Hr. verstan, es sy ein Fusvolck von dem Herzogen vs dem Her gezogen Jn erzöugen, als si zu Jonie durchwellen, die möchten ettwas vff si fürnemmen, das er dester gewarneter sye vnd die so er Jetz hab zusamen tu, Jn allweg des trostlicher zu sind vnd was Jm begegne, das er min. Hrn das verkünd.

An appt zu frinisperg, das er versech, das ein platz an der wißlosen vfgan laß, vff dem man wortzeichen von Murten u. von danne gen Murten sechen mog.

An die von Basell. min Hrn. schicken Jnen den Büchsenmeister wider, als ein vnwärdlichen Menschen, der zu den dingen nitt willig sye vnd das si zwen ander darschicken.

An vogt zu louppen. das er mitt andren das loch oder das Holtz, So vmb das Sloß vnd voll gestüd sin sol, darin sich vind enthalten möchten, zu Rumen, das es an sorg sie.

Ein Zedel an die von Biell, das sie die Jren harnff fügen gan Nüwenburg ꝛc. Desglich an Houptman zu Nüwenburg, was dann min. Hrn ist begegnet vnd was min. Hrn. Jetz zukumpt. Vnd das er das buch harschick.

(M. 212.) **Bern an Basel.** (Archiv Basel)

Vnnser frünntlich gutwillig diennst vnd was wir eren vnd guts vermogen zuvor, fromen, fürsichtig, wis, Sunder gut frund vnd getruwen lieben Eidgenossen.

Den buchsemeister, so ir zugesanndt, haben wir hütt gen Nuwenburg gevertiget, vnd noch finen worrten, so uwer knecht, der mitt Jm geritten ist, gehört hatt, so

können wir vnns nit versechen, daß er doselbs werde beharren — harumb wir uwer Bruderlich lieb frunntlich bitten, zwen ander dohin, ob er nitt beliben wurd, zu senden. So getruwen wir wäger gegen vnnsern gnädigen Herren den Marggraffen, dem wir ouch Jetz aber darumb besunder schriben, zu finden, das Jm Hilff zukomm, der si sich zu enthalltung des Sloß Nüwenburg wol mogen getrosten, dann Als wir unser lütt ze murten, Loupen u. andern enden in großer swärer zal haben, so mogen wir nit fürer Nuwenburgs halb handelln, dann das wir unsern gnädigen Herren vs billiger pflicht u. uwer lieb in aller gut dorinn bekumbren. das wellen gegen vnns Jn ansechen vnnser notdurfft Jm besten bedencken. Der Burgunsch Hertzog ligt noch bi losann vnd hat daselbs den frid zwüschen dem Keyser vnd den fürsten, So vor Nüß bi Jm gelegen sind, Ouch vnnsern gnädigen Herren von Osterrich lassen ruffen vnd vff dis zit befridet sin, offenlich verkunden.

Vff vergangen Sunntag sind die lamparter, Engelschen vnd Burgunschen vneins worden vnd sind zu streichen komen vnd funffzechen erstochen, die mär sind des tages in das here kommen, was vnnser bundgenossen von Wallis mit den lampartern geschafft vnd haben die vind gemeint, Si weren vff dem weg zu Jn zu ziechen vnd sind ir vast vil vs dem here gon Morsee geflochen. Es sind vil lüt Jm here, die nitt anders dann gesotten gras essen, So sagen vnnser kuntschaffter, der hertzog sy krank vnd haben gesechen die herren Jnn visitieren. Die andern sagen, Jm gebrest nütz, dann das er vnmuotig sy vnd wüssen nitt eygentlich sinen vffbruch. Aber vnns were wol vast wol zu hertzen, wo vnns yemand, als wir ouch getruwen darzu bystannd tät, an Jnn mannlichen zu ziechen vnd zuo suchen, domitt wir und die vnnsren des swären kostenns abkämen. Vnnser Mittbrüder von friburg sind mit den gesellen vnnserer Eydgnossen diser tagen by Reymond hinzugezogen gon Orun vnd haben 1600 houpt vichs genommen vnd sind der vnnsren 16 verspatet, vnd die vind zu Roß vnd fuß an si komen, Aber durch gotts hilff haben die 16 sich von Jnen geslagen und 6 der vynd zu Roß u. 5 zu fus erstochen. Das wollten wir uwer brüderlichen lieb vnverkündt nitt lassen vnd was vnns furer begegnet wollen wir üch allzit zuschriben als vnnsern getruwen Hertzfrunnden, die wir damitt gott trüwlich bevolhen. Datum Marci lxxvi.

Schulthes vnd Rat
zu Bernn.

(M. 213.) **Bern an Basel.** (Archiv Basel)

Vnnser frunntlich willig dienst vnd was wir eren vermogen zuvor, fromm, fürsichtig, wiß, Sunder gut frunnd vnd getruwen Eidgnossen, den Büchsenmeister, von üwer lieb vnns zugesanndt, als einen unwilligen zu vnsern geschäffden, Schicken wir üwer Brüderlichen lieb wider, Mit beger, vnns zwen ander angends zu zesennden. das wellen wir in allen sachen vmb üch als vnnser lieb Brüder verdienen.

Datum Donnstag nach Georg lxxvj°.

Schulthes vnd Ratt
zu Bernn.

(M. 214.) **Bern an Biel.** (Archiv Biel. XVI. 98)

Vnnser fruntlich willig dienst vnd was wir Eren vnd güts vermogen zü vor, fromm, fürnäm, wis, Sunder güt frund vnd getruwen Eydgnossen. Nach dem wir dann In disen tödentlichen kriegsübungen begriffen sind, begegnet vnns durch ettliche kuntschafft, wie das der Burgunich Hertzog In meynung sie, Nüwenburg zu nötigen vnd wand nun daran gemeinen land, üch vnd vnns allen vil daran gelegen ist, als ir das wol wüssen zu erwägen vnd dabi zu bedenken, In was merklichem kosten wir Jetz zü murten vnd sus beladen sind, So begeren wir an üch mitt gar fruntlicher bitt, Ir wellent daselbs hin drissig rüstiger knecht vertigen, daselbs viertzehen tag das best Helffen zü handeln, So sind wir gar In gütem vertruwen, da zwüschend werd Nüwemburg durch vnsern hern marggrauffen vnd sus mitt Buchsenmeistern, lüten vnd züg sölicher maß besorgt, das es trostlich sin üch vnd vnns gar wol erschiessen mag. Dann wo Nüwemburg so liederlich veracht vnd damit erobert wurd, üch nitt allein, Sunder gemeinen land ein merklicher last werden vnd herumb wellen har Inne so gütwillig sin, Als wir üch das vnd aller Ere Sunder wol getruwen vnd mit gar gütem willen vmb üch gern beschulden wellen. wir getruwen ouch, es wäre nitt lang. —

Datum Donstag nach Georgi Anno ꝛc. lxxvj.

Schulthes vnd Rat
zu Bernn.

(M. 215.) **D'Appiano an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CLXXXII)

Mein Erlauchter und Trefflichster Herr! Ich empfehle mich immer dem Wohlwollen Ihrer Hoheit!

Gestern langten ungefähr 1200 Mann Fußvolk von Gent, Lüttich und Geldern an, in gutem Stande und wohl bewaffnet. Unter denselben befinden sich 400 Schlangenkanoniere (corovrineri), oder Schützen (schiopeteri), 200 Bogenschützen (crinichineri) mit ihren Geschossen zu Pferd und heute soll anderes Fußvolk anlangen, worunter 500 Bogenschützen (arceri). Die Angekommenen und die nachkommen sollen, werden zusammen 4 oder 5000 Mann sein, Einige sagen noch mehr. Es werden auch die Leute des Grafen Colla di Campobasso ankommen und soll, wie es heißt, noch eine Sendung Geld unterwegs sein. Der Herr von Contay sollte gestern abreisen, um . . . . zurückzukehren; heute wird er reisen, sagt man. Wenn die Stadt Vaudemont dem Herrn von Burgund gelassen worden wäre, wie sie war, so wäre es unnöthig gewesen, Jemanden abzusenden, um zu erfahren, ob seine Majestät den Waffenstillstand halten wolle oder nicht? deßgleichen ihm zu sagen, wenn er ihn halten wolle, so möge er dafür sorgen, daß Vaudemont erstattet werde und fernere Praktiken unterbleiben.

Es hat geheißen, der König von Frankreich habe Avignon genommen, oder seine Leute hingesendet und diese seien dieser Tage eingezogen. Sollte dem also sein, dann fürchtete ich, die Provence könnte seinen Händen nicht mehr entgehen.

Es hat auch geheißen, Seine Majestät habe 400 Wagen Artillerie aus Lyon entsendet und dieselben hätten ihren Weg nach Grenoble genommen. Aber man erfährt nicht, wozu? Einige sagen, um sie nach der Provence, Andere, um sie nach Savoyen, noch Andere, um sie nach Piemont zu senden.

Diese Madame ist benachrichtigt worden, daß der Herr de Bresse aus der königlichen Ordonnance gestrichen worden sei. Gestern Nachts wurde mir gesagt, sein Haushofmeister sei angekommen, wie man glaubt, um einen Weg zu finden, mit dem Herzog von Burgund anzubinden und in seinen Dienst zu treten. Es könnte auch bloß eine List sein.

Die 2000 Mann Fußvolk, welche jüngster Tage aus dem Lager gerückt sind, um gegen die Walliser zu ziehen, haben, da sie sonst nichts ausrichten konnten, in gewissen savoyischen Städtchen fouragirt; heute jedoch soll Georg de Menthone mit 400 weitern Mann aus dem Lager abgehen, um die gestohlenen Gegenstände wieder zurückzuschaffen, d. h. Betten und andern Hausrath, und dann werden alle hieher zurückkehren.

Lausanne, den 25. April 1476.

Ihrer Hoheit geringer Diener

Antonius de Aplano.

26. April (Freitag).

(M. 216.) **Rathsmanual Bern.** XIX. 160—162. (Archiv Bern)

An Cunrat äbischer, das er heim kom, min Hrn. haben Inn zu bruchen.
An Houptmann zu Murten, das er äbischer vnd zwen mit Im gon louppen schick, daselbs bolwerk vnd ander notdurfft zu machen.

An vogt von Erlach, min Hrn. schicken Im Gilamo blayer zu, das er Im den laß empfolhen sin vnd das er verschaff, das die von Nüwenburg Inn verföllden.

An Houptman vnd Rat zu Murten (Verabredung wegen Feuerzeichen).

(M. 217.) **Die Eidgenossen an den Städtebund in Schwaben.**

(Zellweger: Urkundenbuch der Gesch. des Appenz. Volkes CCCCLXXIX.)

Den von Vlmn vnd den Stetten irer verainung.

Fromen, fürsichtigen 2c. Lieben frunde, wir glauben Ewer aller lieb vnd wyshait gar vnuerborgen sin, solich hohmutigkait, vntrüwlich gewaltsami vnd mutwillig vyntschafft, so sich der Burgundisch Hertzog mit sinem anhanng zuvorab wider das hailig Reich vnd annder des Reichs, ettlichen fürsten, herren vnd Stetten Tutscher Nacion zuvertrut dem gemain nutz vnd vnnser tütschn Zungen frafenlich an-

genomen, vnd der mauß gehanndelt haut, damit ye nachmalen, wir vff merklich eruordrung vnnsers allergn. Herren, des Römischen Kaysers, auch ettlichr fürsten vnd des hailigen Reichs Stette, den dann wir vnd Sy vnns in puntnuß fruntlichr aynung gewandt sin, zu hilff dem Rych vnd loblichr tutschr nacion vnns wider den selben burgundier als ainen vyend vnd durchachtter des hailigen Reichs vnd gemains nutzes, In solichen krieg haben müssen thun vnd darinn bisher mit hilff des allmächtigen gottes vnd vnnser macht vnns soliche gegenwere gepracht vnd souil gehanndelt, als vnns nicht zwifels sin wil, Ir das alles vor vnd nach aigentlich vernomen vnd das wir hoffen, darus sonnder fröde mit vnns empfangen haben. Nun so gat yn vß gemaine Sagred, meldend ainen friden oder bestannd, So by verrukter zyte vnlangst durch die kaiserliche Majestät ꝛc. zwischen dem hailigen reich vnd sinen zugewandten tutscher nacion vnd dem vermelten von Burgunnd siner lannden luten gehandelt sin soll, dauon vnns doch bisher einicherlay grunndes alder verkunndung ny angelanngt, So hant auch ye siderher derselb vnnser aller vyend, als er noch taglich tut ann behelff einicherlay frides oder bestands vnnderstannden, mit aller siner macht vnd züge vnns vnd vnnsern lannden sich mit solichr vyntliche vbung. In mauß zu nachen, damit vnns ye abermals zu vorab zu lob vnd Ere dem hailigen Rych vnd auch zu rettung vnnser lannden vnd luten gepurlich ist, durch Crafft des ewgen gotts wider Inn vnd sin Anhenger manlicher gegenwere zu gepruchen vnd sinen straufwirdigen mutwillenn widerstannd ze thun, als wir dann ye gemaint vnd gerustet sind, das ob got wil kurtzlich ze hanndeln. diß wollen wir Ewr Lieb vnd gutter altten fruntschafft als Stetten vnd Glidern des hailigen Reichs ye vnuerkunndt nicht laussen, Mit besonderm vliß vnd ernst gar fruntlich an Ew. begerend, Ir wollen In ansehung fruntlicher trüw, die wir verganngner zyt her ewr lieb gutwillig zugesatzt vnnd noch verrer zu thun mut haben vnd sonnder des, was dis ding künfftiglich guts oder args vff jm tragen mag, als das In Ewr hohen wyshait muglich zu erwegen stat, diß fürnemen als gemainr tütschr Nacion sach bedachtlich mit vnns zu Hertzen nemen, Ewr vermuglich truw vnd gutwillikait zu setzenn vnd by Ew angennds solich fürsehung thun vnd bestellen, Ob wir darum Ewr lieb füro bittlich eruordern wurden, das dann Ir vorab zu trost dem hailigen Reich vnd vnns zu lieb ain Redlich Erber zal vnd Summ von guttem raisigem getzüge zu Roß vnd hanndtbüchßenschützen vnns ane versagen hilfflich zu schicken. Auch jn anndern vermuglichen dingen Ewr gutwilligkait trostlich ertzaigen vnd Ew hierinen so gar gutwillig bewysen vnd thun, als Ewr lieb vnd fruntlich nachpurschafft wir ye des ganntzlich wol getruwen vnd wo sich das kunfftiglich begibtt, des zu gütten nicht vergessen. Denn mit vnnsern fruntlichen diensten vnd genaigtem willen auch gern verschulden wollen vnd wir begeren hierinne Ewr fürderlich enntlich antwort by dem botten. Datum lutzern vnd mit der Selben statt Secret von Ir vnd vnnser aller wegen Besigelt.

Am frytag nach Sannt Jorgen tage ꝛc. Anno ꝛc. LXXVI.

Von Stetten vnd lannden Gemainer aydtgnosschafft, och von Strausburg, Basel, Colmar, Slettstatt, des hailigen Reichs stett, der loblichen niedern verainung Rät vnd Sanndtpotten, yetzo mit vollem gewalt vnnser herren vnd Obern zu Lutzern versamnet.

27. April (Samstag).

(M. 218.) **Rathsmanual Bern. XIX. 163. 165.** (Archiv Bern)

An Houptman zu Nüwenburg. min Hrn. verstannden, es syen ettwas gutter Burgunner zu Nüwenburg, namlich der Mayer vnd lütpriester. Das er ein gut vffsechen vff Inn hab.

An Houptman zu Nüwenburg, das er sich füg gon Valendis vnd daselbs die Huten besech vnd ob utz zu bessern sy, das er sölichs tu.

Zedula. Min Hrn. versehen sich, er hab Jetz Buchsenmeister vnd lüt, wo aber die nitt da weren, so komen si doch snellenklich.

(M. 219.) **Johann von Mugiascha, Bürgermeister von Biasca** (D. mil. CLXXXVI) **an den Herzog von Mailand.**

Dem Erlauchten und trefflichen, hochherzigen Fürsten Herrn Galeazo Sforza, Vicegraf, Herzog von Mailand u. s. w.

(Demselben in Mailand oder anderwärts, wo er sich gerade befindet, zu überreichen.)

Jesus. — Erlauchtester und trefflichster Fürst rc. Ihrer Hoheit sei zu wissen, wie ich heute durch einen meiner Geheimboten Bericht erhalten habe. Ich hatte den an dem jüngst verwichenen Feste des heiligen Georg in's Livinenthal an einen gewissen Ort Prato, wo eine Kirche mit dem Namen des heiligen Georg erbaut worden ist und wo an besagtem Tage große Volksmengen aus dem besagten Thale Livinen und von den Schwyzern zusammenkommen, abgesandt, um zu hören und zu erfahren, was unter Ihnen sowohl über Ihre Herrlichkeit, als auch das, was zwischen dem Erlauchten und Trefflichen Fürsten, dem Herzog von Burgund und den Schwyzern vorgefallen ist, gemunkelt werde. Dieser hinterbrachte mir, was unter ihnen geredet wird: Daß der vorgenannte Herzog von Burgund an einem der vorhergehenden Tage von zwei Lanzenstichen verwundet worden und jetzt mit seinem Heere bei der Stadt Lausanne sei, um sich heilen zu lassen; Andere aber vermuthen, er sei todt und die Uebrigen sagten, das sei zur Vorsicht im Einverständniß mit Ihnen geschehen. Auch sagten sie Vieles über Ihre Hoheit, nämlich daß Ihre Herrlichkeit sich nicht entschuldigen könne, weil sie ganz und gar kein glückbringender Gehülfe dieses Herzogs von Burgund sei, schon wenn man die große Zahl der Leute in Anschlag bringe, welche durch Ihre Hoheit — wie sie zweifellos voraussetzen — ihm zum Beistand gegeben worden. Viele ließen sich auch hören, daß Ihre Herrlichkeit über die genannten ihm gegebenen Kriegsvölker hinaus, ihm 11 Saum- oder Maulthiere, mit Gold beladen, geschickt habe, zum Ersatz, wie sie sagen, für seinen an den vorhergehenden Tagen an Gold und anderm Vorrath von Proviant, Bombarden, Büchsen und Feldschlangen erlittenen Verlust, worunter sich, wie sie sagen, viele gefunden, welche ihm Ihre Herrlichkeit mit dem Zeichen der



Natter versehen übersendet habe. Sie sagten auch, daß die Bürger von Luzern gewissen Boten des Herzogs von Burgund selbst 4 Goldbarren abgenommen, welche er zur Prägung in die Münze Ihrer Hoheit gesandt. Auch sagten sie, der Herzog von Burgund habe 12 von den vornehmsten Führern der lombardischen Truppen, die ihm zugesandt worden, enthaupten lassen. Sie sagten auch, sie zweifelten daran, daß Ihre Herrlichkeit ihnen, den Leventinern, den Krieg machen werde, indem sie zugleich unter einander murmelten und sich freuten, daß Ihre Hoheit von dem König der Franken Krieg genug haben werde und daß sie bis dahin hoffen, in der Herrschaft Ihrer Herrlichkeit selbst einigen Schaden anzurichten; ja wenn möglich und wenn sie nicht mit dem Herzog von Burgund zu schaffen hätten, so würden sie bis an den See von Locarno, und wenn sie über den Mont Cenere kommen könnten, bis an den See von Lugano die Verwüstung tragen, Bellinzona, mitten drin, bis zu ihrer Rückkehr aufsparend.

Deßwegen glaube ich, daß es von großem Nutzen und zur Bewahrung für das Thal von Lugano und die Umgegend, Schono (Ascona), Locarno und die Umgegend und namentlich der Stadt Bellizona dienen würde, auf dem Passe, auf dem Gipfel des genannten Berges Cenere, ein gemauertes Schloß zu erbauen. Das wäre ein guter Schlüssel und eine Veste, durch welche Ihre Hoheit die gehässigen Anschläge und den Stolz jener Schweizer und Anderer brechen könnte. Sollte ich hierin Etwas schreiben, was Ihrer Hoheit nicht angenehm wäre, so bitte ich demüthigst und unterwürfigst um Verzeihung. Der allmächtige Gott bewahre Ihre Hoheit vor Schaden, daß Sie stets Ihren Stand behaupten und an Freude, Sieg und guter Ehre, nicht anders als in der Gegenwart zunehmen möge.

Biasca, Sonntags den 24. April 1476.

Ihrer Hoheit getreuester Diener

Johann von Mugiascha,

Bürgermeister u. Notar.

28. April (Misericordias).

(M. 220.) **Rathsmanual Bern** XIX. 166—169. (Archiv Bern)

An Hr. Marx vom Stein, wie die sach Jetz stan vnd daß der Hertzog still ligt vnd sich vast starkt mit gezüg vnd lüten. Vnd min Hrn. getruwen, der frid, ob schon der getroffen vnd vsgerufft vnd si dar Jnn vsgescheiden weren, es wurd dennocht niemand siner pflicht gegen Jnn vergessen, dann si ouch durch niemands, sundern von Jn vnd andern Jren zugewandten vnd alles das tun wellen, das fromen Eren lüten zugehört, scheiden wellen.

An vnsern Schultheis, Houptman vnd Rät zu Murten. min Hrn. syen vnderricht der meynung, in dem brieff von friburg begriffen. verkünden si Jnen, sich darnach wüssen zu hallten.

An die von luzern. was min Hrn. diser stund von friburg zugeschriben worden sy, verkünden si Inen als Iren herzlichen Brüdern, daruß mogen erwägen, in was sorgen die vff enthallt vnnser aller beschechen vnd dardurch des fürer sich zu rüsten vnd wo es mit fugen möcht sin, gegen andern Eydgn. ouch zu fürderen. wo ouch min Hrn. uß fürer begegne, wellen si Inen verkünden.

An Soloturnn dieselb meynung 2c. Ebenso an Basel.

An die von friburg, Inen zu danken Ir schribens 2c.

An Houptman zu Nüwenburg. min Hrn. vernemen, das sich ein gezüg sammle vff XV^m vmb Bätterlingen vnd denselben ennden, die möchten gegen Inen ettwas fürnemmen, das er dezu gerüst sy zu dem besten, Min Hrn. haben ouch verstannden, das min Hr. Marggraff lüt vnd gezüg darschick, Buchsenmeister ouch, vnd derzu, So sy ein Buchsenmeister von Basell hir, der werd hütt darkomen vnd ordnungen fürnemmen. Das er den zu dem besten hallt vnd darin tu als sich geburt.

(M. 221.) **Bern an Marquart vom Stein in Mümpelgart.** (Archiv Bern)

(Ueber die Friedensverhandlungen und den kaiserlichen Separatfrieden, Hoffnung, doch nicht so verlassen zu sein. Nachrichten aus dem Feld, von dem Gefecht im Wallis — Mittwoch in den Osterwuchen —, bei welchem si ob Tusend lamparter erslagen haben. Dann weiter:) „Wir hoben Murten besetzt vast machtenklich vnd also, das wir sin da beiten vnd mit gots Hilff, So er kompt, bestritenn wollen. Sin volck Im läger ist in grosser armut vnd vil essen nitt, dann gesotten gras. Sie haben vff Sunntag quasimodogeniti Im Here vfflouff gehept vnd sind dar Inn funfzechen erstochen. Anders wüssen wir Jetz nitt zu verkünden 2c.

Datum Sunntag nach Marci ·LXXVI° (28. April).

Dem Edellen Strengem Hrn. Marquard vom Stein, Rittern, vnnserm Sunder lieben vnd getruwen guten fründ.

(M. 222.) **Bern an Stätt und Länder.** (Aus dem Geschichtsforscher)

L. Getr.

„Ir wüssen, wie wir denn durch Manung der Kayserl. Majestät gegen den Burgundischen Herzog zu Vindschaft sind kommen und wie derselb Herzog mit aller Macht jetzt by Losanne ligt, und sich Tag u. Nacht starkt, uns und all unser Zugehörd an Lib und Gut zu verderben. Deßhalb nu Not ist, darinn mit Wisheit zu handellen und besunders ouch üch grundlichen, uns und unser Land zu gut, zu reden vnd beschliessen. Harumb wir an üch mit allem ernst begeren, Uewer ehrsam treffenlich Bottschaft, nämlich zween der bescheidensten, zu uns zu vertigen, uff nächstkommenden Donstag zu Nacht in Unser Stadt an der Her-

berg zu syn, morndes in die Sachen zu gand. Das wollen Wir in allem guten gegen üch erkennen und zu gut niemer vergessen. Datum Sontag nach Marcus. — Schenkenberg, Brugg, Lenzburg, Arow, Zofingen, Wangen, Bipp, Trachselwald, Burgdorf, Büren, Nydau, Arburg, Arberg, Erlach, 4 Freyweibel, Inderlappen, Thun, Underseewen, Spietz, Aesche und Krattingen, Frutingen, Ober-Nieder Siebenthal, Haßle, Graßburg, Nüwenstadt.

(M. 223.) **Rathsmanual Freiburg.** (Archiv Freiburg)

vff misericordia domini (Rapport d'un prisonnier. vide 224).

lost bricht vff zinstag per Romont deuant Friburg.
Habeo comedi en lost por I gros.
Habet II gros boestes et dez aultres largement.
Comes Rotundomontis esse a Romont nechstin. esse de Geneve.
nostri occiderunt XX in Gibloux vnd Küriser vnd Harnesch vnd Rop harbracht vnd IIII$_c$ Hopt fich mit Inen bracht an schaden der vnsern.

(M. 224.) **Freiburg an Bern.**

(Archiv Colmar, weder in Bern noch Freiburg.)

Den frommen fursichtigen wisen Schultheis vnd Rat zu Bernn, vnsern sundern brüderlichen frunden vnd lieben getruwen mitburgern.

Vnser fruntlich willig dienst, vnd was wir eren, liebs vnd guts vermogen allzyt voran bereit: from, fursichtig, wiß, sunder bruderlichen frund vnd lieben getruwen mitburger. die vnsern von Tauers, deren uff hundert gewesen, sind gester by früer zyt vßgezogen gen Grangetes, by Remont ligend, vnd haben das schloß Grangetes erobert vnd verbrant, vnd habent darjnn gesehen groß huffen gebachen brots: jn dem so ist der Zug von Remont vßgezogen mit großen scharen vnd hand vnderstannden, die vnsern anzegriffen, in maßen daz die vnsern mit gewerter hand uff jr vorgab getretten vnd widerumb an die vyend gekert sind, also daz die vnsern on jren schaden der vyend uff xx tod vff der wallstatt behept hand: darunder sind IV kuriß vnd IV gutten hengsten, vnd die andern fußgesellen gewesen: vnd hand die kuriß vnd hengst mit sampt gefanngen vnd uber IV^c haupt viches mit jnen hinbracht: da hand wir die gefangen erfragt, die sind zum teil des herren von Myoland diener vnd sprechen also, daz der burgunsch herzog uff zinstag nechst kompt sin here uffbrechen vnd alhar fur vns den nechsten durch Remont ziehen sol, vnd er hab zwo groß buchsen, die eine ist ysin, die ander ist gegossen, vnd sust vil kleinen buchsen, die syent noch all im here: vnd daz jm here vnd zu Jenff solich türe sye, daz ein man vmb ein groß*) brots zum mole essen moge: Ouch wie der Remundisch graff gestern spott mit einem großen zug, so die vorhut sin solle, gen Remont kommen sye: vnd sye die gemein sag jm land, daz die landtlut wollent sich gern liden vnd dester furer

verderben, vmb daz wir all des engelten mogen. Dis verkunden wir üch, liebsten vnd hertzlichen mitbruder, vmb daz jr des, so vns begegnet ist, als ouch wir, wissent: was wir ouch fürer vernemen, wollen wir uwer bruderlich lieb altzyt verkunden: hiemit syent gott truwlich befolhen. Datum uff Misericordias dominj anno lxxvj^{to}.

Schultheis vnd Rat
zu friburg.

*) Etwa 1 Franken nach unserm Gelde.

29. April (Montag).

(M. 225.) **Rathsmanual Freiburg.** (Nach Girard)

Nota : de monstrer deuant lez LX le fait dez compaigniez et por le fait dez debtes et prisonier bût verkouffen
scribere a gruyere nova de strasbourg
» a berna » » gruyere.

Ou greney de Peter de Magnyndens a dez biens de Èmery de Corpataux. — Item le clerc de Kuery a enchie Mettler dez bacons et boresaba et bla. — Item enchie Leyna Chevray a une arche pleine de robes et de linge a II de Corsalles. — Enchie Jehan de Pres le tissot derray la chapelle de S. Jaqueme a du bla dez ennemis. — Ou greney de Jehan du Mullin a eu Jehan Cuenet doleyre IX m. despelta, que ledit du Mullin vendidit nomine dicti Cuaneti, de quo excepit dicto du Mullin X ß et residium VII ß. — Fillibert debet a mais le dit du Mullin en son greney lez bien dudit Cuanet I cultre II oreilliez, dez lincieulz, 222 bacons, scirait le dit du Mullin, quod sic est. — Riere lencura de Jervisie sont XV m. de froment, que sont ez Ducret de Domppierre.

30. April (Dienstag).

(M. 226.) **Rathsmanual Bern** XIX. 170. 172. (Archiv Bern)

An die von luzern. der küng hab min Hrn. geschriben ein brieff Innhallt der Copyy vnd der Bott gezeugt ein Zedel, vngezeichnet, der meynung, als si sechen &c. Ouch so rück der Hertzog gegen vnns herus vnd warten all stund sins belägerns.

An Erhard Billdhower. min Hrn. verstannden sin trüw vnd ernnst, So er mitt großen flissen zu Murten tag vnd nacht brucht, das Im min Hrn. vast danken vnd syen in geneigtem willen, Im siner trüw vngelont nitt zu lassen &c.

An Schultheis zu Thun. min Hrn. verstannden, das die lüt von Stäffisburg weder mit Spiß noch gellt nitt versorgt syen, das min Hrn. vast befrömbd &c.

An Houptman zu Murten, das er Rudolff Zollikofers knecht harvertige vnd die Nüwen mär von Nüwenburg, wie d. der Hertzog am sampstag gerüst sy, von statt zu ziechen, man wüsse aber nit wohin. verkünden Im min Hrn. im besten &c.

(M. 227.) **Basel an Colmar.** (Archiv Colmar)

Den Ersamen, Wisen, unsern besunder Lieben und güten frunden und getruwen Puntgenossen, dem Meister und dem Rat zu Colmar.

Unser fruntlich, willig dienst altzyt zuvor, Ersamen, wisen, sunder lieben und gutten fründ und getruwen Puntgenossen. also haben uns unser brüderlichen frunde und getruwen Eidtgenossen von Bernn in dirre stund fröidsamclichen verkunt einen gluclichen hanndel uwern und unsern gutten frunden von friburg in ochtland von gott zugestannden, darumb wir jm demüticlichen danckent, wie denn das die Copie (M. 224), hierjnn verschlossen, clerlichen erlütert, dauon wir nit wenig fröid empfanngen hand: Welichen handel wir üch in gutten trüwen unuerkunt nit haben wollen laßen, warlichen wissende, jr das zu sundern froiden gernn vernemmen werden: üwer gutte fruntschafft hiemit bittende, unser briefe darumbe an üwer und unser getruwen Puntgenossen von Straßburg und Schlettstatt ouch ußgangen, jn furderlichen zuzesennden, wollen wir umb üch, die gott seliclichen bewaren wolle, altzyt gütlich verdienen. Geben uff Sannt Philippen und Sant Jacobs oben, in der vierden stund nach mittag, Anno lxxvj[to].

Hanns von Berenfels, Ritter,
Burgermeister und der Rat
der Stat Basel.

(M. 228.) **Fragment eines Briefes der Eidgenossen an den Herzog von Mailand.** (Archiv Luzern)

.... terram et prouincias nobis connitiuas peruadere festinat, et de nouo dicte Sabaudie ducisse solicitacione studiosa sese aduersum nos ingenti apparatu preparat, Nobisque ac teritoriis nostris, a quibus non procul moratur, Hostilia conatur in ferre dampna. Licet enim in eo, cuiùs est iusticiam tueri de jure nostro spem reponens, confidimus jura nostra propria et dominia propter reipublicæ zelum, quem cordi gerimus, viriliter cum racione defendere. Quare nos iterata vice sibi cum gentibus et armis nostris instructi et frimati pro virili nostro occurrere pretendimus, taliter resistendo, quod proprias gentes et bona nostra in pace ac tranquilitate optimis deo auctore constituemur. Hec si quidem omnia pro singulari nostra fide ac mutua confederacione v. J. d.' duximus referenda. Certi existimantes, eandem in hoc prospero ac felici successu nostro, non minus quam suis propriis prosperitatibus gratulari. Et quia Illust. princeps vestra serenitas nunc optime informata existit, qualiter in hujusmodi tam arduis guerris Res expostulat, nobis summa cum diligencia vires nostras et quantum non solum in hominibus, sed etiam in temporalibus Rebus Habundemus di........ Quorum primum ac predicti ducis exercitum propugnandi fortissimorum hominum copia nobis sufficit, altero vero scil. peccuniis aliquale careamus. Mirum profecto est, quantum de vestra dominationis animi magnitudine et spem et

fiduciam semper habuerimus et habeamus exigente hoc mutue nostre confederacionis sempiterna colligatione et attenta vestra beniuolencia admodum graciosa, quæ sese cum liberalitate exhibuit, ideoque eandem exhortamur graciose serioseque Rogamus deuote, quatenus ipsam nobis In aliqua notabili Summa pecuniarum presidii esse dignetur, quia ipsa v. d. pro ceteris principalibus et aliis a deo optimo dotata existit. Sic quod ex hoc effectus vnacum gratiosa vestre dominacionis voluntate elucescat et nos gratiosissimum dominum, uti amicum verissimum in necessitate, conspicere valeamus. Que tanta beneficia, recolere memori a nulloque umquam tempore volumus oblivisci, Recepta vice nos offerentes, totis nostris viribus ad omnia vestræ dominacionis grata, comôda et benepla:ita, temporibus perpetuis promptiores et paratos. Teste altissimo, qui vestre dominacionis statum felice in Regimine longuis temporibus prospere conservare dignetur. Super hiis omnibus gratiosissimum cito petimus Responsum. Datum vltima die aprilis, Anno domini M. cccc. LXXVI.

Illustrissimo et excellentissimo principi et domino galeas Maria Sforcia, vicecomiti, duci Milanesi, papie, anglerieque, comiti ac Janne et cremone domino, domino nostro gratiosissimo et confederato prehonorandissimo.

vestre Illustr. d. humiles Burgmagistri, Sculteti, amani, Consules, maiores et communitates Civitatum, partium et terrarum confederatorum magne lige superioris alamanie de thurego, Berna, Lucerna vranea, Suicia, Zug et de Glarona.

Mai.

(M. 229.) **Ein Anonymus an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. ccxii)

Das ist das Zettelchen. Wenn Ihre Herrlichkeit sich für verpflichtet halten sollte, etwas gegen die Schweizer zu unternehmen, um die Freundschaft des Erlauchten Herzogs von Burgund zu bewahren, so würde ich es loben, wenn Ihre Herrlichkeit, immerhin vorausgesetzt, daß es ihr wohl gethan scheint, mit genanntem Herzog von Burgund dahin verhandelt, daß er sich begnügt, wenn Ihre Herrlichkeit bei der Parthie von drei Dingen nur eines einsetzt: nämlich das Geld; daß Sie aber weder Truppen senden, noch Ihr Land aussetzen: auch werde ich schon Jemanden finden, wenn Ihre Exzellenz wünscht, der die Sache besorgt und es wird dann scheinen, als ob Ihre Herrlichkeit es gethan habe. Ihre Hoheit kann vielleicht den Herzog von Burgund befriedigen und die Freundschaft des Herzogs von Oestreich und der Schweizer bewahren. Das wird Ihre Exzellenz besser verstehen, wenn ich bei ihr sein werde. Inzwischen möge sie darüber Rath halten.

Siegel . . . . . . Ihrer Erlauchten Herrlichkeit geringer Diener:

(ohne Unterschrift) *)

*) De Gingins vermuthet, dieser Brief sei von dem Bischof von Chur, Ortlieb von Brandis, gewählt 1458, gestorben 1491 mit dem Titel eines „Raths der Sforza", geschrieben. Aber es ist dies eine bloße Vermuthung, ebenso gut ließe sich an Jrmy von Basel denken, der am 20. Febr. und 16. März 1475 an Sforza schrieb. — Der Vertrag von Montcarlier vom 30. Jan. 1475 verpflichtete Sforza, im Kriegsfall entweder 400 Lanzen (2400 Pferde) oder 60,000 Golddukaten zu liefern.

1. Mai (Philipp).

(M. 230.) **Rathsmanual Bern.** XIX. 172. (Archiv Bern)

(Nachts.) An die von friburg. min Hrn haben Jr schriben, dar Jnn das von wyrie vnd Combremond (?) anbringen gemellt wird, verstannden vnd daruff geratslagen, das er sich nitt zu vast der sach vnderstand, Er wüsse dann, ob der Burgunsch Hertzog ouch zu richtung gehellen well vnd ob dann das allso sy vnd tag darumb, zu handel der sach, gesatzt, das die üwern von Jr Statt gestallt werden (?), untrüw zu verkomen. darzu si dann Jr bottsch. vertigen vnd mitt Jn vnd andern Eydgn. So Jetz zu friburg sind, red vnd antwurt wellen geben. (cf. M. 200.)

(M. 231.) **Constanz an die Eidgenossen.** (Archiv Luzern)

Fürsichtigen, ersamen, frommen vnd wisen, besundern lieben vnd gutten Fründe. üwer lieben vnd gutten früntschafft syen vnnser gar willig früntlich dienst, vnd was wir allezitt eren, liebs vnd guts vermugen in gantzem guttem willen von vns voran berait. Sundern lieben vnd gutten fründ, die ersamen wisen Ratzbotten von Stetten vnd Lendern. als Jr dann jetzo Jn üwer verainung mit einandern veraint vnd die in kurtz zu lutzern by einandern versamelt gewesen sind, haben vns vnder anderm des fürnemens halb, So dann der Hertzog von Burduny gegen üch vnd andern üch zugewandten vnderstätt fürzunemen, geschriben vnd an vns begert, üch vnsern Raisigen zug, ob Jr vnns ferrer eruordern wurden, zuzesenden, vnd vns daby endeckt die loblichen sig, üch mer dann ain mal von dem almächtigen gott mit merrklicher erobrung des guts verlichen, als dann söllichs alles der selben üwer botten vßgendschrifft mit mer früntlichen vnd zimlichen worten Jnnhalt, So wir gutter maß verstanden haben vnd wa üch Jcht, so üch oder üwer zugewandten beschwären mag, zugefügt wirdet, Sol üwer gutt früntschafft des gegen vnns in dehainem zwiuel ston, dann das vns das in gantzen trüwen laid, als billich ist. Vnd der hochen und erlichen Sig, üwer ersamen lieb vor vnd jetz in kurtz von dem almächtigen gott gegen dem Hertzogen von Burgunny verlichen, Syen wir ze uernemen in hohen froiden vnd in hoffnung, üch von got vnd üwer manlichait füro verlichen werden sölle, Als wir dann das üwern lieben mit aidgenossen von Bernn, vnnsern sundern gutten fründen, vor och zugeschriben haben; wöllen och sölich üwer Ratzbotten schriben, So wir anders dann jetz samentlich by ainandern versamlet sind, für vns nemen, vnd üwer lieb dann witter früntlich, als sich gepürt, antwurten; dann wa wir üwer ersamen früntschafft, als vnnsern sundern gutten fründen vnd nachburen, in allem vns gepürlich vnd vermugenlich, gutten früntlichen willen kunnen bewisen, sol vns die nicht vngeflissen vinden. Geben vff sant philips vnd sant Jakobs tag, Anno domini Mcccclxx sexto.

Burgermaister vnd Rätte
der Statt Costentz.

An fürsichtigen, frommen, ersamen vnd wisen Gemainen Aidgenossen von Stetten vnd lendern, Ouch den von Straßburg, Basel, Colmar, Slettstatt, der loblichen Nüwen verainung, vnsern besundern lieben vnd gutten fründen.

(M. 232.) **Le Duc de Bourgogne aux Magistrats de Dijon.** *(Arch. de Dijon. Reg. 3. N° 31.)*

A nos très-chiers et bien améz les Maïeur, etc.

De par le Duc de Bourgoingne, etc.

Très-chiers et bien améz. Nous avons receu vos lettres, par lesquelles désirez savoir de nostre estat, ensemble de noz nouvelles. Surquoy nous signiffions que avons par aucuns jours esté indisposé de notre personne ; mais, grâce à N. S., nous sommes comme du tout retourné à convalessence, et avons intencion de brief partir d'icy et marcher en pays d'ennemis, et exploictier la guerre contre eulx, ainsi que Dieu le nous conseillera. Très-chiers et bien améz, N. S. soit garde de vous. Escript en notre camp lez Lausanne, le 1er jour de mai, l'an LXXVI.

DE BEERE.

(M. 233.) **D'Appiano an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CLXXXV)

Mein Erlauchter und Trefflicher Herr! Ich empfehle mich immer der Wohlgewogenheit Ihrer Hoheit. (omissis omissendis) Gestern nach der Vesper ging der Magister Bartolomeo, *) Arzt der Madame, der schon seit drei Tagen beständig Tag und Nacht bei dem Herrn von Burgund ist, zu Hofe und sagte ihrer Herrlichkeit, daß besagter Herr sich sehr wohl befinde und gestern ganz in der Ordnung gespeist habe; der Magen habe die Speise behalten und er habe nach dem Mittagsmahl einen guten Schlaf gehabt. Sogleich ließ Madame mich rufen und sagte mir, was Meister Bartolomeo berichtet habe. Madame selbst befindet sich ebenfalls wohl.

Da unter den Leuten stark das Gerede ging, daß eine Uebereinkunft mit den Schweizern verhandelt werde, fragte ich ihre Herrlichkeit, ob der Herr von Viri in Freiburg sei, wie es diese letzten Tage angeordnet worden. Sie antwortete: sie wisse nicht, ob er (der Herr v. Romont) ihn jetzt, seit er von hier weggegangen, habe gehen lassen, denn sie hätte ihm gesagt, er habe übel gethan, ihn nicht gehen zu lassen. Ich erwiederte, unter den Leuten rede man stark davon, daß eine Uebereinkunft mit den Schweizern verhandelt werde. Sie antwortete: „Unser Bruder, der Herr von „Burgund würde wohl eine Vereinbarung mit den Freiburgern mit Befriedigung „aufnehmen, nicht aber mit den Andern, bevor er für das Erlebniß (vitata) dieser „Tage Rache genommen. Aber mit den Freiburgern wäre er zufrieden, denn es ist „ein starker Ort. Wir wissen bis jetzt nichts Weiteres." Ich fragte dann den Gouverneur von Nizza (Ant. d'Orlier) beiseits, ob der Herr von Viri in Freiburg gewesen sei und was er von einer Vereinbarung mit ihnen halte. Er antwortete mir sogleich: „Ich glaube er sei dort gewesen, doch weiß ich noch nichts Weiteres." Von dem jüngst getödteten Courier, der mit zwei andern Courieren Ihrer Exzellenz von den Trompetern des genannten Herrn und der Madame gefunden worden ist, will ich nichts weiter schreiben, denn Johann Petrus wird davon eingehend schreiben. Die andern Couriere sind alle erschreckt, obwohl gute Vorkehr getroffen ist, sie von hier

nach der Station Nyon (d'Agnone) und von jener Station hieher durch die Bogenschützen des Herrn geleiten zu lassen, wie Johann Petrus berichtet hat.

Man hat keine weitern Nachrichten, daß die Schweizer oder die Walliser irgend etwas vorbereiten, doch sagt man immer wieder, die Walliser wären schlecht mit Lebensmitteln bestellt, wenn sie nicht aus dem Lande Ihrer Exzellenz welche bezögen. Noch diesen Morgen ist dies der Madame in meiner Gegenwart gesagt worden. Ich antwortete, es könnte vielleicht sein, daß einige Landleute den einen und andern Sack heimlich hinüberschafften, um Gewinn zu haben, wie man so thue. Aber man möge ja nicht glauben, daß mit Wissen und Willen Ihrer Hoheit etwas hinübergeschafft werde. Und Madame sagte: Wir glauben, was Sie sagen, obgleich Mancherlei geredet wird.

Aus Lausanne, den 1. Mai 1476.

Ihrer Hoheit geringer Diener:

Antonius de Aplano.

*) Der andere Arzt, welcher nach Commines Bericht, Karl in dieser Krankheit behandelte, war der Neapolitaner Angelo Cato, später Erzbischof von Vienne.

2. Mai (Donnerstag).

(M. 234.) **Rathsmanual Bern XIX. 173.** (Archiv Bern)

An die von Basel. min Hrn haben Ir schriben verstanden vnd wellen sich des Hertzogen halb erkennen vnd wz Inen dar In begegne, si wüssen lassen vnd das si gewollt haben, den zu Mülhusen win zu verkouffen.

(M. 235.) **Bern an Basel.** (Archiv Basel)

Vnnser fruntlich willig dienst vnd was wir truwen vnd liebs vermogen zuvor, fromm, fürsichtig, wiß, Sunder gut frund vnd getruwen lieben Eydgnossen. wir haben vwer schriben, meldent die landtmer Red vnd warlich sach, vch begegnet, wie der Burgunsch Hertzog Söll mitt dem tod abgangen sin, wol vernommen. Wir wöllten wol, das die mär so gut möchten sin, Aber es ist so witt nitt, dann so vil durch vnnsern Hoptman von Nüwenburg vnd deß kuntschafften, die wir noch allweg truw vnd vffrecht funden haben, an vnns gelangt, das der Hertzog ettwas tage krank Ingelegen vnd In fünff tagen Im Here nitt gesechen sie, hab sich ouch lassen purgieren. Wir wollen aber vnnser erfarung fürderlichen darumb haben vnd was vns begegnet, vwer lieb wüssen lauffen, vnd als ir fürer meldung thun, von des korns vnd wins wegen zu mülhusen, Beuelchen wir vwer lieb mitt fruntlicher bitt, vch die selben ding lauffen angelegen sin, Sunder des wins halb, den zu verkouffen vor schaden vnd dar Inn zu handeln, was üch besser gethan, denn vermitten bedunkt, das soll vnns ouch vast wol benügen. Jetz zu ziten wüssen wir nützet nüwes, daran gelegen

sin, was vnns aber verer begegnet, wellen wir üwer lieb vnverkündet nitt lassen. Damitt sien dem Heiligen Crütz wol vnd bevolhen. Datum Donstag vor Crucis Inventionem Anno etc. lxxvi.

Schulthes vnd Rat
zu Bernn.

(M. 236.) **Bern an Basel.** (Archiv Basel)

Vnnser fruntlich willig dienst vnd was wir Eren vnd guts vermogen zu vor, fromm, fürsichtig, wis, Sunder guten frund vnd getruwen lieben Eidgnossen. Die von Berwangen hat aber Jetz Hern Adrian von Bubenberg, Ritter, vnsern Hoptman Jn murten vmb ettlich Zins Jn leistung gemant, das vnns Jn ansächen diser tödenlichen Kriegslöuffen vnd sunder, so Jr wol wüssend, wie er dann Jn denselben vnnsern geschäfften begriffen ist, deßhalben er als ander die vnnsern an dem end all sin sachen zurükg setzen mus, an si beswärt vnd vast vnbillichet, vnd wand aber vwer lieb die ding wol weis zu erwägen, So bitten wir dieselben mitt geflissnem ernst, mitt der vermelten von Berwangen, als vwer Hinderiässin, gütlich zu reden, die ding zu disen ziten Jn Ruw zustellen vnd dhein schaden vffzetribend, denn Jm zu disem mal nitt moglich ist, Jm selbs vtzit vorzusind. Wo wir das vmb vwer lieben fruntschafft mogen verdienen, wellen wir gutwillig sin. Datum Donstag nach dem meyentag Anno rc. lxxvj.

Schulthes vnd Rat
zu Bernn.

(M. 237.) **Petrasancta an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CLXXXVI)

Mein Erlauchter und Trefflicher Herr! Hier ist ein Offizier des Herzogs von Burgund mit 8 Pferden und zwei Courieren angekommen. Sein Amt wird Finanzschreiber (clerc des finances) betitelt; was so viel bedeutet als Furier (forero). Der Herr von Château-Guyon hat uns gesagt, daß er ihm etwas weniges Geld gebracht habe, er erwarte aber einen andern, der eine schöne Summe bringen soll. Den ganzen Tag ist er beschäftigt, Soldaten anzuwerben, meistens Leute von schlechter Aufführung, und mit Niemand schließt er ab, und will, daß alle hier oder in Vercelli Sicherheit geben. Dem Grafen Johann Francesco di Gambaro wollte er 25 Lanzen geben und er verlangt deren hundert. Dem Cola di Medichino 10 und er wollte 25 und ähnlich dem Marchetto di Faenza: doch glaube ich, daß er mit diesen 2 eins werden wird. In Bezug auf Gerardo di Martinengo und Herrn Hugo di Sanseverino erwartet man die Antwort des Herzogs von Burgund. Herr Francesco di Castiglione*) ist auch noch da, und stellt seine Leimruthen. Bis jetzt hat sich noch nicht das Mindeste zeigen wollen.

Hier hat man Wind, daß die Schweizer gegenüber dem Herzog von Burgund sehr stark werden und auch die Walliser nicht schlafen. Sie (costoro) befürchten, die

Walliser möchten den günstigen Zeitpunkt benutzen und etwa einen Ueberfall im Aostathale ausführen; sie werden das jedoch nicht so schnell thun können, daß die Andern sie nicht einige Tage in den Pässen zurückzuhalten im Stande wären. Sie möchten deßhalb wissen, ob Ihre Herrlichkeit ihnen beistehen werde oder nicht? denn sie sagen, wenn sie keine Aussicht auf die Hülfe Ihrer Herrlichkeit haben, noch sich darauf stützen können, so hätten sie Rath gehalten, sich so gut als möglich in Vertheidigungszustand zu setzen oder anderswo Hülfe zu suchen, damit sie bei ihren wenigen Hülfsmitteln nicht so große Gefahr laufen und zu Schaden kommen, was ihnen offenbar begegnen könnte. Sie wissen wohl, daß sie sich schlecht schützen können, wenn Ihre Herrlichkeit ihnen nicht hilft; aber sie werden das Uebel so gering machen, als möglich. Sie beklagen sich gar sehr darüber, daß Ihre Herrlichkeit ihnen auch nicht ein Wort betreff des Fußvolkes, das sie dieser Tage von Ihnen verlangt, geantwortet habe. Unterm 16. April schreibt Dupuis**) vorerwähntem Präsidenten, wie der König von Frankreich viel Aufhebens von einer Unterredung mit dem Herzog von Burgund und mit Madame mache, wie aber der Herzog nicht auf ihn höre; Madame dagegen sehr dafür eingenommen sei, denn sie habe kein anderes Verlangen, als in Frieden zu leben.

Hier sind mehrere Kaufleute aus der Provence und einige Franzosen, welche an die Messe von Vercelli gehen, vorbeigekommen und kommen vorbei. Sie lassen sich weitläufig über die Angelegenheiten des Königs Renatus aus, wie er die Audienz des Gouverneurs von Mâcon***) geflohen habe, wie der Herzog von Burgund ihn neuerdings mit Krieg bedroht und wie der König von Frankreich bereits den besten Theil der Provence so gut wie in Händen habe. (M. 209.)

Ruffino****) hat gesagt, er wisse für gewiß, daß der Herzog von Burgund sehr karg mit Geld versehen sei und daß er in Antwerpen, Malines, Brüssel und an einigen andern Orten, in Flandern, in der Picardie und in Burgund alles angewendet habe, um sich auf Wechsel und Zinsen Geld zu verschaffen, ohne es zu erhalten. Dasselbe habe ich auch von Andern gehört. Und man kann es wohl begreifen, wenn es so viel Zeit und so viele Mühe gekostet hat, das wenige Geld, das sie jetzt im Lager haben, kommen zu lassen.

Der Gouverneur von Mâcon reiste vorgestern von hier ab. Der Wohlgewogenheit Ihrer Hoheit empfehle ich mich demüthig.

Turin, den 2. Mai 1476.

Ihrer Hoheit

geringer Diener

Franciscus Petrasancta.

*) Die Castiglione waren eine vornehme Familie von Mailand, welcher unter Anderen der Bischof von Como angehörte, dessen Briefe wir früher gebracht.

**) Barthol. Dupuis, Secretär der Herzogin Yolante.

***) Jean de Damas, Herr von Clessy, Rath und Kämmerer Karls und Gouverneur von Mâcon wurde von Karl an den alten René gesandt, um zu verhüten, daß er nicht Ludwig in die Hände falle.

****) Ruffin de Mora: General der Finanzen und Rath der Herzogin von Savoy.

(Nr 238.) **D'Appiano an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CLXXXVII)

Mein Erlauchter und Trefflicher Herr! Ich empfehle mich stets der Wohlgewogenheit Ihrer Hoheit. (Omissis omittendis) Unter dem Beistand Gottes bessert's mit diesem Erlauchten Herrn von Burgund von Stunde zu Stunde und gestern haben ihn viele Leute besucht, auch Johannes Petrus war dort. Er kann sich ganz frisch und frei aufrecht halten. Ich glaube, er wird nächstkünftige Woche der Gendarmerie Geld geben; schon hat er angefangen, denen vom Hofe welches auszutheilen. Man vernimmt noch nichts davon, daß er auch der Gendarmerie wolle Geld austheilen lassen. Am Hofe dieser Madame wird gesagt, er werde, so bald die Gelder ausgetheilt sind, das Lager aufheben. So wird gesagt und vielleicht mit einigen Hoffnungen und Hintergedanken.

Aus Lausanne, den 2. Mai 1476.

Ihrer Hoheit

Ergebenster Diener

Antonius de Aplano.

3. Mai (Kreuzauffindung.)

(N. 239.) **Rathsmanual Bern.** XIX. 176—178. (Archiv Bern)

Credentz an küng, stat im Missivenbuch.

An die von Basel, Straßburg ꝛc. steht im Missivenbuch.

An die von Straßburg, min Hrn. danken Inen irs Schribens vnd haben Irn botten enthallten bis disen tag vnd demselben sich mitt Irn zugewanten vnderredt, den Hertzogen anzegriffen mitt Ir vnd anderer ir zugewandten hilff, als das ander ir brieff vswisen, dabi si das lassen beliben. Der Hertzog lig noch still vnd beschech gewerb durch ettlich Safoyer an den Graffen von Gryers, daruff Im geantwurt sy, als die substantz des brieffs von friburg begrifft. die mus man dar Inn lütern ꝛc.

(N. 240.) **Bern an Basel.**

(Lag vor aus den Archiven Basel, Colmar und Bern; gleichlautend an Straßburg, Schlettstadt und Colmar.)

Vnser frunntlich, gutwillig dienst vnd was wir Eren vnd guts vermogen zu vor, fromm, fürsichtig, wiß, Sunder gut frunnd vnd getrüwen lieben Eydgnossen. üwer Brüderlich lieb ist wol vnderricht der nächrung des Burgunschen Hertzogen, der dann an losann mit siner macht jetz lang gelegen ist vnd noch ligt, In grosser ortnung der sinen, die dann täglich, als wir des durch vnnser täglich kuntschafften bericht werden, gegen ein andern Handelln vnd richt sich doch nit dester minder zu, vff vnns vnd ander vnnser zugewanten zu ziechen. des vnd anders halb so vnns täglich mit

grossem vnsaglichem kostenn vff gatt, So bedunkt vnns solich vnnser warrt vnd vffenthallt bring vnns allen grossen Invall, kumber vnd abgang, darumb vnns wol gemeint vnd gantz zu geuallen were, gestracks vnd so erst das sin mag an den selben Hertzogen, der In grossen forchten gegen vnns ligt zu ziechen vnd ist ouch nott, sölichs mit üwer vnd aller andrer vnnser vereinten Macht vnd zu zug zu Handelln. Harumb dem nach zu trucken, So begeren wir an üwer Brüderlich lieb vnd frünntschafft mitt vernemen vnnser versigellten Pflicht, üch mit üwer gantzer Macht gerüst zu Hallten vnd zu vnns zu ziechen vff dem Heiligen vffartstag nachts bi vnns In vnnser Statt oder an vnnsern orten zu sind, Es würd dann des tags halb zu Lutzern endrung fürgenomen, die dann üwer lieb vnuerkündt nit wurd beliben. So sind wir In willen mit Hilff üwer vnd andrer vnnser zugewanten, mit allem, So vnns got verlichen hatt Ritterlich vnd an allen Schrecken an Inn manlich zu trettenn, Inn zu bestritten vnd ab vnns allen zu laden vnd sind In vngezwiffellten getrüwen, der ewig gott werd vnns allen Sig, gelück vnd Heill, als bis har beschechen ist, verlichen. Der well üwer brüderlich trüw In allen Eren behallten. Datum Invencionis Crucis Anno etc. lxxvi°.

Schultheiß vnd Ratt
zu Bernn.

(M. 241.) **Verbot eines Freischaarenzugs.** (Archiv Luzern)

Wir Schultheis vnd Rätt der Statt lutzern erbieten allen vnd jegklichen vnsern besundern lieben vnd getrüwen Schultheißen, weiblen, vndervögten vnd amptlütten, so disser brieff erzöugt wird, vnser fruntlich gruß vnd fügen üch daby zu wüsen, dz vns angelangt Ist, wie dz etlich gesellen der vnsern In willen sigen vnd mutt haben, mit etlichen gesellen von sollotorn ein zug jn burgunn zu tun vnd ein roub ze nemen. wann nu vnser lieben eidgnossen vnd wir mit ein andern bekomen vnd des eins worden sint, dz nieman die sinen In dehein krieg, noch vff dhein röbery sol lauffen gan ane der anderen wüssen vnd willen, dz wir ouch zu vnserm teil halten vnd gnug thun wellen vnd dewil vnser eitgnossen die jren verhalten, so wellen wir die vnsern ouch beheben vnd haben daruff den vnsern In vnser statt zu bliben by jren eiden gebotten. Da ist ouch vnser meinung, gebietten üch ouch by üwern eiden, dz jr allen den vnsern jn stetten vnd vff dem land, so vnder üch gesessen sint, by jren eiden gebietten solen, da heimen zu bliben vnd ob ouch jeman der vnsern, wer der wer, er gehör vnder üch old nütt, entweg züchen vnd an üwer ortt komen, so sollen jr von vns gewalt haben, der wir üch mitt dissem geben, Inen by jren eiden gebietten, zu bliben vnd ane vnser erlouben niena hin zu züchen vnd jr wellen üch bewissen, als wir üch wol getruwen. wellen wir gegen üch erkennen vnd beschulden. Geben vnd mit vnser statt secrett In sigel harIn getruckt, besigelt vff des helgen krütz tag ze meyen. Anno domini Mcccc lxx Sexto.

(M. 242.) **Bern an den Grafen Oswald von Thierstein.** (Archiv Bern C. 865)

Dem Wolgeborenen herren Hn. Oswallden, Graffen von Tierstein, Obersten Houptman und lanndt Vogt, unnsern gar besundern Erlichen herren.

Wolgeborner, Sunder Erlicher Herr, Unnser gutwillig dienst und was wir eren vermogen, Sy üch allzit mitt geneigtem willen dargebotten. Wir haben empfangen zu mängen malln üwer gar frünntlich trostlich schrifften, der wir üch geflißen dank sagen und bekennen unns pflichtig, Sölich gut neigung mitt unnsern willigen diennsten allzit zu erwidern, Und tund üch dabi zu wüssen, das der Burgunsch hertzog noch stäts an losaun ligt mitt zurichtung, uff uns zu ziehen und hat doch under Im söllich mißhell, das wir nitt wüssen, was sin fürnemen mag ertragen, und bedunkt unns aber dabi fruchtbar, unnser aller Mannheit lob und Ere zu wytern, Inn, des wir lang mitt großem kosten erwartet haben, zu besuchen und bestritenn, das wir zu unnserm teill in ganzer begird sind, maynen ouch, Es söll üwer gnad ouch nitt unweglich, Sunder vast fruchtbar bedunken. Und also üwerm getrösten guten erbietten nach, So bitten wir üch mitt allem fliß und ernust, So hoch und träffenlich wir Jemer konnen und mogen, üch mitt üwer Macht gerüst zu hallten, zu Roßen und Füßen mächtenklich zu uns zu ziechen, uff den Heiligen uffartstag nachts *ec.* (Schluß wie in den Briefen nach Basel, Straßburg, Schlettstadt, Colmar *ec.*)

Datum snell Inventionis Crucis LXXVI°.

Schulthes und Rat
zu Bernn.

(M. 243.) **Heinrich von Rechberg an Ritter Hermann v. Eptingen.**
(Archiv Basel A. G. fol. 131.)

„Myn fruntlich willig dienst zuuor. Lieber Herr Herman und besunder frunt. Als Ir mir nechst geschriben habt, ouch der von Bern [Brieff] an statt gemeiner eidgenoßen mitgeschickt, han ich alles verstanden und dank uch ouch recht fruntlich, daz Ir mir die nuwen mer geschriben habt von dem bischoff von Sytten; dann wo es der tutschen nation wol geet, das hore ich vast gern, als billich ist. Ich bin nu talag [lalame?] ein alter gesell, solt ich erst uelsch lernen, das kem mich gar hart an. Ich dank uch ouch fruntlich, dz Ir mir der von Bern brieff geschikt habt. Und als Ir mir schribt, Ir meint, Ir und der Hertzog von Burgun müssen einander gar hart schlagen, mein ich nit. Uff hut hat mir Dr. Jerg Heßler uß des Hertzogen von Burgun here geschriben, der meint ye, es werd alles gullich gericht, wil anders der Hertzog von Burgun brieff und sigel halten. Auch so ist unsers herren des Keisers bott des andern tages by mir gewesen; verstén ich sovil, daz der Legat von Cöln uß zu dem Hertzogen von Burgun geritten ist, der wirt allen fliß ankeren von unsers heiligen Vatters des Babsts und ouch von unsers herren des Keisers wegen, damit der sach zwuschen dem Hertzogen von Burgun

vnd den eidgenon ouch gutlich vertragen werde. Vnd Ir werden gewar, daz vnser Herr der Keiser die eidgenon nit ußgesundert hat, sunder in den friden gezogen, inmaßen als ander undertonen des Richs. Was aber vß dem allem wird, steet zu gott. In vnsern landen ist guter frid, in Osterrich stat es noch vbel, aber bruder Gabriel bischoff zu Gran tedingt yetz vast zwuschen vnserm herren dem Keiser vnd dem Kunig von Vngern; wo die gericht wurden, so han ich gut hoffnung dem Turken wurd widerstand gescheen. Ich bitt üch fruntlich, daz Ir mich onch etwaß der louff wißen laßt, mir zwifelt nit, Ir wissent der ein sack ool; mocht ich üch vil gedienen, das wolt ich getruwlich tun, das solt Ir vch zu mir versehen. Damit syent Gott beuohlen!

Conférence entre les délégués de France et de Bourgogne à Noyon.

(M. 244.)

(Dom Plancher Relig. Bénédictin, hist. génér. et part. de Bourgogne.)

Memoire envoyé à Messgrs. de Gaucourt, Lieutenant du Roy, nostre Sire, en sa ville de Paris et Isle de France; Guy, Seigneur de la Pruygne-au-Pot, Bailly de Vermandois, Chambellan, Me. Guill. Compaing et Guill. de Paris, tous Conseillers dudit Seigr. M. Me. Ythier de Puggirault son secretaire, E. l'un des quatre notaires de la Cour de Parlement, de ce qu'ils ont à besoigner à la journée entre prise estre tenue à Noyon entre les gens du Roy et ceux de Mgr. de Bourgogne, à laquelle ils sont envoyez.

Sur ce que les gens de Mgr. de Bourgogne, qui sont venus à Noyon pour le fait de la journée entreprise, ont difficulté d'entrer à besoigner en la matière de la paix, ont dit aux gens et Ambassadeurs du Roi estans illec, que ladite journée n'estoit pas entreprise pour telle cause, mais estoit pour appointer et mettre fin sur aucuns points et articles, dont l'exécution estoit tenue en suspens jusqu'à icelle journée, sur quoy ils montrent deux Lettres closes, qu'ils disent estres signées, les unes de la main du Roy et de Jehan mesme son Secretaire, les autres. de Messrs. d'Evreux, de St. Pierre et de Me Guill. de Cerisay, faisant mention en termes généraux, que à lad. journée estoit remis de besoigner sur plusieurs points et articles, qui estoit demourez à accorder et conclure, lesquieux articles n'estoient autrement spécifiez par lesd. Lettres.

Semble qu'on leur peut dire, que jaçoit ce que à ladite journée soit remis de besoigner sur plusieurs points et articles, partant ne s'enfuit pas, que icelle journée n'ait été principalement entreprise pour traitter sur le fait de lad. paix, mesmement que l'espérance de laditte paix est le principal fondement, sur lequel ladite treve a été traittée et faitte, parquoy raisonnablement on doit commencer à y besoigner, comme au plus grand bien, plus saint et plus fructueux œuvre, qui puisse estre, car se ladite paix étoit conclüe, tous les articles feroient vuidez, ou que ce soit bien aisé à vuider, et quand l'on aura besoigné sur le fait de lad. paix, lesd. Ambassadeurs besoigneront très-volontiers sur les articles, qu'on verra estre nécessaires à traitter pour le bien des matieres.

Item, si lesd. Bourguignons ne veulent entrer en la matiere de lad. paix, lesd.

gens du Roi leur diront et remontreront, que le Roi, comme Prince très-catholique, et pour l'affection, qu'il a de attraire mond. Sgr. de Bourgogne en bon amour et union avec lui, comme son prochain parent, a toujours desiré ladite paix, et pour y parvenir, s'en mettre en son devoir, espérant pareillement, que mondit Sgr. de Bourgogne le desirât de sa part, et ne croiroit en piece, que mondit Sgr. de Bourgogne, qui est Prince vertueux, y voulit délayer, et que lesd. gens de mondit Sgr. de Bourgogne n'y voudroient entrer, ne besoigner en lad. paix, au moins le Roi en aura mis Dieu et la raison devers luy. (Suivent les affaires du comté de Marle.)

Item, sera aussi remontré aux dits Bourguignons, qu'ils doivent considérer, que les gens du Roi ont bien attendu leur venuë plus d'un mois auparavant, parquoy aussi ils doivent estre contents, d'attendre la réponse du Roi, car c'est pour le bien des matieres et pour les mettre à meilleure conclusion, et mesmement qu'ils peuvent bien penser, qu'ils ont des autres affaires pour le Roi, comme ont lesd. Bourguignons, et que c'est aussi bien raison, que les affaires du Roi et de ses gens soient supportées, comme l'on a supporté les affaires de Mgr. de Bourgogne et de ses gens, sous couleur desquelles affaires son ambassade a si longuement demeurée à estre dépéchée et à venir. (Suivent les affaires des Rois de Portugal et Sicile.)

(M. 245.) Lettre desdits Ambassadeurs au Chancelier de France.

Monseigneur, nous nous recommandons à vous tant que pouvons. Premièrement, nous avons reçeu les Lettres de ce que vous nous avez envoyé par ce porteur, touchant la réponse, que nous devons faire aux Bourguignons, sur les articles des Alliez, et des tailles et aydes de Marle et autres places, dont vous mercions. Monsgr., depuis les dernieres Lettres, que avons écriptes, nous avons chacun jour besoigné avec lesd. Bourguignons, touchant toutes les matieres, dont ils ont voulu parler et si leur avons remontré les plaintes et doléances à nous faittes par plusieurs des subjets du Roi, des entreprises, que ont fait et font chacun jour ceux de leur parti à l'encontre de ceux du Roi, et avons débattu les matieres le moins mal, que avons pu et tellement, qu'ils y ont eu peu d'avantage, toutesfois aujourd'huy aprèz plusieurs paroles, nous ont dit, qu'ils ont charge de besoigner seulement avec nous touchant quatre points. C'est assavoir, desd. Alliez des tailles, du fait de la Cônté de Vaudemont et de certain treu ou péage, que le Roy a fait nagueres mettre sus, qui est de deux écus sur chacune queuë de vin, lequel péage ils disent estre au prèjudice des sujets du Duc de Bourgogne et contre la trève, en disant par eux, que après que lesd. articles seroient accordez et conclus, qu'ils entendoient volontiers à ouir les ouvertures, qu'on leur voudrait faire touchant la paix, et non autrement, sur lesquelles choses leur avons fait certaines réponses, qui longues seroient à réciter. Et aprez qu'ils ont ouis et entendus, ce que par nous leur a été répondu, ont entr'autres choses dit, que se led. péage de deux écûs pour queuë n'est abattû, que led. Duc en mettra un pareil et semblable sur les denrées et marchandises, qu'on amene de ses pays ez marchés de par deça. Avec ce nous ont dit, que led. Duc de Bourgogne

ne accorda, ne jura oncques tenir le fait desd. Alliez, c'est assavoir, d'Arragon et Portugal, en la forme et maniere contenuë en la Lettre, dont vous avez par ce porteur envoyé le double, et que le fait desd. Alliez fut réservé à cette journée par Messgrs. d'Evreux, de St. Pierre et Cerisay, comme ils disent apparoir par une Lettre, de laquelle ils nous ont baillé le double, que vous envoyons. Nous besoignerons au surplus au mieux que pourrons et selon la forme et maniere, que nous avez envoyée, et vous prions si très-acertes, que plus pouvons, qu'il vous plaise nous faire savoir de vos nouvelles et ce que vous verrez estre expédient pour les matieres, dedans Dimanche ou Lundi sept heures du matin, en priant le benoit fils de Dieu, qu'il vous doint bonne vie et longue.

Ecript à Noyon le 3. jour de May, les plus que tous vostres et serviteurs. Gaucourt. Compaing. G. de Paris. Puigyrault. A. Monsgr. le Chancelier.

(M. 246.) *Autre Mémoire envoyé aux dits Ambassadeurs.*

Sur ce que les gens du Duc de Bourgogne, qui sont venus à Noyon pour le fait de la journée entreprise, ont dit aux Ambassadeurs du Roi estans illec, qu'ils n'ont charge de besoigner à lad. journée, que sur quatre points seulement.

Le premier touchant le fait du Roi de Portugal et du Roi de Sicile, fils du Roi d'Arragon, qui sont des Alliez nommez par les treves, sur quoy les dits Bourguignons ont monstré la copie d'un acte de certaine réservation, qu'ils disent avoir ésté faitte par led. Duc de Bourgogne en jurant lesd. treves.

Semble que pour leur tenir parole en forme de réponse ou autrement, en attendant de savoir le bon plaisir du Roi, l'on peut dire les choses qui s'ensuivent, sans toutesfois entrer si avant en matiere, qu'on ne puisse aprez dire et alléguer tout, ce qu'il plaira au Roi ordonner, quand il sera averti desd. matieres.

Premiérement, leur sera remonstré, que c'est chose bien étrange et difficile à croire, que lesd. gens de Mgr. de Bourgogne n'ayent charge forts seulement de besoigner sur lesd. quatre points, car comme chacun sçait la treve dernière faitte entre le Roi et Mgr. de Bourgogne, est principalement pour par moyen d'icelle parvenir au bien de paix, et l'entreprise et assignation des journées, qui ont été prises, a principalement été faitte et fondée sur cette fin, et supposé ores que auxd. journées ait été réservée l'exécution sur aucuns points, partant ne s'ensuit pas que elles n'ayent principalement esté entreprises pour besoigner sur le fait de lad. paix. (Omissis Omittendis.)

Item et aussi serait chose bien étrange, qu'à si notables gens, comme ceux que mon dit Sgr. de Bourgogne a envoyez à la dite journée, il eut restraint et limité leur puissance, pour besoigner seulement sur lesd. quatre points, car ce seroit démontrer de deux choses l'une, ou que Monsgr. de Bourgogne n'auroit pas la volonté telle, qu'il dit d'entendre au bien de la paix, ou que en sesd. gens envoyez à Noyon, il n'aurait pas la confiance, que leur estimation vaut et toutesfois l'un et l'autre n'est pas à croire.

Item, et si mond. Sgr. de Bourgogne veut fuir et reculer d'entrer en ouverture à traitter de paix, combien qu'il en déplaise au Roi, lequel, comme Prince très-

chréstien et catholique Sectateur des commandements de nostre Sauveur Jésus-Christ, a toujours désiré paix, toutesfois et quand mond. Sgr. de Bourgogne n'y voudra entrer, le Roi, graces à Dieu, s'en peut et pourra bien passer, car la nécessité ne la disposition de ses affaires ne le contraint point à le pourchasser, ne à y entrer autrement, que par bons, honestes et raisonnables moyens et n'y a rien, qui à ce le attraye et incline, fors seulement l'honneur de Dieu, nostre Créateur, pour eschener l'effusion du sang humain, et pour la pitié et la désolation du pauvre peuple, qui par la guerre a tant souffert d'un côté et d'autre, et pour le désir, qu'il a de attraire mondit Segr. de Bourgogne, comme son prochain parent, en amour et union avec luy. Au surplus, à l'ayde de Dieu, il mettra peine de bien s'en passer. (Suivent les affaires du roi de Portugal et d'Arragon.)

Item, et quand à la réservation, qu'ils alleguent avoir été faitte par mondit. Sgr. de Bourgogne en jurant la treve, l'on leur peut dire, que Mgr. de Bourgogne a juré et promis par la foi et serment de son corps et sur son honneur, tenir et garder toutes les choses traitées, concluttes et appointées entre le Roi et lui, et par son serment et obligation y est lié et astreint de sa pure, franche et libérale volonté sans induction, sans fraude, ne force, ne crainte, mais par traitté, qui lui a esté et est très-avantageux et profitable, parquoy sans faillir la foy et blesser son honneur, il ne peut venir au contraire et par quelque réservation, qu'il aye faitte, il ne pourroit rien muer ne changer à la forme de l'obligation, ne ez clauses de ses Lettres, sans l'exprez commandement du Roi, et par ce ne luy peut lad. réservation de rien servir, ni par honneur il ne la peut et ne la doit jamais alléguer.

Item, et se par telles réservations faittes sans consentement de partie, l'on vouloit ainsy muer et changer la qualité des choses promises, accordées et jurées, il n'y auroit jamais traitté ne obligation sûre, et ne sçauroit ou surquoy fonder, ne assurer foy, serment, ne promesse qu'on fit, et n'est point à croire, que Mgr. de Bourgogne voulit ainsi légérement altérer sa foy et sa promesse.

Item, et se lesd. Bourguignons vouloient dire, que lad. Lettre faitte à Vervins le 26[e] jour de Septembre, ne fut pas expédiée par Monseigneur de Bourgogne, mais par son Chancelier, l'on peut répondre, qu'elle est scellée du grand scel dud. de Bourgogne, expédiée par celuy, qui avoit toute ample charge, pleine puissance et commission de besoigner pour luy ezd. matiéres, aussi est signée par le principal de ses secretaires, et par icelles a esté et est suffisamment lié et obligé à tenir et garder les choses dedens contenuës, et s'il vouloit ainsi désavouer les choses, que ses Commis et Députéz feroient de par luy, il ne faudroit jamais avoir fiance, ne ajouter foy, ou créance en ambassade, qu'il envoyat et en cette-ci est bien plus avant que ambazade, car c'est chose faitte par son Chancelier, autorisée par Lettres-Patentes dud. Duc de Bourgogne, corroborées par son grand scel, parquoy en honneur, il ne peut jamais venir au contraire. Item, et entant que touche la Conté de *Vaudemont, ne les en faut pas mettre en matiére, mais fuir et reculer tant qu'on pourra à y entrer,* ne en parler, sans savoir le bon plaisir du Roy.

Item, et à la parfin, se l'on ne pouvoit eschener, qu'ils n'en parlent aprez, que l'on aura ouis ce qu'ils diront, l'on leur pourra dire, que l'on en avertira volontiers

le Roy pour savoir, ce qu'il lui plaira, qu'on y fasse, et qu'autrement l'on n'y pourroit plus avant ne autre chose répondre. (Suivent les plaintes du roi concernant le péage, des offenses contre les trêves, et le chantre d'Abbeville.)

(M. 247.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CLXXXVIII)

Mein Erlauchter Herr ꝛc. . . . . Der Herr von Romont hat ein zwei Stunden jenseits von Romont gegen Freiburg hin gelegenes Schloß genommen, das einem freiburgischen Edelmann gehört. Es faßt ungefähr 300 Mann und man vernimmt, er habe nicht Feuer daran gelegt noch geplündert, sondern er behütet es, weil es auf savoyischem Gebiete sich befindet. Von den Schweizern redet man Widersprechendes: bis jetzt nichts Gewisses.

Lausanne, den 3. Mai 1476.

. . . .

Es zeichnet: Der Diener:

J. Petrus Panicharola.

4. Mai (Samstag).

(M. 248.) **Rathsmanual Bern** XIX. 182—184. (Archiv Bern)

An Houptman zu Nüwenburg. min Hrn. haben sin schriben aller stucken halb wol gesechen vnd daruff minem Hrn. dem Marggraffen gan Röttelen bi einem eignen botten geschriben, Also das si hoffen, Es werd Buchsen vnd Bulfer her vff komen, desglich Siden zu eim paner den von Nüwenburg, dann er mog verstan, das min Hrn. nitt gezüg haben dahin zu schicken, Sus wollten si es vast gern tun. Si beuelchen Im aber alle Vollwerk vnd notdurft lassen zu richten vnd hoffen dabi, die von Soloturnn werden Ir knecht an verzug zu Inen ouch schicken vnd was Inen begegne, das er sölichs ꝛc.

An min Hrn. Marggraffen. minen Hrn. sye Jetz durch die sinen zu Nüwenburg verkündt, das si gebrest haben ettlich Buchsen vnd Bulfers, Innhallt des Zedells, die min Hrn. Inen gernn wollt mittheilln. So syen si zu Murten, louppen vnd an andern ennden also beladen, das si es nitt tun mogen vnd bitten aber Inn, In ansechen der ganzen notd., dar Inn fliß vnd ernnst zu tund, damitt die sinen vnd sin Erplich gut behallten mog werden; was dann min Hrn. mitt getrüwen vffsechen tun söllen, wellen si willig sin vnd an Inen nütz erwinden lassen. Vnd bitten dabi Inn, das er die von Nüwenburg mitt eim paner versech vnd Siden derzu, die er dann zu Basel vind, schicken well, dann doch die zu landron vnd ander paner haben, So sy es ouch in disen louffen notd. Wo das min Hrn. können verdienen, wellen si gantz willig sin, haben ouch allein darumb disen botten zu Im gesandt vnd das sin antwurt.

An Houptman vnd Rät zu Murten. Nachd. vnd si dan aber ettwas wider die vind vnderstan wellen, dz si solichs wolbedacht vnd mitt gutem Rat anfachen vnd dabi zu Inn selbs lugen, da mitt si nitt vberylt werden.

Gon Murten, die nüwe mär vom küng, vor vns Jetz komen, damitt si der ouch vnderricht syen.

(M. 249.) **Bern an Basel.** (Archiv Basel)

Vnnser frunntlich willig diennst vnd was wir eren vnd guts vermogen zuvor, from, fürsichtig, wiß, Sunder gut frunnd vnd getruwen lieben Eidgnossen. Wir haben durch dis lüt ettwas vnderrichtung vom küng enphangen vnd vertigen si wider zu demselben mitt lütrung vnnser beuelh, zu gut vnnser aller dienend, vnd begeren an üwer Brüderlich truw Si fürer gegen vnnßerm hern dem lanndtvogt, zu fürderenn, das si an üzig fürvell Ir Straßen mögen üben. Die meynung aller sachen werden ir bald vernemen, mitt Hilff gotts, der üch well behalltenn.

Datum vast snell Sampstag nach Invencionis Sancte Crucis lxxvj°.

Schulthes vnd Ratt
zu Bernn.

5. Mai (Jubilate).

(M. 250.) **Bern an den König von Frankreich.** (Arch. Bern L. M. A. 455)

Regi.

Humillime sese recommendant, Cristianissime, Inclitissime et gloriosissime Rex, Heros longe omnium gratiosior. Vidimus, que Regia M. vestra nobis persuasit, pro quibus humillimas habemus gratias, Nec uberiora explorare possumus, ex Tabellario constat, cui fides est tamquam nobis accomodanda. Datum ex urbe nostra Bernen. V° Mayi LXXVI°.

(M. 251.) **Freiburg im Breisgau an Oswald von Tierstein**

(Schreibers Urkundenbuch der Stadt Freiburg i. B. II. 553.)

Vnsern früntlichen grus zuvor. Lieben fründ. Wir bittent üch gar früntlich, das ir nit lossend, ir helffend vns von klöstern oder wo ir mögend vmb etlich fürungen, die habern vnd brott allhar gen Nüwenburg fürend; dann wir gerüstet gewesen sind, den zug wider über Rin ze füren, so ist vns mercklich sachen zugefallen, durch die wir verhindert sind, von statt zu rucken vnd hand von habern vnd brott kein liferung. Dorum so wellend tun, als wir üch sunder vertrüwend. das wellen wir zu gut nit vergessen. Datum vff sunnentag Jubilate Anno LXXVI°.

Den ersamen, wisen, vnsern guten fründen
burgermeister vnd rat zu fryburg.

(M. 252.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CLXXXIX)

Mein Erlauchter Herr! Im Lager ist ausgerufen worden, daß jeder Soldat dieses Herrn am achten dieses Monats zur Musterung in Waffen bereit stehe. Der Sold von 4 Monaten wird auf folgende Weise ausgetheilt werden: Gegenwärtig wird für einen Monat bezahlt, am ersten Lagerplatz nach dem Aufbruch von hier für einen zweiten und wenn man, dem Feinde gegenüber oder wo es sei, ein Lager aufgeschlagen haben wird, für die zwei andern Monate. Genannter Herr läßt das deßhalb thun, weil Viele, besonders Italiener, hatten verlauten lassen, so bald sie das Geld erhalten, würden sie weiter ziehn und viele, ja mehr als 3000 Mann, hatten sich am Tage der Niederlage auf Streifereien in den Dörfern herum befunden und nicht im Lager; dennoch will er denjenigen volle vier Monate Sold auszahlen, welche mit ihm das Lager beziehen und den ganzen Feldzug mitmachen, — sonst nicht 2c.

Der Herr de la Marche ist mit vier Schwadronen (squadre)*) und vielen Bogenschützen nach Genf gegangen, um Jeden, der sich auf dieser Straße einquartirt hat und . . . . diejenigen, welche die Leute morden und auf diesem Wege so viel Unheil anrichten, retour zu treiben: wer nicht sogleich zurückkehrt, den hat er Befehl aufhängen zu lassen.

Herr G. Rochefort hat mir gesagt, daß er den Boten des Herrn Hugo Sanseverino nicht angenommen, sondern ihm verdeutet habe, er solle sich mit diesem Herrn verständigen; auch hat er ihm sagen lassen, daß Seine Herrlichkeit Niemand von den Leuten Ihrer Herrlichkeit annehmen werde, der nicht in gutem Einvernehmen mit Ihnen stehe und, wie er vernehme, Ihre Soldaten abwendig mache; denn das mißfalle ihm. Jener antwortete, er habe schriftlich guten Abschied von Ihrer Herrlichkeit. Er erwiderte, davon sei ihm nichts bekannt. Er wünsche, daß es ein guter und gnädiger Abschied sei, denn vorgenannter Herr lebe mit Ihrer Herrlichkeit in Freundschaft und brüderlichem Einvernehmen. Diesen Morgen, wie ich höre, machte der Mittelsmann des Herrn Hugo Anstalten zur Abreise, indem er sagte, er merke wohl, daß Ihre Herrlichkeit ihm diesen Plan vereitelt habe, wie Sie es mit den Florentinern und Bolognesen gemacht, so daß er nun der Dritte sei, dem sie es, seit er von Ihnen weggegangen, verdorben.

Hessler, der Protonotar des Kaisers, war gestern Abend auf Besuch bei diesem Herrn, der sich nun wohl befindet; auch der Herr (Bischof) von Sebenich und ich waren dort. Er betreibt seine Sendung nach Rom. Nach dem Weggang Sebenich's sagte er in meiner Gegenwart, daß er das von Seiner vorgenannten Herrlichkeit, betreff Ihrer Privilegien, gestellte Gesuch übermittelt habe. Seine Majestät der Kaiser sei dazu geneigt und er sage, er wolle aus Rücksicht auf ihn (den Herzog) thun, was er nie auf Ansuchen einer lebenden Person zugestanden haben würde. So antworte er im Namen Seiner Majestät. Der Kaiser stelle es auch genanntem Herrn anheim, die Summe, die er dafür fordere, zu ermäßigen, wenn Sie dieselbe zu groß finden sollten, denn zwischen genannter Majestät und Seiner Herrlichkeit bestehe eine solche Liebe, daß er Allem, was jener thue, beistimme. Er fügte dem noch bei: In diesem Falle wird Ihre Excellenz der Kaiser sein. Genannter Herr dankte seiner

Majestät hiefür gar sehr, indem er betheuerte, daß ihm der Kaiser keinen größern Gefallen erweisen könne, als wenn er ihm in Bezug auf diese Privilegien**) gefällig sei, und jede Freundlichkeit und Vortheil, den er Ihrer Herrlichkeit zuwende, werde er betrachten, als ihm selbst gethan. Ueber das hinaus ließ Seine Majestät ihm (dem Herzog) ihre Hochachtung bezeigen. Unter diesem Gespräche blieben dieser Herr und besagter Protonotar allein. Von den Einzelnheiten dieser Sache und von dem, was sie mit einander verhandeln, werde ich heute Bericht erhalten, was geschehen ist: denn der Protonotar verließ genannten Herrn, als es schon Nacht war.

Ich schrieb gestern Ihrer Herrlichkeit nicht, weil besagter Protonotar mich am Morgen unversehens überfallen hatte, indem er sagte, er wolle mit mir speisen, um dem Hofe nahe zu sein. Mit ihm kam auch Herr G. Rochefort zur Mahlzeit und obwohl es bereits spät war, zwang ich mich, sie ehrenwerth zu empfangen. Heute hoffe ich, lange mit diesem Herrn allein zu sein. Ich werde Ihre Herrlichkeit von dem, was ich höre, benachrichtigen. Derselben empfehle ich mich.

Lausanne, den 5. Mai 1476.

Es zeichnet: der Diener

J. Petrus Panigarola.

*) Olivier de la Marche, Verehrer Karls, Verfasser der bekannten Memoiren. Eine Schwadron bestand aus 25 Lanzen zu 6 Mann; 4 Schwadronen bildeten eine Ordonnanz-Compagnie von 100 Lanzen.

*) Kaiser Friedrich III. hatte Franz Sforza nicht als Herzog von Mailand anerkannt. Dessen Sohn Galeaz-Maria Sforza hatte 1474 auf dem Reichstage zu Augsburg dem Kaiser für die Investitur 80,0000 Dukaten und ein Jahrgeld und jedem Churfürsten 8000 Ducaten angeboten. Der Kaiser war willig darauf einzugehen, aber die Churfürsten opponirten.

6. Mai (Montag).

(M. 253.) **Ludwig, Graf von Greyerz** (Schw. Geschichtsf. XIII)
an Schultheiß und Rath zu Freiburg.

Spectables Seigneurs je me recommande à Vous tant comment je puis. il est vray, que Je reçu sambedy passe une lettre de Monsieur de Vyrie e aussi ung saucondyt, que je vousise me transporte a Vauru, pour communiquer ensemble du tractié de paix, de quoy me avoiet parle ly et Mssr. de Combremont et en effet me toucherent le di SSr. de Vyrie et de Combremout, se je avois nulz asseurement de Vous Messieurs de Fribourg, que l'ou puisse venir a traicter de paix. Aux quels je respondy que non pas aultrement, car je ne me saroy intremettre d'en parler plus avant, se non tant que je feusse asseure par euen, se monsieur de bourgogne y consentiroit, laquel chose en ceste matière est necessere devaut tout, et quant ansuit saroit, que je saroit asseure du consentiment par euen du di msgr. de borgogne, je voudroit amploier corps et bien pour ceste matière, les quels me promectoient par leur foy que le consentiment du di duc estoit de traiter decy, car aultrement ils n'en parleroient pas. aux quels je respondy, que d'aultre chose Je me firoit en eux, mais

de cy je voleit estre asseure par escriptures, aultrement je ne m'en sarois mesler plus avant, et ansuit fust areste que ledi monsieur de Vyrie doit estre aujourduy a disne a lausanne, pour parle a Madame suz le passage, Et Mardy ou Mecredy jendoit avoir nouvelles du dy monsieur de Vyrie. Comment plus amplement Vous dirat pierre pontier, mon secretaire, le quel je vous prie voulles croyre de ce que vous dirat a part moy. Et incontinent que j'auray nouvelles du di SSr. de Vyrie ou daultres incontinent le Vous laissere savoir, Item messieurs des nouvelles, que j'ai apreu du dy Duc. ecieux ycy mont dit, que vray ledy duc doit estre a un luye prest de Fribourg decy a dimanche et que a este malade, mais il est gary. Et jay heu aultres nouvels dung home, que javoy envoie eulost, quehome de bien me mandoit que ledi duc estoit bien malade et que son artillerie n'estoit pas bien en point, item madit mon dit home, que le SS^r de Myolan senest fuyt et a abandonné larmée et toutes gens, ils se confient fort du Roy et en font grant bruyt. Spectables SSrs. je vous remercye de vouz lettres, que maves envoyées et du bon aduisement et conseil, que toujours vous plait me donne, par lequel je me vuy adressie en tous mes afferes. me offressant, se chose vous pleit, que je puisse, de trest bon cueur le le faroy. au plaisir messieurs, que (Dieu) vous doint accomplicement de tous vouz bons desirs.

Escript a Gruyere le VI jour de may l'an mil IIIICLXXVI.

LE COMTE DE GRUYERE.

(M. 254.) **Verlobung zwischen Erzherzog Maximilian und Maria von Burgund.**

(Lat. in Chmel. monum. habsb. I., 134.)

Wir Karl, durch die Gnade Gottes Herzog von Burgund, Lothringen, Brabant, Limburg, Luxemburg und Geldern, Graf von Flandern, Artois und der Franche-comté, Pfalzgraf von Hainau (Hannonie), Holland, Seeland, Namur und Zütphen und des heiligen Reichs Markgraf und Herr von Friesland, Salins und Mecheln, anerkennen durch diese Schrift und verkünden Jedermann, daß wir für unsre theure und geliebte Tochter Maria und in ihrem Namen und der Ehrwürdige in Christo Vater, Herr Georg Hesler, Archidiacon von Köln, apostolischer und kaiserlicher Protonotar, Ihrer kaiserlichen Majestät Rath und würdigster Botschafter (orator) für unsern strengen, trefflichen und mächtigen Fürsten, Herrn und Blutsverwandten, den ehrwürdigen Herrn, Friedrich, durch die Gnade Gottes allzeit erhabener Kaiser der Römer rc., auch für den erlauchten Herrn Herzog von Oestreich, Maximilian, unsern theuern Vetter und besagten Kaisers Sohn, versehen mit genügenden Vollmachten für benannten Herzog und in dessen Namen, in Betreff einer Ehe zwischen benanntem Herzog Maximilian und unserer Tochter Maria, in die Hände des ehrwürdigen Vaters in Christo, des Herrn Alexander, Bischof von Forli, durch päpstliche Vollmacht Legaten für Deutschland, gegenseitiges Versprechen und Bund abgeschlossen und durch gegenseitigen Eid befestigt haben, wie im Zeddel enthalten ist, den besagter Legat hierüber mit eigner Hand aufgesetzt, mit seinem Ring versiegelt und uns übergeben

hat. Wir billigen, ratificiren und acceptiren hienach besagtes Versprechen und Bündniß betreffend der Ehe zwischen benanntem Herzog Maximilian und unsrer Tochter Maria und Alles, was aus dessen Anlaß besagte Ehe betrifft und folgen wird für uns und dieselbe unsre Tochter Maria mit dem Versprechen bei unserm Fürstenwort, daß wir und dieselbe unsre Tochter Maria dieselben für beschlossen, angenehm und fest halten und unverletzlich beobachten wollen. Wir versprechen außerdem bei unserm Eid und Fürstenwort für uns und dieselbe unsre Tochter Maria, daß wir auch besagte unsre Tochter Maria auf das nächste Fest des heiligen Martinus in eigner Person zu Cöln stellen wollen, um Hochzeit zu feiern und besagte Ehe mit vorgenanntem Herzog Maximilian von Oesterreich zu vollziehen und die andern Dinge, welche in besagtem Zeddel folgen, zu behandeln, ohne alle List und Gefährde. Zu dessen Zeugniß haben wir diese Schrift mit eigner Hand unterschrieben und durch Aufdrücken unsers Siegels befestigt. Gegeben in unserm Lager bei Lausanne, am 6. Tag des Monat Mai, im Jahre des Herrn 1476 nach Ostern.

(M. p.) Karl.

(Der Friedensbund mit dem Kaiser ist datirt: im glücklichen Lager vor Nancy (in felicibus castris), 17. Nov. 1475. Die Ratification Karls datirt: Besançon, 31. Jan. 1476, auf dem Marsche nach Grandson. Die Verkündung des Friedens war also nur Prätext, die Verlobung Hauptsache.)

(M. 255.) **Instruktion des Königs von Frankreich für seinen Gesandten bei den Eidgenossen.** (Archiv Straßburg)

Instructio an Wilhelmen Granliet, des kungs riter, zu sagen von des kungs wegen mitt unnsern herrn den Eydgnossen.

Des ersten, so bald der kung hatt vernomen, das der Burgundisch hertzog gezogen ist in die lannd siner guten frund, miner herrn der eydgnossen, gegen Friburg und Bernn, so hatt er sich angends zu Roß gesetzt und sich genächret und mitt sinem gezug gezogen und hatt nitt uffgehört, bis er komen ist in das lannd vom delphinät uff die anstöß von Safoy und laßt da sammlen all sin reisigen.

Item uff sinem wäg hat er nuwe mär gehebt von dem gar großen sig, so min herrn die eydgnossen erlangt haben wider den Burgundischen hertzogen, darumb er so frölich ist, das er nitt frölicher sin möcht, und möcht nitt besser nuwe mär gehebt haben in allem sinem leben.

Item zu sagen, das der kung des willens ist, die herrn, die eydgnossen, nitt zu übergeben, noch indehein wiß, wie die iemer sin mogen lassen, zu schädigen durch den hertzogen von Burgun, sunder so hat er beslossen, mitt inen zu leben und zu sterben.

Item berürend das hus Safoy, so wil er nitt indeheinen weg, das der Burgundisch hertzog hab das regiment, und das ein sölicher span und nachpur sy zwüschen minen herrn des punds und ime und ob die Kinden von Safoy, die

sin vettern sind, des engellten söllen, so ließ er ir zerstörung ee beschehen, dann sölichen spanen zü liden.

Item zu sagen, das die gröst begird, so der kung hät, ist, sich zu nächeren, es sy mitt gewalt oder lieb zu minen hernn, den eydgnossen, uff das si mitteinandern mögen reden und das sy mogent ir bottschaften vertigen von einem teil zu dem andern, zu begriffen das gubernament in Safoy. das selb gubernament will er beliben an minen hernn den eydgnossen und ime und dann sol dehein mißhell erwachsen zwuschen dem kung und minen hernn den eydgnossen durch teilung des lannds Safoy und wil sich der kung also halten, das si gesechen durch kuntlich erzöugen, sin guten willen gegen inen.

Item das min herr von Granobells hat gehebt brieff, die mine hernn die eydgnossen ime haben geschriben, durch den Bart von Costaunß und ouch ander sin frund ime geschickt. uff all die brieff hat er geredt mitt dem kung und hat den funden und vindt ine noch in gar groß und gütem willen, und er het in geschriben, aber indesorg, das die brieff wurden funden, so hat er es nitt getan, ouch so hat der kung willen, in kurtzem zu inen zu senden ein sichern man, dadurch er in all sachen verkündt.

(vergl. den brief Berns an Luzern vom 7. Mai.)

(M. 256.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. cxc)

Mein Erlauchter Herr! Ich war gestern eine Zeit lang bei diesem Erlauchten Herrn, der mir noch nicht recht frei zu sein scheint, sondern noch blaß aussieht und nicht eben bei Kräften. Seine Herrlichkeit sagte mir, er habe den Verehrlichen Heßler, Protonotar des Kaisers, zum Abschluß betreffs der Privilegien getrieben und so viel herausgebracht, daß der Protonotar sagt: Mit Rücksicht auf Seine Exzellenz willige der Kaiser ein, Ihnen die Investitur zu ertheilen, die er sonst um alles Geld der Welt nicht ertheilt hätte und daß in Gegenwart der Abgesandten dieses Herrn mit Ihrer Herrlichkeit über diese Summe verhandelt werden solle und wenn Sie sich über dieselbe nicht einigen könnten, so stelle er die Entscheidung Seiner Herrlichkeit anheim. Was er ihm aber auch habe sagen mögen, er habe seinem Munde nicht zu entlocken vermocht, (potuto tirar di bocca) mit welcher Summe schließlich Seine Majestät sich abfinden lasse. Es scheine ihm, dieser Protonotar sei vorsichtig und listig und seine Absicht sei, diese Sache in Händen zu behalten und sie zugleich mit jener andern (quella di la — sc.: seine Erhebung zum Kardinal) zu verhandeln, um größere Begünstigung seiner eigenen Angelegenheiten in Rom zu gewinnen, item Ihrer Herrlichkeit die gröst mögliche Summe für den Kaiser auszupressen und über all das die Entscheidung Seiner Herrlichkeit anheim zu stellen, damit diese uns avisire. Ich erwiderte, die Antwort Ihrer Herrlichkeit gehe, wie ich ihm schon andern Tages auseinander gesetzt, dahin: In den Cölnischen Angelegenheiten und in Betreff der Kardinalswürde gedächten Sie ihm keine Gunst zu erweisen, bevor hier Ihre Privilegien abgeschlossen und gefertigt seien, damit er sich nicht etwa, wenn er seine

Dinge geordnet, um die Ihrigen nicht mehr bekümmere. Er habe auch Ihrer Herrlichkeit keinen Vollmachtsbrieff, noch irgend ein bestimmtes Mandat vorgewiesen (Sie in einem Briefe „Herzog von Mailand“ zu nennen, würde der Kaiser schon deßhalb nicht unterlassen haben, um Sie nicht zu beleidigen); es sei deßhalb nöthig, daß er genau die Meinung seiner Majestät darlege und den Ort bezeichne, wo die eigentlichen Unterhandlungen beginnen sollen. Damit Ihre Hoheit wisse, was zu thun sei, bedürfe es deutlicher Rede. Er erwiderte: Wenn Ihre Herrlichkeit den Protonotar gehört und guten Grund bei ihm finde, so daß es Ihnen dünke, Ihre Sache stehe recht und er bediene Sie gut, so werde er ihm in Rom Begünstigung und Hülfe angedeihen, sonst aber ihn fahren lassen. In diesem Sinne gab er auch dem Herrn G. Rochefort den Auftrag, mit Heßler zu sprechen und ihn nochmals in die Enge zu treiben, um noch Weiteres von den Aufträgen zu erfahren, die er für diese Angelegenheit mitgebracht.

Lausanne, den 6. Mai 1476.

Es zeichnet : Der Diener

Joh. Petrus Panigarola.

7. Mai (Dienstag).

(M. 257.) **Rathsmanual Bern** XIX. 187. (Archiv Bern)

An Bischoff von wallis die mer, die vom küng komen sind vnd daß er gerüst sie, wenn min Hrn. im fürer verkünden, das er die sinen zuschick.

An miner Hrn. Stett vnd lennder, sich darnach zu richten, wenn si die Iren zu Murten lösen wellen, das es bescheche In glicher zal vnd were wie vor vnd das die Iren eins tag ee dahin komen, dann die andern scheiden, damitt man si der ordnungen vnd ander notdurfft vnderrichten mog.

An die von lutzern, was min Hrn. Jetz aber vom küng ist zukommen ꝛc.

(M. 258.) **Bern an Luzern.** (Archiv Luzern)

Den frommen, fürsichtigen, wisen Schultheissen vnd Rätten zu Lutzern, vnsern Sunder Brüderlichen fründen vnd getrüwen lieben Eydgnossen. Vnnser willig dienust vnd was wir eren vnd guts vermogen zuvor, fromm, fürsichtig, wiß, sunder Bruderlich frünnd vnd getrüwen lieben Eydgnossen. Vff die verkündung, üch vnd vns von dem Herren, dem Propst von Münster, bi vnnser Bottschafft beschechen, ist gestern aber ein vnnser vsgesandter Bott mit grosser snälle komen vnd hat vnns brieff vom küng an vnns vnd vom vermeltem Herren, dem Propst, an üch vnd vnns lutend zugebracht, die wir üch hiemitt schicken. Darinn üwer brüderlich lieb mag verstan des küngs begird, vnns Im zu nächerenn, des willens wir wol, wo ander üwer vnd vnser zugewandten in glichem willen weren, Als wir vnns ouch zu Inen allen vnd besunder

üwer Brüderlichen trüw zu voran versechen. Dann in gantzer warheit all verzug vnns allen vnd aller Tütschen Nation schädlich sind. Wir wüssen ouch üwer lieb jetz nitt fürer zu verkünden vom Burgunschen Hertzogen, noch sust, dann das er zu aller rüstung gegen vnns nitt viirett vnd sinen gezüg vast harus in die Stett vnd Dörffer lägert. Das alles wir üwer Brüderlichen trüw zu erkennen geben vnd vnns darmitt üch vnd üwer lieb dem allmächtigen trüwlich bevellchen. Datum Zinstag nach Inuentionis Crucis lxxvj.

Schulthes vnd Rätt
zu Bernn.

(M. 259.) **Bern an Basel.** (Archiv Basel)

Vnnser gutwillig fruntlich dienst vnd was wir eren vnd gutes vermogen zuvor, fromm, fürsichtig, wiß, Sunder gut frunnd vnd getruwen Eidgnossen. vnns sind gesternn an der nacht von des Küngs Hof schrifften komen vff den Sibentzechenden Abrellen zu Lyon geben, des wir üch Copy zugeschickt vnd Jetz den botten an den weg gericht hatten. So sind angends ander brieff vom Küng bi einem vnnsern andern bottenn kommen, als Ir an den Jngeslossnen form sechen. Dar Jnn üwer brüderlich lieb sinen guten willen mag mercken vnd dabi, wie widerwertigen Jm ist, vnnser träg schickung zu der sach, die vnns anzwifell ouch vast hoch behertzget, wie wol es durch vnns nitt gebessret mag werden. Wir wollten aber sölichs alles üwer Bruderlichen lieb verkunden, darmitt die des geneigter were, vff den Jetz komenden tag Lutzernn zu aller fürdrung zu raten. Darzu wir ouch vnsers teills lib vnd gut nach allem vnnserm vermogen wellen setzen vnd bitten dabi üwer Brüderlich lieb mitt allem ernnst, die meynungen der Coppyenn vnnserm Hern dem landvogt, desglich vnnsern Puntgnossen gon Straßburg gutlichen zu verkunden vnd wussen Jetz nitt nuwers, dann das der Burgunner still ligt vnd sich zurüst nach sinem vermögen wider vnns.

Vnnser puntgenossen von wallis haben vnns verkundt, wann wir gegen dem Burgunner ziechen, so wellen si mitt macht mitt vnns keren. Damitt syen gott bevolhen. Datum Zinstag nach Inuencionis Crucis lxxvi°.

Schulthes vnd Rat
zu Berrnn.

(M. 260.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. cxci)

Mein Erlauchter Herr! Gestern Abend sagte mir dieser Herr, daß er mit dem Protonotar Heßler die Zusammenkunft mit der Majestät des Kaisers auf St. Martini in Aix bei Mastricht (Trech) angesetzt habe und daß er dann auf die Abfertigung (expeditione) eben des Protonotars und des Gesandten, den er selber mitsenden wolle, allen Bedacht nehmen würde. Ebenso wolle er, wegen der Angelegenheit von Avignon Hrn. Franc. Quirinp (?) nach Rom senden, der dann im Vorbeigehen Ihrer Herrlichkeit von seiner Reise und seinen Aufträgen Meldung thun werde.

Ferner sagte er mir, er habe Briefe vom Herrn v. Contay erhalten, welcher schreibe, daß er nicht so bald zurückkehren werde, denn während er geglaubt, den König in Grenobel zu treffen, sei derselbe nach Lyon gegangen und dort oder dort herum solle der König Renatus mit Seiner Majestät zusammenkommen, in welchem Falle der König nicht so bald zurückkehren werde. Nichtsdestoweniger werde er sich so schnell als möglich los machen. Bis jetzt hat benannter Herr noch keine Nachricht, ob vorbenannte Fürsten sich getroffen haben; nach dem was er aber sagt, sind das die ausdrücklichen Worte (Contay's) und ist er übel zufrieden mit dem König Renatus. Er fügte bei, was er weiter hierüber und vom König von Frankreich erfahren werde, werde er mir berichten; er glaube, der letztere habe die Abordnung des Herrn von Contay vernommen und werde davon nicht sehr erbaut sein. Theils deßhalb, theils wegen der Nachricht betreffs des Königs Renatus scheint mir auch seine Herrlichkeit nicht besonders wohlgemuth. Er befürchtet, daß genanntem König gewisse Gedanken möchten beigebracht werden.

Er dankt sodann Ihrer Herrlichkeit, daß sie Einen der Ihrigen nach der Provence gesendet und wünschte, wie er sagte, derselbe wäre so zeitig abgegangen, daß der König Renatus nicht nach Frankreich gereist. Er bittet Ihre Herrlichkeit, ihm zu melden, was derselbe ausgerichtet und Seine Herrlichkeit sagt, wenn Herr von Contay zurück sei, werde er ebenfalls berichten, was er alsdann vernehme.

Die Antwort, welche Ihre Herrlichkeit auf den Antrag ertheilt, sich mit diesem Herrn gegen den König von Frankreich, der den Waffenstillstand gebrochen,*) zu verständigen, habe ich ihm zu wissen gethan. Sie hat ihm gefallen und er läßt Ihrer Herrlichkeit danken. Als ich ihm dann sagte, es sei nöthig, sich vorzusehn, sonst könnten Sie und er es bereuen, weßhalb er einen wohlunterrichteten Edelmann hinsenden möge, — antwortete er: er sei es zufrieden, und erwähnte dann des Herrn de la Marche. Ich sagte: Wer immer Seiner Herrlichkeit recht schiene, nur müßte es ein vertrauter Mann sein, der mit den Gedanken und Absichten Seiner Herrlichkeit wohl bekannt sei. Er antwortete, er würde auf Jemanden, der gut und zu solchem Geschäfte tauglich sei, Bedacht nehmen. Ich werde ihn antreiben, es möglichst bald zu thun.

Ich sagte ihm auch, was Sie mir über das Benehmen des Herrn Hugo von Sanseverino schreiben. Er antwortete, Sie möchten deßhalb ganz ohne Sorge sein, er würde auf keinen Fall Einen annehmen, von dem er wisse, daß er in Ihren Diensten stehe. Und so vernimmt man, der Bote oder Sekretär des Herrn Hugo sei abgereist, ohne Annahme gefunden zu haben. Nicht nur hat Herr G. Rochefort es mir versichert, sondern auch Herr Antonio da Legnana, durch dessen Hand es ging, hat es mir bestätigt, indem er mir sagte, er habe ihn auffordern lassen, sich mit Ihrer Herrlichkeit zu versöhnen, sonst würde dieser Herr ihm in Ewigkeit nicht den Dienst geben, den er begehre; er brauche gar nicht daran zu denken.

Darüber, daß Ihre Herrlichkeit dem Herrn (Bischof) von Turin gesagt, Sie seien wohl zufrieden mit ihm, aber übel mit dieser Madame, sagt er: Er danke Ihrer Herrlichkeit, daß Sie mit Seiner Exzellenz zufrieden seien und was die Angelegenheiten dieser Madame betreffe, so werden sie sich schon noch machen. Denn vor seiner Abreise von hier werde er dieselben in ein gutes Geleise bringen und zwar so, daß Ihre Herrlichkeit wohl zufrieden sein werde. Herr G. Rochefort und

Herr d'Illens (Hirlen) besorgen diese Angelegenheit; mit welchem Erfolg, werde ich mir Mühe geben, Ihnen zu berichten.

Morgen, glaube ich, wird man mit der Musterung der Gendarmerie beginnen und Geld austheilen.

Lausanne, den 7. Mai 1476.

Es zeichnet: der Diener

Joh. Petrus Panigarola.

*) Die Einnahme von Vaudemont wurde von Karl als Bruch des Waffenstillstandes angesehen und daher der Herr de Contay an Ludwig IX. abgesendet, vergl. d'Appiano am 25. April.

(M. 261.) **Mathias Corvinus, König von Ungarn und Böhmen an den Herzog von Burgund.**

Matthias, von Gottes Gnaden König von Ungarn, Böhmen u. s. w., dem Erlauchten Herrn Karl, Herzog von Burgund und unserem theuersten Bruder, Heil und guten Erfolg nach seinen Wünschen.

Erlauchter Fürst! Obgleich wir unserem getreuen, dem Edeln Georg vom Stein aufgetragen haben, daß er auf den Brief des Sekretärs Ihrer Herrlichkeit und auf alle darin enthaltenen Sachen antworte, so haben wir dennoch — unsere Liebe und unser gegenseitiges Verständniß treibt uns dazu! — uns nicht enthalten können, auch selbst noch dieses Wenige Ihrer Herrlichkeit kund zu thun. Wir können uns nicht genug wundern, daß nachdem Ihre Herrlichkeit so notorisch getäuscht und mit solchem Schaden und zu solcher Unehre verführt worden ist, sie auch jetzt wieder sich in ein solches Labyrinth hat führen lassen, woraus sie kaum oder gar nie herauskommen mag oder nur mit den größten Einbußen und der größten Schmach sich wieder herausziehen kann. Ihre Herrlichkeit konnte doch durch das eigene und unser und der meisten Andern Beispiel belehrt, die List des Mannes (Friedrichs III.) erkennen, welcher sich meisterlich darauf versteht, denen, welche er fürchtet (wie man sagt), eine Schelle und Glocke an den Hals zu hängen, damit sie ohne sein Schütteln und Schellen niemals den Kopf bewegen können. Denn was konnte Ihrer Herrlichkeit Schwierigeres oder Gefährlicheres begegnen, ihm aber Angenehmeres und Schützenderes, als daß Ihre Herrlichkeit sich mit jenem unbezwungenen und unbezwingbaren Volke in Krieg einlasse, von denen er den Begriff hat, vielleicht seien sie zu besiegen, (aber wie denn der Ausgang der Kriege zweifelhaft zu sein pflegt) von denen besiegt zu werden er fürchtet? Denn wie könnten wir glauben, die besiegen zu können, welche selbst die Lage ihrer Orte gegen wen immer vertheidigt? Wie — sage ich — könnten wir glauben, die besiegen zu sollen, die immer für einen Schutz des Reichs (auch wenn das Gegentheil der Fall zu sein scheint) und, wenn es nöthig ist, schnell zu haben sind? Konnte Ihre Herrlichkeit glauben, daß ihm die Vertilgung dieser Leute behagen werde, nach deren Unterwerfung ihm nur der Schluß bliebe, es würde ihm nichts sicher sein, ja er selbst unterjocht werden? Oder war dieses nicht zu fürchten? Selbst sicher, hat er Ihre Herrlichkeit hineingestürzt und durch die fatalste Beschäftigung gebunden. Er wußte, wie dadurch Ihr Reich und Gut, selbst die Per-

son Ihrer Herrlichkeit der sichersten Gefahr ausgesetzt würden und hoffte, so von der Furcht befreit zu werden, welche ihn, den Beleidiger, mit Recht übernommen.

Wir reden aus Erfahrung und, wie wir meinen, nicht ohne Schmerz, indem wir glauben, daß unser beider Geschick, sei es gutes, sei es schlimmes, immer den Andern berühre. Deßwegen mahnen wir Ihre Hoheit, daß sie, bevor sie in weiteren Schaden und schwerere Gefahren gerathe, sich fürsehen wolle. Sicher ist, daß wenn ihr das Glück gegen jene Leute lächeln würde, dieselbe ohne Zweifel das ganze Reich gegen sich bekäme. Wenn aber (was Gott wenden möge) das Gegentheil einträse, würde es zum Sprichwort werden, daß ein solcher Fürst von Bauern besiegt worden, die besiegt zu haben gar keine oder nur eine geringe Ehre, von welchen besiegt zu werden immer schmählich ist. Ueber diese Dinge werden wir, wenn die Gesandten Ihrer Herrlichkeit, die wir täglich erwarten, angelangt sein werden, weiter mit ihnen verhandeln. Was Alles vorgegangen, ist uns verborgen, desgleichen die Praktiken, welche auf's Gegentheil zielen. So sind wir's gewohnt, so werden wir's immer halten, indem wir das Rechte bauen, zerstören wir das Falsche. Wir zweifeln nicht, daß wir zu einem Weisen sprechen und wünschen, daß es Ihrer Hoheit immer gut gehe.

Gegeben zu Buda-Pesth, den 7. Mai 1476, im 19. Jahr unseres Königthums in Ungarn, im 8. desjenigen von Böhmen.

(Matthias I., mit dem Zunahmen Corvinus, seit 1458 König von Ungarn, seit 1469 König von Böhmen, gest. 1490, Einer der drei größten Männer seiner Zeit, wie Commines sagt, sandte Georg vom Stein, ehemaligen Kanzler des Kaisers, der in Ungnade gefallen, in seinen Dienst getreten war, zu Karl, den er vom Kaiser mißleitet glaubte. Seine Friedensmahnung kam zu spät an, vergl. Panigarola 13. Juli. Dep. mil. CCLXXII.)

8. Mai (Michael).

(M. 262.) **Rathsmanual Freiburg.** (Archiv Freiburg)

Vff mittwoch sant niclaus aubend Im meyen Anno lxxvi° Ist die ordnung bestetet von der gesellschafften wegen vnd dazu gesetzt, dz von dißhin ein yedes Kilchspiell ein Reißgesellschafft sye. Item das welher von dißhin vßziche an vrlob mines herrn des houptman, ouch wenn man vßziehen wirt, das welcher von den vennlin old von der ordnung, so den angesehen were, ginge vnd nit mit der ordnung halte, der ist um das houpt verfallen.

(Bericht eines Gefangenen vergl. Bern an Basel, 11. Mai.)

Alen lit Inter nordlingen vnd gemünd. gestern gescheiden. ist dero XVc. —

oberster houptmann der flam. ist von Kaiserswerdt, der Her von Rontzans vnd hat ein houptman, heist der Haller.

vnd ist die gemein sag: für friburg. XC Mille hommes.

es sint komen vff IIII M vestfallen vnd flem. itel büchsen Handbogen.

et habet magis yetz, denn vor granson, by X M. man.

vnd sagt: er were baß gerüst vor granson denn yetz.

III houptbüchßen größer, XV curtal, (kürzere) IIc schlangenbüchsen, merteil isen.

(M. 263.) **Die Eidgenossen an Basel.** (Archiv Basel)

Zedula.

Lieben guten Frunde, Sich hat bißhar zu meren malen erfuget, dz ein kouffman von meyland, heisset Damian, mit swebel vnd solichem gezüge, durch luzern gefaren ist, vnd alweg für git, er füre dz üwer liebe zü oder gan straßburg. nu hat er wol vnnser aller geleit mit fürworten, dz er vnnsern vigenden, wider vnns dheinlerlei zu füren sol, da bitten wir üch diser sachen by üch nach zefragen vnd daran zesind, ob er jetz oder nach malen swebel oder solich gezüge by üch durch fürte, So üch oder der vereinung nit zugehorte, vnd er das In burgunn oder dieselben ort füren wölte, dz ir denn das nit gestatten, Sunder das by üch behalten, biß an vnns vnd dz ir ouch dis also by üwern heren vnd frunden der vereinung bestellent, acht daruff ze haben, damit Ir alle vnd wir dannent hin, vnns mit Im gepürlich wissen ze halten.

Datum ut in litera.

(M. 264.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. cxcm)

Mein Erlauchtester Herr! Dieser Treffliche Herr leidet noch immer so sehr an Magenschwäche und ist, wie er sagt, noch nicht in allen Stücken frei: doch hat er bessere Farbe. Er hatte ein wenig geschwollene Beine, deßhalb befürchtete Seine Herrlichkeit den Ausbruch der Wassersucht, aber es vergeht wieder und die Aerzte sagen, es sei die Reinigung von der Krankheit, welche hinuntersteige und verschwinde und es sei durchaus keine Gefahr der Wassersucht vorhanden. Aus diesem Grund werden die auf heute angesagten Musterungen nicht stattfinden, sondern Seine Herrlichkeit hat sie auf Morgen verschieben lassen, in der Meinung persönlich hinzugehen, zu sehen und Befehle zu ertheilen, und in der Hoffnung, daß er den Magen besser in Ordnung habe.

Als ich gestern in seinem Zimmer war, wo ich ihm einen Besuch abstattete, sagte er mir, er habe Nachricht vom Herrn von Contay aus Lyon, daß man daselbst vergangenen Samstag, also den vierten dieses Monats, den König Renatus erwartete, auch der König von Frankreich befinde sich da und habe die Vorbereitungen zu seinem Empfange angeordnet. Und so sei ihm denn geschehen, was ihm sehr leid thue; denn nun könne man diesen König als geliefert betrachten; denn die Majestät des Königs von Frankreich werde auf die eine oder andere Weise ihn, wie schon andere Herrn, aus der Welt schaffen und ihn nie zurückkehren lassen. In der That sei es nun gekommen, wie er von Anfang an gedacht und gesagt habe, als genannter König Renatus hergesandt und verlangt,*) daß Seine Herrlichkeit Jemanden sende, um mit ihm einen Vertrag zu schließen: es werde nichts draus werden, er werde sich vielmehr täuschen lassen; denn es befänden sich bei ihm einige Franzosendiener, welche suchten, ihn zum König von Frankreich hinüber zu ziehen und dann diesen Staat unter sich in tausend Stücke zu vertheilen (wie es auch geschehen werde) und während sie sich den Anschein geben, sich mit Seiner Exzellenz zu verständigen und

burgundisch gesinnt zu sein, verfolgten sie doch ihre eigenen Gedanken. So habe er es auch Antonello vorausgesagt, demselben, der im Namen des Königs Renatus mehrmals mit ihm davon gesprochen habe. Alles in Allem ist Seine Herrlichkeit sehr unzufrieden und sagt, es sei nun allewege am Orte, Frankreich mit einem tüchtigen Kriege zu überziehen und sich des Königs von Frankreich einmal gehörig zu erwehren, da derselbe bei seiner Ruhelosigkeit sowohl in der Provence, als hier herum irgend eine Veränderung hervorzurufen suchen werde, alles um die Leute in ängstlicher Spannung zu erhalten.

Er sagte auch, der Herr von Contay schreibe, man bezeichne es als etwas ganz Sicheres, daß der Cardinal von St. Peter ad vincula**) zu seiner Majestät dem genannten König nach Lyon kommen werde, nachdem er 50 Gendarmen von des Königs Leuten in die Stadt Avignon geschafft habe: doch wisse er nicht, ob die Nachricht als zuverlässig anzunehmen sei, denn sie komme von den Leuten des Königs. Sei dem also, so wäre es nicht nöthig gewesen, daß der Papst oder das Kollegium einen Cardinal gesandt hätten, um ihm Avignon zu geben, denn er würde es sich schon selbst genommen haben und mehr Ehre wäre es für den Papst gewesen, Jener hätte es genommen, als daß einer seiner Cardinäle ihn daselbst einführe. Hier fügte er bei, diese Priester seien Leute, die so lange sie des Freundes bedürfen und soweit ein solcher ihnen zu Diensten stehe, sehr gute Worte zu geben wüßten, darüber hinaus aber kennen sie Niemand mehr und hörten auf Niemand, wollten jedoch überall dabei sein, um zu sehen, was es gebe? und unter der Hand davon zu sprechen. Gestern Abend langte Herr de Clessy an, der in der Provence gewesen ist. Er sagt, er habe vernommen, der König von Frankreich hätte von denen von Marseille und Arast (Arles?) Brief und Siegel verlangt, daß sie in ihre Städte keine burgundische Gewalt, noch irgend einen andern Feind seiner Majestät einlassen wollen und der König Renatus sei verreist, um sich wegen dieser Forderung zu entschuldigen: er könne ihm wohl trauen, wenn er das verspreche, was seinen Unterthanen schwer falle und geeignet sei, sein Ansehen zu vermindern. Nachdem Seine Majestät den Besuch abgestattet, solle der König in die Provence zurückkehren. Dieses Wort hat er diesen Morgen gleich beim Eintreten gesagt. Wenn ich je etwas Weiteres höre, so werde ich Ihre Herrlichkeit benachrichtigen; derselben empfehle ich mich.

Lausanne, den 8. Mai 1476.

Es zeichnet: der Diener

Johannes Petrus Panicharola.

*) Ludwig XI. hatte Kriegsvolk nach der Provence gesandt und dem alten König René sagen lassen, er solle kommen oder man werde ihn holen. Er langte am 4. Mai in Lyon an. René hatte wiederholt, aus Furcht vor Ludwig, zu Karl gesandt und ihm ein Bündniß angetragen, aber Ludwig hatte mehrere Diener Renés bestochen, cf. Lenglet III. 385. Der Herr de Clessy, Jean de Damas, war von Karl über Piemont zu René gesandt worden, um ihn zu warnen, cf. Petrasanta am 2. Mai.

**) Ludwig XI. hatte den Kardinal Julius de la Rovere, später Pabst Julius II., abfassen lassen und hielt ihn einige Zeit gefangen.

9. Mai (Donnerstag).

(M. 265.) **Rathsmanual Bern.** XIX. 192—195. (Archiv Bern)

An die von Rafenspurg, Inen Irs guten getrüwen willens zu danken vnd da mitt die nüwen mär von dem Hertzogen zu lüterenn.

An Tschachtlan von Ober sibental, das si die Iren widerumb gon Aeltze schicken vnd sich dar Inn nitt bruchen, als si vor zu Murten gewont hand.

An die von Friburg, Murten, was erst vs dem välld ist komen ꝛc.

An Hoptman zu Nüwenburg, min. Hrn haben sin schriben verstannden ꝛc.

(M. 266.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CXCIV)

Mein Erlauchter Herr! In Antwort auf Ihr Schreiben vom 2. dieß, worin Sie mir sagen, daß ich in Anbetracht der verschiedenen und widersprechenden Anfragen, welche dieser Herr seit einiger Zeit gestellt hat, um dem Willen Ihrer Herrlichkeit, mit der er immer brüderlich zu leben gedenkt, gerecht zu werden, in Anbetracht ferner der Angelegenheiten der Provence und Savoyens darauf hinarbeiten möchte, daß Seine Exzellenz bald jene über seinen Sinn und Gedanken wohl unterrichtete Person sende — habe ich Alles Seiner Hoheit mitgetheilt, und er sagt, er wolle gerne Jemand abordnen. Dabei nimmt er immer noch den Herrn de la Marche in Aussicht, weil er ein wackerer Mann sei, von langer Erfahrung und sehr vertraut mit seiner Exzellenz. Nach seinen Aeußerungen beharrt er auch jetzt noch darauf, den König von Frankreich zu bekriegen, wenn Ihre Herrlichkeit ihm beistehen will; denn er habe den Waffenstillstand gebrochen und werde nie anders handeln, wenn man ihm nicht einmal den Kopf heruntersetze. Nur muß man ihn antreiben, daß er die Sache so schnell als möglich spedirt; wenn dieser Herr sich morgen wohl befindet, werde ich ihn erinnern. Heute wird er beschäftigt sein, sein Heer zu mustern (gente d'arme: bedeutet bald Kriegsvolk überhaupt, bald die Garde speziell).

Wenn Ihre Herrlichkeit sagt, daß Sie wegen der Mannigfaltigkeit der Anforderungen ꝛc., die dieser Herr gestellt hat und die Ihnen zu widersprechen scheinen, ganz im Unklaren sei, so sage ich: Ich habe mich angestrengt, genau so zu schreiben, wie er sprach und diese Verschiedenheit rührt von den verschiedenen Nachrichten her, die Seine Herrlichkeit von Antonello Pagano und von den Gesandten beim König Renatus erhielt, welche ihn antrieben und behaupteten, für diese Sachen gebe es kein Heilmittel, außer bei Ihnen. Was die andern Begehren, den Zug gegen die Schweizer und die 2000 Mann u. s. w. betrifft, habe ich es immer so verstanden: die Meinung Seiner Herrlichkeit sei, es genüge, wenn Ihre Herrlichkeit das Eine oder das Andere thue und so erinnere ich mich geschrieben zu haben, indem ich schließlich in der Meinung stand, er sende Leute von hier ins Wallis. Und so denkt er nach und überlegt die Mittel und Wege in seinem Kopfe, wägt, wie mir scheint, die Entscheidungen gegeneinander ab, um zu sehen, wie er sie findet, und dann macht er sich wieder daran, das Beste auszuwählen. Ich meinerseits habe ihm immer

Ihren guten Willen ausgesprochen, die 2000 Mann zu schicken und ihm dargethan, wie die Ausführung und der Erfolg bei Seiner Herrlichkeit liege und bei Ihrer Excellenz stehe nur, seinen Begehren zu entsprechen: so that ich, bis Sie mir schrieben, ich solle nicht mehr davon reden. Und da Seine Herrlichkeit krank war und mir nicht mehr von den Pässen und der Mannschaft redete, so habe ich ihm Ihre Antwort nicht mitgetheilt, denn er hatte sich inzwischen zum Kriege mit Frankreich entschlossen. Wenn er wieder darauf zu reden kommt, so werde ich sie mittheilen, während es mir aus besagtem Grund besser geschienen hat, die Mittheilung zu verschieben, um ihm nicht Gelegenheit zu geben, zu sagen, Ihre Herrlichkeit habe kein Zutrauen zu ihm, was er schon einmal, wie ich Ihnen schrieb, halblaut gethan. So werde ich seiner Zeit auch seine Antwort mittheilen.

Allerdings muß ich bekennen, daß ich seit jenem Begehren bemerkte, wie genannter Herr wenig Eile mehr hatte, diese Leute zu bekommen und sich anstrengte die Sache selbst und ohne unsere oder Anderer Leute Hülfe fertig zu kriegen, als ob er sich dessen schämte und es lieber wie bisher allein machen wollte: aber dieser Brocken — Frankreich — scheint ihm doch zu groß. Wenn er einen Gesandten sendet, so will ich darauf halten, daß er einen in Allem wohlunterrichteten Mann schickt, damit Ihre Herrlichkeit seinen Sinn wohl erkenne und wisse, was sie sowohl in Sachen Savoyens als der Provence und Frankreichs zu thun hat. Wenn Sie mir sagen, daß ich als von mir aus Seine Herrlichkeit erinnere, daß er seiner Pflicht und Ehre nicht Genüge gethan, so lange er nicht eine feierliche Gesandtschaft ähnlich der Ihrigen an Sie abordne, so erwiedere ich: ich will es zu gelegener Zeit thun. Ich zweifle nicht, Seine Herrlichkeit wird versprechen, es zu thun; aber dann sehe ich nicht vor, daß es so bald geschehen werde, denn fürs Erste ist er hier sehr schlecht mit dazu dienlichen Leuten versehen und dann habe ich, seit ich hier bin, bemerkt, daß wenn Seine Herrlichkeit von irgend einem Unglück betroffen wurde, er immer mit der Abordnung von Gesandten (auch zum König von Frankreich) zugewartet hat, bis sich sein Geschick zum Bessern wandte, um zu zeigen, er sende sie nicht aus Furcht. Nichtsdestoweniger werde ich alles Mögliche thun, weil mir scheint, das trage sehr viel zur Ehre und zum Ruhme Ihrer Herrlichkeit in ganz Italien bei. Unsrerseits haben wir nicht nöthig, solche Rücksichten zu nehmen, da wir unsre Abordnung schon gesendet haben.

Lausanne, den 9. Mai 1476.

Es zeichnet: der Diener

Johannes Petrus.

10. Mai (Freitag).

(M. 267.) **Rathsmanual Bern** XIX. 197. 198. (Archiv Bern)

An die von friburg. min. Hrn. haben verstanden, was der venner Archer bracht hat vnd wellen die ding Im besten anstan lassen, bis Ir bottich. von lutzern kumpt, doch geuiel In nitt übel, wöllten IIII oder V^c knecht ettwas fürnemen, das es mitt guter ordnung beschehe. darzu wollten Inn min. Hrn III^c knecht zu schicken.

An Soloturn. min Hrn haben Ir schriben verstannden vnd bitten si, die Iren lassen zu Nüwenburg beliben bi Irem Hoptmann vnd andern, begäb sich dann ützit, so wellen min. Hrn die Iren mit lip vnd gut Retten.

(M. 268.) **Bern an den Grafen von Thierstein.** (Archiv Bern 865)

(Aehnliche Mahnung um Rüstung): vch mitt üwer Macht gerüst zu hallten zu Roßen vnd fußen mächteuklich zu vnns zu ziechen vff den Heiligen vffartstag nachts in vnnser Statt oder darumb zu sind, Es were denn das sölicher tag zu lutzern Jetz geändert wurd ꝛc.

(M. 269.) **Bern an Freiburg.** (Archiv Bern 868)

(Gruß, Eingang wie oben im Manual, sodann:) fünffhundert Knecht vngevarlich lassen wider die vind fürnemen, Das sölichs mit guter ordnung vnd wolbedacht beschäch sölicher maßen, das vnns dadurch schand vnd smach nit begegne, Vnd der küng ouch da mit möcht verstan, an dem friden, so er villicht meint betädingt werd, vnnser allenthalb nützit sin. Wir wöllten üch ouch zu demselben üwern anslag drü oder vierhundert guter knecht schicken, damitt dest erlicher gehandellt wurd. was üwer Brüderlich lieb dar Inn zu willen ist, dem wellen wir vff uwer verkünden endlichen nachkomen. Damit syent got trüwlich beuolhen, Datum X^a Maji Anno LXXVI°.

Schulthes vnd Rät
zu Bernn.

(M. 270.) **Bern an Basel.** (Archiv Basel)

Vnnser frunntlich gutwillig dienst vnd was wir eren vnd guts vermogen zuvor, fromm fürsichtig wiß, Sunder gut frund vnd getruwen lieben Eidgnossen. Wir haben hie von Mümpelgart bericht der ändrung des Burgunschen lägers vnd daruff antwurrt von Inen emphangen, Innhalt der ingelegten Copy, die wir üwer Bruderlichen lieb zuschicken mitt beger, gegen andern üwern vnd den selben von Mümpelgart zugewandten daran zu sind vnd selbs dar zu setzen, das dieselben frommen lüt mitt lüt vnd gezüg nach notdurfft angends versorgt werden, Schaden vnd invall, vor den vnns gott all bewaren well, zuvorkomen vnd haben dis sach üch Hertzklich beuolhen verrer dann vnnser schrifft lüterenn. Das wellen wir allzit gar truwlich verdienen vnd was üch fürrer begegnot, lassen vnns tag vnd nacht wüßen. Datum fritag nach Michaelis In der Nacht LXXVI°.

Schulthes vnd Ratt
zu Bernn.

(M. 271.) **Der Herzog von Oestreich an die Eidgenossen.** (Archiv Luzern)

Sigmund von gots gnaden Hertzoge ze Oesterreich ꝛc.

Ersamen weysen, besunder lieben vnd getrewen. Ewer schreyben, vns yetz mit merem ynnhald zugesanndt, haben wir vernomen vnd den gelugkseligen sig, der Ewern vnd Ewer zugewandten vnd auch wie die sachen steen oder was an Ew gelanngt ist, mit frolichem gemut gern gehört, dannkhen Ew des auch, vnd als Ir vnder anndern anrurt, wie ein annder tag furgenomen sey auf den viertzehenden tag diß Monatz, weyter von den sachen vnd ainem Hertzug zu reden, haben wir vor vnd yetz vnnserm lanndvogt dauor beuolhen, hilff vnd beystand zu tun, zuziehen vnd trewlichen zu Ew zu setzen, wann Er ermant, dem Er auch, als wir nit zweyfflen, nachkumen wirdet, wann an vns sol vnnserm vermugen nach nicht erwinden. Vnd als Ir vnder anderm anrurt, wie ein potschafft von vnnserm Herren vnd Oheim, dem kunig von frankhreich zu Ew kumen sol, Begern wir mit vleyzz, ob das beschehe vnd was sich furter begeben oder an Ew gelangen, Ir wellet vns das vnuerkundt nit lassen, wann ob vnns icht fürkäme vnd not sein wurde, wellen wir Ew auch nit vnendekht lassen. Das kumbt vnns zu sunderm geuallen, wo sich das gepuren wirdet mit gnaden zu erkennen. Geben zu Botzen an fritag nach dem Suntag Jubilate. Anno domini lxxxvj.

d. d. per se ipsum in consilio.

Adresse: Den Ersamen weysen, vnnsern besunder lieben vnd getrewen gemainen Aydgnossen pottschafft, so yetz zu lutzern versamelt gewesen sein.

(M. 272.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. cxcv)

Mein Erlauchter Herr! Dieser Erlauchte Herr hielt gestern Musterung der Ordonanztruppen und des Heeres, welches er hier hat. Seine Herrlichkeit hielt sie in Person, ordnete die Schaaren und ließ sie vorbei marschiren und nachdem sie ein Thal hinauf marschirt,*) mußten sie sich alle in einer Reihe ausbreiten, Mann für Mann, zu Fuß wie zu Pferd, bis jenseits des Feldherrnzeltes (paviglion), wo die Erlauchte Madame von Savoyen sich aufhält, damit dieselbe sie alle sehe. Es sind ungefähr 11,000 Füsiliere und Bogenschützen zu Fuß gemustert worden und mehr als 1600 Lanzen, die Garde mitgerechnet, dann die Bogenschützen zu Pferd im Verhältniß von je 200 auf je 100 Lanzen, so daß man 134 Schwadronen Pferde zählte. Es ist wahr, daß diese Kompagnien nicht vollzählig sind und einige nicht allzuwohl beritten; aber allen schien es viel, daß er, ohne Geld, ein solches Lagervolk zusammen gebracht. Beim Grafen Julius**) und den Italienern schätzte man, es seien 20—22,000 Mann in Allem. Diese (die Burgunder) schätzen sie auf 28—30,000, unter denen gewiß manche Corps in sehr gutem Stande sind, besonders die Garde (la casa***). Genannter Herr sagt: er habe hier herum ungefähr 3000 Mann in Besatzung an der Grenze, die nicht hier sind, wie in Romont, Orbe und Jougne, die er an sich ziehen werde, wenn er vorrücke. So sind auch die Edelleute von Burgund nicht da,

noch ungefähr 6000 aus Genf und Andere, die auf dem Marsche sind und, wie er sagt, in 15—20 Tagen im Lager sein werden. Als Seine Herrlichkeit so viel Volk sah, war sie genesen, mühte sich den ganzen Tag und sah gut aus, wie wenn ihm nie etwas gefehlt hätte. Unter dieser Mannschaft sind die Savoyer****) nicht inbegriffen, weil sie jenseits des Sees sind und man sagt, es sei auch eine schöne Anzahl. Heute, glaube ich, schickt man sich an, den Soldaten Geld zu geben. Ich werde Ihre Exzellenz benachrichtigen, wie es damit steht.

So weit ich vernehme und mir auch durch Herrn G. v. Rochefort versichert wird, wird man jetzt dem Herrn v. Châtel-Guyon eine Truppe von 400 Lanzen abnehmen, unter welchen, wie ich vernehme, auch Gerardo und Jacomo di Martinengo mit je 100 Lanzen sein werden, Oliver v. Terna, der Graf Tomaso di Faenza und einige Andere und man wird ihm noch schreiben, daß er Fußvolk werbe, so viel als möglich, nur daß sie schnell bereit seien und man keine Zeit verliere. Diese, sagt man, wird man in's Wallis einrücken lassen, um hieher zu kommen.

In diese Zahl hat genannter Herr auch Herrn Bocalino d'Auximo aufgenommen, den Ihre Herrlichkeit durch Ihre „Fabricius" gezeichneten Briefe ihm empfohlen hat und für den auch ich ein Wort eingelegt. Wie Sie mir geschrieben haben, hat er ihm 50 Lanzen und 50 Armbrustschützen bewilligt, er aber soll Herrn von Châtel Guyon Sicherheit geben. Er schreibt ihm um einen Vorschuß von 4 Monaten und 100 Thaler hat er ihm hier zur Hinreise vorgestreckt und das Alles aus Rücksicht für Ihre Exzellenz und im Glauben, man müsse von ihm wohl bedient sein, da er sich einen Zögling der Sforza nennt. Diesen Morgen wurde er entlassen und ist abgereist, und obwohl ihm gesagt worden war, daß er diesen Vorschuß geheim halten solle, weil Andre sich um weniger hätten anwerben lassen, so kamen doch heute Abend der Graf Tomaso und einige Andre, welche um drei (Monate Vorschuß) angeworben waren und sagten, sie seien nicht weniger als Ugolino, der ihnen von den vier Monaten Vorschuß gesagt hatte. Das hat seiner Herrlichkeit nicht eben gefallen. Ueberdieß sagt jener Bucolino, Ihre Herrlichkeit werde ihm dort Sicherheit geben, so daß es gut sein wird, ihm sagen zu lassen, er möge Sorge tragen früh genug anzulangen, um hier Genüge zu thun; denn wenn er anders thäte, so würde er die Vertragsbedingungen verletzen, die dieser Herr um Ihrer Herrlichkeit willen ihm gewährt. Vielmehr würde es ihm zur Last fallen. — Ich empfehle mich Ihnen.

Lausanne, den 10. Mai 1476.

Es zeichnet: Der Diener

Joh. Petrus Panigarola.

*) Die Revue fand in der Ebene von Ranges bei Morsee statt.

**) Julio d'Acquaviva, Graf von Atri, war Gouverneur des Prinzen von Tarent.

***) Das herzogliche Haus umfaßte die Edelleute der 4 Staaten, die Garde unter Olivier de la Marche und die Leibschützen.

****) Nach Guichenon I. 566 zählte die savoyische Armee 8000 Mann, wovon die Hälfte mit dem Grafen von Romont, die andere im Chablais unter dem Hrn. von Miolans.

(M. 273.) D'Appiano an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. cxcvi)

Mein Erlauchter, vortrefflicher Herr! Ich empfehle mich immer der Wohlgewogenheit Ihrer Hoheit. Im Namen Gottes und des heiligen Georg hielt man gestern Musterung über diese Kriegsvölker, welche schon am Morgen aus der Stadt zogen, in's Lager gingen und dann sich im Lager alle aufstellten. Nach dem Essen brachen sie aus dem Lager auf, um gegen Morges in ein 2 Meilen vom Lager entferntes Feld zu ziehen, woselbst ein großes Zelt (paviglione helzano) aufgeschlagen war, und ein anderes kleines, welches der Herr von Burgund dem Gouverneur von Nizza geschenkt hat, damit Madame da sich aufhalten könnte, bis alle Abtheilungen angekommen und zuschauen könnte, wenn sie geordnet wären. Ungefähr um 7 Uhr saß besagter Herr zu Pferde, ohne Waffen, in einem Türkenmantel von Goldtuch, mit Marderpelz gefüttert, und ging durch das Lager weg zu den Kriegern und ließ sie ungefähr halbwegs halt machen. Madame stieg sogleich zu Pferde und geraden Wegs zum aufgestellten Zelte reitend, begegnete sie genanntem Herrn da, wo er Halt machen ließ. Sie grüßten sich so zu Pferde und er lud sie ein, in's Zelt zu gehen, um auszuruhen, weil alles Volk dort vorbei kommen werde. So ging sie und blieb daselbst mehr als vier Stunden, der Herr aber ging beständig bald dahin, bald dorthin, vorwärts und rückwärts, ordnete die Kompagnien und das Fußvolk ganz allein, ohne daß es nöthig gewesen, ihn irgend an etwas zu erinnern und gewiß hat er dabei viel ausgestanden (durava grande penna), zumal er über jedes Ding sich ereiferte und mit einem Stock, den er immer in der Hand trug, diesem und jenem eins versetzte. Endlich ließ er die Kompagnien sich gegen das Zelt in Bewegung setzen. Er ließ einen Hauptmann von hundert Lanzen in 4 Schwadronen (Squadre) aufmarschiren, dann 200 Bogenschützen zu Pferd, in 8 Schwadronen abgetheilt, 25 auf die Schwadron. Diese Ordnung war Anfangs, dann ließ er noch einmal lange Halt machen, ließ gewiße Fußvölker vorrücken und wollte sie in Reih und Glied stellen, Einen neben den Andern. Endlich machte er drei Straßen oder gleichsam drei Stellungen (contrade) von Gendarmerie, indem er alle Gendarmen der Reihe nach aufstellte, hier und dort: alle diese Gendarmen hatten Bogenschützen und Fußvolk bei sich. Er ließ alle Bogenschützen absitzen und ihre Pferde aneinander binden, wie es, sagt man, seine Gewohnheit ist, wenn er irgend eine Schlacht liefern oder eine Waffenthat ausführen will. Bevor diese Anordnungen alle getroffen waren, brach die Nacht herein und Madame ließ, bevor sie wieder zu Pferde stieg und angesichts dieses Volkes hinaufritt, Seine Excellenz durch den Gouverneur von Nizza um die Erlaubniß bitten, nach Lausanne zurückkehren zu dürfen, und so ging sie weg, ohne daß sie sich unter einander verabschiedet hatten. Bei Einbruch der Nacht machten wir uns auf den Weg; der Eine ging in's Lager, der Andere in die Stadt, jeder zu seinem Quartier. Gendarmen waren es etwa 56 oder 60 Schwadronen, die je 25 Mann enthalten sollten, in einigen aber fehlten. Bei mir selbst einen Ueberschlag machend (de mia fantasia) rechnete ich 4 Pferde auf den Gendarm: nicht zwar daß dieselben in den Schwadronen gewesen, denn dort waren nur die Gendarmen und ihre Knappen; aber ich schätze, es werden so durchschnittlich auf die 60 Schwadronen 6000 Pferde kommen: es waren nämlich ungefähr 120 Schwadronen Bogenschützen zu

Pferde, welche ebenfalls 3000 Pferde ausmachen. Aber diese Pferde sind mehr schädlich als nützlich, denn so ein Bogenschütze schießt schneller drei Pfeile zu Fuß, zu besserer Zeit und unter günstigern Verhältnissen, als zwei zu Pferde; und wenn sie zu Fuß sind, schließen sie sich zusammen, halten besser aus und stehen fester in der Schlacht, als wenn sie zu Pferde sind. Und obwohl sie absteigen, wenn's zur Schlacht geht, liegt es ihnen doch am Herzen, das Pferd nicht zu verlieren. Deßhalb hat man gesagt, der gnädige Herr wolle, daß sie alle ihre Pferde fortschicken und zu Fuß im Lager bleiben: für die Pferde wird man in Burgund Quartier schaffen, Fußsoldaten, schätzt man, seien es ungefähr 8000 oder 9000 gewesen. Dazu kommt noch das Haus des Herrn (la corte di Monsign.). Ueberhaupt, man schätzt das Heer zwischen 18 und 20,000 Mann, unter welchen, wie bei andern Heeren, Manche sind, wie sie eben sind, denn wozu volle Rüstung im Lager für so viel Volk, auch könnten sie besser beritten sein, doch sind viele wohl ausgerüstet.

Im Allgemeinen und größtentheils äußert man sich dahin: „es seien so viel Leute und gut in Ordnung ꝛc." Ich wage nicht, das Gegentheil zu sagen. Doch habe ich heute mit Einigen gesprochen, welche die Sache verstehen und wollte erfahren, wie stark an Zahl das Heer sein möchte; die sind der Meinung, es seien zu Pferd oder zu Fuß 16—17,000 Mann. Wahr ist mit einem Wort, es ist viel Volk und der Herr Bastard sagte gestern, es sollen heute noch 600 Bogenschützen in's Lager kommen und viele sind noch in Besatzung zu Romont, zu Orbe und an andern Orten, außer denjenigen, welche in Lothringen sind und bei St. Quentin.

Nur steht's mit der Mannszucht der Gendarmerie nach meiner geringen Meinung in Italien besser als hier und scheint mir Eines hier sehr gefährlich zu sein, um weßwillen es fast unmöglich ist, daß sie in einer Schlacht siegen können, das ist, das der gnädige Herr allein alle Anordnungen selber machen will und nicht will, daß irgend Jemand ihn an etwas erinnere oder eine eigene Meinung habe. So wie er's gestern machte, sagen sie, mache er's in den Schlachten, das sei die Ursache, weßhalb er letzthin die Niederlage von den Schweizern erlitten. Es ist auch nicht möglich, daß Seine Herrlichkeit so viel Volk übersehen und leiten kann, wenn er die Anordnungen zum Kampfe ganz allein trifft, ohne die Hülfe von sachverständigen Hauptleuten.

Ihrer Hoheit empfehle ich mich!

Aus Lausanne, den 10. Mai 1476.

Ihrer Hoheit

Ergebenster geringer Diener

Antonius de Aplano.

11. Mai (Samstag).

(M. 274.) **Rathsmanual Bern** XIX. 200. 201. (Archiv Bern)

An die von friburg. min Hrn. haben Jre verkündung verstanden ꝛc.

An die von Basell vnd den landtvogt, was min Hrn. von friburg ist begegnet, vnd schicken Jr eigne kunscht. ꝛc.

An die von friburg min Hrn. syen Jetz schrifften von den von Basell vnd dar Inn verkündungen ettlicher nüwen mären zukomen, Innhallt der Coppyen. So hab ouch Heinrich von Rechberg minen Hrn. geschriben, Inhallt der schrifften, verkünden si Jnen Jn truwen mit beger, das alles, besunder des von Rechberg halb ingeheimbd zu behalltenn vnd was ꝛc.

Desglich an die von Solotурnn.

An die von Murten, ouch dieselb Coppy zu schicken vnd was Jn begegnet sy ꝛc.

An den von Rechberg, Jnn sins schribens zu lüternn, gestallt der löuff vnd dabi zu danken vnd das die meynung siner schrifft fürer langen werd. (Stat im Miss. Buch f. 202). Man sol archern ein Copy der schrifften von Basell vnd den von Rechberg geben, gan lutzern zu füren.

(M. 275.) **Bern an Basel.** (Archiv Basel)

Vnnser frunntlich willig dienst vnd was wir eren vnd guts vermogen zuvor, fromm, fürsichtig, wiß, Sunder gut frund vnd getruwen lieben Eydgnossen. Donnstag Jetz vergangen ist ein tütischer gesell vs des Hertzogen vom Burgun Here, mitt einem wissen crütz gezeichnot, zu vnnsern mittbrüdern von Friburg komen vnd daselbs zu red gestellt vnd hat allerley vsgelaßen, als ir an dem ingelegten zedel werden sechen, das wir üwer Brüderlichen truw vnverkündt nitt wollten laßen. So haben ouch wir von vnnser kuntschafft, So Jm Here gewesen ist, verstannden, das der Burgunisch Hertzog vff fritag Crucis Invencionis sinen Bart geschorrenn vnd hat Jetz Zinstag vnd Mittwuchen sin Mustre gemacht Vnd sol Jnwillen sin, Jetz kommenden Zinstag vffzubrechen, wo hin er aber sinen zug vnderstand zu wenden, mag niemand wüßen. Wir vertigen Jetz aber vnnser gewüß kuntschafft Jn das Here, nitt darus zu komen, dann nach gewüssen erfarenn der ding. Dieselb kuntschafft ist ouch also von vnns gehallten, das wir vnnsern glouben daran wol mogen setzen. Was vnns dann der oder ander sachen fürer begegnot, wellen wir üwer Brüderlichen truw allzit verkunden. Damitt syen gott allzit beuolhen. Datum Sampstag XI^a^ may LXXVI°.

Schulthes vnd Ratt

zu Bernn.

Zedula.

(Offenbar Copie eines Briefs von Freiburg an Bern, vergl. Manuale vom 8. und 11. Mai.)

Der gesell, so vs dem here komen, Jst von Oland, liegt zwüschen Gemünd vnd Nördlingen vnd schied gestern vs dem here.

Item der Tütschen sind Jm here by XVc mann, Es ſyent flämming vnd ander Tütschen vnd habent die tütschen dry Houbtman, der ein Jst der Herr von Rontzan, der üwern vnd vnsern von Granson verräter, der ander Jst genant der flämming, ist von Keiserswerd, der dritt Jst genant der Haller vnd spricht, er sye ein dicker gelebter mann.

Item der Herrtzog hatt vff lxxxx thusent Mann bi Jm, dero sind nit ob xxx M. gut vnd Jst dar Jnn begriffen der Zusatz, So Jmm komen Jst vs westfoln vnd flandern, die sind guter maß büchsen vnd Handtbogen vnd Jst Jetz sterker an der zal lüten, denn vor granson vmb x M. mann, Aber er was vor Granson Jn allweg bas gerüst, denn er yetz sie.

Er hat III Houbtbuchsen vnd drissig ander buchsen, die man nempt Curtan vnd sust darby anderthalb hundert slangen, Jsinbuchsen.

Er hatt vff V m mann Jn lothringen geschickt zu rettung der lothringischen landen.

Vff Sunntag vergangen (wz Jubilate) sind die Reisigen Jm Here stössig worden, Nammlich die Engelschen, picarten, Clefner vnd Burgunder eins vnd die Tutschen vnd lamparter andersteils vnd beschach sölichs zwüschen tag vnd nacht, doch wurdent die Tutschen vnd lamparter den andern ze swach Jn massen, das sie fliechen mustent vnd Jn dem fliechen wart geredt Jm Here, das si fluohent zu vnns Tutschen. do erhub sich der Bastard vnd ander mitt Jmm vnd Jlten den Tütschen vnd lampartern nach vnd schussend Jn sy vnd werte sölich Spil vier stunden lang, doch ward es Jn der nacht getädinget vnd gestillet. do morndes wart, Spricht der genant geselle, das er selbst zalte vff der Statt C, vnd XXV toter personen liegen, vnder denen sind XV Tütschen bliben.

Item als dann nach der getät von Granson yederman heimgezogen Jst, So Jst zu dem Hertzogen geredt worden von den landsherren vnd landlüten, als er dann das Jm here gehört hatt, das die Eidgnossen sient arbeiter vnd er der flucht dhein acht nit haben sol, dann er konne noch moge sy afferhin nitt baß bekriegen, dann mitt einem langen, verren läger, vnd vff das habe er sinen zug zu losan versamlet vnd vermeint der gesell vast, der Hertzog werd biß montag zum lengsten vffbrechen vnd gen Remont ziechen vnd sin läger da schlachen.

(M. 276.) **Galeaz Maria Sforza, Herzog von Mailand** (Dep. mil. cxcviii) **an den Herzog von Burgund.**

Dem Erlauchtesten Herrn Herzog von Burgund!

Erlauchtester Fürst und trefflichster Herr, unser verehrungswürdiger Verwandter und Bruder! Als wir von dem übeln Gesundheitszustand, welcher Ihre Hoheit in

den letztverwichenen Tagen sehr schlimm und hart heimsuchte, hörten, empfanden wir darüber wegen unseres Verhältnisses brüderlicher Liebe und unserer mit besonderem Wohlwollen verbundenen Freundschaft im tiefsten Herzen Bedauern. Gegentheils aber sind wir nun durch die glückliche Nachricht, die uns mitgetheilt wurde, daß Ihre Hoheit sich besser befinde und durch göttliche Güte bereits zur früheren Gesundheit gelangt sei, zu wunderbarer Freude und Fröhlichkeit bewegt, was uns Gott, der Größte und Beste, lange Zeit Glück und Segen bringen lasse (felix faustumque esse velit). Und auch Ihre Excellenz, die er von einer so schweren Krankheit befreit hat, möge er beständig unversehrt und in der öffentlichen Gunst bewahren, das wünschen wir von ganzer Seele. Jener Friede, den kürzlich Ihre Hoheit mit Seiner erhabenen kaiserlichen Majestät geschlossen hat, hat uns auf besondere Weise erfreut, sowohl weil wir über jeden Zuwachs Ihres Glücks und Ihrer Freude wie über unsere eigene uns freundschaftlich freuen, als auch weil wir zweifellos überzeugt sind, daß Sie uns in dieser Sache keineswegs vergessen haben, sondern im Gegentheil gemäß unserem gegenseitigen Wohlwollen und der aufrichtigen und lobenswerthen Beobachtung der Versprechungen unsre Nennung und Einschließung in diesen Frieden verlangt haben. Deßwegen bitten wir Ihre Excellenz nochmals bei unserer gegenseitigen Freundschaft und geschlossenem Bündniß, daß dieselbe das vereinbarte Original dieses Friedens oder, wie sie's nennen, das feierliche Instrument des Vertrages unserem dortigen Gesandten Johann Peter Panigarola vorzeigen lassen, damit er es wenigstens in dem Theile durchlese, der auf uns und unser Gebiet Bezug hat und uns einen wörtlichen Auszug daraus in möglichster Schnelle übersenden könne, um unserseits was darin enthalten ist reiflich und fleißig und vor Ablauf des vorgeschriebenen und bestimmten Termins*) prüfen und mit bereitwilligem Sinne und wie wir wünschen nicht zu unserem Schaden, was uns in der Ausführung des dießfälligen Geschäftes zukommt, erfüllen zu können.

In welcher Weise Ihre Excellenz ihre Obliegenheiten erfüllt haben, das uns zu nennen, können wir nicht beanspruchen. Der allmächtige Gott begünstige dieselbe nach Ihren Wünschen.

Gegeben zu Pavia, den 11. Mai 1476.

Galeaz Maria Sfortia,

Vice-Graf, Herzog von Mailand u. s. w.

*) Der Friede zwischen Karl dem Kühnen und Kaiser Friedrich, am 17. Nov. im Lager vor Nancy geschlossen, schloß jeden Fürsten aus, der nicht innert vier Monaten seinen Beitritt erklärte.

(N. 277.) Panigarola an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. cxcvii)

Mein Erlauchter Herr! Gestern befand sich dieser Herr sehr wohl, man kann sagen genesen. Auf den Abend ließ er alle seine Hauptleute zusammenrufen und besprach und berieth sich mit ihnen, wie sie mit dem Lager gegen die Schweizer vorrücken wollten und wie er wolle, daß die Schwadronen und Schlachtreihen sich

ordneten, indem er eine lange Rede hielt, worüber dann eine ganze Weile gesprochen wurde. Dann befahl er, daß alle Bogenschützen ihre Pferde entweder nach Burgund schicken oder verkaufen sollten, denn er will, daß von nun an alle Bogenschützen zu Fuß gehen, theils weil sie zu Pferde den Bogen nicht gut handhaben können, theils weil in dieser gebirgigen Gegend, wo sie zu Fuß überdieß besser kämpfen werden, Lebensmittelnoth herrscht. Man schätzt, das werde etwa 6000 Pferde betreffen &c.

Aus Lausanne den 11. Mai 1476.

Es zeichnet: der Diener

Joh. Petr. Panigarola.

12. Mai (Cantate).

(M. 278.) **Bern an Heinr. von Rechberg.** (Archiv Bern 869)

Vnnser früntlich willig diennst vnd was wir gutes vermogen zuvor, Edler, besunder lieber vnd gar getrüwer guter frünnd. Wir haben din frünntlich schrifften, die vnns din Brüderlich grund gegen vnns So länger So geneigter dargeben, gar wol verstannden vnd wüssen dir des sölichen danck, der mit worten nitt zu messen ist, mitt vngezwiffeltem erbieten, wo dich vnnser diennst zu Ere, nutz oder gut emberen möchten, die nitt gespart, Sunder mitt Hertzen dargebotten söllen werden. Vnd vff begriff diner brieff, die allerley der keyserlichen Maiestät gunst vff vnns vnd ander ouch verrern grund berüren, Werden wir noch vnnser pflicht vnnsern zugewanten bericht tun, Die mitt vnns wol geneigt weren, In fridlichen ruwen, So ver die mitt Eren an vnns langten, zu sin. Es ist aber des Burgunschen Hertzogen meynung, vnns zuvor an, als der tütschen Nation nitt die minsten vffenthällter, zu trenngen vnd darnach vff si vollkomenlich mitt anzug aller wird zu stellen. Wir haben ouch von Herrn Jörgen Häßler nitt anders vernommen, dann das si In sinem bywesen zu losann In dem Thum von dem Burgunschen Hertzogen vnd andern der frid zwischen der keyserlichen Maiestät. Andern fürsten vnd Herren geöffnet vnd si daselbs ein keyserlich Herolld dargestannden vnd hab Lüterung geben, vnns vnd vnnsern Eydgnosen Als fridbrächer den frid abgeglidet vnd dar In nutz gezogen sin. was aber die meynung sy, ist vnns eigetlich nitt kundt, dann das wir wol bevinden den Burgunschen Hertzogen ab merklichen vff vnns geladen vnd sich stundtlich mitt aller sterke vns nächere, deßglich wir vs behelff natürlicher recht schuldig sind Vnd ouch tund, In willen mitt gunst der Heiligen Drivalltigkeit Im abermals, ob es daran kompt, das ouch gar kum gewandt ist, Ritterlich zu bestritten vnd sollen billich nitt hoffen, das Jemand des Heiligen Richs, dem wir zu Ere In solich vechd gewachsen sind, von vnns mitt Sunderung sollt ziechen. Doch weiß der allmächtig gott alle Hertzen zu bekennen vnd dem gerechten die Straßen der ewigen Selld (Seligkeit) zu zeugen. der well dich ouch allzit zu gesundheit vnd geuallen lips, Seel und Eren trüwlichen fürderen. Datum Sunntag XII. May LXXVI°.

Schullthes vnd Rät
zu Bernn.

Dem Edelln Heinrich von Rechberg von Hochenrechberg, Pflägern zu Heidenheim, vnnserm gar Sundern lieben vnd getrüwen fründ.

13. Mai (Servatius).

(M. 279.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. cxcix)

Mein Erlauchter Herr! Gestern und heute ist man im Lager beschäftigt gewesen, die Einzelmusterung zu halten, Mann für Mann unter ihren Hauptleuten, in Gegenwart der Kommissäre dieses vortrefflichsten Herrn, die dazu abgeordnet waren, um zu sehen, wer in den Kompagnien fehle und wer marschfertig sei. Morgen werden sie, glaube ich, Mundvorrath in Empfang nehmen und dann wird man daran gehen, Geld zu geben. Seine Herrlichkeit rechnet, am 18. dieses von hier aufzubrechen, was jedoch schwer zu glauben ist, theils weil man in dieser Zeit die Soldaten noch nicht völlig zum Ausmarsch fertig machen kann, theils weil die Aerzte ihm noch nicht rathen wegzuziehen, sondern sich noch besser zu erholen, bevor er sich den Einflüssen des offenen Feldlagers und der rauhen Luft (grand aere) aussetze. Ihre Herrlichkeit wird benachrichtigt werden von dem, was weiter erfolgen wird.

Vorgenannter Herr hat, wie ich vernehme, aus seinem Heere 8 Kolonnen gebildet, welche große Schlachthaufen zu Pferd und zu Fuß sein werden und einer nach dem andern mit dem Feind in Kampf kommen sollen. Außer den Hauptleuten der Kompagnien hat er jedem Bataillon einen Ritter vom Bließ oder großen Herrn als Anführer vorgesetzt. Der Befehl über eine (Kolonne) ist Don Federigo mit dem Grafen Julius und den Seinigen übertragen und ihm durch den Bastard angewiesen worden; ebenso hat er andere Befehle erlassen, welche man mir zu erläutern versprochen hat. So bald ich sie gelesen, werde ich sie Ihrer vorgenannten Herrlichkeit mittheilen. Da ich heute im Zimmer war, kam genannter Don Federigo diesem Herrn zu danken für das Zutrauen, das er ihm gezeigt und um dieses Amt anzunehmen, indem er sagte, er werde ihm mit Treue dienen ꝛc. Genannter Herr antwortete ihm mit guten, den Umständen angemessenen Worten.

Lausanne, den 13. Mai 1476.

Der Diener

Joh. Petr. Panicharola.

14. Mai (Epiphanius).

(M. 280.) **D'Appiano an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. cci)

Durchlauchtigster und vortrefflichster Herr!

. . . . Seine Durchlaucht von Burgund wird diese Woche sein Kantonnement nicht verlegen. Man sagt, die Aerzte seien dagegen und Herr Wilhelm sagte

mir gestern Abend spät, er habe noch viele Geschäfte zu besorgen, ehe er abreise. Sicher ist, daß Herr Bartolomeo ihm am Sonntag Morgen eine Tisane eingab, welche ausgezeichnet gut wirkte und mehrmals Stoffe, die sein Blut schwer machten, abführte, weßhalb er ihn für besser ausgereinigt hielt, als je.

Da unter einem Frei-Banner, wie sie es nennen, oder wie ich es nennen würde unter einem Fähnlein etliche Schweizer gegen das in einem Dorfe liegende Schloß Murten gezogen waren, machte sich der Herr von Romont mit einem Theile der Leute, die er bei sich hatte, auf, sie aufzusuchen und schlug sie in die Flucht. Einige blieben todt und vier ließ er hieher zu Seiner Durchlaucht führen, damit sie über ihre Rüstungen und die Pläne, welche sie schmieden, ausgefragt und verhört werden könnten. Mit dem Herrn von Romont kam auch der Herr von Viri und hatte mit der gnädigen Frau eine lange Unterredung, der Niemand außer dem Herrn von Chiapella beiwohnte. Als diese beiden fort waren, frug ich die gnädige Frau, ob Herr von Viri in Freiburg gewesen sei. Sie antwortete, er sei nicht dort gewesen, wohl aber habe er mit dem Herrn von Greyerz*) gesprochen, der ihm sagte, der König von Frankreich treibe die Schweizer lebhaft an, den Krieg gegen Seine Durchlaucht von Burgund mit aller Kraft zu führen und mache ihnen Hoffnungen u. s. w.

Gestern Abend frug ich im Gespräch Herrn Wilhelm, welchen Bescheid der Herr von Contay gebracht habe? Er antwortete, derselbe habe noch nicht mit Seiner Durchlaucht gesprochen, weßhalb er sich in großer Aufregung befinde, und fügte hinzu: der hohe Herr hält nicht viel auf den König und darf es auch nicht, denn er ist allzu unzuverläßig. Des Weiteren über allerlei Allgemeines sprechend, erkundigte ich mich, was Seine Majestät von Baudemont zu sagen wisse? worauf er antwortete, der König sage, er habe sich nicht darum gekümmert und kümmere sich nicht darum. Es scheint demnach, daß Jener doch etwas berichtet habe. Ich weiß nicht, was ich davon denken und glauben soll.

Die hieher gebrachten vier Schweizer haben ausgesagt, sie haben bei der feindlichen Annäherung des Herzogs beschlossen, sich zu sammeln und ihm entgegen zu gehen, und werden 10,000 Mann stark sein. Ich glaube, sie hätten eine größere Zahl genannt, wenn die Furcht sie nicht davon abgehalten hätte.

Seine Hochw. von Turin**), der heute Morgen eine Medizin genommen und, wie er sagte, deßwegen nicht ausgehen konnte, hat mich zu sich rufen lassen. Als ich kam, theilte er mir unter lebhaften Freudenbezeugungen mit, daß er gestern Abend vollständige und genaue Weisung über das erhalten, was er Ihrer Excellenz von Seite der gnädigen Frau zu sagen habe und daß heute Morgen ebenso Herr Wilhelm von Rochefort ihm die Aufträge Seiner Durchlaucht von Burgund überbracht und während eines längern Gesprächs über diesen Gegenstand unter andrem gesagt habe, Pallomaro sei ein Narr. (M. 54.) Er bat mich, Ihre Herrlichkeit zu benachrichtigen, daß er nächsten Freitag, den 17., abreisen werde. Ich antwortete ihm, je bälder das geschähe, um so lieber sei es mir, erinnerte ihn aber wohlmeinend (como suo partesano), er solle nicht mit bloßen Worten kommen, sondern durch die That diesen

Umtrieben und Zweideutigkeiten ein Ende machen. Er versprach, es zu thun. — Ich empfehle mich Ihrer Herrlichkeit.

Lausanne, den 14. Mai 1476.

Ihrer Herrlichkeit

Ergebenster Diener

Antonius de Aplano.

*) Vergl. Brief des Grafen von Greyerz vom 6. Mai.

**) Jean de Compeys, Bischof von Turin und Mitglied der Regentschaft, war von der Herzogin nach Mailand gesandt worden (vergl. den Brief d'Appiano's vom 10. April), erstattete dann Bericht in Lausanne und wurde mit neuen Erklärungen nach Mailand zurück gesandt.

15. Mai (Sophie).

(M. 281.) **Tag von Luzern.** (Eidg. Abscheide)

„Von des Zugs wegen, als die von Bern begert hand, meint man nit, den zu disen ziten anzestellen; doch wz man denen von Bern vormalen zugeseit hat, daby wil man bliben, vnd ob es darzu kumpt, dz sy oder die Iren überzogen vnd belegert wurden, wil man lib vnd gut zu Inen setzen."

(M. 282.) **Rathsmanual Bern.** XIX. 205—208. (Archiv Bern)

An vnnser Botten zu lutzernn, was min Hrn. begegnot ist, das anzubringen, dann min Hrn. nach handell diser ding manig daruff hallten.

An Lanndtvogt. min Hrn. sye begegnot, das durch ettlich gesellen, So Jetz In Burgunn ein Reis genommen haben, Ein Bott begriffen, bi dem ettlich tütsch brieff, Die warnungen den Burgunnern geben, funden sind. Vnd nachdem nu an sölich dingen vil stannd vnd vast gut were, vff einen grunnd der dingen zu komen, So begeren si an Inn mitt allem ernnst, Sich der Sach zu erkunnen vnd was Im begegne, min Hrn. zu verkünden vnd dar Inn sölich fliß zu tund, damitt sölich übell vorkomen werd. wellen min Hrn. gar trüwlich verdienen.

Desglich an die von Basell.

An min Hrn. von valendis. min Hrn. vernemen, das die passen vamerdü vm richy an finer art vnuersechen sie, das er die besorg nach aller notdurft mitt sinen lüten, die ouch sich begeben, dar Inn willig zu sind.

An vogt zu Erlach, das er den bläyer laß sweren min Hrn. von Bern vnd valendis als einem Hoptman.

An die von Soloturnn. min Hrn. haben mines Hrn. marggraffen schrifften gesechen vnd Jr bottich. gon Nüwenburg geuertiget, was min Hrn. aber dar Inn begegnot ꝛc.

An Hoptman vnd Rät zu Murten. min Hrn. vernemen, das si das korn vnd haber, so da hin jetz ist komen, von dannen verkouffen, das si das nit gestatten, angesechen das man das an dem end selbs notdurfftig ist.

An min Hrn. Marggraffen, wie die sach zu Nüwenburg stan vnd das min Hrn. Ir bottsch. dahin gevertiget haben, allen fliß zu gut der ding zu tund.

16. Mai (Donnerstag).

(M. 283.) **Hans Waldmann an Gerold Edlibacher.**

(Stadlin Gesch. v. Zug.)

Nüwer Zytung halb wüß, min lieber Bruder, das der Herzog Carly noch still lyth wie vor mit synem Volk. Wir hand unser gwüße Kundschaft 80000 oder 70000 Mannen. Wir werend uff Frytag gen Romondt zogen mit unserem Zug an die Stat und redtend mit Jme in der Stat und lagend wol 4000 Mann darinnen und dorftent uns nit angryffen. wir zugend darum dar, das wir vermeintend mit Jnen zu stryten, aber sy kamend nie uß der Stat, doch so fiengend wir 5 Mann und erstachend einen. Und wüß, das wo wir 6000 bis 7000 Mann mochtind ankommen, wir weltind sy suchen, mit Jnen ze schlachen und wann myn Herren von Zürych und ander Eidtgnoßen uns ein Hilff schicktind, so weiß ich für war, daß wir den Herzogen und all syn Volck uß dem Land wurdind schlachen mit der Hilff Gottes, dann sy beitend unser nienen. Uff Sonntag necht verschinen sind etlich Knecht uff den Raub gangen by den 60, dern sind 12 erstochen, die andern gfangen. Item so seg mynem Herren Burger-Meister und M. Widmer, das vil von den Eidtgnosen uß dem Zusatz gangen sygind und fast schwynind. Zudem so wir also lang ligen, daß wir fast uneins wurdind. Doch so sind wir noch wol miteinanderen eins, aber es will sich enderen und (wenn) wir 6000 Mann hedind, so weltind wir mit der Gots Hilff den Herzogen und syn Volck angryffen und uß dem Land schlachen, darum wolt ich um Lyb und Gut wetten und sagt, yedermann, das Jm niemand nit dörff fürchten, denn der Mann ist unser eigen, und sorgend wir nüt, dann das er glych flüche. Item uff verschinen Mitwuchen woltend wir an sy zogen syn, da hand uns die von Fryburg erbeten, nit uß zuziechen, bis Jr bot ab dem Tag von Lucern keme. Das hand wir so zugseit zu thun, darum seg mynem Herren Burger-Meister Röusten, und M. Widmer somlichs. Dann myne Herren schrybend mir nüt und land mich auch nüt wüßen, darum so bedarf ich Jnen ouch nüt ze schryben, dann ich hör wol, das wir Waagbölz sind. Dochten so will ich das best thun und Jnen als vil Ehr heimbringen, ob Gott will, und mehr thun mit eigner Person, denn je keiner thun hat, das muß mengklich vernemen und will demnocht kein Gold an mich henken. Nit mehr, den Gott behüt uns, und all die uns hold sind. Wir hand Riter, die nie hand gsächen keinen Todten. Das ist unser Schand mehr, dann Ehr. Nüt mehr, dann hab wol Huß und thu allwäg das best, dann wills Got, so will ich ehrlich heimkommen, oder darum sterben. Darum so behüt dich Gott trülich. Grüz mir

myn Herren Burger-Meister und Meister Widmer, den Stapfer und wer mir nachfraget und all unser Hußgsind, myn Hußfrow, dyn Mutter, und myn Schwöster.

Johans Waldmann.

(M. 284.) **Bernhard von Lauffen an Wilhelm von Schönberg.**

(Dr. Janssen, Frankfurter Reichscorresp.)

Dem vesten Wilhelm von Schönberg zu Franckfortt, minem besonder lieben und gutten Frund.

Min fruntlich willig dienst zuvor. Lieber Wilhelm! Uewer schriben mir getan, dar inn ir an mich begeren, ettwas nuwer mer uch zu verkunden, füg ich üch ze wissen, das umb das hochzitt wihenachten vergangen ungevarlich der Borgonisch hertzog sich us dem land von Lothringen, so er denn zu mal erobert, ouch sinem land Hoch-Borgondien erhapt ꝛc. (Folgt Geschichte von Grandson, sodann:)

Nach solcher flucht ist der hertzog von Borgonden ein wil styll gestanden und da nach sich aber erhaben in das obgedacht hertzogthum von Saffoy und sich mit leger gelegert in ein closter by Losann und ist die hertzogin von Saffoy mit leger in der statt Losann in des bischofs hofe, alda er sich wider mit volck und gezüg versambnet. Der selb Borgonisch hertzog hat vor dem palmtag ungevarlich by zwön tusend zu pferd uff den grafen von Greyers, so mit den unnsern in vereynung ist, ouch uff die von Wallis us gevertiget, sy zu beschedigen. Deß sind ettlich von Wallis gewarnet worden und nit mer denn funftig der selben Wallisser haben die zwön tusend mit manlichem mutt und grossem geschreyg angelouffen und die selben zwön tusent zu schantlicher flucht bewegt, also das sy der selben Borgonschen drissig uff der walstatt tott behaltten und xxiiij luraß und xxiiij pherdt on alle entgeltniß erobert. Und haben under den drissig den hern von Torens zu tod geschlagen.

Item uff mitwuch nach dem heiligen ostertag sind ettlich Römer, Venedyer, Lamparter und der glich mit grosser macht uber sant Bernharts Berg har uber gezogen, des willens dem Borgonischen hertzogen zu ze kommen. Das haben die von Wallis gewißt und den selben entgegen gezogen und trostlich an sy gesetzt und inen uff tusent man zu tot geschlagen, die uff der walstatt tott bliben sind, die ubrigen zu schantlicher flucht bewegt und gejagt bis in den spital des genanten bergs, alda sy die nacht betretten, da durch sy nit me arbeitten kondent. Sy haben ouch desselben mals zu tott geschlagen den grafen von Zichallant, ist bliben uff der wallstat und unsaglich vil guts erobert.

Sust vil und manigvaltig angriff sind nutz har beschechen und von gnaden des allmechtigen zu unnserm teil mit syg und gluckseligem furgang volbracht. Gott wöll uns furer sin gnad mit teilen.

Item der Borgonisch hertzog ligt noch zu Losan in dem obgedachten closter und versambnet sich starck urd wolt sich gern rechen und wirt fur war usgeschriben, das

er by im haben söll uff lxxxxm mann, doch dar under nit uber xxxm strittbarer man und vil buchsen, gezüg, und das cost in sinem her vast thür sie und ent halttet sich alles der meynung siner roch, wie obstat. Da wider sind die von Friburg und Bernn gerüstet und haben menglich gemandt, sich gerüst zu halten, wenn man verkund, das man dann ylends zu ziehen wöll. Daruff ist man umb unns und by unns gerüstet, das zu erwartten. Aber mit sonder, so sind gemeiner eydgnossen, des glich gemeiner vereynung verwandten treffenlich ratsfrund uff zinstag zu nacht gon Lutzern kommen, alda uff gestern, hutt und furer ze rattschlachen, wie und uff was weg man furer dem Borgonschen hertzogen begegnen, gegen im handeln und mit göttlicher hilff unns und andern abhelffen und sin entladen wöllen. Desselben tags abscheid wir noch erwarten. Gott der allmechttig schick es nach sinem willen zu frucht unns allen. Ander nuw mer mir yetz nit bekannt sind. Geben uff donstag vor dem sontag vocem Jocunditatis anno etc. lxxvjto.

Hanns Bernhart von Louffen.

(M. 285.) **Petrasancta an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. ccii)

Durchlauchtigster und vortrefflichster Herr! Von den Wallisern und vom Val d'Aosta hat man weiter nichts gehört. Vielleicht ist die Sache nicht so schlimm gewesen, als berichtet und jenen vorgegeben wurde. Am meisten fürchten sie eigentlich von der Untreue ihrer eigenen Leute von Val d'Aosta, weßhalb sie dieses mit fremdem Kriegsvolk besetzen möchten und heute einem Joh. Franz de Ranzo Geld gegeben haben, damit er Leute anwerbe und dorthin führe.

Nachdem Herr Hugo gänzlich entlassen worden, was sogleich, nachdem ich Ihrer Herrlichkeit geschrieben hatte, geschehen ist, ließ Herr von Château-Guyon ausbreiten, er wolle alle jene Truppenführer und Kriegsleute, welche bei Herrn Hugo gewesen waren und besonders den Marchetto von Faenza in Dienst nehmen und setzte zusammen mit dem Herrn Präsidenten und Michel von Piemont eine große Summe ein, wie er sagte in der Absicht, auf jeden Fall eine Schaar von Reitern und Fußvolk zu sammeln, wäre es auch nur, um sie in's Val d'Aosta zu schicken. Das Ende langen Hin- und Herredens war aber, daß er mit Niemanden eins geworden ist. So zogen denn Alle ab und jedermann beginnt hier, über diesen leeren Lärm zu spotten, trotzdem er fortwährend versichert, Kriegsleute werben zu wollen. Vielleicht thut er es auch noch, aber Niemand glaubt es ihm mehr. Er hat auch Herrn Hugo die 100 Thaler nicht geben wollen, von welchen ich Ihrer Herrlichkeit geschrieben habe.

Turin, den 16. Mai 1476.

Ihrer Herrlichkeit ergebenster Diener

Franz Petrasancta.

(M. 286.) **Carl de Violis (Podestat von Arona) an den Herzog von Mailand.** (Dep mil. CCIII)

Durchlauchtigster und vortrefflichster Herr! (omissis omittendis) Um diese Zeit herum kam dann dieser Tage ein Anderer von Burgund an, der erzählt und versichert, der Herzog von Burgund habe ein Gelübde gethan, sich den Bart nicht mehr zu schneiden oder schneiden zu lassen, bis er sich an den Deutschen gerächt habe. Er sei aber von einer schweren Krankheit befallen und durch dieselbe genöthigt worden, den Bart abschneiden zu lassen. Zu derselben Zeit wurden Verhandlungen über den Frieden zwischen ihnen gepflogen und man war sonst über alle Punkte eins geworden, nur verlangte der Herzog, daß die Deutschen die Mauern der Städte und festen Plätze niederreißen*), was die Deutschen nicht zugestehen wollten. Deßhalb kam der Friedensschluß nicht zu Stande und der Herzog rückte daher in's Feld gegen die Stadt Freiburg. Das ist alles Mittheilenswerthe, was ich erfahren habe. Ich empfehle mich immer Ihrer Excellenz.

Gegeben zu Arona, den 16. Mai 1476.

Ihrer Herrlichkeit getreuester Diener

Carl de Violis, Podestat von Arona.

*) Bloßes und dummes Gerücht, denn mit Siegern unterhandelt man nicht so. Es ist auch wirklich nirgends als hier davon die Rede.

(M. 287.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CCIV)

Durchlauchtigster und vortrefflichster Herr! (omissis omittendis) . . . . . . Es ist unmöglich zu beschreiben, welcher Mangel an Lebensmitteln und welche Theurung hier herrscht, so sehr ist das Land durch die Last des Unterhaltes so vieler Leute erschöpft. Für die Pferde ist auf 25 bis 30 Meilen Entfernung nichts mehr zu finden und man fängt an, das grüne Getreide zu mähen, um es den Pferden zu geben. Es ist daher nothwendig, von hier wegzuziehen. Ich selbst gebe hier das Letzte aus und wenn Ihre Herrlichkeit sich nicht in Gnaden meiner erinnert, bin ich auf das Hospital angewiesen u. s. w.

Lausanne, den 16. April 1476.

Es zeichnet: dero Diener

J. Peter Panicharola.

17. Mai (Freitag).

(M. 288.) **Rathsmanual Bern** XIX. 211—213. (Archiv Bern)

An lanndtvogt. min Hrn. verstannden, wie des von Balldeck knecht bi Im gefragt sy vnd allerley verjechen habe. Begeren an In des vnderrichtung zu ver-

nemen vnd besunder ouch deshalb, So si von Jm begerten ob der schrifften halb, nächst durch ettlich tütsch vff das Burgunsch Her gevertiget.

An die von Friburg. min Hrn. haben Jr schriben gesechen vnd an sölichen hoch geuallen vnd min Hrn. schicken Jn nu zemol IIc Gl., bittend also damitt ein benügen ze haben, bis ir vnd vnnser bottsch. von lutzern komen.

An min Hrn. den Marggraffen, wie es dann zu Nüwenburg so gar sörglich stat vnd was da gebrist an züg vnd lüten, das er gedenk, treffenlich darzu ze tund, den gezüg darzeschicken vnd den finen treffenlichen ze schriben, sich ernnstlich zu hallten. denn si reden, si gang der krieg nütz an, vnd min Hrn. haben ettwas bligs vnd bulfers dargesandt, Es mog aber nitt erschießen. Wo ouch min Hrn. utz mochten vnd So treffenlich nitt überladen weren, Si wellten Jr lib vnd gut dar setzen in allen trüwen.

Vnd minr frowen halb (der Marggräfin von Hochberg), das er die gen Soloturn oder Rötelen las komen, dann es gantz notd. vff Jm hab. geuall Jnen nitt, das si Jnn Burgunn kome.

An den Houptmann zu Nüwenburg. min Hrn. haben sin schriben Jetz verstanden, desglich gemerkt, das so Schopfer an si gebracht hat vnd schriben min Hrn. dem Marggraffen, Buchsen vnd gezug hin vff zu vertigen vnd den finen zu schriben, sich in aller gehorsame zu hallten vnd hoffen, es werde erschießen vnd nitt dester minder, so schicken Jm min Hrn. ein tonen bulfers vnd zwen centner bly vnd derzu ettlich, die bi dem Buchsen meister sin söllen vnd leren vnd zu dem besten handelln vnd das er kuntsch. angends abvertige vnd sich keine kosten laß beduren vnd min Hrn. verkünden, wie es Jm Here stand vmb äsige Spisen, lamparter vnd sutz, dann ettlich sagen, die lamparter syen vast abgezogen.

Ein offen brieff an Houptman zu loupen. min Hrn. verstannden, wie die Solldner bi Jm nitt in solicher ordnung syen, Als sich aber wol geburt. Darumb min Hrn. Jm gar ernnstlich beuelgen, die dar Jnn zu wisen, Jm gehorsam zu sind, niendert vs zu louffen, ouch nitt von dem Sloß noch har heim zu ziechen, vff die fründ nitt zu keren vnd Jm, an statt vnnsern Hrn., gehorsam zu sind, bi Jren geswornen eyden, vnd wo Jemand dar Jnn widerwertig were, den in vanknussen zu legen, wellen min Hrn. von Jm gehept haben.

Gon Soloturnn die nüwen mären vs dem Here komen.

Desglich gon Basell ouch.

Gon Murten vff das von Mullron anbringen vnd die Rät werden zu Jm komen, namlich Peter Stark vnd Hanns Rud. von Erlach.

(M. 289.) **Bern an Basel.** (Archiv Basel)

Vnnser fruntlich willig dienst vnd was wir truwen vnd Eren vermogen zuvor, fromm fürsichtig wis, Sunder lieben guten frund vnd getruwen Eydgnossen. vnnser kuntschaffter, So wir des Burgunschen hertzogen gelegenheit zu erfaren vsgevertiget hatten, sind har wider komen. Derselben Red vnd Sag Substantz wir üwer lieb hie mitt zu schicken, vch ouch darnach wüssen zu hallten vnd was vnns witer begegnet, daran gelegen ist, wellen wir vwer lieb vnnverkundt nitt

lauffen. Denn wir willig sind, Alles das zethünd, das vch zügevallen kumpt. Datum XVII may Anno etc. lxxvj.

Schulthes vnd Rat
zu Bernn.

Zedula.

Es sind zwen von vnns in das Burgundisch Here geuertiget vnd ist der ein vff Zinstag ietz vergangen wider darus komen vnd mittwuch zu den vnnsern vnd iagt, der Hertzog ligt zü losan In der statt vnd bezale daselbs sin reisigen, vnd laß sinen Edeln machen vil langer Tannin Spiessen, lenger dann der vnnsern vnd wüss niemant eigenlich sinen abzug.

Es wirt Im here geredt, Er well für murten oder friburg vnd das daselbs zu friburg alle kost tür sye.

Item als die Engelschen vnd lamparten einandern haben geslagen, da sagt er, es sien nitt mer dann xxx personen todt beliben.

Dis vnnser kuntschaffter ist zü pferden am vmhergang vffgehallten vnd In den Turn geworffen vnd hat sine kleider zerhöwen an einandern gebunden vnd sich oben vsgelauffen vnd da er kam zu halben Turn, brachen die kleider vnd vil vast hoch vnd geschach Im doch nutz.

Gestern zu abend ist der ander kuntschaffter komen vnd sagt also, der Hertzog hab sin volk gemustert vnd widergemustert vnd ligen vnd warten vsrichtung irs Solds vnd kan nieman wüssen, wann si vffbrechen wellen vnd schetzt man das volk vff lx^{m} mann.

Es söllen In dem Here sin vff ij^{m} fröwen, Von Buchsen iiij Hoptbuchsen vnd vast vil slangen. Von lütkern sol er haben vjc buchsenschützen. Si wellen nitt abstatt, bis ir sold vsgericht wirt.

Den Hertzogen hant vnnser kunutschaffter nitt mogen sächen.

Er hat aber den Basthard gesächen In geteillten kleidern ritten.

Wir schicken Jetz aber Hin In, gewusslich all sachen zu erfaren.

(M. 290.) **Bern an den Markgrafen von Hochberg.** (Archiv Bern 871)

(Verlangen ungesäumter Hülfleistung, sodann:)

Zedula.

Gnädiger Herr, Es langt an vns, wie vnnser gnädige frow, üwer gemachell, vnnderstand sich in Burgund zu fügen vnd Ir selbs, ettwas versuchen fürzunämen, si dar zu bewegend. So bedunkt vnns ouch nitt möglich, In so swären löuffenn zu Nüwenburg als einem ort täglicher vffrur zu sin Vnd geuallt vnns doch nitt, vil red vnd Inträg üwer gnaden halb zu verkomen, So in burgunn zu keren, wie wol wir nitt zwiffeln, wo si an sölich orten, Si were dannocht geneigt, alles das zu fürderen, das vnns zu gut mocht dienen. Dann das wir uwer gnad bit-

ten mitt gantzen getruwen flissen, Ir gnad durch eigen frünntlich schrifften zu vnderrichten, zu Rötelen bi üwer gnaden oder zu Soloturnn, ob Ir das ander mißuällig were, ettlich zit bis sich ander endrungen zu gut der lannd begeben, zu sind. So verstan wir dann, das üwer gnaden vatter, vnnser gnädiger Herr, ettwas melldungen tu, üwer Groffsch. Nüwenburg verköufflich zu sind. Begeren wir ouch von üwer gnaden zu wüssen, ob das derselben meynung sy vnd es Irm geuallen gang, Vnd wo das nitt were, sin gnad gütlichen zu vnderrichten, Solich anbringen vallen zu lassen vnd ouch vnnser gnädigen frowen zu schriben, sich an soliche ort an verzug zu fürderen. das mag nitt schaden, Sunder vast gut sin. Das wellen wir allzit vngespartt lips vnd guts verdienen. Datum ut supra.

Schultheis vnd Rät
zu Bernn.

Dem hochgebornen Herren Hrn. Rudolffen, Marggraffen von Hochberg. Graffen zu Nüwenburg, vnnserm Sunder gnädigen Herrn vnd getrüwen Mitburger.

(M. 291.) **Petrasancta an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. ccv)

Durchlauchtigster und vortrefflichster Herr!

.... Der vorbenannte Vice-Gouverneur von Nizza hat dem Rathe dahier nochmals in der gleichen Angelegenheit geschrieben; sein Kundschafter habe gesehen, wie die Stadt Avignon im Namen des Königs eingenommen und besetzt worden, indem der Herzog von Bourbon dort mit den Soldaten eingerückt sei, den (päpstlichen) Palast in Besitz genommen und die königlichen Wappen und Abzeichen aufgepflanzt habe. Derselbe Herzog von Bourbon hat selbst die Drohung ausgesprochen, er wolle kommen, um jene Orte (terre), nämlich Nizza u. s. w. wegzunehmen. Darum verlangt jener, daß man Vorkehrungen treffe.

Turin, den 17. Mai 1476.

Es zeichnet: dero getreuester Diener

Franciscus Petrasancta.

18. Mai (Samstag).

(M. 292.) **Rathsmanual Freiburg.** (Archiv Freiburg)

Ist Willino Davrie zum houptman gon Murten geordnet worden Est auxi ordoune, que lon fasse ung franc penon ver, atot vne croix blanche, quant lon vouldra aller querir du fin ou que lon vouldra faire quelque empresa secrete.

Item das jederman sin harnesch anhabe, — Vnd niemand gange rouben ane vrlob und dhein gefangen äffterhin fache.

19. Mai (Rogate).

(M. 293.) **Rathsmanual Bern XX. 3.** (Archiv Bern)

An Hr Adryan von Bubenberg vnd Hannß wanner. min Hrn haben Jr schriben verstanden vnd getruwen, nach dem merklich Jetz zuzucht, Jnen werden lüts gnug zu komen vnd nach sinnen geuallen sich halten, was Jm aber dar Jnn gebrest, das er sölichs min Hrn verkünd, So wellen si all sach helffen mit gantzen trüwen besern vnd Jr lib vnd gut daran setzen, So wird auch Hanns Rud. von Erlach vnd Peter Stark zu Jnen komen vnd verer mit Jnen reden. Vnd das si Peter Struben (?) vnd Symon Thormann harvertigen, dann ander vnd nitt Si dahin komen sind.

(M. 294.) **Götz von Hagenau, Rentmeister zu Straßburg an Walter Schwarzenberg, Schöffe zu Frankfurt.**

(Dr. Janßen, Frankf. Reichscorrespondenz.)

Dem fürnemen und wisen herrn Waltter Swartzenberg, schöffen zu Franckfurt ꝛc.

Minen fruntlich willig dienst zuvor, Lieber her Waltter! Jn mynem abscheid von üch hab ich wol in gedechtnisse behaltten, daz ich mich vermessen hab, wurde etwaß nuwer handel zwischen dem Burgunschen hertzogen und den puntgenossen sich begeben, solliches woltte ich nit verhaltten, sunder üch zu wissen tun. Aber durch myne blödikayt und kranckheit, die sich zu Franckfurt in mir erhaben het, hab ich wenig gesuntlicher dage gehan, doch so ist es von den genoden gottes besser worden. Und fuege uch zu wissen, daz nit nuwer handel fürgenumen ist. Die rede, so erschollen ist zu Franckfurt in der osterwuchen, die Lampartter und die Wallisser antreffen, ist wor. Es sint etlich unser rotzfrunde im Lande gesin, sagen daz der gezaltten dotten libe der Lamparter uff der walstat bliben sint XᶜV man. Jn findunge der bygeleitten abgeschrifft, von den von Bernn uns zu gesant, erfindent ir den handel clerlich; in der andern geschrifft findent ir die tegeliche übunge des krieges. Aber es ist ettwaß güttes vorhanden, do ich hoffe fürgang an sülle sin. Waz sich begeben wurt, mir zu schriben gepürt, will ich üch und uweren gutten frunden nit verhaltten, wie wal ich vermerken kan und weiß, daz ir die handel durch ander uwer gutten frunde und günner clerlicher underricht mygent werden, doch so wil ich min vermügen tun. Dan wor an ich uwer ersamen liebe und fruntschafft wysette zu diennen, wolde ich gar gern tun, so ich möchte. Geben uff sundag noch sant Suffien dag LXXVJ.

Götz von Hagenouwe,
rentmeister zu Stroßburg.

Beilage zum vorhergehenden Brief.

Jtem der Burgunsche Hertzouge erzouget sich, als ob er leger wölle nemen vor Murton oder vor Friburg; er verzühet es gar lange, woltte got, daz er selber darqweme.

Item er hat sin folck erweget, wider in leger zu ziehen, do er die wagenburg verloren het und ligent an der zerrissenen verbrantten stat, lident grossen mangel und hat er ein leger nohe by Losann mit einer gemeinen zal folckes.

Item der houbetman von Francrich het by ime viij^c glennen und lit zu dienst dem Herzogen von Lutringen in der grosschafft Wydemunt. Hat Wydemunt und me ander stet und sloß wider zu des herzogen von Lutringen handen brocht; daz lant folck ist for beyde, die edelen und ander, er fert degelich für!

Item die Niderlender, so dem Burgunschen herzogen zu dienst us gezogen sint, ligent noch zu Diedenhoffen mit jerem gezüge und wagen, und an andern enden in der grosschafft Lützellenburg und getürrent nit für ziechen vor den Franzosen, so in der grosschafft Widemunt ligent; sy zügent lieber hinder sich.

Item wol vor funff dagen vor dattum dis brieffes sint wort erschollen, wie daz ein grosse mißhellunge entstanden sy under des Burgunschen herzogen her und wol uff iiij^m man tot bliben. Aber uff hütte sundag datum dis brieffes, so ist uns geschrifft kumen, der wir glouben; die wiset daz ein grosse zweigunge und ein slacht ist gesin in dem her, und hat sich die erhaben zwyschen den Engelschein und den Lampartten, also fil als ir dan ist. Die Lampartter, so sint by dem herzogen gesin, sint vor disser geschickt fast abgeritten. Aber in disser slacht, so sy under in selbes gedon hant, sint uff ij^m man uff der walstat bliben, als uns geschriben wurt.

Es begebent sich degelich cleiner handel zu abbruch dem herzogen als krieges uyebunge das heyschet, ist nit not zu schriben.

(M. 295.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. ccvi)

Durchlauchtigster und vortrefflichster Herr!

. . . . . Der vorgenannte Herr hat schon ungefähr 300 Lanzen gegen Freiburg geschickt, um gewisse Ortschaften und Punkte der Grenze zu besetzen, damit die Schweizer sie nicht unbesetzt finden. Von diesen verlautet, daß sie sich ansammeln, um gegen ihn ins Feld zu rücken. Man hört auch, daß sie sich zu vereinigen suchen, wie um den Kampf aufzunehmen.

Lausanne, den 19. Mai 1476.

Es zeichnet: Der Diener

J. Peter Panigarola.

20. Mai (Montag.)

(M. 296.) **Rathsmanual Bern.** XX. 4—5. (Archiv Bern)

An verren Höstetten, das si gedenken ire zal ze Murten zu haben mit geraden, tapferlichen, unverfangklichen Knechten oder mine Hrn wollen si an lip vnd gut straffen.

An Hoptmann von Nüwenburg, das er Niclaus Alban vnd sinem Knecht umb

gellt helff, das si zu Nüwenburg mogen beliben, dann min Hrn haben si hinüber gevertiget, dem Buchßenmeister zu helffen vnd das si von inen leren.

An den vogt von Wangen, das si den Iren, naml. Hanns Heymon vnd schiltknecht gellt schicken, da mitt si zu Murten beliben mogen.

An Tschachtlan zu Niedersibental, das si Anthoni Flunegger gellt schicken, das er zu Murten mog beliben oder min Hrn wellen sie straffen.

An Houbtman zu Murten, Hern Wilhelmen Bourgoix zu sinen pfrunden zu Murten vnd andern enden da umb komen zu lassen, wie billich ist.

Man soll morn anbringen von Nüwenburg wegen, ob min Hrn lüt dorthin wellen oder nitt.

Mine Hrn haben Alban gon Nüwenburg selb ander gevertigt vnd Im geredt, ob Im sin sold von minem Hrn Marggrafen oder denen von Nüwenburg nitt ußgericht worden, wellen min Hrn Im genug dafür sin vnd ist der sold bestimpt zum manot für sin person IIII gl. vnd dem knecht II gl.

(M. 297.) Oswald von Thierstein an Wilhelm Herter von Hertnegk.

(Archiv Basel A. G. 5. 130.)

Oswald, Graf zu Tierstein, oberster Hauptmann und Landvogt, an seinen guten Freund Wilhelm Herter von Hertnegk, Vogt zu Ensisheim. Es ist zu vns gen Ensisheim kommen der Holtzer, ein Edelman, den du villicht wol kennst vnd der kompt gestracks rittens von dem hertzogen von Burgund uß dem here vnd sagt, daz ein abrede beicheen sye, da durch Graff Heinrich von Wirtemberg ledig werden, also daz die von Mümpelgart des kriegs still stan solten, vnd vns ernstlich gebetten vnd ermant den houptlutten daselbs ze befelhen, den krieg furter nit zu bruchen vnd den friden ze halten, damit sin herr ledig wurde. Er sagt ouch daby, dz der hertzog des willens, ouch nach aller notturfft versichert sye, den friden ze halten; vnd mit namen so syent die Eidtgenon ouch darin vergriffen vnd hab der hertzog hoch gebotten, den sinen uff die Eidtgenon ze tund, ouch dem herren von Remond gepotten, hinder sich ze rucken. Vff das alles haben wir im gesagt, dz wir daruff nit wißent antwurt ze geben, ouch nit macht haben, den von Mumpelgart zugebietten styll zestan, dann die gemein vereynung habent ir lüte da, die dann der krieg als vil berüere als vnsern gnedigen herrn. Wir habent im ouch gesagt, wa der hertzog den friden gern hette oder halten wolte, so müße er uß dem veld ziehen vnd sich zu friden rusten; aber er ruste sich teglich mehr zu krieg dann zu friden. Wir habent im ouch gesagt, dz vnser Herr, der Keyser, vnd alle die mit dem friden vmbgangent, wol wissent, dz vnser gnediger Herr von Osterrich rc. an die Eidtgenoßen in keinen friden gon könne noch möge, aber vnser ratt sye, daz er zu dem tag gen Lutzern ritte vnd die ding da anbringe, da werde er gemeiner vereinungs herren vnd der Eidtgenoßen bottschafften träffenlich vinden, da möge er baß ein antwurt erlangen, dann by vns. Daruff er rett, im sye befolhen, ander weg ze ritten vnd könne nit hin uff kommen; aber er wolle besehen, ob er yemand andern hinuff bringen moge. Dis haben wir nit wollen verhalten, sunder dir im besten ze wissen tun, das an die Eidtgenoßen vnd ander ze

bringen; dann er meint vast, solle man wider vnnsern heiligen Vatter, den Babst, ouch wider den Keyser vnd ander tun, die mit den friden vmbgand, so sye es nit gut vnd mochte der hertzog dadurch ein anhang gewinnen, der zu schwer were. Was dich dauon bedunckt gut sin, zu reden, macht [statt magst] du tun. Er seit ouch, dz der hertzog gern vß dem veld zuge, wa die hertzogin von Saffoy ein wissen haben mochte, dz sy nit witter uberzogen wurde.

22. Mai (Mittwoch.)

(M. 298.) **Straßburg an Colmar.** (Archiv Colmar)

Den Erbern wisen, vnsern guten frunden, Meistern vnd Reten zu Colmer, zu Sletzstat vnd andern Richsstetten vnsers gemeinen bundes.

Den Erbern wisen, vnsern guten frunden, Meistern vnd Reten zu Colmer, zu Sletzstat vnd andern Richsstetten vnsers gemeinen bundes, Entbieten wir Diebolt von Mulnheim, Ritter, der Meister vnd der Rat zu Strasburg vnsern früntlichen dienst: lieben fründe vnd getruwen buntgenossen, vnser gnediger Herre, Hertzog Reinhart von lothringen, ist jn vnser Statt Strasburg personlich kommen, vnd hat vns tun Müntlich sagen, wie er als ein buntgenosse der Gemeinen vereynung von fürsten vnd Stetten, hulff begeren sij, noch besage der eynung, vnd daz jeglich teil sin Rete vnd Ratzfründe zu vnderredung der hilffe zu sammen schicke alhar gon Strasburg, vff den Sondag Trinitatis nechst künfftig, des nachts an der herberge zu sin: Daruff vnd noch siner gnaden ernstlich geynnen, so schriben wir üwer liebe solichs jm besten, sich wissen donoch zu Richten. Geben vff vnsers herren vffart abent, Anno 2c. lxxvj.

(M. 299.) **Der Herzog von Lothringen an den Rath zu Colmar.** (A. Colmar)

Den Ersamen wisen, vnsern lieben, besundern Meister vnd Rät zu Colmar.
Von gots gnaden Reinhart, Hertzog zu Lothringen vnd Marggraue,
Graue zu Widdemont vnd zu Harrecoirt.

Vnsern fruntlichen gruß zuuor. Ersamen wisen lieben, besundern. vmb etwas mercklichen sachen, die vber felt nit zu schriben, noch zu enbieten sint, so wollen wir vns mit gots Hilff jn eygener person fugen gon Colmar jn uwer stat, vff den Mitwoch nechstkompt, zu früher tagzijt, vnd Han daruff also andern uwern buntgenossen auch geschrieben, vnd gebetten, ettliche jr Ratsfrunde vff die zijt by vns zu haben, soliche sachen von vns zuuernemmen. Darumbe bitten wir uch mit fruntlichem fliß, das jr vns solichs gonnen, vnd vns uwer Ratsfründe alsdan auch zu senden wollen, soliche sachen von vns personlich zuuernemmen, vnd vns der bite nit zuuersagen, Als wir vns des jn getruwen gentzlich zu üch verlassen: das wollen wir jn allem guten vmb üch früntlich verschulden. Geben zu Straßburg, vnder vnserm secreten vff den Mitwoch nechst vor vnsers herren vffarts tag, Ascensio domini zu Latin genant, Anno 2c. lxxvj^to^.

(M. 300.) **Herzog Rheinhart zu Lothringen ladet die von Glarus uf ein Tag gen Lucern.** (Tschudi hist. helv. v. 23)

Von Gottes Gnaden Rheinhart, Hertzog von Lothringen und Markgraue, Graue zu Widdemont zu Harrcoirt, Unsern frundlichen Gruß zuvor, Ersamen wisen, besunders guten fründe. umb etwas treffenlicher sachen, die über selt nit ze schriben, noch zu enbieten sint, so wollen wir uns mit Gots Hilfe In eigener Person fügen gon Lucern, uf menttag nach dem Heiligen Pfingste Tage schierst kompt; darumbe bitten wir üch mit allem fliß begirlich, daß Ir uns zu Liebe üwer Ratsfründe uf den genannten mentag am oben daselbst zu Lucern In der Statt by uns haben, gestalt daß dienstags darnach frü solche sachen von uns persönlich zu vernämmen, und uns der bite nit zu versagen, alß wir uns deß In getrüwen gentzlich zu üch überlassen, daß wollen wir umb üch fründlich verdienen und verschulden, und wir han üwer Eydtgenoßen allenthalben In der fügen auch schriben laßen, darnach hab üch zu richten, Geben zu Straßburg under unserm Sekret, uf mitwoch nechst vor unsers Herren Uffahrtstag anno LXXVI.

23. Mai (Auffahrt).

(M. 301.) **Bern an Hans Müller in Nürnberg.** (Archiv Bern 876)

(Eingang und Gruß.) Du hast nitt an besunder begird zu vnns, als wir sölichs warlich schetzen, dich vormalen erbotten, wo vnns Salpeter zu haben not were, dinen fliß zu erlangen den selben zu gebruchen, des wir dir frünntlich danken, Vnd in ansechen, der swären Kriegslöuff, dar Jm wir mitt merklicher last der vnd andrer sachen berürt werden, vnd vnns ouch so verrer so träffenlicher dar Jm müssen schicken. So bitten wir dich mit allem ernnst, vnns vff drissig zentner Salpeters zu bestellen vnd angends zuzevertigen mitt lütrung, was der Kost, So wellen wir vnns gegen dir sölicher maßen hallten, Das du billich benügen wirst haben ꝛc. . . . . Datum Der Heiligen vffart Anno LXXVI°.

Schulthes vnd Rät
zu Bernn.

Dem frommen, wisen Hanns Müller zu Nüremberg, vnnserm Sundern getrüwen guten frünnd.

(M. 302.) **Bern an Bubenberg.** (Archiv Bern 877)

Vnnser gutwillig dienst vnd was wir eren vermogen zuvor, Lieber Herr der Houptmann. wir haben gesechen üwer schrifften, die dann allerley vnnser vind übungen berüren, Mitt sampt den ordnungen, So Ir von nüwem mitt den vnnsern müssen handelln. Vwern fliß Jn dem vnd anderem merken wir mangvallt-

lich, den wir schuldig vnd willig sin sollen vnd wollen zu verdienen, vnd tund uch dabi zu wüssen, das wir Meister Erhards halb stätenklich arbeiten. Vnns bedunkt aber, nach dem er weder zug noch Büchsenmeister, ouch vs dehein Buchsen Jnn begriff, dann die not zu schießen pflichtig sin will, der Solld so er vordert, namlich zwantzig guldin sin leptag, wird gnug swär, Aber nitt dester minder wollen wir fürer gegen Jm arbeiten vnd allen fliß tun, ob wir Jn mogen zu üch bewegen, daran soll dehein billig belonung gespart werden. Suß so sind vnns brieff von vnsern Eydgn. von Basell zu komen, der vonn Berwangen halb, Jnhallt der Coppy, Die wir üch senden vnd haben von Hannsen von Balldegk üwern vetteren verstanden ansatz eins früntlichen tags, den er mitt üwerm gewallt will suchen. Deshalb wir meinen, nitt nott sin, Jetz wyter dar Jnn zu handellen. Wo üch aber sölichs not bedunkt, lassen vns wüssen, So wollen wir Jn der vnd andern üwern sachen allen vnnsern fliß vnd ernnst, als vnnser eignen fürteren Vnd beuelhen üch dermitt der Heiligen vffart Jesu Christi, der tag Hüt ist. die well üch vor allem übell bewaren. Anno LXXVI.

Schulthes vnd Rät
zu Bernn.

Dem Edellen Hrn. Adryan von Bubenberg, Ritter, Hrn. zu Spietz, vnnserm getrüwen lieben Houptmann vnd Mitrat.

(M. 303.) D'Appiano an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. ccvii)

Durchlauchtigster und vortrefflichster Herr! Wie ich letzter Tage mittheilte, hatte der größte Theil des Lagers die Pferde in die Dörfer zurückgeschickt, weil sie daselbst Futter fanden. So hatte unter Andern auch Don Mariano, Hauptmann von 100 Lanzen, die Leute seiner Schwadronen mit ihren Pferden in einige Dörfer gegen Greyerz zu geschickt, wo sie dieselben ohne besondere Wache ließen. Da kamen die Feinde und nahmen ungefähr 200 oder mehr Pferde weg. In Folge dessen sind fast 3 Schwadronen unberitten. Seine Durchlaucht von Burgund, der heute Abend in's Lager gegangen ist, gerieth darüber in heftigen Zorn und ließ Don Mariano und einen Haufen seiner Leute festnehmen (destruere, vielleicht: absetzen, oder an Sold büßen), wie Johannes Petrus ausführlicher berichten kann, da er Zeuge der Worte und des Zornes Seiner Excellenz gewesen ist, welche immerfort wüthend, heute Abend mit nur 20 Pferden hieher gekommen ist.

Ich empfehle mich Ihrer Hoheit.

Aus Lausanne, den 23. Mai 1476.

Ihrer Hoheit ergebenster Diener

Ant. d'Appiano.

24. Mai (Freitag).

(M. 304.) **Rathsmanual Bern** XX. 8. (Archiv Bern)

An Statt vnd land, das Jederman sin abgang ersetz vnd von stund an gen Murten vertige, als der Rodel Innhalt, so herumb geschickt ist.

An Hoptmann zu Murten, min Hrn. haben sin schrifft gesechen vnd schriben dar vff In all stett vnd lender vnd werden ouch mitt den in der statt verschaffen, damitt aller abgang ersetzt werd.

(M. 305.) **Bern an Stätt und Länder.** (Archiv Bern 878)

(Gruß.) ir wüssen, vs was merklicher Nottdurfft wir Murten als vnnser vor Statt besetzt vnd Jetz von nüwem vff ander lüte dargeordnet, dar Jnn wir an Vch beuolhen haben, Sölich Schützen vnd Knecht dar In zu vertigen, als si vor da sind gewesen. das ist nu nitt beschechen, Sunder So gebrist üch zu dem ouch vwer zal, namlichen . . . . ., das vnns vast vnnbillich nimpt, dann ir doch wol wüssen, vs was vrsach wir bewegt sind, Murten ze behallten vnd das vnns darzu kein mutwill, dann die ganze nottdurfft zwingt, Harumb wir ouch mitt vermanen üwer geswornen Eyden gebieten ꝛc.

Datum fritag nach Ascensionis Anno LXXVI°.

25. Mai (Urban).

(M. 306.) **Rathsmanual Bern.** XX. 9—11. (Archiv Bern)

An die von Cöln gestallt der loyffen in diesen landen des Burgunschen Hertzogen halb. (M. B. p. 800.)

An die von Nürenberg. min Hrn. habend Jren botten im besten wider heim gewisen, das si das ouch im besten bedenken. (M. B. 879.)

An Houptman zu Murten, Niclauß Richß hab von barthlome küngs wegen vs geschworen vnd wandel doch nitt destminder har In, deßhalb Im villicht etwas möcht begegnen, dz er In das bericht.

An die von Solotorn. min Hrn. haben Jr schriben des von Nüwenburg halb verstanden vnd dar vff angesechn, Jr bottsch. hinüber zu vertigen, morn zu nacht da zu sin, das si desglich ouch tun. So wellen nun min Hrn. nitt dester minder lüt dahin ordnen, Si haben ouch Jetz ettlich Buchsen-meister vnd ander an sölichen Ort.

An die von Straßburg. min Hrn. haben Jr schrifft, da si Jn gar vast danken, verstanden vnd verkünden Jn, das der Burgunsch Hertzog noch still ligt vnd rüst sich täglichs vff si zu ziehen, Innh. der kuntsch.

Deßglich an die von Basel die kuntsch. vs dem väld. (M. B. 884 und 886.)

(M. 307.) **Bern an Nürnberg.** (Archiv Bern 879)

(Gruß.) . . . . Vnns ist durch disen üwern Botten begegnet, wie er von üch Inwertigung sy, sich zu dem Burgunschen Hertzogen vnd andern vnnsern von des Heiligen Richs wegen Houptvinden zu fügen. Also vs ansechen vil ursachen, So dadurch vneinikeit des Heiligen Richs vnd absunderung vnnser vnd ander vnnser zugewandten bezügen möchten, Ouch das wir nitt verstan, Jemand tütscher Nation einicher sicherheit gegen dem vermellten Hertzogen sich mögen gebruchen, So haben wir den vorberürten üwern Botten gütlichen zu üch wider wennden tun Vnd bitten üwer lieb zu mal früntlich, fürer sölich schrifften, die vnns betrenkung geben, als ir selbs wol verstan mögen, zu verhallten. Vnd vnnser anligen vnd wie wir In gantzen trüwen dem Heiligen Rich zu gut in sölich vechd gewachsen sind, lieber in mithelffendem, dann sölichem schin, der vnns vnkomlich sin mag, zu bedencken, Wellen wir allzit gar mit guten willen verdienen. Dat. Sampstag vrbani LXXVI.

(M. 308.) **Bern an Köln.** (Schw. Geschichtsf.)

Erbeutete Schriften.

Auf ihre daherigen Erkundigungen wird ihnen geantwortet: „man verstehe nicht, daß einige Schriften vorhanden seien, denn nach der Flucht des Herzogs seien die Unsern allenthalben in sin Heer gefallen, vnd dheine Schriften Acht genohmen, das uns fast leid ist, angesehen den Nutz, so üch und uns davon möcht sin entstanden; es ist aber sust gar groß merklich Gut erobert, Bücher und sins Heers Ordnungen funden, die wir noch haben.“ Der Herzog liege noch zu Losanne und sey etwas Zeit krank gewesen.

26. Mai (Exaudi).

(M. 309.) **Rathsmanual Bern.** XX. 13. (Archiv Bern)

An Hrn. Adryan von der Buchsenmeister wegen, die gütlich zu hallten, dann si gericht syen mit dem wirt.

Vnd meister erhardt well nit hinüber.

An die von Biell, friburg vnd Soloturnn, das si ir bottsch. morn zu nacht bi min Hrn. In ir Statt haben.

(M. 310.) **Erklärung des Herzogs von Burgund gegen den Herzog von Mailand bezüglich des mit dem Kaiser geschlossenen Friedens.** (Dep. mil. CCVIII)

Carl, von Gottes Gnaden Herzog von Burgund u. s. w. entbietet seinen Gruß Allen, die Gegenwärtiges lesen.

In diesen Tagen haben wir mit Seiner Kaiserl. Majestät einen ewigen Frieden abgeschlossen, unterzeichnet und angemessen bekannt gemacht, und werden bemüht sein, denselben zu halten, wie sich's gebührt. Gleicherweise hoffen und glauben wir, ohne im Mindesten zu zweifeln, werde der durchlauchtigste Kaiser ihn, uns und unsern Bundesgenossen gegenüber, ausführen. Unter diesen unsern Verbündeten nimmt der durchlauchtigste Herzog von Mailand, unser lieber Bruder und Freund (frater et consanguineus), nicht die letzte Stelle ein. Und weil wir ihn demnach unserseits in den Frieden einschließen, wie er in denselben schon eingeschlossen ist: So erklären wir durch Gegenwärtiges, daß er nicht minder als wir selbst am gedachten Frieden Theil haben soll, sofern er demselben beitritt und ihn bestätigt.

Wir werden den Kaiser bestimmen, die Annahme dieses Beitritts und dessen Bestätigung durch öffentliche Bekanntmachung zu erklären.

Gegeben in unserm Lager am Lausannersee, den 26. Mai des Jahres 1476.

(Unterschrift, Sigel und Aufschrift fehlen.)

27. Mai (Montag).

(M. 311.) **Rathsmanual Bern** XX. 14. (Archiv Bern)

Man sol morn mit der von friburg bottschaft reden von des kostens wegen, so täglich zu Murten vffgeit, den beid stett söllen tragen.

Man sol mitt den botten von friburg, Solotorn vnd Bielln Reden von des küngs wegen.

Man sol den botten, so vff beger des lothringischen Hertzogen vff den tag gan lutzern sollen In bevelch geben, mitt den eydg. zu reden, als man dann wirt Ratslagen.

An die gotshus Lüt zu Inderlappen, das si Ir zall Lüten zu Murten haben vnd si mit gelt vnd Spiß nach notdurfft versorgen.

An Hr. Adryan. min Hrn. haben sin schriben verstanden vnd wollen Im morn frü zwo Thonnen Bulfers schicken vnd haben gan friburg geschriben, deßglich ouch zu tun vnd hoffen es geschech. Vnd si Ir beger, sich in ordnung zu halten, nitt zu vorr vs zu yllen vnd was Im begegne tag vnd nacht min Hrn. zu verkünden, das si Inen zu trost sich allweg dester treffenlicher können rüsten.

Vnd das er den gevangnen von Ynns har schick, so wellen sich min Hrn. an Im fürder erkunnen.

An die von friburg. minen Hrn. syen schrifften komen Innh. der Copy, dar Inn si all sach verstan. Dar vff min Hrn. zwo thonen bulfers morn hinüber schicken vnd begeren an si, mit allem ernnst deßglich ouch zu tund vnd daran nitt ze vellen, Guten willen vnd trost, den Iren vnd vnnsern zu geben.

(M. 312.) **Die freiburgischen Hauptleute in Murten an Schultheiß und Rath zu Freiburg.** (Archiv Freiburg)

Unsern willigen Dinst zuvor, gnedigen Herrn. uff hüt frü vor tag sind wir mit etlichen knechten zu wasser und zu land gan Pfauwen ums Houw gefaren und unser Ruter, als sich dan in sollichem gebiert, uff die Huten geschickt, hand sy der fyenden innen worden und daruff uns verkunt, haben wir uns witer gesterckt und sy damit gedrenckt an Ir gewarsami zu ziehen. In dem ist uns von denen von Ins Botschaft zu komen, wie die lant Lüt Im wistenlach und da zu Ring umb vff das Roß, da küe und Roß zu nemen, geordnet sint. die hant Lüt zu samen gezogen und der selben vff siben oder acht erschossen und einen gfangen, der sagt da by, das der graff von Remund selb persönlich im Veld gewesen und der anschlag durch in geordnet sy. Also sind wir von den genaden gottes mit gemuthsami und on Schaden an unnser gewarsemy gezogen. damit sy ent dem liden kristi in truwen Bevolhen. Datum uff montag nach Urbani in der vierden Stund nach mitag Anno &c. LXXVIten

üwer willigen
wilhelm dafery, Houptman
und Jakob felga.

(M. 313.) **Bern an Straßburg.** (Archiv Straßburg)

Unser willig früntlich dienst und was wir eren liebs und guts vermogen zuvor, frommen, fürsichtigen, wise, sunder lieb gut fründ und gar getrüwen buntgenossen. wir haben üwer früntlich schreiben mitt großen begirden und besunders in vernemmen üwers getrüwen züzugs vermerckt, doruff wir üch so vil unns muglich ist, zu danck mitt darsetzen unnser lib und guts ewencklich willig wellen funden werden, und verkünden üch also, diewehl ir sölichs begert haben, des Burgunschen herzogen wesens so vil, das derselb noch in sinem läger by Losann ligt und sich täglichs mächtenklichen mitt lüt und geschütz sterckt, uff unns zu ziechen, des wir ouch stäts und stundtlich erwarten sind und verstanden durch unnser gewisse kuntschafft, so wir in dem Burgunschen heer haben gehebt und jetz zu unns komen ist, daß sie uff mittwuchen nechst vergangen morgens frü zu der mäß und abents zu vesper den herzogen zu Losan in der statt und ouch Morndes am heiligen Sontag im ampt daselbs gesehen hab, der sy vast bleich und gel durch sin kranckheit, so er gehebt und noch hatt; uff denselben tag ist er hinuß geritten in den läger und hat den beschowt. da ist zu ime komen des bastarts sun vom Burgunn, Philipp, mit 80 pferden und uff 800 bogner hat er gelassen zu Sanct Gläden. des tags ist auch zu ime komen der printz von Orenge mit 40 pferden. So sind ouch der lamparter mer dahin komen, der unnser kuntschafft uff 120 fußknecht gesehen hatt. der hertzog hatt ouch von Losann herus in die Wat geschickt ein gezüg, by 5000 mann, die liegen zu Stäfies und Pätterlingen und daumb. uff den Sontag hatt der Graff von Gryers mitt sampt ettlichen der unnsern den vinden genommen 127 guter reisiger pferd, ein teil er-

stochen und ettlich gefangen, haben unns unnser mitburger von Friburg geschriben. so hatt ouch sölichs unnser kuntschafft ime heer offenlich hören sagen. es sind in das heer komen 2000 kürisser und 5000 taler gibt der hertzog us uff den sold. unnser kuntschafft sagt ouch, der kunig sy zu Lyon und hab bi ime 500 glen und geschickt nach dem legaten von Afyun, der bischoff zu Losann und als der in ein stettlin 5 myl nach by Lyon komen ist, hatt ime der künig 100 glen zu geschickt, mitt denen ist er zu ime geritten. wir halten aber uff die sach gantz nütz, dann sie unns nitt wargelich bedunckt, wann aber der hertzog willen hab uffzubrechen, mag niemand eigentlichen erfaren; dann das man meint, das sölichs uff jetz zinstag beschechen söll; unser kuntschafft sagt ouch, das korn sy imme heer nit thür, aber ein maß win gilt 5 kart; anders wüssen wir üwer lieb derr zytt nitt nüwes zü schriben; was sich aber fürter begibt hie by unns, werden ir stäts tag und nacht von unns vernemen; und begeren darumb an üwer brüderlich lieb gar früntlichen, unns üwers wesens und des hertzogen von Lothringen, so by üch gewesen oder villicht noch ist, ze berichten, wellen wir umb üch mitt hilff des allmechtigen gotts, in des schirm wir üch getrüwlichen bevelhen, gütwillenklich verdienen, Datum Montag nach Urbani anno LXXVIto.

Schultheiß vnd rätt
zu Bernn.

(M. 314.) **Petrasancta an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. ccix)

Durchlauchtigster, gnädigster Herr! — Ich komme jetzt mit dem Herrn von Château-Guyon vornehmlich zusammen, um von ihm etwas zu hören und ihn auszuforschen. Gestern brachte ich aus ihm heraus, er glaube, der Herzog von Burgund werde in diesem Lande keine Soldaten mehr anwerben, und er werde auch die nicht hinführen, welche er bereits angeworben habe, oder ihnen hier den Sold nicht auszahlen.*) Er sagt das nicht mit Bestimmtheit, aber er scheint doch Kenntniß davon zu haben. Dasselbe erfuhr ich von dem Herrn von Laroche, der mit dem Herrn Du Fay vom Herzog als Berather dem Herrn von Chateau-Guyon beigegeben wurde — beides sehr erfahrene, begabte und angesehene Männer. Sie alle hoffen bald über die Berge zurückzukehren. Dem Franz von Castiglione, dem er 18 Helme (Lanzknechte) zugesprochen hatte und welcher kam, um Sicherheit dafür zu geben, gab er die Entlassung.

Ich empfehle mich unterthänigst Ihrer Hoheit.

Turin, den 27. Mai 1476.

Ihrer Durchlauchtigsten Herrlichkeit ergebenster Diener

Franciscus Petrasancta.

*) « non fara piu soldati in questo paese et anche non condura quelli, con li quali ha capitulato, vel non gli saranno dato denari qua. » De Gingins interpretirt: « que le duc ne continuera pas les enrôlements de troupes italiennes, qu'il n'appellera pas même à lui celles,

que M. de Château-Guyon a déjà engagées . . . et qu'il ne leur sera pas donné d'argent, tant qu'ils n'auront pas passé les Alpes. » Schmidheini kann das im einfachen Text nicht finden und übersetzt daher: „wenn ihm hier nicht Geld gegeben werde“, indem er beifügt: Die Schreibart jener Zeit sagt freilich oft gli für loro, aber zunächst heißt es doch „ihm“ nicht „ihnen“ und so beziehe ich es auf Château-Guyon und setze diesen als Subject von non condura.

28. Mai (Dienstag).

(M. 315.) **Rathsmanual Freiburg.** (Nach Girard)

Uf zinstag nach der Uffart.

Scribere a Montcuchin (Guggisberg), das si di vnnsern mit irem viech by inen enthalten vnd bescheidentlich halten in betrachtung der notdurfft, so es vff im hatt in disen löuffen. — Scribere a Murat gestalt der gestrigen geschicht. — Item Ist geordnet, das Jacob Bugniet am wigertor — Heinrich von Perroman und Withelm von Perroman am Platztor — Pierre Ramu am Murtentor (sc. die Aufsicht haben sollen). — Item a puissance. A Gruyere, das si gerust sigent vnd si uns die vnsern heim schickent, wann wir vorderhand neißwas hand.

(M. 316.) **Bern an Basel.** (Archiv Bern 884)

(Lag auch von Straßburg vor.)

(wegen des badecker Handels, mit beigefügter Zeduta:)

Wir tund üch zu wüssen, das der Burgunsch Hertzog sin läger gestern gebraunt vnd den vffbruch genomen vnd sich dar Inn gegen vnns gewendt hat Vnd züchen Im zu all gezüg, So zu Nozoree, Jonje vnd ander ennden in wart gelegen sind. Den rouch haben die vnnsern vff ettlich gebirgen gesechen. Er hat vil Schiffen vnd zu pferden die Bruggen zu rüsten lassen vnd mogen noch nitt eigentlich wüssen, an welich ennd er keren werd, dann das vnser kuntschaft sagt, Er sy in willen sich zwüschen vnnser Statt vnd Murten zu lägernn. Der Büchsenzüg ist durch den Jurten mitt ettlich fußknechten ob X^m komen vnd zucht er In nach. Wir warten von stund zu stund gewüsser kuntsch. von mengen orten rc. (Mahnung um Zuzug) . . . Vnd bitten uch sölichs vnnsern puntgnon. von Straßburg zu schriben, dann wir vnnsern Hrn. den lanndtvogt des vnderricht haben. Wo aber vnnser bilvältig Begird fruchtbarlich vffgenommen, wir weren langist vs diser beswärd komen.

(M. 317.) **Joh. Augustin v. Vimercato, herzogl. Rath und Commissär an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. ccx)

Durchlauchtigster und gnädigster Herr! — In Betreff der Fortschritte und Bewegungen der Schweizer und Deutschen erhielt ich gestern vom Herrn Commissär des

Langensees die beiliegenden Briefe, welche ich Ihrer Excellenz zuschicken will, damit sie von Allem Kenntniß habe.

Von dem, was ich hier vernommen habe, so viel: Ein Ludwig Keller (Celer) von Luzern war hier, der erzählt, er habe Bericht erhalten, daß der Herzog von Lothringen (welche Provinz an das Gebiet von Straßburg grenzt) mit Hülfe der Straßburger und des schwarzen Herzogs, genannt Herzog Ludwig von Baiern (aber es ist das nicht jener mächtige, sondern ein anderer) die Provinz Lothringen oder Lorraine wieder gewonnen habe, die ihm der durchl. Herzog von Burgund in der letzten Zeit abgenommen hatte. Wie er sagt, hat er auch gehört, daß der König von Frankreich dabei die Hand geboten habe. Ich werde mir Mühe geben, etwas Gewisses hierüber zu erfahren und Ihrer Excellenz von Allem, was zu meiner Kenntniß kommt, Bericht geben. Dem, was ich hier von Deutschen erfahren habe, zufolge, bleibt man dabei, daß die Schweizer den Herzog von Burgund angreifen sollen und es soll in Luzern festgesetzt werden, was man thun wolle, weßhalb dort eine große Versammlung zusammengetreten ist, wie ich Ihrer Excellenz bereits in einem früheren Berichte mitgetheilt habe. — So bald etwas Neues vorgeht, schreibe ich Ihrer Excellenz, der ich mich immer empfehle, darüber.

Como, den 28. Mai 1476.

Ihrer durchlauchtigsten Herrlichkeit getreuester Diener

Joh. Augustin de Vicomercato.

(M. 318.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. ccxi)

Mein Erlauchter Herr! Am 25. und 26. dieses Monats, nämlich vorgestern und am Tage vorher, hielt dieser Herr besondere Musterung über die Garde (di la casa soa) und die Edelleute in Waffen, um ihnen jetzt Geld geben zu lassen. Er sagt, beim ersten Lagerplatz (lozamento) sollen sie drei Zahlungen erhalten. Gestern, ungefähr um Mittag, verließ Seine Herrlichkeit in voller Rüstung Lausanne und ging mit dem Lager ungefähr eine Meile weit auf dem Wege nach Freiburg in's Quartier, wo er heute bleiben wird, um Alle beisammen zu haben. Morgen, so Gott will, wird er weiter ziehn in der Meinung, so weit zu gehen, bis er die Feinde findet. Auch ich bin im Begriff, mich in's Lager zu begeben, von wo aus ich, so oft sich Gelegenheit bietet, Ihrer Herrlichkeit Tag für Tag berichten werde, was geschieht; ersuche Sie jedoch, die Poststationen wohl (mit Pferden) besetzen zu lassen, denn man rechnet auf jeden Fall, daß in 20 Tagen oder in einem Monate die Sache durchgeführt oder mißglückt (guasta) sein werde, und man denkt: Eben um dieses Ende zu sehen, verweile der König von Frankreich in Lyon.

Genannter Herr ging, wie es heißt, erst leicht bewaffnet, die Erlauchte Madame aufzusuchen und zog sich mit ihr, sie beide allein, in's Zimmer zurück; sie beriefen dann Herrn G. Rochefort und den Herrn de la Chapelle und blieben längere Zeit da. Nach dem Frühstück sodann kehrte genannter Herr in voller Rüstung zurück, um von genannter Madame Abschied zu nehmen, — dann ging er weg.*)

Als genannter Herr bewaffnet aus dem Zimmer ging ꝛc., rief er mich beiseits und sagte mir, daß der Herr de la Marche jedenfalls heute oder morgen verreisen werde, um zu Ihnen zu kommen und Ihnen seine Absichten, die darauf hinzielen, sich gegen Frankreich in Bewegung zu setzen, mitzutheilen. Deßhalb möchte ich Ihrer Herrlichkeit schreiben und Sie bitten, daß Sie die seiner Zeit angebotene Mannschaft zur Verfügung des Herrn de la Marche bereit halten, so daß er auf Ende Juni davon Gebrauch machen könne und sie zum Abmarsch bereit seien: denn er ist der Meinung, daß die Schweizer diesem Unternehmen nicht eben im Wege sein sollen. Wenn er sie nicht in Zeiten habe, daß er sich ihrer vor dem Winter bedienen könne, so werde er überhaupt nicht wohl Gebrauch davon machen, noch mit Nutzen sie verwenden können; dem Freunde bei Zeiten und pünktlich Hülfe zu bringen, sei doppelter Dienst und erhöhe die Verpflichtung. Und wie Seine Herrlichkeit mehr Zutrauen zu Ihrer Herrlichkeit habe, als zu irgend einem andern Verbündeten, so werde er Ihnen auch mit der That zeigen, daß, was er thue, zur gemeinsamen Sicherheit beider diene und daß er nicht weniger für Ihre Wohlfahrt und Befestigung sorge, als für sich selber, wenn er sich der Provence und des besagten Königs versichere.

Ueberhaupt, er werde mir darthun, daß er den guten Willen habe, in brüderlicher Verbindung mit Ihrer Herrlichkeit zu stehen, auf Tod und Leben, in Glück und Unglück, zu aller Zeit, und sich in seiner Treue und seinen Zusagen gegen Sie zuverlässig zu erweisen; nur daß ich diese Dinge in Zeiten in Ordnung zu bringen und Ihre Herrlichkeit in der Stimmung, in welcher sie jetzt seien, zu erhalten wisse. Es gelte klug Zeit und Umstände zu benützen, jetzt seinen Muth und seine Tüchtigkeit zu zeigen, indem man das zu Erreichung dieses Zieles Erforderliche rechtzeitig bereit halte: zuvörderst die Hülfstruppen für Seine Herrlichkeit, damit Herr Olivier de la Marche desto bälder wieder abreisen und mit jener Mannschaft zurückkehren könne. Da dürfe man, sagt er, keine Zeit verlieren.

Er sagte sodann, er habe Herrn Beauchamp mit den Seinigen nach Chambery und Umgegend gesandt und die Leute, welche in Orbe in Besatzung seien, angewiesen, sich mit dem Herrn von Castel-Guyon im Piemont zu vereinigen, alle die Pässe von Susa und gegen die Provence hin zu besetzen; er verpflichte sich, dieselben Ihrer Herrlichkeit zu sichern, sowohl für die Mannschaft, welche dieselben von hier aus zu passiren hätte, als für alle andern Fälle, wie er Ihnen durch Herrn de la Marche werde sagen lassen, so daß Sie deßhalb unbesorgt sein können.

Er sagte ferner: Er habe heute angeordnet, daß genannte Madame sich nach Gex begebe. Sie werde da einen burgundischen Herrn von seinen eigenen Leuten zum Begleiter haben und wohl und sicher aufgehoben sein, denn es sei auf alle Fälle nahe bei Burgund: Wie man aus den Thoren trete, beginne die Steigung über den Berg St. Claude, der burgundisch sei, so daß man in einem Schritt in Burgund sich befinde, woraus zu schließen, daß sie für jetzt dort wohl aufgehoben sei.

Herr Matheo**) theilte mir mit, vorgestern habe genannter Herr dem Herrn de la Marche gesagt, er solle höchstens 12 bis 15 Tage bei Ihrer Herrlichkeit bleiben, bis er sehe, ob sein Begehren Erfolg habe. Wenn letzteres nicht der Fall, so bald er sehe, daß die Sache in die Länge gezogen und mit Worten hinausgeschoben werde, solle er aufbrechen und hieher kommen.

Ich habe genannten Herrn erinnert, er möchte zu Madame schicken, damit sie jenen Brief schreiben lasse, den Herr de la Marche nach Piemont mitnehmen solle. Er antwortete, er werde es durch diesen Herrn im Vorbeigehen besorgen lassen und derselbe werde auch den Inhalt Ihrer Herrlichkeit mittheilen (portara la expeditione avera ad la S. V.). Ich werde die Sache im Auge behalten 2c.***)

Lausanne, den 28. Mai 1476.

Es zeichnet : Der Diener

Joh. Petrus Panigarola.

*) Le duc Charles partit le 27 Mai après-diner de Lozanne avec son armee et alla camper à Morrain, pays de Savoye, près le lac de Lozanne, où le legat du Pape, les ambassadeurs de Milan, etc., le suivirent. (Journal du maître d'hôtel, etc., Lenglet II. 219.) Morrens ist ein großes Dorf bei Eschallens, rechts von der Straße Lausanne-Iferten.

**) D. Mattheo de Clarici, Lombarde, Arzt des Herzogs.

***) Vergl. mit diesem ganzen Briefe den Brief des Herzogs von Mailand an seinen Gesandten bei Ludwig XI. M. 120.

29. Mai (Mittwoch).

(M. 319.) **Rathsmanual Bern** XX. 19—21. (Archiv Bern)

An Houptmann zu Murten, was min Hrn. ist begegnet des herzogen vffbruchs vnd zuziechens halb vnd das er dester gewüsser sye vnd was Im begegnet min Hrn. verkünd.

Deßglich gen Nüwenburg dem Houptmann vnd was Im von siner kuntschaft begegnet sye, minen Hrn. zu verkünden.

Deßglich gen louppen, Erlach vnd arberg, sich ouch dester gewarsamlicher zu hallten.

An die von Sanen, das sy minem Hrn. von Gryers zuziechen mitt macht, schaden zu verkommen.

An küng, wie die löuff Jetz gestellt sind. (M. B. p. 887.)

An die von Basel von Hrn. Adryan von Bubenberg vnd derselben sach wegen.

An die von Diesbach vs dem kleinen Drittheil, das si di Iren mitt Spiß vnd gellt versorgen vnd das an allen verzug, dann si täglich belagrung warten: vnd das si dar Jnn allen ernnst tun, denn es ein groſſ not sy.

(Ebenso an Amann und Unterthanen zu Münsingen und nach Signau.)

An min Hrn. den Marggraffen. min Hrn. haben Jnn zu vilmallen vnnderrichtet der unversorgknussen Nüwenburg vnd an Jnn begert, all fürsechung zu tund. So haben min Hrn. den vogt zu Schopfn das gar luter zu erkennen geben an Jnn bringen. Vnd er sich darvff ettlicher maßen erbotten, das alles gantz vnvervängklich sy vnd überall nütz beschechen, wie wol min Hrn. mitt Jr bottschaft Bulfer vnd Bley vnd der Jren lip vnd gut dar an setzen. So haben ouch die Edelln vnd ander

nitt fürer geswworn, dann so vil si nach notd. versorgt syen, daselbs zu beliben. Das alles min Hrn. vast frömbd nem vnd befind, das er die sinen so gar vnd gantz vngetröst lassen, So er doch wol wußte, das es min Hrn. macht nit sye, fürer darzu zu tund, wie wol si mit Entschüttung Ir aller Bestes tun wellen. Si bitten vnd manen Jnn über alles des, so si Jnn manen sond vnd mogen, an allen verzug vff CVI Zentner bly vnd XX Haggenbuchßen da hin zu vertigen vnd dehein fürwort zu haben; dann wo das nitt beschäch, so wurden min Hrn. des gros Missvallen vnd dafür haben, das er sin Erplich gut verichetzen vnd nitt zu hertzen nemen well. Deßhalb doch min Hrn. müssen gedenken, fürder in dem vnd anderem zu handllen vnd das er ouch die Edelln har vff schick, So mit minen frowen hinab sind vnd des alles sin luter verstantlich antwurt.

An die von Soloturnn. min Hrn. schriben minem Hrn. dem Marggraffen Innh. der Jngelegten coppy, das si deßglich ouch tun vnd daran kein vffzug bruchen, dann es not sy. Min Hrn. wellen ouch Jnen gar fürderlich vnderrichtung geben Irs guten willens gen Nüwenburg zu schicken vnd alles das zu tun, das zu gut der sachen diene.

(M. 320.) **Bern an Stätt und Länder.** (Schw. Geschichtsforscher)

(Gruß.) Wir verstan, der Burgundsch Hertzog sin Läger gebrennt hab vnd mit gantzer Macht herzieche, wir wüssen aber nitt gruntlich, an weliche Ort er vermeint zu setzen; wir gebieten aber üch vestentlich, mitt gantzer macht gerüst zu sind, vnd so wir üch verkünden, das wir uns versechen mitt Sturm zu fürderung der Sach zu geschechen, angends zu vnnser Stadt mit versorgnuß genugsamer Spitzen und Lifrungen zu ziechen, dieselben durch ander vnnser Land und Lüt helffen zu retten. Damitt thund ir gantz vnnsern willen. Datum Mittwuchen vor dem Pfingsttag Anno LXXVI.

(M. 321.) **Bern an Basel.** (Archiv Bern 886)

Basell.

(Gruß.) Vwer schriben vnns Jetz angelangt, dar Jnn die gute meynung Heinrichs von Rechberg gelüteret wirdt, die wir nitt zwiffeln vs begirlichem grund ergangen sind, haben wir wol verstannden. das wir aber vff dieselben vnns vil mögen verlassen, bewisen die wort des Burgunschen Hertzogen nitt, dann vnns dis tags von mer dann einem ennd verkündt ist u. s. w. (folgt Wiederholung der vorigen Zedula, fast wörtlich, dann Mahnung um Hülfe). Dat. Mittwoch vor Pfingsten an dem abend LXXVI.

30. Mai (Donnerstag).

(M. 322.) **Rathsmanual Bern** XX. 25—27. (Archiv Bern)

An Hoptman zu louppen, min Hrn. haben sin schriben verstanden vnd das er mitt den vff dem land tag vnd nacht das best thu, min Hrn. wellen den dingen witer nachgedenken.

An thüring Riehen, min Hrn. vernemen, wie das Sloß zur Zil unbesorgt sie, das er das besorg mitt bollwerken und mitt schützen, das man sich dar Inn enthalten mag, angesechen das vil an dem Sloß, der landeren und andern ouch halb, daran gelegen ist.

An die thumhrn. zu Nüwenburg, das si den von der Statt In Iren kosten helfflich sien, wie von Allter harkomen ist.

An vogt von Aarberg, das er ein getrüw uffsächen hab uff die von yns und erlach und was sich begeb, das er inen mitt der landsch. zuziehe und das best helffen handeln.

An die von Biel. min Hrn. verstanden, wie die von Liegertz In Iren Reiskosten ziechen, das min Hrn. frömd bedunk und begeren, das si von solichem lauffen In ansechen, das si mitt den von Nidow und Thwan Reiskosten tragen müssen.

An Appt zu Gottstatt, das er den frömden Hrn. harschick, Sie haben mitt Im zu reden.

An die von friburg, das si des anslags halb Ir kuntsch. haben, an welchen orten die vind harzu ziechen und min Hrn. das und damit Iren willen dar Inn wüssen lassen. Man sol In ouch die nüwen mer von Nüwenburg melden.

An Houptmann zu Nüwenburg, min Hrn. haben sin schriben verstanden und vernemen doch, das si an ettlichen orten hinzuziechen, das er kuntschafft daruff hab und was Im begegne min Hrn. lassen wüssen.

An Hoptman und Rät zu Murten. min Hrn. vernemen, das die vind die bruch (Broye) ein hallten, das Inen gar widrig sie, das sie sich erkennen, wie es ein gestallt hab und was dar Inn zu thund sie.

(N. 323.) **Memoire, von dem Bischof von Turin,** (Dep. mil. CCXIII)

Johann de Compeys, Gesandten der Herzogin von Savoyen am mailändischen Hofe, dem mail. Kanzler Cecco Simonetta übergeben.

(Datum vom 30. Mai 1476.)

Es scheint angemessen, daß dieser Fürst eine geeignete, auch in den Waffen erfahrene Person an den Herzog von Burgund sendet, um zu begreifen, was begriffen und überlegt sein will.

Auch sollte dieser Fürst nicht glauben, daß es genüge, Briefe abzusenden und durch seine Leute da überreichen zu lassen, weil das weder genügt, noch dem, was ihre Hoheit wünscht, entspricht.

Es wäre an der Zeit, einen neuen Gesandten zu senden. Der, welcher abgesendet würde, sollte Beglaubigungspapiere des Fürsten an den Herzog haben, die in herzlicher und zugeneigter Form abgefaßt sein müßten.

Der erste Artikel seiner Instructionen sollte sein: wie es diesen Fürsten sehr betrübt, die Unpäßlichkeit der Person des Herzogs zu erfahren und das so sehr, daß wenn die Nachrichten von der Krankheit und der Wiederherstellung nicht zusammen eingetroffen wären, den Fürsten unglaubliche Angst übernommen hätte (incredibili angustia comptus fuisset). Der Gesandte solle daher für die Wiedererlangung der

Gesundheit Gott loben und zur Erhaltung seiner Gesundheit rathen; daß er namentlich vermeide, in eigener Person unnöthige Geschäfte, die er aus übertriebener Hochherzigkeit übernehme und die ihre Excellenz durch andere thun lassen könnte, selbst zu besorgen, damit sie frischer und noch lange an Leibes- und Geisteskräften kräftig bleibe, um sich mit Leib und Seele dem zu widmen, was unausweichlich eine Lösung fordert.

Der Gesandte sollte dem genannten Herzog sagen, wie der Fürst nichts mehr wünsche als die Vernichtung jenes boshaften Volkes, der Schweizer, welches nicht nur allen Fürsten, sondern auch allem Adel, wie er vermuthe, Ruin drohe und zwar wünsche er es so, daß wenn er seinen eigenen Neigungen folgen dürfte, würde er Alles bei Seite setzen, um ihr Andenken auszutilgen und auch bei ihrer Excellenz, dem Herzog von Burgund, unabläßig auf Vertilgung desselben dringen.

Aber wenn dieser Fürst die Art jener Leute, mit welchen jetzt gekämpft werde, in's Auge fasse, nämlich daß sie ganz und gar rohe Bauern seien und ebenso, wenn er erwäge, daß unzählige Edle im Heere des Herzogs von Burgund stünden, deren Tod, auch des geringsten unter ihnen, keine genügende Sühne fände, auch wenn zur Rache eines solchen Todes alle Schweizer getödtet würden, so erscheine es ihm gefährlich, eine so große Zahl der edelsten Männer der Willkür dieser wüthenden und räuberischen Wölfe auszusetzen, für den Fall, daß sich — was Gott verhüten möge — ein Unfall ergeben sollte.

Aber auch wenn der Herr Herzog von Burgund den Sieg davon tragen würde, was hätte er davon? seiner Leute und seiner Gegner Tod. Wäre das ein Nutzen? Gesetzt auch, der Herzog von Burgund besäße alle Gebiete der Schweizer im Frieden, so würden dieselben seine Einkünfte kaum um fünftausend Dukaten jährlich vermehren.

Wie denn? Darf einen so ruhmreichen Fürsten der Sieg über die mächtigsten Könige der ganzen Welt bewegen, die größten Kräfte der ganzen Christenheit an solchen völlig verächtlichen Leuten zu versuchen? Wenn er sie besiegt, wird er nicht die geringste Ehre, ja gar keinen Nutzen davon haben; wird er besiegt, was Gott verhüten möge, so verfiele er ewigem Tadel und würde nicht nur sich selbst, sondern auch das alte und edle Haus Savoyen gefährden, welches ihm und den Seinigen immer zugethan gewesen, wie die Erfahrung seit alter Zeit beweise!

Der Abzusendende müßte dem nachgenannten Herzog sagen, daß er an das denke, was kommen könnte und an den Nachbarn, was der thun werde, wenn es kommen sollte, und was dem Staat Savoyen drohe und wie es daselbst stehe, und was ihm in Wahrheit bevorstehe, wenn ein Unglück begegnen sollte. Es lohne sich wohl der Mühe, das zu bedenken, denn er gleiche Einem, der am Rande eines Abgrundes schwanke und mit Händen und Füßen sich mühe und aus dem Schwanken nicht herauskomme.

Denn es ist doch für wahr ein großer Unterschied und ein ungleich größerer Ruhm für den Herzog von Burgund, daß er den Namen behalte, er habe den König und zwar so oft besiegt, als wenn er, die Schweizer besiegen wollend, vom Könige und von den Schweizern besiegt würde. Letzteres ist nicht ohne Gefahr und große Gefahr und der Herr Herzog kann dies vermeiden, wenn er will, indem er sich für einen Frieden oder einen Waffenstillstand entscheidet. Den erlangt und der König

wird, in seinen Wünschen betrogen, zurückweichen und Alles in Ruhe und der Herzog bei seinem Ruhme bleiben.

Sollte der Fall eintreten, daß der Herr Herzog von Burgund nicht Vernunft gebrauchen und vorsichtig handeln will, so könnte sich der Gesandte, je nachdem es die veränderte Lage erheischte, aussprechen. Denn wenn der Herzog von Burgund vom Glück begünstigt wird, müßte man anders reden und vorgehen, als wenn seine Feinde auf dem Punkte sind, ihn zu besiegen. Immer aber ist der schuldige Respekt zu wahren.

Endlich wird es sich schicken, daß der Erlauchte Herzog (von Mailand) der Herzogin von Savoyen in Person einen Beglaubigungsbrief schreibt und der Gesandte derselben Herzogin Alles mitzutheilen hat, was sie Alles vom Herzog von Burgund vernehmen könnte.

(M. 324.) **Balthasar von Como, Capitain von Lugano, an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CCXIV)

Jesus! — Erlauchter und Trefflicher Fürst, sehr zu verehrender Herr! So eben ist der Bote angekommen, der zur Kundschaft über die Bewegungen der Schweizer und Walliser ausgesendet wurde. Dieser berichtet, daß er, in Airolo im Livinerthal angelangt, noch nichts von Bewegungen der Schweizer vernommen, um dem Begehren Ihrer Exzellenz entsprechen zu können, sich entschlossen habe, weiter zu gehen, nämlich bis Ursern, immer unter dem Vorwande, Waaren zu kaufen, damit er, ohne Verdacht zu erregen, die Unternehmungen der Schweizer besser erforschen könne. Und dennoch, sagt er, habe er nur vernommen, daß die Schweizer gar keine Anstalten treffen, dem Herzoge von Burgund entgegen in's Feld zu rücken, wohl aber habe er unterwegs einige Bewaffnete gesehen, welche gegen das Wallis hin marschirten und da er bei ihnen nachgeforscht, ob denn die Walliser gegen die Savoyer Krieg führten? hätten sie ihm erwiedert: Nein, wohl aber hätten sie einen Streifzug in das Land genannter Savoyer gemacht und eine große Menge Vieh weggenommen. Er habe sich dann, sagt er, am folgenden Tage entschlossen, noch weiter zu gehen, nämlich bis Altdorf, um ganz bestimmt zu erfahren, ob genannte Schweizer irgend welche Truppenbewegung machen? und habe gefunden, daß sie nichts weiter thun, als daß sie gerüstet stehen, um allerseits, wenn der Herzog von Burgund auf ihr Gebiet vorrücke, ihm entgegenzuziehn. In einer Rathsversammlung, die sie gehalten, hätten die Schweizer auch festgesetzt, nicht von Hause wegzugehen, es sei denn, daß genannter Herzog Truppen gegen sie, die Schweizer, (Leute) entsende. Von den Wallisern, sagt er, habe er nichts weiter vernommen; nur habe er bei der Rückkehr abermals Leute zu Fuß gesehen, welche zu dreien und fünfen gegen das Wallis hin zogen. Doch, sagt er, habe er nicht erfahren können, ob sie irgend welchen Zug beabsichtigen. So theile ich Ihrer Herrlichkeit mit, was er hinterbracht hat, und was man Tag für Tag Neues vernimmt, werde ich sogleich Ihrer Herrlichkeit melden. Mich Ihnen beständig empfehlend,

Aus Lugano, den 30. Mai 1476.

Der getreueste Diener
Balthasar de Como,
Hauptmann des Lugano-Thales.

31. Mai (Freitag).

(M. 325.) **Petrasancta an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. ccxv)

Mein Erlauchter und vortrefflicher Herr! Mit Hülfe des Herrn Präsidenten und ganz besonders des Protonotars von Romagnano habe ich mit aller möglichen List aus Du-Puis (Secretär der Herzogin) herausgefragt, so viel ich konnte. Er scheint mir durchaus burgundisch. Die Neigung des Sprechers zeigt die Gesinnung.

Zuerst sagt er, zu Lasten des hochwürdigen Herrn von Turin (des Bischofs), wie er sich am Hofe des Herzogs von Burgund und der Madame so ganz als einen Herzoglichen, d. h. über die Maßen parteiisch für Ihre Herrlichkeit gezeigt habe. Er habe von genanntem Herzoge einen Brief von wichtigem Inhalte für Ihre Herrlichkeit erbettelt und als derselbe geschrieben gewesen, hätte ihn der Herzog, da er ihn unterzeichnen sollte, zerrissen. Endlich habe er, auf großes Bitten hin, den fertigen lassen, der ihm nachgesendet worden und den, wie ich glaube, Ihre Herrlichkeit jetzt empfangen haben wird. Auch habe er vor seiner Abreise mit der größten Mühe der Welt ein Stücklein Audienz bei genanntem Herrn Herzog erlangt.

Er gibt zu, die Dinge seien nicht eben gut gegangen, insofern als er und die Andern Madame überredet hätten, über die Berge zu gehen. Doch erachteten sie, sie werden jedenfalls ein gutes Ende gewinnen und der Herzog halte sich für so mächtig, daß er unter keinen Umständen das Unternehmen gegen die Schweizer aufgeben werde, bevor Bern zerstört sei.*) Daß ihm der Waffenstillstand von Seite des Königs gebrochen werde und er von daher einen Angriff zu erwarten habe, fürchtet er nicht eben. Ohne allen Zweifel endlich werden er und Madame mit ihrer Majestät eine Zusammenkunft halten.

Zu seiner Genesung nach Besançon oder anders wohin gehen, das werde der Herzog, wie er sagt, nicht thun, sondern stets den Fahnen folgen. Wahre Liebe zu Ihrer Herrlichkeit, sagt er, sei im Innern nicht allzu viel (non ce troppo grassa).

Endlich sagt er, es seien gewisse geheime Unterhandlungen in Schwebe, in Folge deren man vor Ende dieses Jahres große Dinge sehen werde. Dem Herrn von Chateau-Guyon hat er im Auftrag des genannten Herzogs gesagt, er solle alle guten Soldaten, die ihm hier aufstoßen, annehmen und wenn dieselben hier nicht Sicherheit geben können, so mögen sie es in Mailand oder im Lande des Marchese de Montferrat thun.

Ich höre auf vielen Wegen und von Hofleuten, welche gerade vom Lager kommen, das Gegentheil von vielen Dingen, die dieser sagt. Dennoch hielt ich dafür, Ihre Hoheit zu benachrichtigen, und empfehle mich Ihnen demüthig.

Turin am letzten Mai 1476.

Ihrer Hoheit — Ergebenster Diener

Franciscus Petrasancta.

*) Das hätte also Berns gewartet, wenn Karl bei Murten gesiegt hätte! Auf das Städtezerstören verstand er sich.

1. Juni (Samstag).

(N. 326.) **Rathsmanual Bern.** XX. 29. (Archiv Bern)

An die von Soloturnn. min Hrn. schicken gen Nuwenburg ettlich Jr knecht vff Jr beger, die werden gar kürzlich und von stund an darkomen.

An den Houptmann zu Nüwenburg. min Hrn. werden XXX Knecht zu Jns zuleren ordnen. Haben ouch die Jetz beschriben, zu Jns zu ziechen vnd nitt destermindеr gen Biell Jr Räthen einen geschickt, Ouch lüt derzu ordnen.

An die von Yuus. min Hrn. schicken Jnen XXX Knecht, das si sich der behelffen und sich redlich hallten vnd ob Jnen üt begegne, min Hrn. zu verkünden.

An vogt zu Arberg. min Hrn. haben dem vogt zu Nidow, Jrem Venner, bevolchen, etwas mit Jm ze reden, das er Jn dem, als er vernemmen wirdt allen fliß tu, denn es not sye.

An Houptman vnd Rät zu Murten. min Hrn. haben Jr schriben verstanden vnd sunders der Buchsen halb hat man Jnen gestern geschriben, wz Jnen ouch fürer gebrist, wellen Jnen min Hrn. vff Jr schriben lassen zukommen.

An Hrn. Adryan vnd die andern Rät ze Murten. min Hrn. haben Jr schriben, Jetzt beschehen, verstanden vnd bedunkt sie gut, nach dem die vind mit vffsätzen vnd gar sich allenthalb zu hüten vnd doch daby zu den von Yuns zu sechen. Vnd da mitt sölichs des bas beschehe, zu zimlich ziten sich zu erkunnen, was vff der bruch (Broye) gehandellt werd. Doch mitt guter hut, damitt in allweg das beste sye zu tund vnd was Jn in dem oder anderm begegne min Hrn. zu verkünden vnd besonders des Herzogs halb, wo der hin sy komen, denn min Hrn. nit mögen vermerken, denn allerley untrüw, dar Jnn gesucht werden.

(N. 327.) **Bern an den König von Frankreich.**

(Archiv Bern, d. M. C. 887.)

Sich gar demütklich beuelhen, Aller Cristannlichester Küng, gar gnädiger Herr. Als vil andern brieffen durch Künglich vnd vnnser Bottenn an üw. K. M. gangen, Hat die selbe wol mögen merken des Burgunschen Herzogen grimm von besunder dienstbarkeit vnd pflicht wegen, So wir gegen üch haben, vff vnns emphangen. Die des strennklicher zu verenden, So hat er vor Losann durch anreitzen vnd vffwigung der Safoyschen Hertzogin all notdurfft zu Stritten vffordnen, Sich tag vnd nacht mitt lüt vnd gezüg bestercken vnd dar Jnn nütz vngetan gelassen vnd als die sach, des erst das Hus Safoy grundlich zu verderben, nächert Vns ouch ein Rigell, das vwer vnd vnnser Macht zu einander nitt kommen möchten, getan. So haben wir langst Jn krafft vnnserer pund üwer K. M. vermandt, mitt gantzer Macht an disen vnnseren gemeinen vind zu ziechen, Das aber, wiewol des durch üwer künglich brieff vndernicht sind, verzogen wirdt, vnns zu nitt kleiner Beschädigung. Vnd vil anders, dann der loplich Ritterr hr. Niclaus von Dießbach selig, dem gott gnad tu vnd zuvor an der Erwirdig Herr der Propst zu Münster, ob sich die notdurfft machen wurd, vnns

zu verstan hat geben, beschechen söllend. Warlich vß der Hoffnung, So der Hertzog (hat) üwer K. M. vff Inn nütz zu handelln, Hat sich sin- zurichtung vff vnns gefürdert. Vnd aber wir harwider, in vngezwiffelltem Hoffen vnd zuzügen, vnns vff gehallten Invällen angends nach Ingang üwers gezügs vnns denselben mächtenklich zu naheren, das wir verstanden haben, üwer K. M. gar hoch zu begirden sin. Dis sach kumpt vnns Jetz zu grosser beladnuß; dann das zu anvang mitt kleiner arbeit gehandellt were, wirdt nu zu herteren gängen komen. Die wil aber der Hertzog noch allem sinem vermögen vnnsern Stat fürnimpt zu letzen vnd so verr er mag zerstören, das got wennden well, So manen, ersuchen vnd bitten wir üwer K. M. In krafft vnnser pund, So hoch vnd vast wir Jemer können vnd mögen, Das dieselb an all vffzug wider Inn mitt aller Macht durch Safoy zu vns ziech. Vnd solich manung zu Hertzen näm, Das wellen vnnser pund, So vordern es die billikeit, In zuversicht vnd Hoffen derselben wir von an Vang zu disen kriegen sind komen. Vnd näm ir selbs nitt für, dis sach fürer zu verziechen. Dann wir hallten das gewüß, So den Hertzogen wider vnns beglückt, Inn angends an üwer K. Majestät, als die, durch der anrichtung wir in dis väch̃d gewachsen sind, zu ziechen, Harumb well sich die selb M. an disen vnnsern vind gestraxs fügen, Dem ouch wir mit versampnoter Macht vnd strengem Stritt wellen begegnen Vnd setzen ir Hand daran, Denselben abzutriben, Das liecht wirdt zu tund, Ob üwer K. M. Irn ernnst darzu wil keren, Als wir vnns der alles gäntzlich, In ansechen üwer k. schrifftl. verkündungen pflicht vnd erbietens, gäntzlich hallten vnd das In vnnser gemüt keinen zwifell setzen Vnd ouch allzit nach allem gebürlich vermögen, vngespartt vnnser libs vnd guts, gar demütenklich wellen verdienen. Datum I° Juny LXXVI°. Des üwer richtig antwurt.

Zedula.

. . . . Wir verstan dise stund, den Burgunschen Hertzogen sin läger an losann gebrannt vnd sin weg an ander end gewendt haben, Vnd als wir meinten, sölichs vff vnns geschehen, Haben wir vnnser Machten vnderstanden zu berüffen, Im sin gewallt, fräfell vnd Inbruch zu vertriben. Also ist an vns gelangt, Inn gegen uwer K. M. zu ziechen. Ob nu das beschicht der meynung, die selben, die wir nitt on besunder fröud vernämen, Ire gezüg stark zusamen zu ziechen, zu schädigen, So wellen wir der des alles vnderrichtung geben, als der Heil, Sieg vnd nutz wir glich dem vnnsern begeren. Were aber des Hertzogen gemüt, mitt üwer K. M. verkommniß zu suchen vnd anzunemen, damitt er vnns, die durch anwisen vnd dienstlich neigung üwer K. M. In disen krieg komen sind, des lichtlicher belud vnd tampt, So bitten wir dieselben üwer K. M., Vnns also zu versechen hallten vnd tun, das wir verstanden, üwer K. M., die sich dies gelüteret hat, bi vnns sterben vnd genesen wellen, weliche wort vnnsern gedachtnußen niemer verlassen, vnnserm hoffen vnd Hochem vertruwen beglichen. Das wellen ouch wir hinwider tun, Nutz zu lassen, das redlichen Lüten, den Eren nach, zu stät. Vnd wie bishar des Herzogen gesuch, mengvalltklich an vnns von üwer K. M. zu scheiden vnderstanden, vnns nitt haben mögen zu vnzimlikeit biegen, das wellen ouch wir als beständlich hiefür Erlich beharren, mitt begünstung gotts, der üwer K. M. well behalten, vnd begeren üwer besunder luter antwurt bi disem botten.

(M. 328.) **Neuenstadt an Biel.** (Archiv Biel CXII. 102)

Vnnser fruntlich, willig dienst vnd was wir gutz vermugent beuor, fürsichtigen, wysen, lieben Herren vnd getruwen lieben mitburgere. vns sind die brieffen, so indisem brieff geschlossen sind, durch vnßern Her margraffen indiser stund geschikt vnd harumb so bitten wir üwer fürsichtig wisheit mit ernst, Ir wellend dester e Hin vff komen, dz wir denen von budry so indisen brieffen geschriben, stat zehilff mögent komen vnd doran tund Ir vns ein sundern dienst, den wir begerend vmb vch zu verdienen. Geben Ilenz vmb die vj stund am sambstag frü anno &c. lxxvj.

Meyger vnd Rätt
zu der Nüwenstat.

*) An welchem Samstag früh? Das hat der Schreiber in der Eile zu sagen vergessen. Der Brief kann sich auf die Grandsonschlacht beziehen, aber auch beispielsweise auf den Samstag nach Romonts Einfall ins Seeland, den 1. Juni, wo Karl noch bei Morrens war und ebenso gut nach Neuenburg ziehen konnte (vergl. M. 206).

(M. 329.) **Balthasar v. Como an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CCXVI)

Jesus! — Erlauchtester und Vortrefflichster Fürst und sehr zu verehrender Herr! Jetzt ist ein anderer meiner Boten von der Schweizerseite hergekommen und sagt: Als er letzten Mittwoch um 22 Uhr*) im schweizerischen Flecken Altdorf gewesen, habe er viele bewaffnete Leute und mit Waffen beladene Pferde gesehen, welche dort anlangten und da er nachgefragt, woher sie kommen? habe es geheißen: von Freiburg, wohin sie dem Herzog von Burgund entgegen gerückt seien; sie seien aber wieder von dort weggezogen, weil die Exzellenz des genannten Herzogs vom Unternehmen gegen die Schweizer abgestanden sei und man nicht wisse, wohin er gegangen? Genannter Bote sagt auch, er habe auf dem Wege hieher in vielen andern Ortschaften viele andere Leute ankommen sehen, welche Obiges bestätigten, und es gehe dort ganz allgemein diese Rede. Ich berichte so Ihrer Exzellenz, was er hinterbracht hat und empfehle mich Ihnen beständig.

Aus Lugano, am 1. Juni 1476 um 23 Uhr.

Ihrer Exzellenz getreuester Diener

Balthasar v. Como
Hauptmann des Luganothales.

*) Italienische Zeitrechnung, die Abends 9 Uhr begann.

2. Juni (Pfingstsonntag).

(M. 330.) **D'Appiano an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CCXVII)

Mein Erlauchtester und Trefflichster Herr &c.! Hier erfährt man, der König von Frankreich sei beständig in Lyon mit dem König Renatus zusammen. Man glaubt

allgemein, daß er dort bleibe, um zu sehn, welch ein Ende diese Schlacht zwischen dem Herrn von Burgund und den Schweizern, die man für nahe bevorstehend hält, nehmen werde und je nach dem Ende dieses Krieges werde Seine Majestät seine Richtung nehmen.

Hier ist der Bericht eingelaufen, daß der Herzog von Burgund seit dem ersten Tagmarsche, von dem Wegzug von Lausanne an, sein Lager nicht von der Stelle gerückt. Ich empfehle mich Ihrer Hoheit.

Aus Gex, den 2. Juni 1476.

Ihrer Hoheit Ergebenster Diener

Antonius de Aplano.

4. Juni (Dienstag).

(M. 331.) **Rathsmanual Bern** XX. 32—33. (Archiv Bern)

An vogt zu wangen. min Hrn haben sin schriben von der Reisigen wegen, so si zu Murten haben verstanden vnd bevelchen Im, dar an zu sin das die, so ir zal zu Murten nitt haben, die verdellen, dann doch Jr einer für zwen syen gelassen. Aber die so ir zal haben, die sollen dar an nütz geben.

An vogt zu Erlach, Houptman zu Nüwenburg, das er der kuntsch. So er vs gesandt hat, warte vnd bedunkt er Jnn argwönig, wann er dann kommt, das er Jnn vach, zu Handen min. Hrn. (M. B. p. 894.)

Vnd min Hrn schicken Jm bly vnd anderes, das er sich behelff zu dem besten. Von der lüten wegen, da wellen min Hrn, das niemand vom Thurnn genommen werd. Aber die zu Budry, Serer, so die Not kome, nitt zu behaln, Sunder wäger, das sie zu Nüwenburg bi Jnen syen (ibidem).

An Thüring, Richen auch die meynung, besunder das er dar an sy, das der gezug ordenlich geteillt werd vnd das er nitt lasse die vom Thurnn geendert werden, dann es wer ein ganz verderpnuß der lannd. Aber budry sy, so die not sich begeb, nit zu behalten, das er dar Jnn allen fliß tu zu der lanndsch.

An Houptman zu Murten, was dan von den zweyen tütsch gesagt ist des Hertzogen halb vnd das er allweg in guter gewarsame sy. (M. B. p. 895.)

An die von Straßburg, wie die sach Jetz stan. (M. B. p. 891 ff.) Gleichen Tags nach dem Nachtmal Extrasitzg. für d. Geschäft, p. 34.

An vogt von arberg, das er fritag har schick, min Hrn haben mit Jm zu reden.

(M. 332.) **Bern an den Hauptmann v. Erlach in Neuenburg.** (A. Bern 894)

Schulthes vnd Rät zu Bernn vnnsern grus. lieber vogt. wir haben din schriben des Herren halb von Sanckt Andres vnd suß wol verstannden vnd geuallt vns des ersten, wenn din kuntschaffter herwiderbringt, das du Jnn dann grundtlich erkennest vnd bedunkt er dich uß argwönig, vachest vnd nitt vslassest, bis wir wyter dar Jnn

handlen, vnd las vnns ouch, was dir begegnet stundtlich wüssen. Der lüten halb, So thüring Rich vnderstan wollt, vom Turnn zu nemmen, das wellen wir nitt gehept haben, denn dadurch das gantz land gewüst wurd; aber der halb, So zu Budri ligen, si vnnser guter will, kom es zu der not, das du si gen Nuwenburg berüffest, dann Budry nitt ist zu behallten. Wir schicken dir ouch Jetz bly und schriben damitt Thüring Richen, die Buchsen, So kommen sind, glichlich zu teillen in aller notdurfft. das ouch die zil besazt, das ist vnns vast lieb vnd ein ganz notwendig sach. der von Erlach halb haben wir gon yns drissig knecht geschickt Vnd den von Erlach geschriben, das si sich redlich hallten vnd tag vnd nacht mitt Hilff der gantzen lanndsch. Buwen. Desglich begeren wir an dich zu Nüwenburg, ouch ze tund vnd ob Jemand dir dar Jnn nitt gehorsam were, las vnns wüssen, so wellen wir si gehorsam machen, Damitt tu in allen sachen fliß vnd din bests vnd verkünd vnns an beduren einigs kostenns, was dir begegnet. Datum pfingstzinstag LXXVI.

(M. 333.) **Bern an Adrian von Bubenberg.** (Archiv Bern 895)

(Gruß.) . . . Lieber Her der Houptmann vnd getruwer Mitrat. vwer schriben gesternn ergangen haben wir gesechen vnd sind vwer Mannlich erzöügung erfröwt vnd mögen vch doch, wie wol wir Jn üch all wißheit wüssen, nitt unvermandt lassen, üch wol zu fürsechen schad zu verkomen. Wir haben den Zimmerlüten ettwas gelts heißen geben vnd Jr mögen vnns verkunden, was Jnen gebürt, das wir mitt vnnsern Mittburgern von friburg des fürer wüssen zu handlen, Dar bi ouch vnnser beger ist, des roups halb alle die vernunft zu bruchen, guten willen zu behallten. So sind dann gesternn zwen tütich, einer von gislingen, der ander von gemund vs des hertzogen here in vnnser Statt komen vnd durch vnns Jn vanknussen gelegt vnnd erkannt, die sagen, als Jr an den inverschloßenen Zedell sechen. So ist der Hertzog von luthringen persönlich zu lutzern. was da besloßen wirdt, wellen wir nach zukomen vnnser Räten üch allzit verkünden, die wir damitt den gnaden des Heiligen geistes beuelhen. Datum zinstag nach dem pfingsttag LXXVI°.

(M. 334.) **Zedula in einem Brief Bern's nach Straßburg.** (A. Bern 895)

Vnd als Jr von vnns begeren, vnnser frowen halb der Marggräfin etwas zu vernämen, Tund wir üch zu wüssen, das sie ingheimbd fürgenomen hat, sich zu entfrömbden, dann das die vnnsern zu Nüwenburg sölichs gewandt, dar vff haben wir si Jn allen Eren vnnserm gnädigen Hrn. dem Marggrafen, Jrem gemachell, der daran gantz kein schuld hat, gen Röteln geschickt, Jm ouch geschriben, Si wol zu bewaren. ander vffrur sind zu Nüwenburg nit beschechen, datum ꝛc.

(M. 335.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CCXVIII)

Mein Erlauchtester und Trefflichster Herr, ꝛc. . . . .

Uebrigens habe ich genanntem Herrn ernstlich zugeredet und ihn ermahnt, wie

Ihre Herrlichkeit mir schreibt, daß er doch gegen diese Schweizer mit Ruhe und Ueberlegung vorgehe und sich nicht Schicksalsschlägen aussetze und den eigenen Staat, wie den der Verbündeten und das eigene Leben in Gefahr bringe, wie man sehe; vielmehr solle er zuwarten und diese Völker ermüden, bei denen ja, selbst wenn man siege, gar wenig zu gewinnen sei. Wenigstens möge er zuwarten, bis der Herr de la Marche von Ihnen zurückgekehrt sei. — Auf all das antwortete er: er danke Ihrer Herrlichkeit für die Ermahnungen, welche, wie er wisse, der Ausdruck wahrer und vollkommener Liebe und in guter Absicht gegeben seien. Seine Herrlichkeit sei jedoch nicht gewillt, mit der Schmach, von diesen niederträchtigen (bestiali) Völkern eine Niederlage erlitten zu haben, in der Welt zu leben, noch sich das Seine Handbreit um Handbreit entreißen zu sehen, wie es auf diese Art geschehen würde. Denn bald vom König von Frankreich angetrieben, bald mit Hülfe seiner Majestät würden sie sich erheben und jetzt da, jetzt dort ihm den Krieg machen und ihn schädigen, wie sie es immer gethan haben und thun. Auch sei es seine Absicht, sich in den Besitz von Ferreta (Elsaß), das sein sei und ihm gebühre, zu setzen, und eher wolle er beim Unternehmen sterben, als lebend zusehen, wie Andere das Seine in Besitz nehmen, und wenn er gewiß wäre, Kaiser zu werden ohne die Schlacht und ohne seine Ehre zu rächen, er würde solcher Würde entsagen, um zur Schlacht zu kommen. Er sei entschlossen, jedenfalls wieder mit ihnen anzubinden und sehe wohl ein, daß er dabei den Staat, das Leben und Alles der Gefahr aussetze. Aber er thue das, um sich von dieser Pflicht frei zu machen und sich vor ihnen sicher zu stellen, denn wenn er siege, so habe er damit sein ganzes Gebiet gesichert, erlange höhern Ruf und der König von Frankreich werde bis nach Paris hinein fliehen, er aber ihn verfolgen, vertreiben. Man müsse mit einem Zuge verschiedene gute Streiche führen und auf unsern Herrn und die Gerechtigkeit seine Hoffnung setzen: es werde ihm gelingen, denn er habe ein viel größeres Heer als früher. Er sei beleidigt und provozirt und werde bei diesem Unternehmen so wohlgeordnet und mit so reiflicher Erwägung zu Werke gehen, daß er's mit Gott zu erlangen hoffe. Ueberdieß, wenn er siege, so sei das ganze Land Savoyen sein, genanntem König von Frankreich zum Trotz, was keine geringe Erwerbung sei — und für diesen Sieg sei er, außer Gott allein, Niemanden zu Dank verpflichtet, denn mit seinen Leuten, seinem Gelde, seinen Hülfsmitteln habe er dann das Unternehmen durchgeführt, und nur mit sich selbst werde er dafür abzurechnen haben; das Alles mache, daß er Alles auf Einen Zug setze. Dennoch sei er's durchaus zufrieden, alsbald den Herrn de la Marche an Ihre Herrlichkeit abzuordnen mit unendlichem Danke für die Liebe, die Sie ihm in Ihren Briefen erzeigen; Sie werden ihn bald mit guten Aufträgen zurücksenden. Zuweilen zeigt er nicht wenig Wohlwollen und Zuneigung zu Ihnen, denn er sagt: er werde Schritt für Schritt vorgehen, werde (es sei denn, daß sie ihn angreifen) die Schlacht mit den Feinden hinziehen, bis er seinen Vortheil ersehe, — und leicht werde jener zurückgekehrt sein können; denn, wie gesagt, er werde nicht angreifen, außer mit Vortheil. —

Ich erwiederte kurz: Seine Herrlichkeit möge sich wohl bedenken, auf Einen Zug so viel zu riskiren und dem Spiel des Schicksals Preis zu geben, denn nicht nur das Seine setze er aus, sondern auch das Land Ihrer Herrlichkeit, das zunächst liege, — und wie sehr er auch zu siegen gedenke, so möge er doch auch an die

Möglichkeit der Niederlage denken, denn der Sieg sei (immer) zweifelhaft und in der Hand Gottes und vielleicht werde der Herr de la Marche einen Bescheid zurückbringen, daß es ihn gut dünken werde, einen andern Entscheid zu fassen. — Er antwortete, das wolle er gerne vernehmen; aber seine Ehre könne er schlechterdings nicht ungerächt lassen. Item wenn er verliere, so hoffe er mit Ehren in der Schlacht zu sterben; sei dies nicht der Fall und er noch am Leben, werde er sich lieber in einen Brunnen (pozo) werfen, als ferner in der Welt leben; daher um aus diesen Aengsten, diesem Mißbehagen, dieser Schwermuth herauszukommen, welche die Ursache seiner Krankheit seien, sei er entschlossen, Alles auf Einen Zug zu setzen. Wenn er siege, so werde er mit großem Ruf, Ehre und Ruhm in der Welt leben; wenn er verliere, so wolle er lieber mit . . . . das Leben verlieren . . . . Auf diesem Punkte schien es mir schwer, ihn durch Bestreitung und Vernunftgründe von seinem Vorhaben abzubringen. Er ist äußerst halsstarrig und hängt hartnäckig an demselben; je mehr ich ihm mit Beweisen zusetzte, desto mehr erhitzte er sich und gerieth in Zorn und Ungestüm, so daß er nach allen Seiten Feuer spie: so sehr ist er über diese Schweizer erbost.

In Bezug auf das, was Ihre Herrlichkeit schreibt, wie man zu Straßburg beschlossen habe, alle Leute dieser Herrlichkeit, die man treffen werde, zu tödten, mit Ausnahme der Kinder, Priester und Frauen und alle Ortschaften, welche man einnehme (im Text steht noch el re „für den König", was unverständlich ist) zu verbrennen, dem Erdboden gleich zu machen: antwortete seine Herrlichkeit, eben dasselbe habe er auch beschlossen: mit Feuer und Schwert wolle er ihr ganzes Land bis in die Berge verheeren und so viel der ihrigen er habhaft werden könne, in Stücke hauen lassen, so daß es darauf ankomme, wer darin mehr thun könne; er habe den Vortheil dabei, daß er in ihr Land einrücke.

In Bezug darauf, daß der König von Frankreich solle versprochen haben, den Frieden gegen diesen Herrn zu brechen (rompere la guera), wie jene ihn gebrochen haben, sagt er, an Aufmunterung, Ueberredungskünsten und Versprechungen werde er's schon nicht fehlen lassen, ja er sei dessen mehr als gewiß, — doch um seiner Bosheit nicht zu unterliegen (denn er werde sich nicht von der Stelle bewegen, wenn er nicht seinen Vortheil sehe) sei er entschlossen, hier so schnell als möglich fertig zu machen, so lange er es nur mit Einer Macht und nicht abzuwarten, bis er es mit zwei zu thun habe.

Daß die Schweizer sich sammeln und alle ihre Kräfte anstrengen, aus Furcht vor dem Einverständniß zwischen seiner Herrlichkeit und dem Kaiser — das, sagte er, glaube er wohl und sie hätten Recht, denn der Kaiser und alle Herrn Deutschlands seien ihre Feinde und schon bei den Verhandlungen zu Neuß hätten sie auf ihre Unterwerfung hingearbeitet, wenn Seine Herrlichkeit hätte zustimmen wollen. Jetzt habe genannter Kaiser noch eine ganz besondere Verpflichtung gegen Seine Herrlichkeit, im Einverständniß mit dem Herzog von Sachsen, Kurfürst (Marchese) von Brandenburg und verschiedenen andern deutschen Fürsten, die Waffen gegen die Schweizer zu ergreifen, und er glaube, es sei schon im Auftrag Seiner Majestät unter Strafe Kaiserlichen Bannes durch ganz Deutschland der Befehl erlassen, gegen die Schweizer zu rüsten, so daß man nicht mehr thun könne; denn schon vor mehreren Tagen habe der Protonotar Heßler geschrieben, er hoffe, man werde sich so weit

fördern, daß innert sechs bis acht Wochen Seine Majestät im Stande sein werde, den Krieg zu beginnen. Es sei beschlossen, den durchzuführen und diese Leute von Grund aus zu vernichten (disfarli di radice) zum ewigen Zeugniß ihrer Unverschämtheit und ihres Hochmuthes — und dazu habe sich, wie gesagt, Seine Majestät durch ein besonderes Versprechen verpflichtet.

Betreff Ihres Rathes, daß Seine Herrlichkeit auf Wege sinne, Don Federigo festzuhalten, damit er nicht einen andern Weg gehe, sagte er: Ihre Herrlichkeit habe Recht, er werde ihm gute Worte geben und es so einrichten, daß er die nächste Zeit noch nicht los komme, und das müsse so lange geschehen, bis die Dinge geordnet seien. Für die Antwort, die Ihre Herrlichkeit dem Gesandten des Herzogs von Oestreich gegeben, daß Sie nicht im Falle seien, ihm Geld zu leihen, dankt er Ihnen sehr, indem er sagt, Ihre Herrlichkeit habe ihm, als rechter Bundesgenosse, einen wahren Freundesdienst erwiesen, den er nicht vergessen werde. Er schöpfe daraus die Ueberzeugung, daß Ihre Herrlichkeit nicht ermangeln werde, sich durch die That ihm günstig zu beweisen . . . . und er versichere Ihre Herrlichkeit, daß so wie Sie einstehen für ihn, auch er Ihnen vergelten werde. Er dankt Ihnen immerdar mit vielen guten Worten für die Räthe, die Sie ihm geben und ermuntert Sie, fest zu bleiben, wie er ein Gleiches thun werde. Was die Schweizer betreffe, sagt er zum Schlusse, werde er, je näher ihrem Lande, mit offenen Augen vorgehen und Tag für Tag die Umstände zu Rathe ziehn.

Ich empfehle mich immer Ihrer erlauchten Herrlichkeit.

Aus dem Lager (zu Morrens) am 4. Juni 1476.

Es zeichnet: der Diener

J. Petrus Panicharola.

5. Juni (Bonifacius).

(M. 336.) **Rathsmanual Bern XX. 35.** (Archiv Bern)

An friburg. min Hrn haben Ir schriben verstanden vnd so bald vnser botten von lutzern komen, wellen min Hrn den dingen nachgedenken vnd si Iren willen wüssen laussen. (M. B. p. 896.)

(M. 337.) **Tagsatzung von Luzern.** (Eidg. Abscheide)

e.) Die von Bern haben angebracht, der Herzog von Burgund habe sich erhoben und sich ihnen genähert; sie wollen ihm entgegenziehen und ihm Widerstand thun und begehren unsre Hülfe. Das soll Jedermann heim bringen und auf freitag zu Nacht Corporis Christi (14. Juni) zu Lucern in Betreff eines Zuges Antwort geben. h.) Auf St. Alexiustag (17. Juli) soll man wieder zu Lucern sein, um auf das Begehren des Herzogs von Lothringen Antwort zu geben. Man soll die Fürsten und

Städte der Vereinigung auf einen Tag nach Baden beschreiben, um mit ihnen diese Antwort zu berathen.

Zu e. Ueber einen am 14. Juni zu Lucern gehaltenen Tag findet sich nichts.

(M. 338.) **Bern an Straßburg.** (Archiv Bern 891)

Straßburg. Grus. Wir haben üwer getruw schrifften vnd damit denn brieff von lothr. Händel wegen ergangen wol verstanden vnd sagen vch der gar frünntlichen danck mitt begirigem willen, das allzit zu verdienen. wir haben ouch üwer antwurt, vnnserm gnädigen Hrn von lothringen üwer Reysigen halb geben, gemerkt vnd ist vnns wolgeuellig vnd nach gestallt der löuff wol not, das wir all mitt versampnoter Macht gegen vnnsern Houptvind, der an vnns Jetz gut zit gelegen ist, handelln, das wir langest vs getürstigem gemüt gerrn vnderstanden, wo wir einhellen Hilfflichen willen befunden hetten, wie wol wir das best allzit bedencken vnd tun wollen mitt Hilff gotts, der üwer Brüderlich lieb zu Iren guten begirden fürdere. Gestallt der löuff werden Ir an disem Inuerslossen Zedell sechen. Datum Mittwuch nach dem Pfingsttag LXXVI°.

Schulthes vnd Rät
zu Bernn.

Zedula.

Der Hertzog hat In sinem here ein nüw Muster getan vnd ist selbs bi der gewesen vnd hat menklich beschewet vnd zu ordnunng gestellt.

Item die zal Ir aller bös vnd gut ist vff LX^{m}.

Item si haben Ir Siden Scharniyen, Kleider vnd ander kostbrkeit vast wider zugericht vnd ist der Hertzog vff ein Mil vs dem läger gegen vnns in ein ander läger geruckt, da ligt er Jetz Im Jurten, ist ein holtzeren gebirg.

Er hat zwo Houptbuchsen, ist die ein ysen, vnd vff hundert Slangen, die sind aber nitt vast gut, denn ettlich allt vnd so man vs Inen Schießt, So brechen si.

Er hat vff III^{c} tütschen, der ettlich von Eydgnon vnd von andern lannden sind vnd haben die selben dry Houptmann Jtz, der ein ein Blarer von Costenntz.

Er ist ein zit krank gesin vnd noch unwol gefarwt vnd sag man sich, hab nachts bi Im In sinem hus ein wild geuärrt erhept, das si meinten, der bös geist wöllt In hinfüren vnd ist darnach vs sinem Hus In die Statt losann komen vnd da selbs krank gelegen.

Die gellerschen ziechen, so vest si mogen, wider heim, dann er weder Inen noch andern Solld gipt vnd betagt si täglichs, In wirdt aber nutz.

Im Here gillt 1 maß win 1 allten blaph. vnd so vil brots, als einer eins Mals wol nußt ouch 1 allten blaph.

Er besorgt sich vast vom küng vnd meint, wo er mit vnnß gerech were, an Inn zu ziechen.

Die Safoisch Hertzogin ligt noch stäts zu losann vnd der Graff von Reymond zu Stäfys mitt einem gezüg.

Item die vnnsern zu Murten haben gestern an die vind getrettenn vnd vnderstanden, mitt Inn zu slachen, Si sind leyder schandtlich zu Rossen vnd fus geflochen vnd haben die vnnsern Inen vil roub, vich vnd anders genomen.

Das gemein geschrey Im Here ist, der Hertzog well für friburg sich lägern.

Getrüwen Brüderlichen frünnd. wir wüssen sin vffbruch, noch wohin er ziechen will, nitt. So bald wir das vernämen, dar vff wir ouch täglichs kuntsch. haben, wellen wir üch vnd andern verkünden vnd mitt Hilff gotts üwer vnd ander zugewandten, Ritterlich an Inn tretten. die Sinen Sind in vast grosser forcht gegen vnns, das wüssen wir gantz eigentlich, Wir getruwen ouch, es werde Jetz zu lutzernn ettwas gehandellt, das zu fürderung des Zugs diene, das vnns gar vast begirlich were. Von dem Küng hören wir nitt anders, dann das er sich vast sterkt vnd gros sampnung hat, was vnns dis oder anders halb begegnet, wellen wir üch verkünden, Als vnnsern liebsten brüderlich Hertzfrünnden. Dat. ut in litteris.

(M. 339.) **Bern an Freiburg.** (Archiv Bern 896)

(Grutz.) Wir haben üwer schrifften, gestern vnns geantwurt mitt der kuntschafften sag, dar Inn verslossen, wol verstanden, Der wir üwer lieb mitt allem ernnst danken. So ist gester an üwer Brüderlich trüw vnnsre schrifft gangen vnd dar Inn vil, was vnns dann begegnet ist, begriffen, die Ir, als wir nitt zwifelln, Jetz haben vnd warrten nitt dester minder stündtlicher verkündung von den Burgunschen Hern. Was vnns da begegnet, sol üwer Brüderlich lieb vnuerborgen beliben. Vnd als ir nu wüssen, das üwer vnd vnnser Bottschafften Jetz zu lutzern sind, da wir nitt zwifelln, allerley diser swären löuff halb bedacht wirdt, Bedunkt vnns gut, der selben zukunfft, die doch nitt lang verzucht, zu erwarrten vnd nach gestallt irs Heimbringens dann fürer mitt üwerm getrüwen Rat zu handelln. Es sind ouch die vnnsern In Sibenthal in ettlicher übung vff vnnser vind. was sich da begipt, wellen wir üwer Brüderlich trüw verkunden, die wir damitt gott dem ewigen beuelchen. Datum Mittwuch nach dem Pfingsttag Anno LXXVI°.

Lettre du Roy Louis XI a Monsieur de Dunois, sur le Comte de Campobasche.

(M. 340.) *(Lenglet, en Commines, édit. Godefroy III. 484.)*

Monsieur de Dunois, j'ay receu vos Lettres par vostre homme, la déposition du poursuivant du Comté de Campobaso, et les Lettres, qu'il luy portoit: vous pouvez bien delivrer ledit poursuivant et si vous pouvez gaigner sondit Maistre et qu'il eust voulenté d'estre des miens et soy déclarer entierement, j'en serois bien content; et pourrez dire au poursuivant, que je appointerois sondit Maistre de pension et luy d'un bon office, en maniere, qu'ils en devroient estre contens: parlez-en comme de vous-mesme; s'ils vous dit, que son Maistre n'y voudroit entendre, laissez-le aller, et n'en parlez. A Lyon, le cinquiesme jour de Juin.

6. Juni (Donnerstag).

(M. 341.) **Rathsmanual Bern.** XX. 37. 38. (Archiv Bern)

An Statt vnd land, das Jederman sin wach sol thun, das si von sampstag über acht tag zu Murten haben.

An die v. Friburg. min Hrn haben ir schriben verstanden vnd danken Inn der getrüwen brüderlichen vnderrichtung, So si nitt allein In dem, dann allen anderen geschäfften tund mit gutwilliger erbieten, Solichs allzit zu verdienen. Vnd nach dem die sachen vil vff Inen haben vnd bedenkens wol bedorffen, Syen si in willen, nach zukunfft Jr bottsch. von lutzern, die si sich hinacht hie zu sind versechen, dis ding zu betrachten vnd Inen angend Irn willen vnd gevallen gar truwlich zu erkennen zu geben vnd das alles an all verzug, So snellst, das Jemer sin mag zu fördern, Dann si wol verstan mogen, das not sy, der Eydgnon vnd anderer abscheids willens vnd meynung von den Jetz gehalltenen tagen zu wüssen vnd schicken Inen doroff den welschen brieff.

(M. 342.) **Vimercato an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CCXIX)

Mein Erlauchtester und Trefflichster Herr! Gestern langten hier einige Deutsche an, welche vom Herzog von Burgund kommen und aussagen, es seien von Flandern her viele Hülfstruppen für ihn angekommen, welche, seit sie angelangt, kein Geld von genanntem Herzog hätten erhalten können, noch andern Beistand außer die Lebensmittel: jetzt aber seien sie so übelwollend und unzufrieden, daß ein großer Zwiespalt unter ihnen herrsche, hauptsächlich darüber: ob man, wie die Sachen stehen, bei solchem Mangel weiter gehen solle oder nicht? auch sagen sie, die Schweizer in Bern seien sehr mächtig und verstärken sich alle Wege, doch seien sie noch nirgendshin ausgerückt.

Ferner hat Balthasar von Basel mir gesagt (nur ist er noch nicht ganz sicher), daß das Lager des Herzogs von Burgund vor Freiburg*) stehe, und dieser um gewisser Unterhandlungen willen, die in der Stadt stattgefunden, die aber nun entdeckt seien, dort hingegangen sei; er sagt, es seien 12 Bürger dieser Stadt enthauptet worden, was den Herzog sehr aufgebracht habe. Ich werde trachten, die Wahrheit zu erfahren und sogleich Ihrer Erlauchten Herrlichkeit Nachricht geben. Indem ich mich Ihnen beständig empfehle,

Como, den 6. Juni 1476.

Der getreueste Diener:

Johannes Augustinus de Vicemercato.

*) Freiburg wird da mit Murten verwechselt.

(M. 343.) **Petrasancta an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. ccxx)

Mein Erlauchtester und Trefflichster Herr! (omissis omittendis) Uebrigens nicht allein durch lombardische Soldaten, welche alle Tage, vom Lager entflohen, hieher kommen, wie Francesco v. Labaddia, der gestern hier durchkam, Rubino da Strato und andere Kriegsleute, sondern auch durch Burgunder selbst und die Leute des Herrn v. Château-Guyon, die zu ihm hergekommen sind, vernehme ich die sonderbarsten Dinge (le maggiori extremitate) der Welt von diesem Lager, hauptsächlich von übler Behandlung, Armuth, Mangel, Mord und Todschlag.

Und es wird mir von Leuten, die im Kriegshandwerk tüchtig sind, die bei der Musterung gewesen, fleißig zugeschaut und Alles geprüft haben, versichert, daß im Lager in Allem nicht mehr als 56 Schwadronen Kriegsleute sind (56 squadre in tutto de homini darme). Und das seien noch Schwadrönlein, schlecht zu Pferd, schlecht bewaffnet, schlecht gekleidet und zum größten Theil ein Mischmasch. So scheint es ihnen überhaupt ein wenig nützes Volk, — mit dem man wenig ausrichten könne. Wohl seien viele Bogenschützen da: aber so wie sie eben seien, ein Gesindel.

Viele von denen aus dem Lande des Herzogs von Burgund, hauptsächlich die aus der Grafschaft Geldern, die in sehr gutem Zustande, namentlich mit Brustharnisch ausgerüstet, angekommen, seien jetzt in solche Bedrängniß gerathen, daß sie die Harnische verkauft haben und um Gottes Willen betteln gehen, weil sie weder Geld noch Lebensmittel haben und nicht abreisen können. Auch um der schlechten Behandlnng willen, würden wenige Italiener dort bleiben, wenn sie mit Sicherheit wegkommen könnten.

Ich habe mich öfter mit diesen Burgundern hier, hauptsächlich mit dem Herrn de la Roche, unterhalten, der ein Soldat und aufrichtiger Edelmann ist, mehrmals mit dem König und auch mit dem Herzog von Burgund im Felde war und Rechenschaft geben kann von dem, was sie (der Eine und der Andere) thun und im Stande sind, — und ersehe aus seinen Schlußfolgerungen so viel, daß sie über den Bergen immer viel Aufhebens machen und drei und vier Mal mehr Leute angeben, als sie haben. Er schwört mir bei seiner Treu, daß der König mit seiner größten Anstrengung ja wenig mehr als 10,000 Mann tüchtige Reiterei zusammen bringe. Und zu dieser Zahl gelange der Herzog von Burgund selten oder nie und wenn er dazu komme, so könne er sie nicht lange halten. —

Als ich ihm, Mann für Mann, so gut ich konnte, die Zahl der Soldaten und tüchtiger Pferde aufzählte, die Ihre Herrlichkeit beisammen haben und die nicht unter genannter Zahl bleiben, schien es ihm ein Großes und voll Verwunderung über die große Macht Ihrer Herrlichkeit sagte er: Wahrlich, die jenseits der Berge hätten mehr Worte als Thaten: Wohl genieße Ihre Herrlichkeit einen großen Ruf über den Bergen, aber nach dem, was er, seit er hier sei, nicht allein von mir, sondern auch von Andern vernommen habe, sei die Wirklichkeit noch größer als der Ruf.

Aus Turin, den 6. Juni 1476.

Ihrer Hoheit ergebenster Diener

Franciscus Petrasancta.

Mit Posten: schnell, schnell, schnell!

(M. 344.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CCXXI)

Durchlauchtigster Herr! — S. Hoheit schickte gestern Abend*) den . . (Name unleserlich) mit einigen Reitern und Fußsoldaten über das nahe liegende Gebirge, um zu sehen was . . . dort sei und was er hören könne. Derselbe berichtet, er sei bis auf 1 ½ Stund Entfernung von Freiburg vorgegangen und durch Payerne gezogen, welches sonst von den Schweizern besetzt, nun aber von ihnen verlassen war. Auf diesem drei Stunden von hier gelegenen savoyischen Gebiete und über dasselbe hinaus habe er gesehen . . . versichern die . . . und daß er von den Leuten von Payerne und auch sonst überall . . . (gehört), daß Freiburg gar keine fremde Besatzung hat, sondern nur von der Einwohnerschaft bewacht wird und es weiß dort herum auch Niemand etwas davon, daß sie sich sammeln, was sehr seltsam ist und mit den erhaltenen Berichten im Widerspruch steht. S. Hoheit wird noch den Bastarden aussenden, um die bezeichneten Punkte in der Nähe von Payerne und einige andere in Augenschein zu nehmen und zu sehen, ob er in einem oder zwei Tagemärschen das Lager dorthin verlegen könnte. Auf zwei oder anderthalb Stunden Entfernung würde er dann anhalten, um zu sehen, was die Feinde thun u. s. w.

Aus dem Lager, am 6. Juni 1476.

Dero Diener

J. Petrus Panicharola.

*) Karl verreiste am Dienstag den 4. Juni nach Mittag von Morrens und lagerte sich mit seinem Heere bei Schloß Biolay-Magnou nahe an Mollondin bei Iferten. Das Lager zog sich von Thierrens nach Lucens. Die Depesche muß am 5. Abends geschrieben worden sein, da der Herzog sich am 6. mit „dem mailändischen Gesandten“ (Lenglet II. 219) nach Stäffis begab. —

7. Juni (Freitag).

(M. 345.) **Rathsmanual Bern.** XX. 39—41. (Archiv Bern)

An Stett vnd länder Irn zu Satz gan Murten zu vertigen, als die missiff wist, So Im Missivenbuch stat (p. 897.)

An Houptman zu Murten, mit sampt den Räten. min Hrn. haben Irn anslag verstanden, der gevall Inen wol, wünschen Inen ouch das glück vnd sy doch Ir früntlich meynung, das sy nitt zu verr ziechen, sunder die Statt wol bewarn vnd In dem allem tun, als sich geburt vnd si mit Ir vernunfft wol wüßen.

An Houptman zu Nüwenburg, min Hrn. haben durch ir Bottschaft, So Jetz zu lutzern gewesen ist, verstanden, das er noch angezeigen werd, Im sy ein merklich gellt vff IXc gulden, Es sy an Crützeren od. fuß worden von einem fryheit, namlich ob IIIIc stück golds, IXc blanken vnd ein klein stöckli vol Crützern, das were gar noch zweyen spannen lang.

An die von Straßburg, wie die sach Jetz allenthalben stan, ouch was die Buchsen Meister wesens füren alles zu dem bescheidesten. M. B. p. 898.

An die von Nidow, das si die von Twan vnd ligertz des Reiskostens halb, So si angelegt haben, unbekümbert lassen, bis min Hrn. verer dar Inn handlen vnd Inen verkünden.

(M. 346.) **Bern an Straßburg.** (Archiv Straßburg)

Unser fruntlich gutwillig dienst und was wir us krefften bruderlicher neygung eren und guts vermogen, sy üch fromm, fürsichtig, wise, sunnder gut fründ und getruwen bunttgnossen allzytt mitt gar geneigtem gemüt dargebotten. wir haben jetz aber gesehen üwer gar früntlich brieff uff verkündungen von unnsern eidgnossen von Basel an üch gelangt, ergangen; desselben und des gar unergründlichen, hertzlichen willens, so wir von üch mitt täglicher zunemmung verstan, sagen wir üch geflissen danck, üch zu anvang gar flißklich bittend, sölich verkünden, nitt durch unns dann ander an üch gewachsen, in guter getrüwer meynung und deheinem verachten zu messen, dann als die ding snell an uns komen und doch in stäter erfarung, waren wir nitt in willen, üch zu unruwen, biß zu notturfftigem ervordern zu bringen. getrüwen brüderlichen hertzfründ, wir stan in stundtlichem erkennen und mogen doch anders nitt vernemen, dann den hertzogen in sinem andern lager gegen unns genommen, ligen, und wellen sin reysigen bezallt sin und an bezalung fürer nitt rucken. sie vörchten unns unmenschlichen vast und wir sind ungezwiffelt, wo alle pundsverwandten als wir gerüst, wir weren des wütenden blutgießers langest abkomen. üwer büchsenmeister sind in gutem wesen, das zu liden ist, wie wol sich zwüschen in, als mänichlich ist, ettwann irrung ergeben, die werden doch allzit zu gütigen mitteln gebracht und noch fürer beschechen, ob es not wurd, oder an üwer lieb wachssen; dann wir gar geneigt sind, all die üwern nitt anders, dann unns selbs in geordneten, früntlichen wesen zu behallten. allerliebsten brüder, wir schriben üch verrer, so haben wir bi einem andern üwern botten oder karrer gar mängerlei begriffen, das üch verdrußlich wurd, abermals zu erwidern; ir söllen ouch keinen zwiffell haben, so bald unns nuwe mär zukomen, wir wellen üch die by unnsern eignen botten verkunden, als die so nitt unbillichen geneigt sind, alles das zu tunn, das üch zu gevallen mag komen, ungespart libs, guts und alles unsers vermogens; dieselb üwer brüderlich lieb sy damitt gott bevolhen. Datum fritag vor Trinitatis anno 76.

Schulthes vnd rätt
zu Bernn.

(M. 347.) **Bern an Stätt und Länder.** (Schw. Geschichtsf.)

Schultheiß vnd Rat zu Bern vnsern früntlich Gruß zuvor, Ersamen, lieben, Getrüwen.

Wir zwiflen nit, Ir wüssen den großen, swären vnd vnsaglichen kosten, so dann wir vnd all die vnsern zu Murten Jetz gut zit gehept vnd noch haben. Was vns ouch dazu bewegt, haben Ir us vnsern brieffen wol verstanden, dann wo dasselb Sloß verlassen (wurde), so wären vnser Land vor vnser Stadt verloren vnd gewüst,

als Jr das mögen merken. das vns nit unbillichen beherziget, vnd dazu zwingt, daß wir vnser lip vnd gut so verr in diß Sach setzen, wie wohl wir vns selbs vnd all die vnsern gern vor kosten vnd last wöllten verhüten. So aber daß die groß notdurft vff ir hat, so müssen Jr vnd wir fürer tun, dann wir wol statt haben, harumb vnd diewyl jetz der manot nachet vnd wir uß vorgemeldter notdurft Murten wyter müssen besetzen vnd versechen, so bitten vnd gebieten wir üch bi üweren geswornen eyden, daß Jr üwer zal, wie üch die vorgelüteret ist, mit geschütz vnd werinen als vor uß ziechen, ordnen vnd fürsechen uff fritag nächstkommend zu nacht wol gerüst hie, od. Sampstag nach vnsers Herrn fronlichnamstag, zitlich zu Murten zu sin vnd habend darinn dehein Fürwort, sunder so lasset üch rettung vnd schirm vnser land vnd lüt zu Hertzen gan vnd tund, als wir üch des vnd alles guten versechen. wellen wir alzit in gnaden gegen üch vnd üwern ewigen nachkommen verdienen. Wir sind ouch in keinem vertruwen, daß diß Sach sich über disen künftig manot uß mög verziechen, nachdem der Burgunsch Herzog sich an sinem lager gefügt hat vnd sich zu vns näheret. Datum Frytag nach Pfingsten Anno lxxvj.

(M. 348.) **Die Eidgenossen an Colmar.** (Archiv Colmar)

Den fromenn fürsichtigen wisen, Burgermeister vnd Rate zu Kolmar, vnnsern besundern guten fründen vnd getruwen lieben eitgnossen.

Vnnser fruntlich willig dienste, vnd was wir eren vnd gutes vermögend Alezit vor. Frommen, fursichtigen, wisen, Besundern guten frunde vnd getrüwen Lieben eitgnossen. Nach dem vnd jr Dann wol wussend mögend, vnnser guediger her der Herczog von lothringen yetz by vnns zü Luczern gewesen ist, Hatt sin gnad mit anzöge vil genediger gutwilliteit etwas sachen diß Schweren kriegs löyff berürende mit vnns gerett, vnd doch jnn beslußz begert, das wir sin gnad jnn solliche nüwe vereinunge, Damit Dann jr mit sampt ettlichen fursten vnd Stetten vnd ouch wir ein ander verwandt sind, ouch nemen vnd veruassen wöllen vnd sich daby mit vil vrsach, nu nit nott ze melden, gar guedielich jnn vnnser aller hilff vnd rat Dis krieges erbotten. Nu haben wir der sach vff selag geben, vnd vnns ein verdencken genommen biß sant alexien tag nechst kumpt zenacht, wider Hie zü Luczern zesind: Vnd wann die sach, der vereinung halb, nit allein vnns, danne fursten vnd Stett dar jnn vergriffen berüret, So sind wir des gemütes, on vch vnd ander Der selben vereinung zügewanten Dar jnn nützit zehandlen, Sunder vch diß verkunden. Vnd ist zu vch vnnser gar früntlich vnd ernstlich bitt, Das jr des halben üwer wisen treffllichen rete, üwers willens vnd rates wolberichtett, vff sant johans Baptisten tag zenacht yetz künfftig mit vollem gewalt by vnns jnn vnnser statt obern Baden Haben, vnd denen beuelchen wöllen, mit vnns solicher werbung halb furer notturfftig vnderrede vnd ratselagung zetünd, was vch vnd vnns allen nach nutz vnd eren darjnn zehandlen vnd dem fursten zu antwurten sye, alß wir das üwern zugewanten allen ouch verkündet Hand: Das begeren wir vmb üwer liebe zu allen zitten gar fruntlich zu verdienen. Datum fritag nach dem Helgen pfingsttag anno ꝛc. Lxxvj°.

Gemeiner eitgnossen von Stetten
vnd landen Räte zu luczern versamnet.

Dem Hertzogen von lüttringen vnd den beden herrin von württenberg antwürt sind vff geschoben vntz vff den tag gon baden, wan man one wissen vnd willen der eytgenossen kein zusagen tun will.

8. Juni (Samstag).

(M. 349.) **Rathsmanual Bern** XX. 42. (Archiv Bern)

An Hauptman zu Nüwenburg. min Hern haben die verkunden gehört vnd bevelhen Im, fürer sin kuntschaft vnd gut sorg zehaben vnd was Ime begegne min Hern wüssen lassen.

An Her Adrian von Bubenberg, von den ergöwer stett wegen bevelhen min Hern Im, denn er wüss, was er nach gestallt der löuff notdürfftig sie.

(M. 350.) **Joh. Ronco** (Commissär von Pallanza) (Dep, mil. CCXXII)
an J. A. Vicomercato, Ritter, Generalcommissär in Como.

Hochgebietender und hochgelehrter Herr, tapferer und insonderheit hochzuverehrender Ritter! Um Ihrer Herrlichkeit Kenntniß von dem zu geben, was ich in Bezug auf den Gegenstand, über welchen ich Ihrer Hoheit kürzlich geschrieben, erfahren habe, berichte ich, daß . . . . vor wenigen Tagen 6000 Mann von den Alemannen aus Freiburg herausgekommen und allesammt getödtet worden sind, indem Troilo, Hauptmann des Herzogs von Burgund, sie mit seinen Reitern von vorn und von hinten angriff. Von dieser Mannschaft sind nur 300 gefallen.*) Die genannten Alemannen sind bis jetzt nun schon dreimal geschlagen und zerstreut worden. Uebrigens haben diese Alemanen dem Herzog Zahlung von 80,000 Gulden und Rückgabe des ganzen Trosses, den sie ihm abgenommen hatten, angeboten;**) aber der Herzog hat es nicht annehmen wollen, vielmehr ist er entschlossen, sie so zu schlagen, daß sie ihm unterthan werden, oder eher auf seine Herrschaft zu verzichten, falls es ihm nicht gelänge, seine Absichten gegenüber den Alemannen durchzusetzen. Die Leute von Wallis stehen in den Pässen und durchstreifen täglich das Gebiet Savoyens. Ich erbiete J. H. meine Dienste und empfehle mich derselben.

Von Pallanza, den 8. Juni 1476.

Johannes Ronco von Pallanza,
herzoglicher Commissär.

*) Bezieht sich vielleicht auf den Zug Romont's nach Ins oder den Zug Ant. d'Orliers, von welchem Guichenon redet: La duchesse de Savoye resolut donc de faire encore une levée dont elle donna la conduite à Antoine d'Orly, mais les fribourgeois les défirent en chemin. Vergl. die Depesche Panigarola's vom 9. Juni und die Chorherrn von Neuenburg: Il ordonna vers la fin de Mai 8000 Bourguignon sous l'autorité du duc de Romont pour faire sac et pillage à l'entour de Morat. Im einem wie im andern Fall ist Roncos Bericht sehr ungenau.

**) Damit sind wohl die Unterhandlungen mit Heßler und Rechberg gemeint.

(N. 351.) **D'Appiano an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. ccxxııı)

Durchlauchtigster und vortrefflichster Herr! . . . . . . Gestern kamen der Baron von Torella, Antonello von Campobasso, Hector Spina*) und etliche andere Neapolitaner hieher. Der Baron und Antonello begaben sich mit Pallomaro an den Hof. Als ich ihnen sogleich dorthin folgte, waren sie schon vor die Herzogin gelangt und rühmten, welche vortreffliche Ordnung der Herzog von Burgund in seinem Lager eingeführt, welche zahlreiche Mannschaft er im Lager habe und wie anders das Heer jetzt anzusehen sei, als damals, wo es ihrer Hoheit vorgeführt worden. Die Leute seien nun viel besser bewaffnet und unvergleichlich besser in Ordnung. Ich glaube, daß das wahr ist, so weit es die Waffen betrifft, welche er seither dem Heere gegeben, die Menge von Bogen, Pfeilen, Lanzen und Schildern, welche er in's Lager hat bringen lassen. Ueberhaupt erhoben jene den Ruhm Seiner Hoheit von Burgund so viel sie nur konnten. Ich glaube aber, sie haben in diesem und jenem wider ihr Gewissen geredet. Heute Morgen hörte ich, sie seien gekommen, um die Sachen, die hier liegen, nach Burgund zu bringen. Ich werde berichten, was weiter geschieht.

Joh. Petr. Panicharola hat mir geschrieben, es sei nothwendig, eine Aenderung in den Posten von Genf bis hieher zu treffen, denn weil jetzt das Lager entfernter, müsse man einen reitenden Boten von Genf und einen andern von Nyon wegnehmen und einen Posten mehr als bisher errichten. Ich soll für einen Posten in Rolle sorgen, wo zwei seiner Reiter sein sollen, damit keiner von den Leuten Ihrer Herrlichkeit anders, als von einem der Seinen begleitet, abreite. Ebenso will er es mit denen in Genf halten, das heißt, er will zwei seiner Reiter dorthin schicken, damit je einer von ihnen mit einem der Leute Ihrer Herrlichkeit reite. Ich hoffe, so werden sie sicher reisen. Wenn mir weiter etwas berichtet wird, werde ich so gut als möglich Vorkehrungen treffen.

Aus der Stadt Gex am 8. Juni 1476.

Ihrer Herrlichkeit ergebenster Diener

Antonius de Aplano.

*) Alle drei waren vom Gefolge des Prinzen von Tarent.

(9. Juni (Trinitatis).

(N. 352.) **Rathsmanual Bern.** XX. 43. (Archiv Bern)

In der Nacht. An die von friburg, was min Hern von Murten begegnet ist vnd das, so die eydgn. Hoptlüt ankomen, das si Inen aber schriben, wie die sachen gestallt sind.

(M. 353.) **Bern an die Eidgenossen.** (Aus Schilling)

Unser früntlich willig dienst, und was wir in allen Sachen Ehren und Trüwen vermügen bevor, besundern lieben brüderlichen Fründe und getrüwen alten Eidgnossen, Wir haben von üch vorhin me dann einmal durch unser Botten und Brieff verkündt und zu erkennen geben des Wütrichs von Burgund argen Willen, so er gegen uns allen treit, und ihm fürgesatzt hat, gemein tütsch Nation und uns alle ihm underthänig zu machen, daruf wir nun am letsten von üch gar fründlich und brüderlich Antwurt empfangen, darin jr uns ohn alles Mittel, als auch verbunden sind, zugesagt haben, uns noch die Unsern in keinen Dingen zu verlassen, sunder mit uns sterben und genesen, das wir noch unvergessen hand, und schicken also zu üch dis zween erbern Botten, von unserm grossen Raht, die werden üch lütern und zu erkennen geben, wie der Hertzog von Burgunn von sinem Leger zu Losann gescheiden, und uff hüt, Sonntag Trinitatis, mit grossem Gewalt und unsaglicher Macht gen Murten kommen ist, und hat da mit allem sinem Züge von Büchsen und anderm die Unseren in Murten allenthalben zu ringumb belegert, also das nieman zu noch von jnen kommen mag, das uns und jnen als nit unbillich hart angelegen ist, als jr dann von jnen witer werden vernemmen, und wann nun jr unser und der Unseren anligende Not wol verstand, so bitten wir üch früntlich und manen üch als hoch und tief wir jemer können oder mögen, üwer und unser geschwornen und ewigen Pünden, die das ohn alles Mittel luter dargeben und erzeigen, das jr von Stund an mit üwer gantzen Macht zu uns ziechen und uns und unser frommen Lühte helffen entschütten, so wellen wir mit Gottes, ouch üwer und ander unser Eidgnossen und Zugewanten Hilff, dem Wütrich ein semlichen Widerstand thun und erzeigen, daß wir hoffen, uns und unser Nachkomen in ewigen Friden und Ruw zu setzen, und das auch umb üch mit Lib und Gut verdienen.

Datum, schnell am Sonnentag Trinitatis, Anno LXXVI.

(M. 354.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CCXXIV)

Mein durchlauchtigster Herr! Vorgestern schrieb ich Ihrer Excellenz nicht Alles vollständig. Gestern schrieb ich nicht, weil ich keinen Boten hatte. Heute sind Bernardino Beletro und der andere Reiter angelangt und da ich von ihnen höre, daß die Posten zurückgekehrt sind, werde ich von jetzt an wieder fleißiger berichten.

Gestern ist der durchl. Herr mit dem Lager aufgebrochen und hat es drei Stunden weiter aufwärts, in der Nähe von Stäffis, zwei deutsche Stunden von Freiburg, in einer geräumigen und festen Lage aufgeschlagen. Heute ist er hier geblieben, um zu erfahren, was die Feinde thun und um zu sehen, ob jene Schweizer, welche in der savoyischen Stadt Murten liegen, die ebenfalls drei Stunden von hier entfernt ist, diesen Ort verlassen oder die Ankunft seines Heeres abwarten wollen. Die Einen sagen, sie werden ihn halten; die Andern sagen, sie werden es nicht thun; aber wie ich höre, glaubt man, sie werden versuchen, den Ort zu halten (faranno dimostratione di tenerlo), weil er ein Paß gegen Frei-

burg zu ist, und man vernimmt, daß sie sich auf dem Wege dahin sammeln. Unterwegs zeigte mir der Herzog seine Mannschaft, Schlachthaufen um Schlachthaufen, und gewiß erschien sie jedermann als ein tüchtiges Heer. Der zweite Sold ist an diesem Orte den Ordonnanzen (soldati di lordinanza) ausgegeben worden.

Der Gouverneur von Nizza ist in's Lager gekommen, um da zu bleiben und verweilt hier, ohne zu oft zu den Berathungen zugezogen zu werden, doch geht er öfter zu Seiner Hoheit. Der Bruder der Königin von England, der Herr von Sales,*) ist erst Freitag im Lager angekommen . . . . . . der Herzog hat ihn auf schmeichelhafte Weise empfangen und ihm entgegengeschickt. Er wird zwei oder drei Tage hier bleiben und dann nach England zurückreisen.

Heute wurde erzählt, der Cardinal von St. Peter in vinculis sei in Lyon eingezogen und als päpstlicher Legat mit Ehren empfangen worden; aber es werde ihm nicht erlaubt, nach seinem Belieben abzureisen. Ebenso (wird gesagt) daß S. Maj. der König noch dort herum sei.

Vorgestern (heri passato) Vormittag kam Nachricht, die Schweizer seien nur zwei Stunden entfernt und rücken heran, um das Lager anzugreifen. Sogleich ließ der Herzog das ganze Heer die Waffen ergreifen. Seine Hoheit selbst bewaffnete sich auch und ließ sodann alle Abtheilungen (colonelli-piccola colonna di armati, reggimento) in Schlachtordnung aus dem Lager rücken, ebenso die Geschütze, und zog auf den Berg (e quadagno il monte), wo er sich überzeugte, daß die Feinde etwa 6000 Mann stark nach Avanchia, anderthalb Stunden von hier, gezogen waren. Deßwegen und weil es spät am Tage war, kehrte er in's Lager zurück und . . . . ob er nun vor Tagesanbruch auszieht, um dem genannten Orte Hülfe zu bringen, oder dort herum auf den Feind zu stoßen, ehe derselbe sich verstärkt, denn es hat geheißen, er habe dort nicht angehalten. Was auch geschehe, Ihre Excellenz sei unbesorgt (rinforzo V. E., rinforzare-confortare?) und halte mich ihr empfohlen, wenn es übel ginge, was Gott verhüte . . . . . Alle diese Hauptleute sagen jedoch, daß bei der Stärke des Heeres und der guten Ordnung der Sieg unser sein werde, auch wenn die Schweizer sehr zahlreich wären. Gott hält die Waagschalen des Ausgangs in seiner Hand.

Weil dieses Neue eingetreten und man vermuthet, es werde heute oder morgen zur Schlacht gegen die Feinde kommen, den der Herzog, wie er sagt, immer noch gewillt ist, aufzusuchen, hat Herr de la Marche seine Abreise verschoben, obschon er dazu bereit und ausgerüstet war. Wenn es bald zur Schlacht kommt, wird er ihren Ausgang abwarten, sonst aber sogleich zu Ihrer Herrlichkeit kommen.

Gestern trafen 300 Lanzen und gewisse Leute Seiner Hoheit, welche als Besatzung in der Nähe herum gelegen hatten, im Lager ein. Was weiter geschieht, werde ich Ihrer Herrlichkeit berichten und empfehle mich derselben.

Aus dem Lager vor Lucens, den 9. Juni. **)

Dero Diener:

J. Petrus Panicharola.

*) Anton Wydwille, Lord Sales, Bruder der Königin Elisabeth von England und Neffe des Connetable von St. Pol.

**) Wahrscheinlich am Abend des 8. geschrieben, denn am 7. lagerte Karl bei Montet, blieb den 8., verreiste am 9. Nachmittag und kam Abends in Pfauen an. (Lengtet II., 219.)

(M. 355.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. ccxxv)

Durchlauchtigster Herr! Der Herr von Sales, Bruder der Königin von England, welcher gekommen war, den Herzog zu besuchen und sich anerboten hatte, an der Schlacht theilzunehmen, hörte vorgestern, die Feinde seien in der Nähe und man erwarte einen Zusammenstoß mit ihnen. Da verlangte er sich zu verabschieden, indem er sich damit entschuldigte, daß er nicht länger da bleiben könne. Es wurde ihm gestattet und er zog ab, was ihm als große Feigheit, als Mangel an Muth und Ehre ausgelegt wurde. Der Herzog (questo Signore) lachte mit mir darüber und sagte: er ist aus Furcht davon gegangen . . . . . .

Zu dieser Stunde brechen wir auf, um das Lager vor Murten oder da herum aufzuschlagen und die Stadt zu belagern: Ich werde morgen über das Geschehene berichten und empfehle mich Ihrer Herrlichkeit.

Aus dem Lager, 9. Juni 1476.

Dero Diener

Joh. Petrus Panigarola.

*) Der Herzog verreiste am Sonntag Trinitatis den 9. Juni Nachmittag aus dem Lager von Montet. (Lenglet II. 219.)

10. Juni (Montag).

(M. 356.) **Rathsmanual Bern** XX. 44. (Archiv Bern)

An stett vnd Lender im Oberland, das Jederman mitt macht den nechsten zuzieche mit spis vnd lifferung.

An die niederen stett vnd Herrschaft her zu ziehen.

An Nüwenstatt, Twann, ligertz, landernn, das si den von Ins zuziechen vnd Inen in allen Iren anligenden sachen trüwlich biſtand tüyen, untz man si fürer laisen wüssen.

An Solotorn, friburg vnd biel, wie die sachen stünden vnd das si mitt aller ir macht zuziechen.

An Bürren, das die zuziechen den von arberg mit macht.

An die so zu baden sind, das si sich her heim fügen von stund an.

An die von basel, das si min Hrn. botten fürderlich in einem weidling gen Straßburg vertigen.

An bischoff von wallis vnd die lantlüt, wie es umb Murten stat vnd das si mitt macht zuziechen. (M. B. pag. 901.)

(M. 357.) **Bern an den Bischof und die Landleute im Wallis.** (A. Bern 901)

(Gruß) . . . . Wir haben vormalen üwer fürstlich gnod vnd guten früntschaft In andern vnsern schrifften gelütert, wie sich der Burgundisch Hertzog nach siner vn-

fürstlichen veldflucht zu Granson widerum in Saffoy gefügt vnd bi losan ein läger geslagen hab, in willen vnd meynung, widerumb an vns zu keren, Sinen schaden zu rächen und dar nach wider üch vnd ander vnnser pund vnd eydgn., so verr Im muglich ist, zu handeln, vnser aller eer, stat vnd wesen mitt menschlichem blutvergiessen zu vertilgen vnd wie wir dem zu widerstand die Statt Murten, die vor vil vnbedenkenden Jaren mitt vns in pflicht gewesen vnd dem Heiligen Römischen Rich zugehörig ist, mitt lüten vnd gezüg zu der widerwere notdurfftig wol besatzt haben, daselbs, ob er die weg ergreiff, wider Jn zu handeln, Also verkünden wir üwer Hochwürdigen gnad vnd sunder guten früntschafft, das der Burgunsch Hertzog vff gester Sunntag Trinitat. zu Mittag Zit die selb vnnser Statt Murten mitt einer treffenlicher Summ vollks hat lassen berennen, vnd glich Ilentz dar vff desselben tags mitt gantzer macht belagert Solicher maßen, das die vnnsern Jn Murten, noch wir einicherley bottschafft fürer mogen zusamen haben. Vnd sind vff das stund ob Vc zelten vnd Hütten darvor vff geslagen. Darumb vnns nu not vnd geburlich sin wirt, die vnnsern zu entschütten vnd ander vnnser land vnd lüt vor solicher gewallt zu enthallten, Haben ouch darvff all vnnser machten von stund an mitt einem gemeinen landsturm lassen berüffen vnd all vnnser Eyd vnd pundgnossen von fürsten, Hrn. vnd stetten beschriben, vnns mit allen Jren machten, so snällest das Jemer sin mag, zu zu ziechend vnd sind in vngezwifelter Hoffnung, es werd fürderlichen beschechen vnd zu allem guten wol erschiessen. Vnd dwil dann üwer Hochwirdig gnad vnd gut früntschafft vff sölichem gar klarlich vermerken mag, das Saffoysch Hus, vnns zu schad, abgang vnd vndertrückung, mitt gantzer macht nitt allein mittziechen, Sunder des alles anreitzer vnd fürderer sin vnd dar Jnn vnnser pund nitt ane merklich lüterung sin, So bitten, begeren vnd manen wir üwer Hochwirdig gnad vnd guten früntsch., mitt allem ernnst, So höchst wir können vnd mogen, Angends ane alles verziechen, üwer macht, so vil vch Jemer moglich ist, vns den nechsten zu schicken, Har Jnn vnnser oder vnnser mittburger von friburg statt zu komen, vnd dar Jnn dhein fürzug zu bruchen, So wellen wir mitt des ewigen gottes, vwer vnd ander vnnser Eidgnon. vnd zugewannten Hilff, mitt ritterlichem vnerschrocknem gemüt sölicher maßen wider Jnn trätten, das wir hoffen, Jnn vch vnd vnns allen abzuladen, dann es lange Har keins wegs mer erliden mag. Vnd also well sich vwer Hochwirdig gnad vnd gut früntschafft har Jnn solcher maßen erzöugen, als die notd. das vordert vnd wir vch vngezwifelt getruwen vnd ze ewigen ziten in gedachtnis setzen wellen vmb vch vngespart alles vnnsers vermögens mitt gantzem Willen zu gedienen. Dat. Mentag post Trinit. Anno LXXVI°.

(M. 358.) **Bern an Luzern.** (Geschichtsfreund 23)

Vnnser früntlich willig dienst vnd was wir eren vnd trüwen vermugent beuor, frommen fürsichtigen wisen, besundern lieben guten fründ vnd getrüwen eidgnossen! Wir haben üch vor zuo meren malen durch vnnser schriften vnd botschaften zuo tagen vnd suss zuo erkennen geben das fürnemen des Burgunschen Hertzogen wider vnns, vnnser erplichen land vnd lüt, vnd daby begert, gebetten vnd eruordert, vnns hilflichen bistand zuo erzöugen; das ir vnns ouch zem dickern mal vnd besunders yetz

dem letzten tag in üwer statt gütlichen zugesagt haben ze tuond, üwer lib vnd guot zuo vnns zuo setzen vnd üch darinn keinerley zits, noch vnmuoß lassen verhindern, wenn ir gewiss, das sich der Burgunder vnns mit siner macht nechern wurd, als wir nit zwiueln, Ir des wol ingedenk sind, des wir üch früntlich dancken. Vnd also verkünden wir üch gewisslich, warlich vnd bi glouben vnnser eren, das der Burgunsch Hertzog vnnser Statt Murten vnd vnnser frommen lüt, der ein merglich zal dar Inn ist, vff gester Sonnentag berannt, mit gantzer macht belegen vnd yetz ob fünff hundert zelten vnd hütten dauor vffgeslagen hatt vnd solicher mass beleit, das wir noch die vnnsern in Murten keinerley bottschaften zuosamen tuon mögen, als ir das durch vnnsern gegenwirtigen grossen Ratsbotten witer mögen vernemen. Solichs üwers gütlichen zuosagens wir üch hiemit eruordern vnd mit allem fliß früntlich bitten, mit vermanen alles des, So ir vnns schuldig sind, Ir wellend solich vnnser vnd der vnnsern anligen, nott, zuo hertzen nemen vnd üch von stund an mit macht erheben vnd an verziechen, so snellest das yemer sin mag, har zuo vnns in vnnser Statt komen vnd vnnser ere, land vnd lüt helfen retten vnd hanthaben. So wellen wir mit gottes, üwer, annder vnnser eidgnossen vnd gewanten hilf vnd bistand die vnnsern mannlich vnd Ritterlich entschütten vnd damit, als wir des dem ewigen gott vertruwen, kurtzen ustrag geben vnd vnnser aller houptvind ab vnns laden vnd darumb vnnsers teils nüt vngelitten lassen. Wo wir dann sölichs yemer vmb üch verdienen können, wellen wir vngespart Libs vnd guts gantz bereit sin. Datum am Mentag nach Trinitatis anno lxxvj^{to}.

Schultheiß vnd Rätt
zuo Bernn.

(M. 359.) **Freiburg an Luzern.**

(Archiv Luzern, zur Hälfte von Motten zerfressen.)

..... burgunsch Herczog sich dehar zu losann In einem leger ..... vnd dadannen In ettlichen vergangnen tagen ...... ruckt ist. Bitten wir üwer lieben früntschafft zu ..... uff gestern es gewaget hatt vnd ist für vnnser ..... mit grosser macht gezogen vnd hatt daselbst sin ..... — der stand. Die selben Statt vnd die Indren So vnnsern ..... vnd vns gehörig sint, ze nötigen mit geschütz ..... Handel dwil nu natürliche übung So vil ..... andern In angstlichen notel billich Retten sol ..... mit offenbaren werken beweis vnd gebrüfft ..... des willens mit hilff dez almechtigen, Der vns all ..... — ert vnd geschwurt hatt, ouch üwer vnd ander vnnser ..... — sen vnd verwanten trostlichen bistand, die frommen lüt ..... nit ze verlassen. Sunder Jnen lib vnd gut mitzeteylen ..... loblichen vnd getruwen hilf datzu bedorffent. So bitten ..... üch, Ersamen vnd lieben früntschafft, mit frundholden ..... grund vesten vernunfft, vns zu trost ze bedenken ..... vnd üch damit So fürderlichen vnd an Sumen ..... trostlichen zu ze zichen, damit wir mit gottlicher ..... — ser lieben Eydgnossen byhilff, dez genanten welschen ..... vnd ander zu murten entschüten mogen vnd ..... — der Jn bedenckung der sorgsamen not-

durfft . . . . . vnd Er bewisent nach vnserm gantzen . . . . . wir vmb üch vnd die üwern mit lib vnd . . . . . begeben mit gantzen truwen willig . . . . . mendag vor vnnters Hern fronlichams.

Schultheis vnd Ratt zu friburg
In öchtlande.

(M. 360.) **Bern an Basel.** (Archiv Basel)

Zedula.

Getruwen, brüderlichen fründ, wir haben ettlichen vnnsern knechten von Sibental vnd andern gegonnen vnd erloubt, vnnser vind zu beschädigen, also haben vnns die selben hinnacht der zwölfften stund zu Mitternacht geschriben vnd der loblichen sig, so Jnen Gott verlichen hatt, verkündt, wie si dann die Statt vifis vnd zem Turm, mitt den Slossen darJnn Ritterlichen vnd mitt mannlichen angriffen erobert, gewunnen, verbrönt vnd was weerhaffts darJnn funden Jst, ertöt haben. Solich vnnser fröud, wir wussen, üch nitt minder behertzgen, dann vnns, darvm wir üch sy ouch nitt wolten vnuerkündt lassen, Dato vt Jn litteris.

*) Zurkinden zog mit denen von Saanen in der Nacht vom 7. auf den 8. über die Jaman, nahm am 8. Tour de Peilz, am 9. Vivis, vergl. d'Appiano am 10. Juni.

(M. 361.) **Bern an Colmar.**

(Archiv Colmar, idem Straßburg, idem an den Bischof von Basel, abgekürzt in Knebel.)

Den fürsichtigen frommen wisen, Meister vnd Ratt zu Collmar, vnnsern sundern guten fründen vnd getruwen lieben Puntgnossen.

Vnnser guttwillig frunntlich dienst, vnd was wir truwen, eren, Liebs vnd guttes vermugend zu vor: fromm fursichtig wis, besunder bruderlich Lieb frund vnd getruwen punttgnossen. wir Habentt üwer Lieb vor zum dickrenmal durch vnser schrifften zu erkennen geben, jn was zu Rüstung, willens vnd fürnämens der burgundisch Herczog wider vns, vnser erpplich land, all vnser zugewantten, vnd gemeyn tüttsch Nacion dahar gewesen, vnd noch sye, vnd da by Hoch vnd treffennlich gemantt, ankertt, gebetten vnd erfordrett, gerüst vnd gewarnett zesind, vns vff vnser witter verkunden, das wir ouch bis har vff den Rechtten ernst gespartt vnd verhaltten Habent, mitt aller uwer machtt zu zeziechend, wie denn sollichs vnser ergangen schrifften witter bemellt Hand. Also verkunden wir üwer brüderlichen liebe, gewarlich, gewiß vnd by gelouben vnser eren, das vff gester Sunnentag die hochen driualtikeitt, zu mittag zitt, vnser Statt Murtten vnd die vnsern dar jnn mitt Starcker vnd aller burgundischer machtt berantt, vnd darnach schnell desselben tags gantz belegertt, vnd jetz vff funffhundertt zeltten vnd hütten daruor vffgerichtt worden sind, jn semlicher maß, das si noch wir keinerley bottschafft zesamen haben mögentt: Da-

rumb gantz nott vnd geburlichen ist, den vnsern zu Rettung, vnd gemeyner tuttschen Nacion zu gutt, dem vermeltten Herczogen vnd siner machtt Ritterlichen vnd mannlichen zebegegnen, als wir ouch des mitt aller vnser machtt gerüst sind: vnd das sollichs dester kreffttenklicher vnd fruchtbar beschechen moge, So bitten vnd begeren wir aber wie vormalen, vnd manen üwer brüderlichen lieb vnd fruntschafftt, jn crafft üwer vnd vnser versigletten pünden, so hoch vnd vast wir jemer das tun sollen, konnen oder mögentt, üch angendes vnd von stund an, mitt ganczer volkomener machtt vnd so sterckest das jemer sin mag zu erheben, vnd zu vns vnd vnser Statt ane allen verzug zeziechen, verderpplichen vndergang vnser landen vnd biderben frommen lütten Helffen zewenden. Desgelich Habent wir ouch all ander vnser eydgnossen, zugewantten vnd punttgnossen von fursten, herren, Stetten vnd lendren gemantt vnd erfordrett: Das welle üwer bruderliche fruntschafftt so Hoch, als es ze wegen ist, bedencken vnd Har jun kein vffzug Haben, denn es gewarlich keiner beitt nitt mer erwartten mag: So wellent wir mitt des ewigen gottes, üwer vnd ander vnser eydgnossen, zugewantten vnd punttgnossen Hilff, mitt Ritterlichem vnd mannlichem gegentretten, kurtz enttschafft geben, vns allen gemeynen vnsern Houpptt vvend abzeladen, vnd sollichs vmb üwer brüderlichen liebe, wo sich das begipptt, vngespartt vnsers lips vnd gutz, zu ewigen zitten mit ganczem willen verdienen. Datum vff mentag nach trinitatis Anno etc. Lxxvj.

Schultheis vnd Ratt
zu Bern.

Zedula an die von Straßburg „dem Hertzogen von lothringen sölichs, ob es si gut bedunkt, auch ze wüssen zethund, dan er sich gegen vnnser botten vff dem tag zu lutzern erbotten hat, mitt zu ziechen, doch sollen si vff In nitt verhallten."

(M. 362.) **Zedula Bern nach Basel** (vide Man. v. 10. Juni). (A. Basel)

Getruwen brüder. Damit das disse sachen vnnsern Buntgnossen von Straßburg auch vnnserem gnädigen Herren dem Bischoff daselbs vnd andern dest fürderlicher vnd sneller moge zukommen, So bitten wir üch mit so hochem ernst wir konnen vnd mogen, diesen Botten, do der ein vnnser vnd an die bemelte end vsgeverdtiget mit brieffen vnd manungen, der ander vnnsern Brüder von Strasburg zugehörig Ist, ein weidling by üch zu bestellen vnd fürung, damitt si mitt sunder yl mogen gon Straßburg komen, vnd das sölichs vast frü vnd angends beschech. Das wellen wir vmb üch vnverdient nitt lassen. Datum vt In literis.

(M. 363.) **Beglaubigungsschreiben des Königs Corvinus von Ungarn für seinen Gesandten Jörg von Stein.** (A. Luzern)

Wir Mathias von Gotts Gnaden, zu Hungern, Beheim, Dalmacien, Croacien rc. küng, zu Lucenburg, Slezien Hertzoge, Margraue zu Merhern vnd Lausitz rc.

Empieten der Edeln, wolgepornen, Ersamen, fürsichtigen, weisen, allen Grauen, herren des heiligen Römischen Reichs, Stetten, Ortern der Eidgenossschafft, Rittern vnd knechten vnsern besunder lieben, So jß und zu einander wieder den hochgepornen fürsten, herrn Karlen, Hertzogen zu Burgundien vnd Brauand, Grauen zu flandern zc. vnsern lieben Bruder, verpunden sein, vnsern früntlichen grus, gnade vnd alles gut. Wir haben vernomen, wie in vergangen zeiten ettlich zwitracht zwischen dem benanten vnserm Bruder hertzog Karlen von Burgundien zc. vnd ew entstanden, dardurch Jr gegen einander zu aufrur mit der tat kumen seyt. Das wir merklicher swerer lewfft, So der heiligen kristenheit der vnglawbigen Türken halben, die dann yetz mit aller irer macht wieder dieselben kristenheit aus sein, den wir mit vnser macht auch entgegen zyehen, anliget, mit großer bekummerniß gehört haben, — dardurch nu solchem sweren fürnemen der haiden dester stattlicher widerstant geschehen möcht, So haben wir den Edeln, vnsern lieben getrewen Jörgen vom Stain, vnsern Rate vnd machtpoten zu demselben vnserm bruder von Burgundien zc. gesandt, sein liebe zu pitten, obgemeldter vrsach halben vns gütlichs handels ze vergonnen. Darauff mit sunderm vleiß begeren wir an ew, ob der bemelt vnser Rat mit disem vnsern brieff an ew gelangen wurde, In zu ew zu beleiten. So hoffen wir durch erber zimlich wege die sachen zwischen ew zu fründlichem vertrage zu bringen vnd getrawen, zweiueln auch nicht daran, Jr werdet vns solchen gütlichen handel nit abschlaen vnd ew in solchen sweren lewfften vnd anligen der Cristenheit, als frumen Cristenlewten in sülchen geschwinden lewffen der ganzen Cristenheit anligend wol gepüret, auffrechtlich hallten vnd zimlich wege nit verschlahen. Das wollen wir gen ew vnd den ewrn, wo es zu schulden kumpt, gnediglich erkennen. Geben zu Ofen an Mentag vor dem heyligen gottes leichnamtag Anno domini zc. septuagesimo Sexto, vnser Reich des Hungerischen zc. im Newnzehenden vnd des Behemischen im achten Jaren.

(In „Matthias Corvinus" des Hrn. von Segesser, dem wir obiges Actenstück entlehnen, steht noch ein Geleitsbrief des Rathes von Luzern vom 4. Sept. 1476 für denselben Jörg von Stein; ferner Copie eines Actenstücks im Archiv Luzern, betitelt: „Begezogen vs den brieffen hinder dem botten von Hungern gefunden", welches hauptsächlich vom Concilium handelt, Karl gegen den Kaiser warnt und ihm die Ehe zwischen dem Prinzen von Tarent und Maria anräth. Aus der Zeit nach der Murtenschlacht heißt es da: Item bericht von dem vermelten botten an hertzogen von Burgund von dem, so er zu lutzern gehört hat: das ist, das gemein Volk begert friden, aber das gelt, das der küng gibt, hinderts als: doch getruwent sy dem küng nitt. Item das die Eidgenossen yetz ser hochvertig sind zc. Es ergibt sich aus diesen Actenstücken, sagt Herr von Segesser, daß nicht erst nach der Pazzischen Verschwörung in Florenz, sondern schon mehr denn zwei Jahre vorher die Absicht vorhanden war, gegen Sixtus IV. ein Conzil zu versammeln, daß dagegen Matthias und Ferdinand von Neapel im Einverständniß mit Sixtus diesen Plan zu vereiteln trachteten und zu diesem Zwecke den Herzog von Burgund in's Einverständniß zu ziehen suchten, welcher aber, wahrscheinlich der cölnischen Verhältnisse wegen, sich etwas zurückhaltend benahm. Es wird auch klar, daß Herzog Friedrich von Tarent, der Sohn des Königs Ferdinand, im Einverständniß des Papstes und der beiden Könige als Bewerber um die Hand der Tochter des Herzogs Karl auftrat, und warum nach der Verlobung der Prinzessin Maria mit dem Erzherzog Maximilian der Prinz von Tarent das Lager des Herzogs von Burgund verließ und die Vermittlung des Königs Mathias nach der Schlacht bei Murten so auffallend zurück tritt.

(M. 364.) D'Appiano an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. CCXXVI)

Durchlauchtigster und vortrefflichster Herr! Ich empfehle mich immer dem Wohlwollen Ihrer Herrlichkeit ..... Es schien mir sonst überflüssig, über das, was im Lager vorgeht, zu schreiben, da Johannes es immer ausführlich und wahrheitsgetreu thut; jetzt aber schreibe ich, weil der Hausmeister Rivarola (maestro di casa. De Gingins: maître d'hôtel, favori de la duchesse), der gestern aus dem Lager gekommen ist, erzählt, daß am Samstag der Herzog von Burgund und das ganze Heer glaubten, mit den Alemanen handgemein zu werden (apizarse), da 6 bis 7000 Mann von diesen auf einem gewissen Punkt erschienen waren. Der Herr von Romont zog hin und gab sogleich dem Herzog von Burgund Nachricht und ..... er ging in guter Ordnung vorwärts, um auf sie zu stoßen, aber so bald jene gewahr wurden, daß er anrücke, zogen sie sich in einen Wald zurück. Seine Herrlichkeit wollte ihnen nicht folgen. Er (Rivarola) erzählt Wunder von dieser Schlachtordnung und wie auf ein Feldgeschrei ohne andere Befehle Alles nach jenes Anordnung vorwärts gehe; wie das Heer ohne Vergleich stärker an Mannschaft, besser bewaffnet und in allen Stücken in besserm Stande sei, als zur Zeit der Heerschau. Und wieder kam er auf die Ordnung zu sprechen, welche diese Leute auf dem Wege beobachten: in acht Schlachthaufen (colonello-piccola colonna di armati, reggimento. Tomaseo) und jeder Schlachthaufe wieder wohl geordnet, nämlich eine Schaar (squadra) nach der andern, mit Bogenschützen und Fußvolk aller Art, das Ganze in einer Ordnung, wie man sie nicht besser erdenken könnte. Mit diesem Berichte stimmen auch alle andern Leute überein, welche von dort herkommen.

Weiter erzählte er, daß der Herzog gestern mit dem Heere nach Murten zog, welches dem Herrn von Romont gehörte. Der Ort ist nicht groß und es liegen in demselben 1500 Alemannen oder ungefähr so viele. Jedermann glaubt, daß in wenigen Tagen der Kampf beginnen werde und vielleicht schon heute angehen könnte, bevor das Lager um Murten befestigt sei.

Er hat auch berichtet, daß Walliser gestern Vivis eingenommen und verbrannt haben, eine reiche und große Ortschaft, vier Stunden von Lausanne. Es heißt, viele italienische Kriegsleute seien mit ihnen gegangen; von denen wollen Einige behaupten, Ihre Herrlichkeit habe dieselben geschickt. Aber es sind keine Leute von Rang und Ansehen, welche dergleichen sagen. — (omissis omittendis). Der Herr von La Chapelle geht in's Lager, um an der Schlacht theilzunehmen und wie hier erzählt wird, geht das ganze Heer gern in diesen Kampf und sind jetzt alle zufriedener, nachdem sie Geld, Waffen, Troßzeug,*) Zugthiere und Lanzen (forze e lanze) erhalten haben.

Ich schreibe, wie das Gerede hier geht und verlasse mich darauf, daß Johannes die Wahrheit umständlich mittheilen wird. Ihrer Herrlichkeit empfehle ich mich.

Aus der Stadt Gex, den 10. Juni 1476.

Ihrer Hoheit ergebenster Diener
Antonius de Apiano.

*) Archi a saccomanno (saccardo Train). Kann auch Proviantwagen bedeuten, wie man sie noch in Italien findet, d. h. Wagen mit Bogen, über welche man Tücher spannt.

(M. 365.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. ccxxvii)

Durchlauchtigster Herr! Aus meinem Gestrigen wird Ihre Herrlichkeit erfahren haben, daß dieser Treffliche Herr beschlossen hatte, das Lager aufzuheben und den Feinden entgegenzugehen, welche bei Avanchie oder in der Nähe davon gelagert sein sollten. Unterwegs hörte man, daß sie nicht dort geblieben seien, sondern dort nur einen Besuch gemacht haben und nach Murten zurückgekehrt seien. Es war eine Besatzung, die eine Stunde weit jenseits lag und im Ganzen 600 Mann betrug. Dieses Murten ist der letzte savoyische Ort, am Ende eines Sees, zwei Stunden von Freiburg, am Eingang eines Thales gelegen, wie es heißt mit Mauern und Gräben befestigt und in diesem Kriege von den Schweizern besetzt. Die Stadt zeigt, daß sie mit Mannschaft und Geschützen wohl versehen ist, denn seit wir ihr hier gegenüberstehen, schießt sie mit groben Stücken (spingarde grosse) auf der einen Seite nach dem See zu und auch auf der andren, nach den Höhen gegen Freiburg, welche sehr günstig gelegen sind, um der Stadt vom Lande her zu Hülfe zu kommen. Hier stellte sich der Herzog auf einer Anhöhe auf, eine halbe Meile von der Stadt entfernt, und ließ alle Heerhaufen und Kriegsleute in Schlachtordnung einen Bogenschuß weiter vorwärts auf einen andern Hügel rücken, damit die aus der Stadt seine große Heeresmacht sehen. Als Einige von den Unsrigen gegen Abend sahen, daß jene ein nahe bei der Stadt liegendes Dorf niederbrannten, wurden sie mit ihnen handgemein und nahmen zwei von ihnen gefangen. Diese sagten beim Verhöre dasselbe aus, was man schon von andern Seiten gehört hatte, nämlich daß die Stadt ungefähr 2000 Mann Besatzung habe, mit Lebensmitteln und Geschützen wohl versehen und entschlossen sei, Widerstand zu leisten; daß die Schweizer nicht hieher kommen werden, um eine Schlacht zu liefern, weil das nicht ihr Gebiet sei; daß sie aber dem Feinde sich entgegenstellen werden, so bald er in ihr Land einfalle. So sagt der Eine von den Zweien und der Andere stimmt in Allem mit ihm überein; nur berichtet er noch, daß die Berner ihr Panner erhoben haben und er wundert sich, daß sie heute noch nicht gekommen seien, wie sie versprochen hatten. Weil es so steht, ist der Herzog mit den Hauptleuten gegangen, um Vorbereitungen gegen die Stadt zu treffen und hat die gegen Freiburg hin liegenden Dörfer verbrennen lassen. Da die Besatzung der Stadt angefangen, die Vorstädte (borgi) zu verbrennen, hat er befohlen, in eine derselben einiges Fußvolk zu legen, bis er morgen das Lager um die Stadt herum aufgeschlagen haben werde. Seine Herrlichkeit wird auf einer nahen Anhöhe (vicino supra un monte forte), in einer festen Stellung, die er noch mehr zu befestigen befohlen hat, sein Quartier nehmen, und so hat er auch schon die Lagerplätze für die Soldaten vertheilt, welche sie um die Stadt herum einnehmen sollen.

Durch die Kundschafter des Herrn von Romont und die Nachrichten, welche fortwährend einlaufen, erfährt man nichts davon, daß die Zürcher und die vom Rheine sich gesammelt haben; die von Bern, Freiburg und Solothurn haben zwar ihre Panner erhoben, um sich zu sammeln, sind aber bis jetzt noch nicht bei einander. Es heißt, daß diese drei im höchsten Falle nicht über 8000 Mann auf-

bringen. So stehen nun hier die Sachen. — Der Herzog ist, wie er mir gesagt hat, entschlossen, die Stadt zu belagern und einzunehmen, denn sie wird sich nicht halten können. Er wird dann vor Bern ziehen, das drei Stunden von hier entfernt und nicht fest ist. Wenn unterdessen die Schweizer kommen, um der Stadt Hülfe zu bringen, wird er sich mit ihnen schlagen, sonst aber, wie gesagt, vorwärts gehen. Da Bern nicht fest ist und die Feinde über des Herzogs große Kriegsmacht erschrocken scheinen, mag ihm sein Vorhaben wohl gelingen. Es meinen freilich Einige, die sich darauf verstehen, daß die Schweizer sich nicht zum Kampfe stellen werden, sintemal sie siegreich und durch den vorigen Sieg hochmüthig gemacht, bis jetzt noch nicht aufgebrochen seien und es gelitten haben, daß der Herzog mit solcher Macht vorrücke. Durch den König von Frankreich dazu überredet, würden sie das Glück nicht versuchen, sondern in ihren Städten bleiben und sich dort vertheidigen, damit Seine Herrlichkeit Zeit verliere; denn sie sind Meister darinn, Städte zu befestigen und zu vertheidigen. Was weiter geschieht, werde ich Ihrer Excellenz Tag für Tag berichten.

Gestern führte der Herr von Romont ungefähr 800 Büchsen- und Bogenschützen (schiopeteri e balestreri, Schleuderer?) von der Landwehr (cernede) dieses Landes in's Lager und ungefähr 2000 Mann hat er in Romont, nicht weit von hier, welche im Nothfall alle zum Heere stoßen werden. Jedermann gesteht, daß der genannte Herr eine zahlreiche Mannschaft hat, der er viele Waffen geben ließ und die sich täglich vermehrt. Sie ist in Wahrheit schön anzusehen. Die alten italienischen Hauptleute sagen, das Heer sei größer als jenes, das Ihrer Herrlichkeit Vater bei Carovaggio hatte.*) Der Graf Julius und die Seinen versichern, daß sie nie ein größeres gesehen und es ist in der That unglaublich, daß er nach der erlittenen Niederlage, so zu sagen ohne Geld, ein solches Heer aufgebracht hat. Ich werde berichten, was Tag für Tag geschieht. Ich empfehle mich Ihrer Excellenz.

Aus dem Lager vor Murten, den 10. Juni 1476.**)

der Diener

Joh. Petr. Panigarola.

*) Im Mailändischen. Sforza's Vater trug da am 15. September 1448 einen großen Sieg über die Venetianer davon.

**) Le 10 le duc campa à foe près Morat. (Tagebuch des Hausmeisters, Denglet II. 219.)

11. Juni (Barnabas.)

(M. 366.) **Rathsmanual Bern XX. 46.** (Archiv Bern)

An Hoptmann vnd Rät zu Murten. min Hrn. schicken Jn V tonnen bulver vnd ouch fleisch vnd was er Jnen hinfür schriben welle, daran er gebresten hab, das das wie fus beschäch.

An die von friburg. min Herren haben ir Schriben verstanden, das si unsern eidgenossen gethan haben und min Herren haben vor demselben Irem schriben allen Iren eidgn. und puntgenossen, auch die Iren mitt dem sturm berüfft und beschriben, min Herren danken Inen auch der trüwe, so die Iren den Iren Jetz zu louppen erzöugt haben.

gl. Tags nach dem imbis.

An die von Solotorn. das si mit Ir macht In gegenwer ligend gen arberg, in ansechen das dz burgundisch volk sich jmmerdar nächert.

Desglichen haben wir die von Bieln auch dahin zu ziechen gemant und auch die unser gen gümenen und gen lauppen geoertiget, So bald dann unser eydgnoßen und gewandten und ander die unsern harzu komen, wellen wir fürder mitt Inen handelln. Die unsern zu Murten sien auch hinacht bestürmpt und mit eren bestanden und das Ir antwurt (M. B. p. 903.)

Item gedenken morn mit den lüten allenthalb zu reden, das si min Hrn. gebotten gehorsam sien, die frömden lüt zu herbergen.

(M. 367.) **Bern an Solothurn.** (Archiv Bern 903)

(Der Anfang fehlt, Adresse ist keine weder zu Anfang noch am Schluß, aber vergl. Rathsmanual m. 366.)

. . . . . So wir noch mogen haben erlangen zu gegenwer gelegt daselbs und geteilt gon Louppen, gon Gümminen an die Brugg, die von den vind vil anvechtung hat, und ouch die unnsern von Bürren und ander gen arberg geordnet und besorgen doch, die unnsern zu arberg mochten von den vinden obermechtiget werden. Harumb wir üwer Brüderlich lieb früntsch. mitt allem ernst getrüwlich bitten und manen, ir wellen uch von Stund an mitt uwer macht erheben und daselbs hingon arberg zu gegenwer legen. So desglich haben wir unnser lieben eydgnon. von Bieln ouch dahin mitt Ir macht zu keren ervordret und gemant. Dem nach wellent wir mitt uwern und unnsern mittburgern von friburg Rat fürer Ratslagen, was uns wie den vinden zu wider und den unsern zu trost zu handeln sie, uff das, So bald unnser eydgnon. und zugewandt, ouch ander die unnser harzu komen, das ouch ob gott will fürderlich beschicht, das wir dann in unnserm fürnemmen einhellig funden werden, darmitt wir ouch, unns nitt zwifellt, fürer ander beladen werden und Harin welle sich uwer brüderlich früntschafft erzöugen, als wir des sundern trost zuz uch haben Und zu gutem widergeben In ewig gedechtnis setzen wellen und begeren darumb uwer antwurt, Dat. zinstag vor Corpis Xi. Anno LXXVI°.

(M. 368.) **St. Gallen an Luzern.**

(Archiv Luzern, theilweise verblichen.)

Unnser früntlich willig dienst . . . . . zuvor, fürsichtigen wisen, sunder lieben fründ und getruwen Aidgnossen. wir fügen üch zu wissen, das uns gemeiner Aid-

gnossen Rautfründ von Stetten vnd lenger, so Jetzo zu Lucern versamlet gewesen sind, geschriben des zusatzs will, der sechszechen mannen, so vff vns gelegt sind gen Fryburg zu legen, das sy nitt verstanden habend, sölichs von vns beschechen sie, daz vns zemal befrömdet, Angesehen, das wir vnsern zu satz von sonndag vff das Ansehen von gemeinen Aidgenossen beschehen ist gen Fryburg geschickt haben vnd ligen auch noch hütt by tag daselbs.*) Hierumb So ist zu vwer fürsichtikeit vnser ernstlich bitt vnd begeren, Jr wollen vns Jn den dingen gegen gemeinen Aidgnossen nach dem besten verantwurten, wan wir doch allwegen die sind, die den aidgnossen Jn aller geburlichait gern zewillen wurdint vnd üch hierinn also gutwillig ze bewisen, als wir üch mit sunderhait vertruwen vnd Jn allen gebürlichen sachen vmb üwer fürsichtikait ze verdienen haben wöllen. Geben vff zinstag vor vnsers Herrn fronlichnams tag Anno Domini rc. LXXVI.

Burgermeister vnd Rätt
zu Sant Gallen.

*) sie heißen; Toni Rot, Kueni Michel, Hans wisman, Heinrich föli, Hans Lörer, Hans Ränftler, Hans Marty, Ruody forster, Haini weter, Maister Heinrich Haini, Löw, Hans Hoptly, Hans Hueber, Huisyly, Lienh. Apenzeler, Lienh. Mertz (Stadtarchiv St. Gallen).

12. Juni (Mitwoch).

(M. 369.) **Rathsmanual Bern.** XX. 47. (Archiv Bern)

(vff vnsers Hrn. fronlichnams tag, Aber in der nacht. Ohne Verhandlungen, dann: Eadem die sero In matitudinis.)

An Houptman zu Nüwenburg, min Hrn. haben sin vnd auch des Houbtmans von Murten schriben verstanden vnd beuellgen Jm dar vff, das er angends IIc guter wolgerüster Knecht vnd merenteils büchsen schützen gestrags mitt spiß vnd lifrung besorgt zu schick oder, ob Jm das nitt muglich wer, zum minsten C.

(M. 370.) **Bern an Luzern.** (Geschichtsfreund 23)

Vnnser willig früntlich dienst vnd was wir trüwen, eren vnd guts vermogen zuvor, fromm fürsichtig wis, sunder brüderlich fründ vnd getrüwen lieben eydgnossen. Wir haben vch nechst durch vnnser bottschafft vnd Schrifften verkündet die belegrung vnnser frommen lüten in Murten vnd damitt vwer brüderlich früntschafft vnd liebe vermant vwers trostlichen zusagens vnns zum dickern mal von vch begegnet, vch mit macht zu erheben vnd vnns zuzeziechen, wie dann das mitt schrifften vnd worten lutrer an vwer lieb gelangt ist. Also werden vnser fromen lüt von der Burgundschen macht tag vnd nacht mitt vintlicher grymmkeit bestürmpt vnd benötget, sölichermaß, daß ane macht nieman mitt bottschafft noch suss keinswegs zu noch von inn komen kann noch mag. Die vind spreiten sich ouch mitt starken machten vnd beränuen vnnser Sloss vnd Stett Louppen, Arberg vnd ander

ort gelegenheiten, vnd beschedigen vnnsser erplich land auent der Sauen allenthalb mitt braud vnd roub, das vnns zu liden Swär vnd hoch augelegen ist. Es haben ouch die vnnsern zu Arberg vff gestern nechst am Sloss, da die vind die vnnsern vnderstanden haben mitt Roub vnd brand zu beschädigen, xv Sättel gelärt, xi guter Ross erobert vnd der vinden x erstochen, ouch ettlich ander der vnnsern einen walchen des hers gevangen, der sagt nach erfragung, das der Burgunisch Hertzog sich des vertröst, ee das ir vnd ander vnser eydgnossen vnd zugewandten zuz vnns mogen komen, welle er Murten tag vnd nacht mit aller grymmkeit mitt stürmen, Graben vnd andre not söllcher maß anwenden, das er vnnser biderben lüt darinn erobern oder darumb vnsaglichen schaden an lüten vnd gut verlieren well, dann er sie wol vergewisset, das wir, ouch vnnser mittburger vnd eydgnossen von Friburg vnd Solotoren, in ansechen siner grossen macht inn nitt vnderstanden anzegriffen. Also in betrachtung alles des, so vnns in den dingen gelegen ist, ziechen wir mitt vnnser offnen paner vnd allen vnsern machten, die vnns ane vnderlas nachilen, in dem namen gottes diser Stund von statt, vnns in gegenwer zu legen vnd nach vnserm beste vermogen ze handeln, was vnnsern frommen lüten zu trost erschiessen vnd den vinden zu abbruch dienen mag, vnd bitten vnd begerren wir an vwer sunder brüderlich früntschafft mit allem ernst, vnns vnd die vnnsern in sölicher vnnsern hochen anligenden handlungen nitt zu verlassen, Sunder mit aller vwer macht ane alles verzichen snällenklichest, das jemer sin mag, hilfflichen bistand zu erzougen vnd ze thund, als wir des sundern trost zu vwer lieb haben; das wellen wir zu ewigen tagen mitt lipp vnd gut vmb üch mitt ganzem willen verdienen. Datum Mittwuch vor Corporis Christi Anno rc. lxxvj.

Schultheis vnd Rat
zu Bernn.

Den fromen fürsichtigen wisen Schultheissen vnd Rat zu Lutzern vnnsern sundern brüderlichen fründen vud getrüwen lieben Eydgnossen.

(M. 371.) Oswald von Tierstein an den Landschreiber zu Ensisheim. (Tageb. Knebel)

It. uff die form als vorstatt hand die von Bern ander ir zugewanten in dem bund ouch gemant u. treffenlich geschrieben, besunders dem wolgebornen herren Oswalten, graffen zu Tierstein, obresten houbtmann u. lantvogt in Elsaß, Suntgau rc. Der was uff die zyt zu Straßburg uff dem tag, so daselbst was durch des durchlauchtigen fürsten u. herren willen, herre Reinhart, hertzogen zu Lutringen, an den bund ime hilff zu tund, wie er zu sinem hertzogtum wieder kommen mochte und in der stund, als groff Oswalden von Tierstein der manbrieff zu straßburg, nemlich uff mittwoch nach Trinit. geantwort Ward, schrieb er dem Michel, dem landtschriber zu Ensissheim, in massen die abgeschrifft, so nachstatt wyset:

Oswald groff zu Tierstein obrester houbtmann und lantvogt.

Unser fruntlich gruß zuvor, lieber getruwer — uns haut die eydgenossen in

dieser stund hoch und treffenlich ermant und von wegen unsers gnedigen herren von Osterrich x. an uns begert, inen zu ze zichen — des wir geneigt und in willen sind ilends, dem zusagung noch, so unsren gnedigen herren und wir von siner gnoden wegen inen gethon haben, ouch zu rettung und uffenthalt der gantzen tutzschen nacion on alles verziehen mit macht — gantzer macht — so sterckisch wir jemer mögen getruwlich zu zihen wellend — dorumb so begeren wir an dich, daß du dich nutzit irren, noch verhindren lassen wellest, sunder von stunden, angesicht diss brieffs, so furderlich du yemer magst, yedermann noch sinem anzal schriben und so hoch du die vernunft hast, treffenlichst ermanest und in din schriben von unsrem gnedigen herren wegen gebietest, by verlierung ere, lib u. gut, daß sy uns zu Rosse u. zu fuesse zuzihen an die end, dohin sy denn vernemmen mitt dem zug ligen werden — du weist ouch, daß unser anschlag uff tusent mann was, aber du solt worlich wissen, daß der ernst u. kein beitten me do ist; deshalb wo du vormals um zwentzig geschriben hast, wellest yetz umb sechzig schriben und hoch ermanen, denn wir gantz bewegt und von begerlicher natur geneigt sind, zu lob u. ere unsren gnedigen herren, den burgundischen herrenzogen vor Murtan — do er sich uff sonntag nächst vergangen gelegret hatt — mit Gottes hilff in kurtzem helfen zu bestritten. Des wir in ungezwifleter hoffnung sind — es soll uns allen zu gutem und frommen erschiessen. thun in allen dingen, als wir einen ganzen truwen zu dir hand — geben ylends zu Straßburg uff mittwoch nächst noch dem sonnentag trinitatis a°. LXXVI.

Du sollt ouch allen Edlen schriben im Suntgow u. Elsaß gehoren, das sy gerüst, in mossen als obstat, personlich kommen und nit ussen blibend — sy mögend es denn alter oder krankheit halb irs libs nit tuon und daß dem reisigen züg uff donstag nechst vor S. Johans tag zu Habichißheim u. dorumb inne leger syent und das fußvolk uff fritag nechst vor S. Joh. tag zu muttenz, liechstal und dorumb; die Brißgower u. Swartzwalder wellend wir selber lassend schriben u. zu friburg die brieff fertigen, tuon — das best, das den Edlen allen geschrieben und keinem ubersehen werde — lieber landschriber gedenk — als lieb dir lib u. leben sige, — daß die brieff gemacht u. botten ylends hinweg geschickt werden.

(M. 372.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CCXXVIII)

Mein durchlauchtigster Herr! Gestern ist der durchl. Herr, wie ich geschrieben habe, mit dem Heere angelangt, um sich nahe bei Murten zu lagern. S. Herrlichkeit nahm Quartier auf einem Berge, der sich eine Viertelmeile seitwärts von der Stadt erhebt; das Kriegsvolk liegt zwei Bogenschüsse weit von der Stadt entfernt und wurde von der Artillerie,* welche eben jene ist, die der Herzog bei seiner Niederlage verlor, gestern Abend, diesen Morgen und die ganze Nacht hindurch mit scharfem Gruß empfangen (sono stati salutati a la polita). Die Besatzung befestigt sich und zeigt, daß sie Widerstand leisten will. Sie schickt Boten über den See, die nach Bern gehen und von dort kommen. Sie hat auch starke Basteien und Schutzwehren errichtet. Einige Gefangene sagen aus, daß sie Hülfe bekommen werde und zum Widerstand entschlossen sei. Um ihr den Weg

über den See abzuschneiden, hat der Herzog um Schiffe, welche er auf dem See bewaffnen wird, gesandt, damit sie jene an der Ueberfahrt verhindern. Diese Nacht, so hat er befohlen, sollen die Heerhaufen sich der Stadt nähern, um morgen früh mit ihren Fahnen vor deren Thoren zu stehen. Die Führer, denen er diesen Befehl unter Androhung der Todesstrafe gab, haben versprochen und gelobt, denselben auszuführen. Am Tage kann man der Stadt nicht nahe kommen, wegen des wüthenden Feuers der Bombarden und andern Geschütze und deßwegen muß man in der Nacht mit Hülfe von Gräben näher rücken. Mehrere von unsern Leuten wurden verwundet und mehrere der Feinde getödtet, besonders in den nahen Wäldern, wo sie in bewaffneten Haufen unter gewissen Fahnen stehen, um die Pässe zu vertheidigen und ihre Habe, welche sie dorthin gebracht haben. Jakob Galioto, der als Bedeckung mit dem Proviantzug ging, hat heute wenigstens 26 getödtet.*) Ueberhaupt halten sich die Feinde hier herum in den Pässen und man vermuthet, sie werden suchen, die Wege für die Verproviantirung des Heeres abzuschneiden und die Pässe zu schließen, was ihnen leicht gelingen wird, wenn man sie nicht mit starker Bedeckung versieht. Man denkt daran, es zu thun und einige Punkte auf dem Wege zu besetzen, um diesen frei zu halten. Alle Dörfer in der Umgebung läßt der Herzog niederbrennen.

Gestern sind, wie man hört, 4000 Schweizer nach Freiburg gekommen und in die Stadt eingezogen und suchen sich dort zu vereinigen. In Bern ist, wie ich schon geschrieben habe, das Panner aufgepflanzt, um zur Sammlung zu rufen. Der Herzog hat alle Berge ringsum besucht, um das Lager von allen Seiten zu befestigen. Er wird nur eine Seite offen lassen, auf welcher er nach seinem Belieben dem Feinde zum Kampf entgegengehen kann oder nicht. Diesen Morgen hat er darüber mit einigen Heerführern Berathung gepflogen und jetzt müssen sie wieder beisammen sein, denn es thut hier Noth, Tag und Nacht die Augen offen zu halten und jede Stunde bereit zu sein, den Feind zu empfangen. So nahe sind wir ihm und wenn die Stadt härter bedrängt wird, wie es der Herzog befohlen hat, müssen jene ihr um so schneller zu Hülfe kommen. So viele Schweizer der Herzog bekommen kann, läßt er aufhängen und das geschah von gestern auf heute schon mit fünfen.

Die Walliser sind von jenseits des Sees in die Nähe von Lausanne gezogen, haben einige Ortschaften verbrannt und geplündert und wen sie finden konnten, umgebracht. Man weiß nicht, ob zu diesen noch andere stoßen werden oder nicht? Indessen ließen sie verlauten, sie wollen auf Lausanne ziehen; sie sind ausgezogen, weil sie das Land unbesetzt sahen.

Ich habe dem Herzog den Inhalt des Briefes mitgetheilt, in welchem jener Mann von Biasca (Dep. v. 27. April) Ihrer Excellenz schreibt, daß die Mannschaft des Liventinerthals sich sammeln sollte. Er dankt dafür und bittet um weitere Nachrichten, wenn etwas Neues bekannt wird.

Während ich schreibe, ist mir ein Brief gezeigt worden, den der Herzog an den Bischof von Genf richtet, um sich wegen übler Behandlung seiner Leute zu beschweren. Es sind einige (quatro) Zeilen von des Herzogs eigener Hand beigefügt, die, wie man glaubt, den Bischof bestimmen werden, sich in Acht zu nehmen.

Alois Trotto**) hat sich dem Herzog vorgestellt und gebeten, daß er ihn in seinen Dienst nehme. Der Herzog hat sich, wie das seine Gewohnheit ist, erfreut

gezeigt, ihn zu sehen und ihn mit der Weisung entlassen, ihn wieder an die Sache zu erinnern. Er (Trotto) verlangte von mir, ich solle es thun und zeigte mir ein Schreiben, mit dem Ihre Excellenz ihm erlauben, in Dienst zu treten, wo er wolle. Ich habe ihm geantwortet, daß ich als Ihr Unterthan mich weder in seine, noch in eines Andern Sache mischen würde, wenn dieser (questo, damit ist wohl Sforza gemeint) mir nicht schriebe, er sei in Verlegenheit und wisse nicht, was anfangen! Wenn mir weiter noch darüber etwas gesagt wird, werde ich Ihrer Excellenz davon Kenntniß geben. Er (Trotto) erklärt übrigens, wenn Ihre Herrlichkeit es nicht wolle, schließe er den Vertrag nicht ab; aber er könne nicht, wie seine Absicht gewesen, nach Bologna gehen, weil die Stadt wegen der Pest abgesperrt sei.

In dieser Stunde hat mir Meister Mathäus berichtet, es seien Briefe vom Statthalter von Lothringen angekommen, nach denen jene Alemannen, welche Renatus, ehemals Herzog von Lothringen, angeworben hatte, um Lothringen zu schädigen, sich zurückgezogen haben, ohne irgend welchen Schaden zu thun, weil der Kaiser bekannt machen ließ, daß bei großer Strafe niemand wagen solle, bewaffnet gegen den Herzog und seine Länder oder über die Berge zu ziehen und im Einverständniß mit den deutschen Fürsten Befehl gab, daß alle sich bewaffnen sollten, um die Schweizer zu bekriegen. Also ist jener Herzog Renatus in der Gegend von Straßburg eingeschlossen, denn er kann weder fortziehen, noch dort bleiben und jene (die Straßburger) werden ihm nicht nach Lothringen folgen, da er ein Feind des Herzogs ist. Ich will doch sehen, was Seine Herrlichkeit mir darüber sagen wird. Da es so steht, ist's wohl wahr, daß der König von Frankreich ihn (Renatus) dorthin geschickt hat, um seiner los zu werden.

Was ich weiter höre, werde ich Ihrer Excellenz berichten und empfehle mich.

Aus dem Lager vor Murten, den 12. Juni 1476.

Der Diener

Joh. Petrus.

*) Ne ha morto ben 26 che ando a far la scorta al sacomano. De Gingins übersetzt: a perdu 26 hommes tués par ces bandes. Schreiber und Schmidheini nehmen das morto activ, wie es oft vorkomme, namentlich in diesen Briefen, auch bedeute das ne davon sc. die Leute, von denen die Rede war. Scorta al sacomano unterstützt die Uebersetzung archi al sacomano mit Proviantwagen oder Troßzeug in Dep. 226.

**) Angesehene Familie von Alexadrina. Marc Trotto war kaiserlicher Notar und Kanzler in Mailand von 1470—1476.

13. Juni (Corporis Christi).

(M. 373.) **Rathsmanual Bern** XX. 48. (Archiv Bern)

Jn das veld. min Hern haben an Jren verschriben verstanden, das ettlich uss dem veld vom Zeichen heim ziechen; das si sich an allen Hoptlüten erfaren, von welichen orten vnd wer die syen. wellen min Herren das best dar Jnn haundeln, vnd

was si von louppen wegen aller besorgnus halb geschriben haben, wellen min Hrn. allen flis thun.

An all ort der eydgnosch. wie die sach stand vnd gar ernstlich ersuchen, bitten vnd begeren, das si snell ylenz zu ziechen. (M. B. 906.)

An Hoptman zu Nüwenburg, das er ein spitz schiff zuricht vnd ettlich Knecht, dar Jn sich zu Murten erfaren, wie man möcht täglich bottsch. zu vnd von Jnn haben.

An ettlich stett vnd lender, das si die Jren, so vom Zeichen heim gegangen sien, wiederumb schicken vnd ander ouch, so zu der sach gutt sien.

An den Hoptman zu Nüwenburg, wie er mög den brieff, so min Hrn. dem Hoptman zu Murten schriben vnd das er gedenk ein Jagschiff zu zerichten für VI rüstiger knecht vnd die hin zu vertige, anslag ze thund mitt den von Murten, ob dheins wegs möglich sin mocht, alltag durch sölich schiffung ein vernemen ze gestallten vnd was mer Jm angelegen were. Man sol ouch solichen Knechten umb sölichs billichen lon geben.

An Hoptman vnd Rät zu Murten, die selben meynung, min Hrn. haben sölichen anslag getan.

(M. 374.) **Zedula Bern an Basel.** (Archiv Basel)

Getruwen lieben Eydgnossen. Der Hertzog von Burgun vnd des küngs Sun von Napols ligent selbs personlich Jn dem Her vnd ist des Herzogen fürnemen sinen schaden ze Rechen oder darumb sterben. Das Volk wyrt och nit hoch geachtet dann für XXXV^{mil} man. Der Hertzog facht an verborgenlich graben, si vnderstand etwa mit den von Loyen, Güminen vnd von der Ort ze scharmützen, daran die burgonschen nit gewinnen, Sondern allweg mit schaden Jr libs vnd gütz die flucht nement.

(M. 375.) **Die Eidgenossen an den Abt von St. Gallen.**

(Neujahrsblatt des histor. Vereins St. Gallen pro 1876.)

„Wir bitten und mahnen Euer Gnaden, so hoch wir Euch nach dem Inhalt unserer Bünde zu mahnen haben, daß Ihr von Stund an eilends ohne alles Verziehen mit Eurem Hauptbanner und aller Eurer Macht uns und gemeinen Eidgenossen zu Hülfe ziehn und Leib und Gut retten helfet, wie Eure und unsere Vorfahren es jeweilen gegenseitig gethan haben. Und ihr wollet Euch hierin durch nichts abhalten lassen, sondern Euren Zuzug um so stärker und um so schneller leisten, als wir Alle einander wider die große Macht unsers gemeinsamen Feindes, der gegen uns zu streiten gedenkt, bedürfen werden. Beeilet Euch, damit Ihr auch zum Kampfe kommet, denn in den nächsten vier Tagen ziehen wir und unsere Eidgenossen aus, um Land und Leuten der Berner, wie es ihre große Noth erheischt, mit Gottes Hülfe Entsatz zu bringen."

(Dieses Schreiben datirt vom Fronleichnamstag, den 13. Juni. Am folgenden Tage ließen die Zürcher eine ähnliche Mahnung an den Abt Ulrich abgehen. Sie seien entschlossen, Mittwochs, den 19 Juni, in's Feld zu rücken, er möge für rechtzeitigen Anschluß seiner Truppen sorgen.)

(M. 376.) **Bern an Luzern.** (Geschichtsfreund 23)

Vnnser früntlich willig dienst vnd was wir trüwen vnd eren vermogen zuvor, fromm fürsichtig wis, sunder gut fründ vnd getrüwen lieben eydgnossen. Wir haben üwer brüderlich früntschafft gar kurtz nach einandern durch vnser Ratzboten vnd schrifften zwisalt gar grunntlich zu erkennen geben vnd zwifeln ouch nitt, Ir sien in ander weg ouch warlich bericht der mechtigen belegrung vnnser frommen lüten in Murten, ouch der beschedigung vnnser Stett vnd Slossen Arberg vnd louppen, vnd wie die vind mitt treffenlichen machten in vnnsern erplichen landen wider vnd für mitt wüstung, angriff, Roub vnd brand handeln vnd wie wir üwer lieb gebetten, begert vnd gemant haben, vnns ane alles verziechen hilfflichen bistand zu Rettung vnnser frommen lüten vnd vffenthallt vnnser landen zu erzoygen, als das üwer brüderlich lieb völlenklicher angelangt hat. Also getrüwen lieben Eydgnossen, dwil üwer früntlich vnd trostlich zusagen vnns allweg vff die meynung beschechen ist, wenn sich der Burgunsch Hertzog vnns nächern vnd vnnser erplich land beschädigen wurd, dann wöllten Ir vns gestrags vnd fürderlich zu ziechen vnd sölichs mitt wagen vnd darsetzen lips vnd guts helffen redten vnd wenden. Also haben sich vff gestern der vinden vff VIII^m zu Roß vnd Fuß vnnserm Sloss louppen genächert vnd daselbs die Bruggen den gantzen tag gestürmpt, der vnnsern vil beschädiget, der vff hüt zv wund in vnser Statt gefürt vnd ettlich vmkomen sind, vnd wo wir inn mitt vnser offner paner vnd starkem zuzug nitt zu hilff komen, so hetten wir Sloss vnd statt, das vnnser alltvordern vnd wir lang zit harbracht vnd mitt vil blut vergiessens behept haben, vff den tag verloren, das üwer lieb, vnns nitt zwifelt, leid were. Es haben ouch die vind merklichen schaden empfangen vnd aber die iren mitt gewallt hingefürt. Sölich anrennen wir stüntlich an allen vnnsern ort-slossen liden vnd warten müssen. Wir haben ouch vnnser machten mitt vnnser offnen paner zu gegenwer gelegt; die haben vnns hüt geschriben, wie die vnnsern in Murrtten gestern vnd hütt vindtlich nott mitt stürmen vnd schiessen gelitten, als si das eigentlich gehört, wie es inen aber ergangen sie, haben wir noch durch eynicherley bottschafft zu noch von inen nitt mogen vernemen. Vnd wand nu die ding langen vffenthalt dheins wegs erliden mogen, sunder vnnser frommen lüt Rettung notdürfftig sind, so bitten, begeren vnd manen wir vwer brüderlichen lieben früntschafft mit allem ernst, flissenklich vnd so höchst wir üch bitten konnen oder mogen, Ir wellen üch ane witer bedenken vnd verhallt mitt aller üwer macht har in vnnser Statt fürdern, vnns helffen vnnser frommen lüt vor dem wütrich vnd vergiesser menschlichs bluts vnd siner macht retten, so wellen wir mit vwrer vnd ander vnnser Eydgnossen vnd zugewandten, vnd voran mitt gottes Hilff, an denselben Burgunder, der vnnser aller vndergangs vnd blutz begirig vnd turstig ist, mitt Ritterlichen hertzen tretten vnd inn vns allen abladen vnd sölichs vmb vwer brüderlich liep vnd all vwer nachkomen nach allem vnnserm vermogen zu ewigen ziten getruwlich verdienen. Datum Corporis Christi Anno ꝛc. lxxvj.

Schultheiss vnd Rat
zu Bernn.

Den fromen fürsichtigen wisen Schultheissen vnd Rät zu Lutzern vnnsern sundern brüderlichen fründen vnd getrüwen lieben Eydgnossen.

(M. 377.) **Bern an Frankfurt a. M.**

(Frankfurter Reichscorresp. Dr. Johannes Janssen, pag. 376.)

Der rath zu Frankfurt bittet den rath zu Bern um nachrichten über den stand der kriegsläufe. 1476 (uff den heil. pfingst abent) iuni 1.

Der rath zu Bern antwortet dem rath zu Frankfurt, daß der vor Granson feldflüchtig gewordene Herzog Karl von Burgund sich zu Losan wieder gerüstet und jetzt vor Murten gelagert habe, daß sie aber ihn angreifen wollen in der Hoffnung, ihn von der deutschen nation, deren vorfechter sie seien, abzuladen.

Bern, 1476 iuni 13.

Unnser gutwillig frunntlich dienst u. s. w. Wir haben üwer schriben, an unns gelangt, dar inn ir begeren der louff unnd meren by unns underricht werden, verstanden, und wann wir üch allzytt gernn wölten willfauren und ouch, das nitt allen reden, so bi üch umgaund, gloub gesetzt, sunder die rechten waurheit vermerckt werde: so verlünden wir üwer guten früntschafft, das nauch dem und der Burgundisch hertzog vor Granson feldflüchtig worden ist und alle sin hab, silber, gold und costbare kleynod mitt unsaglichem gut und sin waugenburg, die wir im ritterlichen und mitt mannlichem bestryte angewunnen haben, verloren, hatt er sich gar bald gon Losann gefügt, sich dauselbs wider gerüst und mitt lüten und gezüg abermauls versorgt und jetz zuletst uff sunntag nechst verschinen der heiligen dryfaltikeit für ein unnser statt und sloß, Murten genampt, uff dry klein myl von unnser statt, dar in der unnsern ein gut zal sind, gelägert mitt aller und gantzer macht. Und spreit sich sin gezüg täglichen und berennend unnser sloss und stett aller nechst by unns, da si ouch offt schaden empfauchend und komend ouch niemer aun mercklich engeltnüß von dannen. daruff so haben wir unns mitt aller unnser macht, aller nechst zu im in das väld zu gegenwer und entschüttung der unnsern, dar an wir lib und gut setzen wellen, gelägert, und warten dau stundtlichen aller unnser eidgnossen, zugewannte und buntgnossen, die mitt gantzer macht jetz zu unns ylend. Und sobald die selben komen, wellen wir mitt des allmechtigen gots und ir hilff mitt mannlichem mut abermauls wider den bemellten hertzogen tretten und in ritterlich mit getürstigen und käcken hertzen bestryten. Sölher mauß, das wir hoffen, den selben unnsern eidgnossen und zugewandten allen und daurnach gemeiner Tütschen nation, die er us gantzer begird mitt siner grimmkeit gern vertillgen wölt, dero vorvächter wir ouch jetz sind, abzuladen. Wir wüssen ouch von deheinem friden nütz. Wir wellen unns aber mitt der hand mit hilff gotts und ritterlichen der vinden erweren und sy kürtzlichen us unnserm erplichen land gentzlich verjaugen. Diß verkünden wir üwer gut früntschafft, wanne wir anders nit wissen, uff ir beger. Dann ungezwiffelt, wor inne wir üch vil liebs und wolgefallen möchten bewisen, wölten wir mitt bereitem willen gern thun. Datum corporis Cristi anno etc. LXXVI[to].

Schultheis und rautt
zu Bernn.

(M. 378.) **Solothurn an Basel.** (Archiv Basel)

Vnser fruntlich willig dienst vnd alles, dz wir vermügent allzit züuor, Strengen fvnd ürsichtigen wisen, Sonder brüderlichen frund vnd getruwen lieben Eydgnossen. vns zwifellt nit, Jr syent wolbericht von vwern vnd vnsern sondern gütten frunden vnd getrüwen lieben Eydgnossen von Bernn der fromen lüten Jn Murten strengen mechtigen Burgonschen belegrung. Nu ist die selb belegrung so streng vnd mechtig, dz die fromen lüt tag vnd nacht an alles ablassen dauon hart gestürmpt vnd genotrengt werden. Die selben Burgonschen spreitend sich och allenthalb gen lopen, Güminen, an die Brug, Nidow, Arberg; dieselben öch Jn massen genötigott werden, dz die gemelten, vwer vnd vnser lieben Eydgnossen von Bern, ander vnd wir vns mit vnser machten angentz vnd an verziechen zu gegenwer an die selben Ort fügen wöllen, Jn vngezwyfellter gütter Hoffnung sin, So bald vwer vnd vnser Eyd vnd puntgnossen von Hernn Stetten vnd lendern zusamen komen, Es werde nach gottes gunst vnd vnser aller begirden erschiessen vnd vnverzogenlich zugan. Was vns wyter begegnot wöllent wir vch tag vnd nacht vnverkündt nit lassen. Damit behallt vns all der allmechtig gott Jn sinem schirm. Geben vff Corporis Christi anno etc. lxxvj, Jn der vj stund vor mittag.

Schultheis vnd Rat
zu Soloturn.

(M. 379.) **D'Appiano an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CCXXIX)

Mein erlauchtester und vortrefflichster Herr! — Omissis omittendis). — Der Baron von Torella, Antonello von Campobasso, Hector Spina und die andern Neapolitaner, welche wieder hieher gekommen waren, sind in's Lager zurückgekehrt. Die Sachen des Prinzen sind noch nicht fortgeschafft und die Herzogin (madama) erzählte mir, sie habe gehört, man wolle dieselben nach Burgund bringen und mit Lachen sagte sie, diese Leute fürchten sich gewiß überall. Pallomaro, der Secretär, der Zeugwart (quello de la guardaroba) und die andern, die früher hier waren, sind auch immer hier geblieben, die Herren hier in der Stadt, viele Pferde und Maulesel vom Troß des Prinzen und seiner Edelleute in gewissen benachbarten Dörfern. Pallomaro kam fast jeden Tag an den Hof. Der Prinz schreibt ihm die Neuigkeiten aus dem Lager und er überbringt sie der Herzogin (Madama). Ueberall heißt es, sowie der Herr von Burgund zu Pferd steige, habe er den genannten Prinzen und den Grafen Julius neben sich. Von dieser Seite kann Joh. Petrus (Panigarola) besser Bericht erstatten als ich, der nur schreiben kann, was hier erzählt wird. Aus dem Lager habe ich nichts Neues erfahren, als das, die Alemannen haben den Jhrigen, welche in Murten liegen, zuversichtlich versprochen, wenn je das Heer dorthin komme, ihnen binnen vier Tagen Hülfe zu bringen. Wenn es so fortgeht, muß demnach die Schlacht stattfinden.

Aus der Stadt Gex, den 13. Juni 1476.

Ihrer Hoheit ergebenster Diener
Antonius de Aplano.

(M. 380.) D'Appiano an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. ccxxx)

Durchlauchtigster und vortrefflichster Herr! Ich empfehle mich immer dem Wohlwollen Ihrer Herrlichkeit. — Heute Abend spät wurde ein Brief des Hrn. de La Chapelle gebracht, der nebst dem Gouverneur von Nizza nicht zurückgekommen, weil sie mehr als je erwarten, daß die Alemanen kommen, um die Schlacht zu liefern. Die in der Stadt sind mit Geschützen wohl versehen, schießen lebhaft und haben außerhalb der Stadt mehrere Basteien errichtet, nämlich zwei und drei in einer Reihe, eine vor der andern, alle niedrig um besser kämpfen zu können, wenn man sich den Mauern nähern wolle. Sie beweisen viel Muth (dimostrano havere buon animo) und einige sind auf der Seite, wo der Herr v. Romont lagert, ausgefallen und da er hinter ihnen her war, sobald sie sich zeigten, wurden 20 Bogenschützen des Hrn. v. Romont durch das Geschützfeuer getödtet. Wenn sie aber nicht Hülfe erhalten, so wird es für sie schwer sein, sich zu behaupten. Ich schreibe so wie hier erzählt wird; Ihre Exzellenz entschuldige, daß ich nichts Anderes thun kann.

Heute Abend sind von Genf und auch auf anderm Wege Nachrichten hiehergekommen, daß die Stadt Genua sich wider Ihre Exzellenz empört habe, aber das Castelleto sich halte. Befragt, was ich davon glaube? habe ich geantwortet, ich könne es nicht glauben, weil Genua niemals besser behandelt worden sei, als seit der Zeit, da es in die Hände Ihrers Herrn Vaters, sel. Andenkens, gekommen. Auch sei das Castelletto so wohl bewaffnet, daß jene sich sehr besinnen werden, bevor sie etwas anfangen. Und die Herzogin sagte darüber: Unser Herr Bruder (sig^r. nostro frare) läßt die Genuesen zu viel mit dem König von Frankreich verkehren; denn unter dem Schein von ihm etwas für sich zu erlangen, könnten sie mit ihm böse Pläne spinnen. Andere erwiderten, wenn in Genua eine Umwälzung stattfinde oder schon stattgefunden habe, so geschehe es im Einverständniß mit dem König Ferdinand. Wenn Ihre Exzellenz es für gut findet, mich in Bezug auf diese Neuigkeiten etwas wissen zu lassen, so thue sie es nach ihrem Belieben.

Ein Anderer ist heute Abend ebenfalls aus dem Lager gekommen. Er hatte keine Briefe und erzählt, daß ein Freiburger aus der Stadt Freiburg zu Seiner Herrlichkeit von Burgund gekommen sei und ihr gesagt habe: „Ich bitte Eure Herrlichkeit, lasset mir das Leben und betrachtet mich als Euern Diener. Ich bin gekommen, um Eure Herrlichkeit zu benachrichtigen, daß diese Alemannen in großer Angst sind, weil sie nicht glaubten, daß Ihr, nach der Niederlage, welche sie Euch bereitet haben, noch dieses Jahr wieder in's Feld rücken würdet. Sie glaubten noch weniger, daß Eure Herrlichkeit, auch wenn sie ins Feld rücke, so kühn und mit solcher Macht kommen werde. Und da sie jetzt noch vernommen, daß Ihr so viele Mannschaft und diese so gut in Ordnung habt und mit solchem Muthe zu ihrer Vernichtung herankommt, haben sie beschlossen, Eurer Herrlichkeit nebst einem sehr großen Geschenk anzubieten, daß die Städte und alles Uebrige in den Stand, wie es vor dem Kriege war, zurückversetzt werde und der Krieg selbst beseitigt sein soll (quale se metta totalmente da canto). Für den Fall aber, daß Eure Herrlichkeit sich nicht dazu entschließen sollte, haben sie beschlossen, daß wer nur Waffen tragen könne, ausziehen soll. Sie werden sich vereinigen und Eurer Herrlichkeit entgegenziehen und lieber Alle sich im

Felde stellen, als in ihren Städten und Häusern Weib und Kind umkommen sehen.“ Es wird berichtet, der Herzog habe darauf nur die Antwort gegeben, er werde sie ihr Thun bereuen lassen, u. s. w.

Ich weiß nicht, ob das eine Fabel oder eine Thatsache ist und was man davon denken soll? Die Herzogin sagte: wenn unser Bruder (frare) diese Stadt Murten eingenommen und sich an diesen Alemannen etwelcher Maßen gerächt hätte, zweifeln wir nicht, daß er auf eine Verständigung mit ihnen einginge, sonst aber zweifeln wir, daß er sich je mit ihnen verständige, so lange er nicht Rache an ihnen genommen hat.

Aus der Stadt Gex, den 13. Juni 1476.

Ihrer Hoheit ergebenster Diener

Antonius de Aplano.

(M. 381.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CCXXXI)

Mein Erlauchter Herr! Diese Nacht haben die Gendarmeriekompagnien und das Fußvolk sich der Stadt genähert und haben sich, trotz der Artillerie, auf zwei Seiten festgesetzt, so daß sie die nächste Nacht bis unter die Stadtgraben hin zu kommen hoffen. Von der andern Seite graben sie sich ein, um unterirdisch (sotto terra) vorzugehen, weil das Land zu offen ist. Das ist das Quartier von Troylo und der Leute von Legnano, welche er heute Morgen hart gescholten hat, daß sie nicht weiter vorwärts gekommen seien. Don Troilo hat er auch heut vor drei Tagen öffentlich sehr hart gescholten, so daß er mir diese Tage her nicht so zufrieden scheint wie anfangs. Die Leute in der Stadt schießen aus vielen kleinen Bombarden Tag und Nacht und scheinen sich nach Möglichkeit halten zu wollen; auch sind sie Tag und Nacht angestrengt thätig, Wälle aufzuwerfen, woraus ersichtlich, daß sie zuversichtlich auf Hülfe hoffen. Doch schätzt man hier, daß sie sich nicht lange halten können.

Es bestätigt sich auch, daß die Schweizer sich in Freiburg stark ansammeln, sowohl von Bern her, als aus der Umgegend. Und die Walliser, ungefähr dreitausend Mann stark, haben einige Ortschaften gegen Lausanne hin verbrannt, geplündert, was sie gefunden, Weiber, kleine Kinder getödtet, jegliche Grausamkeit verübt und sich dann nach Lausanne aufgemacht, um es zu verbrennen; jedoch, von den Freiburgern gerufen, wie gemeldet wird, haben sie Lausanne gelassen und sind aufgebrochen, um sich mit ihnen zu verbinden, so daß man erachtet, es seien bis jetzt 7—8,000 Mann beisammen; auch machen sie alle Anstrengung, neue Mannschaft zu gewinnen und sich zu verstärken.

Dieser Herr hat angefangen, das Lager befestigen zu lassen und Thatsache ist, man hat weiten Raum, wo er seine Reiterei und Fußvolk wohl anwenden kann, wenn die Feinde kommen, seine Herrlichkeit aufzusuchen.

Aus dem Lager gegen Murten, den 13. Juni 1476.

Es zeichnet: der Diener

Joh. Petrus Panicharola.

14. Juni (Freitag).

(M. 382.) **Rathsmanual Bern** XX. 50—53. (Archiv Bern)

An Statthalter Kaltschmid zu Sigriswyl, das er die sinen dem her nachvertigi vnd nämen min Hrn unbillich, das er si also hinderhalt, vnd ob er mein, das er Her sie vnd gebieten Im bi sinem eyd, dem nach ze komen vnd dem botten sinen lon ze geben.

An Hoptman zu Nüwenburg, wie wol wir nitt hoffen, das Inen kein Zug sich nähere, das si dester minder nitt sorg haben vnd hab er die II^c Mann nitt gen Murten geschickt, das es aber fürderlich bescheche vnd das si mitt spis besorgt werden.

Man sol allenthalben lassen bachen vnd was si bachen mögen, har in vnser statt füren, wellen min Hrn. Inen bezaln.

An Appt zu frienisperg, das er laß bachen ein Summ vnd das min. Hrn. schicken, wellen wir im gütlich vnd an sorg bezaln.

Es ist angesechen, das die von Basel vnd der lantvogt, lutzern vnd swiz hie sollen sin.

Item die übrigen eydgn. gen friburg.

Item die Rinstett vnd vom Swartzwald gen Büren vnd lins.

Item was man hie mag für wisen gen kunitz, gen Bümpliz vnd in die dörffer.

An friburg. min Hrn haben sich vff Ir bottsch. anbringen vnderredt vnd min Hrn wollen vnser eydgn. vnd ander für vnd für Inen in das väld wisen vnd wan si kommen, wellen wir si wüssen lassen, Ire bottsch. har zethund, iren willen zu vernemen. desglich dann zu Ratslagen, wie man dise dingen handeln woll.

An die von Solotren, das si daran sien, den lüten veilen kouff nach ze füren.

An min Hrn in das veld, was min. Hrn vff von Murten begegnet ist vnd Inen zu verkünden, das vnser eydgn. von Solotorn zu arberg ligen. gevall es Inen, so mögen si Inen schriben, zuz Inen zu komen.

An Achshalm, das er minen Hrn zu erkennen gebe, wo man haber vind, als er vor geredt hat.

An Appt von Erlach, das er min. Hrn zwen vass mit mäl zuricht, ob not were, das man die bi Im vind.

An min Hrn im veld, das si II^c Mann Risiger Knecht vsser dem gantzen Her vsziechen vnd die gen yns vertigen, das si morn zu nacht In Murten sin mogen.

An Hoptman zu Murten, was Klos von Zürich vnd Zug bracht hät, das si willig sind ze komen vnd so yemer erst si mogen. Vnd das min Hern Im schicken jetz mitt brenner die buchßen vnd wellen fürderlich das mäl hin In vertigen. deßglich wellen wir die lüt auch hin In vertigen, haben auch dem Apt von Erlach geschriben, II vaß mit mäl zu zerichten.

(M. 383.) **Zürich an Luzern.** (Geschichtsfr. 23)

Vnser willig früntlich dienst vnd was wir In allen sachen Eren liebs vnd gutz vermögent allezitt zuvor, fürsichtigen fromen vnd wisen, besundern guten fründe vnd

getrüwen lieb Eydgnoſſen. Vwer ſchriben, vns jetz getan, den burgunſchen Herzogen berürent, Als der vor Murtten liggen ſölle ꝛc. vnd wie üwer Liebe vnd ander üwe vnd vnſer Eydgnoſſen ettlich vſziechen wellint vnd das ir vernomen haben ſollent, da wir von des brandſchatzes zu Jenff wegen in vnwillen ſin ſöltent vnd darumb vnſern zug mindern ꝛc. das nimpt vns frömd vnd vnbillich vnd von wem vch das fürgebe iſt, der hat die vnwahrheit gebrucht, vnd vns iſt ſölichs Jn vnſer gedechtniß, Sin vnd gemüt nie kommen, vnd wir wellent vnſern zug meren vnd nit mindern vn zu vch vnd andern üwern vnd vnſern Eydgnoſſen vnd zugewandten, ſo troſtlich vn ſo erſt wir vns, als die vnſern witt geſeſſen ſind, zugerüſten mögent, zu vch alle ziechen vnd vns damit erzoigen, bewiſen vnd halten, das wir getruwent, die gen ü allen Ere vnd lobe zu gewunnent vnd ze habent; vnd was vns als fromen Eyd gnoſſen in dem zuſtat ze tunde, das ſoll von vns keklich, erlich vnd redlich mit vnſern lib vnd gutt getruwlich beſchechen, vnd als wir Eydgnoſſen vnd zugewandten al eben witt von einander geſeſſen ſind, bedunkt vns ettwas vnbillichen, das üwer lieb vnd ander üwer vnd vnſer Eydgnoſſen vch alſo mit gechem vſziechen fürſchieſſent vn vns nit alle berattenlich vor mit einandern vnderrett hand zu ziechent vnnd vff wern ſo wir daſ einandere zu dem angriff billichen wartend, vnd ſolich gech Jlen ma niendert für nutz ſin, dann Coſten ze bruchent, der vns allen wol zu erſparen ſi möcht. doch was gutt ſy, das beſcheche in dem namen gottes vnd der vns allen dar glük vnd heile verlichen vnd geben welle, vnd womit wir üwer lieben vnd gutte früntſchafft allezit zu willen vnd lieb werden mögent, ſol die vns willig, bereitt vn vnuerdroſſen vinden. Geben vff fritag nach Corporis Chriſti Anno ꝛc. lxxvj.

Burgermeiſter vnd Rat
der Statt Zürich.

Den fürſichtigen fromen vnd wiſen Schultheſſen vnd Rätt ze Lutzern, vnſer beſundern gutten fründen vnd getrüwen lieben Eydgnoſſen.

(M. 384.) **Solothurn an Baſel.** (Archiv Baſel

Vnſer fruntlich willig dienſt vn alles, dz wir vermugent, allzit zuuor, Strenge vnd fürſichtigen, wiſen, Sonder brüderlichen frund vnd lieben getruwſten Eidgnoſſe Jn diſer ſtund ſind wir warlich bericht, dz vwer vnd vnſer lieben vnd getruwe Eydgnoſſen von Bern gar ſtreng vnd hart mit Jr macht Jn dem veld von den Bu gonſchen volck bezwungen vnd genötiget werdent, deßhalb ſie entſchüttung beduerffen Darumb brüderlichen frund vnd lieben getruwen Eydgnoſſen, Bitten vnd manen w vch, ernſtlichoſt vnd trüwlichoſt wir mogen, vch von ſtund tag vnd nacht mit alle vwerer macht den fromen lüten zeentſchüttung vnd vns allen zetroſt ze erheben vn vch fürderen vnd dar Jnne keins wegs ſümig ſin, dann es vaſt not vnd der ern gepruchet wirt, och vwern vnd vnſer aller züverwanten diß verkünden, Deßglich vo ſtund öch zetund. Dz wöllent wir Jn getruwen erkanntniß gegen vch zü ewiger g dächtniß behallten vnd mit vnſer lib vnd güt an alles mittel verdienen. Damit wö der almechtig gott, die küngliche mutter magt marien vnd alles Himeliſche her di

men lüt, üch vnd vns all In Irn schirm entpfachen vnd behallten. Geben gar
nell vff frytag nach Corporis Christi Anno ꝛc. lxxvj^to In der ersten stund nach mittag.

Schultheß vnd Rät
zu Solotorn.

N. 385.) **Ludwig Seiler an Luzern.** (Geschichtsfr. 23)

Min vnderteniket vnd was ich erren vnd gutz vermag si üweren gnaden zu
len zitten bereit zuvor, Erssamen vnd fürsichtigen wissen Herren. Nach dem vnd ir
ich har vff geschickt hand, vnsser lieben Eydgnossen zu tröstten dess manlichen zuzug,
ir vnd ander vnsser eidgnossen thund, vnder weggs har vff hab ich die lantschafft
i gutter maß gantz öt gesechen vnd niemantz daheimen vnd mansbild, wib vnd kind
ntz trurig vnd erschrocken. den alss ich verstanden hab, das vnsser lieben Eidgnossen
m Bern die Irren grossi not jetz vff mitwuchen gehept hand vor louppen vnd zu
äminen an dennen beden enden vnd zu arberg, vnd ist darzu komen das XL man
III^m manen die prug vnd die stat zu louppen vorbehept hand, wol vj stund die
t mit ein anderen gestürmt haud. Sy hand ein schaden enpyffangen by vij tod vnd
y xv wund, doch so haud die vigend ein grossen schaden empyffangen vnd teglichen
hermützlendtz mit einaudern. Sy hand Irre vff dissen tag wol xxx erstochen. Der
ertzig lit wit zerspreit an allen vorttel im veld vnd grappt an dry endden zu der
at zu, vnd ist vff disen tag vm mittag einer vss der stat komen, der spricht, sy
gend dennocht fröllich in der stat vnd wellend sich ritterlich weren; spricht ouch, das
) habend V tonnen mit puluer verschossen, der Hertzig schiess aber noch wenig hin,
n dem das er grabi fast vnd hab so noch grabe, alss vor rathuss ist vntz zu miss
err schultheß ruften huss sin, vnd meinent, das er vor morn zu mittem tag an der
mur sig. Er spricht ouch, das wib, man vnd kind Jederman vast werk in der statt
nd habend ein andri pastyen gemacht zwüschen dem polwerck. Sy sind ouch vssjzogen
mitt der paner vnd hand gestürmpt durch die gantze lantschafft, das jederman hie
iben ist vnd vermeineten, jemer die jrren nümen zu verlassen, das jnnen beschech,
alss denen vor granssen beschechen ist, e all lib vnd gut darvm geben. Harum, mine
gnedigen Herren, ich wet vch wol wüssen zu schriben, das ir gerner gehörttend, wen
ch die warhet erssparti vnd nit schribi, das an sim selber ist vnd nume das man
ang da heime werr, so schrib ich gutti mer. die grossi trurikeit hie obnen vnd die
grossen not, so sy gehept hand, alss das der gmein man spricht vnd ret vnd sy irren
glouben mitt ein anderen vff vch gesetz hand vnd meinend, werrend numen Irr mitt
üwer paner by jnnen, Sy werrend mit der hilff gotz mechtig dem Hertzigen gnug.
Er hat ouch innen ir eigen land verbrönd, me den x dörffer, vnd wer im die stat
louppen worden, so het er verprönd alles das, das vntz gan bern an die stat wer.
Harum gnedigen Herren, gesechend den grossen trost an, so vnsser Eidgnossen zu vch
hand, vnd man nienan fründ spürd, den in nötten, so machend vch fürderlich har
vff, dann sy sind fil truriger vnd unmutter, den mich dennocht will beduncken, das
innen zu dissen zitten nott düegy. Die will sy mit der paner hin vffgerucht sind, so
hab er den schnabel einwenig hinder sich zoggen, sy hand ouch ij gefangen; die

sprechend, das der Hertzig hab sin anschlag in sölicher mass, das er wol wüss, das bern, Sollotern vnd friburg in nit angriffe, so sigend die ander Eidgnossen nit gerüst. die kuntschaft hab er, der zwüschen well er das sin schaffen. Ich lauss vch ouch wüssen, das die niederren stet mit irem züg treffenlichen har vff kommend, vnd nach dem vnd ich gehört han, so sintz sy e hir, dan ir vnd ander Eidgnossen. Sy sagend ouch, das er sich übel besorge vor der Eidgnossen zukumft. Nüt me den Got verlich üch macht vnd gesuntheit. Geben zu bern vff der nünden stund nach mittag am fritag im lxxvj jar.

Vwer gehorssamer williger
Ludwig Seiller.

Den fromen fürsichtigen wissen, dem schultheßen vnd Rätt zu Lutzern, minen gnedigen herren.

(M. 386.) **Petrasancta an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. ccxxxii)

Mein Erlauchtester und Trefflichster Herr! (Omissis omittendis.) Soeben habe ich Antonio Matheo von Iseo begegnet, der mir sagte. er sei vom Herrn von Burgund geschickt, um zu bewirken, daß der Herr von Chateau-Guyon die Leute, welche er angeworben hat, bald fortschaffe. Und wenn er nicht Geld genug habe, so solle ihm geschickt werden.

Ich empfehle mich Ihrer Herrlichkeit!

Turin, den 14. Juni 1476, 23 Uhr.

Ihrer Hoheit ergebenster geringer Diener

Franciscus Petrasancta.

(M. 387.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. ccxxxiii)

Mein Erlauchtester, Vortrefflichster Herr! — Wenn diese Schweizer, die beisammen sind, innert den nächsten drei oder vier Tagen gegen das hiesige Lager anrücken sollten, so würde es muthmaßlich morgen sein, denn immer thun sie am Sabbath, was sie unternehmen wollen, mehr als an einem andern Tage. Was geschehen wird: Ihre Herrlichkeit, der ich mich empfehle, werde ich von Allem benachrichtigen. —

Aus dem Lager gegen Murten, am 14. Tag des Juni 1476.

Es zeichnet: der Diener

Johannes Petrus Panicharola.

15. Juni (Vitus).

(M. 388.) **Rathsmanual Bern** XX. 54—56. (Archiv Bern)

An der von Soloternn vnd Biell Houptlüt vnd Rät, Jetz zu arberg, Jr Rats botisch. hie zu haben morrnn zu Ratzit.

Desglich an die von friburg, Jr bottschaft auch her zu vertigen vnd von den eydgn. dem zu satz bi Jnen ouch treffenlich bottsch har zu tun.

An die von Straßburg, lanndtvogt vnd Basell, wie die sach jetz stann, das si sich fürdern tag vnd nacht.

An die von lutzern gstraxs zu ziechen, dann es vast not tu. Vnd die ander eydgn. des auch zu vnderrichten.

An die zu Erlach, das si angends gen Ynns ziechen und das nitt vnderwägen lassen, dann es da not tut.

An die von ynns, min Hrn schriben den von Erlach, zu Jnen zu ziechen; das si solichs auch tun, versechen sich min. Hrn.

An Houptman zu Nüwenburg, das er die zwo tonen bulfers, So Jm worden sind, gen Murten angends gewißlich vertige, dann si dahin gehören.

An die von Thun, min Hrn. verstanden vnd sechen, das sie vnuervänklich lut zu handell diser grossen not, dar an lannd vnd lüt stannden, schicken, das si vast befrömdt vnd begeren an si mitt ernnstlicher meynung, solich zu ändern vnd die andern dar zu ordnen von stund an, Jnhallt des Zedells.

An Heinrich Dittlinger, Jetz zu Ynns, min Hrn haben sin schriben aller stücken halb wol verstanden vnd sy Jr gevallen, den gezüg vnd lüt trüwlich gen Murten zu vertigen. Vnd ob die, So von Nüwenburg komen sind, noch nitt hin Jn weren, die zu behalten vnd widerumb gen Nüwenburg zu vertigen, dann es die notd. vff Jn hab vnd was Jn der oder ander stücken begegne, min Hrn. verkünden tag vnd nacht.

Vnd das er dem Houptman gen Nüwenburg verkünd, das Bulfer angends gen Murten zu vertigen, wie Jm min Hrn haben geschrieben.

An Houptmann vnd Rät zu Murten. min Hrn verstanden vnd wüssen ir gar treffenlich not, dar Jnn si nu allen fliß tun vnd zuch ein gar gros, vnsaglich volk zu end. wann die versampnet sind, so wellen si zu ynns fünff oder sechs für vnver von einander machen vnd die dar vff zu einander werffen, welichs tags si aber den Stritt tun, so wellen si an demselben ort die grossen für machen vnd denselben tag ritterlich si entschütten vnd ob Jnen die weiszeichen nitt gevielen vnd ander besser bedunkten, das si min Hrn das verkünden, so wollen si sich darnach allzit hallten.

(M. 389.) **Die Hauptleute im Feld an Bern.** (Archiv Basel)

(Beilage zum Brief an Basel vom 16. Juni.)

Strengen fürsichtigen wiß, besunder lieb Hernn, getrüwen Brüder vnd hertzlichen frünnd. vnnser frunntlich willig diennst vnd was wir eren vermogen zu vor. Jn

diser stund Haben vnnser getruwen Mitburger von friburg bi einem Irem houptman vnns einen Jungengesellen, genant peter Jordan gesandt, vmb das wir vnns des hertzogen gelegenheit ettlicher maß möchten erfaren. Der hatt vor vnns gesagt, das er ob fünff Jaren bi dem herzogen gewesen vnd syent er vnd siner gesellen vier necht an der nacht mit wagnuß vß dem Her gangen vnd also mit ein andern gen friburg komen vnd Redt also: das der hertzog L^{m} man vnd nit minder bi Im hab, als er das zü mengem mall an siner Muster gesechen hab vnd ouch wol weist. der ligen vmb die Statt Murtenn mit den von Remond xx^{m}, die allein die Statt verhütten söllen vnd lige der hertzog mitt xxx^{m} enent Murten vff der höchy, mitten In den Reben vnd well da des Stritts erwarten, vnd hab an dry ortten die Slangenbuchsen gericht, Namlich In Jetlichen ort xx Slangenbuchsen, vnd Syent sin besten Lütt Alle bi Im, vnd hab sin sachen also versechen, ob Jeman vnder stünd von Im ze fliechen oder fluchten zü machen, das man die all hencken sol. Er hab ouch gestern sin grossen Buchsen, Namlich dry gelegt vnd hüt daruß angefangen schiessen, das wir ouch gehördt hand, vnd meint Je die Statt Murten mit Sturm zü nöttenn vnd er wüß ouch wol In gantzer warheit, das die vnsern vs murten der vinden ob hundert erschossen hand vnd Sunders In einem schutz mit einer Slangen vj Man vnd tünd Inen mit schiessen grossen abbruch vnd als si vff necht spätt vß dem her gangen, da sind die vnnsern mit Macht vß Murten gebrochen vnd mit den vinden hertenklichen gefochten, In massen das er, noch sin gesellen, desglich noch nie gehört haben. Doch konne er nitt wussen, was daruß worden oder wie es ergangen sy. Die vnnsern haben ouch den murten Sew vnd ouch die Bruch noch mitt gewallt Inn, des wir vnns vast fröwen, vnd der hertzog hab In dem her me dann einost offenlich lassen rüffen, Er hab sich mit dem römschen keyser vnd allen andern Tütschen vnd wälischen fürsten vnd ouch mit den Rinschen Stetten lassen verrichten, vnd werd sich anders niemands wider Inn setzen, wann die purren, die Swytzer, den well er wol widerstand tün, vnd si söllen nit verzagen, er well si darnach all rich machen, mit andern vil worten, die har Inn zü Mellden nit not tünd, Dann so vil das er redt, das die Tütschen knecht all gemeinlich, der gar vil von vnnsern landen vnd andern Eydgnossen sind, alle des willens weren, von dem hertzogen zekeren vnd zü vnns zü komen, ob si irs lebens sicher weren. So haben ouch wir nach üwerm Ratt vnd gefallen zwey hundert redlicher güter manen gen ynnß gesandt, die werdent, des wir gott getrüwen, hinach gon murten sicherlichen komen, vnd wir haben Inen ouch als vnnsern Aller liebsten frunden vnd Brüdern gar trostlichen geschriben, Als wir mit gantzer macht zü Guminen an der gegenwer ligen, vnd vnnser Eydgnossen vnd gewanten gemeinlich erwarten, die vnns vnd Inen zü trost, mit grossen machten zü ziechen, si In kurtzem manlich vnd ritterlich zü entschütten, vnd dabi ouch zü erkennen geben, ob si des komlich nit erwarten möchten, das si vnns das von stund an zu erkennen geben, So wellen wir tag vnd nacht, als wir hie ligen, zu Inen ziechen, vnd lib, er vnd güt trostlich zü Inen setzen, vnd mit Inen Sterben vnd genesen, Da wir In Hoffen sind, Es werd Inen merklichen trost bringen. Das verkünden wir üch vnd was üch von vnnsern Eydgnossen von Basel oder Andern wegen, Harnach komen güt bedunckt, Snellenklich zü vnns zü wisen, setzen wir üch heim, Damit wir bald zü end komen, vnd vnnser aller liebsten Brüder vnd frund zü murten nit versumpt werden. Doch schicken vnns zü allen zitten win vnd brott hernach, des wir

maugell haben vnd verschaffen ouch, das man vnns mit dem brot nitt überschätz, Als nach vnnserm bedunken vast beschicht. Damit beuelhen wir üch der himelschen magt marien. Datum Sampstag nach Corporis Christi. Anno rc. lxxvj^to.

Houptman vennr vnd Ratt
von üwer Statt Bern.

Adr. Den Strenngen fürsichtigen wisen Schultheisen vnd Ratt zü Bernn, vnnsern besundern gnädigen lieben Hrn getrüwen Brüdern vnd Herzlichen frunden.

(M. 390.) **Bern an Straßburg** (A. Straßburg u. Basel)

(iren hoptlüten, wo die jetz im veld sind, rc.)

Unser früntlich gutwillig dienst und was wir eren vermogen zuvor, fromme fürsichtig wise, sunder gut fründ und getruwen lieben eydgnossen. es ist gestern an der nacht zuz unns komen her Thüring Friker, doctor der rechten, unnser stattschriber, und hat vnns üwern trostlichen guten willen zu erkennen geben, des wir üwer brüderlichen truw danken mitt gar früntlichem erbieten, sölichs allzit zu verdienen und thunn üch dabi zewüssen, das der Burgunsch hertzog mit grosser und gantzer macht an Murten liegt und tag und nacht mit schiessen, graben und aller unmenschlichkeit die unnsern gar strongklich nöt, und ist sin meynung gar kurtz end zu geben. die unsern weren sich ritterlich und haben gester zwen knecht usgevertiget, zutz uns ze komen und denen bevolhen, unns der unnsern anligen zusagen, das ist vff ettwas gebrestens lüten und gezügs dem wütenden durchächter widerstand zu bewisen. die haben wir inen hynacht zugevertiget, und ligenn die unnsern mitt gantzer macht und uffgeworfner panor uff den marken, hart an den vinden in begiriger wart, mitt üch und andern gestrags an inn zuzichen, inn alls unnser hoptvind ritterlich zu bestritten. unnser land sind ettlicher massi gebrant, so anent den wassern ligen, aber es ist kein sloss erobert, noch belegen, dann Murten ist als vorstat in gar grossen sorgen und nöten, darumb wir üch aber bitten, so hoch und vast wir uff allen krefften vermogen, üch tag und nacht zu fürdern. das wär vast gut, so ist es ouch ein gantze not, damitt sient dem ewigen gott bevolhen. geben snäll Sampstag nach Corporis Christi anno 1476.

Schultheiß und rat
zu Bernn.

Getruwen lieben pundgnossen wir begeren mitt früntlicher bitt an üwer bruderlich lib, ir wollen liffrung mitt üch füren lauffen, dann wir besorgen, das nitt mengklich nach unnserm willen und gevallen mog geratsampt werden, sunnder anhabenn. das wollen wir gen üwer brüderlichen lieb gar zu hochen dank haben, mit gantzem willen zu gedienen.

(M. 391.) **Bern an den König von Frankreich.** (Archiv Bern 908)

(Zedula dem Küng. dasselbe lateinisch im lat. Miss. B. A. p. 460.) Aller Cristenlichoster Küng, gar gnediger Her! Nach dem als wir disen brieff der K. M. zu antwurten, meinten gantz gevertiget sin, hat sich begeben, das der Burgunich Herzog, vnns gehaß vmb vnns tugend, sin läger bi losan verbrant, sin weg gen vnns genomen, vnd sich als mitt aller vnd gantzer siner macht In vnser land gefügt hatt, vnd das wir es kurtz begriffen, vnser land zu beschedigen, sin läger by vnnser Statt Murten, die mitt graben, Bollwerken, vnd gehertzen lüten, wolbewärt Ist, sin läger geschlagen, Dörffer vnd Hüser der vnnser verbrant, die vnnseren In Murten meint er mitt täglichen bestryten vnd stürmen, mögen mitt gewalt gewunnen werden, vnd schickt sich doch die sach gar verrer von sinem Hoffen; vnd das siner grimmkeit dest baß widerstanden werd, haben wir vnnser machten versamlet, vnd vns zu väld sinem läger aller nechst gelegt. Die sinen vnderstanden täglich vnd doch nitt an Iru höchsten schaden vnd vmbkomen, vnnser ortsloß ze bestürmen vnd benötigen. wir warten stäts vnnser Eidgnon. vnd zugewandten, die mitt einem träffenlichen vnd mächtigen gezüg, snellenklich har zu ylend. So bald die komen, wellen wir mit starker Hand vnnsern spitz gen den bemelten vnnsern vind richten, vnd wellen den selben mitt gots hilff abermals, mit schandtlicher flucht oder töden, vs vnnser lannden triben. Darumb begeren wir aber an vwer K. M. vnd manen die In krafft vwer vnd vnser Pünd, sich an alles verziechen, mitt aller macht, so si jetz nach by Saffoy versamnot hatt, ze erheben, vnd Iren gang durch das selb Herzogthumb gen vns, die wyl niemands an dem end Ist, der sich der k. M. zu gegenwer stell, mitt yl fürdren, vnd wider disen vnnseren gemeinen vind, der vnns wie tier begert ze zerren, mitt gantzer macht, Jetz mitt vnns In vall. Es wird licht ze thun, den selben von vnns zeiagen, Sunders ob vwer k. M., die sich offt begeben hatt, mitt vnns zu sterben vnd zeleben, strengklichen vnd mannlichen dar zu thut. Wir wellen nützit vngethon lassen, das tapffern Eren lüten gezimpt. Wir hoffen, diß vnnser vordrungen durch dehein Hinderschlachen gen vwer K. M. mogen bevinstert werden, vnd die wyl wir sölichs Jetz gnug gewüßt meinen haben, Ist nützit, das vnns zu vnbillikeit bewegen mög, Sunder so wellen wir als stät vnd vest lüt In vnnser altgeübten liebe, gen üwer k. M., Die gott behalt, verharren. Datum xv Juny Anno LXXVI^to^.

(M. 392.) **D'Appiano an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CCXXXIV)

Mein Erlauchtester und Trefflichster Herr! (Omissis omittendis). Der genannte vom Lager gekommene Bote berichtet, daß die Schweizer, die in Murten sind, ein starkes Artilleriefeuer von der Stadt aus unterhalten und daß sie einen kleinen Pagen des Bastarden von Burgund, den sie gefangen genommen, an eine Zinne der Stadt aufgehängt haben.

Er sagt auch, daß, als besagter Herr einen Streifzug gegen Bern entsendet hatte, die Berner keck herausfuhren bis zu einer Brücke über einen gewissen Fluß; dann kehrten sie zum Scheine zurück, um genannte Burgunder über die Brücke zu

locken und da diese sie nicht überschreiten wollten, vielmehr gegen das Lager zurückkehrten, folgten ihnen die Berner schließlich nach. Die Burgunder wendeten sich, tödteten ungefähr vierzig von ihnen, fingen einen Hauptmann, der bei der letzten Niederlage eine goldene Kette gewonnen hatte und führten ihn in's Lager. — Ich kann nicht sagen, was mit ihm werden wird.

Der Herr de la Chapelle ist heute Abend, spät Nachts, angekommen, und hatte gleich nach seiner Ankunft eine lange Unterredung mit Madame. Ich habe so von Weitem geschickt meine Beobachtungen gemacht und nie sah ich eine gute Miene oder ein Lächeln um den Mund bei ihnen. Madame entgegnete heftig (assai) bei diesen Unterredungen und er zuckte die Achseln. Ich konnte von Niemand, der dort war, irgend etwas erfahren. Als er weggegangen, um zu Nacht zu speisen, ließ Madame mich rufen und sagte mir sehr allgemeine Dinge vom Lager: daß der Herr von Romont vielleicht nahe bei den Mauern von Murten sei; daß die Bombarden aufgepflanzt seien, man aber noch nicht geschossen habe u. s. w. — Ich antwortete ihr so langsam und gemessen, daß sie offenbar merken mußte, ich wisse wohl, daß sie mir nicht den eigentlichen Kern des Berichtes mittheile, den La Chapelle gebracht. Ich werde Acht haben, wann der Mann aus der Dauphinee (el Delphinengo) abreisen wird und wenn er geht, werde ich trachten, das Wenige, das ich kann, von den Absichten des Herrn von Burgund über diese Unterredungen oder Verhandlungen mit dem König von Frankreich zu erfahren, und werde Ihnen Nachricht geben, sobald ich Boten zur Verfügung habe (denn fürwahr, meine Dienstboten haben nun ihr Theil). —

Aus der Stadt Gex, den 15. Juni 1476.

Es zeichnet der Ergebenste Diener

Antonius de Aplano.

(M. 393.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. ccxxxv)

Mein Erlauchtester Herr! Gestern und heute Nacht haben die um diese Stadt gelagerten Soldaten alle Anstrengung gemacht, sich den Gräben, so viel als möglich, zu nähern. Gestern Abends, ungefähr um zwei Uhr des Nachts, haben die Leute von Legnano und die des Troilo sich bis unmittelbar an die Gräben vorgeschoben, können sich aber dort nicht festsetzen; denn die Artillerie der Stadt feuerte mit solcher Wuth, daß es die Hölle selber zu sein schien, weil diese Seite ungedeckter ist, als die andern; dennoch stehen sie jetzt weiter vor als früher. Unsre Leute hatten zwei Todte und ungefähr vierzehn Verwundete. Auf der andern Seite hat man den Anfang damit gemacht, zwei Bombarden aufzupflanzen nebst einigen Mörsern und Schlangen (doe bombarde grosse con alcuni cortaldi e serpentine) und diese Nacht oder morgen wird man daraus schießen, da man auf dieser Seite bis an die Gräben vorgerückt ist. Bis jetzt hat die Besatzung sich gut vertheidigt und Muth gezeigt; aber diese Bombarden, an welche dieser Herr großen Fleiß wenden läßt und die er diese Nacht selbst besichtigt hat, werden sie schon, glaubt man, Farbe wechseln machen.

Von den Schweizern habe ich nichts weiter gehört, als was ich Ihnen gestern geschrieben. —

Aus dem Lager gegen Murten, den 15. Juni 1476.

Es zeichnet: Der Diener

Joh. Petr. Panicharola.

(M. 394.) Claude de Dinteville aux Magistrats de Dijon.

(Arch. de Dijon Reg. III 35.)

A mes très-chiers et espéciaulx et amys les Mayeur et Eschevins de la ville de Dijon.

Très-chiers et espéciaulx sires et amys, Je me recommande à vous, et vous plaise sçavoir, que j'ay receues vos lettres, faisant mencion que vous envoyez présentement votre messagier, par lequel vous escripvez à Mgr. le Duc, pour savoir de sa bonne prospéritey, lequel a receues voz lettres et dont il vous fait response, comme vous pourrez veoir, et est bien content de votre bon devoir. Et quant aux nouvelles de par deçà, mondit Sgr. et toute son armée sont au siége devant cette ville de Morat, qui est fort approchée de gens, et brief tirera l'artillerie. Les Allemans sont assemblés à l'environ de Berne et de Fribourg, à trois lieues de nous, en intencion de lever le siége, à quoy mon dit Sgr. est délibéré de résister à l'ayde de Dieu. Priant à N. S. qui vous doint bonnes vyes et longues. Escript au camp devant Morat le XVe jour de juing (LXXVI).

Le tout votre CLAUDE DE DINTEVILLE.

16. Juni (Sonntag).

(M. 395.) Rathsmanual Bern XX. 57. 60. (Archiv Bern)

An die Houptlüt vnd Rät von Straßburg, von Basel vnd andere sampt vnd Sunders, was min. Hrn. vs dem väld ist komen, Inhallt der Copey, darin si nu mogen verstan, des wütrichs streng wesen vnd fürnemmen. Ouch wie die vnnsern vs Murten gegen Inen gehalten, wie aber das geraten sy, mogen si nitt wüßen. Das wollten si Inen vnnkündt nitt lassen mitt herzlicher beger, sich zu fürderen noch allen irem vermögen, dann es gantz not sy. Wa denn min Hrn solichs mögen verdienen, wöllen si mitt lib vnd gut tun.

Deßglich an die von lutzern, Swytz vnd andere Eydgn. sampt vnd Sunders, alles in einem brieff.

An Houptman vnd Rät zu Murtenn. min Hrn verstanden, wie der Burgunsch Hertzog gegen Inen vast mitt graben vnderstand, besunder durch die lütter, die das gewont haben, da sy min Hrn beger, sich davor mit aller vernunfft zu hüten, dar

Inn zu richten vnd zu tund zu dem aller besten. Vnd die Eydgn. vnd zugewandten zuchen mit grosser vnd gantzer macht zu end, fürderen sich trüwlich vnd getruwen, gar vast snell mitt versampter macht si zu entschütten. Des si sich gentzlich söllen hallten.

An Ludwig tittlinger, min Hrn schicken denen in Murten Bulfer vnd den brieff, das er allen fliß tu, Sölichen darzuschicken vnd minen Hrn zu verkünden, was sich gester begeben habe vnd ob die lüt vnd der gezüg hin In komen sy oder nitt?

An Prior vnd Conuent zu torberg, das si In ansehen diser swären löuff vnd des grossen zuziechens, So min Hrn. die Eydgn. tun, lannd vnd lüt zu retten, korenn tag vnd nacht lassen malen vnd bachen vnd das Brott In des Sekelmeisters Hus antworten, So wellen min Hrn. verschaffen, Inen ir bar gellt darumb geben werd vnd dar zu sölichs umb sie verschulden.

2. Sitzung. (In Gegenwart der Burger.)

An Kilchhrn vnd vndertan zu Jegistorff. min Hrn. haben etwas Korns in Irm kilchspiel bestellt, da sy min Hrn meynung zu verschaffen, Sölichs angends, es sy mitt Karren oder rossen, har In gevertiget werd, dann es not sy.

An die Houptman zu Nüwenburg von Bernn vnd von Soloturnn. min Hrn haben verstanden, wie die Knecht by Inen verlouffen, rouben vnd ander sach zu triben, das min Hrn missvall, In ansechen des Hertzogen nächrung Sy min. Hrn beger, sölichs nitt zu gestatten, Dann vil kunbers da von möcht erwachsen, Sunder das die des Slotzen hüten vnd die Statt, nach not.

3. Sitzung nach vesp. zit.

An min Hrn in das väld, das si gewallt haben, gemeinen kouff an vberschatzung zu haben.

An min Hrn in das väld, das si ein andren, dann min. Hrn den Hoptman har In schicken des tags halb, den sie angesechen haben.

An friburg vnd Solotorn vnd Bieln, das si ir bottschafft vff dis mal gütlich verhallten.

(M. 396.) **Bern an Basel.** (Archiv Basel)

Vnnser fruntlich gutwillig dienst, vnd was wir truwen vnd Eren vermogen, zuuor, Strengen fürsichtigen wißen, Sunder brüderlich frund vnd getruwen lieben Buntgnossen vnd Eidgnossen. vnnser Houbtman, Venner, vnd Rätt, von vnnserer Statt haben vnns Jetz vs dem väld, da si dann mitt vnnserer offnen paner vnd gantzer macht, den vinden zu gegenwer ligen, geschriben, Innhalt der verschlossen Coppy, Dar vs Ir grundtlich vnd eigentlich mogen verstan des wütrichs vnnsers vinds, Streng wesen vnd fürnämen wider die vnnsern In Murten vnd vnns all, vnd ouch wie die vnnsern gestern vs Murtten getretten, vnd den vinden zu abbruch vnderstanden haben. wie aber das geratten sy, mogen wir noch eigentlich nitt wüssen. das wolten wir üwer brüderlichen lieb vnnverkündt nitt lassen, Mitt Hertzlicher vnd vast fruntlicher beger, üch, In ansechen der swären benötgung der vnnsern, nach allem üwerm vermogen, an sumen zu vnns zefürderen, Dann es gantz not Ist. Wa wir dann sölichs vmb üwer brüderlich lieb früntschafft mogen verdienen, wellen wir

vngespart libs vnd gutts allzit mitt bereitem willen gern thun. Datum Sunntag nach Corporis Cristi. Anno ꝛc. lxxvj^to^.

Schultheß vnd Ratt
zu Bernn.

(M. 397.) Le Duc de Bourgogne aux Magistrats de Dijon. *(Arch. de Dijon. Reg. III 37.)*

A mes très-chiers et bien améz, les Mayeur et Eschevins de notre ville de Dijon.

De par le Duc de Bourgoingne, etc.

Très-chiers et bien améz, Nous avons receu voz lettres, escriptes en notre ville de Dijon le XIe de ce mois, que par le porteur de cestes votre messaigier escriptes et envoiées nous avez. Et pour ce que par vosdictes lettres désirez savoir de notre estat et prospérité dont vous mercions, il est vray que, à la façon de cestes, nous estions en bonne santé et disposition de corps, grâces à Dieu, et avons esté la nuyt passée veillant et debout en intencion de marcher à tout notre armée au devant de noz ennemis, prouchains de nous à deux petites lieues et lesquelz, comme l'on nous avoit rapporté, s'estoient uniz et assemblez pour plus avant nous aprouchier et combattre et les actendons de heure à autre. Ce que vous signiffions et voulons, que semblablement en advertissez les gens d'église, manans et habitans en notre dite ville de Dijon, tant en général que en particulier, auxquels prions et requerons par cestes de faire processions et oroisons continuelles à Dieu notre créateur, à la glorieuse Vierge Marie sa mère et à toute la cour Célestial de Paradis, afin d'estre en notre aide et tellement prospérer, que puissions avoir et obtenir bonne victoire à lencontre d'iceulx noz ennemis. En quoy faisant, nous ferez chose très-aggréable, que recongnoistrons par effet, quant d'aucune chose requérir nous vouldrez, que faire puissions. Très chiers et bien améz, N. S. soit garde de vous. Escript en notre camp les Morat, le XVIe jour de juing LXXVI.

J. COULON.

(M. 398.) P. A. de Porro an den Herzog von Mailand (Dep. mil. CCXXXVI)

Erlauchtester Fürst und Trefflichster Herr! Gestern Abend ist hier ein gewisser Piceno, der sonst unter den Reitern des hohen Herrn Nicolaus von Tolentino diente, mit mir zum Abendessen gekommen, der mir gesagt hat, daß ein Italiener, Herr da Carpe, Schreiber aus seinem Hause (certi suoi canzeleri) an den Erlauchten Herrn von Burgund gesendet habe, um Seiner Herrlichkeit die Dienste genannten Italieners anzubieten, mit ihr in seinem Namen zu capituliren und in gutem Vernehmen zu bleiben. — Wie dieser Piceno sagt, hat genannter italienischer Herr gute Hoffnung, mit einer großen Anzahl italienischer Reiter nach Burgund zu gehen und durch seine Abgesandten Geld hieher gesendet zu erhalten, so daß es mir, um der Liebe willen,

die ich gegen Ihre Herrlichkeit und Ihr Land hege, angemessen erschien, ehrerbietigst Ihre Herrlichkeit davon zu benachrichtigen. Ich empfehle mich Ihnen immerdar ergebenst und bin bereit, hundert Mal zur Stunde in Ihren und Ihres Landes Diensten das Leben einzusetzen.

Gegeben zu Monticelli am Fluß Oglio im Cremonensischen, am 16. Tag des Juni 1476.

Ihrer Erlauchten Herrlichkeit Diener

Petrus Ant. de Porri
Waffenträger und Offizier Ihrer
Erlauchten Herrlichkeit.

17. Juni (Montag.)

(M. 399.) **Rathsmanual Bern** XX. 61—62. (Archiv Bern)

An die von Basel vnd ander zugewandten, wo die jetz sind, sampt vnd Sunders minen Hrn syen diß stund von den Iren zu Murten begegnet, das si da selbs iwärlich genötiget werden vnd besunder, das die Türn vnd Muren vast abgeschossen vnd dar an kein viren tag vnd nacht Vnd das die frommen lüt daselbs grosse not liden vnd die selb sich so länger, So mer erhept, deß halb Ir not ist, an allen verzug zu ziechen. Also in ansechen desselben vnd was vns alles daran stät, Begeren min Hrn. mit allem fliß vnd ernst Sich tag vnd nacht zu fürdern vnd allen andern zugewandten zu verkunden, gestraxs zu zeziehe, denn es gantz not sy.

Deßglichen an die von Zürich, Zug vnd Glarus sampt vnd Sunders vnd das sie In ansechen ewiger enthaltnuß gestraxs zuziechen, dann es lips not tut, dry brieff.

Deßglichen gen Lutzern vnd andern Eydgn sampt vnd Sunders ein Brieff.

An die friburg, Soloturn vnd Biell, min Hrn verstanden solich groß nötigen der frommen lüten in Murten, das Ir not sy, all Machten zu min Hrn in das välld zu rucken, schad vnd ewigen Abbruch zu verkomen, Darumb begeren min Hrn. mit vermanen aller pflicht, angends zu min Hrn in das velld zu kommen vnd alle macht daran zu keren vnd fürer nitt zu enthallten, dann es gantz not sy, die vnsern Ir lib vnd gut vnd vnnser aller Ere zu enthalten, Das sy not vnd well ouch fürer beit nitt haben.

An die von Murten, wie die Eydgnossen kommen vnd min Hrn meynen, den strit vff nechstkommen Sampstag manlichen zu thun, wo si aber sölichs nitt erwarten möchten, minen Hrn zu verkünden.

(M. 400) **Bern an Luzern und Schwyz.** (Geschichtsfr. 23)

Vnnser früntlich willig dienst vnd was wir eren vnd guots vermögen zuvor, fürsichtigen, frommen, wisen, Sunder Brüederlich frund vnd getrüwen lieben Eidgnossen.

Vnns ist diser stund von den vnnsern in Murtenn begegnet, das si mit traeffenlichem Geschütz grösslich genötiget werden vnd gros mueg vnd arbeit haben, tag vnd nacht zu buwen, vnd sind ettlich Türnn vnd Muren In dem boden abgeschossen, vnd das In sölich beswärung in die harr nitt traglich sy. Vs dem vnd anderm, so sich täglicher nothalb begipt, werden wir genöt, üwer Brüderlich trüw zu vermanen, üch zuo vnns vnd den vnnsern, die dann in vnmänschlicher not vnd streunger sorg sind, ann allen verzug, So snell das yemer mer sin mag, zuzeziechen. Bitten ouch üwer gar hertzlich trüw, so hoch das vs kreffen Bruederlichs gmuts gann mag, das zu Hertzen zuo nemen, vnns, vnnser frommen lannd vnd lüt, In üwer beuelch zuo haben, ann all vffenthallt zuo vnns ze ylen vnd darinn vnnser gantz verderben der vnnsern zuo betrachten, das in mittliden helffen zu verkomen, vnd kein sach so gros sin lassen, die sölichs mog oder söll vfstellen. Aller liepsten fründ vnd Brüeder, were söliche grosse not nitt an der sach, wir wöllten üch so swärlich vnd treffenlich nitt ersuochen; aber es ist leyder an dem end, das wir üch höcher müssen beladen, dann vnns zuo willen sy. Gipt vnns gott fürern stant vnd wesen, So wellen wir es ewenklich verdienen vnd vnnser Bruederlich truw mit sampt allem vnnserm vermögen von üch niemer gescheyden. Datum snell Mentag nach Corporis Christi zuo vesperzit lxxvj.

Schultheѕ vnd Rat
zuo Bernn.

Den fürsichtigen frommen wisen Houptlüten, vännern vnd Lüten von Lutzernn, Vre, Swytz vnd andernn, So jetz zu vnnser Statt Bernn ziechen, vnnsern gar sunder hertzlichen fründen vnd getruwen Eidgnossen sampt vnd Sunders.

(M. 401.) **Schultheiß und Rath zu Bern an Zürich.***) (Archiv Zürich)

(1476, Montag nach Corporis Christi.)

„Unser willig früntlich dienst &c. Uns sind dirr (e) stund schriften von den unsern in Murten zukommen, darus wir verstan, daß die selben von den finden unmäßlichen fast genötigt werden, und ouch die türn und muren eben ser allenthalben an der statt abgeschossen, und ouch sölher maß belägert sien, daß je not wirt, an allen verzüg zu disen dingen ze tuond, angesechen die große not, so die unsern von den finden, die weder tag noch nacht nit enfiren, liden, dir selb sich ouch so lenger so mer erhebt. Also in ansechen des selben und was uns allen gemeinlichen daran ist gelegen, begeren wir an üwer brüderlich trüw mit früntlichem fliß und ernst, üch tag und nacht an alles sumen und gestrax herzu fürdern und uns zuzeziechen, und darin ouch ansechen ewig enthaltnuß, und daß es libs not tut. Das wellen wir umb üch, wo sölichs ze schulden kumpt, ungespart libs und guts zu ewigen ziten mit bereitem gutwillen verdienen. Datum Mentag nach Corporis Christi Anno etc. lxxvj.

Schultheis und Rat
zu Bernn.

*) Ein ähnliches, wörtlich fast gleiches Schreiben vom gleichen Tag an Basel mit der Bitte, die Nachricht allen Zugewandten ylends zu verkünden, lag uns vom Baslerarchiv vor.

(M. 402.) **Waldmann (in Freiburg) an Zürich.** (Archiv Zürich)

Strängen, fürsichtigen, Ersammen vnd wissen, gnedigen lieben herren. Ich anbüt üwer Ersam wißheit min vndertennig willig dienst vnd waz Ich vermag mit lib vnd mit gut sig üwer wißheit alwegen voran bereit. gnedigen lieben herren, Ich fug üwer wisheit ze wüssenn, daz die biderbenn lüt ze murtten vast genöttet werdend von dem hertzogen, den der hertzog zu Innen grabenn hat ann Ir bolwerck, daz sy mit steinen zämen werffend, zu dem so hat er den bestenn thurm Im fier schützen nider geschossenn, ouch ander thürm vnd Ir muren vast zerschossen, daz wir Irem vast übel sorgent. liebenn herren, so hand vnsser eignossen von bernn vnß Im zusatz vnd die von friburg gebetten, daz wir zu Inne zuchen wellend, so wellenz über daz wasser vnd sich legeren zu vnssern vigendenn. Daz habend wir abgeschlagen mit denne wortten, wir wellend vnsser herren wartten vnd ann sy nüt handlenn vnd rattend Innen Ouch, daz sy keinerley für nämend, vntz vnnsser herren kämend, so wellend wir nüt dester minder ein truw vffsächen vffen sy habenn vnd ob Innen neiß waz begegnij, es sy tag oder nacht, Innen trulichen zuzüchen vnd lib vnd gut zu Innen setzenn, also versich Ich mich, sy gangen Im nach. har vmb, gnedigen herren, fürdrend üch mit züchen, daz Ir nüt die hindristen sigend, denn heind keinnen zwifel, die lüt sind all vnnsser Eigen vnd schetzet man wol vff drüy mall als vil lüt, als vor granßij; aber erschreck nieman, wir weind sy mit der gotz hilff all ertödenn, sy mögend vnnß nüt andrünnen. so hand wir mit Innen ze schlachen nach allem wunsch nitt me dann. Der Ewig gott vnd sin wirdigy mutter vnd als himels her, die gebenn üch gelük zu üweren usßzug vnd behüttend vnnß, daz Ir vnnß all mit grossen eren vnd fröidenn anpsachend. amen. gebenn vff mendag nach vnnssers herren frolichemstag, Inn der sibenden stund nachmittag Im lxxvj Jar

üwer allerwilliger hans waldman
hoptman ze friburg rc.

Addresse. Denn strengen fürsichtigen Ersammen vnd wissenn burgermeister vnd ratt der stat zürich, minen gnedigen lieben herren.

(M. 403.) **Der Syndicus von Biasca an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. ccxxxvii)

Mein Erlauchtester und Trefflichster Fürst! Ich benachrichtige Ihre Exzellenz, daß die Bewohner der Leventina ihren Herrn vom Bunde der Eidgenossen 50 Mann zu Fuß senden mußten, um gegen den Erlauchten Herzog von Burgund in's Feld zu ziehn und melde Ihrer Herrlichkeit zugleich, daß sie sich über jene Bewegung oder jenen Aufruhr in der Stadt Genua zu freuen scheinen. Vom Könige der Franken heißt es, er sei mit einem großen Heere nach Lyon gekommen und nachher soll er zurückgewichen sein. Die obgenannten 50 Mann kehrten am letzten Samstag so heim-

lich als möglich zurück. Für jetzt nichts weiter, als daß ich mich Ihrer Erlauchten Herrlichkeit empfehle.

Aus Viasca, Montag den 17. Juni 1476.

Ihrer Herrlichkeit getreuester Diener
Johannes de Mugiasca,
Verwalter und Notar 2c.

(M. 404.) **D'Appiano an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CCXXXVIII)

Mein Erlauchtester und Trefflichster Herr! Ihrer Wohlgewogenheit empfehle ich mich immer. Gestern schrieb der Gouverneur von Nizza dieser Madame. Ihre Herrlichkeit las den Brief, übergab ihn sodann dem Herrn de la Chapelle und befahl ihm, denselben, nachdem er ihn gelesen, dem Herrn von Giory zu zeigen, den man Alles sehen und wissen läßt, sowohl die Briefe und Nachrichten, welche ankommen, als die Briefe, welche abgesendet werden. Madame ließ den Boten, welcher den Brief gebracht hatte rufen und hieß ihn über die Vorgänge im Lager berichten. Zu diesem Bericht ließ sie auch mich rufen; zu den Briefen aber und wichtigen Dingen werde ich nicht gerufen. Indeß, genannter Bote stimmt mit allen Andern darin überein, daß man nichts davon höre, daß die Schweizer Leute sammeln, um Murten zu Hülfe zu kommen. — Wohl bestätigt er, daß die in der Stadt beständig mit Artillerie herausschießen und daß man nicht durchs Lager gehen könne, ohne vor diesen Schüssen gar sehr auf der Hut zu sein.

Diesen Morgen ist Johann Lattaro,**) aus der Dauphine, abgereist; ich habe nicht erfahren können, mit welchen Aufträgen er gehe. Wenn der Erzbischof von Vienne***) kommt, so ist das ein sicheres Zeichen, daß diese Unterhandlungen auf's Ernstlichste betrieben werden: In der That, von Seite der Madame fehlt der Eifer für diese Sache nicht, um Burgund mit Frankreich zu verbinden, indem sie der Meinung ist, daß sie dann ganz geborgen sei. Dem Herr von Giory sind ungefähr 12 weitere Pferde gekommen; er hält hier 24—30 Pferde.

Aus der Stadt Gex, den 17. Juni 1476.

Es zeichnet: der geringe Diener
Antonius de Aplano.

*) Germain, Herr von Giory sur Doubs, Kämmerer Karls, commandirte die Ehrengarde, welche Yolante in Gex bewachte.

**) Jean de Latier, de Vourey, war Gouverneur von Perpignan für Ludwig XI., mit welchem Yolante hinter dem Rücken Karls unterhandelte.

***) Guy III. de Poisieu, Kanzler der Dauphiné und Günstling Ludwigs.

(M. 405.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CCXXXIX)

Mein Erlauchtester Herr! (Omissis omittendis.) Die Bombarden haben heute angefangen zu schießen und haben ein großes Stück Mauer niedergeworfen. Man wird so fortfahren und heute und diese Nacht rechnet man 24 Schüsse zu thun. Dieser Herr ist in Person hingegangen, um die Sache zu fördern und gewisse Vorkehren zu treffen, daß die Leute in der Stadt nicht über den See fliehen und die Artillerie mitnehmen können. Diesen Abend haben ungefähr 70 Mann in der Richtung nach den Bombarden hin unter wüthendem Schießen einen Ausfall gemacht und haben nichts ausrichten können. Wohl haben sie Etliche der Unsrigen mit Schüssen verwundet.

Der Herr de la Marche ist völlig gerüstet und hat auf morgen Erlaubniß zur Abreise erhalten und wird, glaube ich, gehen, wenn man nicht inzwischen andere Nachricht von den Feinden erhält. Er geht direkt nach Orbe, um dort etliche Edelleute aufzuheben und sie nach Piemont zu führen, wie ich geschrieben habe; von dort wird er zu Madame gehen für den bewußten Brief und dann direkt zu Ihrer Exzellenz, ohne auf dem Wege Zeit zu verlieren. Morgen werde ich melden, was geschehen wird.

Aus dem Lager gegen Murten am 17. Juni 1476.

Es zeichnet : Der Diener
Johannes Petrus.

18. Juni (Dienstag).

(M. 406.) **Rathsmanual Bern.** XX. 64—66. (Archiv Bern)

3. Sitzung.

An der Hersch. von Oesterich vnd der Statt Straßburg vnd anderer Houptlüten, So Jetz im zug sind sampt vnd Sunders. min Hrn. haben Jn vs vil anderen schrifften verkünt des Burgunschen Hertzogen fürnämen gegen Jren fromen lüten zu Murten. das selb fürnämen sich aber so länger so herrter erheb, dann der bemellt Hertzog all zurüstung tu mit wedelen, Schießen vnd anderer strängen nötigung, Si so bald er Jemer mög zu Stürmen. Dem zu widerstand haben min Hrn. vff der, so in Murten, sind begerung Jnen mer lüts hin Jn gevertiget, sich dester bas zu enthallten. Jn ansechen des vnd was an disen swären sachen gelegen ist, Begeren min Hrn. an si mitt gar ernstlich flißen sich nach allem vermogen zu fürdren vnd allen verzug abzustellen. Dann ouch min Hrn. mit Jr macht vber das wasser ruck vnd sich den vinden nächere. So syen die von vnderwalden ouch zu Jnen komen vnd werden die von vre vnd Swytz morn Jn das välld zu den vnßren keren, deßglich die von Basel mitt gantzer Macht vnd versechen sich min Hrn., Die von Zürich, Zug vnd glarus sumen sich ouch nitt. So komen lutzernn morn ouch mit gantzer macht. Das si allen fliß tun, als Jne min Hrn. vertruwen vnd ouch mitt lib vnd gut wellen verdienen.

An die im välld. min Hrn. haben Jr schriben gesechen vnd vff das schrifften abgesandt der Hersch. Oesterich, Straßburg, Zürich, Zug vnd allen anderen Houptlüten, sich zu fürderen. das werd ouch, als si nitt zwifelln, an verzug beschechen. Si haben ouch Denen gon vnns geschickt, zu besechen, So die von Erlach, Büren vnd ander gon Murten ziechen, das das dorff vnns nit an satz belib, dann gar vil dar an stund, als si selbs mogen bedenken. Min Hrn. haben ouch mitt allen den Jren verschafft, Jnen angends zuzeziechen Vnd Heinrich Dittlinger enthallten disen tag, Morn mitt den von Basel, Vre, Swiß vnd anderen zu Jn zu keren denselben si ouch Jr bottich. engegen söllen senden, Jn ir läger zu bescheiden. Es kom ouch noch gros volck vnd getruwen min Hrn. dem Barmhertzigen gott, Es soll nitt anders, dann glücklich vnd wol gan.

An Houptlüt vnd Rät Jm Zug von Zürich, lutzern, Zug vnd glarus sampt vnd Sunders die meynung, als den von Straßburg geschriben wirdt Vnd das si sich getrüwlich fürdren, dann es recht not tu sampt u. sunders.

(Nach dem Nachtmahl.)

Jn das välld. min Hrn. haben ir schriben verstanden vnd von stund an allen flis gethan, damitt der Zuzug, sunder der Reisig zug gefürdert werd vnd haben Jr Eydgenossen von Basel, Lutzern vnd Vre dasselb ir schriben hören lassen vnd aber noch kein (?) von Jnn vnd geviel minen Hrn., sie hätten nitt von statt geruckt bis vff ir antwurt vnd ander zukunfft, doch sezen si es zu irem willen vnd begeren doch, das die Jren sweren vnd nitt angevangen werd, bis si min Hrn. willen durch ir bottschaft, die morn zuch Jnen kome, vernommen, es begeb sich dann groß not.

(M. 407.) **Bern an Basel.** (Archiv Basel)

Vnnser fruntlich willig dienst vnd was wir truwen, Eren vnd guts vermogen zu vor, Streng, fromm, fürsichtig, wis, Sunder brüderlich lieb fründ vnd getruwen puntgenossen. Wir haben vwer brüderlich fruntschafft vff hüttigen tag durch vnnser schrifften ernstlichen ankomen, vwer zu zug Jlentz zu fürdern 2c. Nun begegnet vnns dise stund, das rechte lipsnot ervordert snell entschüttung der vnnsern, darzu wir gar gern üwer aller lieb erwarten wöllten, die dester fruchtbarlicher mogen vollbringen. So sich aber die harr gnug lang machen wil, gebürt vnns dannocht eren vnd natürlicher pflicht halb, vnns den vinden nächer, dann wie wir hüt Jn vnnserm schriben gemelt haben, zethund, als wir ouch thun vnd alles das handeln wollen, das den vnnsern mag vffenthallt erlangen, So sich dann Jn söliche angriff begeben mogen. So begeren vnd bitten wir üwer aller brüderlich truw vnd fruntschafft, üwern Reisigenzug für zefürderen, be sölichen, ob es Je nitt lengrer harr erliden möchte, das wir dennocht den allmechtigen gott vertruwen wellen, Zu sind, vns helffen das Best zu thund vnd nitt desterminder mitt dem übrigem vwerm Züg, Snällenklichest es Je mer sin mag, zu zeziechen, So wellen wir mitt Hilff der gnaden gottes vnd vwer aller, ob es daran komen mag, mitt Ritterlichem Streitt vnd grossen

eren vnnser fromen lüt mannlich vnd vnerschrockenlich Retten vnd entschütten vnd damitt vnnser aller Hoptvind ab vnns laden vnd sölichs dankbarlich mitt darstrecken lips vnd guts zu ewigen tagen haben zu gedienen. Datum Zinstag vff der nacht nach Corporis cristi Anno etc. LXXVI.

Schulthes vnd Rat
zu Bernn.

(M. 408.) **Ritter Peter Roth an Basel.** (Tagebuch Knebel)

Um diese Zeit ließen die Basler auch Boten nach Bern abgehen, um sich nebst den Bundesgenossen über die Hülfleistung zu berathen, die man der Mannschaft in Murten zukommen lassen wollte. Da lag von oberer Seite her, Savoyen zu, am See der Bastard von Burgund mit 30,000 Pferden und Fußsoldaten und warf seine Schanzen (fortalicia) auf für seine Schlangenbüchsen und Bombardenstücke ꝛc. Und Tag für Tag schon hört er nicht auf, ohne Unterlaß (jam hora sine mora....) das Mauerwerk zu erschüttern. Oberhalb bergwärts hat auf einer Erhöhung (in colliculo) im Rebgelände der Herzog sein Lager und seine Kriegsmaschinen und versuchte deßgleichen die Stadt zu verschütten. Unterhalb, seeseits, lag der Herr von Romont mit 8000 Reitern und Fußknechten. Fünf Tage vor Johann. Bapt. geschah der erste Sturm und hielt an vom frühen Morgen bis Abends. Die Vertheidiger widerstanden heldenmüthig und erschlugen über 1000 Feinde, die zu Haufen in den Gräben der Vorwerke lagen. In ihrer Ermüdung fürchteten die von Murten einen zweiten Sturm; doch die feindliche Uebermacht war selber kampfesmatt. In dieser Bedrängniß schrieben die Verbündeten nach Bern um Beistand; ihr Brief wurde den daselbst anwesenden Boten vorgelesen und denen von Basel, wie kommt, mitgetheilt:

Den strengen fürsichtigen ersamen wysen Burgermeister u. Rate zu Basel, unsren besondren lieben herren.

Strengen ꝛc. herren unser fruntlich willig dienst u. was wir in allen sachen guß vermögend zuvor — wir schicken üch abgeschrifft eines brieffes, so die v. Bern uns haben hörend lesen und nach verlesung derselben geschrifft habend sy mit uns geredt und daby gebetten, uns furderlich zu den iren ze furderen, angesehen die not, so die iren liden — vff das habend wir uns berathen, u. betracht gestalt der sach, das die not ist, habend inen geantwortet: wir sint in nammen gottes zu üch gesant und habend in befelch, unser lib u. gut zu inen brüderlich u. getruwlich zu sezen — demselben noch wellend, wir irer beger woltuon u. willig sin u. in nammen des ewigen gottes, der himmelschen kungen Marien jungfrowen u. mutter u. alles hymmelschen heres, uff mittwoch zu inen in das veld zu rucken und unser lib u. gut getruwlich — Gott zu lob — der gerechtikeit zu handehabung u. dem gemeinen gut nuß zu der sach seßen und versehen uns, do vff samstag der X^m Rittertag do gestritten werd. Harumb so wellend die h. h. X^m Ritter für uns bitten u. der wirdigen mutter gottes ere tuon, uff daß sy unser fuerbitter syent gen dem allemechtigen gott, gnod mit uns zu teilen. — Die von underwalden sint uff mentag gen Bern kommen

und uff hutt luzern, uri u. swiz mit vil hubsches volcks — wellend diesse sachen herrn hermann v. Epting. und der herschaft rate furderlich wissen lan, domit sy sich diesse sachen schicken, kunftigen unwillen zuvorkommen — wir habend großen mangel an fuerung — Harumb wellend gedenken, uns domit zu versehen — die von Bern hand uff üwer schriben uns zugesagt, daß alle die so veilen kouff zufueren werdent, an lib u. gut gesichret sin — vernemment wir üzt me, wellend wir üch kund tuon — dat. zinst. noch corporis Chr. LXXVI.

Peter Rot, ritter, houbtmann
Thoman Surlin, venre.

(M. 409.) **Die bernischen Hauptleute zu Gümminen nach Bern.** (Beilage)

. . . . lieben herren getruwen brueder u. frund — ir haben durch unser botten u. geschrifften vernommen, daß nu der recht ernst dazu kommen ist, daß wir unser getruwen frund und brüder entschuetten mueßent — als zimlich ist — und daß wir morn früg in dem nammen gottes bis gon ulmiz werden rueden, — darumb begern wir an üch mitt hohem ernst nnd der pflicht, domit wir einander verbunden sind, daß ir unsren herrn den Schultheißen u. den venre Archer und andre, so ir usgezogen habend und zu disen dingen nüz u. gut sind, furderlich zu uns schicken und ouch unser eydgenossen und zugewanten das tag und nacht verkunden und sunderlich dem reysigen züg, domit sy sich snelliklich fürdern, als das vast not ist — So wellend wir mit der hilff gottes ritterlich stritten und die unssren mannlich entschuetten — domit syent dem ewigen gott empfolen. schickent uns tag u. nacht brot — dat. zinst. snelle nach corporis Chr. a° LXXVI.

Houbtmann, venre u. rate von uwer statt Bern.

(M. 410.) **Bern an Straßburg.** (Archiv Straßburg)

Den frommen fürsichtigen wysenn, meister und rätt zu Straßburg, unnsern sundern brüderlichen frunden und getruwen lieben buntgenossen.

Unsern gutwillig fruntlich dienst und was wir eren und guts vermogen zuvor fromm fürsichtig wise, sunder brüderlich fründ und getrüwen lieben buntgnossen. wir haben üwer brüderlich früntlich schriben vernommen und dancken üch üwers trostlichen zuschickens der üwern, die dann jez uff den füßen sind, zu unns zekommen, das wir ouch zu ewigen ziten niemer vergessen, sunder ungespart libs und guts williklich verdienen wellen; als ir dann fürer begerend, der gestallten und händeln by unns bericht werden, fügen wir üwer brüderlichen lieb zu wüssen, daß die unnsern in Murten grimmiklich und strenglich von den vinden, die tag und nacht nütt enfirren, benötigt werden, mitt graben, schießen, stürmen und unmaßlichen beswärungen; die unnsern hallten sich noch mannlich und käck und thunn widerwärts den vinden vil abbruch und grossen schaden und begeren doch, das ir entschüttung ser gefürdert werd, dann si noch tag noch nacht ruwen mogen, sunder so meret sich ir arbeit von stund

ze stund. die vind haben inen ettlich türn und die muren zem teil abgeschossen. die unnsern hann die wasser inn, sölher maß, das wir allwegens bottschafft mogen zesamen thun, so sind ouch wir in willen, fürderlich an langen uffenthallt si ze entschütten und mitt gotts, üwer und andrer unnser gewandten, die sich mächtenklichen jetz allstund harzu fügenn, hilff, ritterlichen die vind abermals ze bestryten und unns allen, ob gott wil, den wütrich von Burgunn, dem nichts frömmsamer sin noch begegnen möcht, dann unnser aller undergang, tod und verderben, durch getürstig gegentretten gantz abzeladen. was sich fürer und wyter begeben wirdt, das der allmechtig gott, der üwer brüderlich lieb sälenklich behüt, unns zu sig, glück und heil wenden, wellen wir üch noch tag noch unverkündt nitt lassen. geben Zinstag nach Viti et Modesti anno etc. 76.

Schulthes und rätt
zu Bernn.

(M. 411). Guill. de Rochefort aux Magistrats de Dijon. *(Arch. de Dijon. Reg. III 36.)*

Messieurs les Mayeur et habitans de la ville de Dijon, mes très-espéciaulx sires et frères.

Messieurs, Je me recommande à vous le plus que je puis. J'ay présenté voz lettres à Notre souverain seigneur, qui grâces à Dieu est en bon point de sa personne, et a fait approcher ceste ville de Morat, laquelle peut beaucolp servir à ses intencions. Je ne scay, se elle sera secourue par les ennemis, mais vous ferez bien de continuer les processions de plus en plus.

Au regard de la matiére, dont me fut parle par Nicolas Humbert, je cuide que rien ne se fera encores et suis certain, que le cas advenant vous vous demonstréres bons et saiges. Mon povoir est comme nul ou du moins très-petit en toutes choses, mais le vouloir est, que toutes affaires fuyent adressées ainsi, que Dieu scet estre pour le mieulx. Auquel je prie vous avoir en sa sainte et benoitre garde. Escript au camp de Morat le XVIII[e] de juing.

Le tout vostre entierement,
GUILLAUME DE ROICHEFORT.

(M. 412.) Panigarola an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. CCXL)

Mein Erlauchtester Herr! Dieser Herr hatte gestern Abend sowohl durch einen Gefangenen aus der Stadt, als auch auf anderm Wege erfahren, daß die Schweizer diese Nacht, etwa um Mitternacht oder am Morgen vor Tag, kommen werden, den Leuten in der Stadt beizustehen und sie unter Zurücklassung von Gepäck und Artillerie hinwegzuführen. Sie würden den Lärm an zwei Seiten des Lagers anheben: die von drinnen würden einen Ausfall machen, mit jenen sich zurückziehen und so sich retten, da sie nicht in genügender Anzahl seien, um einen Kampf mit dem Lager

zu wagen; — und wirklich gestern Abend schien es, als wollten sie sich auf den Weg machen. Dieser Herr ist die ganze Nacht bewaffnet mit dem ganzen Lager in Schlachtordnung und zu Pferd verharrt in der Erwartung ihrer Ankunft, indem er anordnete, was ihm gut schien. Als es Tag wurde, rückte er aus dem Lager auf die umliegenden Hügel, indem er gewisse Schlachthaufen an die Orte beorderte, wo sie hätten kommen können und Anordnungen traf, daß, wenn die Feinde kämen, Jeder wüßte, wohin er zu gehen habe. Als er sah, daß ungefähr um die 4. Tagesstunde (8 Uhr Morgens) noch Niemand kam, kehrte er in die Quartiere zurück und ließ die Bombarden fleißig arbeiten, die denn auch heute ein gutes Stück Mauer eben gemacht haben. Heute und diese Nacht, sagt er, werde er die Bombarden schießen und diese Seite der Stadt demontiren lassen (desarmare), damit seine Leute beim Ausmarsch zur Schlacht nicht geschädigt werden können. Zu dieser will er, wie er sagt, morgen früh die Feinde nöthigen, sintemal sie das Wasser und jene Brücke nicht überschreiten wollen. Gestern Abend hat Ihre Herrlichkeit gebeichtet und beschäftigte sich mit den Dispositionen der Schlacht; er ist so fröhlich, als sich nur sagen läßt.

Dem Schreiber des Herrn Hugo Sanseverino hat dieser Herr die Kapitulation für hundert Lanzen und zweihundert Mann Fußvolk gezeichnet und unterschrieben, deßgleichen einen Brief an Herrn v. Castel-Guyon, daß er ihm den Sold von vier Monaten auszahle, sobald er in Ihrem oder der Madame Gebiete Sicherheit gebe, indem er überzeugt ist, daß derselbe aus Rücksicht auf Ihre Herrlichkeit schnell und pünktlich eintreffen werde, da er ihm auch in Rücksicht auf Sie diese Führung auf drei Jahre anvertraut. Er hat Auftrag ertheilt, genanntem Schreiber für die Kosten gewisse Gelder auszuhändigen, nach deren Empfang er sogleich mit der Kapitulation abreisen wird. Gleicherweise hat er auch einen Pietro Cermeson, Sohn des Cermesone, der Arzt zu Padua ist, auf Gesuch des Bischofs von Sebenico mit 100 Lanzen geworben und Francesco de Parma, welcher bei den Venetianern stand, mit 40 Lanzen.

Aus dem Lager gegen Murten, den 18. Juni 1476.

Es zeichnet: Der Diener

J. Petrus Panicharola.

(M. 413.) Panigarola an den Hauptmann Hugo von Sanseverino. (D. mil. CCXLI)

Hochmögender Herr Hugo! Bewogen durch das, was unser durchlauchtigster Herr mir schreibt und durch die Zuneigung, welche ich immer für Sie hatte und habe, wirkte ich, damit die von Ihnen schon gemachten Ausgaben nicht umsonst seien, dahin, daß dieser Durchl. Herr, (der Herzog von Burgund) Sie mit hundert Lanzen (500 Reiter) und fünfhundert Mann Fußvolk auf 3 Jahre in seinen Dienst genommen hat. Die Bedingungen und Vertragsbestimmungen wird Ihnen Antonino überbringen, der Morgen abreist. Ich ließ dieselben durch S. Herrlichkeit eigenhändig aussertigen und unterzeichnen und der Herr v. Château-Guyon wird Ihnen den Vorschuß (prestanto) für 4 Monate geben. Es thut mir leid, daß Sie sich nicht von Anfang an, sondern erst zuletzt an unsern Herrn gewendet haben. Ich hätte Ihnen gerne bessere

Bedingungen ausgewirkt; die gegenwärtigen sind für den Anfang und werden Ihnen gerne gewährt. Ich hoffe mit dem Beistande unseres Herrn werden Sie sich so verhalten, daß Ihre Stellung dadurch verbessert wird und ich werde auf Ihr Bestes immer ebenso bedacht sein, wie auf mein eigenes. Ich erinnere Sie daran, daß der Herzog Ihnen diese Gunst aus Rücksicht auf unsern Durchlauchtigsten Herrn zu Theil werden läßt, wie Sie von Ihrem Antonino hören können, dem ich für seinen Bedarf etwas Geld zu verschaffen suchen werde. Ich empfehle mich Ihrer Herrlichkeit.

Aus dem Lager vor Murten, den 18. Juni 1476.

Ganz ergebenst

Johannes Petrus Panicharola.

(M. 414.) **Rathsmanual Freiburg.** (Archiv Freiburg)

Vff zinstag noch Corporis Christi.

In Consilio LX[ta] et CC est ordonne Peterman foucignie capitain pour larmee, qui se fet por aller secorir cellour de Murat unacum M hominibus strenuis et conspicuis in armis.

Consiliarii constituti ad capitaneum.

Willinus Techterman, Hensli Foguilli, Jehan Mestraul, Jehan Guglemberg, Pierre Ramu, Nicod Perrotet.

Banderet : Hansi Techterman, Rolet Adam. — Porteir de la bandeire : Hans Herman der Küeffer.

Grasburg nichil, quia jam vssgezogen sint. — Gruyere tot tant quilz poront. est porveu, la villa et le pays et lez notres heimzekomen.

De mener V charriot dartillerie et la mey de la ville.

19. Juni (Gervasius).

(M. 415.) **Rathsmanual Bern** XX. 67. (Archiv Bern)

An vogt zu loupen, nach dem min Hrn gen Murten zu ruden mitt gantzer macht, Beuelhen Im min Hrn zu zu sehen, wie die Bruggen zu louppen vnd Gümminen besatzt syen, damitt man vor schad sin moge.

An die von Zürich, min Hrn haben Ir schrifft gesehen vnd des tags vs kuntsch., So von den in Murten ist, verstanden, wie die Muren gantz abgeschossen vnd gester an der Nacht ein Sturm geschehen sy, da vngezwifelt fürer aber vnderstanden wirdt. Also in ansechen sölich grosser not ziehen min Hrn. zu den Irn vnd mitt In Basel, lutzern, vnderwalden, Switz, vre vnd ander vnd versehen sich, es werd Hütt ettwas fürgenommen, dann die in Murten meinen, sich über Mittentag nitt mogen enthalltenn Min Hrn begern begeren aber nitt dester minder, sich zu fürdren, tag vnd nacht, nach allem vermogen, wellen Si gar truwlich verdienen.

Den brieff von Zürich kommen, in das välld angends zu schicken.

An die zu Arberg, das si sich fürdern, zu min Hrn In das välld morn frü zu Villmitz bi miner Hrn vnd ander Eydgn. zu sind. vnd doch ettwas Huts da lassen, die sich dann noch gebürlichen dingen Höusch, wie wol sich min Hrn nitt versechen, das si Jemand vberuall, die wil si den Strit vnderstan.

Deßglich gen Nidow.

(M. 416.) **Bern an Zürich.** (Archiv Zürich)

„Unser ꝛc. ꝛc. Uewer schriben uns jetz zukomen, berüerend üwern zuzug zu uns und was üch darin verleugt hat, haben wir verstanden, und üwer brüederlich lieb mag wol verstan, nach dem die unsern so gar mit starker macht belegert sind und tag und nacht mit aller grimm(ig)keit an ufhören benötiget werden, der zuversicht si zu erobern vor üwer und andrer unsrer eidgnossen und (zu)gewandten zukunft, daß wir üwer lieb gern und billicht (sic) erwarten söllten und wöllten, wo die unsern sölich harr erliden möchten. Aber uff hütt bi drin stunden vor dat(um) dis briefs ist einer unsern ritern von den unsern uß Murten komen und hat uns durch empfelh der unsern daselbs warlich und ungezwifelt zu erkennen geben, daß si die nacht vergangen mit unsaglicher macht und angstlicher not bestürmpt, dabi er uff zwo stunden selbs gewesen, und sie vom sturm (weg) zu uns gefertiget, uns mit allem ernst anzeruefen, die unsern bis hüt zu mittem tag zu entschütten; dann wa das nit beschechę, so mögen si sich lenger nit enthalten, dann si müessen liden, in ansechen daß inen etlich türn und die mur zum sorglichsten uff den boden nider geschossen sie, und standen mit iren bloßen liben zu gegenwer uff dem bollwerk, mit vil mer kläglicher erzallung. Uff das hat sich unser macht und mit derselben unser getrüwen lieben Eidgnossen, von Ure, Luzern, Swiz, Underwalden und Basel mit iren machten erhept und ziechen gon Murten zu, des wir uns versechen, den finden zu angesicht und den unsern zu trost. Desglichen komen zu inen daselbs unser mitburger und Eidgnossen von Friburg, Solotorn und Bieln; so warten wir uff disem tag unser Eidgnossen von Zug und Glarus, ouch des reisigen zügs von Straßburg und ander, die ouch gestrax durch unser statt und dem he(e)r zuziechen. Ob si aber uff hüttigen (tag einen) angriff tun, oder sich die unsern in Murten uff sölichen trostlichen zuzug lenger enthalten werden, mögen wir nit eigenlichen wüssen. Und herumb, getrüwen lieben Eidgnossen, so bitten wir über lieben früntschaft, sölich not der unsern und was daran hangt und gelegen ist, herzlich zu bedenken und üch mit üwerm zuzug (so) snällest das jemer vleuts zu gan mag, zu fürdern und nüts darin zu firen. Sind wir dennocht zu gott dem allmechtigen in gutem vertruwen, es werd etwas guts gehandelt. Wo wir es dann mit unseren liben und gut hinfür jemer mögen verdienen, wellen wir desselben und was uns gott verlichen hat ungespart mit ganzem willen tun. Datum Mitwoch nach Viti 9 Stunde vor Mittag.

Schultheis vnd Ratt
zu Bernn.

(M. 417.) **Luzern ins Feld.** (Geschichtsfreund 23)

Vnser willig, früntlich dienst vnd was wir eren, liebe vnd guts vermogen zuvor, fürsichtigen, wisen, lieben vnd getruwen fründe. Vnser lieben vnd getrüwen eidgnossen von Zürich hant vns geschriben, wie dz sy erst vff hütt mitwuchen mit macht vns vnd üch allen tag vnd nacht zu trost vnd hilff zu züchen, dann sy nitt ee komen, nach dem als sy ein grosse macht vsgenomen vnd dar mit züchen vnd dz wer vnser Ratt, willen vnd gefallen nach dem schriben, so vnser Ratzfründ fründ (sic) ludwig seiller vns geschriben, dz es umb murten ein gutt gestaltt vnd man wol zu vnd von Inen komen mag, ob es noch alsso vmb sy ein gestalt, dz Ir dan daran sigen vnd stimen, dz man deheinen angriff tue, sunder vnser lieben eidgnossen von Zürich zu kunfft gutlich zu erwarten. dan wir meinen, üch dz trostlich sin werd nach der macht, als sy zu üch komen werden, als wir verstand mit Ir vnd der empttern ob 4000 manen, dz ein gutter trost, so komen die von appenzel, sant gallen, vnd vnsers Herren von sant gallen lütt, als wir vernemen, die ouch zu züchen, so hatt es vnser gemeinen eidgnossschaft alwegen wol vnd nutzlich erschossen, wo sy by ein andern geweissen vnd jr sachen mit einhelligem Ratt fürgenomen, dz ob gott will aber beschechen sol. Doch nütt dester minder, so wellen mit gemeinen eidgnossen old dem mern teil züchen, thun vnd lauffen, als jr dem zu betrachten wis gnug sint. dan wir die sach gantz hin zutz üch setzen, doch jn sömlicher mas, dz doch die fromen lütt ze murtten nitt verlaussen noch verwarlosett werden. da mitt bevelchen wir üch, üwer lib vnd gutt, jn schirm gott des almechttigen, der üch krafft vnd macht verlichen welle, üwer vnd vnsers aller vigent zu überwinden, dz ob Gott wil vast bald beschechen, dz jr mitt fröden vnd gesuntheitt wider zu vns komen, das wir nitt zwifels haben, vnd üch har jnne bewissen vnd daran sin, dz vnder üch einhellikeitt vnd gehorsamkeitt gehaltten, nitt liebers konnen Ir vns bewissen, vnd dz Ir vor ab gott den almechtigen vor ougen haben vnd siner gnaden bitten, desglich wir ouch thun, als wir üch des vnd alles gutten sunder wol getruwen, begern wir vmb üch früntlich zu beschulden. wellen vns alwegen tag vnd nacht üwer wesen vnd anslag verkünden, belangett vns vast. Dattum vff mittwuchen zu mittage post corporis Christi. Anno domini etc. lxxvj°.

Schultheis vnd Rätt
zu lutzern.

Adresse: den fürsichtigen, nottfesten vnd wisen Heinrich Hasffurt Houptman, vener, Rätt vnd Hunderte von Lutzern, jetz gegen murrten jm veld, vnsern aller liebsten brudern vnd gutten fründen.

(M. 418.) **Ritter Peter Roth nach Basel.** (Tageb. Knebel)

Den strengen &c. Bürgermeister und rate zu Basel . . . . . wysen lieben herren . . . . . uff zinstag vor gervas. u. prothasii uff die lll. stund nochmittag hatt der hertzog v. Burgund angehoben, Murtan zu stuermen hertelich und hatt der sturm geweret untz uff die XI stund und die von Murtan hand erlich behalten und ist der

vient, als man seit, vil lutes verlorn — und do sind dieselben mer so heißen gen Bern kommen, daß wir uff mittwoch fast frueg mit andern orten der eydgenossenschaft hinuß geruckt sind in das veld zu den von Bern in meinung, dieselben frommen lutte zu entschnetten — aber als wir in das Veld kommen, sind uns ander mer kommen, besondern das man etwas knechten, nemlich C u. CC knecht hinin gebrocht hett und also ist man einhelklich zu rate worden, das man der von straßburg, zug, glaris u. friburg, biel, soloturn und der walleser erwarten wil, die uff hutt mittwochen zu nacht by uns sin werden, und uff dornstag frueg sind wir in willen in dem nammen gottes den hertzogen anzegriffen — der allmechtig gott und sin wirdige mutter u. alles hymmelsche here, wellent uns sige verlihen — es sind etwas knechten von den eydgenossen kommen uff des hertzogen here, die habent gesagt, das by Vc knechten der tutzschen von im ziehen und in dieser nacht zu uns kommen werdent — Deß tuond wir uech im besten kunt und was uns furer begegnet . . . . wellend uns allezyt gegen dem allmechtigen gott mit fuerbitten enpholen sin. Dat. uff mittw. gervas. et prothas. LXXVI.

P. Rot Ritter houbtmann.

(M. 419.) **J. de Mugiascha, Syndicus von Biasca an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CCXLII)

Durchlauchtigster Fürst 2c. Abgesehen von den andern Briefen, welche ich in dieser Woche Ihrer hochzuverehrenden Herrlichkeit übermachte, betreffend den Auszug jener 50 Mann, welche letztverflossenen Samstag den Befehl erhalten hatten, mit ihren Herren von der Eidgenossenschaft in's Feld zu ziehen 2c. wurde ich neuestens benachrichtigt und vergewissert, daß die genannten Leventiner heute den ausdrücklichen Befehl erhalten haben, jenen sofort andere 50 Mann zu schicken. Sie sind nämlich entschlossen, nochmals das Glück gegen den durchl. Herzog von Burgund zu versuchen, es sei zum Siege oder zum Verderben, und sagen, derselbe komme zu nahe gegen Bern hinan. Doch klagen genannte Leventiner über die Ausgaben für dieselben, da sie so große Ausgaben nicht wohl ertragen können. — Anderes habe ich für dieß Mal nichts, als zu wünschen, daß der allmächtige Gott Ihre Herrlichkeit und deren Land im Wohlergehen erhalte und fördere. Ich empfehle mich derselben unterthänigst.

Zu Biasca, Mittwoch den 19. Juni 1476.

Immer Ihr treuester Diener
Johannes de Mugiasca.
(Sindicum, fyschallem et not.)

(M. 420.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CCXLIII)

Mein durchl. Herr! Gestern Abend, ungefähr zur Zeit des Ave Maria, versuchte der Herr von Romont, welcher auf der Seite gegen den See hin gelagert

ist, da wo die Mauern niedrig sind, einen Sturm, der eine gute Stunde lang sehr heftig war und bei dem von beiden Seiten ein lebhaftes Geschützfeuer unterhalten wurde. Die in der Stadt wehrten sich mit einem so furchtbaren Büchsen- und Geschützfeuer, daß Niemand hinan kommen konnte. Von den Unsrigen, deren eine größere Zahl verwundet wurde, sind 3 oder 4 gestorben. Die Hackenbüchsen,*) Mörser und andern Geschütze des Herzogs beschossen die Belagerten heftig, sowohl längs der Mauer, als auch durch die Hauptstraße der Stadt; besonders schossen die Bombarden durch die Mauerlücken, so daß man glaubt, die Feinde müssen großen Schaden erlitten haben. Die Büchsenschüsse krachen ununterbrochen. Sie vertheidigen sich sehr gut (si deffendono molto bene) und zeigen sich mit Allem wohl versehen. Nun wird der Herzog durch die Maueröffnungen einen regelrechten Sturmlauf versuchen. Es müssen aber vorher die Thürme, Wälle (rovelini) und Basteien, welche auf dieser Seite zur Vertheidigung dienen, niedergeworfen werden. Heute Morgen, vor Tagesanbruch, wurden zwei von unsern Schildwachen (doe ab-colte) gefangen und die andern kamen es zu berichten. Sogleich stund das Lager unter Waffen, aber bis zur Stunde hörte man vom Feinde nichts anderes, als daß es ein Streifcorps (loro corritori) gewesen sei 2c., indessen hat man ausgesandt, um genau nachzusehen.**)

Ich höre aus guter Quelle, daß der Prinz Friedrich nicht lange hier bleiben soll und daß sein Vater ihn zurückruft, um ihn nach Frankreich zu schicken, wo er eine bucklige Tochter des Königs von Frankreich heirathen soll. Diesen Befehl soll der Graf Albrico gebracht haben. Ich werde der Sache auf den Grund zu kommen suchen und Ihnen, wann ich kann, mittheilen, was Wahres daran ist.

Aus dem Lager vor Murten, den 19. Juni 1476.

Dero Diener:

J. Petrus Panicharola.

*) Springarde-piccolo pezzo di artigleria heißen heutzutage noch in Oberitalien die 2m langen schweren Rohre, welche auf Kähne gelegt zur Entenjagd verwendet werden.

**) Vergl. obigen Brief von Peter Roth vom gleichen Tage.

20. Juni (Donnerstag).

(M. 421.) Rathsmanual Bern XX. 69. 70. (Archiv Bern)

An die von Zürich. min Hrn. haben ir schriben verstanden vnd Syen gemein Eydgenossen zu minem Hrn. in das välld vnd Jetz an Herzogen Jn willen, die Jren in Murten zu tröſten vnd denselben kumbers vor zu sind vnd zwifelln doch nitt, so verr si sich mogen enthallten, Si warten Jr vnd begeren dar vff, sich tag vnd nacht zu fürderen vnd zu Jr Statt den nächsten zu ziechen, dann an disem staund genesen vnd verderben lig.

An dietrich Hübschin zu louppen. min Herren haben sin schriben gesehen vnd

bevelhen Im die Bruggen zu dem besten zu versorgen, damitt schad vnd kumber verhüt werd vnd was Im begegne min Hrn. tag vnd nacht zu verkunden.

(ead. die in officio Misse.)

An die Im väld. min Hrn. haben Ir schriben gar wol verstannden vnd desglich was von Murten ist komen vnd loben gott den Allmächtigen, von dem das alles kumpt vnd sy minen Hrn. Jetz von Graff oswald von Thierstein ein schrifft zukomen, die si Jne schicken vnd wellten min Hrn. wol, es mocht mitt fugen warrt der aller haben. wo aber das nitt sin mag, So wüssen si mitt ir vernunfft vnd der Rat, So dann bi In, der vil in gar wiser verstäntnussen sind, alles das zu wagen vnd zu tund, das gut vnd Selich ist, zu nutz vnd ruw Statt vnd lannd. Min Hrn. haben ouch aber die von Zurich vnd minen Hrn. Graff Oswallden geschriben, sich nach allem vermögen zu fürdern, dann si getruwen, Ob der Stritt erobert wirdt, als si sich des zu gott dem allmächtigen an mittell versechen, So werd villicht fürer gehandellt. Da mitt so bevellen si Ir lib vnd Sell dem Crutz Chi. si zu beleiten vor allen sichtbaren vnd vnsichtbaren vind.

An die in Murten. min Hrn. haben Ir schriben wol verstannden vnd vnsaglich fröud an Irm ritterlichen stannd emphangen, Gott dem allmächtigen darumb dank sagend vnd sy min Hrn. Jetz ein schrifft von Graff oswalden zukommen Innh. der Coppy, daran si finen trostlichen willen wol verstann mogen. So sollen die von Zürich hinacht zu Burgd. ligen. möcht der gewartet werden, So zwifelln si nitt, es wurd wol erschiessen, dann gar nach das alles vff X^m. Mann brung. Mög aber das nitt sin, als si ouch besorgen, So getruwen si dem allmächtigen gott, der doch dißher so gar gnädklich vor vnns gestanden sy, Er werd zu gut glück Heil vnd Selld end nemen. damitt beuelchen si Ir lib vnd Seel dem Muterlichen Hertzen Maria vnd allen Heiligen nothelffernn.

An die von Zürich. was min Hrn. von den vs Murten ist begegnot Innh. der Coppy, daran si verstan allen Handell. So merken si ouch an den schrifften miner Hrn. vs dem välld Irn willen, den si der ordnung vnd gnad Gott des allmächtigen beuelch Vnd si aber, so hoch das Jemer vs luterkeit Ir Hertzen gan mag, bitten sich tag vnd nacht zu fürderenn, dann si vertruwen dem allmächtigen Gott, wo si bi In sin, Inen möcht nitt anders dann Ere, Sieg, glück vnd heil begegnen. wo In ouch utz mer verkündt werd, wellen si In verschriben als iren Hertzlichen fründen vnd Brüderenn.

An Landtvogt, das er sich an sumen Her zu fürdre vnd was vs Murten kommen ist.

An die Im välld. min Herren haben Ir schriben des hertzogen von lothringen, den zu In zu fürdern, wol verstanden vnd mogen nitt eigentlich wüssen, wo er sy. Wol haben si Jetz schrifft empfangen von Straßburg, Innhalt der Copy vnd sus verstanden, er sy Mittwuch vergangen vs Straßburg mitt einem merklichen gezüg geritten. Wann er aber kom, mogen si weder us der schrift, noch sus eigentlich wüssen. Si wellen aber allen fliß tun, den erst das Jemer sin mag, zu Jnen zu fürdern. Es syen auch hinacht ettwas pferden komen mins Hrn. von Oestrich vnd darzu die vs dem Turgöw, die werden mornn vast frü zu üch komen. Min Hrn. wüssen ouch noch nitt eigentlich, wo die von Zürich syen, Ir zwifle aber nitt, Si werden sich vast fürdern, noch dem si In gar ernstlich haben geschriben, wie wol es

villicht zu spät werd. Es sy ouch gesagt, der landtvogt sy bis nacht zu Soloturnn vnd fürdere sich gar trüwlich. Das alles verkünden si Jnen mitt hertzlicher beger, all sach mitt grosser wißheit vnd vorbetrachtnuß zu vnderstan, Kumber vnd schand, den der allmächtige wennd Vnd si Jn den schirm der Heiligen fünff wunden behallten well, zu verkomen.

(M. 422.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CCXLIV)

Mein durchlauchtigster Herr! Es hat sich herausgestellt, daß der Angriff, den der Herr von Romont vorgestern auf die Stadt machte, viel mörderischer war, als man glaubte und dem Herzog sagte, denn die Artillerie der Feinde hatte eine solche Wirkung, daß sich von den Unsrigen mehr als 60 Todte und wenigstens 100 Verwundete fanden. Den Verlust der Feinde kennt man nicht genau, aber man vermuthet, er sei groß. — Der Herzog hielt mit den Hauptleuten Rath. Er beschwerte sich bei ihnen, daß sie der Stadt nicht härter zusetzten und machte ihnen viele Vorwürfe deßwegen. Sie antworteten, nachdem sie sich vorerst entschuldigt hatten, man dürfe in Erwartung des Feindes nicht die tapfersten Leute vor der Stadt aufopfern, sondern müsse sie für die Schlacht aufsparen. Wenn die Feinde einmal geschlagen seien, werde die Stadt auch gewonnen werden. Man beschloß gleichwohl, noch eine andere Seite zu beschießen und sonstige Vorbereitungen zu treffen. Diese gehen seitdem langsam vorwärts; denn man hat Bericht erhalten, daß die Schweizer sehr verstärkt worden und die von Austerlic und von vielen andern Gemeinden (comunitate) gekommen seien, um sich mit ihnen zu vereinigen; die Einen sagen, es seien 12,000, die Andern 15,000 und nach andern 20,000 Mann. Man hat über die Zahl keine Gewißheit, aber man weiß, daß sie so viele Leute gesammelt haben, als sie können und entschlossen sind, zum Angriff auf uns heranzukommen. Auf diese Berichte hin ist der Herzog darauf bedacht, das Lager zu befestigen und die Heerhaufen und Schaaren so zu ordnen, wie er will, daß sie kämpfen, wenn der Feind angreift. Wie er mir gesagt hat, will er mit einer großen Menge Wagen Schutzwehren gegen zwei Thore der Stadt, so stark als möglich, aufführen, um weniger Leute zur Bewachung der Stadt zurücklassen zu müssen; so daß die Besatzung, wenn sie etwa einen Ausfall machen würde, auf jene Schutzwehren stieße, welche von wenigen Leuten vertheidigt werden könnten. Auf diese Zurüstungen verwendet man großen Fleiß, weil übermorgen, an einem Samstag, die Feinde leicht herankommen könnten, denn sie unternehmen gern am Samstag, was sie thun und beginnen wollen (in quello di fanno le mostre loro volontieri e quello voleno fare).

Heute Abend ist der Herr von La-Marche abgereist, um zu Ihrer Herrlichkeit zu kommen. Er ist mit großem Widerstreben abgereist und hat gestern Abend den Herzog kniefällig gebeten, er solle ihm Aufschub bewilligen, bis die Schlacht vorüber sein werde. Da diese nahe bevorstehe, würde von ihm, einem Ritter, der schon in so vielen Schlachten gewesen sei, gesagt und geglaubt werden, er verreise aus Furcht und Feigheit. Das würde seine Ehre verletzen und deßhalb möchte er gerne bis nach der Schlacht da bleiben. Der Herzog antwortete ihm, der Tag der Schlacht sei ungewiß und er solle jedenfalls abreisen, weil er dort, wohin er geschickt werde,

viel größere Dienste leisten könne, als wenn er hier bleibe. So wurde er vom Herzog entlassen und reiste ab. Er geht nach Orbe, um die dortige Mannschaft auszuheben und nach Piemont zum Herrn von Chateau-Guyon zu führen, der jene Pässe besetzen soll &c. und dann zur Herzogin, um sich mit ihr wegen der Ueberlassung jener Pässe zu verständigen und dann den Brief an Ihre Herrlichkeit mitzunehmen, um jenen Freund in Piemont bei Seite zu halten*) und dann wird er ohne Aufenthalt geradenwegs zu Ihrer Herrlichkeit kommen, wie ich morgen vollständig berichten werde. Mit ihm sind Alois Trotto, der Schreiber des Herrn Hugo, und Jakob Rosso, auch Palamino genannt, abgereist.

Aus dem Lager vor Murten, den 20. Juni 1476.

Dero Diener

Joh. Petrus Panigarola.

*) Wahrscheinlich ist der Bischof von Turin gemeint, dessen Zudringlichkeit in frühern Depeschen gerügt wird.

21. Juni (Freitag).

(M. 423.) **Rathsmanual Bern.** XX. 72—74. (Archiv Bern)

An die von Straßburg. min Hrn. haben Jr schriben gesechen, dancken Jnen des vnd alles Jrs guten Brüderlichen willens Vnd wüssen Jnen anders nitt zu verkünden, dann das hüt der Stritt vnderstanden werd, wie wol vnnßer zugewandten nit all sind versampnot, das Jnen vast leyd ist. Vnd der Burgunsch Hertzog hat zinstag nachts Murten mitt groß Macht gestürmpt vnd doch von den gnaden gotts nüt geschafft, Sunder ein grossen Huffen lüts verloren.

An min Hrn. im välld. Es sy nächt spat ein louffender Bott mitt des Keysers buchßen vnd brieffen komen vnd hat gesagt, er hab ettlich brieff an den Bäpstlichen legaten vnd den Burgunschen Hertzogen zu vertigen, die zu gut frid vnd ruw der lannd dienen. Vnd daruff begert, in aller güt Jm zu raten, wie er zu den selben sicherlich mag komen. Si haben Jn bis Hütt enthallten, sin brieff gesechen vnd die brieff an legaten vnd Hertzogen ouch zu Jren Handen gebracht Vnd ingehembd vfftun, besechen, abschriben vnd wider besließen lassen, Der Copy min Hrn. Jn schicken in heimlichem vertruwen, die zu besechen vnd bedäncken, dann si dannocht ettwas vff Jnen haben vnd vinster syen, als si wol mogen sechen. Vnd haben min Hrn. den Botten daruff geraten, gütlich wider heim ze keren, Dann Jm möcht Jn sölichen vmblouff von vinden vnd fründen vnkomlikeit begegnen, wie wol an minen Hrn. nutz erwinden, Sunder alle gehorsam werden söll. vff das sy er gar mitt gutem willen gescheiden. Wöllten si Jnen vnuerkündt nitt lassen, Sich dester bas wüssen Jn all weg zu hallten.

(post prandium.)

An min Hrn. im välld. min Hrn. haben das schriben von Murten vsgangen verstannden vnd daran gros geuallen gehept. Vnd als si melden der Spitz vnd ander

Dingen, wüssen Jn der gros wetbell miner Hrn. willen zu erkennen zu geben. Aber min Hrn. bedunk nach dem teglichen verzug, es sy kum moglich, die lüt in die Har zu spitzen. So rust sich ouch der Hertzog damitt zu vnd were nitt bös, die sach mer fürzunemmen, dann der landtvogt sy hie vnd kom sin gezügs noch hütt. So sind die von Zürich ouch komen, die well man all fürderen, wie wol vil von Jnen noch nitt hie sind, müde halb. Si wüssen aber das vnd anderes zu bedenken vnd dar Jnn den Eren nach zu handellnn.

(3. Sitzung.)

An Hertzogen von lothringen. min Hrn. haben sin schriben verstannden vnd damitt sin gnädigen guten willen, des si sinen gnaden gar demutencklich danken. Vnd tun Jm zu wüssen, daß Jr Macht mitt andern Eydgn. vnd zugewandten Jm välld gar nach dem Hertzogen von Burgunn ligen. Vnd haben verstannden, si werden morn ettwas gegen ihm fürnämmen. Aber nitt dester minder begeren si, das sich sin gnaden zu dem besten fürdere, Jn Hoffen vnd fürsatz, Es werd sin gnaden vnd allen Tütschen lannden nitt übell erschiessen.

(M. 424.) **Solothurn ins Feld.**

(Archiv Solothurn, denkw. Sachen V. 44.)

Vnser früntlich willig dienst vnd alles, dz wir mit lib vnd gut vermügent, Allzit zuuor, fromen fürsichtigen wisen, Sondern gutten fründ vnd recht getruwsten, brüderlichosten, Allerliebsten. vff gester jn der iiij stund nach mittag hand wir vwer schriben, darJnn jr vns bericht den Angriff von gemeinen Eydgnossen vnd allen jren zügewandten vff hütt früg wider die vyend ꝛc. habent wir gar wol verstanden vnd nach üwern beger verschafft, allenthalb gott vnd Sant Vrssen anzeRueffen vnd zebitten, vns allen den göttlichen sig zeverhengen, dar Jnn jung vnd allt willig gewesen ist. Wir hand öch Crütz-geng jn vnser Statt andechtenclich ze tünde teglich angesechen vnd ist vff hütt och beschechen. vff hütt ist vnser gnediger Herre von Lutringen jn der xj stund vor mittag mitt XXX pferdten jn vnser Statt kommen. des glich zwen Grauen von Bittsch vnd ein Graf von Liningen vnd sind jn willen noch gen Bern ze Ryten. des genantten vnsers gnedigen Herren Zug wirtt vff hinacht öch harkomen. So sagt man och, dz vnser gnediger Herre von Straßpurg vnd der Margraf von nidern Baden vnd ander mit einem treffenlich Zug och hie vff hinacht sin werdent. Vnser gnediger Herre vnd getrüwer mitburger der landuogt ist vff necht mit X pferden jn der X stund vor mitternacht von vns gen Bern geRydten vnd jn Hoffnung gewesen zu dem Angriff zekommen, da wir gott getruwen es beschechen sy. sin Reisiger gezüg ist och hut früg durch gen Bern zu geRyten, die sich och nit sumen werden, so verre si mügen. vil hüpscher pferdt werdent abgeRydten vnd hinden gelassen. Lieben Vnd recht getrüwsten brüder, Wöllent nit lassen, Sonder vns angentz berichten, wie der angriff beschechen vnd mit gott deß allmechtigen siner mütter magt Marien, Sant Vrssen vnd alles Himelischen Herres Crafft gewürckt vnd vnser vyend, als wir zu gott dem

allmechtigen hoffen überwunden vnd vertryben sy, vmb dz wir vns mit den vnsern des tröstent vnd fröwen mügen vnd wa mit wir üch zu Hilff vnd trost komen mügen, dar Jnn wöllent wir zu allerzit nach vnserm vermügen willig funden werden. Damit syent gott allzit in sin schirm getrüwlich beuolchen. Geben vff Frytag vor der X^m Ritter tag jn der andern stund nach mittag. Anno etc. lxxvj^to.

Schultheis vnd Rät
zu Solotern.

Den frommen vnd fürsichtigen, wisen Hoptlüten, venner vnd Räten der Statt Solotern, vnsern Sonder gutten fründen vnd recht getrüwsten Brüder, jetz im Velld.

(M. 425.) **Petrasancta an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CCXLV)

Mein durchlauchtigster und vortrefflichster Herr! ..... Der Herr von Chateau-Guyon und seine Burgunder haben der Furcht nicht besser widerstanden, als die Andern; vielmehr sind sie noch so davon erfüllt, daß sie sagen, sie wollen auf alle Fälle nach Hause zurückkehren und nicht länger hier bleiben. Das hat mir der Protonotar de Romagnano erzählt. Item daß sie nicht beabsichtigen, mehr Leute hier anzuwerben, zumal da sie sehen, daß der König keine weitere Bewegung, weder gegen den Herzog von Burgund, noch gegen die Herzogin macht: daran ist jedoch sehr zu zweifeln. Sie sagen freilich, es werden höchstens etliche Fußsoldaten sein.

Es bestätigt sich, daß der obgenannte König den Deutschen von Neuem Leute zu Hülfe schickt und gleicherweise, daß der Herzog von Oestreich ihnen große Verstärkungen sendet oder gar selbst zu ihnen geht.

Jeden Tag kommen Leute von Genf her, welche, wenn sie hören, wie es hier zugeht (sentendo questi movimenti qua), Ihre Herrlichkeit segnen und in den Himmel erheben. Ihre Herrlichkeit kann versichert sein, daß ihr Ruhm nunmehr überall jenseits der Berge verbreitet und noch größer sein wird als die Wirklichkeit (sera anche magiores che lesfetto). Das wird auch für die Sache des M. P. nützlich sein, welcher mir bei der Abreise sagte, er wolle von dem, was er selbst gesehen, Zeugniß ablegen. Ich empfehle mich Ihrer Herrlichkeit.

Turin, den 21. Juni 1476.

Der ergebenste Diener

(durch Posten, schnell.) Franciscus Petrasancta.

(M. 426.) **D'Appiano an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CCXLVI)

Durchlauchtigster und vortrefflichster Herr! Ich empfehle mich immer dem Wohlwollen Ihrer Hoheit. Gestern wurde dem Herrn von La-Chapelle ein Brief gebracht, den ihm Einer vom Hofe aus dem Lager geschrieben hat. Er sagt in demselben, der Herzog von Burgund habe die sichere Nachricht erhalten, daß am Sam-



Der Grunhag in der Schlacht bei Murten.
Nach der Darstellung des Augenzeugen Diebold Schilling von Bern.

stag, also morgen, den 22., die Alemanen sich vereinigt haben und herankommen werden, um Seiner Herrlichkeit die Schlacht anzubieten. Das habe der Herzog aus ganz zuverlässiger Quelle erfahren und er (der Herr von La-Chapelle) solle deßhalb keine Zeit verlieren, wenn er an der Schlacht theilnehmen wolle. Dieser Brief ist in drei Tagen hergekommen. Derselbe wollte in der Nacht abreisen, aber die Herzogin gab es nicht zu, weil man ihr nicht hat sagen wollen, daß die Schlacht in wenigen Tagen stattfinden werde, um ihr keine Angst darob zu machen; denn sie setzt alle ihre Hoffnung auf diesen Sieg. Ich glaube, sie denkt an gar nichts anderes mehr und läßt immerfort Prozessionen abhalten, Messen lesen, außerordentliche Almosen austheilen und an allen ihr gehörigen Orten Andachten und Gebete verrichten.

Herr Collazo ist aus dem Lager zurückgekommen und hat einen Brief vom Herzog von Burgund gebracht, worin dieser den Herrn von Chateau-Guyon anweist, daß er ihn für 100 Lanzen abfertige (che lo spazi per cento lanzi). Wie er das besorgen wird, weiß ich nicht, denn es wird nöthig sein, gute Sicherheit zu bieten 2c.

Aus der Stadt Gex, den 21. Juni 1476.

Ihrer Hoheit unterthänigster Diener

(durch Posten, schnell.) Ant. d'Appiano.

22. Juni (10000 Rittertag).*)

(M. 427.) **Rathsmanual Bern** XX. 75. (Archiv Bern)

An friburg, Solotorn vnd Biel, das si in ansechen der treffenlichen Kriegslöuffen In das Heer laussen veilen kouff zu gen An Win, Korn vnd Haber vnd anderer notdurfft.

Desglichen an nidow vnd aarberg.

An min Hrn. in das väld, das si daran sien, das nit denen, so Inen veilen kouff zu füren, eynicherley gewallten beschäch vnd umb das ire erber zalung gelang.

An min Hrn. in das väld, si haben an miner Hrn. schriben vnd irn bottschaft wol verstanden iren willen, daruff si in noch nütz verkündet haben vnd verlangt si, ir fürnemend zu wissen, dann si haben vff ire schriben vnd begeren All die, so herkomen sind, ernnstlich hienach gevertiget vnd menntlichen zu verstan geben, der angr. soll beschechen von einem tag an anderen, das si daran sien vnd den dingen vstrag geben wellen, oder aber Inen zu verstan, woran es gelegen sie, denn min Hrn. vermogen solich Heer kein Harr verliffern vnd gang allerley red vnder den burgern, das man die ding zu lang verharren well. (M. B. p. 911.)

*) Der in der Vorrede angekündigte kritische Excurs über die Schlacht muß aus Mangel an Zeit auf das Ende des Werkes verschoben werden.

(M. 428.) **Bern in das Feld.** (Archiv Bern 911)

Vnser früntlich dienst ꝛc. Wir zwifeln nitt, Ir haben gesechen vnnser schrifften vor zu mangem mal an vch gangen vnd darin verstanden vnnsern ernst, den wir teglich mit nachvertigung lüten, Spis vnd andrer notdurfft bruchen, vnd besunder ouch, das die harr dar Inn beswärt wirt bringen, So sie an win, korn, höw vnd haber, dero ettlich ietz kumberlich vmb gros gellt wirt funden, da wol verjechenlich ist, so vil lenger dar Inn verzug beschicht, so swären vffenthallt lüten vnd anderer ding werd funden, als ir das alles wol wüssen zu bedenken; vnd als wir nu vs vweren schrifften haben vermerkt, den angriff gestern oder hütt söllen beschechen vnd daruff allermengklich zu fürderlichem zuzug tag vnd nacht vermant, die ouch gar snell geIlt haben, vnd wir als von vch weder das, noch anderes vernomen, so mögen wir nitt lauffen, vch des alles vnderrichtung ze geben, mitt begär, des so vor stät, ouch vnnser armen lüten gestallten, denen sölich harr vntraglich ist, mit vweren vernunfften zu bedenken, vnd zu fürderung vnd end diser ding mitt einhelligem Rat zu handeln vnd vns allzit zu vnderrichten, so Ir fürnemen oder vnderstan, dann darumb In vnnser statt vil red vmbgan, die wir nitt anders, dann durch vwer gut vnderrichtung mögen brechten. Harumb well vwer brüderlich trüw das best In allweg thun nach vnserem hochen vertrüwen, wann es in vnser landsch. vermögen nitt ist, soliche grosse macht zu liffren. damit so haben vch vwer vnd vnnser sach, als wir vertruwen, bevolchen vnd lütren vns das, so vch nach gestallt der sach vnd gmeind eydgnon. vnd zugewandten Rat bedunkt ze thund, vnd keren ouch fliß an vnser mittburgern vnd eydgnon. von friburg, Solotorn vnd Bieln, das si In ansechen der treffenlichen Kriegslöuffen veilen kouff lassen In das her gan, denn es wol not ist. wir schriben ouch an die vnd ander end vnd getruwen es söll erschiessen, damitt sin dem schirm Jesu Christi bevolhen. Dat. X^m^ martren, Anno IVc. LXXVI.

An min Hrn. in das väld gen Murten.

(M. 429.) **Die Glarnerhauptleute vor Murten nach Glarus.**

(Anzeiger für schweizer. Geschichte I. u. II. Jahrgang.)

Fromen, fürsichtigen, wissen, Sundern lieben Herren. Vnser früntlich willig dienst Sye üch von vnns allezitt bereitt Zuuor. Sundern lieben Herren! Nach dem wir nächst üch geschriben, habend villicht Ir verstanden. Dar Inn wir In dem schriben meltent: Als vff vergangnen fritag vnser vyent den Hertzogen von Brugunn (sic) vor Murten anzegriffen vnd der selben Statt entschüttung tun wöltent, das aber dozemal vff den genanten tag nitt beschechen ist, Sunder vrsachen halb. dz des Hertzogen von Oesterrichs Lütten onch des Hertzogen von luttringen vnd finer lütten vnd vnnser Eidgnossen von Zürich wartende warent. Aber Im namen Gotz So Syent wir Eidgnossen mit Sampt des Hertzogen von oesterrich lantvogt vnd sinen Reisigen lütten, Ouch mitt dem Hertzogen von Luttringen, Mitt Straßburg vnd mit Bassel vßgezogen vff hütt Samstag gegen dem Hertzogen von

Brugunn, Inn herttem wetter, vnd Inn In sinem Lager vor murtten gesucht vnd in manlich, Ritterlich vnd Erlich angegriffen vnd Im sin Lager, das vast grösser gegewessen (sic) ist, wan dz vordrig vor grason (sic) Angewunnen habent, vnd Im Sin macht und flucht Angewunnen vnd alle sin Hab von Büchsen, von Zelten, von wägenn vnd anderm, So er dann Im Lager geheppt hatt, vnd darzu Erschlagen Im finer lütten ein groß mercklich michel zal vnd Inn sunders vil Lütten In dem See ertrenckt. Nun do zemal als ettlich schaztent Erschlagen vnd ertrenckt By x^m. Ob aber dz mer oder minder sye, So werdent Ir dz hernach villicht vernemen, wann wir den vyenden nach Ilten vnd den schimpf tribent von viij . . . . . (?) bis vj.*) dz niema gerechnen oder geschäzen kund Inn warheit, wie vil Lütten vmb komen Sye. Vnnd aber von genaden Gottes der Eidgenossen noch andern, So bi vns gewesen, Ist gar wenig vmbkomen oder wund worden syent. Vnnd sunders von vnnsierm Land oder dz vnder vnser paner gehörtt, endheiner umb komen noch wund sy, dz wir von grossem gottes glück haben wellent. Söllichs wir üwer liebi vnuerkünt nitt Habent wellen lassen, wann wir hoffent vff den genantten tag, dz die Herschaft vnd Rütter vnd wir Eidgnossen, So Ein erlich, Redlich Ritterlich tatt getan habent, dz dz aller tütschen Nazion ein Sunder trost vnd wolgeuallen Sollent haben vnd das vnuerkünt niemen Beliben Sol. vnd darum gott danck Sagen vnd Besunder Ir von vnser wegen, das vns gott vnd sin Mutter Maria vnd vnser lieben Husherrn Saunt fridly vnd Hylarien so Erlich geholffen habent. vnd das Ir Inen mitt vnns Lob, er vnd danck Sagen söllent. Nun Söltent wir üch ouch Ettwas schriben, was fürnemens die Eidgnossen hättent, So konnent wir dz nit wüssen, was vns aber fürer begegnett, wellent wir üch wüssen lassen. Datum vff Samstag vor Sant Johans tag Inn der nacht vmb dri 2c. Anno domini Lxxvj.

Houptman, vänrich, Rätt vnd gemein gesellen
von Glarus.

(Aufschrift auf der Rückseite:)

Den frommen, fürsichtigen vnd wisen Statthaltter vnnd Ratt zu Glarus vnnsern Sundern lieben Herren.

*) Gibt keinen rechten Sinn, will vielleicht sagen von 3—6 Uhr, oder Morgens 8 bis Abends 6 Uhr, oder bis 6 Stunden lang.

(M. 430.) Die Luzernerhauptleute vor Murten an den Rath zu Luzern.

(Geschichtsfreund 23.)

Frommen, fürsichtigen vnd wisen, gnedigen, lieben Herren, üwer gnaden sind vnnser früntlich willig dienste, vnd was wir eren vnd gutes vermögend, in aller gehorsamm bereit zuuor. Gnedigen Herren! Vnnserm nechsten schriben nach fügen wir üch mit grossen freuden ze wüssen, das wir vff hüt samstag in dem namen des almechtigen gottes vnd mit guter, gehorsamer ordnung vnd Ritterlicher Hand vnnser vigend angriffen vnd zum allerersten dem Herzogen von Burgunn, der dann

ob fünffzig tusend man by Im gehept hatt, in sin leger vor Murten gevallen sind, vnd haben Im da die flucht angewonnen, vnd so lang bestritten, damit wir Im so uil Lüten erslagen vnd ertrenckt haben, daz von ir vile wegen die zal so bald noch nieman wissen mag, biß morn sondag, dz wir die walstatt witer erschouwen werden. Vnd ist vns von gottes gnaden wol gangen, dem sollen, ouch der wirdigen mutter magt marien vnd wirdigen marterenn der zechen tusent, Sant Johans vnd allem himelischen here söllend ir mit vns lob vnd dang sagen, darumb dz von gnaden gottes dis ding nach üwer aller nuß, lob vnd ere gehandlet worden ist. Nit anders, denn was wir fürer handlen oder war wir ziechen werden, wöllen wir üch angends verkünden vnd alweg vnnser lib vnd guot nach üwren eren wagen Vnd waz üch fürer gevalle, üwer will vnd Rat Sye, daz tuont vns alweg ze wissen, So wöllen wir in üwren willen vnd gehorsamm leben. Item by diser gedat sind gewesen vnnser gnediger Her von lothringen mit sim gezüge, selbs personlich; Item vnnser Herren von Oesterrich lantvogt mit siner Ritterschaft; die von Straßburg vnd Basel, vnd darzu die viij ort der eitgnoschaft, vnd ist yederman einhell vnd gehorsam gewesen; damit gnedigen Herren können wir ieß von Muede wegen nit me geschriben, biß das vnns ettwas witers begegnet, wann daz wir üch vnd vns got bevelchend, der vnns alle vnd sunderbar üwer gnad zu allen ziten seliglich bewaren wölle. Wir hetten ouch den grauen von Remond in sim leger angriffen, so ist er uns entrunnen, derwile wir mit dem von burgun vmbgangen sind. Datum am samstag ze nacht vor sant Johanns dag zu Sungichten der vij stund nach mittag Anno lxxvj.

Houptman, venr, Räte vnd hundert von Lucern,
Jeß zu Murten im burgunschen Leger.

An Schultheiss, Rätt vnd hundert zu Lucern.

(M. 431.) **Notiz des Basler Stadtschreibers Nicolaus Rüsch** (A. Basel A. G. 6) **über die Schlacht bei Murten.**

Syt der geschicht zu Granson als vor statt ist der burgunsch hertzog gut zyt zu losan gelegen mit schweren costen, großem mangel an spiß und cost habende. und nach teglichem uffrur, so in sinem here gewesen ist, hatt er sich zu letzst uß niderland und von andern enden so wyt beworben und nach zurüstung ettlicher buchsen er von glocken und sust gießen lassen, hatt er hept und sich uff suntag trinitatis mit einer großen macht und mechticlicher denn vor Granson für die stat Murtan, so unser eidtgenossen vor her ouch erobert und durch die iren besetzt haben, geschlagen und mit vier heren an vier enden belegert und uff x tag ungevarlich so mit geschütz und stürmen tag und nacht strenglich und unmenschlich benöttiget. in dem haben gemein Eidtgenossen mit sampt den puntgenossen gemeiner vereynung von fursten, herren und stetten sich mechticlich ze roß und ze fuß in schneller yle erhept, die iren in Murtan ze entschütten, und uff sambstag der X^m rittertag umb mittag zyt den burgunschen hertzogen und die sinen mit gotlicher hilff ritterlicher und in solicher masse überfallen und

angriffen, daz sy in zu schantlicher flucht bracht, im ein mergklich zal der sinen erschlagen und ein groß sum sines volcks in den see dahy gejagt und ob XVII^{m} erschlagen und die uberigen uff drye mil wegen zurückgejagt und geteilen und alles das, so er und die sinen uff den tag von buchsen, buchsengezüg, gold, silber barschafft, kleinott vnd anderm im veld gehept haben, erobert und gewunnen und damit die iren in Murtan entrettet. und sind uff unsern sitten nit C umbkommen, noch tod beliben, woll sind ettlich me wund.

(M. 432.) Nota über die Schlacht vor Murten.

(Dr. Janssen, Frankfurter Reichscorrespondenz p. 378 u. 79.)

Uff samstag der zehen tusent ritter tag (iuni 22) habent mit hilff des allmechtigen gottes die eitgenossen und ir zugewanten irem vigende dem Burgundeschen hertzogen sin veltleger und wagenburg vor dem stettel Murten angewonnen mit sampt vil bühsen und ander dinge, im in dem strite und allermeist in der flucht obe zehen tusend manne erslagen, nemlich den cappitanien von Engellant. Und sol der basthart von Burgunde ertruncken sin im see.

Hertzog Reinhart von Lothringen und etlich graven und herren und ouch vil edellüte sint uff der eitgenossen sit by der lobelichen geschicht gewesen, alle ritter geslagen und haben daruff ritterlich gestritten, ere und gut der Burgundeschen hochfart anbehalten, mit hilff des allmechtigen, ewigen gottes, hoffende me zu tun.

(M. 433.) Oesterreichische Nachricht über die Schlacht bei Murten,

wie solche von Doktor Johann Gelthuß aus dem kaiserlichen Hofe an den Rath zu Frankfurt eingeschickt worden ist.

(Dr. Janssen, Frankfurt. Reichscorr. pag. 379.)

Zu den zeitten, als man zelt nach Cristi unßers herren geburde tausent vierhundert und im lxxvjten jaren hat sich der hertzog von Burgundi gelegt oder furgeschlagen fur die stat genant Morta. Und dyselb stat ligt drey meill wegs von Pernn in Uchtlandt, und ist der aidtgenossen. Und ist davor gelegen bey dritthalber wochen. Und an samßtag vor sant Johanns tag zu sunnbemitten ist komen myns gnedigen herrn hertzog Sigmunds von Osterreich rc. haubtmann und landtvogt mit namen grave Oßwalt vonn Tirstain mit den gemeynen eidtgenossen und hat den streit angefangen mit dem obgeschriben hertzogen von Burgundi an dem obgeschriben samßtag zu mittemtage.

Item vor der geschicht und anfang dises hernach geschriben streits hat der wolgeborn her grave Oßwalt als vil als achtzigk zu rittern geslagen. Und mit namen den hertzogen von Luttering.

Item desselben obgeschriben samßtags ist der hertzog von Burgundi gegen dem landtvogt und den aidtgenossen gezogen auff ein puhl, und gegen dem gemelten grave Oßwalden und den aidtgenossen geschossen mit seinen puchßen. Also hat sich

von stund an pald grave Oßwalt mit seinem zewg auch gelegt gegen dem von Burgundi mit seinen puchßen, und haben also zusamen geschossen, biß sich das volkh, dy aidtgenossen, gesammelt hat. Darnach hat der grave Oßwald seine buchßen heissen laden und den raisigen zewg mitsampt den fußknechten geordinirt u. geschickt zum streit.

Item und als sy geschickt warn, do liess man die geladen puchßen auff des Burgundi her ab. Wan sy warn auß ir wagenburg auf den puhl gezogen. Und zu stund an, als man dy puchßen abließs, in dem selben teten graff Oßwald mitsampt den aidtgenossen das oder ain treffen mit dem hertzogen von Burgundi, und zwungen sy zu der flucht.

Item und des raisigen zewgs, den grave Oßwald gehapt hat, ist gewesen bey achtzehnhundert pferden.

Auch sagt der erst pott, den grave Oßwalt zu meynem gnedigen herrn von Oesterreich geschickt hat, man habs überschlagen, das wol bei zehen tausent man auff des hertzogen von Burgundien tail erschlagen und ertrennckt sein worden. Wann es ist zu nagst ein see da bey.

Darnoch von stund an ist meer ein pott komen zu meym gnedigen herrn, der bringt pottschafft schrifftlich und mündlich von den von Pern auß Nüchtlandt, das bey zwentzigk tausent man auff des hertzogen von Burgundi tail sein erschlagen und ertrennckt worden.

Auch ist zewissen, als grave Oßwalt mitsampt den aidtgenossen das treffen mit den Burgundischen getan hat, do solt der graff von Reynmond hyuden an meins gnedigen herrn zewg geschlagen haben dem hertzogen von Burgundi zuhilff. Und als er gesehen hett, das die andern die flucht geben hetten, da zoch er mit seinem zewg als vil als sechs tausent mannen auf eyn ander ort und graff Oßwald mit den aidtgenossen kamen den, dy in der flucht warn, nach und legten sy da nyder.

Auch hat grave Oßwalt mitsampt den aidtgenossen dem von Burgundi al sein wagenpurg und ob funffhundert zeld und puchßen an zal genommen.

Und noch der geschicht ist grave Oßwalt von Tirstain mitsampt den aidgenossen dem graven von Reimondt nach drukht und meynten inne zusuchen und zefinden mit seinem zewg, dan er hat als vil als bey vj tausent man raißig und fußvolk. Und also in dem als man sy umbziehen hat wollen, hat der landtvogt graff Oßwalt den potten her geschickt zu meim gnedigen herrn von Oesterreich und weys nit, ob der graff von Reinmond mitsampt seim zewg sey funden oder nyderlegt worden oder nit.

(M. 434.) **D'Appiano an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CCXLVII)

Durchlauchtigster und vortrefflichster Herr! Man redet hier von diesem Kriege sehr zu Gunsten des Herzogs von Burgund, auch um der Herzogin nicht Angst zu machen. Alle erzählen jedoch, die in der Stadt Murten richteten ein solches Geschützfeuer nach Aussen, daß es zum verwundern sei. Indessen werden sie nicht mehr lange aushalten, da sie keine Hülfe bekommen.

Es hatte sich bei Murten eine Schlacht angesponnen, wobei, wie erzählt wird,

durch zwei Thürme, deren Geschosse die äußere Seite der Mauer bestreichen, viele Leute getödtet und verwundet worden sind; die Einen sagen ungefähr 200, Andere sagen weniger.

Man hat auch erzählt, die Alemannen hätten sich vereinigt und eine Brücke über einen kleinen Fluß (fiumare) zwischen Bern und dem Lager mit Basteien und Geschützen befestigt, besonders für den Fall, daß er (der Herzog) zum Sturme auf die Stadt schreite, oder auch, um sich immer zu dieser Brücke zurückziehen und in Sicherheit bringen zu können. Manche behaupten, es seien nicht mehr als 6000 Mann, aber andere sagen, so im Geheimen, es seien mehr als 12,000. Ich weiß nicht, was ich glauben soll.

Aus der Stadt Gex, den 22. Juni 1476.

Ihrer Herrlichkeit ergebenster Diener

Antonius.

(Durch Posten schnell.)

(M. 435.) **D'Appiano an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CCXLVIII)

Durchlauchtigster und vortrefflichster Herr! Ich empfehle mich immer dem Wohlwollen Ihrer Herrlichkeit. In dieser Stunde, um 22 (d. h. 6 Uhr Abends, oder zwei Stunden vor Sonnenuntergang) ist Bericht an die Herzogin gelangt, daß Don Friedrich gestern nach dem Essen vom Herzog von Burgund Abschied genommen hat, um zum König Ferdinand, seinem Vater, zurückzukehren. Der Herzog von Burgund und Jederman waren verwundert, daß er begehrte sich zu verabschieden, ohne daß man vorher auch nur ein Wort davon vernommen hatte. Und noch größer war die Verwunderung, daß er sogleich nach dem Abschiednehmen zu Pferde stieg und ohne Aufschub mit allen seinen Leuten abzog.

Der Herr von La-Marche ist ebenfalls gestern aus dem Lager abgereist, um zu Ihrer Herrlichkeit zu gehen und hat hieher geschrieben, daß Don Friedrich ungefähr 400 Mann bei sich hat und daß man wegen dieses Abschieds und der so plötzlichen Abreise ein Einverständniß zwischen dem König Ferdinand und dem König von Frankreich vermuthe ꝛc.

Aus der Stadt Gex, den 22. Juni 1476.

Der ergebenste Diener

(Durch Posten schnell.) Antonius de Aplano.

23. Juni (Sonntag).

(M. 436.) **Rathsmanual Bern.** XX. 76—78. (Archiv Bern)

vff Sonntag vor Joh. bapt.

An vogt zu loupen, Arberg, Nidow, Nüwenburg. nachdem der allmächtig gott

min Herrn vnd Iren zugewandten den Sig verlichen hat, daroff nu vil lüts mitt Rossen vnd anderem heimziechen, Bevelhen Jn min Herren dar vff gar ernnstlich zu sehen vnd niemand durch zu lassen.

An die von Memmingen Innamen gemein Richstettenn vnd Rafenspurg, wie der Burgunsch Tyrann so schandtlich aba ist geflochen. (M. B. p. 913.)

Eadem die presentibus ut supra, In Cimiterio Tempore divinorum consultum fuit.

An die im välld, nitt also heim zu ziechen, dann es smächlich vnd schad were. (M. B. p. 916.)

An Amman dietrich, ouch darzu zehelffen, Jn betrachten min Hrn. vnd aller Eydgnoss. Eren. Die brieff stan im Missiffenbuch vnd sind gevertiget von kistleren Statthaltern.

(M. 437.) **Solothurn an Basel.**

(Archiv Basel, auch in Dr. Janssen Frankf. Reichscorresp. II. 378.)

Vnser fruntlich willig dienst vnd alles dz wir vermugent allzit zuuor, Strengen vnd fürsichtigen wisen, Sondern brüderlichen fründ vnd getrüwen lieben Eydgnossen. Jr sond warlich geloben, daß vff gester zemittag Jn dem namen gotz der Angriff beschechen worden ist, man ylt Jm strax nach. Hoffen zu Gott, er selbs öch liden werd, wo dz nit beschechen ist, dz wir vwer brüderlichen trüw verkünden, vch mit vns ze fröwen mit beger, sölichs vwern vnd vnsern zugewandten ouch allenthalb zeverkünden. damit syent Gott beuolhen. Geben vff Sonntag nach der X^m Rittertag, Jn der VII stund vormittag anno etc. lxxvj^to.

Schultheiß vnd Rät

zu Soloturn.

(M. 438.) **Schultheis vnd Rätt zu Lutzern** (Geschichtsfreund 23)
an heinrich haſſurtt Houptman, venner, Rätt vnd hundert von Lutzernn.

Vnser willig früntlich dienst zu vor, fürsichtigen fromen vnd wisen, besundern aller liebsten brüederlichesten fründe. Uewer früntlich vnd trostlich schriben haben wir gar mitt grossen froeden entpfangen; des ersten, dz die biderben lütt ju murtten so trostlich manlich vnd von vnsern vigenden nit schwärlich beschwertt, dz ander, daz ir vnd vwer vnd vnser zugewantten so wislich die ding bedracht, das jr ein andern erwartten ond dann die ding mitt Ratt fürnemen, daran wir sunder wolgefallen entpfangen vnd von hertzen gern gehört, dz ir dz so wislich bedracht, dz ir dem wuettrich von burgunn sinen vorttel nit lauffen; bitten üch dz fürer zu beharren vnd dz obrist vnd dz best, dz jr alle von Herren stetten vnd landen eins gutten willens vnd einhel sint, vnd dewil jr dz bruchen, als wir hoffen alwegen bliben, so mag es üch mit der hilff gottes des almechtigen niemer mislingen, dann wo einhellikeit, da ist gott, vnd wo gott ist, da ist ouch glück vnd heil als wir getruwen niemer von üch komen soel; vnd liebers können jr vns nitt bewissen, dann dz jr einhel beliben vnd

gott vor ougen haben vnd in siner gnaden bitten, desglich wir ouch nacht vnd tag tuon vnd gott trülich für üch bitten, daz er üch glück vnd heil, krafft vnd macht geben vnd verlichen wel, vnser aller vigend zuo überwinden. Daz ob gott wil bald beschechen sol, dar zuo wel üch der ewig almechtig gott vnd sin wirdige muotter die magt marya glück vnd heil geben, in der schirm vnd barmherzikeit wir üwer lib vnd guott setzen vnd entpfelchen jn den schirm des helgen Krützes. Bitten üch, dz ir dar an syen, dz dem wuettrich nitt zuvil vorttel geben werd, dann er aller bosheit vol ist, darumb jm der lon bald werden. Doch wz gemein eidgnossen old der merteil fürnemen, wellen mitt jnen züchen vnd tuon, vnd üch harinne bewissen, als wir üch des vnd alles guotten sunder wol getruwen, begernn wir mitt vnserm lib vnd guott gar fründlich zu beschulden; vnd mit sunderheit wellen vns alle tag ein loeffer schicken vnd vns alwegen vwer anslag vnd wesen schriben: darin bewisen jr vns sunder wolgefallen, dann vns vast ser wundert; da mitt pfleg vwer gott der almechtig. Dattum fröu vff sant johanns abent Anno domini lxxvj.

Schultheis vnd Rätt zu Lutzern.

Den fürsichtigenn nottfestenn vnd wisen heinrich Hassurt Houptmann, vener, Rätt vnd Hundert von Lutzernn, vnsernn aller liebsten vnd bruederlichsten fründen.

(M. 439.) **Ritter Peter Roth an Basel.** (Tageb. Knebel)

Den gestrengen rc. . . . . lieben herren unser willig dienst und was wir in allen sachen guts vermögen zuvor — lieben, uff samstag ante Joh. Bapt. gar noch umb die zwei nochmittag hand wir in dem nammen des ewigen gottes, siner kinglichen Jungfrow u. mutter marien alles hymmelschen heeres understanden, die frommen luet in Murten zu entschütten — als wir ouch geton hand — und dem hertzogen sin leger abgewonnen und alles das, so dorinn gewesen ist, gantz nützit davon kommen — darzu all sin buechsen und daby erschlagen und ertrenkt by XX^m (20,000) mann, on großen schaden als wir uberslahend — do ist uff unser party nit XXIV mann tod bliben — diß sachen wellend wir üch von grund der worheit furderlich schriben — wie hart und grüsenlich die sachen u. der angriff zugangen ist, wellend wir üch berichten am heym kommen — der ewig allemechtig gott die wirdige u. kniche reine Jungfrow u. mutter maria die heil. X^m Ritter habend für uns gefochten, dann die sach nit menschlich gewesen ist — dem allemechtigen gott siner wirdigen mutter und den heil. X^m k. k. wellend lob und danck sagen und sy loben u. eren — Speckesser u. Hans — Kleinen knecht und ein Rebmann sind für uns todt bliben und sust etlich wund — doch nit schedlich — wir hand uns zu Rosse und zu fuessen in massen von den Gnaden gotts gehalten, das wir hoffen wir werdend sin lob und danck haben — dat. Dominica ante Joh. Bapt. LXXVI.

Peter Rot, houbtmann, Ritter
Thoman Surlin, venure
Jacob v. Senheym.

(M. 440.) **Hans von Kageneck an den Rath von Straßburg.**

(Dr. Janssen, Frankfurter Reichscorrespondenz p. 377.)

Uwer wisheit füge ich zu wissen: uff uwer ernstlich bottschafft, mir under ougen uff dem wege zwüschent Basel und dem here zu Murten beschoen ist, bin ich ilens geritten und kommen uff mittwoch nehst vergangen in das here von Murten zu den eitgenossen. Item uff gestern samstag ist von allem rat geordent Wilhelm Herter, Friederich von Fleckstein und Veltlin von Nuwenstein mit eim reisigen gezuge, nemlich vi^c pferde des herzogen von Burgunde here zu berennen und besehen, wie und wo er an zugriffen sij. Do die in das velt kommen sint, haben botschafft in unser here hinder sich geton, uff zu sin. Das ist yederman vleus uff gebrochen und inen noch gezogen. Die sint uns under ougen kommen und gesagt, was sü gesehen haben. Daruff ist stracks ritter geslagen worden und der strit geordent, und ist yederman gutz muts und frölich angezogen. Item die von Bern, Friburg und Switz haben den vorzug gehan. bi inen ist gesin aller reisiger zug: Österrich, Lothringen, stat von Strasburg, Basel und von allen orten, was reisig ist gewesen uff xi^c pferd und zu fussz uff V^m man. Die sint den nehsten zu des herzogen here zu gezogen. Der herzog ist mit syme volck uff eim berge gehalten gegen uns, sin büssen vor im gehapt, uff uns ab lossen schiessen. Das erst treffen ein clein zit bliben, dar noch sich gewant und mit allem syme volck geflohen. Dar uff wir noch getruckt haben und uff X^m man erslagen und ertrenckt im see. Haben im angewonnen die wagenburg und alles was darinn ist, alle sin bussen groß und clein. Es sint vil guter lüte dem herzogen erslagen und ertrunken. Ouch so versihe ich mich, das wir werden rucken in das lant bitz gen Jenff. Ich halt mich ouch des willens, war zu myn die von Bern begeren in geschefften, so bin ich in gehorsam. Were aber das nit gantz uwer meynunge, lassen mich wissen uff das fürderlichest.

Im schriben ist mir worlich verkundet, das der basthart von Burgunde sich ertrencket hat, der ouch funden ist worden im see. Der cappetenie von Engellant ist erstochen worden. Und wissen, das unser gnediger herre von Lothringen ritter geslagen ist und grave Ludwig von Oetingen, desselben glichen ich mit aller myner geselschaft, so ich by mir han von uwern wegen. Und hat den ritterslag geton myn her, der lantvogt, (graf Oswalt von Tierstein) vor dem strit. Item die wile wir mit des herzogen here gestritten haben, als obstot, die wile so hat der grave von Reymondt sinen leger hinder uns gerumet und etlich slangen mit im hinweg gefüret und wol mit viij^m mannen zu rossz und zu fussz fluchtlich gen Reymondt zu gezogen. Des sind wir erst gewar worden am widerwenden, als wir in des herzogen her komen, und mohten in nit noch geylen von müde rossz und man. Dann von ersten treffen bitz an das wenden ist me dann ein grosse mile wegs gewesen. Geben von Murtan uff sontag noch der X^m ritter tag anno etc. lxxvj°.

Hans von Kageneck,
ritter und houbtman.

(M. 441.) **D'Appiano an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CCXLIX)

Durchlauchtigster und vortrefflichster Herr! Ich empfehle mich immer dem Wohlwollen Ihrer Herrlichkeit. (Omissis omittendis.) — Heute Morgen, ungefähr um 10 Uhr (d. h. circa 5 Uhr Morgens) ist der Prinz Don Friedrich mit etwa 24 Pferden in der Stadt angelangt und ritt sogleich an den Hof, obgleich es noch zwei Stunden früher war, als die Herzogin aufzustehen pflegt. Ich ging unverzüglich in's Schloß und fand, daß er und der Graf Julius und Herr Camillo alle drei im Innern des Schlosses waren. Ich suchte ihn jedoch außerhalb des Schlosses auf und sagte ihm, man habe ihn erst am Abend oder morgen früh erwartet. Er antwortete, er sei der Kühle wegen die Nacht durch geritten. Nachher kam der Herr von La-Chapelle aus dem Schlosse heraus und erzählte, die Alemanen seien gestern Morgen zur Schlacht mit dem Herzoge eingetroffen und dieser sei wiederum geschlagen worden; wie das aber zugegangen, wußte er nicht zu sagen. Die Herzogin, davon benachrichtigt, stund sogleich auf und er sagte ihrer Herrlichkeit das Gleiche. Man konnte es hier allgemein fast nicht glauben. Der Herr von Giory ließ zwei seiner Diener zu Pferde steigen und ausreiten, um Erkundigungen einzuziehen. Einer von ihnen, der endlich zurückkam, sagt, er habe die Nachricht bekommen, daß er wirklich geschlagen worden und fast das ganze Fußvolk gefallen und der Herzog von Burgund selbst nach Burgund gegangen sei. Näheres habe ich noch nicht erfahren. Ich empfehle mich Ihrer Herrlichkeit.

Aus der Stadt Gex, den 23. Juni 1476.

Ihrer Herrlichkeit ergebenster Diener

Antonius de Aplano.

Auf der Adresse: durch Posten. — Schnell. — Dem Reiter consignirt am 23. Juni, um die 16. Stunde (1 Uhr Mittags).

(M. 442.) **D'Appiano an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CCL)

Durchlauchtigster und vortrefflichster Herr! Ich empfehle mich 2c. In dieser Stunde ist hier Antonello von Campobasso*) angelangt, welcher hinter dem Prinzen Friedrich zurückgeblieben war. Er sagte zur Herzogin und zum Prinzen, während ich und einer von seinen Räthen zugegen waren, daß er diesen Morgen in Morges die Messe mit dem Herzog von Burgund angehört habe und dieser heute Abend unfehlbar hier eintreffen werde. Und zu mir sagte er: schreibe das nur frisch deinem Herrn, dem Herzog, ich habe es gesagt, und berichte Seiner Excellenz, daß wenig Reiterei und sehr wenige Personen von Rang (homini de fazone) verloren worden. Getödtet ist Antonino von Legnana,**) aber Fußvolk ist sehr viel gefallen und die ganze Artillerie, die Hütten, Zelte und Wagen sind verloren, oder es ist doch nur wenig davon gerettet worden. — Wenn meine Berichte sich wider-

sprechen, so möge Ihre Excellenz es entschuldigen, denn ich muß die Neuigkeiten so schreiben, wie sie hier erzählt werden. Ich empfehle mich Ihrer Herrlichkeit.

Der genannte Prinz (Friedrich) ist noch hier. Ich weiß nicht, ob er heute abreisen wird, wie er sich vorgenommen hatte, oder ob er den Herzog von Burgund erwarten will. Ihrer Herrlichkeit auf's Neue mich empfehlend.

Aus der Stadt Gex, den 23. Juni 1476.

Ihrer Herrlichkeit ergebenster Diener
Antonius de Aplano.

Durch Posten schnell. — Dem Reiter consignirt am 23. Juni um die 18. Stunde (3 Uhr Nachmittags) in höchster Eile (volantissime).

*) Neapolitanischer Edelmann vom Gefolge des Prinzen von Tarent.
**) Hauptmann über 100 Lanzen, commandirte eine Infanterie-Division bei der Belagerung.

(M. 443.) D'Appiano an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. CCLI)

Mein Erlauchter und Trefflicher Herr! Ich empfehle mich der Wohlgewogenheit Ihrer Hoheit!

Wie ich heute durch meinen zweiten Brief Ihrer Erzellenz meldete, kam Seine Erzellenz der Herzog von Burgund ungefähr um die 21ste Stunde (Abends 6 Uhr) in diese Stadt. Madame kam ihm mit ihren Herren Söhnen bis unten an die Treppe entgegen. Er betrachtete zuerst die kleinen Söhne (li filii petiti), dann Madame, dann die Fräuleins und endlich küßte er alle andern Damen. Er begleitete Madame bis in ihr Zimmer und sprach lange eifrig mit ihr: sie antwortete Einiges; wir standen ferne. Madame wollte ihn in ihrem für ihn bestimmten Zimmer lassen mit einem schönen Vorzimmer und (im Verhältniß zum Schlosse) großen Saale und sie wollte in das ihr eingeräumte Zimmer des Herzogs Philibert gehen; aber er wollte sie nicht allein gehen lassen. Nachdem er sie begleitet, kehrte er in sein bisher von Madame bewohntes Zimmer zurück und ich begleitete ihn und sagte ihm: Erlauchter Herr, da Johann Petrus Panicharola nicht da ist, wenn Ihre Herrlichkeit dafür hält, daß ich dies oder jenes Ihrem Herrn Bruder, dem Herzog von Mailand schreibe, so werde ich schreiben und thun, was Ihre Herrlichkeit mir befiehlt. Er antwortete: Schon gut, aber es genügt. Er war sehr erschöpft, verabschiedete sich und sagte dem hochmögenden Arzt Matheo, er möchte ihrer Herrlichkeit (der Herzogin) heute Abend sagen, was ich ihm gesagt habe. Der sagte, er wolle es thun. Ich kehrte in das Zimmer zurück, wo sich Madame befand und Ihre Herrlichkeit sagte: Mein Herr Bruder von Burgund wird nicht allzu viele Tage hier bleiben. Er hat einen so hohen Muth als je, seine Rache zu nehmen und sagt für gewiß: er werde noch übel Zufriedene in dieser Welt machen. Dann redete sie mit Herrn de la Chapelle und sagte ihm: er möchte Herrn de la Marche und Herrn Gyory rufen. Ich sagte Madame das Wort, das ich zum Herzog gesprochen und fragte dann, ob der Herr de la Marche zu Ihrer Herrlichkeit gehen würde. Sie sagte: Wir glauben ja, wohl wird er vielleicht einige Tage zuwarten, um zu sehen, wie diese Dinge gehen — und das ist wohl zu glauben. Sie kamen und sie redete lange mit ihnen.

Fast alles Fußvolk ist todt oder gefangen. Von Artillerie, Pavillons, Zelten oder Gepäckwagen ist nichts oder wenig gerettet. Auch einige Reitersleute, welche zu Fuß zur Bewachung der Stadt zurückgeblieben waren, sind umgekommen (einige von ihnen zu Pferde), aber nicht gerade eine große Zahl. Man schätzt, es seien zehntausend Mann todt oder vermißt; die Einen sagen weniger, die Andern sagen mehr. Ich werde mich beständig bei Hofe vorstellen, sowohl dem Herzog, als der Herzogin; ich werde Acht haben. Wenn mir befohlen wird, daß ich dieß oder jenes schreibe oder thue, werde ich es ausführen und flux berichten, deßgleichen was begegnet und ich höre; etwas anderes werde ich ohne Auftrag nicht betreiben, um nicht zu fehlen.

Johann Petrus Panicharola hat sich nach Orbe geflüchtet, höre ich, d. h. er nahm diesen Weg und dahin hat sich der größte Theil derjenigen zurückgezogen, die gerettet sind; andere Gewißheit habe ich jedoch bis jetzt nicht, als daß er diesen Weg einschlug, wie ich gesagt habe.

Diesen Augenblick, da ich den Brief schließen will, vernehme ich, daß Johann Petrus in Orbe ist und Ihrer Exzellenz geschrieben haben muß. Ich glaube, daß er morgen oder spätestens übermorgen hier sein wird. Ich vernehme, daß in Begleitung des Herzogs etwa 300 Mann Reiterei gekommen, die mit etwa 1000 Pferden in den umliegenden Dörfern einquartirt sind. Seine Herrlichkeit ritt mit weniger als 100 Pferden in diese Stadt ein. Der Gouverneur von Nizza ist noch nicht gekommen; man sagt aber, er sei gerettet und werde heute oder morgen hier sein. Was daran ist, lasse ich auf sich beruhen, zweifle aber an seiner Rettung.*) Umgekommen ist, sagt man, der Bastard von Burgund; ich meine nicht den ersten Herrn Bastard, der ist hier; ich glaube jener war bei dem König von Frankreich.**)

Man sagt auch, diese Niederlage sei eine Verwirrung gewesen, und das Volk des Lagers sei in viele Abtheilungen vertheilt gewesen; ein Theil nämlich zur Bewachung der Stadt von drei Seiten, ein anderer Theil zur Bewachung eines Hügels, damit die Schweizer ihn nicht nähmen und ein großer Theil sei unbewaffnet im Lager gewesen; die bewaffneten sich zuerst und kamen der Reihe nach zur Schlacht, da sie nicht geglaubt hatten, daß die Feinde kommen würden; denn schon mehrere Male waren sie aufgesessen und lange unter Waffen geblieben und nichts ausgerichtet. Auch entspann sich die Schlacht und entwickelte sich, bevor der Herzog da war und als seine Herrlichkeit anlangte, wollte er die Mannschaft zurückziehen und während sie in nachtheiliger Stellung in die Ebene zurückkehrte, setzten ihnen die Feinde schrecklich zu und das war der Anfang der Niederlage.' Ich kann diese Dinge nicht alle ordentlich schreiben, denn man sagt viel und vielerlei, wie es in solchen Dingen zu geschehen pflegt. Und man weiß noch nicht, wie viele todt, oder gefangen, oder beisammen gelagert sind. — Ich empfehle mich Ihrer Hoheit.

Aus der Stadt Gex, den 23. Juni 1476.

Ihrer Hoheit ergebenster Diener
Antonius de Aplano.

*) d'Appiano hatte recht zu zweifeln: Anton d'Orlier blieb bei Murten.
**) Balduin, welchem der Herzog seinen Abfall verzogen hatte.

24. Juni (Mittwoch).

(M. 444.) **Bern in's Feld.** (Archiv Bern 916)

An die Im välld (uff erhalten sig zu Murten). (Gruß wie sonst „an die lieben Hrn. die Houptlüt vnd getrüwen Miträt vnd burger"). Ir haben vnns gesternn durch üwer schrifften zu erkennen geben den Ritterlich stannd, Sig vnd Ere, So ir durch ordnung des Barmhertzigen gotts vff vergangen Sampstag So gar mit türer Mannheit ervollgt vnd darmitt vnns allen vnd vnnsern ewigen nachkomen ein sölich lob vffgeerpt haben, das wir nitt wüssen, vnns von gott begirlichers, noch loblichers begegnet sin mögen. der selb ewig gott sy mit aller demut In siner höchsten driualtikeit gelopt vnd geb och vnd vnnsern zu gewandten wyßheit, krafft vnd macht, fürer zu vnnser aller ruwen zu handelln. Vnd fürer getrüwen Hertzbrüder, so langt an vnns, durch üwer schrifften üwer geneigter will, fürer zu handelln vnd merken aber dabi durch vil red, Es werd gemeint, angends heimzukeren, des wir vnns billich nit können, noch wellen verstehn, In bedenken alles des, So dis sachen vff In haben, das ir mitt üwer hochen wißheyt wol wüssen zu betrachten vnd befinden, wie denn die Safoyer mitt so gar grossen vntrüwen gegen vnns wider all pünd zusagen vnd billikeit gehandellt vnd vnns in dis swärnissen gebracht, das wir an lib, gut, lannd vnd lüt hoch vngvallen haben. Vnd ist ir fürgesetzt fröüd vnd will gewesen, vnnser Statt, wib, kind, wittwen vnd waisen zu ewigen vndergang zu richten, dann das gott durch sin göttlich gnad sölichs gewenndt hat. Söllte das Alles vngestrafft beliben, vnd vns darmitt taglich müg, krieg vnd irrung anhangen, wie vnträglich solichs vnns vnd vnnser lanndtschoft were, mogen Ir wol betrachten. So verstan wir ouch an vnnsern lieben Eydgnon von Stetteun vnd landenn, das In gantz vnmüglich sye, sölich swär züg zu beharren. Das vnd anders, so vnns gar merklich bewegt, angesechen, were vnnser geuallen und gar vast flißig bitt, vch fürer In die lannd mit Macht zu fügen, dieselben zu straffen vnd vnns In frid zu helffen. Ir wüssen, was die von Jenff vnd ander verdient haben, derzu niemer bas denn Jetz, So menklich versampnot vnd als wir verstan nitt vnwillig ist, getan wirdt. So zwiffelln wir nitt, vnns mag dadurch begegnen, das zu vnnsern vnd vnnser ewigen nachkomen ruw vnd einhellikeit dient. Wo wir dann solichs mögen mitt vnser lib vnd gut fürdren, das wellen wir gantz geslissen sin. Damitt syen dem Heiligen Himmelfürsten, Saunt Johanns baptisten, des tag hütt ist, trüwlich beuolchen. Anno LXXVI.

Statthalter vnd Rät
zu Bernn.

Den Strengen, fürsichtigen, wisen Houptlüten, Rätenn, vennern vnd Burgernn vnnser Statt Bern, Jetz zu Murten Im välld, vnnsern getrüwen Hertzlichen Mitbrüderenn.

Excerptum coram Kistler Statthalter.
die date.

(M. 445.) Die Zürcher Hauptleute vor Murten an Zürich. (Archiv Zürich)

Strenngen vesten fürsichtigen frommen vnd wisen, besunder getrüwen lieben heeren, vnser gehorsam willig dienst vnd was wir Jn allen sachen eren, liebs vnd gutz vermögent, sient üwer wisheit allezit mit vlis bereit. als wir vff mitwuchen von üch vsz gevertiget, sind wir teglich durch botten vnd schrifften eruordert vnd ermant von den von bern, Jnen Jllentz zu ziechen, die Jren Jn Murtten hetten vnd litten grosse hertte nötung von vnsern vinden vnd möchtend sich nit lenger enthalten. Daruff wir vast gezogen, das wir vff frittag zu mittag mit vnser paner zu bern Jngezogen sind, vns ouch vast vil knechten erlegen gewesen vnd die andern, die mit der paner zu bern Jngezogen sind vns bösz. vff die nündin stund Jn der nacht hand wir lassen vnsern trumetter vff blassen vnd vff die 10. stund dannen vnd zu vnsren Eidgnossen Jn das veld geruckt, da es die nacht vsz regnet vnd ein böser tieffer weg vnd die vnsern hand sich fromklich vnd Redlich gehalten vnd sind also am samstag ammorgen zu vnsern Eydgnossen Jn das her komen vnd da brot funden vnd awenig gessen vnd den Rossen ein futterlin geben vnd als wir villicht zwu stunden also gerumtent Regnet es vast, da brach Jederman vff vnd macht man ein ordnung vnd ein geschickt vnd zoch man Jm namen gotz an die vind mit vnsern büchssen, dero wir ein gut teil slangen gehept hand vnd zugent also trostlich daran vnd schussent die vind ouch vast zu vns, deshalb grosse nott vnd sorg gehept ist, dann das der allmechtig got, sin würdige mutter maria vnd die lieben seligen Heiligen vns behüt, das wir davon keinen schaden empfangen hand, der zu rechnen sy vnd hand also Redlich hinzu truckt vnd Jnen die flucht vnd Jr herr mit büchsen vnd zelten, dero vil ist, angewunnen vnd Jnen wol anderthalb mil wegs nachgeilt vnd by viij^{m} manen erslagen, erstochen vnd Jn dem see ertränckt vnd ist die gemein Red, Jr sye vil mer vmbkomen, als wir vns des ouch versechent vnd habent ouch gemeinlich angeslagen, vff hüt Sant Johanstag vffzubrechen vnd an einem ortt das land hin Jn brönnen vnd sleitzen, ouch das schatzgelt von jenff Jnbringen vnd am andern ortt herusz des glichen ouch tun. Gott der allmechtig vnd sin würdige mutter verlichent vns glück vnd heil hinfur, als er vns vornacher truwlich Jn sinem schirm vnd Jn siner hutt gehept hat, erhalten vnd habent üch vns allzitt beuolhen. Geben vff Sant Johans tag nach mittag, Jn der andern stund Jm lager vor murtten, Anno M. lxxvj.

Houptlüt, panerher, Reth vnd venner, als wir
von üch vsz geschickt sind.

(M. 446.) Circular Zürichs die Nachricht des Sieges enthaltend.

Wir, der Burgermeister vnd Ratt der Statt Zürich, tund allen vnsern Herren vnd Fründen zu wissen, das vff Jetz, Samstag der zechen tusend Rittern Tag, wir Eydgnossen vnd vnser zugewandte mit dem Hertzogen von Burgunn gestritten hand vnd das vns der allmechtig gott sinen gottlichen Sig verlichen hatt, das der burgunschen zwentzig tusent vff der wallstatt Erschlagen vnd beliben sind vnd er die flucht genommen hat vnd Jm stark nachgeeilt vnd Er ob gots wil vnd die mit Jm

fliechent ouch Erschlagen werdent vnd wan solichs gemeinen tütschen landen Ein entschüttung sines bösen fürnemens vnd gewalts ist, So hoffent vnd getruwent wir das Ir dauon Erfröwt werdint und daran mit uns groß fröid habint Mit verkünt dis briefs. versigelt mit vnser statt Secrett vff Sant Johanstag zu Sunnwenden, In der sechsten stund vor mittag. Yllentz.

Anno dom. Mcccclxxvj^to.

(M. 447.) **Die Luzerner Hauptleute vor Murten an Luzern.** (Gesch.tsfr. 23)

Fromen fürsichtigen, ersamen vnd wisen, Gnedigen, gar lieben Heren, üwren gnaden sind vnnser gehorsam früntlich dienste vnd was wir eren vnd gutes vermögend zu allen ziten vor bereit. Gnedigen Heren, wie wir üch nechst geschriben, dz wir vnnser vigend durch gnad vnd hilff des almechtigen gottes so gar loblich vberwunden haben ꝛc., Sind wir von stund an zu end des strites wider vff die walstatt vnd In des Hertzogen leger gezogen, vnd da nach strites Recht biß an dritten tag Ritterlich erwartet vnd doch wenig guotes anders dann vnzalichen vil harneschs funden. Wann ee dz wir mit Im den strite angefangen haben, hat er sich vorhin mit Sim guot vnd horde zur flucht gericht, vnd alles sin guot enweg bracht; doch so schetzen wir die ere vnd überwundung der vigenden höcher dann das guot. Vnd vff hüt sant Johanns dag am abend haben wir das leger gebrochen vnd vindent, dz der vigenden ob x m dot bliben sind. Also im namen gottes so ziechend wir ab statt gegen losan hinin. vnd hoffent aber, dz wir mit göttlicher kraft fürer ere vnd nutz inlegen vnd den fryden bringen werdent. Wir sind ouch von gottes gnaden alle frisch vnd frölich, wann dz wir dis dry tage in vngewitter vnd grossem gestanck der vigenden vnd doten vff der walstatt gelegen sind. Es habend ouch die von losan in diser stunde vnns trefflich vnd demütigclich geschriben, jr bottschaft zu vns Ins veld geschickt, vnd gnad vnd geleitz begert, desglich ander ouch. got wölle dz es wol geratt vnd was vnns noch fürer begegnet, dz wöllen wir üch tag vnd nacht verkünden. desglich begern wir vnns früntlich üwren willen vnd getrüwen brüderlichen Rate zu entbieten, vnd ze gebieten alles dz üwer wille vnd geuallen ist. Wir tünt alles, dz üch gevalt nach gantzer dringend libs vnd guots. Der almechtig ewig gott sye mit üch vnd vns. Datum Im leger vor Murten vff sant Johans dag Baptiste der vierden stund nach mittage Anno lxxvj.

Houbtman venr Räte vnd hundert von Lutzern,
Jetz vor murten Im leger.

An Schultheiß, Rät vnd Hundert von Lucern.

(M. 448.) **Bern an Memmingen und Ravensburg.** (Schw. Geschichtsf.)

(Kurze Berührung der früheren Unternehmungen des Herzogs von Burgund und des Erfolgs derselben, sodann:)

Demnach zu verenden sin Willen, der zu dheinen sachen fürer, denn Christen Blutgiessen geneigt ist, so hat er Sunntag Trinitatis jetzt vergangen, vor Unser Stadt Murten sin Läger mit aller Macht genommen, ettlich tag daselbst mit strängem Röt-

tigen der Unseren verharrt und Zinstag darnach an der Nacht mächtenklich gestürmpt; aber die Unseren, vor den der Schilt Gottes gestanden ist, haben die Stürm, der sechs gewesen sind, all behalten und der Vind groß zal umgebracht. der Herzog ist nit dester minder in stündtlicher Anvächtung, mit Schiessen, Graben und allen andern gestanden, und hat sich doch in Strit gegen Uns allen gar ordentlich gericht. Also hat der Allmächtig Gott gefügt, daß unser Gnädiger, der Herzog von Lothringen, In eigner Person, unsers Gn. Hrn. von Oesterrich und anderer Fürsten, Unserer Eydgenossen und Zugewandten groß Machten zu Versampnung sind kommen und haben gester in Mitten tag an sin Wagenburg mit gantzer Macht gerannt, und also getrülichenlich daran getretten, daß dieselb mit allen Büchsen, gezellten, wägen und andrem unzäglichem Gut, das wir noch nit wüssen zu lütteren, erobert und ist der Herzog abermals unerlich, feldflüchtig worden, und den sinen swärer tödtlicher Lon geben, der mer denn . . . . . tusent uff der Stadt todt sind beliben: Unser parthey hat streng nachylen gethan, in hoffen In zu ergriffen; wir verstan aber noch nit eigentlich, wie es darumb gestellt ist und haben doch nit wollen üwer Brüderlich trüw diß Gotts gethat unverkundt lassen, Sich mit uns, als die so von Ir mit getrüwer Handreichung gestarkt sind, die uns Jetz hoch erschossen hat, vast und vil zu freuen. Denn wir vertruwen dieser Gotts sig soll sich uns und allen des heiligen Richs Gliedern merklich erschiessen; welich aber in diesem Stritt umbgebracht, gevangen, oder wie vil der sind, wollen wir üwer brüderlich Lieb, so erst das sin mag, on Verzug zuschriben, die wir damit dem ewigen Gott trüwlich befelchen.

(M. 449.) **D'Appiano an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CCLII)

Meinem Erlauchtesten und Trefflichsten Herrn! Ich habe Madame gefragt, wie lange sie glaube, daß der Herzog von Burgund hier bleiben werde? Sie sagte: sie denke, er werde morgen oder vielleicht diesen Abend abreisen und nach Burgund gehen. Ich habe auch gefragt, ob ihre Herrlichkeit sich in Sicherheit wisse? Sie sagte: sie glaube ja — was nicht wahr ist. — Ich wollte jedoch erfahren, mit was für Aufträgen der Dauphinese weggegangen sei und sagte ihr: für den, der dem König von Frankreich nicht mißtraue, wäre Chambery ein guter Aufenthalt. Sie sagte: „es ist zu nahe beim König, doch, um ihn hinzuhalten, haben wir Johann Latier „(den Dauphinesen) wohl zufrieden weggesendet und wir glauben, er werde bald „wiederkehren. Sollte es jedoch nöthig werden, so werden wir nach St. Claude*) gehen." Ich schließe aus dem Wenigen, das ich vernehme, sie sei genöthigt, sich ganz in die Hände des Königs oder Ihrer Exzellenz zu begeben, wenn sie in ihrem Lande bleiben will. Ihre Herrlichkeit wird sie nach Ihrer Klugheit zu bestimmen wissen, daß sie, als die beste Wahl, den Weg über Cormaggio und das Aostathal einschlage.

Ihrer Hoheit empfehle ich mich immer aufs Ergebenste.

Aus der Stadt Gex, den 24. Juni 1476.

Ihrer Hoheit ergebenster Diener
Antonius de Aplano.

*) Die berühmte Abtei im Depart. des Jura. Der Abt Casanova (Augustin von Lignana) war von Karl zu verschiedenen diplomatischen Sendungen gebraucht worden.

25. Juni (Dienstag).

(M. 450.) **Rathsmanual Bern.** XX. 79. (Archiv Bern)

An friburg. min Hrn haben den von Murten. so ver an Inen ist, doch vff irn geuallen, widerumb heim erloubt. Also wenn vnd ob si fürer von min Hrn vermaudt wurden, das sy sich dann widerumb antwurten sollen, Vnd das si min Hrn. dar Jun ires willens berichten. Es sie auch der Iren will, Im väld ouch.

(M. 451). **Zürich an seine Hauptleute bei Murten.** (Archiv Zürich)

Den frommen vesten Ersamen vnd wisen, vnser lieben vnd getruwen hoptman hansen Waldman vnd panerherren hansen Meyer von knonow vnd andern vnsern Ratzfründen, hoptlütten vnd vennern, so von vnserer stat Zürich ze veld gezogen sind.

Vnsern günstig früntlichen gutten vnd getruwen willen zuvor, frommen rc. hoptman, panerherr, Ratzfründe vnd venner.

Vnser nechstes schreiben, von vns üwer liebe beschechen, damit wol bericht. was wir von dem Sige den der almechtig gott vns allen gan dem burgunner vnd den sinen verlihen hat, vernomen habent, gott sye gelopt, vnd wir die begegnungen nach den göttlichen Sigungen, vns vnd üch verlihen, für vns nement vnd betrachtend, was vns allen daz gebracht hat, das wir So Schnell heim zug getan vnd die vind nit witter gesucht habent vnd von den gnaden gottes nun aber der Schreck vnd die vorcht gantz In die burgunner komen ist, wölte wol vns geuallens sin, sy ze jagent, So sy fliechent, da mit wir ze Ruwen komen möchtint vnd nit teglichs verlengten kriegs wartten müstint vnd vns allen der müge, costens vnd schadens, so vns daruff gatt, entlident vnd was Ir dort June, daz ze beschechen, ze lassent, daz wir von der art des burgunners abwerden möchtent, ze tund wissent, das üwer liebe mit andern vnsern eidgnossen vnd zugewandten, gemeinlich oder sunderlich, so by dero ze veld ligent, In den namen gotz fürnement mit gutten vernünftigen anslegen vnd bedachten tatten, als Ir alle daz In üwern vernunft wol wissen mögent ze volziechen vnd Solte ettwaz an üch alle langen vmb Richtungen Im Safoyerlande, daz Ir denn dar vff lugent, daz wir vnd alle die vnßern ouch hinfür ze Ewigen zitten zolsfrey all vmb vnd umb dar Inne werent, als vnßer Eidgnossen von bern Sint vnd Sölichs alls vnd anders, daz vnß allen Ere, lob vnd nutze sin möge, welle üwer früntschaft ze tunde vnd fürzenement nach vnßerm sundern wol getruwen bedenken. das will vns gon üch gemeinlich vnd sunderlich zu allem guttem nit vergessenlich sin. vnd als wir noch nit von üch geschriftlich eigenlich vernomen habent, was die Sum der vinden Erschlagener lütten ist, hand Ir vns daz noch nit geschriben, so bescheche das aber noch fürderlichen vnd Sparent In dem vnd andrem tag vnd nach nit botten vnd sind daran, daz vns ouch der Büchssen werdint, mit üch harheim ze bringen vnd gott der almechtig verliche vns mit allem sinem himelischen her daz, So wir In sölichem notdürftig syent vnd behalte vns In sinem göttlichen friden, behütnusse vnd Schirme wider alle vnßere vyent. Amen. Geben vff

zinstag nach sant Johanes tag ze sungichten Jn der dritten stund nach mittag. Anno M. Lxxvj.
B. v. R. d. S. Z.

(M. 452.) **D'Appiano an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CCLIII)

Mein Erlauchtester und Trefflichster Herr! Ich empfehle mich immer der Wohlgewogenheit Ihrer Hoheit! Ich habe Nachricht, daß ganz gewiß ein Reiter des Herrn Königs von Frankreich im Eilritt zu den Schweizern gegangen ist, der am Sonntag nach der am Samstag erfolgten Niederlage an Ort und Stelle anlangte, es heißt, um in die Schweizer zu dringen, daß sie nichts gegen den Herzog von Burgund, noch gegen Madame von Savoyen unternehmen. Ich weiß nicht, was man als Grund davon annehmen soll, denn bei seiner Abreise konnte man noch nichts von der Niederlage wissen.*) Wahr ist, daß er über Genf gekommen ist und den Weg zu ihnen eingeschlagen hat.

Don Federigo schickte gestern alle seine Wagen in der Richtung von Burgund gegen St. Claude weiter, ungefähr 50 Maulesel mit schönen, ehrenwerthen Lasten beladen und ungefähr ebensoviele mit schwerem Gepäck. Ich glaubte, auch er würde weggehen; er ist aber noch nicht abgereist. Madame hat mir gesagt, daß er um ein Sicherheitsgeleite vom König von Frankreich gesendet, was dem Herrn von Burgund nicht gefallen hat.

Aus der Stadt Gex, den 25. Juni 1876.

Es zeichnet — Ihr ergebenster Diener
Antonius de Aplano.

*) Ludwig XI. wußte den Sieg von Murten am 25. Juni. De Gingins bemerkt treffend: Il avait pris d'avance ses mesures, pour arrêter la marche des Suisses dans le cas où la victoire se déclarerait pour eux.

26. Juni (Mittwoch).

(M. 453.) **Rathsmanual Bern XX. 80.** (Archiv Bern)

An min Hrn im välld. min Hrn haben ir schriben verstannden vnd dar Inn der abgang der lüt, der Jn leyd sig vnd wo Si ouch not bedunkt, uß Jnen zu gut dar Jnn zu handelln, wollten si gernn tun vnd sy wol ir meynung, das si die Muren allenthalben lassen umbwerffen vnd Jn solich massen handelln, das si zu ruw komen vnd nitt mitt vl uß das gut sy verjumen vnd was Jn je begegne, Solichs min Hrn verkünden, sich darnach mogen hallten.

(M. 454.) **Marquart vom Steyn an Statthalter und Rath zu Ensisheim.**

Den Edeln strengen fürsichtigen vnd wisen, dem statthalter vnd Rat zu Ensißhin, mynen lieben herren vnd sundern gutten frunden.

Edeln strengen, fürsichtigen lieben herren vnd sunder gutten fründe. Min früntlich willige dienste siend üch allezit beuor. Wüßent das uff hüte ein wip von Bermondt

vß burgundie kommen ist, die sagt, wie das der hertzog von Burgundienn mit fümf pferden zu sant gladen kommen vnd jnn großer bekumbernis vnd vorcht, vnd das warlich jm lande allenthalben sage sige, woltent die bunds herren die Stette, Sloßz vnd das lant begnaden vnd uffnemen, das sich menglich ergeben wolte: vnd es sigent ouch die herren von Montagy vnd Soy mit xij^c pferden jnn burgund ver samlet gewest, der meynung, wo der Burgundsche hertzogk vberhandt gewonnen hette, das Sie jnn dis Ort gezogen sin vnd das landt jngenomen haben soltent: Die sigent aber durch dis getat gantz zertrennt, vnd nyemant by dem Andern bliben: demnach wer ouch gemeint, Etwas volcks zu roß vnd zu fussz zuuersameln, Woltent wir vns jnn burgundie fugen vnd als ich gantz jn hoffenung Stee, die ortsloßz vnd Stette allenthalben mit hilffe gottes wol eroberen vnd junemmen, dann Als ich vernym wenig widersatzes mer ist: deßhalb was üch har jnn zehandeln wil gemeynt Sin, lassent mich ylends wussen, mich des haben zehalten vnd ob üch gut bedunckt, mögent jr sollichs den Stetten Straßburg, Basel vnd andern ouch verkünden, vff das menglich sich dester geschickter dogegen wüsse zehalten. Geben zu yl uff mitwoch [nach] Johannis Baptista, anno &c. lxxvj^to.

Marquart vom Steyn, Ritter.

(M. 455.) **Petrasancta an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CCLX)

Mein Erlauchtester und Trefflichster Herr! Obwohl ich überzeugt bin, daß Ihre Hoheit von Allem benachrichtigt werde, halte ich es doch für meine Pflicht, zu melden, wie durch Briefe zuverläßiger Leute hieher geschrieben worden ist, daß am 22. dieses der Herzog von Burgund geschlagen und niedergeschmettert worden ist, der größte Theil des Fußvolks ist todt und viele von der Reiterei gefangen oder todt. Und diese Nachricht kam nach Genf, sobald Don Federigo und Herr de la Marche in Genf angekommen waren. Dann, am 23., langten Boten in Genf an, welche sagten, wie der Herr von Burgund für seine Person gerettet sei, daß er sich nach Morges begeben*) und von dort zu Madame ging. Die ganze Artillerie sei verloren und am Abend**) sei eine furchtbare Niederlage gewesen.

Ueber diese Dinge habe ich einen Brief gelesen, den der Verwalter Ruffino de Muris aus Genf geschrieben hat.

Ich empfehle mich Ihrer Hoheit.

Turin, den 26. Juni 1476.

Es zeichnet der ergebenste Diener

Franciscus Petrasancta.

(Durch Posten, schnell, schnell.)

*) Im Original steht hier noch di qua da 2 leghe, was sinnlos und vielleicht ein Schreibfehler ist.

**) Mein Uebersetzer vermuthet auch da einen Schreibfehler, „daß es statt in sera viel mehr in somma heißen sollte.“ Ueberhaupt kommen in den Depeschen nach der Schlacht viele incorrekte, fast unübersetzbare Stellen vor.

(M. 456.) **Blanco, von Cremona, an den Herzog von Mailand.** (Dep mil. CCLV)

Sintemal ich von der königlichen Majestät keinen Bescheid über meinen Auftrag erlangen kann, habe ich beschlossen, alsbald von hier weg zurückzukehren. Die dem Herzog von Burgund von den Schweizern beigebrachte Niederlage, die Ihrer Exzellenz, wie ich erachte, nicht unbekannt sein wird und die, wenn dem Gerücht zu glauben ist, sehr groß war, scheint Vieles geändert zu haben. Dieses Glück hat den Muth des Königs gar sehr gehoben. Er befahl, daß alle seine Truppen sich bei Grenoble sammeln sollten und er nähert sich Savoyen, um, wie es heißt, die Herrschaft seines Neffen zu schützen. Schon ist der Erlauchte Admiral von Grenoble abgereist. Der König selber aber fuhr gestern die Rhone hinunter,*) um die Kirche de Puys zu besuchen; er wird, wie es heißt, innert 10 Tagen zurückkehren. Seine Stimmung gegen Ihre Exzellenz ist, wenn den Worten, die ich hörte, zu glauben, nicht so, wie ich sie wünschte.

Nach seiner Rückkehr wird er, wie es heißt, zu seinem Heere abgehen. Inzwischen betreibt diese ganze Provinz ihre Rüstungen. Der Herzog von Burgund zog sich nach Genf zurück; man hält aber dafür, daß er sich nach Burgund begeben werde, denn es heißt, er habe sein Heer und alle seine Vorräthe verloren. Wirklich soll die Niederlage sehr groß gewesen sein. Ich vernehme sehr wenig; denn kein Franzose spricht mit mir. Ich werde überhaupt bald zurückkehren und nach Hause kommen.

Carl Aburnus war hier, kehrte aber gestern wieder zurück. Er weiß nicht, wohin er gehen wird; er hat nichts Gewisses in der Hand. Ich empfehle mich Ihrer Hoheit! Ich fand von Anfang an und immer, die Stimmung des Königs gegen Ihre Exzellenz sei sehr getrübt. Ich empfehle mich Ihnen nochmals demüthigst.

Lyon, den 26. Juni 1476.

(Weder Unterschrift, noch Adresse, noch Siegel, aber unzweifelhaft von dem mailändischen Gesandten in Lyon.)

*) Der Text lautet Sagonam (Saone), was aber offenbar falsch ist.

(M. 457.) **Leonet von Rossi an . . . .** (Dep. mil. CCLVI)

Sie werden von der großen Niederlage gehört haben, welche letzten Samstag, da wir den 22. zählten, die Schweizer dem Herzog von Burgund beibrachten und die sehr groß gewesen ist. Deßhalb ließ der König, um zu verhindern, daß das arme Land Savoyen nicht gänzlich zu Grunde gehe und um es seinem Neffen zu bewahren und erhalten, gestern alle seine Reiterei und Artillerie auf einmal von Grenoble aufbrechen um da, wo man es für nothwendig halten wird ein und vorzurücken; und ich glaube, es wird ihm gelingen, da er sich zu gutem Zwecke in Bewegung setzt und wie er in Wirklichkeit thut, mit allem Bedacht, wozu Gott ihm Gnade geben



möge. Seine Majestät reiste gestern ab, um zu unserer Dame von Puy zu gehen und wird höchstens in 6 Tagen hier zurück sein. Ich dagegen mache mich in der Dauphinee vorwärts, um dem Heere zu folgen.

Dieses Ereigniß könnte Veranlassung zu einem großen Friedensschlusse werden; denn in Wahrheit hat die Gegenparthei, wenn wir sie verfolgen wollen, wenig andre Hülfsmittel mehr und es ist mir, als ob ich die Unterhandlung zu irgend welcher festen und langen Vereinbarung gelangen sehe. (Omissis omittendis.)

Von Lyon, am 26. Juni 1476.

Es zeichnet: Leoneto de Rossi in Lyon.

27. Juni (Donnerstag).

(M. 458.) **Rathsmanual Bern** XX. 82. 83. (Archiv Bern)

An Hoptman zu Nüwenburg, min Hr. Meynung sye, das die lüt zu Nüwenburg söllen beliben vff untz min. Hr. vß dem välld komen.

An min. Hrn Im välld. die sach mins Hrn des Marggraffen und besunders der grossen Kosten halb zu Nüwenburg, der Jetz lang zit gewert hab zu bedencken und min. Hrn. zu vnderrichten, was Jn dar Jnn gevellig sy, dann wo es an min. Hrn. ständ, So ließen sie es geschechen, angesechen des von Columbiers und der lanndtsch. erbieten, den Turn und anders nach notd. zu versechen. (Missb. C. 921.)

(M. 459.) **Hans von Hirtzbach, Statthalter, an Colmar.** (Archiv Colmar)

Den Ersamen wisen, Meister vnd Rate zu Colmar, mynen sundern gutten fründen.

Min fruntlich willig dienst zuuor, Ersamen wisen, Sundern gutten fründen. vff hüt hab ich einen brieff von herr Marxen vom Stein, Ritter, vsgangen entpfangen, des abgeschrifft ich üch verslossen hierjn sende: vnd nach dem ich ouch fust von vil lüten vernym, daz wol grosses zeschaffen were, So beducht mich gut sin, die dinge zubedencken vnd die Sachen ernstlich zu triben, dieweil vnd von den gnoden gotts der wurff vnd der Sigk jnn vnser hand ist, vmb daz man der sachen dester Ee abkomen mohte; deßglich schribe ich mynem herren, dem landtuogt, vnd der statt basel ouch, vnd bitt üch solichs fürter den von sletzstatt zuuerkünden vnd jnen dobỹ zeschriben, das sie das fürter den von stroßburg ouch zuwüssen tügent, Dann jn disen dingen ist Mümppelgart gantz Oetz [unbesetzt] gestanden: Hab ich xxx Reisiger vnd lx fußknecht dargeschickt, domitt nützit verwarloß wurde. Geben vff donrstag nechst nach Sant Johannstag, Anno &c. lxxxj^to^.

Hanns von Hirtzbach,
Statthalter.

(M. 460.) **J. A. Vicomercato an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CCLVII)

Mein Erlauchtester und Trefflichster Herr! Indem ich fortfahre, Ihre Herrlichkeit von den Fortschritten der Schweizer zu benachrichtigen &c., vernehme ich, daß der Herzog eine Stadt, „Romondo" genannt, nur eine Stunde von Bern entfernt, genommen hat. Genannte Schweizer stehen wohlbehalten an ihren Päßen und gedenken, innert drei Wochen eine Schlacht gegen den Herzog von Burgund zu schlagen, indem sie sagen, sie fürchten ihn durchaus nicht, nur daß der König von Frankreich ihm keine Hülfe leiste.

Genannter Herzog hat in allen Ortschaften, welche er genommen, nur eine Glocke in jeder Ortschaft gelassen und will, wie man vernimmt, von diesen Glocken Bombarden gießen lassen. Ferner haben jene Walliser, welche, ungefähr sechs hundert Mann stark an den Päßen standen, einen Streifzug in das Gebiet des Herzogs von Savoyen in das Thal zweier Ortschaften gemacht, von denen die eine Abondance [im Chablais] die andre Faucigny [Flumet im Faucigny*] heißt, die Bewohner dieses Thales aber haben 300 von diesen Wallisern getödtet und ihnen die bei ihnen gemachte Beute von Rindern wieder abgenommen. Wenn ich etwas Anderes erfahre, werde ich Ihre Exzellenz sogleich benachrichtigen und empfehle mich Ihnen immer.

Como, den 27. Juni 1476, in der 2. Stunde der Nacht.

Ihrer Exzellenz getreuester Diener

Johannes Augustinus de Vicomercato.

Soll durch Reiter zu Handen des großmächtigen Herrn Cichus gesendet werden, schnell, schnell, weil es für die Sache des Herzogs wichtig ist.

*) Die Geschichtschreiber reden unklar von verschiedenen Einfällen der Walliser in Chablais und Faucigny, im März, Juni und Juli. Der genannte mußte Mitte Juni stattgefunden haben. vergl. Boccard hist. du Valais 127—128.

28. Juni (Freitag).

(M. 461.) **Rathsmanual Bern XX. 84.** (Archiv Bern)

An die von Straßburg Inen zu danken Jr Büchßen Meistern halb, dann si haben sich zu Murten Jn swären nöten trüwlich und gar dapferlich gehallten.

(M. 462.) **Bern an Straßburg** (A. Straßburg)

Vnser frünntlich bereitt dienst und was wir eren vermogen zuvor, fürsichtig wise, sunder brüderlich fründ vnd getruwen lieben pundgenossen. ir haben us bewegnuß üwer hertzlichen truw, die in allen sachen unns und den unsern mer dann unnser verdienen sy, zugeneigt ist, ettlich üwer büchsenmeister zugevertiget, die sind gut zit

in unnser statt Murtenn und besunder zuletzt in der belägerung so gar truwlich und in übung irer künsten so dapferlichen verharret, das wir us ervordrung irs verdienens, das unns und den unnsern zu hochen frommen erschossen ist, nitt mogen si nitt mangvalltenklich prisen und üwer brüderlichen lieb mitt hochem lob anbringen, dieselben wir ouch mitt allem geflissnem ernnst gar früntlichen bitten, die vermellten üwer büchsenmeister in ansechen unnser fürbitt in gnediger bevelh zu haben, das wollten wir in allen mindern und merern sachen mitt gar gutem willen verdienen, datum fritag vigilia Petri et Pauli 76.

Schultheß und rat
zu Bernn.

(M. 463.) **J. A. Vicomercato an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CCLVIII)

Mein Erlauchtester und Trefflichster Herr! In dieser Stunde ist Gabriel von Basel zu mir hieher gekommen, der vergangenen Dienstag von Chur abreiste und sagt, als er dort gewesen, sei dem dortigen Bischof die Nachricht zugekommen, daß die Schweizer den Herzog von Burgund geschlagen und ihm eine große Niederlage beigebracht haben. Das Gleiche hat auch ein schweizerischer Kaufmann gesagt, der heute von Schwyz kam und sich eingehender dahin äußert, daß der Herzog bei der Stadt Murten, einer festen, zwischen Freiburg und Bern, 15 lombardische Meilen von jeder der beiden Städte, gelegenen schweizerischen Ortschaft, drei große Lager gebildet hatte, weil er sie auf alle Weise einnehmen wollte, — als die Schweizer, um der Stadt beizustehen, mit aller ihrer Macht (perforzo) sich ihm gegenüber stellten, zwei dieser Lager angriffen und vollständig schlugen, so daß, wie man sagt, auf beiden Seiten zwei Tausend Mann geblieben. Das ist, was ich von dieser Sache vernommen habe. Ich werde trachten mit Gewißheit zu erfahren, wie die Sache sich genau zugetragen hat und werde Ihrer Herrlichkeit Bericht geben. — Mich Ihnen empfehlend.

Como, den 28. Juni 1476 zur 22. Stunde.

Es zeichnet Ihrer Erlauchten Herrlichkeit getreuester Diener

Johannes Augustinus de Vicomercato.

(M. 464.) **Bericht eines Schweizers über die Schlacht von Murten an den Hof von Mailand.** (D. m. CCLIX)

Nachdem der Herzog von Burgund neulichst bei einer Stadt, genannt Murten, nicht weit von Bern, sein Lager aufgeschlagen hatte und häufige Angriffe auf die Stadt machte, versammelten sich die getreuen Eidgenossen und ihre Bundesgenossen, nämlich ein Hauptmann des Herzogs von Oesterreich mit 50 Reitern, Straßburg und Basel mit einem wackern Heerhaufen und der Herzog von Lothringen, der dieser Tage in der Stadt Luzern war, mit den Schweizern ein Schutz- und Trutzbündniß schloß

und als er vernahm, daß alle Eidgenossen gegen den Herzog von Burgund zu ziehen im Begriffe seien, alsbald in sein Land sich begab und mit einer sehr schönen Schaar von 600 Reitern zu den Eidgenossen zurückkehrte. Also brachen am Samstag vor Johanni die gesammten Eidgenossen auf, griffen unerschrocken den Herzog von Burgund an, besiegten ihn mit Gottes Hülfe, trieben ihn aus seinem eigenen Lager und plünderten dasselbe mit allem Geschütze und allem Gut, das sich im Lager befand; sie tödteten aber eine ungeheure Menge von Menschen und Viele versanken im nahen See. Ein zuverlässiger reitender Bote brachte Briefe, es seien zwanzig tausend Feinde getödtet: aber mit Gewißheit weiß es Niemand, außer dem Herzog von Burgund, wenn er die Seinen überzählt haben wird. In diesem Streite standen die Hülfstruppen des Herzogs von Oesterreich, Lothringens, Straßburgs, Basels in so ausgezeichneter Weise zu den Eidgenossen, daß man daraus erkennt, welch eine starke und dauerhafte Verbindung unter ihnen besteht. So zogen sie nach dem Streite ins burgundische Lager ein und blieben nach ihrer Gewohnheit drei Tage daselbst. Sie fanden dort nicht nur einen großen Ueberfluß an Lebensmitteln, Speise und Trank, sondern auch doppelt so viel an Gold, Silber und kostbaren Kleidern, als das frühere Mal und ganz besonders eine Pracht und Fülle der Waffen. Sie sind noch im Lager und beabsichtigen, die Städte (civitates) und Schlösser der Feinde ringsum zu zerstören; doch um der Armen willen wollen sie die Städte nicht ausbrennen, wie die Feinde selbst gethan, aber sie zurichten, daß der Tyrann nicht zurückkehren und in befestigten Orten Zuflucht finden kann. Und da vorher sechs Bünde der alten Eidgnossen eine Heerschar nach Lausanne und gegen Genf geführt und die Feinde aus jener Provinz den Unsrigen 20,000 Franken und mehr versprochen hatten,*) damit sie zurückkehrten — ohne jedoch im Mindesten sich auszulösen — so machen sie den Vorschlag, sich dafür zu rächen. Darum mag sich nun Genf vorsehen oder mit Gold und Silber belastete Wagen herbeiführen.

Eben indem ich heute diesen Brief aufgebe, kömmt ein kluger Mann aus dem Lager der Eidgenossen um verschiedener Dinge willen hieher und berichtet, wie täglich neue Hülfstruppen gegen den Tyrannen anlangten und wie ganz besonders der Pfalzgraf eine ausgerüstete Schaar sandte, weil alle meinen, daß die Eidgenossen die Feinde und den Herzog von Burgund, da er eine solche Menge Reiterei und Fußvolk hatte, nicht sobald angreifen würden, wie denn auch die Eidgenossen selbst den Tag des heiligen Johannes dazu angesetzt hatten: nachdem aber der Herzog von Burgund ihre Vorhut (speculatores) angegriffen, da griffen sie selber unerwartet gegen Mittag genannten Sabbats mit aller Macht an, trieben ihn mehr als fünftausend Schritte zurück und tödteten, was sie niederwarfen, Reiter und Fußvolk. So hat der allmächtige Gott unsern getreuen Eidgenossen beigestanden, daß der Tyrann abgetrieben wurde und nicht mehr wähnen kann, jeden Tag zu kommen und die Bettler (wie er uns nannte) aufzuhängen, da wir vielmehr diesen Namen gerade von dem erhalten, der uns so viele Güter hinterlassen hat.

Was ich schrieb, habe ich von unserm Hauptmann und Fahnenträger, theils aus brieflichen, theils aus mündlichen Mittheilungen. — Lebet wohl!

(Es fehlen Datum, Unterschrift, Adresse und Siegel, aber höchst wahrscheinlich

ist der Brief von Burkart Störr, Probst von Amsoldingen, der bereits am 26. Sept. 1475 an den Kanzler Cecco Simonetta geschrieben hatte. Dep. mil. LXXXVII. Der Brief scheint bald nach der Schlacht geschrieben worden zu sein, da der Berichterstatter die Leute überschätzt, weßhalb ihn De Gingins zum 28. Juni setzt.)

*) Beim Herbstzug in die Waadt im Oktober 1475.

29. Juni (Peter u. Paul).

(M. 465.) **Rathsmanual Bern** XX. 85. (Archiv Bern)

An die von Basel. Meister Mathis ir Buchsen Meister hab sich Erlich u. wol gehalten u. bevellen Inen Jnn mit beger, Jn zu allen ziten gnädklich zu bedenken.

An die von friburg. min Hrn. wollen Ir Bottschaft gen Murten vertigen u. ettwas rennten, güllten u. nutzungen vnderstan zu erkunnen u. zu gemeinen Handen zu bringen. Sy miner Hrn beger, Ir bottsch. ouch zu richten, Mornn zu nacht da selbs zu Murten zu sind u. mit minen Hrn zu handelln.

(M. 466.) **Bern ins Feld.**

(Schweiz. Geschichtsforscher, der Schluß aus dem Archiv.)

Mutter Maria.

Wir haben gesechen üwer schriften und auch die brief von üweren botten uß Losann, an üch gangen, darin wir verstan den harten unchristenlichen Handel, so ettlich knecht gegen der Mutter aller Gnaden, der Barmherzige augen bißhär für uns so mütterlich gewachet, anders dann erbar Lüt zugehört, gehandlet haben, das uns uß grund Unser Gemüeter hoch und fast schmerzlich betrüpt; dann us sollichen übungen vil gerüfs in die Welt und groß Ungevell, davor uns Gott ewenklich behütten well, entstan mag. wir horen ouch darus vil swärer red, die uns zu Seel und Ehr gan und uns und die unseren vor anderen hoch beladen und besunders so werden uns von Unsern Eydgnossen zugeben, die wir nit wüssen grundlich zu verantwurten; sie meinen ouch deßhalb von üch gezogen sin, mit andren worten, die Uns nit wenig mißfallen. Getr. L. Mitbrüder, möchten wir unser schmertzen der sach halb völlenklich lüteren, das täten wir gern; dann so Uns von dem ewigen Gott so großer Sieg u. Gnad begegnet, daß wir dann die mutter Gottes so gar unchristenlich söllen hören handlen, daß mag uß unsren Hertzen nie mer kommen, zudem daß die kilch Losanne Unser geistlich Mutter und uns allezit trüwlich gespißt hat. (Befehl, die Thaten am Leben zu strafen) denn Was vch dar Jnn begegnot u. besunder, wie vnnser eydgnon von vch gescheiden syen, laussen vnns wüssen, vnns Jn allweg dester bas konnen hallten, dann wie wir vnder vnns einhell wäsen gefürdern u. behallten mogen, das ist aller notdurfftigist. Vnd alls wir dann verstan die von Jänff ettlich Herold zuz üch gevertigen haben, zwifeln wir nitt, Jr wüssen ze bedenken, was an Jenff ist gelegen u. dabi was durch si gegen vnns ist gehandellt u. geviel vnns nitt übel Jre

anbringen, woruff das gesetzt wurd, eigenlich zu hören u. dar Jnn mitt gutem gemeinem Rat üwer u. ander vnnser mittburger und Eydgnon. zu handelln. dann wie wir die Statt Jenff zu gemeiner eidgnon u. vnnserm anhang gebracht u. wir des nitt Jn verrer beswärd gegen dem Hus Saffoy gewisen wurd, das were vnns nitt widerwertig. (folgt Befehl, die Mauern niederzuwerfen) vsgenommen Jänff, wo Jr vch mitt Jnen vertragen, doch dem zugesagten gellt an schaden, das ist vnnser guter will ꝛc. Dat, petri et pauli 1476.

(M. 467.) **Waffenstillstand in Lausanne.**

(Archiv Basel. A. G. 5. fol. 159.)

Von wegen der Spenn, Jrrungen vnd mißhell, so da sind zwuschen dem hochgebornen vnd gar mechtigen fursten, mynen herren, dem hertzogen von Saffoy vnd dem durchluchten hochwirdigen in gott vatter vnd herren, minem herren dem Bischoff von Jenff, der Statt vnd dem land von Jenff einsteils vnd den herren der bunden vnd vereynungen der Berner vnd andern Stetten andersteils, von wellichen Jrrungen wegen vil großer vbel vnd ergerniß mit kriegen were erwachsen: Also ze finden gut mittel solcher Jrrungen vnd zuuorkommen solich vbel, schad vnd blutvergießen, die uß den vermelten Jrrungen entston mochten, durch mittel rat vnd vnderrichtung des hochgebornen vnd gar mechtigen fursten, myns herren des hertzogen von Lothringen, Marggrafen vnd Grafen zu Baudemont vnd Harrecourt, herrn Wilhelmen Hertters, Ritters, Hauptmans vnd räte der hochgebornen vnd gar mechtigen fursten myns herrn des hertzogen von Osterrich, myns herrn des Grafen von Liningen, des herren von Bitsch, Johann Wissen, landuogts dutscher land, vnd ander rete myns Herren des hertzogen von Lothringen, so ist vff diesem tag beschloßen vnd abgerett als hernach stat:

Es ist ze wissen, daz ein tag sol gehalten werden zu Friburg zwuschen mynem herren, dem hertzogen von Saffoy, demselben huß vnd dem genanten herren dem Bischoff vnd den genannten herren den eidgenon vff sannt Jakobs vnd sannt Christofferstag nechstkomend. Vff dem selben sollen sin vnd erschinen die rete vnd bottschafften myns herren von Saffoy vnd des genanten herren des bischofs mit vollkomener gewalt, sollich Jrrungen ze handeln vnd zu nemmen vnd ze geben zu gutem end vnd beschluß der ding. Jn solich hang sollen gut vnd redlich beständ, die ouch geschworen vnd verheißen sind zwuschen mynem herren, dem hertzogen von Saffoy, dem genanten huß von Saffoy, dem bemelten herren dem Bischoff von Jenff vnd den genanten herren der bunden vnd eidgenon vnd daz sy nit mogen in hang diser tag tun einich Handel der kriegen, ein vff die andern, sunder sicher sin biß dem tag als vorstat.

Jtem vnd mogen die vndertan des hertzogthumbs von Saffoy vnd der herschafft von Jenff in hang dis zyts der beständen, als obgelutert ist, sich fugen vnd handeln ir gut kouffmanschafft vnd suß in landen vnd herschafften der herren der eydgenon vnd tun ir kouffmanns vbungen, vnd ze glicherwise die vorgenanten herren, die eydgenon vnd ir vndertan, mogen sich fugen vnd handeln ir gut kouffmanschafft ꝛc.

Jtem all schulden, so man schuldig ist mynen herren von Bern, Fryburg vnd

andern eydgenon durch myn herrn von Saffoy vnd sin vndertan, sollen stan in dem stat, als sy sind, biß zu dem vogenanten tag an schaden yemands.

Item ob yemands der fursten oder zugeeinten oder guten stette wolten ziehen oder schicken ir volck in form einer botschafft oder suß zu dem kunig, so haben die vorgenanten botten von Saffoy genommen vnd nemen in iren last, sy sicherlichen vnd wol zebeleiten vnd wider furen durch das land Saffoy in ir sicherheit.

Item in disem bestand vnd uffenthalt der krieg, so meynen die herren, die vereinten, nit wellen begriffen sin das land der wat, sunder so wollen sy, daz sy syent vnd bestanden in iren handen.

Item in den vorgenanten beständen vnd uffenthalten, da sind begriffen die Wallisser zugebunden den herren, den eydgenon, ob sy darinn begriffen wellen sin, vnd darumb daz nymand von ir wegen by solicher berednüß ist, so sollen die herren von Bern vnd Friburg solichen übertrag, als obgeschriben ist, in verkunden vnd solen sy geben biß dem x tag july ir luttrung, ob sy darin wollen begriffen sin oder nit, vnd ir luttrung sol man verkunden mynem herrn, dem graffen von Gryers, mynem herrn von Saffoy vnd sin land des berichten.

Item die botten, so dann komen von wegen myns herren des hertzogen von Saffoy sollen sicher sin gen Friburg vnd wider dannen.

Item aller vor ercierten stucken vnd articheln mächtigen sich in namen myns herren des hertzogen von Saffoy vnd siner landen die erwirdigen herren: Vrban von Cheuron, bebstlicher prothonotary, furweser der apty zu Tanni, Peter von Viry tumherr zu Jenff, Andres von Maluende, official zu Jenff, die edeln Hug von Alleys herr zu Rosier, Anthony von Irlains landtuogt zu Losann vnd Vmbert Ceryat, botten vnd gewaltsfurer myns herren des hertzogen von Saffoy, des genanten myns herren des bischoffs vnd ir landen, vnd herr Peter von Wabren, schultheiß vnd houptmann, herr Niclaus von Scharnental ouch houptman, herr Wilhelm von Dießbach, alle ritter vnd des rats zu Bern, Peterman von Foxignies houptman, Hans Fogelin vnd Hans Tochterman, venner zu Friburg, sich machtigen aller geeynten vnd eydgenon, haben gelobt vnd versprochen by iren trüwen vnd eyden vnd by iren eren, zu beschirmen, behüten vnd behalten vnd verschaffen durch die vndertan zu beiden syten gehalten werden die bemelten bestand, stuck vnd artickel vnbruchig biß zu dem obgeschriben tag sannt Jacoby 2c. mit verbinden ir liben vnd alles irs guts. Des zu gezugnuß haben die bottschafften des genanten myns herren des hertzogen von Saffoy vnd myns herren des bischoffs diß gegenwärtig mit ir handzeichen bezeichnet zu sicherheit der vermelten eydgenon. Beschecn nach by Losan dem xxix tag Junij anno lxxvj°.

(M. 468.) **Der Herzog von Mailand an Ph. Sacramoro, seinen Gesandten in Florenz.** (Dep. mil. CCLX)

Dem Herrn Philipp v. Rimini!

Pavia, den 29. Juni 1476.

Gestern hatten wir Briefe, daß der Herzog von Burgund in einer Schlacht mit den Schweizern zum zweiten Mal mit großem Schaden und Verlust des Fußvolkes

geschlagen worden ist, wovon wir Euch nicht bälder Nachricht gegeben, weil wir dessen nicht sicher gewesen sind. Heute nun haben wir Briefe von unsern eigenen Leuten erhalten, welche in jenen Gegenden sind und dieselben bestätigen diese Nachricht als gewiß. Deßhalb hielt ich dafür, Euch das zu schreiben und Euch davon zu benachrichtigen mit dem Auftrage, ehrerbietig dem hochmögenden Lorenzo davon Kenntniß zu geben und Niemand Anderm, damit es nicht scheine, als wären wir es, die eine solche Nachricht zu verbreiten sich bemühen.

Ohne Unter- und Ueberschrift und Siegel.

(N. 469.) **Petrasancta an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CCLXI)

Durchlauchtigster und vortrefflichster Herr! Nachdem ich Beiliegendes geschrieben hatte, ist Cavoretto, Secretär der durchl. Herzogin, hier angelangt und hat, wie ich auf verschiedenen Wegen, besonders durch den Protonotar Don Romagnano in Erfahrung brachte, nachstehendes berichtet:

Nachdem die Herzogin mehr als 6 Boten geschickt hatte, um Antonio de Orli aus dem Lager zurückzurufen, sei er, Cavoretto, zuletzt selbst abgesandt worden und habe, in die Nähe des Heeres gekommen, dasselbe zersprengt gefunden und sichere Nachricht erhalten, daß der Genannte gefallen sei.

Wissend, daß jener Alles, was er auf Erden besaß, in Nizza aufgehäuft hatte, wo er, wie Ihre Herrlichkeit wohl weiß, immer eine Galeere, wohl ausgerüstet zum Auslaufen, bereit hielt, um da eine Zuflucht zu haben (per havere fuga a sua posta): schickte die Herzogin den Cavoretto dorthin, damit er suche, Alles in seine Hand zu bekommen. — Ferner hat er den Auftrag, hier einige tausend Ducaten oder so viel er bekommen kann, herbeizuschaffen und ihrer Herrlichkeit zu bringen, welche sagt, sie habe sonst kein Geld, um ihre Ausgaben zu bestreiten. — Außerdem hat er jenen (den Mitgliedern des Rathes von Turin) wahrscheinlich ohne Auftrag, sondern aus sich selbst, zu verstehen gegeben, die Ankunft des Prinzen Friedrich in Nizza habe keinen andern Zweck, als eine Besatzung in die Stadt zu legen und sie für den König, seinen Vater, und für den Herzog von Burgund in Besitz zu nehmen. Ebenso sei der Herr von La Marche nur in der Absicht mit seinen 200 Lanzen hingekommen, um die Stadt in seiner Macht zu haben, wie Ihre Herrlichkeit immer sagten.

Die Häupter der Stadt, denen er allein von der Sache sprach, sind darüber ganz verwundert und bestürzt und meinen nun, die Niederlage des Herzogs von Burgund sei ein Glück für das Land gewesen, weil es sonst eine Beute der Burgunder geworden wäre.

Man ist hier in großer Besorgniß, daß Ihre Herrlichkeit vorhabe, dieses Land zu betriegen und nie sah man mit solcher Eilfertigkeit, wie jetzt, alle Habe aus dem ganzen Gebiet wegschaffen und in die Stadt bringen. Wenn das nicht wäre, würden diese Leute sich sehr über jene Niederlage freuen, besonders weil Cavoretto ihnen Wunder von der Wildheit des Herzogs erzählt und wie er mit stolzen Worten erkläre, er wolle ein stärkeres Heer sammeln, als jemals und Mitte nächsten Monats

wieder in's Feld rücken. Er habe auch nach Burgund, nach Flandern, in die Picardie, nach Gent, nach Lüttich, nach Friesland und in alle seine Gebiete geschickt und ihnen außerordentlich vortheilhafte Bedingungen angeboten, um von ihnen Geld und zahlreiche Mannschaft zu erhalten. Ferner schicke er nach England und zu allen seinen Freunden, um von ihnen Hülfe zu bekommen. Ueberhaupt mache er gewaltige Rüstungen, entschlossen zu sterben oder jene Alemanen zu bändigen. Um sich zu rächen, würde er bis zum Aeußersten gehen und sich, wenn es sein müßte, dem König von Frankreich gänzlich unterwerfen und ihm alle vier Grafschaften abtreten. — Mehr kann man doch nicht sagen.

Inzwischen ist er so darauf versessen, Rache zu nehmen, daß er nichts von Unterhandlungen mit diesen Deutschen hören will, obgleich sie, wie jener sagt, ihm gern entgegenkämen und im Grunde sich schon sehr beruhigen (e gia imo se gli placano assai) u. s. w.

Aus Turin, den 29. Juni 1476.

Der ergebenste Diener
Franciscus Petrasancta.

(M. 470.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CCLXII)

Durchlauchtigster und vortrefflichster Herr! . . . .
Wir haben hier Gewißheit erhalten, daß der Herr von Marle, der Erstgeborne des seligen Connetable von Frankreich, bei der Niederlage getödtet wurde, obgleich er 25,000 Ducaten Lösegeld anbot, die er wohl bezahlen konnte. Ebenso sind umgekommen der Herr Antonino von Legnana,*) Joh. Franz, Sohn des Troilo,**) der Gouverneur von Nizza, Ant. d'Orlie und vier oder fünf Andere von hohem Stand. In Salines wird man Alles genauer wissen, weil sich dorthin das ganze fliehende Heer zurückzieht und, wie ich höre, schon guten Theils beisammen ist. Ich empfehle mich Ihrer Herrlichkeit!

Morez (Morano), den 29. Juni 1476.

Der Diener
Joh. Petrus Panicharola.

*) Peter Lignana fiel bei Geandson, seine Söhne bei Mueten; sie waeen lombardische Edelleute und hatten ihre Güter bei Vercelli.

**) Feanz Teovlo de Rossano, Rittee des goldenen Vließes, wae einer der ältesten Hauptleute in der burgundischen Aemee. Sein Sohn stand mit zweihundert Lanzen beim obern Thor.

30. Juni (Sonntag).

(M. 471.) **Rathsmanual Bern.** XX. 87. (Archiv Bern)

An Hanns Heinrich von Bannmos; er solle die Besatzung von Neuenburg entlassen; nur 30 Mann sollen bleiben. Er solle sorgen, daß der Büchsenmeister von Basel seinen Sold erhalte, und zwar sollen die Neuenburger zahlen und nicht der Markgraf. Der Thurm zu Colombier solle wohl besorgt werden.

An min Hrn. Im välld, es werd hie geredt, Si ziechen heim u. söllen hinacht zu friburg ligen, das min Hrn. ettwas bekümbre, das Inen nütz varus verkündt werd u. sy Ir begär, si zu vnderrichten von stund an tag u. nacht, was dar an sy, damitt si sich In all weg darnach wüssen zu richten, als ouch wol notdurfft sy u. das ir kurtz vnverzogen antwurt, Ob ettwas daran sy oder nitt?

An den von Columbier, das er mitt den von Nüwenburg verschaff vnd niemands gestatt, wider die Safoyer ützit für zenemmen, dann die ding jetz söllen gestalt sien, das min Hrn. söllichs niendert vm wellen gestatten.

Desglich Arberg Erlach vnd Nidow.

(M. 472.) **D'Appiano an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CCLXII)

Durchlauchtigster und vortrefflichster Herr! Ich empfehle mich immer dem Wohlwollen Ihrer Herrlichkeit. Weder gestern noch heute ist der durchl. Herzog Philibert von hier abgereist, weil Gesandte nach Lausanne geschickt worden waren, um die Deutschen, welche daselbst sind, wie ich früher berichtete, in Kenntniß zu setzen von der Gefangennehmung der durchl. Herzogin.*) Der Streich wurde auf so schändliche Weise vollführt, daß jedermann erklärt, seit Erschaffung der Welt habe man etwas so Ungerechtes und Schmähliches nicht erhört. Die Gesandten sollen jenen zu verstehen geben, daß der Herzog Philibert und der ganze savoyische Adel (tutta la Signoria di Savoja) bereit seien, sich mit ihnen zu einem Kriege gegen den Herzog von Burgund, als ihren Todfeind, zu verständigen. Der König von Frankreich wolle gebührend für die Herzogin, seine Schwester, und für die Prinzen, seine Neffen, Rache nehmen. Endlich sollen sie jene benachrichtigen, daß Ihre Herrlichkeit gewiß die Beleidigung und Unbill nicht ungeahndet lassen werde, die der Herzogin, ihrer Schwester und Schwägerin (sora et cognata) und dem oben genannten Herzog, Ihrem Schwiegersohn und Sohn (genero et filiolo) angethan worden, welchen letztern sie auch, wie geplant war, nach Burgund geführt hätten, wenn er nicht gerettet und hieher in Sicherheit gebracht worden wäre. Man hört hier, der Herzog habe den Glauben verleugnen und sich fast den Tod geben wollen, weil er seine Wuth darüber, daß man ihm den Prinzen (Philibert) nicht gebracht, zurückhalten mußte. Man macht über ihn den Schluß,**) daß der König von Frankreich, Ihre Excellenz, der Adel von Savoyen und die Allemannen ihn binnen kurzer Zeit aus der Welt schaffen werden, besonders weil sich kein Herr finden wird, der dem Herzog von Burgund zur Seite stehe, wenn eine solche Unbill gebührend an ihm gerächt wird. Man behauptet, daß mit 6000 Mann ganz Burgund in wenigen Tagen erobert werden könnte, weil die Meisten der Herren Barone und Edlen von Burgund Verwandte, Freunde und Gönner der Herren Barone und Edlen von Frankreich und Savoyen sind. Sie alle haben in der letzten Zeit gesehen, wie viele Liebe, Treue und Theilnahme die Herzogin und ganz Savoyen diesem Herzog bewiesen haben; wie dieser heuchelte, gleiche Gesinnung gegen die Herzogin, ihre Kinder und diesen Staat zu hegen und wie er dann an ihr diesen Verrath verübte.

Als Anfang der Rache wurden alle Soldaten, die in der Stadt und deren Umgebung aufgefunden und festgenommen werden konnten, beraubt, ausgeplündert und zum größern Theil getödtet. Und weil es Troilo von Rossano, die Söhne des

Petro von Lignana und der Sohn des Grafen Cola von Campobasso waren und ihrer aller Haupt der Herr von La Marche, so erhob sich der Ruf: Tod den Lombarden, Tod den Lombarden! und die Lombarden kamen alle in große Gefahr, sogar die Lieferanten (? provisionati) der Wache der Herzogin und andere Leute aus der Lombardei. Viele wurden beraubt. Man nahm ihnen Pferde, Geld und Habseligkeiten, wie es bei ähnlichen Anlässen geschieht, denn es war Nacht, wie ich schon bemerkte und man konnte Niemanden erkennen, so daß wer zu Schaden gekommen, ihn eben tragen mußte. Wenn Einer entdeckt wurde, der sich unrechtmäßig Gut angeeignet, mußte er es wohl zurückgeben; aber viele Geschädigte klagen, daß sie die Räuber weder angeben noch bezeichnen können und müssen den Schaden tragen. Denen von Lignana wurden alle ihre Besitzungen jenseits der Berge weggenommen und so wird es Allen ergehen, welche sich zum Herzog von Burgund halten. Man nennt diesen hier offen den größten Verräther, der je auf Erden gewesen und weil er beim Abschied die Herzogin und ihre Herren Söhne und die Töchtern küßte, sagt man offen, er habe ihnen einen Judaskuß gegeben und wer das Schlimmste von ihm zu sagen weiß, der gilt hier für den Wackersten.

Alle Damen, welche in Gex zurückgelassen worden waren, wie ich berichtete, wurden gestern Morgen hieher begleitet und wer ihr Weinen und Jammern gesehen und gehört, würde gewiß großes Bedauern und Mitleid mit ihnen empfunden haben. Ich weiß nicht, ob die Thränen, mit denen Magdalena Christi Füße wusch, rührender gewesen sind. Und der Herzog Philibert, Ihr Sohn und Schwiegersohn, sagte zu ihnen: Weinet jetzt doch nicht mehr! Gott wird uns die Gnade geben, daß wir mit Hülfe unserer Verwandten und Freunde Rache nehmen. Mein durchl. Herr! es giebt auf der ganzen Erde kein so hartes Herz, daß es nicht geweint hätte, wenn es ihn hörte diese wenigen Worte sagen, welche ein Mann von 50 Jahren weder im passenderen Augenblick, noch mit anständigerer Manier hätte sagen können; so daß ich wahrhaftig glaube, Gott habe sie ihm eingegeben. Seine Herrlichkeit unterzeichnet einzelne Briefe eigenhändig, wie Ihre Excellenz an einem, der ihr gebracht wurde, gesehen haben wird. (Omissis omittendis.)

Die reitenden Boten, welche hier waren, sind ohne meine Erlaubniß und ohne mein Wissen abgereist und ich fürchte, ihre Abreise werde die Andern veranlassen, auch fortzugehen. Jedenfalls hat man Verdacht geschöpft und ich werde nicht mehr jeden Tag schreiben können, wie ich sonst thäte, wenn ich meinen Dienstmann aussenden könnte, mir in irgendwelcher Straße die Post zu besorgen.***) Er wurde nirgends weder durch ein Wort beleidigt, noch erschreckt. Doch ist wahr, daß beim ersten Lärm oder beim ersten Ruf, da man schrie: „Tod den Lombarden!" alle Italiener Angst bekamen und das Pferd des Galiano wurde im Wirthshaus zurückbehalten, wo die des Herrn von La Marche waren. So bald er es mir gesagt hatte, machte ich es ihm frei. Da sie sagten, sie wollen in die Stadt ziehen, schickte ich ihnen einen Hofpagen entgegen, um sie einzuführen und ihnen zu sagen, es werde ihnen an nichts fehlen. Doch sind sie, wie schon gesagt, ohne mein Wissen abgereist.

Joh. Peter Panicharola kam an demselben Tage nach Gex, an dem wir von dort abreisten 2c. Er machte dem Herrn von Burgund seine Aufwartung und Seine Herrlichkeit sprach mit ihm über Einiges. Dann gingen wir fort und da er auf dem Zuge (essendo in campagna) keine Zeit hatte zu schreiben,

beauftragte er mich, ihn bei Ihrer Exzellenz zu entschuldigen. Er werde aber am Abend schreiben und den Brief mit der Post (battendo a la posta di genevra) von Genf schicken. Nachher habe ich nichts mehr gehört, so daß ich weiter nichts von ihm zu berichten weiß. Ich empfehle mich nochmals Ihrer Hoheit!

Der Ergebenste Diener

Antonius de Aplano.

Durch Posten, schnell — und im Flug dem Reiter consignirt zu Genf, den 30. Juni um die 12. Stunde.

*) Die Entführung Yolantes fand am 27. Juni Abends statt.

**) e fanno dirgli questa conclusione, gibt keinen rechten Sinn; statt dirgli soll es wahrscheinlich heißen di lui.

***) perche mandaro el mio fuchel trovare posta alcuna rua — schwer übersetzbar.

(M. 473.) **Petrasancta an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CCLXIV)

Durchlauchtigster und vortrefflichster Herr! Stündlich kommen Leute vom Heere hier an, welche einstimmig versichern, die Zahl der Todten und Gefangenen sei ungefähr 12,000, meistens vom Fußvolk: Darunter kein Mann von Bedeutung als Hr. Ant. von Legnana und Joh. Franz von Troilo. Dieser hatte die Besatzung von Murten, welche ausgefallen war, in die Stadt zurückgetrieben und da er, in der Meinung, der Sieg sei auf Seiten des Herzogs, in die Stadt eindrang, ist kein Mann seiner ganzen Compagnie davongekommen. Man hat hier auch erzählt, Alexander (Sohn des Troilo) sei getödtet worden, aber das hat sich nicht bestätigt. Der Sohn des Peter von Legnana, welcher hiehergekommen ist, erzählt, es seien auch von seiner Compagnie und von der des Hrn. Antonio auf je vier Mann drei gefallen. Die Italiener haben erstaunliche Heldenthaten verrichtet und die meisten von ihnen sind gefallen.

Man behauptet, die Alemannen seien so zahlreich gewesen, daß sie den Herzog wohl hätten besiegen können, auch ohne ihn unversehens zu überfallen. Unter Andern waren bei ihnen Salazar, Gastonet, der Graf von Craön, der Graf von Baudemont, die Walliser und die Leute der Grafschaft Pfirt. Es sind auch von ihnen sehr viele gefallen.

Von namhaften Burgundern sind keine Andern gefallen, als der Bannerträger des Herzogs, zwei andere Edelleute und Ant. d'Orlier. Er hatte es selbst prophezeit, wie ich Ihrer Herrlichkeit schon vor einem Monat geschrieben habe. Es heißt, der Herzog werde nicht müde, die Italiener zu loben.

Herr Hugo von San Severino ist hieher gekommen und hat mich sogleich besucht und gebeten, Ihrer Hoheit bestens dafür zu danken, daß Sie ihm wieder aufgeholfen (radrizato, Gingins : réhabilité). Er wird alles Gute, was ihm je zu Theil wird, als von Ihrer Herrlichkeit empfangen betrachten und wird auf nichts so sehr bedacht sein, als deren Wohlwollen zu verdienen. Und mit vielen anderen unter-

thänigsten Reden versicherte er seine völlige Ergebenheit. Er hat seine Ernennung und seinen Vertrag (litera et capitoli suoi) dem Herrn von Château Guyon vorgewiesen, der ihn freundlich empfieng, aber erklärte, infolge der erlittenen Niederlage neue Weisung vom Herzog abwarten zu wollen. Damit aber auch Herr Hugo zuwarten könne, hat er ihm 50 Dukaten aus seinem eigenen Beutel gegeben, welche er in keinerlei Weise, weder als Sold noch sonstwie in Rechnung bringen will. Hr. Hugo wird in dieser (quella?) Stadt Wohnung nehmen: seine Mutter ist am Sterben (sua matre more). Er hat mir gesagt, die von Ivrea haben die Stadt so stark besetzt und aus Furcht vor Ihrer Herrlichkeit so große Rüstungen gemacht und besitzen eine so schöne und zahlreiche Artillerie, das man sich darüber verwundern müsse.

Ich empfehle mich Ihrer Herrlichkeit.

Turin, am letzten Juni 1476.

Der ergebenste Diener:

Franciscus Petrasaneta.

(M. 474.) **D'Appiano an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CCLXV)

Durchlauchtigster und vortrefflichster Herr! Ich empfehle mich immer dem Wohlwollen Ihrer Herrlichkeit. Heute sind die Gesandten, welche zu den Alemannen in Lausanne geschickt worden waren, zurückgekehrt. Sie haben die Stadt Lausanne ausgeraubt und bis auf die hölzernen Schüsseln und Löffel ausgeplündert gefunden. Die Plünderung gab eine große und werthvolle, ja eine unglaubliche Beute, denn die Stadt war mit Waaren angefüllt und reich an Geld, welches in diesem Kriege damit gewonnen worden war, daß sie alle Waaren zu sehr hohen Preisen verkauften. Man kann sich gar nicht denken, wie viel Geld diese Leute hatten!

Das Ergebniß der Unterhandlungen ist das, daß ein Waffenstillstand bis zum Tage des h. Jakob und des h. Christophorus, den 25. künftigen Monats, abgeschlossen wurde, demgemäß Gesandtschaften, Boten und überhaupt jedermann zwischen der einen und der andern Partei frei reisen, verweilen, verkehren, durchziehen und zurückkehren kann und an jenem Tage soll eine Gesandtschaft von Savoyen nach Freiburg abgeschickt werden, mit allen Vollmachten versehen, einen Vertrag über den sie sich einigen würden, abzuschließen. Man glaubt, sie haben diesen Termin angesetzt, um die Meinung des Königs von Frankreich kennen zu lernen. Vielleicht aber haben sie es so gemacht, um die Truppe hinzuhalten und einzuschläfern, damit sie keine Vorkehrungen treffe*) und sie selber sich vollständig bereit machen können, irgend einen gefaßten Plan und Streich rasch auszuführen. Diese Alemannen haben die Mauern von Romont niederreißen lassen und nicht einmal bestimmt versprechen wollen, daß die Stadt selbst nicht niedergerissen oder vielmehr niedergebrannt werde.

Als man die Alemannen aufforderte, die Walliser vom Kriege abzubringen, antworteten sie, sie wollen zu denselben schicken und sie ermahnen, davon abzulassen; aber sie wollten für dieselben kein bestimmtes Versprechen geben.

Heute Morgen ist die Nachricht angelangt, daß die Walliser nach Evian gekommen

sind und die Stadt und das Schloß verbrannt haben. Wie ich höre, war es eine schöne große Stadt, 6 Stunden von Genf entfernt. Es hieß auch, sie wollen nach Thonon ziehen. Ich weiß nicht, was daraus werden wird &c.

Genf, am letzten Juni 1476.

Ihrer Hoheit ergebenster Diener

Antonius de Aplano.

*) In dormentare la brigata a non fare provisione alcuna, — Gingins: pour retenir leurs propres gens; aber der Zusammenhang deutet eher auf die Savoyer.

(M. 475.) Panigarola an den Herzog von Mailand. (Archiv Venedig)

Continentia literarum Joh. Petri Panigarolla die 30 mensis Juny 1476 ex polino burgundie.

El re de franza ha mandato et nomina chi uno monsignor al sig[or] ducha de borgogna, et qual per nome de dicto re li ha notificato, come da poi la rota: Madona la duchessa de Savoia mando al re de franza ad invitarlo a morvesi et a far contra el ducha de borgogna, offerendoli cum el stato et tuta sua prossanza esser in favor del re, a ruina del stato del prefato sig[or] Ducha: laqual cossa dicto re non ha voluto fare anzi de bel nuovo promette al ducha non lo offender: Ma conservarli et mantenirli inviolabiliter le treugue de auni nove facte fra loro, et auche lo avixa come lui ha deliberato tuor in protectione el stato de Savoja Et voler appresso de si Filiberto et quelli altri fioleti.

Rechiede auche el re el ducha de borgogna, che se vogli abochar cum soa M[te] perche li recordera cosse de suo grande honor et comodo.

El ducha conferendo cum zuampiero de questa ambassata avixo et rechiesta del re de franza, molto straparla de Madama de Savoia et in più luogi la chiama p...... : et che li farà portar la pena de suo peccati: Et ha deliberato mandarla in Olanda in uno luogo fortissimo dove la fara molto ben custodir; et cusi al presente auche la fa ben guardar in uno altro luogo de borgogna, et ali deputata certa compagnia de Englesi non se fidando de altri soi: et fala de presente honorar et a charezar per far experientia de haver filiberto ne le mano, et questo cercha et practica per mezanita de misser jeronimo de rupefort per mandar quel scorno che li par esser stato grande non haver potuto far se non la mita: Et molto se e turbato per questo cum dicto misser Guielmo parendoli lui ne sia stato cauxa, perche sempre ha tenute le raxon de madama. Et in molti luogi la nomina deshonestissimanente et minazala de farli portar doloroxa pena de i suo tradimenti in la propria carne soa. Dice che lui intende perfectamente chel re de Franza lo rechiede a tal parlamento per desfar el ducha de Bertagna et auche el ducha de Milan, et a questo modo debilitarlo et denudarlo de tutti li soi amici per poterlo più facilmente opprimer, ma pur chel delibera de andarli, et andera si ben reguardoxo, chel re non li potra nuocer se ben volesse.

Essendo per Zuanpiero Panigarola confortato al ben pensare sopra questa audata. Et instantemente pregato chel Sor Ducha de Milan li sia ricomandato. Ala parte del Ducha de Milan li respoxe molte bone parolle, chel non se dubitasse, che mai lo abandoneria.

Da poi el zorno seguente li disse che lui havea ben pensato, et haver tandem deliberato abocharsi cum dicto re: Et che se lui volesse offender el ducha de Bertagna non se ne cureria troppo, perche anche dicto ducha se havea acordato cum lo re senza consentimento de esso ducha de borgogna: Ma che sel sig^or ducha de milano mai consentira algun suo danno o sinistro; et questo molto afferma et replicha: Et tandem conchide haver deliberato expedir dicto monsignor messo regio che torni al re e li digi el Sig^or ducha esser contento de abocharse cum soa M^ta dove e quando li piace et che quanto più presto tanto meglio.

Mete in tuto per spazato el stato de savoya de la da monti, che senza alguna difficultâ soa per esser in podesta del re de franza, e qua non li fa uno dubio al mondo: confessando non poter lui prevederli, che cusi non sia per modo alguno.

Conforta el Sig^or ducha de Milano, che lui togli tutti i passi de piamonte et chel se intendi cum el conseglio de Turino, et che ad ogni modo pigli in si dicti passi o per amor o per forza et cum algune parolle lo impropera quodamodo, che non l'habbia facto de bona hora, queste e proprie sue parolle. Molto in questo immoratur et molto conforta et conseglia chel faci presto. Et dice dove li vien bene perfinche my se rifaciamo.

Ricorda chel prefato ducha tengi in ponto quelli mille homini d'arme, et auche qui replica perfin che nui se rifaciamo.

El fine et ultime parolle ritorna pur a conségliar, chél Ducha de Milano pigli et prestamente li passi de piamonte.

(*) Da carte 85 del Registro N° 27 (42) 1475-1476 delle Parti secrete del Senato. (Archivio generale di Stato in Venezia.)

Ueberſetzung.

Inhalt eines Briefes des Joh. Petrus Panigarolla vom 30. Juni 1476 aus einer burgundiſchen Stadt.

Der König von Frankreich hat einen Herrn ernannt und hiehergeſendet zum Herrn Herzog von Burgund, welcher im Namen des genannten Königs ihm mitgetheilt hat, wie nach der Niederlage die Frau Herzogin von Savoyen den König von Frankreich durch Abgeſandte einladen ließ, ſich in Bewegung zu ſetzen und den Herzog von Burgund zu bekriegen (a moversé et a far contra el ducha de borgogne), indem ſie ihm anerbot, mit ihrem Staate und all ihrer Macht, zu Gunſten des Königs, zum Untergang des Staates des genannten Herrn Herzogs mitzuwirken. Das hat beſagter König nicht thun wollen, vielmehr verſpricht er dem Herzog neuerdings, ihn nicht anzutaſten (non offenderlo), ſondern den unter ihnen geſchloſſenen neunjährigen Waffenſtillſtand als unverletzlich zu wahren und zu halten, und berichtet ihm auch, wie er beſchloſſen habe, den Staat von Savoyen in ſeinen Schutz zu nehmen und deßhalb

Filibert und die jüngern Kinder bei sich haben wolle. Der König läßt auch den Herzog einladen (ital. stärker richiede), wenn er eine Unterredung mit seiner Majestät haben wolle, so werde er ihm Dinge vorführen, die ihm zu großer Ehre und Vortheil gereichen. Indem der Herzog sich über diese Gesandtschaft, Meldung und Einladung des Königs von Frankreich mit Joh. Petrus bespricht, fährt er gar sehr über Madame von Savoyen los, nennt sie mehrmals eine H . . . . . . und sagt, er werde sie die Strafe ihrer Sünden empfinden lassen. Er hat beschlossen, sie nach Holland an einen sehr festen Ort zu schicken, wo er sie sehr gut wird bewachen lassen. Auch jetzt schon läßt er sie an einem andern Ort Burgunds scharf beobachten und hat eine gewisse Kompâgnie Engländer hingesendet, da er keinen andern unter seinen Truppen traut. — Gegenwärtig läßt er ihr alle Ehre und alles Liebe und Gute erweisen, (honorar et a charezar) um zu versuchen, ob er Philibert in seine Hände bekommen könne. Das sucht und praktizirt er mittelst des Herrn Hieronymus von Rochefort, um die große Schmach auszumerzen, die es ihm zu sein dünkt, daß er seine Absicht nur zur Hälfte erreicht habe. Er hat sich um deßwillen mit genanntem Herrn Wilhelm sehr überworfen, indem er ihm die Schuld zumißt, weil er immer die Partei der Herzogin genommen habe. Er bezeichnet sie oft auf ehrenrührige Weise und droht ihr, sie die Strafe ihrer Verräthereien an ihrem eigenen Fleisch schmerzlich erfahren zu lassen. Er sagt, es sei ihm vollständig klar, daß der König von Frankreich ihn zu einer solchen Besprechung laden lasse, um den Herzog von Bretagne und auch den Herzog von Mailand zu vernichten, ihn auf diese Weise zu schwächen und von allen seinen Freunden zu entblößen, um ihn desto leichter unterdrücken zu können. Dennoch ist er der Meinung hinzugehen, wird sich aber wohl vorsehen, so daß der König ihm nicht wird schaden können, wenn er selbst wollte.

Joh. Petr. Panigarola ermahnte ihn dann, über diesen Gang wohl nachzudenken und bat ihn inständig, daß er den Herrn Herzog von Mailand sich wohl empfohlen sein lasse. In Bezug auf den Herzog von Mailand antwortete er ihm mit den besten Worten, er wolle nicht zweifeln, daß er ihn nie verlassen werde.

Des folgenden Tages sagte er ihm sodann, er habe ernstlich nachgedacht und endlich beschlossen, sich mit besagtem König zu besprechen: und wenn dieser den Herzog von Bretagne antasten wolle, so würde er deßhalb nicht zu weit laufen; denn auch besagter Herzog habe sich mit dem König verständigt ohne Zustimmung des Herzogs von Burgund. Aber wenn er auch den Herzog von Mailand angreifen wolle, so würde er niemals zu irgend einer Schädigung oder Benachtheiligung seine Zustimmung geben. Und das betheuert und wiederholt er aufs Bestimmteste. Schließlich sagte er, er habe beschlossen, genannten königlichen Boten zum König mit der Antwort zurückzusenden: Er, der Herzog sei zufrieden, sich mit Seiner Majestät zu besprechen, wo und wann es ihm gefalle und je eher je lieber.

Er hält auf jeden Fall den Staat Savoyen jenseits (sic) der Berge für geliefert, denn ohne irgend eine Schwierigkeit seinerseits werde er in die Hände des Königs von Frankreich fallen und darüber macht er sich nicht das geringste Bedenken, indem er bekennt, er könne auf keine Weise verhüten, daß es so gehe.

Er ermahnt den Herzog von Mailand, daß er alle Päße von Piemont nehme und sich mit dem Rathe von Turin verständige: die Päße einnehmen aber solle er auf alle Fälle, mit Güte oder mit Gewalt; er macht ihm sogar gewissermaßen

Vorwürfe darüber, daß er es nicht zur guten Stunde gethan habe (das sind seine eigenen Worte). Er verweilt lange dabei und ermahnt ihn und räth ihm, daß er es bald thue, indem er beifügt, „wo er sich wohl halten wird, bis wir uns erholt haben.“

Er erinnert auch daran, daß genannter Herzog die tausend Mann bereit halte und wiederholt auch hier wieder: „bis wir uns erholt haben“.

Am Ende und mit den letzten Worten kommt er wieder darauf zurück, zu rathen, daß der Herzog und zwar bald, die Pässe Piemonts besetze.

(Vom Blatt 85 des Bandes Nr. 27 (42), 1475—1476 der geheimen Archive des Senates.)

(M. 476.) Jörg Molbinger zu Ravensburg an Ruprecht Haller zu Nürnberg.

(Diese Briefe wurden an den Herzog Ernst von Sachsen gesandt und befinden sich daher im Archiv Wittenberg, Art. Burg. Sachen Nr. 54—59. bl. 102—105. Der erste ist vom 27. Juni, der letzte vom 5. Juli. Da die andern ohne Datum sind, geben wir sie am Ende Juni zusammen.)

Zcuwissen, das vff hewt, datum der briefe, So dy von Bern, dy von Zcurch rc. Den Bundt Steten, also den von Basell vnd Straßburg geschriben haben; dyße newe czitungenn zcu abent vmbe sechs hor Inkomen sein, der man sich warlich gescheen halten magk. Item es leyt eyn Stat, gnant Morttaw, vnd gehoret gein Sweyz, drey myl wegs vonn Bern vnd zcwo von Fryburg In Vchtlant, an dem ort, do der herczog vormals auch gelegen hat, nicht fern von Granson vnd fürgehabt, so er dy gerechtfertigen vnd vnder sich bringen mocht, den Sweyßern vnd Bundtgnossen forter zcu zcurucken rc. In dyselben Stat haben dy von Bern vnd Lucern, vorhin vorlanger zcit, dy Stat neben den Inwonern zcubehalten helffen, mit notturfftigem zcewge xvii^{c} mann geschickt vnd gelegt. Dafür ist der herczog von Burgundi, am Samstag noch den hiligenn pfingstagen, mit dreyen hern vnd ganßer macht geruckt. Seyn wagenburg geslagen, die Stat belegert vnd zcu noten Ernstlich angriffen, bei x tagen dafür gelegen und eynen Storm ober den andern antreyben lassen. Darynne großen schaden entpfangen vnd hat meher volgks, dann er vor News oder Granson vormals ye gehabt hat. dy Suma ist angeslagen vff LX^{m} mann. Des sint dy Sweyßer gewar worden vnd sich mit den eydgnoßenn vnde Bundstetenn von stunt vffgemacht, besamelt vnd bei xxvi^{m} mann zcu Roße vnde zcu fuße vffbracht. Der In dy Stat Morttaw bei V^{c} den andern zcuhilff geschoben, dy alle Inkomen sein, den andern darynne sagen lassen, Sy zcu retten oder bey yn zcusterben rc. Also han sy sich des vorsehen, menlich gein den Burgundischen gehalten, offt zcu yn heruß gelauffenn, vil schadens getan vnd ym eyne große hewbtbuchßen angewonnen, haben dy nicht zcusich bringen mogen, Sonder den wagen, daruff sy gelegen ond gesaßt gewesen ist, zerhawenn vnd gefellet, ander buchssen daruff gericht vnd gut vffsehen gehabt, das er sy nicht hat darinen mogen bringen, vnd Im dy Stat also vorgehalten. Sein dy besameltenn von Sweiß vorgemelt von den acht ortternn landis, den nesten tag noch vnsers hern fronlichnamstag, mit aller macht ylend der stat

Morttaw zcugeczogen, vor Fryburg In Vchtlant komen vnd am Samstag, der Zechentusend Rittertag, frue dem Burgundischen here dy stat vnd dy yren darynen zcuretten, keglich zcugeczogen. Des hat der herczog eyn gut wissen gehabt, yn zcuentpoten, sich mit yn zcuslahen, Ist vffgewest mit acht husen vnd uß dem her In das selt geruckt, seinen zcewg vnd buchssen mit bracht, Sy oberslagen. haben dy Swytzer an reysigem zcewge mehir nicht danne III m vnd etzlich hundert psert gehabt, dy er gantz schymplich gehalten vnd verachtet hat. haben dy Swytzer Im mittag desselben tags den angryff mit ym getan, vnd wywol der erst hauff der burgundischen darynne eytell Dutzsche lute gewest sein, durchgebrochen vnd dy Im andern hauffen yn vonstunt nachgeruckt. Sein dy gereysigen vonstunt widder zcusampne geruckt vnd sich mitsampt dem fußvolke so menlich gewert, das Je dy Dewtzschen von des herczogen Seytt mit dem hauffen, der yn nachdruckte, gantz darniddergelegt sein, den hawbthusen angriffen vnd den herczogen mit macht hinder sich geslagen vnd ober ein brucken gedrungen, ym dy abgelauffen, das wasser Ingenomenn, Nachgedruckt, yn In dy flucht bracht vnde bei den X m mann erslagenn vnd das selt behalten haben. Ist er vff sein wagenburg gefloben, haben sy ym nach geylet vnde ym dy wagenburg, mit hylff der Ihenigen, so in der Stat Morta gewesen sein vnd vff sy gesehen, an vier enden angriffen vnd wywol er sich darynen zcur wehre gestelt vnd etzlich vortryben buben, so sich ym nesten slahen von den Swytzern abgesundert, Ir bewtgut entragen vnd sich zcu dem herczogen geslahen, vast vest gestanden haben, der bei den VIIc gewesen ist, Sint sy doch alle erslagen vnd dy Sweytzer haben dy wagenburg also mit macht gearbeyt vnd III c kostlicher, stehender geczelt vnd vil Buchssen vnd guts gewonnen. Sein dy walenn geflohen vnd yr mitsampt dem Bastart In Sehe vil ertruncken sein, dy mann ernoch funden hat. So ist der Graff von Rewmunde, des herczogen von Saffoye Bruder mit ein merglichen macht vnd zcall gereysiger gein Rewmunde geflohen. haben sy ym nach geylet, darynne belegert, Nu Slos vnd Stat, das man sagt, auch gewonnen vnd all darynne erslagen. Sey der herczog gein Genff Mit den, So noch bei ym sein, Sich darynne nicht getrawet zcubehalten vnd durchuß nach seinem lande geflohen. Da lyge er vnd schreybe seinen gefrundten fursten vnd nesen seyn nidderlage vnd beclage sich, wy er gein den Bawern keynen Sygk habe. Also sein die Sweytzer fortter vor Genff geruckt, das auch belegert, wanne noch vil Burgundische darynen sein vnd dy von Genff sich noch globden vnd eyden, yn vor eynen Jare getan, nicht vast wol gehalten haben. Darvmbe sy dy Sweytzer allermeyst belegert vnd zcurechtfertigen furhaben. wy es damit werden wil, das weyß got. vil lewt sagen, Genff moge sich vor yn nit behalten. So ist dy Sage, das der Konig von Franckrich vff Sey mit großer macht vnd habe bei enander bei den LXX oder LXXX m mann vnd wolle das herczogthumbe zcu Zcoffoye, den hern von Soffoy zcugut, Innemenn vnnd thar doch vor den Sweytzern uß seinem lande nicht forter rucken, Nachdem sy sich vor Genff gelagert habenn. was mit der warheyt daran ist, wirt man noch wol erfaren.

Item man sagt, das yr von den Burgundischenn Im felde am streyt, so man warlich weyß vnd geczelt hat, ober Xm tode fundenn vnd geplundert sein. Darvmder sollenn XIIIIc koreßeren gewest seyn, So vff der walstat lygendt.

Item so sein Ir Im sehe bei den XVIc ertrunckenn, so darynen geflohen warenn. dar vnder soll der Bastart, herczog Anthonius, funden seyn ane was man der ymmer mer fynde.

Dyße bryff vnd vorkundigunge vnder andern brifflichen wortteım sein von den von Bern, Zcurch vnd Sollotern ꝛc. den von Basell, Costenitz vnd Straſſburg zcugesant worden, vnd dy datum der bryff hatten: Geben ansaut Johanstag des teuffers frue, vmbe funff hor, Anno etc. lxxvj° vnd werdent ymmer fortter von eyner Stat zcu der andern geschreben vnd vorkundigt. Man sagt auch, das erst den Sweyzern groß volgk zcu zcihe, auch von den Reychstetenn trost vnnde Stewer mit gelde getan wirdet ꝛc.

Item dy Sweyzer eydgnoßen vnd bundstete haben zcusich geczogen vnd bei yn gehabt dysse fursten vnd hern, dy dyß ding mit yn getan habenn.

Herczog Sigmundt von Oesterreich hat yn zcügeschickt Graff Oßwalden von Tyrnstein mit VIIc pferden, darvnder vil guter lewt gewesen sein.

Der herczog von Lottringen in eygener person mit IIc pferden ist mit den von Straßpurg ußgeczogen.

Dy Stat Straßpurg hat Graff Ludwigen von Ottingen geschickt, also yren hobtmann, mit Vc pferdenn wolerczewgt.

Marggraff von Baden vnd Graff Ulrich von Wirttemberg haben auch eyn zcewg dabei gehabt bey den IIIc pferden.

Graff Hans von Loppfenn, Graff Albyg von Sulz, Graff Endres von Sonnenberg, Graff Jacob von Lichtenberg, eyn Graff von Hornburg vnd ander vil Swebischer vnd Rinischer Grafen vnd hern vmbe Swaben vnd Straßpurg ꝛc. gesessen, seyn bey diesem slahen vnd streyt gewest vnd lygen mit den Switzern noch zcuselde vnnd von yrem vnd der Sweyzer teyle sint ober dy Vc mann nicht vmbkomen, vrsach das sy den herczogen ober ylet vnd balt In dy flucht bracht, dy Burgundischen sy auch mit yren buchssen zcuhoch vnd gantz oberichossenn habenn, vnd man helt in allen Steten, So zcum bunde gehorent, Got deme Almechtigenn groß ere vnd lobgesenge ꝛc.

Item der leuffthalben, so Ir wolvorstanden haben, wy vnser heregot aber vff Sambstag vergangen aber ein guter eydgnoß gewesen ist, got sei gelobt, Ich vorsieh mich, Ir han mer bryff, deßhalb nit not ist, üch vil dauon zcuschriben. wir haben vff datum drey Boten gehabt, dy sagen zcugutem tayl all eyn meynunge, das sy vff Sambstag vmbe mittag haben sy den angryff getan, vnd sein geczogen zcwischen Beyde heer vnd haben dy aynsmals angriffenn vnd hat yn got den syg geben, das sy ob xx^{m} man erstochen, erslagen vnd ertrencket han vnd der Graff von Rewmundt mit eynem zcewg sey gein Petterling geflohen vnd sol do vmblegt sein, das er nit darußkomen mag vnd man ylet ymmer dahin nach. man sagt auch wol, es sey noch eyn großer zcewg von Burgundiern dahinden. das mag Nu sein aber nit. Sy sagen auch dapey, das es zcit sei gewesen, dy von Murtta zcuredten, man hab sy tag vnd nacht gestormpt. dyselben von Murtta haben auch gar großen schaden tan, Im angreyffen, als man sagt, vnd man mag noch nit warlich gewißen, wer vmbkomenn sei vnd was man von zcewge vnd gut gnomen hat, aber wy es vmbe dy stet, so zcu Peterling vmbelegert sein vnd wy es ein end hab gnomenn. was ich douon vornym, laß ich uch wissen, danne es werden alletag meher herkomenn, wann man feyert

nicht. Es sein bei VI^m Dewzschen bei dem herczogen gewest, sein des merenteyll des landts von den eytgnoßen gewest, dy han sich gar Ritterlich gewert. dy sein alle todt blybenn. Datum Zcürch Anno etc. LXXVI° am 27 tag Junii.

(M. 477.) Item uß eynen andern briff, so geben ist vff 29 Juny, volgt hernach: liben hern, wist das vff gestern vns lewt eynsteyls herkomen sein, auch von andern orten, vmbe mynnerunge will des Costen, so dy hewbtlewt her gesant haben, darvnder sein glawbhefftig lewt, dy sagen von munnde, das vff Suntag vorgangen, nach der nidderlage zcu Murtta, dy von Rewmunde dy Slussell den hewbtlüten In das felt haben pracht vnd das vff solchs Rewmundt Jngnomen sei vnd darynne groß gut von zcewge, speyße vnd tranck funden vnd also Sein komen dy aytgnoßen gein Peterling vnd Myla, do sei gantz nymant von Burgundiern noch andern gereyßigen gewest. Dohin haben dy von Losan, Geuff vnd andern dy Slüßell auch geschickt, sich auch zcuergeben. Also zcihen gemeyn eydtgnoßen mit yrem Banyr dohin gein Losan vnnd Genff zcu vnd also mir der Burgermeister Jngehaym gesagt hat, meynt man der Konig von Franckreich werd darunder tedingen zcwischen den eytgnoßen vnd dem herczogen von Saffoy. wy dy sach furgenomenn wil werdenn, sag ich üch mit dem ersten schreybenn ꝛc. Datum.

(M. 478.) Item als von der nidderlag wegen vor Murta habt Jr woluorstanden, das sich der herczoge mit eynem mechtigen zcewge, des vff mantag XIIII tage vorgangen sein mit großer macht, ob LXm mann, gelegert hat vnd sy mit schyßen, sturmen vnd anderm tag vnd nacht genotet hat vnd mit namen dreymall gestürmpt vnd amselben storm hat er ob VIIIc man verlorn vnd fust sein der walenn vast vil an den sturmen wundt worden. Also han sich vff der von Bern meynunge dy aytgnoßen vnd alle orter mitsampt yren bundtgnoßen Sant Gall, Apoceller, goßhawßen, Schaffhawsen, Rotweyll, Basell, Colmar, Slytstat, Straßpurg, myns gnedigen hern von Osterreich lewt, Sundaw, Elsaß, Burgaw vnd der Swartzwalt, trefflich zcu Roß vnd zcu Fußs gericht vnd sein den von Bern zcugeczogen, vnd vff Sambstag nestuorgangen, der zcehntusent Rittertag zcu mittage, han sy den Burgundischen Ritterlichen vor Murta angriffenn Jn guter ordenunge vnd sein dy acht orter Zcürch, Bern, Bry, Sweytz, Vnderwalden, Zcuech, Glaris vnd Sollotern, Fryburg alle mit yren banern bey enander gewest. Deßglich dy andern hern vnd Stete zcu Roß vnd zcufuße vnd auch mit yn der herczog von Lottringen, mit IIc pferden vnd hat der zcusatz zcu Fryborg, der dy zcit doselbs byßher gelegen ist, das gereytz an dy Burgundischen gemacht vnd der gantz geczewg der Reyßigen vnd fußknecht mit macht mit panernn vnd fenlein Strenge vnd keglich nachgedruckt vnd den Burgundern dy flucht angewonnenn vnd Jr souil erslagen vnd ertrenckt, das dy Zcall noch nymant hat gruntlich mogen wissen vnde so eyner vnd der ander dauon sagen, das Jr ob XVI^m zcu Roß vnde zcufuß erslagen, vmbekomenn vnd ertrencket sein. Also sein gewonneun LXX buchßen daronder sein IIII groß hewbtbuchßen, das ander slangenbuchßen, vnde IIII^c geczelt, doch sein sy nicht also kostelich, als dy forigen zcu Granson vnde es ist souil koreß, pantzer vnd harnasch, das eyn guter koryß vnd pantzer vff der walstat vmbe III Creutzer plappart gekauft het vnd der herczog von Lottringen ist Ritter

geslagen, vnd sust vil ander Grafen vnnde hern. Also hat vns der almechtig got den syg geben, das aller Dewtzschen nacion von den gnaden gots großer trost, lob vnd ere ist vnde vns ist von den gfeynden gar cleyner schad noch solcher merglicher tat widderfaren, got sei gelobt, vnd man weyß noch nit gantz eygentlich, was hern vnd Grafen von den Burgundiern tot blyben sein. was des erfaren wirdet, soll euch auch zcuwissen werden. Datum.

(M. 479.) Mein gutwillig Dinste alczit zcuuor, lieber her. vor achttagen habe ich euch geschryben mit mynem aigen poten, derselb hat mir nu widder antwurt bracht, darynne ich wol furnomen hab, das ewer weißheit meyn pryff worden, das mir vast lyp ist. So hett ich ewer weißheyt syeder gern mehir geschryben, so han ich bißher gantzen grundt nicht erfaren konnenn, aber nu mag ewer weyßheyt gruntlich glewbenn, Das dy nyderlag ist gescheen vor Mortaw vnd ist merglichen groß, das dy Burgundischen verloren haben, hab ich von eynen warhafften man gehort, der dapey gewesen ist. Als sich der herczog gelegert het vor dy Stat vnd yn dreng tet mit Sturmen vnd schießen, Da zcogen dy eydgnoßen zcu mit yrem panyr vnd worden dy Gereyßigen, so sy hetten, mit den Burgundischen schertzmotzeln. Indeme selben zcogen dy panyr ymmer fur vnd zcu yn. do das der herczog ersach, do nam er dy puchßen, so er vor der Stat hatte vnd Ruckte damit an eyn pergelein vff eynen Rayn vnd Richtet die Buchßen alle gein seynen veinden. Nichts destmynner zcogen dy aitgnoßen zcu yrem furnemen In yrem geschicke. Do zcundet der herczog dy Buchssen alle an, der ob hunderten gewesen sein. Do lagen dy Buchssen hoch vnd gingen all ober das volgk. So palt dy Buchssen lyeßen, do nam der herczog dy flucht. So das dy eytgnoßen nit großen schaden nomen, das ichts sey. Aber das fechten war vmbe dy prucke, also Ir leycht wol gehort hat. das ist das große gewest, dy haben sy gewonnen. also sein sy ym vff eyn meyll wegs noch geeylet vnd vast dernidder gestochen vnd geslagen vnd widdergekart vnd als man vns schreybt, eher zcwen tag hinkamen, man het yn zceehen meylwegs nit eynen reyssigen Burgundischen funden, der lebendig gewesen sey. So gar was dy flucht In sy komen vnd nit vnpillich. op nu der herczog selbs do sey gewesen, kan ich nit gewissen, wirt man pald horen. was ich davon vernym, laß ich ewer weyßheyt auch wissen. Ich schick ewch hy mer zcwen pryff ußzcogen, so man vns dauon geschriben hat. Nu kan nit lang uß gehen, vns komen ander pryff dauon. Auch lassen dy aydgnoßen Ir fußvolgk heymzcihen, vnd haben doch, als man meynt, noch xx^{m} man beyenander. wollen sy sehen, wy sich mit dem hern von Soffoy daran sein vnd sunderlich mit Genff. do meynt man der Konig von Franckrych, der werde es vndertedingenn. So hat der herczog von Burgundy eyn saltzwerg, heyst Salynas, dorfften dy aytgnoßen auch woll, meynt man sy werden dohin zcihen. es ist vast fest. got fuges alles zcum besten. amen. Auch hat mir der pot gesagt, das yn ewer weyßheyt erlich gehalten hat. got danck euch. Auff dyßmal nit mer, dan pytet mir also ewern willigenn. Domit sey got mit vns allen. Geben zcu Rauenspurg, an Sant Vlrichstag Anno etc. LXXVI°. Jorg Molbinger.

Dem fursichtigen vnd weysen Ern Ruprecht Haller, Burger zcu Nuremberg, mynem sondern hern vnde frund. (Nach gleichzeitigen Abschriften.)

(M. 480.) Durchluchter, hochgeborner furste vnde her! Myn vndertenig willig dinst ist üwern f. g. alleczyt In allim gehorsam bereit. Gnediger her, Als ich hern baltasar von slywen üwer gnade schrift von lipczk vß zcugeschickt, nach üwer gnade geheisße, hat er mir eyn schrift an üwer gnade haldeund wedder geschickt vnde darneben geschreben, die denselbigen üwern gnade farder zcu zcusenden, das ich hirmit also thu. Gnediger her, eß ist von nürenberg vnder den kawfflewten alher geschrebin, das die swyczer den herczogen von burgundy obbir geslagen, vnde were also gescheen: also der herczog von burgundy vor eyner stat leit, hat er zcwene storme davor verlorn, vnde die swyczer sind auch zcu felde nicht weit von ym gelegen, die stat zcu ritten. also haben die yn der stat, als der herczog zcum dritten gestormett, deß herczogen lewt, ein zcal als vil sie deß rats waren, ane geynwer hereyn gelassen. also sie beducht, das ir genug were, haben sie sich angehaben zcu weren, die fynde von einander zcu scheiden, ein teil hinder sich zcu Ihagen, mit buchßen vnde anderm, als sie sich daruff gericht. So weren die swycer, die Im felde lagen, hinden zcu gezcogen, vnde auch wedder die fynde gedacht. vnde den herczogen abbir also fluchtig gemacht vnde hart beschediget. das solde gescheen sein hewt firczehen tage, vnde In sechs tagen von bern gein nürenberg geschreben. das schribe ich üwern gnaden also hoffmere vnde czytunge Im besten, als eß an mich gelanget ist. Domit befele ich mich üwern gnaden zcu willigen vndertenigen dinsten also mynem gnedichsten hern. Geben zcu lipczk am fritag noch visitacionis marie virginis anno etc. LXXVI.

üwer f. g. gehorsamer dyner Johannes scheybe
canceller.

Dem durchluchten hochgebornen fursten vnde hern hern Ernste, herczogen zcu Sachßen, deß heiligen Romischen Richs erczmarschalk, kurfursten, lantgrauen In doringen vnde marggrauen zcu missen, mynem gnedigen hern.*)

(Johann Schribe war Canzler Kurfürst Ernsts u. Herzog Albrechts zu Sachsen, lt. Urkunden in Copialbüchern des Haupt-Staatsarchivs v. 1470—1476.)

*) Den Churfürsten von Sachsen u. Brandenburg wird hauptsächlich zur Last gelegt, daß der Fürstentag von Trier im Jahr 1474 für Karl den Kühnen so übel endete.

1. Juli (Montag).

(M. 481.) **Basel an Luzern.** (Archiv Luzern)

Basel zeigt an, daß der Pfalzgraf bei Rheine, der früher nicht in die Vereynung eintreten wollte, obgleich er sich derselben freundlich erwiesen, jetzt, nach der Schlacht bei Murten, „daß da sin gnad von dißhin wol liden mochte, darInne ze kommen. darzu noch zweyer fürsten nit der minsten mit Im mechtig sin. Vnd so verre darumb einig tag an gelegen enden angesatzt vnd darzu beschriben, daz da sin furstlich gnad solich tag suchen lassen vnd zimlich geburlich antwurtt geben wurde ꝛc. Geben uff vnser lieben frowen abend visitationis Anno etc. lxxvj°."

Peter Rote, Ritter, burgermeister vnd der Rate
der Statt basel.

(M. 482.) **Basel an Colmar.** (Archiv Colmar)

Den Ersammen wisen, vnsern besunderen lieben vnd guten frunden
vnd getruwen Buntgenoßen, Meister vnd Rate zu Colmar.

Vnser fruntlich willig dienst allzyt zuuor. Ersammen wisen, besunder lieben vnd guten frund vnd getruwen Buntgenossen. Gar jn guter meynung, doch jn sunderem vertruwen vnd glouben, vernemmen wir jn hoher geheimde, Nach dem hieuor durch vnser gnedig herren die fursten, ouch die loblichen stette der vereynung, vnser sunder guten frunde, an vnseren gnedigen herren den pfaltzgrafen gesucht vnd geworben, sye jnn solich vereynung ouch gutlich ze kommen, vnd aber solichs zu den zyten merglicher vrsachen halb durch sin furstlich gnad angezoigt, vnd doch mit gnediger erbietung, sich vnuerwissenlich als ein frommer kurfurst des heiligen Richs gegen der vereynung wollen halten, abgeschlagen ꝛc.: wa da sin furstlich gnad der selben vereynung oder verstentnißhalb utzit witter anlangte, Daz da sin gnade von dißhin wol liden mochte, darjnn ze kommen: Darzu noch zweyer fursten, nit der minsten, mit jm mechtig sin: vnd so verre darumbe einich tag an gelegen ende angesatzt vnd darzu beschriben, Daz da sin furstlich gnad solich tag suchen lassen vnd zimlich geburlich antwurt geben wurde. Wann vns nü solichs nit eynig berurt, sunder ouch die notturfft vordert, das witter ze bringen, Haben wir uch das, vnd doch jn geheym, nit wollen verhalten, sunder ze wissen tun, Solichem zum besten nach ze gedencken, was uch, gemeiner vereynung vnd vns allen hierjnn furzenemmen gut vnd fruchtbar sye, Damit vnsernthalb das, so dem heiligen Rich diser dutschen nacion vnd gemeinem gut trostlich vnd erschießlich wesen mocht, nützit abgestalt werde. Geben uff vnser lieben frouwen obend Visitacionis Anno etc. lxxvj°.

Peter Rote, Ritter, Burgermeister vnd Räte
der Statt Basel.

2. Juli (Maria Heimsuchung).

(M. 483.) **Rathsmanual Freiburg.** (Girard)

Uff zinstag nach S Petrus und Paulustag. Au Conseil LX[te] et CC est libera francey de Billens de sa prison a la priere et consentemens de lembessine de notres combourgeois de Berna et de M. Daigremont et M. le capitain Peterman de Foucignie.

3. Juli (Mittwoch).

(M. 484.) **Rathsmanual Bern.** XX. 90. (Archiv Bern)

Von donstag über acht tag sol man bottisch. zu lutzern zu nacht an der herberg zu find.

An die von friburg. min Hrn. verstannden, wie ettlich knecht von eydgnon u. andern In ir Statt ligen, vff die Saffoyisch fürer zu handelln, das nu min Hrn. u. gemeinen Iren Eydgnon Jetz in ir Statt gantz widerwertig sye, dann es diene wider den abscheyd mitt den Safoyern beschechen. Darumb min Hrn. In Ir u. aller Eydgnon u. zugewandten namen Si bitten u. hoch vermanen, Sölichs fürer deheinswegs zu gestatten, Sunnder si darvon zu wisen, da mitt si bi Iren zusagen u. Eren mogen beliben.

(M. 485.) **An Bischof und lanndtlüt zu Wallis.** (A. Bern Miss. C. 924)

. . . . . Wir sind an zwifell, Ir haben vernomen den Ritterlichen stannd, So vnnser gnödiger Hr. von luthringen In eigner person, vnnser zugewandten vnd wir gegen dem Burgunschen Hertzogen vff der hochgelopten zechentusend Ritternn tag vnoer von Murten vnnser Statt abermals getan, vnd Inn aber zu schandtlicher flucht gezwungen u. Im ein gar gros Sum volcks, die von vnnsern vinden vff fünffzechentusend Mann geschetzt ist, erslagen, u. haben vnns daruff fürer gen losann gefügt, In willen verrer zu handelln, dann das die Saffoyschen daselbs zu vnns komen sind u. sich ettlicher Mitteln haben begeben, die wir üch har Inn verslossen sennden u. mogen darInn verstan, wie trüwlich wir üch zu vnns gevasset haben. Vnd damitt demselben abscheyd vnnsres teills gestraxs werd vervolgt, So begeren wir an üwer hochwirdig gnad u. Sunder gut früntsch., vnns bi disem vnnserm botten zu verkünden, was üch zu willen sy? Ob Ir bi solichem bestannd beliben wellen oder nitt? vff das wir sölichs lütern mögen, Als der abscheyd wist. Fürer verkünden wir üch, das der Burgunsch Hertzog Jetz zu Salins ist u. tut vast sin mustre u. meint fürer vff vnns vnd ander zu handeln, Das wir erwarten u. Im nitt minder dann vor begegnen wellen, ob es not wirdt. Er hat mitt Im gewaltenklich gefürt die Hertzogin von Safoy, ein Irn Sun u. zwey Tochterli; aber der Hertzog u. ein ander Sun sind darvon gebracht u. Jetz zu Jenff. Ob vnns fürer begegnet ꝛc. Dat. Mittwoch vor Ulrici 1476.

(M. 486.) **Rathsmanual Freiburg.** (Archiv Freiburg)

Uff den III tag Jullii.

Scribe a Berna. quod attento le . . . et le bestand volumus mit den friheiten vnd andern vnd mit den vnsern verbieten, das si in die waat nit gangen bütinen, bis dz man seche, wie der tag ußgat. Scribe a Gruyere a la Roche a Bellegarda a Corbers et Charmey.

(M. 487.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CCLXVI)

Durchlauchtigster Herr! Seine herzogliche Hoheit hat sich nach Salines, einer festen und großen Stadt Burgunds an der Schweizergränze, zurückgezogen und hat

alle nach der Schweizer Seite hin liegenden Pässe, Städte und Ortschaften mit Kriegsvolk, Bogenschützen und Artilleristen, besetzen lassen, damit die Schweizer, von denen man vermuthet, sie werden ihren Sieg verfolgen, sie vorbereitet finden. — Heute sagte mir der Herzog, er habe Nachricht erhalten, daß die Schweizer in Lausanne gewesen seien, wo sie sogar das Gold und Silber der Hauptkirche von Lausanne, nämlich die Kirche Unserer Frauen, wo sich große Reichthümer vorfanden, wegnahmen. Von dort seien sie nach Hause zurückgezogen. Daß sie nach dem zweiten Siege denselben nicht anders verfolgen, läßt Seine Herrlichkeit sehr bezweifeln, ob sie nicht mit der Herzogin von Savoyen im geheimen Einverständniß seien. Sie beweisen, wie man sieht, daß sie nur behalten wollen, was sie schon haben. Die von Straßburg und von Ober- und Niederdeutschland (d. h. aus dem Elsaß und dem Schwarzwald) sind schon mit dem Herzog René von Lothringen zurückgekehrt. Man erwartet von diesem, daß er in Lothringen eine Umwälzung versuchen werde; aber der Herzog hat jenes Gebiet schon mit Kriegsvolk besetzt.

Herr Wilhelm von Rochefort,*) den der Herzog von Burgund nicht sehen will, weil er behauptet, derselbe habe ihn in Bezug auf die Angelegenheiten der Herzogin verrathen, hat mir neulich gesagt, er habe von derselben Person, welche dem Herzog Nachrichten über die Schweizer giebt, erfahren, daß diese, obgleich sie gesiegt haben, doch zufrieden wären, über einen Frieden zu verhandeln, denn sie können nicht lange unter den Waffen bleiben und haben immer in acht Tagen ausgeführt oder verloren, was sie vor hatten. Der Herzog hat mir gesagt, er werde in dieser Stadt die drei Stände von Burgund versammeln; ich denke wohl, um eine Unterstützung von ihnen zu erhalten. So hat er Befehl gegeben, hier herum das ganze Heer zu sammeln und schickte um Geschütze und Bombarden und 10 oder 12,000 Mann nach Flandern und der Picardie und nach Lothringen um ungefähr 800 Lanzen. Er gedenkt alle diese Truppen zusammen mit den hiesigen zu verwenden und den burgundischen Adel hieher zu bieten. Er läßt 1000 Zelte machen und hat sie schon bestellt.

Er sagt, er wolle um jeden Preis noch in diesem Jahre wieder in's Feld ziehen. Er gedenkt den Soldaten einen doppelten Sold auszubezahlen, was genügen solle, um ihre Ausrüstung herzustellen; denn die Meisten haben noch ihre Waffen und Pferde. Die nöthigen Gelder sind hier und zwar sind es die, welche vor der Niederlage ausbezahlt werden sollten und von denen er keinen einzigen Ducaten verloren hat. Alles wurde gerettet, so daß Jedermann darauf beharrt, in's Feld zu ziehen und darauf rechnet, es werde in anderthalb bis zwei Monaten geschehen. Da der Herzog sich vor dem König von Frankreich sicher glaubt, will er auf's Neue und zum dritten Mal gegen die Schweizer ziehen und sein Heer mit ihnen kämpfen lassen. Dieses wird zum größten Theil aus neuangeworbenen Kriegsleuten bestehen, welche nicht gewöhnt sind zu fliehen, wie jene andern. Er gedenkt nicht nachzulassen, bis er sie einmal in den Kampf gebracht und man sehe, wer stärker sei; denn zwei Mal sind die Seinen geflohen, ohne zu kämpfen oder es nur zu versuchen (ne far viso), Zu diesem Zwecke macht er Tag und Nacht die nöthigen Zurüstungen und verliert weniger als je seine Zeit in Muthlosigkeit. Er lacht, scherzt und zeigt ein viel fröhlicheres Gesicht als das andere Mal, wie wenn er keine Niederlage erlitten hätte. Unter Anderm sagt er: Gott habe ihm solche Reichthümer und so viel Land und

Leute verliehen, daß viele Niederlagen nöthig wären, um seine Macht zu brechen. Und wenn die Gegner meinen, er (ala brigata) sei vernichtet, werde er erst noch 150,000 Mann von seinen eigenen Völkern in's Feld stellen, welche er nicht oft die Waffen ergreifen läßt, weil es so muthige Leute sind, daß sie dieselben nicht so leicht wieder niederlegen, als sie dieselben ergriffen haben. Gleicherweise hat er um Geld nach Flandern geschickt und läßt solches hier in Burgund mit größter Eile überall einziehen. Wann er wieder in's Feld rücken wird, will er, wie er mir sagte, vor allem andern gegen die Genfer ziehen, weil sie seine Soldaten und Dienstleute beraubt, überfallen und getödtet haben und er wird nicht von dort weichen, bis er sie bestraft und sich des Landes und der Stadt versichert hat. Sie sollen erfahren, was es heißt, seine und unsere Leute zu morden, wie ihm berichtet worden ist. Es gefällt ihm auch sehr, was Ihre Herrlichkeit in Piemont gegen jene Burg des Bischofs unternommen hat.**) Das sei wohl gethan und Ihre Herrlichkeit möge dabei beharren und werde noch besser thun, wenn es ihr gelinge, sich Piemonts und aller jener Päße für sich zu bemächtigen und sich im Besitze zu sichern, so lange die Zeit günstig und die Leute so zu sagen an der Arbeit seien.

Salins, den 3. Juli 1476.

Der Diener

Joh. Petr. Panicharola.

*) Ueber diesen seinen bisherigen Günstling wurde Karl so erbost, daß er ihn verbannte und seine Häus.r niederzureißen befahl, worauf Rochefort in den Dienst Ludwigs IX. trat, der ihn 1482 zu seinem Kanzler ernannte.

**) Unter dem Vorwande, den jungen Herzog zu beschützen, hatte Sforza eine Armee in Piemont einrücken lassen, die Festung Santhia genommen und Vercelli zur Uebergabe aufgefordert.

4. Juli (Ulrich).

(M. 488.) **Rathsmanual Bern** XX. 93. 94. (Archiv Bern)

An die von Basel. min Hrn. haben Jr schriben verstanden u. dancken Jnn das.

Man sol den botten, so vff den tag gen lutzern komen werden, bevelchen, anzebringen der von Basel schriben.

Vnd aber denn von mins Hrn. von lothringen wegen, ob man bottsch. zum küng thun wurd, das man Jun dem küng empfelch.

An die von Cöllnn, wie die louff jetz stan u. wie sich die gesellen So redlich u. mannlich haben gehallten (d. Miss. buch C p. 930:)

An Kölln . . . Das (den Sieg b. Murten) wir nu verrer nitt lüterenn, Besunder diewil dis üwer beyd diener sölichen Handell selbs gesechen u. sich dar Jnn mitt aller Mannlicher übung Ritterlich gehandellt haben, das wir mit besunderm rum üwer lieb verkünden und dieselben u. s. w. (Das übrige wie in obigen Schreiben.)

(M. 489.) **An min Hrn. den propst zu Münster.** (A. Bern. M. C. 928)

. . . . . Wir haben gesechen üwer schrifften, die vnns zu Reymond an vnnserm heimzug sind geantwurt u. dar Inn des küngs u. üwern guten willen verstannden. des wir üch dancken u. dabi üch in trüwen verkünden, das nach dem andern Stritt, So vnnser Eydgnon zugewannten u. wir vff der Heiligen zechentusend Rittern tag gegen den Burgunschen Hertzogen mächtenklich getan, So haben wir vnderstannden verrer In Safoy zu rucken u. sind bis gen Millden gezogen u. daselbs gemein vnnser Eydgnon. gutwillklich heim gescheiden, dann nit not was, groß Macht fürer zu gebruchen. Wir sind aber mitt vnnserm gnädigen Herren, dem Hertzogen von lothringen u. anderm Reysigen gezüg von Oesterich, Straßburg u. andern gon losann komen, In willen fürer zu handellnn. So ist von den lanndshrn. daselbs gegen vnns allerley gesucht u. zuletzt ein früntlich tag gon friburg bestimpt, vff Jacobi zu nacht daselbs an der Herberg zu sind, Mornndes alles das zu lüterenn, das zu gut mag dienen. zu solichem tag werden vnnser zugewannten u. Eydgnon. Rät komen u. bedunkt vnns vor allen dingen vast gut, das der küng fin Botschafft an alles mittel dohin vertige, Dar mitt des fruchtbarlicher in sölichen sachen, daran dem Küng u. vnns vast vil gelegen ist, werd gehandellt. (Schluß: Mittheilung wie im Briefe in's Wallis.) Datum ulrici 1476.

5. Juli (Freitag).

(M. 490.) **Rathsmanual Bern** XX. 94. 95. (Archiv Bern)

Ein offen bittbrief den von Kertzers als Ir Kilch verbrunnen ist, Si zu fürdernn, das si die wider mogen buwen.

An die von friburg. min Hrn. schicken I^c Mann u. darzu einen Houptmann gon Murten, das si gedenken, dem angends Irhalb zu glicher wise dem nachzugan, dann es vast not sy.

Houptman gon Murten ist Jörg vom Stein.

(M. 491.) **Bern an den Admiral von Frankreich.** (Archiv Bern)

(Lat. Miss. Buch A. p. 460^b.) Magnifice Heros post complurimas recommendaciones — vidimus litteras vestras Jn nos nostrosque alligatos perscriptas, Quibus nos hortabamini, ne Jnclitam Sabaudie domum, cui Rex ipse haud modice afficeret, dampnis affligaremus. Quibus intellectis e campis cessum est ea spe, ut Rex ipse Vosque operam impendatis, Qua uberiora dampna caveantur. Valeat D. vestra felix nosque teneat solito more commendatos. Datum V^a Jullij LXXVI°.

Scultetus et Consules urb. B.

Magnifico domino Admiraldo, preceptori nobis amicissimo.

(M. 492.) **Rathsmanual Freiburg.** (Girard)

M. Rod. Henri de Praroman, Jac. Velg, P. Mossu, P. de Foucignie, H. Bosset (?), Wilh. de Praroman, w. Davrie, Marmet Guglemberg, Rolet Basset, Frieso, R. Loschard, Jehan Mussillier, Nicod Adam, Ulman Garmenswil, Jehan Guglemberg et P. Ramus, (presents au conseil) Ista die fuit gericht vmb den todschlag dez büsselmans von zürich.

(M. 493.) **Ludwig, von gottes gnaden Bestattigter zu Costenz, an Solothurn.**

(Archiv Solothurn, denkw. Sachen V. 47. Amiet, Burgunderfahnen 72.)

Ludwig, von gottes gnaden Bestattigter zu Costenz.

Vnsern fruntlichen gruß vnd was wir eren Liebs vnd guts vermügent Zuvor, fursichtigen Ersamen vnd wysen, besonndern lieben vnd gutten fründ. Gott dem Allmächtigen, vmb das er üch vnd üwern mit verwandten, in siner göttlichen krafft, den sig wider üwer durchächter vnd vyent verlihen hät, zu dancken vnd loben, syent wir vß vätterlicher lieb, so wir zu üch billich habent, gantz begirig; dann wir solichs sigs vnd überwindung mit üch, so wir deß vernommen, nit klaine fröd empfangen habent, ouch solicher loblicher getätt, die K. M. vnd deß hailigen richs vndertän, von gemains nutz vnd Hails wegen, so jnen vß solichem sig entspringt, billich gott loben vnd sich frowen soltind. wir wellent ouch, mit vnnser wirdigen priesterschafft, die göttlich gnad vmb furter sig, überwindung, glück, frid vnd Hail vnd alles das, so üch jn disen sorgualtigen löffen nottürfftig mocht sin, ze bitten vnablässig sin. gott wölt, das wir mit lib vnd gut erschiessen möchten. Jr solltent willen vnd werck loblich an vnns vinden, Als Jr des jn vnnsern rüwigern zytten, so vnns gott vnnser gerechtigkait nach, damit er vnns begabet hät, verlihen wirt, gen üch vnd den üwern bewysen wollent, üch bittende, jr wellent solich vnnser gerechtikait üch, gott ze lob vnd dem Hailigen Stul zu eren, vnd üch vnd üwern selen zu hail, beuolhen haben. Das vnns jn vätterlicher lieb gen üch zu dancken vnd erkennen kompt. Geben zu Zell jn vndersew, vff Frytag nach Ulrich, Anno etc. LXXVj^to.

Den Fürsichtigen, Ersamen, wysen, vnnsern besondern Lieben vnd gutten fründen, Schulthaissen vnd Rätt der Statt Solotern.

*) Diese Gratulation war nicht ganz uneigennützig. Die Eidgenossen unterstützten Otto von Sonnenberg, welchen der Kaiser unterstützte, während der Pabst diesem Ludwig von Friedberg, bisherigen Coadjutor, die Wahlbulle für den Bischofssitz ausgestellt hatte.

7. Juli (Sonntag).

(M. 494.) **Bern an den Presidenten von Tholosa.** (A. Bern. M. A. 461)

..... Accepimus literas vestras, quibus intelleximus affectum Regium in rem nostram publicam, constantem et luculentissimum. Hoc addito quod eedem litere favores vestros declarant, plus quam dici queat, pregnantes. Habemus Regi ipso humillimas, vobis ex ipsis vere quam attentas gratias, nos longe maioribus per nos offerentes. Et ut literarum vestrarum effectum contingamus, Quibus vos hortamini, ne cum Sabaudiens. paciscamur absque Regis informatione pregnanti, fecimus pridem, dum E campis cederemus. Cui rei hoc quam maximum exordium prestitit. cum armatam Regiam, ubi locorum foret, nichil exploratum haberemus. Literas in Rever. patrem Dm. prepositum lucernens. scribi, Quibus complectabamur appunctuata Jnter Sabaudiens. et nos cernatam, in villam friburgi festo Jacobi prehensam(?). Hortantes eandem, ut Regi ipso persuaderet, Oratores suos eo ut derivaret, Quorum auctoritate, consilio et spiritu cuncta dirigi possent. Id ipsum iterum et iterum Oramus Nec existiment D. vestre ineptum, si Ambasiatam nostram ad Regem ipsum non emittimus, nam augustia temporis obstat. Maxime cum interea univers. confoederatorum nostrorum aggregatione hec omnia, que huic rei non utique contemporendo (?) commune in commodum conducere possint, ponderare negotio habeamus, Ea spe, ut interventu Regis singula efficacius concludi possint. Cui pollizationibus nostris nichil comminuemus, Quinymo Easdem pro officio nostro persuabimus inconcussi, etc. Datum IXa, Julii 1476 (vergl. Man. v. 7. Juli. XX. 98).

8. Juli (Montag).

(M. 495.) **Rathsmanual Bern XX. 100.** (Archiv Bern)

An die von Straßburg, wie die löuff Jetz stan. Vnd besunder, das der Hertzog zu pontarli sol ligen u. da verkündt haben, die Safoyer all zu händen.

(M. 496.) **Rathsmanual Freiburg.** (Girard)

Johannes de Clerie et Castella a parte domini Comitis et Patriotarum Gruyerie rememorant de la garnison. Item auxi dez honneurs et biens, que notre capitain ly a fet en ceste armee de Murat. Item comes a dit : Gruyere son pere vendidit Grandcor au S. de la Chapella pour VI m. fl. conditione, quod cum defficeret, quod se possit torner sur. sic petit, quod non perdat son argent et por recomande habeatur. Item petit la place du S[r] de vergie vz Montricher, qui est du conte aubbona. Item petit le ressort de yverdes, vaullru et aultres.

M. Adrian von Bubenberg exposuit: remercians quod nos fuimus Semper früntlich mit inen, wa wir zu inen stoßen.

Ir wissent, wie wir uß dem veld gescheiden u. in eren bestand sint. Dez ersten, das man ein zusechen zu Murten hab, bis man wüsse, wie man mit der landschafft daran sye u. hand den von stein darzu hoptman mit C man dargeben. Si bitten, das wir desglichen ouch tugent: es ist umb eine cleine zeit. Item, das man die abgeschossen muren wider vffe und die graben muren solle.

Item so hatt man Cudriffin und ander dar lassen ressortiren, damit man die statt dester baß moge buwen. Item kalch zu Wibelspurg, dz man das geswelle und dz ligen lasse u. furderlich darzu tuge. Item die geschrifft der gütern in Wistenlach, dz man die zu beider stetten handen lasse vff iren costen dienen. Item Grandcourt und Cudriffin, die wellent sy lassen bi dem iren beliben, quod fuit eis dit, quod si sich hallten solltent mit den sterksten.

Item von der andern wegen, die da begerent, widerumb zu den iren zu komen, da ist ir meynung, dz man gemach damit tuge und die hand nit ze bald uftun vnd besunder der von Iferdon halb, nachdem si sich mit meyneyd verwurckt hand. Item von der stetten wegen Remunt, Milden, Ruw, Steffiels, dz man nit brenne, sunder dz man daruß dörffer mache u. den von Steffiels schribe, das si ir muren selber brechen, oder wir schicken si ze brennen.

Ist gerathen an dis antwort: ad primum quod non notdurfftig ist, dhein volk darzethun, eo non obstante sind min Hrn. content, ein geburlich Sum darzeschicken, damit das es witlouffig wer, den dz die statt versorgt sye, und dest minder dawider werde furgenommen.

ad. c. wirt man sich Erfaren.

Payernenses exposuerunt primo pro censibus Suis, videlicet de Chapitre et de cellour de Mont, quos percipiant circa L et LX d.

Item quod provideatur eis de officiario, quar tout va a rebat.

Le Baillif de Lausane exposuit orethenus, memorando diem captam a Lausane et super hoc venerunt ipse et ceteri assistentes, nobles et ignobles, et dixerunt, quod factum extitit, quar quidquid factum fuit, non fuit factum par telle affection, prout quisque meditari posset, sed par contrainte et comme subgect et petunt, das man inen vergeben wolle.

Den von Wibelspurg ist erloubt, deraffter fry ze wandlen.

Memento, de soliciter le fait de Romont et Moudon, de les derrochier veuque le duc se apporte.

(M. 497.) Untersuchung zu Schaffhausen über Wolfgang Oestreicher von Waltrix.

(Sammlung des histor. antiq. Vereins von Schaffhausen.)

Wolfgang Oesterricher von Waltrix bei drei Meilen bei Krems in Oesterrich gelegen, vergicht: „Als ich jetzt in dienst des vesten Junker Fritz von Winkelthal auf dem Zug gen Murten in Safoy wider den Burgundischen Herzog gewesen bin, in dem ich demselben meinem Junker diese nachgeschriebenen Stücke dieblich entführt und entwendet habe und deren etliche versetzt und verthon mit Namen: das schwarze

Rößlein und der Krebs, so bei mir ergriffen ist, item einen langen zwifalten Rock, einen Mantel, sechs Ellen roth „lünisch“ tuch, ein seidenes Brusttuch, Hosen und Wamms; sieben Dutzend Nestel, einen „kürriß“, ein Leingewand, eine Roßstirn, zwei Huben, eine seidene Huben, ein Nestelhemd; item einen Sattel habe ich zu Bern ab einem Wagen verstohlen, ist Hansen von Landecks gewesen, und das rothe Rößlein, so auch bei mir ergriffen ist, habe ich daselbst zu Murten am Schlahen erobert und gehört an die Beute. Dieweil mir dann der genannte von Winkelthal also um das Seine nachgedenkt, mich zu Schaffhausen ergriffen und daselbst ins Gefängnis gebracht hat. Wiewohl ich dann in solcher Gefangenschaft vorgegeben, daß mir der genannte mein Junker 20 Kronen, so ich auch an dem obgemeldeten Schlahen erobert, genommen haben sollte, mir selbst zu Glimpf und zu Ursach meiner Verhandlung und ihm aber daran Unrecht und ungütlich gethan habe, so hat mich doch derselb mein Junker darum im rechten nicht anziehen und beklagen wollen, deßhalb mich die fürsichtigen, weisen Bürgermeister und Rath der Stadt Schaffhausen, meine gnädigen lieben Herren, auch gnädiglich und ungestraft von ihnen kommen lassen, daß ich Gott vorab und meinen Herren von Schaffhausen, desgleichen meinem Junkherren billig zu danken und um sie zu verdienen haben soll.“ (Verschwört die Strafe nicht zu rächen und der Stadt Schaffhausen nie mehr näher denn auf 4 Meilen Wegs weit und breit in Zirkels Weis zu kommen. Junker Jakob von Gönberg zu Tupferdingen und der ehrsame weise Hans Kuch von Fürstenberg siegeln die Urkunde, Montag nach St. Ulrichstag 1476.)

(Auszug von H. W. Harder.)

(M. 498.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CCLXVII)

Durchlauchtigster Herr! Nach Maßgabe dessen, was Ihre Herrlichkeit mir unterm 27. vorigen Monats geschrieben, habe ich gegenüber dem Herzog Ihre Theilnahme ausgesprochen und ihn versichert, daß Ihre Herrlichkeit nie etwas mehr bedauert habe, als diese Niederlage, welche sie zu dieser Zeit gar nicht erwartete 2c. Seine Herrlichkeit dankt bestens dafür und bemerkt, wenn dießmal das Unglück auf seiner Seite gewesen, so werde er ein ander mal siegen, denn er sei gewohnt auch etwa einmal zu siegen. Er wird sich alle Mühe geben, seine Kriegsmacht wieder in Stand zu setzen und hofft in Bälde zu beweisen, daß seine Macht viel fester stehe, als die Gegner (le brigate) meinen, und der Erfolg werde es ihnen zeigen.

In Bezug auf dasjenige, was Ihre Herrlichkeit verlangt, daß ich genau vom Verlauf der Schlacht, von den Verlusten und Thaten und von der Ordnung, in der die Schweizer anrückten, erzähle, denke ich, Ihre Herrlichkeit werde aus meinen Berichten vom 25. und 26. vorigen Monats schon Alles erfahren haben und diese sind (so wahr wie) das Evangelium S. Johannis, denn ich sah mit meinen eigenen Augen und war bei der Schlacht zugegen, ja so weit vornen, daß es mir fast das Leben gekostet hätte. Die Schweizer waren im Ganzen zwei starke Heerhaufen (squadroni) zu Fuß und in der Mitte ein Haufen (squadrone) zu Pferde. Als sie die Wenigen von den Unsrigen auf jenem Berge erblickten, begannen sie von selbst zurückzuweichen,*) voller Furcht, weil sie glaubten, unser ganzes Heer stehe dort oben und zogen sich

in den Wald zurück, wo sie, wie Jakob Galioto und alle Hauptleute glauben, ganz gewiß verloren gewesen wären, wenn unsere Reiterei (squadre) und das Fußvolk schon dort oben gestanden hätten, wohin sie erst zogen. Kurz man verlor die Schlacht, weil man unvorbereitet angegriffen wurde. Der Verlust beträgt 8 bis 10,000 Mann, wenn man Alles mitzählt, was einem solchen Heere folgt.

Salines, 8. Juli 1476.

Der Diener

J. Petrus Panicharola.

*) Bezieht sich offenbar auf die Recognoscirung am Morgen des Schlachttages Aus dem Schreiben des Herzogs an Sacramoro vom 10. Juli ergibt sich, daß einige Tage nach der Schlacht die Verbindungen mit Mailand unterbrochen waren, daher der unersetzliche Verlust des Hauptberichts.

9. Juli (Cyrillus).

(M. 499.) **Rathsmanual Bern** XX. 102. 104. (Archiv Bern)

An die von friburg. min Hrn haben das schriben, So Humbert Cerrumt dem graffen von Gryers getan, das er Jnen zugeschickt hat, verstannden und well min. Hrn. bedunken, das si dem grauffen schriben vff ein meynung, das er den Safoyern schrib vnd dar Jnn durch sich selbs zu erkennen geb, das gut wer, das der Jung fürst zu Jenff belibe bis vff Sant Jacobstag, das der tag ze friburg gehallten werd, dann vil daran gelegen ist, doch also das weder min Hrn, noch die von friburg dar Jnn gemerkt wurden, vnwillen zu verkommen.

Anzubringen von des tags wegen zu lutzern.
Vnd daselbs von des tags wegen zu friburg.
Von der Bottsch zu dem küng ze fürdren.
Von mins Hrn. von lutringen wegen.

(M. 500.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CCLXVIII)

Durchlauchtigster Herr! Am 3. oder 4. dieses Monats sind meine letzten Briefe abgegangen und ich hoffe, Ihre Exzellenz habe dieselben erhalten, denn ich habe von Genf Nachricht, daß sie dort glücklich durchgekommen seien. Ebenso habe ich am 29. und 30. vorigen Monats alles Nöthige geschrieben und will es hier nicht wiederholen. Der Herzog ist noch hier, immer mit den Vorlagen für die drei Stände von Burgund beschäftigt, welche hieher zusammenberufen worden. Ich glaube, er wird ihnen heute vorschlagen, was er im Sinne hat. Nach dem, was Seine Herrlichkeit mir mitgetheilt hat, ist es in Kürze folgendes: mit Rücksicht auf das Vorgefallene sollen sie es entweder übernehmen, die Kosten zu tragen und die Mannschaft zu stellen, welche erforderlich ist, um die Grenze und das Land sowohl gegen die Alemannen, als gegen die Savoyarden zu schützen, oder zum Heerzug beisteuern. Er will nämlich

das Heer jetzt schon ins Feld stellen. Man fügt bei, man verlange das nur für kurze Zeit, damit der Herzog nicht an so vielen Orten in Anspruch genommen werde. Gestern und vorgestern war er immer beschäftigt, Voranschläge (liste in camera) über diese und jene Ausgaben, über die Zahl der Leute, welche an der Grenze nöthig sind und woher man sie nehmen solle, machen zu lassen. Ich werde über den Erfolg dieser Anträge berichten. Man hält indessen für gewiß, daß eine bedeutende Unterstützung nicht mangeln wird.

Seine Hoheit bleibt dabei, jedenfalls in diesem Jahr wieder ins Feld zu ziehen und rechnet darauf, 6000 Bewaffnete mehr als das letzte Mal zu haben. Er drängt die Picardie und Flandern, ihm zahlreiche Mannschaft und große Geldvorräthe zu senden, denn, wie er sagt, sind in seinem Schatz in Lille, Gott sei Dank, die Mittel vorhanden. Tag und Nacht schickt er Boten aus und nimmt an, er habe 2000 Lanzen auf diesem Sammelplatz (in questa sua rimessa). Den hiesigen Hauptleuten scheint es schwierig, noch dieses Jahr ins Feld ziehen zu wollen, wofern nicht sehr viel bezahlt wird. Sie meinen, die Sache sollte in angemessener Zeit und nicht mit Uebereilung betrieben werden. Indessen bleibt Seine Herrlichkeit bei dem, was sie gesagt. Jetzt hat er bekannt machen lassen, daß alle Soldaten nach La Rivière, 5 Stunden weit von hier, gehen sollen, wo der Bastard eine Musterung über die Kriegsknechte, Pferde und Waffen und die Anzahl der Mannschaft vornehmen soll. Man werde ihnen dort Geld geben und den Sold für 2 Monate auszahlen.

Diese Kompagnien, vorzüglich Italiener, befinden sich in einem sehr üblen Zustand (molto rotte). Insbesondere findet sich von denen des Troylo und des Lignana, welche ungefähr 400 Lanzen zählten, nicht mehr als ein Drittel vor. Die Fehlenden sind theils in der Schlacht gefallen, theils bei dem Vorfall wegen der Herzogin in Genf getödtet worden, theils während jenes Aufruhrs nach Italien übergegangen und viele sind in Genf ausgeplündert worden. Durch Weiber und Gefangene, welche von den Schweizern herkommen, erfährt man, daß die Italiener, welche dort gefallen sind, als sie sich verloren sahen, sich so tapfer wehrten, daß von den Schweizern wenigstens 1500 auf dem Platze blieben; besonders um die Bombarden und um die Stadt herum, wo sie sich zusammendrängten. Man erzählt das als gewiß. Worauf der Herzog rechnet, das sind die neuangeworbenen Leute aus der Picardie und Lothringen, die wohl ausgerüstet und frisch sind. Es werden ihrer wohl 1200 Lanzen ihrer Art (a sua modo) sein. Bogenschützen sind in großer Anzahl da. Seine Hoheit macht ein fröhliches Gesicht und scheint gar nicht mehr dieselbe zu sein. Er sagt aber, er möchte noch 2 oder 3000 von den Leuten seines Hauses verloren haben, weil er diese im Verdacht hat, sie seien französisch gesinnt (e tali quali per esserne piu netto). Ohne sie wäre das Heer zuverlässiger. Das nächste Mal wird er sie an einen Platz stellen, wo sie entweder kämpfen oder erliegen müssen.

Man hört, die Schweizer haben sich auf Freiburg zurückgezogen und theilen dort die Beute, die sicherlich groß ist, weil sie in den Quartieren (lozamenti) Alles und zwar Sachen von grossem Werth, vorgefunden haben. Ungefähr 400 von ihnen waren ausgezogen, um Jougne, einen Paß auf dem Wege von Burgund, einzunehmen; aber es gelang ihnen nicht. Da sie gedroht, mit ausreichender

Macht wiederzukommen, um es zu erobern, hat der Herzog den Bastard hingeschickt, um Alles derart vorzubereiten und anzuordnen, daß jene, wenn sie kommen, genug kriegen sollen. Wenn die Schweizer die Leute dazu gewesen wären, den Sieg zu verfolgen, hätten sie großen Schaden angerichtet; aber nach dem, was man jetzt sieht, gehen sie mehr darauf aus, zu behalten was sie haben, als weiter vorzurücken.

Aus Lothringen hat man Bericht, daß die Leute des Herzogs René das Land durchziehen und die Städte und Orte plündern, die sich jedem fügen, der sie reitet (che a chi li cavala sono subiecti). Die bedeutendsten Städte halten alle zum Herzog von Burgund mit Ausnahme von Baudemont. Sie haben dem Lande großen Schaden gethan, aber bis jetzt hat man noch nicht vernommen, daß jener Herzog René mit den Schweizern dorthin gezogen sei.

(Drei Zeilen in Chiffern.)

Salins, den 9. Juli 1476.

Der Diener:

J. Petrus Panicharola.

10. Juli (Mittwoch).

(M. 501.) **Rathsmanual Bern.** XX. 105. 107. (Archiv Bern)

(An freiburg wegen Einsetzung eines Statthalters zu Peterlingen und Uebernahme der Regierung daselbst).

Man sol zu friburg anbringen den kosten von der wunden lüten wegen, so In Murten geleyt sind worden, wie man die scherer und artzat abtragen werd.

(M. 502.) **Rathsmanual Freiburg.** (Girard)

Scribe a Berna, quod nobis placet, id quod facerent touchant Grandson. Ad Velg, quod uff ir botten bitt fecimus sa perdonnence, qua malumus ipsum scire hic by uns, dann des er versucht werden solte, und die unsern uff der straß danider werffen.

Scribe a Berna, quod illi de Moudon se sont ostupe, quils nont pescher, ne fe....... (?), ne faire re...., sed quod ipsis provisio de huiusmodi, faront toute obéissance et quod dedimus sauf conduyt VIII jour apres le jor. Item fac sauf conduyt durant la journee et VIII jour apres.

Unsern Mitburgern und den Eidgnoßen all tag zwurent. (Schenkwein.)

Und den andern von Oestreich, Lutringen, Basel, Strasburg und den andern einest. —

Und für ein mal erlich und frünntlich.

(M. 503.) **Der Herzog von Mailand an Philipp Sacramoro seinen Gesandten in Florenz.** (D. mil. CCLXIX)

Herr Philipp Sacramoro!

Seitdem die Niederlage des Herzogs von Burgund erfolgt, haben wir gar keinen Brief von Joh. Pet. Panigarola erhalten, weil die Pässe unterbrochen waren. Heute jedoch haben wir einen fast ganz in Ziffern geschriebenen erhalten und ihn dem geehrten Herrn Jakob Guizardini gezeigt.

Pavia, den 10. Juli 1476.

Ohne Unterschrift.

(M. 504.) **Bern.** 1476 (vor dem 12.) Juli. (Eidg. Absch.)

c.) Ebenso weiß Jedermann zu sagen, was der Probst von Münster geschrieben hat und dabei kennt man den Abschied, der mit den Savoyern zu Lausanne geschehen und worin man Tag angesetzt hat nach Freiburg auf St. Jacobstag (25. Juli). Diesen Tag soll Jedermann mit Vollmacht beschicken; auf dem Tag zu Lucern soll man zu Rath werden, was man daselbst thun wolle. d.) Der Botschaft wegen, die man zum König von Frankreich schicken will, soll man auf diesem Tage auch endliche Antwort geben und daran sein, daß dieselbe abgefertigt werde, angesehen die große Nothdurft und was gemeinen Eidgenossen daran gelegen ist. g.) Meine Herren von Bern wollen alle eroberten Büchsen nach Bern führen lassen und wenn man den Tag zu Freiburg besucht, dieselben gebührlich theilen lassen. h.) Man soll auch heimbringen, daß der burgundische Herzog jetzt zu Salins ist und sich abermals rüstet, herauszuziehen; Etliche sagen, er beabsichtige vor Mümpelgard zu ziehen.

12. Juli (Freitag).

(M. 505.) **Rathsmanual Bern** XX. 112. (Archiv Bern)

An Bischof u. Landlüt zu Wallis. min Hrn. verstannden, das si über den zugesagten bestannd dem Graffen von Jenff Ir vindtsch. zugesagt u. haben wellen, sölich zu üben. Das min Hrn. nitt wäglich bedunck Zu ansehen irs zu sagens u. das min Hrn. sölichs der widerpartyen vnder Sigel zugeschriben haben ..... Sy Inen dann uß angeligen, das sy Ir Botten gen friburg vff den angesatzten tag vertigen. Was dann min Hrn. mitt Inen mogen helffen handellen u. tun, zu dem allertrüwsten wellen si gernn tun.

An die von friburg, wie min Hrn. zu den von wallis schriben, inhalts der Copy.

(M. 506.) Tag zu Luzern. (Eidg. Absch.)

b.) Des Königs von Frankreich Botschaft hat uns allen freundlich geschrieben und begehrt, daß man den Tag zu Freiburg mit den Savoyern nicht halten möchte, ohne auch sie zuzuziehen. d.) Auf das Begehren des Herzogs von Lothringen und der Herren und Städte von Straßburg, Basel u. s. w., die beim Zug gewesen, man möchte ihnen von den zu Murten gewonnenen Büchsen einige schenken oder dieselben mit ihnen theilen, ist beschlossen: Die Boten, welche nach Freiburg kommen, sollen Vollmacht erhalten, solche Büchsen zu schenken; jedenfalls soll der Herzog von Lothringen „erlich vsgericht" werden. e.) Auf den Tag zu Freiburg sollen die Boten der Eidgenossen Vollmacht erhalten, ohne Hintersichbringen zu handeln; ebenso sollen sie reden und rathschlagen über die Absendung der Botschaft zum König von Frankreich. g.) Auf den Tag zu Freiburg soll man als „Vndertädinger" beschreiben unsere Herren und Freunde, den Herzog von Lothringen, den Grafen von Greyerz und Herrn Wilhelm Herter, Ritter. h.) Die von Constanz haben durch eine Botschaft den Eidgenossen ihre Freude ausdrücken lassen über den Sieg, den sie über den Herzog von Burgund davon getragen haben und gemeldet, sie haben darum Gott Lob und Dank gesagt, Kreuzgänge gethan, vor und nach der Schlacht, und mit ihren Glocken Freude geläutet. Dabei bitten sie, wenn sie etwa von Jemanden verklagt würden, daß selben nicht geglaubt, sondern ihnen Gelegenheit zur Verantwortung gegeben werden möchte. Dafür hat man ihnen treulich gedankt. i.) Eine Botschaft von Ueberlingen hat den Eidgenossen Büchsen, Büchsenpulver, Salpeter, Salz und Korn anerboten, wenn sie dessen bedürftig wären. k.) Die Stadt St. Gallen begehrt auch eine oder mehrere der erbeuteten Büchsen zu erhalten. Den Boten, die nach Freiburg gehen, soll Vollmacht gegeben werden, über dieses Begehren zu entscheiden. Denselben soll man auch empfehlen, derer von St. Gallen bei einem allfälligen Friedensschlusse nicht zu vergessen, „dz sy ouch dann von der zöllen wegen fry zu faren, ouch sicher sigen, als ander eidgnossen." o.) Die Boten, welche nach Freiburg kommen, sollen mit Bern ernstlich reden, daß es seine Angehörigen, welche mit Andern zu Lausanne und anderswo Kelche und andere Kirchenzierden verunehret und weggenommen haben, ausmittle und bestrafe. p.) Dieselben Boten sollen auch mit den Herren von Bern reden, daß sie Briefe, welche vom König von Frankreich an gemeine Eidgenossen kommen, versiegelt an gemeine Eidgenossen bringen und ohne Aller Wissen und Willen keine Antwort an den König geben, auch daß sie, wenn Schreiben an den König abgehen, nicht Bern allein, sondern die acht Orte nach ihrer Ordnung darin vermelden sollen. r.) Der Beute wegen ist gerathschlagt, daß man eine gemeine Beute machen wolle aus Allem, was in dem Zug erobert worden, es sei im Streit zu Murten, zu Milden, zu Lausanne, zu Romont oder an andern Orten. Diesen Rathschlag soll man heimbringen und auf dem Tag zu Freiburg darüber völlig Antwort geben; auch soll man daselbst entscheiden, wie man sich bezüglich der Verwundeten und bezüglich des Guts, das Jedermann verloren hat, halten und was man dafür geben wolle.

t.) Herr Jost von Silinon, Bischof von Grenoble, hat als bevollmächtigter Bote des Königs von Frankreich in dessen Namen angebracht, „dz der Küng

von hertzen fro, dz es vns zu Murtten so wol gangen, vnd er sig sin lebetag nie so fro gesin." Er habe sich erboten, die Freundschaft, die er mit den Eidgenossen habe, zu mehren und alles zu thun, was diesen lieb sei; insbesondere wolle er daran arbeiten, daß wir mit dem Hause Savoyen einig werden, „da mit dz zwüschen sinen gnaden vnd den eidgnossen zu Safoy dhein rigel gemacht, noch sin mag." Als man darauf mit ihm (dem französischen Boten) geredet und eine Antwort begehrt hat der 80,000 Gulden wegen, welche wir vom König schriftlich verlangt haben, hat er geantwortet, es sei ihm bezüglich dieser Sache nichts befohlen; aber nach dem, was der König und er mit einander darüber geredt, zweifle er nicht, die Eidgenossen werden, wenn sie eine Botschaft zum König schicken, auch dießfalls gute Antwort und mehr, als sie begehrt, erhalten; denn der König sei Willens, die Freundschaft zu mehren, nicht zu mindern.

l.) bis zu q.) Der Solothurner-Abschied enthält bei q noch folgendes, was im Luzerner-Abschied fehlt: Das soll Jedermann empfehlend heimbringen, in Ansehung, daß der Herzog von Lothringen vor Murten Leib und Gut gar frommlich und ritterlich zu uns gesetzt und sich dabei erboten hat, das auch fernerhin nach bestem Vermögen zu thun. Dabei sei auch zu berücksichtigen, daß derselbe Fürst mit den Fürsten von Oesterreich, Straßburg und Basel und mit den Städten Straßburg, Basel, Colmar und Schlettstadt ohnehin schon in Vereinung und daß seine Aufnahme in diese Vereinung mit der Eidgenossen Wissen und Willen geschehen sei; ferner daß seiner Gnaden Herzogthum Lothringen und das Land Westerrich den Fürsten vnd Städten der Vereinung wohl gelegen und ein rechter Schlüssel zum Elsaß und zu den deutschen Landen sei. Den Boten, die nach Freiburg kommen, soll Vollmacht gegeben werden, dem Fürsten auf dieses Anbringen definitive Antwort zu geben.

13. Juli (Samstag).*)

(M. 507.) Bern an den Grafen von Bitsch.

(Archiv Bern, Man. v. 13. Juni. XX. 114. Miss. C. 938.)

An Hrn. Symon wecker, Graffen von Zweybrück, Hrn. zu Bitsch. (Schluß:)

Vnd als ir begeren des Burgunsch Hertzogen vnderrichtung zu haben, verkünden wir üch, das er zu Salins personlich ist u. hat vergangen zinstag sin dry Statt versampnot gehept u. sich vor den sins vngenells beklagt u. gemeint, sölichs zu rächen, u. söllt er müssen sin lannd verkauffen. Si sind nitt mißhell u. doch des merenteills nitt geneigt, fürer vff vnns zu ziechen. die Safoyisch Hertzogin ist in einem Sloßen noch bi Im u. von Im gewalltenklich dargefürt. Der küng hat Safoy zu Handen genommen, besetzt u. Jetz sin Bottschafft, den Bischof von Grenobells, zu vnns gesanndt. Der wirdt allerley mitt vnns handelln. Anders wüssen wir Jetz nitt. Dat. XIIII° Julii 1476.

*) Im Archiv Luzern findet sich unter dem 13. Juli ein Brief Berns an Luzern betreffend Freischaarenzüge nach Burgund.

(M. 508.) Petrasancta an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. CCLXX)

Durchlauchtigster und vortrefflichster Herr! Bis zur Stunde ist nichts weiter vorgefallen, als was ich gestern und vorgestern schrieb. Der Herr von La Chambre erwartet von Stunde zu Stunde den Boten, welchen er zu Philipp geschickt.*) Ich weiß nicht, was ich davon sagen soll. Indessen zeigt er mir gegenüber, daß er viel davon erwartet.

Derselbe Herr wird, wie er mir sagt, nächsten Montag mit Monsignore (de Seyssel) zu Seiner Majestät dem König abgehen, obgleich er vorhatte, bis Mittwoch hier zu bleiben. Er will, daß ich hier oder in La Chambre bleibe, um die Antwort des Herrn Pantaleone abzuwarten. Je nach der Antwort werde ich mich entschließen können, ob ich dahin gehen will, wo er ist und auch er wird mir seine Meinung mittheilen.

La Rochette, den 13. Juli 1476. Nachts.

Ihrer Herrlichkeit ergebenster Diener

Franciscus Petrasancta.

*) Louis Graf de la Chambre wurde mit dem Herrn von Miolans nach dem Tode der Herzogin (1478) mit der Regentschaft Savoyens betraut; jetzt während der Gefangenschaft derselben hatte Ludwig XI. ihren Rivalen und Schwager Philipp de Bresse damit beauftragt. Petrasancta war nach Chambery verreist, wo sich die Stände Savoyens versammelten und begab sich von da zum französischen König. Claude de Seyssel, Marschall von Savoyen, wurde desgleichen von den Ständen zum König abgeordnet.

(M. 509.) Panigarola an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. CCLXXI)

Durchlauchtigster Herr! Heute, am vierten Tage seit der Einberufung der drei Stände von Burgund, hat Seine Hoheit in ihrer Gegenwart durch den Präsidenten seines Parlaments von Burgund auseinandersetzen lassen, wie Seine Hoheit allezeit den Frieden und die Ruhe seiner Unterthanen gewünscht und zu diesem Zwecke sein eigenes Vermögen und sein Leben unter den Waffen eingesetzt habe; er sei, Gott sei Dank, darin bisher immer glücklich gewesen, nur gegenüber den Schweizern zuletzt nicht mehr, und zwar infolge des üblen Willens und der Fehler Einiger seiner Leute. Nach dem, was vorgefallen, sei das diesseitige Land und die Gränze vom Feinde bedroht und es geschehe zum eigenen Besten eines Jeden, was der Herzog thue, um diese Grenzen gegen die Schweizer, gegen Frankreich und Savoyen zu beschützen und zu bewaffnen, so daß Jeder, der sie verletzen wollte, sie bewahrt finde. Wenn sie (die Stände) es übernehmen, die Grenze auf ihre Unkosten zu bewachen, so anerbiete Ihnen Seine Herrlichkeit, die Aufgabe über sich zu nehmen, mit dem Hauptheer im Felde zu stehen, wie nachfolgend erklärt werden solle, und den Krieg von ihrer Nähe abzuhalten. Dann redete er weitläufig, um die Versammlung zu überzeugen, zu ermahnen, ihr mit vielen Gründen, Autoritäten und Beispielen, die dem Zwecke entsprechen, Muth und Trost einzuflößen.

Dann nahm Seine Herrlichkeit selbst das Wort, um ihnen begreiflich zu machen, daß Alles, was sie zu dem angedeuteten Zwecke thun, nur zum Schutze ihres Privateigenthums, ihrer Weiber und Kinder geschehe, welche sie nicht eine Beute der Deutschen und Franzosen werden lassen wollen. Er führte viele Gründe dafür an, welche er mit der Autorität der Römer unterstützte, indem er alle jene Beispiele anführte, welche Titus Livius in seinem Buche De privata paupertate erzählt: und wie seinerzeit in Rom der Befehl erlassen worden, daß jedermann alles Gold und Silber, das er besitze, abliefern müsse und nur einen goldenen Ring am Finger zurückbehalten dürfe. Keiner von ihnen sei einzeln mächtig genug, den Feinden zu widerstehen; gemeinsam und vereinigt können sie es: pro communibus viribus esse resistendum. Er führte sodann viele Beispiele aus dem Alterthum an, von römischen Kaisern, welche ebenfalls geschlagen, nachher zu großen Triumphen gelangten, ganz besonders das treffende Beispiel des Octavianus,*) der von Eneius Pompejus an der römischen Küste geschlagen, entkam (in zuparello) und sich selbst und die Römer zu Herren der Welt machte. Um nicht so weit zurückzugehen, wies er auf Beispiele aus neuerer Zeit hin, auf den König Ferdinand, der bei Sarno geschlagen, nun, wie jeder weiß, wieder in sein Reich eingesetzt ist; auf den König von Aragon, der von den Franzosen geschlagen, trotz seines Alters und seiner Armuth mit Hülfe seines Volkes sich wieder erhob und aufrichtete. Der Herzog durchging alle diese Beispiele, als ob er ein Buch vor sich liegen hätte und machte auf Jeden den Eindruck, daß er seinen Absichten großen Nachdruck verleihe oder die Noth seinen Geist schärfe.

Die angeführten Reden hatten den Erfolg, daß gestern die drei Stände, nachdem sie um Entschuldigung für das, was sie zu sagen hätten, gebeten, folgendermaßen antworteten: als sie vor zwei Jahren eine jährliche Subsidie von 100,000 rheinischen Gulden**) für sechs Jahre bewilligten, sei es auf das Versprechen Seiner Herrlichkeit hin geschehen, daß er ihnen innerhalb dieses Zeitraums keine neuen Beschwerden auferlege und das Land nicht von Soldaten belästigt werden solle, was von ihm nicht gehalten worden sei. Dessen ungeachtet seien sie, in Betracht der Begehren Seiner Hoheit und der drohenden Gefahr, bereit, die Vertheidigung der Grenzen auf sich zu nehmen, obgleich sie das ungefähr 10,000 rheinische Gulden monatlich kosten werde und ihre Frauen und Kinder und das eigene Leben in diesem Falle nach seinem Gefallen einzusetzen. Mit herzlichen und unterthänigen Worten baten sie, ihnen geeignete Leute beizuordnen, welche ihnen die Zahl der Mannichaft und die zu besetzenden Punkte angeben, auch bei den Rüstungen helfen, denn sie wollten gute Unterthanen sein und es mit der That beweisen. Sie ersuchten Seine Hoheit dringend, ihnen zwei Bitten gnädig zu gewähren: die eine, er wolle den Krieg durch seine Hauptleute führen lassen und seine eigene Person nicht so großen Gefahren aussetzen, da er, wie bekannt, allein stehe und das Volk seiner bedürfe. Die Zweite: wenn ihm die Möglichkeit geboten würde oder ihm schon geboten wäre, Frieden zu schließen, möchte er geruhen, darauf einzugehen, damit das Land sich einigermaßen erholen und er selbst ausruhen könne.

Der Herzog war mit dieser Antwort ganz vollkommen zufrieden und dankte Ihnen sehr dafür, indem er ihnen erklärte, daß er nach diesem Beweise ihrer Ergebenheit dahin gehen wolle, wo sie hingehen würden und mit ihnen leben und sterben wolle. Wenn er bis jetzt ein guter Herr für sie gewesen sei, werde er in

Zukunft sich Mühe geben, ein noch besserer zu sein. Alles das sagte er in anziehender und freundlicher Weise.

Um keine Zeit zu verlieren, hat er sodann befohlen, daß innert den nächsten 10 Tagen die Mannschaften, welche an die Grenze ziehen sollen, sich zur Musterung einstellen und die drei Stände sie in dieser Frist vollständig ausgerüstet haben sollen. Diese haben bereits um die nöthigen Vorräthe geschickt und werden, was bereit ist, auf die bezeichneten Punkte hinschaffen.

Unterdessen wird der Herzog seine Leibwachen und die Truppen seines Hauses mustern und ihnen den zweifachen Sold auszahlen lassen. Seine Hoheit ist sehr froh, ihre Thätigkeit nur nach der einen Seite wenden und allein darauf sinnen zu können, wieder in's Feld zu ziehen. Er gedenkt mit viel größerer Macht als das vorige Mal auszuziehen und zwar, wie er sagt, noch bevor der Monat zu Ende geht, weil sein Ansehen und das Wohl seines Staates in Betracht des Vorgefallenen erheischt, daß er mit großer Macht im Felde erscheine.

Die Rüstungen, welche der Herzog macht, bestehen in folgendem: Er hat mit Meister Franz, dem Commissär für die Zelte, einen Vertrag abgeschlossen, wonach dieser sich verpflichtet, ihm innerhalb des nächsten Monats 800 fertige Zelte zu liefern. In alle burgundischen Städte hat er um Geschütze gesandt, welche ihm jedoch die Städte nach ihrem Vermögen geben. Von Luxemburg und Flandern hat er viele Geschütze verlangt und glaubt, sie seien zur Stunde unterwegs, so daß er eine große Masse von Artillerie haben wird. Von der Picardie verlangt er 10,000 Bogenschützen und von Flandern wohl 6000 Lanzknechte. Die Edlen von dort sollen mit den Leibwachen (ordinanza) nach Lothringen kommen. Er rechnet darauf, daß alle diese Truppen spätestens Mitte August hier sein werden. Diese Truppen gedenkt er so wiederherzustellen, daß er 2000 Lanzen in diesem neuen Lager um sich habe, von welchen 800, welche nicht zersprengt worden sind, in Lothringen stehen. Von ungefähr 1600, welche beim geschlagenen Heere gewesen, hofft er tausend, nebst 200 Edelleuten, zusammenzubringen und die Uebrigen mit Muße (a bel asio) diesen Winter wieder auszurüsten. Er hat die Absicht, wenn er mit den Schweizern zusammenstößt, von diesen 2000 Lanzen 1000 zu Fuß zu verwenden und jeder 14 Combattenten beizugeben, nämlich 3 Bogenschützen, 3 Mann mit langen Lanzen und 3 Büchsenschützen und Schleuderer (balestrieri), was für jeden Heerhaufen (squadrone) 1000 Combattenten ausmacht, eine Stärke, wie sie bei den Schweizern üblich ist. Die andern 1000 Lanzen zu Pferd mit ihren 5000 Bogenschützen (archieri) zu Pferd und den Rest des Heeres inbegriffen, wird er, wie er sagt, ungefähr 30,000 Combattenten haben und wird Jedem beweisen, daß er das Feld zu behaupten im Stande und nicht überwunden und zu Grunde gerichtet sei. Er behauptet öffentlich, 30,000 Combattenten zu haben und sagte mir überdieß, das Geld sei bereit, um sie 6 Monate lang zu besolden und indem er so zu seiner eigenen Vertheidigung im Felde stehe, werde er auch im Stande sein, Andere anzugreifen. Endlich könne es ihm weder an Leuten noch an Geld mangeln, da er den Durchpaß durch Lothringen habe.

Der König von Frankreich hat, wie mir der Herzog erzählt, zu den Schweizern geschickt, um sie anzutreiben, daß sie gegen Burgund ziehen und ihnen dazu Mannschaft und sonstigen Beistand (partiti) angeboten; aber es scheint, sie haben

keine Lust. Ein deutscher Anführer im Dienste des Herzogs ist von Freiburg hergekommen, wo er gefangen war. Er erzählt, daß die Schweizer sich zurückgezogen haben, um die Beute zu vertheilen und daß unser Fußvolk, als es sich verloren sah, mit solcher Wuth gegen die Feinde kämpfte, daß von diesen nach zuverlässigen Berichten ihrer eigenen Leute mehr als 3000 gefallen seien. So viele fehlten ihnen wenigstens, als ihr Heer sich auflöste und jeder nach Hause zurückkehrte. Ferner haben die Schweizer beschlossen, nicht weiter in das Land des Herzogs einzudringen, weil er an Volk sehr stark sei und so viele Leute er auch verliere, sofort eine noch größere Zahl aufbringe. Darum wollen sie in ihrem Lande zuwarten und wenn der Herzog noch einmal in dasselbe komme, um ihnen Ungelegenheiten zu schaffen, wie er es gethan, so werden sie ihm zeigen, daß er übel daran thue und er werde es noch mehr als das letzte Mal zu bereuen haben. — Das wird auch von andern Seiten bestätigt und man sieht aus Allem, daß die Schweizer den Sieg bis jetzt nicht weiter verfolgt haben.

Sodann ist ein Anderer gekommen, der damit übereinstimmt und erzählt, der Herzog René von Lothringen habe sich in Freiburg große Mühe gegeben, einen Theil jenes Kriegsvolkes zu bekommen, um damit Lothringen wieder zu gewinnen. Der Erfolg davon sei derart gewesen, daß er wegen einer Bombarde,***) welche er haben wollte, weil sie von Lothringen komme, mit ihnen Händel bekam und ihm diese nicht nur verweigert wurde, sondern man ihn auch ohne Leute und unter drohender Aufregung des Volkes, so schnell er könne, fortgehen hieß. Das ist eine gute Nachricht für die Angelegenheiten von Lothringen, welches durch Streifzüge schon schwer geschädigt worden ist. Da er aber jetzt keine Leute bekommen hat, wird er wenig ausrichten, weil alle guten Städte zum Herzog halten. Seine Herrlichkeit befindet sich jetzt körperlich wohl und hat ein gutes Aussehen. Was ich höre, werde ich Ihrer Herrlichkeit berichten und empfehle mich derselben.

Salins, den 13. Juli 1476.

Der Diener

Joh. Petrus Panigarola.

*) Der Herzog meinte wohl Sextus Pompejus.

**) Der rhein Goldgulden galt damals 24 Pfenning, gleich 2 Savoyergulden. 30 gute Pfenninge galten einen goldenen Sonnenthaler von Frankreich, so daß 100,000 rhein. Gulden 80,000 Sonnenthaler, oder mehr als anderthalb Millionen unseres Geldes ausmachten.

***) Nach französischen Berichten (Lenglet 133) hätte René alles bei Murten eroberte Geschütz erhalten; nach schweizerischen erhielt er drei Stücke.

(M. 510.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (D. mil. CCLXXII)

Mein Erlauchtester Herr! Als sich nach dieser letzten Niederlage dieser Herr bereits in diesen Ort zurückgezogen hatte, langte ein Herold des Königs von Ungarn mit einem Briefe Seiner Majestät an (M. 220), die mit vielen Gründen ernstlich genannten Herrn zu bewegen suchte, daß er von dem Unternehmen gegen die Schweizer

abstehe, und obwohl man Seiner Majestät zuschreibt, daß er es aus tödtlichem Hasse und so gründlicher Feindschaft gegen den Kaiser,*) daß man mehr nicht sagen kann, thue, so scheint mir dennoch, daß er für seine Ansicht gute und sachlich zutreffende Gründe anführt, ganz so wie auch Ihre Exzellenz letzter Tage durch ihre Schreiben diesen Herrn ermahnen ließ, weßhalb es mir angemessen schien, Ihnen hier beigefügt die Copie dieses Briefes zu senden. So sende ich den Brief und Sie werden daraus Alles ersehen. Bisher hat genannter Herold keine andere Botschaft gehabt. Ich empfehle mich Ihrer Exzellenz.

Aus Salins, den 13. Juli 1476.

Es zeichnet: Der Diener

J. Petrus Panicharola.

*) Friedrich III. verweigerte Corvinus die Investitur von Böhmen.

14. Juli (Sonntag).

(M. 511.) **Rathsmanual Bern.** XX. 115. (Archiv Bern)

An die von friburg. min Hrn. ꝛc. Aber der Muren halb syen min Hrn. gantz In ir willen, haben ouch daruff die schrifften an Stäffis, yverden, Millden u. Reymond Jn beyder Stetten namen laßen vsgan u. begeren an si, die ouch zu Sigelln u. ab statt zu vertigen. Vnd dabi min Hrn. angends lassen wüssen, wie stark si der zusatz bedunk u. wann si meinen gut, die abzuvertigen, dann min Hrn. meynen hundert Mann der Jren darzu ordnen u. vast Murer, damitt die sach obstatt gan mogen. Bedunck si das zu wenig, das si Jren willen min Hrn. von stund an verkünden ꝛc.

(M. 512.) **J. Blanco von Cremona an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CCLXXIII)

Mein erlauchter Herr! (Omissis omittendis.) Anderseits hat man mir gesagt: „Schreiben Sie Ihrem Herrn, daß er keinem Versprechen irgend eines Herrn jenseits der Berge traut; denn nach dieser letzten Niederlage des Herzogs von Burgund hat man Umtriebe entdeckt, welche der Herzog gegen Ihren Staat im Schilde führt. Darum sollten der Herr de la Marche und ein Anderer, vorgeblich zur Sicherung des Staates und als Gesandte zu Ihrer Herrlichkeit dorthin kommen, darum führten sie 200 Lanzen mit sich und sollten dieselben in Susa zurücklassen, bis andere 200, die Befehl hatten, hinter ihnen her zu ziehen, angekommen wären, und dann mit jenen andern, welche der Herr von Chateau-Guyon geworben, diesen Staat anzugreifen, einzunehmen und sich zunächst in den Besitz von Turin zu setzen. Während Alles dieses, um genannten Angriff zu machen, vorbereitet wurde, sollte der Herzog,

wenn er nicht etwa inzwischen die Schweizer geschlagen, mit ihnen Frieden schließen und dann mit all seiner Macht aufbrechen, um dieses Unternehmen zu Ende zu führen." So gelten also die seitherigen Vertragsbestimmungen nichts, aber Gott hat vorgesorgt, ihm sei ewig Dank dafür! Herr, ich erinnere mich, daß der König mir von der Theilung, welche mit Ihrem Staat geplant (facta) worden sei, redete und daß ich Ihrer Exzellenz davon schrieb; aber ich glaube, daß dieses letzte Unternehmen, welches der Herzog von Burgund hierseits im Sinne hatte, im Einverständniß mit dem König selber erfolgt wäre, um sich und die Schweizer zu retten und ihn hierseits beschäftigt zu halten, vielleicht auch um ihm dann die Pässe abzuschließen, daß er nicht mehr in sein Land zurückkehren könne und ihn ebenso hier in Ungunst zu bringen, damit er einmal von der großen Furcht befreit sei, wie er sie immer vor ihm hatte, nicht sowohl seinetwegen, als wegen seines Nachkommen, des Dauphin nämlich; denn in der That, wenn's mit dem König eine Aenderung geben sollte, so ist kein andrer Herr im Reiche, welcher dem Dauphin die Krone wehren oder nehmen könnte, als genannter Herzog, — also: der Mensch denkt, Gott lenkt. Alle diese Dinge habe ich meiner Pflicht gemäß Ihrer Exzellenz schreiben wollen, und empfehle mich Ihnen demüthigst.

Aus Turin, den 14. Juli, in der 4. Stunde Nachts 1476.

Ihrer Erlauchten Herrlichkeit geringer Diener (servulus)

Joh. Blancus de Cremona.

*) Blanco hatte Ende Juni Lyon verlassen müssen, um Petrasancta zu ersetzen, der eine andere Bestimmung erhalten hatte.

15. Juli (Montag).

(M. 513.) **Rathsmanual Bern.** XX. 116. 117. (Archiv Bern)

An die von Millden In miner Hrn. u. der von friburg namen. Si wüssen den abscheyd mitt In beschechen, dar Inn si verbunden syen, Ir Türn u. Muren abzuslißen. Sy noch nitt beschechen, noch nütz darzu getan, das min Hrn. von beyd Statten vast befrümbd u. mogen nitt wüssen, was si daruff haben u. sy Ir meynung angends darzu ze tund, damitt solichs beschech, verrern vnwillen zu verkomen, dann min Hrn. beyd Stett wellen darvon nitt lassen, Sunder solichs gehept haben.

Desglich an die zu Stäfys, yverden u. Reymond, u. Ir. vnverzogen snel antwurt.

An Hanns von Stein. min Hrn. haben sin willen des Buws halb verstannden u. daruff angesechen, Ein Ir werk Meistern hinüber zu komen morn frü da zu sind. Desglich werden die von friburg ouch tun, u. daruff in den Buw griffen rc.

(M. 514.) **Bern an den Admiral, Graf von Roussilion.** (Archiv Bern)

Sensimus a Reuerend. patre, D^no^ Ep^o^ Granopolitano, nobis amicissimo conatus vestras, nostram in rem publicam affectissimas, quibus si possemus vel benevolentia, vel obsequio recompensam facere, Nihil resisteret nostre voluntati. Gratum est a d. vestra nos amari et non minus voluptati benefitio nostro eandem nobis vendicare. offerimus D. vestre nos, Cui si obsequiosus noster affectus aliquam in rem conducere valeret, valebit ac Nos paratissimos facimus. Circa res prefato Reveren. patri commissas, Judice laborabimus Id acturi, quod et honori et partium commoditati honeste conduceret, Oramus autem vos summopere, Ne D. vestra cum armata sua e campis cedat, nisi Jornata festo Jacobi In villa friburgi celebranda suum sortiatur effectum. Cui Regii Oratores intererunt, Res mutuas et consilio et deliberatione matura acturi, vos etc. Dat. XV Jullii 1476.

D^no^ Ludovico, Comiti de Russilion, Admiraldo fr.

(M. 515.) **Bern an den König von Frankreich.**
(Archiv Bern. lat. Miss. A. fol. 469 a.)

.... Veniente ad nos Rev. patre D^no^ Ep^o^. Granopolitano Recitanteque nobis onus commissionis sibi credite, voluimus rem hanc grandis importantie multeque deliberationis mature ruminari et pro rei opportunitate circa hec, que agenda sunt, provisionibus attentissimis intendere. Quod ut ponderosius sit Confederatorum nostrorum persuasionibus, adnitemur : proinde enim et singulorum declarationem A. M. nostra absque singulari cunctatione (?) pondere curabimus, Eandem seriosissime hortamur, ne Dominum Admiraldum e campis cedere sinat, nisi Jornata In oppidum friburgi ad diem Jacobi specificata, suam sortiatur deffinitionem, pro qua legittime tractanda Oramus, ut eadem M. vestra Oratores suos habeat, quibus res Ipse et efficatius et commodius valeant tractari, etc. Dat. XV Jullii 1476.

16. Juli (Dienstag).

(M. 516.) **Der König von Frankreich an Bern.**
(Archiv Solothurn, den'w. Sachen V. 48. Amiet, Burgunderfahnen 73.)

Erluchtesten Herren, ouch aller fürliebsten fründ, vnd durch gots gnad aller vnüberwindlichosten, vß üwern brieffen vnder dâtum des sibenden vnd fünfzechenden tagen des Manots Juny letst verschinen, vnns gesandt, sind wir bericht worden, den Hertzogen von Burgunn vnnsern gemeinen vind, (vnd) üch vnd üwer land, durch sin fräuel überzogen, des gemüts vnd willens, das er das land gantz zerstört vnd üch vnmenschlichen verdarpte, das gott ansechend mitt siner miltekeit gewendt, üch Sig vnd Triumph in offnem veld des Bemelten vnsers gemeinen vinds, mitt üwerm

allerhöchsten lob, verlichen hatt vnd sin gezüg, mit samptt den strytichen gemech den üwern Henden vnderworffen, das vnns das allergenämest, lang mitt brynenden begirden erwartet gewäsen Ist, vnd vmb so großen uwern sig, Ja vnnsern, Ist es vnns so vil lieblicher, fröudsamlicher, genämer, So vil es üch vnd vnns vnd vnnserem gemeinen nutz, kommlikeit vnd nutz, fröud vnd friden, Aber Besunder üch vnd üwern nachkomen, vntödemlich Er bringt, Vmb weliches wir dem allmechtigen gott vnd siner Hochgelobten gebärerin, so vil wir konnen vnd mogen danck vnd lob sagend. Als wir aber diß üch so glücklichen begegnet Bericht sind, haben wir vnnsern lieben getrüwen Rat, den Bischofen von Granobels, zu üch mit sneller yl gesandt, das er vnnsern willen vnd das wir Im gemüt befangen haben, vßlegte vnd saget. Es ist, vnd ist allwegens gewesen, vnnsers gemüts fürsatz, üch jn allem ze helffen, da von wir niemer stan wellen, vnd das üwer vnd vnnser gescheffdt er wünscht end begriffen, wellen wir jn kurtzem vnnser Bottschafft zu üwern erluchten Herlikeiten schicken, damitt wir den bemelten vnnsern gemeinen vind, vnns abladen vnd eins seligens frids gebruchen mogen, Mitt Hilff ewigs frids verlicher, der üch von vinden entledige vnd sälenklich bewar, zu ewiger üwer namen vnd Herrschafft erhöchrung. Geschriben by Petrosuni, dem xvj tag Jully.

Vff dem tag bestimpt gen friburg, vff Sanct Jacobs vnd Cristofferstag, werden by üch erschinen die Bemelten vnnser Botten vnder welichen Vnnser allerliebster Sun, der Ammiral von Franckrich, dem wir vnnser Tochter Elichen vermächelt haben vnd ander vnnser liebsten, so jn vnsern Räten vnd großen sachen zethund haben gewont sind, Geschriben als ob,

Loys.

Den Erluchtesten Herren, ouch vnnsern aller fürliepsten fründen vnd von gotts gnad vnüberwindtlichsten, Schultheissen vnd Räten der statt Bernn.

(Gleichzeitige Uebersetzung des vermuthlich franz. Originals.)

17. Juli (Mittwoch).

(M. 517.) **Rathsmanual Bern** XX. 119. 121. (Archiv Bern)

An den von Columbier. min Hrn. vernemen, wie der bankhart von burgun sich aber versammle u. ettwas vnderstan welle, das er den Turn besetz u. daruff VIII oder X gesellen von der landeren dar ordne mitt Handbuchsen.

An min Hrn. von basel. min Hrn. vernemen, wie sich der barsthart von Burgun zu Rust u. wider Mümpelgart vnderstand zu handeln, u. das er mitt den sinen Jn fryenberg verschafft mines Hrn. Margnen. (Markgrafen) lüt vnberoubt zu lassen Jn ansechen des zu sagens, Jm von gemeiner vereynung beschechen.

18. Juli (Donnerstag).

(M. 518.) **Rathsmanual Bern** XX. 124. (Archiv Bern)

An grauffen von Gryers, das er vff dem tag zu friburg sie um min Hrn. willen.

20. Juli (Samstag).

(M. 519.) **Der König von Frankreich an die Verbündeten zu Freiburg.**

(Archiv Solothurn, denkw. Sachen, V. 49. Amiet, Burgunderfahnen 74.)

Erluchtesten Herren, ouch allerliebsten Fründ, von gotts gnad vnüberwindlichsten. Gehört das üwer Herrschafften zu Friburg zu samen söllen kommen, vff Sanct Jacobs tag nechst künfftig, Haben wir geordnet, als wir üch durch ander brieff geschrieben haben, zu dem bemelten tag vnd Statt zeschicken vnnsern allerfürliebsten Sun, den Grafen von Roussilon, Amirald von Frankreich, den Ertz Bischoff von vienne, vnd ettlich ander vnnser Rätt, vnd durch die den selben üwern Herrschafften ettwas zu verkünden vnd machen vszelegen, das gemeinen nutz vnsers Richs vnd üwers gemeinen nutz berürt. Aber die wyl der selb Sanct Jacobstag näch vnd der weg länger Ist, Bitten wir, das Jr ettlich tag, der vermelten vnnser botten, an Inbruch üwers Rats oder versammung, nach dem gesatzten tag, erwarten wellend. werden Jr thun ein sach vnns genäm, vnd nitt minder vnns vnd üch nutz. Damitt syend gott beuolhen. Geben zu Roan, den XXten tag des Manots Jully.

Loys.

Den erluchtesten Herren, ouch aller fürliebsten fründen, von gots gnad vnüberwindlichosten, den Herren des großen vnd allten Bunds Obrer Tüschen landen.

21. Juli (Sonntag).

(M. 520.) **Bern an Freiburg.**

(d. Miss. Buch. D. p. 1, im R. M. nicht erwähnt).

Als denn der angesetzt tag In üwer Statt sich Jetz näheret u. vnns bedunken wil notdürftig, die fürnemenden Händel des selben tags mitt vorbetrachter wißheit zu erwägen, So haben wir mitt versampnotem Rat allerley Artikel u. klagden begriffen lassen, die dann vff die geswornen Bünd, vil Hochszusagens, brieffen u. Sigeln gan, Vnd nitt wäglich sind üch zuzevertigen. Harumb sölichs ze vernemen, Dar Jnn wir üch vs brüderlichem grund üch nutz begeren wellen, So begeren wir an vwer brüderlich trüw, vch zu geuallen, üwer Erber Bottsch. Mornn zunacht bi vnns zu haben, zinstag frü sölich meynung gäntzlich zu verstan. fürer . . . haben wir . . . durch vnnser Bottschaft anbringen lassen, das wiß Crütz abzuthun vnd vrsachen dargeben, die sölichs vs Jr selbs vordernn. Bitten wir vs hertzlicher neigung ze bedenken, wie das Safoysch Hus gegen üch u. vnns, vmbewart aller Eren, vs ergerm mutwillen gehandellt, die vnnsern an lib u. gut beschädiget u. den Burgunsch Hertzog vff vnns, Jn hoffen vnns ewigen abgang darmitt zuzefügen, gefürt hat. Das alles hoch u. billich bewegnussen gipt, Solichs vor dem Jetzkomenden tag zu tund ꝛc.

Datum Sunntag vor Marie Magdel. 1476.

(M. 521.) **Le Duc de Bourgogne aux Magistrats de Dijon.**

(Arch. de Dijon. Reg. III N° 41.)

A noz bien amez, etc.
De par le Duc de Bourgoingne, etc.

Très-chiers et bien améz, pour ce que nous avons conclu de au plaisir Dieu estre demain en notre personne au lieu de la Rivière et illec assembler tous nos gens de guerre, et tant ceulx que vouldrons tenir en camp avec nous, comme ceux que vouldrons ordonner pour la provision des frontières de noz pays et seigneuries de par deçà, sans laquelle assemblée faire et veoir iceulx noz gens de guerre ne povons bonnement conclure et délibérer, ce qui nous est nécessaire pour pourveoir à notre.... pays de Lorraine, à lencontre de noz ennemis, qui désia y sont et aultres, qui encoires se vouldront parforces d'y venir, ne aussi à l'encontre des Alemans, ainsi que avons bon vouloir et désir de faire et.... tirer au plus nécessaire a tout notre puissance et armée, en notre dite personne, en délaissant.... noz frontières bien et souffisamment fournies : Nous vous mandons et enjoingnons tres ex (pressement) et sur paine d'estre réputéz rebelles, désobéissans, traytres et ennemys de nous et (de nosdits) pays, que le nombre de gens de pié à vous baillé et ordonné par noz bien améz (les gens) des trois estats de nosdits pays de par deçà, pour votre quote et porcion des III^{m} combattans.... à nous accordéz par lesdiz des Estas pour le fournissement de nosdites garnisons, vous nous.... et envoyez en tel estat et habillement qu'il appartient audit lieu de la Rivière, en dedans le d... de ce présent mois, selon que desjà vous a esté mandé et ordonné ou plutot, se bon.... se peut, et gardez que n'y faites faulte comment qu'il soit. Très-chiers et bien amez (N. S. soit) garde de vous. Escript en notre ville de Salins le XXIe jour de juillet (LXXVI.)

CHARLES.

22. Juli (Maria Magdalena).

(M. 522.) **Thüring Fricker, Stadtschreiber zu Bern, an den Abt von Erlach.**

(Archiv Bern, lat. Miss. A, p. 471^{a} im R. M. nicht erwähnt.)

Abbati Erliaci.... loquebar dominis Consularibus super eo, quod Jornatam friburgen tanget, Quibus admodum placet, tametsi ipsi nichil scribant, ut p. vestra Ea loci vadat ad diem Jacobi ad noctem illuc existen. Quare cum ad persuasiones ipsorum onus habeam vobis scribendi p. vestram hortor, ut cetera postponendo Ea tendat. de hospitio vero incertus sum, Quum de hoc nihil certi deliberatum est, etc. Marie Magdal.

Thuringus fricker Jur. utr. doctor.

(M. 523.) **Bern an den Bischof von Genf.**

(Archiv Bern, lat. M. A. p. 471, im R. M. nicht erwähnt.)

Gebenn. (unten :.... vicario et ceteris In consilio Episcopali gebenn. residentibus).

Vidimus literas vestras, In nos occasione Jornate In urbe friburgen. perscriptas, Quibus ut breuiter respondeamus Eam nobis scitote intentionem, Jornatam ipsam ad diem Jacobi ad noctem Hospitiis friburgi incombendo, Altero autem mane rem tractando, ut captata est, Nos nos persequuturos. Itidem fit per alios nobis Ea jure contiguos, Qui vel omnes, vel saltem potiores comparabunt. Rex autem Oratores suos illuc, de quo certi sumus, destinabit. Sua enim intererit, omnia meliorem in viam redigere, etc. Datum Marie Magdal. 1476.

(M. 524.) **Die östreichischen Räthe im Elsaß an Basel.** (Archiv Colmar)

Denn ersammenn wisenn, Meister vnnd Ratt der Statt Colmar,
vnnsernn guten frunden.

Vnnser fruntlich willig dienst Zuuor, Ersammenn wisen Lieben frundt. Noch dem vnnd vch hieuor verkundet ist des hertzogen von burgundien Rustung gegenn Mumpellgart vnd disem lanndt, kompt vns souill glouplicher warnung vnnd bot-schafft, das vast nodt ist, Mumpellgart zu besetzen vnnd mit luten vnnd zuge zu versehend: Dorumb so pitten wir uch gar ernstlich jr wellent on alles ver-zihen üwern zusatz zu Roß vnnd zu fuß vff das allersterckist gon Mumpellgart schickenn vnnd vertigen, vmb das nützit do verwarlossen, der grose cost, So vntz har do gelitten ist, nüt verloren werde, als jr selbs bedencken mogend, vns nit zwiffelt notturfft sin: desglichen habenn wir den anndernn Stetten der vereynung ouch geschriben. Geben vff Sannct Marie Magdalenen tag Anno etc. lxxvj^to.

Hans vonn hirtzpach, Stathalter
vnd ander vnnsers gnedigenn herrn von Osterrich ꝛc.
Räte.

Siegel der Hirzbach
in grünem Wachs.

24. Juli (Mittwoch).

(M. 525.) **Die Eidgenossen nach Basel.** (Archiv Basel)

Vnnser fruntlich willig dienste vnd was wir eren vnd gutes vermögend alzit vor, Strengen vesten fürsichtigen wisen, Besundern guten frunde vnd getruwen lieben puntgnossen. vnnser gnediger Herr, Graff vlrich von würtemberg hat ietz durch siner gnaden trefflich Räte ettwas mit vnns Reden lassen, Antreffen die ge-vangnis sins suns graff Heinrichs von würtemberg, der meinunge, wa es die weg

haben, das slos vnd Statt mümpelgart wider zu sinen handen komen möchte, were er In Hoffnung, das daruff derselb siner gnaden sun, Solicher gevangnis ledig gezolt wurde, mit mer beschonter vrsach, nümaln nit not zemelden etc. Haben wir solich siner gnaden anbringen an vnnsern Heren vnd oberen genomen zebringen. Nach dem aber In disen sachen mängerlei zebedencken, vnd der von Burgun, wie still er sich haltet, noch jewelten des gemütes gewesen ist, Sin sachen vnd gevecht, mer vs vntrüw, den mit Ritterlicher gedat ze üben, Haben wir üch dis Im besten wollen verkünden, mit früntlichem ernst an üch begerende, Ir wöllend dis sachen vnd iren anhang mit vnns bedachtlich zu hertzen nemen, so fürsichtig vnd daran sin, damit das selb slos nit desterminder Inmas versechen vnd verhütet werde, das vnns damit durch den durechter des Heiligen Richs vnd kristen Lüten, dheinerley vntrüw oder schadens begegne vnd das vou vnnsern handen kom, als ir dz In vwer wißheit, nach vnserm wolvertruwen hoch wissend zebedenken, vnd on zwifel gar fruntlich gern verdienen wöllen. Datum mitwochen vor sant Jakobs tag Apostolis Anno etc. lxxvj.

Von Stetten vnd Landen
genennet eitgnoschaft, zü Baden versamnet.

25. Juli (Jakob).

(M. 526.) **Rathsmanual Bern** XX. 134. (Archiv Bern)

Eadem die post prandium als der kung har geschriben hat. An Admiral von frankich sich zu fürdern nach allem vermögen, denn die Eidgnon nitt lang beit mogen lyden. (lat Missb. A. fol. 468b.)

An die von friburg, was der küng har hat geschriben, sich ouch darnach wüssen zu hallten und man werde morn komen.

Desglich an ander Eydgnon und zugewandten bi In.

(M. 527.) **Die Boten nach Freiburg an den König von Frankreich.** (Archiv Bern)

..., Vidimus literas Regias nobis hac hora oblatas, Quibus nobis persuadet, ut Oratores notri simul Juvent vestrum aliorumque in adventum. Complacebimus R. M. quantum valebimus, tametsi multis negotiis etiam non mediocribus Inuoluamur, Que nos cogunt, ut singulis provideamus et mature et suo in tempore. Operiemur tamen in urbe friburgens. D. vestram Ceterosque Oratores Regios diutius quo poteremus. Eandem Illustrem d. vestram obsecramus, quatenus festinet citius, quo id fieri queat. Cedat id Regi in rem nobis autem incommodum haud mediocre, pro quo etiam d. vestre nos facimus multiformiter obnoxios, etc. Dat. festo Jacobi 1476.

Magne et veteris lige Alamanie Superioris Oratores
hoc tempore in urbe Bernens, aggregati.

26. Juli (Freitag).

(M. 528.) **Rathsmanual Bern** XX. 137. (Archiv Bern)

Ist geraten, das ich (der Stadtschreiber) Hütt hie belib und morn hienach ryt gen friburg.

27. Juli (Samstag).

(M. 529.) **Rathsmanual Freiburg.** (Girard)

Uff sambstag nach Jacobi.

Scribe Administratori Lausane, das er wiche die Kilchen ze Murten und ze Petterlingen und das sin antwort.

Sint geordnet ze tagen uf disen tag, M. lavoyer, etc.

(M. 530.) Zedula. (Archiv Basel)

In diser stund, so ist vns für wor zu wissen getann, daz der Hörzog In diß lanth woll ziechen, dann sin fußvolg nit mit Jme woll In die eidgnoßen ziechen vmb kein sach. scriptum manu propria hora octava post meridiem, tonds den Burgermeistern konnth. Datum sabato post Jakobi anno lxxvj^to^.

(Wahrscheinlich von Mümpelgart nach Basel geschrieben.)

(M. 531.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CCLXXIV)

Mein erlauchtester Herr! Durch mein Schreiben vom 22. dieses benachrichtigte ich Ihre Herrlichkeit von vielen wichtigen Dingen, ganz besonders auch darüber, wie die Sachen der Erlauchten Madame stehen und alles Andere, was erforderlich war. Gleichen Tages kam dieser Erlauchteste Herr hieher an diesen Ort La Rivière, wohin er seinen Gardetruppen (le genti darme di lordinanze) sich zurückzuziehen befohlen hatte, um zu sehen, was fehle oder was sie nöthig haben? —

Am 22. ging auch ich hin, ins nahe Lager, sie zu sehen: es waren ungefähr 11 Compagnien, welche elf hundert Lanzen ausmachen sollten, aber auf Wenige zusammengeschmolzen sind und alles zusammengenommen, wie ich glaube, wenig mehr als die Hälfte betragen werden. Nicht daß alle todt seien, aber viele Italiener sind über die Berge gegangen, Viele haben sich im Burgundischen zerstreut und nach Hause begeben. Viele Kriegsleute (homini darme) haben sich dort zu Fuß eingestellt und gewiß ist diesen Soldaten die Plünderung in Genf, als die Geschichte mit Madame vorfiel,*) ein größerer Schaden gewesen, als die beiden Niederlagen, denn bei diesem Anlaß haben sie ihnen Pferde, Geld und all das Wenige genommen, das sie

hatten. — Durch Beauftragte, welche er gesendet, ließ genannter Herr sodann bei Allen nachsehen und das Fehlende aufzeichnen und von Compagnie zu Compagnie ein Edikt verlesen, das er schriftlich hatte aufsetzen lassen. Er bat mich, ich möchte nach der Verlesung bereit sein, persönlich und mündlich die Soldaten aufzumuntern und ihnen guten Muth zu machen, es sollte ihnen an nichts fehlen und er würde die Sache schon ins Geleise bringen. Fußvolk hat sich von einer so großen Zahl sehr wenig eingefunden.

Von jenem Edikt sende ich Ihrer Exzellenz hiebei eine Abschrift, damit Sie sehen, wie Befehl gegeben ist, ihnen Waffen, Geld und sonstige Nothdurft zu verabreichen und wie viel und wann? deßgleichen Kenntniß nehmen können, wie genannter Herr die Ausgaben nicht nur nicht zu vermindern gedenkt, sondern sie vermehrt, indem er seine Haustruppen auf 1000 Lanzen bringt und den Sold von 12 Thaler auf 22 Thaler monatlich erhöht, wie ihn die Edelleute seines Hauses beziehen; diese Zuvorkommenheit (commodita) und Aussicht auf bessere Bedingungen wird allgemein als eine sehr ersprießliche Maßregel betrachtet, denn viel Volk wird nun umkehren und unter diesen Schatten sich stellen. Dieser Herr rechnet, daß einige dieser Compagnien sich ganz reintegriren werden, abgesehen von den 400 Lanzen Haustruppen, die nicht in der Zahl der Gemusterten inbegriffen und die zum größten Theil vorhanden sind. Seine Hauptstärke werden die neuen Leute sein, die von Flandern und der Picardie kommen, geübte Leute und nicht „Geschlagene", und ferner die burgundischen Edlen, welche Anfangs des nächsten Monats hier in der Gegend sich einfinden müssen. Da Sie aus genanntem Edikt Alles ersehen, so will ich nichts weiter sagen, außer daß man offenbar den großen erlittenen Verlust erkennt.

Gegeben aus La Rivière, am 27. Juli 1476.

Es zeichnet — Der Diener

Johannes Petrus.**)

*) Der Bischof von Genf, Schwager Yolantes, soll selbst die Waffen ergriffen, die Entführer verfolgt und ihnen bedeutende Verluste beigebracht haben (Mon. patr. I. 655).

**) Das letzte Schreiben Panigarolas datirt vom 19. Oktober 1476. Er war auf der Rückreise nach Italien begriffen und vernahm in St. Claude, daß die Deutschen beim Uebergang über die Mosel geschlagen worden seien. Es scheine wahr zu sein, denn die Schweizer hätten plötzlich ihre Leute von Genf, Lausanne und Murten heimberufen.

29. Juli (Montag).

(M. 532.) **Rathsmanual Bern.** XX. 140. (Archiv Bern)

An min. Hrn, so zu friburg sind, min. Hrn geuall, das si bi einander beliben und das beste tüyen, als min. Hrn getruwen.

(N. 533.) **Rathsmanual Freiburg.** (Girard)

Uff mendag noch Jacobi.

Der gemeinen E. von den acht Orten, ouch der von Appentzel, der von Solo-turnn und Biell treffenlich Ratzbotten sind hüt für Ratt vnd II^c und von der ge-meind XX uß yedem vierteil komen und erscheint und hand gebetten, dem Willin Tochterman, sinen kinden und erben, die nachweid an der matten für das sie fry und lidig ze gönnen und ze lassen, das er die matten vor und nach moge innhaben, nuzen und nießen an mengklich inntrag. das wollent si umb ein statt verdienen und hand si das wellen vermechtigen, dann sie vermeinen, das si in solicher Liebe gen uns syent, damit si hoffent, das inen sölichs nit ze versagen sye 2c.

Schenck dem Amiraul XII Kannen einest zum tag.

Et autant a levesque de Geneve.

31. Juli (Mittwoch).

(N. 534.) **Rathsmanual Bern XX. 143.** (Archiv Bern)

An min Hrn von friburg, was min. Hrn von Nüwenburg komen sye, das si sölichs anbringen und daran syen, das Jn der lutringischen sach das best beschech, angesechen der löuff.

(N. 535.) **Tag zu Baden.** (Eidg. Abscheide)

d.) Heimbringen, daß der „reiche Herzog" durch eine Botschaft hat anbringen lassen, er höre, er sei des Herzogs von Burgund und anderer Dingen wegen bei den Eidgenossen verklagt. f,) Das Verantworten, das der Kaiser des Burgunders wegen durch den Erwählten von Constanz gethan hat, verdankt man bestens; in Betreff der begehrten Vereinigung will man die Sache heimbringen.

Der Tag zu Freiburg vom 25. Juli bis 12. August.

(N. 536.) **Die bernisch-freiburgischen Klagen gegen Savoyen.** (Schilling)

Am ersten, als der Burgunsch Hertzog mengerlei Widerwertigkeiten gegen ge-meinen Eidgnossen underſtanden, und darinne den Hertzogen von Oesterrich wider sy alle in sinen Schirm genommen, hat er denen von Bern und andern Eidgnossen, sölichs gar hochmütiglich und mit stoltzem Schriben verkündt und sind darnach gar vil Irrungen in den Landen, besunder Personen halb, erwachsen und besunder der Ge-fängnus halb uff dem Rine, an etlichen Koufflühten fürgenommen, us dem und an-derm, das gar lang wer zu lütern, mochten sich die von Bern und ander Eidgnossen, anders nüt dann aller Hertigkeit versechen und verströsten.

Item, darnach, als gloublich und warlich ist und sich auch würcklichen erscheint, so hat der Burguuisch Hertzog die Lamparter mit grossen Scharen zu ihm berouffen lassen, in Willen die von Bern und ander jr Eidgnossen und Verwanten zu letzen, als sich das kuntlichen bezüget; daruff haben die von Bern jr Bottschafft, namlich Urbau von Mulron, zu der Savoyschen Hertzogin gefertiget, sy zu bitten und zu ermanen, den Lampartern jren Durchzug, durch jr Passen und Gebirge nit zugestatten, das sy auch derselben Zite gentlichen zugesagt hat. es wart aber nit gehalten, sunder von Stund an geendert, darus die von Bern bewegt wurden, der Hertzogin gütlich zu schriben, das verfing auch nüt.

Daruff ward geantwurt durch ein Instruktion, uff den Herrn den Bischoff von Thüring gesatzt, sölichs fürer zu verkommen und daby gemeint, es werent deßhalb Gebotts-Brieff, semlich Durchzug zu verheben, ußgangen und ist dieselb Instruction mit der Hertzogin von Savoy Handzeichen und Sigel bewart.

Item, das sölichs aber nüt verfieng, us der Ursachen die von Bern jren alten Schulthum, Petermann von Wabern, Rittern, zu der Savoyschen Hertzogin fertigetent, mit jr darus sunderlich und witer zu reden und zu Entladnus der ewigen Pünden vermanen, semlich Durchzuge fürrer nit me zu gestatten; dem auch gar gut Wort geben wurden.

Darnach als die Keiserlich Majestat zu dem Burguuischen Hertzogen gen Trier kam und gar luter geredt wart jr Anschläge und Händel, die von Bern und ander jr Eidgnossen zu berüren und die Lamparter jr Genge nützit dest minder stets gebruchten, ungehindert aller zusagung, so haben die von Bern der Savoyischen Hertzogin aber geschriben, die Lamparter zu verhalten und begert, deßhalb Befelch zu tunde dem Graffen von Gryers, nach Inhalt derselben Mißiven.

Uff das hat die Hertzogin aber geantwurt und die Beger gantz früntlichen zugesagt und daruff geschickt ein Coppie desselben Mandementz.

Fürrer als die Händel zu Trier Ende namen und gesagt wart den Burgunischen Hertzogen in die Graffschafft Pfird künftig, Mülhusen des Heiligen Rychs Statt zu nöten, haben die von Bern aber zu der vermelten Hertzogin gesant den obgenanten von Wabern, sy aber treffenlich zu bitten, sölich durchgenge zu verkommen, dem sy aber gros zusagen getan und vil glatter Worten geben hat.

Und damit semlichs dester bas versechen wurd, so haben die von Bern die dry Stette in der Watt gen Milden berouffen und durch jr Bottschafft begeren lassen, alle Passen zu versechen; und damit die Hertzogin semlich Meinung gruntlich verstunde, so ist jr darumb aber geschriben, gebetten und gemant die Lamparter und ander ußzustoßen und deheins Weges zu enthalten, noch durchziechen lassen.

Daruff sy antwurt, einen jren Raht fürderlichen harus zu fertigen und mit denen von Bern völliglich davon reden und handlen, damit den Pünden gnug beschech, und als derselb Bott ist kommen, hat er vollkommenlich zugesagt der von Bern und jr Eidgnossen Willen, darinn gentzlichen erfüllen.

Nüt destminder sind die Lamparter mit grossen Scharen stets durchgezogen, in Willen sich zu dem Burgunschen Hertzogen zu fügen und Mülhusen des heiligen Rychs Statt, die denen von Bern versprechenlich ist, mit Belegerung zu nöten, dann das die von Bern durch jr Rähte sölichs verkommen; dieselben jr Rähte haben auch die Lamparter offenlich gesechen.

Und als die von Bern wol gewüßt haben, das jnen semlich durchzuge schedlich so sind von jnen offen Manungen an die Savoysch Hertzogin usgangen, fürrer sölich durchgeng deßhalb deheins Weges zugestatten und ist darin gestelt der Artickel des ewigen Pundes, der dann semlich Sachen luter berürt.

Daruff von der Hertzogin Antwurt kommen, die uff lange Wort gesatzt ist und durch sy gemeint, sölich durchgeng werent denen von Bern nit schedlich; angesechen den Uebertrag der von Mülhusen halb mit dem Hertzogen beschechen; und zu letst hat sy auch daran gehenckt, die von Bern hetten sich noch nit gelütert des Burgunschen Hertzogen fiend zu sinde; wann aber das beschech, was sy dann die Pünde underrichten, das welle sy thun.

Darunder stunden die Sachen an bis in die fasten und wurden die von Bern nüt destminder gar starck underricht des Burgunschen Hertzogen Unwillen gegen jnen und andern Eidgnossen von des fürsten von Oesterrich wegen. Und also ihm die Ursach desselben Unwillens zu benemmen, so haben gemein Eidgnossen gegen dem Fürsten von Oesterrich einen ewigen friden angenommen und denselben von Stund an der Savoyschen Hertzogin verkündt und sy aber gemant, die Lamparter jr durchzügen abzuwisen, als sy aber luter zugesagt hat.

Deßglich hat der Graf von Gryers und ander das gantz auch angesagt und Herr Anthoni Tschampion das offenlich gelüttert und gesagt, die Savoysch Hertzogin welle wider den Hertzogen von Burgunn und allermenglich mit uns sterben und genesen und ist das durch jr Bottschafft in der Statt Bern aber ernüwert.

Dester minder nüt sind die Lamparter und ander, dozumal der Keiserlichen Majestet und von der wegen dero von Bern vnd ander Houpt-fiend, Tag und Nacht durchzogen, gehuset, gehofet und deßhalb merklich gros Müh, sich vor den Jnfällen zu beschirmen, beschechen mit unsaglichem grossem Kosten und Verlust Libes und Guts. Item, derselben zit sind auch etlich Edel und ander zu Roß und Fuß, uff die von Bern gezogen in Stetten und Schlossen wider sy gelegen, als zu Orban, Granson und andern Enden wol schinbar ist worden; es haben auch etlich derselben in jren Schlossen, als der von Bern Lühte die Lamparter jr Fiend suchen wolten, die sy daselbs enthielten, denen von Bern gros Schmach zugelegt, namlich die von Wiffis; darumb man sy auch derselben zite schwarlich gestrafft, wo die Wisen von Bern das nit verhalten hetten.

Item, so hat die Savoysch Hertzogin derselben zite Herrn Burckard Stören an der Besitzunge des Bistums zu Losann geirt und dadurch die von Bern, als die so darinne durch unsern Heiligen Vatter, den Bapst, hoch ersucht wurden, zu unsaglichem Kosten bracht, des sy Abtrag begeren.

Item, so haben die von Jenff einen schwären Mißhandel gegen Herren Niclausen von Dießbach seligen in jr Statt fürnemen lassen, ungehindert das er in gemeiner Eidgnossen Bottschafft usgefertiget, das jnen wol erkant was, und auch sölichs, weder mit Worten noch mit Wercken, nie verdient hat.

Daruff am letsten zu Morse Tedingen getroffen und jnen Coppien der Pflicht, die uffzurichten, gesant sind; sy haben aber die hinderhalten mit grossen Geferden, in Vertrösten der Zukunfft des Burgunschen Hertzogen und ist weder denen von Bern, noch gemeinen Eidgnossen, vollkomner Abtrag nie beschechen.

So ist durch Herren Philippen von Savoy zu Bern ein fründlich Berednus genommen und darinne gelütert, was denen von Bern für sölich Uberfaren sölle beschechen und wie sich der Graff von Reymond halten sölle; dem allem ist nie nachkommen, sunder hat der vermelt Graff von Reymond sich nach in das Land der Watt gefügt und gros Irrungen, mit Uffachen, Berouben und Niderwerffen der Tütschen, unbewart aller Ehren, underſtanden, über das die von Bern sin Land und Lühte in jrem getrüwen Schirm gehebt und auch redlich gehandhabt haben, als das am Tage merdlich lit.

Item, so sind nach Erobern der Schlossen, Jonye, Orban und Granſon etlich dero von Bern und Fryburg zugehörigen und Burger in den Savoyschen Landen und sunders in der Watt angefallen, ermürt und umbbracht und die Gethäter weder gestrafft noch gericht, sunder gelassen gan, und die und ander Mutwillen gegen dero von Bern und Fryburg Lühten gar menigfaltiglichen üben lassen; alles wider alle Pünde, zusagen und Billichkeiten.

Item, das mins Herren von der Preß Teding gantz unkrefftig ist bliben; sunder nach derselben Handlungen fürgenommen, die von Bern und ander Eidgnossen an Libe, Ehren und Gut zu letzen, als harnach eigentlichen stat.

Namlichen, so ist des Königs Sun von Naples mit grossem Gut zu dem Burgunschen Hertzogen gezogen und durch alles Savoy gefürdert, und denen von Bern zu verstan geben, er welle in frömde Land und nitt uff jren Schaden ziechen; das aber nit beschechen, sunder so ist er an allen Orten, in Legern und Stritten wider sy und die Jren mit Lib und Gut und allem sinem Vermögen gestanden.

Deßglichen ist der Bastard von Burgunn durch die Savoyschen Orten us- und jngelassen, gefürdert und enthalten und zu Rome, Venedig und andern Orten gewesen, in allen Uebungen, die von Bern und ander an Lib und Gut zu schedigen.

So hat sich, als vorstat, der Graff von Reymond in die Land gewaltiglich gefügt und ihm gantz Savoy mit Hilff, Gunst und Bistand angehenckt, alles wider die ewigen Pünde, Brieff, Sigel und geschwornen Eide; dadurch die von Bern und die Jren zu grossem Unwillen kommen, mit dem das die Jren zu Pferden ermürt sind, das etlich Savoyer wol gewißt und doch die von Bern nie gewarnt, wiewol sy jnen geschworen haben.

Derselb Graff von Reymond hat auch allen feilen Kouff denen, so denen von Bern und Fryburg zugehorten, abgeworffen, unbewart siner Ehren und auch daruff alle Fiends-Uebungen fürgenommen, mit Todschlegen, Roup und andern Sachen, also das die von Bern und ander getrungen sind, sich in Gegenwer gegen ihm zu setzen, an ihn zu ziechen und us jren Landen, den er sich jetzt nechert, zu triben. In semlichem haben sy mit ritterlicher Getat sin Land und Lühte an sich bracht, als jr Houptfiendes, der sich Mutwillens gebrucht und alle beschechen Gutthäte, Dienst- und Dandbarkeit verachtet hat und ist doch derselben zite des Hertzogthums Savoy in Trüwen geschonet und in Ruwen gelassen.

Darnach hat die Savoysch Hertzogin mit jrem Anhang sich in das Vechde, eigens Willens, gezogen, jr Bottschafften zu dem Burgunischen Hertzogen in das Hertzogthum gen Lothringen, und besunders gen Nanse, gefertiget, ihn hoch angerüfft und daran gewisen, uff die von Bern und ander Eidgnossen mit aller

Macht zu ziechen; sy hat auch darzwüschen gegen dem Herzogen von Meyland allen Flyß ankert, sin Macht jr wider die von Bern und jr Verwanten mitzuteilen, das auch beschechen und kuntlich ist, mit denen so an sölichen Stritten erschlagen und gefangen sind.

Uff sölichen der Herzogin Gesuch, Bitt und Begern, so ist der Herzog von Burgunn mit aller siner Macht in die Land kommen, hat sin Leger an Granson genommen und die Herzogin von Savoy ihn mit zuführen, Uffenthalt und darsetzen aller Spis enthebt, deßhalb die frommen Lühte daselbs, der ob fünfhunderten gewesen, umb Lib, Leben und alles jr Gut kommen sind, alles verrähterlich und jren kleinen Kinden zu grossem Elend und Komber.

Daselbs die von Bern sich gegen ihm mit Hilff aller jr Verwanten gemacht und ihn mannlich bestritten, und haben mit Gottes Hilff den Stritt behalten und des grossen Schaden an jren frommen Lühten empfangen.

Item, darnach so ist der vermelt Herzog, durch nüw Anrüffung u. Vermanen der Savoyschen Herzogin abermals mit grosser Macht kommen und die von Bern dadurch getrungen, sich in Gegenwer, zu Rettung jr Landen und Lühten, zu setzen, und haben also Murten, Louppen, Nüwenburg, Arberg, Nidow und ander jr Ort-Schloß, mit grosser Beschwerung gesterckt und sich zu den Sachen gericht, deßhalb unsaglich gros Müh, Kost und Arbeit ist uffgangen.

Uff sölichs, das doch lang und bis den vierten Monat gewert, so hat der Burgunsch Herzog, sich aber uff die von Bern und jr Statt Murten, mit offnem Leger und aller siner Macht, gefügt und sy abermals zu Unruwen genöt; also das sy mit Hilff aller jr Eidgnossen und Verwanten an ihn gezogen sind und mit Gottes Fürstand und Erbermden-Schilt, Feldflüchtig gemacht und die Jren in Murten erlöset haben; des inen und den Jren grosser Schad an Lib und Gut, verbrönnen jr Landschafft, Schmechen Wiben, Kinden, und in ander Wege ist begegnet, das alles die Savoyisch Herzogin mit jrem Anhang recht Houptsach geben und sölich Ubel gefrumt hat, by dem auch die Savoyer nach allem jrem Vermögen sind gewesen und Weg, Steg und alles so jnen müglichen ist gesin, daran geben haben, die von Bern und die Jren von Hus, Hoff, Ehren, Gut, Lib und Leben zu bringen.

Umb das und anders, so wider die von Bern und geschwornen Pünde, Bestettung derselben, Brieff, Sigel, Zusagen und Gelüpde, die alle an jnen schwarlichen gebrochen sind, ist beschechen; so haben die von Bern abermals Willen, die Landschafft Watt mit aller Zugehörde und darzu Jenff die Statt, als die so in mengen Weg an jnen nit gehalten, sunder alle Beschwärungen gegen jnen fürgenommen, und zu sölichem all Stür und Bistand geben haben, zu behalten; und darzu von dem Herzogthum von Savoy, das mutwilliglichen in Vechde gegen jnen, als obstat, getretten ist, auch etlich Landschafften, es sye die, so sy jetzt in jren Handen haben oder noch lütern werden, zu erfolgen.

Und nützit destminder, diewile sy us vorberürter Mutwillung zu dieser grossen Beschwärung-sind kommen, des sy an Landen, Lühten, Gut und allen andern Dingen, hoch entgolten haben, so begeren sy des alles und auch der menigfaltigen Schmach, jnen begegnet, Bekehrung, Wandel und Abtrag, als sy dann hoffen semlichs billichen sin.

(M. 537.) **Die Antwurten, so die Savoyer gaben uff die vorgenanten Ansprachen.** (Schilling)

Nach diesen Ansprachen und Klagen allen, wurden die Savoyer und von Jenff, durch die Undertedinger, den Admiral von Franckenrich, den Hertzogen von Lothringen und ander Fürsten und Herren, auch verhört und jnen das alles, von einem Artickel an den andern fürgehalten. Die konden noch mochten der geschechnen und fürgehalten Sachen nit wol Abred sin, das semlich durch die Hertzogin von Savoy und etlich jr Lands-Herren, beschechen; das aber jnen merenteils leid wer und daran kein Schuld hetten und was sy guts darzu thun könden oder möchten, darinn wolten sy sich gantz nüt sparen, dadurch sy mit den von Bern und andern Eidgnossen zu einem Friden und sunst möchten kommen. Dann die Hertzogin von Savoy, als ein Regirerin des Landes, hette sy alle miteinandern, durch etliche jr Räht, verfürt, das jnen allen zu verderplichem Schaden kommen und was jnen um Fridens und Ruwen willen zu tunde müglichen were, darinn woltent sy gern Folg thun, mit gar vil glatter und bittlicher Worten, die von jnen gebrucht wurden, daß demnocht menglichem zu Hertzen ging, wiewol sy an denen von Bern und andern jren Eidgnossen merctlich wider Eid und Ehre getan und die ewig geschwornen Pünde als gantz veracht hatten.

Also nach vil und mengerlei Worten, von einem an das ander gebrucht, das ich alles umb Kürtzerung willen underwegen laß, wurden durch den Admiral von Franckenrich und ander Fürsten und Herren, als Underbedingern, die Sachen abgeredt, als zum Teil harnach stat.

Und mit kurtzen Worten, so hat der gros Tag angefangen an Sant Jacobs-Tag des vorgenanten sechs und sechszigsten Jares, und hat gewert zwei und zwentzig Tag aneinandern, und sind als vil Lühten darkommen, das alle Ding thür worden und gewesen sind an Win, Brot und allen andern Dingen, und mit namen, so hat ein alt Huhn gern gulten vier Plaphart, und ein jung Huhn zween Plaphart, und mocht man jr demnocht nit gnug finden noch haben;

(M. 538.) **Der Abscheid von Freiburg.** (Eidg. Abschiede)

„Dis sind die Fürsten, Herren, Stett vnd Eidgnossen, so vff dem tag ze Friburg erschinen sind: Min Herr von L o t h r i n g e n in eigner person; Graf Phillips von Liningen; der tütsch Bellis; Bernhard zum Trübel vnd vff x Edler oder mer bi Im gehept. Mins Herren von O e s t e r r i c h rätt: Herr Marquart von Schellenberg, Marschalk; Herr Wilhelm Herter; Hans von Rinach; Antoni Geißberg. Mins H e r r e n v o n S t r a ß b u r g: Bernhart Wurzgart; Bernhart Ott, Friedrich. Mins H e r r e n v o n B a s e l: Mattheus Müller, Doctor und Official; Herr Jörg von Venningen; Herr Jacob Rich. S t a t t S t r a ß b u r g: Herr Hans von Kagenegk; S t a t t B a s e l: Herr Peter Rot, Burgermeister. C o l m a r: Hans Hurter. S l e t t s t a d t: Hans Heilmann. S a n t G a l l e n: Ludwig Vogelweider. A p p e n z e l l: Ammann Zidler; Hans Schürge. B i e l: Der Venner: Steffan Khory. W a l l i s e r:

habent by viij redlicher personen da gehept. Die Oertter der Eydgnossen: Zürich: Herr Heinrich Göldlin, Burgermeister. Bern: Herr Peter von Wabern; Herr Niclaus von Scharnachthal; Herr Adrian von Bubenberg; Herr Wilhelm von Dießbach; Doctor Thüring, Stadtschriber; die zween venner. Luzern: Herr Caspar von Hertenstein, Ritter; Hasfurter. Vre: Hans im Hoff. Switz: Amman Dietrich. Vnderwalden: Amman Heinzli. Zug: Amman Yten. Glaris: Vogt Schidle (Tschudi?). Solothurn: Der Hauptmann; der Stadtschriber. Friburg im Uechtland: Herr Rudolf von Wippingen, Ritter, Schultheiß; Herr Peter Fuchsny (Faucigny), Ritter; zween venner. Der Apt von Erlach. Der Graf von Gryers. Die küngliche Bottschafft: Der Amiral; der Bischof von Granobel; der president von Doloie; der Herr von Berissy; Magister Bodo, Secretarius; Braxefin, Hauptmann. Saffoy: Der Bischof von Genf; der Herr von Thanney; der Herr von Ramser-Anthonica; Herr Peter von Wierie; Herr Peter Barodi; der Commenthur von Eschewetz; der Graf von Schalo: auditor episcopi Gebennensis; Aduocatus episcopi; Hans von Eschpengyen, Hoffmeister."

a.) „Des ersten weist menklich sinen obern wol zu erzellen die grossen trüw, müg vnd arbeit, so der frumm fürst, der Hertzog von Lothringen, vnd Herr Wilhelm Hertter, Ritter, von mins gnedigen Herrn von Oesterrichs wegen, vnd min Herr der Graf von Gryers vff sölichem vorberürten tag zwüschen dem Hus Safoy vnd gemeinen eydgnossen vnd pundgnossen ane alles verdriessen der früntlichen verstentnis von dem selben fürsten so gar gütlich begert, Inhalt der Coppyen, der sol an aller teillen, Herren vnd obern gebracht vnd daruf antwurt vff zit vnd tag, als hernach stat, geben vnd darin bedacht werden die groß trüw des vorberürten fürsten vnd das min Herren die Eydgnossen durch söllich vereinung in keinen last komen witter, denn sy vor sind."

b.) Die Boten des Königs von Frankreich haben, nebst Versicherung gnädigster Gesinnung des Königs gegen die Eidgenossen, folgendes Anbringen gethan: 1. Da der Herzog von Burgund ein Störer und Betrüber alles Friedens sei, so wolle der König, falls es den Eidgenossen und ihren Zugewandten gefiele, den Herzog ohne Aufhören mit 20,000 Mann bekriegen zu helfen, seinerseits dasselbe thun und den Krieg nach Flandern und an andere Ende tragen, auch den König von England bewegen, von unten her anzugreifen, damit der Hertzog ganz vertrieben werde; die eroberten Lande anerbiete er getreulich zu theilen. Darauf ist geantwortet: Gemeine Eidgenossen und ihre Zugewandten seien dem König zu Ehren in diesen Krieg getreten und haben ihrerseits bereits zum dritten Male den Herzog mannlich bekämpft, alles mit großen Kosten, deßhalb sei für sie nicht nothwendig, den Krieg weiter zu führen; sie seien in täglichen Anschlägen, gegen den Herzog einen Zug zu thun, nach Gefallen ihrer Herrn und Obern und es würde ihnen wohlgefallen, wenn nun auch der König mit den Seinen, wie Anfangs sein Wille gewesen, in den Krieg treten und seinerseits allen Fleiß darauf verwenden würde. 2. Ferner hat die französische Gesandtschaft angebracht „von des Hus von Safoy wegen, das wider min Herren die eydgnossen gar treffelich gehandelt vnd die Pünt gebrochen hatt, das min Herren die eydgnossen in solicher Buntnuß vorbehalten vnd Im des Bekantnus gäben; des glichen well er gegen Inen herwiderum ouch thun vnd sy vor allen sinen Buntgnossen gan lassen vnd Inen des ouch Bekantnus geben." Antwort: Die von Bern und Freiburg seien allein in dem Bündnisse mit Savoyen begriffen, sie mögen dießfalls nach ihrem

Gefallen handeln. c.) Der Admiral von Frankreich hat geredet: Die Stadt Genf sei für den König und die Eidgenossen wichtig, sie sei „ein Rigel der land"; sollte der Herzog von Burgund sie in seine Gewalt bringen, so möchte es beiden Theilen „übel erschiessen"; er meine, Genf sollte von den Eidgenossen besetzt werden; man werde schon Wege finden, daß die Eidgenossen durch diese Besetzung nicht mit Kosten beladen werden. Antwort: „Es sy der Eydgnossen gut geuallen, das der Küng sollichs nach notturft besetz, denn es Im bas gelegen sy"; doch soll Jedermann das heimbringen und auf nachbestimmtem Tag eine Antwort geben, die man an den König gelangen lassen möge. d.) Man hat mit dem Admiral geredet der 20,000 Franken Pension wegen. Er erbietet sich, dafür zu sorgen, daß selbe ausgerichtet werde; auch bemerkt er, der König habe zu Lyon einen eigenen Zahler zu Ausrichtung der Pension bestellt. e.) Auch hat man die 80,000 Gulden gefordert, weil der König in diesem Kriege still gesessen ist. Darauf hat seine Gesandtschaft erklärt, der König werde getreulich halten, was ihm seine Versicherung auferlege. f.) Man ist der Meinung, es würde für die Eidgenossen vortheilhaft sein, um Dieses und Anderes eine Botschaft zum König zu senden. g.) Auf das, „mit etwas fürworten" gestellte Begehren der Burgundischen um einen freundlichen Tag ist „durch sundrig personen" geantwortet: „Es hab nit gestalt, in gedingen nach Ir burgunschen art zu tagen zekomen, noch den Küng oder lothringischen Herzog vßzusetzen, dann söllichs mit gelitten mag werden." h.) Die französische Botschaft bringt ferner an, der König habe Savoyen zu Handen des jungen Herzogs, seines Vetters, gezogen und zu Regieren in Piemont den Herrn Philipp und im dießseitigen Savoyen den Bischof von Genf eingesetzt; er hoffe, dieselben werden sich gegen die Eidgenossen wohl verhalten: „Das hat man lassen geschehen vnd nit vil daruff geantwurtt." Weiter hat die französische Botschaft angebracht, der Bischof von Tournay sei im Namen und auf Befehl des Herzogs von Burgund beim König gewesen, um den Herzog als des Königs armen Freund diesem demüthig zu empfehlen, mit dem Anerbieten, alle seine Lehen vom König zu empfangen. Darauf habe ihm der König geschrieben, er habe ihn schon oft betrogen, das möchte vielleicht auch jetzt wieder geschehen; darum könne er von solchem Anbringen nicht viel halten. Darauf sei der Herr von Sons im Auftrag des Herzogs zum König gekommen, um das gleiche Begehren zu wiederholen. Der Herzog habe weiter erklärt, er sei „content", seine Tochter dem Sohne des Königs zu geben und selbe ihm sofort zuzuschicken; dabei habe er aber des Königs Hülfe gegen gemeine Eidgenossen verlangt. Das sei ihm abgeschlagen worden. Der Admiral hat hierauf im Namen des Königs an die Eidgenossen das Begehren gestellt, daß sie ebenfalls ohne des Königs Wissen keine Richtung mit dem Herzog von Burgund eingehen möchten; der König verspreche auch in allen Treuen, dasselbe ohne sie nicht zu thun. Endlich hat er auch den Handel des Königs gegen den Papst und den Herzog von Mailand eröffnet, wie jeder Bote zu sagen weiß. i.) „Die Houptsach, dorumb der tag gen friburg gesatzt ist, der Safoyer halb, ist vf etlich Puncten gesetzt worden, als die berednuß der Artikellen halb, so ein iegklicher bott hatt, luter zöigt:" 1. Das Geld von Genf, die 24,000 Schilt, oder die Burgen dafür zu haben. 2. Die Landschaft Waadt, welche früher des Grafen von Romont gewesen, soll den Eidgenossen bleiben, mit Ausnahme von Murten, Grandcourt, Cudrefin und Zubehörde, welche in der Hand derjenigen, die diese Herrschaften

jetzt besitzen, bleiben sollen. Der Pfandschilling auf der Waadt, 50,000 Gulden, soll alljährlich mit 10,000 Gulden abbezahlt und darum Sicherheit mit Hauptschuldnern, Bürgen, Mitgülten und Unterpfändern gegeben werden. 3. Die alten Zölle sollen nicht erhöht werden. Jedermann soll sicher wandeln, kein Theil des andern Feinde hausen, hofen oder sonst enthalten. 4. Verbriefte und andere Schulden, liegende und andere Güter, Haus, Hof und Anderes, was den Deutschen genommen worden ist, soll ersetzt werden. 5. Der Stadt Freiburg sollen die 25,000 Gulden nach ihrer frühern Verschreibung nebst dem Zins abgetragen und es soll hiefür Sicherheit gegeben werden. 6. Der König soll diese Dinge bestätigen. Ebenso sollen auch die drei Stände von Savoyen sich um alles nach Nothdurft verschreiben. 7. Hans Parri und andere gefangene Freiburger sollen freigelassen werden. 8. Die Walliser sollen des Urtheils halb, womit sie von oen Savoyern um 100,000 verfällt sind, unbekümmert und im Besitz der eingenommenen Lande gelassen werden. — Auf diese Artikel ist durch die Savoyer nach vieler Arbeit der Vermittler folgende Antwort gegeben worden: 1. Die Genfer haben kein Geld, sie vermögen die Forderung nicht abzutragen, zumal die Reichen die Stadt verlassen hätten; in Terminen aber würden sie, meint man, bezahlen. 2. Bezüglich der Waadt hatten die savoyischen Boten keine Vollmacht, konnten daher nicht viel antworten. 3. Der Zölle halb verheißen sie alle Billigkeit und möglichste Befreiung der Straßen. 4. Der Graf von Romont habe wider den Willen des Bischofs von Genf gegen die Deutschen Einfälle gethan, was den Boten leid sei; was ersetzt werden könne, das lassen sie geschehen. 5. In Betreff der Schuld der Stadt Freiburg sei es unmöglich, die Hauptsumme zu bezahlen; verfallene Zinse dagegen sollen bezahlt und in Zukunft auch die Zinse ohne Freiburgs Schaden entrichtet werden. 6. Des Königs und der drei Stände wegen haben die Boten keine Vollmacht; da jener übrigens zur Zeit das Regiment des Hauses Savoyen habe, so wollen sie deßhalb zu ihm schicken; auch die Eidgenossen möchten dasselbe thun; was dann vom König geordnet werde, das lassen sie geschehen. 7. Die Gefangenen seien nicht mehr in ihren Handen, sondern abgeführt; sie wollen übrigens gern für deren Befreiung ihr Möglichstes thun. 8. Gegen die von Wallis wollen sie nach Inhalt der Bünde auf Bern und Freiburg zu Recht kommen. Alles mit mehr Worten. — Darauf haben die Vermittler das Haus Savoyen und dessen kleine Kinder gemeinen Eidgenossen empfohlen. — k.) Jedermann soll heimbringen den Abschied des frommen Herzogs von Lothringen, wozu er durch den Einfall des Herzogs von Burgund gedrängt ist, und seine Bitte, gemeine Eidgenossen möchten ihn für empfohlen halten und ihn mit „hilflichen Ougen" ansehen; er wolle sich dessen von ihnen getrösten und das mit Leib und Gut ewig um sie verdienen. l.) Herr Wilhelm Herter hat im Namen des Pfalzgrafen angebracht, man möchte diesen und die Kurfürsten von Mainz und Trier in die Vereinigung aufnehmen. Antwort: Die beiden Kurfürsten seien zu weit entfernt; was den Pfalzgrafen betreffe, der den andern Fürsten und Städten der Vereinigung wohl gelegen sei, so mögen diese ihm Tag setzen und sein Anbringen anhören. Bedürfen sie dann der Eidgenossen Rath, so soll an diesen „nütz erwinden." Ueber eine gemeinsame Verbindung mit ihm zu verhandeln, behält man den Obrigkeiten vor. („Was vor deßhalb in ein gemein ist v. minen Herren den Eidgnossen; ob sy dann daruff vß handlen, last man ouch

geschehen.") m.) Bezüglich der Anordnung eines gemeinen Heerzugs ist man der Meinung: Da der Herzog von Burgund in der Nähe liege und sich mächtig rüste, so möchte es gut sein, eine Diversion zu machen („ihn abstatt zu richten"). Darüber soll man auf dem anzusetzenden Tag zu Luzern Antwort geben. n.) „Item als mit den von friburg geredt ist, des Crützes halb ab den Toren zethund, angesechen die Safoyschen mißhendel, weiß Jederman wol zu erzellen, was sy darin begert haben, namlich ein Ort der Eydgnosschaft zu sind, nit mit teilsame der land, oder wo das nit sin möcht, in Verschribung mit In ze kommen, wie sy dann das vil witer geredt haben. Was Inen daruf geantwurtt, ist allen Boten wol ze wissen." o.) Das Begehren derer von Biel, in allen Dingen der Pension und der Summe Gelds wegen gnädig bedacht zu werden, soll Jedermann mit Empfehlung an seine Obern bringen in Ansehung der alten Treue und Liebe, welche die von Biel gegen die Eidgenossen in allen Kriegen und besonders jetzt bewiesen haben, auch ihrer nahen Nachbarschaft wegen. p.) Ferner soll Jedermann heimbringen, daß allenthalben verboten werde, die von Mortow und Räulmont weiter zu schädigen, da Bern sie im Namen gemeiner Eidgenossen gesichert hat und sehr darauf hält, daß sie geschützt bleiben, aus Ursachen, die jeder Bote weiß. r.) In Betreff der obgemeldeten Anbringen des Königs von Frankreich und der Begehren der Eidgenossen wegen der Richtung mit Savoyen, der jährlichen Pension und der Summe der 80,000 Gulden, soll Jedermann heimbringen, ob man, da der Admiral meint, des letztern und anderer Punkte wegen wäre die Absendung einer Botschaft zum König rathsam, eine solche Botschaft aus allen Orten und in jedes Ortes eigenen Kosten senden wolle, oder nur von einigen Orten in Aller Namen und Kosten. Mögen sich die Obrigkeiten für den einen oder andern Vorschlag entscheiden, so soll immerhin die Botschaft auf St. Verenatag (1. September) nächsthin von Bern abgehen, da der König jetzt in der Nähe weilt und es gegenwärtig leichter ist, durch Savoyen zu kommen, „dann ob des Burguners fürnemen sölichs hernach wurd irren." t.) Der Landschaft Waadt wegen ist gerathen, daß man nächstens einen Gubernator wählen wolle, der auf St. Bartholomäustag (24. August) alle dortigen Amtleute nach Freiburg zu berufen habe, wo die Eidgenossen die Verwaltung des Landes ordnen werden. Auf des heiligen Kreuzes Tag (14. September) soll dann jedes Ort zu Luzern die Ansprüche, die es auf das Land macht, anmelden.

1476, Montag post Crucis (16. September) geben Schultheiß und Rath von Luzern ihrem Gesandten Caspar von Hertenstein, Ritter, Altschultheiß, ihre Instruction auf die französischen Anbringen des Tages vom 25. Juli bis 12. August zu Freiburg: 1. Bezüglich der Absendung einer Botschaft an den König stimmen sie bei; wollen aber, daß dieselbe sich genau an die schriftliche Instruction halte. 2. Auf das Verlangen des Königs, daß die Eidgenossen versprechen sollen, von dem Kriege gegen Burgund nicht abzulassen, bis der Herzog ganz vertrieben sei, antwortet Luzern: „Vermeynen wir, soliche mutung vnd begeren vnzimlich sin, wann wir den gewalt nit In vnsern handen habent, sunder alle ding an Gott stand, der den sig vnd das glück vom Himel sendet. Darumbe so ist vnser antwurt des stucks halb: Wir wöllen noch können solich verschriben oder versprechen nit tun, dann es vns nit zimlich noch gepürlich ist. Wir haben aber bitz har mit Gottes hilff gegen dem Hertzogen von Burgund fürgenomen vnd gehandlet, so verr das wir Inn zum dritten male vß dem

velde geslagen vnd wo der küng souil darzu getan hette oder noch fürbas tun (wurde), wurde er dester ee vertriben vnd wir dester ee geneigter, abermals etwas zethunde; dann die sachen vns sust zu swer vnd kostlich sind." 3. Auf das Begehren des Königs, daß die Eidgenossen Genf besetzen möchten, antwortet Luzern: Da der Bischof und Graf von Genf Herr der Stadt, der junge Herzog vom König in Schirm genommen und der Bischof Gubernator der Lande, darin Genf gelegen, sei, gezieme sich uns nicht, dort Gewalt zu brauchen, oder etwas zu besetzen; dagegen gefalle uns wohl, wenn der König von Frankreich die Stadt besetze. 4. Auf das Begehren, daß, weil die Savoyer ihren Bund nicht gehalten haben, der Bund mit dem Könige demselben vorgehen soll, antwortet Luzern, Savoyen sei nur mit Bern und Freiburg im Bunde, es gezieme ihm nicht, auf diesen Punkt irgendwie einzutreten. (Staatsarchiv Luzern, Acten: Burgunderkrieg.)

(M. 539.) **Definitiver Friedensvertrag mit Savoyen.**

„Die Verednuß vffgenomen zwischen dem hus Safoy vnd minen Herren den pundgenossen.

Des ersten berürende das gelt der 24,000 Schilt, so die Statt Jenff minen Herren den Eidgnossen schuldig ist, darumb langest alle Zil sind verschinen, darinn min Herr der bischoff von Jenff sich zu bezalung alle fürdernuß zetund erbotten, hat min Herr der Ammiral durch sich selbs miner Herren der Eidgnossen gewalt an sich genommen vnd diß zil geben, nemlich das die von Jenff geben sollen zu Wienacht nechstkomend 8000 Schilt, vnz zu Sant Johannstag daruff aber 8000 Schilt vnd die letzten 8000 zu Wienachten darnach volgende, wirt sin natiuitatis anno incipiente LXXViij^(vo) mit allen costen vnd schaden; vnd sie söllend darumb die versatzten bürgen von stund an gen Bern wisen vnd an des einen statt, der jetz zu Venedye ist, Anthony de Pauie ordnen, daselbs zu sind vnd ane Vrloub miner Herren des alten punds von dannen nit komen, Jnen sye denn genug beschehen.

Jtem der landschaft halb, der Watt, belipt minen Herren den Eidgnossen, so mit dem Küng in Vereinung sind, was dem Grafen von Remund gewesen vnd in sinen Handen gestanden ist, vßgenomen Murtten mit siner zugehört, Grancourt, Eudrefin vnd der Gegen darzwischen; die belipt denen, in der Gewalt sy jetz stat, alles mit denen nützen, renten, gülten vnd zugehörungen, vnd söllen minen Herren des punds zevolgen 50,000 Guldin, zu zallen zu zillen vnd tagen ouch mit der sicherheit, als die Verschribungen, darumb gemacht, wisen vnd dieselbe summ gantz nach Jnhalt der brieffen zalt wird, soll das vorgemelt land der Waat, so als vor stat in des Grafen von Remund Hand gewesen ist, in dem stand vnd werd, als es dann ist, dem Hertzogen von Saffoy ane Jrrung miner Herren der pundgenossen gelangen vnd in sinen Handen fürer ane alle enderung beliben, vßgesetzt Murten mit siner zugehörd vorgeluttret, das sol beliben nu vnd fürer ane alle enderung in den Handen als vorstat, vnd sol die verschribung durch den Küng, minen Herrn von Jenff als Gubernator der land vnd die dry Stätt daselbs bestätt vnd versigelt werden, mit verbindung, daby zu beliben, wie denn die brieff darüber wisen.

Es ist ouch berett, das min Herren von Jenff als Gubernator der landen zu

sinem teil, noch mine Herren des punds, nit sollen einicher parthy vind husen, hofen, halten, noch in land komen od. durchziehen lassen, so verr si mit aller Irer macht vermögen.

— Item mine Herren von fryburg sollen Ir schuld, die xxv^m^VI^c Gulden nach Inhalt Ir brieffen vnd ouch der besorgniß der fünffzig tusend Guldin, dabi der summ halb ouch besunder meldung beschechen ist, abtragen werden, mit Abbezalung aller versessnen Zinsen, Costen vnd schaden ane verzug, vnd darzu der Houptsumm halbs gemeldet, wie dann die brieff darvmb vffgericht wisen.

Item der Tütschen halb, denen da Ir genomen, oder die anspraech zu dem huß Safoy, den von Jenff od. andern der land haben, ist berett, das min Herr von Jenff als Gubernator soll verschaffen, ane verzug all Tütschen, so den Herren des punds zugehören od. verwant sind, das Ir, darumb sy brieff erlangt, recht billicheit haben, bekert werden; vnd ob darinn Irrung, also dz lütterung ze tun nott were, die sol beschechen durch zwen zugesatzte, einen des lantz, den andern des ratz zu Fryburg, den parthyen nit gewant. Vnd ob die zu einhellem vnderscheid nit möchten komen, so sol min Herr von Gryers mit sinen Rätten als Obmann die sach entscheiden, vnd wie söllichs beschicht, daby söllen die partyen beliben ane vürer verggen vnd appelliren.

Item der Zöllen halb sol jeglich vorgemelte party all vnd ieglich ir kouffłüt an den Zöllen, Inen zugehörig, gütlichen halten vnd als von alterhar komen ist, ane alle steigerung.

Item es söllen all partyen verschaffen sicherheit Ir straffen nach allem Irem vermügen, vnd ob jeman eins teils land rouben oder vbel tätt vnd in des andern land keme, der sol zu Im nach billicheit griffen vnd denselben straffen.

Item es ist berett lutter, das die zwen Knaben, namlich Jacob Arsantz Sun, der vnder tagen ist, vnd Hans Perrins Sun von Wallis, ane alle entgeltniß ledig gelassen werden söllen.

Item darnach von eines Herrn von Sitten vnd siner landschaft wegen ist berett des vsgangnen vrteil vnd anderer Irrungen halb zwüschen den jetzgemelten teilen hangende, min Herren von Bern früntlich tag in Ir statt setzen, vnd mit hilff, rat vnd bywesen gemeyner Eydgnossen botschaft, ob die nott ist, vnderstan vnd besuchen sullen, sölich Irrung in aller güte zu richten. Vnd ob das nit sin möcht, so söllen mine Herren von Bern Rechttag darumb verkünden vnd nach verhören beyder partyen, wie denn not ist, Ir vrteil geben vnd derselben all partyen ane alle abflucht nachkomen, vnd min Herr von Sitten vnd sin landlütt by Innhabung der land dazwischen beliben, vnd doch die vffnämenden nutz still stan vnd die gefangnen beyder teilen bis denselben tag ledig gelausen werden. Vnd nachdem nu die botschaft von Wallis dar Jn zu verwilgen keinen gewalt hat, so sullen sy diß früntlich meynung an Ir Obern bringen vnd biß St. Gallentag nechst kommende minen Herren von Bern Antwurt geben vnd darzwischend gut sicher vffenthalt. aller Krieg sie diser sach halb vnd die partyen zusammen wandlen zu notdurft aller Ir guten geschäften, sovil Ir notdurftig ist, alle geuerd vermitten. Geben vnd beschechen zu Fryburg vff den xiij tag Ougsten, gezalt M.CCCC.LXXVj^o vnd ist diß berednis vnd geschrifft zwifaltigklich geschriben für die partyen."

In einem «Memoria» für die Bernergesandten auf den (nach Annecy verlegten) Tag zu Genf im April 1477 heißt es bezüglich dieser Beredniß und der dazu gehörigen Acten (Staatsarchiv Bern, Allg. eidg. Abschiede, S. 49): „Item Ir habt bi üch die Abscheid vnd richtungen zu Friburg beschechen, darin söllen Ir fliß thun, daß die vfgericht werden."

Diese Beredniß scheint also der eigentliche, in Kraft erwachsene Friedenstractat zwischen den Eidgenossen und dem Hause Savoyen angesehen werden zu müssen, dessen Vollziehung jedoch in diesem und dem folgenden Jahre noch vielfache Verhandlungen erforderte, welche erst durch die Rückgabe der Waadt am 21. Februar 1478 ihren Abschluß fanden.

Die diesem Acte angehängten Entwürfe zu den Ratificationsurkunden lauten folgendermaßen:

1. « Nos Ludouicus, dei gratia Francorum rex, omnibus et singulis presentes visuris salutem. Visis litteris concordie obligationumque inclite Sabaudie domus et eius nomine ab illustri reuerendo principe, consangwineo nobis carissimo, domino Johanni Ludowici de Sabaudia, perpetuo administratori Episcopatus Gebennensis Gubernatore Sabaudie per nos deputato, et tribus statibus eiusdem patrie ceterisque in eisdem litteris specifie nominatis versus magnificos dominos amicos et confederatos nostros carissimos de liga Alamanie superioris factis, certis considerationibus deliberationibusque super ea re habitis, maxime cum in patriarum vtrarumque partium vtilitatem commodumque cedant, easdem in omnibus suis punctis et articulis nostre et prefate domus et presertim nepotis nostri Sabaudie ducis, qui adhuc minor annis est, nomine roboramus, confirmamus et approbamus, volentes eisdem satisfieri omni contradictone remota. In quorum euidentiam has litteras nostras sigillo nostro fecimus communiri, datas.... »

2. « Nos Johannes Ludowici de Sabaudia, Gebennensis episcopatus administrator perpetuus et Sabaudie ducatus Gubernator generalis, per Regem ipsum ad id ipsum deputatus, presentibus publice fatemur, quod cum pridem interuentu inclitissimi principis, domini Lothringie ducis, propria in persona, illustrimique principis domini Austrie ducis oratorum, quos pro tractatu harum rerum precibus nostris jugiter hortati sumus, inter nos, nomine et vice quo supra, et magnificos dominos de liga appunctuatum littereque obligationum desuper confecte fuerint, quarum copias hodie in presentia trium statuum recenseri fecimus, certis ad hoc moti respectibus, maxime mandato regis desuper nobis ostento, nutuque et submissione prefatorum trium statuum, propriaque et matura inter nos eosque habita deliberatione easdem approbavimus approbamusque, ipsis ipsarumque tenore nos omnimode confirmantes pollicentesque sub verboque principis ipsas ratas, gratas firmasque habentes, itaque fieri facientes et promouentes tociens quociens opus fuerit, In quorum euidentiam has ipsas litteras sigillo nostro duximus muniendas. Preterea nos tres status ob eam rem congregati harum litteris ipsarumque tenori nos subicimus, pollicentes bona fide nostra juramentorum vigore eis omnibus, que littere prefate declarant, obsequentes itaque fieri...., »

(M. 540.) Instruction für A. v. Bubenberg und Wilh. v. Diesbach auf die Reise nach Frankreich.

(Archiv Bern, d. M. D. 8.)

„Die bevelle der Edeln, strengen, Her Adrians von Bubenberg, Hern zu Spiez vnd Her Wilhelms von Diesbach, Herrn zu Signow, Inen von minen Herren an küng geben.

Des ersten dem küng zu antwurten die Credenz miner Herren vnd die selben Im mit aller demut zu bevelhen.

Daruff Im zu sagen den Abscheid des gehaltenen tags zu Friburg vnd vast zu danken, das Im gevallen hat, sin botschaft dahin zu vertigen, dann sich dieselbe gar flißlich gearbeitet haben.

Item Ir söllen allen flis tun, das die Richnung gegen dem hus Saffoy vffgeschriben vnd ouch die bestätigung des küng von den dryen Stäten in Saffoy, der Copie Ir mit üch füren, nach notturfft vffgericht vnd besigelt werd.

Item als des küngs botten anbracht haben vff dem obgerürten tag, den küng dem Hus Saffoy, in ansechen wie sich dasselb gehalten hat, fürzesetzen, mogen Ir lütern den grossen guten willen miner herren von Bern, vnd daruff die gestellten schriften Im antwurten vnd gliche verschribung vom küng, der sich ouch sine botten begeben haben, nemen.

Der pension halb wüssen Ir nach ordnung zu handeln, dann die iez sind gevallen; So haben Ir ouch bi vch schrifften darzu notturftig. Ir söllen auch allen fliß thun, das die vsgericht werden vnd zu Lyon ordnung geben, künftig Irrung zu vermiden, als die küngklichen Botten selbs gerett haben.

Vff ander beger vnd anbringen der küngklichen botten ze Friburg ist dozemal geantwurt worden vnd dasselb Inen In schrifft geben, Inhalt eins Zedels so Ir mit üch füren. Dabi lauffen min herren das beliben vnd besunder des kriegs halb gegen dem Burgundischen Herzogen zu triben, bedunkt min Herren vil vff Im zetragent, vnd ist doch Ir beger, nach der antwurt ze Friburg geben, angesechen das si mit Iren Eydgnossen und Zugewandten im krieg sind vnd ouch solichen dem küng zu eren vnderstanden vnd manlich behouptet haben, das der küng sich darin angends ouch richte, damit all teil zu frid vnd ruw gefördert mögen werden.

Der Statt Jänff halb, die zu besetzen, lauffen min Herren ouch ganz bi der antwurt beliben, die wüssen Ir wol zelütern, dann Ir si ouch in schrift haben.

Item der LXXX^m Rinischen guldin halb wüssen Ir mit andern eydgnossen vch zehalten, damit dieselben mit vernunfft ervordert werden. Da mögen Ir zöugen die Manungen von minen herren an Inn gangen, der Ir Copie haben vnd dabi erzellen den grossen kosten in disen sweren kriegen gehept, vnd ob Ir nit witer mögen komen, so sol das gelt gerechnet werden nach zil vnd zil der vsgangnen manungen.

Item ob Murten halb Red an üch würd gelangen, wellen mine herren üch keiner bevelch behelffen, damit einich endrung mög beschächen, sunder so ist ir will, da von dheins wegs mit der zugehörd als iez, weder iez noch hinfür zu scheiden,

gesechen den grossen kosten vnd swären stand, so si mit Iren zugewandten daselbs gehept vnd getan haben.

Dann der Münz halb sollen Ir, ob das not wirt, mit dem bischoff von Jenff reden vnd, was üch begegnet, minen Herren verkünden.

Vnd uff sinen brieff, als er des burgunschen Hertzogen halb miner Herren willen zu vernemen begert hat, wüssen Ir üch wol mit einer vnvergriffenlichen bescheidnen antwurt zu hallten.

Von des grauffen von Jänf wegen, ob der vtzit an üch wurd bringen, mögen Ir gütlichen hören vnd an mine Herren wachsen laussen.

Item Ir söllen ernstlich fürdern mins Herrn des propsts von Ansoltingen sachen, beide, der bezalung halb, damit Im die one allen verzug gelangen vnd er sin swären schulden abtragen mag, ouch des Priorats zu Lustra, als üch dann der propst von Rüggisperg fürer wirt sagen.

Item Ir söllen gegen minen Herrn, den bischoff von Jänff, den vorbemelten minen Herrn von Rüggisperg bevolchen haben, damit er zu dem ampt, das jetzt zu Bätterlingen ledig ist worden, vor mengklichem mög komen.

Item haben üch trüwlich bevolhen die von Bieln, als Ir dann Ir sach wol wüssen, angesechen den grossen swären kosten, so si teglichs haben vnd lip vnd gut zu eren des küngs zu disen sachen stätenklich setzen.

Item vnser koufflüten halb sollen Ir mit dem bischoff von Jänff reden vff das allerfrüntlichest, In zu bewegen, ob si mit der Kette vnd anderm glich den von Friburg möchten gehalten werden.

Von Her Paulus Kaltenbach wegen wellen mit dem küng reden, In zu einer pfrund zefürdern, denn der Hertzog von Berre sol Im vor ziten sölichs zugesagt haben."

(Man vergleiche zu diesen Instructionen den „Abschied der Boten, die in Frankreich gewesen sind." Eidg. Absch. 852.)

August.

(M. 541.) **Rathsmanual Bern.** XX. 144—154. (Archiv Bern)

Aug. 2. An min Hrn., so zu friburg sind. min Hrn. haben Doctor Thüringen heim behallten, Im besten u. von notdurfft wegen. Wenn es aber bi Inen not sie, das si min Hrn. schriben, wellen si Inn hinüber lassen komen.

Aug. 4. An min Hrn., so zu friburg sind, nach dem min Hrn. ir schriben verstanden, So well Inen ir heim keren ouch geuallen, doch des Hrn. niclaus von Scharnacht. . . .

Aug. 8. An vnnser Hrn. zu friburg, was die stett der vereynung hargeschriben hand, das si min Hrn. Iren willen, was Inen gepür zu antwurten, zu erkennen geben.

Aug. 13. An Houptmann zu Murten. min Hrn. haben sin schriben verstannden u. lassen die ding gestan bis vff min Hrn. von friburg zu kunfft, u. das er

der von Erdfurt botten vff die walstatt kommen lauß u. Im all gestalten zu erkennen geben.

(M. 542.) **Jost von Silinen an Biel.** (Archiv Biel L. 33)

Insunder lieben frund, min dienst zuvor. üwer stat fenner, ouch üwer meyer stathalter hand mir gesagt vnd vnder richt wie formals durch den strengen Herr niclaus säligen von dießbach üwer stat ist ettwas zugeseit vnd geordnet, als fil als IIIc franken vom küng verlichen ꝛc. angesechen die dienst getan durch üch, ouch merklichen kosten so Ir gehept hand ꝛc. also lieben Herren ist mir In denk, das kurz vor des obgenannten Herr niclaus abgang er mir geschriben hat dar von jn Frankarich, also wil ich daran sin vnd min bestes dun, das ich hoff vnd mir nüz zwifflet, das jr In nechsten ettat gesezt werdint vnd da vorsorg soll werden, das üch semlichs sol uff gericht werden mit sampt andrem gelt, so dan ueinen minen herren den eidgnossen sol werden. In dem vnd grosseren wil ich alzit gern üch ze willen werden, den bis har die kriegs löfft In massen sind gesin, das nieman weder gefriften noch anders nit hat ns noch in hat mögen bracht werden, als Ir selber wol mogend wüssen. geben zu friburg uf sant lorenzen tag Im lxxvj. (10 Aug.)

Jos von Silinen.

(M. 543.) **Zürich an Basel.** (Archiv Basel)

Vnser willig fruntlich dienst vnd was wir eren lieps vnd guts vermogent allezit zuvor, fürsichtigen, ersamen vnd wysen, Besunder guten fründe vnd getruwen lieben puntgnossen. Vns ist durch die vnsern angelangt, dz üwer fruntschafft vnsern gebornen burger, Hansen Tällikon In vangkniß genomen hab, Darumb dz er das gutt, So er an dem Stritten zu Murten erobert nit alles an die bütt gelegt vnd des sun selbs behalten haben soll. Wann nun bißhar In vnser eidgnosschafft nit gewonlich gewesen ist, Solich Jung lüt, als er ist, vff das Innrist zeersuchen, Sunder das es der gewußen bevolhen wirt, vmb dz sy harnach dester williger, käcker vnd manlicher syent, Vnd der egenant Tällikon von sinen vordern, och vatter vnd mutter, fromm erbrer lüten ist. Vnd sich by vns vnd anders wir nit wissent, wo er sin wesen gehept, erberlich vnd redlich gehalten vnd wir nit erfinden konnent, das er sinen frunden gesagt, das er hab, als er angezogen wirt, So bittend wir üwer lieben vnd gutten fruntschafft, mit allem vliß vnd ernst fruntlich, den vnsern vorgenant, siner vangniß ane entgeltniß ledig zu lassen, dann wir noch keine bütt zuhalten zugesagt hand. Ob aber das von vns zugesagt, wurde er von vns als ein andrer sines gelichen gehalten, Vnd vns sölichs nit zu versagen, als vwer lieben fruntschafft wir des vnd alles gutten gentzlich vnd vnzwifenlich getruwent, wo wir das verglichen konnent, wellent wir allezit gutt willig sin. Datum Zinstag nach Larency anno etc. LXXVI.

Burgermeister vnd Rat
der Statt Zürich.

(M. 544.) **Urs. Steger und Hans vom Stall an den Rath zu Solothurn.**

(Archiv Solothurn, denkw. Sachen, V. 23. Amiet, Burgunderfahnen 76.)

Fromen vnd fursichtigen, wisen, sondern gnedigen lieben Herren. üwer fürsichtigkeit vnd gnad ist zu aller zit vnser willig vnd gehorsam dienst, mit erbietten aller eren, voran bereit. gnedigen vnd lieben Herren, wir sind necht spat harkomen vnd noch etlich potten, die nach daüber beliben, der man noch wartet vnd so balld Sy komend, So wirt vil fürgenommen vnd beschlossen daß, so von dem tag hargewisen ist vnd die buchsen geteilt vnd versechend vns, daz wir hart vor frytag heim komend, denn so wöllend wir üch abscheid des tagss zu fryburg gehallten, erzalen. Denn die sachen sind gericht vnd wöll gott, daß es getrüwlich gehallten werd. Gnedigen lieben Herren von der put wegen hand wir üch vor geschriben vnd mag gut sin, daz jr das wol bedenken vnd den louffenden junkherren, die das gut aller meist mügen haben, zuhallten, vnd daran wisend, daz zu üweren Handen ze geben. So ist der jung lisser hin ab, hat sich berümpt, Er hab Ein kostlich Roß vor Murten erobert, das by sinem vatter stand, das well er nemen vnd damit zu dem Herzog von lutringen jn den Krieg Riten, daz wöllend von stund nach uweren Eren versechen vnd in den vnd andern sachen tuon, als ander vnd sich gepürt, vnd vns zu allen ziten gepieten, So sond jr vns willig trüw vnd bereit vinden. Geben zu Bern vff vnser lieben frowen tag Assumptionis Anno etc. LXXVj^to^. (15 Aug.)

Gantz die üwern Vrß Steger vnd Hans vom Stall.

Den fromen vnd fürsichtigen wisen Schultheissen vnd Rat zu Solotorum, vnsern sondern gnedigen lieben Herren.

(M. 545.) **Bern an den König von Frankreich.**

(Archiv Bern, lat. Miss. A. fol. 472. Im R. M. nicht erwähnt.)

..... Sentientes affectum Regium pro optinendo ordine principis de Cabilone, In bello apud Muretum prehenso, Operam dabimus, Maxime cum Milles ille multe precitatus, Adryamus de Bubenberg, Qui ipsum custodie sue ordinauit vehementi desiderio animat et Oratores nostros hic, ut speramus, Ceteri nobis Confederati suos una emittant, etc. Dat. XVII Augusti 1476.

(M. 546.) **Ambrosius de Magy an den Herzog von Mailand.** (D. mil. CCLXXVI)

Yhesus.

Erlauchtester und Trefflichster Fürst! In den letzten Tagen schrieb ich durch Lorenzo Belitro Cavalario, was hier Neues vorfiel und nun soll Ihre Herrlichkeit

wieder erfahren, was es Neues gibt. Hier redet man davon, daß Seine Majestät der König und der Herr von Burgund zu einer Unterredung zusammen kommen sollen und man sagt, sie seien in gutem Vernehmen. Der Herr Admiral ist in Freiburg angekommen und man sagt, sie hätten ihn nur mit ungefähr 16 Pferden in die Stadt kommen lassen wollen; den Rest habe er in Savoyen gelassen. Und so viel ich von einigen angesehenen (notabili) Bürgern von Genf gehört habe, sagte genannter Admiral den Schweizern, als er ihnen den Brief seiner Majestät des Königs übergab, sie möchten thun, was dieser Brief besage; sie aber haben, scheint es, ihm geantwortet: Seine Majestät der König könne schreiben, was ihm gut dünke und sie werden auch thun, was ihnen gut dünke,*) — und bis zu dieser Stunde ist noch keine Verständigung zu Stande gekommen (apontamento). Aus Lothringen berichtet man, daß der Herzog von Lothringen Nancy belagert**); das Uebrige hat er Alles eingenommen und man sagt, daß die Schweizer ihm 10,000 Mann Hülfstruppen senden — so daß man zweifelt . . . . . Doch sagt man, daß der Herzog von Burgund der Stadt den Herrn Bastard mit vielem Volk zur Unterstützung sendet . . . . . (folgt wieder eine unverständliche Phrase und das Versprechen des Schreibers, wenn er Anders höre, es zu melden).

(Lyon 17 Aug.) Ihrer Herrlichkeit Diener

Ambrosio de Magy.

*) Der Bernergesandte soll diese derbe Antwort ertheilt haben.
**) Irrthum: Renatus belagerte damals Lüneville.

(M. 547.) **Aus einem Bericht des Bürgermeisters Peter Roth von Basel an Erfurt über den Burgunderkrieg.**

(Diplomat. Beiträge rc. Leipzig 1777. Carl Gottlob Anton.*)

Item in der wochen vor oculi sind die waliser gen der nuwenstat jn saffoy gezogen vnd haben dieselbe stad mit hülffe etlicher jr zcu gewanten mit dem storm gewunnen vnd darjnen der vigende IIIIc vmgebracht. Nach diser geschicht hat sich begeben, das der Burgunder uff IIm° an das land von Sanen den palmen Tag komen, der sind die von Sanen gewar worden vnd haben derselben 4 knechte vnd nicht mehr dy burgunschen mit menlichen gemüthe angriffen solcher masse, das sy dy zwey tusent man zu schentlicher flucht bracht, XXX erilagen, so uff der walstad tod sint bliben, XXIIII kurriser vmbbracht vnd XXIIII pfert erobert, vnder denen des Herrn von Torens Son tod bliben ist, der do schilcht vnd ist vnser sytten an beyden enden nymant tod bliben. Item jn derselben wochen haben die von friburg der burgunder IIIIm bis gen losson geillet vnd gejaget vnd domit für ein sloß kert, genant Tzatalant vnd das erobert vnd verbrant.

So hot sich uff den osterabend begeben, das ein graff von zcatalant auch ander houptlüte vß ougstal jn lamparten mit eyner starken macht wol erzuget von rom vnd venedy vber sant bernharts berg herhus Jn das lant Jntermont vnd bangyes komen sint, So dy wallifer hy vor jngenomen vnd C vnd XX der iren daselbist uff der fort

hatten vnd haben derselben XXX mortlich vnd verreterlich erstochen vnd gefangen vnd gegen ougstal gefurt. uff das han sich die walliser uf mittwuchen jn der ostern viertagen Erhaben vnd ir viend gesucht vnd als sie die ankomen sint, hou sy der lamparter uff tusent erslagen, etliche gefangen vnd zcu schantlicher flucht bracht vnd yn noch geylet wider hinder sich biß jn den Spitel vff sanct bernharts berg, darvnder etliche namlich hauptlüte vnd edeler tod bliben sind vnd eyn groß mechtig gut erobert.

Item vff Sunnabent vor misecordias domini, nest verruckt, sind die von friburg arm lütt vff hundert von Tauers gen grangetes das sloß geruckt vnd haben das mit gotlicher hülffe erobert vnd verbrand. uff das haben sich die burgunschen Jn remont erhoben vnd sint jn mit eynem mechtigen zcuge nachgezogen, widder die sich die von Tavers gewant vnd der vyend XX erslagen, nemlich IIII edeler kürriser vnd XXI fußknecht vnd IIII Pfert gewonnen vnd IIII houbt vichs mit jn vnd enweg gebracht.

Es hoben ouch dotzwüschen vnßer eydgnon. von bern vnd fryburg oben vil dorffer vnde lantschafft mit merglicher prouision jn angesicht der vyent verbrant, damit sie sich dester minder enthalden mögen, ouch vff eyn Tzyt XVIc houpt vihes den burgunschen abgewunnen. also hatten sich XXI von fryburg dohinden verspätt, die dy vygende zu roß vnd zcu fusse an kommen sint, von denen die sich ritterlichen geslagen vnd der vyend V czu roß vnd VII zcu fuß erslagen haben vnd mit genossamy vngeletzt von Jn kamen.

So (haben vnsser knecht zcu granson, als vorstadt), Jst der burgunsch hertzog Jnzyt ze losan gelegen mit sweren costen, grossen mangel an spisse vnd cost habende vnd noch teeglicher uffrur, so jn sinen her gewessen ist, hatt er sich zu letzt uß nyderland vnd von andern enden so wyt beworben vnd nach zcu rüstung ettlicher buchssen, so er von glocken vnd sust gyssen lassen hat, erhaben vnd sich vff Sunntag trinitatis mit einer grossen macht vnd mechtiglicher denn von granson vor dy stadt Murten, so vnßer eidgnon. vorher ouch erobert vnd durch die Jren besetzt haben, geslagen vnd vier her, an vier enden, belegert vnde uff x tag vngeuerlich so mit geschütz vnd stürmen Tag vnd nacht streuglich vnd vnmenschlich benothiget. Jn dem haben gemein eidgenossen mit sampt den buntgenossen gemeyner vereynunge von fürsten, herren vnd Steten sich mechtiglich zu roß vnd zu fuß jn sneller jle Erhaben, die jren jn murten zu entschütten vnd vff Sambstag der X tusend ritter vnd merterer tag vmb mittags tzyt den burgunschen herzogen (vnd) jn solcher masse oberfallen vnd angriffen, das sie Jn zcu schentlicher flucht bracht, jm ein mergliche Zal der sinen Erslagen vnd eyn grosse Summe volkes jn den Sehe doby gejagtt vnd ob XXII^m erslagen vnde dy obrigen vff dry mile weges zu rucke gejagtt vnde getriben vnd alles das, so er vnd die sinen uff den tag von büchsen, büchsen gezüg, golt, silber, barschaft, kleynotter vnd anderm jm felde gehapt (haben) erobert vnd gewonnen vnd damit die Jren jn murten entrettet vnd sint uff vnser siten nicht 4 vmbkomen, noch tod bliben, wol sint etliche mehr wunth. — Jtem dem nach haben sie dy stad remont jngenomen, die verbrant, desglichen milden, losan vnd was do zwüschenn gewest ist von Steten vnd slossen ouch erobert vnd das geplündert, etliche sloß verbrannt, etliche besatzt vnd das gantze lannd jn der art verheret vnd sunderlich das hutze von saffoy dar an bracht, das dy dri stete in Saffoy vnd pemont sich

mit vnnsern eidgnon vnd jrem anhang gesetzt, dy alten pund widder ernuwert vnd sich daby für eyn namlich Summe gelt, mit namen ob LXX Tusend gulden verschriben haben, zu nemlichen ziten zu bezalen, dadurch dem hertzogen das land von saffoy widder entzogen ist mit sampt ander hülffe.

Item so hat der hertzog von lothringen sin landschafft den merenteil uß gescheiden, nanse vnd nüwenburg mit göttlicher hülffe widder erobert vnd dissen Tag jn steter übunge, das oberig ouch zcu oberkomen.

Item uff des hertzogen syten sind von heren tod bliben der herre von merly, des Conostabels sun vnd sust vil sines glichen, deren namen wir nit gentzlich wissen mogen.

Item Es haben ouch dj wuchen vergangen die vnssern vnd ander uff den hertzogen von burgund an zwey enden uff XV mile wegs der burgunder by tusent houpt gehorntes vihes genomen, vil der armen lütte gefangen, her vnd enwegbracht an widderstand.

Und lyt der hertzog jn oberburgund zcu nozoret vnd sin Zuch zcu riffiere sich widder zcu rüstende jn willen, als man saget, synen schaden zcu rechen, nu de er kome odder nicht, so verstanden wir anders nicht, den meniglich darzcu gerust vnd des gemüts sie, jm mit gottlicher hulffe trostlichen zcu begegnen vnd vns syn mit der hand zu enthalden, Czu welchen vornehmen got der almächtige vns sinen gotlichen sin, glücke vnd salde verlehen welle, by vnsern Erblanden als vnsser voreldern mogen bliben vnd sins mutwilligen vornemens entretten. uwer libe hiermitte jn den gottlichen schirmen ouch allezeit bevelhende, Dat. ut in literis.

Et sic est finis.

Den vorsichtigen vnd Ersamen, wissen, dem Rathe zu Erffurt vnsern besundern lieben vnd gutten frunden.

Vnsernn fruntlichen willigen dienst allezyt zuvor, vorsichtigen, Ersamen, wissen, besundern lieben vnd gutten frund. vwer schriben vnd begere vns des burgunschen hertzogen halb Ergangen handell halb angelanngt, an vns gesynende, vch deren zcu berichten, wie die Ergannugen vnd an welichem ende beschëen sind, alsdann das uwer brieff mit mehr worten antzoigt ꝛc. haben wir verstanden vnd nachdem wir üch zu sunder frundschafft vnd guttwillikeit geneigt sind, damit ir denn vnd ander erbarkeit des heyligen richs zuo gewanten des Burgunschen hertzogen mutwillig vornemen vnd wesens vnd sunderlich jn was gestalt wir vnd ander von jm czu gegenwer genottrengt bericht werden, haben wir vch darin gutten truwen vnd glouben nit wollen verhalten, sunder ettlicher massen vnd vff das kurtzest endecken, Als jr uff ettlichen mit gesanten geschrifften vernemen vnverborgen alles, das sich von anbegyn bis uff huttig tag begeben vnd verloffen had vnd wie wol die geschicht gar vil grosser vnd manigfaldiger, dann der geschrifft ze befelhen odder ze schriben sind. Jedoch haben wir vch die substantz Ettlicher masse auzoigt, welche berichtung jr nutzemol benügig stan. als vns aber jn kunfftigen witter anlangte, wollen wir üwer liebe uff jr gesynnen ouch nit bergen, Sunder alltzyt bereits gemüts gutlich mitteilen vnd als rede by üch sind, jm sin Cantzlye jn verlust siner wagenburg angewunnen vnd darjnn brieffe manicherley jnnhalten gefunden haben, ist ant-

wort: wir haben jm die Cantzlye, sin vnd sins basthart-bruders Innsigel, ouch eben vil bücher, brieff vnd geschrifften als ander das sin mit gottlicher hilff anbehalten vnd so vern einich brieff, üch oder den üwern zu abbruch dienende by vns weren, des wir nit wissen, dem noch vnd die an menig ort komen sind, soltent üch vnoerzigen wesen, mögen jr vns wol vertruwen. Geben uff mitwochen vor bartholomei Anno dei etc. etc. LXXVI° (21 Aug.) sancta barbara ora pro me.

Peter rothe, ritter, burgermeister vnd rathe
der stadt bassel.

*) Joh. von Müller führt wiederholt einen Brief von Basel an Erfurt an in „Antons diplomatischen Beiträgen." Es fanden sich weder diese in unsern Bibliotheken, noch jener im Archiv Basel. Nur das obstehende Begleitschreiben wurde zuletzt von Herrn Dr. Boos im Missivenbuch Basel gefunden. Auf seinen Rath wandte ich mich an Herrn Professor Dr. Pauli in Göttingen und dieser hatte die Liebenswürdigkeit, das ganze Actenstück — 32 Seiten — selbst abzuschreiben und zu übersenden. Es ist ein ganz interessanter Bericht des Ritters Peter Rot, Bürgermeisters von Basel, der bei Grandson und Murten seine Basler führte, über den Burgunderkrieg, von der Pfändung des Elsaßes an bis unmitelbar vor Nancy. Leider mußte ich mich hier auf den Murten betreffenden Abschnitt beschränken, werde aber das Ganze in irgendwelcher Zeitschrift veröffeutlichen. Ein anderes Leider betrifft die Schrift: der Drucker hat vor 100 Jahren das Actenstück ganz entstellt, statt v überall o, statt e meist i u. s. w. gelesen, so daß es fast ungenießbar geworden, z. B. waginburgin, ostirabind, blibin, In derselbin wochin habin xc. Da wir nun von Peter Rot einige Briefe besitzen und das Begleitschreiben doppelt vorlag, ließ sich die ursprüngliche Schreibart leicht wiederherstellen und hielt ich es für meine Pflicht, dem alten Haudegen die abscheuliche Zierrath abzunehmen und sein ehrliches Kleid wiederzugeben.

September.

(M. 548.) **Tag in Luzern.** (2 Sep.) (Eidg. Absch.)

c.) Freiburg begehrt einen Theil von dem savoyischen Brandschatz- und Richtungsgeld und eine Erklärung, ob man die Schlösser und Städte in der Waadt brechen wolle oder nicht. d.) Man soll berathen, ob man der Reihenfolge der Orte nach einen Gubernator über die Waadt setzen oder wie man sich damit verhalten wolle. e.) Ferner, ob man diejenigen, welche Yverdon und die Unsern daselbst verrathen haben, begnadigen, beschützen oder „da ussen lassen" wolle.

k.) „Von Murten vnd des eroberten lands wegen, das die von Bern vnd Fryburg allein begerent zu haben, darinn wil yeglich ort sein teil haben."

g.) „Von der von Friburg von begerens wegen, Sy ein ortt der Eydgnosschaft lassen zu sind, dorumb sol man vff dem nechsten Tag zu Lutzern antwurten."

(M. 549.) **Das so der von Mulern wider bringen sol.** (Archiv Basel)

Donnerstag nach Verena. (5 Sept.)

Des ersten wie dann Nicolin Angot vnd ander koufflüt von Meiland Begeren, Ir kouffmanschafft herüber zu vertigen, vnd Inen darInn gelcit zu geben, damit si

sicher wandeln mögen vnd besunder, das die von wallis Inen durch die land, so sy jetz Innhand, geleit gebend. Ist gerett dz min Herren von Bernn Iren pundgnossen von wallis schriben wöllent, das sy dem genannten willen vnd anderen koufflüten Ir offen geleit zu schribend, dann solich den gemeinen landen nutz bringen.

Der grauff von Jänff hat gon friburg sinen Secretarien geschickt mit bevälh zu sagen, das der grauff gebetten sie, dz er sich arbeiten sölle, da mit die Herzogin von Saffoy, So jetz In ellend vnd In gevancknis ist, geledigot werd vnd daruff hatt der bott begert vnd gebetten, das man die Hertzogin vnd das Hus Saffoy In empfalhniß haben wölle. Hatt witter gerett, das der grauff sich erbütt: könd er minen Herren, den Eydgnossen vnd Iren zugewanten tun, das Inen dienst vnd lieb sye, des wölle er sich gern fliſſen vnd er hab wider sy In disen vergangnen bewegnissen nit geton Vnd begere harumb püntbniß oder verstentniß mit Inn zetun vnd das man zuß Im schicken, So wölle er davon früntlich reden lassen. Ist Im von münd geantwurt, es sie hie dissend menglichem leid, das die Hertzogin so übel geregiert vnd an vns allen gefaren hab, dann die landschafft ellenden abgang do mit gewunnen hab, was man ouch dem huß könde getun, were man willig. Des vbrigen stuckß halb wirt man füro anbringen, dann minen Herren Jetz wenig by ein anderen siend.

Item die von pigemont wöllent dem grauffen philippen von Safoy nüt gewertig noch gehorsam sin, als einem regierer, sunder meinend, dz das regement der Herzogin noch gehört.*)

An der nüwe märe: an zinstag vor frene was der burgunsch Hertzog zu Nuvere vnd stalt sich truwenklich biß an mitwoch, das ein bot vff frankrich kam. Do erzöigt er sich frölich vnd solt vff donstag darnach vff brechen vnd gen nanse ziechen vnd da dannen In flandren, Die flemminger ze reichen vnd was er da dannen bringen mag. Er hatt Inen vor hin enbotten vnd sy beschickt. Sy hand aber nüt wöllen kommen. Herumb will er personlich zuß Inen vnd an sy werben.

Item aller siner züg vnd völcker Ist nit über fünff Tusend man, so er hat zu Nuvere vnd zu Jonii by XIIc.

Item er hat nit by Im über X stuck büchsen.

Vnd Ist war vnd gesagt durch einen, der am mittwochen vor verene do dannen kam vnd den wolt der Hertzog beheben vnd wol bezalen.

Item der Hertzog sol nit vor Ostern vff flandren haruß komen.

Item der küng, als man spricht, ist zu ampoyse.

Item uff hüt donstag nach verene ist frantze von bylenß landtvogt vnd stathalter komen spät vnd spricht, das er von einem gehört hab, der do strarß kome vß burgund, das der hertzog von burgund die vergangen wuchen hat lossen machen sin muster vnd hat nit by Im über VIIII oder X m man, vnder den sind IIII m mann landlüt vnd das übrig ist sins vordrigen allten zügs vnd ist alles vnachtbar arm volck.

Item das der hertzog vff brochen vnd zu diser zitt nit In burgun ist.

Item der selb france von Bilenß hatt aber mitt dem selben man verschafft, das er sich widerumb In Burgun fügen vnd kürtzlich haruß komen vnd all sachen erkennen vnd sagen sol.

*) Eines der letzten Schreiben an d'Appiano, von einem Ungenannten in Bolgaro am 4. September geschrieben, meldet, die Herzogin Yolante habe insgeheim den Bischof von Genf

angefragt, ob sie sich auf ihn verlassen könne, so würde sie Mittel finden, sich zu ihm zu flüchten, worauf der mailändische Hof sondirt wurde und die Antwort ertheilte, man werde ihre Rückkehr nach Piemont begünstigen. — Das letzte Schreiben d'Appianos selbst an den Herzog datirt Chambery, 17. Dezember 1476, kam also gerade zur Ermordung des Herzogs (26. Dezember).

(M. 550.) **Der Bischof von Basel an die Tagsatzung zu Luzern.** (A. Luzern)

Den edlen, strengen, fürsichtigen, wisen,
der fürsten, herrn, Stetten vnd lenndern des Büntz Ratzfrunden, wie die jetzt uf dem tag zu Lutzern besammelt werden, vnnsern guten frunden vnd lieben Buntgenossen.

Vnnser rc. Wir haben nit anders gewust, dann das dieser tag vff des heiligen Crütz tag sin wurd. vff dann wir die vnnsern geordnet hatten, den selben tag zu suchen, die wir aber ietz mit gen Colmar zu demselben tag, der vereynung halb, geschickt haben. Darumb wir üwer aller früntschafften bitten, an vns das nit vor übel uffzenemmen, das wir iezt nit schicken. dann nach dem es gen vns vnd den vnnsern fürgenommen wird, So wil vns weder früntschafft des Bünts, noch Rechtbiettung uff die Vereynungsherrn vff vnsers Hern von Osterrichs Rat, noch uff einzlich Stett der vereynung nit helffen, dann vns nit antwurt daruff worden ist. Deßhalb wir meinnen, dan der vinndenhalb der vnnsern nit erweren mögen. wann nu vns offenbar erlich bewarung geschehe vnd nit verdeckt mit vns vnd den vnnsern vmbgangen wurd, So wüsten wir vns genn Jnn zu halten vnd nemen das zu vollest, das Jr lantt witter vnd breitter ist dann das vnnser. Aber als es fürgenommen wirt, wil man vns nit darfür sin vnd müssen Je dessen wartten sin. So gehoischt vnnser notturfft, das wir vns behelffen mit wem mir mogen, dann des eigenwilliges fürnemmen zu erwartten mocht vns zu kurtz werden. Sol vns weder Recht noch die Eynung nit schirmen oder helffen, So wer weger, wir weren daruß dann darJnn. vnd Bitten üch All, ir wollent vns für gewalt vnd nit für Recht sin. Darzu Jr vnnser vnd der vnnsern alwegen mechtig sin sollent. Des Heerzugs halb, wir sint am anstoiß dem Burgunschen land, on all mittel gelegen, da denn vnnsern vsser den anstossenden Slossen grosser Swerlicher schad teglichs geschieht. wil man vns beholffen sin, das die erobert werden, wohin man darnach ziehen will, wollen wir mit den vnnsern alsdann das best vermogen tun. Der bütten halb wer billig uorhin geschen, das iederman die sinen hett tunn sweren, waß da gewunnen wurd, das der es zu gemeyner büth überantwurt hett oder da man uff der walstatt noch waß, das da die büth für genommen wer worden. Wer wil den louffenden knechten nachkommen? So sagt vnnser houptman, der es dazü mal gewesen ist, Jm sie nütt worden.

So wissen wir nütt dauon zu sagen, deßhalb es nach vnnserm beduncken nit muglich mag sin, das es zu wegen zu bringen sye. Auch So ligt des Hertzogen züg zum teyl zu Rötmund vnd darumb, da eyner Jn Sechß stunden hin Ritten mag vnd wissen nit, weß vßhin si sich keren werden. Also sint wir vmb vnd vmb

besteckt. Wir dancken üch der Büchßen, die vns von üch geschenckt sint. Geben Jnn vnnserm Sloss pyrrentrud, An fritag vor sand Mathäus tag Anno MccccLXXVI. (20. Sept.)

Johanes von gots gnaden
bischoff zu basel.

*) Die Eidgenossen antworteten ihm, er hätte seine Räthe und Klagen früher anbringen können: worauf er am 29. September erwiderte, er habe es zu verschiedenen Malen brieflich und mündlich anbringen lassen ꝛc.

(M. 551.) **Gemeiner Eidgenossen Rätte Jetzt zu Genff.** (Archiv Luzern)

Adresse: Den fromen fürsichtigen, vnsern Gemeynen Eydgnossen Ratzbotten wo die Jetz versamptent sint vnnsern gar getruwen guten fründen. „Als wir dann vor üch vnnsern Herren vnd obern zu dem küng zu keren vsgeuertiget, sind wir gon Jänff komen, da wir vermeinten den Byschoffen ze vinden, das aber nitt beschechen Ist. So hatt er doch ettlichen sinen Räten beuälh geben, mitt vnns zereden vnd handeln, das zu gut, frid vnd ruw der landen dienen mag. Die haben vnns gar früntlich emfangen vnd gehallten vnd vnder anderm zu erkennen geben, wie dann Hannß Müller ettwas kleyder, so vnnser Herr, der Bischoff von Jenff, der Hertzogin von Safoy zu Jr bloßer notturfft geschickt hatt, Jn dem Herzogthumb von Safoy nidergeworffen hab. vnd hand daruff begertt, Juen widerkerung derselben zethund. Dann doch vnnser Herr, der bischoff von Jänff, nitt mein, vmbillitlich gehandelt haben. Angesechen das die vermelt Hertzogin sines bruders wib geweien vnd des küngs swester sy. Also haben wir Jn den dingen an üwer wissen nützit wellen handeln, dann das wir sölich obbestimpter kleyder hinder francey von Belin. Statthallter der landtvogtey, Jn der watt gelegt haben ꝛc. (23. Sept. Der Rest ist zerrissen.)

(M. 552.) **Tag zu Luzern** (am 23. Sept.) (Eidg. Absch.)

i.) Der Beute wegen ist gerathschlagt, daß man „nuzemal deheine machen“, aber in Zukunft versorgen wolle, daß Niemand etwas aus dem Felde führe, sondern daß, was im Feld erobert wird, gleich im Feld zur Beute gelegt werde. Dagegen soll man des Geldes wegen, das zu Murten im Feld aus dem Beutegut erlöst worden ist, bis zum nächsten Tag zu Luzern berathen, wie man sich damit halten wolle.

w.) Auf den nächsten Tag zu Luzern sollen die von Schwyz das Geld, das ihnen vor Murten geworden ist, herbringen und Jedermann soll heimbringen, was man mit diesem und dem übrigen Geld, das zu Luzern liegt, thun, ob man dasselbe den Verwundeten und Andern, die etwas verloren haben, geben wolle.

x.) Heimbringen das Begehren Berns um Bezahlung des Fuhrlohns, um die Büchsen von Murten nach Bern zu führen.

dd.) Heimbringen, wie man die Waadt bevogten, wer vorgehen und wie lang Jeder da Vogt sein soll. Auf dem nächsten Tag soll man dieses „entlich beschliessen".

ff.) „Sodann von der von Friburg wegen, als die begert hand, ein Ortt zesin, ist Inen von der eidgnossen botten geantwurt alsso, dz man sy für ein Ortt vffnemen, dz können wir nit getun. Daruff die botten von Friburg begert hand, mit Inen ein einig old sust buntniß zu machen nach glichen billichen dingen, sol man heimbringen vnd vff dem nechsten tag ietz zu Lutzern antwurt geben."

gg.) Heimbringen wegen Murten und den Landen und Herrschaften, welche Bern und Freiburg für sich allein in Anspruch nehmen. Die Boten wissen die daherigen Anbringen und auch was zu Zürich darüber gemehret worden, wohl zu berichten.

Colmar schreibt den 19. September (Donstag vor Matthäi): Es habe 100 Söldner vor Murten gehabt, die zum Theil schon wieder entlassen seien; diese haben für etwa 20 Gulden Harnische und Kleider erbeutet; man solle ihnen dieses in der Beute anweisen. Schlettstadt beschickt den Tag nicht und schickt 1 Gulden; die Seinigen hätten sonst nichts genommen.

Zu gg. Hieher gehört offenbar folgende, im Solothurner Abschiede O. 34 irrig dem Tag vom 12. Juli dieses Jahres beigebundene Notiz:

„Die Mittel, so durch min Herren gemein Eidgnossen vnd durch min gnedigen Herren von Basel fürgeschlagen sind:"

1. Daß die von Bern und Freiburg die Schlösser und Herrschaften mit ihren Vögten und doch in ihrem und gemeiner Eidgenossen Namen besetzten und jährlich um die Nutzungen Rechnung gäben und man den Ertrag gleichmäßig unter die Orte theile und dabei ein Verkommniß mache, daß wenn es die Eidgenossen begehrten, man ihnen von jenen Herrschaften eine bestimmte Zahl Leute zu Hülfe schicken und die Schlösser, Herrschaften und Leute zu gemeiner Eidgenossen Handen huldigen und schwören sollen.

2. „Das ander Mittel", daß Bern und Freiburg die Herrschaften zu ihren und gemeiner Eidgenossen Handen bevogten und man die Nutzung gleich vertheile.

3. Daß die Zugesetzten den Eidgenossen die Herrschaften zuerkennen, diese aber dann den beiden Städten ihre Gerechtigkeit zu kaufen geben sollen.

4. Daß von den bisherigen Nutzungen abgesehen würde und man Bern und Freiburg die Schlösser und deren Nutzung noch fünf bis sechs Jahre ließe, darnach aber Bern je zwei Jahre, Freiburg zwei Jahre und gemeine Eidgenossen zwei Jahre die Herrschaften besetzten und benutzten.

5. Gleicher Vorschlag mit dem Unterscheid, daß Murten und Erlach, welche

von jenen beiden Städten vor oder nach dem Krieg erkauft sind, ihnen gelassen würden.

6. Daß Bern anfinge zwei Jahre zu besetzen, darauf Zürich, dann Freiburg, dann Luzern, dann wieder Bern, dann Uri und so fort, bis die Reihe um wäre, daß man aber die Nutzung jeweilen gleich vertheilte.

7. Daß man Bern und Freiburg Murten und Erlach oder doch Murten allein zum voraus ließe, im Uebrigen Bevogtung und Benutzung dieser Herrschaften ihnen und gemeinen Eidgenossen zukommen sollte, wie die von Baden 2c.

„Dis sint die artikel vnd mittel, weles man will vffnemen oder nit:

Item das man denen von Bern vnd Friburg Murten vnd Erlach oder doch Murten allein vor vß ließe vnd danneuthin sy vnd gemein Eidgnossen die andern Herrschaften besaztent vnd die Nutzungen teiltent, wie man zu Baden tut.

Item das man die beiden Stett noch v oder vj Jar die Sloß besetzen vnd die nutz Innemen ließ, an Iren gelittnen costen, vnd dz man darnach, wie man zu Baden tut, beid stett vnd gemein Eidgnossen besetzt vnd die nutz glichlich teilte."

(M. 553.) Urs Steger in Solothurn in Sachen des Beutegelds von Murten.

(Archiv Solothurn, Nr. II. 249, Amiet, Burgunderfahnen 66.)

Vff mitwoch nach Sant Mathistag, Anno etc. lxxvj. judex min Herre Schulths Vlrich Viso, Testeß plast, Graswile Hützlib wagner, Wishar Stelli, Hans Küffer, Klaus Küffer, Dietschi, Tschätti, Emler, Hans von Brigentz. Hät von begerenß wegen deß Edeln vnd Strengen Hern Conratz von Ampringen, Ritters, Vrß Steger gesagt bi dem Eyd, So er zum Rät getan hät, dz war sy, dz zu Murten dz Büttgellt, dz er vnder sinen gesellen von Straßpurg Als pütmeister vffgenommen Den pütmeistern vffgenommen, Den pütmeistern daselbs jn Einem werdäser (?) vngezallt geantwurtt vnd begert' hab, jm dz Abzenemen vnd zezellen. Vnd als der putmeister von Switz nit zegegen were vnd dz puttgellt, dz jm jngeantwurtt were, mit jm hin hette, So wöllten si dz selb Püttgellt nit Zellen, dz Hern Conrat jnen geben Hette. Vnd nement jm dz also vngezellt ab vnd der Redtent Authonin scherer von Lutzern, dz er dz selb püttgelt zu Anderm neme, Tätte dz jn ein tüch, dz wurde verstrigkt vnd versigellt vnd fürtte Anthoni scherer dz gen Bern. Vnd als die puttmeister dz püttgellt zü Bern mit sampt den Büchsen wölltend teylen, So were aber der Püttmeister von Switz, noch dz gellt, dz jm geantwurtt were, nit zegegen. Also fürtte Authoni scherer dz selb vnd ander püttgellt von jr aller pitt wegen mit jm gen Lutzern vnd dz sölichs war sy, mag er fürer tun, wz recht ist, wer jn deß nit wil erlassen. versigellt min Herre Schulths obgenant. (25. Sept.)

Oktober.

(M. 554.) **Bern an Basel.** (Archiv Basel)

Vnnser frunntlich willig diennst vnd was wir eren vnd guts vermogen zuvor, from fürsichtig wiß, Sunder Brüderlich fründ vnd getruwen Lieben eydgnossen. Wir verstan, wie nach ergangnen Stritt vor Murrtenn vnnser Eydgnossen Von Biell, vff etwas domalln angesechner ordnung, die Jr vnderwisen haben, alles ir erobert Büttgut in vwer here zufüren. Vnd sye ouch das durch üwer Anwällten dannenthin verkoufft vnd vertriben Vnd nach dem, nu vs angesächner Bütt Jetz nitt verrer gehandellt wirdt, ist nitt vngebürlich, die vermellten vnnser Eydtgnossen von Biell des Jrnhalb gütlichen zubedencken, darumb wir ouch an vwer Brüderlich lieb mitt allem ernnst begeren, gütlichen zu verfügen, das die vermellten vnnsere Eydtgnossen das, so Jn dann nach gestallt irs ingeantwurten Büttguts gebürt vnd ir wol wüssen, abgetrachen werden, also das si vnd wir von ir wegen verstan mogen, Zu dem Jrn gefürdert sin, das vorrdert die Billikeit, So wollen wir es ouch allzit mitt gar gutem willen verdienen. Datum Samstag nach francisci lxxvj°. (5. Okt.)

Schulthes vnd rhat
zu Bernn.

(M. 555.) **Biel an Basel.** (Archiv Basel)

Strenngen fürnämen fromen wysen, besundern lieben Hrnn vnd guten fründe. Vnnser willig fruntlich dienst vnd was wir Eren vnd gutz vermogent allzit beuor. Wir sind durch die vnnsern, so an der glückseligen geschicht zu Murten gewesen sind vnderricht, dz alz Jr selbs wol mugent wüssen, nach dem sig am Sundtag verlessen vnd gebotten wart, dz Jederman dz, so erobert wart, solt Jn vwer büt zu vwer zelt füren. vn da offenlich lassen verbütigen vn sölichs Jn ein gemeine büt komen. da nu die vnnsern an demselben Sundtag vff dz der trumeter von Bern ussrüffen vnd by den eiden gebot dem nachzekomen, zwen wegen vast geladen mit harnasch, trucken, kleidern vnd anderm Jn vwer büt vnd zelt liessen füren vnd meinden, es sölt ein gemeine büt werden. Dwyl nu kein gemeine büt wirt, sonders Jederman belipt, was er erobert hat, hant die vnnseren die ding an üwer vnd vnnser lieben Eydgnossen von Bern gebracht vnn Jnen erfordert vmb dz Jr kerung beschech, die üch darumb schribent, als Jr Jn der missive, so wir üch hiemit sendent, sechen werdent. Harumb so Bitten wir üwer wisheit mit gantzem fliss ernstlichost wir mugent, Jr wellent den vnnsren sölich gelt, so zu Murten vff demselben Jrem bütgut, des eben vil gewesen, erlöst Jst, by disem vnnserm botten an fürer vffzug schicken vnd darJnn tun, alz wir üch sunders wol vertruwen. Das wellent wir mitsampt der billikeit mit Bereitem willen vmb üwer wisheit verdienen.

Datum an Sampstag nach Michahelis Anno lxxvj°. (5. Okt.)

Statthalter vnd Rätt
zu Biell.

(M. 556.) **Tag von Luzern. (7. Okt.)** (Eidg. Abschiede)

g.) Der Büchsen wegen, die zu Grandson und Murten erbeutet worden sind und deren ein Ort mehr als das andere erhalten hat, soll man heimbringen, wie man dieselben theilen oder anschlagen wolle, ob nach den Leuten oder nach den Orten? In Betreff der eisernen Büchse, welche Herr Adrian von Bubenberg anspricht, und des Fuhrlohns für den Transport der Büchsen von Murten nach Bern, welchen Bern verlangt, soll der Entscheid erst dann folgen, wenn die Sache bezüglich der andern Büchsen erledigt ist.

h.) „Alsdann von des büttgelts wegen zu Murten gelöst, hat man geteilt vnder alle ort in der einig begriffen nach lut der geschrifft."

i.) Der seidenen Röcke und der Kleinodien wegen, welche einige Gesellen der Herzogin von Savoyen genommen haben, als man selbe nach Burgund führen wollte, begehren diese Gesellen, daß man dieselben zu ihren Handen kommen lasse; aber die Botten der Eidgenossen, welche in Frankreich sind, haben von Genf heraus geschrieben und gebeten, dieses Gut unverändert zu lassen bis zu ihrer Heimkehr. Man hat daher beschlossen, den Bischof zu Sitten, hinter welchem das Gut liegt, zu ersuchen, er möchte es nach Uri schicken, allwo es dann bis zur Rückkehr unserer Boten aus Frankreich liegen bleiben und erst dann darüber verfügt werden soll.

(M. 557.) **Basel an Biel.** (Archiv Basel. M. 1476)

Den Ersamen wisen vnsern besundern lieben vnd guten frunden,
dem Statthalter vnd Rate zu Biell.

Vnser fruntlich willig dienst Allzyt zuuor, Ersamen wisen, besundern lieben vnd guten Frund. uwer schriben vns geton von des eroberten büttguts wegen zu Murtten, wie jr durch die uwern bericht, wie alda yederman by den eyden geboten wurde, das erobert gut zu vnser gezellt ze füren, verbütigen lassen vnd jn ein gemein büt komen, vnd uff das haben die üwern zwen wagen vast geladen mit Harnesch, trucken vnd anderm in dieselb but füren lassen vnd meinden, es solte ein gemein Bütt werden. Dwil es aber nit ein gemein bütt wirt, Bitten jr vns, solich gelt so uß demselben gut erloßt sie, mit dem botten ze schicken ꝛc. jnnhalt üwers briefs, haben wir verstanden vnd solh üwer geschrifft dem Ersamen lienhart Grieb vnserm Ratsfrund vnd zu der zyt büttmeister fürgehalten. Des antwurt ist: Es sy war, das menglich gebotten by den eiden, solch erobert gut an die bütt, so vor vnserm zellt gehaltten ward, ze antwurtten vnd sie allen Büttmeistern vnd jm mangerley an die bütt gemeinlich vnd nützit jm insunders geantwurt, vnd solhs durch die buttmeister gemeinlich verkoufft nach bütt recht vnd das erloßt gelt Sie worden dem Sigristen von Swiz, Anthonny scherer von luzern vnd, als jm fürgeben ist, dem achszhalm von Berrn, So all büttmeister gewesen sind vnd sie jm dauon ganz nützit worden. jm zwifel ouch nit, jr der von Swiz antwurt desselben büttgelz halben bericht sient. Dwil nu vns, noch den vnsern nützit worden ist, bitten wir üch an vnser antwurt, die uß warem grund gat, rüwig ze sint. das wollen wir

zusampt der billicheit umb üch verdienen. Geben uff Mentag vor sant Dyonisen tag, Anno z. lxxvj^to.

Simili modo scriptum est Bernensibus cum petitione subscripta:

Bitten wir üwer lieb, mit dem gemelten von Biell gutlich ze reden und verschaffen, an unser anttwurt benügig ze sind und fürer unersucht ze lassen. Das wollen wir zusampt der billicheit umb üch verdienen. Geben ut supra.

Récit partial de la guerre au païs de Vaud entre le Duc Charles de Bourgogne et les Bernois et Fribourgeois.

(M. 558.) *(Haller. Collectio diplom. VI. Stadtbibl. Bern.)*

Nos officialis Curie Lausanensis.

Ad æternam et perpetuam rei gestæ memoriam notum facimus universis et Singulis has præsentes nostras litteras visuris, lecturis ac pariter audituris, Quod anno ab Incarnatione Domini sumpto millesimo quadringentesimo Septuagesimo quinto, Indictione nono, cum eodem anno Sumpto, Pontificatusque Sanctissimi in Chro Patris et Domini nostri Domini Sixti, divina providentia Papæ IV^ti, anno quinto et de mense Octobris, Alamani videlicet Bernenses, Friburgenses atque sibi ceteri confœderati, totam Lausannensem Diocesim et patriam Waudi hostilibus armis armigerisque armatis viris cum sanguinis effusione, villarum, castrorum, domorum, fortalitiorum et habitationum subversione adeo et taliter rapiendo, furando undique et ubicunque universa bona dictæ patriæ vaudi et Diocesis Lausane et ab eisdem violenter et de facto a multis et quam diversis, præsertim Ecclesiæ, Canonicis, civibus, Burgensibus, ac cæteris civitatis villæ Lausane et Vallis Lustriaci habitoribus et Incolis extorquendo, veram pacem promittentes in futurum, extunc nullatenus violendam, quam diversas pecuniarum summas per eos, quos supra sic ad hoc compulsos, in numero magno et inæstimabili eisdem allemanis solutas, crudeliter et inhumaniter invaserunt, ex tunc hucusque in sua hujusmodi malitia et ferocitate perseverantes et continuantes, nulla prorsus per eos promissa fidelitate aut securitate servata. Subsequenter vero et die Jovis post dominicam, qua in sancta dei matre Ecclesia pro officio quadragesimali pro missæ Dominicalis introitu Reminiscere decandatur, Exstitit, Illustrissimus Dominus Karolus, Dux Burgundorum, Bernenses et Friburgenses Ipsorumque ceteros sibi Confœderatos intendens debellare et sibi subigere ad suorum armigerorum ex plerisque Regionibus et Nationibus suo super reniente auxilio unionem fiendam, ac pariter congregationem et alia circa hoc necessaria peragendum Campum suum, cuneum et obsidionem cum sibi alijs subditis pluribus et diversis ducibus, Comitibus, marchionibus, Baronibus, militibus, Capitaneis, nobilibus et armigerorum copia et multitudine copiosa quasi innumera, prope civitatem Lausannensem in patria prædicta Waudi ducatus sabaudiæ statuit, affixit cum suis et suorum prædictorum castris et territorijs super monasterio Monialium Villorum Vallium, ordinis Cisterciensis, in quo quidem suo Cuneo de obsidione cum toto ejus prædicto exercitu continue stetit et permansit usque ad diem Lune vigesimam septimam mensis maij,

anni subscripti proxime præteriti, eoque mediante tempore obsidionis et Cunei ipsius illustrissimi Burgundiæ ducis armigeri dictæ civitati Lausannensi circumexis tentibus locis vicinis, præsertim in villa et valle Lustriaci, in quibus degentes et Incolæ nonnisi suarum vinearum ibi existentium fructibus, et in eis suis vineis per eos impensis laboribus vivere possint, nec eorum manutenere statum, sed ipsis deficientibus quasi cogantur, hostiatim mendicare ac denique etiam toti patriæ Waudi in longum et latum protensæ tantam afflictionem, jacturam, læsionem, oppressionesque, dampna cædes, clades, ærumpnos, miserios, furta, rapinas, incendia, omicidia, violencias, sacrilegia et alia tot et tanta enormia et ineffabilia dampnata personis in eadem patria degentibus, sexus, ætatis et status differentia minime observata, quam eorum bonis fecerunt et intulerunt; ut vix enarrari posset, aut effari et inaudita, ita ut nulli dictorum Incolorum seu degentium prædictorum in suis laribus, nec alio quam dictæ patriæ et loco securi, alijs patriam relinquentes recesserunt, alij vero complures in montibus et alijs hominum insuetis mansionibus absconsi, hujusmodi persequutionis tempore durante, residere compulsi steterunt et permanserunt, et cæteri quam plurimi et ultra duas partes totius patriæ Waudi habitantium et incolarum præ tristitia, penuria et augustia perplexi (viam) vita functi fuerunt..... carius ingressi, ita ut nec vineas suas colere, campos fodere, sua fena et blada, quia per dictos armigeros contrita et destructa recolligere non potuerunt, nec ad suos lares et domos destructos et plurimum disruptos et incensos reducere vel abscondere. Quo fit et etiam subsequuta alia, de recenti dictos per alamanos memoratæ patriæ Waudi persecutione duriori, ut tanta et talis bonorum inter eos vigeat penuria, fructuum defectus et inopia, ut et vix alimentari possint: Quinimo potius mendicare cogantur quam vivere, præsertim specialiter et maxime pauperes, quorumcumque ordinum Religiosi, ut monachi Sanctorum Benedicti, Augustini, Cesterciensi et alij pauperes Clerici et viri Ecclesiastici signanter et precipue Religiosi inclyti Prioratus Lustriaci in valle juxta civitatem Laus. Prædictam, quorum victualium census et redditus, sibique et legatorum onera et emolumenta imposita sunt super dictorum vinearum fructibus et assignata. Que premissa omnia apud nos esse notorijssima, ac per modum præexpressum facta fuisse gesta et nobis præsentibus in eadem civitate Lausann. degentibus et residentibus, sicque fieri videntibus et audientibus, attestamur fore vera per præsentes, ut promittitur hodie in audientia Curiæ nostræ nobis pro tribunali sedentibus ad rei gestæ memoriam perpetuam et æternam sub sigillo Curiæ nostræ nostrique et subscriptorum notariorum secretarij Episcopatus Lausannensis, Juratorum et scribæ nostris manualibus signetis. Datas atque publicatas anno quo supra millesimo quadringentesimo septuagesimo sexto, die vero Martis vigesimo secundo mensis Octobris, Præsentibus ibidem, et sic ac quemadmodum superius est expressum attestari, quia etiam sic fieri viderunt et audierunt, videlicet honorabilibus et egregijs discrestisque viris: Orthando Loys, Petro de Soucens, Petro Sottens, Johanne Grant, Jacobo Thouz, Johanne Perrodeti, Humberto denisat, Johanne musy, Henrico secretain, Johanne Vuilleri, Petro de Cresco, Johanne Careminetran, Petro daux et Jacobo Richardi, Clerius, Notarijs Burgensibus et Cansiduis Curiæ officialatus Lausannensis. Testibus ad præmissa astantibus, vocatisque fideliter et rogatis. *Bap^{ta} offic. H.*

Prefatum dominum officialem sic publicari et fieri præceptum et mandatum.

November.

(M. 559.) **Promesse du Roy Louis XI à la Duchesse Yolant contre le Duc Charles.**

Nous. Louis par la grace de Dieu, Roy de France, promettons de bonne foy et en parolle de Roy, à nostre très-chere et très-amée sœur, Yolans de France, Duchesse de Savoye, de soutenir, garder et deffendre contre et envers tous nostredite sœur, nostre très-chier et très-amé neveu le Duc de Savoye, son fils, ses pays, terres et seigneuries, qui les voudroient offenre et mesmement contre le Duc de Bourgogne et généralement contre tous ceux, qui se voudroient efforcer à la troubler ou empêcher en la jouissance, autorité et gouvernement desd. pays de Savoye et de Piémont. En tesmoin de ce, nous avons signé ces présentes de nostre main et fait sceller de notre scel. Donné au Plessis du Pan-les-Tours, le second jour de novembre, l'an de grace M. CCCC. LXXVj et de nostre regne le seizieme. *Louis.* Par le Roy, Messieurs de Beaujeu, De Dunoys, Le Batard De Bourbon, Amiral de France, le Sr. d'Argenton et autres présents. (2 Nov.)

(M. 560.) **Tag von Luzern.** (Eidg. Abscheide)

Gemeine Boten haben angesechen, daß, wenn man in das Feld ziehe, Jedermann bei Leib und Gut den Seinigen verbieten soll, Andern über ihre Wagen und Gepäcke zu brechen und ihnen das ihrige, es sei äßige Speise oder Anderes, zu nehmen, „als aber jeß zu Murten beschechen ist". (23. Nov.)

Der Bote von Uri soll das Anbringen des Boten von Bern heimbringen, daß der Amman In der Gasse denjenigen, welchen er zu Murten verwundet hat, gütlich entschädigen möge. (16. Dez.)

1477—1484.

(M. 561.) **Eidgenössische Abscheide betreffend die Beute und die Herrschaft von Murten.**

Lucern, 21. März, 1477. Bezüglich des Landes Waadt sollen die Boten, die nach Genf gehen, bei ihrer Rückkehr die Nutzung des Landes erkunden und darin handeln nach der Eidgenossen Ehre; auch sollen sie mit denen von Bern reden wegen Murten, Erlach u. s. w. wie sie wohl wissen.

Basel, 24. März 1477. Deßgleichen wird der Abschied von Lucern mitgetheilt, der also lautet: „Item die botten so gan Basel kommen werden, sollen anbringen, das yederman vff Sonntag nach vßgang der Osterwuchen zu Nacht sin Botschaft zu Lucern habe vnd mit Im bringe die panner vnd venlin, so zu Granson

vnd Murten in kisten u. kasten gewunnen, sy syent vffgehenkt od. nit. Vnd welche die nit darbringen, den wil man kein bütt geben, es sye von dem stein od. andern cleinöttern. Desglich sol yederman sin geschrifften bringen von der büchsen wegen, vßgenommen die geschenkten büchsen, so den fürsten vnd stetten geschenkt, so zu Granson vnd Murten gewunnen sint, das man darumb rechne vnd teile nach den lüten, vnd wer für hab, der geb heruß, vnd wer hinder hab, dem gebe man vnd fülle Im das. Desglich wil man von des heyltums vnd ander sachen halb ouch ordnen".

11. April 1477 (Freitag nach Ostern). Bern schreibt an Niclaus von Scharnachthal, Ritter, und Bartholomäus Huber, seine Boten zu Lucern, schickt ihnen vom König angelangte Briefe, die für gemeine Eidgenossen bestimmt seien, und die Copie eines Briefes des Kaisers an den König, damit über eine Antwort an den König gerathschlagt werde. Ferner schickt es ihnen die Rechnung über die Kosten des Transports der Büchsen von Murten nach Bern, wofür Ersatz verlangt wird, giebt ihnen der Theilung der Fähnlein und anderer Beutestücke wegen Aufträge und empfiehlt ihnen, derer von Biel und Neuenstadt nicht zu vergessen.

Lucern, 14. April 1477. Auf St. Jörgentag (23. April) soll man zu Lucern sich erklären über die Forderung von 80 Gulden, welche die von Bern für Fuhrlohn der Büchsen von Murten nach Bern stellen. v.) Heimbringen, wie man die vor Murten eroberten Büchsen theilen wolle, ob nach den Orten oder nach den Leuten.

Lucern, 27. Mai 1477. u.) Da die Boten von Bern keine andere Vollmacht haben, als unter der Bedingung, daß Murten, Grandcourt und Cudrefin ihnen zum Voraus nach Inhalt des Abschieds von Freiburg bleiben, in die Verhandlungen mit Savoyen einzutreten, auch die savoyischen Boten nicht weiter als auf Grundlage des Abschieds von Nyssi (Annecy) Gewalt haben, so hat man die Boten von Savoyen wieder heimgefertigt und nichts weiter mit ihnen vornehmen wollen; dagegen will man zu Rath werden, wie man die Waadt besetzen und mit Bern und Freiburg über Murten und das Gebiet, das sie innehaben, einig werden wolle.

z.) Jedermann soll heimbringen, wie und mit wem man die Waadt bevogten wolle, ebenso ob, da Bern und Freiburg meinen, Murten, Grandcourt und Cudrefin sollen ihnen allein zugehören, man ihnen diese Besitzungen lassen oder eine Botschaft zu ihnen schicken wolle, um selbe zu gemeiner Eidgenossen Handen zu fordern.

Baden, 25. Mai 1477. y.) Auf St. Ulrichstag (4. July) zu Nacht sollen alle Orte ihre Boten zu Freiburg haben, um die Waadt zu besetzen und zu berathen, was man der Frau von Savoyen antworten, was man mit denen von Bern und Freiburg betreffend Murten, Erlach, Grandcourt und Cudrefin reden und ob man an sie eine Botschaft schicken wolle.

Bern, 17. August 1477. Vff den artikel des landes in der Wadt, als die Hertzogin von Savoye begert, das die eidgenossen sy desselben landes in der Wadt vnd alles das dem Hus von Savoye vnd den sinen entwert ist, angendes wider in gewerd setzent vnd wider keeren wöllen, so wölle sy den eitgenossen von nu sant

Johannstag oder ein Jar 50,000 Rinscher gulden sammenthaft geben, wie denn dz derselbe artikel darvmb vff dem Tag zu Nysse abgeredt witer begriffet.

Ist daruff der eitgenossen antwurt, vorab ob die Hertzogin von Sauoye solich 50,000 Gulden von nu St. Johannstag oder ein Jare den eitgenossen also bar vsrichten wil, so wöllend sy die lantschaft der Wadt, was denn der Graff von Remondt Ingehept hat, durch liebe willen widerumb zu dem Hus Sauoye komen lassen zu Iren vnd Ires sunes des Hertzogen handen, doch also, das dz selbe land in der Wadt niemerme dem grauen von Remont zu sinen handen wider werden sölle, vnd ouch also vnd vorbehalten Murten, Grankort vnd Endressin mit Ir zugehörde, dz wöllen die eitgnossen Inen selber behalten und nit wider keren.

Die eitgnossen wöllent ouch das land in der Wadt die zit vs vnd biß das die 50,000 gulden bezalt werdent, mit aller nutzung Inhan, mit vnderschid, ob die Hertzogin von Sauoye dieselbe 50,000 gulden biß zu dem vorgenannten St. Johannstag nit bezalt, das denn dannenthin dasselbe land ewigclich den eitgnossen zugehören vnd niemerme an das Hus von Sauoye komen soll.

Lucern, 10. September 1477. g.) Murtens und der andern Schlösser wegen, welche die von Bern allein zu behalten meinen, soll Bern sich auf nächsten tag zu Zürich erklären, ob es den übrigen Orten Antheil daran geben wolle oder nicht; denn diese gedenken von ihrem Anspruch darauf nicht abzustehen.

Lucern, 8. Juli 1478. p.) Von Bern wird Erklärung verlangt, ob es an der Beherrschung von Murten, Grandcourt, Erlach, Endrefin und andern eroberten Schlößern und Herrschaften die übrigen eidgenössischen Orte wolle theil nehmen lassen? Bern nimmt selbe ausschließlich in Anspruch und wendet die vielen Kosten ein, die es wegen Eroberung dieser Herrschaften gehabt habe. Es wird beschlossen, die Sache heimzubringen und sich ernstlich zu berathen, ob man diese Schlösser Bern überlassen oder dafür ins Recht treten wolle.

Lucern, 12. Juli 1479. p.) Da Bern noch immer allein die Herrschaft über die im burgundischen Krieg eroberten Städte und Schlösser, Murten, Erlach, Endrefin, Grandcourt u. s. w. behauptet, die übrigen Orte aber, die an diesen Krieg Leib und Leben gesetzt haben, an selben Theil zu haben begehren, so soll man die Sache noch einmal heimbringen und dann auf nächsten Tag endliche Antwort geben, ob man Bern nach Inhalt der Bünde zu Recht mahnen oder was man deshalb anfangen wolle.

Lucern, 19. Juli 1480. e.) Nachdem alle Orte sich ausgesprochen, an der Herrschaft Murten, Erlach, Grandcourt, Endrefin, Grandson, Jougne und Orbe Theil haben zu wollen, wurde beschlossen, diese Sache auf nächsten Tag weiter zu besprechen.

Lucern, 9. Juli 1483. p.) Bezüglich der im burgundischen Krieg eroberten Herrschaften Murten, Erlach, Endrefin, Grandcourt, Grandson u. s. w. welche Bern und Freiburg inne haben, soll man die Sache noch heimbringen und bis zum Tag von Zürich die Mahnungen von Bern, da Murten belagert war, sowie auch das

Stanserverkommniß verhören und sich berathen, ob man Bern und Freiburg mahnen oder ihnen sonst Recht bieten wolle.

Zürich, 28. Juli 1483. g.) Wegen der Beherrschung von Murten, Erlach, Grandcourt u. s. w. wird erkennt, daß Boten von allen Orten auf Sonntag nach Unser Lieben Frauen Tag im August (17. Aug.) zu Freiburg sein sollen, um Tags darauf freundliche Bitte zu stellen, daß Freiburg in dieser Sache den Eidgenossen zu Willen sein wolle. Willigt Freiburg nicht ein, so soll jeder Bote die bereitliegende, zu Zürich verabredete Mahnung übergeben. Von Freiburg sollen die Boten ebenfalls mit freundlicher Bitte zu demselben Zweck nach Bern gehen.

Münster, 14. Januar 1484. t.) Die Schiedrichter in dem Streit gemeiner Eidgenossen mit Freiburg, der in Güte nicht hat geschlichtet werden können, nehmen für das Urtheil Bedenkzeit bis Sonntag vor Mittefasten (21. März). Dann sollen sie sich wieder in Willisau (Münster) versammeln und nach Eid und Ehre ein rechtliches Urtheil sprechen, falls nicht vorher auf einem gütlichen Tag die Sache ausgemacht wird.

Lucern, 2. Februar 1484. g.) Die Schiedrichter zwischen gemeinen Eidgenossen und Freiburg bitten um Rath, des Urtheils und des Obmanns wegen. Antwort: Sie sollen mit den Acten von Ort zu Ort, auch nach St. Gallen und Appenzell reiten und um Urtheil und Obmann Rath halten. Die Kosten, welche über den Redner von Zürich und Johannes (Schilling), den Unterschreiber von Lucern, in der Sache schon gegangen sind oder noch gehen werden, nehmen gemeine Eidgenossen auf sich. Auf nächstem Tag zu Münster sollen alle Orte unfehlbar ihre Boten haben.

Münster, 22. März 1484. f.) In Betreff des Streites zwischen gemeinen Eidgenossen und denen von Freiburg über die im burgundischen Krieg eroberten Herrschaften haben sich die Zugesetzten in ihren Urtheilen getheilt und Hrn. Heinrich Goldlin, Ritter, von Zürich, zum gemeinen Mann gewählt. Daher sollen nun die von Freiburg von ihrer selbst wegen, die drei Orte Zürich, Lucern und Zug aber im Namen gemeiner Eidgenossen ihre Boten nach Zürich senden auf Freitag Abends vor dem Palmtag (9. April). Tags darauf sollen sie da vor Rath sein, um Zürich zu bitten, den gemeinen Mann zu weisen, daß er sich der Sache annehme. Demselben gemeinen Mann sollen sodann beide Partheien ihre Klageschriften und Acten und die spännigen Urtheile beidseitiger Zugesetzter übergeben und ihn ersuchen, daß er mit den Zugesetzten beförderlich Tag setze nach Willisau, als der gemeinen Dingstatt, zum endlichen Austrag der Sache.

Luzern. 12. Mai 1484. a. Da man auf den Sonntag vocem jucunditatis (23. Mai) wieder zu Münster tagen soll, um das Urtheil des gemeinen Mannes und der Zugesetzten in Sachen gemeiner Eidgenossen gegen Freiburg in Betreff der im burgundischen Krieg eroberten Herrschaften zu vernehmen, so soll jedes Ort seinen Boten mit Vollmacht dahin schicken. Man soll darauf dringen, daß der Obmann den Urtheilen der Zugesetzten folge und nach Inhalt des Bundes und des frühern Abschieds scheide. Sollte jedoch der Obmann einen Vergleich vor Fällung des Urtheils vorschlagen, so sollen die Boten, jedoch nur unter der Bedingung, daß auch

Bern darin mitbegriffen werde, dazu zu stimmen Vollmacht haben, ansonst soll das Recht seinen Fortgang nehmen.

Münster. 24. bis 29. Mai 1484. k.) Spruch des gemeinen Mannes und der Zugesetzten zwischen den Städten Bern und Freiburg einerseits und den VIII Orten Zürich, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Glarus und Solothurn anderseits über die im burgundischen Kriege eroberten, bisher von Bern und Freiburg allein besessenen Herrschaften, d. d. 1484, Samstag vor Exaudi. i.) Da die Sache zwischen den Eidgenossen und Bern und Freiburg gerichtet ist, so sollen Bern und Freiburg die Hälfte der Kosten des schiedsrichterlichen Verfahrens, Zürich im Namen der andern Partei die andere Hälfte bezahlen. — Zu k. Dazu gehört folgender Vertrag: 1484, 29. Mai (Samstag vor Exaudi). Die Schultheiße, Räthe und Burger beider Städte Bern und Freiburg stellen in Folge der Richtung, welche zwischen ihnen und den übrigen VIII Orten durch die Schiedsleute in Betreff der im burgundischen Krieg eroberten Herrschaften gemacht worden ist, eine Verschreibung aus, daß sie von deßwegen den Eidgenossen von Städten und Ländern 20,000 rheinische Gulden an Geld oder für jeden Gulden 2 Pfund Haller schuldig geworden seien, die sie jährlich auf den Tag der Jahresrechnung mit 1000 Gulden nach Baden verzinsen wollen bis zur Ablösung, jedem der VIII Orte, Zürich, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Glarus und Solothurn 125 Gulden Zins an Gold oder für den Gulden 2 Pfund Haller. Bezüglich der Abzahlung ist festgesetzt, daß, wenn Bern und Freiburg auf den Tag zu Baden 1000 rheinische Gulden Hauptgut mit 200 Gulden Zins bringen, die Eidgenossen ihnen selbe abnehmen und an der Schuld abgehen lassen sollen. Wenn aber auch die Abzahlung sammethaft geleistet werden will, so solle selbe angenommen werden. Für alle aus Verzögerung der jährlich verfallenden Zinse erwachsenden Kosten und Nachtheile erklären sich die Schuldner haftbar. (Staatsarchiv Bern, Bündnisse und Verträge, II. Band 687.)

Bern. 13. Juni 1484. Schultheiß, Räth und Burger, genannt der große Rath zu Bern, urkunden, daß nachdem der Streit mit den Eidgenossen, der im burgundischen Krieg eroberten Herrschaften wegen, nun sein Ende erreicht und Bern dabei Erlach, Ormond, Aelen und Anderes zu alleiniger Beherrschung erhalten habe, während die Last des zu bezahlenden Auskaufsgeldes beide Städte, Bern und Freiburg, gleich berühre; so haben sie in dessen Betracht und zu neuer Bekräftigung der alten brüderlichen Freundschaft ihren lieben Mitburgern, dem Schultheißen, kleinen und großen Rath zu Freiburg die Herrschaft Illingen mit aller Zubehörde, die bisher gemeinsam beherrscht worden, zu alleinigem Besitz ohne allen Vorbehalt übergeben und abgetreten.

Februar 1479.

(M. 562.) **Freiheitsbrief von Bern und Freiburg für Murten.**

Wir der Schultheiß, der Klein und Groß Rath zu Bern thundt kundt mit disem Brieff, daß uff hüt syner dat vor unß ist erschinnen, der Ehrsamen Wyßen unseren lieben, getrüwen Schultheißen, Rähten und der Gemeind zu Murten Ehrbar Rahts Botschafft, und haben uns fürgelegt, wie nach dem die frommen, fürsichtigen Wyßen Schultheißen und Rath zu Freiburg, klein und groß, unser besonder Brüderlich Fründt und getrüw lieb Mitburger, und Wir Sy in jez vergangnen Kriegsläuffen zu unseren Handen gebracht und lauterlich zugesagt, gelobt und verheißen haben, Sy bei allen ihren Freyheiten, alten guten Gewohnheiten und Gerechtigkeiten, beleyben zu lassen und ihnen auch deß machtig Brieff mit unser beyder Städt anhangenden Insigel geben; So werden sy doch nit dester minder daran geirrt, besonder mit dem, daß etlich von ihrem Stab vor etlicher gegebener Urtheil sich an unser eintwedere Stadt mit Appelierung beruffen, das doch wider ihr Freyheiten, alt Harkommen und langwyrig Ubung seye, dann us Krafft derselben sy niemandt das Ehe zulassen, dann so sy entlich Urtheil haben geben, wann auch sollichs beschech, seyen sy nit darwider, dann daß davon nach zimlicher Form an unß eintwedere Stadt geappeliert mög werden, und haben darauf begehrt mit aller Demuth, die wyl sollichs wider ihr Freyheit diene, sy darinn zimlich für zu sehen und dabey gnädentlich beleiben zu lassen, in Ansehen unser beyder Städten Brieffen, Sigeln und Gelübt, ihnen deßhalb begegnet und zugesagt; und als nun das alles mit mehreren Worten, auch mit Darlegen ihr alten Brieffen und gwarsamen vor langen Jahren har, auch von uns beyden Städten zu letst uß gangen, von uns eigentlichen ist erläuteret, und auch daby erschienen ein ehrlich Botschafft von unseren vorberürten Mitburgeren von Freyburg, mit Nahmen die frommen vesten Jakob Bälg ihr Alt Schultheiß und Jakob Bugniet ihr Raht, die dann geöffnet, daß dieselben unser lieben und getrüwen Mitburger beschloßen haben, die Stadt Murten bey ihren Freyheiten und Harkommen nach ihrem volligen Zusagen, vormahls beschehen, belyben zu lassen; So haben wir auch mit derselben Botschafft und wohlbedachtem Raht, deß halb under uns uff diesen Tag vollkommentlich gehabt, einhällenklichen beschlossen, zugesagt und geredt, beschließen und gereden auch vesteuklichen, dieselben ehrbaren Lütt zu Murten für sich und all ihr ewigen Nachkommen by solchen ihren Freyheiten, Privilegien, guten alten Gewohnheiten und Ubungen nun und hinfür belyben zu lassen, und besonder auch, (daß) die Appellation gebraucht und gehalten söllen werden nach ergangener entlichen Urtheil von ihnen und nit darvor, und auch in zehen den nächst folgenden Tagen beschehen, und nach Form unserer Brieffen ihnen vormahls deßhalb geben, die Wir in beyder Städten Nahmen und für uns beyd darin so viel Lütheren und gelütteret seyn wöllen und dieselben damit ganz bestätigen, bevestnen und vernüwen, alle Gevärdt und Widerred vermitten. Und nach dem nun das also von uns beyden Städten, wie vor underschieden ergangen ist; so haben auch Wir die vorgenannten Schultheiß, klein und groß Räht zu Bern, und Wir Schultheiß, klein und groß Räht zu Freyburg, nach-

dem uns söllich Bered und Lüterung angelangt ist, die wir auch dankbar halten und dabey gestrags belyben wollen, deß zu vollkomnen Bestand und Urkundt unser beyder Städten Insigel gehenkt an diesem Brieff und denselben von Murten zu ewiger Gedächtnuß geben. Und ist diß beschehen auf den vierten Tag des Monats Februari in dem Jahr, als man zahlt von der Geburt Christi tusend vier hundert Sibenzig und neun Jahr. 1479.

Ein ähnlicher Freiheitsbrief wurde am 15. Mai des gleichen Jahres Kerzers ausgestellt, als die beiden Städte zur Jahresrechnung für Murten und Eschallens tagten „und der unsern von Kerzers erbahre bottschafft (für uns kommen) und uns fürgelegt einen alten brieff etlich ihr Freiheiten inhaltende mit demüthiger bitt, die weil derselbig an Schriften und Siglen etwas gebresten habe, den selbigen zu vidimiren und auf ihre kosten verneuern zu lassen." Man habe dies nicht unbillig erachtet, da ihnen diese Freiheiten vor Zeiten durch die savoyische Herrschaft bestätigt worden in Briefen „die in disen schweren Kriegen, darin wir gegen weiland den burgundischen Herzogen gestanden, durch Feuersnoth verloren sind." Unter Anderm wird ihnen darin gewähret, eine eigene Fleisch-Schaal und Badstube, Weibel und Bannwart zu haben. Es dürfe auch Niemand mehr als drei Tage auf ihrem Boden weiden, es sei denn er wolle in der Herrschaft Murten wintern u. s. w.

(Engelhard, Chronik v. Murten 225.)

II.

CHRONISTEN

UND

DICHTER

II.

CHRONISTEN

UND

DICHTER.

Italiener.

(C. 1.) **Chronica juvenalis de Acquino**

ab anno MCDLXXV usque ad annum MDXV.

(In den monum. hist. patriæ, edita justu Regis Caroli Alberti Tom III. pag. 180. D'Acquino soll Secretär des Herzogs von Savoyen gewesen sein « riguardo al suo statu un moderno scrittore lo dice Segretario del Duco di Savoia »).

Sed non diu stetit, quod reffecit dictam suam armatam in meliori statu quam pridem foret. Et venit cum dicta sua armata ad ciuitatem Lausane iurisdictionis prefati illustrisimi domini nostri ducis Sabaudie.

In qua quidem ciuitate cum eodem duce Burgundie et domino Jacobo de Sabaudia applicuit prelibata illustrissima domina nostra ducissa Yolant cum prefatis filiis suis duce Philiberto, Karoloque et Johanne Ludouico, et ibidem ligam bonam ad inuicem fecerunt. Quo facto, prefati illustres dux Burgundie et Jacobus do Sabaudia, cognatus prefate illustrissime domine Yolant et patruus prefatorum filiorum suorum, cum dicta eorum armata iuerunt et castrametati fuerunt locum de Morat, bene et optime munitum dictorum theutonicorum. Qui theutonici existentes in garnisone in dicto loco de Morat voluerunt remittere dictum locum de Morat dicto duci Burgundie eorum bagis saluis, sed dictus dux Burgundie nunquam voluit eos, qui se volebant reddere, bagis eorum saluis, capere, nisi ad eius discretiouem, et ipsi illo modo nolebant se reddere, et sic ibidem steterunt coram dicto loco de Morat usque ad vigiliam sancti

Johannis Baptiste. Qua die armata magna theutonicorum venit in succursum dicti loci de Morat, et tantum contra burgundos bellati fuerunt, quod eos rupperunt et debellauerunt, et in ipso bello mortui sunt quindecim millia longobardorum, qui erant ad gagium dicti ducis Burgundie, et quorum capitaneus erat ille magnificus miles Anthonius de Lignana, frater prefati Petri de Lignana, qui decessit in bello Gransoni.

Qui etiam Anthonius decessit in Morat cum suis lombardis, et bene etiam tot mortui sunt de ambabus et burgundis ac piccardis. Et nota, quod durante dicto obsidio in Morat, prefata illustrissima domina Yolant, ducissa Sabaudie, se retraxerat a dicta ciuitate Lausane ad locum et castrum de Ges cum dictis suis filiis.

Qua quidem perditione belli facta, prefatus dux Burgundie cum prefato Jacobo de Sabaudia accesserunt ad dictum castrum et Locum de Ges siue Gay, in quo quidem loco Gay cum prefata domina ducissa Yolant steterunt per aliquot dies.

Tamdem volendo prefata ducissa Yolant repatriare, et versus ciuitatem Gebennarum accedere, ubi erat reuerendus dominus Ludouicus de Sabaudia, episcopus dicte ciuitatis, cognatus ipsius ducisse Yolant et frater dicti domini Rotundi Montis, prefatus dux Burgundie, qui demonstrabat se mestum propter perditionem, quam fecerat in dicto loco Morati, ubi amiserat in bello ultra viginti millia virorum, tam equitum quam peditum, in quo bello etiam mortuus erat ille magnificus miles Anthonius de Orliaco, scutiffer et gubernator Nicie ac totius status Sabaudie, iussit et precepit ipsam ducissam Yolant captiuam capi, et que in medio itineris eundo a dicto loco Gay versus Gebennas capta fuit cum duobus filiis suis et omnibus donzellis suis de facto, et abducta versus patriam Burgundie per quemdam capitaneum lombardum, qui appellabatur Troullus, et captiua redducta in quodam castro. appellato Roures, credendo ac cepisse eam et illustrissimum dominum nostrum ducem Phillibertum eius filium. Sed certe errarunt, quia interim, quod dicti burgundi capiebant ipsam ducissam et alios duos eius filios, seruitores dicte ducisse, videlicet illustris dominus Glaudius de Raconixio, magnificus dominus magister hospicii ducalis de Riparolio, et Ludouicus Tagliandi capitaneus cum aliis nonnulis seruitoribus acceperunt latenter et absconderunt prefatum illustrissimum dominum nostrum ducem Philibertum, qui erat, prout predixi, sub tutela prefate ducisse, sue matris.

Et sic dictus dux Burgundie videns, quod non acceperat ducem Sabaudie, fuit valde male contentus, et sic recessit. Ipsa ducissa fuit dimissa in custodia magna archeriorum, et sic stetit captiua in dicto castro de Roures per spacium trium mensium vel circa.

(C. 2.) Chronica Latina Sabaudiæ.

(monum. hist. patriæ edita jussu Regis Caroli Alb. T. III. 656. von einem unbekannten Zeitgenossen; schliesst mit 1487.)

Eo tempore Karolus dux Burgundie cum comunitatibus bernensium et friburgensium durum exercuit bellum, et sabbati ante festum nativitatis Joannis Baptiste LXXVI ante Moratum castrametatus est, vbi gravi conflictu conuenientes, ipse

Karolus, temeritate et inconsulto calore ductus, ab alamanis fugatus et conuictus fuit, ibique magne strages multorum suorum sequuta, adeo quod necessario est terga dare coliactus, et cum paucis suorum vsque ad Gayum prope Gebennas aufugit, vbi Yolandam ducissam Sabaudie cum suis liberis reperit et paucis euolutis diebus, voluit dictam ducissam cum liberis ad Burgundiam transducere, que renitens cum liberis iter ad ciuitatem Gebennarum cum suis arripuit, quam dux ipse vsque circa viam mediam sequutus est, eam blandis sermonibus, ut cum eo rediret, varie exortando. Cui cum assentire minime voluisset, vale ei dicens, post osculum recessit, et ipsa ducissa cum curru et liberis vltro procedens, armatos ducis memorati insidias sibi prope locum de Saconey reperit, qui grani furore accensi e curru eam cum liberis suis impudenter descenderunt et, curru lacerato, eam ignominiose equum ascendere cœgerunt. Ipsa, hiis visis, Philibertum ducem Sabaudie eius tenerimum filium cuidam suo nobili de Riperolio pedemontano commisit, quem sub clamide ipse nobilis abscondit et Arva vltro citroque discurrens, cum iam nox appropinquasset, eum cuidam pastori ouium inter blada graneta recondendum et custodiendum commisit, qui, sicut Domino placuit, optime fuit preseruatus. Similiter atius infantulus, prothonotarius de Sabaudia, ductu Ludouici de Villeta pari modo euasit. Burgundiones verum, quorum capitanei erant dominus Oliuerius de Marchia et quidam Troilus Lombardus, ducissam cum Karolo et duabus eius filiabus, tota nocte vsque ad mediam Juram ducunt, omnibus dominabus et aliis nobilibus familiaribus ducisse sepe dicte fugatis et dure tractatis. Que cum ad Joannis de Sabaudia episcopi gebennensis noticia deuenisset, ipse Joannes ciuitatem Gebennarum egressus et cum suis copiis eos insequutus, grauem dictorum burgundionum et lombardorum stragem fecit, et multi in ore gladii interierunt, et inde Philibertum ducem cum fratre ad Gebennas inducunt, gratias Deo agentes, qui ducem ipsum preservauit. Prefatus vero dux Burgundie, spiritu nequitie imbutus, ducissam ipsam cum liberis ad Burgundiam duxit, et eam vsque in hunc diem sub tuta custodia preseruauit.

(C 3) Epitomæ Historicæ Dominici Machanei.

(monum. hist. patr. ed. jussu Reg. Car. Alb. Itt. 788. Der Verfasser war am 26 Dec. 1476 in der Kirche von Mailand anwesend, als Maria Galeazzo Sforza ermordet wurde.)

De captiva facta domina Jolanta.

Ea tempestate Carolus dux Burgundiae internecivum bellum adversus helvetios gerebat, quorum octingentos eademmet die strangulatos suspenderat, capto Gransone impositoque præsidio; itaque ultores iniuriarum helvetĭ, millesimo quatringentesimo septuagesimo quinto a partu virgineo, die secunda februarii, in campum abbatiæ Paterniaci convenere, a me historico abequĭtatum, ubi prælio acriter conserto, magna manu Burgundorum occisa, cuius vestigia extant, eorumque dux debellatus fuit, qui initio sequentis aprilis, instauratis copiis Moratum properavit, infeliciterque secundo, decem millibus burgundorum desideratis, dimicatum est; ita retrocedere coactus, in captivitatem secum duxit Jolantam cum Carolo lactante filio, tentavit etiam Philibertum ducem capere, sed consilio ac ductu strenuissimi rei militaris Ludovici

Taliandi ac reguli Foreæ iam in tutum se receperat; brevi autem, interfecto duce burgundorum, ad filium incolumis rediit.

(C 4) Samuel, comte de Guichenon,

(généalogiste français, né à Mâcon le 18 Août 1607, mort le 8 Sept. 1664. Vers 1640 il fut nommé historiographe de France. Il alla présenter le manuscrit de son « Histoire généalogique de la Royale Maison de Savoie » à Christine, mère du duc de Savoye, laquelle lui fit donner le brevet d'historiographe de Savoie et la croix de St-Maurice etc.)

Elle avait grand sujet de craindre, que les Suisses, enflés de tant de favorables succès, ne poussassent plus avant leurs conquestes dans les autres terres de son fils. Elle resolut donc de faire encore une levée de quatre mil hommes, dont elle donna la conduite a Antoine d'Orly, Gouverneur de Nice. Mais les fribourgeois les defirent en chemin, avant quils peûssent joindre le gros de l'armée du Duc de Bourgogne, qui assiegeoît Morat etc.

(C. 5.) Giacomo Sannazzaro (Archiv Neapel.)

(famossissimo poeta tenntto in grande stima e stretta familiarita da Principi aragonesi e seguatamente da Federico — schreibt die Direktion des neapolit. Archivs, indem sie nachfolgende Elegie auf den Prinzen von Tarent übersendet, der bei seiner Rückkehr nach « Neapel am 21. October 1476, gerade zwei Jahre nach seiner Abreise, » multo pomposamente gefeiert wurde. Auch aus dieser Elegie ergibt sich, dass man das unwürdige Spiel, das mit dem Kronprinzen in Burgund getrieben worden, in Neapel sehr empfand).

Ad Federicum Ferdinandi Filinm Aragonium Siciliæ dnzem.

Hic formidatas acies, ipsumque videbis
Elatum longa prosperitate ducem.
Finitimis dum bella parat, tibique arma virosque
Commendans, magni jus dabit imperii;
Nimirum ingeninmque sagax miratus et artes,
Quæque dabis mentis plnrima signa tuæ.
Quapropter mediis generum te deligit armis,
Pollicitus natæ spemqne torumque suæ
Ac uelut Oenomaï cursus astumque secutus,
Elndit parti fœdera conjugii.
Sed male ut Oenomao cursus cepere doliqne;
Perfidiæ poenas sic ferus iste lnet.
Ter victns, ter jam castris exutus ab hoste,
Postremo miseram corruit ante diem.
Nam dejectus equo, fossaqne inventus in alta,
Obscænam turpi sanguine tingit humum.
Nec jam erit, extremas funns qui curet ad ignes;
Non lapis, incisis qui legat ossa notis,
Tu celsus, tu sublimis, tn victor honorem
Accipies, tibi quem Gallia tota dabit;
Bisque tuis referet superatos Lingonas armis
Ductaque bis pulsos signa per Helvetios :

Præterea qnantnm papalorum Mosa cœrcet;
Quantum cærulea Rhenus inundat aqua.
Atque erit is nostræ gentis vigor, omnia credi,
Ut possint justo succubuisse metu.
Hic ego te laudesque tnas, fortissime Juli,
Non sileam, et valida prœlia gesta mann.
Qnem titnlis Aquiuina domus prælustribus ornat,
Mortalisque inter semideosque locat.
Et jam militiæ moles tibi creditur omnis:
Omnia sub leges allicis ipse tuas.
A te patrato, jnvennm pnlcherrime, bello
Tempus erat patriis dona tulisse Deis;
Mendacisque simul fastus odiumque tyranni,
Cum prope defenso deteruisse solo.
Eja, age, rumpe moras, invisaqne castra relinque;
Fidaque magnanimi limina regis adi.

Niederländer.

(C. 6.) Georges Chastellain

(aus Burgund, geb. 1403, gest. 20. März 1475, lässt die Studien nm die Waffen zu tragen; reist nach Frankreich und England nnd macht die Zeiten der Jungfrau von Orleans mit; wird dann, von 1443 an, offizieller Chronist am burgundischen Hofe sc. Lobredner, der bald für die Belustigung des Hofes sorgt, bald in der Diplomatie verwendet wird nnd dann wieder an seiner Chronik arbeitet. Bei Philipps des Guten Tode zog sich Chastellain nach Valenciennes zurück, wo Molinet sein Schüler ward. Er erlebte die Murtenschlacht nicht mehr. Wir nehmen ihn nnr auf, um das Portrait Karls des Kühnen zu geben. Chastellain wurde von seiner Zeit ausserordentlich hochgestellt, man verglich ihn mit Terenz nnd Homer, aber als Höfling mnss er kritisch gebraucht werden. Seine Werke finden sich in der Sammlung Buchon).

.... Le duc Charles droict cy estoit un prince non si haut que le père; mais estoit corpulent, bien croisé et bien formé: fort de bras et d'eschine: un peu grossettes espanles, et baissoit en avant: portoit bonnes jambes, et grosses cuisses, longue main et gent pied; n'avoit en lui rien trop de chair, ne peu d'ossements; mais avoit corps alaigre et légier, et bien disposé à toute force et travail: avoit tournure de visage un peu plus ronde que le père: mais estoit de clair brun: avoit la bouche du père grossette et vermeille: le nez tractif, et brune barbe; portait un vifz teint, clair brun, beau front et noire chevelure esparce et houssue, blanc col, et bien assis, et en marchant regardoit vers terre: n'estoit point tout si droict que son père: mais bel prince estoit, et de belle présentation. Avoit faconde, telle fois fut en commencement de sa raison empeschié à la bouter dehors: mais mis en train fut très éloquent. Avoit beau son, et clair, sinon en musique, dont il avoit l'art; estoit sage et discret de son parler, orné et compassé de ses raisons beaucoup plus que le père: parloit de grant sens et parfont, et continuoit longuement au besoin: estoit chaud néantmoins en sa cause, et bouillant en son mettre avant: dur en opinion, mais preud'homme et juste; en conseil estoit agu, subtil, et tost convenant... estoit actif, laborieux par trop, et plus qu'il ne séoit à tel prince: soir et matin

toudis en conseil : toudis en soin d'aucun grand cas, ou en finances, ou en faict de guerre, ou en provision du bien public, Perdoit peu d'heures, et travailloit fort gens... Aimoit fort ses serviteurs : estoit commun avec eux : bon à servir et de bonne nature... estoit de long souvenir et de longue retenance... en couroux estoit périlleux, et en amour de bon espoir... En tout cas sens dominait en luy : mais chaleur naturelle l'empugna fort... estoit léal et entier homme : véritable et ferme en son dire : aimoit honneur et craignoit Dieu : estoit dévot à la vierge Marie, observoit jeunes : donnoit largement aumosnes... ne craignoit effort d'hommes, ne le fer de nul roy : estoit fier et de haut courage... estoit ce sembloit né en fer... se délectoit en armes et en champs floris de barnas... Il aimait fort l'art et le jeu des échez. jouait à fort, et à l'argent : courrait aux barres et hentoit musique... estoit coint en sa vesture, et volontiers riche : vivoit plus chastement que communément les princes ne font... Beuvoit peu vin, si l'aimoit-il naturellement : mais par sens le laissa, pour ce qu'il lui engendra fiebre : si but de l'eau colorée de vin pour attemprer sa collère... N'estoit enclin à nulles molesses ne lascivetez...

Da wir dem Lobredner des burgundischen Herzogs das Wort gönnen, so möge es gestattet sein, hier auf einige Monographien über die hervorragenden Schweizer hinzuweisen:

Adrian von Bubenberg. Seine Biographie erschien 1828 boi Haller in Bern; wissenschaftlich bearbeitet von Hr. Prof. Hidber im bern. Neujahrsbl. XVIII.

Hans von Hallwyl, der Held von Granson und Murten, von Carl Brunner, nun Archivar in Aarau, empfiehlt sich von selbst durch genaues Quellenstudium.

Hans Waldmann wurde von Born und von Planta dramatisch bearbeitet, sein Biograph ist Heinr. Füssli (Zürich bei Orell 1780). Eine neuere Biographie soll in Arbeit sein. Ueber Andere finden sich vereinzelte Notizen im Geschichtsfreund, z. B. Hasfurter III. 202. IV. 249, Hertenstein I, 301. II, 91. 93. IV, 251. X, 94. XIII, 4. XIX, 305. Sie verdienten genauere Bearbeitung, dessgleichen die Berner Scharnachthal und Wabern, der Basler Roth und die Freiburger Wippingen, Faucigny, Fegeli, d'Affry, Willi Techtermann etc.

(C. 7.) Adrian van Baarland.

(Adrian van Baarland, savant flamand, né en 1488, mort à Louvain en 1542. Il fit ses études à Gand sous le P. Schot, et enseigna dans le collége de Busleiden. De là, il se rendit en Angleterre avec Antoine de Grunbergen. Revenn à Louvain, Baarland professa la rhétorique à la place de Jean Paludanus et écrivit : *Hadriani Barlandi Caroli Burgundiæ ducis vita. Frkf. 1585.)*

De iisdem.

Ex primi verbis non potest, quantum ex hac inimicæ gentis victoria dolorem animo conceperit victus Burgundio, qui vincere semper antea consueverat. Vir alto spiritu ac nimium quietis impatiens, neque die neque noctu somnium capere potuit. Itaque reparato exercitu iterum Helvetios adoritur, cum quibus infelicissime nuper dimicaverat. Hic quoque vicit ac superior fuit Helvetius, quippe qui numero militum præstabat. Pars multo maxima Burgundionum aut capta au cæsa, nullus fere clari nominis fuit ex nostris, qui non illic ceciderit præter ipsum ducem, qui re perdita ac profligata cum paucis fugæ comitibus fuga servatus est. Joannis Baptistæ ista dies fuit, quo Helvetii et Burgundiones tanta animorum pertinacia con-

flixere, qui huic proximus dies illuxit facile declaravit, quam tetra sit ibi loci edita cædes, numerata enim sunt a quibusdam XXVI M. occisorum.

(C. 8.) Jacobus de Meyer.

(Jacques de Meyer, histor. flamand, né le 17 Janvier 1491 à Vleteren près Bailleul, mort le 5 Février 1552 à Bruges. Il se rendit à Paris pour étudier la philosophie et la théologie. De retour en Flandre, il y prit les ordres et s'établit à Ypres; de là il passa à Bruges. Vers la fin de sa vie, il prit possession de la cure de Blankenburg. Extrait de son livre : *Commentarii rerum flandriarum libri XVII autore Jacob Meyer, Baliolano antverpiæ.)*

Dici non potest, quanta Galli ex hac Caroli calamitate acceperint gaudia. Hoc unum (inquit Comminius) graviter modo ferebat, quod non major esset edita strages, desiderati nempe sunt ex nostris septem modo (si verus est) cataphracti, nec eorum lego nomina : reliqui omnes et in his ipse Dux fuga sibi salutem petebant. Quis nec non sola Dei voluntate facta esse videt ? Exemplum stultis et superbis principibus, suam omnem salutem et prosperitatem non Deo, sed propriis consiliis viribusque attribuentibus. Tantum hic accepere vulnus res Caroli, ut omnes sibi amicos et fœderatos illarum nationum et gentium ab se statim alienatos videret. Dux mediolanensis Galeatius, qui paucis ante diebus fœdus cum eo, deserto rege, percusserat, ad Regem multa ei pollicitus revolvitur. Renatus item senex, avunculus Galli, qui tradere illi comitatum Provinciæ testamento cogitabat, ad Gallum, tametsi maximum sibi hactenus hostem, se tranfert et pacem cum eo factitat.

Soror item Regis, Jolanda, Domina Sabaudiæ, magnam licet injuriam ab illo passa, pacem tamen et fœdus cum illo meticulosa paciscitur. Idem facit procus ille filiæ Caroli, Fridericus Tarentinus, filius regis Napolitani et Siciliæ. Simul viciniores Germaniæ civitates et Helvetii, conjuratione authore gallo in unum facta, maximis animis bellum in Carolum parant, ita quidem ut qui plurimum ei noceret, is maxime crederetur officium fecisse, omnes sumptus belli luente gallo, qui decies centena millia coronatorum in solos Helvetios hoc bello (teste Cominio) expendebat : sic Gallus, dum nihil agere credi voluit, agebat omnia. Helvetii etenim et cæteri Germani pecuniam non habebant.

Ecce, quam religiosæ fuerint illæ induciæ, tantopere ab Carolo petitæ, tamque gravibus sancitæ verbis. Quum autem quereretur Carolus de induciis modis omnibus ab eo violatis juberetque Hugoneto Cancellario, agenti in Flandria, ut omnes gallicos mercatores ubique destineret. distulit Cancellarius exspectans alterum mandatum idque fortasse in gratiam Regis. Quod si idem factitasset (ut debebat), antequam tradidisset comitem Stabuli, optimam et fidelissimam, tum sibi tum Domino suo toteque nationi Burgundiæ præstitisset operam. M. CCCCLXXVI Pascha XIIII aprilis, Duodecimo Cal. Julias, Guglielmus Hugonetus, cancellarius Burgundiæ, donatur a principe oppido Middelburgensi juxta Brugas, quod Petrus Bladelin, vir equestris condiderat. Decimo cal. Julias apud Moratum castellum Helvetiorum in confinio Sabaudiæ cum Helvetiis Dux adversum facit prœlium, multosque ex suis desiderat. Cadit hic Joannes Lucemburgensis, comes Marliæ, filius natu maximus Comitis Stabuli truncati, comes idem fani Pauli, cui, cum liberis careret, successit ejus frater

Petrus Lucemburgensis, comes fani Pauli et Bnianæ, dominus Angianus, Ghistellamus, Dunkercanus, Brucburganus Insulensis et Dominus vectigalis Brugensis. Tenebat hic matrimonio Margaritam, filiam Ludovici Ducis Sabaudiæ, sororem novercæ suæ Mariæ, simul sororem Carlotæ Reginæ, uxoris Ludovici Regis, qua ex muliere natæ illi filliæ duæ, Maria et Francisca. Obsidebat Carolus Moratum, oppidulum seu vicum potius, vix trecentarum (inquit Basinus) domorum proximum Sabaudiæ ad alpes. Misit autem Rex occulte Renatum Ducem Lotharingiæ ex Gallia ad Helvetios cum bono equitatu et aliis copiis, quibus præfecerat Gastonem, Præfectum Tolosæ et nothum Borboniensem. Hunc Helvetii, quamvis et facie et lingua et moribus disparem et ignotum liberaliter tamen læte exceperunt, ducemque sibi profecerunt ob honorem Regis, pecuniam in usum belli suppeditantis, quanquam minime hactenus consueverant nobiles aliquos in bello sibi præficere aut in magistratum eligere.

Venerat indemnis Morathum (inquit ille) plebe receptus Dux hilari, et socium belli contra arma leonis se rogat admitti. Plebs exaudire rogantem.

Consulto statuunt, hostes venerantur et hostem.
Agmina Lothringo sic barbara cum duce cursant
Gentis in adversæ mortes, adamantque Renatum
Helvetii, claro quamvis a sanguine abhorrent,
Ei linguæ ignarum, sed nec nisi nomine notum
Præfecere ducem belli, cui pareat omnis
Bellatorum acies Burgum fractura minacem.

Sigismundus item dux Austriæ, sollicitatus clanculum a Rege cum Ferretanis aliisque Germanis suas turmas et copias Gallis et Helvetiis adjunxit, ita ut ad XXX milia pugnatorum hostilis cresceret exercitus. Simul Carolus multo majores et fortiores quam antea eduxit copias ad XXIIIIarmatorum milia aut ultra. Variis autem modis de pugna illa scriptores loquuntur. Basinus episcopus refert, Carolum XII Cal. Julias die sabathi mane acies suos ordinasse, ut hostem ex munitionibus suis eliceret. Stetisse nostros per totas ferme sex horas sub signis, cœlo fere continuis madente imbribus adusque meridiem, quæ res valde incommode nostris accidit, virosque et equos valde fatigavit, arcus aliaque instrumenta et arma deteriora reddiens, sed cum nihil se moveret hostis, nec loco prodiret, Carolus fatigatum imbribus militem in castra reduxit, locato aliquanto præsidio eo itinere, quo accedendum erat hosti. Tunc Helvetii cœlum sudum tempusque opportunum nacti, magno numero bene ordinati erumpunt (aberat modo ad dimidium miliare) et præsidium totum, sibi a Carolo oppositum, grandi atrocitate occidunt progressique ad nostros tum sese reficientes et imparatos, magno clamore invadunt, nec spatii quicquam illi reliquunt aciebus instruendis. Magnam trepidationem tumultumque injiciunt. Anglici initio sagittarii rem bene gerunt, ac paululum peditatum hostilem avertunt, sed mox opprimuntur ab gallico equitatu, quem Rex clamculum submiserat, totusque noster exercitus nondum ordinatus, vires hostium crudelitatemque non ferentes, in fugam se vertunt. Magna strages eo in congressu, sed in fuga longe major; stagno quod prope erat, multi hausti in paludibus et arundinetis complures inhumaniter trucidati, ad XII aut XIIII inquiunt milia desiderati, sed Galli suo more numerum augent.

Nobilium nomina interfectorum non invenio edita præter quem dixi Joannem Lucemburgensem et juniorem heroem Grimberganum, fortissimum adolescentem, Jacobum item Mæs, magistrum scutiferorum, qui sepultus est Brugis ad virginis. Carolus Dei beneficio per fugam evasit in propinquiorem Burgundiam, gaudentibus plurimis, qui vel captum vel cæsum esse metuebant. Helvetii pro consuetudine habebant, ut nobilem neminem, quicunque esset, redemptione servarent, existimantes se non esse victores, si ulli pepercissent hosti. Tanto Carolus accepto detrimento, famam, existimationem, autoritatemque longe lateque amisit, cœpitque multis esse risui, quibus antea fuerat formidini. Nam posteaquam nec Imperator nec Gallus prœlio cum illo decertare ausus fuerat, cœptum est ab omnibus timeri, ne victor omnium gentium evaderet omniumque ora et expectationem Principum in se vertit. Nunc autem non modo Helvetii et Lotaringi, sed tota etiam Gallia tripudiis choreis, ignibus, conviviis omnique genere lætitiæ exultabat ob illius cladem.

(C 9) Pontus Heuterus.

(Heuterus ou Heviter, connu sous le nom de Pontus Heuterus, chanoine de Gorcum, puis prévôt d'Arnheim, naquit a Delft en Hollande en 1535. Il étudia dans les Pays Bas et à Paris. Lorsqu'il fut de retour en son pays, il fut pourvu d'un canonicat à Gorcum et mourut à Arnheim le 6 Août 1614. Extrait de son livre :
Rerum Burgundiarum libr. VI, In quibus describuntur res gestæ Regum, Ducum, Comitum utriusque Burgundiæ, ac imprimis Philippi Audacis, Joannis Intrepidi, Philippi Boni, Imperii Belgici conditoris, Caroli Pugnacis, qui e Valesia Regum familia apud Burgundo imperarunt, autore Ponto Heutero Delphio, Hagæ 1689.)

Pugnax ea nocte fuga Iverdunum pervenit indeque Nazarethum, Summo mane Losannam, ubi dolore accepti dedecoris, in animi corporisque ægritudinem incidens, belli tamen curiam non omisit. Sabauda enim quatuor peditum millia iterum mittit, sed quæ in itinere a Friburgensibus prœlio victa dissipantur. Ab Insubribus quoque recens adveniens miles, cum Wallisserlandos vexasset, dimidia ab iis parte interfecta, cæteri in Italiam repelluntur. Atqui ex eo tempore Insubres ac Sabaudi de Pugnacis fortuna desperantes, eo derelicto, cum Francorum Rege fœdus faciunt, quorum judicium Reinerus quoque Angium, Barrensium ac Provinciæ Lugdunensis Dux, qui se Siciliæ ac Neapolis Regem scribebat, mox est secutus. Multis enim a Francorum Rege Ludovico injuriis affectus, liberis nepotibusque orbatus, decrepitus Senex Pugnacem regionum ac fortunarum omnium heredem scripserat. Sed post hanc cladem minis a Rege oneratus, rescisso veteri testamento, Regem novis tabulis heredem instituit. Tot circumventus Pugnax malis non se deserit, sed exercitum summa cum diligentia reficiebat missisque Genevam ad Oliverium marcanum literis, jubet (capitis addita ni paruisset pœna) Jolam Sabaudiæ Ducem, cum Philiberto, Philippo ac Carolo filiis, Genevam prolicscentes ad se perducere: Marca cum domesticis officii specie obviam Duci profectus, positis oportuno loco insidiis cum omni eam comitatu capit, ducitque ad Fanum Claudiæ, inde Rochefortum; postremo Ruvram, unde post paucos menses corruptis opera Francorum custodibus est liberata, Regeque apud Turones salutato, ac liberorum dilionumque tutore nominato, in Sabaudiam rediit. Philibertus filiorum natu maximus, obcura nocte, inscio Marca

Genevam, indeque Chamberium a Sabaudis Marcæ servientibus est perductus, tam strictam ejus curam gerentes, ut postea ne Regis quidem in potestatem venire potuerit. Interea Pugnax coactis circiter viginti quinque militum millibus, Murtum, Jacobi Remontii oppidam, (universam enim ejus ditionem Helvetii occuparant) obsidione cingit. Helvetii, Rhenani, Comesque Sigismundus, collectis triginta peditum ac quatuor equitum millibus, contra proficiscuntur, venitque eorum in castra Reinerus, Lotharingie Dux, a Franco mediocri pecuniæ Summa ac quadringentis equitibus instructus, quem Regis intuitu exercitui præesse volunt. Quingentis tantum passibus Helvetii a Pugnacis castris aberant. Cum vindictæ cupiditate ac recuperandi decoris desiderio ardens, prior eductis copiis instructa acie in pugnam prodit, peditibus omnibus in unam quadratam phalangem dispositis, equitibus cornua cingentibus, majora tormenta peditum aciem præcedebant, tergum plaustra, carri, ac pauci ballistarii pedites custodiebant. Helvetii suis in castris quieti corpora curabant, quos cum Pugnax hora et amplius instructa acie exspectasset, sæpiusque per Anglos ballistarios ad pugnam irritasset, nec tamen quisquam prodiret, satis sese eo die animandis suis profecisse judicans, postremæ aciei pro rei necessitate non satis providens, ad castra revertitur. Helvetii in hanc parati occasionem subito omnibus castrorum portis peditem educunt, postremamque Pugnacis aciem tanta vi invadunt, ut tempus convertendi exercitus eriperent. Corporis tamen ejus custodes in pedes desilientes, Anglis juncti ballistariis, irrumpentes Helvetios non solum excipiunt, sed acri edita pugna, cedere etiam loco primos cogunt, donec Comitis Sigismundi equites his interfectis reliquorum impetum repressissent, ac priusquam Pugnacis equites e prima in postremam aciem pervenire, tormentaque eodem attrahi poteraut, in fugam omnes vertissent. Cecidere pugnantes e Burgundis, Belgisque, morte non inulta, octo peditum millita, tantumdemque Germani in fuga interfecere. E nobilitate pugnantes interiere Somerseti Dux ex Anglia, ad Pugnacem cum ala equitum ballistariorum suo nomine profectus, Phillippus Grimbergius, Aimerii Regulus; Jacobus Masius, Pugnacis vexillifer, cum se deficere sentiret brachio involutum, eo est immortuus, penesque ipsum viri nobiles complures. Qui Murti in obsidione relicti fuerant, cognita clade, vasa conclamant. Sed in perterritos præsidiarii irrumpentes, facile omnes in fugam, ereptis impedimentis agunt pauloque post in equites Germanos incidentes ad unum fere omnes cæduntur. Pugnax tribus tantum hominum millibus stipatus Riverium in Burgundiam fuga pervenit, Helvetiis ad noctem tantum insequentibus, deinde ad prædam conversis. Prope Murtum in huncusque diem ædicula visitur plena interfectorum craniis ac ossibus, ictus e quibus viri interiere referentibus. Altera hæc clades mutato corporis temperamento Pugnacem atra bile replevit, adeo ut nonnumquam cogitabundus totos dies solus sederet, debilitatoque colore naturali posthac calidissimis juvando ventriculo, corde ac sanguine vinis est usus, cum ante has clades ob caloris abundantiam, ante ac post prandium ptisanæ cremore uti consuevisset: adeo affectus animi, brevi etiam momento, corporis temperamentum immutant. Sextus agebatur mensis, quod Francorum Rex Lugduni cognoscendis Pugnacis consiliis egerat, lætus se non frustra Germanos Helvetiosque pecunia ac consilio juvisse.

(Wörtlich gleich, nur kürzer, erzählt Franz van der Haer in dem Werke: Annales Ducum seu Principum Brabantiae etc. tomi tres. 1609. Welcher den Andern abgeschrieben hat, ist mir unklar; oder haben vielleicht beide eine ältere Quelle benutzt?)

Lothringer.

(C. 10.) Pierre de Blarru,

geboren zu Pairis, auf der Grenze zwischen Elsaß und Lothringen, den 6. April 1437, starb, im Alter erblindet, als Canonicus zu St. Diez den 23. November 1505. Sein Leben lang arbeitete er an der „Nanceide", die Basin herausgab. Er ist der Virgil des Burgunderkriegs, Renatus sein Aeneas. Doch malt er Karl fast großartiger als Renatus, den er besingen will. Da er den Vogelfang liebte, entlehnt er gerne seine Bilder von da und vergleicht z. B. Karl bald mit einem stolzirenden Pfau, bald mit einem gerupften Hahn. Er soll Aufzeichnungen benutzt haben, welche Renatus seinem Secretär Christian dictirt habe. Er geht aber mit der Geschichte so frei um, daß seine Beschreibung der Murtenschlacht mit kleinen Abänderungen für jede Schlacht an einem See passen könnte und mit Mühe der Grunhaag und die Brücken (M. 476) zu erkennen sind. Ich begnüge mich daher, das Schlachtgemälde (14 Seiten latein. Text) zu resümiren und die wichtigern Stellen beizufügen.

Eine Stadt des Schweizerlandes, an Savoyen stoßend, heißt Murten. Fern vom Alpenschnee und doch im Angesicht der Berge, liegt sie an einem See. Hieher wollte Karl, nach Verschleuderung seines Schatzes bei Grandson, den Krieg ziehn. Erbittert über den erlittenen Verlust und über die schmähliche Flucht umschloß er Murten mit bewaffneter Macht.

Kaum hatte Renatus das erfahren, griff auch er zum Schwert und flog dem bedrängten Murten zu Hülfe. Mit einer Freundesschaar, die der treffliche Gasto von Toulouse führt, zieht er unter mancherlei Gefahren nach Murten. Aber königliche Gunst gewinnt ihm die Städte längs der Straße; sie schließen dem Helden sich an. Freudig empfangen ihn die Schweizer und erlauben ihm, dem Feinde ihres Feindes, mitzukämpfen; ja sie setzen ihn zum Obersten, dem alles Volk gehorchen soll, da er doch fremd und ihrer Sprache unkundig und adelichen Blutes ist, dem die Schweizer sonst abgeneigt sind. Er aber verspricht männlich den Sieg, als trüg er ihn in seinem Arme. Gerüstet steigt er zu Pferde und rückt mit den Kriegern, die ihn als Gottgesandten verehren, gegen die burgundischen Schanzen.

Dreizehn Tage bereits ist Murten belagert. Entflammt von der Hitze der Jahreszeit, entflammt von wildem Schlachtmuth drängen die Schweizer zur Schlacht; auch die Burgunder reißt es mächtig in den Kampf. Jenen ist er gerecht, diesen nothwendig; denn vorn die Feindesstadt, im Rücken die siegsgewissen Deutschen, sind die burgundischen Schaaren aus Belagerern ihrerseits Belagerte geworden. Horn- und Trompetenschall gellt durch die Luft und füllt ihre Herzen mit Angstnoth. Den Tanz eröffnen die Donnerbüchsen des Krieges. Schwarzer Rauch qualmt empor, dem Mars ein vergnüglicher Weihrauch, aber ein verderbliches Omen den Frauen, die in den Heiligthümern für ihre Männer und Söhne zittern.

In den Wald der Männer fliegen die eisernen Geschosse und manche Seele wird frei aus dem Kerker des Leibes. Statt der Thränen quillt rieselndes Blut auf die Erde. Stich und Hieb fällt auf den Nacken, Schläfe und Ohren und dem Auge ist's gefährlich, die schwirrenden Lanzen zu schauen. Lange dauert die Schlacht, nicht zu lange den Schweizern. Was an Rachedurst und Zorn in ihnen kocht, das bricht jetzt hervor. Immer wilder wüthet das Schwert. Müde von Hitze und Durst, denn es war die Zeit, wo man das Gras mäht und

die Cikade singt, beginnen die Feinde zu wanken. Schon brechen die Männer in's Lager und rauben die Fähnlein. Gnade wird keine ertheilt, nur Eine Kunst wird da gerühmt: zu fällen den Kämpfer, zu würgen den Fallenden.

Da stürmt der Löwe heran,*) mitten in's dichte Gewühl. Sein Schlachtroß zertritt die Feinde; Blut spritzt auf und bemalt das Geschirr, als wär es von Purpur. Vor solchem Reiter erschrecken die Sieger und weichen zurück. Aber das helvetische Volk pflegt mehr noch zu wagen, wenn Wunden es decken. Blutdurstig wirds und wilder die Kraft. Ihre Felder sollen Kindern und Kindskindern zeugen, wie Jeder für Heerd und Altar kämpft. Mit Schrecken sehen die Burgunder, wie Tausende der Ihren den Boden bedecken; der dampft vom Blute der Menschen, von den Strahlen der Sonne.

Der Löwe flieht.**) Es stürmen ihm nach die frohlockenden Sieger; Renatus voran auf rühmlichen Pferde (Domina hieß es und es verdiente den Namen). Karl schaut zurück und erblickt das Fähnlein des Fürsten von Nancy: drei weiße Vögel in rother Wolke auf goldenem Grunde, ein Denkmal von Gottfried von Bouillon. Da erfaßt ihn der Schrecken auf's Neue,***) er flieht und mit ihm die Seinen. Aber ein Engpaß versperrt die Flucht. Nur die Angst kann da durch, denn die Angst findet Wege, wo sonst keine sind. Da will Keiner warten; wie die Jungen fliehen die Alten. Vom Zipperlein leidet heut Keiner. Aber der See empfängt sie und bereitet den Schnellen und Lahmen Ein Loos. Tausend geröthete Schwerter treten den Fliehenden entgegen und weisen den Weg in die Tiefe. Nur seufzen noch können die Opfer und den verwünschen, der sie hieher zur Schlachtbank geführt. In Rohr und Sumpfbinsen, vor dem Schloß und in den Gräben suchen sie Bergung. Den Sumpfvögeln gleich, welche bald untertauchen und dann wieder den Hals herausstrecken, soll das Wasser sie schützen vor dem Hagel der Steine und Pfeile, der auf sie hereinbricht, wundlos findet mancher den Tod. „Weh, wir ertrinken! so rufen sie. Nehmt unser Geld für unser Leben, denn Gold ist werthvoller als Menschen. Wollt Ihr unser nicht verschonen, so schonet doch des Geldes, das wir bieten!“

Mehr als einmal stirbt, wer im Wasser ertrinkt, denn milder ist das Schwert und der sanfteste Tod kommt durch das Geschoß. Vergeblich ist das Schreien der Armen! Weder die Erde erhört sie, noch achtet der Thränen der wachsende See. Der Himmel ist taub wie der Feind und der Allmächtige blind für verspätetes Ringen der Hände. Erst wie die Sonne zum Untergang neigt, wird ihnen Erlösung.

Du stolzer Fürst fliehst jetzt vor Renat, den du früher besiegtest und deinen Ruhm lassest du Denen, die dich hassen. Der Tag deiner Qual ist jenem ein Pfand zurückkehrenden Glückes. Ruhmgekrönt danken die Sieger dem Helden, der sie zum Siege geführt hat und wissen des Dankes kein Ende. Mit Leib und Leben geloben sie forthin, ihm zu dienen. „Jetzt, so sprechen sie, jetzt, wo dein Feind sich geflüchtet, kehre als Herrscher nach Hause. Lothringen wartet auf dich wie eine treue Magd, die unzerreißliche Bande an ihren Herrn knüpft. Es hat nie aufgehört, dir, dem Gütigen und Gerechten, aber ungerecht Verfolgten, zu dienen. Ziehe voran, wir gehen mit Dir und kämpfen gemeinsam; denn Dir verdanken wir Ehre und Alles!“

Huldreich erwiedert Renatus und lobt die gewonnenen Freunde. Was ihre Einfalt ihm schenkt, nimmt er an; sammelt dann alle die Schaaren und wählt sich aus allen, die Leib und Leben ihm bieten, die Besten.

*) Ecce furens cursu densis leo stragibus: Hostes
Calcat equo vectus, qui qua cruor altius undat
Irruit, atque ducis fit equo cruor ille refulgens
Purpura pro faleris: dux ut foret ille temori
Non modico timulis, hosti vel terga daturis.
Sed genti Helveticae est mos, plus audere recepta
Vulnera post fusique solo post damna cruoris.
Lavis fuit, Helvetiis nam sanguinolentior iisque
Vis fera, miscendis atque opportunior armis
Inde cadaveribus miscere cadavera: mortes
Mortibus: et rubri profundere sanguinis equor
More student patrio et belli monumenta relinquunt
Dira, Suosque volunt pro testibus affore campos.
Optimus hic pro re, cui nomen publica: miles
Quisque fuit, pro se et pugnans arisque forisque.

**) Vix leo visus erat fugiens dum pone sequuntur
Vadentem hostiles turbae, in quibus inclyta primus
Arma Renatus habens: equitatum rexerat omnem.
Vectus is ab Domina (quod equo dux nomen amato
Indiderat: decus ob formae mirabile) Burgos
Persequitur cursu, nudi et terrore mucronis
Et laudem et famam, qui tunc amat: ocius illi
Jungitur accurens et equi laxatur ad aures
Omnis habena, valetque sua cum gente Renatus.
Viderat hanc (a casu) gentem: vexilla ducemque.
Carolus effugio illabens. Nouitque sororum
Signa trium volucrum: quibus est alecrio nomen.
Et quas rex Solymae Godofredus fixerat arcu:

***) Signa igitur volucrum fugiebat turba leonis
Territa, preque metu fugitans nullo ordine: ceptum
Impediebat iter. Nam sic angustia densis
Officit arta, globos retinens: transire volentes
Quilibet hic fieri timet ultimus, ac pedis usu
Militat et senio fessis deferre: juventus
Dediscit, monstratque pedum nullam esse podagram,
Strictior at postquam profugos tenet undique limes:
Par agiles claudosque ligat fortuna viarum
Et nen trita viris extendi semita possit
Latius: ille lacus (quem supra expressimus) obstat:
Radici objectus surgentis ad oppida montis,
En tibi tum demum deterrima surgere clades.

(C. 11.) **Chronique de Lorraine**

depuis l'an 1350 où environ jusqu'à 1544.

(Voir Calmet, qui en dit: Cette Chronique est l'ouvrage d'un Auteur, qui écrivait sous le Duc René II. pendant la guerre du Duc de Bourgogne, Charles le Hardy, contre ce Prince. Il parle de lui-même comme témoin de certains évenemens, qu'il raconte. Il y a beaucoup d'apparence, que pour les temps, qui l'ont précédé, il avait des Mémoires certains et écrits par des Auteurs contemporains: car on remarque beaucoup de vérité et de sincérité dans tout ce qu'il raconte. L'ouvrage n'est pas toutefois entièrement exempt de fautes etc.).

Ce faict, le Duc auprès de Besanceon s'arriva avec peu de gens; tous l'avoient habandonnez, les uns d'un costé, les autres de l'autre, pour euex mieux sauver. Le Duc juroit bien S. Georges, que premier que l'an fût passé, des vilains suisses servient vengiez. Il manda par toute la duchié et Comté, que tous ceulx de son armée, qu'on n'en laissit un aller. Le Prince de Tarante, qui du dangier estoit eschapé, lui et sa bande droict à Lyon tira, en l'armée du Duc de Bourgogne plus ne retourna. Les dits Suisses considerant que le Duc pas ne se tanroit, fortifierent la Ville de Moratte, et de dans mirent grande garnison, de vivres et de gens, pour voir si le Duc viendroit. Devant il les menaçoit et les appelloit villains, luy mandirent que villains n'estoient. Et sommes assurez que se audit lieu retournez, j'aurons ung Prince lequel est noble, issu de Roy; de luy et de nous vous serez frottez.

Le Duc René cependant toujours en France estoit, que vers le Roy Louys pourchas faisoit. Mais premier nous parlerons du bastard de Vaudemont, de Gratien d'Aguaire et de Henry et Ferry enfans de Tantonville, de l'Escuyer Gerard, de Jean Daigremont, aussi du petit Jean de Vaudemont, tous estoient au Jainvillois. Quand ils ouyrent dire que le Duc de Bourgogne deffait estoit, et que la bataille avoit perdu, tous se mirent en armes, secretement en la nuit devant le jour de Pâques, l'an 1476. devant Vaudemont, par intelligence du Chastain qu'estoit dedans, tous monterent sur les murailles, et entrerent dedans, Amé de Walpercque que leans estoit, lui et ses gens furent tous prisonniers, son frere Henry que à Vezelise estoit, hastivement luy et tous ses gens prinrent leur bagnes, à chevaux monterent, la dite Ville ont abandonnez; ceulx de Thelod, aussy on fait ceux du Pont Sainet Vincent. Le petit Jean de Vaudemont se mit Capitaine dedans, tous les Bourgnignons que la Comté avoient abondonné, se vindrent rendre à Monsieur de Bievre et à son Conseil, tous les mirent dedans Nancy. Le dit Seigneur et ses gens furent estonnez; incontinent les portes firent fermer, tantost la Ville firent fortifier, et gens mettre dessus les murailles, il doubtoit qu'il ne deust estre assiegé. Le lendemain fit tous ceulx de Nancy assembler leur disant: Messieurs, je donne congié à tous ceuls qui s'en vouldront aller; et tous ceulx qui demeurer vouldront, passassent par dessoubs ceste lance, me promettant que à toutes mes affaires me seront bons et loyaux. N'ayez crainte de ces larrons que au pays sont venus; car Monseigneur de Bourgogne de bref par deça reviendra, je vous promets que bien les chastira. Le Duc René jamais ayde du Roy n'aura, pour le present les suisses sont bien empechez, ils sçavent bien

que mal leur ira, mondit Seigneur est assez puissant de deffaire les Suisses, et aller ez Allemaignes bien avant, devant qu'il soit la S. Jean.

En ce temps, le dit Duc de Bourgogne peu à peu rassembloit ses gens; manda en Flandre aux Brabançons et Gantois, en Artois, en Henau, et ez Namurois, et par tout son pays, que à toute puissance à chevaulx et à pied, et tous en armes vinssent, car il en avoit grand mestier.

Et revenons au Duc René que en France toujours estoit, et de luy que en la Cour du Roy, on n'en faisoit mye grand conte, chacun cuydoit que jamais sa Duchié recouvrir ne pourroit. Le Roy Louys XI. parta de Tours, et se mit au chemin de Lyon, auquel n'avoit jamais esté. Ceux de Lyon firent grande préparation à sa venuë. Pour faire son entrée lesd. Lyonnois firent l'arbre de Jessé, et route la lignée Nostre-Dame moult sumptueusement. Deux Anges trouva en l'entrée de la porte, qui estoit composée en l'air, lesquels assirent une belle couronne sur la teste du Roy. Toute l'Eglise la premiere en grande solemnité, les Bourgeois en grandes pompes, les Florentins et Genevois, et certains nombre d'Allemans Marchands que en la dite Ville residoient ouyrent dire que le Duc de Lorraine avec le Roy estoit; ils sceurent quelle livrée le Duc René portoit: lors il avoit pour ses couleurs, blanc, rouge et gris; les dits Allemans tous d'habillemens de ceste livrée se vestirent, les chapeaux pareillement, et tous chacuns trois plumes de ceste livrée, à chacun une halbarde, les dits Lyonnois, l'Eglise la première, les autres ensuyvant, en ordre moult honarablement, plus de demie lieuë tous lui vindrent au devant, chacun en son endroit saluoit le Roy. Quand les Allemans le Roy eurent saluez, demanderent où estoit le Duc de Lorraine, Jean Wisse Bailly d'Allemaigne, qui estoit au Duc René truchement leur dict: Voile-cy. Lesd. Allemans en grand honneur et reverance saluerent le dit Duc, et lesquels jamais ne le volrent abandonner, en faisant l'entrée tous autour de luy estoient.

Quand tous les mysteres de l'entrée furent accomplis, toute la Noblesse du Roy en son losgis le conduirent. Tous les dits Allemans conduirent le Duc René en son Hostel. Semblablement, tous les jours, iceulx Allemans du matin, tous devant le logis du Duc venoient, et au celuy du Roy ie conduisoient. Aussi à l'Eglise au retour le reconduisoient.

Comme le Duc René là estoit, vint moult hastivement ung Messagier, que de Harcourt venoit; lequel apporta Lettre, contenant que l'ancienne Dame, que sa grande mere estoit, à lui se recommandoit; que incontinant les Lettres leuës, en bref, sans s'arrester ne sans demeure sy jamais la voulloit voir, de venir ne faillit mye. Le Duc René du Roy prit congié; moult remercia les Allemans. Le dit Duc et ses gens monterent à cheval, tous au chemin se sont mis, et a le Duc tant chevaulchié par journée, que à Harcourt est arrivé. Quand la grande Dame le vit, de joye qu'elle eut, fut toute consolée; luy dict: Bien venu soyez-vous, mon beau fils, celuy que plus desirois. La dite Dame estoit sy aucienne, que à peine se pouvoit porter; elle vit que son beau fils et ses gens n'estoient point vestus de soye: elle appela son Maistre d'hostel, disant: Prenez or et argent; allez à Rouen achepter force velours et satin et tost revenez. Le Maistre d'Hostel ne faillit mye, assez en apportit. La Dame fit son beau fils habiller moult honnestement, ensemble tous ses gens

aussy. La dite Dame voyant que le Duc estoit en grand soulcy, luy diet: Mons beau fils, ne vous esbahissez mye, se vostre Duchié perdu avez; j'ay là Dieu mercy, assez pour vous entretenir. Respondit le Duc: Madame, et belle-mere grande, vous dites tres bien; encore aye esperance que Dieu m'aydera, parquoy recouvrer la pourray; Dieu vous en soit en ayde. La bonne Dame à luy se descouvra, elle sy vielle et fort malade, luy disant: Vous voyez, mon beau fils, en quel estat je suis, je n'en peux plus, mourir meconvient mainetenant; tous mes biens vous mets en main, et sans faire testament; après que ce monde partie seray, et que Dieu aura mon ame, le tout pour le tout, soyez mon Executeur, et à cette fin vous donne tous mes biens. On y estimoit deux cents mille escus comptant. Le Duc ne la volt mye refuser, puis qu'ainsi son plaisir estoit, aussy c'estoit son vray hoirs. Sur ce la bonne Dame à Dieu s'en alla.

Après le trespas de la dite Dame, le Duc René la fit vestir d'une robbe de velours noir, et la mettre comme une Duchesse. Le Duc grand luminaire luy fit faire, et honorablement la fit ensepulturer. Tous gens d'Eglise vindrent de tous costez; l'espace de huit ou neuf jours, grands services on luy fit. Le Duc se luy ordonna pour toujours mais ses Anniversaires, et de la Terre Seigneuriale laissa le Duc aucun Seigneur, pour la gouverner.

Plus le Duc René tous les thresors sus ses mulets chargea. Luy et ses gens monterent à cheval, tous portant le dueil. Le dit Prince au chemin se mit, droict à Joinville vers sa mere s'en vint; auquel le dit Duc conta, comme sa belle mere grand s'avoit laissée mourir, et les biens qu'elle luy avoit donné. Laquelle mere de la mort bien courroucée fut; et des biens qu'à son fils avoit donné, pria à Dieu que de son ame en ayt pitié. Le Duc avec sa mere estoit; comme ils parloient de plusieurs choses, entre les autres, ung jour voicy venir un ambassade des Suisses audit lieu de Joinville; lequel vint saluer la dite Duchesse et le Duc René son fils. Auqel il a dit: La Seigneurie de tous les suisses en general, honorablement par moy, vous font saluer, et vous mande que se recouvrer vostre Duchié voulez, que hastivement vers eulx venez. La mère voyant son fils en grand soulcy, se mit à pleurer, disant: Mon beau fils, pour Dieu n'y allez mye; je n'ay aucun enfant que vous, des biens avons largement; après moy de ceste Baronnie Seigneur serez; se d'icy partez, en danger de mort vous vous mettrez. Le Duc René luy dict: Madame ma mere, vous sçavez que du temps de Josué, le Grand Alexandre, Charlemaigne, mon predecesseur Godefroy de Bouillon, le Roy Charles de France, la Pucelle Jeanne qui dedans la dite France le remit; s'ils n'eussent esté preux et hardis, jamais en grande Seigneurie ne fussent parvenus. Madame, patience vous faut avoir. Voicy vos trois filles, à qui vous vous resconforterés, aussy vos gentil-hommes et Subjets, et à ceulx de vostre Conseil, jusque à tant que reviendrai: deulx vous vous ferez servir, et de vos belles filles à deviser avec elles prendrez votre plaisir, n'ayez soulcy de moy. Je suis deliberé en Suisses m'en aller, et à l'ayde de Dieu, par leur moyen ma Duchié recouvreray. Mais premier, au Roy veux mander, et luy supplier qu'il plaise à sa Majesté de m'envoyer trois ou quatre cens lances, pour moy conduire parmy Lorraine, afin d'avoir puissance pour aller avec les Allemans.

Le Duc au Roy fit la Requeste, luy remonstrant que ez Allemaigne s'en vouloit aller, et qu'il luy pleut de sa grace, de le faire accompagnier d'aucuns de ses

hommes d'armes. Le Roy bien joyeux fut, quand ouyt la requise, pour en estre deschargié ; car tous les jours luy rompoit la teste, de lui prier que la Duchié luy facisse r'avoir. Considerant que de luy seroit deschargié, quatre cens lances se luy envoya, sçavoir, Monsieur de la Pinache et Monsieur d'Abegney estoient Chefs. Le Roy se leur commanda sur leurs vies, que en passant par Lorraine, ne feissent aux Bourguignons ne aux Allemans aucunes choses, ne en parolles, ne en faict ; car au retourner punis en seriez. Mais tout courtoisement le conduisez, sy loin qu'il vouldra aller. Beaucoup en y avoit qui disoient, qu'il s'en alloit de Pilate à Herode. Lesdits Seigneurs dirent au Roy : Puis-qu'il vous plaist que nous le conduisons, ja ne ferons choses que doit desplaire aux Bourguignons. Lesdits du Roy congiez prirent, et avec leur quatre cens lances chevaucherent tant par journées, que droit s'en vindrent autour de Joinville. Quand le Duc Rene les vit, moult joyeux fut. Lesdits Seigneurs et tou-leurs gens, le Duc leurs fit à tous bien veignant, fort les festoya l'espace de deux jours. Le Duc se mit en point en prenant ce que luy estoit de besoing. Et quand il fut prest pour monter, sa mère pleuroit, et estoit toute desolée ; disant : Helas ! maintenant, vous mon enfant, laquelle de luy debvoit estre reconfortée, presentement il me laisse à mon besoing. Pour chose que sa mere peut faire, il ne volt demeurer. Le Duc ses bagues en partie prit, le reste les laissit à sa mere, luy recommandant, se besoing en avoit, vous me les envoyerez. Le Duc et toute son armée commanderent à Dieu les Dames, leur chemin droit à Toul ont pris. Quand les Sieurs de la Cité ont sceu sa venuë, ont envoyé au devant le suplier que dedans la Cité ne voilsit losgier, disant au Duc : Plaisir nous ferez ; vous sçavez que Monsieur de Bourgogne est un Prince furieux ; se deja retournoit, grand dommaige nous feroit. Par quoy, nous vous supplions que ez deux Faulxbourgs losgiez, et des biens de la Cité largement en aurez.

Le dict Duc René à leur requeste aux deux Faulbourgs se losgerent ; lesd. Seigneurs luy donnerent pain, vin et avoine, chair de bœuf, et de moutons, tant que le Duc et toute sa bande leur en sceut bon gré ; le Duc fort leur remercia. Le lendemain du matin à son de trompette le Duc et sa troupe deslogea, le chemin droict à Sainct-Nicolas prinrent ; en lad. Sainct-Nicolas plus de trois cens Bourguignons losgiez y estoient, tant de la garnison de Nancy, Roziere, Lunéville, que d'Ainville. Quand le Duc, et les Seigneurs de la Pinaiche, et d'Abegney, prés de la justice de lad. Sainct-Nicolas vinrent, firent sonner leurs trompettes, faisant ung cris, que sur le hart, qui n'y eût hommes, ne paige, ne autres, qui fissent desplaisir ausd. Bourguignons de paroles, ne de faict. Lesd. Seigneurs tous gracieusement leur manderent qu'il leur pleust de illecq deslogier, afin qu'ils y puissent reposer, disant : Ainsi faisant nous ferez grand plaisir ; dont plusieurs en y eut que en leurs garnisons se retiront, et d'aultre qui aud. lieu demeuront.

Qnand le Duc et lesd. Seigneurs qui l'accompagnoient, sceurent que plusieurs estoient despartis, incontinant les Fourriers au dict Sainct-Nicolas les losgis allerent prendre ; le Prince à l'hostel de la Licorne fut losgié, et tous les autres à l'entour ça et là.

Les habitans, grands et petits, moult volontiers veirent le Duc, et en leurs cœurs disoient, que le Duc de Bourgogne, et tous ses gens fussent en bataille tous



morts. Ils sçavoient que au pauvre jeune prince luy faisoient grand tort ; beaucoup en y avoit, femmes et hommes, que volontiers de leurs biens luy eussent donnez ; mais semblant n'osoient faire, parce que par-tout on ne veoit que Bourguignons. Le Duc René et toute sa bande aud. lieu firent bonné chiere, plusieurs Bourguignons avec les François losgiez estoient, de moult de chose ensembles devisoient. Les uns disoient : De nous ne vous doubté, du Roy sommes bien assurez ; le Duc René en Allemaigne s'en va, qu'y peut-il faire ? le langaige ne sçait, nostre Duc Charles et l'Empereur sont ensembles alliez, le Duc des Allemaignes jamais ne retournera. Or le Duc René et sa troupe led. jour et la nuict aud. Sainct-Nicolas grand chiere firent. Quand vint le matin, les Seigneurs de l'Eglise moult honorablement l'avoient préparé : led. Duc René, et la Seigneurie, bien dévotement la Messe ouyrent ; elle fut chantée pien solennement. Led. Prince, comme la Messe ouyt, passa auprès de luy la femme du vieux Walleter, et sans faire semblant de rien, elle lui donna une bource, où il y avoit plus de quatre cens florins ; le Duc baissa la teste, à elle remerciant. Quand la Messe fut chantée, à Dieu, et à la Vierge Marie, et à tous le Saints et Saintes, et au benoist S. Nicolas le bon Duc se recommanda. Quand tous hors de l'Eglise furent, tous allerent disner, puis les trompettes commencerent à sonner. René et toute sa suite furent tantost apprestez, monterent tous à cheval ; les bons Lorrains que à Sainct-Nicolas estoient, prioient tous pour leur Prince René.

Le Duc prenant son chemin droict ez Allemaignes, passant par devant Lunéville, en laquelle des Bourguignons y avoit grande garnison, de là à Ogeviller, puis à Denœuvre furent tous losgiez. Les Seigneurs de Blamont, et tous ceulx à l'environ, tous leurs firent abandonner ; les gens des Villaiges rien ne cachoient ; de leurs biens à grands plantez leurs donnoient. Tous les François de la bonne chiere se resjouyssoient ; le lendemain du matin firent sonner trompettes, tous firent à souper, et beurent tres bien de ces vins d'Allemaigne, sy les beuvoient volontiers. Le Duc, et toute sa bande droict à Sarbourg leur chemin ont pris.

Les seigneurs de Strasbourg, er les Comtes de Bitch, de Richecourt, de Sarwerden, les Seigneurs de Nassau et de Fenestranges, estoient advertis de la venuë du Duc René. Environ huict jours devant les Officiers, tant de Sarbourg comme desd. Seigneurs grande provision faict avoient, force vin blanc, rouge et clairet, pain blanc à l'avenant ; lesd. Seigneurs Chassé avoient, force venaison avoient pris, et à plante. Led. Duc, et toute sa bande quand environ une lieuë sont venus, tous en armes se mirent, lesquels estoient plus de huict cens ; avec eux avoient des pietons, estant tous par belle ordonnance, trois quarts de lieuës allirent au devant. Quand le Prince René et sa bande les virent, que respect et grand honneur partoit au Duc, plus qu'ils n'avoient faict auparavant. Tous lesd. Comtes, et leur troupe aud. Prince se sont presentez, luy disant : Monseigneur nostre souverain, vous soyez le tres bien venu. Lesd. Comtes toute leur bande offrirent en grande reverance ; leur remercia du bien et de l'honneur, et de la conduite qu'ils avoient faict au Duc René, de l'avoir ammene. Lesd. Seigneurs en lad. Sarbourg, led. Duc, et Messieurs de Pinache, et d'Abegney, et tous les plus grands, dedans lad. Ville les ont tous losgiez ; tout le reste és Villaiges auprès sont esté. Lesd. Comtes trois jours durant les François ont festoyez, à la maniere des Allemands ; le déjeuné, le disné, la marande et le soupper, le resciné, qu'on appelle le Hellafetrincque, et de toutes viandes de paferlin, force

chapons venaisons, de toutes chairs à planté ; tous ceulx qui és Villaiges estoient, de toutes telles viandes servis éstoient, et d'autant buvoit, le petit comme le grand, on n'y espargnoit rien, on les servoit à toutes plantés.

Les François estoient tous esbahis d'estre ainsi servy ; ils demandoient si c'estoit la vie que les Allemands faisoient de mangier ainsi souvent. Qnand lesd. François furent trois jours ainsi festoyez, le Duc et toute la Seigneurie prinrent congié. Après ce qu'ils eurent desjunez, le matin firent sonner la trompette, tous se sont armez, au Duc René et à sa Seigneurie, à Dieu les ont recommandez, ont montez à cheval, en France sont retournez, au Roy ont tous racomptez, comme les Seigneurs d'Allemaigne moult noblement, et à grande puissance, au devant de René sont veuus, ensemble le remercierent, et de la bonne chiere que faict leurs avoient les Allemands. Iceulx Seigneurs d'Allemaigne à Strasbourg ont le Duc mené.

Quand ceulx de lad. Ville l'ont veu, dedans l'ont logié en une des honorables maisons que dedans lad. Ville fut. Tous les Seigneurs moult honorablement huict jours durant se l'ont festoyez ; tous ceulx de la Cité le veoit volontier. Or quand les Suisses ouyrent dire que à Strasbourg le Duc René estoit, cent hommes ont ordonnez, que à cheval que à pied. Lesd. Suisses leur ont dict : Allez à Strasbourg vers le Duc René, et à luy vous nons recommandez, et avec nons icy l'amenez. Lesdits à Strasbourg sont venus vers le Duc René, humblement se l'ont salué, luy disant : La Seigneurie de Suisse à vous se sont recommandé, ils vous mandent que vers eulx veniez. Le mandement ouyrent, le 2 de Juin de l'an 1476, le Duc René avec lesd. Comtes et plusienrs de Strasbourg, tous se sont armez, le Duc et toute la bande s'en sont tons en allez.

Quand la Seigneurie, ont veu le Duc René, accompaigné de si belle noblesse, l'ont volontier humblement faict le bien veignant ; honorablement à Züricque le Duc et ses gens ont esté losgiez, et de jour en jour fort l'ont festoyez. Ausd. Suisses cependant les nouvelles sont venuës, que le Duc de Bourgogne à grande force et puissance, qui luy estoit venuë des Gantois, Brabançons et Flamans, avec ce que en la Bourgongne avoit amassé, avec sad. armée Morette avoit assiegé. Lesd. Suisses environ deux mois devant l'avoient très bien fournie de vivres, d'artillerie, et de gens. Quand lesd. de Morette se virent assieger, très fort se mirent en deffence. Le Duc de Bourgongne faisoit ses efforts de la vouloir prendre. Toute la puissance des Suisses tous ensembles se sont mis, ils se sont trouvez par compte plus de quarante milz, tous bons combattans. Le Duc Charles leur reproichoit, que c'estoient vilains, sans Seigneur, et leur disant, que à l'aide de Dieu leur souverain seroit. Ceulx de Morette lny ont respondn : Premier qne huict jours soit, nostre Prince de lignée des Roys vous mecterons en barbe. Lesd. Seigneurs, pour leurs gens secourir, ont demandé au duc René s'il vouloit estre leur chief, disant : Nous avons volonté d'aller donner secours à nos gens de Morette, que le Duc de Bourgongne nous a assiegé.

Le Prince René leur respondit, que pour autre chose par deça ne suis-je arrivé, tout ce que me commanderez, je le feray. Lesd. Suisses luy ont remercié, se lny ont dict : De nous ne vons doubtez : car dix milz de nos gens, premier que ayez mal, seroient tuez. Le Duc moult bien d'eulx estoit assuré. Lesd. Suisses ont pris vivres, et tout ce qui leur estoit besoing, au chemin de Morette le Duc tous eulx se sont mis ; quand à une lieuë près sont venus, ont faict leur ordonnance.

Lors le Duc René à maintes Gentilshommes pour estre Chevaliers, donna l'accolée ; les Capitaines desd. Suisses les mirent tous par ordre ; sçavoir, dix milles en l'avant-garde des plus assurez, dont quatre milles colevrines estoient les premières, trois milles picques, et trois milles hallebardes. Le Duc après, ensemble toute la Chevallerie ; et en l'arriere-garde huict mille en y avoit, et d'autres batailles qu'ils firent sur les aisles. Le Duc de Bourgogne de ce adverti, en trois batailles mit ses gens, le siege bien gardé avec artillerie, devant lesd. Suisses se vinrent presenter, de prés s'aprocherent, d'artillerie commencerent à tirer. Lesd. Suisses à Dieu se sont recommandez ; lesd. coulevrines à eulx ont tirez, et de si grande puissance, que tous les chevaulx se sont espouventez, et de la grande fumiere les Bourguignons perdirent leur lumiere, lesd. dix mils que la charge de l'avant-garde avoient, tous de grand courage, l'avant-garde du Duc Bourguignon ont assaulté, de grands coups de picques et de hallebardes dedans frappoient, les Coulevriniers de leurs espées maintes à mort en mettoient ; pour chose que les Bourguignons faisoient, de tuer les Suisses ne cessoient. Subitement la bataille desd. Suisses, où le Duc estoit, vindrent frapper dedans ; le magnanime Duc René, avec la Chevalerie, à grands coups de lances parterre en ont tuez.

L'arriere-garde que puissante estoit, vint chargier dedans à si grande furie, que les Bourguignons furent tous troublez. Les autres bandes de Suisses venoient de tous costez. Le Duc Charles fut si espouventé, luy veant que Suisses venoient de toute puissance, et qu'il veoit mettre à mort ses gens, il prit la fuite, et toutes ses gens que en danger n'estoient mie esté, tous en la Comté de Bourgongne se sont retirez jusques à Verseil, près de Pontarlier. Lesd. de Morette hors ont failly, tous ceulx que devant estoient, sans en prendre à mercy, les ont mis à mort ; toute l'artillerie ont assemblez, que bombardes, serpentines, et courtois ; on en trouva des pièces soixante et trois. Le Duc René, avec toute la Chevalerie donnerent la chasse plus de deux lieuës, le plus des Suisses aussi, tout ce que devant eulx trouvoient, tous à mort les mettoient ; vespre estoit quand de la chasse revenus estoient. Lesd. Suisses en l'ost du Duc de Bourgogne tous se losgerent, tantes et pavillons estoient encor tout droict. Lesd. Suisses donnerent au Prince René toutes icelles tantes et pavillons ; led. Duc, avec sa Chevalerie toute la nuict se losgerent là ; puis le jour après furent tous les Bourguignons trouvez morts, qui eût veu telle pitié ?

Quand tous furent amassez, on y en trouva vingt cinq milles, sans ceulx qu'on ne put trouver ; on cuidoit le Duc trouver, mais de ce dangié estoit eschapé. Le Duc René pria aux Suisses, que tous fussent enterrez et mis ou lieu où la bataille se commença, afin qu'il en fût mémoire au temps advenir. Le Duc René fit toutes les losges du Duc de Bourgongne, tantes, pavillons, en Lorraine ammener. Ce faict, led. Duc, et toute la Chevalerie, des Suisses oud. pays tous se retiront ; grand honneur portoient audict Prince, de ce que le chief de leur armée avoit esté ; ils luy promirent que dedans bref temps la Duchié de Lorraine seroit à luy. Le bon Duc leur remercia de leur bonne volonté. Ceste mémorable journée commença és huict heures du matin, et dura jusques à deux heures après midy, et fut donné la veille de la Sainct Jean-Baptiste lad. année 1476. Depuis, le Duc René, et toute la



Seigneurie commanderent à Dieu tous les Suisses, puis se sont mis au chemin, à Strasbourg sont venus.

(C. 12.) Nicolas Remi

(geb. 1554 in Lothringen. gest. 1600 zu Nancy. Generalprocurator unter Heinrich II, erwarb er sich in Hexenprocessen den Namen eines lothringischen Torquemada. Seine « Dæmonolatreia » sagt Bexon, ist entsetzlich u. schamlos von Grausamkeit und Uebertreibung. Sein anderes Werk : *Histoire de Lorraine depuis Nicolas jusqu'à René II de 1473 à 1508*, erschien 1617. u. ist fast nur Auszug aus der voranstehenden lothringischen Chronik. Ich reducire daher meinen Auszug auf Nachstehendes :

Tous ses autres subjects qui le regardoient, monstroiet assez par leur morne et triste contenance, combien l'obiect et la veuë de leur Prince et Seigneur naturel en cest estat leur causoit d'ennuy et de tristesse.

De là il poursuiuit son chemin par Luneiuille Ogeuiller et Dommcure lez Blamont, gaignant tousiours pays, et marchant en bon ordre, jusqu'à ce qu'il se fut rendu à une lieüe pres de Sarbourg, ou les Bourgeois du lieu parurent en fort bonne couche au nombre de huict cents, ou enuiron, sans les enuoyez de Strasbourg et de Sauerne. Les Comtes et Seigneurs de Naffavo, Bitsche, Fenestrange, Richicourt, et autres du pays, en bon nombre. Mais auec tel voir plus grand respect d'honneur et reuerence, qu'ils ne luy auoient onques portez, son estat estant encor debout et florissant, comme la vraye et syncere amitié reluit et paroit tousiours mieux parmy les afflictions et aduersitez, qu'en temps de felicité et prosperité. Ce fut audict Sarbourg, ou l'escolte des François le laissa, apres y auoir esté festoyé par les habitans du lieu trois iours entiers auec une telle chere, qu'ils perdirent du tout l'opinion, qu'ils auoient eu auparauant du grossier et peu delicat traictement des Allemans.

Bien tost apres ce partement, le Duc René se rendit à Strasbourg suiuy des Seigneurs cy dessus, et de quelques autres caualiers volontaires. qui l'estoient venu ioindre en chemin. Et en partit (apres y auoir séjourné huict iours) sollicité et pressé qu'il en fut par les enuoyez des Suysses, et se rendit aupres d'eux au lieu de Zurich bien tost apres, accompagné de trois cents cheuaux. La leur fut donné aduis certain, du siege que le Duc de Bourgôgne alloit mettre deuant Moratte, et lequel ayant ja bien preueu, ils ne s'estoient oubliez de l'enuitailler et munir de tout ce que besoing faisoit pour sa deffence. Estans neantmoins resoult plus tost au combat que de supporter les frais et fatigues d'une plus longue guerre, se mirent incontinant aux champs sous la conduite du Duc René, au nombre de quarante mille hommes : tant picquiers, qu'arquebusiers et halebardiers. Et ayans approché la ville d'une lieüe ou enuiron ; se rengerent en bataille à l'object d'une colline qui les couuroit, et fauorisoit grandement leur venue. Puis la costoyans, s'aduancerent tenans tousiours leurs rengs. et attaquans en cest ordre l'auant garde de l'ennemy qui estoit de l'autre costé : laquelle ils rompirent et mirent à val de route tout incontinent, combien que l'artillerie donnat incessamment au trauers d'eux. Et de suite enfonçans la bataille, ou estoit le Duc de Bourgogne, l'esbranslerent tellement à l'ayde de la cauallerie, que le Duc René auoit amené, qu'en fin elle fut de tous points rompue et

mise en fuitte, et à l'instant suiuie de son arriere-garde, qui ne rendit aucun combat, se voyant en teste l'armee des Suysses, presques toute entiere. Le Duc de Bourgongne se sauua de vitesse, et ne s'arresta, comme aucuns disent, qu'il ne fut proche de Pontarly, ville de son comté de Bourgongne, combien que la chasse n'eut duré plus de deux lieuës, pour le peu de Cavallerie, qui se trouua lors en l'armee des Suysses.

Le nombre des mort (à ce qu'en rapportent ceux qui en ont laissé les memoires par escrit) fut de vingt-cinq mille hõmes, ou enuiron. L'artillerie, qui estoit de soixante trois pieces, tant grandes que petites, paruient entiere et non aucunement endommagee en la puissance des Suysses. Les tentes et Pauillons estoient encor tous debout, et vindrent ceux du duc de Bourgongne, auec tout ce qui estoit dedans à la parte du Duc René, cõme général de l'armee, outre les pieces, qui se trouuerent auoir esté amenees de Nancy, qui lui furent toutes renduës, auec beaucoup de remercimens, suiuis des promesses que dessus, sçauoir de luy fournir gens, pour le recouurement de ses pays, et toutes autres choses qui dependroient d'eux, et lui pourroient estre utiles et profitables. Ceste bataille fut donee la veille de la sainct Jean, ou (comme aucuns disent) deux iours au parauant en l'an 1476. Elle commença à huict heures du matin, et dura iusqu'à deux apres midy : y comprins le temps, qui fut employé à la chasse et poursuite des fuyards. Le Duc René, y combatit longtemps à pied, luy ayant son cheval esté tué soubs luy.

Burgunder.

(C. 13.) Olivier de la Marche

(um 1416 geb., starb am 1. Febr. 1502 zu Brüssel. 8 Jahre alt nahm ihn sein Vater mit auf die Festung la Joux, deren Commando ihm anvertraut worden. Lamarche besuchte so die Schulen von Pontarlier. Von 1452 an war er der unzertrennliche Gefährte Karl's des Kühnen, sein Blondel und eben darum Ludwig XI ausserordentlich verhasst. Im Jahr 1466 ging er als Gesandter nach England und wurde dann Capitain der Garden. Er hielt sich tapfer bei Nancy, wo er gefangen wurde. Nach Karls Tode diente er ebenso treu seiner Tochter und schrieb seine Memoiren. Maximilian ernannte ihn zu seinem Haushofmeister.)

Le duc se tira devant Lonzanne : où il se refortifia le mieux qu'il peut : et fit venir gens nouveaux, du païs de Hainaut, et aussi du païs de Gueldres : et en peut de temps refit une grosse armee : et se tira en païs, pour trouver lesdicts Suisses : et ala mettre le siége devant Morat (qui est une vile de la comté de Romont) et y fit grandes batures et grandes aproches : et ne faillirent point les dicts Suisses d'y venir : et pour la seconde fois fut déconfit le duc de Bourgongne devant Morat : et luy tuérent beaucoup de ses gens. Ainsi eut le duc de Bourgongne la fortune deux fois contre luy en peu de temps : et là mourut le comte de Marle, fils du comte de Sainct-Pol, et ce bon et vaillant escuyer Jaques du Mas, l'estendard du duc de Bourgongne en ses bras, qu'onques ne voulut abandonner.

Comment le duc Charles de Bourgogne se saisit
de Madame de Savoye et d'un sien fils.

Après que le duc de Bourgongne eut esté la deuxième fois déconfit des

Suisses devant Morat, luy, cuidant conduire son faict cauteleusement, fit une emprise, pour prendre Madame de Savoye et ses enfans, et les mener en Bourgongne : et, moy estant à Genéve, il me manda, sur ma teste, que je prisse Madame de Savoye et ses enfans, et que je les lui amenasse : car ce jour madicte dame de Savoye revenoit à Genève. Or pour obéir à mon prince et mon maistre, je fi ce qu'il me commanda, contre mon cœur : et pri Madame de Savoye et ses enfans, au plus-pres de la porte de Genéve : mais le duc de Savoye me fut dérobé (car il estoit bien deux heures en la nuict) et ce par le moyen d'aucuns de nostre compaignie, qui estoyent sujets du duc de Savoye : et certes ils ne firent que le devoir : et ce, que j'en fi, je le fi pour sauver ma vie : car le duc, mon maistre, estoit tel, qu'il vouloit que l'on fist ce qu'il commandoit, sur peine de perdre la teste. Ainsi, je me mi en chemin et portoye Madame de Savoye derriére moy : et la suyvirent ses deux filles, et deux ou trois autres de ses damoiselles : et prismes le chemin de la montaigne, pour tirer à Sainct-Claude. J'estoye bien-asseuré du second fils : et le faisoye porter par un gentilhomme : et cuidoye estre bien-assuré du duc de Savoye : mais il m'avoit esté dérobé, comme j'ay dit : et, si tost que nous fusmes élongnés, les gens de la duchesse, et nommément le signeur de Manton, firent aporter torches et falots, et emmenérent le duc de Savoye à Genéve : dont ils eurent grande joye : et je, à tout Madame de Savoye, et le petit fils (qui n'estoit pas le duc) passames la montaigne, à la noire nuict : et vinsmes à un lieu, que l'on appelle My-Jou, et de là à Sainct-Claude : et devez sçavoir que le duc fit tres mauvaise chére à toute la compaignie, et principalement à moy : et fu en danger de ma vie, pource que je n'avoye point amené le duc de Savoye.

Si s'en ala le duc à Morat, et de là à Salins, sans me rien dire, ne commander ; toutes fois je menay Madame de Savoye apres luy : qui ordonna qu'on l'amenast au chasteau de Rochefort : et de là fut menee à Rouvre, en la duché de Bourgongne : ne depuis je ne me meslay d'elle, ne de ses affaires : et fut pratiqué devers le roy de France, d'envoyer querir sa sœur. Ce qu'il fit : et y envoya deux cens lances : qui eurent entendement au chasteau : et par ce moyen fut la duchesse de Savoye recousse de la main de Monsieur de Bourgongne.

(C. 14.) Louis Gollut

(geb. 1535 zu Pesmes an der Grenze Burgunds, wird noch jung nach Dôle gebracht, studirt an dieser berühmten Universität; begleitet dann einen Bischof nach Rom, wo er sich ausbildet. Nach einem kürzern Aufenthalt in Spanien 1570, wird er Professor in Dôle (Burgund gehörte damals den Spaniern) und Advocat im Parlament. Seine Memoiren erschienen 1588 und sind nicht frei von Anachronismen und Irrthümern. Sie tragen den Titel: Mémoires historiques de la République Sequanoise et des Princes de la franche Comté de Bourgogne).

Seconde bataille perdue à Morat.

La perte de la bataille de Grandson ne fut grande en nombre de soldats qui fussent tués, parce que les Suisses n'hauoient caualerie suffisante pour mettre à la suite des fuïards : mais elle fut grande en réputation pour faire croistre le cœur aux ennemis, et pour le diminuer à ceux, qui hauoient estés veincus. Les confédérés

mesmes du duc s'en voulurent resentir, abandonans leurs vielles confédérations auec le duc de Bourgongne, et par dessus tous autres la duchesse de Sauoie ; car ceste-cy, désirant la réconciliation auec le roy Loys son frère, entreprint de faire mourir le duc. Mais haïant estée décelée, le duc la fait arrester auec son fils près de Genefue, par Olyuier de la Marche, deux heures en nuict, et la fait conduire auec Charles son fils (s'estant sauué le prince Philibert, son aisné, à la faueur de la nuict, qui estoit fort obscure), premiérement à St. Claude, puis à Rochefort, et finalement au chasteau de Rouvre, près de Dion, d'où toutefois la duchesse se sauuat, et après elle Charles son fils. *)

Lon adiouste à ceste conspiration faicte sur la vie du duc une autre seconde raison, qui fut que Philippe de Sauoie, comte de Bresse, haïant sceû que le sieur de Chastel-Guyon passoit en Piedmont pour aller prendre possession au nom du duc, de la comté de Prouence, que le duc René lui donoit, portant 20,000 escuz pour faire gens, ou autrement s'en seruir comme il treuueroit meilleur, iceluy s'estoit ietté sur les dicts 20,000 escuz, et hauoit doné la chasse au sieur de Chastel-Guyon, croïant que après la perte de ceste bataille de Grandson, le duc n'hauroit moïen de demander ces escuz. Et pour vraij, les forces du duc ne se treuvèrent puis après telles qu'elles hauoient estées, et ses soldats se monstroient moins gaillards, et les capitaines, ses subiects, moins affectionés, pour ce que le comte Campobasso et les estrangers estoient plus qu'eux respectés et eutremis. Et en outtre, lon remarquoit en la persone du duc un naturel changé, un chagrin et un engourdissement.

Toutefois il feit 24,000 homes, comme escripuent les Flamans, ou 60,000, comme les autres disent, reioincts ensemble deuant Lauzanne, auec lesquels il vint camper Morat, petite villette à deux lieuës de Berne, mettant d'un costé (comme ces derniers escripuent) Antoine, bastard de Bourgougne, auec 30,000 homes, le sieur de Romont de l'autre auec 8,000 et le surplus soubs le duc, du costé des montagnes.

Mais l'archiduc Sigismond haïant enuoié 30,000 homes, aux Suisses, qui hauoient desia une bien grande armée, accompagnée de 4,000 cheuaux, et estant arriué le duc de Lorraine avec 400 homes d'armes françois enuoiés par le roy, et le tout ioinct ensemble, les Suisses vindrent se loger à cinq cens pas près du duc, sans oser doner dedans, pour ce que le camp de Bourgougne estoit fort aduantageusement logé. Mais l'impatience du duc gastat de rechef l'entreprinse **), parce qu'il feit, en temps de pluie, mettre en bataille son camp, et le feit marcher contre l'ennemy, le défiant et l'appelant au combat, voire le provoquant par quelques troupes d'archers bourgougnons, et anglois qui, estans en front des batailles, tiroient de près et en asseurance dedans le camp ennemy, qui cependant reposoit et espioit la commodité de faire sa charge lorsque le duc se retireroit, se promettant de prendre, par le meslange et confusion des troupes de Bourgougne, quelque bonne opportunité de combattre ; ioinct qu'il considéroit que pendant que la pluie tomboit, le soldat bourgougnon, estant au découuert, se discommodoit, et les nerfs et cordes des arcs et arbalestes, comme de mesmes les pouldres à feu, se faisoient inutiles (Commines.)

Ce que aduint tout ainsy que les ennemis l'hauoient préueû, parce que le camp de Bourgougne, haïant séiourné à la pluie par six heures, comme lon escript, rangé en bataille, fût sur sa retraicte assailly par l'ennemy espanché par diuers

endroicts, et mis en routte auant qu'il peut se redresser et se reformer à faire teste. Toutefois les archers de corps, mettans pied à terre et se reserrans auec les Anglois, tindrent bride à l'ennemy pour quelque temps, voire qu'ilz le feirent reculer en arriére; mais n'estans secondés par le surplus, la victoire demeurat à l'ennemy, et furent contrains de suiure et fuir auec les autres, laissans enuiron 800 homes de leurs compagnons morts au combat, lequel nombre fut accreū en la fuitte d'autres 800. Entre les morts fut le duc de Sommerset, anglois, chef de quelques troupes d'arbalestiers à cheual, le sieur d'Aymeries, Philippe de Berghes, sieur de Grimberghe, et autres.

Ce que aduint près de Morat, le sambedy 22e de iuin, ainsy que dict une vieille mémoire de ceste bataille, qui contient que la perte fut en tout de 10,000 homes, et adiouste que le duc se retirat à Gex, où la duchesse de Sauoie le voulut trahir: ce que le duc cogneut, et pour ce il la feit arrester par Olyuier de la Marche, ainsy que nous hauons desia dict, auec un de ses fils et deux siennes filles (Chron., manusc. de Besançon).

Au surplus, le duc, après sa routte, se retirat premiérement à St. Claude (27 iuing) puis à Poligny, Arbois, Salins, Besançon, et de là il retornat à la Riuière, où il se retranchat, et en diligence y feit amas de quelques gens, en intention de soustenir les ennemis, s'ilz le poursuiuoient, ou de r'entrer vers eux si l'occasion se donoit.

Mais la guerre de Lorraine le retirat de ses pensées, et l'attirat à son tombeau : car, haïant séiourné par quelque temps en ceste ville de la Riuière, que lon nomme Pucelle pour n'hauoir estée prinse par les ennemis, et haïant quitté les tranchées qu'il y hauoit faict tirer dehors de la ville, afin de loger en seurté ses gens de guerre, qui ne pouuoient pas estre tous accommodés dedans les maisons de ceste villette, il s'acheminat pour la guerre de Lorraine.

*) Es ist kaum nöthig zu bemerken, dass Yol. Entführung nicht vor, sondern nach der Schlacht bei Murten fällt.

**) Diesen Vorwurf hat Karl wohl nicht verdient, denn wer 6 Stunden im Regen wartet ist nicht ungeduldig.

Elsäßer.

(C. 15) **Straßburgischer Meistergesang.**

(umfaßt den ganzen Burgunderkrieg mit besonderer Berücksichtigung Straßburgs und wurde da gedruckt 1477, vergl. Panzer: Annalen der ältern deutschen Literatur, Zus. 37. Strobel, Gesch. des Elsaßes III. 455. Hr. Bibl. Wendling in Schletistadt hatte die Güte, es mir zu übersenden; eben recht, denn ich war auf dem Punkte, es unter dem Namen Ludwig Sterner in die Presse zu liefern, weil ich es in dieser Chronik gefunden. Ich gebe letztere Fassung, da sie correcter ist).

Wie der hertzog von burgunn für murten zoch.

Der löw der leit sich in ein hiel,
Er durft ein zyt nit brummen;
Darnach gar in eim kurtzen ziel
Was er herwieder kummen.

Dozwüschen sucht er manchen fundt,
Im wurdent ander büchssen;
Nach Unglück wessert Im der mundt,
Das mag man nun wol wüssen.

Als er sich do beworben hatt,
Der löwe ward wider brummen.
Er leit sich an ein legerstatt,
Die swytzer hands vernommen.

Sy schribent hinder sich von stund,
Das man solt aber Reysen
Gar Rösch do samlet sich der pundt,
Die woll ward man Im zeysen.

Ein grosses her hatt er by Im,
Er sprach: wir wend ir wartten,
Von engelland, als Ich vernym,
Byckarten, ouch lampartten.

Als man nun schier zum leger kam,
Sin büchssen grüsslich schnurrten
Sin volck gar grossen schaden nam,
Beschach gar noch by murtten.

Wol Sibenzechen tusend vnd ouch mer,
Die wurdent da erschlagen;
Gar vil ertrunckent In dem See,
Sich hub ein vyntlich Jagen.

Vff einem Sampstag diss geschach
Der zechentusend Ritter,
Gar vil man Im da niderstach,
Ir end das ward In'n bitter.

Man zalte sechs vnd sibentzig Jar
Dartzu ouch vierzechenhundert
Zu berg vff stigent Inn die har
Von forcht ir keyner plundert.

Die wagenburg bleib ouch do stan
Vnd manche büchss dar Inne.
Burgundisch her das floche darvon
Es was Im nicht Im synne.

Der Edel furst was ouch daby,
Her Reynhardt von lothringen,
Man slug gar manchen Ritter fry
Glich kurtz vor disen dingen.

Do dankt man gott gar Innecklich
Mit singen vnd mitt lesen,
Das er vns so genedigklich
Bystendig ist gewesen.

(C. 16.)

Jacob Wimpheling.

(Von Schlettstadt, geb. 1450, Humanist daselbst, hat noch ein anderes Lied auf Hagenbachs Tod gedichtet. Wie alle Elsäßer ist er voll Grimm gegen den Burgunder. So spottet er hier über die Ertrunkenen „die Fische im See" mit Anspielung auf den Fasttag. Karl ist lebend gedacht, das Gedicht muß also unter dem Eindruck der Schlacht von Murten im Jahr 1476 verfaßt worden sein. Es steht lateinisch in Hartmauns Schedels Abschrift, im Cod. lat. Monac. 443. fol. 138, deßgleichen im Auzeiger für schweiz. Geschichte und Alterthumskunde. Die Uebersetzung hat Herr Pf. Lenz in Rapperswyl besorgt.)

Von der Niederlage des Herzogs von Burgund vor der Stadt « Murthen. »

Sag, o Karl, wie sind dir bekommen die Fische, die unsern?
Schmeckten die Feigen dir süss, die nnsere Tafel geboten?
Doch ich glaube dein Schlund ist müde, verwundet der Gaumen?
Nicht mehr wirst dn vermögen, die süsseste Speise zn kosten!
Schmeckt dir die Speise nicht mehr, so mnss man die Zunge dir schaben.
Einmal haben wir schon dir ähnliche Speise geboten,
Und nicht fehlte das Salz; dein unersättlicher Magen,
Nicht bekam er genug; er wollte noch voller sich essen.

Bringst du das Wild uns her, o Herzog, wie sich's gebühret,
Eiligst werden wir es zerlegen und kochen und braten.
Wenn dich gelüstet so sehr, germanische Speise zu kosten
Und die Gerichte des Rheins dir schmackhaft dünken vor andern,
Eile herbei, mit köstlichem Wild von Ebern und Hirschen,
Gerne geben wir dir noch bessere Probe der Kochkunst.
Wahrlich es soll zur Falle dir werden die leckere Mahlzeit.
Denn du, tapferer Mann, dem höchste Ehre gebühret,
Mächtig im Selbstlob, wirst rühmen was Lunge und Lippen vermögen
Und so ist es denn Pflicht für uns, dich, Held, zu besuchen
Und dir die Ehre zu geben, die hohe, die du verdienest.
Wie die heilige Treue du nimmer verletzet und allzeit
Hochgehalten das Recht, so wirst du ferner auch handeln
Und als Mann sie halten, die Worte, die du gegeben.
Und so kommen die Schwaben, die Männer vom östlichen Reiche,
Elsass, Schweitz und Rhein und der kühne kalabrische Herzog.
Aller Tugenden Hort in dir sie finden. In Demuth
Kommen sie her, zum Dienste bereit und bringen die grossen,
Schönen Geschenke dir dar, wonach schon lange dein Sinn stand.
Welche Furcht dich erfüllt! welch Misstrauen, welches Verzagen,
Was dich erschreckt, wir wissen es nicht: doch möchte ich glauben
Träume suchen dich heim mit Bildern blutiger Thaten,
Sie erfüllen mit Grausen dein Herz und rauben den Schlaf dir.
Erlegt, fliehst du dahin, gejagt von unseren Schaaren;
Hört Ihr der Waffen Geklirr? Die Flucht wird grausige Wahrheit
Zitternd jagt Ihr dahin; die Furcht beflügelt die Füsse.
Wie auch rinne der Schweiss, von den müden Gliedern der Unsern
Nimmer lassen sie ab; sie folgen, wohin Ihr auch fliehet.
Nimmer stellet Ihr Euch der Feinde gewaltigem Andrang,
Ihre Geschosse treffen das Ziel — Und wen sie ergreifen,
Den zerhauen sie ganz, nicht Einen lassen sie leben.
Stöhnend in grässlicher Angst streckt der die Hände gen Himmel,
Dem ist entfallen das Schwert: das feindliche steckt in der Brust ihm.
Schlaff hängt diesem das Haupt, das halb vom Rumpfe getrennte,
Den zermalmt die Hufe und diesem aus klaffender Wunde
Strömt mit dem Blute das Leben — das ist die Strafe des Leichtsinns!
Wie wenn hungrige Löwen nach Beute jagen; sie finden
Auf der Weide die Heerde der schwachen, furchtsamen Schafe;
Grausam stürmen sie an, gewaltiges Drängen entstehet;
Nimmer ja mag es geschehen, dass Schafe mit Löwen sich messen.
Furchtbar wüthen die Löwen, die schwache Beute zerfleischend, —
So der Unsern herrliche Schaar. Dem strahlenden Feinde
Folgt Entsetzen; es strömet ihr Blut aus klaffenden Wunden.
Wer von den deinen den Streichen entrinnt, o herrlicher König,
Sieh' sie jagen in Angst und eiligem Laufe dem See zu!
Wissen sie doch, dass Fische für dich ein feines Gericht sind,
An dem Tage zumal, da Fasten geboten die Kirche.
Aber ein Jammer ist's doch, ein grosser, zu löschen mit Wasser
Solchen gierigen Durst und mit dem Durste das Leben,
Während so wohlfeil zu haben die Becher des herrlichsten Weines.
Karl, o tapferer Herr, vielleicht begehrst du noch einmal,
Gründlich dir zu besehn die tapferen Krieger der Unsern
Und noch besser zu kosten die Leckerbissen des Elsass.
Schicke den Boten nur her, der uns dein Kommen verkünde!

Dass wir emsig suchen in Feldern, Schluchten und Wäldern,
Was sich biete zum leckeren Mahl in reichlicher Fülle.
Freude wünsche ich Euch und Glück, Ihr wackeren Deutschen!
Glück auch dir, du rheinisches Land, Gefilde des Elsass!
Die Ihr im Kampfe wohl zehnmal tausend der Gallier besiegt habt.
Bleibt einträchtig und fest — und Grösseres wird Euch gelingen.
Glückliche Sieger, beladen mit Ruhm und köstlicher Beute,
Die Ihr das Lager erstürmt und die Schanzen des flüchtigen Volkes,
Freude bring Euch der Sieg, nicht Uebermuth oder Verblendung.
Ehret in Demuth Euch beugend die höchsten erhabenen Götter;
Suchet des Ewigen Gnade, denn Er hält den Krieg und den Frieden
In allmächtiger Hand, und Er nur schenket Triumphe.

Das hat Jacob Wimpfling gedichtet, der künste Magister. — Gott sei Lob!

(C. 17.) Ludwig Dringenberg.

(Uebersetzt von Herrn Pfarrer Bölsterli in Cordaal. Der lateinische Text ist abgedruckt im Anzeiger für schweiz. Geschichte. 1874. Dringenberg war Rector in Schlettstadt seit 1450 und Wimphelings Lehrer.)

Die folgende Geschichte vom Tode des Herzogs von Burgund wurde ziemlich spät veröffentlicht von Magister Ludwig Dringenberg, Magister der Künste, langjährigem Rektor der Schulen in Schlettstadt, einstigem Lehrer des berühmten Jacobus, jedoch in dieser poetischen Bildung sein Schüler, weil er über den Lehrer gewachsen war, u. s. f., einem ziemlich rauhen Schweizer, der, obgleich ein gar geringes Glied, als ein guter Christ sich nicht fürchtete, mit Gott gegen das einzige gesalbte Haupt in der Welt loszufahren.

Neidvoll grollte der Kaiser dem Volke Christi und knüpfte
Seine Wuth zu letzen mit Karl von Neuem die Freundschaft.
Keinen weiss ich mit Dir im Krieg, im Glück zu vergleichen,
Viel vermagst du, — so spricht der Kaiser, — so zähme die wilden,
Unterwirf mit gewaffneter Hand die stolzen Rebellen.
Lächelt Fortuna dir nicht? Wer widerstünde dem Helden?
Meine Wünsche vernimm: zuerst mit wuchtigem Schlage
Lege zu Boden schnell der Schweizer leidige Rotten,
Zwinge mir zweitens sodann des Reiches trotzige Bürger,
Dienen wollen sie nicht und sind aus dienendem Stamm doch
Alles stell' ich zurück, was an Waffenbeute dir Neuss nahm,
Und so dünken wir uns ob Sternen als Herrscher erhaben.
Karl bereitet sich schnell, des Kaisers Verlangen zu ehren,
Zahllose ruft aus den Landen er her, in Schlachten Erfahrne,
Ihm in offenem Feld die Ungeschützten zu fällen.
Eingerückt in der Schweizer Land mit blinkenden Waffen,
Ordnet er rasch den Kampf, um sie zu vertilgen, die Schweizer.
Sieh, da tritt ihm entgegen der Bär von zornigem Muthe,
Wie Bellona befiehlt, mit Gewalt der Gewalt zu begegnen.
Mit gebogenem Knie zum Himmel die Hände gebreitet,
Fleht er die Hülfe herab, die einzig den Sieg ihm versichert.
Auf zum Kampf nun! Die Schaaren stürmen, Flucht rettet vom Tode.
Tatzen reckend verjagt der Bär die Cohorten, mit ihnen
Karl, macht nieder, verstümmelt, zerhaut, erwürgt und ersäuft sie.
Also fällt den Gewappneten, Starken — der Wehrlose, Schwache
Und vertheilt den Genossen die Beute, die sehnlich begehrte.

Damals bereiteten drei der Städte dem Herzog Verderben:
Gransen raffte das Gut und Murten das Heer und Nancy das Leben.
Zweimal lag ihm das Heil in der Flucht; sie trügt ihn am Ende —
Eines Hundes Tod stirbt der, den Alles gefürchtet.
Sich dem Herrn befehlend, der Karl zum Aeussersten beugte,
Spricht der Bär: « Nicht ich, der Höchste ist's, der ihn besiegt hat.

Gott sei Lob.

(C. 18.) Meister Hans von Gersdorff, genannt Sylhanns und Magister Hieronymus Braunschweig,

(zwei Straßburger Aerzte im burgundischen Kriege über die Behandlung der Verwundeten! In dieser Hinsicht sind die Nachrichten sehr mager, weßhalb die medizinische Gesellschaft des Kantons Freiburg, die mir zuerst eine Abhandlung darüber verheißen hatte, darauf verzichten mußte. Am meisten vernehmen wir noch aus den Freiburger Rechnungen. Doch sind mir von Herrn Dr. Brière obige zwei Chroniken übersandt worden, aus welchen ich folgendes mittheilen will. Titel und Vorrede des erstern lauten:)

Meister Hanns von Gerßdorff, genannt Sylhans, burger vnnd Wundtartzt zu Straßburg, allen denen, so diß Buch mit danck lesen, entbeut er sein willigen dienst vnd alles guts. — Zu Lob vorab Gott dem Allmechtigen (freundtlicher, lieber Leser) zu Trost den verwundten, Krancken, Siechen vnnd bresthafftigen ihres Leibs, ouch trewen bericht deren, so auß gar freundlichem beger, offt an mich gefordert, darzu erbetten haben mein erfaren Experimenta der Chirurgi, zu eröffenen, habe ich zusamen gestellt, ein gemein Feldtbuch der Wundtartzney, inhaltend dasjenig, so ich mein Tag gesehen, bewert, von vielen Doctoribus medicine, Approbiert in der Practic vnnd mit der Handt geübt vnd bei XL Jaren her gäntzlich durchgründt hab vnnd wiewol mein ernstlich fürnemen allzeit geweist, solch Secret kunststück meiner erfarnuß allein meinen Leibs Erben vnnd liebsten Sönen als ein wert geachten Schatz sonderliche zu behalten, hat doch fürtrungen Brüderliche lieb, vieler guter Gesellen, Gönner vnd freundt streng anligende bitt vnd dabey die gemein gütigkeit, so durch sollich meiner Practic entdeckung, den barbierern vnd Wundtartzten, die anders mein einfältigs schreiben mit danck annemen vnd lesen werden, entstehen mag. Denn ich in alle wege hohe vnnütze vnd vberflüssige wort geschenht mich mehr kürtzer vnnd notwendiger redt geflissen hab, den gewissesten weg an zu zeigen, als der sich nicht rhumsweiß außgeb, ein buchtichter, sonder mehr ein zusamen Leser der abreissenden Bröcklin der Artzney. Deßhalb so bitt ich Syylhans den Leser gar auß demütiger meynung, mein feldtbuch, als dz zu feldt, Landt vnd an allen orten zu brauchen ist, nicht liderlich verachten wöll, sonder das vorhin durch vnd wider durch lesen, Experimentieren vnnd als dann ein gerechter Vrtheiler vnnd dancksager sein vnd Gott vmb solche vnd dergleichen Gaben Lob Ehr vnd Preiß sagen.

An zwei Stellen (p. 44 und 46 seiner seltenen Chronik) redet er von seinem Dienst im burgundischen Kriege und namentlich auch bei Murten: das eine mal handelt er Vom Herausnehmen der „büchsenklötze": „ist aber das loch zu eng, so schneid es weiter mit einer Schneidscheren oder nem das Instrument, der Loucher

genannt, wie hievorn verzeichnet ist vnd stosse den Schnabel inn das Loch vnnd druck vornen auff, damit das du mit dem Instrument darinn mögst kommen. Vnd wenn du denn den büchssenkloß herausbringest, so neme denn Hanffsamenöl vnd mach das warm vnd lege das vber das loch. Du solt auch ein Meyssel in das loch stossen, das es nicht zufalle, so leschts das Pulver vnnd den brandt ohn zwisel, denn ich kein bessers oder sänffters weyß denn dieses, das ich erkundt vnnd gesehen hab von Meister Niclaus, den man nennt den Maulartzt, Hertzog Sigmundts von Oesterreichs, löblicher Gedächtnuß, Wundartzt, nemlich in dreien Feldschlachten Granße, Murten vnd Nanße.

Wird eim ein Glied abgeschossen, so soltu vor allen dingen lugen, ob Spreuiel da seind oder bein, die soltu abnemen mit einer Sägen oder beißzangen, welches sich am allerbesten schickt, dz der strumpff gleich werd vnnd verstelle jm das blut, als du vornen findest . . . . . darnach nem ein werck vnd mache das eins fingers dick vnd netz das in Hanffsahtöl vnd leg jm dz vber den strumpff, das ätzt vnd reiniget das Pulver vnd lescht es gar bald daruon, denn ichs offt gebraucht hab im Burgundischen Krieg bey einem Meister, Maulartzt genannt 2c.

Bezeichnend für den Geist der Zeit ist folgende Empfehlung an die Chirurgen: „Grundlich zu reden von dem Namen Chirurgicus, so entspringet er von der Griechischen zung, denn Chir auf Griechisch ist Manus im Latein, zu deudich ein Hand vnnd Gios ein würkung, das ist ein Handwürcker oder Wundartzet. Jnndem entscheidet von dem Artzet, das der Phisicus oder der Leibartzt keinerley Handwürckung thut. Darumb ist des Chirurgici ampt, mit der Handt zu würcken an des Menschenn Leibe, wo der offen ist, gehawen oder zerbrochen, den wider zusamenfügen oder gantz zu machen, als er vor gewesen ist, nach müglichen dingen. Deshalben so bedarff es wol, das der Chirurgicus ein gute vernunfft hab vnn ein gut verstentnuß. Nicht zu schnell sey in seiner würckung, sondern allezeit wolbedacht, was schadens ihm oder dem Krancken erwachssen möcht durch sin vngeschicklichkeit, denn Galerus spricht: Ein jeder wundartzt soll sein eins demutigen gemüts vnnd züchtiger von natur denn ein ander Handtwercker, denn diese Kunst berürt des Menschens leben 2c. Er soll auch keim schadhafftigen mehr zusagen, denn er ihm gehalten mag. — Doch soll er dem Verwundeten vnd bresthafftigen allezeit die warheit sagen, ihm nichts verhalten — denn alle ding stehn zu Gott. Er soll auch dem Armen alezeit vmb ein zimlichen vnnd dem Reichen vmb ein guten lohn helffen, so mag ihm glück vnnd heil zustehen. Er soll sich selbs nicht loben vnnd die anderen schelten. Sol. sein vnuerdrossen in seinen wercken. Ein besondere lieb haben zu dem verwundten Menschen, als seinem eigenen Leibe. — Und zu dem letsten (ja billicher am ersten) so lug er von allen dingen, das er als ein Christen Mann inn der forcht vnd liebe Gottes stehe, so mag ihm nicht mißlingen.

Die zweite Chronik ist von Magister Hieronymus Braunschweig, weiland der kaiserlichen Statt Straßburg Wundartzet. Auch dieser machte den Burgunderkrieg mit, wenigstens war er vor Blamont, als man einem Verwundeten ein Eisen ausziehen und dieses nicht folgen wollte, „da ward Hans Mair vonn Straßburg ain scherer vnd wundtartzet dazu berüfft. als er solche irrunge gesehen hat, da nam er die ganz in seine Hand vnd merckt, das das eisen widerhacken bei

da want er die zang vmb, das die geschicklighaytt des widerhackens gekert wart, als er ein was gangen; von stund an gieng das pfeylepsen herauß. Vonn allen andern maisteren, Ritter vnnd Knechtenn er gelobet ward, doch sie nit vestan, wie er es herauß getan hat. —

(C. 19.) Hans Erhart Tûsch.

(Burgundische Historie, gedruckt in Strassburg 1477, existirt noch in 3 Exemplaren in Basel, Zürich und in Schlettstadt, vergl. Haller V. 214. Gœdeke Gr. 1155. Panzer Annalen II. 37. Strobel, Gesch. des Elsasses III. 455. Tüsch verursachte langes Suchen; von Basel wies man mich nach Strassburg, wo man ihn nicht kennen wollte und mich nach Schlettstadt wies; von hier wies Hr. Bibliothekar Wendling nach Basel und zugleich übersandte mir Hr. Dr. Boos freundlichst die Abschrift. Das Gedicht ist anschaulich und hat historischen Werth.)

für *murten* daz stettel er sich leyd
mit sinen nuwen bussen all
und der grossen welt, die er
mit jm brocht in richem schal
den von murten zu grosser swer.

Waz sol man von dem leger sagen,
der nun ward verfangen hie?
gezelt wurden uff geschlagen,
mörtlicher schiessen hort man nie,

Dan gegen disser stat beschach.
manlich die lüt gehalten haben
von türnen, muren manigfach
wart hye zerleyt stat vnd graben

Do man die stat kal ab geschoss
hub er den sturm an eym ort an.
des stürmens er nit vil genoss.
mer dan nünhundert stoltzer man

Blibent in dem graben kleben
als wer er ytel vogel lym.
das stürmen stund sy nit vergeben
ir was me dan hie seit der rym.

Die von murten hant ritterlich
und wie die frommen all gefaren
und auch geton den selben glich,
di sich in noten nit ensparen.

From houptlüt machen lüt gehertz
von friburg und von bubenberg
worent houptlüt, di zu dem schertz
vast schicklich sint in kriegs werck.

Den eytgenossen det man Kund,
wie murten hart belegen wer;
von stund an schribent sie dem bund.
murten ilens retten der swer.

Daz on verzog willig beschach
von fürsten, herren, stetten, lender,
die man tröstlich zu ziehen sach,
murten zu losen all sin pfender.

Durchlücht fürsten hochgeboren
schicktent ir volck dar fürderlich,
hertzog von lodringen erkoren
het im selber zu bringen sich,

Der selbs persolich zu hylf kam,
murten und den gantzen bund
und all die er des zu im nam,
gut wil man an im brüffen kund.

Der hochwürdig fürst her ruprecht,
bischof zu strossburg etzetra,
schikt rüstig volck dar, es kam reht
zu der geschlacht, die sich macht do.

Der durchluchtig hertzog sigmunt,
fürst von österrich sant auch darzu
die sinen rüstig glich zu stund,
weder zu spat, auch nit zu frü.

Den hochwirdig fürst her johans,
bischoff zu Basel, nit enliesz.
er was auch gern des selben mansz,
der sin volck rüstig dar zu stiesz.

Des volck auch dar kam zu rechter frist,
wie anders von fürsten gesant
by guten zyten kommen ist.
für murten koment sy gerant,

Fürsten und herren, all gar
warent willig disser sach.
von strossburg und basel koment schar,
der rüstung ich kein zyt verswach,

Sletstat, Kolmer nnd all, die
dem bnnd des vast hoch sint gewant,
komen. rüstiger volk man nie
so bald sach rucken in ein lant.

Do der buntgenossen volck lag
schon uss getrieben hie zu veld.
uff der zehentusend ritter tag
erhub sich vil, der ich hie meld.

Sy zugent al gen murten zu
am selben samstag durch ein walt
an einem morgen nit zu fru
schlug man zu ritter jung nnd alt,

Al geborn zu dem schilt,
sie des begerten uff der fart.
was edel ist wenig befilt
zu tun nach ritterlicher art.

Man ging zu rat, wie man den schimpf
zum besten möcht gefohen an
und daz er enden möcht mit glimpf.
gar manig unerschrocken man

Sprach: waz sol hie der lang berot?
es nohet schier der mittentag,
es ist zyt, daz man fast genot
sich mit den welschen Keyben schlag,

Der uns so fer kompt suchen har.
blyb er zu bruck in flandern heym,
er wird kein heim suchens gewar
in tusent jaren von unser keym.

Sy zugent für mit gutem mut,
als ob sy soltent an ein tantz.
ein unverzagt man solichs tut.
der dannoch lugt zu siner schantz.

Die andern al des glichen recht
geordent waren ingemein.
schiessen, slagen, stritlichs gefecht
erhub sich bald, als sich erschein.

Die rüter vingent kecklich an,
dar wider stechen, des guten mutz
trumpter bliesen herlich dran.
von lodringenn des edlen blutz

was hie ein fürst, der nit enliess,
er rant tröstlich selbs in die viend.
zu stücken sprang sin starcker spiess,
des sprüssen furen hoch im wind.

Die viend bestundent ein manlich
und zeygten starcken widerstand.
so bald ein hant möcht wenden sich.
wurdent sy zu der flucht gewant,

Man rant hinnoch nnd stach vil ab.
mancher raysz ab, waz an im hing,
der sym ross dar mit lyberung gab
und in zu leben nicht verfing.

Wan die walhen wantent sich,
als ob sy woltent wider dran,
grustz man sy so unfrüntlich,
das keiner mee sich des nam an.

Den rossen lud man ab den last
und macht in vil der sättel leer.
an der herberg lag manig gast,
der halt do heym gelegen wer.

Der tütschen schar erlich erkant
gar manchen werden capitan
sin stahel nieten gar zertrant.
vil gewer al nff dem plan

Lagent hie, die zu der fart
furt zu bruchen wurden gefrygt,
lantzen, swert und hellenbart,
als ob es wer herab geschnygt.

In stuud und heck schlouff manig man.
der sich meind gar eygentlich,
in disser not verborgen han,
der an der stat must liden sich.

Gesellen mit den langen spiessen
lieffen nmb die hürsten tantzen,
ir vil wart man uff bomen schiessen
und reychen mit den langen lantzen,

Daz er durch die selplich not
all sin tag so genng gewan,
daz er dorfft weder win noch brot
und in der welt kein sorg mer han.

Bitz an den mund all in den see
lieffen, vil tusent an der stund,
die kleglich schruwen ach und wee.
das wasser gieng inn in den munt,

Wen sy sich ducktent durch schntz,
das man vom staden zu in det.
diss fliehen waz in ergent für nutz,
wen daz mansz leben gern erret,

wie wol es hie nit mocht gesin.
wer swymmen sich uff wasser leyt,
wen er lang swam, viel er hie inn.
daz schuff, der see was im zu breyt.

Wolt er dan des wegs herwider
zu staden so mocht auch nit sin
vor scharpffen pfylen ansz gefyder.
die armbrost trucktent in sy in

Und von den büchsen klötzen, der
vil tusent koment in den see.
von murten schifften etlich herr,
die tadend erst den lebenden wee

Mit schiessen, lantzen und helmparten.
die zeheulenszhalb luft entpfingen,
weysz jeman ob vergolten ward
die vor ertrenckten und die hingen

Vor granson, die der fürst unmilt
betroug durch zu geseyt gnad,
wie wol daz zu bezalen befylt
all die hye waren im wasser bad.

Durch den see ein langer strom
floss vast breit von menschen sweiss.
das wasser enpfing vil roten trom.
etlicher guter moss wol weyss,

Daz hye ob vierzehentusent man
in wasser verdurben und am veld.
achthundert mee seyt, der bass kan
dar von gesagen, dan ich meld.

Ach wolt got het der türkisch keiser
vierhunderttusend man verloren
für die armen cristen reyser,
wie wol sy unser vigend woren;

So gund ich in zu leben boss.
wan daz des türcken heydenscheyt
constantinopel so besatz,
nygrapont und vil cristenheyt.

Wie wol daz cristen blut an ein
vor murten hart gewesen ist,
mer gnod von got sym teyl erschein,
wen dem andern disser fryst.

Nyt vierzig uff der tütschen syt
umb komen sint, des lob man got,
dass er gnediglich all zyt
geholffen het der tütschen rot

Und die bewart vor schanden fluht,
die vom burgnnner gesehen wart,
hye und vor granson; die unzucht
macht adlers flügeln manigschart.

Do man den vinden bezalt die rent,
so lang bitz die son iren schin
keren wart gein occident
und daz mol nit mee tag wolt sin,

Reyt daz volck wider hindersich
in des herren von burgund leger;
tusent gezelt fundent sy costlich,
dar under manig kysten feger

Gelegert het vor hin und ee.
die bussen noch all gar do lagen
im leger. nit wit von dem see
stund ein huselin uff geschlagen

Von holtzwerck, do der von burgun
inn was gelegen, dar in wart
gelegert an der selben stund
von lotringen der fromm reinhart

Und sin gepflegen wie eins fürsten,
der groser eren würdig ist.
wen inn wart hungern oder türsten,
was er wolt zu der selben frist,

Daz fand man in dem leger hie,
so vil als man sin haben wolt.
costhalb clagt sich nieman me.
daz durch gotlich geschick sin solt.

Behalten ward murten der zyt
kecklich, wie nusz errettet wart.
an fromer rettung gar vil lyt,
wo man die helt noch trüwer art,

Mogent lüt auch slosz und stet
arbeit liden, wie die frommen,
bisz blosz notdurft erfordert het,
das man in strax zu helf sol komen.

Oestreicher.

Veit Weber,

(stammt von Freiburg im Breisgau und machte den Burgunderkrieg mit, vergl. seine Biographie von Prof. Dr. Schreiber. In einem französ. Werke fand ich ihn mit Schilling verwechselt. Merkwürdiger Weise ist ähnliches Herrn Zellweger begegnet, der in seiner Gesch. des Appenzellervolkes von einer Beschreibung des Murtenkrieges von Veit Weber redet, die im Archiv Schwyz liege. Die Untersuchung hat ergeben, daß dasselbe einige Briefe, eine Copie von Tschudi und das nachfolgende bekannte Murtenlied enthalte. Offenbar hat ihn die letzte Strophe irregeführt).

(C. 20.) **Freiburg.** (Nach Kurz)

Mit Gesang vertrib ich min Leben,
Von tichten kan ich nit lan,
Darumb mir Stett hand geben
Die Schilt ich an mir han,
Das ich mich dester baz mög erweren,
Vnd erlich kumm gegangen
Für Fürsten vnd für Herren.

Darumb ich gerne redte,
Das Beste, das ich kond;
Das Gott vom Himmel wette,
Das ich wer recht besint,
Das ich ja geben könte Lehr,
Das sy nun möchten genesen
Als vor dem Weltschen Heer,

Die Pündtnnss gar wit erkant,
Des man sich gar wol fröwen mag.
Ein Statt ligt in Oechtland
Zuforderst an dem Hag;
Fryburg, so ist sy genant
Vnd ist ein rechter Schlüssel
Zuo der Eidgnossen Land.

Man soll sich Frybnrg fröwen,
Wann es ist Mannheit voll:
Es stat hart als die Löwen,
Darumb ichs loben soll.
Wo man ein Sturm will fachen an,
So hat es frisch Gesellen
Allwegen vornen dran.

Die von Frybnrg ich pryse,
Ir Lob sich teglich mert;
Mich dnnckt, er sey nit wise,
Der es nit gerne hört.
Vmb Gerechtigkeit vnd ouch jr Ere
Hand sy allweg vil erlitten,
Vnd tetends fürbas meren.

Fryburg, du bist ein Kerne,
An Wisheit dir nit brist;
Man hat dich allzit gerne,
Als lang dn gestanden bist.
Darumb hüet dich vor Vngefell;
Ich bitt Gott vnd sin Muotter,
Dass dich kein Riss nit schnell.

Vnd will der Hertzog kommen
Von Burgunn, als man dann seit,
So ich wol vernommen,
Dn werdest von jm beleit;
Darumb stell dich in gantze Wer,
Lad die guoten Büchssen
Vnd schüss jm in sein Heer.

Gar werlich sind din Muren
Mit türnen wol vmbstellt;
Das Gold lass dich nit truren,
Das dir doch teglich felt;
Du buwest türn vnd Bolwerck guot,
Darumb dir der Burgunner
Keinen Schaden tnot.

Fryburg, solt nit erschrecken,
Du bist gar wol gerüst,
Du hast das wol gesechen,
Wie Nuss sich hat gefrist,
Vnd ist gegen dir ein Kinder-Spiel;
Dennocht hat es verderbet
Der Walchen also vil.

Sin Muot hat jn betrogen,
Den er hat geschlagen an;
Kem er für dich gezogen,
Es muosst im anders gan:
Man wnrd in scheren vngenetzt
Mit scharffen Hellebarten,
Die sind vff jn gewetzt.

Wer Fryburg meint zu gewinnen,
Der hat ein tummen Muot;
Ir Graben, Muren, Zinnen,
Sint fest vnd darzuo guot.
Und wenns der Weltsch stürmt über Not.
Als vil er Lüt möcht bringen,
Man schlüeg jm alle zuo todt.

Ich weis ein fryes tiere,
Der Bär ist es genant,
Er kem gezogen schiere,
Vnd tet jm Hilff bekant;
Wann der Burgunner Fryburg beleg,
Es brecht vil junger Bären,
Die schluogen jn hinweg.

Bern Frybnrg sind zween Namen
Vnd ist doch nur ein Statt:
Sy hand gross Lieb zuosammen:
Was ein die andre batt,
Das ist jr nie worden verseit,
Einandern sy nit lassen
In Lieb vnd ouch in Leid.

Sollotern kem bald gegangen,
Wan es lat Fryburg nit;
Biel het anch dar Verlangen,
Wann Fryburg Leid beschicht.
Murten, Burgdorff vnd Loupen vest,
Arberg, Arow vnd Olten,
Die brechten ouch guot Gest.

Vnd sust all Eidgenossen
In Stetten vnd vff dem Land,
Wend dich Fryburg, nit lassen,
Als ich von jnen verstand:
Rapperswyl, Bremgart vnd Winterthur
Frowenfeld, Bruck, Schaffhusen
Sechen all fest fur.

Wenn Fryburg Zürich verschribe,
Vnd wie es wer beleit,
Nit lenger es belibe,
Lutzern wer schier bereit:
Die zwo Stett hand gar mannlich Lüt,
Sy kemen zu dir gegangen,
Vnd gült es jnen die Hütt.

Von Vre der grimme Stiere,
Der richt vff sin Horn,
Er kem gezogen schiere,
Es tet jm also Zorn;
Wenn Fryburg beschech ein Widerdriess,
In möcht gantz nieman beheben,
Burgunn er niederstiess.

Schwytz kem selbst vngeholet;
Fryburg wil es nit lan.
Ir Paner ist gemolet
Mit Gottes Liden fron,
Ein Spiegel aller Christenheit,
Damit tuond sy vertriben
Was jnen tnot ze Leid.

Ein Ort heisst Vnderwalden,
Das hat von Volck ein Kern,
Die kemen gar dar balde;
Zug möcht ouch nit enbern,
Sy muossten ziechen gen Fryburg hin
Vnd Glarus dessglichen
Möcht nit deheimen sin.

Die von Sant Gallen die Frommen,
Die weren ouch schier bereit,
Gen Fryburg wurden sy kommen,
Vnd wann es wer beleit,
Appentzel vnd der Grawe Pund,
Die sech man ouch vssziechen
So gar in kurtzer Stund.

Man dörf darumb nit manen;
Fruttigen kem nit zuo spat,
Dessglich die von Sanen,
Wenn Fryburg litte Not;
Kem es für die im Sibenthal,
Das Vnter vnd das Ober,
Sy kemen vberall.

Zuo Wallis in dem Lande
Sind frisch Gesellen guot,
Ein Bischoff wol erkande
Zuo Sitten das Edel Bluot;
Der brecht mit jm ein grosse Schaar,
Die Walchen wurden geschlagen,
Das muosst man nemen war.

Solt ich die Stett all zelen,
Es nemme gar lange Wil,
Der Pund hat frisch Gesellen
Vnd der ist also vil;
Von Greyers gar ein edler Graff
Der wurd den Hertzogen suochen
Vor Fryburg an sim Hoff.

Darumb solt nit erschrecken,
Vnd keinen Vnmuot han!
Ich weiss noch vil der Kecken,
Die wend dich ouch nit lan,
Die alle in Pund geschworen hand,
Brissgow vnd das Elsass
Vnd gantzes Schwoben-Land.

Mich duncket in minem Sinne,
Fryburg sye also vest,
Vnd belegs der von Burgynne,
Es tet allein das Best;
Vnd ob es kein Entschüttung wisst,
Mit siner eignen Krafte
Es sich wol vor im frist.

Der vns dis Lid nun hat gedicht
Von disem Punt so kluog,
Er hat sin Sinn daruff gericht,
Er well vns singen gnuog.
Vit Weber ist ouch ers genannt:
Das Lied schenckt er mit Willen
Fryburg in dem Œchtland.

Amen.

Für dieses Gedicht schenkte der Rath von Freiburg dem Dichter 100 S. (wahrscheinlich war er beim Zusatz), für das Murtenlied desgleichen 100, vergl. die Rechnungen von Freiburg.

(C. 21.) **Murten.** (Nach Schilling)

Min Hertz ist aller Fröwden voll,
Darumb ich aber singen sol,
Und wie es ist ergangen;
Mich hat verlanget Tag und Nacht,
Biss sich der Schimpf nun hat gemacht,
Nachdem ich han Verlangen.

Der Hertzog von Burgunn genant,
Der kam für Murten hin gerant,
Sin Schaden wolt er rechen,
Den man ihm vor Granson hat getan,
Sin Zelten spien er uff den Plan,
Murten wolt er zerbrechen.

Thurn und Muren schoss er ab,
Darumb man ihm gar lützel gab,
Sy liessen es Gott walten;
Darinn so warent mannlich Lüht
Umb den Burgunnern gabents nüt,
Die Statt hand sy behalten.

An einer Nacht da stürmt er fast,
Er lies ihn weder Ruh noch Rast,
Murten wolt er haben;
Des kament die Walchen in grosse Not,
Wol tusent bliben wund und tod,
Mit Walchen füllt man die Graben.

All die in Murten sind gesin,
Die hand gros Ehre geleget jn,
Will ich von jnen sagen;
Und welcher es vermöcht am Gut,
So riet ich das in minem Mutt,
Man het ihn zu Ritter geschlagen.

Ein edler Houptmann wol erkant,
Von Bubenberg ist ers genant,
Er hat sich ehrlich gehalten;
Sin Büchsenmeister schussen wol,
Fürbas man nach ihm stellen sol,
Wo man ein Statt will behalten.

Das wart den Eidgnossen geseit,
Und wie das Murten wer beleit,
Den Pund thet man ihn schriben,
Sy solten kommen es thete Not,
Wie bald man jnen das entbott,
Daheim wolt nieman bliben.

Dem edlen Hertzog hochgeborn,
Von Lothoring dem thet es Zorn.
Des Weltschen Ungefuge;
Er kam mit mengem Edelmann
Zu den frommen Eidgnossen,
Sinen Ehren thet er genuge.

Des Fürsten Züg von Oesterrich,
Strassburg, Basel dessglich,
Und ander Pundgnossen,
Die kament in einer grossen Schaar,
Wol zu den Eidgnossen dar,
In Nöten wend sys nit lassen.

Kein hübscher Volck gesach ich nie
Zusammen kommen uff Erden hie,
In kurtzer Zit alsbalde;
Sy brachten Büchsen ohne Zahl,
Vil Helbarten breit und auch schmal,
Von Spiessen sach man ein Walde.

Do man zahlt von Christ fürwar
Tusent vierhundert und siebentzig Jar,
Und das sechst was kommen;
An einem Samstag ich üch sag,
An der zechen tusent Rittern Tag,
Schuff man gar grossen frommen.

Do es wart an dem Morgen fruh,
Da ruckt man fast gen Murten zu,
Durch einen grünen Walde:
Des wurden die in Murten fro,
Den Hertzogen fand man gewaltig do,
Da hub sich ein Schlachen balde.

Eh man kam durch den Wald so grün,
Do schlug man mengen Ritter kühn,
Die man thut wol erkennen;
Der Hertzog von Lothoring der war derein,
Sy redten all zusamen gemein,
Wir wellen vordann rennen.

Ein schneller Raht der wart gethan,
Wie man den Hertzogen solt griffen an,
Do hort ich mengen sprechen:
Ach Gott wann hat ein Ende die Sag,
Nun ist es doch umb Mitten Tag,
Wenn sond wir howen und stechen?

Jeglicher trug sin Paner starck,
Dahinden sich auch nieman verbarg,
Sy hatten Mannes Mute;
Menglich gedacht in sinem Sinn,
Wie man den Hertzogen von Burgynn,
Wolt legen in rohtes Blute.

Die Vorhut die zoch vornen dran,
Darunder waren zwey schöne Fahn,
Entlibuch war das eine,
Das ander Thun mit sinem Stern,
Sy warent by einander gern,
Man sach jr fliechen keine.

Die Ritter ranten vornen drin,
Sy leiten all jr Glenen jn,
Do sy jr fiend sachen;
Umb jr Geschütz so gabents nüt,
Sy wagten alle jro Hüt,
Zu jnen thet man sich machen.

Die Büchsen schussen zmitten an,
Sy lüffen mit jnen vornen dran,
Die langen Spiess dessglichen;
Den Hellenbarten was so Not,
Damit schlug man sy fast zu Tod,
Die Armen und die Richen.

Sy warten sich ein Kleine fast,
Darnach sach man sie fliechen fast,
Gar vil die wurden erstochen,
Der Fuss-Knecht und der Kürjsser;
Das Feld lag voller Glen und Sper,
Die an ihn wurden zerbrochen.

Einer floch her der ander hin,
Do er meint wol verborgen sin,
Man thet sy in den Hursten;
Kein grösser Not sah ich nie me,
Ein grosse Schaar luff in den See,
Wiewol sy nit was dürsten.

Sy wuten drin bis an das Künn,
Demnocht schos man fast zu ihn,
Als ob sy Enten weren;
Man schifft zu jnen und schlug sy zu tod,
Der See der wart von Blute roht,
Jemmerlich hort man sy pleren.

Gar vil die klummen uff die Böwm,
Wiewol jr nieman mocht haben göm,
Man schoss sy als die Kregen;
Man stachs mit Spiessen über ab,
Ir Gefider jnen kein Hilff gab,
Der Wind mocht sy nit wegen.

Die Schlacht wert uff zwo gantze Mil,
Dazwüschen lagen Walchen vil,
Zerhowen und zerstochen,
Des dancken Gott früh und spoth,
Das er der frommen Gesellen Tod
Zu Granson hat gerochen.

Wie vil jr nun ist kommen umb,
So weis ich noch nicht gantz der Summ,
Doch han ich gehöret sagen,
Wie man hab dem weltschen Mann
Sechs und zwentzig tusend uff dem Plan
Ertrenckt und auch erschlagen.

Nun glouben mir hie dieser Wort,
Fürwar uff der Eidgnossen Ort,
Sind nit zwentzig Mann umbkommen;
Daby man wol erkennen mag,
Das sy Gott behüt Nacht und Tag,
Die Künen und die Frommen.

Wer ihn zu fliechen nit gesin als not,
Man hät sy all erschlagen tod,
So wer es worden weger;
Die Sonn den Bergen was als noch,
Das man nit bas zu jnen zoch,
Man schlug sich in sin Leger.

Das was wol einer halben Mile breit,
Ob tusent Zelten daruff gespreit,
Darvon thet man ihn triben;
Alle sin Büchsen die er da hat,
Mit denen er schoss zu der Statt,
Die mussten alle beliben.

Und alle Paner die da woren,
Die vor ziten sind verloren,
Daran die Schwenkel hingen,
Die hat man jnen genommen ab,
Umb jr Ritterlichen Hab,
Die sy dazumal begingen.

Man zoch dem Graffen in sin Land,
Schloss und Statt man ihm verbrant;
Reymond wolt nit stille sitzen.
Ein Schweiss-Baad hat man ihm gemacht,
Wer er drin gsessen über Nacht,
Er hette müssen schwitzen.

Man treib mit ihm Schaff-Zabel-Spiel,
Der Fienden hat er verloren vil,
Die Hutt ist ihm zwürent zerbrochen,
Sin Raach die mocht ihm nit vergan,
Sin Ritter sach man trurig stan,
Schoch matt ist ihm gesprochen.

Die Eidgnossen heuschen ihm kein Brot,
Wiewol er sy für Bettler hot,
Sy land sich nit erschrecken;
Ir Bettel-Steb sind Spiess und Glen,
Dieselb stosst man ihm in die zen,
Die Spis will ihm nit schmecken.

Vit Weber hat dis Lied gemacht,
Er ist selbs gewesen an der Schlacht,
Des Schimpfes war er verdorben;
Des danket er den Eidgnossen,
Und denen so er Gutes gann,
Hand ihm umb anders geworben.
Amen.

(C. 22.) **Hanns Jacob Fugger**

(Herr vonn Kirchperg vnnd Weißenhorn vnd zue Pfirdt, der Römischen kaiserlichen und küniglichen Mayestäten Rath 2c. Sein „Spiegel der Ehren des Erzhauses Oestreich von 1212 bis 1519“ erschien zu Nürnberg 1558.)

Herzog Carl aber flohe und entkame noch selbige Nacht nach Iuerden, von dar nach Rosaret und endlich am morgen nach Losanna:*) alda er ob dieser erlittenen Niderlag halb rasend worden, etliche Tage ungeessen geblieben, mit den Füssen gestrampfet, mit den Zähnen geknirschet, mit dem Mund geschäumet, sich selbst in die Finger gebissen, geflucht und gegottslästert.**) Und diese seine Raserey ward noch grösser, als ihm bald hernach die zeitung kame, daß von denen zu Freiburg 4000 Savoyer, so ihm selbige Herzoginn zu hülf gesendet, ingleichen von den Wallisern 3000 Lombarter, welche ihm aus Italien zugezogen, geschlagen und zerstreut worden.

Diese Niederlag hätte ihn in sich selber führen und die Hand Gottes, die in den Schwachen, die Stolzen durch sie zu niedern und zu demütigen, mächtig ist, erkennen lehren sollen: aber sie thäte das widerspiel und machte ihn aus Rachgier noch übermüthiger. Demnach samlete er im Merzen, April und Mayen, so viel Volks, daß er die ganze Wat (ist das Land zwischen dem Genfer See und dem Berg Jura) damit anfüllete. Nachdem er mit Musterung desselben viel Tage zugebracht, liesse er sie endlich alle in einem weiten Feld vor Losanna zusammen führen und in der Mitte einen Stuhl aufrichten, auf welchen er stiege, alle Hauptleute herzu beruffete, und mit hitzigen Worten viel dings wider die Bundsgenossen predigte. Hierdurch wurden die Umständere dermassen angezündet, daß sie mit allgemeinem Zuruff, auch Bewegung des Gewehrs ihm zu verstehen gaben, wie sie den erlittenen Schaden widerbringen oder alle sterben wollen: welches letztere dann ihrer vielen eingetroffen. Sie theilten auch die Beute vor der Eroberung und erschlugen die Schweitzer abwesend mit der Zunge, die es ihnen hernach gegenwarts mit der Klinge gethan. Dieses Heers soll bey 40,000 Mann gewesen seyn: in der Basler Chronik wird die Anzahl gedoppelt.

Die Bundsverwandten versamleten sich zu Lucern nach Oculi und machten einen Schluß, wie man Herzog Carls neuem Anzug begegnen solte. Also brachte Gr. Oßwald von Thierstein, im namen Erzh. Sigmunds, viel Volks auf, welchem die Bischofe und Städte, wie auch die Eidgnossen so stark zuzogen, daß er ein Heer, 30,000 Mann zu Fuß und 4000 Reisigen, zu hauf brachte. Herz. Reinhart, der nach verlust seines Landes, zu K. Ludwigen in Frankreich geflohen war, kame nun auch wieder mit 400 Reutern, die ihm der König samt einem Stück Gelds mitgegeben. Er ward nachmals vor angehendem Treffen durch Gr. Oßwalden, nebenst andren, zum Ritter geschlagen.

Inzwischen hatte Herz. Carl sein Heer, d. nach Pfingsten, vor die Stadt Murten am See geführet: die er, mit verlust 1500 Mann, dreymal vergeblich stürmete, hernach gütlich aufforderte, aber nicht einmal angehöret wurde, weil 1500 Eidgenossen von Bern u. 80 von Fryburg darinn lagen. Als das Bundesheer, d. den 16. Junii, auf 500 Schritte seinem Lager genahet, war er so begierig der Schläge, daß er die seinen alsobald auf ein Ackerfeld, das mit einem dicken Grünhag umzogen

war, aussetzte, das Fusvolk in eine gevierte Ordnung auf einen Klumpen zusammen führte und zu beyden seiten mit der Reuterey beflügelte, das Geschütz davor stellte, von hinten aber mit der Wagenburg und einer Anzahl Hackenschützen das Heer verwahrte. Nachdem er, bey einer Stunde lang, in Schlachtordnung gehalten, und aus dem Lager der Bundgenossen niemand herfürkommen wollte: führte er sein Heer wieder zu Lager, aber aus Verachtung der Feinde etwas unordentlich und ihnen den Rücken der seinigen bloß gebend.

Die Bundsgenossen hatten auf nichts andres als dieses gewartet. Demnach, auf gethanes fusfälliges Gebet, fielen sie aus dem Lager mit zween Haufen: deren einer seitwärts durch den Grünhag, der andere gerad vor sich, den Feind angriff, und den letzten, so ihnen noch den Rücken kehreten, nicht zeit liessen, ihre Ordnung zu verwenden und Stand zufassen. Doch thäten sie sich voneinander und zwischen die Stücke: von welchen dann die Bundsgenossen einen heissen Gruß empfiengen. Sie druckten aber fort, liefen dem Feind die Stücke ab, kehrten selbige um u. beschädigten sie also mit ihrem eignen Geschoß. Sie wurden zwar von Herzog Carls Leibwache und den englischen Schützen in etwas zurückgetrieben. Als aber die Reisigen Erzh. Sigmunds hernach ruckten, geriehte das Burgundische Heer in die völlige Flucht und wurde von den Ueberwindern bis nach Wiflisburg verfolgt. Ein Haufe von 10,000 Mann ward meist in den See gesprenget: unter denen nur einer und zwar ein Kürasier hinübergeschwemmt und entkommen. Die übrigen hat man, als die Antvögel, im Wasser gebürschet, daß der See davon roth worden. Andere, so auf die Bäume entstiegen,, wurden gleichfalls herunter geschossen u. in die Spisse empfangen. Es sollen der Burgunder in diesem recht blutigen Treffen bey 30,000 zu Wasser und Land umkommen, und zwar 22,065 Erschlagenen vergraben worden seyn: unter denen aus dem Heer der Bundsgenossen etwan 250 gewesen. Viel vornehme Herren und ein grosser Adel fanden hier ihr Sterbebette: unter andern der Herzog von Somerset aus England, der Herr von Aimery und Jakob von der Maß, der den Leibfahne geführt und als er sich todlich verwundt spürte, das Paner um den Arm gewickelt und darin verschieden. Man siehet noch eine Capelle bey Murten mit todten Knochen und Hirnschädeln angefüllet und bewundert an diesen die Malzeichen der grausamen Schwertstreiche.

Herz. Carl verlore abermals, wie in vorigem Treffen, alles Heergerähte und Geschütze, samt dem ganzen Lager: welches einer Stadt gleich anzusehen gewesen u. über 1000 Gezelte, auch 400 Hütten gehabt. Er selbst hatte ihm in der mitten auf einem Bühl, von dannen er das ganze Lager überschauen können, ein Gezimmer von Holzwerk aufrichten lassen: welches die Bundsverwandten Herz. Reinharten geschenket. Man hat auch bey 3000 Weiber, einen Mann mit gespaltenen Füssen, etliche Mohren und andere seltsame Leute im Lager gefunden. Der Grav von Romont, so sein Lager auf der andern seite gehabt, beschosse inzwischen die Stadt und wußte nichts von diesem Treffen. Als er aber die Niederlage erfuhre, ließ er alles einpacken und wollte darvon fliehen. Aber die Besatzung fiele heraus und machte, daß sie den Plunder ligen und stehen liessen, um nur das Leben zuerretten. Sie geriehten aber doch den Rheinischen Reutern in die Hände, von welchen sie fast alle nidergemacht worden. Herzog Carl flohe eines fliehens, von Pferd auf Pferd steigend, bis er in Genf anlangte: alda er etliche Tage sich eingeschlossen und weder essen noch trinken

wollen. Seine Naturart, welches zu bewundern, hatte nach dieser Niderlag in der gähe sich dermassen geändert, daß er, der zuvor bey der Malzeit seine übrige Hitze mit Gerstenwasser abkühlen, nun zu erwärmung seines kalten Magens der hitzigsten Weine sich gebrauchen muste: wäre gut gewesen, wann er auch die Hitze der Rach und Ehrgier ihm hätte vergehen lassen. Aber K. Ludwig in Frankreich war ob dieser Niderlag Caroli so hoch erfreuet, daß als ihm die Eidgenossen auf sein Begehren 12 Mann in Botschaft gesendet, er ihnen 24,000 Cronen in Kriegskosten dargezehlet, auch die Gesandten reichlich beschenket.

Nachdem die Bundsgenossen drei Tage lang die Wahlstatt behauptet, ward das halbe Heer nach Haus erlassen, und mit der übrigen Hälfte, Peterlingen, Milden, Raimont, und andere wiederverlohren Oerter aufs neue, samt der Wat, erobert, und also die Herzoginn von Safoy, nebenst dem Graven von Romont, ihrem Lehenmann, ihrer Herrschaft daselbst entsetzet. Dann sie hatten den zuvor mit ihnen gemachten Bund überfahren, indem sie der Bundsgenossen Feinde durch ihr Land Herz. Carln zuziehn lassen, und selber ihm heimlich Hülfe gesendet. Es ward aber nachmals, auf Jakobi zu Freiburg in Uechtland ein Vergleich getroffen: da Genf eine Summa Gelds zur Schatzung, und Savoy vor die Wat 50,000 Gulden in Kriegskosten zu bezahlen versprochen, die Eidgenossen aber die Stadt Murten vor sich behalten.

*) Falsch, Karl übernachtete in Jougne und ging andern Tags nach Rozeroy.
**) Uebertreibung vide M. 5. 12.

Franzosen.

Philippes de Commines.

(sire d'Argenton, né en 1445 d'une famille ancienne de la Flandre, peu éloigné de Lille, mort en 1509. Orphelin à 9 ans. En 1464 le comte de Charolais le prit à son service. Il assista à la bataille de Montl'héry; rendit des services à Louis XI, prisonnier de Charles à Peronne. Passa au service de Louis en 1472, qui lui donna la principauté de Talmont, les terres d'Olonne, Château Gontier, une pension de 6,000 ff et 30,000 écus d'or, pour acquérir Argenton. En 1476 il fut nommé sénéchal de Poitou. En 5 ans il fut le plus riche Seigneur du royaume. Après la mort du roi il fut renvoyé de la cour et même enfermé dans une cage de fer. Le parlement le condamna en 1488 à perdre le quart de ses biens. Plus tard il fut rappelé, mais on continua à se méfier de lui.)

(C. 23) Mémoires. Livres V. Chap. II.

Comment après la bataille de Granson, le Duc de Milan, le Roy René de Cecile, la Duchesse de Savoye, et autres abandonnerent l'alliance du Duc de Bourgogne.

Or faut voir maintenant comment le monde après cette bataille, et comme les courages du Duc de Bourgogne et de ses alliez furent muez: et comme nostre Roy conduisit tout sagement; et sera bel exemple pour ces seigneurs jeunes, qui follement entreprennent, sans connoistre ce qui leur en peut advenir, et qui aussi ne l'ont point veu par experience et mesprisent le conseil de ceux, qu'ils deussent appeler. Premierement le dit Duc propre envoya le Seigneur de Contay au Roy,

avec humbles et gracieuses paroles, qui estoit contre sa coustume et nature : Regardez donques comme une heure de temps se mua : Il prioit au Roy luy vouloir loyaument tenir la trève ; et s'excusoit de n'avoir esté à la veuë, qui se devoit faire auprès d'Auxerre : et asseuroit de se trouver de brief là où ailleurs au bon plaisir du Roy. Le Roy luy fit très-bonne chere, l'asseurant de ce qu'il demandoit : car encores ne luy sembloit pas temps de faire le contraire et connoissoit bien le Roy la loyauté des sujets dudit Duc, et que tost seroit ressours : et vouloit voir la fin de cette adventure, sans donner occasion à nulles des deux parties de s'accorder. Mais quelque bonne chere que le Roy fit audit Seigneur de Contay, si oüit-il maintes moqueries par la ville : car les chansons se disoient publiquement, à la loüange des vainqueurs et à la foule du vaincu.

Dès ce que le Duc de Milan Galeas, (qui pour lors vivoit) sceut cette adventure, il en eut grande joye, nonobstant qu'il fust allié dudit Duc : car il avoit fait cette alliance pour crainte de ce qu'il voyoit audit Duc de Bourgogne avoir si grande faveur en Italie : Le dit Duc de Milan envoya à grande haste vers le Roy un homme de peu d'apparence, Bourgeois de Milan : et par un mediateur fut adressé à moy, et m'apporta lettres dudit Duc. Je dis au Roy sa venuë, qui me commanda l'oüir ; car il n'estoit point content dudit Duc de Milan, qui avoit laissé son alliance pour prendre celle du Duc de Bourgogne : et veu encore que sa femme estoit sœur de la Reyne. La creance dudit Ambassadeur estoit, comme son maistre le Duc de Milan estoit adverty, que le Roy et le Duc de Bourgogne se devoient entrevoir et faire une très-grande paix et alliance ensemble, ce qui seroit au très-grand desplaisir du Duc son maistre et donnoit des raisons, pourquoy le Roy ne le devoit faire, ausquelles il y avoit peu d'apparence : Mais disoit, à la fin de son propos, que si le Roy se vouloit obliger, de ne faire paix ne trève avec le dit Duc de Bourgogne, que le dit Duc de Milan donnoit au Roy cent mille Ducats comptant. Quand le Roy eut ouy la substance de la charge de cet Ambassadeur, il le fit venir en sa presence (où il n'y avoit que moy) et luy dit en brief : Voicy Monsieur d'Argenton, qui m'a dit telle chose, dites à vostre maistre, que je ne veux point de son argent et que j'en leve une fois l'an trois fois plus que luy : Et de la paix et de la guerre j'en feray à mon vouloir : mais s'il se repent d'avoir laissé mon alliance, pour prendre celle du Duc de Bourgogne, je suis content de retourner comme nous éstions. Le dit Ambassadeur remercia le Roy très-humblement et luy sembla bien, qu'il n'estoit point Roy avaricieux : et supplia fort au Roy, qu'il vousist faire crier les dites alliances en la forme, qu'elles avoient esté : et qu'il avoit pouvoir d'obliger son maistre à les tenir. Le Roy luy acorda et après disner elles furent criées : et incontinent despescha un Ambassadeur, qui alla à Milan, où elles furent criées à grande solemnité. Ainsi voilà desia un des heurs de l'adversité et un grand homme mué, qui avoit envoyé une si grande et si solemnelle Ambassade vers le Duc de Bourgogne, pour faire son alliance, n'y avoit que trois semaines.

Le Roy René de Cecile traitoit de faire ledit Duc de Bourgogne son heritier, et de luy mettre Provence entre les mains : et pour aller prendre la possession du dit Pays, estoit allé Monseigneur de Chasteau-guion, qui est de present en Piemont, et autres pour le Duc de Bourgogne, pour faire gens : et avoit bien vingt mille escus comptant. Dès que les nouvelles vindrent, à grande peine se purent-ils sauver, qu'ils

ne fussent pris : et Monseigneur de Bresse se trouva au Pays, qui prit le dit argent. La Duchesse de Savoye, dès qu'elle sceut les nouvelles de cette bataille, les fit sçavoir au Roy René, excusant la chose et le reconfortant de cette perte. Les messagers furent pris, qui estoient Provençaux, et par là se descouvrit ce Traité du Roy de Cecile avec le Duc de Bourgogne. Le Roy envoya incontinent des gens-d'armes près de Provence et des Ambassadeurs vers le Roy de Cecile, pour le prier de venir, en l'asseurant de bonne chere, ou autrement qu'il y pourvoiroit par force. Tant fut conduit le Roy de Cecile, qu'il vint devers le Roy à Lyon et lui fut fait très grand honneur et bonne chere. Je me trouvay present à leurs premieres paroles à l'arrivée: et dit Jean Cossé, Seneschal de Provence, homme de bien et de bonne maison du Royaume de Naples, au Roy : Sire, ne vous esmerveillez pas, si le Roy, mon maistre, vostre oncle, a offert au Duc de Bourgogne le faire son heritier : car il en a esté conseillé par ses serviteurs et par especial par moy : veu que vous estes fils de sa sœur et son propre neveu, luy avez fait les torts si grands, que do luy avoir surpris les chasteaux d'Angers et de Bar, et si mal traité en tous ses autres affaires. Nous avons bien voulu mettre en avant ce marché avec le dit Duc, afin que vous en ouyssiez les nouvelles, pour vous donner envie de nous faire la raison, et connoistre que le Roy mon maistre est votre oncle : mais nous n'eusmes jamais envie de mener ce marché jusques au bout.

Le Roy recueillit très-bien et très-sagement ces paroles, que le dit Jean de Cossé dit tout au vray : car il conduisoit bien cette matiere : et à peu de jours de là furent ces differends bien accordez : et eut le Roy de Cecile de l'argent et tous ses serviteurs, et le festoya le Roy avec les Dames : et le fit festoyer et traiter en toutes choses selon sa nature, le plus près qu'il pût : et furent bons amis : et ne fut plus nouvelles du Duc de Bourgogne : mais fut abandonné du Roy René, et renoncé de toutes parts. Voilà encores un autre malheur de cette petite adversité. Madame de Savoye, qui de long-temps avoit esté en haine contre le Roy son frère, envoya un messager secret, appellé le Seigneur de Montaigny, lequel s'addressa à moy, pour se reconcilier avec le Roy : et allegua les raisons, pourquoy elle s'estoit separée du Roy son frère : et disoit les doutes qu'elle avoit du Roy : toutefois elle estoit très-sage et vraye sœur du Roy, nostre maistre et ne joignoit point franchement à se séparer dudit Duc, ne de son amitié : et sembloit qu'elle vousit temporiser, et attendre comme le Roy, ce qu'il seroit encore de l'adventure dudit Duc. Le Roy luy fut plus gracieux que do coustume : et luy fit faire par moy toutes bonnes responses : et taschoit qu'elle vint devers luy : et luy fut renvoyé son homme. Ainsi voilà une autre des alliances dudit Duc, qui marchande à se départir de luy. De tous costez en Allemagne se commencerent à déclarer gens contre ledit Duc, et toutes ces villes Imperiales, comme Nuremberg, Francfort, et plusieurs autres, qui s'allierent avec ces vieilles et nouvelles alliances, contre ledit Duc : et sembloit qu'il y eust très-grand pardon à luy mal faire.

Chacun Ambassadeur des leurs, qui vint vers le Roy à ce commencement, eut grands dons do luy, en argent ou en vaisselle : et par ce moyen les contentoit de ce qu'il ne s'estoit point déclaré pour eux : et les renvoyoit les bourses pleines et revestus de draps de soye : et se prit à leur promettre pension, qu'il paya bien depuis : mais il vit la seconde bataille avant, et leur promit quarante mille florins

de Rhin tous les ans ; les vingt mille pour les villes, et les autres vingt mille pour les particuliers, qui avoient le gouvernement desdites villes. Et ne pense point mentir de dire, que je croy que depuis la premiere bataille de Granson, jusques au trespas du Roy, nostre dit maistre, lesdites villes et particuliers desdits Suisses, ont amendé de nostre Roy d'un million de florins de Rhin. Et n'entends des villes que quatre : Berne, Lucerne, Fribourg, Zürich, et leurs Cantons : qui sont leurs montagnes. Suisse en est un, qui n'est qu'un village. J'en ay veu de ce village un, estant Ambassadeur avec autres, en bien humble habillement, qui neantmoins disoit comme les autres, son advis. Glaris, Soleurre, et Undervald s'appellent les autres Cantons.

(C. 24.) Livr. V. Chap. III.

Pour revenir au duc de Bourgogne, il ramassoit gens de tous costez : et en trois semaines s'en trouva sus grand nombre, qui le jour de la bataille s'estoient escartez. Il séjourna à Losanne en Savoye, où vous, monseigneur de Vienne, le servistes de bon conseil, en une grande maladie, qu'il eut de douleur et de tristesse de cette honte, qu'il avait receüe ; et à bien dire la vérite, je croy que jamais depuis il n'eut l'entendement si bon, qu'il avoit eu auparavant cette bataille. De cette grande assemblée et nouvelle armée, qu'il avait faite, j'en parle par le rapport de monseigneur le prince de Tarente, qui les conta au Roy en ma presence. Ledit prince, environ un an avant, estoit venu vers ledit duc, très bien accompagné, espérant d'avoir sa fille et seule heritiere : et sembloit bien fils de Roy, tant sa personne, que de son accoustrement et de sa compagnie : et le roy de Naples, son père, monstroit bien n'y avoir rien espargné. Toutesfois ledit duc avoit dissimulé cette matiere et entretenoit pour lors Madame de Savoye, pour son fils et autres : porquoy ledit prince de Tarente, appellé dom Federic d'Arragon, et aussi ceux de son conseil, mal contens des délais, envoyerent devers le Roy un officier d'armes bien entendu, lequel vint supplier au Roy donner sauf-conduit audit prince, pour passer par le royaume et retourner vers le Roy son père, lequel l'avoit mandé. Le Roy l'octroya très volontiers : et luy sembloit bien, que c'estoit à la diminution du crédit et renommée dudit duc de Bourgogne. Toutesfois avant que le messager fust de retour, estoient ja assemblée toutes les ligues d'Allemagnes et logées auprés dudit duc de Bourgogne.

Le dit prince prit congé dudit duc le soir de devant la bataille, en obeissant au mandement du Roy son pere : car à la premiere bataille s'estoit trouvé comme homme de bien. Aussi disent aucuns, qu'il usa de vostre conseil, Monseigneur de Vienne, car je luy ay ouy dire et temoigner, quant il jut arrivé devers le Roy et au duc d'Ascoly, appellé le comte Julio, et à plusieurs autres : que la premiere et seconde bataille vous en avez escrit en Italie et dit ce qui en advint, plusieurs jours avant qu'elles fussent faites.

Comme j'ay dit, au partement dudit prince, estoient logées toutes ces alliances assez prés dudit duc : et venoient pour le combattre, allans lever le siege qu'il avoit devant Morat, petite ville prés de Berne, qui appartenoit à Monseigneur de Romont. Les dits alliez, comme il me fut dit par ceux qui y estoient, pouvoient bien estre

trente et un mille hommes de pied, bien choisis et bien armez : c'est à sçavoir onze mille piques, dix mille hallebardes, dix mille coulevrines, et quatre mille hommes à cheval. Les dites alliances n'estoient point encores toutes assemblées : et ne se trouva à la bataille que ceux dont j'ay parlé, et suffisoit bien. Monseigneur de Lorraine y arriva à peu de gens, dont fort bien luy en prit depuis : car ledit duc de Bourgogne tenoit lors toute sa terre.

Audit duc de Lorraine prit bien, de ce qu'on s'ennuyoit de luy en nostre Cour : et crois bien qu'il ne sceut jamais la verité : mais quant un grand homme a tout perdu le sien, il ennuye le plus souvent à ceux qui le soustiennent. Le Roy lui avoit donné un petit d'argent et le fit conduire avec bon nombre de gens-d'armes au travers du pays de Lorraine : lesquels le mirent en Allemagne, et puis retournerent. Ledit seigneur n'avoit pas seulement perdu son païs de Lorraine, mais la comté de Vaudemont et la pluspart de Barrois : car le demeurant le Roy le tenoit : ainsi ne lui estoit rien demeuré. Et qui pis estoit, tous ses sujets avoient fait serment audit duc de Bourgogne et sans contrainte, et jusques aux serviteurs de sa maison : parquoy sembloit, qu'il y eut peu de ressource à son fait : toutes fois Dieu demeure toujours le juge, pour determiner de telles causes, quand il lui plaist.

Après que le duc de Lorraine fut passé, comme j'ay dit, et quand il eut chevauché aucuns jours, il arriva vers lesdites alliances, peu d'heures avant la bataille, et avec peu de gens : et luy porta ce voyage grand honneur, et grand profit : car si autrement en fut allé, il eut trouvé peu de recueil. Sur l'heure qu'il fut arrivé, marcherent les batailles d'un costé et d'autre : car lesdites alliances avoient ja esté logées, trois jours ou plus, auprès du duc de Bourgogne en lieu fort. A peu de deffence fut déconfit ledit duc, et mis en fuite : et ne luy prit point comme de la bataille precedente, où il n'avoit perdu que sept hommes-d'armes. Et cela advint pour ce que lesdits Suisses n'avoient point de gens-de-cheval : mais à cette heure-cy, dont je parle, qui fut près de Morat, y avoit de la part desdits Allemans quatre mille hommes de cheval bien montez, qui chasserent très-loin les gens dudit duc de Bourgogne : et si joignirent leur bataille à pied avec les gens-de-pied dudit duc, qui en avoit largement : car sans ses sujets et aucuns Anglois, qu'il avoit et en bon nombre, il luy estoit venu de nouveau beaucoup de gens du païs de Piémont, et autres des sujets du duc de Milan, comme j'ay dit : et me dit ledit prince de Tarente, quand il fut arrivé devers le Roy, que jamais n'avoit veu si belle armée, et qu'il avoit compté et fait compter l'armée en passant sur un pont : et y avoit bien trouvé vingt et trois mille hommes de soulde, sans le reste qui suivait l'armée, et qui estoit pour le fait de l'artillerie. A moy me semble ce nombre très-grand, combien que beaucoup de gens parlent de milliers, et font les armées plus grosses qu'elles ne sont, et en parlent legerement.

Le seigneur de Contay, qui arriva vers le Roy, tost après la bataille confessa au Roy moy present, qu'en ladite bataille estoient morts huit mille hommes, du party dudit duc, prenans gages de luy, et d'autres menuës gens assez. Et crois. à ce que j'en ay peu entendre, qu'il y avoit bien dix huit mille personnes en tout : et estoit aisé à croire, tant pour le grand nombre de gens-de-cheval, qu'il y avoit. qu'avoient plusieurs seigneurs d'Allemagne, qu'aussi pour ceux qui estoient encores

au siege devant ledit Morat. Le duc fuit jusques en Bourgogne, bien désolé, comme raison estoit : et se tint en un lieu, appellé la Riviere, où il rassembloit des gens tant qu'il pouvoit.

Les Allemans ne chasserent que ce soir, et puis se retirérent sans marcher après luy.

(C. 25.) Liv. V. Chap. IV.

Comment aprés la bataille de Morat, le Duc de Bourgogne se saisit de la personne de Madame de Savoye : et comment elle en fut délivrée, et renvoyée en son pays par le moyen du Roy.

Cette adventure desespera fort ledit Duc, et luy sembla bien que tous ses amis l'abandonneroient aux enseignes qu'il avoit veuës desia à sa premiere perte de Granson : dont il n'y avoit que trois semaines jusques à celle dont je parle. Et pour ces doutes, par le conseil d'aucuns, il fit amener par force la Duchesse de Savoye en Bourgogne, et un de ses enfans, qui aujourd'huy est Duc de Savoye. L'aisné fut sauvé par aucuns serviteurs de cette maison de Savoye : car ceux qui firent cet effort, le firent en crainte et furent contraints de se haster. Ce qui fit faire cet exploit audit Duc, fut de peur qu'elle ne se retirast devers le Roy son frere, disant que pour secourir la maison de Savoye luy estoit advenu tout ce mal. Le dit Duc la fit mener au chasteau de Rouvre près Dijon, et y avoit quelque peu de garde : toutes-fois y alloit voir qui vouloit : et entre les autres y alloit Monseigneur de Chasteau-guion et le Marquis de Rotelin qui sont aujourd'huy : desquels deux ledit Duc avoit traité le mariage avec deux filles de ladite Duchesse, combien que lors lesdits mariages ne fussent point accomplis : mais ils l'ont esté depuis. Son fils aisné, appellé Philibert, lors Duc de Savoye, fut mené à Chambery, par ceux qui le sauverent : auquel lieu se trouva l'Evesque de Geneve, fils de la maison de Savoye, qui estoit homme très-volontaire, et gouverné par un Commandeur de Rhodes. Le Roy fit traiter avec ledit Evesque et son Gouverneur. Commandeur de Rhodes, en maniere qu'ils mirent entre les mains dudit Evesque, le Duc de Savoye, et un petit frère appellé le Protonotaire, avec le chasteau de Chambery et celuy de Mont-melian, et luy garda un autre chasteau où estoient toutes les bagues de ladite Dame de Savoye.

Au plustost que ladite Duchesse se trouva à Rouvre (comme j'ay dit) accompagnée de toutes ses femmes et largement serviteurs, et qu'elle vit ledit Duc bien empesché à rassembler gens, et que ceux qui la gardoient, n'avoient pas la crainte de leur maistres telle, qu'ils vouloient et avoient accoustumé d'avoir, elle se delibera d'envoyer vers le Roy son frere, pour traiter appointement et pour supplier, qu'il la retirast. Toutesfois elle estoit en grande crainte de tomber sous sa main, n'eust esté le lieu où elle se voyoit : car la haine avoit esté moult grande et longue entre ledit Seigneur et elle. Il vint de par ladite Dame un Gentilhomme de Piémont, appellé Riverol, son Maistre d'hostel, lequel par quelqu'un fut addressé à moy. Après l'avoir ouy et dit au Roy ce qu'il m'avoit dit, ledit Seigneur l'ouit : et après l'avoir ouy, lui dit, qu'à tel besoin ne voudroit avoir failly à la sœur, nonobstant leurs differends

passez : et si elle se vouloit allier de luy, qu'il la feroit envoyer querir par le Gouverneur de Champagne, pour lors Messire Charles d'Amboise, Seigneur de Chaumont.

Le dit Riverol prit congé du Roy et alla vers sa maitresse à très-grande haste. Elle fut joyeuse de cette nouvelle : toutesfois elle renvoya encores un homme incontinent qu'elle eut ouy le premier, suppliant au Roy qu'il lui donnast seureté, qu'il la laisseroit aller en Savoye, et qu'il luy rendroit le Duc son fils et l'autre petit, et aussi les places, et qu'il l'aideroit à maintenir en son authorité en Savoye : et de sa part, qu'elle estoit contente de renoncer à toutes alliances et prendre la sienne. Ledit Seigneur luy bailla tout ce qu'elle demandoit, et incontinent envoya un homme exprès vers ledit Seigneur de Chaumont, pour faire l'entreprise, laquelle fut bien faite, et bien exécutée, et alla ledit Seigneur de Chaumont, avec bon nombre de gens, jusques à Rouvre, sans porter dommage au pays, et amena Madame de Savoye, et tout son train, en la plus prochaine place, en l'obeissance du Roy. Quand ledit Seigneur depescha le dernier messager de ladite Dame, il estoit ja parti de Lion, où il s'estoit tenu par l'espace de six mois, pour sagement demesler les entreprises du Duc de Bourgogne, sans rompre la tréve. Mais à bien connoistre la condition dudit Duc, le Roy luy faisoit beaucoup plus de guerre en le laissant faire, et luy sollicitant ennemis en secret, que s'il se fut declaré contre luy : car dès que ledit Duc eut veu la declaration, il se fust retiré de son entreprise : parquoy tout ce qui lui advint, ne luy fut point advenu.

Le Roy continuant son chemin, au partir de Lion se mit sur la riviere de Loire à Rotianne, et vint a Tours. Et incontinent qu'il y fut, il sceut la delivrance de sa sœur, dont il fut très-joyeux, et manda diligemment qu'elle vint devers luy, et ordonna de sa depense en chemin. Quand elle arriva, il envoya largement gens au devant d'elle, et luy-mesme l'alla recueiller à la porte du Plessis-du-Parc, et luy fit très bon visage, en luy disant : Madame la Bourguignone, vous soyez la très-bien venuë. Elle connut bien à son visage, qu'il ne se faisoit que joüer, et respondit bien sagement qu'elle estoit bonne Françoise, et preste d'obeyr au Roy, en ce qu'il lui plairoit luy commander. Ledit Seigneur l'amena en sa chambre, et la fit bien traiter. Vray est qu'il avoit très-grande envie d'en estre despeché. Elle estoit très-sage et s'entreconnoissoient bien tous deux, et desiroit ladite Dame encores plus son partement.

J'eus la charge du Roy de ce qui estoit à faire en cette matiere. Premier de trouver argent pour son deffray, et pour s'en retourner, et des draps de soye : et de faire mettre par escrit leur alliance et forme de vivre, pour le temps avenir. Le Roy la voulut démouvoir du mariage (dont j'ay parlé) de ses deux filles, mais elle s'en excusoit sur les filles, lesquelles y estoient obstinées : et à la verité, elles n'y estoient point mal. Quand le dit Seigneur connut leur vouloir, il s'y consentit : et après que ladite Dame eut esté audit lieu du Plessis, sept ou huit jours, le Roy et elle firent serment ensemble d'estre bons amis pour le temps advenir, et en furent baillées lettres d'un costé et d'autre : et prit congé ladite Dame du Roy, qui la fit bien conduire jusques chez elle, et luy fit rendre ses enfans, et toutes ses places et bagues, et tout ce qui luy appartenoit. Tous deux furent bien joyeux de departir l'un de l'autre, et sont demeurez depuis comme bon frère et bonne sœur, jusques à la mort.

(C. 26.) Chapitre V.

La douleur qu'il eut de la perte de la première bataille de Granson fut si grande et luy troubla tant les esprits, qu'il en tomba en grande maladie : et fut telle, que sa colère et chaleur naturelle estoit si grande, qu'il ne beuvoit peu de vin, mais le matin beuvoit ordinairement de la tisanne et mangeoit de la conserve de roses pour se rafraîchir. Ladite tristesse mua tant sa complexion, qu'il luy faloit boire le vin bien fort sans eau et pour luy faire venir le sang au cœur, mettoient des estoupes ardentes dedans des ventouses et les luy passoient en cette chaleur à l'endroit du cœur. Et de ce propos vous, monseigneur de Vienne, en scavez plus que moy comme celuy qui l'aidastes à panser cette maladie et luy fistes faire sa barbe, qu'il laissoit croistre et à mon advis, onques puis ladite maladie ne fut si sage qu'auparavant, mais beaucoup diminué de son sens.

Et telles sont les passions de ceux, qui jamais n'eurent adversité et qui après semblables infortunes ne cherchent les vrais remèdes et par especial les princes, qui sont orguilleux : car en ce cas et en semblables, le premier refuge est retourner à Dieu et penser si en rien on l'a offensé et s'humilier devant luy et connaistre ses mesfaits, car c'est luy qui détermine de tels procés, sans ce qu'on luy puisse proposer nulle erreur. Après cela fait grand bien de parler à quelque amy de ses privez et hardiment devant luy plaindre ses douleurs et n'avoir point de honte de monstrer sa douleur devant l'especial amy, car cela allège le cœur et le reconforte : et les esprits reviennent en leur vertu : ou bien faut prendre autre remède par quelque exercice et labeur (car il est force, puisque nous sommes hommes) et non point prendre le chemin, que prit le duc de se cacher ou se tenir solitaire, mais faire le contraire et chasser toute austérité. Car pour ce qu'il estoit terrible à ses gens, nul ne s'osoit avancer, de luy donner nul confort ou conseil : mais le loissoit faire à son plaisir, craignans que si aulcune chose luy eussent remonstré, qu'il ne leur en fut mal pris.

Liv. V. Chap. X.

Avoit beaucoup de gens, qui avoient les oreilles bien ouvertes pour les ouir le premier et les luy aller dire : car il donnoit volontiers quelque chose à celuy qui premier luy apportoit quelques grandes nouvelles, sans oublier les messagers, et si prenoit plaisir à en parler, avant qu'elles fussent venues, disant « Je donnerai tant à celui qui premier m'apportera des nouvelles. » Monseigneur de Bouchage et moy eusmes (estant ensemble) le premier messages de la bataille de Morat et ensemble le dismes au Roy : lequel nous donna à chacun deuz sens marcs d'argent.

(C. 27.) **Thomas Basin**

(né en 1402 à Caudebec, il se destina d'abord au barreau et fit ses études à Paris et à Louvain ; voyagea ensuite en Italie, Hollande et Angleterre et devint professeur à Caen, depuis 1447 évêque de Lisieux. En 1453 il écrivit une apologie de Jeanne d'Arc. Compliqué

dans la guerre du bien public, il se réfugia à la cour de Bourgogne, puis en Savoye. Nommé archevêque de Césarie, il mourut à Utrecht le 30 Dec. 1491. Son Histoire des règnes de Charles VII et de Louis XI fut publiée par J. Quicherat dans les Mémoires de la Société de l'Histoire de France, t. II, livre V.)

Qualiter dux Burgundiæ adversus Suitenses expeditionem duxit ; et de prima clade, quam ab eis suscepit, quodque rex Francorum abstinere a Suitensibus ei consilium dabat.

Postquam igitur dux Burgundiæ, profligato duce Lotharingiæ, qui a rege tunc nulla defensionis præsidia invenit, Lotharingia et comitatu Validorum-Montium potitus fuit, rebus utcumque illic compositis, et hominum et fidelitatis sacramentis ab invitis et mœrentibus vassallis exactis et receptis, totum animum ad Suitenses debellandos et opprimendos convertit. Manebat enim sibi « alta mento repostum » injuria, quam sibi tum fecerant, cum in castris suis infelicibus ante Nussiam militaret : nam et cum magno exercitu, bina vice, comitatum suum Burgundiæ, prope suos limites, igne et ferra popularant, plurimasque hominum cædes atque rapinas illic effecerant; et subinde, cum Lotharingiam sibi armis subigere laboraret, etiam ipsius odio et in ejus contemptum damna non parva et injurias irrogarant.

Hujusce igitur injurias ultum iri properans, e Lotharingia omnes copias, tam equitum quam peditum suorum, cum magno belli apparatu in Burgundiam primum terminos, contraxit. Ubi et dicta ducissa Sabaudiæ ei apud Lausannam obviam venit (*). Erat et in ejus comitatu dominus comes de *Romont*, frater ducis Sabaudiæ, non diu ante defuncti, cujus comitis terras et agros, qui eorumdem Suitensium finibus conterminant, ipsi perante graviter vastaverant (**). . . . . .

Ipsi enim cum steriles montes saxaque et scopulos pæne inaccessos habitent, pauperes ut sint natura necesse est, cum ibi nec frumenta nec vina, nisi rarissime, ut plurimum vero nec utiles herbæ neque arbores, præter abietes, crescere videantur. Ad parvum vero et tenuem victum assueti, caseis et lacte, quos ex animalibus, quæ illic nutriri possunt, trahunt, et potu aquæ frigidæ magna ex parte nutriuntur. Quod satis prudenter advertens Francorum rex, qui versus Lugdunum copias magnas suorum equitum et peditum contraxerat (contemplaturus exinde de propinquo belli eventum, et qualem fortuna proventum uni vel alteri partium allatura esset), ipsi Burgundionum duci per legates sententiam suam et consilium insinuatum misit. Consulebat siquidem et magnopere suadebat ipsi Burgundionum duci ab hocce bello abstinendum et consultius et utilius sibi, cum honestate domum incolumem pedem referre et illic quiescere, quam bello illos pauperes, sed strenuos procul dubio atque animosos Alpinates lacessere : nam ubi eos opprimeret et eorum acquireret terras, nihil utile sibi acquisiturum ; ubi vero econtra infausto omine illi (prout semper varii atque incerti sunt bellorum eventus) superiores prœlio evaderent, posse hoc verisimiliter et vitæ et fortunarum omnium, uno momento, sibi irreparabile exitium importare.

Sed quamvis hoc prudens et utile profecto consilium rex sibi præberet, non una tantum vice, sed, ut aiunt, vicibus repetitis, amplecti tamen illud ac tenere idem dux, minus consulte, recusavit, quoquo animo sibi etiam ab hoste præberetur. Atqui tantam inter se dictorum factorum et consiliorum diffidentiam, odia et inimicitiæ

mutuæ induxerant, ut difficile in aliquo alter alteri credere posset, esto, communi omnium prima æstimatione, salubre atque utile consilium cuilibet videri potuisset.

(*) Erreur. Le duc de Bourgogne n'alla à Lausanne et ne vit la duchesse de Savoie, qu'après la bataille de Granson. Molinet, t. I. c. xxxi, et l'Itinéraire de Charles le Téméraire dans Lenglet Dufresnay, *Commines*, t. II, p. 219.

(**) Es folgt hier die bekannte Geschichte mit den Schaffellen von Morsee und die Schlacht von Grandson.

(C. 28.) CAP. VI.

Qualiter, spreto regis consilio, Suitentes aggressus, castellum Morat obsedit; ubi a Suitensibus debellatus et victus, maxima clade suscepta, turpiter aufugit.

Spreto itaque hujuscemodi et minime perpenso consilio, cum idem dux sese apud Lansannam, post dictam cladem acceptam, recepisset anxius valdeque mœstus de ignominia damnisque, quæ passus erat, satis graviter ægrotare cœpit (*).

In qua sua ægritudine, multa ei humanitatis obsequia remediaque illa nobilis ducissa Sabaudiæ exhibuit.

Cum itaque de hujuscemodi ægritudine post dies aliquot ipse convaluisset, coepit illic denuo copias hinc et inde dispersas colligere, et majore etiam numero ac viribus exercitum instaurare, quam antea habuisset; novos etiam currus, machinas et varios belli apparatus fabricare et, undecumque poterat, adeiscere et aggregare. Suitenses vero, priore præda potiti, quæ, ut diximus, magna et opulentissima fuerat, intra limites suos hostes, si eos forte ingrederentur, temere inde irrumpere vel exire non attentantes....(**).

Igitur instaurato dux et aggregato numerosiore quam prius exercitu, et non inferiore belli apparatu et curruum, castris reædificatis, inardescens cupiditate ulciscendi susceptas perprius (M. S: sæpius) injurias et damna, movit ex Lansanna, et castra adversus castellum, quod *Morat* appellatur, in finibus extremis Suitensium, vel castellum potius quam oppidum nominandus; non enim putamus illic trecentas domos exsistere. Quod cum obsidione aliquandiu fatigasset, Suitenses, juxta quod ipsi obsessis polliciti fuerant, ad ferendum solatia et succursum, neque promissi immemores, nec ad exsequendum segnes obtorpuere. Sed ex terris suis collecta valida manu cum ex fœderatis, tam Suevis quam Ferretensibus et finitimis civitatibus contractis et coactis magnis auxiliis, constanter et audacter castra sua ad medium milliare teutonicum de castris hostilibus locaverant. Ita quidem prope invicem amborum castra exsistebant, ut non difficile sese intueri potuissent. Cum autem paucis illic diebus ipsi Suitenses consedissent, copias suas undecumque poterant aggregatas, singulis prope diebus Burgundionum dux in campum e castris suis suas acies non remote a loco obsesso educebat, opperiens si forte hostes, qui tam prope erant, ad certamen descendissent. Quod cum facere temere non properarent, tandem quadam die sabbati, quæ erat dies vicesima tertia mensis junii, anno Domini M.cccc.LXXVI., decreverunt ad dimicandum e castris suis procedere et in patulos campos adversus hostes exsilire.

Quæ res cum Burgundiones non latuisset, Burgundionum dux, velut moræ et dilationis certaminis impatiens, bono mane copias suas, tam equitum quam peditum, in campum eduxit et acies suas ordinavit.

Verum cum tota illius diei prior pars, usque prope meridiem, magnis et tædiosis imbribus exundasset et tam homines quam equos miro modo fatigasset, armaque etiam et arcus deteriorasset non modicum, cum se infra sua tunc castra Suitenses continerent, et fames Burgundiones eorumque equos perurgere cœpisset (qui tædio magno per sex ferme horas in acie, continuis perfusi imbribus, constiterant), in sua eos redire castra, refectionis grati accipiendæ, dux ipse præcepit, locata quadam equitum et peditum suorum portione in quodam loco, quo Suitensibus adveniendi facultatem patere existimabat, ne forte subita irruptione ab ipsis inopinate invadi posset.

Porro cum reficiendis lassis hominum equorumque corporibus cœpissent incumbere, extemplo ecce qui accurrerunt duci nuntiare, qualiter Suitenses e castris suis exibant et, cum signis militaribus et aciebus dispositis, jam propius ad suos propinquabant.

Quibus cum dux minime credere vellet, quin etiam cuidam nobili equiti, qui id se vidisse referebat, aspera et probrosa verba reddidisset, alii atque alii mox superveniunt, superiora verbis adstipulantes; addentes etiam quod jam (cum) suis, quos in præsidio locaverat, manus consererent.

Quibus sic auditis, ipse dux repente suos armari et equos conscendere jubens, equum et ipse cum iis, quos secum paratos habere potuit, conscendit et adversus hostes contendit. Atqui cum debitum ordinem in suis disponendi repentina hostium aggressura minime permisisset, qui tamen eum magno ordine et sagaci dispositione procedebant, ad primum hostium conspectum Burgundiones, qui de sociis suis in præsidio et custodia relictis, accidentibus inimicis, ad se non aliud quam triste nuntium accipiebant, de nulla defensione seu resistentia hostibus opponenda, nec de alio remedio, nisi de sola fuga, cogitantes, confuse et inordinatissime fugam arripuerunt.

Hostes autem, a tergo eos insecuti, peditum quidem et sagittariorum, qui magno numero erant, stragem magnam fecerunt. Plurimi etiam equitum ducis, vel a pedestribus copiis Suitensium circumclusi, vel ab equitibus persecuti, cæsi prostratique fuerunt. Nec hoc quidem difficile fuerat, cum ii nullopere hostium consequentium invasioni obluctantes, nulla e diverso facta defensione, cervices tamtummodo suas ferientibus objectarent. Facta est igitur magna in loco certaminis, sed et in fuga numerosior multa cædes; quæ et vires Burguudionum et omnem ferme, quam perante maximam dux Burgundionum acquisierat famam abolevit et exstinxit. Nam et ipse, fœdissima et ignominiosissima fuga elapsus, aufugit, exutus castris simul et cunctis, quæ parare et aggregare potuerat, bellicis instrumentis.

Quis autem numerus cæsorum fuerit, ad certum a nobis sciri non potuit, licet nonnulli assererent ad XIII millium et amplius numerum ascendisse. Sed quod non minor, imo potius amplior, exstiterit, ex hoc convinci potest, quod ex XL millibus, tam equitum quam peditum, quem numerum bellatorum seu armatorum ipsum in castris ferebatur habuisse, post fugam, qua in Burgundiam se recepit vix ex his, qui

fuga evaserant, tria millia apud se recollegisse videbatur. Satis tamen constat non omnes, qui hostiles manus evaserant, apud eum se recipere voluisse, sed alio atque alio divertisse. Nam cum in castris atque exercitu suo stipendiarium militem plurimum ex Italia atque Anglia, suisque dominiis ac terris. habuisset, multos tamen habebat, tam equites quam pedites, qui non nisi invite et præcise coacti sua castra sequebantur, in quibus, præter (M. S. propter.) fatigationem et incommoditates non minimas algoris, æstus atque imbrium, etiam famis atque inediæ et penuriæ et necessarii victus necessitatem frequenter sustinuisse ferebantur. Erat enim illic querela frequens et pæne assidua, quod et annonæ caristia et penuria magna laborarent, et quod de suis statutis stipendiis eis pessime solveretur; quæ res omnium pæne sibi militantium a se animos et benevolentiam distrahebat.

Fama etiam satis publica et vulgata ferebatur, quod raro milites suos blande ac dulciter affari et compellare consueverat; sed eos, etiam pro nullis vel minimis causis, asperis et atrocibus et immitibus insectabatur verbis. Quibus rebus datis, difficile est magno et volenti animo militæ duritiam atque inedios pati et vitam ac fortunas universas pro homine, qui nullam ad eos se benevolentiam habere ostendit, extremis objectare periculis.

Ferebatur etiam huic cladi et aliud suis (satis?) infaustum adjectum fuisse. Nam cum plures de suis fugiendo apud Gebennam aut alias se recepissent, eos loci incolæ, simul cum fortuna ab anteriore benevolentia atque amicitia deficientes, trucidasse ferebantur. Propter quod et nonnullas doli ac proditionis suspiciones, ipsam etiam Sabaudiæ ducissam secum in Burgundiam ipse dux abduci, licet invitam, atque diu illic asservari et teneri fecit.

(*) Du 29 avril au 27 mai 1476.
(**) La phrase reste ainsi suspendue, quoiqu'il n'y ait pas de lacunes dans les vers.

(C. 29.) Jean Molinet

(mort en 1507 à Valenciennes. Il étudia à Paris et retourna en Flandre. Veuf, il entra dans les ordres et succéda à Georges Chastelain, historiographe de Bourgogne. Bibliothécaire de Marguerite de Parme. « Son seul mérite, c'est d'avoir été fécond » — jugement trop fort selon ma manière de voir. Ses Chroniques forment le XLIII[me] volume de la collection Buchon.)

Chap. XXXI. *La journée de Moras ou Morat.*

Orbe est une ville en le Comté de Romont, laquelle appartenoit au seigneur de Chasteau-Guyon et le prince d'Orenge son demi-frère, y prétendoit avoir droict. Doncques, pour soutenir sa querelle, il se tira vers le duc Charles, vers la duchesse de Savoye et son fils le duc; et le parti de Chasteau-Guyon se tira vers les Bernois Phileburgeois, par quoi grosses pillades de villages et emprisonnements de paysans, par courses d'un costé et d'aultre, estoient souvent engendrées, au grand dommaige et foulle dudit comte de Romont et madame de Savoye; pourquoi icellui de Romont,

fit tirer monseigneur le duc Charles vers le pays des Suisses, et l'anima contre les Bernois et Philebourgeois; parquoi les villes de Granson et de Morat furent assiégées. Et pour réduire à mémoire le siége dudit Morat, après la journée dudit Granson, où pour le duc Charles la perte fut grande.... Il laissa croistre sa barbe, disant qu'il ne seroit disfamé, s'il n'avoit vu les Suisses face à face. Il fut malade en la cité de Losenne, où madame de Savoye, son jeune fils le duc, et les enfans d'icelle vindrent veoir à grand triomphe; et quant il fut au retour de sa maladie, il se partit, le troisième jour de juing an mille quatre cents soixante-seize; et fist cinq logis devant qu'il se trouva devant Morat, desquels logis le quatriesme fut sur une haulte montaigne, dont il voyoit la ville tout à plain, séante à demi-lieue près; et ceux qui dedans estoient le saluèrent de grandes serpentines; car les gens du parti du duc couroient à l'environ de la ville, prenant prisonniers et gros bestiaux.

Ladite ville de Morat est en pendant du lac lès devers le lac de Nœuf-Chastel, forte assez et bien murée; et avoit lors un boluwert dehors la ville, qui battoit au long des fossés, par qui les Bourguignons estoient fort adommagés. Icelle estoit garnie de seize à dix-huit cents hommes de guerre, pourveue d'artillerie et traict à pouldre à volonté. Le lendemain le duc approcha près de la ville, à demi-traict d'arc, et estoit sa maison de bois sur une aultre montaigne; et son avant-garde de cinq à six mille hommes, tant de cheval que de pied, estoit logée à un traict d'arc près de la ville; et faisant leur approche, furent merveillensement servis de serpentines, tant que plusieurs d'iceux furent occis et très piteusement navrés. Le duc voyant ce terrible service, fict affuster deux bombardes et deux courtaux, ensemble plusieurs serpentines, lesquels abatirent un pan de mur, contenant trente pieds de long, au quartié où le comte de Romont estoit logé; puis deux jours devant le jour du sacre, environ sept heures du vespre, leur fut faict un assault qui dura deux heures, auquel assault mourut Jehan de Carmin, dit le Beaumanoir, ensemble deux cents Bourguignons et aulcuns bleschés.

...... Aussi Regnier de Lorraine se vint joindre avec les Suisses, afin de despargnier les Bourguignons et lever le siege, qui lors estoit devant Morat, le vendredi vingt-unième de juing, dont le lendemain fut la bataille. Le duc Charles fit faire ses revues par ceulx de son hostel, tant de sa garde comme de son arrière-garde, que conduisoit le comte de Marle; et en ce faisant, fut rapporté au duc, par le guet du jour, que les Allemands et Suisses passoient à lieue et demie près du siège, costoyants un bois et un petit fossé d'eau; et, à ceste cause, le duc fit mener aulx champs partie de son artillerie, pour tirer celle part, et fit illec tenir ordre ainsi que pour combattre. Dont, afin de non estre abusé, et congnoistre clairement la vérité du rapport, lui-mesme en personne alla voir se les ennemis estoient audit lieu; et, en passant un bosquet, il perceut cinq ou six tentes, et environ deulx cents Allemands qui se montroient, puis retourna à ses batailles. Jacques Galliot avoit veu, le jour précédent, leur approchement, et comment ils avoient passé un pont et mis paistre leurs bestes, tirants vers Morat, lesquelles avoient amené l'artillerie; et, pour témoignage, il avoit prins et ramena à l'ost du duc une jument chastrée.

Le duc estoit délibéré de les combattre dès le vendredi, qui estoit chose impossible pour l'approche de la nuict, et aussi pour le travail des gens et des chevaux,

qui, trois jours et trois nuits routières, avoient esté sur les champs. L'opinion de ses princes, ducteurs, capitaines, et de toute sa baronnie, estoit qu'il levast son siége et prinsist son logis en plaine, pour mieux et puissamment ordonner de ses batailles; à quoi il n'ajouta foi: car toujours maintenoit que ses ennemis ne s'oseroient trouver en barbe contre lui; et estoit tellement obstiné en son incrédulité, qu'il ne croyoit sinon que cinq ou six mille hommes seulement, se venoient illec monstrer pour lui donner travail et empescher son intention, et donner espérance de secours aux assiégés. Dont, aultre chose ne fut faicte pour ce jour; car chacun retourna à son logis, réservées deux cents lances, qui furent ordonnées pour faire le guet ceste nuict, laquelle fut tant pluvieuse jusque au disner, que possible n'eust esté de batailler. Messire Guillard de Vergy, qui, avec Troylus, avoit faict le guet, signifia au duc, qu'il avoit ouy merveilleux bruict d'ennemis, et croyait véritablement, par ceste affaire, qu'ils marchoient pour venir devers lui et se joindre à lui, ce que croire ne vouloit; car, à très grande requeste des capitaines, s'accorda que trompettes sonassent à cheval, qu'aucunes compagnies y tirassent, et que ceulx de son hostel se tenissent prests pour monter quand il lui plairoit. Advint, le samedi vingt-deuxième de juing, que le jour se mit au bel, et fut le temps tout esclerci.

Les ennemis se montrèrent estimés environ en nombre de vingt à vingt deulx mille à cheval et à pied, desquels estoit principal conducteur le duc Regnier de Lorraine; un aultre, nommé Jacob, riche neveu de l'évesque de Basle, avoit esté en ses jours paige au duc Charles; depuis, comme l'on disoit, servit le duc d'Austrice. L'approche des ennemis fut tant soubdaine, que le duc fut constraint de soi armer aux champs où son artillerie estoit arrangée, et trouva que les Suisses s'estoient fortifiés d'une haye, où l'on ne povoit entrer. Toutesfois aulcuns archiers des compagnies l'avoient approchée de bien prés, mais les hommes d'armes n'y povoient rien faire; et, à ceste cause, le duc délibéra de faire retirer par ordre lesdits archers; lesquels, en démarchant, furent poursuivis des ennemis de si près, qu'ils ne povoient retourner sans recepvoir coup de main — pourquoi ils donnèrent la fuite; et conséquemment tous les piétons estans illec, qui desjà commençoient eulx mettre en train de bataille, et pareillement les hommes d'armes, cheurent en desroy. Si ne demoura en son entier que l'hostel et la personne de Jacques Galliot, dont aulcuns des siens s'efforcèrent de charger sur les ennemis; mais leur force estoit tant impétueuse, ensemble leur reboutement, que rien ne leur povoit grever.

Le duc avait ordonné deulx cents lances pour garder son siége; ceuls de la ville, montés sur leurs clochers, voyants ce terrible combat, et que les Bourguignons estoient renversés, sortirent par trois fois de leurs forts, et par trois fois furent reboutés; mais la grosse bataille les approcha, et ils furent constraints de faire comme les aultres, En ceste journée de Morat, dont la perte de gens fut plus grande et domageuse que celle de Granson, demourèrent du parti des Bourguignons, morts sur la place, le comte de Marle, Jacquet du Mat, escuyer d'escuyerie; Grimberghe, Georges de Rosimbois, capitaines des archers; Amille de Moilli, Montagu, Rolin de Bournonville, capitaine de mille piétons, et plusieurs personnages dignes de louange, qui ne daignèrent montrer la fuite, jusque à nombre de six à sept mille.

Ainsi appert que, par non admirer ses ennemis, par non croire conseil des gens expérimentés en la guerre, et par estre trop négligent de pourveoir à ses affaires,

grand deshonneur et horrible dommage tresbucha ce jour sur la maison de Bourgoigne, qui longuement paravant avoit esté de glorieuse renommée. Le duc Charles, nonobstant ce terrible échec, passa parmi l'armée de ses ennemis, et se tira à Morgarte *(sic)*, et de là à Gey, à deulx lieues près de Saint-Claude, très fort confus et desplaisant de sa perte ; et le duc René de Lorraine, fort joyeux, loué des siens, et fort honoré, se logea pour la nuict en l'hostel du duc Charles de Bourgoingne, lequel il trouva bien servi de vivres, de bagues, vasselle et ustensiles. Et, pour rétribution du service qu'il avoit faict aux Suisses, iceuls Suisses lui donnérent le parc et les despouilles des Bourguignons, tels qu'il trouva sur le champ. Le duc de Bourgoingne s'en alla à Saint-Claude et donna commandement au seigneur de la Marche, capitaine de la garde, de prendre madame de Savoye comme prisonnière, et laquelle il trouva à Rochefort, où il feit son debvoir ; parquoi le duc Charles n'acquist guères de bon bruict, ne lui suffisant avoir perdu deulx journées à Grandson et à Morat, s'il ne labouroit de soi mettre en adventure de perdre la troisième ; car, sitost qu'il fut à Salins, il assembla les estats auxquels il fit remontrance de ses pertes, en demandant nouvelles gens, nouveaux deniers et nouvelle artillerie, en proposant faire deulx mille charriots et deulx mille tentes pour envahir de rechef les Suisses....

(C. 30.) Jacques du Clerc.

(Unter obstehendem Namen wird mir das Nachfolgende von der Parisernationalbibliothek übersandt und doch beigefügt : Les Mémoires de du Clerc ne vont qne jusqu'à 1467. So finde ich auch anderwärts : Er sei 1420 geb. und 1467 zu Arras gestorben. Wie Beides zu vereinigen, ist mir nicht ganz klar).

...... En après le Roy estant à Lyon, qui auprès de illec avoit grant quantité de son armée, eut certaines nouvelles que le duc de Lorraine, qui estoit au payis de Suisse avec les Suisses, Barnes (Bernois), Allemans et Lorrains pour déconfire ledit de Bourgongne, qui par folle obstination et oultre-cuidance estoit entré audit pays de Suisse, et avecques luy mené grande quantité d'artillerie, de gens de guerre et marchands suivans son ost, qu'il avoit parqué et mis en forme de siege devant une petite ville dudit pays de Suisse nommée Morat. Et le samedy vingt-deuxiesme dudict mois de juing audit an 1476, environ l'eure d'entre dix et onze eures du matin, ledit duc de Lorraine, accompagné comme dit est, s'en vint assaillir ledict de Bourgongne en sondit parc. Et de prime venuë iceluy de Lorraine et sadicte compagnie desconfit toute l'avant-garde dudit de Bourgongne, qui estoient douze mil combattans et mieulx, dont avoit la charge et conduicte monseigneur le comte de Romont, qui bien à grant haste trouva moyen de soy saulver, et mettre en fuitte lui douziesme. Et puis se bouttèrent les gens de guerre, estans dedens ledit Morat avecques les autres de ladicte armée de mondit seigneur de Lorraine dedens le parc dudit de Bourgongne, où ils tuèrent tout ce qui y fut trouvé et sans miséricorde aucune. Et fut ledit Bourguignon contraint de se retraire avecques ung peu de gens de guerre de son armée, qui ce sauvèrent. Et depuis sondit parc s'enfuit sans arrester, souvent regardant derriere luy jusques à Joigné (Jougne), qui est bien distant dudit lieu ou fut ladicte desconfiture de quinze à seize lieuës françaises ; et illec perdit tout son

vaillant qui y estoit, comme or, argent, vaisselle, joyaulx, tapisserie, toute son artillerie, tentes, paveillons, et genérallement tout ce qu'il y avoit amené; et après ladite desconfiture lesdits Alemans et Suisses considérant le grant service à eulx fait par ledit de Lorraine, luy donnèrent et delivrèrent toute ladicte artillerie et parc dudit de Bourgongne, pour le récompenser de son artillerie, qu'il avoit perduë audit lieu de Nancy, que iceluy de Bourgongne par violance et vouloir desordonné sans aulcun tiltre avoit prinse et emportée hors d'icelle ville. Et en ladicte desconfiture moururent vingt-deux mil sept cens hommes, qui y furent trouvez morts, tant dedens ledit parc que dehors, par le rapport fait des héraulx et poursuivans, qui pour ladite estimation faire se transporterent audit lieu. Et après ladicte déconfiture ainsi faicte que dit est, lesdits de Lorraine et Suisses firent leur suite après ledit de Bourgongne, et tuerent depuis plusieurs aultres Bourguignons, qui aussi se retiroient au dit lieu de Joigné, et puis firent bouter les feux et destruire toute la conté de Romont en Savoye, où ils tuèrent tout ce qui y fut par eulx trouvé et sans miséricorde aucune.

(Extrait de Jacques du Clerc.)

(C. 31.) Jean Wavrin de Forestel.

(Paris, bibl. nat. M S. 724 de la collection Dupuy fol. 82.)

Comment le duc Charles fut desconfiz devant Morat par les Suisses et le duc de Lorraine et dist comment le duc d'Allençon mourut es prisons de Paris de mort naturelle.

Quand le duc Bourgongne et son armée eurent passé leur yver, ilz se tirerent du pais de Savoie devant Morat ou pais de Suisse ou mois de jung, la ou le duc tint siege par l'espace de trois sepmaines ou environ. Lesditz Suisses vindrent à grosse puissance et le duc de Lorraine en leur compaignie, qui s'estoit tiré avec eulx pour avoir leur ayde à reconquester son païs et fut de rechief le duc de Bourgongne et son armée mis en desroy et leverent le duc de Lorraine et les Suisses ce siege. Et illec perdit le duc de Bourgongne moult de nobles gens, car la morut le comte de Marle, filz aisné du connestable de France et plusieurs aultres grans seigneurs et si y perdit le duc infinie artillerie et richesses, tant de joyaulx comme d'aultres bien mœubles. De là le dit duc de Bourgongne s'en retourna plus tost que le pas en son païs de Bourgongne à une ville nommée Rivières, où il rassembla son armée, etc.

(Dans le *Chevalier délibéré* d'Olivier de la Marche, il n'y a qu'un chapitre relatif à Charles le Teméraire. Il est intitulé: *Comment le duc Charles de Bourgoingne combatit messire Occident.* Il n'y est pas fait mention de la bataille de Morat.)

Schweizer.

Les chanoines de Neuchâtel.

(Das Werk sollte 1714 gedruckt werden, da brach Feuer in dem Hause aus, wohin es gebracht worden war und wurde nichts gerettet als einige Seiten über den Burgunderkrieg. Michelet sagt darüber: O dass ich die 10 Seiten, die Herr de Pury gerettet, völlig wiedergeben könnte! Ich habe nie etwas gelesen, das lebendiger, französischer war. Müller citirt sie unter dem Namen Baillodz.)

(C. 32.) *Prise de Morat en Octobre 1475.*

A cette cause furent assemblés, Berne, Soleure, Lutzern, Fribourg, Zurich, Schwytz, Uri, Unterwald et tous aultres confédéres, lesquels tinrent conseil ensemble, et fust par eulx conclu, qu'il valoit mieulx prévenir que d'estre prevenus, et donner bon ordre aulx garnisons qu'ils avoient laissées. Pour quoy de toutes parts mandèrent à leurs gens venir et aller cette part, tellement qu'ils firent une bonne moult et noble assemblée de gens de guerre et munitions, et incontinent sans faire grand sejour, ni mener grand bruit et le plus secretement que les dits de Berne et Fribourg peulrent, tout d'une belle nuict en bon ordre se partirent en belle ordonnance et vinrent au plus près de la ville de Mourat, tant de gens de cheval que de pied et sans avoir aultre nation, que de leurs gens et subjects, à bandières deployées, lesquels demanderent aulx dits de Mourat ouverture, et s'ils vouloient eulx rendre à eulx ou non, veu qu'ils estoient gens et subjects au Comte de Romont, lequel estoit leur Ennemi mortel, et comme tel leur estoit demonstré à eux. Lesquels de Mourat furent fort esbahis et estoient emerveillés de cette demande, veu que d'ancienneté estoient alliés et Combourgeois des dits de Berne et Fribourg et qu'il n'y avoit nul débat entr'eulx.

A quoy firent response lesd. de Monrat, entre aultre un Ecuyer nommé Vignier (de la Vignière) aussi les Capitaines, Chatelains et Officiers, qui tenoient la dite ville pour le Comte de Romont avec grosse puissance qui estoit dedans, tous d'un accord, eulx tenant en leur garde par le Commandement du dit Comte de Romont leur Seigneur et Maistre. qu'ils vouloient adviser sur la dite demande, que faisoient les Alliances pour ce qu'il estoit besoin de communiquer à toutes Communautés du dit de Romont, et Officiers et Subjects du dit lieu et Seigneurie. Et leur fust octroyé jours pour eulx assembler et regarder, ce qu'ils pouvoient faire, à savoir rendre la dite ville ou non. Lesquels se assemblèrent et en demandant les opinions à un chacun d'eulx, la partie de ceulx de la dite ville estoit de tenir bon, disant qu'ils estoient assez puissants pour résister contre le Pouvoir des d. Alliances; mais ceulx qui estoient Allemands, résidant en ycelle ville au service, tant dedans que dehors, disoient le contraire, et que mieulx valloit se rendre que d'attendre plus avant, mesmement qu'ils avoient dedans la dite ville et Seigneurie leurs femmes et enfants et Biens, aussi remonstroient aulx aultres plusieurs services, que par cydevant leur avoient faicts lesd. Alliances, ensemble l'amitié ancienne qu'ils avoient coutumé. Et tellement fust faict et procédé entre eulx. que le discord fust si grand, que l'on ne sçavoit cognaistre de quelle part en avoit le plus. Alors il y eut un Gentilhomme nommé Richard Roos (Rossel) qui voulloit passer de là le Ruz qui estoit entre ceulx, qui tenoient le parti du dit Duc et ceulx desd. Alliances, lequel ainsi qu'il cuyda aller de la partie du Duc tomba tout mort à terre (*), et voyant par un aultre qui estoit (non nommé) commissaire pour les affaires du Comte de Romont, vit que la plus grande partie estoit d'advis eulx rendre et faire ouverture és dites Alliances, sortit tout armé a cheval en disant: « Messieurs qui vous voulez rendre, ne plaise à Dieu que je regnie mon Prince, mais me faictes ouverture pour m'en aller; » ce que fust faict, et laissa femme et Enfants en la dite ville de Morat.

Et incontinent après les d. Seigneurs des Alliances demanderent leur Response, à sçavoir si eulx du dit Morat se vouloient rendre ou non ? Lesquels respondirent que volontiers se rendroient selon la demande et conclusion des dites alliances ; car de resister à telle puissance ne leur estoit possible, pourvu qu'ils fussent maintenus et entretenus en leurs libertés, coustumes et franchises, escriptes et non escriptes, tant anciennes que nouvelles, à eulx par cydevant données tant par les Empereurs, que leurs Seigneurs et aultres, desquels tousjours avons usez et joui ; laquelle Chose leur fust accordée par les Capitaines de Berne et Fribourg et leurs en fust donnée lettre scellée et escripte pour et au nom de tous leurs Alliés.

Et incontinant après les dites choses ainsi accordées, les Alliances prinrent possession de la dite ville et Seigneurie de Morat ainsi honorablement, comme il appartient, sans aulcun empêchement et leur firent faire Serment solennel, d'estre hommes et subjects des dites Alliances et les tenir et nommer comme leurs souverains Seigneurs, sans jamais aller ni venir par eulx, ni par aultres au contraire.

(*) Die Chorherren haschen da wieder einmal etwas stark nach Effekt! Richard Rossel übernimmt noch im Jahr 1476 und 77 nach der Stadtrechnung verschiedene Missionen, scheint also nicht ganz todt gefallen zu sein. Vergl. die Rechungen.

(C. 33.) *Comment le duc de Bourgogne après ce que dit est, rallia ses gens devant la Rivière et auprès de Nazereth (Nozeret) pour retourner en Savoye, tirant droict à Lausanne.*

Le duc de Bourgogne connoissant la grande perte qu'il avoit faicte en la Bataille de Grandson tant de gens que de richesses, comme or, argent, vivres et artillerie et chevaulx ; craygnant plus le deshonneur, que aultre chose et cuydant se venger, fit crier par tous ses pays, que tous gens de guerre eussent à venir s'assembler à la Rivière et jusques à l'entour de Nazareth (Nozeroy), sous peine de la hart, pour là dresser son ost plus grand et pompeulx que devant, afin de se venger de ses Ennemys et recouvrer sa perte. Et quand il eut assemblé son dit ost, lequel estoit beaucoup plus gros et puissant que devant, conclust tirer droict à Lausanne et de là par tout le pays, que nos d. Seigneurs avoient gaigné sur luy, pour en après déstruire leurs pays, terres et Seigneuries. Et en allant aud. Lausanne, devoient prendre le Chasteau de Jougne et les Clayes, ce qui fit, que dans huit Jours après la bataille de Grandson, il arriva avec son armée dedans Lausanne, ou il commença assoir son ost, tant dedans que dehors, et tendre tous les Pavillons, en attendant de Jour en Jour force gens de guerre, qui luy venoient de toutes parts, et force Artillerie. Et y demeura l'Espace de neuf semaines, après la Bataille — et durant le dit Terme, la duchesse de Savoye y arriva avec son Conseil, laquelle s'appelloit Yolande, de la Maison de France. Et fut faict entre le Duc et elle plusieurs traictés et accords inconnus.

Cependant le Duc fict faire les monstres, vues et revues par ses Cappitaines et commissaires, tant de gens de pied que de cheval, au devant du d. Lausanne le 12me Mai (*) 1476, ensemble de son artillerie. Et furent tendus tentes et pavillons, pour parvenir au chelf de son entreprise. Et le lendemain matin, après avoir vu son camp en ordre, fit sonner Trompettes et Clairons et commanda à chascun, tant à pied

qu'à cheval, de marcher en ordonnance ensemble son artillerie, laquelle chose faisoit beau voir et dont il se donnoit grand orgueil, en disant : Par St-Georges, nous nous vengerons de ces Allemands, car ils ne sont pas gens pour nous, en disant : or, marchons, marchons !

Et ainsi se mirent en bataille, marchant jusque à Mourans (Muarans), deux lieues de ça de Lausanne, en une très belle fin de Bled et avoyne, dont ce fut grand dommaige. Et incontinent Trompettes et Blairons sonnèrent, et disant que un chascun assie son logis, ce qui fut faict et fict faire force fossé tout autour de son dit camp, car il ne se voulloit encore bouger, qu'il n'eut nouvelles de ses Ennemys, à savoir s'ils se vouloyent rendre ou non, ou s'ils vouloient contre luy encore une fois combattre ; mais nos Seigneurs, voyant l'oppinion du Duc, lui laissèrent encore un peu faire son affaire, en attendant qu'il s'approchat, pour avoir part à ses grasses soupes, comme pourrez voir cy après.

(*) Falsch, die Revue war am 9. und Karl brach am 27. auf.

(C. 34.) *Comment le Comte de Romont se desparti du dit lieu (Mourans)* (*) *avec son Avantgarde, pour prendre Logis à Estavayer et de la tirer plus avant en approchant le Pays de nos d. Seigneurs.*

Quand le Duc vist, que nul ne venoit à luy pour le combattre, il commença à dire à haulte voix : Or ça, ces chiens allemands ont perdu leur couraige et voulloir de nous combattre, car il y a 15 jours que sommes ici, ou plus. Par St-Georges il les faut de plus près aller chercher, et jusqu'en leurs maisons, car je les veulx tous mettre à ma subjection et obeïssance si estroictement, qu'ils en maudiront l'heure, et ainsi me semble que devons faire. Et allors les Seigneurs Capitaines respondirent généralement : « Très hault et puissant Seigneur ; votre vouloir et Commandement soit faict ; car nous voyons vostre bon droict, que nous aydera avec le bon Couraige que avez. » Dont le Duc fut fort joyeulx et dit au comte de Romont : « Vous en tirez devant jusque à Estavayer avec l'avantgarde de 8 ou 900 hommes et force artillerie, et attendrons le vouloir de ces Allemands et s'ils veuillent combattre ou non, car je ne leur veulx point faillir, par St-Georges, et quand serez là, vous nous ferez sçavoir à toutes heures nouvelles. » Et ce fut le samedy après l'assomption de nostre Seigneur Jesus Christ 1476.

Comment le Comte de Romon, le Seigneur de la Chambre, le Seigneur de la Salle (de Salaneuve) avec plusieurs aultres Cappitaines de toutes nations vinrent à Annet pour le cuyder, brusler et piller.

Le d. comte de Romont, voyant le gros nombre de gens, qu'il avoit à Estavayer, et la bonne obéissance de ses gens, deslibéra par un jour de Dimanche après l'assomption (l'ascension) de n. S. J. C. l'an que dessus, environ l'heure de prime ou de dîner, assembla tous ses Cappitaines, hommes d'armes et aultres, à qui il appartient à la dite ville d'Estavayer : aulxquels il remonstra, que bon seroit veu, que leur prince les avoit la envoyés pour son avantgarde, de faire quelque Entre-

prise pour eulx montrer et acquérir honneur et profit, car ils étoient forts et puissants ; vû que oultre la dite Avantgarde le Comte de Romont avoit tous les gens de son Pays de Vaud, et par ainsi le d. comte se mit à dire à haulte voyx : mes amys, je suis venu d'advis assuré, que à ce soir nous allons à une petite ville, qui s'appelle Cudrefin, ou il n'y a que deux lieues et tout après nos gens et Chevaulx rafraichis partirons de rechief pour aller droict à Anet, qui est à ceulx de Berne et aussi Cerlier, lesquels sont nos Ennemys capitaulx. Laquelle Seigneurie sembloit (souilloit, s'éloye) tenir nostre bieau oncle Guillaume de Châlons, prince d'Orange, en vindrons coucher à ma d. Seigneurie de Cudrefin et espère, que nous ne fauldrons pas (que nul ne fallira) à faire bien chascun son debvoir, (car oultre nostre Avantgarde, nous avons tous nos gens du Pays à nostre commandement) pourquoy les aultres Seigneurs et Cappitaines, tous d'une voix vont respondre: « Allons ! votre volonté soit faicte, et sera notre honneur et profit ! » et ainsi montèrent à cheval et partirent en belle ordonnance sur le tard, tirant icelle part tellement que toute leur armée arriva à Cudrefin, où ils soupèrent et après souper le Comte de Romont fit son mandement à tous ses Capitaines et gens de guerre, aussi à tous ceulx de la terre du d. Cudrefin, qu'ils vinssent jusques à Anet pour le piller et brusler, et qu'il falloit, que ceulx de Cudrefin les conduissent pour passer le marais et la Broye. Ce que fut faict et y furent devant jour, pour piller et brusler le d. Anet, aussi pour prendre les habitans et les mener prisonniers, avec eulx ; car tel estoit le plaisir du Duc de Bourgogne, et ainsi que l'on amena toutes leurs Bestes, quel qui fussent. Or fault entendre, qu'iceluy comte de Romont avoit laissé les Chevaulx à ces gens pour passer la Broye et marais, et tellement que le lundy devant Jour arrivèrent au Breuil près les Vignes d'Anet. Et ainsi qu'ils arrivèrent, ceulx du d. Anet avoient le commandement de nos d. Seigneurs de Berne, de faire bon guêt, mesme sur le quartier, d'où ils venoient ; car c'estoit le plus dangereux pour eulx. Lequel guêt entendit le bruict que cette grosse armée faisoit, en laquelle y avoit toutes nations de gens, comme Picards, Gueldrois, Savoyens, Bourguignons et aultres avec estendars et Bandières déployées, lesquelles ne cuydoient pas fallir à leur mauvaise entreprise. Et quand icelui guet eust cognu la venue de leurs Ennemis, vindrent crier un fort cri au Villaige d'Anet, criant: « allarme, allarme ! Voici nos Ennemis, » et allors ils estoient au dit villaige 30 ou 40 bons hommes pour défendre leur pays, lesquels se mirent en belle ordonnance, et les femmes pareillement, et firent une Bandière avec un drap blanc, emportant les unes des pierres, et aultres des broches et tels bastons qu'elles pouvoient, courrant contre leurs Ennemis. Mais le comte de Romont et ses Capitaines, voyant la dite Enseigne et gens, venir contre lui, en fut fort esbahi, tellement que s'en retourna prendre le chemin de Cudrefin, mais non pas, qu'il n'en demeura beaucoup de morts de ses gens .Et le bruict fust à Cerlier et la Bonneville (Neuveville) et autres villaiges autour, tellement que ceulx de la Bonneville prirent leurs Enseignes et pennons et passèrent le lac à Cerlier.. Ceulx avoient desja faict sonner l'allarme par tout leur Comté et s'estoient mis en bonne ordonnance pour aller secourir leurs amys. Et tous ensemble partirent, tirant à Anet avec leurs penons et Enseignes. Mais quand ils y furent, ils virent desja que l'armée du Comte de Romont avoit passé la plus part du marais, tirant à Cudrefin. Et ainsi allèrent tous faire bonne Chière à Anet, car c'estoit le jour de leur dédicace et

estoient fort joyeulx d'avoir tel secours : aussi estoient toujours attendans, tellement que pour le grand bruict qui fut, ceulx de Solleure furent advertis, ensemble tout le pays à l'entour et vinrent pareillement à toute leur puissance, jusques à Loncraz pour secourir leurs amys.

(*) Nach dem Untenstehenden brach Romont am 25., Karl wie wir wissen am 27. Mai auf — der Graf von Romont hatte schon seit einiger Zeit Peterlingen und Stäffis besetzt.

(C. 35.) *Comment ceulx du Landeron (Cressier et aultres) avec leurs Enseignes et Panons, coururent aulx fort crys de ceulx d'Anet contre les Bourguignons, en tirant contre Cudrefin pour recouvrer le Butin, que les d. Bourguignons emmenoient.*

De ce que dit est, ceulx du Landeron, Cressier et leurs appartenans bien advertis, ainsi comme les Bourguignons emmenoient le bestail de ceulx d'Anet, s'assemblèrent d'un accord et conclurent, d'aller se trouver au Pont de Thiélle avec leurs Enseignes. Auquel lieu ils se trouvèrent presque tous, et cependent ceulx qui estoient aulx Champs et Vignes y vinrent, et estant arrivés ensemble prirent leur chemin tirant droict à la Maison et Passage de la Broye, pour aller oster le Butin aulx Bourguignons comme Bœufs, Vaches et aultres Biens, qu'ils menoient de ceulx d'Anet. Mais les Bourguignons firent telle diligence, qu'ils eurent passé la Broye devant que ceulx du Landeron y fussent ; et de la dite Rivière tinrent le Passage à toute puissance contre ceulx du Landeron ; lesquels estoient aussi gens de bien pour telle affaire, comme il n'y en a point au monde. Et là avoient affusté serpentines, Canons et toutes sortes d'artillerie pour bien garder le Passaige contre leur Ennemys. Et combattirent les Bourguignons contre ceulx du Landeron, bien environ une heure, les uns du costé de la Rivière, les aultres de l'aultre, tellement que c'estoit horrible Besoigne à voir les armes, que faisoient ceulx du Landeron ; tellement qu'ils gaignèrent le Passaige en poursuivant leurs Ennemis ; lesquels prenoient toujours la retraite contre Cudrefin pas à pas, et sans secours : Quoy voyant ceulx du Landeron, qui n'estoient pas plus de deux cents, tant bons que mauvaix, passèrent la rivière après, pleins de bon Couraige et suivirent leurs Ennemis, s'arrestèrent tous les Bourguignons sur la Vied de Pegrant, qui est entre Cudrefin et la Broye ou ils se mirent tous en belle ordonnance, tant de gens de Cheval que de pied, de quelque Estat qu'ils fussent avec leurs Estendards et Bandières ; ce qui pouvoit estre environ 9 ou 10,000 hommes ; dont ceulx du d. Landeron furent fort espouvantés, et lors les hommes d'armes, la lance au poing, commencèrent à marcher contre ceulx du Landeron. Pourquoy incontinent se mirent tous à genoux, en priant nostre Seigneur et les dix milles Martyrs, qu'ils leur voulussent ayder — disant un chascun un Pater et un Ave-Maria — de bonne Devotion. Et après mirent leurs Couleuvrines et gens de traits devant, environ 60 et les aultres après, tirant contre leurs Ennemis. Et eulx assemblés commencèrent à combattre fort vaillamment, faisant grand meurtre d'hommes d'armes, et gens de pied. Et il y eut grand nombre de blessés. et poursuivant leurs Ennemis à la Chasse, peu s'en fallut qu'ils ne gaignassent Ban-

dières et Estendards. Ainsi les Bourguignons s'en allèrent fuyant par dehors Cudrefin sans s'y arrester, tirant le chemin d'Estavayer. Doubtant tousjours, ceulx du Landeron s'arrestèrent au dit Cudrefin, et demeurèrent Maistres des Champs et de la Ville. Aussi le comte de Romont avoit (les Bourguignons avoyent) assez à faire à conduire les morts et les blessés, cependant ceulx du Landeron attendirent, si les Bourguignons ou Savoyens reviendroient, mais nul ne revint, sinon ceulx de la Neuveville, lesquels venoient à leurs secours comme Voisins et amis, et furent assemblés, mais ceulx du Landeron n'avoyent pas encore désinés (dejeunés) et estoit si las au travail qu'ils avoient eu, que c'estoit pitié à voir, en pensant trouver à manger, ne trouvèrent rien et falloit qu'ils rompissent les Bournelles pour avoir de l'eau ; dont il y en a eut plusieurs malades après ; car les Bourguignons avoit tout mangé, et le lendemain se mirent en ordonnance et se trouvèrent environ 1200 hommes pour tirer droict à la Broïe, et qu'un chascun s'en retourna. Mais quand ils furent, trouvèrent ceulx de Solleure avec leur Panon ; lesquels avoient passés à nefs despuis Neufchastel, pour secourir leurs Amis. Et après avoir entendu ce que dit est, ceulx de Solleure s'en retournèrent à Neufchastel en leur garnison, et les aultres chascun en son quartier faisant bon guêt ; car ils doubtoient la venue du duc de Bourgogne. Et ne fut tué, que deux hommes de ceulx du Landeron.

Tout incontinent le Duc de Bourgogne fut adverti de ce qui a esté dit ; dont il fut fort marry, et jura par St-Georges, puisque nos Ennemis ne nous veullent venir voir, il les faut aller voir. Pourquoy fit crier par tout son camp, qu'un chascun fust prest à son enseigue pour aller droict à Estavayer. Parquoy un chascun abastit sa tente et se mit en belle ordonnance sous son Capitaine. Tellement marchièrent qu'ils arrivèrent au gite à Estavayer ; mais le Duc n'y voullut pas loger, ainsi se logea en un village appelé Cugiez et à l'entour, pour le plus brief assembler son ost devant Morat.

(C. 36.) *Comment le Duc mit son Ost devant la Ville de Morat.*

Le dimanche prochain avant la trinité 1476 le Duc fit sonner Trompettes et Clairons et assit son Ost près de Morat au Villaige de Folz en fort belle ordonnance ; dont ceulx de la garnison de Morat furent fort esbahis. Incontinent le Duc assit son Ost et ses tentes et pavillons au plus haut d'une petite Montaigne, nommée les Bois-d'Avanches, dessus le Villaige de Courgevaux et Folz, ensemble tous les grands Seigneurs, Capitaines et aultres y furent logés. Mais le comte de Romont fust logé du costé de Bise, contre le Montillier, lequel quartier il tenoit en garde.

Et incontinant le Duc commença à faire tirer une grosse Bombarde contre la tour et muraille estant devers bize, tellement qu'ils en rompirent une grosse partie et aussi de la Muraille de Morat. Et avoient la Bombarde en un courtil près de la muraille, laquelle leur faisoit grand dommaige, tellement que continuant, abastirent toutes les tours et murailles depuis l'Eglise jusque à la porte et de la porte jusque au Lac. Ce que voyant le maistre de l'artillerie du dit Morat, va affuster une Serpentine, et advisa à l'heure, que le maistre de l'artillerie des Bourguignons cuydoit tirer et mettre son Mantheux (Mantieaux, Manteau ?) devant pour prendre la visée,

luy tirer un coup, tellement qu'il le tua, dont fut grand dommaige ; car c'estoit un grand comfort au Comte de Romont ; — et fut faict le dit coup par une Serpentine, qui avoit esté prise à Ericourt. Et après le mercredy après la feste du corps de N. S. à heure de prime, — les Bourguignons conclurent donner un assault à Morat pour le tout mettre à sac et tuer deux ou trois milles hommes, qui estèrent en la ville, gens de guerre, sans ceulx du Pays, lesquels eulx advertis mirent pour ordre en la ville, pour eulx défendre vaillamment. Ainsi que les Bourguignons avoient conclu, vinrent donner un assault rigoureusement, environ la poincte du jour, pensant entrer dedans. Mais ceulx de dedans se défendirent fort vaillamment à force de grands coups d'artillerie, tellement qu'ils tuèrent des dits Bourguignons et Savoyens, environ six ou sept cents hommes, tant hommes d'armes que aultres, et grand nombre de blessés. Et fut le d. Assault tel, que par plusieurs fois on pensoit, que les Bourguignons fussent dedans et crièrent : Ville gaignée, ville gaignée ! ! sonnant Trompettes et Clairons. Néanmoins, ceulx de la garnison estoient tousjours sur leurs gardes, se défendant sans mot dire. Et les Bourguignons voyant tant de gens morts, les tirèrent là où ils purent parmi les champs, avant qu'il fut jour, se retirant à leur Ost, et donnant ordre à leur affaire.

Or Messeigneurs de Berne et Frybourg de ce advertis, envoyèrent la nuict après renfort de gens et de vivres à Morat, doubtant de les perdre, comme ils avoient faict ceulx de Grandson et aultres garnisons, le plus secrestement que faire le pouvoient. Aussi fut mandé à ceulx du Landeron, lesquels on estimoit fort hardis et bien gens pour garder leur Pays, — aussi à ceulx de Cerlier et la Neuveville, pour y devoir entrer dedans, s'il estoit possible, en portant chascun un Panier ou beneste pour porter de la terre, s'il en estoit besoin. Et y debvoient entrer par le Tornfoulx le long du lac dedans bateaux secrestement, quand ils verroient les signes de feux, que ceulx de Morat leur feroient. Lesquels Ils faisoient par la grande Salle de la Maison de la ville du Costé du lac. Et pour ce que les Bourguignons faisoient fort grand guêt sur le lac, falloit passer par Moustier en Vuillier et de la droit au d. Thornfolx.

Le secours arrivé en la ville, ceulx de la garnison furent fort joyeulx et prirent grand courraige ensemble de faire mieulx que jamais ; et firent le serment de tous mourir au service de nos Seigneurs ; et le Capitaine du dit Morat leur fit faire le serment.

(*) Falsch : Karl langte am Sonntag Trinitatis an.

(C. 37.) *Comment nos Seigneurs de Berne et Frybourg maudèrent par le serment ceulx de Strassbourg, Zürich, Basle, Lucern et tous leurs anciens alliés, Voisins et amis, et aussi le Duc de Lorraine pour eulx venir secourir.*

Nos Seigneurs de Berne et Frybourg, voyant le danger ou estoient ceulx de Morat, mandèrent par le serment à ceulx de Strassbourg, Zurich, Basle, Lucerne et tous leurs anciens alliés de venir comme par cy-devant les avoyent adverits pour secourir ceulx de Morat et lever siège. Lesquels à toute diligence tant de jour que

de nuict, aussi le Duc de Lorraine, vinrent jusqu'au Bois de Morat, que l'on nome la Communaille et au villaige de Ormèz lesquels se logèrent là un peu de tems et tinrent conseil avec le Duc de Lorraine, qui avoit amené avec lui environ 100 chevaulx ; et ainsi furent garder quel nombre de gens ils pourroient estre : que fut estimé environ cinquante milles hommes ; fut regardé et conclu mander à toutes les garnisons autour, tant de Neufchastel, que Anet, que aultres, aussi ceulx du Landeron, de Cerlier et la Bonneville (Neuveville) venir le lendemain matin, afin qu'on gardat le passaige de la Broye et aultres, afin que le Duc et le Comte de Romont ne fussent saulvés, s'ils perdoient la bataille. C'estoient le jour des 10,000 Martyres, auquel aultrefois avoient eus victoire contre leurs Ennemys, espèrant que semblablement feroient. Aussi le lendemain au poinct du Jour, firent dire Messe au dit lieu, devant tous les compaignons du dit Landeron, la Neuveville, Cerlier et leurs appartenances : Et prirent leur Chemin en belle ordonnance, pour aller contre l'ost et siège des d. Bourguignons, et incontinent ils approchèrent, entendirent les coups d'artillerie et le fort énorme bruict, que faisoient ceulx du dit ost, et aussi de la part de nos d. Seigneurs, qu'il sembloit Tonnerre à escouter. Quand ils furent au bout du lac, près de la tour ancienne de la Broye en passant dedans la Nef (le Bastiaux), oultre une petite rivière appellée la Joux, au plus près de la dite Tour, tirent par le Marais du Chablais à la rive du lac, virent venir droict un Enseigne de Bourgonne, fuyant tout autour du lac, marchant contre eulx. Ce que voyant nos gens, connoissant le faict, se mirent tous en terre couchés pour les laisser approcher d'eulx. Mais quand les Bourguignons fûrent près, ils cognurent, que ceulx, qui estoient ainsi couchés, se levoient, et tiroient droict après pour les assaillir. Pourquoy es Bourguignons commencèrent à reculer et tirer à rière contre leur Ost, au plus brieff qu'ils purent vers la montaigne près du Gibet, laissant plusieurs harnois et aultres bagues, et tellement furent poursuivis de toutes parts les Bourguignons, qu'il fallut, qu'ils levassent leur Ost et prendre la fuite, ou il demeura gros nombre de leurs gens morts, et tant de blessés, que c'estoit chose inestimable. Néanmoins gaignèrent la fuite, ou le Duc eut grand dommaige et perte, aussi le Comte de Romont et pareillement plusieurs Nobles du Pays de Vaud, et aultres.

(C. 38.) Hugues de Pierre

(Zeitgenosse, Chorherr in Neuenburg, erzählt unter anderm auch unter 1470 den heftigen Prozess zwischen dem Herzog von Savoyen, dem Grafen von Neuenburg und der Stadt Murten über den Besitz der Herrschaft Lugnorre und Jorissaint im Vully, der so hitzig geführt ward, dass sich die Landleute das Schwert in der Hand den Grasraub auf den Weiden streitig machten. Der Prozess war 1476 immer noch hängig, was vielleicht bei dem Streifzug des Grafen von Romont nicht ohne Bedeutung war).

« Le duc de Bourgogne cuidant racoustrer son affaire, remeit sus gens de guerre et moultitoude plus grande que lors de son pristain ost devant Grandson. Si viendrent devers lui à Losanne Lombards, Bourguignons, Savoyards, ceulx de flandres, voir deux mill chevaliers et hauts féotiers. Or devant partement (par complost de assaillir Morat et molester en après les Ligues en leurs maisons) le dict duc Charle ordonna

32

octe mill Bourguignons et Savoyards sous auctorité du Seigneur Comte de Romont, pour faire sacs et pillages ès pays des Alliances à l'entour Morat, et mestre empeschemens que ycelle ville ne pût estre avitaillée. Le dict Comte de Romont chevaulche devers Estavayer et tout le long du lac, se loge en Coudrefin, passe du matin la Brouye au pontenaige de sça et en celui de Vuilly, faisant desseing de butiner et bruler *Aines* et aultres lieugx voisins de Morat devers bize. Les Seigneurs de Berne tenaient par là près six cents des leurs, lesquels crièrent *Grandson, Grandson* de long de large, et tost par touts moustiers sonnèrent cloches et campanelles. Jà estoit bruit deux jours en toutte la Comté, que les Bourguignons de rechef apparaissaient; et tant et si gros brandons avait faict par delà le Seigneur de Romont, que bonne garde fut logée au Chastel du pont de Theyle, aussi en l'abbaye de St-Jehan quatre cent, non comprins les bourgeois de la ville et les francs archers de Monsieur de Valangin. Ceulx d'Aines et lieugx proches, notoirement femmes et filles, voyant le Savoyard qui pourchassait le bestail et advançoit touttefois petitement ne cognoissant ne peu ne prou la voye en tels marets, courrent sus avecque piques, fourches, creullions et aultres engins de mesnage : tost accourent ceulx d'Aarberg, Landeron, Cressier, semblablement les compagnons du pont de Theyle et St-Jehan, voir ceulx au labeur ès champs et vignes tout le long jusques en la ville de Neufchastel, délibérant gaigner promptement le maix et pontenaige de la *Sage* à celle fin, retrayer du Savoyard le bestail prins ès pasquiers d'Aines : mais le prédict Seigneur de Romont grandement empesché, voir enfondré dedans iceulx marets (là où ses chevaliers et gens d'armes estoient de pied, contraincts ayant esté de laisser chevaulx et valets en Coudrefin et dessus le mont) rudement assailli, sans lieug ne loysir de ranger sa bataille, et voyant de sça de là venir de loing gens et bandières contre les siens, avoit mué desseing et repassé la Brouye, mais non si hastement, que les dernières siennes bandes ne fuissent frottées au doz, et aulcuns jetés en l'eau où bibèrent leur soul : Et cuidoient les Allemans d'Aines et lieugx alentour, que possible n'estoit bailler chassement plus oultre, seulement faisoit-on force mousquetaides de rive à rive : Le vaillant Banderet de Landeron voyant ce, dict aux siens : *Le jeu des Allemans rien ne vault, en la rive delà sont les paillards eschaipés de Valmarcus, fault les assaillir au col ;* et leur monstrant certain bestails épevantés, qui passoient plus devers le bas en l'eau du lac, se meit à crier : *Enfans de bien apperte est notre traite, y celui bestail est signe d'assistance à nous baillé par St-Martin, faisons bon debvoir ;* si tost dict tost faict, touts courrent vers l'endroict et passaige aux vaches : là le Banderet de Landeron se meit dedans l'eau le premier, tenant haulte sa bandière criant de plus fort « *devers moi enfants de bien de la Comté, devers moy :* bravement le suivent touts les nostres. Le Savoyard ébahis par telle hardie entreprinse se retire un petit devers le mont, de quoy profictant ceulx de Berne et les Allemans retrayent le pontenaige et les barques, et comme bons compaignons qu'ils sont, saultent touts en l'aultre rive. Lors le Seigneur de Romont ayant raccoustré et rangé sa bataille, torne gentillement face, faisant charge et rudes saillies sur ceulx du Landeron, qui les plus advancés et proches se treuvent, et tant grande et serrée estait sa bataille, que les Allemands ne les nostres ne povoient tenir longtemps la rive delà, et contraincts alloient estre de repasser l'eau et se doloir : mais de fortune surviennent à grands saults quatre fortes bandières, Bonneville, Cerlier et lieugx de par là. Grandement

reconfortés par icelle bonne assistance, touts par ensemble font ligue de courre sus et assaillir le Savoyard (tant fourmidable soit sa bataille) ; puis en après invocation comme juste se ruent droict dessus, ceulx dn Landeron les premiers, frottant et dépeschant par dos et ventre, pendant quoy ceulx de Morat et Vuilly non attendus descendent le mont, et tombent par Pegrin dessus l'eschine de ces pauvres Savoyards et Bourguignons ; et d'aultre part abordent devers la Sage cinq forts bateaux de Neufchastel, dedans aulcuns Domzels et amés du Comte Rodolf avec hommes d'armes, ensemble force bourgeois et Notables, et par espécial M. de Collombier, lieutenant en la Comté, ordonné par nostre Sire à celle fin lui bailler prompte et assurée information de la chevance ou malfortune appointée par tout ce train et fracas. A l'encontre d'iceulx subits reconforts, que sembloient tombés du Ciel, ne fut possible au dict Seigneur de Romont tenir champs plus oultre, et cuidant se revitailler dedans la ville de Coudrefin et lieugx clos d'alentour, se retira en icelle : tost fut faict chassement si rude et proche corps à corps, que ceulx de Landeron puis touts les aultres se treuvèrent là dedans que dessus que dessoubs, par ainsi advint de rechef déconfiture en la dicte ville de Coudrefin et lieugx proches là, où ceulx des batteaux et aultres tard venus jovèrent aussi des poings un petit, et aurait esté la tuerie bien aultrement ordonnée, si la nuict choyant n'avoit baillé au Savoyard ayde à se saulver devers Estavayer : si s'en retornèrent-ils touts en leurs maisons, les Allemans et les nostres, fort joyeux d'avoir meis à fein icelle bonne affaire. Par voyes et chemins furent grandement louangés et nourris ceulx du Lauderon, et sortoient pour les recepvoir jeunes et vielx, petits enfans et leurs mères : De vray ceulx-là monstrèrent en icelle journée vaillance non humaine et par touts lieugx récitée, et fault dire que la bandière de Landeron souloit besongner en semblable manière et non aultrement : en tesmoignage de quoy et par publicq et singulier honneur, nostre Sire Comte appela le jour d'après le Banderet, aussy les Notables de Landeron, et devant touts fut faict et armé chevalier le Dict *Bellenost* dessoubs le grand huis de l'Eglise de Notre Dame. Telle malfortune ainsy advenue de prime face au Seigneur de Romont estoit vraye admonition du Ciel, mandée au Duc de Bourgogne, à celle fin de muer complost, et laisser en paix les Ligues et Alliances ; mais si chrestienne pensée ne povoit se loger en sa tête, ains ordonna-t-il prompte départie de Losanne, et sembloit son entendement non si appert, que devant la besogne de Grandson, et que Dieu voloissoit par semblable grand exemple bailler signe aux plus puissants et redouttés princes, et leur remonstrer que les superbes ne sont que fols devant sa face, partant les délaisse, et tost perdent-ils honneur et chevance.

Or donc le neuvième jour de Juing le susdict duc Charle se logea à l'entour Morat : Douze mill des siens, ordonnés par le Seigneur de Romont, tenoient devers bize, et quarante mill (aulcuns disent cinquante voire plus) tenoient les aultres parts, machillants comme garibels tout le pays. Le Duc faict dire à ceulx de Morat de se rendre et ne reçoipt que desdain du brave Chevallier Adrian de Boubenberg, qui dedans tenoit avecque douze cent bons compaignons de Berne et de Fribourg, respondant le dict Chevallier, que le déléal devant Grandson fiance n'auroit devant Morat. Incontinent faict rage une formillière de canons du Bourguignon, et par sept jours de batteries, cuidant avoir fracassé bastant e tappert passaige aux siens, ordonne le Duc Charle un furieux assault, et là perdent vie sept cent Bourguignons sans nul proflct.

Messieurs des Alliances diligentoient de parassembler leurs gens, à celle fin ne faillir à ceulx de Morat, ainsi et comme misérablement estait advenu aux assaillis de Grandson : touts que deçà que delà arrivent ès environs de Guemin, là où de bon cœur et grande allégresse courrent aussy les nostres, grandement requis par ceulx de Berne et Solleure, la bandière du Seigneur Comte Rodolf conduicte par Jacques de Cleron, celle de la Ville par le *Banderet Varnoud*, celle de Monsieur de Valangin par le bastard d'Arberg, et celle de Landeron par son vaillant Banderet, comportant les dictes quatre bandières mill voir un peu plus de la Comté. Le Seigneur duc de Lorraine, que grande haine et vindication portoit au duc Charle, ayant ouï ce que les Ligues délibéraient faire, et s'éjouissant d'estre tesmoing, chevaucha de jour de nuict avecque cinq cent des siens nobles féotiers et gens de cheval : si vint tout à poinct, jà rangeoit on les batailles : Et comportoit l'ost des Ligues bien quarante mill, tant gens de picques et couleuvrines que de cheval : Et *le vingt et deuxième jour de Juing à l'aube* (après prosternation et invocation à genoulx reclamant divine assistance) Messieurs des Ligues descendent de Guemin en deux parts : une courre dessus le Seigneur de Romont, et du premier rude coup le déloge, tant et si bien le déchasse, que semblaient-ils ces pauvres Bourguignons bestail épévanté par le loup : L'aultre bataille des Ligues (icelle estoit la plus grosse et nos gens dedans) marche droict devers l'ost du duc de Bourgogne, là où se treuvent touts ses plus vaillants chevalliers, féotiers et gens d'armes bien gardés tout à l'entour par les charrois, fortes hayges bardées de gros pals, et cent et cent canons faisant rage et batteries de ça de là : Tels fourmidables empeschements ne peuvent rendre froids Messieurs des Ligues, ains les bandières de Berne et de Fribourg, criant *Grandson, Grandson*, saultent les premières par travers canons, hayges, pals et charrois, en telle manière que l'huis est incontinent appert aux aultres : à ce coup cuident certaines grandes et superbes bandes combastre et faire chaudes charges : mais les Ligues se ruent dessus, criant de plus fort *Grandson, Grandson*, taillant despeschant touts ces reluisants Chevaliers, sans bailler mercy ne remission à nul : Ceulx de Morat en la même heure font entière et rude saillie, conduicts par le vaillant Boubenberg ; si advint tuerie non pareille et ne voyoit-on que Bourguignons despeschés et gysants par touts lieugx à l'entour ; non comprins tant et tant, jettés voir estoufés par chassement dedans le lac.

Le malfortuné Charle se saulva quasi seul tout d'une boutéo sans virer face jusqu'en St-Claude : Tant et si grande fut la déconfiture des siens en illec jour, que sembloit il à Messieurs des Ligues n'avoir fait ès champs de Grandson que petits jeux d'enfants : trépassèrent pour le fin moins douze cents Chevalliers et haults féotiers du duc de Bourgogne, onsemble bien dix mill aultres gens de pied et de cheval ; (aulcuns disent quinze voir vingt mill, si faut-il se contenter de dix mill.) Certes ce semble estre bastante icelle legende, voir jà trop lamentable en la Chrestienté. Petite fut la perte des Ligues, cent et trente laissèrent vie en l'assault de pals et canons ; d'aultre part les couleuvrines et batteries ferirent de loing deux cent et octante, quasi touts de Berne, et Frybourg ; des nostres seulement le bastard d'Arberg et deux hommes d'armes de M. de Valangin, touttesfois retreuvèrent-ils santé par après, fors un que trépassa :

A l'endroict du butin, les Alliances ne gaignèrent préciosités si grandes que

devant Grandson, là où ainsi que ja a 'esté dict, furent conquestées vaisalles d'or et d'argent, bailais et parements les plus beaux de la Chrestienté, bagues et richesses infinies ; par ainsi doibt-on facilement croire, que semblable pompe ne povoit pour si peu de temps estre ja restaurée : En place de quoy Messieurs des Ligues treuvèrent deux mille courtisaines et joyeuses domzelles, et délibérant que telle marchandise ne bailleroit grand proficl aux leurs, si laissèrent-ils courre à la garde des dictes cavalles. Mais des canons, engins de touttes manières et non cognues par deça, picques, couleuvrines, beaux accoustrements de pied et de cheval, armures de Chevalliers de touts pays et langues, un chaicun en ramassa son soûl ; tellement que sembloient nos gens revenir du marché. Par espécial rapportèrent-ils *vingt et quatre belles armures* pots et panaches de Chevalier, baillés par Messieurs des Alliances aux Ministrals et Conseillers de Neufchastel. A ceulx de Berne et de Frybourg furent octroyés quasi touts les canons et certes les avoient-ils bien gagnés.

Anmerkung. Zu gleicher Zeit, wie nach Ins, scheint ein anderer Trupp an die Zihlbrücke beordert worden zn sein. Gottl. Eman. von Haller sagt im « Schweizerischen Münz- und Medaillenkabinet Tom I. pag. 11 » darüber :

Ein gewisser Baillods von Neuchâtel hatte im Jahr 1476 ganz allein einen Theil des Vorzugs des burg. Heers an den Ecken der Zihlbrücke so lange abgehalten, bis andre Mannschaft innen zu Hülfe gekommen nnd den Feind von seinem vorgehabten Raub abtreiben geholfen, wofür ihm hernach eine goldene Kette geschenkt worden mit einer Medaille, darauf ein Stachelschwein mit der Ueberschrift : Vires Agminis Vnus habet. Fataler Weise behanptet aber Len in seinem helv. Lexicon : Baillodz habe im Dienste des burg. Herzogs gestanden. Da selbst die Chorherren, die doch ihre Neuenburger so gerne rühmen, nichts davon wissen, (Müller nennt den Chronikschreiber Vater jenes Baillods), und ausser jener Medaille nirgends ein Zengniss vorliegt, so wäre ich geneigt das Ganze für eine spätere Ausschmückung zu halten. Einzig die Weisungen im Rathsmanual Bern, die Zihlbrücke besser zu versorgen, lassen vermuthen, dass ein Angriff auf dieselbe entweder stattfand oder wenigstens befürchtet wurde. Ob nicht ein Abschreiber Baillods statt Bellenods gelesen? Der Venner von Landeron hatte seine Station an der Zihlbrücke.

Gerold Edlibach

(verwandt mit Waldmann „anno domini 1454 jar, acht tag vor oder nach sant michelstag vff die nünden stund nach mittag zu necht, ward ich gerold edlebach geboren jn einsidlerhoff zürich, als min vatter uorich 'edlibach derselben zitt amen was" [vom Sohn beigefügt:] „vnd starb min vatter Gerold edlibach anno 1530 jar, vff den XXVII tag ougsten, got tröst jn."

Verheirathet 1472 mit urssel roüsten, mit der er „XI sün vnd VII töchtern" hatte. Wird 1473 Ammann „jm hoff deß gotzhuß einsidlen"; im gleichen Jahr „von minen herren zum räten jn die burger erwelt, 1477 ward ich deß cleinen ratz zürich vnd darzu seckelmeister." 1514 Pfleger im Spital. Dient unter XII burgermeistern, bis die Reformation anbrach und ihn veranlaßte, alle Aemter aufzugeben).

(C. 39.) Als gemein eignossen M. man zum zusatz gan Friburg leitend jn öchtland ect.

Die wil sich nun die zitt vnd sachen verluffend kammend gemeinnen eignossen mer, wie sich der hertzog von brugunde wider besamlotte zu lossen vnd hette da sin

leger vor der statt wol mit hundurt tussend mannen, zu dem so kemme jm noch merckliche grosse Hilff von allen fürsten vnd heren vnd wen er sich den also besamlote, so welte er züchen mit gantzer macht für die statt Friburg jn öchtland vnd dz beligen, also schicktend die eignossen jr kuntlüt uß, die fundent nun gewarlichen, dz sich der brugunsch hertzog zu lossen, wie den obstatt, besamlot mit einnem grossen her vnd were mengerleig sagen; den etliche meinttend, er welte sich für bern legen, so meintend jren ein teil, er welte sich für friburg jn öchtland legen vnd wüst doch niemen, wohin ald war er hinzüchen wolt vnd lag nun lang jm läger vor lossen, biß dz er gan murtten zog. vnd da nun die eignossen disse mer vernament, wurdent sy mit einandren zu ratt, dz sy zu sicherheitt weltend vssnemen tussend man und die also gan friburg jn die statt zum zusatz legen. also namend min heren von zürich vß ij^c man und der hoptman wz nun her hanß waldman vnd fenrich jakob tig, also zugend sy von zürich uß uff mentag zu mitteruasten jm obgenanten jare, als man zalt von der geburt Christi m.cccc, LXXVj vnd da sy nun gan friburg kamend, warend ander eignossen ouch kommen, die wurdend nun vnder einandren zu ratt, dz sy ein obroster hopt man nemen weltind. also ward her hanß waldmann von zürich erwelt zu obristen hoptman jn der stat friburg, also schlugend die andren eignossen alle jre fenlin vff vnd zugend vnder miner heren von zürich fenlin, also lagend sy ouch zu friburg biß uff die zitt, als man murtten wolt entschütten. jtem eß ist ouch zu wüssen, dz die im zusatz mit sampt dennen von friburg vil vnd dickt sind vßzogen vnder miner heren von zürich fenlin, jetz mit XV c mannen, etwan mer den minder, es wer gan remund oder gan ruw vnd an andre ortt vnd sich also da gar ritterlichen gehalten mitt vil hüpscher scharmützlen vnd da gar fil rouben gewunnen vnd die demnach gan friburg bracht.

(C. 40.) Aber ein schlacht, so die von walliß gethan hand.

Jnn dem jar nach Christi geburt xiiij^cLxxvj vff mittwuchen nächst nach dem helgen ostertag, sind etliche von fasonge vnd lumbardischen gesamlot gewessen, namlich bin ij^m, dieselben gemeint hand durch der walliser land heimlich dem hertzog von brugund zu zeziechen vnd als sy nun in dz land kommen sind, so sind jnnen die wallisser gewar worden, vnd sich ouch gesamlot, vnd sy demnach jnden bergen mit forttel angriffen, vnd jren also ob XV c erschlagen, die übrigen sind jn die berg gewichen, vnd demnach von walliseren gesucht vnd die funden, vnd hand sy alle erslagen, welche jnnen mochten werden vnd die übrigen, die sy nüt finden kondent, hand sy vßgehungrot vnd ouch vmmbracht.

(C. 41.) Als die von battenriett jren röb errattend cet.

Jtem jm obgenanten lxxvj jar, acht tag vor sant johanstag jm sumer, sind etliche tütschß gesellen zu batteuriett gelegen vnd eins tags einnen bruttlöff gehept

vnd also ob tisch gesessen sind und von niemen nütz gewüst, habend sich etliche brugunschen vffgemacht bin ij^c vnd der von dattenriett fech hinder slagen, in meinung dz hinweg zu triben, als sy dz ouch zum teil tattend. also kam dz geschreig vnder die tütschen vnd stundend von dem tisch uff wol bin XL manen vnd jnnen nachgeilt, vnd jren bin XXX erstochen vnd vil gefangen vnd demnach mitt jrem roub wider heim zogen mit guttem friden.

(C. 42.) Hie seitt diß buch,
wie hertzog karls von brugund sy leger schleiß vnd für
die stat murtten zog vnd dz beleitt.

Item da sich nun aber disse sachen verluffen hattend, wie den obstat, vnd nun der hertzog von brugunde sich nun widervmm zum andren mal besamlott hatt mit lütten vnd büchsen, ward er zu ratt, dz er sin leger zu lossen wolte schlissen, als er denn ouch ted vnd fürer jnn dz land zu rucken. also zog er durch milden vnd betterlingen vnd ouch für wiblispurg vir die statt vnd dz sloß murtten, dzselb sloß die von bern vß jren statt mit tussend manen ouch wol besetz hattend vnd dz ouch zugerüst mit aller wer vff dz beste vnd wz jn der stat murtten oberster hoptman her adryan von bubenberg, ritter, der sich fast erlichen vnd ritterlichen hielt.

(C. 43.) Bestürmung von Murten.

Item vnd als sich nun der brugunsch hertzog vir die statt murtten gelegt hatt, wie obstat, wol mit hundurt tussend mann, darvnder XV m jtel küriſſer warend, fieng er die stat zu beschiessen mit uil grossen büchssen vnd lag der graff von remund am see mit sinnem leger, deßglichen der hertzog von brugund vnd sin übrig her am berg zu ring vmm, also da sy etliche zitt geschussend, fiengend die brugunschen murtten an zu stürmen vnd tattend wol dryg stürm an murtten vnd verlurend der brugunschen wol jn dissen dry stürmen ob XVc mann, vnd behubend die eignossen den sturm. also ließ der hertzog nüt ab, er schoß gendlichen an vnderlaß jn die statt vnd grubend die brugunschen biß an graben, dz sy mit swertten zusamen stachen, vnd also littend die jn murtten gar grosse not, die ich hie von ville wegen nüt schriben mag. der brugunsch hertzog gab ouch den, so jn murtten warend gar gutte wort, sy söltend sich an jn ergeben vnd jm die stat jn antwortten, er wölte sy jr libs vnd leben tröſten vnd sichrenn, daby so welte er sy mit aller jr hab lassen abzüchen. aber die von Murtten woltend dz je nüt tun, den sy meinttend, er hielte es jnnen nüt, den er den von granssen ouch uil gutter wortt geben hette vnd es jnnen nüt hielt. vff sömliche jr anttwort ward der brugunsch hertzog karols gantz erzürnt, vnd ließ gar fil schönner nußböm stücken vnd er troupt jnnen, er welte sy ann alle gnad all hencken vnd zöugte jnnen die helffig, aber sy gabend weder vmm bitt noch von tröwen nütz, besunder antworttend sy jm, er hette den jren formals me den an ein ortt vil zugeseit vnd wenig gehalten, besunder er wer ein betrogen man vnd hofftend jm jr stat mit der hilff gottes wol ze behalten, sy karttend sich nütz an jnn.

(C. 44.) Wie min heren von zürich vßzugend von zürich gan bern vnd wie die von bern weintend als kind.

Disse sachen vernamend nun die von bern vnd liessend diß sachen von stunden an dem gantzen pund schriben. also ward minen heren ouch geschriben vnd demnach nam man zürich vß ij^m mann vnd e sy sich möchtend gerüsten, warend alle andre ortt zu murtten. also zog her hanß waldman mit sinnen tussend mannen, die den zu friburg warend, ouch gan murtten. da müst er vil spötwortten jnnemen von dennen von bern vnd andren eignossen, wo syn heren warend. also schreib er ein brieff über den andren gan zürich, dz sy kämend, den sy weltend den hertzogen jm läger angriffen vnd müste da gar uil gespöttes erliden, vnd wie den obstatt schicktend jm min heren ij^m man vnd machtend jnn zu hoptmann ,des gantzen zügs von zürich vnd zog der selb züg uß zürich vß der stat uff den dritten tag vor der x^{mo} rittren tag vnd kamend also am frittag vmm die fiere mit der stat zürich zeichen gan bern. da fundend sy jren hoptman, der den jn grossem truren vnd fröuden stünd, den dz wz sy gröstes leid, dz etliche örtter nun angriffen woltend vnd mi(ne)r heren nüt beitten, so wz widerum sy fröud, dz sy also trostlichen komen warend. also schreib er gan murtten, wie jm sin heren so uil troschlicher lütten geschickt hettend, darumm begertte er an sy, dz sy den angriff nüt lenger verzugend biß mornnendeß frö, so wellte er mit allem sim züg trostlichen kommen, den sy uff die nacht müdy vnd hungers halb nüt witter komen möchtend, womm sy jn dry tagen von zürich gan bern kommen werind. jtem da nun min heren mit jr stat panner kamend, fundent sy frowen vnd man barfuß gan vnd weinttend als die kind vnd giengend zu allen kilchen mit krütz vnd rettend gemeinlichen: o fromen lüt, legend üch nüt nider, züchend fürer, es tod den vnßren libs nottz. also assend sy zu bern am frittag zu nacht vnd leittend sich demnach nider, aber vor mitternacht ted man her hanssen waldman so nott, dz er uff ließ blassen vnd zog uß zu bern vor mitternacht mit allem sim züg.

(C. 45.) Wie min heren von zürich mit jr stat paner gan murtten jn dz feld kamend.

Vnd als sy nun gan bern warend kommen vnd fast hellig vnd müd warend, wie obstatt, nütz dester minder schreig jederman zu bern über min heren von zürich vnd wz ein groß murmlen, dz sy nüt von statt hinweg von bern gan murtten zu zugend. dz vernam nun alles der hoptman, her hans waldman, der ward zu ratt mit andren miner heren, so dann vff dzselb mal bin jm zu bern warend, dz er welt uff lassen blassen, also ließ er vngefarlichen allem Volk uffblassen nach der zächenden stund vor mitternacht vnd liessend sich besamlen. also wz niemen jn bern, der nüt wachte, vnd zuntt man fil liechter vnd schöuben an, davon die gantz stat ze bern erlüchtet ward, vnd von grossen fröüden der von bern, da sy mir heren züg sachend von bern ußzüchen, weinttend aber frowen vnd man vnd gesägnotend also

miner herren züg vnd da sy vnwitt von bern kament, fienge es an fintlichen vast regnen vnd ward so finster, dz einer den andren nüt wol mocht for im sächen vnd kamend also am letzsten zu der brug, die da gatt über dz wasser, sanna genant, gimynen. da besamlot der hoptman aber sin volck vnd hub man meß vnd nach dem fieng er an, mit dem folck zu reden allerleig, wie man sich halten sölt vnd gab da ye einner dem andren sant johans segen zu trincken.

(C. 46.) Wie mir heren züg von zürich gan murtten jn dz feld zu andren vnsren eignossen so trostlichen kammend, davon vil lütt von froüden weinttend.

Nach dissen dingen die denn obstand bonde es fast tagen vnd heitter werden, ordnot der obgenant hoptman allen sin züg jn sin ordnung, als welte er ein angriff tun, vnd ruckt mit jnnen von der brugen gimynen den berg uff gegen murtten ze vnsren eignossen, vnd schickt alweg ein botten über den andren sy kämend vnd bad sy jren zu wartten. dz tattend nun die eignossen. also kamend min heren mit jr gutten ordnung nach zu den eignossen vnd luffend vil lütten jnen zu vnd besachend sy. also machtend die eignossen ein lange gassen mit spießen vnd lugtend jnen all puntgnossen zu vnd als miner heren folck kam, kam deß hertzogen von luttringen reysiger züg vnd der hertzog von luttringen jn eigner parson selb ouch, die hattend jttel roß an, da wz meng biderman der von eignossen wz, der ouch von grossen froüden wegen weinttend vnd darby rettend: wir habend billichen so fil frommer gewarttet, den sy uff den hüttigen tag dem hertzog anlein wol vil zu leitt tun möchtend, vnd wz niemen da, der min heren von zürich mit jrem züg nüt lopt, besunder groß er erbotten. also demnach suchtend min herren ouch ein leger, aber sy bruchtend es nüt lang, besunder vngessen vnd vngetruncken müstend die hoptlüt des gantzen puntß zusamen. also ward man zu ratt, dz sy jm nammen gotz den hertzogen von brugunde weltend suchen vnd den angriffen.

(C. 47.) Wie man den angriff ordnot mit den M° mannen, die zu friburg jm zusatz gelegen warend, merck fürer.

Vnd also ward man zu ratt, dz man die M° man so den zu friburg jm zusatz gelegen warend, sölte vßschicken des hertzogen von brugund lager zu beschechen, wie er leg jm feld, dz beschach nun vnd zugend also vnder mir heren von zürich fenlin gegen des brugunschen hertzogen züg vnd zog der gantz züch deß gantzen pundß mit einandren vnd woltend niemes mer beitten, wiewol man jnnen noch vast zuzog, sunder die jn murtten enschütten oder darumm sterben, habend sy uff samstag nächst vor sanct johanstag jm sumer, so da wz der helgen zechen tussend rittren tag, die optgenanten M° man von fryburg von jnnen geschickt, deß hertzogen leger zu besächen vnd ze ervundren. deß sind nun die brugunschen gewar worden vnd sind etliche haruß geruckt von den brugunschen vnd habend die tützschen gesächen. von stunden an

hand sich dieselben brugunschen• zusamengemacht vnd dz irem heren kuntt getan. derselb ist nun mit sinem reissig züg vnd fussfolck vnd allen sinnen büchsen harus gerudt vnd in dz feld gezogen vnd besunder einnen großen witten langen acker ingenomen, vm denselben acker zering vmm ein starcker dicker grünhag stund vnd nüt mer den ein lucken, dardurch drü oder fier pfert komen mochtend nebend ein andren. als er nun daselbs sin ordnung vnd spitz mit büchsen vnd allem gezüge nach allem sinem willen genugsam gemacht, vnd also still gehalten vnd der puntgnossen gewarttet hat, habend die puntgnossen zwen huffen hinder ein andren gemacht vnd also in dem namen gottes gegen den brugunschen manlich vnd vnuerzagt durch die opgemelten lucken, daselbs die brugunschen die tütschen besitz angriffend vnd iren bin X oder zwölffen nider gerent vnd ein teil erstochen. sömlichs die puntgnossen gesächen habend vnd sind allenthalben durch den grünhag gebrochen vnd den nidergetruckt. da nun die brugunschen der tütschen vnuerzagt manlich ernschlich vnd begirig groß nachtrucken gesächen, hand sy zu stund die flucht genomen vnd sind iren fil an der flucht erslagen. also habend innen die puntgnossen nachgeilt bis für wiblispurg hinuff vnd wz von den brugunschen nüt flüchen vnd darvon kommen mochtend, die fluchend alle in den murttersee, die wurdent geschetzet ob X tussind mannen, die ouch alle vmmkament, so kamend ouch vmm vff dem land an der flucht ob XX tussend man, darunder ob Xm° küriser geweſſen sind vnd sind gar uil edler darunder gesin, also verlor der hertzog von brugun aber uff den optgemelten tag der XM° rittren vil libs vnd gutz vnd alle sin wagenburg mit zelten büchsen wägenn vnd panren vnd wz den in der wagenburg wz, nütz ußgenommen, vnd entran er hinweg mit etlichen sinner dienren für betterlingen milden vnd durch lossen gan genff zu, dz er nie vom pferd kam als man warlichen seitt.

(C. 48.) Demnach wurdent ritter geslagen.

Vnd als nun disse sachen vergiengend, zugend die punttgnossen in dz hertzogen leger vnd namend dz also inn mit grossen fröüden, vnd pfiffat man da uff mit allen trumetren vnd pfiffen. da dz vergieng fing wilhelm hertter von.... des hertzog von östrich lantuogt im elses an ritter schlachen vnd also ward hertzog reinhart von luttringen zum ersten ritter geslagen vnd von allen stetten wurden nüw ritter geslagen, namlichen von Zürich her johanß waldman der obrist hoptmann, marx röst schultheß vnd sust uil edler, demnach zog man an die die im se stundent, dz wertz den gantzen tag e man sy vmbrächt. dz sachend nun alles die in murtten uast wol, wie sy enschüttet warend vnd fürend iren zwen in einem schiff hinuß uff den se, da die figind in standent biß an hals vnd erstachend iren vil, so wurdent iren ouch vast uil erschossen von land. vnd da nun die eignossen iij tag in deß hertzogen leger gelegen warend, schlissend sy dz leger vnd zugend mit grossen fröüden wider hein vnd lutt man an allen enden in der eignoschaft froüd mit allen glogen.

Item demnach hand die von murtten die walchen vnderstanden zu vergraben vnd dz feld süబren vnd hand zwo groß groben gemacht, vnd darin geworffen ob xxx^{mo} mannen die an dem strit sind vmmkomen vnn dz waser uß dem se an dz land geworffen.

Vnd alsamm die dry tag zu murtten stil lag wie obstat zog man mit xij^mo^ man gan remunt vnd lossen, gan milden vnd da vmm, woltend sich dieselben stett nütt weren sunder gnaden begerttend, da nam man sy jn vnd wurdent etliche geblündret doch ward niemen getött. es warend aber kein man darjnne, sunder nun die priesterschaft vnd frowen mit jren kinden.

(C. 49.) Als sich die von genff ergabend vnd aber gnaden begerttend.

Als man nun remund lossen vnd ander stet jngenomen hatt, sind die von genff merdklichen erschrocken von dissen geschichten, vnd den puntgnossen mit geleitt engegen geritten vnd vmm gnad angerüft vnd sich mit jnnen gericht, also dz sy zu ewigen zitten niemer mer wider sy thun sollend, demnach die puntgnossen wider heim zugend.

Item warlichen sol man gelouben, dz jn allen obgeschribnen geschichten jn schlachten von stetten od. slossen der tütschen pundgnossen über iij^c^ man nüt vmmkomen sind, es were den jn den zügen so die frigheitten oder der bluthatsch jn die brugunschen land zogen sind vnd ouch an die so den zu granssen mortlichen vom hertzog von brugun vmmkament.

Als nun der hertzog von brugund mit den finnen geflochen vnd jn sin land gan salin siner merdklichen stat eine komen ist, ist er jn die kilchen an die kantzel gangen, sine dry stät namlich priesterschaft ritterschafft vnd burgerschaft berüft, vnd bin zweyg stunden gar ernstlichen mit jnnen gerett, vnd begertt dz sy jm XL^mo^ man geben, darzu jeclicher der finnen den fierden teill finnes gutz, dz sy ouch jm hand müssen geben vnd nüt minder sunder vil mer, so welle er noch hüt bin tag vnderstan die tütschen ze straffen, den man hab dick vnd fil gehörtt dz etwen ein fürst zwen dry oder vier stritt verlor, vnd noch den darnach gewunnen, sölichs er hofte jm ouch gelangen vnd beschächen sölle. da nun dieselben dry stätt erhorttend sin ernschliches anruffen vnd erforderung, darzu ouch betrachtend den grossen unfall, den sy gegen den tütschen gehept vnd aber nie kein niderlegen wider sy gethan, besunder sy allweg grossen merdklichen verlurst schand vnd schad gelitten vnd genomen, habent sy jm geantworten wie sy sölich sin fürstlich manheitt gern gehörtt, sunder dz er den grossen schaden so gar verschärtzen vnd uernüttigen moge, aber sy habint jm allen vnd nemlich den merenteil jren Adel vnd uil folckes mit grossem gutt vnd merdklichem schaden zugeschickt, derselben alweg wennig heimkomen sind vnd fast der merttel vßbliben, den sy habend jr lib er vnd gutt zu nüß zu elligurt ze gransen vnd murtten verloren, darzu jr land mit liplicher spiß vnd narung enplötzet, dz er selbs seche man vnd wib, jungs vnd altes, hungers sterben, darby er spüren müsse sy keinnen mutwillen triben, sunder dz nüt mer vermögen, darumm er gedencken sölle sich mit den puntgnossen zesetzen vnd ze richten, den jr meinung kurtz sye mit jnnen nüt mer ze kriegen, sunder jren müssig zu gand vnd gericht sind, aber jn nüt dester minder vir jren heren zehaben vnd wer jm jn sinne land überziechen welle, wider dieselben wellend sy jm hilff vnd bystand tun nach jrem vermugen, also schlugend sy jm ab alle sin forderung vnd anruffen.

(C. 50.) Wie ein früntlicher tag von anrufung der sofonger vnd der brugunschen in oberbrugund angesetz ward.

Vff disse handlung die soffoger vnd brugunschen ein teil mit den dry obgemelten stätten, namlich priesterschaft ritterschaft vnd burgerschaft in oberbrugund, die buntgnossen in hochen tütschen landen angerüft vnn ernschlichen gebetten und flissigost erfordret, jm früntlich tag anzesetzen, hoffend sy zu gott dem allmechtigen, daselbs ein güttiger sün vnd ewiger frid troffen vnd funden werden söllte. sömlicher ernschlicher begerung nach ein früntlicher tag also gan friburg in öchtland angesetzt ward, vf frittag nächst nach sant jacobs tag deß helgen zwölff botten im LXXVj jar, also gütlichen anzesachen vnd versuchung tun, ob ein ewiger frid vnd sün troffen vnd funden werden möchte, dardurch so uil cristens blutt nüt fürer als bißhar vergossen vnd vmmkomen möchte.

Item vff dieselb zitt sind die soffoyer, der bischoff vnn ein statt von genff, vff den optgemelten tag gan friburg komen vnd sind willig gesin alles dz ze tund, so man jnnen angemuttet hätt, den sy ernschlichen betrachtet habend jren grossen mercklich vnd berlichen genomnen vnd erlittnen schaden, an jrem lib vnd gutt, den sy villichter fürer mer nämen vnd enpfachen möchtend. darvff so ist mit jnnen ein ewiger frid vnn sün nach lutt der altten pünttnuß gemacht vnd beslossen in söllicher form vnd maß, namlich dz die soffoyer dissem tütschen pund LM° gulden vnd der bischoff vnd ein statt von genff xxviij^mo gl geben vnd darzu alle verbriefft schulden, so sy allen dennen jnn dem pund schuldig sind, vsrichten vnd ouch alles dz gutt, so den tütschen koufflütten zu genff vnd jm soffoyer land genomen ist, widerkeren vnd abtragen, darzu söllend ouch dennen von bern dry stett vnd sloß so jnnen gelegen sind fürer beliben vnd hiemit alle vergangen krieg vnd sachen gericht geslicht vnd versünnet sin cet.

Petermann Etterlin

(Kronika von der loblichen Eidgnöschaft, Ir harkomen vnd sust seltzam stritten vnd geschichten, colligiert vnd in geschrift veruaßt von Peterman Etterlin Gerichtschriber zuo Luzern vnd Houptman in den kriegen wider hertzog karly von burgund).

(C. 51.) Von Murten krieg.

Wie der hertzog von Burgunn ein ander volk versamlet wider die Eidgenossen vnd aber mit inen ein krieg anhuob, vnd für Murten zoch, da im aber ein mechtiger widerstand beschach.

Als der Hertzog von Burgunn siglos vnd von dem sinen verjagt ward, begond es in sere verdriessen, dann er was der mechtigost und forchsamyst fürst, der domalen in Tütschen und Welschen Landen lept, des tett im die schmach we, vnd gedacht wie er sölichen wiederdrieß gegen den Eidgenossen wölte rechen, leitt sich zwüschen Losan und Jenff, vff einen hohen Berg, so vor der statt Losan by sitz vß

lyt, do lag er mit sinem eignen lyb, vnd sin her allenthalben in den Stettlen vnd Dörffren zwüschen Jenff und Losan, schreib allenthalben vß vmb me hilff, vnd lag da ein guotte zytt biß das er ein mercklich groß volk wiederumb zuo samen bracht, Dann sy warent von einanderen zerströwt, vnd hin und har geflochen, das er genuog ze schaffen hatt, das er sy wiederumb zuo samen bringen mocht. Vnd als das beschach, das er gar vil mer dar zuo, samlot er sy alle zuo samen an ein huffen, stund selbs persönlich vff einen Bredig stuol, bredigot vnd erclagt sich sins verlustz, vnd ermant sy frintlich als hoch als er möcht, batt da by, das sy jm woltent hilflich vnd trostlichen by jm stan, vnd nit von jm wichen, so wölte er, was guotz erobrot wurde, das jnen lassen, sy in die land setzen, alle rich vnd ze herren machen, bredigott, vnd seyt jnen so vil vor, das sy jm alle zuo seyttent nit von jm ze wychen, sunder by jm ze sterben vnd genesen. lag also da, rust das volck zuo, vnd mustrott alle tag, da mit er sy tättig vnd ernsthafft machte, Vnd do jn beducht, das er lütten genuog vnd anderen züg von Büchßen, von geschütz ouch beschickt hatt, des ouch genuogsamklich was, do huob er vff in dem obgenanten Jar als der stritt zuo Granson beschechen was, zog für Murtten vnd belegrot das mit grosser macht, schoß ouch tapfferlichen vnd trostlich on alle Barmhertzigkeit zuo allen sytten in die Statt.

(C. 52.) Von dem vnmeßigen strengen Stritt, so vor Murten zwüschent dem fürsten von Burgunn vnd den fromen Eidgenossen beschach.

Do die von Bern vernament, das der hertzog ein anderen züg wieder sy versamlot, verkuntten sy das allenthalben jren Eidgenossen vnd helfferen, die machtent sich alle mit jr macht vff, vnd zugent denen von Bern trostlichen zuo, des gelichen hertzog Sygmunds des fromen Fürsten von Oesterichs züg, ouch Basel vnd die nideren stett, die sumptent sich nit, Es kam ouch der Hertzog von Lotringen mit siner eignen Person zuo den Eidgenossen in das veld mit einem hüpschen züglin, vnd als man allenthalben zuo samen kam, ward man gemeinklichen ze Ratt, wie man der sach tuon, wie vnd wen man den Hertzogen von Burgunn angriffen wölte. Vnder anderem ward man ze ratt, das man mornendes als vff der heilgen Zechen tusent Ritter tag sölte ein züg hinüber schicken durch das holtz, das leger ze besichtigen. Dem wie geratten was, ward nach gangen. des wurdent lütt verordnet, sölich leger ze besichtigen vnd zu beschetzen als dann gewonlich ist ze tuonde. Der wurdent ein michel Teil so sölichs entpfollen ward, die rittent und zugent an dem obgenanten tag der Zechen tusent Ritter früg vß, vnd regnot als vast, gelicher wise als ob es niemer vffhören wölt. Als sy für den wald kamend, stieß des Hertzogen von Burgunn wacht an sy und ward glich ein grosse vffruor in dem selben her, das man yetz nennet ein lärman. Von stunden rust sich ein merklicher züg des Hertzogen von Burgunn zuo einer gegen were, mit grossem geschütz ouch sunst vil Reysiger vnd Fußgender. Nun die so da vor warent das her ze besichtigen, tattent hinder sich kund, vnd kam ouch ein mercklich geschrey vnd vffruor in vnser her, wie die vnseren weren angriffen von den vygenden. Also wie wol es vast regnot vnd dennocht nit yedermann ze morgen gessen hatt, nütz dester minder brach yedermann angentz vff,

vnd zog man mit macht daran, In sölichem züchen ward es augentz schon vnd als ein heller tag als es ye gewesen was. Vnd do man kam zuo dem holtz, do begond man anfachen die ordnungen ze machen. Do was ein strenger nottuester Ritter, genant herr Wilhelm Hertter, der domalen beder herren von Oesterich vnd Lotringen Dienstmann was, der ward zuo einem Obristen Houptmann gesetzt, Der vieng an, machet, vnd ordnet die ordnung, Als die gemacht ward, hielt man mit grossem Vnwillen ein wil still, der vrsach halb das man im holtz Ritter schluog, vnd ward vff der Lutzern sytten domalen zuo Ritter geschlagen Heinrich Haßfurtter, der domalen dera von Lutzern houptmann was, ouch Juncker Caspar von Herttenstein, vnd etlicher mehr. Doch so nam die Ritterschafft niemant an sich, dann herr Caspar von Herttenstein, der obgenanten statt Lutzern, und sunst wurdent von anderen Ortten vnd Landen vil Ritteren geschlagen. Vnd als das beschach, zog man in dem Namen Gottes, als man für das holtz kam, manlich vnd tapfer gegen der wider parthien. Da hattent sich die vygent treffenlichen gesterckt, vnd treffenlichs grosses geschützes, schussent treffenlich vnd vygentlich gegen den Eidgenossen in jr ordnung, des gelichen in die Rütter, die dann neben der Ordnung hieltent in einem veldlin, vnd tatten an dem ende grossen schaden, dann ich Petermann Etterlin, setzer dieser coronick vnd menig from man, so da warent, gesachent etliche Reysigen vnd Ritter an mitten entzwey schiessen, das das oberteil ganz anweg kam vnd der vnderteil im sattel beleib, des gelichen wurdent etlichen der kopf ab, ouch sust erschossen vnd geletzt, aber dennocht von den gnaden gottes nit vil, dann man zog yemer mer gar streng für sich, on still stan vnd hinder sich sechen, vnd wurdent die büchsen glich abgeloffen, vnd die büchßen meister erstochen. Do huob sich demnach an ein howen vnd stechen inmassen, das von den vygenden angentz vil niederlegt vnd erstochen wurdent. Do kam das geschrey witter in das leger vnd rust sich yedermann zuo der gegenwer, aber ee das sy gerüst wurdent, tett man denen so am stritt vnd am gefecht warent so nott, das sy die flucht nament. do begondend die andern ouch fliechen, in sunderheit, so floch der Hertzog von Burgunn selbs so best er möcht, dann er hat sin hüßlig vnd sin leger geschlagen vff einen hochen büchel, das er alle ding wie die Eidgenossen kament vnd die sinen die flucht nament sechen mocht. Do der Hertzog aber die flucht vnd die sinen mit jm, ylttent die Eidgenossen türstenklich vnd manlich hinnach, in sunderheit da hielttent sich die Oesterichschen, Lothringischen, des gelichen der stetten, vnd anderer Rütter redlichen, ylttent jnen ouch nach, dann sy die bas wenn das fuoß volck eryllen möchtent, vnd was sie nider stachent an der flucht, was allwegen das fuoßvolck da, vnd schluogen sy ze tod. Es wurdent ouch etliche in jren eignen hütten ze tod erstochen vnd erschlagen, die der sach nie innen warent worden. Etlich gegem wasser vnd dem See erstochen vnd erschlagen, die ouch nütz von den dingen wusten. Es luffent ouch mercklich groß volck in den See, die alle ertruncken, erstochen, erschlagen vnd erschossen wurdent, der keiner nie dar von kam, vnd jr doch so vil was, die biß am hals im See stundent, vnd die köpff oben haruß buttent, das es sach als vil meren, das sind schwartz fögel, so zuo zytten in den Seen jr wonung hand, schwument, warent sy ouch in einem dorff heisset Pfawen, vor Murtten, vff die böum gestigen, die schoß man herab zuo glicher wise als man den vöglen tuot. Sy warent ouch in die bach öffen geschloffen, darinne sy ouch erstach, vnd in den hüßren, darinne sy sich danne verschlagen hatten, verbrant. Man ylt ouch dem Hertzogen von Burgunn vnd sinem

züg nach biß gen Betterlingen, Da erschluog vnd erstach man jm allwegen die sinen was ergriffen ward, Es lag ouch der Graf von Remond mit sinem züg vor der Statt gegen Bern zuo, der ward nie innen des strits, biß das er schier vergangen was, dann er schoß dennocht dryg schütz in die statt, do der stritt am aller heffigesten was. Je zuo letst do vernam er, wie die sach ergangen was, do warent die Eidgenossen oben vß zogen, vnd zog yedermann dem Hertzogen nach, vnd hat niemantz dhein acht. Als er die rechten mere vernam, brach er angentz vff, zoch vnd floch hinder sich vß gegen Bern zuo, da dann die Eidgenossen har zogen warent, vnd kam darvon mit sinen lütten, aber nit mit dem guot. Als er vffbrach vnd anweg zog, do kament mere harfür zuo den houptlütten, Es were ein mercklicher züg dahinden, das man muost besorgen, sy wurden die nachhuot angriffen, Also begond es sunst spat werden, vnd kartten wieder vmb, wolten luogen wer jnen tuon oder sy angriffen wöllte. Des gelichen hatten sy vernommen, wie der Graff von Römund noch do syn solt, den wolten sy ouch vff gehept han. Es was aber niemantz da der den Eidgenossen ütz tuon wöltte, dann der graff was fro das er ertrünnen mocht, so was es ouch spatt worden, das dem graffen nit witter mer mocht nach kommen, das was jm ouch guot. Vnd schluog man sich nider in des Burgunners leger, da lagent sy ouch dryg tage, Da wurdent lütt geordnet zuo den büchßen vnd zuo dem guot, vnd ward ouch ein püt angesechen, aber es ward nütz darus, dann allein die büchßen wurdent geteilt vnder die örtter, sunst wem ward der hatt, Vnd ward aber also zuom anderen male Hertzog Karle von Burgunn jämmerlichen vertrieben vnd verjagt von allem sinem guot, das er, der graff von Römund, vnd all ander herren dar bracht hatten. Es was aber ein kinden spil vnd bettelwerck gegen dem guot, so zuo Granson gewunnen ward. Es kammen aber ze Murtten mer lütten umb, dann es wurdent ob Drissig tusend menschen erschlagen der vygenden, als man das noch hütt bytag an dem gebein wohl sieht, der es nicht gelouben will, vnd kam der Eidgenossen noch von jren zuo gewantten nit Fünfftzig man vmb. Do wurdent die so in Murten lagen also entschütt vnd erlöst uff der heilgen Zechen tusent Ritter tage des Jares als man zalt von der geburt Jesu Christi vnsers behaltters Tusend vierhundert vnd siebentzig sechs Jar.

(C. 53.) Wie die Eidgenossen nach der schlacht ze Murten für Betterlingen, ouch für Mülden, für Römund vnd fürer zugent, das alles ynnament vnd wie das abgescheiden ward.

Die Eidgenossen zogent fürer nach Murter schlacht gen Betterlingen, ouch gegen Mülden, gen Remond, vnd an andere ende. Jn der gegne verbranttent sy vil guotter hüpscher schlösseren vnd stetten, vnd wurdent von allen ortten botten geordnet gen Losan zu faren, da selb vnser lieben Frowen ze beschirmen, als ouch beschach, Es was ouch ein notturfft, dann wo es nit beschechen, so were es gantz ze schitteren gangen, dann es was ein mensch von mannen nit in Losan anders dann der Eidgenossen knecht, so fürutz gelouffen warent, vnd priesterschafft. Da ward vil guotz dennocht von tuoch vnd anderm gefunden in der statt, doch so hatten die Burger den besten teil mit jnen aweg, vnd ward dem nach yederman wiederumb zuo sinem Panner vnd herren gemant, vnd zugent die Eidgenossen, vnd mengklich so mit jnen da

was gesyn, frölich vnd mit grossen eren wiederumb heim, vnd brachtten die von Lutzern ouch zuo jrem teil vil hübscher büchßen, groß und klein, vnd ein Houpt panner, das ward den Lampartern angewunnen, was Brun vnd Blow, vnd sust venly rc. des gelichen ander örtter, stett, lender vnd alle die, so mit jnen abzugent, warent all benügklich an dem, so jnen zuogeteilt und sunst worden was.

(C. 54.) Albrecht von Bonstetten, Dekan von Einsiedeln

(nat. 1445, mort 1510. Sein Großvater begrub die Ermordeten von Greifensee. Sein Vater, Andreas, erhielt den Ritterschlag bei Grandson, ein Bruder desselben heirathete Johanna von Bubenberg und Albrechts Bruder eine Tochter des Schultheissen von Mülinen. So war Adrian von Bubenberg sein Oheim. Im Jahre 1465 kam Albrecht nach Einsiedeln, begleitete dann Abt Gerold, seinen Oheim, nach Italien, wo er Aeneas Sylvius, den spätern Pabst, kennen lernte; studirte hierauf in Freiburg und Basel. Auf einer zweiten Reise schloß er zu Pavia Freundschaft mit Thüring Frickart von Bern. 1474 kehrte er mit dem Namen eines vorzüglichen Humanisten nach Einsiedeln zurück und schrieb nun seine Bücher: über die Geschichte der Schweizer, von Einsiedeln, des Burgunderkriegs, des Bruders Claus. Allerhöchste Personen traten mit ihm in Correspondenz: die mailändischen Fürsten, der Doge von Benedig, die Bischöfe von Metz, Augsburg, Besançon, Constanz, Speyer, später auch Ludwig XI., Kaiser Marimilian. Dem österreichischen Hause ist er besonders zugethan, wie es ihn auch zum Pfalzgrafen ernannte. Einsiedeln verdankt ihm die goldene Bulle. Pater Gall Morell hat sein Leben beschrieben im Geschichtsfreund III. 3—40. Nachfolgendes steht im Archiv für Schw. Gesch. XIII. Die Urschrift ist in Paris, Abschriften auf den Bibliotheken von Zürich und Bern. Pater Gall Morell brachte sie von Rom, da sie Bonstetten Sirtus IV. übersandt hatte.)

Hie hept sich an die Vorred In die tütschen stritt Karoli, Ettwan Hertzogen zu Burgund vnd in sin Ende.

Den durchlüchtigosten Fürsten vnd Herren, Herrn Sigmundenn zu Oesterrich vnd Reinhartten zu Luttringen vnd Hertzogen, minen genedigosten Herren vnd andren hoher tütschen Land des grossen pundts Regiereren vnd Rätten, Hochgeachteten Herren vnd stridtbaren mannen, Ouch sinen besundern lieben Herren. Embüt Ich Albrecht von Bonstetten, Dechan des loblichen gestiftes Vnser lieben Frowen zu Einsiedelen, min gehorsam vndertänig vnd früntlich willig dienst berait zuvor. Wie wol durchlüchtigen Fürsten, Hochgeachteten genedigosten vnd lieben Herrn mir nit Zwyflet, dann daß der wolgeziert ring üwer Cantzlyen so groß geschichten gehandlota vnd gewürckte ding, ouch üwer vsserharrten Kriege, vorlangest klüglichen ingeschrieben vnd ewigen gedächtnissen bevohlen habe; Ye doch so tünd mich die Sorg, lieby vnd der Flyß, so Ich zu üwern fürstlichen genaden üch all und üwern gemainen nutz trag, yetz offt ermanen, das Ich ouch üwer groß Würkung, vnd sunder, wie Ir die Gallischen sitz vnd Wägen vmbkertt habennt, nach klayne myner sinnen mit schwigen nit fürginnge. Was ich aber tüge flücht mich In den dingen zwyfelhaftigen vnd unbestandnen. Züche Ich lasslichen ab, so wirde Ich mit schmächlicher masen vermerckt. Erhöhe Ich min haysre stimme, die federn erhebende, so bald wirden Ich dürftig gericht vnd vil ze gehertz min Jugent, vnd wirdt von vil schimpfierlichen gesprochen: Wer ist der nüwe Poet? von wannen kumpt die gaistlichkait, vnd so vil hoher sinnen? Aber was achten Ich vil lüten rede! Mich bedünket vsserlesener sin, Ich werde In der hinderstiche mimde gebrucht, denn fuler trackait mackel geschuldigett. Und was mag ain

vermalter Buchstab schaden? Wirt mir ufgehebt min kunst, und das Ich nit hab die genad wol beschribentz, so geduld Ich billich sollich gespötte. Ist aber die sach die gaistlichkait, so vermain Ich das mittel für mich genommen haben; dann Ich bin mit gaistlicher Josepho vnd andren Hystoriograffen, noch säliger dem hailigen Küng David, der in sinen Psalmodien nit allein Hystoriograffiert vnd strytt berüret, sunder wann das er ouch in stritten gewesen sye Ist claerer denn die lüchtent Sonne. Darburch bewegt mich ich, denn hette (ich) die Gedicht Virgilii, die Thulianeschen wolgespräche, vnd die besundern Gaben Minerva der künsten Göttin, so tätt ich myn Zytt in üwerm hohem Lobe für war verzehren, vnd üwer Tittel vnd Julianeschen triumph vff gen dem Hymel erheben. O du küngklichs Osterrich, du vil loblichs Huse, des hailigen Römischen richs Regiererin, vnd ain milte mutter der gerechtigkait! Luttringen, o wie stätt ansichtig vnd trüw, der Hertzogen Zierde, vnd ain behende Hilff der verdruckten! Vnd Ir andren des grossen pundts verschribnen Vätter, die da beschirment vor übrigen lästen merende das gerecht, vnd wittwen, waisen behütende, Ir alle sind myn gestirn, klarhait vnd die ander Sunne! Harumb, übertreffenlichosten Fürsten, genedigosten ouch sunder lieben Herren, vnd Ich denn des Gelüks Anfang mit dem Vssgang Karoli ettwan Hertzoge zu Burgund mit hohem gemüt betrachtet, hab ich vermaint wirdig sin, das ich syne strit mit üch gehalten, ouch sin Ende In Latin vnd vnser mütterlichen tütschen Zungen zum kurzosten beschribe. Vnd hab in diß werckli vnd Schiffung Gestad ze letst gelent, nit darumb das Ich ettwaß clarers, höchers oder zierlichers denn ander anniem der Eren sollichen vber vff gemerttem Huffen zu leitte; aber das Ich üwerm fürstlichen genaden vnd sunder Wyshait min truw gemüt vnd liebi darburch verkundte vnd offenbarte, und das Ir nach so vil diser welt hail vnd glück als von ainem betrübten end, nach sitten üwrer Fordren, In vsserwelter trüw vnd angenomner liebi In fürsichtigkait vnd sunder In forcht des hohen Himmelbesitzers Allmächtigen vnd ewigen gottes lebend, üwern gemainen nutz also mit grossem Vlysse zehantieren fürsehen, das weder üch noch üwern nachkomen kain sollich end yemertt an deheiner ortten widerfare. Gott vfleg üwer fürstlichen Gnaden vnd üwer aller wol In gesunthaitt!

Ex loco heremitarum. XII Kal. Apprilis. Anno salutis repasatae LXXVII°.

Aber der entschläffte Löw ließ sinen gelidern nit lang ruw, nam sich an das (als Virgilius von Enea redt) das er mit siner angesicht ainer guten Hoffnung baret, vnd doch verdruckt groß Smertzen In sinen hertzen; hatt nit benügen, ze beschowen sin rich, halten frid, anzereden sinen gemachel, vnd wonen by sinem Hofgesinde vnd diejern in dem palaste, sunder da die feld geschlagen sind, alda angst vnd nott, vnd wa vergüssung des blutz vnd verliesung des lebens ist; wider das da geschriben stat: darumb sind die fürsten gesetzt, das sy dem Volk wol tügent vnd das merent. Und du der da gesetzt bist zu ainem Schirm, wie hast du die dinen beschirmpt im graben zu Nüß, vor Ellegurt im grünen felde, im tale zu Gransse, vnd do du din Hirtzgehurn vor dem vesten Murten vserhübte? Du wart noch nicht ersettgett von vil wunden der dinen, du begertest grosser Schlachten ze sechen, Murtten woltest du haben, vnd in Murten din Verlurst zu Gransson wider gelten. Vnd was suchtest du in einem so klainem Gebüwe so grosse gaben? maintest du dahin die

söllen behalten sin? Murten ist ain klaines Stättli so man get von Fryburg gen Losen, ain myl wegs vf der rechten Hand, am anfang eines See sines Namens, gar an ainem lustigen End vnd vf der Ebni gebuwen. Die Burger desselben stättlis habent lange Zit mit denen von Bern gehept ain trüwe bünttnus. Vnd won sy nach gesessen warent dem Viende der zu Losen vnd da umb sich nach der Schlacht zu Granson erlabet, vnd sy gantz umbkeren trote, tatten die von Bern mit Zwölf- hundert stridtbar mannen vnd Adrion von Bubenberg, Ritter, ainem Houptmann die genanten von Murtten hoch versechen. Nun war, so kompt der febritzetiert löwe grim- lichen vffspringen, begert sich an dem Bern ze rechen, was wider umb kommen zu der vile der waffen, tett wol mit sechtzig tusent mannen Murtten beligen, schlug umb sich ein Läger vnd Wagenburg vnd hub an, die von Murten hertenklich zu noten, welche Ir Werinan besetzen, Ir Porten beschließen, die türn verwalten vnd die Zünen bewaren, nach Ectoreschen sitten endlich gesehen sind worden. Er ruckt baß hin zu, der Vinde; mit laitren, schirmen vnd schilten understund sich der gehertz die Statt zu stürmen. Aber die von Murtten, die do mit gewalt Im widerstrittend, be- hubent das schlosse, also das der Vindt wol tusent Im graben tod belibent vnd die andren in das Läger entrunnen. Ain solliche grosse Arbeit Angst vnd nott waß bald dem gantzen pundt den fürsten Landen vnd Stetten wytt vnd nach ligende ver- kündett, die sich glich wappnoten, kamen schnell mit viertzig tusent mannen (der doch kum drüwtusent ze roß warent) zwischen Bern vnd Murtten mit fliegenden fannen zu ain andren, vnd Murtten zu entschütten warent sy fast begirig. Alda was wie ob- stat der gantz punde vnd alle Zaichen, die vormals vor Gransson gesehenn warent, zudem Hertzog Sigmunds von Osterrich grosse erliche Ritterschaft; Reinhart der er- zürnte Hertzog von Luttringen was selbs personlich alda. Ouch Straßburg vnd ander Stett mer des punds, schynende von Harnasch als der blitze. Rattschlagotten vnd suchten vßerlesnen funde, wie man den strydt wolt ordnen, vnd in was gestalt, wie vil spitzen, vnd der spitzen Houptlüt, vnd wer der Ritterschaft Houbtmann sin sölte. Dann sy welten doch ye vff der Zehentusent Ritter tag anheben ze strytten, das was gemainlich beschlossen, vnd allen angesehen. Der punde Zoch an die Vyend, die da sich lang enthielten in Iren Zelten vngeloubhafftig des künftigen, vnd sonnder daß man vf den tag von deswegen, das es regnet, nit mit ynen stritte. Mit gutter ordnung das roßvolk uf die lyngken sytten in zway tayl getailt. Im ersten hettest du gesehn des genantten Herzogen von Oesterrich renuvan erschinen, vnder demselben von Graven fryen Rittern vnd Knechten ain große schar, jetz wartende in ze gan den strydte, mit dem Houptmannen Oswalden den grafen von Tierstein vnd Willhel- men Härter von Hertnegk rittern; in dem anderen gelide den vil genantten Hertzogen von Luttringen vnd syne diener, vnd der von Strasburg und Basel Ritter. Vf die rechten syten ist geordnet das Fußvolk in drü getailt, jettlich tail sinen Houptman in der vor- und nach hutt habende, im Mittel die Vennrich vnd obersten Houptlüt wesende. Do die Burgunder so ain ernstliche Ordnung ge- sachent, stießent von Inen die spyse mit den tischen vnd tafflen, Sassent ge- wappnot vf Ire pfäridt vnd wurdent gesehen bald ylent vß iren werinen an die tütschen, nit mit unschicklicher noch vngestalter Ordnung denn ander zu dem strytte. Alda ist Reinhard der Hertzog, der da yetz ingan wolt den strytt, vor allenn Ritter geschlagen, ouch die Graven von Liningen, von Bitsch, von

Oettingen vnd von Gryers, ouch die fryen Herren von Brandis, von Castell wart, vnd vil ander von der Etsch, Elsaß, turgöw vnd Brißgöw vnd andren ortten des schwäbschenn Lanndes gutter Edling vnd ain große schar der Burgeren. Die Trummetter bliesent vff, vnd man hub an zu strytten, die raysigen ranten ain andern an, das Fußvolk traff, die Büchsen liessent vngestümklich vnd wurd ain groß geschnurr von dem geschütze, die Spieß brachent vnd die schilt, die Helm wurdent dunkel, die Armzüg prustblech vnd kürsot wurdent entlediget vnd zerstossen. Ouch nach gelärtten sätteln schruwent die Pfärid; ainer lag hie; der ander dort im felde; der starb, der was tod oder bald vßgezogen. Mit dem hettest der Walchen fannen bald gesehen vndersinken vnd die übrigen mit Irem Hertzogen da hin fliehen. Für den tod was kain Artzny wann die flucht, dann die tütschen volgtend Inen nach vber ain mil, ain raisiger rannt den antern ab, den darnach bald erschlug der ruche metzger. Hie lagent vil vngewapnot, verwundt, enthoupttet vnd mit grossen Wunden versert; da begertten vil ewigklich gefangen sin, Ettliche groß gut verhiessent, Ettlich ergabent sich ze tod zefallen, stigent vf die böm als die Vogel, ouch ain große Schar luffent in den see bis an das Kinn, rufftend frid mit vffgehobnen henden vnd hingeworfnen Waffen begerten sy Gnad. Aber der fürin Zorn erbarmet sich nit vber sy. Sy rüfftent gott an vnd tattend Ir end gott beuelhen; dann wer nit erschlagen ward, der ist aber ertrenkt worden, vngeletzt entrann niemant. O Karole, vil zu vast ain grymmer fürste, gantz Neronisch, so vil böß ain ware Vrsach, mit was schanden flucht du hüt zum andern mal, wie ellenklich verlast du hüt die dinen liggende in irem aignen Schwaiße! O wie vil hoher Lütten aller eren wirdig vnd aines Hertzogen vnd nit aines verfürers! o wie vil hast hüt lassen werden truriger Wittwan ze Burgunde, vß der massen vil edler vnd on Zal gemeiner! Ach wie vil Kinder noch sugende vnd noch schimpffende mit iren mütren, die da verloren habent ire vätter vnd hüt ellenklich anheben ze wainen! Die Schwester clagt den Bruder, ain bruder den andern, vnd ain Gesell sinen freunde, vy schryent alle rach! O du vnsäliges Burgunde, du klagbares Prabant, du trurigs Lützelburg, du ellends flandren, du verschicktes Holland, Artesia, Hamonia, Seeland, Rüssen vnd Mächelburg!

O ir armen Saffoyer vnd Pedemontaner! Sechent zu, wie lyt üwer landschafft hin sterben, sechent die panerherren erschlagen, von vienden gewonnen üwere fan vnd üwer fordern vil schöne Zaichen! Wo sind üwere Wägen, aber mit spys geladen, mit silber und gold geschwäret? Es ist alles gewun des Vyends, Ir habent das alls mit dryssigtusent mannen tod im ellend gelassen. Der Hertzog kam mit vil lüten darvon; ouch vf die linggen syten der Graff von Remunt mit vier tusendt. In dem vslouff verließ der knecht den herren vnd hat niemant dem andren trüw; das selig Murtten belaib stan erlöst, vnder den totten Lichnamen. Da das aber was glücklichen vollbracht, der große punt Zoch wider haim ze hus mit großem gut gewunnen, sich vast fröwende vnd vß der maßen jubilierende.

(C. 55.) **Das alte Murtenlied von Zoller.**

Got vater in der ewigkeit
gelobt sigist in der gotheit,
der wirden nnd grosser eren,
dass du uns gibest macht und kraft,
dass wir sind worden sigenhaft
am Bnrgund Karlus dem herren,
der durch die ganzen christenheit
mit kriegen und mit reisen
wider all gotes billigkeit
machte witwen und weisen.
Das was man Got und ouch Marien klagen;
got wolts nit mer vertragen,
sin straf tet got zn hand
dnrch den grossen bund gnant.

Zu Ellekurt schlng man mangen man,
zu Granson man gross gut gewann,
das was er alls verachten;
er sprach: « den grossen bnnd genant
den wil ich strafen allensamt, »
min schand von Granson rechen!
Er beruft zu im gar vil der welt
dohar uss sechs küngrichen,
vor Murten lag er in das veld,
wer gesach ie desglichen?
hoch uf ein berg schlug er sin lager balde,
gein einem grünen walde
mit siner ritterschaft
lag er in grosser macbt.

Er hat so mengen strengen rat
mit sinen fürsten frü nnd spat,
wie er die stat möcht gwinnen.
« Forchtsamer fürst, üch sig geseit,
die stat die wirt so stark umbleit,
si mügent nit entrinnen! »
Si machtent mengen graben krumb
gein in nf der stat graben,
si schlugend sich rings umb si umb,
so vil der bösen knaben.
das tet man kunden allen eidgenossen:
si soltind si nit lossen,
entschütten tütsche land
e dass si wnrdind geschant!

Dazu die christenliche kron
nnd alle tütsche nation,
Die must sich darnach liden.
Das ward der grosse pund gewar
un iltend schnelliglichen dar,
nit lenger woltents hiten.

Zürich, Bern, Lnzern, Friburg, Solotar,
Uri, Schwiz, Unterwalde,
Zug, Glarus, von Oestrich ein schar,
herzog von Lütring ilt balde,
Strassburg, Basel, Schafhusen, Rotwil und sant Galle,
Appenzell, die ander alle,
gen Murten zngents hin
zum strit stund in der sinn.

Darumb verletzet er das her,
von dem se uf nach siner beger,
ein bach den liess er schwellen,
er haget fast zu aller stund
da lag der graf in von Remund,
gross böum die liess er fellen.
Wer gesach grösser werk iemer
geschechen in vierzechen tagen?
In dri tagen hat er sin her
für die stat Murten gschlagen.
Er sprach: «die in der stat müstend ersterben,
darin schandlich verderben;
die muren sind nit gut,
des frönwet sich min mut!»

Der herzog liess in niemer ruw,
er rüst sich tag und nacht darzn:
« nun land üch nit verdriessen! »
Man furt vil grosser büchsen dar,
des naments in der stat gewar,
man tet gar viendlich schiessen.
All die in der stat sind gesin,
wertend sich ritterlichen,
si hand gross er geleget in,
wer ghort ie des gelichen?
Sie schrüwend z'in: «min herr der wil üch henken,
daran sönd ir gedenken,
oder nement üwer hab
und ziechent damit ab!

Uech fristet nieman für die not,
die üwern ligent z'Loupen tot,
wir hand ir vil erschlagen,
darzu zu Gimnen an der bruck
sind die von Bern gejaget zuruck, » —
hiess er in alles sagen,
Mit lügen sucht er mengen list,
ob si sich triegen liessen;
die in der stat warend gerüst
und tetend viendlich schiessen

on nnderlass, so rechte ritterlichen,
man ghort nie desgelichen;
hetind si guti pferd,
si werind wol ritters werd.

In der stat mus man schwigen still,
darin was meng mannhafter gesell,
der sich nit liess erschrecken;
von Bubenberg was houptman wis,
sin ritterschaft ich iemer bris,
manhaft an allen eggen.
Man zerschoss dmnrn nnd ouch ein turn,
si fielend in den graben;
darnach tet er den sechsten sturm,
als wir gehöret habent.
Zwen graben warnd mit lüten wol bedecket,
uf tusent drin gestrecket;
so hort man jamer nnd not,
e dass si sturbend tot.

Die von Bern kamend in schneller il
zu uns uf ein halbe mil,
meintend in dann ze trieben,
und schribend den im grossen pund,
mit grosser trüw iltend zu stund
und woltend nit beliben.
Herzog Reinhart von Lutering
wolt ab sim pferd nit sitzen,
vil ritter schlug er so ze ring.
Man macht gar bald die spitzen,
die ritter für, die fussknecht an der siten,
do fieng man an ze striten.
Uf der zechentusent ritter tag
beschachs, als ich üch sag.

Vil herlicher ritter kament dar,
mit in des regens tropfen schar,
das hat man wol gesechen;
alsbald der strit ie anefieng,
der sunneschin da hare gieng,
das zeichen ist beschechen,
recht als der schin herr Josne,
do er strit mit den heiden;
des lobent got noch iemerme,
e ir von hinnen scheiden!
Got liess küng Pharao im mer versinken,
also liess ers ertrinken,
zu Murten in dem se
schri menger och nnd we!

Der herzog hat so vil der welt
nnd me dann einlifhnndert zelt,
wer gesach ie desgelichen?
die ritterschaft strit vornen dran,
die fussknecht woltend si nit lan,
man strit so ritterlichen!

Es wert me dann fünf ganzer stund,
e dass si wurdind erschlagen,
uf zwo mil, das ist mengem kund,
so was man in nachjagen.
Mer dann vierzechentusend Burgunder mustend bliben,
in den se tet mans triben,
im blut lagend si rot,
uf böumen stach mans ztod.

Der strit der wert wol uf ein stund,
dennocht hielt der graf von Remund
nnd schoss in dstat manlichen,
nnz der gross pnnd ganz für in kam,
er hat wol fünfthalbtusent man,
begund bald von dann wichen.
Er floch in einen grünen wald,
dass er möchti entrinnen,
man ilt im nach doch alsobald,
man kont in niena finden.
Die fussknecht muste er dahinden lassen
die lagend umb die strassen,
unmass litent si not,
die von Ins schlugents ztod.

Harnach do zoch man in das her,
lag dri tag da in grosser er
nach keiserlichen rechten.
Von Burgend in her Karlus hus
lept herzog von Lutring im sus
mit vil der sinen knechten.
Pnren lagend vor in in dem veld
und hatend nienen hütten,
si namend in vil guter zelt.
und fortend die all mit in.
Nun danket got, ir sind worden ir herren
so gar mit grossen eren,
dnrch das burgunnisch gut,
wie we es Karlo tut.

Vil grosses gut liess er uns do,
der büchsen sind wir gar fast fro,
die went wir nit verschmachen.
Wil er dann nit dervone lon,
so helf uns got, dass wir beston,
von im also empfachen.
Darzu hilft uns die goteshand,
der mag es uns wol gehen,
in sinem dienst werd das erkant,
ir sond mich merken eben.
Man bliess uss, in recht büt welt mans keren,
man brnchts zu gotes eren,
(zu buw) in siner wirdigkeit,
ob es üch werde leid!

Ir herren alle im grossen pund,
got sig mit üch zu aller stund !
Wer gehort ie desgelichen,
Dass man z'tod schlug so vil der welt
on grossen schaden und widergelt ?
des lobet got den richen !
Ir sind gefürt als Israel
durchs mer mit kleinem schaden,
nnn bhüt üch got vor sündenqual,
mit bösem üch nit beladent !
Maria hilf uns, dass in kurzen stunden,
ein guter frid werd funden !
des helf üch got der herr !
wünscht üch Mathis Zoller.

(Die Melodie des « alten Murtenliedes » findet sich in der Stadtbibliothek Bern, Tschudi Hist. helv. Mss. Tom. XXIII. p. 68—92. Ueber Zoller vergl. die Luzernerrechnung.)

(C. 56.) **Hans Viol**

(von Luzern, Knecht bei Melchior Russ, dem Luzernerhauptmann im Burgunderkrieg, vergl. Lütolf : « Luzern's Schlachtliederdichter im XV. Jahrh. im Geschichtsfreund XVIII. 187).»

Nun merkend all geliche,
mit Singen so hebs ich an
von dem pund so kreftigliche
mit mengem stolzen man ;
er ist in's veld gezogen
mit werhaftiger hand,
der gir ist ussgeflogen
dem bären in sind land.

Er hat in sinem sinne,
mit im der graf von Remunt,
die tütschen land ze zwingen,
sie machtend einen pund,
sie schlugend meng hoch gezelte
für Murten und für das schloss,
darvor hat er in dem felde
dri hufen, die warend gross.

Er sprach : « nun merkend mich eben,
die stat ist nit wol bhüt,
ir sond si mir ufgeben,
ich frist üwer lib und gut. »
Si gabend im antwort balde,
sie kartend sich nüt daran,
sie trüwtends wol ze behalten,
er wär ein betrogner man.

Das tet in ser verdriessen
dass man im die antwort gab,
mit stürmen und mit schiessen
da wolt er nit lassen ab.

An die mnren tet er richten
zwo büchsen, die warend gross.
und tet man im das vernichten,
den büchsenmeister man im erschoss.

Am zinstag gegen der nachte
Da nam er für sich ein sinn,
er stürmet daran mit machte,
die stat wolt er nemen in.
Vil schier hat er verloren
me dann tusent man,
Das tet im grossen zoren,
doch muss er si faren lan.

Darnach am samstag morgen
da hub sich gross ungemach,
der herzog lag in sorgen,
den pund man ziechen sach
mit trummen und mit pfifen,
si namend doch got ze stür,
si tetend in an grifen,
und machtend im lachen tür !

Von Oesterrich tun ich prisen
den fürsten so hochgeborn,
ein fürst tnt er sich bewisen,
sin züg was usserkorn.
Er reit wol an die Walhen
mit ritterlicher kraft,
das hat so wol gefallen
der fromen eidgnossschaft.

Von Lutringen tun ich melden
den edlen fürsten so rich,
er ist gsin in dem felde
so gar on allen wich.
Der herzog von Burgunne
hat es um in verschult,
darumb hat er gewunnen
der fromen eidgnossen huld.

Zürich das sol man loben,
es treit wol der eren ein kron,
ir lob schwebt billich oben,
si grifends gar frölich an.
Darzu loben ich Berne,
es hat wol erfochten den pris,
darzu lob ich Lucerne,
es hat getan sin fliss.

Uri mit sinem stiere
sprang frölich an den tanz,
Schwiz ich billich ziere,
es macht den reien ganz;
Underwalden tun ich nennen,
Zug facht gar ernstlich zum spil;
die Glarner man da sache
und ander eidgnossen vil.

Soloturn tun ich nennen,
Friburg und Appenzell,
Strassburg liess sich wol erkennen,
es nimt sich der sachen ein held,
Basel und Mülhusen,
Colmar und Schlettstat gut:
der pund hat kein verdriessen,
alls gegen dem welschen blut.

Der herzog tet sich rüsten
mit sechshundert tütscher man,
damit wolt er sich fristen,
si mustend vornen dran.
Für sich hat er genomen
drissig schlangenbüchsen ouch,
die brachtend im kein fromen,
si schussend doch vil zu hoch.

Der pund tat an in ziehen,
der herzog sazt sich zu wer,
man meint, er solt nit fliehen
mit solchem grossen her.
Sin volk was schier zertrennet
und kam in grosse not;
als er es vername,
do floh er mit grossem spot.

Do wurdend im erschlagen
wol achtzehntusent man,
in se tet man si jagen,
vil me denn ich zelen kan,
die sind darin ertrunken,
ir wer hat doch kein fug,
die Walhen mochtend wol denken,
si hetend der Tütschen gnug!

Die wil man si tet schlachten,
do tet der graf von Remund
zwen schütze in die state:
erst ward im die flucht kund.
Er hub sich bald von dannen,
ein fändli man im schriet
und vierhundert mannen
die blibend da im ried.

Ir flucht was uss der massen,
man schlug si ganz uss dem feld,
darin hat er gelassen
mer dann zehnhundert zelt.
Der herzog von Burgunne,
der graf hand des kein gwinn,
Murten ist noch nit gewunnen,
es kumt wol vor in hin!

Der pund von allen orten
zog uf der walstat zu rat
und tet der Walchen warten
dri tag an der selben stat,
ob man da wolte komen
mit werhaftiger hand:
do warends nit also fromen,
das in ist ein grosse schand.

Zu Zürich sicht man hangen
zwei paner, acht fändli gut.
Menger Walch ist kum vergangen,
si half nit ir übermut;
der zal weiss ich kein namen;
in allem pund so wit
die Walchen sond sich schamen
der schand zu ewiger zit.

Herzog, du wilt nun kriegen,
du dunkst dich selb gar frisch,
damit tustu dich nun triegen,
die schanz stat under dem tisch.
Du hast geleit ein blossen,
dir felt die meisterschaft,
dich schlugen die eidgnossen
so gar mit ritterlicher kraft.

Zu Saffoy in dem lande
ein edle herzogin
ward ir land zu schanden,
das schafft ir dünner sinn.

llet si den pund gehalten,
als ir herr vor hat tan,
so möcht si in fröuden alten,
sus muss si in truren stan.

Etlich der sich hat gspitzet
und hat uf den pund gespilt
die in der lucken sitzend,
ir anschlag hat in gfelt!
Man mag wol schwigen und dusen,
doch soll mans vergessen nit

kem es ein mal ze schulden
man teilte grad damit.

Dis liedli hat gesungen
Hans Viel uss friem mut,
vom pund ist es erklungen
von den eidgenossen gut.
wo man ir hört gedenken
ir lob wirt offenbar.
das liedli wil ich üch schenken
in ein gut sälig jar.

(C. 57.) Johannes Knebel.

(Zeitgenosse aus einem alten Bürgergeschlecht Basels, einer der ersten Zöglinge der neuen Universität, Schüler des ausgezeichneten Rechtsgelehrten Peter von Andlau, dann Kaplan des Bischofs Berthold von Pfiedt, Stiftsherr zu Luterbach, zuletzt Notar und Kaplan an der St. Katharinenkapelle zu Basel. Sein Tagebuch notiert, was eben geredet wurde und muß daher mit Vorsicht gebraucht werden. Wir geben hier nur, was sich nicht in der Volksschrift verwenden ließ.)

Ich habe von Herrn Kaplan Baumhauer, einem ganz glaubwürdigen Manne, vernommen, man habe ihm aus Köln berichtet, der päpstliche Legat in Deutschland, Bischof Alexander, und des Herzogs Karl Herold hätten in Köln ausgesagt, der Herzog habe die Schweizer vollends geschlagen, diese hätten ihm auf den Knieen nahend die Schlüssel ihrer Städte und Burgen gebracht; also sei auch in Basel und Straßburg geschehen. Alle hätten sich unterworfen. Jetzt befinde sich der Herzog auf dem Rückweg nach Köln, diese Stadt ebenfalls ihm huldigen zu machen. Darum sei rathsam, ihm entgegen zu kommen und ihn als Herrn anzuerkennen. Andern Wegs, wenn es durch Zwang geschehe, würde ihr Loos sein wie Vieler in den obern Landen, wo er die Einen hat hängen, die Andern ertränken, die Dritten köpfen lassen. — Dieweil die Kölner, bangen Ernstes, sich über die Unterwerfung berietheu, siehe! — da ritt der Bote von Straßburg mit der rechten Siegesbotschaft zum Thore ein, und sie vernahmen die schmachvolle Niederlage und den unersetzlichen Verlust der Habseligkeiten des Herzogs. Da ging die arge Betrügerei und schamlose Lüge des Legaten und des Herolds zu Schanden. Die von Köln würden gut gethan haben, wenn sie die beiden Verräther an Stricke gehenkt oder in Stücke gehauen hätten (in partes concidissent). Da siehe, was von der Rechtschaffenheit des lügnerischen, eidbrüchigen Burgunderherzogs zu halten ist!

Als am vorletzten März ein Brief aus Bern im hiesigen Rathe verlesen ward, ging bald die Rede, die von Zürich, Schwyz, Uri, Unterwalden u. s. w. hätten wenig Lust zu den Waffen zu greifen, weil der Burgunder gerade ihnen Nichts zu Leide thäte; sondern jetzt sein eigenes Land und Savoyen besetzt hielte; sie wollten der Sachen Ausgang abwarten. Werde er in die Eidgenossenschaft oder in das Gebiet der Verbündeten einrücken, dann würden sie auch zu den Waffen greifen und mit aller Kraft sich wider ihn erheben; wenn schon der Kaiser ihnen Frieden zu halten geboten habe. Sie wollten übrigens dann auch sehen, ob der Herzog selber den Frieden wahren wolle; wolle er nicht, so sei Widerstand Gebot des Naturrechts (defensio sit jure naturali admissa).

In der h. Woche zog ein Feldhauptmann der Herzogin v. Savoyen mit 4000 Mann gegen die Freiburger aus, die 2000 M. stark ihm entgegenrückten. Mittlerweile erschienen 60 von Sanen auf dem Gebirge, erhoben beim Anblick des Savoyischen Schlachthaufens ein weit erschallendes Feldgeschrei und stürzten kräftig hinunter an den Feind, sich mit den Freiburgern verbindend. In dem Gefechte sollen fünf feindliche Grafen und hohe Herren gefallen sein. Bei der Flucht der Savoyer blieb eine gute Beute in den Händen der Sieger.

Unser allerheiligster Herr, Pabst Sixtus IV., schickte mit dem König von Arragonien und dem Dogen von Venedig aus Erbarmen mit dem von den Schweizern so erbärmlich abgefertigten Herzog Karl eine Hülfsschaar von 4000 Reitern über's Gebirg, sammt einem großen Schatze in Gold, sowie auch Kleinodien. Da der Herzog keine Trinkgefässe mehr besaß, so hatte Sixtus auch solche seiner Hoheit würdige beigefügt. Aber die Wallisser bemächtigten sich des ganzen Schatzes, der über 200,000 Gulden werth gewesen sein soll.

Anderes ist erzählt worden von der Herzogin von Savoyen und ihrem Sohne, die viele Schuld an diesem Wesen hat. Sie hat den Herzog von Burgund wider die Schweizer in diese Lande gerufen. Als die Sache fehlgeschlagen, kam sie nach der schmachvollen Flucht nach Lausanne und nahm alle Kostbarkeiten des der h. Jungfrau geweihten Münsters zu Handen; — die Glocken auch sollten zu Feldschlangen umgegossen werden. Doch was geschah? Nachdem Alles zur Arbeit vorgerüstet, das Metall und Zugebühr vom Gußmeister in Guß gebracht und der Zapfen, aus dem dieser in die Formen fließen sollte, ausgezogen worden, spritzte das Erz hier- und dorthin, daß nichts gelang, auch wo die Formen gefüllt wurden; denn die aus der Erde gehobenen Stücke waren durchaus unbrauchbar. Ist das kein Wunderzeichen? Das hat die h. Jungfrau gethan, die nicht wollte, daß, was Gott und ihr geweiht worden, zu irdischen, bösen Zwecken verkehrt werden sollte. Darauf hat der Herzog, noch verstockter und verwirrter, Gott, seinem Schöpfer, geflucht! — Diese Geschichte hat ein junger Handelsmann von St. Gallen, der in Lausanne in Dienst gestanden, erzählt. Nach langer Noth und Bedrängniß gelang ihm, fast nakt zu entkommen und nach Basel zu gelangen. In der Herberge zur Sonne traf er Boten von Zürich an, die in seiner Heimath bekannt, sich seiner annahmen, ihn kleideten, speisten und mit sich nach Hause nehmen wollen.

In Neuburg kam vor Herrn Oswald Klage: der Bürgermeister und Etliche der Räthe hätten einen ehrlichen, braven Mann, ihren Schultheißen, in's Gefängniß gelegt. Das kam so. Derselbe schalt sie bisweilen, daß sie das gemeine Gut verschleuderten, nicht für nothwendige, nützliche Zwecke verwendeten und die Armen allzu hart bedrückten. Da geschah, daß Einer daselbst des Meineids angeklagt und überführt ward. Sein Vermögen fiel dem Gemeindewesen anheim, und besagter Schultheiß nahm ein Inventar davon auf und verkaufte seine Habseligkeit. Nun hieß es, er habe nicht alles erlöste Geld dem Rathe ausgeliefert, sondern davon zurückbehalten. Deshalb wurde er vor Gericht gestellt und gebunden in Thurm geworfen. Umsonst legten Freunde und viele Andre aus der Gemeinde, ihn als einen guten Mann bemitleidend, Fürbitte ein, um ihn gegen gehörige Bürgschaft frei zu machen; verwendeten sich auch für ihn Aebtissin und Konvent in Othmarsheim. Die Ungerechten wollten einmal den Gerechten verderben. Sie dachten bei sich selber: laßt uns ihn ab Erden schaffen,

der unserm Handeln immer zuwider ist! Aber das gelang ihnen nimmermehr. Der Sache wurde Herr Oswald kundig. Als sei er Willens, mit seinem Gefolge abzuziehen, ließ er Sonntags durch die Stadt blasen, daß sich Alles sammle. Als die Mannschaft in Rüstung vor dem Rathhause bei der Kirche stand, ließ er Räthe und Bürger zur Versammlung laden. Da rief er zuerst denjenigen, der den ersten Urtheilspruch gegen den Schultheißen gethan hatte, mit Namen auf. „Hier!“ — rief Der und mußte nun seine Meinung und die Gründe der Verurtheilung, wie er's im Rathe gethan, vor allem Volke laut wieder vortragen. Darauf Herr Oswald: „Ist die Sache also?“ — „So ist's!“ riefen alle. „Gut!“ fuhr der Graf fort — „jetzt stellen sich Alle, die also gestimmt haben, zusammen mit diesem Andern abseits, von den Uebrigen.“ Da traten noch Sechs zum bezeichneten Richter, die Uebrigen blieben stehen, und Graf Oswald redete jene folgendermaßen an: „Ungerechte Männer, alles Truges voll, Wucherer, Lügner, Gottsvergessene! Ihr trachtet, den Gerechten zu unterdrücken und zu vertilgen, weil er es nicht mit eurer Bosheit halten will! Gefangen setze ich euch jetzt, fort in den Thurm! Es soll über euch gerechtes Gericht gehalten werden, und geschehen ohne Barmherzigkeit was die Gerechtigkeit verlangt. Fort in den Thurm! Ist jemand aber da (das sprach er mit erhöhter Stimme), der für den gefangenen Schultheiß bürgen will, der trete vor!“ Nach einigem Stillschweigen trat ein Bürger vor und sprach: „Großmüthiger, edler, gnädiger Herr! Ich und zwanzig mit mir wollen für ihn vor Gericht gut stehen, auf daß er des Kerkers ledig werde!“ — Auf diese Fürsprache hin ward er frei, der Bürgermeister mit den Sechsen aber gefangen gesetzt. Er hat wohl und lobenswerth gehandelt! Darauf ernannte er noch die weisesten Advokaten des Landes, die Sache des Schultheißen sowohl, als des Bürgermeisters und seiner Partei gründlich und gerecht in Neuburg zu untersuchen und zu richten. Mich wundert, wie's gehn wird.

Drei Tage nach Frohnleichnam war ich in Straßburg und habe da den erlauchten Herrn Reinhard, Herzog v. Lothringen, an der Spitze seiner Reiterei ausziehen sehen, 300 herrlich gewappnete Reisige; dabei ritten auch drei Grafen von Bitsch. Eilenden Zugs (concito gressu) langte der Herzog im Lager der Verbündeten an. Mit ihm kam auch hergezogen Herr Oswald, Graf von Thierstein, sammt 500 Pferden, gesandt von Herrn Sigmund, Herzog v. Oesterreich, dessen Feldhauptmann, sowie auch des ganzen Bundesheeres Wilhelm Herter war,*) ein in Waffenwerk erfahrner Kriegsmann. Das Heer zählte, wenig gesagt, 30,000 der erlesensten, kampfgeübtesten, tüchtigsten Streiter. Derselbe Mann ordnete den Streit wider Burgund vor Murten und stand an der Spitze des ganzen Heeres am Morgen des Sabbaths der 10,000 Märtyrer. Alle vom Vereine standen da, zuletzt erschienen die Zürcher; der Abt von Appenzell und die Gemeinde Appenzell kamen zu spät.

Mittlerweile war im burgundischen Lager geschehen, daß Herzog Karl beim Anrücken des Bundesgenossenheeres mit den Seinen Rath und Frag' hielt, was vorzunehmen und wie der Krieg zu führen sei. Da fanden sich im Rathe zwei Ritter, welche, bei der Kunde des streitbereiten nahen Feindes, ihres Geschickes vor Granson eingedenk und bange bewußt, dem Herzog den Rath gaben, sein Lager hier abzubrechen und die Schweizer in Frieden in ihre Länder heimziehen zu lassen. „Er würde klug thun, sprachen sie, sein Lager auf burgundisches Gebiet zu verlegen; sollte er dann von den Schweizern da angegriffen werden, so könnte er sich in Sicherheit

dahin zurückziehen. Jene aber in ihren Pässen (in suis passibus) zu bekriegen, das schiene ihnen nur zum eigenen Schaden und Verderben gereichen zu können." Nachdem forschte der Herzog die Wünsche der Uebrigen aus und schloß selbst so: „Ich weiche nicht von hinnen und will das Begonnene zu Ende bringen, sollte ich darob auch selber mit all den Meinen umkommen müssen." — Sogleich ließ er dann aber einen Seidenteppich am Boden vor seinem Zelte ausbreiten, die beiden Ritter hinknieen und sie ohne Beichte hinrichten. Darob empört, erhob sich der Prinz von Sicilien mit Zürnen wider des Herzogs Grausamkeit. Sie stritten gegen einander mit heftigen Worten und zuletzt verließ der Prinz mit 800 Reitern das Lager. Ihm folgten noch viele von den italienischen Grafen, Baronen, Rittern und Gemeinen.

Inzwischen rüstete der Herzog von Burgund für Erstürmung und Eroberung Murtens. Als das denen von Bern gemeldet ward, eilten sie mit der Hülfleistung und ordneten ihr Heer und schlugen ein Lager. Am Samstag der 10,000 Märt. und um Mittagszeit stürzten sie zugleich und mit einander, eines Sinnes alle, zu Roß und zu Fuß, was vom Bundesheere war, Löwen gleich, wider das Burgunderlager. Mit seinem Schwerte schlug und heiligte zuvor Herr Oswald 150 (?) Ritter, voraus den Herrn Reinhard von Lothringen, dann die Edlen aus dem Lande Elsaß, Sundgau, Breisgau, Schwaben und vom oberen Vereine, der Schweiz, und mahnte sie, im Namen des Herrn Jesu Christi, der sel. Jungfrau Maria, der ganzen himmlischen Heerschaar, vor Allem der 10,000 Märtyrer, deren Gedenken sie heute hielten, daß sie mannlich kämpften, ohne Schrecken vor der feindlichen Ueberzahl, und auf zur Erde gefallenen Knieen, Gott lobsingend, seine Hülfe anflehten. Das thaten sie zu sieben Malen; breiteten ihre Arme zum Himmel auf und sprachen sieben Mal das Vater Unser und Ave Maria. Wie der Löwe, sich mit Gebrüll zur Beute erhebend, so mit einer Seele, einem Glauben, einer Liebe stürmten sie auf die burgundischen Schlachtschaaren los. Sie spalteten und brachen sie und schlugen zahlreiche Harnischmänner (thoraciferi) zu Boden, daß der Feind sich auf die Flucht warf und Verfolgung erlitt.

Es wird auch erzählt, es sei am Vormittag des Schlachttages sehr regnerisch gewesen, so daß der Herzog von Burgund, ungeachtet ihm zugekommener Warnung, an keinen Angriff ernstlich gedacht habe. Aber als gegen Mittag unsere Schaaren geordnet waren und zum inbrünstigen Gebet um Sieg sieben Mal auf die Kniee sanken und Arme, Herzen und Augen zum Himmel aufrichteten, da siehe — plötzlich stand der Himmel in hellem Glanze, und die Schaaren der 10,000 Ritter sollen unserm Heere vorgeschwebt und den Feind in die Flucht getrieben haben (visi (?) sunt agmina militum præcedere exercitum nostrum propellentes Burgundum in fugam.) Der Kampf währte nicht viel länger als eine Stunde, und doch sollen bei 28,000 Burgunder zu Wasser und zu Land umgekommen sein; 22,065 Erschlagene sollen begraben worden sein.

Basel und Straßburg haben Viele der Ihrigen bei den oberen Eidsgenossen gelassen, um mit dem Grafen von Romont und jener so albernen (fatua) Herzogin von Savoyen fertig zu werden. Die von Romont sind mit den Schlüsseln nach Freiburg geeilt, sich zu unterwerfen; so geschah auch in Lausane, wo die Sieger beinahe die Stadt der Mauern beraubt und zu einem Dorfe gemacht hätten. Genf kaufte sich mit 100,000 Schild. von der Plünderung los.

Inzwischen hatten die Bürger von Lausanne den Bernern und ihren Feldgenossen die Schlüssel ihrer Stadt überbracht, mit der Bitte, sie möchten in ihren Schutz gestellt werden und bei dem Ihrigen gelassen bleiben. Allein die Schweizer lagerten sich vor der Stadt und wollten von keiner Uebergabe wissen; vielmehr wurden die Mauern niedergeworfen (?), die Gräben aufgefüllt, und nur die Wohnungen der Domherrn bei dem Münster vor Brand und Verheerung verschont.

In diesem Kriege haben den Oberbefehl geführt im Namen des Herzogs von Lothringen, Graf Wecker v. Bitsch, des Herzogs v. Oesterreich Hermann v. Eptingen und Wilh. Herter, der oberen Eidgenossen Joh. v. Hallwyl.

Freitag (5. Juli) kamen um 8 Uhr Morgens die Unsrigen (400) von der Verheerung (excidium) Lausanens zurück. Vor dem Anzuge der Schweizer war Alles schreckenerfüllt geflohen, wer nur konnte. Die Vierhundert brachten zwei Banner mit, eines von Lausanne, das andere ein bischöfliches. An Kleinodien, Geräthschaften, Kleidungsstücken lief die Beute über 20,000 Gl., und die Leute behaupteten, daß in der Zwischenzeit (interim) auch bei 20,000 (!) Menschen zu Grunde gegangen seien. Als die Basler das Heer verließen, wollte es gegen Genf weiter ziehen, deren Einwohner in großer Anzahl entflohen. Stadt und Bischof schickten indessen den furchtbaren Schweizern eine Gesandtschaft entgegen, die ihre Unterwerfung unter die Macht der Eidgenossenschaft erklärte. — Auch berichteten die Zurückgekommenen, daß auf dem Murtner Schlachtfelde die Leichen der Erschlagenen unbegraben herumliegen und der abscheuliche Gestank Alles weiter jage.

Im Heere der Verbündeten hatte es auch viele schlechte Gesellen gegeben, die in Lausanne dem Verbot und der aufgestellten Ordnung zuwider im Predigerkloster niedergelegtes Geld, Kelche, Kleinodien, Bücher u. s. w. geraubt haben. Von denen sind mehrere durch die Berner und Solothurner enthauptet worden, und den Baslern ist befohlen worden, dasselbe zu thun, wo sie unter den Ihrigen dergleichen Soldaten entdeckten.

Der Herzog von Burgund soll auf seiner Flucht durch Genf allem Gold und Silber in den Häusern nachgespäht und dasselbe Alles, einen großen Schatz, mit sich weggeführt haben.

Was ich so nachhole und bisher nicht gemeldet habe, habe ich erst seither vernommen. Die dabei gewesen, konnten auch nicht wissen, was jeder Einzelne gethan hat; ein Jeder hat berichtet, was ihm gerade begegnet ist. In vollem Ernst ist erzählt worden, der Herzog habe 120,000 (!) M. vor Murten gehabt; das Heer der Unseren zählte nicht über 40,000. Um sein Volk wohlgemuthet und kampfwillig zu machen, so ließ er durch die einzelnen Fahnen eine allgemeine Soldbezahlung verkünden. Dafür sandte ihm die Herzogin von Savoyen 100,000 Gl., die er mit noch etlichen anderen tausend Gulden vertheilen ließ. — Dadurch wurden aber gerade die Eidgenossen um so lüsterner nach der schönen Beute, und in Wahrheit ist ihnen auch nach dem Siegeswerke dann ein schöner Arbeitslohn zu Theil geworden. Damals als die Herzogin dem Herzog, der seinen Bart noch immer wachsen ließ (nutrivit barbam), diese Summe übermachte, bat sie ihn, er möchte sich desselben jetzt entledigen. Er aber antwortete: „Das thue ich nimmermehr; ich habe mich denn zuvor an diesen Bauern gerächt." Da jedoch die Herzogin mit Bitten noch dringlicher anhielt, so ließ sich der Herzog theilweise rasiren in der Weise, daß ein Büschel Haare

nach Art eines Zopfs (in modum cirri) stehen bleiben mußte. Wie nun am folgenden Tage die Rache über ihn kam, floh er schmachvoll mit diesen Bartresten von dem Schlachtfelde.

Der Kaiser hat sich um diese Zeit von Neuem mit Drohschreiben wegen der Anerkennung des Bischofs Otto von Sonnenberg sowohl an den Herzog von Oestreich, als auch an die Berner und übrigen Eidsgenossen gewandt. Die von Bern haben geantwortet: „Zwei Schwerter sind, und nach der evangelischen Wahrheit soll eines der geistlichen Dinge warten und pflegen, das ist der Pabst; das andere der leiblichen in Sachen der Welt, das ist der Kaiser. Gebt darum Gott was Gottes ist, d. h. was Seelenheil und Kirche anbetrifft; und weltliche Gerichtsbarkeit dem Kaiser. Darum halten sich die Berner nicht an das kaiserliche Gebot und lassen es in ihrem Lande nicht verkünden.

Um St. Pantal. schrieb unser Herr Bischof Johannes der Regierung von Basel und seinem Vicar, er habe aus zuverlässiger Mittheilung vernommen, der Herzog von Burgund gedenke fortan mit Macht in den Sundgau einzufallen; dieweil weder sein Fußvolk noch seine Reiterei länger mehr gegen die Schweizer, und besonders die im Oberlande ziehen wollten.

In der Octave Mar. Magdal. erzählte mir Herr Burckardt Hanffstengel, Vikarius unsers Herrn des Bischofs, daß er heute einen Brief vom Basl. Officialen Matth. Müller erhalten habe, die ihm in der That meldet, alle die Botschafter vom großen Bunde, von Fürsten und geistlichen Herrn, von Städten und Gemeinden seien in Freiburg versammelt, an einem allgemeinen Frieden zu arbeiten. Der allerchristlichste König von Frankreich hat den Tagsboten geschrieben, sie möchten etwas verziehen, seine Majestät sei Willens, ihren Bruder von Orleans (fratrem suum Aurelianensem) nach Freiburg zu schicken. Er hofft die Verhandlungen werden einen guten Ausgang finden. — Auch der Herzog von Burgund, sagt man, will diese Tagsatzung beschicken. Möchte ihr Gott den Frieden geben! —

*) Herter war Bürger von Rheinfelden, vide Schröter Gesch. von Rheinfelden, Beilage zum Examenprogramm pro 1862. Sein Biograf ist Herr Staatsschreiber Amiet in Solothurn, vide Sonntagsblatt des „Bund" vom 23. April 1876. Wilhelm Herter von Herteneck gehörte einem jener Ministerialengeschlechter der alten Pfalzgrafen von Tübingen an, die zahlreich in den Dörfern um Tübingen herum saßen. Das Hauptschloß der Familie war Herteneck bei Dußlingen, unfern von Tübingen, das nun in Ruinen liegt.

(C. 58.) Herr Matth. Müller, Official der Basler Curie und unsers hochwürdigen Herrn Abgesandter nach Freiburg, hat Herrn Vikar Hanffstengel folgendes geschrieben:

Dem ehrwirdigen Herrn Burkard Hanffstengel Vicar u. sinem schätzbaren lehrer.

Fraterna salute præmissa — wirdiger herre wissend, daß uff mentag nechst vergangen des kuengs von franckenrich botschafft gen friburg kommen ist — namlich der Amaral der presitent von tholosan (Toulouse) und ander treffenlich personen in der zal X, hand mitt inen brocht 200 pferd .... Uff denselben tag ist ouch kummen der bischoff von Genff mit 30 pferden — et est homo habens barbam russam non

deferens coronam nec habitum clericalem, sed uti armiger merus et purus laycus incedit — doch so hatt er by imme zwey prelaten sin official und dry doctores ein grosen und etwa mengen ritter — item uff zinstag nechst verschinen hatt des küngs botschafft lossen samlen der herren, stetten und eydgenossen botten und inen des kungs meynung und das sy in bevelhnis hatten erzält noch innhalt siner geschrifft die ich dem burgermeister geben hab durcht siner bitt willen mit fürworten (Empfehlung) das man üch die ueberantworten soll ꝛc. Item uff mittwoch hand die eydgenossen vor dem herzogen von lutringen, dem Amaral und allen botschafften, sich hoch und swaerlich beclaget von dem hus Saffoy und besonders von der frowen von Safoy, dem herren von Romont, dem bischoff und der statt Genff mit begerung ablegung costens und schaden — und hatt die clag 4 stund . . . . . Alsoh nam sich der bischoff von Genf mit sinen Raeten zu bedencken uff morndes antwort zu geben ꝛc. andres so sich begeben wil ich üch eygentlichen underrichten in minderer (nächster) zukunfft — geben uff mittwoch post Sixti anno LXXVI.

Mattheus Mueller officialis.

Nun folgt die Schrift, deren eben Meldung gethan worden:

Uff transfigurationis corporis J. Chr. (6. August) hatt die kunglich bottschafften durcht den presidenten von dolosan (Toulouse) erzaelen lassen als harnoch statt.

Item ist geoffnet worden wie die kuenglich maiestat bissher in sundrem willen und neigung gegen den gemeinen eydgenossen mit irem anhangen gewesen und noch sye — item das zu erinnern und bestetigen, so hab er sinen sundern und lieben sun den amaral, der durch sin verdienen und angeborne tugent der obresten einer sye, an dem kunglichen Hose (gesandt) ꝛc.

Item noch dem die schlacht zu Murtan beschëen ist — hab der herzog von Burgund eine mechtige bottschafft zu dem küng von franckenrich geschickt, mit begeren dass der küng in welle uffnemmen fuer sin sun und diener — er woelle ouch den küng für sinen obren und herren erkennen und sich gegen dem küng als ein unterteniger bewisen mit andren mengerlei demütigen worten — uff solich begerung sy im kein antwort worden — Uff solichs hab der kung sin sun den amaral heruß gevertiget, den puntgenossen zu willen und dienst, in diese Land sampt einem mercklichen reisigen gezüg — deren zu einem in dem delfinat bliben sy und der uebrig nemlich 400 glenen mit dem Amaral gen Genff kommen — dasselb sofoyisch land ingenommen und allda ouch verblieben sind — doby sich erbotten ob die puntgenossen des reisigen zügs notdurftig wurdent, sy mit demselben schaffen und handlen mochten nach irem gefallen — Item nochdem der burgundisch herzog ein kriegbarer mann sy von angeborner art und er an einem ort uffhoer, so sach er das an einem andren wieder an — do durcht man mit im nit wol in ruwen gesetzt moeg werden — harumb so hettend sy von der küngliche maiestat in befelhniss, so verre es den gem. puntgenossen gefallen wolt, anzebringen, dass man understoend den Burgundisch herzog mit volfuerung des kriegs gantz und gar ze vertriben — dazu wollt der kueng setzen alle sine macht — Item so wer des küngs meinung, das er das burgundisch land an zweyen oder meren orten angriffen wolt — und solten die gem. puntgenossen 20,000 M. geben, so wolte er inen ouch

20,000 zuschicken — und dieselben soltend den hertzogen vertriben mit einer steten nochfolgung und sine stett und land u. luete innemmen und die dornoch teilen. Och hatt des kings sun amaral erzelt, wie im kunt u. wissen sy, dass der keyser mit sampt dem king v. dennemark u. andren fursten in werbung und practik sygent — die da wider ein küng v. frankenrich und den gemeinen punt dienen — und doran soll niemantz zwiflen — das mag man och wol betrachten und bedencken, denn vil u. groff doran gelegen sy — Doby man ouch wal erkennen mag, das die notdurfft höscht (erheischt), die sachen zu furdern, domit der burgundisch hertzog nit in ruw blib und sich noch siner notdurfft versorgen und versehen mög mit vereynung mit dem keyser und andren fursten wider disen grossen punt — denn die sachen syent eben swer treffenlich u. hoch zu betrachten ꝛc. — Und dise meynung ist der beschluss u. fundament der kunglichen bottschafft gewesen ꝛc. — So wil der kung zu siner macht bringen 20,000 englischer, dem herzog René u. gem. puntgenossen zu hilff — in hoffnung dass er mit der hilff Gottes des Allemechtigen gestrafft werden soll umb sin unbillich fürnemmen und übermut, dodurcht dutziche nacion und welsche land in friden gesetzt werden.

Item so ist auch dem amaral geschriben, wie der burgund. hertzog teglich sin muster tüge und sy in einem grossen werbung umb folk — und sy ein gemein red an sim hoffe, er welle uf den letschen tag augusti zu losan sin und underston, sasoy wider inzenemmen, genff zu slissen (schleifen) und das übrig land zu verderben ꝛc.

(C. 59.) Hans Füßli

(von Zürich, 1495 des großen Raths, 1516 Zeugherr, † 1538. Ueber seine Chronik geben die Urtheile der Zürcher selbst sehr weit auseinander und in der That, man braucht nur die klafterlange, ironisch wirkende Predigt des Herzogs von Burgund an seine Truppen bei Lausanne zu lesen, um gleich zu merken, wie Füßli mit einem gewissen Wohlbehagen ausmalt. Er hat denn auch die Ehre, einige Züge ganz allein zu berichten — sie setzten selbst den Glauben eines Bullingers auf zu harte Probe. — Dahin gehört der apocryphe Aprilzug der Zürcher nach Bern, von dem sich in den Acten auch gar nichts findet. (M. 383 erklärt das späte Eintreffen bei Gümminen genug.) Der Styl ist hölzern, trotzdem fehlt es nicht an einzelnen Kraftworten, z. B. bei der Krankheit Karls: „die Herzogin pflag syn so wol, das das gut Krut wider bekymet vnd gruonet“; die Antwort Bubenbergs: „sy begerten syner gnaden gar nüt, welche so sy am miltesten weri, erst mörderisch weri“ ꝛc. Eigenthümlich ist die Art, wie er den Angriff erzählt, weßhalb wir dieses Kapitel folgen lassen.)

Von dem Strengen angriff und Herten stryt vor murten Zwüschend Hertzog Carolen von burgund und den Puntgnoßen.

Als man nun an wald kommen was, samlet man sich wol und wurdent die Hoptlüt rätig, die tusig Knecht, so hievor zu Fryburg warend gelegen,, hinfür zu schicken, deß Hertzogen leger Zu besichtigen, mit was vor Theil er anzugryffen wer. Also zugend dieselben tusend man mit dem fendli von Zürich gegen dem burgunischen Züg, in dem Kam Herr Wilhelm Herter, Zeiget den eidgnoßen an, wie Ostrerych, lutringen, und die stedt willens werind ein wagenburg an Hertzogen Zeschlachen, dahin soltind die eidgnoßen Zu inen Züchen, weltind sy lyb und gut Zu inen setzen. antwurtet dero von Zürich Höptman (Hans waldman) wellend ir dann lyb

und gut Zu unß setzen, so Züchend ylenß mit üwerem Züg har Zu uns, dann wir wellend wie unser vordern fryer hand mit Gotshilff an die fyend, Vnd so bald endet er die wort nit, der riter was dahin, und bracht ylenß allen Züg mit im und fiengend an, machtend ir ordnung, Zugend den tusent Knechten nach und Zu stund in sölichem an Zug ward schön weter, daß die sunn anfieng schynen, als ob es vor nie geregnet het.

Es wurdend öch vor dem angriff in dem wald vil riter geschlagen, und namlich Hertzog Reinhart von lutringen, der sie von gantzem Hertzen begert und suest vil ander edel und sueß under denen Hans waldmann öch einer was. Alß man aber der fyenden ansichtig ward, Knüwet iederman nider, Gott um hilff anzurüffen mit zertanen armen, fünf pater noster und aue Maria betende und dem nach Trostend die Hoptlüt gemeinlich das volck mit mannlichen hübschen worten ꝛc. So bald aber die burgundischen der tütschen gewar wurdent, ließ der Hertzog uffblasen, Zog mit allem Volck vß dem leger in das wyt veld und machet da syn ordnung uff einem gar langen wyten acker, der mit einem grossen und dicken grünhag umbgeben was, der öch nitt mee dann ein lucken hat, nit wyter dann das dry od. vier reisiger, neben ein anderen hindurch mochtend Kommen. Da stalt er sich zwüschent den grünhag und syn gschütz (daß er den meer Teil in der lucken gericht hat.) Dann er hat die ordnung mit büchsen umbstelt, und wartet also nach allem vor teil wol gerüst der puntgnoßen. Nun hatend sy (die Puntgnoßen) auch zween huffen gemacht, und dieselben hinder einandern gestelt, als ob es nur einer wer, Vnnd Zugend also manlich und tapfer gegen der Lucken Zu, die im grünhag war und alß sy under die lucken Kamend, da ritend die burgundier entwerts uff sy und rantend wol x od. XII man Zu boden, deren öch etwan menger da blieb. Da das die eidgnoßen sachend, da theilten sy beid huffen von einanderen, und fielend uff eintweder syten durch den grünhag mit gewalt entwerds in deß Hertzogen Züg und ließend die lucken lär stan, dann der merteil gschütz darin gericht war (wie obstat) und ee sy daß gschütz mochtend gewenden, da war man an inen mit so großem ernst und manlichem Vechtenn, öch mit so gewaltigem nachtruck, daß die burgundier understundinn der gemelten lucken Zuzetrucken. Aber das Gschütz stund dar vor und irt sy so fast, das sy ordnung mußtend brechen, und namend in solichem die flucht Zuhilff, also ylend inen die puntgnoßen nach bis vor wiblispurg hinvf, schlugend iren gar vil zu tod. Alß aber die in murten die entschütung sahend, ließ der Höbtman by V oder VIIc röicher Knecht hinuß under die lamparter, die am se obhalb der stat allenthalben har lagen, schlugend in sy, daß sy hinder sich wychen woltend, und wie sy von dem rechten Züg der puntgenoßen nit hinus entfliehen Kuntend, Kam sy eini soliche Forcht an, das sy in se gingen u. luffend, das man achtet iro wol X^m im se ertruncken und erschlagen syn, dann deren in murten etlich in die schiff luffend, Zu hinfuren, und was sy erlangen mochten Zu Tod schlugend, daß sy all verdurbend, bis an einen Kürißer, der schwamt mit allem harniß vff sinem roß über se, das er darvon Kam. Daß doch wunderbarlich Zuhören ist, aber Got sind alle ding müglich, der disem öch hindurch gehulffen hat, wie wol er und ander solichs Sant niclausen Zugabend, dem er öch her nach ein gantz wächsin roß und man gen niclausport bracht. Es wurden öch one die, die am See, am angriff und der nachyl (alß man achtet) mee dann XX^m mann uff dem land erschlagen, deren wol die halben reisig warend. Deß-

halb gar groß gut, edel und gewaltig lüt, uß allen landen da bliben. Der Herzog aber entran mit etlichen dienern für beterlingen, nülden ꝛc. das er noch deß selben tags bis zee morse Kam, etlich schribend, das er für losan hin (als man seit) bis gan genff rite, das er nie ab dem roß Käm ꝛc.

Es warend öch by dem dorff (pfawen genant) vil der Vyenden vff die böme gestigen und in die bachöffen geschloffen, die schoß man herab und vertampft oder erstackt sy in den bachöfen.

(C. 60.) Ludwig Sterner

schrieb das älteste Exemplar der Freiburger Chronik, das mir bis jetzt bekannt ist. (Es gehört der Familie Diesbach von Gurwolf.) Nach einem spätern Exemplar nannte ich sie in meiner Arbeit über die Kriegsgründe und Kriegsbilder des burg. Krieges gewöhnlich Chronik Fruyo. Hier wie dort steht die Vorrede:

„Hie hebet sich an ein Nuwe Cronick, dar Inne man vindet alle krieg, strit vnd sturm, So geschehen sind In den nechsten vergangen zwentzig Joren vor datum dis buchs vnd han Also zu lob vnd ere dem almechttigen gott vnd siner wirdigen mutter magt marien, die wir dann alle gar mit grossem ernst flißlich loben vnd dancken söllent des grossen trost, bystandt vnd hilff, so sy vns erzoigt vnd geton hand, dis buch gemacht vnd in sunderheit zu dienst den zweyen fromen vesten statten Bernn vnd Friburg In öchtland, die doch Iren namen vnd lob von alterhar nit on groß merglich vrsach, sunder mit ritterlichen vnd manlichen gedätten harbrocht hand vnd besunder yetz kurtzlichen vor anfang dis buchs die genanten zwo frommen vesten stett Bernn vnd Friburg zu krieg vnd vffrur komen sind mit dem allergroßmechtigesten vnd vorchtsamen herren hertzog Karle von burgun vnd siner grossen macht, den sy doch von den gnaden gottes mit hilff Irn zugewantten vertriben vnd erslagen haben, als dan hie noch ye von einer materien zu der andern geschriben stat, vnd wart dis buch angefangen zu schriben, do man zelt vierzehenhundert siebentzig vnd acht Jor.“

Nun lesen wir in der freiburger Stadtrechnung von 1479 im Communaulx fol. 22: « Item a Herr peter lo saint Johanntey por Le liebre de coroniques deis guerres passees, lesquelles messgrs ont achetees de luy et ordonne par eulx XXV ꝶ.« Es frägt sich daher: 1) Ist dies die Chronik Sterner? 2) wie verhält sich Schilling dazu? denn Schilling und Sterner haben ganze Seiten gemein, 3) hat Sterner vielleicht beide in einander verarbeitet? In dem erwähnten Manuscript unterschreibt er sich öfter, zur Abwechslung auch etwa mit der Beifügung: « Deo gratias. Bundtschu, » am Ende der Chronik mit dem Reim:

Geschrybenn vollent mitt fliß
Durch Ludwig Sterner gewäsen zu Racontys
Vff den XXIIII tag yenners manot zwar
Nach Cristi geburt fünffzechenhundert vnd ein Jar.

Seine Chronik enthält außer dem Burgunderkrieg noch das Waldmannlied, das Lied vom Pfenning und einen langen Gesang vom Schwabenkrieg. Ich glaubte zwei Lieder über Murten mittheilen zu können. Aber es fand sich, daß das eine der Straßburger Meistergesang ist, den wir bei den Elsässern gaben. Das Wenige

Originelle wurde in der Volksschrift verwandt. Es folgt daher hier einzig eine Stelle über den Angriff und einige Strophen aus einem kürzern Gesang, der den ganzen Burgunderkrieg beschreibt:

„Vnnd also man gott vmb sin gnod vnd sig gebetten hatte, glich snell dem selbenn nach geschach der angriff vnnd ward vff beiden sitten mit grossenn stein vnd slangen vnd andern büchssen vast zu einandern geschossen. Vnd also mit vnuerzagtem mutt, do das geschütz also streng was, Stach die vorhutt manlich dran, Namlich die Reysigen vff einer syten, die langen spieß vff der andern siten vnd zwüschen Inen die büchssenschützen."

Der spott der tett Im billich we
Zu murtten wolt ers versuchen me
Darnach Im werten summer
Das haubt die eidgnossen vernomen
Sy sind gar trostlich zusamen komen
Des kam er In grossen kummer.

Sy zugen durch ein grünen wald
Vnd waren frölich Jung vnd alt,
Die bauer konnten sy schwongen
Vff eine grüne Heyd die was wyt,
Sy giengent frölich an den stryt,
Als wolten sy zum tantze Springen.

Die pundtgenossen griffen In frölich an
Mit mengen vnuerzagtem man
Vnd wolten nach eren vechten;
Ze Roß vnd ze Fuß das stat In wol,
Darumb man sy billig loben sol
Vor Ritter vnd vor Knechten.

Gilg Tschudi von Glarus.

(„Denselben Krieg durch was min Großvater Hans Tschudi des Lands Glarus Kriegsführer und Hauptmann und was er und sin ältester Sohn, Marquart genannt, reisiger Ritter zu Roß gewappnet." Göthe sagt von Tschudi: „wer das menschliche Herz und den Bildungsgang der Einzelnen kennt, wird nicht in Abrede sein, daß man einen trefflichen Menschen tüchtig heranbilden könnte, ohne dabei ein anderes Buch zu gebrauchen als Tschudis schweizerische oder Aventins bayrische Chronik.")

(C. 61.) Der Herzog stürmt die Stadt Murten und verlor vil Volks; was der von Bubenberg handlet.

Wie nun Murten mit den großen Hauptstucken fast beschossen was, und der Stadt Muren an einem Ort wit niedergfallen warent, also do es ward am Zinstag vor der zehn tusend Ritter Tag, was der 18. Tag Brachmonats 1476, begunnt der Herzog aber grusamlich an ze schiessen, und geschachent ob 70 Schützen desselben Tags us den großen Hauptstucken in die Stadt Murten; und wie es ward Nachmittag gegen Abend zwischen sechsen und siebnen, do fieng derselbe Herzog von Burgund mit aller siner Macht an ze stürmen, an dem End, da der Stadt Muren und Hüser niedergeschossen warent, mit unsaglichem großem Geschrei. Sie hattent ihre Achsen, Leitern, Hacken und andern Züg, was zu einem Sturm dienet, und tratent den Sturm mannlich, und was ihro also viel, daß sich einer kum vor dem andern gerühren mocht; wollt jeder der best syn. Aber der Hauptmann von Bubenberg in der Stadt hatt sich deß vorhin wol versechen, und sin Ordnung gemacht, daß Jedermann wußt, wohin er gahn, ald was er thun sollt. Und also mit unverzagtem Mut

und ganz stillschwigende nahment sie die Gegenwehr ritterlich ze Handen, mit Schlachen, Schiessen, Werfen und anderm. Sie hattend auch gute Büchsenmeister in den Thürmen und Strichwehrinen durch die Gräben gericht, domit sie den Finden merklichen Schaden thatent und groß Volk erschussent, und was in der Stadt jedermann willig, mannlich und unverzagt, und kein Böser unter ihnen, als ihnen der Hauptmann Bubenberg selbs sölich Lob verjach; man was ihm gar gehorsam, und was er ordnet und hieß, das thät man, welches ihnen allen zu großem Glück und Ehren dienet. Es hat auch der Hauptmann etlich Fußisen oder Lähmisen, so man Kegel nempt, in den Graben, da die Find stürmtent, heimlich geleit und verborgen, darmit die Find auch fast gelezt und verwüst wurdent, und währt sölicher harter Sturm mehr denn dry Stund aneinandern, bis lang in die Nacht; do begunntent die Find anfachen abziechen mit großem Schaden, und verlurent viel Volks; dann ihnen ob 1000 Mann wund oder erschlagen wurdent; und beschach denen in der Stadt kein Schaden, wenn daß sie große Arbeit hattent, und schribent noch derselben Nacht ihren Herren von Bern durch einen Boten, den sie heimlich über See schicktent; „sie söltint Vernunft bruchen und kein Vortheil übergeben, und namlich ihrer Helfern der Eidgenossen und ihr Verwandten erwarten, so wölltind sie auch thun als biderb Lüt und nichts ungelitten lassen, bis daß sie ehrlichen möchtint entschüttet werden; doch söllt man zur Sach fürderlich thun, damit die Eidgnossen ohn Verziechen kämint; dann die Arbeit wäri groß, und müßt man Tag und Nacht mit Bollwerken übel Zit haben.“

Morndeß am Morgen hatt der Herzog sin Volk aber zum Sturm gerüst, und stürmpt zweymalen, doch nit lang, und mußt abermalen ungeschaffet abwichen. Do begunnt etlich in der Stadt bedunken, die Entschüttung wöllt sich lang verziechen, und wöllt die Arbeit je länger je mehr zunehmen, fiengent etlich an, verdrossen, unwillig und zum Theil zaghaft werden, und unterstundent etwas Unghorsami und Beklagung unterm gmeinen Mann anzettlen. Do das der Hauptmann von Bubenberg vernahm, do beruft er ein ganze Gmeind in der Stadt zesammen, redt mit ihnen gar ernstlich von diesen dingen, und gab ihnen mit vernünftigen unerschrokneu Worten ze erkennen, wo Ungehorsame und Zagheit unter Völker wäre, daß sölichs ein ganze Zerstörung Land und Lüten wäri, und gebot ihnen uf das by ihren geschwornen Eiden, so sie ihm hättint gethan: ob Jemand von dem Andern, wer der wäre, Räth, Burger oder sunst, zaghafte Wort hörte oder verstünde, oder daß jemand in dem, darzu er geordnet wäri, unghorsam syn wöllt, daß sie dann by denselben Eiden sölich unnütz Lüt, so das thätint, angends erstechen, umbringen und nit leben lassen söltint, damit die Bösen von den Guten kämint; welche aber das nit selbs thun wölltint, die söltint sölich zaghaft Lüt zu ihm bringen, so wöllt ers richten, und nit leben noch wandlen lassen; und ob auch jemand dergleichen zaghafte Wort oder Werk von den Räthen, so by ihm wärint, oder von ihm, dem Hauptmann selbs, hörte, so söllt man an ihnen und ihm anfachen, und sie fröhlich, ohn alle Forcht, erstechen. Er redt auch deßglichen mit denen von Murten, daß sie in sölichen Sachen kein Verrätery noch Zagheit bruchtint; dann wo er deß minder oder mehr erführi, so wöllt er die Schuldigen vom Leben zum Tod richten.

Nach sölicher Red und Ordnung des Hauptmanns ward mänglich gehorsam,

und hört man darnach nie mehr kein Zagheit noch Unwillen; hättint die guten Lüt zu Granson ein gewonten gebruchten Mann ze Hauptmann gehebt, deßglich etlich Knechten, so dem Hauptmann deß hulfent gehellen, das erfahren zu kriegen wärint gsyn, es wäre ihnen nit so übel gegangen; dann zwar warent die mehr Theils schuldig daran, die ihn zum Hauptmann dargeben hattent, wiewohl es im aller besten beschach; man soll sich aber harnach ewiglich vor sölichem hüten.

Am selben Abend, ungfar um die viere, ließ der Herzog mit großen Hauptbüchsen aber merklich in die Stadt schiessen, daß Thürn und Muren niederfielent; doch stürmt er desmals nit, und hattent die in der Stadt große unsagliche Arbeit mit wieder Verschanzen und Bollwerken denselben Abend und die Nacht us; dann da werkte jedermann unverdrossen.

Dieselbe Nacht macht der Herzog denen in der Stadt ein Lärm über den andern; das währet bis ze Tag; und hattent die in der Stadt jetzt bis in den zehnten Tag und Nacht nie kein Ruh gehebt; dann sie ohn Unterlaß jetzt dem Sturm ze wehren, jetzt die niedergeschossen Muren ze versorgen und wieder ze verschanzen, werken und große Arbeit haben müßtent, daß da wenig geschlafen und gar niemer gefiret ward; dann der Herzog gar mengen Sturm thät, so hie nit gemeldet staht. Also begunnt die Arbeit ihnen ze überlegen und ze schwer werden, und schreib der Hauptmann derselben Nacht aber gen Bern durch einen Boten, den er heimlich übern See fergte, und begehrt, daß die Entschüttung ilends gefürdert wurd; dann die Arbeit wäre groß und hätte sich jedermann aberfochten, daß man ganz ruhlos und kraftlos wäre; sie wöllint aber mit Gottes Hilf sich tapfer enthalten, dem Find wehren und ihr Bests thun, als wit menschlich und müglich, dieweil sie ein Ader geregen mögint.

(C. 62.) Die Eidgenossen, deßglich die niedern Vereinungsverwandten und der Herzog von Luthringen kament trostlich dahar.

Indem kament die von Unterwalden und die von Entlibuch gen Bern in die Stadt; die bescheid man von Stund an gen Güminen zu dero von Bern Lüten, dahin sie auch williglich zugent. Do verrukt man do mit allem Zug von Güminen bis gen Ulmitz; da lägert man sich in die Hölzer und Dörfer, und schribent die von Bern ilends gen Fryburg, daß sie mit ihr Macht und ihr Panner kämint; deßglich daß die tusend Knecht der Eidgnossen, so ze Fryburg ze Zusatz lagent, mit ihnen ufs fürderlichst kämint; auch schribent sie denen von Solotorn und von Biel, so mit ihr Pannern zu Arberg lagent, daß sie sich auch schnelliglich harzu thätint, dann die Ding kein Beit meh haben möchtint von der frommen Lüten wegen in Murten, die Tag und Nacht ohn Unterlaß genöthet wurdint, und mit unmenschlicher Arbeit beladen wärint, also daß sie der Entschüttung ganz nothdürftig wärint; sie schribent auch den Orten, so uf der Straß warent, daß sie iltent; dann es wäre noth.

Also kament die von Luzern, Uri, Schwytz, Zug und Glarus, deßglich Basel Fryburg, Solotorn und Biel trostlich mit ihr Macht und Pannern dahar ziehen,

Es kam auch frys Willens und ungemahnt der hochg. Fürst Reinhart von Luthringen, in eigner Person mit vier Grafen, von Bitsch und von Liningen, mehr denn mit 200 Pferden und hat Tag und Nacht geilt, damit er auch zum Schimpf kommen möcht, als man an sinen Lüten und Rossen wohl sechen mocht.

Es kam auch ein ehrlicher und reisiger Zug von beiden Bischofen und Städten Straßburg und Basel, darzu Graf Oswald von Thierstein, Landvogt, im Namen Herzog Sigmunds von Oesterrich, auch die von Colmar und Schlettstatt.

Auch kam der Graf von Gryers mit den Sinen ze Roß und ze Fuß ehrlichen. Deßglich die von Schafhusen, Rotwil, Abt und Stadt St. Gallen und Appenzell mit ihr Pannern und Machten.

Die von Zürich sammt denen us Sarganserland, Rapperschwyl, Thurgäu, Baden und Bremgarten kament mit einem großen Volk mit ihr Macht und Pannern. Hiemit kam der Zug allentlich zesammen.

(C. 63.) Die Schlacht ze Murten.

A. D. 1476 an einem Samstag des 22. Tags Brachmonats, was der 10,000 Rittern Tag, ward geordnet, daß jedermann am Morgen das Amt der h. Meß sollt hören, Gott umb Gnad und Hilf bitten, darnach ze Morgen essen und zu dem Angriff und Strit bereit syn. Also was meng Biedermann, der weder essen noch trinken wollt, bis daß die Ding vollstreckt wurdint, wiewohl viel Volks fast müd was; dann es hatt die vordrigen Tag gar findlich geregnet, deßglich die Nächt auch, diewil man gezogen was, und regnet noch denselben Morgen gar fast. Und nachdem man gerüst was und zu dem Angriff uszog, und den thun wollt, do ward es gächligen und unersechenlich glanzheiter, und als ein hübscher heller Tag, als er kum je gesyn was. Also ordnet man die Pannern von Entlibuch und von Thun in ein Vorhut, und thät man ihnen zu viel Volks von allen Eidgnossen, und ward Herr Hans von Hallwyl, ein thürer Ritter und Burger zu Bern, demselben Hufen ze Hauptmann und Führer geordnet; ihnen ward auch ein Anzahl Büchsenschützen und Reisiger zugethan uf ihre Nebentsyten. Uf dieselben zugent alle Städt und Länder mit ihr Gewalthufen und Pannern in guter Ordnung, auch mit Schützen und Reisigen uf den Absyten; der Fürsten Oesterrich und Luthringen oberster Feldhauptmann was Herr Wilhelm Herter, ein weidlicher Ritter; der was beider Fürsten Dienstmann. Uf den Gewalthufen zog die Nachhut, auch mit einer ernstlichen Macht, dero Hauptmann was Kaspar von Hertenstein von Luzern Hiemit zoch jedermann tapfer dahar, und trostent sich die von Bern sonders wohl der 10,000 h. Ritter-Tag; dann vor hundert Jahren ihre Vordern uf denselben h. Ritterntag zu Laupen auch ein großen Sieg behalten hattent. Also zoch man oben durch den Buchwald der Stadt Murten zu, gegen des Herzogen Läger, an einem Hag, da des Herzogen Vorhut lag, in guter Ordnung. Und alsbald man der Finden fichtig ward, do knüwtent die Eidgnossen nieder und betetent in das Liden Christi nach ihrem Bruch mit zerthanen Armen, und wurdent viel Ritter geschlagen, namlich ob 300 Personen; und uf das begunntent die vordersten anfachen angrifen, und fieng man an, das Geschütz beiderfits gar fast bruchen, und angends beschach der groß Angriff mit großem Ernst und durstigem

Gemüt, und begunnt man den Finden den Druck angwinnen und ihr Ordnung gwaltiglich brechen, wiewohl sie sich ein gute Wil handlich wehrten. Also begunnt der Herzog von Burgund mit sinem Volk hinter sich ze wichen, bis daß sie in ein ganze Flucht kament. In mittler Wil ließ der Hauptmann von Bubenberg ein Anzahl Knechten us der Stadt in das Lampartisch Heer haruslaufen; die hattent ihr Läger unter den Nußbäumen by der Stadt nebent dem See geschlagen. Also kam der Schrecken unter sie, wurdent von den Zusätzern in den See gejagt und ihro ein groſze Viele ertränkt. Der Eidgnossen Gwalthufen mit den Pannern zugent gestraks durch das Burgundisch Läger, und iltent dem Herzogen und sinem Gwalthufen nach bis für Wiflisburg hinus, ein langen feren Weg. Do kament ihnen Mähr von denen von Murten us der Stadt, daß der Graf von Remunt mit siner Macht noch in dem Läger vor Murten wäre; dann der Burgundisch Herzog verordnet hatt, daß derselbe Graf die Stadt verhüten sollt, und ihn diewil die Schlacht thun lassen, damit ihm die in der Stadt nit entrinnent; und diewil die Eidgnossen dem Herzog angesigtent und nachiltent, derowil thät der Graf von Remunt noch zween Schütz us den großen Büchsen in die Stadt Murten. Also wurdent die Eidgnossen ze Rath, diewil sie doch des Herzogen Volk nit witer erilen möchtint, daß sie dann wieder der Stadt Murten zuziechen und den von Remunt auch suchen wölltint; knüwtent nieder, danktent Gott mit zerthanen Armen, und ruktent gegen Murten. Aber eh sie dahin kämint, do was der von Remunt mit sinem Läger ufgebrochen und hinweg geflochen. Nun hätte der Hauptmann von Bubenberg mit den Knechten us der Stadt wohl mögen dem von Remunt nachhängen, und hättints die Knecht gern gethan; aber der Hauptmann wollt es nit geschehen lassen; dann das Remuntisch Läger was etwas von der Stadt gelegen, und sprach: Er hätte zu der Stadt geschworen, die ihm in Trüwen ze behüten befohlchen syg, und davon nit ze scheiden bis in Tod, und bis uf Abkünden siner Herren von Bern; dem wölle er Statt thun. Es ward an dieser Schlacht erschlagen und ertränkt 26,000 Mann; dann die Zusätzer us der Stadt und auch die Eidgnossen groß Volk ze Roß und ze Fuß in den See jagtent. Es warent auch viel der Finden by Pfauen, dem Dorf vor Murten gelegen, uf die Bäum gestiegen, die wurdent abher geschossen. Etlich hattent sich in die Backöfen, in Kellern und Winkeln in den Hüsern verschlagen; die wurdent ertödt. Es warent auch ob 3000 Wiber und Dirnen in dem Burgundischen Läger; die wurdent mehrtheils von dem Kriegsvolk gezwungen, daß sie ihre Brust oder Schaam mußtent lassen sechen, damit man wußti, daß sie Wiber wärint; dann man meint, es wärent zum Theil Mannen und hättint Wiberkleider angethan. Also zugent die Eidgnossen und ihre Helfer in das Burgundisch Läger; do fand man Win, Brod und allerlei Spis genug, und hat man groß Gut an Gold, Silber, Kleinod und anderm gewunnen; dann der Herzog und die Find alles dahinten liessent; es ist aber schier niemand nüt darus gangen; dann mehrtheils den schnöden Frylheiten und andern verzagten Schelmen und Buben, so harnach geloffen sind, worden ist; die habent alles das verschlagen und verstohlen, und ist den Biderben wenig worden; dann dieselben all davornen am rechten Ernst gewesen sind, wiewohl man gebot, daß Jedermann das gewunnen Gut an gemeine Büt thun sollt, by Eiden; aber einer thäts, der ander nit, und gieng wie es mocht. Man hat auch dem Herzogen all sin Geschütz, Stein und Pulver, und gar viel Zelten angwunnen. Gmeiner Eidgnossen Hauptlüt gabent dem Herzog von Luthringen des

Herzogs von Burgund Gezelt und Behusung, darinn er gelegen was, so gar kostlich geziert was, welchs er zu großem Dank ufnahm, und was darin gar fröhlich, wiewohl ihm von etlichen groben unvernünftigen Lüten groß Unzucht einsmals erzeigt ward; dann sie brachent ihm sine Kisten und Laden uf, und nahment ihm das Sin darus, meintent villicht, es wär des Herzogs von Burgund gesyn. Das vertrug nun der Herzog und die Sinen alles williglich, und wolltent mit Niemand darum ze Unfrieden syn.

(C. 64.) Burgunder floch gen Morsee. — Man schleif das Lager vor Murten. Berner nahment Milden yn. Lobsingen ward verbrennt, Losanna von Gryersern geplündert; die Eidgnossen zugent auch gen Losanna.

Der Herzog von Burgund floch noch desselben Tags bis gen Morsee, an dem Genfersee gelegen, und was so bekümmert, daß Niemand mit ihm reden dorft. Es kam auch dahin flüchtig der Küng von Napels und ander groß Herren us Italien und Lamparten; die hätt der Herzog gern by ihm behebt; aber es mochts überein Niemand behalten; dann der Schreck was so groß, daß sie schnelliglich von dannen fuhrent; deß ward der Herzog erst fast betrübt. Also kam dahin zu ihm die Herzogin von Savoy, und wollt ihn fast tröften; aber er was nit fründlich gegen ihr, meint, sie hätt ihn fast in diesen Last beredt und geführt, nahm sie fänglich an, und führt sie mit ihm in die Grafschaft Burgund, legt sie in ein Schloß; do lag sie etlich Zit gefangen, bis sie harnach kümmerlich entrann. Und als nun die Eidgnossen nach dem Sieg dry Tag by Murten in dem Burgundischen Läger gelagent nach dem Bruch, wurdent sie ze Rath gen Losanna und gen Genf ze ziechen, und schickt Jedermann den halben Theil siner Lüten wieder heim; dann es in allem Land fast thür was, und was des Volks viel ze viel; und brach man uf am Zinstag, was der 25. Brachmonat. Also zugent die von Bern mit ihr Panner vordannen, den nächsten gen Milden. Do zugent ihnen die von Milden mit der Prozeß und dem Heiligthum, Priesterschaft, Wib und Mann engegen, ergabent sich, batent um Gnad, daß man ihnen blos das Leben schankte. Also wurdent sie desselben gewährt, wiewohl sie wohl verdienet hättint, daß man sie an Lib und Gut hart gestraft hätt; dann sie übel an denen von Bern gefahren warent; also plündertent die von Bern die Stadt und machtent Sackmann. Der übrigen Eidgnossen Zug was mit ihr Pannern gen Lobsingen, so dem Bistumb Losanna zugehört, gezogen, gewunnent dasselb stark Städtlin und Schloß mit Gwalt, fundent groß Gut darin; das nahment sie und verbranntent Stadt und Schloß.

Item des Zinstags, als die Eidgnossen ze Murten das Lager schliffent, eh Milden und Lobsingen ingenommen wurd, do hat der Graf von Gryerz die Sinen von Sanen und andern Orten uf 3000 versampt, fuhr unversechen in Il gen Losanna und kam in die Stadt; dann der Schreck und die Forcht was so grusam in die von Losanna und andre kommen, daß ihm niemand widerstuud. Also plündert er und die Sinen die Stadt, und führtent hinweg, was ihnen müglich was. Dar-

nach übermorn kament die Eidgnossen mit allen ihren Pannern auch gen Losanna; doch was es vorhin von Gryerjern schon Sackmann gemacht; und als man also zu Losanna lag und Willens was, fürer gen Genf und an andre Ort zu ziechen und die Find nach ihrem Verdienen ze schädigen, do kament gar vil Landsherren geistlich und weltlich us Savoy, deßglichen die von Genf auch, und begehrtent einer Richtung und Friedens. Also ward soviel durch des Künigs us Frankreich treffentlich Botschaft darzu geredt, daß die Eidgnossen demselben Küng ze Ehren eins angesetzten Tags uf S. Jacobstag gen Fryburg in Uchtland bewilgtent, ze Unterhandlung zwischent den Eidgnossen, ihren zugewandten Fürsten, Herren und Städten eins Theils, und den Savoyern und Genfern anders Theils.

Anno 1476 an St. Steffens dieses angehnden Jahrs ward Herzog Galeaz Maria Sfortia in St. Steffans Kilchen in der Stadt zu Mailand erstochen von finen Edellüten Joh. Andres v. Lampugnano, Hieronimus v. Olgiate, Carle Besconte. Nach ihm regiert die Herzogin Bona, sin verlaßne Wittwe, mit Johann Galeaz Sfortia, ihrem Suhn. Was die Ursach des Todschlags gewesen, hat der genant Hieronimus von Olgiate, als er gefangen und grusamlich gemartert ward, selbs in der Gfänknus ze Latin beschrieben, eh er getödt wurd. (Vide Corium.)

(C. 65.) Denkmäler und Sagen. *)

1) Burgunderlöcher sind mir drei bekannt: südlich im Wald ob Coursiberle, westlich von der St. Urban Kappelle am Rande des Boulazwaldes und das dritte an der alten Freiburgerstraße ob Gurwolf. Von einem vierten auf der Höhe von bois d'Omingue (Bodenmünse) habe ich erst kürzlich gehört. Wahrscheinlich waren an diesen Orten Schanzwerke erstellt und die Gruben dienten der Wachmannschaft bei dem schlechten Wetter zur Deckung. Um gewiß zu sein, ob die Burgunderlöcher nicht vielleicht Begräbnißstätten? wurden bei dem dritten Nachgrabungen vorgenommen. Es fand sich aber nichts und man stieß bald auf Felsen.

2) Das Doggeli von Guewolf: Ein einfältiges Weiblein von Gurwolf soll sich in einen Ofen versteckt und zugehorcht haben, wie die Burgunder einen Plan gegen die Stadt schmiedeten, habe dann in die Stadt zu kommen gewußt und Bubenberg gewarnt. — Andere Version: Es habe zufälliger Weise zugehört und mit dem Tode bedroht, schwören müssen, es Niemand zu sagen, worauf es in die Stadt gelangt und die Sache dem Ofen erzählt. Diese Version ist so identisch mit der Mordnacht von Luzern, daß ich dieselbe für eine neuere Verwechslung halte. — Dritte Version: Eine muthige Jungfrau wurde von Freiburg aus mit der Mahnung an Bubenberg gesandt: Sie sollten Geduld haben, man werde bald kommen und sie entschütten! Damit sie unbehelligt durch das feindliche Lager komme, zog sie einen burgundischen Harnisch an und gelangte so, durch die Wälder sich schleichend, auf räthselhafte Weise in die Stadt. Auf der Rathhausstiege wurde sie angehalten und vor Bubenberg geführt, worauf sie einen Siegelring vorwies, den ihr Waldmann (oder ein anderer der Anführer) mitgegeben. Einige nennen sie Maria Uldriset, Andere Marguerithe Wuillemin. Letzteres ist glaublicher, weil die Wuillemin noch heut zu Tage ein zahlreiches Geschlecht in Gurwolf sind. Im Erdgewölbe des Rathhauses stand bis in unsere Zeit ihr Bild, roh von Holz geschnitzt, mit hohen rothgefärbten Backen und einem Harnisch angethan. Das Doggeli von Gurwolf spielt bei allen Murtnern eine große Rolle. Wie oft haben wir Knaben durchs Schlüsselloch geschaut, um das Doggeli zu sehen!

*) Sind auch Chronisten und Dichter. Die nachfolgende Abhandlung ist ein Theil des in der Vorrede versprochenen kritischen Exkurses über die Belagerung und Schlacht.

3) Die Wyleelinde soll der Ort sein, wo die eidgenössischen Hauptleute Kriegsrath hielten. Vielleicht daß eine Recognoscirung bis dahin drang, denn von hier übersieht man die ganze Gegend (Vergl. M. 420). — Zigeeli leiten die Leute von Sieg ab; Pfähl, ein Berner Neujahrsblatt von prælium. Fand da vielleicht einer der Kämpfe in den Wäldern statt, von denen Panigaeola redet? — Aus Champ Olivier macht Herr Haller Champlevé, (so wird es auch vom Volke genannt) und verlegt dahin den Grünhaag. Aber eher ist an die burgundische Wagenburg zu denken (vergl. das Bild von Marti Martini) oder an das Zelt des Olivier de la Marche; denn es ist nicht allzuweit von Karls Zelt entfernt und Olivier war ja Commandant der Garde.

4) Von einiger Wichtigkeit ist die Frage nach der

(C. 66.) Schlachtkapelle von Grissach.

Sie trägt die Inschrift:

„Allhier haben sich die Herren Eydgenossen versamlet und ihr Gebett verricht als sie den Herzogen von Burgund vor Murten geschlagen und zu schanden gericht. Deswegen diese alte Capel zu ehren des H. Urbani 1697 neu aufgericht. Gott gebe denjenigen, so in der schlacht umkomen sind, das Leben ewiglich. Das ist geschehen den XXII junii 1476. Renovatum 1767."

Schon Haller ließ sie fast unbeachtet, von Rodt aber war geneigt zu glauben, daß da die Leichen begraben seien und ihm nach hält De. Bähler dieselbe für die Schlachtkapelle, wie bei Morgarten, Sempach, Laupen, ꝛc. Die Frage war also: Warum ist sie St. Urban gewidmet, dessen Tag doch in den Mai fällt? Worauf beruht die Inschrift? Ist sie die Kapelle auf dem beigegebenen Bilde von Schilling? Was die erste Frage anbelangt, bemerkte auch der gegenwärtige Pfarrer von Greissach: wenn sie mit der Schlacht zusammenhinge, wäre sie unzweifelhaft den 10,000 Rittern geweiht worden.

Um zunächst in's Klare zu kommen, ob da vielleicht der Grünhaag gestanden und die Verstorbenen begraben seien? nahm ich unter 2 Malen Nachgrabungen vor: das erste Mal am 8. Oktober 1874 in Gegenwart des besagten Geistlichen, des Hrn. Oberamtmanns Bonequi von Mueten, der HH. Oberften de Mandrot und Perrier und des Hrn. Archivar Schneuwli von Freiburg. Es wurde in und vor und hinten und rechts von der Kapelle gegraben und an letzterem Orte 1—1½ Fuß tief ein Skelett ohne Kopf zu Tage gebracht, das so lag, daß der Kopf möglicher Weise beim Bau der Fundamente abgehauen worden. Die HH. De. Schaller, De. Thürler und Dr. Boechat in Freiburg erklärten nach Untersuchung, daß es das Skelett eines Mannes sei und nichts hindere, anzunehmen, daß es seit langer Zeit im Boden gelegen. — Die zweite Nachgrabung im « Pré de la Chapelle » und auf einem grabhügelartigen Tumulus etwa 10 Fuß rechts von der Kapelle, sowie links an der Mauer ergab nichts.

Herr Archivar Schneuwly hat nun im Archiv nachgeforscht bis zum Jahr 1228 und Folgendes ist das Ergebniß:

Ein vierfaches Verzeichniß der Diözese Lausanne, aufgenommen in den Jahren 1228, 1285, 1361, 1397 redet immer von der Pfarrei Grissach, aber überhaupt nicht von Kapellen. Verschiedene Verschreibungen von 1325, 1356, 1359, 1389, 1391 betreffen das Dorf oder die Kirche oder den Pfarrer von Grissach, ohne daß von einer Kapelle die Rede wäre. — Allgemeineres Interesse hat ein Document von 1403: Odonin Asineri von Asti, Bürger von Murten, und seine Frau Katharina von St. Triphon verkaufen um 1900 ℔ dem Jakob von Praroman und Jean Folly, Apotheker zu Freiburg, das ganze Dorf Grissach, zwei Drittel seines großen Zehntens, zwei Drittel des Baumewaldes bei Chandossel, ihr Land daselbst und alle Rechte, die sie von Herrn Heemann von Creffier, Ritter, und Junker Hansli von Bubenberg im Namen seiner Frau Marg. von Schüpphon besitzen. Sie schenken ihnen außerdem ihr Patronatsrecht auf Kirche und Pfarrhaus von Greissach. In dem langen Documente werden die Bewohner von Greissach und ihre Schulden aufgezählt ohne Erwähnung der Kapelle. — Ein Etat des Bisthums von 1416 zählt 16 Heerde in Grissach, ohne von einer Kapelle zu reden.



Dasselbe ist der Fall in dem ausführlichen Visitationsrobels des Bischofs Saluces vom Jahr 1453, der überall die Kapellen aufführt und in Grissach keine. Noch in einem Act von 1458 ist keine Rede davon.

Kommt das Jahr 1464 und bringt die erste Erwähnung der Kapelle. In dem I. Semester der freib. Stadtrechnung heißt es wörtlich bei den damals üblichen Schenkungen an Ziegeln: « A Ulrich Tennicker tiolley por 2 milles de tiola plata employa sus la chappelle de Cressie, ordonné par Messeigneurs 6 ₶ 12 sols. »

Damit kann nur unsere Kapelle gemeint sein, denn eine Pfarrkirche wird nie Kapelle genannt und überdies entspricht die Zahl der Ziegel der Größe des Daches. Es ist damit festgestellt, daß die Kapelle 12 Jahre vor der Schlacht gebaut wurde, und unzweifelhaft dieselbe ist, welche Schilling auf seinem Bilde meint; was Alles nicht hindert, daß die Traditioh Recht behält, wenn sie das Gebet der Eidgenossen in ihre Nähe verlegt. Der Bau selbst erklärt sich daraus, daß die alte Straße von Freiburg nach Murten sich hier verzweigte und Herkules am Scheidewege die Wahl ließ, über Coursiberle-Gurwolf oder Grissach-Münchenwyler nach Murten zu gelangen. Daß unser Skelett den Kopf unter der Mauer oder keinen Kopf hatte, kann daher rühren, daß die Kapelle nach dem Brande (s. unten) etwas anders gebaut wurde oder von den „kopflosen Reitern“, welche Etterlin sah.

An die Kirche von Cressier, welche die Burgunder sammt dem Dorfe verbrannt hatten, schenkte der Rath von Freiburg, im Jahr 1477, 6800 platte und 100 Rundziegel. Die größere Zahl und die genaue Unterscheidung zwischen Kirche und Kapelle machen es unmöglich, bei der frühern Schenkung an die Kirche zu denken.

1622 brannte die Kapelle ab. Das Rathsmanual (N° 173) enthält darüber Folgendes: 5. Sept. „Schultheis zu Murten berichtet, wie der Nüwenburger einer, so verdacht die Capellen by Grissachen angesteckht zu haben ynzogen sye. Stelle uff den andern und darzwüschen nemme zu Cussiberle, sonderlich bym wirten information yn, erfrage in darüber undt berichte“ — Am 9. Sept. „Schultheis zu Murten überschickt die uffgenommene Kundschaft sag wider den gefangnen uff der Herrschaft Nüwenburg, so verdacht mit sinem bruder die Capellen by Gryssachen angesteckht zu haben, das er gentzlich abredt, und wo er solches verbracht, das er göttliches Angesichts ewigklich berumbt syn solle. Die Information haltet ouch nit deshalben wider diese zwen brüder. Werde noch wyter erfragt.“ Es ergibt sich aus der Bedeutung, die man dieser Untersuchung beimaß, daß man Werth auf die Kapelle legte und mag schon damals das Gerücht umgegangen sein, daß sie verkappte Burgunder angesteckt.

Gleich im folgenden Jahre befahl der Rath, denen von Grissach die erforderliche Anzahl Ziegel zur Bedeckung ihrer Kapelle zu verabfolgen (Man. 174. Oct. 30). — 1625 vermachte der Rath Heinrich Lamberger etwas für die Kapelle zu Grissach. Die Erben weigerten sich zu zahlen, worauf der Rath 1634 zwei Mitglieder mit der Sache beauftragte: „sie sollen vollen Gwalt haben“. Wiederholt wurden Reparaturen vorgenommen. 11. März 1642. (Rathsman.): „Die von Grissach sollen die Kapellen hieänet Murten innert 14 Tagen verbessern, dazu Herr Venner Gorg haben soll.“ — 1677 war sie eingefallen, der Rath steuerte 20 Kronen, „sollend aber kein Bogen machen lassen“. — 1697 „Steuer und Almusen für die Reparation, luth Urtheil vom 16. April.“ — 1767 wurde eine neue vorgenommen und bei dieser die Inschrift angebracht: „Dem Steinmetz Bertold für den Inscriptionsstein der Capellen zu Grissach 42 ₰.“ (Stadtr. 545, pag 102). — 1809 setzte ihr ein Sturm übel zu. Die neuesten Reparaturen fanden statt 1818, 1828, 1844 und immer wird die Sache mit einer gewissen Liebe behandelt.

5) Die 4 Linden von Freiburg, Münchenwyler, Murten und Motier sollen zum Andenken an die Schlacht gepflanzt worden sein. Die von Murten brach derselbe Orkan von 1843, der auch der Linde in Freiburg übel zusetzte. Die Sage, welche sich an Letztere, das Freiburger Nationalheiligthum, geknüpft hat, ist bekannt und wird von Herzog in seinen „Schweizersagen“ folgendermaßen erzählt:

(C. 67.) Die Linde zu Freiburg.

„Nachdem die Eidgenossen Karl den Kühnen bei Murten auf's Haupt geschlagen hatten, entsandte der Hauptmann der Freiburger einen Jüngling von da mit dem Auftrage, so schnell

als möglich zu laufen, um der geängsteten Vaterstadt die Freudenbotschaft des Sieges zu überbringen. Der Jüngling hatte so eben in frohem Siegesgefühle seinen Hut mit einem grünen Lindenzweige geschmückt. Folgsam eilte er in der Glut der heißen Junisonne in gestrecktem Laufe nach Freiburg, welche Stadt drei Stunden von Murten entfernt ist. Als er daselbst athemlos auf dem Rathhausplatze ankam, steckte er seinen Spieß in die Erde, lehnte sich daran und rief: „Sieg! Sieg!“ Dann sank er zusammen und war todt. Man nahm den welken Lindenzweig vom Hut des Jünglings und grub ihn da, wo er seine Augen schloß, in die Erde. Und das Reis gedieh und wurde zu der gewaltigen Linde, deren morscher Stamm noch jetzt auf dem Rathausplatze steht.“

Schauen wir nun die Akten an: In der Freiburgerrechnung 1476 Sem. II. lesen wir: « Item a Heintz stoss et Heinrich serviteur du sieur de cugie pour lez bonnes nouelles, quilz apportarent de la victoire deuant murat ord. par mess. IIII ℔ X S. » Wir wissen also, wer die Nachricht brachte und da sie belohnt wurden, lebten sie noch. Im Weitern macht mir der Vorstand des Freib. Archivs folgende verdankenswerthe Mittheilungen: In Folge Beschlusses vom 21. Febr. 1463 wurde die Tour du Bourg, welche bei der Kathedrale die Zugbrücke vertheidigte, die über den alten Festungsgraben führte, niedergerissen und dieser Graben selbst ausgefüllt. Diese Arbeit erstreckte sich bis 1470. Die sonst detaillirten Seckelmeisterrechnungen sagen nichts davon, daß 1470 auf dem aufgefüllten Terrain eine Linde gepflanzt wurde, wohl aber sagt eine 100 Jahre später geschriebene Chronik: „1470. Die Linden vorm Spital ob den alten Stadtgraben ward gesetz und versehen, die hernach gar schön worden und erst by unsern ziten 1560 gestümlet, schöner dann vor usgeschossen und ernüwert.“ In den Akten begegnen wir der Linde zum ersten Mal 1482. In der Stadtrechnung 1482. 2. Sem. p. 41 heißt es nämlich: « Item eis gaigniours d'Irlain por 14 chers de touf, quil ont amena por faire le sieche de larbre deuant Lospitaul 6 ℔ 8 S. 4 d. » und weiter 28 Taglöhne für die Maurer und ihre Arbeiter; sodann 1490 (II. Sem. p. 21): „gemein Usgeben: item Lienhard dem Tischemacher den Sitz vor dem Spital unter den Linden ze machen“; und 1519 (I. Sem. p. 23): „gemein Usgeben: denne Rhodissen, den Sitz unter den Linden mit Laden zu bedecken“. Aus diesen Notizen scheint mir Folgendes hervorzugehen: 1482 wurde die Plattform um die Linde gebaut, denn für einen Sitz allein braucht man keine 14 Wagen Tuff; sodann 1490 ein hölzerner Sitz angebracht und erst 1519 eine steinerne Bank und diese mit Laden gedeckt. Der Beweis, daß die Linde nicht zum Andenken an die Schlacht gepflanzt worden sei, scheint mir noch nicht stringent genug geliefert; denn nach der Art der Chronisten zu schreiben, kann gar wohl in einer ältern Handschrift 1476 mit 1470 verwechselt worden sein oder man vermuthete nur, daß die Linde gleich nach Auffüllung des Stadtgrabens gepflanzt worden. Soviel steht fest, daß die Linde 1482 stand und man sie als jungen Baum schützen wollte. Vergleiche im Uebrigen: Alpenrosen Jahrg. 1822, Kneulin Geogr. Dictionnaire I. 300, Chronique Ræmy, p. 106. Perrier, souvenir de Fribourg p. 64. Dr Berchtold, Revue suisse I.

6) Das Solothurnerzeughaus besitzt eine alte Rüstung, die jenem *Ritter, welcher über den See schwamm* (die Wistenlacher machen daraus Karl den Kühnen), angehört haben soll. Doch bezweifelt Herr Staatsschreiber Amiet (Burgunderfahnen p. 40) die Aechtheit des ganzen Stückes. Die Sache selbst ist schon glaublich, da namentlich am obern Theile der See nicht tief ist und auch in der Mitte schon Menschen hinübergeschwommen sind. Hingegen fällt auf, daß unser Reiter mit seiner Rüstung nach Solothurn in die Feindesstadt gegangen sein soll. „Der klein Solothurner allgemeine Schawplatz Historischer Geist = auch Weltlicher vornembsten Geschichten und Händlen — durch H. Franz Haffner alt Stattschreibern“ erzählt darüber: „Ein kürrisser verlobte sich gen Solothurn in St. Vrsen Münster, des heyligen Martyrs Reliquien mit Andacht zu besuchen; schwimbt darauff in voller Hoffnung mit seinem Pferd über den See ohne Schaden, verrichtet sein Wallfahrt und verehrt zur ewigen Gedechtnuß seinen Harnisch der Kirchen, so anjetzo in das Zeughauß genommen, daselbst auffbehalten vnd mäniglich, so es begehrt, gezeigt wird.“

7) *Faucigny*, der Anführer der Freiburger, vermachte der Kirche von Bürglen einen Kelch in nachfolgendem Testament (von ihm stammt auch das beachtenswerthe Crucifix in Stein auf dem Todtenhofe zu Freiburg):

„Testament des Edellen frommen Ritters, herren Petermans von Foussigny seligenn:

Item ordnen Ich vnnser liebenn frouwen vff Bürglenn einen Kelch, den Ich von murten hab gebracht vnnd will, daß min vśrichter den vergulden, min wappen doruff stechenn vnnd dazu vff demselben grabenn lassen, wie derselb vor Murten an der Slacht sy gewunnen vnnd Ich den daselbs gegeben hab. Die Priester so ye doruff celebrieren ermanend die biderben lüten, So daselbs an der Slacht vmbkommend sind, trüwlichen zu gedenncken. So will Ich, daß durch min vśrichter allen dennen Priestern, so vff minen libual, Sibenden, dryssigstenn vnnd erstenn Jarzitt Meß singen oder läsen vnnd vff Jeden der obgemeldten tagen erschynen, einem Jeden syn mal gegebenn vnd dazu zwen gros In sin hannd vśgericht werden."

8) Panner, Geschütze, Waffen und andere Gegenstände finden sich von der Beute her noch an manchen Orten: Bern, Biel, Neuenstadt (1 Panner 3 Geschütze) Solothurn (5 Panner), Freiburg, St. Gallen und Murten (6 Geschütze). Zu Freiburg wurden verschiedene Fahnen und Sculpturen auf Holz im Jahr 1820 reparirt und befinden sich im Lyceum. Freiburg besitzt auch ein schönes Fahnenbuch, deßgleichen Solothurn. Das freiburgische wurde 1648 merkwürdiger Weise von einem Burgunder gemalt. Im Murtnermuseum befindet sich auch der Chorstuhl Bubenbergs. Zur Beute der Basler gehörte nach Knebel auch eine boneria galicensium,nach Ochs 8 Steinbüchsen. Saanen soll eine Fahne von der Murtenschlacht besitzen, die jeweilen bei festlichen Anlässen paradiren mußte. Auch Lessoc (Freiburg) zeigt eine solche, aber ihre Aechtheit unterliegt großem Zweifel. Die Familie Effinger von Wildegg besitzt einen Pokal von der Schlacht; einen andern in Unterwalden raubten im Jahr 1798 die Franzosen. (Auf Schloß Halwyl wird auch das Schlachtschwert des Hans von Halwyl aufbewahrt.) Zu Murten wurden wiederholt Waffen im See gefunden; kürzlich auch beim Eisenbahnbau in Pfauen Geld und da nun der See um einige Fuß tiefer gelegt wird, so dürfte noch allerlei zu Tage kommen. In militärischer Hinsicht ist es nicht ohne Wichtigkeit, daß nach den Aussagen der Landleute, östlich von Grissach niemals Waffen gefunden wurden; wohl aber unlängst ein Schlachtbeil, als man beim Hohlwege, der von der St. Urbankapelle nach Münchenwyler führt, eine alte Eiche ausgrub. Deßgleichen wurde auf dem Acker des Peter Hayo von Grissach, südl. vom Burgunderloch im Boulazwalde, kürzlich von seinem Knechte August Michel von Grissach beim Pflügen ein Helm zu Tage gefördert.

9) In das Rechnungspassationsbuch von Murten schrieb Stadtschreiber Schöni die Notiz:

« Die festi Decem millium martirum, quæ fuit vicesima secunda mens. Junii anno Dom. millesimo quater centesimo septuagesimo sexto, Dux Burgundiæ associatis magnis Magnatibus et specialiter Comite Rotundimont. cum magna comitiva Armigeror. fere numero centum et quadragintà millium stando et circuendo prædictam villam Mureti circa duodecim dies ante prædictam diem, fuit expulsus a dicto loco per Alemanos et specialiter per Dominos confederatos dux burgundiæ cum sua comitiva fugendo, remanserunt mortui et interfecti ex dict. burgund. numero circa viginti millia hominum. »

(Das burgundische Heer muß von den Ringmauern aus einen gewaltigen Eindruck gemacht haben, daß Schöni von 140,000 Mann reden kann. Historisch wichtig hingegen ist die Zahl von 20,000 Begrabenen, denn Schöni war in der Stellung es zu wissen.)

10) Der Stadt Murten schenkte man ein Porträt Karls des Kühnen, das sich in seinem Pavillion vorfand. Es hing im Rathszimmer bis 1798 und wurde damals wahrscheinlich in das Herrenschwandhaus nach Gurwolf geflüchtet. Wenigstens halte ich dasjenige Bild, welches unlängst dort gefunden wurde und der Tit. Gemeindrath von Gurwolf Herrn Pfr. Landry in Merlach verkauft hat, für dieses Bild.

11) Im Jahr 1480 ließ der Rath von Freiburg durch Meister Heinrich von Bern die Schlacht von Murten malen, und dafür 86 ℔ ausrichten (siehe die Stadtrechnung). Es hing im Rathszimmer und ist unentdeckbar verschwunden. Es ist aber mehr als wahrscheinlich, daß der Kupferstich von Marti Martini von 1609 eine Copie desselben ist (im Freiburger und Murtnermuseum). Denn dieser Kupferstich wurde laut Inschrift von Herrn Landvogt Lorenz Werly, Burger und Altvenner zu Freiburg, angeordnet. Er hat daher historischen Werth; man muß nur die 3 Parthien, welche den Grünhaag, die Verfolgung und die Niederlage am See in Einem Rahmen darstellen, auseinander halten.

12) Den Thurm, der den Stürmenden am 18. Juli so fatal geworden, wollte der Graf von Romont niederhaben, bevor er einen neuen Sturm versuchte. Man ließ ihn zum Andenken in seinem angeschossenen Zustande verbleiben. Die denkwürdigen Stellen in der Ringmauer wurden, als man diese wieder aufbaute, mit den übrig gebliebenen Steinkugeln der Burgunder bezeichnet.

13) Das St. Catharinakloster vor dem Obern Thor war abgebrochen worden. Man baute dasselbe wieder auf (jetzt französische Kirche und Pfarrhaus). Den Murtner- und Freiburger-Rechnungen, die weitläufig davon reden, ist nur noch beizufügen, daß Jakob Velga, Schultheiß von Freiburg, durch Act vom 14. Nov. 1477 für diesen Zweck einen Garten sammt Scheuer, die er zu Murten besaß, abtreten mußte und Benoit de Montferrand, Bischof von Lausanne zum Bau seine Einwilligung und zur Förderung desselben Ablaß ertheilte. 1481 wurde sie von demselben eingeweiht und zu dieser Feierlichkeit von Freiburg Rudolph von Wippingen abgeordnet. (Archiv Freiburg: Bailliage de Morat 251, Cartulaire de la Maison d'Estavayer T. VI.)

(C. 68.) Jahrzeiten.

14) An verschiedenen Orten wurden Jahrzeiten gefeiert. Zu Murten selbst wurde schon im folgenden Jahre eine Procession gehalten; gegenwärtig ist der Schlachttag jeweilen die Solennität, d. h. das Jugendfest. In Freiburg wurde der Schlachttag bis in dieses Jahrhundert hinein kirchlich gefeiert. Jahr für Jahr kehrt in den Rechnungen die Rubrik wieder: „denen, welche am 10,000 Rittertag läuteten." Nachdem die Sitte einige Zeit ausgefallen, wurde sie letztes Jahr aus Anregung der Schlachtfeier erneuert. In Bern verordnete der Rath 1487, daß man jährlich auf den 10,000 Rittertag den Murtenstreit auf den Kanzeln verlesen solle (nachdem Schilling dem Rath seine Chronik überreicht). Zu Basel wurde schon 1477 verordnet, daß jährlich zum Andenken unserer „Ueberwindlichkeit" zu Murten der 10,000 Rittertag in allen Kirchen gefeiert werden solle. Ueber Jahrzeiten in den verschiedenen Kantonen theilt mir Hr. Dr Nüscheler in Zürich folgendes mit:

Aegeri (Ober) 1536. Zu wüssen sige, das tallüt vnd gmeind zu egeri vfgenomen hand der zehentusend ritteren tag zu fyren vonwegen des glücks vnd sigs, so gott hat gen vfgemelten tag einer loblichen eidgnoßschafft wider den herzog von burgund anno 1476.

Baar 1544. Disen tag hat die gantz landschaft zug vfgenomen ze firen, als sy die schlacht ze murten than. Anno XIIII° LXXVI.

Inwil. Schlacht vor Murten.

Steinen. Item zu Murten vff der x (m) Ritter tag.

Willisau. Festine celebratur propter stragem factam in murthen, et erit illo die omnium ibidem interfectorum anniversarium.

Würenwo. Vff der X M. ritter tag wz der stritt ze murten, vnd ward entschütt.

Im Geschichtsfreund finden sich außerdem angeführt: Schachdorf (V 178), Luzern, Minoriten (XIII. 3), Buttisholz (XXV. 83), Ruswil (XVII. 18).

Jahrzeitbuch der Pfarrkirche in Ruswyl.

In dem jar do man zalt von der geburt Christi vnsers herren tusend vierhundert vnd sibenzit vnd sechs jar, geschach die schlacht vor Murten zwüschen den Eidgnosen mit dem puud, vnd dem Hertzogen von burgund, vff der zechentusend ritter tag, vnd gab got den Eidgnosen das glück, das sy den obgenanten Hertzogen mit siner macht vff dem veld schlugen, und wurdent vff des Hertzogen siten vil mer dan zwantzig tusend man erschlagen vnd dazu ein groser schatz von Heltum, von edlem gestein, von kleinoten, von silber vnd gold, vnd andrem ane Zal ward vberkommen. Und des got dem almächtigen vnd den lieben Heilgen ze lob vnd ze eren, so ist einhellenklich vff genomen, der tag der zechentusend ritteren loblich ze firen ze einer ewigen gedechtnis diser ob geschächnen dingen u. s. w. Vnd sol man ein spend geben.

Jahrzeitenbuch der Leutkirche von Aarau

(ed. Hunziker, Rector in Aarau 64-65).

A. D. 1476 decreverunt domini bernenses, ut de cetero dies ac festum sanctissimorum martyrum sollenniter ac festive, suis undique in terris seu dominiis, celebretur; ipsa etenim die divina opitulante clementia confederati contra inimicos suos, Karolum videlicet burgundorum ducem, et se iuvantes victoriam obtinuerunt. Insuper eodem die de sero ad vesperas crastina in missa memoria omnium interfectorum tam amicorum, quam contrariorum, ipsa die circa opidum murten ac prius in castro, vel circa castrum gransee, specialiter: domicelli conradi summer, qui in conflictu occubuit et eorum qui in castro, fide ipsis data fracta, malitiose suspensi decesserunt, quorum quinque ex opide nostro, videlicet hans senger, Hans ülin cristan, rudolff egg, jacobus liechler Heinricus lang, ac stipendiarius quidam opidi, quorum omnium anime requiescant in pace.

(C. 69.) **Das Beinhaus.**

Mit dem Beinhaus von Murten kehren wir zum Schlachtfelde zurück. Die Gefallenen, sagt Schilling, wurden in zwei „unmäßig großen Gruben" bestattet. Doch wird dies nur von denen im See und in der Ebene zu verstehen sein. 1485 wurden die Gräber geöffnet, die Gebeine gesammelt und in das neu errichtete Beinhaus gebracht. Tillier und Dr. Berchtold behaupten, es sei das 1480 geschehen, aber die Kupferplatte von 1822 (s. unten) sagt 1485 und dahin scheint wirklich auch eine Notiz im Freiburger Manual (N. 8, pag. 30) vom 31 Oct. 1485 zu deuten: „An Schultheissen zu Murtten, das er hienacht zwienacht den Kosten ußricht, so gangen ist über den Buw der Capellen doselbs, an langern uffzug, oder har kom für min Herren, angends sagen Ursach, warumb er das nitt tun wölli„. Ein Theil des Beinhauses war nämlich als Kapelle eingerichtet, der ein Bruder wartete. Von den Opfergaben durfte er ein Drittheil für sich verwenden und die „äsigen Spisen" (Rathsman. Bern, 1489). Später hatten die Aebte von St. Andreas und St. Johann bei Erlach für den Dienst an der Kapelle „beim Gebein zu Murten" zu sorgen. (ibidem). In der Freiburger Stadtrechnung von 1491 (I. Sem., p. 18) lesen wir: „Dem Bruder von Murten zu Stiftung der ewigen Meß by dem Gebein daselbst, geordnet durch min Herren 20 ß„.

An der Tagsatzung zu Freiburg vom 13. November 1500 baten die von Murten um eine Beisteuer an das Beinhaus. „Dazu unser lieben Eydtgnossen von Lutzern besunder neygung und Jr Stür dargegeben haben, domit der Gotzdienst zu Trost allen glöubigen Seelen mög gefürdert werden.„ Jeder bot soll auf nächsten Tag diesfalls Antworten geben (Eidg. Absch. II. 79). Im folgenden Jahre beschloß der Rath von Freiburg: „Man sol dem Bruder zum Gebeinhuß zu Murten ein Bettelbrief im lateinischen geben, das er daselbst hin mag betteln an einer ewigen Meß und auch um sin Narrung." (Man. XIX. 18). Der Act lautet:

Bettelbrief. Murten.

Universis et singulis Christi Fidelibus, cujuscusque dignitatis, dominationis, preeminentia, status, gradus, sexus aut condictionis, quos noscere fuerit oportunum, Scultetus et consules urbis Friburgensis humiliter et sincere sese recommendant, salutem quoque dicunt plurimam. Quoniam caritate summa devincti in fidelium defunctorum salutem, præcipue eorum, qui apud oppidum nostrum Mureti bello prostrati fuerunt, capellam quamdam cum ossario ipsi conjuncto cum fratribus nostris Bernensibus et subditis nostris de Mureto erigi fecimus, in qua divino adhærentes cultui salus et commemoratio eorum fidelium videtur cogitari, que cum ad uberiorem

perfectionem cupiamus perveniri, Illustrissimas D. Revend. P. et Amicitias vestras hortamur et requirimus, ut ad opus tam sanctum et pium manus suas adjutrices extendere et hunc fratrem Johannem Renaulx, qui devotus ibi moratur, Deo et hominibus illuc confluentibus serviens in cancellis publice et occulto, recommendatum habere velint, ea vice et ad opus ipsius capellæ sibi donantes, quæ in elemosinam elargiri volueritis, nam ut eadem honore debito a fidelibus recipiatur, statumque illum ut suo pro officio hiis intendat, quod Deo et nobis gratum erit, promovebitque nos ut in consimilibus etiam facultates nostras, pro promissimi exponamus. In vim presentium litterarum, per annum a data ipsarum duntaxat durandarum, sigillo nostro impresso munitarum datarum IIII Septembris anno Domini millesimo quingentesimo et uno. (Miss. lat. № 3. p. 106.)

Der Rath machte den Anfang mit 2 ℔. 8 S. (Stadtr. 198. p. 17). Ferner 1506 „dem Buw zum Ellenden Beinhus zu Murten“ 20 ℔ (Stadtr. 207. p. 15) und 1507 „dem Kilchherr zu Merlach“ — lut 15 Gl. 15 Batzen per Gld. (Stadtr. 209. p. 16). — 1514 den 21. Nov. erschien der Kaplan von Murten im gleichen Sinne vor der Tagsatzung in Neuenburg: „Jeder Bote soll dieses an seine Herren bringen und dem Kaplan davon Entschluß wissen lassen“ (Eidg. Absch. III. B. p. 839). Das Jahr 1516 brachte einen neuen Bettelbrief:

Bitt.

„Wie die Schultheiße vnnd Rät, Beyder Stett Bernn vnnd Freyburg Enbietten allenn vnnd Jeden, In was Stand würde vnnd Wäsenns die sind vnnd In Sunderheit ouch unnsern amptlütenn vnnd underthan, denen diser brieff zu kompt, unnser früntlich willig dienst, günstlich grus vnnd alles gutt, Jedem nach Siner gebür zuvor vnnd tund üch ze wüssen, das wir dem kilchherrenn zu merlach vor unnser Statt murten die cappell vnnd den Begriff des gebeins der umbgebrachtenn In dem Strvt daselbs zu versergenn vnnd Solichs alles In zimliche buw, stand vnnd wäsenn zu haltenn, Ouch allda den gottsdienst zu fürdernn vertruwt vnnd angehenckt habenn vnnd Im daby erloubt vnnd gelassenn, die wils Sölicher cappell vnnd des gebeins bewarung an sunder Stür, Hilff vnnd fürdrung cristgloubiger lüt nitt mag erstattet werdenn, Alldann die zu vordern, uff zu hebenn vnnd In zu bringenn, alls Sich der notturfft nach wirdt geburrenn vnnd begeren daruff an vch früntlich vnnd vermanen die vnnsern ernstlich, So des genannten kilchherrenn von merlach, gewalt haber dieser zöugee, zu vch kommpt alldann den Selbenn In günstiger bevelch zu habenn vnnd gegen den viwern vff der cantzel vnnd Sunst also zu fürdern, damitt er begerte hilff ervolgenn.“

Mit der Reformation zu Murten ging der Gottesdienst am Beinhaus ab. Auf der Jahrrechnung der beiden Städte, 9 Oct. 1542, machte der Schultheiß von Murten einen „Anzug“ (Murtner Absch. D. 270), vielleicht die Marmortafel betreffend, die im Museum zu Murten aufbewahrt wird. 1560 wurde das Beinhaus repariert. Ruff Grünenberg erhielt über seinen Lohn noch einen Rock (Murt. Absch. p. 1415. Art. 913). 1581 wurde bei der Jahrrechnung dem Schultheissen befohlen, das Beinhaus, „so ein Monument unserer alt Vordern ehelich That ist, mit Gattern wohl verwahren zu lassen“.

Im Laufe der Zeiten wurde dies Denkmal mit einer Menge von Inschriften geziert. Die älteste auf einer weißen Marmortafel mit goldenen Buchstaben war auf der Nordseite angebracht. Sie zerbrach bei der Zerstörung desselben und wurde dadurch fast noch unverständlicher als sie schon vorher war. Ich entziffere etwas abweichend von Fäsi, von Rodt und Engelhard:

Valeant qui vafrum campo pellere hostem
Agressi karolum Burgundie (-æ) lumen superbum
Celicolas cantu martisque onerant (-rent) aras
Victima (-mas) dulci armorum qui novere vires

Annorum fluxu (-xa) milles. (eno) quadringenoque (-aque)
Junctis septagintaque atlas volveret ac (volvet axe, volvere axe)
Sexta acta Martyrum mille denorum
Luce quos trux straverat hostium ensis.

1564 wurde eine neue Inschrift auf einer Metalltafel angebracht. Sie ist mit den Wappen von Bern und Freiburg geziert und lautet:

Dieß Gebein ist der Burgunder Schaar
Im vierzehn hundert sieben und sechsten Jahr
Vor Murten durch ein Eidgnoßschaft
Erlegt mit Beystand Gottes-Kraft
Auf der zehntausend Ritter-Tag
Geschah diese große Niederlag.

Meister Peter von Büren goß mich 1564.

D. O. M. Caroli inclyti et fortissimi Burgundiæ Ducis Exercitus, Muratum obsidens, ab Helvetiis cæsus, hoc Sui monumentum reliquit Anno MCCCCLXXVI.

Nach Anlegung der neuen Landstraße 1755 wurde das Beinhaus renovirt — 262 Kr. 5 Bz. (Murtner Absch. in Freiburg N. p. 632 N° 30 gedr. p. 1171. Art. 669). Bei diesem Anlasse wurden folgende Inschriften angebracht:

Sacellum, quo Reliquias Exercitus Burgundiæ ab Helvetiis Anno MCCCCLXXVI cæsi Pia Antiquitas condidit, Renovari viasque publicas muniri Jusserunt Respublicæ Bernensis et Friburgensis Anno MDCCLV.

Steh still Helvetier! hier liegt das kühne Heer,
Vor welchem Lüttich fiel, und Frankreichs Thron erbebte.
Nicht unsrer Ahnen Zahl, nicht künstliches Gewehr,
Die Eintracht schlug den Feind, die ihren Arm belebte.
Kennt Brüder Eure Macht; sie liegt in Eurer Treu,
O würde sie noch jetzt bei jedem Leser neu!

Letztere ist bekanntlich von Albrecht von Haller; ausgeführt wurde sie von den Bildhauern Funck und Schorr. 1765 und 1780 wurden Abbildungen des Beinhauses gestochen. (Herrliberger, Topogr. der Eidg. I. 152, schöner in Laborde Tabl. topogr. de la Suisse). 1775 neue Reparatur (Murt. Absch. gedr. 1192 Art. 845). 1777 verfertigte Schlosser Mottet eiserne Gitter, welche 285 Kr. kosteten (Murt. Absch. gedr. p. 1194).

(C. 70.) Die Zerstörung.

Das Jahr 1798 brachte, wie der alten Eidgenossenschaft, so auch dem alten Beinhaus den Untergang. Auf dem Lindensaal, im Schlosse, im Prehl wurden Batterien gegen die einrückenden Feinde errichtet, das obere Thor befestigt, überall Schießscharten erstellt. Aber in der Nacht vom 2. auf den 3. März zogen die Berner ab, am 3. die Franzosen ein und raubten die Stadtkasse, die Stadtfahne und 24 silberne und vergoldete Becher aus dem Stadtarchiv.

„Mehrere französische Truppenabtheilungen waren bereits ruhig bei dem Beinhause vorbeigezogen, als es den Musikanten der 75. Halbbrigade, unter welchen einige Burgunder waren, einfiel, dieses Denkmal zu zerstören. Eine Menge Holz, Stroh u. s. w. wurde herbeigeschleppt, das Beinhaus damit angefüllt und in Brand gesteckt. Als aber die Knochen nicht brennen wollten, machten sie den Versuch, dasselbe mit Pulver in die Luft zu sprengen. Da auch dieses mißlang, so wirkte ein gewisser politischer Fanatiker, mit Namen Junod von Bonvillars, von der militärischen Behörde den Befehl aus, dasselbe abzubrechen und dem Boden gleich zu machen." (Dr. Engelhard.)

An demselben Tage erschien folgendes Bulletin: « Liberté . . . . . Egalité.

Bulletin officiel du Peuple vaudois N° 29, Payerne 13 Ventose, an VI. Au général Pouget à Paris. Morat est évacué, nos troupes y sont entrés ce matin. Salut et fraternité.

sign. Pongel. »

Morat. — Enfin nous sommes délivrés. Les Français sont ici...... la victoire avec eux. De toutes part les Bernois fuyent. L'ossuaire de Morat est en cendre. Ce féroce et exécrable monument n'affligera plus l'humanité par des pénibles souvenirs. Il brûle en ce moment au milieu des danses et des chants, qu'anime la musique guerrière. La plus vive joie anime tous nos citoyens délivrés. Le drapeau vert flotte sur les remparts. La cocarde atteste partout l'union helvétique. Des cris d'allégresse succèdent à la sombre stupeur, et le doux épanchement de la confiance, à la terreur sous laquelle on nous avait courbés. A Fribourg le Commissaire ordonnateur Marcel est continuellement occupés à dresser l'inventaire des munitions et des armes. Il a trouvé dans l'arsenal une très grande quantité de fusils.

Les Français volent à de nouveaux lauriers. Ils ont Guminen devant eux...... Mais ce sont les vainqueurs de l'Italie.

Vive la République!.... Guminen est pris. On n'a pas brûlé une amorce, etc., etc.

1798. *Bulletin officiel du Peuple vaudois N° 45 du Mercredi 21 Mars 1798.*

NOUVEAUX DÉTAILS SUR LES OPÉRATIONS MILITAIRES EN SUISSE.

Le même jour, 2 Mars, les Bernois évacuent Morat, ville fameuse par la bataille, que les Suisses y avaient gagnée sur les Bourguignons en 1476 et par l'appareil avec lequel les ossements des vaincus y étaient conservés. Le monument, qui les renfermait devait être détruit. Il le fut en effet et ce qui est très remarquable, il le fut par les bataillons de la Côte d'or, le jour même de l'anniversaire de la bataille de Morat. (Verwechslung mit Grandson.) — Bulletin officiel p. 174, 175, 297.

(C. 71.) Der Obelisk.

Die Knochen lagen lange herum und wurde manches Stück von Vorübergehenden als Andenken mitgenommen. So wurde mir kürzlich von Gurwolf ein Spazierstock zugesandt, dessen Knopf durch entsprechende Inschrift als Burgunderknochen bezeichnet wird. Der dürre Freiheitsbaum, den die Franzosen auf dem Platze aufgestellt, wurde bald durch eine grüne Linde ersetzt. — Die Feier der Morgartenschlacht am 16. November 1817 wurde Veranlassung, daß man auch wieder an die Murtenschlacht dachte. (Man. Freib. Nr. 371. p. 435). Wie nämlich am 27. Okt. von Sattel im Kt. Schwyz die Einladung zu jener Feier anlangte, machte seine Excellenz, der Schultheiß Carl Joseph von Werro, den Antrag, den Finanzrath mit Vorschlägen von Zeichnung und Devis für ein Denkmal der Murtenschlacht zu beauftragen Im Schreiben heißt es: „Seither liegt die Stelle öd und leer, der jetzige Zeitpunkt, wo Eintracht und Frieden die Eidgenossen wieder beglücken, scheint ganz dazu geeignet, das Andenken an die glorreichen Thaten der biedern Ahnen den spätern Enkeln zur Nachahmung aufzubewahren". (Innere Corr. 1817. B. p. 339).

Der Rathsherr Ign. von Lanther legte ein erstes Projekt vor, das nicht gefiel; am 28. Juni 1819 ein zweites, das eine 25 Fuß hohe, von 12 Steinen eingerahmte Säule in Aussicht nahm. Der Plan wurde ihm verdankt mit der Bitte, in dem Devis anzugeben, was die Anbringung der alten Inschriften kosten würde. (Prot. des Finanzrathes 1819—20. p. 100).

Am 13. August legte Herr von Lanther ein neues Projekt vor, das nicht mehr als 1930 Fr. kosten würde. So wurden dem Staatsrath drei Pläne vorgelegt. Dieser beschloß hierauf vom Großen Rathe einen Kredit von 6000 Fr. zu verlangen (Prot. Nr. 373. p. 275). Am 19. Januar 1820 wurde der Vorschlag im Großen Rathe mit 92 gegen 1 Stimme genehmigt (Prot. 1814—1822. p. 418), worauf der Staatsrath und der Finanzrath am 21. und 28. Januar die ausführenden Beschlüsse faßten. Letzterer ersuchte den Oberamtmann von Murten, über Zustand und Größe der alten Inschriften Bericht zu erstatten. Damit die Waadt, welche das Denkmal zerstört, beim Wiederaufbau nicht fehle, theilte ein „Schweizer vom Lemansee" dem Finanzrath ein neues Projekt mit. Am 11. Februar und 24. April übermittelte der Oberamtmann von Murten sowohl einen Bericht über die Inschriften, als einen Plan des Platzes, den Hr. Kinkelin, Lehrer der Mathematik in Murten, aufgenommen (Finanzr. Prot. 1819—20. p. 187. 192. 232). Endlich im September machte der Finanzrath bestimmte Vorschläge über die Wiederherstellung des „von dem revolutionären Vandalismus" zerstörten Denkmals. Betreffs des Materials hatte man mit den Steinbrüchen von Neuenstadt, Moliere, Bulle und Vivis unterhandelt. Den egyptischen Obelisk fand man den schweizerischen Sitten am besten entsprechend. Für die Höhe schlug man 66 Fuß vor, als Unternehmer Hr. Architekt Reymond in Neuenburg, der den Bau um 6000 Fr. ausführen wolle. Im Weitern beschloß man, die Regierung von Neuenburg um die Erlaubniß zu bitten, im Walde von Peseur einen Bruch öffnen zu dürfen, was sie oft Partikularen erlaube, geschweige denn dem Staat Freiburg zu solchem Zwecke (Finanzr. 1819—20. p. 311). Der Staatsrath genehmigte alle diese Vorschläge am 13. November 1820 und erklärte sich außerdem bereit, das Holz für die Bangerüste zu liefern. (Innere Corresp. 1820. 329). Der Vertrag mit dem Unternehmer (14 Artikel) datirt vom 1. Dezember 1820. (Finanzr. p. 338).

Am 7. Mai 1821 wurde folgende Inschrift beschlossen; Viris, in Campo muratensi, 22 Junii 1476, pro patria vincentibus, 1821. In den Grundstein sollte eine Tafel mit der Inschrift gelegt werden:

In memoriam pugnæ a vicina urbe Murato nuncupatæ extructa hic est Anno 1485 capella, qua conderentur cæsorum ossa. Cum autem ab irruente in Helvetiam Anno 1798 Francorum exercitu diruta fuisset, in ejus locum, senatus Friburgensis consulto, positum est hoc monumentum, Anno 1821.

Im Fernern sollte eine Medaille zur Erinnerng an die Restauration des Denkmals geschlagen werden. (Eine solche war schon im vorigen Jahrhundert geschlagen worden). — Am 25. Mai wurde die Inschrift abgeändert und diejenige angenommen, welche nun wirklich auf dem Denkmal steht:

Victoriam 22 Junii 1476 patrum concordia partam novo signat lapide Resp. Friborgensis 1821. (Prot. des Staatsr. 375 p. 129. 154). Am 5. März 1823 war das Denkmal fertig und der Finanzrath machte seine Vorschläge für die Eröffnungsfeier. Die Zahl der Medaillen wurde auf 100 fixirt. (Prot. p. 95). Medaillen, in Silber ausgearbeitet, wurden denjenigen Personen, die sich um die Sache bemüht, ausgerichtet, nämlich: dem Finanzdirekter Ammann, Hrn. Stapfer von Zürich, der den Plan zum Obelisk entworfen, Hrn. von Lanther, der die Arbeit überwacht, und endlich dem Verfasser der Inschrift: Pater Gregor Girard in Freiburg. Später erhielten dieselbe auch Hr. Stadtammann Chaillet in Murten und Hr. Morel, Architekt in Neuenburg. Für die Terrasse ringsum wurden 157 ℔ 6 Batzen und 265 ℔ 6 Batzen $2\frac{1}{2}$ R. bezahlt.

Die Einweihung ward ein schönes Fest, von hier an der Schlachttag Jugendfest — Solennität.

(Laut Rathsman. Freiburg vom 30. Dezember 1831 wurden auf dem Gute Löwenberg bei Murten $2\frac{1}{2}$ Fuß tief 39 Skelette gefunden. Alle hatten das Gesicht gegen die Erde gewendet. Dasjenige einer jungen Person war in einem Sarg verwahrt. Es fanden sich weder Geld noch Waffen dabei. Obgleich die Skelette den Eindruck machten, daß sie seit Jahrhunderten da lagen, bezweifle ich doch, daß dieselben von der Schlacht herrühren).

16) Den Schluß möge die Sage von dem Ritter Dürrenast machen.

„Einer der heftigsten Feinde der Schweizer, welcher deßhalb auch zu den Burgundern hielt, war der Ritter Dürrenast. So nannte ihn wenigstens das Volk; sein eigentlicher Name soll aber du Renasse gewesen sein. Auch er fiel mit manchem andern Ritter in der Schlacht von Murten und seine Gebeine kamen mit denen der übrigen Erschlagenen in das Beinhaus. Aber sein Geist hatte keine Ruhe; in jeder Nacht erschien er, warf die Ueberreste seiner Kameraden durcheinander und schnaubte grimmig in der Nähe herum. So lange das Beinhaus stand, umkreiste er dieses, und seit der Stein errichtet ist, treibt er sein Unwesen besonders in stürmischen Nächten bei demselben. Er schmettert nämlich die Todtengebeine gegen denselben, als wollte er die ihm verhaßte Inschrift zerstören. Allein des Morgens erblickt man keine Spur von dem nächtlichen Auftritt. Ritter Dürrenast und die Knochen sind verschwunden und die Inschrift so sauber und rein, als wäre nichts geschehen".

III.

RECHNUNGEN

UND

RŒDEL

III.

RECHNUNGEN

UND

RŒDEL

III.

RECHNUNGEN

UND

RŒDEL

(R. 1.) Nouvelle ordonnance Militaire faite par le Duc de Bourgogne au camp de Lausanne en Mai 1476.

(traduit par Fr. de Gingins Dep. mil. CC.)

Le duc, considérant que son armée est nombreuse par rapport au pays, pour agir ainsi qu'il aurait désiré par grandes masses, décide dans son ordonnance de diviser pour la prochaine campagne, ses troupes en quatre cops d'armée, chacun de ces corps formant deux lignes de bataille, de manière à avoir ainsi huit lignes de bataille.

Chaque ligne de bataille sera composée de 500 fantassins, formant le corps principal, placés entre deux compagnies de 100 lances, dont les archers au moment du combat, séparés de leurs hommes d'armes, formeront deux corps distincts, de 300 archers chaque, placés aux deux ailes entre les fantassins et les hommes d'armes. De sorte que chaque ligne de bataille sera composée elle-même de cinq corps ou troupes différentes.

Le duc nomme des chefs supérieurs pour les trois premiers corps d'armée (sans mentionner le 4me corps), des capitaines-colonels pour les huit lignes de bataille, et désigne avec soin le nombre et le nom des compagnies avec leurs chefs, ainsi que l'infanterie, qui doit se trouver dans chaque ligne de bataille.

De plus, il forme un corps de réserve, sous les ordres du maréchal des logis, pour la garde de l'artillerie et des convois de vivres, et le maintien de la police dans les camps.

La 1re ligne de bataille aura 1,000 fantassins au lieu de 500 (apparemment parce que c'est à cette ligne à soutenir le premier choc de l'ennemi).

La 2de ligne de bataille se trouve aussi formée d'une manière exceptionnelle. Le duc s'en occupe à plusieurs reprises dans son ordonnance, cette ligne devant être formée des troupes de sa maison.

Les 3me, 4me, 5me, 6me et 7me lignes de bataille seront formées régulièrement.

Quant à la 8me, composée des Bourguignons et des troupes de Savoie que le duc attend et dont il ignore encore le nombre, il se réserve de donner plus tard les ordres qui devront la concerner. — Il donne provisoirement le commandement de cette ligne au sire de Neuchâtel, mais à l'arrivée des troupes de Savoie au comte de Romont:

Ier CORPS D'ARMÉE

Chef supérieur : DUC D'ATRY

Ire LIGNE DE BATAILLE

Capitaine : Guillaume de la Baume, seigneur d'Illens

AILE GAUCHE	CORPS DU CENTRE	AILE DROITE
100 lances. 300 archers.	1,000 fantassins.	300 archers. 100 lances.
Compagnie *Loys de Taillant*.	*Nolin de Bournonville*.	Compagnie de *D. Mariano*.

IIde LIGNE DE BATAILLE

Capitaine : Le sire de Clessy.

4 escadres. Garde-noble.	400 archers.	300 fantassins.	100 archers.	Escadre chambellans.	100 archers.	300 fantassins.	400 archers.	Gentilshommes des 4 Etats.
Olivier de la Marche.	Anglais.	Maison du duc *Julio d'Altavilla*.	*Emile de Maily*.	Gentilshommes de la chambre avec le drapeau ducal en marche.	Gardes du corps.	Maison du duc *Julio d'Altavilla*.		Grand-maître de l'hôtel.

IIme CORPS D'ARMÉE

Chef supérieur : PRINCE DE TARENTE.

IIIme LIGNE DE BATAILLE

Capitaine : Troylo de Rossano

100 lances. 300 archers.	500 fantassins.	300 archers. 100 lances
Compagnie 2d fils de *Troylo*.	*Troylo*.	Compagnie 1er fils de *Troylo*.

IVme LIGNE DE BATAILLE

Capitaine : Antonio di Lignana

100 lances. 300 archers.	500 fantassins.	300 archers. 100 lances
Compie *Guillaume de Lignano*	*Lieutenant de Troylo*.	Compie *Antonio de Lignano*.

Vme LIGNE DE BATAILLE

Capitaine : Jacques Galeoto

100 lances. 300 archers.
Comp^ie *Guillaume de Vergi.*

500 fantassins.
Le seigneur de Ronchamp.

300 archers. 100 lances.
Comp^ie *Jacques Galeoto.*

VIme LIGNE DE BATAILLE

Capitaine : Le seigneur de Fiene

100 lances. 300 archers.
Comp^ie *Olivier de Somma.*

500 fantassins.
Comp^ie *de Ronchamp.*

300 archers. 100 lances.
Comp^ie *Angelo de Compobasso*

IVme CORPS D'ARMÉE

Chef supérieur : COMTE DE ROMONT

VIIme LIGNE DE BATAILLE

Capitaine : de Villarnoul

100 lances. 300 archers.
Comp^ie *de Saleneure.*

500 fantassins.
Comp^ie Garin *de Varlusch.*

300 archers. 100 lances
Comp^ie de *D. Denys.*

VIIIme LIGNE DE BATAILLE

Capitaine : Lieutenant du comte de Romont

Savoyards.
Antoine d'Orlier.

Bourguignons.
Le sire de Neuchâtel.

CORPS DE RÉSERVE

Commandant. Maréchal-des-logis.

400 archers anglais.
John Dickfield.

100 archers anglais.
Th. Ebrington.

500 fantassins.
Comp^ie *de Varlusch.*

200 demi-lances.
Guillaume de Martigny.

Ier CORPS D'ARMÉE

Chef supérieur : DUC D'ATRY

Ire LIGNE DE BATAILLE

Capitaine : Guillaume de la Baume, seigneur d'Illens

AILE GAUCHE

100 lances. 300 archers.
Compagnie *Loys de Taillant.*

CORPS DU CENTRE

1,000 fantassins.
Nolin de Bournonville.

AILE DROITE

300 archers. 100 lances.
Compagnie de *D. Mariano.*

IIde LIGNE DE BATAILLE

Capitaine : Le sire de Clessy.

- 4 escadres. Garde-noble. — *Olivier de la Marche.*
- 400 archers. — Anglais.
- 300 fantassins. 100 archers. — Maison du duc *Emile de Maily. Julio d'Altavilla.*
- Escadre chambellans. — Gentilshommes de la chambre avec le drapeau ducal en marche.
- 100 archers. — Gardes du corps.
- 300 fantassins. — Maison du duc *Julio d'Altavilla.*
- 400 archers. Gentilshommes des 4 Etats. — Grand-maître de l'hôtel.

IIme CORPS D'ARMÉE

Chef supérieur : PRINCE DE TARENTE.

IIIme LIGNE DE BATAILLE

Capitaine : Troylo de Rossano

100 lances. 300 archers.
Compagnie 2d fils de *Troylo.*

500 fantassins.
Troylo.

300 archers. 100 lances.
Compagnie 1er fils de *Troylo.*

IVme LIGNE DE BATAILLE

Capitaine : Antonio de Lignana

100 lances. 300 archers.
Compie Guillaume de Lignana

500 fantassins.
Lieutenant de Troylo.

300 archers. 100 lances.
Compie *Antonio de Lignana.*

Vme LIGNE DE BATAILLE

Capitaine : Jacques Galeotd

100 lances. 300 archers.	500 fantassins.	300 archers. 100 lances.
Compie *Guillaume de Vergi.*	*Le seigneur de Ronchamp.*	Compie *Jacques Galeoto.*

VIme LIGNE DE BATAILLE

Capitaine : Le seigneur de Fieune

100 lances. 300 archers.	500 fantassins.	300 archers. 100 lances.
Compie *Olivier de Somma.*	Compie *de Ronchamp.*	Compie *Angelo de Campobasso*

IVme CORPS D'ARMÉE

Chef supérieur : COMTE DE ROMONT

VIIme LIGNE DE BATAILLE

Capitaine : de Villarnoul.

100 lances. 300 archers.	500 fantassins.	300 archers. 100 lances
Compie *de Saleneure.*	Compie Garin *de Varlusch.*	Compie de *D. Denys.*

VIIIme LIGNE DE BATAILLE

Capitaine : Lieutenant du comte de Romont

Savoyards.	Bourguignons.
Antoine d'Orlier.	*Le sire de Neuchâtel.*

CORPS DE RÉSERVE

Commandant. Maréchal-des-logis.

400 archers anglais.	100 archers anglais.	500 fantassins.	200 demi-lances.
John Diekfield.	*Th. Ebrington.*	Compie *de Varlusch.*	*Guillaume de Martigny*

Le duc ne donne pas de commandement spécial au Grand-Bâtard, désirant qu'il soit attaché à sa personne en qualité de maréchal-général de l'armée pour la prochaine campagne. Le duc s'occupe fort en détail dans son ordonnance de l'ordre de bataille, de l'ordre de marche et de campement, ainsi que de la discipline à tenir dans les troupes.

Ordre de bataille,

Les mouvements s'opéreront par ligne de bataille dans l'ordre indiqué dans le tableau précédent. L'infanterie se placera en ligne au centre, les hommes d'armes sur le même front aux deux extrêmes de droite et de gauche, et les archers entre l'infanterie et les hommes d'armes, protègeront les deux ailes des fantassins. Les mêmes mouvements s'opéreront successivement pour chaque ligne de bataille, laissant aux chefs supérieurs et aux capitaines de colonnes le soin de juger d'après le terrain à quelle distance devra être chaque ligne de bataille.

Le duc entre dans quelques détails en ce qui concerne la seconde ligne de bataille, composée des troupes de sa maison. — Elle se formera de même sur une seule ligne de bataille, observant de la droite à la gauche pour chaque troupe, l'ordre indiqué dans le tableau. Seulement au moment du combat le duc ordonne que le maître d'hôtel (maistro di caso), accompagné du grand-ecuyer, aille prendre la bannière du duc, confiée pour la marche aux archers de la garde, aux chambellans et aux gentilshommes de la Chambre, et que déployant ladite bannière, au nom de Dieu, de Notre-Dame et de St-Georges, il l'apporte à l'aile droite aux gentilshommes des quatre Etats, à la garde desquels la bannière sera confiée pendant tout le combat, et ils devront l'accompagner partout où le capitaine de la ligne de bataille, ainsi que le duc, jugeront à propos de la faire conduire.

Ordre de marche.

Pour la marche, chaque ligne de bataille se mettra en colonne dans l'ordre suivant : Les hommes d'armes des deux compagnies, formant la tête de colonne, les archers de ces compagnies et enfin les fantassins fermant la marche. — Le duc laisse au choix du capitaine de colonne de marcher selon le terrain, sur un, deux ou trois rangs ; ou même de rompre par chambrée, six de front ; par escouade, soit 25 ou 50 hommes ; par compagnie, soit 100 hommes, observant seulement que le même mode de marche soit simultanément suivi par les cavaliers et l'infanterie dans toute l'étendue de la colonne, sans permettre surtout que les fantassins perdent leurs distances et fassent queue.

Chaque ligne de bataille, convertie en colonne, sera tenue d'opérer ainsi, sauf la seconde ligne de bataille, celle de la maison du duc. Lorsque les hommes d'armes s'avanceront par escadres, les archers et fantassins iront par centaines, et lorsque les hommes d'armes s'avanceront par chambrées, les archers iront par 25, d'un seul front, et les fantassins par 50, sans autre commandement.

A la gauche de l'armée, précédée et escortée des compagnies de réserve du

maréchal de logis, s'avancera l'artillerie légère, les convois de vivres et les bagages des hommes d'armes, le tout à dos de mulets ou chevaux, et dans le même ordre que les colonnes, c'est-à-dire, d'abord les convois appartenant à la 1re colonne, puis ceux de la 2me, et ainsi de suite. Après les convois suivront, sur des chars, la grosse artillerie, les tentes et tout le gros matériel de campement, et il sera permis aux cabaretiers des troupes munis de chevaux, de suivre les chars. En cas que les colonnes marchent sur nn rang, il sera permis à l'artillerie légère et aux convois de vivres et de bagages de s'avancer sur le flanc des colonnes. Ou si ces colonnes marchent sur deux rangs, l'artillerie et les convois occuperont le milieu de la route. Et en dernier lieu, si les colonnes s'avançaient sur trois rangs, il s'établirait deux lignes de convois, une entre chaque rang.

La conduite et la surveillance des convois est sous la responsabilité immédiate du maréchal des logis.

Campement.

Le campement sera divisé en cinq parties, dont l'une sera pour le maréchal des logis, et les quatre autres pour les quatre autres pour les quatre corps d'armées.

La 1re partie, réservée au maréchal des logis et au premier écuyer d'écurie, sera confiée à la garde du corps de réserve, l'artillerie s'y trouvera parquée ainsi que le gros matériel.

Le maréchal des logis sera chargé de faire loger la troupe dans l'ordre suivant:

La partie du camp destinée à chaque corps d'armée, se divisera d'abord en deux quartiers distincts pour ces deux lignes de bataille, puis chacun de ces quartiers se divisera en trois autres sections, dont deux pour les compagnies et la 3me pour les fantassins de chaque ligne de bataille. De plus, les commandants de compagnies feront camper séparément les hommes d'armes et les archers et les logeront par compagnie, escadres et chambrées. De même les fantassins se logeront par centaines, par quart, de 25 hommes, etc.

A chaque chef supérieur sera réservé un logement au centre de son corps d'armée, de même les capitaines seront logés au centre de leur ligne de bataille, les chefs de compagnie au centre de leur compagnie, les chefs d'escadres et de chambrées au milieu de leurs troupes.

Le duc recommande aux chefs supérieurs, aux capitaines de bataille, en arrivant au camp, de ne descendre de cheval que lorsque toutes leurs troupes seront installées dans leur logement. Et d'envoyer constamment leurs écuyers ou des gens d'armes en éclaireurs autour du camp, afin d'avoir des nouvelles de l'ennemi et d'éviter toute surprise.

Discipline.

Le duc défend sous peine de mort, à aucun homme, quel que soit son grade et sa qualité, de quitter la partie du camp qui lui a été assignée pour logement, ou de quitter son rang pendant la marche, lors même que l'ennemi ne serait pas en vue. — Il défend aussi sévèrement que personne ne se permette de prendre des

effets ou vivres en pays ami, sans en payer la valeur d'après la taxe établie à cet effet. Le pillage en pays ennemi sera toléré, mais les ornements et tout ce qui tient au service des Eglises, seront choses sacrées pour les troupes et personne n'y touchera.

De même les femmes et les enfants des ennemis seront respectés. Le viol sera puni de mort. Il est de même défendu, sous peine sévère, aux troupes de jurer, blasphémer contre Dieu, les Saints-Evangiles et la religion. Toutes les femmes de mauvaise vie auront à quitter le camp avant l'entrée en campagne.

Le maréchal des logis sera responsable envers le duc de l'exécution rigoureuse de la présente ordonnance, il employera son corps de réserve au maintien du bon ordre et de la police dans le camp.

Tout homme passible d'une forte punition ou de mort, sera amené devant le maréchal des logis, qui fera exécuter la peine par son prévôt, après avoir préalablement reçu l'autorisation du duc.

Lors de la levée du camp, c'est le maréchal de logis qui en donnera le signal, après en avoir reçu l'ordre du duc, et de même ce sera au maréchal des logis, aidé du premier écuyer d'écurie, à poser et établir les nouveaux camps sur les emplacements désignés à cet effet par le duc.

Le duc prévient ses troupes que l'entrée en campagne sera très prochaine, dans le délai de 4 à 5 jours, à moins que l'ennemi n'attaque d'ici-là.

Il recommande à ses gentilshommes et à tous les chefs de se pourvoir au plus tôt, soit pour eux-mêmes, soit pour leurs gens, dans les environs ou à Genève, de tout ce qui peut encore leur manquer en faits d'armes et d'équipements, leur recommandant de chercher la bonne qualité plus que la belle apparence.

Le duc termine, en invoquant l'aide du Père, du Fils et du St-Esprit sur son armée, afin qu'elle acquerre la force, l'énergie et la volonté nécessaire à l'observation rigoureuse de la présente ordonnance.

Murten.

(R. 2.) Bürgermeisterrechnung von Humbert Rudella auf Pfingsten 1475.

1 Sol fort = 20 deniers. 1 Sol parve = 12 den. (= 1 fr. de notre monnaie.)
1/4 Sol fort = 5 deniers. 1/4 » » = 3 den.
1 ambrissane = 15 deniers. 1 ℔ = 20 Sols = 12 gros.

Si apres sont contenues les delivrances faictes par humbert Rudella por les tempes de la penthecostes lan mil cccc l XXV.

Premierement o tyole dou montillie por XIIII^c tyole por la mayson des coloureurs (couleuvrines) IIII ℔ XII sols VIII deniers parvæ. — Item ou dit tyole por XVII^c tyole por le belluar C et VVI S. p. — Item ou dit tyole por XLVII cornye (tuiles rondes) ou dit belluar XXXV S. III. D. p. — Item oudit tyole por III jorna faicte oudit belluar et en la Rivaz chesque jor IIII gros.... XX S. — Item oudit tyole

por III^c carron por faire le murtrerez (meurtrière) XXVII S. p. — Item a moy ledit burguymaistre et a mon valet, por aler a Lausanne ver mons^r le gouvernyour por ceux de berne por II jor XXVIII gros. — Item a moy ledit burguymaistre et mon vaulet pour aler a Romont pour II jor XXVIII gros. — Item a Jehan des frares por aler a Romont pour II jor XIIII gros. — *Item a Jehan stener por IIII pot de vin singa a ceux de berne, qui alierent en la guerra II S. VIII D.* — Item a humbert sec por meliora les chers (chars) es compagnyons, por aler en la guerra III S. — *Item a Jehan Stener por IIII pot de vin singa a lambassadeur de phillipe mons^r* (Phil. de Bresse) II S. VIII D. — Item a moy ledit bourguymaistre et a mon vaulet por aler yverdon por II jor XXVIII gros. — Item a Richard Rossel et a son valet por aler yverdon II jor XXVIII gros. — Item a moy ledit bourguymaistre et a mon valet por aler Yverdon auecque ledit Richard por II jour XXVIII gros. — Item a moy ledit bourguymaistre et Jehan des Ranquieres por aler Yverdon por I jor et demye XXI gros. — Item a moy ledit b. por aler derrirement a Yverdon et orbe por IIII jor XXVIII gros. — Item a henseli luthistorff et a Yacqui Guerman por aler Yverdon et a orbe por II jor et demye XXXV gros. — *Item a vlly bameuger por deux fromages por ceux de lucherra (Lucerne) IX S.* — Item es cordale de orbe V. S. — Item a vuillie chevrod por mena II bosson en la Riuaz por de la chaux V D. — Item a II porter por garda la porte a la ferez de la penthecoste VI S. — Item a pierre le chapuys (charpentier) por XI jorna faictes ou tornafoz de la porta de sous V S. par jor.. lv S. — Item a pierre follie por XI jorna faictes comment dessus Lv S. — Item a pierre le chapuys por aler tallie dou boz auecq le chapuys por I jor V S. — Item oudit pierre anthone rodet et a conrad, qui vng aloye (porté) la pudre por le vin III S. — Item a henseli andre por aler a Romont por I jor et demye X S. VI D. bon. — Item a Clewy andre por IIII pot de vin blan et II de Roge singa a yacob felga IIII S. IIII D. — Item oudit Clewy por II pot de vin por ceux, qui vng dechargie la chaux XVI D. Item oudit Clewy por IIII pot de vin Roge et II de blan singa a yacob felga, quant il venist Remercia V S. IIII D. — Item oudit Clewy por II pot de vin Roge et II de blan singa a ceux de payerne III S. — Item oudit Clewy por les despens des mazon de Friborg II S. — Item oudit Clewy por les despens de ceux, qui menarent les compagnyons a bella Riuaz IIII S. — Item oudit C. p. l. d. des borgeis, qui furent par les villages por faire dou pan et por auer des vaches et por les soutie por ceux, que venarent de la guerra VI S. — *Item oudit C. por VI pot de vin Roge et VI pot de vin blanc singa a mons^r de berna, quant il venirent de orbe X S.* — Item oudit C. por IIII pot de vin Roge et IIII pot de vin blanz singa a ceux de lucherra V S. VIII D. — *Item oudit C. por IIII pot de vin Roge et IIII pot de vin blanz singa à mess. Rod. de vipens, a heiny de pravomau et a mons^r de Font V S. VIII D.* — Item oudit C. por les despens de Messrs ut supra, quant Messrs de berne sen alerent XX S. — Item oudit C. por II pot de vin Roge et II de blanz *a mons^r de font et a son frere III S. IIII D.* — Item oudit C. por IIII pot de vin Roge et II de blanz, singa a *peterman de focygnye* et a sa compagnye IIII S. VIII D. — Item oudit C. por II pot de vin Roge et II de vin blanz singa a *henry mater* III S. — *Item hay deliura es derre compagnyons, qui alerent vers granson XXX ß parve.* — Item a yacquy (guerman) por les cordes, que vng mena en *borgogne* XII S. — Item oudit yacqui, quand il fust a *neuchastel* et pour faulcon por VI jor et por

ala a *granson et les naz* (bateaux) X C. S. — Item hay deluira a X compagnyons, quant Nicod Riechman fust capitaine XX ⱷ VII S. VI D. p. et a Recehu Eberhard VII S. VI D. mays (plus) que les aultres. — Item oudit Jehan des frares por VI fort por ferra les cheuals des gens d'armez VII S. VI D. — Item a Jehan des frares por ferra larche (caisse) des gens d'armez XXII S. — Item oudit Jehan des frares por ferra les chers es gens d'armez et por III cheuillie de fert et ouges XVIII S. — Item oudit Jehan por meliora le pont leuy XII D. — Item oudit Jehan por aler a payerne vers les gens d'armez V S. X den. p. — Item oudit Jehan por ferry le teravoz des borney (fontaines) XXV S. — Item oudit nycod por VI angon (crampon?) et II esparre por le belluar (boulevard) XV S. — Item oudit nycod por II esparez oudit tornafoz et por cloz (clous) XXIIII S. — Item oudit nicod por II fert suz que le tornafoz virey (tourne) XV S. — Item oudit N. por XXIIII cloz latteret (lattes) employe ou pont leuy desous XX D. — Item oudit N. por aler a mon vers mess^rs de berne por sauoir nouelle por I ior et demye X S. VI den. bon. — Item a mons. le chastellain por XXX muits darenna (sable) por la tor dou chastel II S. par muid LX S.

Appendice: Traitement des officiers: secretaire L S. magistro scolarum XXX S. magistro Rolobii XXV S. vigill. C. S. magistro bornellorum IIII ⱷ. X S. peterman commisset L S.

(R. 3.) Bürgermeisterrechnung von Humbert Rudella auf St. Michael.

(29. Sept. 1475.)

(Obiges ist der Titel, aber die Rechnung geht offenbar weiter, da schon im Anfang St. Martin angeführt wird, die Rechnung auf Aschermitwoch aber fehlt.)

Si apres sont contenues les delivrances faictes par humbert Rudella por les tempes do la saint michie l'an MCCCC LXV^to.

Item a pierre Riechmann por le chesaul des collourinez (place des couleuvrines) IIII ⱷ p. — Item por les chauces (pantalons) des arbalestier et collourynyers por lan 1474 por XXXXVI pere XXVII ⱷ p. — Item por demye liure de gresse por oyndre la bechy (machine de construction) VI D. p. — Item a hensili andre por III pot de vin Roge et II pot de vin blan singa a wanner et a lenbasseurs de luchera IIII S. p. — Item a pierre le chapuys por faire le cindre de la porte dessous et por ovra (travailler) en la bechy VIII Jors V Sols par Jor soma XL S. p. — Item a chierni por meliora le pont desous por vng Jor V S. — *Item a pierre Ingliar por le guyn (payer) des pessons singa a Monsr. de brecy (Phil. de Bresse) X S. p.* — Item a henry chastel por aler a morge por III jor metye gage XXI gros. — Item a Jehan des Ranquiera por aler a morge en trois estat por 4 jor XXVIII gros. — Item a Moudon por 2 jor XIV gros. — Item a moy ledit burguymaistre et mon vaulet por aler a lausanne en troys estat por II jor XXVIII gros. — *Item a Richard Rossel por aller a friborg et son vaulet por le fait de pardon* por I jor et demye, XXI gros. — Item a Jehan des frares por aler a friborg por le fait de pardon por I jor et demye X den. VI den. bon. — Item a Richard Rossel (idem) XIV gros. Item a pierre grand por le fait que desu auecq

le dit Richard VII gros. — Item a hanso suaub por les cordes dou cher et des cheual, *quant les compagniou aleirent en borgognye X S. p.* — Item ou Masale por gresse por oyndre les dits cher, que dessus VI D. p. — Item a humbert sec por mettie vng assy (axe) oudit cher II S. p. — Item a marmet lando por IIII pot de vin Roge et IIII de vin blanc singa a *Peterman de waura* VII S. IIII D. p. — Item a hanso suaub por les cordes dou cher de luthistorff, quant il fust en borgognye XII S. p. — Item a Jehan stener por les despens des compagnons, qui alerent en borgognye auecque Ruf manod VII gros. — Item a hensly luthistorff por les despens des compagnons, *qui sont retorne de la guerre auecque Ruf manod* XXX ambrissanes. — Item a Jehan des Ranquiera por aler a friborg por pudra por les compagnons VII S. bon. — Item a moy ledit burgermaistre por aler a Romont et por mon vaulet por l'argent de ceux de friborg por II Jor XXVIII gros. — Item a *henry chastel por aler farey benenye (bienvenue) a mons^r de Romont* por III Jor luy et son valet XLII gros. — Item a moy ledit humbert por aler auecque ledit henry chastel por le fait que dessus por III jor et son valet XLII gros. — Item a yacqui guerman et a moy ledit burguymaistre *por aler a payerne au deuant de ceux de lucherra,* por parlez a eux a chascun demye Jor VII gros. — Item a Jehan dou Renquiera poraler *estauayer mener dou pan* por I jor I gros. — Item a chierny por II Jor por meliora la traveson (poutre) de la tor chodet et camyer les pierres ver le chastel VIII S. p. — Item a Richard Rossel por aler a friborg en troys estat por II jor et demye luy et son vaulet XXXV gros. — Item a henry chastel — por aler — auecque ledit Richard — XXXV gros. — Item a Jehan des frares por le fait que dessus por aller a friborg por II jor et demye XVII S. VI D.

Item a moy ledit burguymaistre por aler auecque Mons. lauoyer ver yverdon por le fait de Jehan stener et des deux garson, qui hauoyent pris le cheual a foz por II jor XIV gros. — Item a Jehan des Ranquieres por II Jor por le fait que dessus XIIII gros. — Item a Jehan des frares et a yacqui guerman por aler vers muryt au deuant de ceux de churic (Zurich) a chascun XIV gros. — Item a henry chastel por luy et son vaulet por aler a berne por le fait do vin *por les franchises* por III Jor XLII gros. — Item a Richard Rossel et son vaulet en trois estat a friborg por IV jor LVI gros. — Item a henry chastel (idem) LVI gros. — Item a Jehan des frares (idem sans valet) XXVIII gros. — Item a hensely lomp por vng Cent de minbroz (?) por la tor XXVII gros. — Item a peterman dou cimisteroz por III mez darrena (sable) por la tor VI S. p. — Item oudit peterman por II bosses de vin por mena a mon por les gens d'armez IIII S. p. — Item a chieny por cruuy (couvrir) la porta et la tor por II jor VIII S. p. — Item a barnabo et a ses compagnyons, qui vng oura a la porte dessus, por Cent et vng jor XXV. ꝟ. V. S. p. — Itêm a vng mazon, qui ovra en ladite porte, por VII jorna XXXV S. p. — Item ou masale (boucher) por vne vache grasse por mess^rs de berne VII ꝟ. X S. p. — Item a humbert sec por vng cabat (caisse) por tyrie les pierres amont III S. p. — Item a peterman piccar *por mena dou pan a ceux destavayer* X S. — Item a Jehan des frares, Jacqui guerman et a moy ledit burguymaistre, por aler a grancor por prendre possession, a chascun VII gros, soma XXI gros. — Item a Jehan des frares por aler a berne por le fait de Jehan stener por II jor XIIII gros. — Item a yacqui guerman (idem) XIIII gros. — Item a Jehan des frares por aler a berne

por Jaquet vaucheron et son compagnon, qui estoyent en prison, por II Jor XIIII gros. — Item a yacqui guerman (idem) XIIII gros. — Item hay tramys *eis compagnyons de blamont* par noble home yacob felga, cest assauoir a nagler et aux aultres XXV ₶ p. — Item a Jehan des frares por ferra les archebans dou cher des gen d'armes XXX S. p. — Item oudit Jehan por ferra le cheual a gurchiller V S. p. — Item oudit por ferra la bechy vers le chastel XXX S. p. — Item oudit Jehan por les pointes des masons XVI gros. — Item oudit Jehan por des cloz lateret por cruuyr la porte desous VIII S. p. — Item a hensly luthistorff et ses compagnons *por aler vers pontarly*, a luthistorff et XXIII compagnons a chascun XL S. p. LII ₶ petites. — Item a jacqui guerman por III millie de clavyn employe en la mayson des arbalestier XVI S. VI D. p. — Item a Ruf manod et a ces compagnons, *quant ils alerent deuant blamont*, au dit Ruf L S. p. et es aultres a chascun XL S. p. soma XL ₶ X. S. p. — Item *es arbalestiers de chietres por VIII aultre de fristanez* (fräschelz) LXIIII S. p. — Item por les chauces de vullie es compagnyon XII S. p. — Item a jacqui Guerman *por aler a morge vers messr de berne* por I jor et demye X S. VI D. bon. — Item a hansi suaub por vne corde por la bechy III S. III D. p. — Item a hanso suaub, quant Ruf manod fust capitaine X S. p. — Item a hensli andre por les despens des arbalestriers de friborg ou pussignyon (une auberge à M.) por VI simesses de vin, vault le pot X D.; III S. de pan, V S. en fromage, some XVIII S. p. — Item le lendemant XVIII S. p. — Item oudit Henseli Andre *por les despens de Monsr le maistre de Monsr de Romont, quant il se (içi) fust* VIII gros. — Item — vne aultrefoys VI gros. — Item oudit hensely andre por les despens de ceux de payerne, quifurent a berne IIII gros. — Item oudit hensey por lles despens des compagnyonsde payerne, quant ils venirent par cy por aler en la guerra, tant por leur supa comment lendemant, XXIIII gros.

Item oudit Remily por les despens de monsr le president por vng pussignyon IIII gros. — Item oudit hensili, quant le fil de Mossr guillaume de genevex venist visite, por ses despens XXI gros. — Item oudit hensili por les despens de XII compagnyon de payerne, *quant il alerent vers pontarly* XII ambrissanes. — Item oudit hensili por ses despens de girar vldriar, qui conduisoit les dits compagnyons II ambrissanes. — Item a yacqui andre por aler a berne auecque luthistorff por I jor III gros. — Item oudit henseli por IIII pot de vin aygre et IIII de vin blan por faire de la pudre IV S. p. — Item oudit hensili por III simesses de vin blan et II de Roge singa a Monsr le gouvernyour VII S. IIII D. p. — Item oudit hensili por les despens de anthon. de buse de arberg, quant il venist de la guerra IV gros. — Item oudit henseli por *les despens des ambesseurs de saloure por vne naz* (bateau) II ambrissanes. — Item oudit Hensely por aler a Romont es troys estat. por I jor et demye X S. VI D. bon. — Item oudit henseli por vne bosse de vin, laquelle fust menee a chietres por les gens d'armes, contiuent VI cheuals, vault la cheuala X L. V S. petit XIIII pot myn (moins). Rabatu les Iv et lesdit pot. Soma XII ₶. XIIII S. p. — Item oudit henseli por les depens des compagnyons, *qui alerent deuant blamont* XII ambrissanes. — Item oudit henseli por la marenda (souper) deisdit cheual por les compagnyon II gros. — Item oudit henseli pour vng tymon (deichsel) de cher tout ferra por la guerra XX S. p. — Item oudit henseli por vne bosse de chaux XX gros. — Item oudit Hensily por amena ladite bosse amont II S. p. — Item oudit hensili

por les despens de vng compagnyon, *qui aporta novelles, que moss. de Romont este vy* (vu) XII D. p.

Schengar (abrégé): Item oudit hensili por II simesse de vin singa a soffer de berne II gros; — VI simesses — *a ceux de salourre* XII S. p.; — VI sim. — a moss. turin de butigon (Thüring von Bütikon von Bern) XII S. p.; — VI sim. a ceux de bienne XII S. p.; — II pot — a mons[r] lespitale (Spitalmeister) de friborg III S. p.; — VI simesses — *ou capitaine de Zuric* XII S. p.; VI simesses — *au capitaine de claris* XII S. p.; — VI simesses — *ou capitaine et a mons[r] lauoye de badez* XII S. p.; — IIII simesses — a yaco felga et a moss. lespitale de friborg VIII S.; — VI simesses — *a mess[rs] de berne et de friborg, quant S[r] yacob pris sa possession* XII S. p.; — II simesses — a peterman de waura IIII S. p.

Item a Jehan chastel por aler a friborg *por le fait de pardon* VII S. bon. — Item oudit Jehan por aler a arberg por Rencontre des gens d'armes III S. VI D. bon. — Item a peterman guisset por amenaz II millie de tyole por le belluar de luthistorff X S. — Item oudit peterman por mena VI charra d'arrena oudit belluar V S. p. — Item — por VI charra — por mura la pourte dudit belluar VI S. p. — Item — por IIII charra — *por la terraux (fossé) garnys* IIII S. p. — Item oudit peterman por XII charra darrena en la tour vers le chastel XII S. p. — Item a pierra de perlait por dou *pan tramettre estauayer* XXXI S. p. — Item a Clewy slicübel le Joune por pan por ceux destauayer LXVIII S. p.

(R. 4.) **Bürgermeisterrechnung von Humbert Rudella auf Aschermittwoch, Pfingsten und St. Michael 1476.**

(In dem ältesten Rechnnngsbuche von Murten steht hinsichtlich dieser Rechnnng geschrieben: Nota, das der Edel vest fürnem vnnd wyss Humbert Rudella, Loblicher vnd säliger gedechtnuss, Burgermeister ist gesinn Im 1476 Jar, alls die Schlacht vor Murtten geschähen, wye man söllichs by diser Rechnung finden mag: Die decima septima Mens. Decemb. Anno domini m. quatarancesimo septuagesimo sexto. — Et in hoc presenti computo snnt Inclusa tria computa videlicet cinerum, penthicostes et sancte crucis, quod non potuerunt cludi causante guera ducis burgundie, que viguit ipso tempore ante villam Mureti d. h. verdeutscht: in dieser Rechnung seien drei enthalten, weil zu Pfingsten des Kriegs wegen die Rechnung nicht habe abgeschlossen werden können.)

Unter den Einnahmen sind VI flor. à XXI gros=X ℔. X sols von den Messeig. de berne verzeichnet.

Si apres sont contenues les deliurances faittes par humbert Rudella por les tempes des cendres, de la penthecoste et de la Saint Michie lan etc. LXXVI.

Item por le vin es compagnyon, que ayderent a mestre a droit la piurre, que fust gagnye XV den. — *Item a henriot por enterra II borgognon vng cheval et vng en lospital V S. IX den.* — *Item a Jehan schierre, por dou pan que fust donne ou bourgognyon, que vng en tramyst V S.* — *Item a Richard Rossel* (*) *et a moy ledit humbert por aler a berne mercia*, a chascun II jor. Soma XXVIII gros. — Item a moy ledit burguymaistre et mon vaulet por remercia XIIII gros. — *Item ou maistre, que fist la chanson de borgognye por les armes de la villa* (wahrscheinlich Veit Weber) C sols parue. — *Item a pierre grant et a nycoles Mermillod por alla ou Marest*

VI S. — Item a vng chapuys de friborg por faire XII siviere (Tragbahren, um die Leichen in die Grube zu tragen.) XXIIII ambriss. (à 15 sols) — a peterman gros *por aler a moudon porter des piches (Pickel) por derrochir moudon V ambriss.* — Item a vng chapuys *por Referay le pont vers saint maury V Sols.* — Item a vng chapuys por *faire le tornafoz ou lay* (lac) por V jorna XXV Sols. — Item a berar faulcon por escripre one lettre *por tramettre a leuesque* (die Kirche musste neu geweiht werden) II S. V den. — Item a henriot *por pareye les fosses* VIII den. — Item a moy ledit burguymaistre, por aler a friborg por Rebeny lesglise por luy et son vaulet vng jor et demye XXI gros. — Item ou saralier de berne por faire vne clar ou tornafoz de la Rivaz XX den. Item a moy ledit burguymaistre, por aler a friborg en troys estat et son vaulet por I jor et demye XXI gros. — Item a hensili luthistorff por aler es troys estat a friborg por I jor et demye X S. VI den. bon. — Item por vne saralie et vne clar en la porta de soub VII gros. — Item por vne saralie por le tornafoz dou lay XVIII S. — Item ou secretaire por III jor por aler yverdon XXI gros. — Item a francey mazon por les pierres XX S. — Item a Jehan Slener por IIII pot de vin singa *ou capitaine de Granson.* IV S. VIII den.

Item es deux masale por vng cartier de bouf por Messr de berne, quant il vennirent de orbe X L S. — Item ou menestre (Spielleute) de nydouaz V S. — Item a l'ospital de cerlie por II gros. — Item por le fin (heu) des gens d'armez, por la Resta dou fin, quant *vng venist de yverdon* II gros. — Item a grano de Reddes (Ried) por III charra de lan (planches) VI ℔. X S. pve. — Item oudit grano por VI lan espez L X S. — Item ou tago (bourreau) de berne et por le soutie, quant vng deffit pierre de dele IX ℔. iiii S. — Item a bendic zelle por vng quintauz et demye de fert por le pes (Waghaus) XX gros. — Item a Jehan bissot por vng cent de cloz por les archeban nouz (neue Trog) V S. X den. — Item a Ruf de Hasel por vne livre de chandelez XX den. — Item a florety por iij liurey de gressy por la mayson de la ville III S. IX den. — Item a Henry meye por *aller a cudriffin por sauoir nouelle de Messrs de berne III S.* — Item a moy led. burg. por Vj pot de vin singa *a Messr de soloure* Vj S. — Item a bendic nagler et a sex compagnyons *por aler a neuchastel* vers messr de berne V S. — Item a mermet landa por faire des charges de vnglerez — XVI den. — Item ou maistre, qui a fait Larcheban por ij jor 8 S. — Item a vng mazon de cudriffin por V Jôrna faites *ou murs de la ville* enchy (chez) anthone burset 25 S. — Item a vng *mazon de berne* por i jor por le fait que dessus iij ℔. — Item a peterman guisset por amena XVIII charra darrena (Sand) por le fait que dessus XVIII S. — Item a pierre gilliard por IV pot de vin singa a la femme de monsgr le chastellan II S. 6 den. — Item a hensili luthistorff et a moy le dit burguymaistre por aler a grant cor, belle Rivaz et a cudreffin a chascun VI gros, somma XII gros — Item a Jehan tissot por vng carteron de grant cloz (Nägel) por le clocher XVij den — Item ou garson ferria por oura ou clocher dessus iij gros — Item ou dit garson por i jor, por oura ou tey (toit) de lesglise V sols — Item a faulcon por IX pot vin singa à la femme de *faucygnye* III S. — Item ou dit faulcon por iiij pot de vin singa ou Monsr le cheuale iij sol († 1513, 24 Dec.) — Item a moy led. burg por xxiiij pot de vin singa ou iiij banderez, quant *messrs alerent en sauoye* xij den le pot — xxiiij sols. — Item por ceux qui sonarent, *quant leuesque venist* xx den — Item ou dit euesque x ℔ — Item a Jaquet

faulcon por iiij pot de vin singa a yunker brandol iij sols. — Item ou preste (prêtre) de leuesque por le vin XV S. — Item a vng mazon de friborg et a son garson por xiiij jorna faites en la fontanaz (source) des bornez (fontaines) chesque Jor VI S. parve soma iiij ẞ iiij S. parve. — Item a peterman guisset por xiiij charra de touz (tuffe), darrenaz (sable) et de chaux en la dite fontanaz xiiij S. — Item oudit mazon por faire le forne (four) de la ville ij S. vij den. — Item a chierny por Refaire le teraioz (Bohrer) des bornez xx S. — Item a Hanso suaub por dues lirez por donner ou chapuys (charpentier) de berne por liez dou boz vj ambriss. — Item a ymer tissot por aler a Mons et boumette por faire mena dou bos ij gros. — Item ou fil de grant por aler a condemina veir (voir) ce vng haueit fait les comandement por le bos ij ambriss. — Item a faulcon por iiij pot de vin singa a la femme de mons[gr] le chastellan iij S. — Item a Jehan des frares por vng anes (anneau) por le pont leuy ij S. — Item a nycod villot *por aler yverdon* auecq les chers x S. — Item a Jehan des frares por vne destraux por donne ou cher, qui aloit yverdon viij S. — Item por vna saralie (serrure) *en la tor chouder* vj S. — Item a Jehan des frares por aler a friborg *auecq Jehan pauilliar por les ennemys* por ij jor xiiij gros. — Item a peter luthistorff por aler auecq le dit Jehan des frares a friborg por ij jor xiiij gros. — Item a Jehan des frares por aler a anes (Ins) por i jor et demye xx S. vj den. bon. — Item por dues saralie por mettre es arches (Trog) de lesglise x S. — Item a Jehan des frares por aler a berne *por sainte catherine et por les belluar* (boulevard) por ij jor xiiij gros. — Item ou dit Jehan des frares por aler a berne por ij jor por le fait des sudar (Soldaten), que vollierent (voulurent) butina mes[grs] xiiij gros. — Item a peter grano por vng cher de lan x L V S. — Item por amena V cher de lan de berne L x vj S. viii den. parve. — Item a nycod nycod por chapusie du belluar xx S. — Item a Ulli suchoz por chapusie du belluar xx S. — Item a Ruffili le malade *por aler a payerne* por dues foys por sauer (savoir) des gens d'armez ij S. (Ostern). Item a Jehan des frares, por aler a berne por ij jor por prie mess[grs], que voulissent aler per friborg, *que nous ne hauoyent que mengier* (Sie sollten nicht durch Murten kommen, weil sie nichts zu essen hätten) xiiij gros. — Item a Jehan des frares por des cloz lateret por le pont de soubs xij S. — Item ou dit Jehan des frares por vne lirez por ledit pont ij S. — Item ou dit Jehan por ferra *le tornafoz a la Riuaz* xxx S. — Item oudit Jehan por les cloz de la porta de sourez xij S. — Item oudit Jehan por ij lirez de fert ou dit pont x S. — Item oudit Jehan por ferra la siba (cible) que vng tirez les gens V S. — Item oudit Jehan por ij lirez de fert en la porta de soub iiij S. — Item oudit Jehan por ferra *la porta nouaz de sourez* iiij ẞ. — Item a vj compagnyons por vj jorna por escaraz (couper) dou boz de belluar a chascun iii S. vij den. Soma XXII S. VI den. — Item ou Ressiere de berne por vj dozanne de lan vendu la doz. xxvi S. Soma VI ẞ X S. — Item oudit nycod por ferra IV cheual por aler *deuan hericor* XX S. — Item oudit nycod por vng anez et de cloz (clous) lateret *du pont leuy de soub II S.* — Item ou dit nycod por meliora la cheuez (Fallgitter) ou dit pont II S. — Item oudit nycod por acirié (von stählen, acier) xviij fer de cheual por aler yverdon xxvij S. — Item oudit nycod por meliora la saralie de la porta de soub x S. — Item oudit nycod por la despens des cher a cugie por aler yverdon iij S. vj den. bon. — Item ou dit nycod por ij anes de fert ou pont leuy de soub iiij S. — Item ou dit nycod por ij espare (crampons) ou dit pont leuy viij S. — Item ou dit nycod por ung criblet es bornes V S. — Item ou

dit nycod por ij espares es dites borne viij S. — Item a yacqui guerman por aler por la seigneurie por deffendre QUE NUL NE VENDISSE BLAZ (BLÉ) ET QUE CHASCUN FUSSE PREST iij S. vj den bon — Item ou dit yaqui *por aler a friborg de nay* (nuit) auecq luthistorff vij gros — Item ou dit yacqui por aler a grantcor faire venir les gens a la monstre (Musterung) iij S. VI den bon — Item ou dit yaqui por aler a berne por ij jor qnant les gens darmez *estoyent deuant payerne* xiiij gros. — Item ou dit yacqui por aler a berne auecq luthistorff por aner (avoir) des gens darmez por ij jor xiiij gros .— Item a pierre grant por le *singuement dou capitaine de berne* et de ses compagnyons V S. — Item a bendic nagler por aler *ou sieche de granson* V S — Item a vng saralier de friborg por meliora les saralies des dues portes X S. — Item a yacqui guerman por aler a friborg auecque S^r yacob vij gros — Item a yacqui guerman por aler a berne por vng Jor *por le fait de francése* (franchise) vij gros — Item a hanso suaub por vne corde, por mettie les gens en prison xx S — Item ou tago de berne por luy et por le soutie entre dues foys ix ₰ ij S. — Item a peter luthistorff por les despens des borgeis, quant mons^r le capitaine de berne cy fust xiij gros x den bon — Item por les despens des borgeis, quant vng fist lenuentaire des biens de meistre yacob por le vin et pape (papier) xx den. — Item a henry chastel et a son vaulet por aler a berne por le fait dou montillie por ij jor et demye xxxv gros. — Item a moy le dit burguymaistre por aller a berne et mon vaulet por ij jor et demye por le fait que dessus xxxv gros — Item a nycod bissot por iij mois *por garda la porta*, vng gros par Jor, iiij ₰ iiij gros bons. — Item ou dit nycod por garda la porta aultre les dits iij moyes, ij S. par jor, xxxij S. — Item a mathis por garda la porta que dessus por ij moyes, vng gros par jor, LVj gros. — Item a broda por viij pot de vin singa a Messrs de friborg es noces dou masale (boucher) iiij gros. — Item a broda por iiij pot de vin singa *yunker brandol de berne* ij gros — Item a broda por iiij pot de vin singa a Wanner ij gros. — Item a broda por iiij pot de vin singa ou gros soutier de berne et a lauoye de loyes (Laupen) ij gros. — Item a Jaquet Risauz por iiij pot de vin singa a Messrs *Rod. de wippens* ij gros — Item a hensly luthistorff por le disna dou messagie *de ma dame* (la duchesse de Savoye) ij gros — Item a hanso suaub por vne corde por le pont de desoub iij S vj den. — Item a guillieme de myeville por aller auenche, a grantcor et a cudriffin por le bos ij gros.

(Jeudi deuant St-Jean.)

Item oudit clevy por iiij pot de vin singa a assal de berne iiij S. — Item oudit clevy por iiij pot de vin singa a sony de berne iiij S. — Item oudit clevy por viij pot de vin singa a *vrbain de mullera* ix S. iiij den. — Item oudit clevy por vj p. de v. s. a mess^gr Rod. de wippens vj S. — Item audit clevy por xij p. d. v. s. a ceux de *suychit (Schwytz) et de lucherra (Luzern)* xij S. — Item aud. clevy por viij pot d. v. s. a ceux de delemont viii S. — Item oudit clevy xii pot de vin singa a *lauoye de Soleuron* xij S. — Item oudit clevy viij pot de vin singa a mess^rs de friborg ou sataniez (St-Etienne 26 Dec.) de la femme a sieur yacob (felga) viii gros. — Item oud. clevy por iiij p. d. v. s. *a henry mater*, ij de Roge et ij de blan, vanlt le roge vng gros et le blan xviii den — vi S. iiij den. — Item oud. clevy por

viii pot d. vin metye Roge et meteye blan singa a *ceux de strabor* (Strasburg) vault le vin coment dessus, vij S. viii den. — Item oudit clevy por iiij p. d. v. Roge singa a *ceux de liestal* iiij gros. — Item oudit clevy p. iiij p. de v. Roge singa a vng cheuallier *dou Seigneur de lourainne* iiij gros. — Item oud. clevy por viij p. d. v. Roge singa a vng *cheualer de balez et a ceux de saint cal* viij gros. — Item oudit clevy p. iiij p. d. v., metye Roge et metye blan, singa a *ceux de valle* vj S. iiij den. — Item oudit clevy por viij p. de vin Roge singa a *yonker brandol* et vng, que vng dit zewiste viij gros. — Item oud. clevy p. iiij pot de vin Roge singa ou banderet de friborg et ou gros soutie iiij gros. — Item oudit clevy p. iiij p. de v. Roge singa a *ceux de bieune* iiij gros. — Item oud. clevy p. iiij p. de v. Roge singa a la femme de mons[gr] willem felga iiij gros. — Item oud. clevy p. viii p. de v. Roge singa a mons[gr] Rod. de wipens ou trentanez (au trentième anniversaire) de la femme a sei[gr] yacob viii gros. — Item oudit clevy por viij pot de vin Roge SINGA A MONS[GR] ADRIAN viij gros. — Item oudit Suaub por vne corde por le pont levy de soub v S. — Item oudit Suaub por ij corde ou pont de soub viij S. — Item oudit Suaub por ij corde por le pont levy prese par hantchiman burguy viij S. — Item oudit suaub por ij trez et vne chenestre (Gitter) por aler yuerdon iiij gros. — Item a Jehan schierre por pan singa a mos[gr] de berne *quant il venirent de granson* xviij S. — Item oudit Jehan schierre, que il a respondu (verbürgen) por les compagnyons *qui alerent a blamont* xj S. — Item oudit Jehan por *dou pan, que ung tramyt yuerdon* LV gros parv. — Item a peter tyechij *por pan tramys estauayer* vj S. — Item a hensily de pertot por pan tramys estauaye xxxj S. — Item a clevy silicübel, le jouue, por pan tramys estauaye Lxviij S.

(*) Rossel war also im October 1475 nicht gestorben wie die Chorherren von Neuenburg behaupten. (C. 32.)

(R. 5.) **Bürgermeisterrechnung von Jakob German auf Aschermitwoch 1477.**

(In der Rechnung steht 1476 weil das Neujahr mit Maria Verkündigung begann.)

Les deliurances faictes par Yacqui german por les tempes des cindres lan, etc. Lxxvi[to].

Item ou message de cudriffin a cause dou pesson (poisson) singa xx den. — Item a Jehan mobliam por ceux, qui vng reuerchie la francese por aler a berne por leur despens vij gros. — Item ou spingler por meliora la crez (croix) de lesglise et la lanterna iiij S. — Item por iiij pot de vin singa maistre *henric le maistre de buestes* iij S. — Item a pierre putaloye por iiij pot de vin singa a Mons[gr] le chastellan V S. — Item a vng saralier vng por vne saralie ou clochie et por les clar (clefs) iiij S. — Item ou tyole por iiij pot de vin singa a Mess[grs] willem felga V S. IV den. — Item a nicod des frares por la pena de Recoura les florin por la segnorie VI ꝗ parve. — Item a Jehan des frares por ferra le pont des suz XV S. — (Folgen 41 cedules). — Item a Ludouic lef por ce que il relia la clochie viij gros.

(R. 6.) Bürgermeisterrechnung von Jakob German auf Pfingsten 1477.

Si après sont contenues les deliurances per yacqui guerman por les tempes de la pentecostes lan, etc. Lxxvij,

Item ou tyole por vng pot de vin singa a *Mes^gre willem de dispac* — V S. iiij den. — Item oudit tyole por iiij pot de vin singa wanner V S. iiij den. — Item a Jaquet Risauz por iiij pot de vin singa a *Mons^gr le ballif de vuaud* iij S. VIII den. Item a chuvrod por amena vne pierre por laygue benetez (eau bénite) XII den. — Item a francey mazon por faire dues pierre por laygue benetez III S. — Item por xij livre de sire por le sierge de la chapele et de saint maury (Kirche im Montelier) vault liuraz V gros Soma C S. parve. — Item por de lole (Oel) por faire lesdits sierge — III S. — Item por VI pot de vin por ceux qui vng fait lesdits sierge V S. VI den. — Item es chapuys, que vng fait *les pont de la Riuaz* vj ß parve. — Item es compagnyons, que vng leua les trabichet ou dit pont por le vin iij S. — Item esdit chapuys por aler tallie dou bos por ledit pont iij S. iiij den. — Item por vne clar *en la tor Roge* xv den. — Item a nycod des frares, a conrat et a moy, ledit burguymeistre, por aler mesura la perrere (Steinbruch) auecq francey mazon et Jehan morez a chascun III S. Soma IX S. — Item por vne *clar a monsieur saint maury* II S. VIII den. — Item es compagnyons por Remena la naz (nacelle) de Mes^gr et por cachie les buestes (canons) por le vin III S. III den. — Item por viij pot de vin singa a mons^gr lauoye de berne et a son fil et a wanner xvj den. le pot — x S. viij den. — Item a Jehan des frares por vng fert en la tor V S. — Item ou tyole por iiij pot de vin singa a *Mon^sgr de vaulangin* V S. iiij den. — Item oudit tyole por viij pot de vin singa a mons^r lauoye de berne, a mons^r willem de dispac et *mess^rs george de la pierre* x S. viii den. — Item oudit tyole por iiij pot de vin singa a crefy de bienna V S. IIII den. — Item oudit tyole por iiij pot de vin singa a mons^r le chastellan V S. iiij den. — Item oudit tyole por viij pot de vin singa *es ambasseurs de francey* x S. viij den. — Item es chapuys por Refaire le guinchet (petite porte) de la porta de la Riuaz et por faire le tront (Opferstock) es malades — iiij S. vj den. — Item ou tyole por iiij pot de vin singa a brandol V S. iiij den. — Item a vng saralier por vne clar vers la porta tyechy II S. — Item es fornez por le pan, que vng a singa *a ceux de arberg* C. S. parve. — Item a peterman guisset et a pierre Richman por mena les dits pan iiij gros. — Item a Jehan des frares et a moy le dit burg. por aler cordre mal (condoliren) a ceux de arberg xiiij gros. — Item a chieni por Refaire les genes (grillage) de saint maury et le pont de soub por II jorna x S. — Item ou tyole por vj pot de vin singa a mess^rs willem felga et a la femme de M^r le chastellan. viij S. — Item oudit tyole por iiij pot de vin singa wanner V S. iiij den. — Item oudit tyole p. iiij p. d. v. s. a *ceux de cerlie* V S. IIII den. — Item oudit tyole p. VIII p. d. v. s. a *mos^r peterman de wanra* tan le jor, que il venist, comment lendement XIII S. IIII den. — Item a Jehan stener por IIII pot de vin singa mos^r peterman de focignye IIII S. VIII den. — Item a Jehan ferriaud por les tyoles de la chapela de Richard Rossel XV S. parve. — Item oudit Jehan ferriaud por IIII Jorna faites tan a la chapela, comant a saint maury XX S. — Item ou tyole por IIII pot de vin singa a *henry de*

praroman V S. iiij den. — Item a hans suaub por IIII Jorna *faicte en terraux (fossés) destor* xxj S. parve. — Item ou tyole por VIII pot de vin singa a lanbassadeur de berne, que venist por contredire les gens *de aler en borgognie* XI S. VIII den. — Item a ceux, qui vng destoubie (nettoye) la chapelete V S. — Item ou Spingler por *Refaire le crez de lesglise* XII den. — Item a follie por iiij pot de vin singa a france d'auenche et a sa femme IIII S. VIII den. — Item a chieni por meliora *le pont dessus de St-Catherine* V S. — Item ou tyole por xvj pot de vin singa a *mon^gr de lausanne* (évêque) (*) a tous ses Repas xvi den. le pot Soma xxi S. iiij den. — Item a floreti por les despens des borgeis, quant mon^gr de lausanne sant ala xxv S. — Item ou tyole por iiij pot de vin singa a francey dauenche V S. iiij den. — (Fête de Dieu.) tem a floreti por viij pot de vin singa a Her borcard (Stör, Probst v. Amsoldingen) et a mes^grs de berne (quant) ils venirent de lausanne ix S. iiij den. — Item oudit floreti por iiij pot de vin singa a mons^gr lamiodioux (l'amodiateur) de Payerne V S. iiij den. — Item oudit floreti iiij pot de vin singa a wanner V S. iiij den (sehr oft). — Item a marmet lando por iiij pot de vin singa a ceux, que vng *visita ma dame sainte cathrine* iij S. viij den. — Item a Jehan stener por viij pot de vin singa a mons^gr peterman de focignye et a moss^gr willem felga vii S. iiij den. — Item a nycod des frares de Chietres en pluseurs particules *tant de hericor coment de blamont* scelon le contenu dou papier XLV S. — Item oudit nycod, que il a deliure a gutkenech seur ses gages de blamont XL S. Item es compagnyons, qui vng met furst (dehors) les arches (Kisten) de lospital et aloye (arrangé) les buestes por le vin X S. — Item a ceux qui vng sonna POR LA PROCESSION LE JOR DES X MILLE MARTYR V S. — Item a chieni por faire le pont de sainte catherine et le pont vers villars ij jor x S. — Item oudit nycod por iij crapont de fert ou pont de soub VI S. — Item oudit nycod por II anes et ij crochet es exbalance de la villa VI S. — Item oudit nycod por ferra le pont leuy dessu VI S. — Item oudit nycod por vng chandele a saint maury V S. (22 Sept.) — Item a anthone miriand por iij pot de vin singa a Mons^gr lauoye de friborg III S. VIII den. — Item oudit chieni por porta largent a berne iij S. — Item a hensili andre por iiij pot de vin singa a mons^gr de taniez III S. VIII den. — Item a vlly Crisbon por aler auenche vers mons^gr le chastellan II S. — Item oudit vlly Crisbon por VI jorna faites *espont dou maresh* xxv S. — Item a peterman guisset por amena III charra de fasone ou pontet IIII S. — Item oudit peterman guisset et por son cheual por mena des fasones ou maresch et por oura XI S. — Item a Clewy andre por VIII pot de vin *singa ou capitaine de vndrewal de suychit* et a des aultres iiij gros. — Item oudit Clewy andre por vj pot de vin singa a mons^gr le chastellan, a mons dietric et a la mere de la femme de mons^gr lauoye V S. vj den. — Item por les despens de ceux qui vng mena le pauyara (Pflästerer) per la villa por misura et deuant la porta auxi xx S. — Item a Jehan stener por VIII pot de vin singa a mons^gr peterman de focignye et a henri de praromant VIII S. — Item a nycod des frares por faire vng Raste (rateau) ou pauyarra II gros. — Item a bouiller por faire une burquete (brouette) au pauyarra xii den. — Item Hay deliure a ceux de chietres *por lesglise de chietres* 10 ꝶ parve. — Item a Jaquet faulcon por les despens de ceux. qui vng fait le bersaul (Schiessstand ?) des arbalestier LV S. — Item oudit faulcon por les despens de ceux de champagny, qui vng amena dou boz por les pont —

ij S. VI den. — Item por ceux de charmez xviii den. — Item oudit faulcon por les despens de ceux qui sonarent deuant la astence por la Jala (**) iiij Sols. — Item a Jehan des frares por aler a berne es troys estat por iiij jor xxi gros. — Item a marty por aler a berne es troys estat por iij jor xxi gros.

(*) Der Bischof kam, um die Kirche wieder einzuweihen.
(**) Man läutete, dass es nicht Reif gebe.

(R. 7.) Bürgermeisterrechnung von Jakob German auf St. Michael 1477.

Sy apres sont contenues les Recehues faictes par yacqui german por les tempes de la saint michie lan etc. lxxvIImo.

Item de vne femme que dona (deva ?) a la sainte crois iiij ß.

Si apres sont contenues les deliurances

Premierement a la patoressa, qui ha aydie a faire les pont VI S. — Item ou premyer pauyare xxviii S. p. — Item es menestre de nydouva vj quart. Item oudit chieni por mettre ij traz (poutre) ou pont dessuz V S. — Item ou dit chieni por faire les barreres ou pont de soub x S. — Item por les troys pauyare et leur femmes et les soutie, por ce que il volient hauer le vyn (*) por le premyer entrage a luthistorff xxviij S. p. — Item le Jor dou contez (Rechnungsablage) apres supa derrirement iii S. — Item a bouher por *vne chene de fert, que il hauoit tranaz ou lay* (lac) x den. — Item ou pauyare por des Ramassez (balais) vi den — Item ou verre (vitrier) por faire les fenestres de lesglise et de saint maury ix ß p. — Item a Jehan stener por iiij pot de vin blan et iiij de vin Roge, singa a messrs les capitans de friborg, quant il *alerent en borgognye* VI S. — (St-Laurent 10 Aug.) Item por iiii briset (tonneaux) de chaux vij ß xij den p — (St-Barthel. läuten 25 Aug.) Item a celluy, qui bat les pierres ou pauyement por xxiiij Jorna iiij S. per Jorna = iiij ß. x VI S — Item a Clewy andre por viii pot de vin, singa a ceux de arberg V S iiij den. — Item a Jehan stener por iiij pot de vin singa a lauoye de arberg ij S. iiij den. — Item a Jean stener por VI pot de vin singa a monsgr willem felga, *quant il venist de la guerra* V S. — Item por iii panez (paniers) por les pauyares xx den. — Item por iiij majoz (anneau ?) por les piches xv den — Item a athonyn magnyn por x Jorna faicte ou pauyement vers les pauyare chesque Jor iiij S. soma — xL S. — Item a wyo por ij Jalete (baquet) a morte (mortier) iii S iiij den — Item a humbert sec por enmangier (Stiele) iij piches xviii den. — Item ou dit Jehan stener por iiij pot de vin singa es arbalestrier, que venirent de friborg iii S. iiii den — Item por xxvi lan (planches) Lxx S p. — Item a Jehan gugnyn por amena lesdit lan xxv S — Item a anthone miriand por iiii pot de vin singa a stark de berne *et a foyuyli de friborg* iij S — Item oudit Clewy por iiij pot de vin singa *a willi totterman* iii S. VI den. — Item ou tyole por ijc carron (Ziegelplatten) por carrona lesglise — xvj S — Item ou dit nycod por viij cramps de fer es pluseurs ferremente ou befre xx S. — Item a anthone miriand por viii pot de vin singa *a ceux*

d'estauaye et de auenche es noces de grousat VI S. — Item por ceux, qui vng mesura le pauyement et vng singa les dit pauyara en la suma dues tese por les despens xx S. — Item ou spyngler por ferra la crez de la chapelete x S. — Item a ceux, qui vng aydier a leua la dite chapalete x S. — Item ou verre por Refaire la fenestre de la messe matiniere xiij S. — Item ou tyole por iiij pot de vin singa a lombac et ou gros soutier de berne ij gros. — Item ou dit tyole por Lxxx pot do vin singa es arbalestriers et colouryins de friborg xL gros. — Item a heiner bissot por pila le pauyement C et VI S. — Item es mazon por xxxiij Jorna de mazon faicte tan en la chapalete conment en lesglise vault la Jorna V S. soma viii ₶ V S. — Item ou verre por pentaties crez xvii S. VI den. — Item a chienni por VI Jorna faicte es geues de la chapale xxx S. — Item a suchoz por xxij Jorna faicte en la chapalete VI S par Jor — VI ₶ xij S. — Item ou garson du dit suchoz por xlV Jorna faictes coment dessus vault la Jorna V S. somma Lxx S. — Item a bowiller por V Jorna faicte coment dessus V. S VI den par Jor — xxvii S. VI den. — Item a hensli andre por iiij pot de vin singa a Mons^er de vaulangin IV S. — Item a chienni por cruuy (couvrir) la chapalete por VI Jorna xxx S. — Item a *Richardo Rossell et a Jehan chastel por aler a berné por les francheses* et por peter luthistorff a chascun II Jor soma Lxx S — Item por vne saralie en lesglise V S. Item a maistre george le pauyare seur le pauyement, qui il ha fait xxxviii ₶ xii S. parve. — Item ou Joune pauyarez xVI ₶ ij S. p. — Item a Clewy andre por les despens de ceux, qui vng mesura le pauyement derrement x gros — Item ou tyole por jj millie et demye de tyole por la chapalete et por ii cher de boz et por ses Jorna lx ₶ p. — Item a nycod des frares por vng fer ou bieloz de la grossa clochy x S. — (folgen noch eine Menge Auslagen für den Bau der Kapelle und das Strassenpflaster. Wir führen nur noch folgendes an.) Item ou dit nycod por vng pilon por pauya IV S. — Item ou dit nycod por pendre le guinchet de la porte de la Rivaz V S — Item ou dit nycod por le pilon des buestes V S — Item a anthone miriand por VI millie de clauyn employe suz la chapelete xL S. — Item ou pilare des pierres le premyer de berne x S — Item a anthone miriand por la despence dou pauyare, quand il ha hu fenir IV S. VI den. — Item a Jehan tissot por les chauces des compagnyons, quant mess^ers de friborg ce furent trayre VIII ₶ p — Item por *le plaisie, que fut singa a mess^ers de friborg*, quant il venirent trayre Lxii S p.

(*) Die Weibel (sautier) überwachten die Arbeit; beim Anfang und der Vollendung eines Stückes wollten die Pflästerer ihren Trunk haben. Aehnliches kommt beim Bau der St. Nikolauskirche in Freiburg vor. Jedes Fenster wurde mit einem Trunk eingeweiht.

(R. 8.) Bürgermeisterrechnung von Jakob German auf Weihnachten 1477.

Les deliurances faictes par yacqui german por les tempes de chalande (Noël) lan etc. Lxxvii.

(Fortsetzung der Arbeiten an den Kirchen; auch in St. Moritz mussten neue Fenster gemacht werden.)

Item a chieni por VI Jorna por cruuy la chapalete x S. — Item a Suchoz por faire la porta de lesglise et por tanillyona la chapalete por VI Jorna xxx S. — Item

a Jaque Risauz por xii symesse de vin singaye a messres de berne xxVI S — Item a hanso suaub por IIII chenestre (Gitter) vne corde de engyn et vne corde a saint maury x S — Item le Jor de la paricion a la Rayna II S. VIII den (3 Könige). — Item ou spenguyller por la charge de la bueste que vng a trez ij S — Item ou tago de berne et ou soutie quant *vng arsit (brula) le homme et cheual* xij ꝉ ix S. p — Item por les vuyoux le vendredi, que la mayson pierre manod fust baz — 5 S — Item a henseli andre por aler *en troys estat a berne* por troys jor, 35 S p. — Item ou dit Jaquet por les despens de ceux, qui vng amenaz la bueste de fert x S. — Item a nycod des frares por pendre la porta de lesglise xx S. — Item a anthone miriand por xij millie de encello (Schindeln) por cruuy' le greniez de la confrerie, vault le millie VIII S, p soma iiij ꝉ xVI S. p — Item a anthone miriand por les despens dou viellie pauyara VI S. p. — Item a nycod bissot por ii Jor por mena des pierres ou pauyement xVI S — Item a Jaquet Risauz por tre et cassiere employe ou canonierz Lxxiij S IV den — Item oudit yacob por iiii pot de vin a jonker brandol et a wanner IV S VIII den. — Item a Clewy andre por les despens du soutier et des compagnyons, quant le fouz fust dans la mayson du potey VII S

Bern.

(R. 9.) **Mannschaftsrodel.** (Archiv Bern)

Volget der Statt Bern Vßzug von Stetten vnd Lenderen wider den Hertzogen vß Burgund Carle genant, als die Murtten Schlacht beschechen im Jahr des Herren 1476.

Erstlich vff dem Lannd.

Obersiebenthal	240	Stettlen	6
Nidersiebenthal	180	Emmenthal mit der Zugehört vnd Burgere zu Sumiswald	450
Fruttingen	200	Das Hus Sumiswald	48
Aeschi u. Krattingen	105	Wanngen	30
Interlacken	240	Bipp vnd Wietlispach	40
Haßle	115	Landshut die Herschafft	60
Vnderseewen u. Vnspunnen	30	Arberg mit dem Land	120
Ringgenberg	60	Büren	180
Thun mit irer Zugehörd	260	Thwan vnd Ligertz	180
Spietz	45	Bremgarten	6
Röüttingen u. Stocken	30	Kilchlindach	12
Ansoldingen	45	Meetilchen	15
Thierachern	29	Rottelfingen	24
Blumenstein	12	Seedorff	24
Gurtzelen	12	Büettingen	15
Vttlingen	7	Limpach	15
Kilchdorff	30		

Rapperswyl	15
Wolen	15
Meßen	12
Affholteren	24
Schüpfen	30
Buchsee vnd Seedorff	60
Gertzensee	15
Thurnen	81
Riggisperg	36
Belpp	60
Küniz	63
Balm	15
Bümpliz	18
Nüwennegckh	45
Müllenberg	45
Balmbis	15
Louppen	21
Signouw	60
Röttenbach	15
Dießbach by Thun	63
Wichtrach	45
Münsigen	78
Muri	12
Ferrenhöchstetten	60
Wyl	9
Biglen	36
Worb	36
Bechingen	27
Bollingen	30
Jegistorff	80
Ried by Froubrunnen	9
Rütte	12
Hindelwanck	30
Krouchthal vnd Ettißwyl	30
Wyler Oltingen	12

Das Ergöuw.

Zofingen	60
Arburg	60
Arouw	120
Lentzburg mit den Edlen	180
Brugg mit den Eigen	25
Schenckenberg	60
Erlach	120

Miner Herren Mittburger vndt Eidtgnoßen.

Biel	200
Murten, Pätterlingen vnd Nüwenstatt	90
Nüwenburg	100
Saanen	200
Oesch	90
Swartzenburg	200

Die Edlen vß dem Ergöüw.

Hanns von Halwyl.
Walthart von Halwyl.
Hemman von Mülenen.
Hans Albrecht von Mülenen.
H. Rudolff von Lutternouw.
Hanns Arnold Sägeßer.
Marquart Zechender.
Hr. Thüring von Büttigken.
Caspar Effinger.
Friderich Meyer.
Heinrich Rott.
Peter Hans v. Langenthal.

Dise sind von Gsellschaften zu Bern vßzogen.

Tistelzwanng.

Hr. Niclaus von Scharnenthal.
Ritter Schultheiß, Houptman.
Hr. Wilhelm von Dießbach, Ritter.
Geörg vom Stein.
Thüring von Balmos.
H. Rudolff von Ehrlach.
Hanns von Ehrlach.
Thüring von Ehrlach.
Hanns von der Grub.
Heinrich Matter.
Diebold Schilling. — 10

Nider Gerberen.

Ludwig Brüggler, Venner.
Clewi Brunner.
Jost Linder.

Peter Im Hag.
Gilgien Surer.
Rudolff Störr.
Vogler.
Erhart Mülibach.
Hanns Ferwer.
Gilian Joster.
Clewi Sun.
Apothegkhers Sun. — 12

Schumachern.

Vrß Werder 1 Sōldner.
Rudolff Wyman.
Hanns im Nüwenburg.
Schiltina 1 Sōldner.
Rudolff Nöttiger.
Garttnerin 1 Sōldner.
Hanns Eigensatz.
Ludwig Geißman.
Hanns Zimmerman.
Peter Frischig 1 Soldner.
Peter von Wyngarten. — 11

Affen.

Hanns Wanner.
Lienhart Hüpschi.
Georg Kholer.
Geörg Jeger.
Hanns Ziegler.
Niclaus Birenvogt.
Peter Juchherr.
Hanns Im Grüell.
Meinrat Goltschmid.
Heinrich Wägli.
Caspar von Houw.
Anthoni Jeger.
Cunrad Müller. — 13

Obergerberen.

Nüwenegger 1 Sōldner.
Stultzman.
Tillman.
Lienhart Cünitzer.
Cläwi Brunner.
Geörg von Louppen. — 6

Wäberen.

Hanns Sigerist.
Clewi Weybel 1 Sōldner.
Cunrat Gantner.
Cuni Scheidimacher.
Peter Kißli.
Geörg Schwartz.
Michel Elt.
Kramer.
Bonhouwer.
Bendicht Hasen.
Gosteli.
Krafft.
Uli Jsen. — 13

Schützen.

Ruprecht Ziegler.
Ulrich Frickh.
Vlli Murer.
Peter Moser.
Schelts der Wagner.
Peter Rouch. — 6

Schmiden.

Peter Hartman.
Pauli Mey.
Peter Groß.
Burckhart Zeender.
Anthoni Spilman.
Hanns Offenburg.
Clewi Dittlinger.
Michel Mäßerschmid.
Peter Gaßer.
Lienhart Seiler.
Mathys Reiniger.
Stral.
Peter Kürsiner.
Hanns Maler.
Burger.
Geörg Frey.

Töübliman.
Gloggnerin. — 18

Oberpfisteren.

Gilg Schöni.
Gilg Wäber.
Die von Wattenwyl j Soldner.
Feuringer.
Simon Torman.
Welti von Khisen.
Niclaus Heinicko. — 8

Khoufflütt.

Dieterichs Frouw, 1 Soldner.
Hanns Hanner.
Ot.
Ludwig Sträler.
Hanns Baniot.
Ludwig von Büren.
Peter Selsach.
Bendicht Kramer. — 8

Mören.

Bartlome Küng.
Hanns Träyer.
Wüder.
Cunrad von Schwartzenburg.
Wilhelm Alwand.
Bendicht Theck.
Spitzer 1 Soldner.
Wilhelm Pfanwart.
Niclaus Brachsler.
Geörg Jeger.
Hanns Kronenburg.
Jenner.
Hanns Ernst.
Tschan.
Hoß.
Jacob Löle. — 15

Räblütten.

Vlli Küng.
Heini Brönysen.
Hensli Pfyfenmacher.
Hanns Schlinegger.
Hanns Leiner.
Hensli Löuw.
Anthoni Mattys. — 7

Schifflütt.

Heini Zimmerman 1 Söldner.
Vlli Hännige.
Hanns Wyler.
Henuz Berner.
Hanns Spätting.
Rudi Cloß 1 Söldner.
Henntzman Cloß.
Hanns Ignouwer. — 8

Nider Pfisteren.

Hubler 1 Söldner.
Zolligkhofer.
Peter Tschan.
Ganntz.
Niclaus.
Hanns von Gryers.
Henntzman Senser.
Hanns Rottelfinger.
Erhart Rorer. — 9

Metzgeren.

Hanns Kuttler, Venner.
Caspar Kuttler sin Sun.
Peter Simon, Venner.
Peter Strub.
Bütschelbach.
Rude Bindery.
Hanns Kistler.
Hanns Rietman.
Anthoni Hofman.
Rudi Sigerist.
Wammischer.
Jünchler.
Hemman Läbhart.
Anthoni Brösemli.
Hans Kuttler Vllis Sun.

Hanns von Schwanden.
Jacob Köli.
Vincenz Wüest.
Peter Hagelstein.
Lienhart Wyßhanen.
Hanns Kuttler Ruffli's Sun.
Der jung Scheidimacher. — 22

Rotten Löüwen.

Jacob vom Stein.
Peter Fränckli.
Heinrich Dittlinger.
Bernhart Suriant.
Niclaus Müller.
Meister Martzel.
Vlrich Armbruster.
Niclaus Alwen. — 8

Zimmerlhütten.

Hanns von All.
Andres Fermegger.
Gwer Hug.
Hanns Bennemnacher.
Süß.
Gilg Schorr.
Suri.
Bülman.
Blophart. — 9

Summa: 6305 Personen.

Basel.

(R. 10.) **Allgemeine Beuteschatzung.** (Archiv Basel.)

Angeben der Zünfften vnd von den Emptern, des büttguts halb zu Losann vnd Milden erobert.

Zem griffen. Peter Knobel vnd Claus Irmely, sind soldner vnd ist Jr fünfzen geiynd hand gelost, vnd In schulden by LVI ₰. — Hanns wercker ein soldner zum rebhuß zer Herren Jerg von Bibrach ist ein soldner vnd sint Jr mit sampt den knechten zum rebhuß xxviij vnd nemen Jr einen ij gulden für sin teil sye alles noch hinder den meistern derselben zweyen gesellschafften.

Reblüt Zedel. schetzen wir auf xx gulden wert.

Schifflütt vnd fischer zedel schetzen wir uff XL gulden wert, denn einer xvj stuck golds gehept hat.

Hußgenossen zedel, schetzen wir on Marti Meltingers ding, so er zu bernn koufft hat ob LX gulden wert.

Koufflütt zedel, schetzen wir ob xx gulden wert.

Winlütt zedel können wir nit schetzen dann der vast vngeluttert ist den mogent Jr selbs horen.

Cremer zedel, schetzen wir uff xxviij gulden wert on vj roßlin.

Kursener zedel haltet ein reiß vnd ein silberin gurtelin, so sint Jacob peyers tochterman vnd syn knecht von Jnen selbs In die reise gezogen, mogen myn Hern sy rechtfertigen.

Schnider zedel mogen myn Heren selbs horen, denn es goudel werck ist.

Schmytt zedel mogen myn Heren selbs horen, denn wir das nit schetzen konnen.

Brotbecken zedel schetzen wir uff iiij ₰ on ander klüttery vnd ein roß.

Schuhmacher vnd gerwer zedel geschetzt uff ix ₰ on ander klüttery.

Gartner zedel haltet Jnn v stuck goldes mit lowen v roß, vergult gurtelin, ettlich rock vnd anders, mogen Jr den zedel selbs horen.

Scherer maler sattler zedel schetzen wir uff iiij ﬔ wert.

Weber zedel schetzen uff vij gulden vnd ein roß.

Zimberlüt vnd murer zedel hand ein man geschetzt für iij gulden.

Juncher veltins zedel konnen wir nit schetzen, den wollent selbs verhoren mit sampt sinem knecht.

Ludwig peyer hatt wol L gulden wert on anders, da wollent den zedel horen.

Hans strus hat uff xij ﬔ wert on anders so an dem zedel stat, mogen Jr horen.

Arnolt scherers zedel wollen selbs horen.

Wilhelm scherers zedel wollen ouch selbs horen.

Der schützen knecht zedel wollen selbs horen.

Schwab speny zedel wollen selbs horen.

Der von liestal schriben mogen Jr verhoren, denn wir nüt dar Jnn finden.

Münchenstein von muttentz zedel mogen myn Herren selbs horen.

(R. 11.) **koufflüt.**

Claus brotman von yfne hat vj elen tuchs, sind im verstolen vnd het sins eignen gelcz verspilt iij gulden.

Conrat scherer von ŏrenstetten ist worden kleider, doruf het er gelöset iij gulden vnd het uf silber gelöset iij ﬔ doch het er sins eignen gelcz verspilt vij ﬔ.

Hans wachter von mündelheim ist ganz nützit worden.

Andres geyersperg von swebeschen hall het nüt den ij lilachen vnd ein roten rock het er koufft von dem win lifrer für viiij blancko.

Thoman scherb von bibrach het ein grünen frowen rock vnd iij lot silber vnd ij ﬔ.

Bernhart von nüwili ist worden by xv... blowetz, j... für v blapart vnd ein frowenrock vnd ein manns mantel vnd iiii lilachen vnd ij tischlachen vnd xij blanckon vnd iiii silber ring mit broton steinen ij.

Gallus melwer von basel ist worden, ein frown kappen vnd j siden rock ist by ij gulden wert vnd j koral pro iii vnd xx stüber, ist Jm gestollen aber ist Jm worden j gulden gelöset uß silber.

Heinrich rösli von basel ist worden ein blowes käpplin, ist by ij sch. wert.

Peter von ulm ist nüt worden.

(R. 12.) **Hußgenossen.**

Hans bechem seit das im vor murten nit ist worden, aber zu lossen ist im worden in barem gelt tut by xv gulden, er het köfft drü rock vnd fier lylachen vnd ein syden zeichen vnd zwein yssen hut vmb ein gulden hatt ein roff köfft vmb ein gulden, ein ret das hat er wider verloren, och hat er ettlich zinen geschyr.

ist anthoni walthenheim burger.

Wentzel von münchen Heinrich schacher diener dem ist worden in Barem gelt

xij ℔ v Sch. das kost in, das er köfft hat ij ℔ v iiij Sch. noch hat er ettlich ding zu solotorn lygen.

ist heinrich schach burger.

Item Peter von Zürich hat geseit, daß im von murten nit ist worden dan ein welscher degen vnd ein geren von eim schamlott rock, aber zu loson sint im worden zwo schallen het er verkofft vmb viij gulden vnd ein rock vnd fier lylachen vnd ein stück brun tuch hat er köfft vmb iiij stachen vnd ein Kralon pater noster vnd drü welsch kapen vnd ein hant zwöchel vnd ein gulden wort silbers.

Item Martin meltinger ist dem her nach zogen and het kofft allerley vnd meint das die beschrung mit fier oder v gulden wert, och hat er zu Bern kofft von den goltschmidt, wil er wol min heren antwurt vmb geben.

Item vlly höbtmanns knecht het ein Töb helffen reichen, ist im zwen gulden für sin büt worden und ist im zu losonn worden allerley, het er verkofft vmb ein gulden vnd iij blanko vnd het ettliche lilachen vnd vij eln linen tuch vnd ein tüchlein.

Item Hans murer (er het fenlin tragen) der Goldschmid dem ist allerley worden vnd hatt köfft wol für xj ℔, das geb er nit gern vmb VX gulden.

Item die gemeinen Zunft gesellen hant zwey roff zettlin brocht der zunfft.

(R. 13.) Winlüt.

Item Diebolt von landow het gesworen vm het angeben ein swarzen frowen rock.

Item vj lilachen vnn ij dischlachen vnd zwo handzwehel vnn ein bußbad hembd.

Item aber ein büeren rock ist rotfar ist noch ingemein zu drillen, vmb ein buß manß hembd ist Im geben worden.

Item aber ein ander halb messig kannen vnn ein par busser blach Hentzuch vnn ein horn, do man bulfer Jn treit zer buchsen.

Item iiij angnus dey sind noch nit gefaßt, dann sie sind noch Jn der baum wollen vnn ein halſ mentelin von lienuen duch.

Item mosacker hat gesworen vnn het angeben ein frauen beltz oder ein futter, hat er tauft von dem huser vmm 1 gr. vmm V Sch.

Item aber j reſlin hat er kauft vmm viij Sch. aber ein silberin glimpf ist uber gült, hat er kauft vmb ein gr.

Item aber ein rock vnn ein kesse hat er verloren uf dem wagen.

Item diß sind die die gen losen sind gezügen.

Item meister Hans strub het nit wellen sweren, es sy dan sach, daß juncker seltin der Hauptman, auch ludweck peyer, wend die zwey Haupter sweren, so will er auch sweren.

Item nickly rüncky het gesworen, hat angeben vnn bracht ein korsetly vnn ein buß wamuß vnn drü oder fier buß stück allerley.

Item morand buerschaft het gesworen vnd het bracht zwey rosly, ein erin hafen, ein kannen vnd ein sack ist Jnen dischlach zwechel vnn lielach vnn aller hant gerolß.

Item Peter stemedet richarſ soldner het gesworenn, hat angeben ein gewer, hat sinß verloren vnn dz selb an die statt genommen.

Item adam lauds hat gesworen worin bietschis soldner het gesworen.
Item Peter gold het gesworen vnd het angeben ein swert ist Jn wider ferstolen vnd het verkauft ein brust blach het er geben für iij Sch.
Item Hans mosacker, tudelins soldner, het gesworen.
Item Conrat Herrtlin rusthlis soldner het gesworen.
Item Hans peyer Heinrich wisbachs knecht het gesworen vnd het die meister gebetten, er hab sin ding by der wesserin vnn an andern ortten vnn wel es Jn disser wochen als zusammen uf die stuben antworten.
Item oswald sponly het nit gesworen.
Item Heinrich jorg deß müntz meisters soldner het gesworen vnn het angeben ein erin Hassen, ist Jm zu lossan worden.
Ist wol dry oder fier Gr. wert, hat er geben Hans Struben für xij Sch.
Item Diebolt von landow het gesworen.
Item Hans bachman von baden, claus muerers soldner, het gesworen vnn het angeben ein stuck hant zwechellen, het er verschenkt ist gesin alß gut als v oder VI Sch. Item aber gelost ein ℔ vj Sch. vß spenglin, sind an einem krantz gesin, aber ein lielach hat er zwen hembd uß gemacht, aber gelost ein halben gulden uß einer rossen, ist auch an dem krantz gewessen, aber ein vnder Hembd vnd het er sinß ein weck geworffen.
Item ein ysen Hut Hab ich muckly minem meister den win lüten geschickt.

(R. 14.)

Cremer.

Item Michel böler. — Item lorentz douffer. — Item heinrich Erny. — Item Kunrat von Issnen. — Item adam von nörlingen. — Item hanns von nörlingen. — Item jakop web. — Item jörg brunner. — Item fellix von Zürich. — Item Hans rossenkrantz. — Item jörg von struben. — Item vlrech Gower von esslingen. — Item Hans von nürenberg. — Item simon ostertag. — Item rüstman von Zürich. — Item toman ludig. — Item ferlik der kremer. — Item hans engel. — Item wigly der gürtler. — Item klauß metzger von rinffelden. — Item zetebürly knecht für zwen. — Item michel böllen hat vj ffl. wert. — Item Hanns gürtler hat ij ffl. wert. — Item adam von nörlingen. — Item Jörgy brener hatt ij ffl. wertt. — Item Heinrich knüß hatt me werzert dann er gnomen hatt. — Item Hanns von nürenberg hatt nüt. — Item felix Harenny hat er vnd sin gesel vj rößly j rock j syden wamest. — Item symon ostertag hat ij ffl. wertt. — Item felix von Zürich hatt nützit me er hatt es werthon. — Item jörgi von struben hat nüt. — Item jocob eb hat nüt, dz üzit wert isz. — Item Hans rossencrantz hat j ffl. wert. — Item vlrich huber von eßlingen hatt v ℔ wert hatt er koufft. — Item thomans ludick hat j ffl. wertt. — Item cunrat von issenhin hatt xx blancken. — Item Hanns engel ist vlrich Huberß von eißlingen gesel was der selb hatt dz Hand sy Jn gemeyn.. — Item rutzman branwald von Zürich hatt ij ffl. wert. — Item wyngli hat j silbren löffel hatt er kuofft. — Item lorentz Duffer hatt vj ffl. wert. —

(R. 15.) **Reblüt.**

Item Hans pur, Hans brukmüller, Hans bischoff hand ij frowen röck, vnd Hans pur j gulden bütgelt.

Item Hans brukmüller hat ij zinnin blatten koft zu loson vmb ij blanken, aber ist im worden j ℔.

Item Hans brukmüller vnd bernhart metzger hand gekoft ij roß vmb ij gulden.
Item lienhart metzger j rock.
Item aber hand sy ein klein roßlin, ist inen worden.
Item taman brun hat vj zinnin bletlin köft vmb v Sch. basler müntz. Item j kesel vnd j Hasen köft vmb vj Sch. aber j gulden bütgeld.

Item michel trat ziecher v bletlin j kannen, ij röcklin ij kugelhut, j handzwechel, vnd alt lumpen, hat er alles köft vmb xiiij Sch. basler müntz. Item j gulden ist im worden von der büt.

Item hans cristen hat ij lilachen, j kannen hat er köft vmb ij blanken, j gulden büt ist Im worden.

Item Hans pur j gulden büt worden ij hanzwechel j tischlachen, j lilachen, i rock ij schüßlen hat er küft vmb iiij Sch. basler den. Item j kannen köft vmb xviii den, j hel hat er küft vmb v den.

Item Jakob seßlin hat küft ij blatten, j erin kennlin vmb iiij Sch., aber i; lilachen j hantzwechel ein hemlin ist nit köft j gulden bütgelt.

Item erhard breudlin hat köft j rößlin vmb xiij Sch. Item v lilachen köft vmb ij Sch. j den. viij zinnin blättlin ij kannen köft vmb vjj Sch. Item j kugelhut köft vmb ij blanken, aber ij frawen röck köft vmb X Sch. iij ort eins gulden büt geld j gnipplin ij alen vmb vij den. Sind X mann, noch gebresten iiij man.

Item heinen knecht von wil ist vlrich Holtzackers knecht hat geköft j krebs vmb v blanken ze büt j guldin.

Item clewin kürtzin j guldin ze büt ij par hosen j röcklin ij tischlachen, j krebs j hüblin j rockermel j blechlin tut xvj Sch. an die büt.

(R. 16.) **Brotbecken.**

Item Cunrat habwins knecht hat geseit das er hab ein kron vnd sechs blatten hat er verköfft vmb xxx Sch. aber hat er iij ell wistuch vnd j kessy.

Item Hans Müller hat geseit er hab j rossz vnd x blancken vnd ein frowen kappen ij bletlin ein swartz botternoster.

Item Cunrat von bassel hat geseit er hab x blancken.
Item Hans barttly hat geseit er hab ein kenly vnd ein bletly.
Item Fritz Müller hat geseit er hab ein rock vnd ein tecklachen.
Item Cunrat switzly hat geseit er hab ij kanen vnd swechlen vnd x blancken.

(R. 17.) **Schnider.**

Item adam kruß von nörlingen spricht er hab ein bußtuch das hab er kousst.
Item simon von wil von den turgow spricht er hab ein gefüterten rock vnd iij ellen tuch vnd ein kurz decklach darzu hat er ein roß kouft vnd ein schwartzen mantel.
Item eberhart spring in schmitt spricht er hab nit zyt das hat er behalten by sim eyd der gewunt knecht.
Item vlrich peyer von nüwenburg.
Item Hans kamerer von Hüningen hat xi kannen vnd xxij lilachen vnd by vj tischlachen des hat er ein teil kousst.
Item lorencz von Hüningen hat ein blowen rock vnd ein ring mit eim brotten sten.
Item kunrat radeck von rottwil.
Item lienhart schütter von steckbor hat ein rock vnd ein gürtel den hab er verkouft vnd ist im dz gelt in den rin gefallen.
Item Heinrich spindler von arow.
Item Vlrich von nüwermerck hat dry esel vnd zinen schüßlen die hat er verkouft vnd hat dz gelt ver spilt.
Item kunrat schumacher von feltbach.

(R. 18.) **Schmidt.**

Item michel redysen ein spenglin an ein brust mitt ij steinen vnd ein silbrin gürtel ringken vnd den seckell.
Item Hans sperwerysenn ij gl. Inn gold vnd ein korallen pater noster vnd v lein brin fell ij paretle vnd ein deschen.
Item Hans spiring ein grünn wamsch on ermel ein growen rock ein wiß brust düch viij Sch. in müntz minder ij den.
Item peter kempffen nagel ein rotten kugelhütt ein bruner kugelhütt ein grüner frowen rock ein lilachen.
Item Hans castion von Helprunn ein blowen frowen rock zwey ziehsen v scheffen fell xiiii elen zwechelen hatt er kouft ein geiß fell dar vmb gab er ein krützer, ein agnus dei dar vmb gab er iij Sch.

(R. 19.) **Gerwer.**

Bernhart stand do het ein bad hemd ein agnusstein patternoster hend ir zwen gelöst xj blanken.
Bettendorf het xiiij blanken ein bar röttlin ein klein weglin.
Henslin spring in kle het iij blatten het koufft tuch kost xiij Sch. konft ein par Hossen vmb viij blanken het ij lilachen ein tischlachen vnd blowtuch kost viij blanken.
ludwig spring in kle het tuoch zü iij hemdlin michel scherer son zug het gelöst x blanken, gelöst v blanken, aber v blanken, het ein altten rock.

andres müler het tuch zü eim rock vnd zü zweigen hossen ein howpt harnisch, het gelöst vj blanken aber ij blanken.

(R. 20.) **Schuhmacher Gerwer.**

Item Hans muisslin von vndderwalden het zwo ell tüch luinsch.
Item andres buchstabwonberg het zwo ellen tuoch luinsch.
Item Hans brieischer von Zug het zwo ell tüch linsch.
Item wolrich mure von kur het ij ell tüch vnn j lilachen vnn ein silberin kreutz was an ein paternoster.
Item Hans toman von zug het xx blamken vnn vj zinne blatten het er kouft vnn ein tischlachen.
Item Heinrich durtenwind het ein el tuch kowft kost xiiij blanken vnn ein silber guirtel ist zweigen guldin wert vnn ein guirtelin ist x Sch. wert.
Item berchtolt von eslingen het gehept ein kuo het er geben vmb ein ℔.
Item jocob ziegler von helprun het ein rock vnn ein hemt.
Item Kaspar Kuinülin von büchoffzel.
Item hans wolgemut von nidren baden.
Item hans rinfelder.
Item Hans von Hechingen.

(R. 21.) **Kürsener. Büt.**

Item fridlin von isenin hatt ein roß von losen vnd ein Silberes guirdelin.
Item benedick Sumer zwig hatt nüitt.
Item lienhartt von münchen hatt nüitt.
Item erhartt Hirsinger hatt nüitt.
Item Hans wolff hatt nuitt.
Item vorich merglin hatt nuitt.
Item meister jocob peigers dochterman vnd Sin knecht die Sintt vir Sy Selber in die reis zogen die megen min Herren Selbs rechtt fragen.

(R. 22.) **Gartner.**

vrban von wangen het ein blaw kurtz mannen rödli köft.
Gilg Müller het ij kugelhuot zippfel köft.
Item töny karrer het iiij ell tuoch mörcher far vnn ij zinnen bletli het er vmb iiij Sch. geben vnn eine bös wambiß vnn ein alten mantel vnn ein krebs vnn vi elen schürletz.
Item jörg karle het ein roß vnn ij röck vnn xj lilachen het er köuft vnn v tischlachen vnn iiij hant zwechel öch köuft.

Item clewi buchegger viij lilachen het er iiij köft vnn ij heffen het er köft vnn ein rösli han ich öch köft für x Sch. vnn j filtz huot het er köft.

Item Hans müller het köft ij kappen vnn het i rock.

Item peter meiger het vij lilachen vnn iiij elen alt tuch vnn ij silbrin ring vnn x blanken.

Item lantzman het iiij lilachen köft, vnn ein fröwen roch ist nüt köft, vnn ein wambist.

Item Hans tegen ij ross het er dz ein köft vnn het xv lilachen köft vnn iiij tischlachen vnn iiij zwechelen köft vnn iij silbrin ring het er köft. Item vnn ein fröwen rock het er köft. Item me j par hosen vnd ein manen rock het er nüt köft. Me fünf stuck gold mit löwen, ist verzert, vnn ein vergült gürtelly vnd ein silbrin schlössli an ein mantel.

Item nagel ij lilachen vnn ij tischlachen het er funden, me iij röck het er köft.

Michelschriber.

Item michel het ein ross het er köft. Item v lilachen het er funden.

(R. 23.) **Metziger.**

Item Heinrich hesinger hat viiij blanchen zü sim teil ist im worden von eim kron hannd sy teelt zu losen mer im worden viij blanchen mer hat er tüch kouft vmb xxvj blanchen, mer ist im worden vm blanchen, mer hannd sy ein krütz, hannd sy gerett sy wöllens zu vnser frowen in stein geben, mer hat er kouft ein möchsen kenlin hat er vmb iij blanchen.

Item mattis hat viij ellen blouff vnd roß tüchs.

Item clewin jechlin langmesser solner hatt j Halben gld. hatten sy j kron den ver koufften sy.

Item jochkob schnertzer hatt j halben gulden vnd hat pütteltuch kouft vmb iiij blaphart.

Item cuonrat schers knecht hat geseit das im sind worden von trü teilen von kron vnd som hys blunder ein gulden. Item me ein gulden son eim rub vnd ein par messen.

Item ouch ist worden Hans Hyneberg ouch ein gulden in der gemeinschafft wie ob stat vnd ein Huot ist vmm . . . . wert.

Item Hans von duoenigen hat geseit das im in allen stücken worden ist iii ₰ v Sch. vnd me ix rappen.

Hans sich den deuffel ich han ij gulden von baretlein wegen vnd j karellen pater noster das han ich versetz vmm j halben gulden.

(R. 24.) **Scherer, Maler, Sattler.**

Diß nachgeschriben sind zu losan gesin. Item arnold vnd wilhelm scherer zu roß. Item foltz ein soldner: Heinrich schreyer von arow der hat ix blancken. Item Ludwig

eygensteg hat ouch ein soldner. Item vlrich ouch ein soldner: Jakob buntz von Walse hat x blancken. Item Rudolff glaser, soldner: Heinrich mader von Basel xxiiij blancken. Item Hans fogelin. Item Heinrich Barbe; (soldner:) Bartholome mark zu Basel hat ein lylochen vnn ein tischlochen. Item Ludwig satler, (soldner:) kunrad züricher von glarus hat geloset xiij blancken vnn hat dz verzert. Martin maler, (soldner:) Hans Has der meister von felkilch hat iiij Sch. Fritz sporer, (soldner:) jörg geyersperg von schwebischen hal hat viij Sch. claus brun, (soldner:) kaspar biegeßer von kouffbüren hat xiij blancken hat er verzert. Die vorgeschriben hant geschworen.

(R. 25.) **weber zunfft.**

Item wilhelm dietterrich hat gen ij stuck gold vnn x blaphart die man nemt stuber, aber hat er ein growen rock kost xij blancken vn nein grienen, kost xv blancken, arber ein kannen kost ij blancken. Item aber hat er ein Haffen, kost iiij blancken. Item aber hat er x blancken.

Item ffriderrich lemlin hat ein grienen rock, kost xv blancken. Item aber hat er kouffft ein rock vnn x blanck, aber hat er x blancken.

Item Heinrich ffrig hat ein kürySS vnn ein houpt harnisch.

Item anderes lebwol hat xi blancken. Jerg ilgenstein der schumacher hat ein kuriss den hat es ver kouff. Item aber hat er ein roSS aber hat er ein rock.

(R. 26.) **Schifflüt Vischer.**

Item marx spengler hat xvj stück goltz aber ij groß Ringgen vnd ij spangen vnd ij röck vnd ouch etwas silber gelt dz drifft sich xxxv stück. Item do von hat Er vns geantwurt v stück goltz vnd zwo silber spangen vnd zwen Ringgen vnd xxxv stück silber geltz. Item Hans keller hat ein Gl. In gold vmd zinnen schüslen aber vjj blancken, aber j blancken, aber etwas dammast aber j tischlachen vnd j lillachen, aber ii blancken. Item burckart hat v blancken, aber iiii blancken, aber i tischlachen, aber j alt tischlachen, aber iij lillachen. vber ij hemlin, aber iij blancken, aber j blancken.

Item Hanns vrich wercher hat j kürsenen, aber xxxiij blancken vnd stuberen vnder ein ander, aber iij tischlachen, aber ij lilachen, aber iiij el blows tuch, aber j el grow tuch, aber ij el als strosburger, aber j el vnd j fierteil rotz tuch, aber ander halb el grows tuch.

Item Rüde has hat xvj blancken, aber vj blaphart.

Item Heinrich Heitzmann hat iij gulden vnd hats gewünnen noch by yenff vßwendig allem folch.

Item Henirich wiglin hat iij Gld. gewunen vßwendig allem folch noch by genff.

(R. 27.) **Der schützen knecht.**

Item ein growen frouwen rock han ich kouft für x Sch. Item ein blower frouwen rock für x blancken ist ouch kouft. Item iiij lilachen. Item iiij dischlachen. Item j zerzert hant zwechel. Item j kannen, ist messig. Item j roß han ich kouft

für x Sch. Item j frowen vnder hembd. Item j sack. Item j erin hafen han wir verkouft den hat kouft Jungker seltin des ist mir v Sch. worden zu büt.

Hans der schützen knecht.

Item ij lielachen hat mir Juncker werly von rotting genommen zu bütt pfeng.

(R. 28.) Arnolt der scherer.

Ich arnolt der scherer han das Hauptpaner genomen In der statt lossan das hann Ich minen Herren geschenckt vnd v röck xx stuck lichlacher, mer v plancken mer ain halb korallin pater noster, mer ain Hülzin schüschel. Da ist ain silberin spangen In, mer ain erin Haffen, ain tesch, ain karillin zincklin, ain stuck cristallen, ij stucklin siden, Hab ich gekoft der ist iij fiertel, iij estlin von aim berlin krentzlin hab ich geben vnser lieben frowen ein girtel ein lagel mit salb, ain allts porten ist nütt an.

Ich hab geben xu plancken vmb lichlacher vnd dichlacher iiii Sch. vmb ein lertesche xii Sch. vmb ain girtel iii blancken vmb ain sydin porten iiii plancken vmb die syden sticklin tuch, v blancken vmb ain halb karelin batternosterlin.

(R. 29.) Hanns Strub.

Item alß wir geteilt hand mit jungker velttin do ist mir worde xvj lilachen vnn vij tischlachen vnn X hann zwen ellen alß beeß vnn gut vn ein vnnder manß Hemd vnn xx ell linenß halb tuoch vnn ij linen blachen vn zinnen geschir, kannen vnn ander stiel gebrochen, vnn gantz, vnn ij klein eren Heffen do ist das zinnen vnn Heffen vol v lib. wert, vnn j rotten rockh ist kumm ij lib. wert vnn j wamest von rottem wullentuoch, ein klein schuarcz manß roclin vnn ij fröwen kugen Huot sintt nitt gar guot, vnn vj ell blöwen tuoch, vnn j silberen gürttel, ist ij guldin vert, nüt me, vnn j patter noster, ist gel, agnus steinnen, ist wol viij Sch. wert.

Item so han ich j sackt genon, sint xviij lillachen vnn ij tischlachen dorin gesin, vnn j krallen patter noster, ist j gulden wert vnn j ring mit eim krotten stein, ist wol vj Sch. wert vn ij issen, han ich köft vmb iij blanken von niglin. Item j haffen köft für xij Sch. hab In verlorren. Item so hat Haß kleiner knecht vnn meister arnnolt der scherer, vnn Hanß scherrer der wachtmeister, vnn kunrat der winstlicher vnn ich In gemein köft traf jedlichem x Sch. minder ij den. dar von iß mir worden vij lillachen j tischlachen vnn ij hanzwechellen vnn j blachli alß nit gar gut, vnn ii klein Heffen vnn j boeß kannen vnn j zinnen schiflen . Item iiij gulden kosten vii gulden vnn j ort vnn j blanken von Hans ebbin sun sint kumm so vil wert, han ich zwen vnn Heinrich me de zwen.

Item j klein serggen het mir meister arnolt der scherrer geschenkht.

Item vnn ein klein zelt hand wir den win lütten gän, ich vnn Heinrich meder vnn . . . . , nitt me weiß ich.



(R. 30.) **Liechstall von der Jren vnd des eroberten güts wegen zu losann.**

Vnser gehorssam willig dienst Beuor gnedigen Lieben Heren. üwer schriben vnß nechst getan Hand wir zu gütter maß wol verstanden Besunder meldent wie denn die vnsren vwern Houpt Lütten vff den nechsten vergangnen zug so gan losan Beschehen ist vngehorssam gewesen syend, vnd ettlich von dem venlin gewichen vnd mit der Paner her heim gezogen syend, also habend wir vnsern Höuptman beschickt vnd mit Jm von den sachen nach aller notturfft gerett. Der sprich dz alle vnser gesellen von dem venlin nie komen syend vnd nie dovon gewichen denn mit üwers Houptmans wüßen vnd will. Den selben mogend Jr auch dar vmb verhoren. wir habend auch vnser zal die xx knecht vollenklich da gehept dieselben habend wir alle beschickt vnd Jnen gebotten by den eiden so sy den vnsren Houptman getan habend, dz minder vnd das mer nüßitt vffgenomen so sy den von dem selben end losan bracht vnd erobriget habend oügen vnd zoügen dz selb habend ettlich getan vnd hinder ein Rat geleit. ettlich habend ouch Jr büt verköufft, wenig eren wert ist eß alß samen bitten wir üwer wisheit moge sollichs sin vnd dz selb den gütten knechten volgen lassen, wo wir sollichs vmb üwer wißheit gedienen konen wollend wir willig wesen an zeiehen wir allwege gütwillig gegen üwer wißheit findt, mag denn sollichs nit sin mag vnß üwer wißheit fürer zü verstan gen, was wir dar Jnen handlen sollen. geben vff suntag vor sant keiser Heinrichs tag Anno domini lxxvj (7. Juli).

Schultheis vnd Ratt
ze Liechstall.

(R. 31.) **Beltin von Nüwenstein.**

Jtem xxj lilachen. — Jtem x tischlachen. — Jtem v hantzwecheln alles böß vnd gut. — Jtem xiiij elen lynen tuch j el für iij den. — Jtem j klein manns Hemdlin für ij Sch. — Jtem viij elen böß grewtüch. — Jtem j alten frowen rock. Jtem j alt mentelin für ij Sch. — Jtem ij alt frowen kappen. — Jtem j korallen pater für j gulden. — Jtem j alte strigy. — Jtem etlich zynen geschirr ist nit v ß werdt. — Jtem ij erin heffin sint nit xxx Sch. wert. — Jtem j pfert für j gulden. ist nit v Sch. besser. — Jtem dis abgeschr. hant mir die Houptlütt vnd lifrherrn zu mynem teil geben vnd nit me. — Jtem ich han koufft Jm veld vor milden ein erin Hafen vnd iiij tischlachen für j gulden. — Jtem aber han ich koufft daselbs xxxv linlachen iiii tischlachen böß vnd gut für j gulden. — Jtem der trumpeter hat mir geschenkt j Hafen ist by v Sch. wert uch daselbs. — Jtem als ich gen losan komen bin hab ich koufft vmb ein friheiten j gürttel mit silber beschlagen vnd j berlin krantz der gat einer frowen von einem ore biß zu dem anderm vmb iiij gulden. — Jtem Jch han koufft ij Horner für vij plancken. — Jtem hab ich koufft ein kessel für xxxj Sch. — Jtem die buchsenmeister hand mir geschenkt ein erin Hafen, ist gut. — Jtem Hanns kleinen knecht hatt mir geschenkt i röre ist by eins gulden wert. — Jtem mir ist geschenkt ein alt Houpt Harnesch vnd j leglin mit triackers. — Jtem vnd j alter korb vnd j alt lynen blachen ist by v Sch. wert. — Jtem so han ich koufft ein krotten stein von dem trumpeter ist nit iv Sch. wert. — Jtem ich han koufft ein alt bein Harnesch für x Sch. — Jtem j stuck golden ist

mir geschenkt tüt j ₰ viij Sch. — Item stüb herwider hatt mir geben für mynen teil von dem das Im geschenckt ist worden vnd er von Im selbs genomen hatt. — Item des ersten ein grob brun tuch ist by iiij ₰ wert. — Item vii elen rot tüch In zweyen stucken sint by iij ₰ wert. — Item v stuck schürlitz tuch do sint an xlij elen. — Item der Schultheis vnn Houptman von Bern hand mir geschenkt j pferdt ist by iiij gulden wert. — Item So han ich Stüb herwider zu losan genommen ein grob tuch, ist blow, ist by iiij pfund wert. — Item ij roty stuck tüches ist by iij ₰ wert. — Item aber han ich genomen v stuck schürlitz daran sint xlij elen. —

(R. 32.) Wilhelm Scherer.

Item oswal spenly het gesworen vnn angen; Item ij roß hat er einß kauft für xxv blancken daß ander ist Im geschenckt. — Item aber iij dischlach vnn ein Hant zwehel vnn vj lielachen. — Item ein grüne rock. — Item aber ij kane hat er ein kouft für xv blancken. — Item aber ein ysenhüt hat er kouft für xiiij blancken. — Item aber ein kleiny bnöllen vnn ein sielberin ring vnn ij karellen ring vnn ein klein rüslein hat er kauft für vij blancken. — Item dar gegen hat er wider gelüst vij blancken. — Item aber iiij blancken uß geben den rossen vmb fuotter. — Item aber ein gold weglin, aber ij stücklin rot gefert duch, aber ein briff mit güffen. — Item ein gefülti schuben. — Item an die schuben han Ich gen ein rock vnd ij gulden noch. — Item ein gefült röckly. — Item aber ein grouwen rock. — Item ein nüwen frouwen rock. — Item aber ein frowen rock. — Item aber ein frowen rock. — Item aber grün tuch — Item ein silbren gürlel. — Item ein hölzin schal het ein silbrin knopf. — Item as Ich das nam, do verlor ich ein guoten rock.

Meister wilhelm scherer.

(R. 33.) Münchenstein Muttenz.

Item Hanns Peyger von Muttenz ist mit dem gezüg von Murten Her heim gezogen, vber das Im mit dem vennlin wyter gen losen ze ziehen by dem eyd gebotten ward. — Item Erhartt Schnider von Muttenz, Peter Zymerman, arbogast Hüglin, Cunrat Zeringer, Conrat Rechberger, vly Bernhart, Conrat Spantz, Bernhart von Rieden, Heinrich Schütz von franken sind gen losan mit dem vennlin gezogen vnd daselbs funden vnd genomen gemeinlich allerhand altz blunders vnd geseit by Iren eiden das sy dasselbs plünderlin getheilt vnd jeglichs teils für x Sch. geschetzt. Ob da mine Hern mit emberen So wöltent sy minen Hern das alles antwurten vnd jeglicher sinen teil für x Sch. lassen. — Item Niklin Nytzin von Muttenz hatt sin wamaß vor Murten abgezogen vnn ein anders von Swartzem Schürlitz an gethan vnd behalten. — Item Lienhart Keppfer von Muttentz hatt genomen vor Murten j par Beingewand vnn zwen halb spanneröl. — Item Hanns peiger hatt genomen ein böß ysin Hüttlin. — Item vly Brüderlin hatt ij liny brust tüchlin j sydin nestel j beschlach Hand ij stiselin one schuch, vnn j klein stücklin damaßz zü einem goller. —

Item lienhart Swytzer hatt sinen Hopt Harnesch an der schlacht verloren vnd einen andern genommen. — Item Conrat Swab hatt j linlach vnd j alten blechhentschuch. — Item die von Muttenz hand zwey zeltlin von Murtun genomen vnd die her heim gefürt. — Item Andreß Buch von Münchenstein hatt behalten by sinem eid das Im zü losan gantz nützit worden sig, wol hab er ettwas alten Harnasch zu Murten vberkomen Doch den allen an die büt daselbs gegeben. — Item Hanns valkenstein hatt geseit och by sinem eid, das er zü Murten sin gewer zerbrochen vnd ein arbrost dafür genomen. Im sig aber zu losan worden j linlach, kleins linny tüchlin by einer eln lang. deßglich ein stücklin leders, dz verkouffte er für iij blancken, Sust sig Im daselbs nützit worden dann ein rok, den Hab er gekoufft von einem von Straßburg für xxv blaphart vnd vij wyß pferd. — Item Christin Keßler het geseit och by sinem eid, das er zu Losan einen rock an der büt für j pferd gekoufft hett. Sust sig im daselbs worden ij welsch frowen kappen, zwen zwehelin, ij linlach, j kornsak vnd by viii oder x eln halb liny vnd wullin tuch. Item Heini Reger, Schatzmann, Burkart wick Heinrich Mülysin, Melchior locher vnd Matyß steinler von Münchenstein Hand geseit bi Iren eiden, daß sy zü Murten an der schlacht gewesen vnd Inen da selbs nützit worden sig, dann allein ettwas Harnaschs, nemlich ein Cursat iij oder beingewand vnd ij armzüg, dar zü j gel agnus steinin pater noster das selb pater noster sy vj vnder einander geteil. Och sust allerley altz gerümels daß sy verkoufft vnd daruß gelößt habent xij ℔ minus jjj Sch. doch so ist der Harnasch noch vorhands.

(R. 34.) **Ludwig Peyer.**

Item zu murten von der schlacht ist mir worden zwey nobel vnd ein schilt vnd ein trugatt. — Item ich hab koufft zu murten ein siden röckly für iii gulden. — Item dz mir zu losson ist worden von tischslachen lilachen vnd alt zinen geschir ist nit viber zechen gulden wertt. Item zweyg halby tüchly sind vj gulden wert. — Item ein alten Haffen ist zweyn ℔ wert. — Item vi eim Roſſ gelöst iij gulden minder j Sch. — Item aber ist mir worden j gulden. — Item ich hab koufft j nobel für ij ℔. — Item mir ist worden zwölff gulden wert geltz. — Item ich hab koufft zinen geschir für fierzechen gulden ist xxv wertt. — Item mir ist worden ein silber Ringly mit eim krotten stein ist v Sch. wert. — Item ich hab koufft ein silber guirtel füir ij gulden ist wert ij gulden vnd j ortt. — Item ich han koufft zwo silber schallen füir ix gulden sind xiij gulden wertt.

Biel.

(R. 35.) **Mannschaftsrodel.** (Archiv Biel xxxii. 23)

Außzug deren, so zu Murtten vnnd Losannen gsin, anno 1476. Die sint zu Murten vnd zu losane gsinn:

Vom pfawen: Steffan scherer und Anthoni von telzag, walthers knecht, Bendicht herli, bend. ponssli. lorant hat 7 guldin vff sin büt, hans lechner, Peterhans manin, Niclaus Heller, Bendicht andres, Jakob keigler, Walther lürsener, Niclaus andres, claus weber, vlrich schinder, hölderlj, Jakob Jehanperin, Wildermut hänßli, Respinger oder des apt knecht, sin soldner ist Respinger worden XIIII schilling, groschan vengers soldner hat nico von boüringen von sinent wegen ingenommen 1 gr., heini ermis, peter gleyf, Jörie der bader, Arnolt Jehanperin, scherers soldner, hat wie Jehanperin scherer bezalt. Hensli ottis, Hans amyet oder hans Achemer sin soldner, der Basler. Item Steffan scherer het Ingenommen von heinz amyets wegen sin XIIII Schl. Bendicht drinhar ist allein zu losann gesin. Bürki wirt soldner von Bieterlen ist siner büt von losann 1 ℔ 1 Schill. ouch bezalt XXIX man.

Schumacher: Hans von Rinfelden, bend. russy, Rudi schumacher, Spani, Clewi Curlet, peter mitta, Jehanperin fresay, vlrich der sattler, Cunrat nüssli, Johann Heinrich, lötschers soldner. Hans curlet soldner. XII. —

Reblüt: Hennsli lamlinger, heutzman ötting, Bendicht löwo, Johanes schriber, Peter lamlinger, fridli, Peter willini, francho, Burki greppi, hensli Jaquetey, Cunrat heinricher, manslibs knecht, Peterhans marti, Bendicht lamlinger, peter gire, Clewi manslib, wyerman, heini püntichu, Herman lamlinger, peter winter, Micco, der meigerin soldner, niclaus schmids knecht. Nuli vff der schal, bechermans soldner, nüßli's sun andres, symonis soldner, Cuni schäffer Jost hugis soldner, Peter leder, Bend. mitter, Clewj walen, Hans Jordan, hensli schniders soldner von bieterlen zu losann, Johan briting, Johan thiebaul ist allein zu losann gesin XXXIII.

Waltlüt: Cunrat rechberger, vlrich ziegler, Rudolff pourgge, Jorie von sary, bend. Jegers soldner der schumacher. Bendicht tschansen, bend. werchmeister, bendicht schirdinvalo, Jehan busso, der kannengießer, bend. locher, Jehan von bidrich, sterugien für jetz uff welti, Niclaus franck, Jegerrey soldner, hans spinlenmacher für peter haffner, niclaus schmid, heini kistenmacher, bendicht feder, Johann merchant, Steffan swert feger. Clewi miny ist allein zu losann gesin, ist bezalt 1 ℔ 1 Sch. XXII. —

Gerwer: Bendicht swartzo ist gantz bezalt, vlman witenbach, peter witenbach, bend. peppet der Jung, bendicht goldner, Hans ülly. Cunrat linggo, gloub er sy bezalt Jaggi Linggo, Spilman, Peter giger der Jung, Hans von buchsi, Hans peter weltis soldner, Peter hans giger, Arnolt bulverman, Herman gnegi. Hans langg het swartzo genomen XVIII. —

Pfister: Hemman cobalt, Hans haß, peter willimi, vlrich schlecher, Rudolff Jaquetey, ülli schilt, Rudolff gäweffi, peter swizer, peter wurmer, peterhans wys, Hans sneberig, hensli bernhart, setz uffs knecht, adams soldner, der soldner het sin büt enweg, peterhans belp, Hans guiß. XV. —

Metzger: Heinrich Hali zwifalt, Peter Irmi het vff sin büt XV Sch. 1 Den. von der richtung wegen zwüschen Im vnd bendicht, steffen goldner, Peterhans boner oder sin sun, Hensli löwo oder sin soldner, der küchler, Burki specht, Clewi walliser, schmidli, Jaggi wyen soldner. IX. Item gire den Pfiffer, bendicht huget.

Boüxingen: peter kratinger, werli boncourt oder barguins Sun von Rodmunt het für sich vnd sin soldner genomen 1 gld. soldner. müller von mett. Jehan denet, Jehan vrri oder sin bruder soldner het Jehanperrin, sin bruder sin büt vor losann 1 ℔ 1 Sch. Pierro Era, steffan blanpar, Jehan anthoine. bend. esne, guillame von laümeringen. Der anavan. Burci pfiffer oder steffan weible soldner sint beid bezalt. Jehan Etteneni, Peter gire, schiffli für Jehan Werli. Hans edelman für den sager. XV. —

Bieterlon: Burcki wirtz oder sin soldner bend. Drühar. Bend. Jaggis, Bend. meiger von Reiben vnn ist sin knecht für Inn zu losann gesin, soll ouch sweren. het bend. sin XIIII Sch. enweg. Clewi schnider von meinisperg. Hans riien. marti scheller vnn ist michel schmids knecht hans für Inn zu losann gesin. sind beid bezalt. Hans loubtscher des schniders soldner vit, ringli specht. lienhart schulers knecht von Reiben. Hans weltis knecht. Hensli Hugis, vnn ist steffan schobis knecht für Inn gan losann gangen, hat steffan gire ilabis knechts büt ingenommen 1 ℔ 1 Sch. Bend. cuntzen, vnn ist cristian bomgarter für Inn gan losann gesin, der het 1 ℔ 1 Sch. sin büt. Bendicht ferremacher Vlli rennfiez, vnn ist sin soldner einer von burgdorff für Inn zu losann gesin vnd het rennfiez sin XIIII Sch. enweg. heintzmann zum sod. wernli kiener. Hensli morel. Jehan bourquin, vnn ist sin bruder zu losann für Inn gesin, het Jehan bourquin XIIII Sch. Rudolff schlegel. bend. merien, nigli frauchen. Clewi risen. Tschan loubtscher soldner, bend. donzel von ülfingen. het den soldner enweg. XXIIII. —

Sannt Immer: Der meiger. Anthone Jülliar. Jehan vrriet. Jehan chevelliar. Jehan fvalan. Henry faylan. Jehan bourquin. Immer monier. le guerson vrri beynon. Jehan henry lovimin. Jehan le filz symon calier. nicole merchand. XII.

Curtalrin : der meiger. atteneni feste. atteneni gale. Henri de chief nico. Pierro nese, Jehan bigalin. Jehan dendilet. Jehan crocier. Bourquard. symon-Jaro. Jehan lyme XI.

Tremlingen : guerin grand Jehan. pierro sautenbien. petit Jehan de chief löwin guenot Jehan Julliar. Jehanperrin chastellain. peti Jehan vaultu. varnier vuillemin. Juenet Jehan a petit riche. Jehan perrin cruvisier, het für sin genommen: Pierro cuemy. varmier le filz a petit Jehan, het darnach genomen Jehan cuchon XII.

Courgemont : Richard maire, Anthoine Rolet. lawy le filz au maire, varnier du chief girard. Jehan raguelz. pierro chameso. nico Jehan baliat. Anthoine Jehan chard. Immer de chiez Jehan nico. Bourquin domnale. guerrin de sunbevaul. girard de soubevaul XII.

Vlfingen : Jehan le franq. Peterman ose vuillemin bourgoingnon. Bend. perrin het Jehan franq genommen. IIII.

Bidrich: Dietschi, eschantscher. Jehan criblie. Jehan henri du chie peter man, het sin vatter. pierre le filz, Jehan henry het sin vatter genommen. V.

Füglistal: werli weible. Andre le filz Jehan Bourquin, het sin vatter. pierro le filz groschen, vnn het ein soldner zu losan gehan für Inn, mit namen

heintzman von mett, ist heinzman 1 ℔ 1 Sch. bezalt vnd groschen XIIII Sch. Bourquin, le lilz Hemman von bleugst, vnn ist sin soldner burcki schnider für Jnn zu losan gesin. daz pfunt von burckis wegen ist steffen scherer worden. Hensli le filz Heintzmann. le filz Jehan peter malan het cale vnn des Knaben muter miteinander genommen. VII.

Somma IIcXLII man.

Auf einem Zeddel sind folgende Zehrungen verzeichnet:

Item die von bieterlen hant verzert, da man gan murtten zoch: IIII ℔ VII Sch. Item die ligertz hant verzert VII Sch. Item bözingen vnn met hie disent der brüg XI gr. Item in der vogtie VIII gr. Item die von sant Jmer hant VI ℔. Item sant Jmers tal die IIII Kilchspel C vnd X gr. Item bieterlon XXX gr. Item ligertz XLV gr. Item Twan XXII gr. Item ülfingen XV gr. Item füglistal X. Item bidrich X.

Item die zerung, so dz land getan hat, do man gan murten zoch, vnn hie wartete IIII tag. Item den von ligerz VI. IIII ℔ II Sch. Item die von twan IIII. II ℔. VIII Sch. Item von sant Jmer IIII. II ℔. VIII Sch. Item von cortalrin III. XXXVI Sch. Item von tremlingen II. I ℔. IIII Sch. Item von gourchemont IIII. II ℔. VIII Sch. Item von bidrich II. I ℔. IIII Sch. Item von füglistäl II. I ℔. IIII. Item von ülfingen II. I ℔. IIII Sch. Item Bieterlon VI. IIII ℔. II Sch. Item uf der vogty III. XXXVI Sch. Item von bözingen IIII. II ℔. VIII Sch.

Summa expensarum guerre IIIIc vnd XX gulden IIII Schill.

(R. 36.) **Dis sint zu Murten gesin vnd da dannant har heim komen.**

Von pfäwen.

Item Johan von noirmont. — Item Benndicht kürsener. — Item Heinrich von franckfurt. — Item lienhart güder. — Item peter kramer. — Item Hüguenj, Charlet. — Item peter gleyen knecht. — Item Henslis knecht von friburg. — Item Bendicht Herlis sun. — Item peter glaser. — xj.

Schumacher.

Item Jost minich. — Item Clewj gugger. — Item Ruoff kurto. — Item swizerli. — Item Heutzi westerholtz. — Item Clewj willimj. — vj.

Reblüt.

Item lienhart winter. — Item Richli westerholtz. — Item Hensli pierro. — Item Bastian von fingels. — Item Murrj. — Item Anthonj ottinj. — Item Hans pintschu. — Item Jost winbrönner. — Item peter lamlingers sun. — Item Thiebolt. — Item peter ruli ist bezalt mit dem so er hat. — Item Jmer lamlinger. — xij.

Waltlüt.

Item Bendicht körnli. — Item Hans frunnis. — Item der goldschmid. — Item Jörie sponnhart. — Item giro küffer het sin Bruder genomen. — Item Cristan Halbsater. — Item Clewj glüyo. — Item giros bruder. — Item steffan von magglingen. — Item peter schicki. — Item Hans schirdinvalo. — Item wentzli Hüget. — Item Bendicht Burkartz knecht laubtscher. — Item Rythans. — xiiii.

Gerwer.

Item Jehan ritter. — Item Ruodolff giger. — Item Vlli gerwer het sin sun genomen. — Item Hinrich kürsener. — Item der Hutmacher. — Item peter linggo. — Item Hesß witenbachs knecht. — Item Clewi ruttschman. — viij.

Pfister.

Item Jeggi Haso. — Item Bendicht studer. — Item Jakob müller. — Item wentzli gutschelli. — Item Hans sinner het sin meister Hans Haso genomen. — Item Clewi vnd Hans schedellis sünen. — Item lienhart wyo. — viij.

Metzger.

Item Clewj Jehanpirrin. — j.

Vouxingen.

Item Clewj Reter. — Item Steffen reter hat sin Bruder Clewj genomen. — Item Nico. — Item Jacque blanpan. — Item Hüguenj chantere. — Item Brätschi. — Item Jaque paige. — vij.

Bitterlon.

Item Burcki wirtz. — Item Heinsli schnider. — Hans Jaggis. — Clewi püland. — Item Hans cünis. — Item nigli jenneletz. — Item Bendicht cünis. — Item Burcki Jaggis. — Item Hans vrritz. — Item Hans weltis. — Item Heinsli möschler. — Heinsli smaltz. — Item Hans willis. — Item Bendicht sneller het burcki wirtz genomen. — Item Cristan bömgarter. — Item vlman schnoler. — Item Heinsli schaller. — Item Heintzman specht. — Item Hans teschers. — Item Heinsli ferremacher. — Item Jehan henry. — Item Hans möryen het sin Bruder Bendicht genomen. — Item Andres von Rodmund. — Item Adam het sin vatter Ingenomen. — xxiij.

Sant Imer.

Item Hümber Jülliar. — Item le gerson richer Jehan giuller. — Item Hugenj daudane. — Item le gindre symon beynan. — Item Bourquin perenet. — Item Vaulcherin belricher. — vj.

Curtalrin.

Item Richer saffner. Item perrin duchief nico. — Item Jehan brisne. — Item Juenet son frere. — Item le faure de cormeret.

Tremlingen.

Item Jehanperin Rossel. — Item Jehan bigalin het vrrj maire genomen. Item vrrj maire. — Item Jehan vurmer het Junet Jehan genomen. — Item vurmer pickiniat. — Item Anthone Jontenat. — Item grant Jehan. — Item Jehan richart margueron. — Item pierro curtat. — jx.

Courgemont.

Item Dieschi heuman. — Item ettenenj depiril. — Item Jehan richer visin. — Item Bourquin peli Jehan. — Item nico angurjat. — Item pierro genge. — Item Jehan Julliar. — Item Bourquin gatier. — Item pierro cunichet. —

Vlfingen.

Item le filz Jehan dunzel. — Item perro dunzel. — Item vuillemin le ginder bader. — Item peterman Jehanperin. —

Büdrich.

Item gamya. — Item peterman le filz de Jehan clewj.

Füglistal.

Item Jaggi le filz Bourquin von blengst. — Item Hügli le filz Rulin. — Item Jungker walthers knecht. cxxviij man die von Murten har heim kament.

(R. 37.) **Kriegsrechnung für Grandson und Murten.** (Bieler Archiv xxvii 24)

Wir lassen weg, was nicht zu Murten war und erlauben uns für Murten und Grandson und Neuenburg nur M. und G. und N. zu setzen. Je der zweite mit „aber" beginnende und mit „ganz bezalt" schließende Satz ist von anderer, fast unleserlicher Hand geschrieben).

Item benndicht kürsener ze Murten vnd granson XXIII tag, zu biel IIII tag tund VI ₰ XV Sch. daruff het er an siner stür XXX Sch. aber hat er VI ₰ vnd V Sch. an geld, damit ist er ganz bezalt. — Item der kessteler zu Murten vnd granson XIX tag tund VI ₰ vnd sint Im damit die VI Sch. bezalt, die man Im schuldet, was von feren von franckmont wegen — daruff het er von niclaus schmid X Sch., gehört der gesellschafft. Aber het er vom vener II ₰ alter werung, gehört der Statt, aber an siner Stür I ₰ V Sch. . . . . — Ist ganz bezalt. — Item Hensli löwo zu M. vnd G. XXII tag tut VI ₰ Daruff het er an siner stür II ₰ aber het er XXX Sch. an rüsstly, aber V ₰ baar gelt, ist ganz bez. —

Item Jeggi Haß zu M. VII tag II ℔ II Sch. daruff het er an siner stür XXX Sch. — Item vlrich der schnider zu M. vnd G. XXIII tag zu biel IIII Tag, tut alles VI ℔ XV Sch. daruff het er von Adam X Sch. gehört der Statt. Aber het er am venner VI Sch. alter werung gehört der Statt. Aber an siner stür XXX Sch... — Item Rudolff panagye zu M. vnd G. XXII tag. Aber zu nüwenburg, vnder allen malen XXV tag, zu biell IIII tag tut alles XVI ℔ daruff het er von cabolt XII Sch., gehört der Statt. Aber von adam X Sch. geh. der Statt. Aber vom venner IIII ℔ VI Sch. alter werung geh. der Statt. Aber an siner stür III ℔. Aber an sines knechtz stür V Sch. Aber het er an zwiffell VIIII ℔. — Item Hans Kuter zu M. vnd G. XX tag zu biel IIII tag tund VI ℔ an siner stür XV Sch. aber an sinem meister XXXI Sch. aber an clewi witebach III ℔ vnd V Sch. vnd I ℔ bar ist ganz bez. — Item hans lechner zu M· vnd G. XXII tag zu biel IIII tag tut alles VII ℔ III Sch. daruff het er von adam X Sch., gab im niclaus schmid, geh. d. Statt. Aber an siner stür XV Sch .... — Item Heinrich von franckfurt zu M. und G. XXII tag, tut VI ℔ I Sch. daruff het er von adam XV Sch., geh. d. Statt. Aber het er vom vener XII Sch. vnd II Imi korn alter w.. geh. d. Statt. Aber an siner stür XV Sch. aber an mir II ℔ aber an scheler X Sch. aber hat er VIII Sch. vnd III den. ist ganz bez. — Item Peter Hanselman zu M. vnd G. XXIII tag, zu Nüwenburg VI tag, tut alles VIII ℔. XIIII Sch. vnd man soll sich an Hans Hasen erfaren, ob die Büchsen uff die zyt sin were oder minen Heeren. Daruff het er von adam I ℔, geh. d. Statt. Aber von cabolt XVII Sch. geh. d. statt. aber het er XVIII Sch. an adam göuffi. Aber an siner muter stür I ℔ V Sch. aber II ℔ an steffen kungian, aber an dem senr XVI Sch .... ist ganz bez. — Item Clewi müry zu M. XII tag, zu G. VIII tag, zu nüwenburg XII tag, tut VIII ℔ daruff het er von salmon V pla. Aber an siner stür III ℔ aber hat er V ℔ vnd V plaph., ist ganz bez. — Item Jehan thiebaul zu M. vnd G. XXII tag, zu N. XII tag, tut IX ℔ II Sch. Daruff het er von salmon I ℔. Aber von henslin lamlinger XXX Sch. gehört den meistren. Aber an siner stür XXX Sch. aber an hensli lamlinger II ℔ aber X Sch. an kümia, aber an clewi wiler X Sch. — Item Stefian lamlinger zu M. vnd G. XXII tag, tund VII ℔ minus III Sch. den mann Im für den roslon für III tag V Sch. geben hat. Daruff het er an siner stür IIII ℔ an sinem bruder hensli lamlinger III ℔ minus III Sch. ist gantz bez. — Item Burki Kistler zu M. vnd G. XXII tag, zu N. XII tag, tut alles IX ℔ XII Sch. daruff het er von Adam X Sch. geh. der Statt, Aber het er vom venner XXX Bernplat. geh. der Statt .... ist ganz bez. — Item Immer lamlinger zu M. XII tag. zu G. VIII tag, zu biel IIII tag, tut VI ℔. Daruff het er an siner stür XXX Sch. Aber an siner swiger stür V Sch. aber an ulman witenbach I ℔ aber an gelt... I ℔, aber hat er VIIII Sch. am tschan brieding .... Item tschan Beste zu M. vnd G. XXII tag VI ℔ XII Sch. Daruff het er von adam X Sch., geh. der Statt. Aber an siner Stür XV Sch. an tschan Jeerg scherer II ℔ V Sch. dan III ℔ II Sch. bar gelt, ist ganz bez. — Item peterhans manig zu M. vnd G. XXII tag VI ℔ XII Sch. doruff het er von adam XV Sch., geh. der Statt, aber an siner stür I ℔, aber an minem sun I ℔ aber an zwiffell IIII ℔ VII Sch. ist ganz bez. — Item Christan rinderman zu M. vnd G. XIX tag zu biel III tag tund V ℔ XV Sch. daruff hat er am venr XII Sch., an korn alter w., geh.

der Statt. Aber an adam 1 ℔ geh. der Statt. Aber an den meistern zun walt- lüten X Sch. Aber XVI Sch. gehörent dem alten spitelmeister. Noch sol man Im aber daz III ℔ minus III Sch. hensli lamlinger, aber het er an finer stür X Sch. ist gantz bez .... Item fridli zu M. vnd G. XX tag mit III rossen. Aber zu M. vnd zu losann XVII tag ouch mit III roßen, tut alles XVI ℔ II Sch. denn man Im zu M. vnd losann für sin lib dehein sold geben hat. Daruff het er von Adam 1 ℔ V Sch., geh. der Statt. Aber III ℔ vmb den wagen, geh. minen herren zu. aber an finer stür II ℔ aber an niklas schmit II ℔ aber hat er VIII ℔ vnd III Sch. ist gantz bez. — Item ulli gerwer zu M. VII tag XXXV Sch. het an finer stür XV Sch. vnd I ℔ bar, ist bez. — Item Hennsli Jaquetey zu M. vnd G. XX tag mit drin rossen ond sinem wagen tut alles XIII ℔ daran het er von adam 1 ℔, geh. d. Statt aber an finer stür IIII ℔ aber an rüffly plapan II ℔ V Sch. aber an niclas schmit III ℔ aber an riesche simon XVII Sch. hat bar gelt VII ℔ VIII Sch. ist ganz bez. — Item peter leder zu M. vnd G. XX tag mit II rossen, zu M. vnd losann XVII tag mit III rossen, tut alles XIIII ℔ II Sch. denn man git Im zu losan vnd M. für sin lib nützit. Daruff het er von Adam 1 ℔, geh. d. Statt, aber hat er VIII Sch. an adam göuffi, aber an finer stür III ℔ aber hat er an michell schmit XXX Sch. aber hat er V ℔ aber hat er am kistenmacher 1 ℔ aber II ℔ IIII Sch. bar gelt, ist ganz bez. — Item nigli boncourt zu M. XII tag III ℔ daruff het er an finer stür 1 ℔ aber an sines knechts stür V Sch. — Item Jehan heinrich Küffer zu M. vnd G. XIX tag zu Yferden XIII tag, tut alles IX ℔, minus 1 Sch. daruff het er von adam XIIII Sch. geh. d. Statt. Aber von Niclaus schmid XXXV Sch. geh. minen herren. aber an finer stür XXXV Sch. aber I ℔ vmb ein buß, hört mir old minem gefatter bendicht küffer X Sch. aber an dewi wilin I ℔ aber an steffan widenbach II ℔ vnd IIII Sch. bar, ist ganz bez. — Item wyerman zu M. vnd G. XIX tag zu biel IIII tag tund VII ℔ minus II Sch. daruff het er an finer stür XXXV Sch. aber an hensli lamlinger XIX Sch. aber hat er XII Sch. bar gelt. Aber hat er IIII ℔ II Sch. bar gelt, ist ganz bez. — Item Rudolff Jaquetey zu M. vnd G. XIX tag tund VI ℔ 3 Sch. daruff hat er an finer stür IIII ℔ V Sch. aber an fins knechts stür V Sch. aber an minem sun II ℔ III Sch. ist ganz bez. — Item Murri zu M. vnd G. XX tag mit II rossen tund IX ℔, daruff hat er von adam 1 ℔, geh. der Statt, aber an finer stür III ℔, aber an feit welty V ℔ vnd X Sch. bar, ist ganz bez. — Item peter winter zu M. vnd G. XXII tag, zu N. mit cobalt. — Item swartzen vnd leyrant XXV tag zu biel IIII tag, tut alles XVI ℔ daruff het er von cobalt III ℔ II Sch. geh. d. statt. Aber von Adam XVI plat geh. d. Statt. Aber XXXV Sch. vmb ein büchsen minen herren von hans hasen alter w., geh. d. Statt. aber vom venr XXVIII Bern plat vnd ein büchsen, geh. d. Statt. Aber von finen meistren XXX Sch. Aber an finer stür X Sch. aber an zwiffell VI ℔ vnd III Sch. damit ist er ganz bez. — Item Cunrat linggo gon M. vnd gon G. XXII tag, zu N. XI tag tut alles IX ℔ daruff het er 1 ℔ von Herman Kobolt, geh. der statt, aber an finer stür IIII ℔ V Sch. aber hat er III ℔ V Sch. an hanß rosellу fim schwer aber an lienhart .... 1 ℔ vnd X Sch. bar gelt. — Item Peterhans lamlinger zu M. XI tag III ℔ V Sch. daruff hett er von Adam XIIII plat. geh. d. Statt, aber an finer stür XV Sch. aber an steffan widenbacht 1 ℔ III Sch. ist

ganz bez. — Item Hensli ottis zu M. vnd G. XXII tag VI ℔ daruff het er von adam VI plat, aber hat er III ℔ minus V Sch. Alter w. an adam göuffe, von gilame wischind wegen von der landern. aber an siner stür I ℔ an zwiffell XIII Sch. denn hat er XII Sch. damit ist er ganz bez. — Item bendicht kocher zu M. vnd G. XIX tag, zu N. VII tag, zu Biel IIII tag, tut alles VIII ℔. Daruff het er an siner stür XXXV Sch. ist ganz bez. mit bar gelt. — Item hans von Rinfelden zu M. vnn G. XXII tag, Aber zu N. XXXIX tag, tut alles XVIII ℔ VI Sch. doruff het er I ℔ von kobol, geh. d. statt. Aber het er von bendicht drühar I ℔, geh. d. Statt alter w. aber an siner stür XXXV Sch. aber het er VI ℔ am vlman widenbach, aber an steffan widenbach VI ℔, aber an clewi widenbach XXX aber an den meistern I ℔ vnd jm I Sch. bar, ist ganz bez. — Item peter witenbach zu M. vnn zu G. XIX tag, tund VI ℔ minus VI Sch. — Item benndicht herli zu M. vnd G. XIX tag, tund VI ℔ minus VI Sch. daruff het er an siner stür IIII ℔, aber het er von mir XXXV Sch. bar gelt, aber hat er XXVIII plaph. an hensli berschi. — Item Bendicht Jager I tag gan Blmitz VI Sch. Item benndicht peppet der alt zu M. vnd zu G. XIX tag, tut alles VII ℔ minus VII Sch. daruff het er von adam IIII Sch. geh. d. Statt. — Item wentzli huget zu M. vnd G. XXII tag tut VII ℔ II Sch. Daruff het er an siner stür I ℔ aber het X Sch. an sim meister, bar gelt V ℔ II Sch. — Item benndicht huget zu M. vnd G. XIX tag zu Biel IIII tag VII ℔ minus II Sch. vnd ist Im vnd die tag, so er mit der paner uß gesin ist, nützit gerechnet, dafür git man Im II ℔ — Daruff het er von adam XXXIIII Sch. geh. d. Statt, aber an siner stür XV Sch. vnd I buß für X Sch. daran hat er an zwiffell III ℔ minus 3 plaphart, damit ist er ganz bez. — Item niclaus schmid zu yferden XIII tag, zu M. vnn G. XIX tag, tut alles XI ℔ IIII Sch. daran het er an siner stür VI ℔ aber an sin zwein knechten X Sch. Item aber sim knecht IIII ℔, minus II Sch. geh. d. Statt, aber hat er an Hanß Heiger VI ℔ — Item Rudi schumacher zu M. vnd G. XIX tag, zu N. VII tag, tut VIII ℔ minus IIII Sch. daruff het er von Irmi I ℔ gehört der stat, aber an siner stür XXX Sch. aber an sins knechtz stür V Sch. aber hat er an zwiffell V ℔ I Sch. damit ist er ganz bez. — Item peter schedelli zu M. X tag tund III ℔ daruff het er an siner stür XVIII an mir daz vbrig, aber hat er X Sch. burger gelt, aber X Sch. bar gelt vnd X plaph. ist ganz bez. — Item benndicht goldner zu yferdon XIII tag zu M. vnd G. XXII tag, zu N. mit swartzen VII tag.

Aber zu N. mit salmon XII tag. Aber III tag zu N. mit cobolt tut alles XV ℔ XIIII d. daruff het er von salmon X plat. Aber het er von adam XIX Sch. geh. der Statt. Aber von niclaus schmid X Sch. gehört minen herren, aber hat er IIII ℔ an kuntz mieger. aber hett er an siner stür XXXV Sch. aber an siner mutter stür X Sch. aber hett er an zwiffell VI ℔ aber I ℔ ze buß.... Item spany zu M. vnd G. XXII tag zu Biel IIII tag tund VII ℔ daruff het er an siner stür XXX Sch. aber hat er V ℔ am hereman gongi, domit ist er gaz bezalt. — Item Jakob werchmeister zu M. vnd G. XX tag tut V ℔ daruff het er an siner stür II ℔ aber an sinem fatter I ℔ V Sch. aber an sinem bruder Hericht küffer I ℔ aber an Herich miger XV Sch. ist ganz bez. — Item Benndicht Ritta zu M. vnd G. XXII tag, zu biel IIII tag, zu N. mit swartzen VII tag

Aber doselbs by cobolt III tag tut XI ℔ minus IIII Sch. daruff het er von peter Irmi XI Sch. geh. d. statt, Aber het er vom venr I gulden an gold vmb ein büchsen geh. d. Statt, aber an finer stür X Sch. aber hat er an finem meister II ℔ aber hat er III ℔ bar uf donstag nachmite fasten, aber hat er III ℔ min. V Sch. ist ganz bez. — Item peter krämer zu M. VIII tag zu G. VIII tag IIII ℔ daruff het an finer stür I ℔ an mir XVIII Sch. aber II ℔ II Sch. bar gelt. — Item vlrich der ziegler zu M. vnd G. XXII tag VI ℔ daruff het er an finer stür XVIII Sch. aber hat er X Sch. an finen meister, aber het er II ℔ bar gelt, aber hat er 1 ℔ III Sch. ist gaz bezalt. — Item hennsli von buchsi zu M. XII tag zu G. VIII tag V ℔ daruff het er von adam 1 ℔ geh. der Statt aber an finer stür 1 ℔ V Sch. aber an bend. herby III ℔ V Sch. ist gaz bezalt. — Item cuni rüfflis zu M. vnn G. XX tag mit zwein rossen tut IX ℔, daruff het er XXX Sch. von adam göuffi, aber an finer stür X Sch. aber an clewy tschani III ℔ V Sch. aber an hensli Couce XXX Sch. vnd an mir me den I ℔ aber an jaky wiger I ℔. — Item Jaggi linggo zu M. vnn G.· XXII tag vnn zu N. VII tag tund VII ℔ V Sch. daruff hat er an finer stür 1 ℔ V Sch. aber an finer swiger stür X Sch. aber hat er an uly pöll XXXVIII Sch. aber an petter welty II ℔ aber an petter gieger XXX Sch. vnn III Sch. bar gelt, ist ganz bez. — Item peterhans belp zu M. vnd G. XXII tag. aber zu N. XXV tag zu biel IIII tag, tut Alles XVI ℔. Daruff het er von cobalt XIII Sch. geh. der statt aber het er von adam X Sch. geh. der Statt. aber an finer stür II ℔ V Sch. aber het er an zwiffell VIII ℔ aber an jost hügy XX plaph. vnd III ℔ vnd III bar gelt, ist ganz bez. — Item gire der pfiffer zu yferden XIII tag, zu M. vnd G. XIX tag, zu biel IIII tag vnd vm die scheide zur paner X Sch. Aber sol man Im IIII ℔ vmb ein rock vnd II ℔, alz er mit der paner uß gesin ist, tut alles XVII ℔ VI Sch. daruff het er von Adam XIX Sch. geh. d. Statt. Aber het er IIII ℔ VIII den. bütgelt von hensli lamlinger dem bütmeister gehörent lamlinger zu. Aber het er XV Sch. von niclaus schmid gehörent minen herrn, Aber an finer stür XV Sch., aber finer swecher 1 ℔ V Sch. man sol jm noch VIII ℔, des han ich geben miner tochter IIII ℔. — Item Jehan perin fresay zu M. vnd G. XIX tag zu N. VI tag tuud VIII ℔. Daruff het er an finer stür XXXV Sch. daruff het er III ℔ III plat gehörent minen herren vnd sol minen hern rechnung geben, war die andern III ℔ komen syent, denn man Im VI ℔ gab alter w., alz er gan N. ging vmb die andern III ℔ het er rechnung geben, vnn fint damit die VI ℔ bezalt, aber an finer stür V ℔, aber an zwiffell VI ℔ V Sch. bar, ist ganz bez. — Item Adam göuffi zu M. vnd G. XIX tag selb ander thund XIII ℔ VI Sch. Aber soll man Im, alz er von M. gan Friburg vnd bern reit von den anslags wegen vor gransson XXXIIII Sch. VIII den. tut alles XV ℔ VIII den. vnd 1 par schu, aber sol man Im III ℔ minus V Sch. alter wärung von Hensli ottis wegen aber sol man Im XVIII Sch. von peter hanselmans sel. wegen, aber sol man Im 1 ℔ V Sch. von Jörgen sponharts wegen, aber sol man Imm III ℔ von wildermuts wegen, aber sol man Imm VIII Sch. von peter leders wegen. daruff het er an finer stür XI ℔. — Item Cuni Hug ist man schuldig für ein tagwan an den schefften zu den paneren Inder kilchen

V Sch. — Item niclaus andres zu M. vnn Gr. XXII tag tut VI ‿ daruff het er von adam I ‿, geh. der Statt, abet an finer stür I ‿ V Sch. aber an nikles andres III ‿ V Sch. ist ganz bez. an clewy tschanpring. — Item Burcki specht zu M. vnn Gr. XIX tag, zu R. XXV tag, tut alles XIII ‿ IIII Sch. daruff het er ein büchsen für II gehörent minen herren, dz übrig gehört henslin lamlinger zu, ist bezalt von lamlinger worden. Item aber het er XV Sch. an finer stür. — Item Rythans zu M. vnd G. XI tag III ‿ VI Sch. daran hat er II bischeln (?) .... III ‿, daz übrig baar gelt... sin wib vf mittwuch nach mittfasten uf der ratstuben, daby waz Elschin von nidow ꝛc.

Sum des Reiscostens In der Statt VIIcLXII ‿ XVII Sch.

vff dem lande. Bieterlon: Item nigli spicht zu M. III tag zu R. XIIII tag, alz er seit, sol man von cobalt erfaren, tut alles IX ‿ min. VI Sch. — Item werli Kieners zu M. vnd G. XX tag, tund V ‿. — Item Hensli Hugi zu M. vnd G. XIX tag V ‿ min. V Sch. — Item Hensli smaltz zu yferdon XIII tag, zu M. vnn G. XIX tag VIII ‿. — Item Hans Risen zu M. vnd G. XVII tag IIII ‿ V Sch. — Item Hensli Delphin zu M. vnd G. XIX tag VI ‿ min. VI Sch. — Item Jehan bourquin zu M. vnd G. XIX tag V ‿ min. V Sch. — Item Clewi risen zu M. vnn G. XIX tag V min. V Sch. — Item nigli franchen zu yferdon XIII tag vnd sin bruder cuni zu M. vnd G. tut XIX tag tut VIII ‿. — Item Clewi schnider zu M. vnd G. XIX tag V ‿ min. V Sch. — Item bendicht cuntzen zu M. vnd G. XIX tag VI ‿ min. VI Sch. — Item hensli möschler zu M. vnd G. XIX tag, tut V ‿ min. V Sch. Aber I roß XX tag II ‿. — Item hensli morel zu M. vnd G. XX tag V ‿. — Item hans tescher zu M. vnd G. XX tag V ‿. — Item Bendicht snello zu M. III tag XV Sch.

(R. 37.) **Beuterodel.** (Archiv Biel XXXII. 25. 27)

bütgut von murten, dz man noch schuldig ist

(bildet die Ergänzung zu obiger Abrechnung, aber statt dessen ziehn wir es vor, den Auszugrodel, der nach Gesellschaften und Gemeinden geordnet ist, wieder zu geben und führen aus vorliegendem nur folgendes an, das Erwähnung verdient; der Leser hat damit zugleich die Form des ganzen Schuldrodels:)

Item Hans Hölderli VI plat. aber sin wib I Sch. — Item die meistern zum pfauwen IX plat. — Item Joh. schumacher IIII Sch. aber IX den., aber XVII den. aber XVIII plat. Aber I ‿ VI Sch. — Item benndicht lamlinger VI plat. Aber VII Sch. aber II Sch. II den. aber XVI Sch., sol noch von beiden büten I ‿ min. IIII den. — Item steffan scherer III gulden aber II plat. Aber II ‿. Aber von Resyingers wegen XX plat. Aber VI plat. vnd houptharnesch, Aber vmm ein kreps X Sch. Aber vmb ein comet X Sch. Aber vmm ein rock III ‿ I Sch. sol also von beiden büten XIX ‿ X Sch. vnd sint die helmen von monss. gy Jungfrow mitgerechnet. —

Item Jorie spannhart Aber sol er I Schilt het vertan, für den schilt hat er den waltlüten II ℔ geben. Item basler X Sch. aber X gr. vmb den schamlet rock aber III ℔ II Sch. aber XV plat. von bend. goldners wegen. — Item peter willing X Sch. vmb ein kreps.

(Bei allen Andern steht nur der Name mit einem Item voran u. so u. so viel ℔, Schilling, plappart, deniers oder gros hintennach. Alles ziemlich durcheinander, nur daß bei den Landleuten ihr Dorf angegeben ist. Den Schluß dieses Rodels macht folgender Bericht:)

Am Mentag nach laurenty Ist steffan scherer den bümeistern nach aller rechnung schuldig beliben vmb dz fe, so er koufft hat vnd vmb die roß, ouch vmb alles, so er uff der büt koufft hat vnd nach dem Im alles, so er da gegen ußgeben hat vmb dz fe vnd den win, so man von Im genomen hat vnd alle ding abzogen sint. CXIII ℔ VI plat vnd sint die helmen von mons. gys Jungkfrow mit gerechnet .... Aber sol er VI ℔ von Anthonis wegen von Tellsperg. — Daran het uß geben den schumachern vnd metzgern XI ℔, denen zum pfawen XXVIII ℔ vnn Inen daran abzogen X Sch. vnd XV Sch. an Ir büt vnn IX plat. Aber het er peter Irmy II gulden geben von des fechs wegen. — Sol also nach aller rechnung LXXIX ℔ XI Sch. min III den. uf mitwuchen vor exaltationem sanctae crucis vnd sint die Helmen nit gerechnet I ℔ IIII Sch. daruff het er geben dem venr von der Zehrung wegen, als die bütmeister wüssent, XII ℔ XV Sch. Aber VIII ℔ prechten von der roßen wegen. Aber den caplan II ℔. Sol also nach aller rechnung sabato nach galli den bütmeistern LVI ℔ XVI Sch. Daruff het er gewert X ℔. Aber sol er von der Helmen wegen I ℔ IIII Sch. ist steffan goldner abzogen an siner schuld, die er bütgeld schuldig was.

Item die silbrin platten tut an gelt XXVIII guld. XXX plat für I guldin min ein ort. Item der kelch ist ouch vorhanden. Item steffan goldner hant wir abzogen II ℔ VIII Sch. vnd Fleisch. Item XVIII plat. Item II plat. Item an siner büt XXXV Sch. Item I ℔ IIII Sch. von den Helmen wegen. Item XVIII Sch. von steffan lamlingers. Item aber VIII Sch. von sinetwegen. Item XIIII Sch. vnd fleisch von bend. drinhars vnd Irmnis wegen vnn sol also noch X ℔ XXI den. nach aller rechnung.

Elsi lützelman clew lützelmans sel. des steinmetzen eliche ..... Jacob werchmeisters wib git gewalt, Heiny pintschen zu beziehen VIII ℔ min IIII Sch. baselmünz die Iro Hans lützelman .... zu müllhusen Ir vetter des guten clewis Irs vatters sel. Bruder schuldig ist.

(Biel dürfte zur Stunde den ausführlichsten Kriegs- und Beuterodel besitzen. Den erstern mit seiner detaillirten Rechnung für jeden Soldaten haben wir seinem wichtigsten Inhalte gemäß gegeben. Aber was denn eigentlich erobert worden, das wird uns da spärlich gesagt, weil ein anderes ausführliches Verzeichniß darüber Auskunft gibt. Nicht weniger als 4 große Steigerungen am S. Peter und S. Jakobtag und jeweilen an den Sonntagen nachher wurden abgehalten und wer und was und wie theuer gekauft und verkauft worden, das ist in diesem Rodel aufgezählt (XXXII. 23). Das Aktenstück ist aber dadurch so umfangreich geworden, daß es allein ein Büchlein füllen würde. Wir sehn uns also gezwungen, das Gleichartige in Rubriken zusammenzuziehen und nur das besondere textuell zu geben. Die Käufer lassen wir vollends weg, da ihre Betheiligung an der Steigerung der Beute auch gar zu indirekt eine Betheiligung an der Schlacht war, als daß sie Erwähnung verdiente, so ehrlich auch die Leute gewesen sein mögen. —

Büt zu Murten u. Losannen, so verkhoufft vnnd der Statt Biel allein zu nutz angelegt wordenn.

(enthält 14 Langseiten) dis ist gelöst usser dem bütgut zu Murten erobert: Item Hensli pierro sol III plat vmb neißwas dings. Item die meister zum pfawen söllent IX plat haut sy empfangen, von heinrich von frankfurt vnn ein kannen ein haffen vnn ein kreps. Item Jacob Jehauperrin hat dargeben IX stugk golds. Item peterhans manig VI plat vmb ein Kreps, er hat ouch dargeben II stugk golds. Item bend. ponssli XII Sch. vmm ein saler scheri vnd anders. Item hensli möschler von meinisberg II plat vmb ein par stiffellen. Item vlman schuler sol vns rechnung geben vmb zwen schilt, die Im sin knecht sin soldner geben hat. sin knecht hat auch I pfunt, gehört In die büt. darumb sol vlman dz tuch hinder Im haben vnd min herren die büt verhalten bis die II schilt vnn dz pfund von Im bezalt wird. Item XI stügk golds sint worden clewi bertschis swester sun von arberg, daby warent Hrn Hans gryers knab, Hans Jaggi, nigli specht vnn ander die soltent teil daran haben. sol man sich erfaren. Item Burcki greppi sol I ℔ umb ein bregantin. Item bend. laubtscher, bend. burkartz knecht VI plat vmb allerlei dings. — Item Anthoni von tellsperg hat by sim eid alz er gesworn hat angeben, dz er hab ein armbrest vnn vinden verkouff vmb I gulden. Dagegen hat er sin spieß verloren. Er hat ouch X plat gelöst uff eim ros, so hat er ein art parret. Dagegen hat er sin hut verloren Der rock so er hie koufft hat von eim von Olten sol Im beliben vnn für sin gewer vnd sol er den gulden vm die X plat In die büt geben. — Item Vlrich schluppen, Bendicht metzgers soldner, hat bekennt, dz er zu M. empfangen hat I ℔ VIII Sch. vmb die büt, die er von andern gesellen by steffyes genommen hat vmb neißwas fichs. — Item lienhart fuchs, vlman schulers soldner, hat vvn derselben büt empfangen I ℔ vmb II stügk golds. Item auch haut die beid bekennt, dz nigli specht von rodmund worden ist I gulden an gold, von derselben büt ist worden bendicht Jaggis von Bieterlon vnn ein roß für I gulden wert ouch den von bieterlon.

Die erste Steigerung ergab 38 ℔ II Schilling und 1 Pfenning (nach unserem Geld c. 760 Fr.).

An Sanct peterstag ist dis verbütiget: Item basler XVIII ℔ vmb der schamlet rock. Item Jörin spanhart hat geben IIII schilt vm ein sant andrez gulden. In der Mitte hört die Benennung der Gegenstände auf und bleiben nur noch die Namen der Käufer und die Einnahmen.

Die zweite Steigerung ergab 135 ℔ 0 Schill. 1 Pfen. (nach unserem Geld c. 2700 Fr.).

Die beute von losann vnd milden nimmt im Steigerungsrodel 26 Seiten ein, war also mehr als die Hälfte größer, als die bei Murten. Da dieselbe nur indirekt zu unserm Gegenstand gehört, lassen wir sie weg und lassen unser Ergebniß über die Steigerung der Beute von Murten folgen, die 359 Item aufzählt. Außer obigem wurden verkauft 14 Saler (?) zu 5—14 Sch. 11 Harnasch zu 5—12 Sch. 21 röckli zu 2—8 Sch. 14 linlachen zu 4 Pfen. — 8 Sch. 39 rock zu 5 Sch. — 1 ℔ 1 Sch. 1 Pfannen zu 14 Sch. 1 kannen, 2 haffen zu 11 Sch. 4 Kreps

zu 6 Plap. 7 swert zu 6 Pfen. — 4 Plap. 5 mantel zu 7 Sch. — 21 Plap. 2 Kragen zu 2—4 Pl. 6 Hosen zu 2 Pfen. — 12 Sch. 1 scheri, 4 kurset zu 12 Plap. 4 haubtharnasch zu 4—6 plap. 3 Roß zu 1—3 Gulden. 2 Kesseli zu 5—7 Sch. 5 Paar stiffellen zu 3—7 Sch. 1 segessen, 1 buchsen, 1 bißß, 1 zinnen fleschli zu 1 Plap. 1 schilt, 6 wamsel zu 6 Pfen. — 5 Schill. 5 tecki zu 7 ℔ 36 Sch. 1 Wappenröckli zu 1 Plap. 3 Helmlin zu 3 Sch. 3 Kamet zu 10 Pfen. — 7 Sch. 1 syden wamsel 1 ℔ 1 Sch. 1 Scharmeyen zu 1 ℔ 6 Pfen. 2 Cappen zu 3—4 Sch 1 seckli, 1 linwat, 1 küssili zu 22 Pfen. 3 becki zu 16 Sch. 1 Degen zu 5 den. 1 gertel zu 1 Sch. 1 drucken zu 10 Sch. 2 sattel zu 10 Sch. 1 Achs zu 4 Sch. 1 ysen zu 2 Sch.

Den ganzen Steigerungserlös der Murtnerbeute zu Biel war c. 3460 Fr. Dann falgt noch die summarische Abrechnung mit dem Land:

Sant Imer: Item der van Sannt Immer sol man für XII man büt die zu losann sint gesin vnn für VI man, die zu murten sint gesin XXV ℔ IIII Sch. Daran söltent sy XI ℔ bütgut. Item vnn den dane IX Schill. vnn ein saler. Item vnd nicolet merschand X Sch. vud ein armbrest, tut alles dz sy daran hant XII ℔ min. 1 Sch. Alsa sal man Inen noch uß hin geben XIII ℔ V Sch. sint bezalt.

Curtalrin: Item den von C. für XI man zu losann vnn V man zu Murten tut XXIIII ℔ minus V Sch. daran hant sy III ℔ an Ihr büt gut. Item aber IIII Sch. umb ein wamsel, wart dem schmid van carmaret. Alsa sal man Inen noch ußhin geben XIX ℔ XI Sch. die hant wir baurckart van Carmoret vnn Jehandenet crocier usgewisen.

Caurgemant: Item den van Courgemont sol man für XII man zu losann, vnn IX man zu murten XXVII ℔ VI Sch. daran hant sy an richard maire XV Sch. die er schuldig ist. Item an girard van symbevaul XXX Sch. Item an Jehan Raiguel X Sch. vnd ein saler. Item an varmier gire V Sch. Item am schmid van courteber VII Sch. IIII den. Also soll man Inen nach hin vss geben XXIIII ℔ minus XVI den. die XXIIII ℔ minus XVI den. hant wir dem meiger bezalt.

Ulfingen: Item den van ülfingen van IIII man zu lasann vnn IIII zu murten X ℔ minus VIII Sch. daran hant sy an vuillemin baurgaingnan VIII Sch. Item an Jaquetes bruder II Sch. Also gehört jnen noch XI ℔ VI Sch.

Bidrich: Item den van büdrich van V man zu lasann vnd II man zu Murten X ℔ III Sch. daran hant sy an tsantschär II ℔ vnn neiswas anders. Item an pierro le filz Jehan henry V Sch. Item an Jehan cribliez V Sch. Item an petermann clewi II plat Jetem an henri le filz Jehan perrin III Sch. Item an gannya I plat tut III ℔ VII Sch. minus III den. Alsa gehört Inen noch VII ℔ VI Sch. III den.

Füglistal: Item den von füglistal für VI man zu Losann vnn II Man zu Murten XII ℔ VIII Sch. daran, hant si an werli weible VI Sch. vmb ein swert.

Item an Jaggin le filz bourquin von blengst V Sch. vmb ein huben. Item an bourquin le filz hemman II plat. Item an andrey le filz Jehan bourquin III Sch. Item an bürckin dem schnider I ℔ I Sch. finer bütt, hett steffan scherer Ingenommen, tut XXXVI Sch. III den. Also gehört Inen noch hinvß XX ℔ XI den.

(Ein alter Rodel über erobertes Geschütz wird nur unter dem Beisatz ni fallor auf die Burgunderkriege bezogen und scheint allerdings auch auf den Schwabenkrieg zu denken, da die Büchsen entweder mit dem östreichischen oder burgundisch östreichiichen Wappen bezeichnet waren. Da war „Ein Hagelbuchsen mit dry Rören vff Eim karren, Ein wagen mit XXVIII grosser Steinen, zwen wägen mit VII donnen bulffers. Item aber Ein grosß Houbtstuck heißt der Burlipus, het Oesterrich zum zeichenn. Item Ein Schirm uff III Wägen. Item Ein große bückß, Schüst Ein Stein vil grösser dann Ein houbt, IX schüch lang vff ein ,wagen. Item Suft XVI Schlanngenbuchsen klein vnd grosß.")

Lausanne.

(R. 38.) Comptes de la ville de Lausanne

du 11 Octobre 1475 au 11 Octobre 1476 publiés par M. Ernest Chavannes.

Mémoires de la Société d'Histoire de la Suisse romande. Tome XXVIII.

Librata extra ordinaria.

(10 Mars.) Item die dominica de Reminiscere, decima mensis marcii, pro expensis Henrici Secristan et certorum sociorum qui supervenerunt in prandio, qui iverunt apud Rotundummontem ad portandum pecunias sociis de Lausanna ibidem existentibus et ipsos visitandum V sols.

Item eadem die dominica post dominicam de Reminiscere dicto Henrico pro expensis suis, quia non reperiebatur alius qui vellet ire XII sols.

(13 Mars.) Item eadem die mercuri petiti fuerunt pro parte prefati domini ducis Burgondie, qui tenebat suum lost prope valles de Bellevaulx, duo equites dicti guydes pro qualibet nocte, quam diu teneret prope Lausannam suum lost, qui fuerunt acceptati et quod, uti fleret provisio de eisdem, fuit ordinatum, quod tamen certi hii non potuerunt, sed de quibus fuit possibile alternatis vicibus fuit provisum, pro gustatu dominorum de consilio, qui simul propterea fuerunt convocati X sols.

(17 Mars.) Item die dominica de Oculi, decima septima mensis marcii, pro expensis in pricinio in domo Paludis ville pro d. Johanne Blancheti, Jo Crisseti, Guidone Vincent, Johanne Perrodeti, Anthonio Morel, H. Jouctens, Jo de Salex, Petro Blescheret, et duobus gubernatoribus, qui supervenerunt vacantibus pro negociis ville, quia die dominica venit et intravit Lausannam illustrissimus dominus dux Burgondie IV sols VI den.

Item eadem die mercuri, duobus sociis, qui portarunt postes mesiarum ale Paludis supra in aula domus ville Palludis, quia armigeri destruebant et capiebant XV den.

(28 Mars.) Item die jovis post Letare pro expensis duorum sociorum, qui fecerunt et levaverunt furcas in plathea Paludis Lausanne de precepto et ex parte prepositi marescallorum illustrissimi domini ducis Burgondi, pro portando scalam

ville existentem in domo Paludis et appodiando dictis furchis, pro suspendendo armigeros facientes scandalla et ad ipsos retineudum et obviendum sandalla, qui fiebant per villam III sols VI den.

(1 Avril.) Item die lune post dominicam de Judica me, prima mensis aprilis, pro expensis in pricinio factis en lost prefati domini ducis Burgondie per dominum Jo Blancheti, A. Morel, H. Jouctens, P. Blescheret et certos alios, qui iverunt en lost et dona fecerunt ex parte civitatis et ville Lausanne prefato domino duci Burgundie quinque currus vini IV sols X den.

(1 Avril.) Item die lune predicta pro tribus modiis cum dimidio avene ad rationem LX solidorum pro modio dicte avene, distributis nobili dicto Chastillion, magistro hospicii illustrissimi domini comitis Rotundimontis in actenuacionem rati ville duodecim modiorum avene prefato domino comiti donatorum pro equis existentibus in castro Rippe Ochiaci X libr. X sols.

(6 Avril.) Item die sabbati ante dominicam Ramis palmarum, Johanni Cange, civi Lausannensi, capitaneo sociorum de Lausanna existentium en garnisson Rotundomonte XXXVI sols.

Item die martis post Pascha pro uno quarterono avene dato equis, quos equitaverunt nobilis Gir. Murisset et Georgius Roschiz, quando iverunt ab obstendum itinera ad conducendum artillieriam illustrissimi domini ducis Burgondie XVIII den.

(16 Avril.) Item eadem die pro quatuor modiis avene de rata ville, duodecim modiorum avene donatorum, ut supra, illustrissimo domino comiti Rotundimontis, distributis magistro hospicii dicti domini comitis Rotundimontis existenti in castro Rippe Ochiaci ad racionem LXVI solidorum pro quolibet modio XII libr. XVIII sols.

(17 Avril.) Item eadem die mercuri, Anthonio Revet qui ivit apud Rotundummontem ad visitandum rursus socios de Lausanna ibidem existentes, ad certum numerum eorundem sciendum et refferendum VIII sols.

Item eadem die pro vino bibito en loust placitando provisiones super illustrissimo domino duci Burgondie facta supplicacione pro salva gardia ab ipso domino duce pro civitate et villa Lausanne concessa obtinenda XXI den.

(23 Avril.) Item die martis festi S. Georgii dominus Johannes Blancheti cum certis aliis, qui ivit ad donum episcopalem Lausanne ad faciendum donum trium curruum vini ex parte civitatis et ville Lausanne illustrissime domine duschisse Sabaudie ibidem existenti et fecit, pro sua pena XVIII den.

Item eadem die mercuri pro novem cupis avene de rata avene data illustrissimo domino comiti Rotundimontis, distributis magistro hospicii ejusdem domini comitis, ad racionem quinque solidorum et sex denariorum pro qualibet cupa XLIX sol. VI den.

(24 Avril.) Item dicta die dominica illustrissimo domino comiti Rotundimontis pro rata ville ducentorum florenorum auri p. p. ex parte ville et civitatis Lausanne eidem domino comiti donatorum ad eo quod non artaret civitatem et villam Lausanne ad satisfaciendum integre sociis ex parte civitatis et ville predictarum Lausanne existentibus in Rotundomonte en garnisson super suis salariis prout cogere et artare volebat et tempore quo fuerant et serviverant starent et servirent VIIIxx fl. p. p. valent redducti ad libras IIIIxx XVI libr.

(2 Mai.) Item die jovis post festum Sanctorum Petri (Philippi) et Jacobi apostolorum, pro secretario illustrissimi domini ducis Burgondie pro salvagardia facta, incluso vino dato clericis secretarii pro rata ville XXIII florenos p. p. valent redducti ad libras XIIII libr. VIII sols.

(8 Mai.) Item eadem die mercuri dicto Roy de Breban, regi armorum illustrissimi domini ducis Burgondie, qui post trompetam sive tybinacionem precanizavit et publicavit in quinque locis in civitate et villa Lausanne et in duobus locis en loust prefati domini ducis Burgondie salvamgardiam factam et concessam per prelibatum dominum ducem, quia armigeri ipsius domini ducis inferebant minas et plura faciebant scandalla, pro rata ville IIII fl. Alemanie, valent redducti ad libras IIII libr. XVI sols.

(8 Mai.) Item predicto trompete illustrissimi domini ducis Burgondie, qui in predictis locis prius et ante predictum Roy de breban, regem armigerorum, tibicinavit, sive cum trompeta preconizavit, pro rata ville XXXVIII sol. IIII den.

(8 Mai.) Item die mercuri predicta pro amocione duorum cadaverum animalium mortuorum existentium in prato Humberti de Mediavilla ultra molendinum capituli dicti de Covaloup, que videbat dictus dux Burgondie a fenestra camere domus fortis de Menthone in civitate Lausanna sita (sic) in qua tunc ipse dominus dux residebat II sols.

(11 Mai.) Item die sabati post translacionem sancti Nicolay pro redicione jaculorum sive tractuum ville existencium en loust domini ducis Burgondie, acomodatorum domino comiti Rotundimontis, et dictus Lyonet servitor dicti domini comitis, qui custodivit dictos tractus, ne perderentur, pro suo vino XVI sol.

(11 Mai.) Item die sabati predicta pro prandio domini Jo Blancheti, H. Secristan, P. Blescheret et gubernatorum, qui bina vice iverunt apud marescallum deis logiez, et cum dicto marescallo ad dominum de Luz Marchiz, Magistrum hospici illustrissimi domini ducis Burgondie, et per villam, per maxime versus Sanctum Petrum, quia Picardii et Anglici destruebant trapacturam turris Petri et jam importaverant lavones IV sol.

Item eadem die sabbati pro sociis, qui reportaverunt lavones predictos captos et deportatos, quos reportaverunt ad domos Petri de Sancto Ciriaco et Francisci de Enfant XVIII den.

(22 Mai.) Item eadem die mercuri pro avena data equis Girardi Murisset et Georgii Roschiz, qui iterum iverunt ad obstendum *(sic)* viam sive ad conducendum artilleriam prefati domini ducis XVIII den.

(28 Mai.) Item die martis ante festum Penthecostes nobili balivo Lausanne pro viginti sextariis vini ab eodem emptis, magistro botelliarie illustrissime domine duchisse Sabaudie distributis, pro rata ville XIII libr. VI sol VIII den.

(28 Mai.) Item eadem die martis Jaquemeto Binfaz, pro rata ville XXI sextar, vini ab eodem Jaquemeto emptis distributis piscerine prefate domine duchisse XVI libr. XII sol.

(28 Mai.) Item eadem die pro rata ville decem novem sextariorum vini predicto piscerine predicte domine duchisse expeditis a dicto Jaqueto habitis XII libr. XII sol.

(28 Mai.) Item die martis ante festum Penthecostes, nobili Girardo Beriard

piscerine predicte domine duchisse Sabaudie pro rata ville pro refectione trium sextariorum vini de Montagnye per ipsum nobilem Girardum piscerinum emptorum pro complemento et refectione trium curruum vini, ut antifertur eidem domine duchisse pro parte civitatis et ville Lausanne donatorum, ad racionem XXI sextariorum vini pro quolibet curru vini, quia magister hospicii dicte domine duchisse alias nec aliter ipsum donum vini ratum habere voluit, sed ad tantum extimavit, actento quod, ut dicebat et informatus erat, quod currus vini pro majori extimacione tenet XXI sextarios vini, et sic non debebat nec intelligendum erat, quod dicte domine dari debent currus vini de minori numero sed de majori quantitate XLVIII sol.

(30 Mai.) Item die jovis ante Penthecostes, Johanni Canye, qui ivit quesitum currum ville cum equis existentibus in Rotundomonte XXIIII sol.

Item die dominica festi Penthecostes qui duxerunt currum cum equis a Rotundomonte pro eorum vino et prandio XII sol.

(4 Juni.) Item die martis post Penthecostes Colino Monrichier pro sua pensione unius scuti Sabaudie pro quolibet mense ordinata nuper lapso X flor pp. valent redducti ad libras VI libr.

4 Juni.) Item eadem die Ansermodo Monrichier pro dicto Colino pro sua dicta pensione ultra predictam duos florenos pp. valent redducti ad libras XXIIII sol.

(4 Juni.) Item die martis post Penthecostes de mane Georgio Roschiz, qui conduxit illustrissimum dominum ducem Burgondie a loco de lost de Morrens versus Orsens, quia magister dez logez peciit et venit ipsum quesitum, et cum eodem petebat unum alium socium X sol.

(5 Juni.) Item dicta die mercuri Johanni Groso, Petro Fabri servitori dicti Cartier de Villarz saltori, Girardo dicto Rolet, et tribus aliis sociis Picardis et Burgondis, qui fuerunt en garnisson in Rotundomonte et continuerunt, cuilibet XII sol, quia ordinatum fuit, quod darentur et solverentur cuilibet sociorum, qui fuerunt et continuaverunt in Rotundomonte, qui dicti socii conquerebantur et clamabant contre villam XII sol. valent LXXII.

(7 Juin.) Item eadem die veneris pro expensis sociorum, qui iverunt versus Excublens contra certos armigeros de armata illustrissimi domini ducis Burgondie, qui secabant blada post recessum dicti domini ducis VI sol.

(9 Juin.) Item die dominica de Trinita pro quatuor sociis, qui iverunt en lescharguey duo equos et duo pedes, pro avena equorum, quos duxerunt equites et pro expensis ipsorum sociorum IIII sol. IIII den.

(9 Juin.) Item in nocte dominica predicte Trinitatis Quator sociis pedes qui fuerunt en lescharguey, incluso dicto Uldry IIII sol.

(10 Juin.) Item die lune post predictam dominicam duobus sociis, qui fuerunt en lescharguey III sol.

(10 Juin.) Item in nocte predicte diei lune quatuor sociis qui fuerunt en lescharguey incluso dicto Uldry V sol.

(11 Juin.) Item eadem die martis pro duobus sociis qui fuerunt en lecharguey XVIII den.

(12 Juin.) Item eadem die pro duobus sociis, qui fuerunt en lescharguey de nocte III sol.

(12 Juin.) Item eadem die mercuri Johanni de Verbosio? clerico Girardo

Mermet, dicto Pitti Pierroz, et cuidam alteri Picardo, qui fuerunt et continuaverunt in Rotundomonte cuilibet ipsorum XII sol. XLVIII sol.

(14 Juin.) Item die veneris post dictum festum pro duabus amphoris vini portatis domino de Virier VI sol I fortem.

(16 Juin.) Item die dominica post dictum festum duobus sociis qui iverunt en lescharguey III sol.

(16 Juin.) Item Anthonio Seynyouz et cuidam alteri, qui iverunt Muretum ad illustrissimum dominum comitem Rotundimontis ad sibi signifficandum descenssum Gruensium *(sic)* et incendium Viviaci per eos factum et minas factas, pro eorum expensis XXX sol.

(16 Juin.) Item uni socio, qui ivit quesitum equum Johannis Grisseti per illum, qui fuit, ut supra, cum dicto Anthonlo Senyoux in regressum dimissum in Joreto III sol.

(20 Juin.) Item eadem die jovis pro expensis XXVII sociorum, qui fuerunt cum nobili locum tenenti domini ballivi Lausanne, Jo Gubet, Jord. Pignard, J. Grant gubernatore et certis aliis burgensibus, venerunt versus Venex et ultra versus loz Raffort, quia dicebatur, quod Gruerenses veniebant inferius XXXVI sol.

(23 Juin.) Item die dominica vigillia nativitatis beati Johannis Baptiste duobus religiosis, qui iverunt versus Muretum ad capitaneos Alemanorum sive ad armatam eorundem, quia die sabbati proxime precedenti obtinuerunt campum et victoriam contra illustrissimum dominum ducem Burgondie ante opidum Mureti, videlicet ad obtinendum salvum conductum ab eisdem capitaneis Alemanorum XII sol.

Item post regressum dictorum religiosorum pro eorum expensis IIII sol.

Item eadem die dominica honesto viro Johanni Clortoni clerico, qui ivit eques Lugdunum ad reverendissimum dominum cardinalem Sancti Petri ad vincula episcopum et comitem Lausanne, ibidem erga regem Francie existentem, III flor auri Alemanie, valent redducti ad solidos LXXII sol.

(26 Juin.) Item die mercuri post nativitatem beati Johannis Baptiste, que fuit mercuri ante Petri et Pauli, hora medie noctis, iverunt ad obviam armate Alemanorum Reverendus dominus administrator Lausannensis, associatus dominis abbati de Monteron, Guilliermo Majori, canonico Lausannensi, Jo Blancheti, H. de Praromant locumtenenti, Roberto de Neschel, gubernatori civitatis et pluribus consulibus et burgensibus, ac Jo Grant gubernatori ville, ad obtinendum revocacionem furoris dicte armate, que tamen evitari non potuit, sed ipsa die applicavit Lausanne, et stetit armata omnia et singula depredando et butinando dempto in cathedrali ecclesia Beate Marie Virginis Lausannensis, licet ibidem adhuc fregerunt aliquas archas et bona, quam plura ceperunt usque ad dominicam proxime sequentem et omnia spoliaverunt.

Item die mercuri post Petri et Pauli immediate post decessum Allemanorum tribus de consilio XVIII den.

(27 Juin.) Item die jovis post dictum festum pro duobus quarteronis vini portatis nuncio regis Francie, qui ibat Friburgum et Bernum petebat conductorem XXI den.

Item die veneris post Petri et Pauli pro duobus quarteronis vini portatis duobus nunciis de Berno, qui ibant Gebennas, et pecierunt navem et conductorem,

quia tute non audebant ire per terram, inclusa dictorum nunciorum cena in domo dicti Jayo IIII sol.

Item eadem die veneris pro uno navi et navigatoribus, qui ipsos nuncios Berni conduxerant et duxerunt a Rippa lacus Lausanne usque Gebennas XXIIII sol.

(11 Sept.) Item die mercuri post festum Beate Marie Virginis pro una veste pro Nicoleto Jajo ex ordinacione consilii, quia ipse Jayo, qui fuerat in et cum armata Alemanorum et reddierat Lausannam, quia videbatur necessarium, II florenos Alemanie valent redducti ad solidos XLVIII sol,

(25 Sept.) Item eadem die post Mathei pro prandio dominorum ballivi Lausanne, Johannis Blancheti, Nicodi de Cojoney, G. Vincent Jo Grant, vacancium pro insulti quorundam Alemanorum tunc repente occurentium et superventorum, vocatorum VI sol.

Item die veneris ante Michaelis archangeli pro pricinio domini Johannis Blancheti, Ja. Chouz, Jo Perrodeti, Girardi Bosson et duorum Gubernatorum vacancium pro negociis ville superventis, videlicet pro quibusdam Alemanis III sol. III den.

(Sans date.) Item libraverunt Guidoni Vincent pro salario currus et equorum suorum, qui fuerunt in Rotundomonte XV libr.

(Idem.) Item Humberto servitori Glaudii de Cruce pro emenda selle accomodate pro uno equo dicti Cugini, qui conduxit artillieriam apud Rotundummontem III sol. VI den.

(Idem.) Item Henrico Rolet post rupturam obsidionis Mureti, qui solvit laqueos quorumdam Alemanorum suspensorum en lost propre Lausannam et inhumari fecit eosdem III sol. VI den.

Item libr. post discessum conflictus armate Alemanorum, qui destruxerunt postam S. Petri et loz baptem dicte porto, Glaudio Guerraz et Johanni Chambaz, cuilibet ipsorum pro una jornata facta reparando et refficiendo dictos portam et loz baptem, inclusis expensis VI sol.

(R. 39.) Sequuntur deductiones quas fieri petunt dicti computantes.

Item petunt sibi deduci quos a Johanne de Fluvio pro sex potis ypocratis et una amphora vini rubei, datis capitaneis Bernensibus et Friburgensibus, qui venerunt ab Orba pro custodiendo villam recepisse confessi fuerunt et non receperunt prout in recepta extraordinaria XXIX sol.

Item petunt sibi deduci pro quatuor libris confiturarum sive de dragiaz extimatis XXIIII sol. et novem facibus ponderantibus XVIII libras cere, extimatis qualibet libra tres solidos, pro una face, ut dicit, combusta ambulando et sex quarteronis papiri implicatis in gieto extimatis novem solidos, inclusis equo, sella, freno, datis dicto mercerio Fribourgensi, que premissa recepisse confessi fuerunt a Petro Blescheret et non receperunt, prout in recepta extraordinaria XI lib. XVI sol.

Item petunt sibi deduci pro Johanne de Canturio pro orto sito propre extra portam St-Francisci, qui vacavit propter guerram XI sol. VI den.

Item pro Anthonio Ryvet pro orto de Pypinet, qui vacavit propter guerram ut supra V sol.

Item pro Johanne Tornyer pro (prato) rasparum quod vacavit IIII sol.

Item pro Francisco Guibaux pro pecia terre sita eis Creseites que vacavit V sol.

Item pro Nycoleto Hugonyn pro prato rasparum, quod vacavit IIII sol.

Item pro Loedegario Capella verrerio pro locacione armatorii subtus gradus ale Paludis quod vacavit propter guerram VIII sol.

Item pro Jacobo Brissannaz pro quodam morselo nemoris, quia finitus fuit suus terminus et vacavit V sol.

Item pro Richardo Maseilleir pro quadam platea extra postam S. Martini, quia vacavit propter guerram V sol.

Item libr. Petro Bricollin pro XVIII clavis grossis in sparris magne porte Quercus versus Monbenon, et eciam in ruptis sparis per eundem Bricollin factis et positis, eciam in guycheto dicte porte, et pro reparacione spararum guicheti dicte porte, ruptarum per armigeros Lombardos V sol. IIII den.

Item libr. dicto Guilliermo Chauron pro quator tollis magnis pro ponendo salvam gardiam illustrissimi domini ducis Burgondie VI sol.

Item libr. post discessum domini ducis Burgondie dicto Bricollin pro levacione et reparacione sere porte de Choucroux XII den.

Item libr., eidem Bricollin pro XIII grossis clavis per eundem Bricollin factis et implicatis in sparris dicte porte de Choucroux XVIII den.

Item libr. post discessum conflictus armate Alemanorum Petro Bricollin pro una magna spara feri ponderis octo librarum ferri posita in magna porta S. Petri, quam Alemani destruxerunt, et hoc videlicet ad restringendum et firmam tenendum quandam peciam nemoris positam in dicta porta, inclusis clavis ibidem implicatis, valente qualibet libra V sol IIII den.

(R. 40.) Introduction historique et emprunt forcé après le pillage.

Russum vero prefatus Burgondie dux cum fere sexaginta mille armigerorum, pluri salvo ad Vaudi patriam reddiit, obsidionemque suum in campis sive loco dicto Grata paleiz prope Lausannam a parte occidentis religiosarum de Bellis valibus, ibi ex tunc enlo dicitur, posuit; mensibus quoque tribus, tam ibidem quam Lausanne ac per fere totam planam patriam armigeris omnibus, que villagiis gentibus ferme quam pluribus temporis successu diffinitis urgentibus necessitatibus et aliis suis quibuscunque bonis relictis, stetit.

Post modum se versus ante Muretum cum toto sue armate exeercitu (transtulit) Gruerenses interim et alii de Gissiney cum suis complicibus Turrim de Peil et viviacum cremaverunt. Postremo saltim proxima bellicosa ante festum nativitatis Beati Johannis Baptiste assignata Alemani Burgondie ducem cum toto sue armate excercitu ac quam pluribus mercatorum gentibus, qui mercancias et vitualia ibidem aduxerant, invenerunt, maximum omicidium fecerunt: et licet oratores ad eosdem cum salvo

ab eisdem obtento conductu, quos in via invaserunt, Lausannam se direxerunt, mercuri inmediate sequen: dominicam steterunt, civitatem quoque et villam totam, eciam fratrum predicatorum et minorum ecclesias et in ecclesia Beate Marie Virginis Lausanne certas depositas archas fregerunt predicti Alemani, permaxime Gruerenses et Galici confederati vicini, viris ibidem paucis laycis predictorum predicatorum et minorum habitibus habituatis et tonsuras in ipsorum religiosorum ecclesiis restantibus depredati fuerunt et butinaverunt Ex quibus premissis jamdicta Lausannensis communitas, Lausanne particulares vero, ineffabiles et gravissimos sumptus, expensas et missiones atque dampna substinuerunt et passi fuerunt, prout in librata extraordinaria infra scripta et in presenti computo patet, quem reddit prenominatus Johannes Grant, tanquam consindicus et guberuator dictarum ville et communitatis inferioris Lausanne, pro eo quo supra anno, ut sequitur.

Et primo sequitur extra ordinaria Recepta in argento monetato, quam non monetato, eciam auro et jocalibus, pro et ad causam guerre supra dicte mutuatis, receptis et habitis a personis infra scriptis, pro quibus eisdem census vendiderunt, successive solutis implicatis et libratis pro in computo librate constat

Et primo receperunt a Petro Curellat fabro Lausanne tam in auro quam moneta monetatis XLVIII libr.

Item ab Ansermodo de Bonalaz alias monrychier, tam in auro quam in argento tam monetato quam non monetato diversis particulis, inclusa quadam cedula quantitatis trium scutorum per girardum Bosson recepta XXX libr.

Item a Jacobo Rolier tam in auro quam in argento monetato et non monetato et jocalibus, inclusis duabus cedulis quantitatis viginti septem scutorum per Giradum Bosson receptis VII xx XII libr. VIII sol.

Item ab Arthaudo Loys tam in auro et argento monetato et non monetato et in jocalibus, inclusa quadam cedula quantitatis viginti scutorum per Girardum Bosson recepta VII xx IIII libr.

Item ab Anthonio Morel in argento monetato, inclusa quadam cedula centum scutorum, recepta per Girardum Bosson XII xx libr.

Item a Petro de Soucens in auro et argento monetato, inclusa quadam cedula quantitatis XXIX floren. p. p. der manum Johannis de Lalex pro dicto Petro Socens traditorum et exbursatorum IIII xx libr.

Item a Johanne de Yverduno in argento tam monetato quam non monetato, inclusa quadam cedula quantitatis duodecim florenorum p. p. recepta per Girardum Bosson LXII libr.

Item a Victore Gauteir in auro et argento monetato et non monetato, inclusa quadam cedula quantitatis scutorum Sabaudie, recepta per Girardum Bosson LXXVIII libr.

Item a Girardo de Vauteir in auro et argento monetato, inclusa quadam cedula quantitatis decem librarum recepta per Girardum Bosson XXX libr.

Item a Stephano Gauteir in auro et argento monetato, inclusis pro eodem Stephano per Johannem Floret traditis XIII xx libr.

Item a Petro Blescheret in auro et argento monetato, inclusis preciis et valore unius equi, selle et freni traditis cuidam nuncio Friburgensi et certis aliis deneriatis de sua appotheca deliberatis, videlicet facibus, confituris et sex quaternis papiri, qui

equus, sella, frenum et deneriate ad undecim libras sexdecim solidos ascendunt. Omnia in summam L libr.

Item a Johanne Revit in auro et argento monetato inclusa quadam cedula quantitatis sex florenerorum p. p. per Girardum Bosson recepta XXIIII libr.

Item a Johanne de Fluvio appothecario Lausanne in auro et argento monetato et non monetato. Inclusis certis deneriatis de appotheca dicti Johannis, videlicet sex potis ypocratis et una amphara vini rubei traditis certis capitaneis Alemanorum, qui ab opido Orbe Lausannam venerunt pro custodiendo villam et ad evitandum scandalla, ascendunt ad summam XXIX solidorum, inclusa eciam quadam cedula per Girardum Bosson recepta quantitatis sex librarum LX libr.

Item a Glaudio de Tar in auro et argento monetato et non monetato XXX libr.

Item a Guillielmo et Bertheto Ravinel in auro et argento monetato inclusis duabus cedulis una duorum scutorum per Johannem Grisset, alia per Girardum Bosson unius scuti quantitatis LX libr.

Item a Guidone Vincent in auro et argento monetato XII libr.

Item a Nicoleto Ravinel in auro et argento monetato inclusa quadam cedula quantitatis unius scuti recepta per Girardum Bosson XVIII libr.

Item a Johanne Ramuz in auro et argento monetato XXX libr.

Item a Glaudio Brin Salerio Lausanne LX sol.

Item a Petro Molliet LX sol.

Item a Johanne Gubet burgensi Lausanne in auro et argento monetato XXX libr.

Item a Matheo Episcopi in auro et argento monetato, inclusa quadam cedula quantitatis duorum scutorum recepta per Girardum Bosson VI libr.

Item a relicta Petri Faucoz in auro et argento monetatis XII libr.

Item a Johanne Floret in auro et moneta monetatis XXX libr.

Item a relicta Reynaudi Gormont codurerii in auro et moneta monetatis et non monetatis XL libr.

Item a Williermo Malacher in auro et argento monetato, inclusis certis viagiis et jornatis, eundo Bernum et Burgondie per ipsum Williermum factis et uno freno equi per ipsum Morgie ut asseruit facto sibi emere dato, extimatis quadraginta sex solidos. Inclusa eciam quadam cedula quantitatis viginti florenorum per Girardum Bosson recepta XX libr. II sol.

Item a Johanne Fabri alias Perrodon in argento monetato et non monetato XXXVI libr.

Item a Berardo Douz Chastellar alias Vieliz auro et argento monetato et non monetato, inclusa quadam cedula quantitatis centum florenorum p. p. recepta per Girardum Bosson VI xx libr.

Item a Glaudio Guerraz in auro et argento monetato XX libr.

Item a Johanne de Lalex in auro et argento monetato XII libr.

Item a Johanne Mangyn alias Dechamps in auro et argento monetato VI libr.

Item ab Aymoneto Roschet, serraliatore XII sol.

Item ab Henrico Jouctens in auro et argento monetato, inclusis duabus cedulis quantitatis quatuordecim librarum et quatuor solidorum per Johannem Grisset, et alia per Girardum Bosson LX libr.

Item a dicto Ansoz Chapelle XLVIII sol.

Item ab Hermando aurifabro in argento monetato et non monetato X libr.

Item a Johanne Byoleir in auro et argento monetato, inclusa quadam cedula quantitatis decemseptem florenorum p. p. recepta per Girardum Bosson XL libr.

Item a Girarda uxore Mermodi Misit in auro et argento monetato XI libr.

Item a Petro Fontannaz XVIII sol.

Item a Johanne Luxiriandi in auro et argento monetato et non monetato XX libr.

Item a Johanne Croserens in diversis particulis inclusis pecuniis et aliis quantitatibus pridem per dictum Johannem Croserens dicto communitati mutuatis IX xx libr. XXIV sol.

Item a Jacobo Boverat in auro et argento monetato VI libr.

Item a nobili Ludovico Gimelli in auro et argento monetato et non monetato, inclusis duabus cedulis, una duodecim florenorum p. p. per Johannem Grisset, et alia centum florenorum p. p. quantitatis per Girardum Bosson receptis XI xx II libr.

Item a Johanne Perrondet in auro et argento monetato et non monetato, inclusis duabus cedulis sive particulis quantitatis XXXVI solidorum, quarum una dictarum cedularum non fuit de tempore dictorum computantium videlicet illa de XII sol. XVIII libr.

Item a Petro de Viriaco in aura et argento monetato, inclusis duabus cedulis quantitatis et octo florenis p. p. in duabus particulis, quarum una cedula non fuit de tempore dictorum computantium, sed eidem pridem debebantur videlicet sex floreni p. p. XII libr.

Item a Johanne Perryn in auro et argento monetato XX libr.

Item a fratre Thoma de Saulens in auro monetato pro domino abbate de Tela IIII libr. XVI sol.

Item a nobili Nycodo de Cojaney in auro et argento monetato et non monetato VI xx VI libr.

Item a Jacobo Vinter appothecario, in auro et argento monetato et non monetato IX libr.

Item a Petro de Nanto in auro LXXII sol.

Item a Jacobo Gormont in auro et argento monetato VI libr.

Item a Jacobo Chouz in auro et argento, inclusa quadam cedula quantitatis XXIIII sol. IX libr.

Item ab Humberto de Mediavilla VI libr.

Item a Guillielmo de Chanron in auro et argento monetato XII libr.

Item a Johanne Francisci LX sol.

Item ab Oddoneto Malyet VI libr.

Item a Petro Raveir XII libr.

Item a Johanne Rosset, fabro LX sol.

Item a dominis Petro Jordan et Petro Tellin, procuratoribus celebrantium et clericorum chori Lausannensis ecclesie XIII xx X libr.

Item a Ludovico Daux XXIIII libr.

Item a venerabili domino Johanne Assenty, canonico et cellerario Lausannensi LX libr.

Item a venerabili domino Johanne de Monterant, canonico Lausannensi XII libr.

Item a venerabili domino Henrico Bolomerii canonico Lausannensi XII libr.

Item ab illis de tribus perrochiis Lustriaci, Villete et sancti Simphoriani LX libr.
Item a Johanne de Calce XLVIII sol.
Item a Jacobo Fabri XXIIII sol.
Item a Francisco Devantey XXLII sol.
Item a Stephano Clavel XXIIII sol.
Item a Johanne Willie XXIIII sol.
Item a relicta Guidonis Mermyn XXVIII sol.
Item a Jacobo Boverat XXIIII sol.
Item ab Anthonio Chouvet XII sol.
Item a Clemente Curtet XII sol.
Item a Jacobo Floret XXIIII sol.
Item a Mermodo Mysyt XXIIII sol.
Item a Johanne Borgeys XII sol.
Item a Girardo Devantey XXIIII sol.
Item a Petro de Viriaco XXIIII sol.
Item a Glaudio Gannverez XXIIII sol.
Item ab Anthonio Senyon XXIIII sol.
Item a Janneta Patissieryz XXIIII sol.
Item a Joanne de Yverdon seu hospitalario Beate Marie Lausannensis nomine ejusdem LXIIII libr. Summa tocius recepta extraordinarie est videlicet IIm IXc XXV libr. VIII sol.

St. Gallen.

(R. 41.) **Rechnung über den Zusatz nach Freiburg.** (Stadtarchiv)

Ich han gen den xvi soldner die gen friburg in zusatz zugend lxviii fl., gab inen der burgenmaister fogelwaider.

It. am fritag nach dem may tag (3. Mai) gab ich lainin löwen xxxx fl., bracht er dem hoptman lienhart mertzen gen friburg, und hainin löwen 1 fl., tolbenner 1 fl., hansen martis wib und toni roten wib 1 fl.

It. am ersten tag aberel was am montag uach unser frowentag gab ich tonin roten, als si gen friburg zugend in zusatz 2 fl. — Item kuonin michel 2 fl. — Item hans wisman 2 fl. — Item hainrichen föli 2 fl. — Item hansen lörer 2 fl. — Item hans ränftler 2 fl. — Item hans marty 2 fl. — Item ruody forster 2 fl. — Item hainni weter 2 fl. — Item maister hainrich 2 fl. — Item haini löw 2 fl. — Item hans hoptly 2 fl. — Item hans huber 2 fl. — Item huisyly 2 fl. — Item lienharten apenzeler 2 fl. — Item lienhart mertz 2 fl.

Item am mäntag vor unsers heren fronlichnamstag (10. Juni) schicht der burgenmaister den soldner im zusatz lxxiiij fl. ain fl. fuir lx kruitzer von zurzach.

Item was der zusatz an ainer som kost ir xvi ainem xiii ℔ xiii Sch. lienhart mertzen mer xii fl. wirt an ainer som iic xxx ℔ xvi p. vi d."

(Von den angeführten 16 mann waren Michel, Wisman, Föli, Ränftler, Forster, Löw, Huber, Huisyly und Appenzeller, also 9 Mann in der Schlacht bei Grandson gewesen.)

Unter der Rubrik Botenlohn steht im Seckelamtsbuche ohne genauere Angabe: Ich han gen Hansen Schwartzen 10 gros, hat er dem Aechenmann gelichen vff den louff gen Murten. — Item II ℔ III Sch. für den wein „den man zu dem mal brucht als man die soldner schankt und 5 Sch. an frantzistgen Zili umb geschir, zerbrach man an der soldner mal" — vergl. Neujahrsblatt des hist. Vereins St. Gallen pro 1876.)

(R. 42.) **Herzug gen Murten.** (Stiftsarchiv)

Am sambstag nach Corporis Christi anno ꝛc. LXXVI hat min gnädiger her abt Ulrich uff der aydgnossen manung ainen söllichen anschlag wie harnach geschriben stat getan, und usser den sinen die nachbenembt erbern lüt uszogen und geordnet gemainen aydgnossen zu hilff wider den burgundischen hertzog zu ze ziehen.

Wil 60 Mann, Tablat 50, Gossau 40, Rorschach 35, Goldach 30, Waldkirch 30, Lommiswil 20, Wittenbach 16, Romanshorn 16, Mörswil 14, Gaiserwald 12, Straubenzell 12, Büren 12, Sommeri 12, die Bergknecht 10, Mulen 10, Bernhardszell 8, Rickenbach 8, Helfenswil 8, Leuggenwil 8, Tübach 5, Hüttiswil 4, Rotmonten 4, Eggersriet 4, Zuckenriet 4, Roßrüti und Bronshofen 4, Oberbüren 3, Sitterdorf 2, Herrenhof 1, zusammen 440 Mann. (Der Sold wurde nachmals für 441 Mann berechnet.)

Item am donrstag vor sant johanstag im sumer im obgenanten jar ist her Peter von Hewen fry, hoptman und Conrad Großman zu Wil mit so vil lüten von den obgesaiten geginen von wil in dem namen gotz zogen."

(In Abt Ulrich's Copirbuche F. 162 steht bei diesem Anlasse das Verzeichniß des Vermögens der äbtischen Gemeinden, nach welchem die Unkosten des murtener Zuges auf dieselben vertheilt wurden (vide Zellweger, Gesch. des App. Volkes). Es besaßen St. Galler ℔: Mörschwil 6700 Pfd., Wittenbach 7000, Bernhardzell 3028, Muota 4600, Rotmont 1482, Lömischwyl 6028, Tübach 3300, Gaiserwald 5381, Niederbüren 3950, Berg 2433, Waldkirch 12,470, Goßau 20,700, Rorschach 17,800, Gebhardswyl 950, Tablat 15,623, Goldach 12,800, Straubenzell 7900. An Constanzer Währung: Helfenschwil 3150, Sitterdorf 1790 ℔. —)

Colmar.

(R. 43.) **Kaufhausbuch (im dortigen Archiv) 1475—1477.**

Item xij ß einem botten von Basel zü Trinckgelt, der Niderloge oder geschicht halb des hertzogen von Burgundie wagenburg.

Item viij lib. vj ß vmb Buchßen vnd vormen.

Item aber iij lib. xj d. vmb vj hantbuchßen.

Item xxxvji ß vmb alten gezugk zu Bu[ch]ßen.

Item Meister Thoman von den slangen Buchßen zegießen, xxvij lib. vj ß iij d.

Item xvij lib. viij d. vmb bly zü Buchßenklotzen.

Item vij lib. iiij ß. vmb einen zentner salbpetter.
Item xxxiiij lib. jnn zweyen molen den knechten gon Mumppelgart.
Item aber xxix lib. ix ß. iiij d. vmb Buluer vnd salpetter.
Item aber xv lib. iij ß. vmb Buluer.
Item xxv lib. Hanns Rorer gon Mumppelgart.

Der x wochen waz der sonnentag Exaudi (26. Mai).

Item xxvij lib. v ß. vmb salbpetter.
Item dem Bußenmeister xviij lib. j ß. von der großen slangen zegießen.
Item xvij lib. ix vmb tuch zü Reyse Rocken.
Item xv lib. vj ß den zunfften an jr Reyserocke zesture.

Der xj wochen, waz der sonnentag Der Pfingsttag (2. Juni).

Item als der hertzoge von lottringen hie ist gesin, hatt man jme geschenckt x q. habern, v o[m]en wins, vnd jnn mit xxij pferden gon brysach geleyttet, vnd doselbs über nacht by jme gelegen: Cost jnn Allem iiij lib.
Item als man jme Entgegen Reyt Cost ix ß.
Item so costent die Ritter so man jnn die Eytgenoßen geschickt Hatt, mit Abgang der pferde iij lib. xvij lib. iiij ß.
Item so costent die fußknechte mit den trebßen lxxxiiij lib. iij ß. iij d.
Item so ist den knechten gon Mumppelgart worden xvij lib. iij ß.

Vnd waz der Ersten wochen . . . . . der sonnentag vor vnsers herrn fronlichnams tag (9. Juni).

Item der von westhusen ist zü zweyen molen gon lutzerne selbander gerytten, vnd xvij tag vß gesin, Cost viij lib. v ß.

Der xvij wochen, waz der sonnentag sant Michels tag (29. Sept.).

Item den knechten so zu Mumppelgarte sind gelegen xlvj lib. xviij d.
Item v lib. iiij ß knechten zu wartgelt.
Item den Rittern so vor Granßon warent zu vnkoste vnd schencke xxxv lib. iij minus j d.
Item Ludwigk huttelin lxviij lib. j ß., an der knechte solt so inn lottringen sint.
Item als Cunratt Murre zu Murthin jnn houbt. mans wise gewesen ist, Cost xv lib. ij d.

Luzern.

(R. 44.) **Kriegsrodel.**

(Der nachfolgende Kriegsrodel ist nur mit 1476 bezeichnet und kann deßhalb eben sowohl auf Grandson als Murten bezogen werden. Merkwürdig an demselben ist, daß er nur 33 Luzerner aufzählt und dagegen 124 Söldner aus allen Ländern, was ein bedeutsames Licht auf

die damalige Zeit und ihr Kriegswesen wirft Wir geben den ersten Theil vollständig und kürzen die Wörter Armbrust, Büchse, Hallebarte ab.)

Soldner. In der Statt.

Herr altschultheiß Hasfurt Houptman. Hans verr 1 Armbrest. Ludwig Kramer 1 A. Peter fankhuser 1 bux. Andres neiger 1 hallbart. Heini verr 1 A. Rudolf zoger 1 A. Niclaus Ritzi 1 B. heinrich tamman 1 B. Burkart wirtz 1 A. Jost Bramberg 1 A. Antoni scherer der Jünger 1 A. hans schiffman 1 A. heini buchholtzer 1 B. hans alikon 1 A. Peter alikon 1 A. hensli Jost 1 B. Rudolff huber 1 B. Vlli Cun 1 A. hensli dussi 1 A. hensli Puser 1 B. heini Bollenwag 1 H. Peter Vaßbind 1 A. hensli büttaner 1 A. hans Gerwer 1 H. benedict lübegger 1 B. Egloff von meggen 1 A. melchior Ruff stattschriber 1 A. lienhart lütischoner 1 A. Peter Kündig 1 A. Antoni gir 1 A. hans walinger 1 H. hans fuchs der schinder 1 A. vlli schiffman 1 A. hans huber 1 B. Peter fuchs 1 H. hans ruff 1 B. schörch 1 H. Jung Keyser 1 A. fridli 1 B. Koler z. Affenwagen 1 B. Summa Armbresten XXII. Summa der bürssen XI.

(Da nicht ganz gewiß, daß der Rodel sich auf Murten bezieht, so theilen wir nur der Curiosität wegen folgende Namen aus der zweiten Rubrik mit: die eingeklammerten Zahlen bedeuten, daß von dem gleichen Orte noch so viele notirt sind.) Rudolff schoffli, ein müller aus bremgarten (1), michel trostenhamer, schmid von Ougspurg, hans riß von Sitten, lorenz Grim von ravenspurg (1), cristan rinck von Constanz (1), Caspar bassower von münchen, Peter hornliger von Sibenbürgen, Erhart tierli von Koburg, hans lutz von vlm, Peter ridiger von wallis (6), Christan Vlli von mülhusen, hans schmid von Appenzell (1), hans Joß von Churwal (3), hans Stump von roschach, Jörg schneburger von Wien, thoman thüring von richen, Vlrich Wolff von wil (2), cunrat wagner von frankfurt, vlrich swaner von diessenhouen (1), herman vßbind von stein, hans wilthaber von walenstatt (1), hans kegel von memingen (3), bastian löffeld von Bern, dietrich Köuffer ab dem swartzwald, moritz murer vß dem brißgöw, toma güsch von Ariöly (1), cunrat bor von wangen, enderli schibisen von Jngolstatt, mary für von lifinen (3), Jörg Kramer von wintertur, hans rotisen von basel, cunrat hugisen von meßkilch, fridrich turn von nüwenburg, mary scherrol von bibrach, hans von Oppenheim, Jörg Swartz von nürenberg, hans scherer von liechtensteig, Jakob thoman von tisentis (3), hans buman von vre (2), bastyan fry von santgallen, losen knecht, bruder lorentz von friburg in üchtland (1) Jakob Pfiffer von Zürich (1), bernhart lutter von kempten (1), Jakob von lamperten, Gugenbül von meiland an Zürrichsee. (Außer den angegebenen Orten kommen noch folgende vor: bomatt (2), Lindau (1), Rinfelden, waltsee, Pfäffikon, schwitz, Ragatz, brand (4), Erlibach im Sibental, Rinwald (3), lachen, stüsslingen im hegau, Frauenfeld, sasy in grouwenbund, eschental, Vffingen bei Vlm, gebbingen, fäls vom Rin, Oergeltz 2c.)

(R. 45.) **Kriegsrechnung.**

(6 Angster = 1 Schill. 12 Plapp = 1 ℔. 20 Plapp = 1 Gld.)

Sabato ante Judica et ante palmarum.

X guldin tuot XXVI ℔ X pl. Heini Elsser, als er gan Friburg was.

vff Samstag nach des helgen Krütztag zu meyen.

II ℔ III ß. schlagen ein louff gan friburg.

vff samstag vor sant vrbanstag, vff samstag sant vrbanstag.

II ℔ VIII Sch. schlagen gan friburg vnd wart gelt.

Sabato post Johannes Baptiste.

Item V Sch. böschen kinden durch Gott. — Item V Sch. halbsutter durch Gott. — Item XVI angster dem wagner vmb schenkwin den schützen. — Item X Sch. dem maler vmb die büchsen. — Item V Sch. dem armen schuler durch Gott. — Item XXIIII Sch. dem Jagkly vff den louff in das veld. — Item XX Sch. martin am henischer vff den sold gan murten. — Item III ℔ andris veissen vff die löiff Jn das veld. — Item XX Sch. dem hanns treyer uff den Sold gan murten. — Item II ℔ X Sch. rütschman Jaunsen vff die loiff Jn das veld. — Item II ℔ V Sch. hans brunner zwurent gan Zürich, gan entlibuch vnd wartgeld.

Sabato post vlritze.

Item I ℔ jausen vff sin louff Jn das veld. — Item I ℔ V Sch. feissen vff sin louff Jn das veld. — Item XII Sch. Kleffener vff sin louff Jn dz veld.

vff samstag vor sant alexiustag.

Item XIII ℔ dem trumetter sin fronfasten gelt ze Pfingsten. — Item IIII ℔ Andres feissen vff ein louff gan strasburg. — Item III ℔ XIIII Sch. vmb ein sack vmb wachs zum banner hans hugen. — Item II ℔ X Sch. dem Harnischer sin fronfasten gelt ze Pfingsten. — Item III ℔ XIIII Sch. vmb bulffer vmb bappir werny von meggen. — Item V ℔ hans Zimmerman vmb keß jn dz veld. — Jem VI ℔ VI Sch. wernny feissen vmb keß jn das veld. — Item X gulden tuod an werschaft XXVI ℔ X Sch. Jost vmb 1 Roß bramberg, so min herr lüpprister jn dz veld geritten hatt. — Item II ℔ dem koch jn das veld. — Item XIIII ℔ VII Sch. von dem buchssembulffer ze füren. — Item VIII ℔ VIII Sch. Petter fauck husser von büchssen ze füren jn das veld. — Item XXII ℔ dem wageman von sim zug jn dz veld murtten. — Item II ℔ vmb Ziger in das veld. — Item XIII ℔ meister jacob armbrester sin fronfasten ze Pfingsten. — Item I ℔ VIII Sch. Hans von Rapperschwil vmb fleisch in daz veld. — Item III ℔ XII Sch. III Hlr. vmb

Anken jn dz veld. — Item VII ꝗ XIII Sch. dem fenner tannan hat er vßgeben jm veld. — Item XIIII Sch. schlagen by louffen gan murtten vnd wart geltt. —

Sabatto antte jacobe. Sabatto post jacobe.

Item X Sch. VIII Hlr. der buchrin vmb schützenwin vmb karer, so vff dem veld kamen, verzertt. — Item IIII ꝗ vnd III Sch. an die bett (Gebete) von der schlachten wegen.

Sabato post vincula petri.

Item III ꝗ III Sch. hans hugen vmb buluersek zun büchsen. — Item VI ꝗ hans brunner, hat man verzert vff dem Affenwagen, do man vs dem veld von Murten kam. — Item VII Sch. dem hamrer vmb stößlin in das veld. — Item IIII Gulden schiffly von der bütmeister wegen. — Item VIII Sch. Petern von den büchsen zu fürren. — Item X plt. dem spiegelberg vmb salz in das veld. — Item VI Sch. VIII Hlr. vmb herhe in das velde. (Oft kommt vor: „sold gan türrenroth", von da gings dann wohl auf Bernerrechnung mit den Läuffern.) — Item III Gulden andris veissen zu bottenbrot von erikurt, granson vnd Murten. — Item VIIII ꝗ I Sch. dem bitterkrut von den buchsen zu fürren. — Item IIII guld. XIIII Sch. IIII Hlr. Her Hoffmeyer vmb fleisch in das veld. — Item dem stellin von Hochdorff gelichen zu Bern, als er jm veld wnnd war worden, vor Murten. — Item ein Gld. XVIIII Sch. dem schiffman von stellis wegen von Hochdorff. — Item XXVIIII Sch. dem schiffman von plöchlingers knecht wegen. — Item VI Gld. I Sch. vmb buchsenpuluer den schnidern. — Item VI ꝗ VI Sch. haunß strub pschlachgelt Im feld. — Item X Gld. Schultheißen Haßfurter vff den ritt gan friburg. — Item XX Gld. dem damian vff den swebel (M. 263). — Item XXI Sch. hans ellikon ein Ritt gan bern mit ludwig seiler. — Item XVIII Sch. jagly vff ein louff jn dz veld, ist damit das bezalt. — Item VI ꝗ IIII Sch. VI Hlr. verny von meggen vom tag zu bern. — Item II ꝗ VIII Sch. hans von ellikon, als er den soldneren nach geritten wz. — Item II ꝗ X Sch. den barfussen von Zürrich durch Gott geben. — Item II ꝗ VI Sch. cleffener ein louff gan friburg.

vff Samstag nach vnser frowentag Jm ougsten.

Item II plt. dem strübly vmb ein gelten Jn das veld. — Item IIII guldin vlin waldenspül, als er wund ist gesin vor murten. — Item V Sch. Jacob kochs kinden durch Gott. — Item V Sch. böschen kinden durch Gott. — Item V Sch. Halbsutter durch Gott. — Item VII Sch. martin am houschen, hatt er Jm veld vsgen. — XIIII Sch. heinrichen wirtzen pschlachgelt Jm veld. — Item III ꝗ VIII Sch. andris veissen vmb ein louff gan friburg vnd wartgelt.

vff samstag sant partlomestag.

vff samstag vor sant frenentag.

Item X Sch. kochs kinden durch gott. — Item X Sch. halbsutter durch Gott. — Item X Sch. böschen kinden durch gott. — Item III gld. lütty buchholtzer, sold

gan murtten. — Item XII ℔ IIII Schil. Rudy im spittal lon vom wagen, sin lon gan murtten. — Item II gulden Rudy muri sold gan murtten. — Item III Gld. ludwig seiller gan murten sold. — Item III gld. meyer schwerters, sin sold gan murten. — Item XX plat. wernny von meggen von tagwerens, der buchsen wegen. — Item II ℔ XIII Sch. hansen humel, wz by dem wagen gan murtten (die Mannschaft wurde streckenweise geführt). — Item X Sch. vitt dem schlosser vmb schlos an die lagel in dz feld. — Item III Gld. hans Rogwiller sold gan murten. — Item X Sch. tun Im moß by dem Sold. — Item II Gld. X Sch. hans ferren, sold gan murten. — Item II Gld. heinrich schlierer, sold gan murten. — Item II Gld. X Sch. kunrat zoller, sold gan murten (E. 55). — Item III ℔ I Sch. VIII Hlr. guldener vmb schwinin fleischs In das veld. — Item XVI ℔ Heinrich wirtzen von buchsen ze fassen vnd binden. — Item II Gld. Habermacher sold gan murten. — Item III Gld. Rossenschilt, sold gan murten. — Item III Gld. thönya bille, sold gan murten. — Item II guld. Thönya scherer, sold gan murten. — Item II Sch. von fenlinen ze machen, am hofftor ze gönnen. — Item IIII ℔ XIII Sch. hans brunner von louffen gan friburg, gan surse, vnderwalden vnd zugg. — Item XVIII Sch. ist verzert by cleffener, als man gegen dem bischoff von kernobel Ritt.

Sabato vor nativitatem marie.

Item V Sch. boschen kinden durch gott. — Item V Sch. Jacob kochs kinden durch gott. — Item V Sch. halbsutter.

Sabato vor galli.

Item V Sch. boschen kinden durch gott &c..

Item II ℔ welti schnider, roßlon von seilen ze fürren von morse. — Item XIII ℔ V Sch. dem maler von der panern ze machen. — Item XVI ℔ geschenkt dem Eunen von der Houptmanschaft wegen zu friburg. — Item XI ℔ VIII Sch. von den büchsen zu fürren von Bern. — Item X ℔ X Sch. hand min herrn hans schiffman geschenkt von friburg wegen.

Sabato nach aller heiligen tag.

Item V Sch. boschen kinden durch gott. — Item V Sch. welti kannengiessern durch gott &c. — Item VII ℔ V Sch. petern In der gaß sin sold gan morse. — Item II gld. dem swendiman sin sold gan murten. — It. II gld. dem schöferlin sin sold gan murten. — Item II gld. hansen von meggen, sin sold gan murten. — Item VI ℔ hanß grapper, den sold gan murten. — Item VIIII ℔ I Sch. heiny ellsiern von des den buchsen zu fürren in das veld gan murten. — Item X ℔ II Sch. VIII Hlr. Ludwigen seilern für ein ritt gan Bern vnd gan murten.

Sabato nach Lucie.

Item VIII gld. dut XX ℔ dem hobtman vff sin sold von murten. — Item LXIIII ℔ XIIII Sch. dem houbtman von des Ritts wegen gan friburg vnd zürich. — Item IIII ℔ XI Sch. michel zimberman von sattelwerch, als man zu grandson

vnd murten was. — Item XIIII guldin but XXXVII ꝛc V Sch. dem Maler von sant Joder, vmb die paner von murten ze malen. (Die Kinder des Bösch und Koch, desgleich halbfutter kommen von Anfang bis Ende in jeder Sonntagsrechnung vor; Kannengießer vom Oct. bis Dec. vide Geschfrd. 23, 61. Die Notiz wegen der Verwundeten von Ruß.)

1478, Sabato ante Cantate.

II gulden Hansen Richin hat man im geben für dz er ze Murten verloren hatt.

(R. 46.) **Dis sol man von wunden ze heilen.**

Item wir sond der rogwylerin ij gld. vnd j ortt vnd der wund hat verzertt ij gld. xi plap. Ist bezalt per petter kündig. Item willisöw wunden zering vnd artzit ouch knechten lon liij gld. baden fartt. Daran gewert per den statschriber xxxiiij bischleg, ein für xviiii plaphart; aber gewert per schürpffen xij gulden. Item vesper leder xx gld. j ortt, ist bezalt von faßbinden.

Item vom scherer von reiden ij gld. hat vaßbind bezalt. — Item hans rich v gulden ist bezalt per petter kündig. — Item Heini am Herweg iij gld. — Item rup von surse vordert xv gld. vnd die badfart. Dtm vj gld. per die vs surse. — Item vütteweger j gld., dtm niclaus Ritze. — Item ij von entlibuch wund, hant j gld. verzert; aber den vier wunden costen vj gld., dtm vier gld. per die von entlibuoch von schiflis Roß. — Item münster j wund. — Item waldenspül ist geben j gld. j ortt für sin wundetten, dtm Ritze. — Item ruodolff schnider ij gld. xj plaphart, ist bezalt bis an ein gld., den sol man ruodolf fidler per Ritze. — Item ij gld. petter am stalden per bodler.

J a h r z e i t e n b e s c h l u ß.

Vnser gnädiger Herren Schultheis Rhat vnd Hundert haben vff sich genommen vnd verordnet Anno 1562, das man für hin ewigtlich die Schlacht Jahrzyt aller derer so vor zyten in Nötten deß Vatterlands vnd vmb schirm vnd erhalltung willens vnnsers waaren christlichen catholischen gloubens In Kriegen vnd in strytten Ir Leben verloren In nach volgender ordnung halten vnd began söllen.

Am Sambstag, was der annder tag mertzen des Jars, als man zalt von Christi geburt 1476, beschach die erste schlacht wider den hertzogen von Burgundti zu graussen. Darnach deselbig Jar die ander schlacht auff der H. X^m Rittern tag zu murten. Nachvolgents Jars die III schlacht am 12 abent A. 1477 zu Nancy In Luttringen vnnd ward daselbst Hertzog Carli erschlagen vnd nachverzeichnet personen in allen Burgundischen Schlachten vnd Kriegen vmbkumen vnd ir Leben verloren:

Erstlich Rudolff Pintener, Koller von Entlibuch, disse zwen findt vmbkumen vor Walßhut. Hanuß Vösch im mos bleibt vor graussen. Heini Boltzär kam vmb zu Murten. Kuri kennt ward erschlagen zu Nancy.

(R. 47.) **Verhandlungen wegen der Beute von Murten.**

In einem „Abscheid gan Zürich“ betitelten Actenstücke gibt Luzern seinem Gesandten folgende Instruktion:

von der Bütt wegen, wie wir vormaln darumb geantwurt vnd die zügeseit hant, daby bliben wir noch vnd wöllend gern bütigen, ob dz gemein eitgnon dünt, als dz zu friburg angesechen ist. (wegen eines „Zugs“, Besetzung von Genf, Bischof von Genf, Biel, der Schlösser in der Waadt und eines Gubernators daselbst soll der Gesandte mit der Mehrheit stimmen) von der louffenden knechten wegen, so den fründen dz ir nement vnd rubend, Söllend ir mit gemeinen eitgnossen vnd dem merenteil tün vnd vollen gewalt han dz ze verkomen. — von der zelten wegen zu murten diewil, man die panern telyen wil, So meinen wir dz man dieselben gezelt mit den panern teylen sol. von Murten vnd der lantschaft wegen erlach vnd anders so die von Bern allein meinent ze haben, als dz Im abscheit von Friburg begriffen, vnd aber da nit berett ist, Söllen ir an die andern ort bringen damit wir vnd ander eitgnon dauon nit gescholten werden.

Burgundisch pütt halb 1476.

Item vondes erobretten büttguß wegen ist von der eidgnossen botten gesetzt und geordnett; dz jeglich ortt von stetten vnd lenderen mit den sinen schaffen gemeinlich vnd sunderlich dz sy alles dz gutt so er obrett vnd gewunnen ist by jren geschwornen eiden die sy darvmb sollen schweren zu melden zu zügen vnd her für zu geben, wz einer oder eine hatt old weis es sig jnen geschenkt old sy haben dz verschenckt, kousst old verkousst sy oder jeman von jr wegen, vnd dar vmb je einen den andern zu leiden by dem eid vnd sömlich guott sol hinder jegklichs Herren vnder des panner so er gezogen ist legen vnd geben die dz zusamen legen vnd gemeinem volck zu büttig vnd teillen erschiessen lauffen sollen, vnd ob jeman dz über sicht als ob stad vnd den eyd nitt haltted der sol vor ab meineidigt vnd erloß gehaltten vnd schwärlich an lib vnd gutt gestrafft werden, vnd soemlicher eid sollen tuon die priester so Im vold gesin sint vor jren obren, vnd ouch al soldner, knecht, karer, sömer, vnd friheitt, des glich die frowen, so Imm veld gesin sint.

Item vnd wz jeglicher old jegliche In die bütt leitt vnd her für gibt, dz sol alles eigenlich jngeschrifft genomen mit namen, wer dz gibt, old wz jeman gibt. Des glich ob yeman den andern leidet, dz sömlichs ouch ordenlich jn geschrifft gesetzt, da mit nützit verschlagen vnd jederman beschech, dz so billich götlich vnd recht sig, vnd ein jeglicher amptman vnd vogt sol sömlich guott vnd geschriften zu sinen Handen nemen vnd dz als ob stat siner oberkeit antwurtten, ouch by dem eyd trulich vnd vngefärlich &c.

(Wegen der Beute und französischen Hülfsgelder gab es noch später Streit. So lesen wir in einem Acteustücke des Luzerner Archivs, betitelt:

Volgt harnach verzeichnet was zwüschen dem Rhat vnd der gemeind zu Luccrn verhandlet worden vff die vnrichtigkeit, so zwüschen Jnen fürgefallen, Als die gmeind sich vnruwig erzeigt von wegen der Stürren, so man mitthin angelegt; da sy wüssen

wöllen, wo sy angewendt, Item wie vil man von der Statt wegen schuldig oder vmb wie vil sy versetzt a dato Anno 1494.

Folgenden Satz: Item aber vßgeben In den großen kriegen so wir gehept hand, es sig gan elligurt, gan morse, granson, murten, Iferten vnd gan Bellenz, ouch Joingny vnd die selben Sloß daselbs besitzen, da wir die soldner lange zit gehept hand, desglich die soldner Inn zusatz zu girnis, ouch zu friburg, des glich dz die Hoptlüt venner vnd andler, so Im veld gewesen mit Wegnen vnd andrem zug darüber gangen, so vßgeben als dz vnzallig groß ist, dz man das zerechnen nit wol weiß.)

Freiburg.

(Für den Burgunderkrieg sind die Freiburgerrechnungen eine wahre Fundgrube an interessanten Details. Auch liegen mir nicht weniger als 70 Seiten Excerpte vor. Um fertig zu werden, mußte ich schließlich zu Fontaine meine Zuflucht nehmen, der 20 Jahre unfreiwilliger Muße — er war gichtbrüchig — dazu benützte, besagte Rechnungen zierlich abzuschreiben resp. zu resümiren und in's Neufranzösische zu übersetzen, ein verdienstliches Werk, das der Kantonsbibliothek angehört. Von dem was ich selbst excerpirt, erlaube ich mir gleichfalls zu resümiren, was ohne Schaden resümirt werden kann.)

Erstes Semester 1476. (Compte des trésor. N. 147.)

(R. 48.) **Einnahmen.**

Cy apres sont contenues toutes les Recehues. faittes par noble willhem de praroman, Tresorier de la ville de fribourg, a cause dudit son office dix le V Jour de feurier Lan mil CCCC lxxvi Jusques ou jour de Juilliet Lan susdit, auquel Jour Il Rend cy present compte :

Item de Jehan Strowsac, banderet du bourg, Sur lez L canons, quil a Receu de La villa por vendre ou nom de la ville, a Receu LVII ℔ XIIII S. — Item de nicod bonvisin, banderet ez hospitalz, sur lez L canons, qu'il a Receu de la ville por Reuendre, a Receu XLI ℔ X S. — Item de Jacob Cugniet, Recteur de lospitaul, que la ville a Emprunte de lospitaul por lez necessitez de la ville IIc XXX VIII ℔. — Item de vlman garmenswil, Recteur dez malades de bourguillion, que la ville a Emprunté deisdit malades, a censa a V par cent IIc ℔. — Item a receu de Laveyna de la villa, que a este vendue par la main de willino daurie a cellour de strasborg, qui a estee en somme vin muids IX cop. et vng bichet, comptee la cope III S. Soma XIII ℔ III S. IX den. — Item a Receu de nosd. combourgeois de Berna par La main de willi techterman en deduction de la villa de largent deis Xm franc IIc flor. vz IIIIc ℔. — Item a Receu pour la Rentzon de Jehan bitzat de berchie par la main de Jehan mestral XXX flor. vz lx ℔. — Item pour la Renczon de Jehan faure de villarzel, desmorent a lentignye par la main de willino marman X ℔. — Item pour la Renczon de girard Rapo de Saint obin lxxv S. — Item a Receu dez biens de Jehan manet doleyre ennemis par la main de Jehan du mullin IX ℔ XIII S. IIII den. — Item a Receu de pierre ramu Recepveur de La taxa et Imposition faitte par la ville de fribourg sur lez possessions dez forestiers, gisans ou Ressort de la ville, a Receu en payement de sa Recouvra XXX ℔.

(R. 49.) Missions a pie (Somma 83 ₰ 11 den).

Nach Bern: Hensly Werly 2 Tag. Werlys Knecht 2 T. Jehan Giron 1 T. Willy Müller 2 T. Bendicht Kilchsperger 1 T. 1 N. Kolli 4. 2. 4. 3. 4. 10. 3. Tag 1 Nacht. 2, 6, 3, 9, 3, 2 T. der Knecht von Peterman Curbray 2 T. 2 N. Hensli Werly 2 T. Hans Teyler 6 T. Ungenannt 1 T. Joh. Burkart 4 T. — Nach Genf. Kolli 8, 8 T. — Nach Nürnberg. Hans Posselý, für Salpeter und Kanonen, en bloc 6 ₰. — Nach Milden 1 Comp. In die Gruyere. Jehan Schorro 5 T. Cunrat Baftübarre 2 T. Pauli von Kastels 2 T. Knaby 2 T. Kolli 3, 1 T. Hans Teyler 2 T. Willino Curbray 2 T. Peterman Curbray 1 T. Hensli Manot 2, 1 T. Jehan Gottro 2 T. Peter Wurst 1 T. Richard Swaz 1 T. — Ins Wallis. Hensly Manot 8 T. 2 N. Kolly 8 T. — Nach Murten. Peterman Cürbray 2 T. Kolly 2, 2, 1, 2, T. Hensli de Granges 1 T. 1 N. Sanenmann 1 T. Petermann de Granges 3 T. — Von und zum Heer 2 Gesellen von Praroman und Mussetan 20 S. Hensli de granges 4. Peterman dez granges 6 T. Merzo 3 T. — Payerne. Kolly 2 T. — Grasburg. Kolly 1 T. Mermet Bernjockly 1 N. J. Softinger 1 T. — Auf das Land. Peterman Curbray 1 T. Hans teyler 1, 1 T. Bernhard v. Balterswyl 4, 1, 1 T. Rolet Adam 1 T. Nicod Uldriset 1 T. Raymonet Sabary 1 T. Hans Ramu 1 T. Hans Schüssel 1, 2, 1, 1 T. Jean Cordey 2 T. Jean Giron 4, 1, 1, 1, 1 T. Nicod Chapusat 1 T. Jacob Ryeder 3 T.

(R. 50.) Mission a chevaul.

(65 Poten. Somma 368 ₰. 2 S. 3 den.)

Item a heusly foguilly tramis a murat Scelun labscheid, qui fust fait a berna, pour aduiser et ordonne aultres fortifications audit murat. por I Jor a cheval XIII S. — Item a meister vlrich buchsenmeister, tramis laymesme pour ce mesme fait, por I Jor a chev. XIII S. — Item a mons. Rod. de wipens chevalier, tramis a Murat ver larmee de notrez combourgeois de berna, pour deliberer auec lour sur le fait de la tiria, por II Jor a III chev. — IIII ₰ VI S. — Item a vlman tochterman, tramis laymesme pour ce mesme fait, por II Jor — XXVI S. — Item a hensly foguilly, tramis laymesme por ce mesme fait, por II Jors a 1 chev. — XXVI S. — Item a Mons. lauoyer Peterman pauilliard tramis a murat vers larmee de nos combourgeois de Berna, por parler a leur, touchant le fait de granson et aultres matieres concernissant larmee, por I Jor a III chev. XLIII S. — Item a Mons. Rod. de wipens, chevalier, tramis laymesme pour ce mesme fait, por I Jor a III chex. XLIII S. — Item a peterman de foucignie tramis a Murat entre dues foys, pour parler auec larmee de noz combourgeois de berna, touchant le fet de granson, por II Jor a I chex. LVI S. — Item a Nicod chapusat, tramis a pont la ville por vne nuyt et vng Jor et puis apres jusqua scherwil pour aulconnes choses Secretes et por soi encerchier daulcons bruyt, qui estoent venus par aulcon feu, que lon auoit veu, Enclo IIII groz, despendus par aulcons gaigniours, que ledit Nicod prist auec luy, pour faire ce que ly

estoit comande, Soma XXXIX S. VIII den. — Item a mess. Rod. de wipens chevlr, tramis a Berna, quant messrs lez alliez firent lentreprise de lour tiria etc por II Jors a III chev. IIII S. VI S.— Item a willy tochterman tramis laymesme pour ce mesme fet, por II Jor a II chev. LVI S. — Item a willi tochterman, tramis a murat entre trois foys, lune dez foys tout seul et laultre auec foucignye por III jor a II chev. IIII ℔ IIII S. Item a Jehan giron, soutier, tramis a murat et payerne pourter lettres et auxi jusques a la Roche por IIII Jors, compte lung dez Jours a VII S. Soma XLVI S. — Item a mess. Rod. de wipens, chevalier, tramis a lencontre de notre armee pour soy encerchier daulconnes choses, por I Jor a III chev. XLIII S. (Heimkehr v. Gr.) — Item a mess. Rod de wipens, chevalier, tramis a Berna pour le fait de lanschlag fait contre Romont etc., et auxi pour aultres choses, por IIII Jors a III chev. VIII ℔ XII S. — Item a wilhelm de praroman, tramis laymesme et a Nicod pour ce mesme fait, auxi por IIII Jors a II chev CXII S. — Item a wilhelm Elpach, tramis a berna, a murat et a payerne, tant de nuyt comme de jour, entre quatre foys, compte la nuyt entiere pour droble (double) Soma VII Jor, qui vallient IIII ℔ XI S. — Item a peterman de foucignye, tramis a Berna, entre dues foys sur lez journee, qui y sont estez assignez ez alliez et a noz, per V Jors a II chev. VII ℔. — Item a pierre pattry, qui fust tramis dix payerne Jusques Jcy de nuyt a cheual auec Elpach per bensly foguilly, lequel y fust capitain XV S. — Item a Jacob bugniet, tramis a switz sur la Journee, qui y estoit Reste le dimenche deuant notre damme, per VI Jor a II chev. VIII ℔ VIII S. — Item audit Jacob bugniet, pour labscheid et aultres extraordre V S. V den — Item a mess. Rod. de wipens chlr. tramis a Berna pour le fait de la Response, faitte au Roy de france, por II Jours a III chev. IIII ℔ VI S. — Item a Nicod vldrisset tramis a gruyere et montbovon vers notre armee porter lettre por I Journee et I Nuyt XXXIX S. — Item a willi tochterman tramis a lutzern sur la Journee, quant le zûsatz cy fust ordonne per VIII Jors a II chev. XI ℔ IIII S. — Item audit willi tochterman, tramis a berna pour le fait de cellour de strabourg, de le faire prier de cy laisser les boïstez, por II Jors a II chev. lvi S. — Item a Jacob bugniet, tramis a berna por le fait de la Responsa, que berna, fribourg et saleurre deuoent faire a lutzern sur la Journee, por II Jor a II chev. lvi S. — Item a Jacob bugniet tramis a berna pour le fait dez entreprises, por III Jors a II chev. IIII ℔ IIII S. — Item ensi comme messrs de friborg et noz combourgeois de berna ont envoye en france domp guillaume bourgeoy, Cure de duens, porter lettres tant ou Roy, que alevesque de grenoble. Parensi estre luy Retorne messrs lyont donne la moytie de son cheval, qui est VI ℔ X S. Et pour sa peine II flor. dor, qui valliont IIII ℔ Soma tot XX ℔ XV S. Et noz combourgeois ly en ont autant donne. — Item a nicod perrotet, tramis a murat auec lembessade de murat pour faire allar a berna et a fribourg certains dez bourgeois de murat a cause daulconnes suspicions por II Jor a II chev. lvi S. — Item a Jehan mussilier tramis a gruyere et en charmey pour leur notiffier dez novalles et pour parler ez seignrs daigremont et de wipens por II Jor a II chev. lvi S. — Item a Jacob Velga tramis a berna pour le fait de lentrepresa faitte a murat, laquelle fust destourbee, por II Jor a II chev. lvi S. — Item a mons. Rod. de wipens, chevalier, tramis a Berna pour le fait de certains entreprinses, per II Jors a III chev. IIII ℔ VI S. — Item a Jehan mussillier tramis a gruyere vers mons. le conte, pour ladvertir daulconnes choses specialement sur le

fait dez Espitz, por II Jor a II chev. lvi S. — Item a willi tochterman tramis a berna entre dues foys a la Requeste de noz combourgeois de Berna pour le fet des entreprisez, etc., et de les prier auxi de envoyer lez gens a chevaul par aultre part que par cy por III Jor a II chev. IIII ꝶ IIII S.

(R. 51.) Mission communaul.

Item a Jehan Salo pour IIII ꝶ de chandoylez Employes entre pluseurs foys, quant lon a tenu conseil de nuyt pour les occurans VI S. VIII den. — Item a hensly furer, grosoutier, pour la Jayere dung prisonier, qui fust laisse allar III S. — Item a Jehan cornet por les despens dune femme de Romont, quil a garde en prison. Riere cuy lon trouva certaines lettres et la gardee VIII Jors VIII S. — Item a Jacob beck loste du cerff pour lez despens fait par cellour de Swarzenburg et pour leur chevaulx, quant il furent mandez pour aller a payerne et a murat en garnison, ordonne par messrs XIX ꝶ V S. — Item por despens fait par vng messager de bala, lequel cy apportast certainez aimablez lettres, ordonne par messrs VII S. VI den. — Item a Theny muntzer pour V pas, despendus par aulcons de messrs acompaigniant le grosoutier et le clerc de la Justice de berna X S. V den. — Item a wilhem Elpach pour lez despons de meister Christan zilleberger de vlma, qui fust aconuenta maistre de boistes pour la villa lespace dune tempes Et en fesant ledit aconuentement fust parle, que lon le devoit degraver dez despens, quil auoit fet deuant laconventer et auec ce ly donner vng flor dor, Soma tout VIII ꝶ. — Item a deux compaignions Secret, qui furent tramis en luef secret pour soy encerchier daulconnes matières et dez occurans de larmee de bourgoignie, ondonne par messeign. a vng chascun I par de flor. qui vall. VIII ꝶ. — Item a viii compaignion secret tramis en certain lueff pour choses secretes C S. — Item a vng büchsenmeister, qui cy venist por estre Recehu et messrs nen volirent Ryens, mas ly ordonnarent messrs de donneir X S. — Item a Jehan giron tramis sur le pais, por faire avenir en certaine quantite de cher, por I Jor VII S. — Item audit hensely furrer, grosoutier, pour la Jayere de II prisoniers, que messrs laissarent aller causant lour pouvrete VI S. — Item a vlly yonly pour IIII ꝶ de lar por oyndre le pont levey IIII S. — Item a vng Espie, qui fust tramis par vuillino davrie a lausanne, lequel a este pris X S. Item a Jehan giron, soutier, tramis sur le pays, pour faire venir les gaignours, quant lon tirast a Romont, por vne nuyt entiere XIIII S. — Item a patry, tramis auxi sur le pais auec ledit giron pour ce mesme fet, por vne nuyt VII S. — Item a hugo vetterling, loste, pour despens fait par lez maistres de boites de strabourg et aultres dez nostres, qui ont lütra salpeter et fait aultre ouvrage en lartillierie, a quoy Il se presentarent de lour bon voloir, Et messrs ordonnarent de lour laisser acomplir lour bon voloir, Parensi montent lesdits despens par compte fait auec luy CIII S. — Item a la Relexie de bremstein pour mateire prise par lesd. maistres dez boistez et aultres choses, que lour mesmes soigniarent, Soma tout XLII S. XI den. — Item a vng Sudar daultariche por vng prisonier, qu'il prist vers saint pierre de villar I flor. vz XL S. — Item a yost hagli, hoste du yeger, pour despens fet par lez capitain de strabourg et daultariche et lours conselliers, ordonne par messrs de lez festoyez

XLIX S. vII den. — Item a X Compaignions sudars, qui sont estez tramis en garnison auec lez compaignion de noz combourgeois de Berne. pour estre sudar a Saint Muris et a Contey, lesquelz sudars y sont estez lespace de II moix, compte a chescun VII ꝗ par moix, Soma tot CxI ꝗ. — Item a vng aultre Compaignon, appelle Rudolff frig de zug, lequel y a este auec lesdits compaignon lespace de v sepmanes Soma VIII ꝗ X S. — Item a Bendicht stalder de munsingen, qui estoit de la garnison de murat, lequel fust pris par lez ennemis et mene jusque vers Romont et puis eschapast et Retornast tout nus, auquel messrs ordonnarent de donner XV S. — Item a Rudofff montigel, qui auoit fait vne moult belle chantzon du fait de la victoire, faitte contre le duc de bourgoignie par deuers granson, ordonne par messrs XL S. — Item a Hanns grunenwalt, sudar de cellour de strasburg, lequel cy fust naura en vne main, de laquelle Il se disoit estre depora, auquel messrs ont ordonne de faire Esmender pour son Smertzen VIII ꝗ. — Item a vng barbeir de strabourg pour sez peinez et labeurs, qu'il a eu a megier ledit grünenwalt II escus de Roy qui valliont IIII ꝗ XIII S. IIII den. — Item a peterman Curbray pour despens fait par aulcons compaignions, qui talliarent la glasse par le comandement de hensly foguilly, V S. Item a deux Espies secret, tramis on certain luef, pour leur peynes IIII ꝗ. — Item a duex aultres Espies, tramis en certain luef, pour enquerir de choses secretez XXVII S. VI den. — Item a vlly moser le charreton pour II Journee, qu'il est alle atout son petit apley pour menar vna charreta dez boistez de cellour de strabourg, ordonne par messrs XV S. Item a Jehan Salo pour despens fait por III compaignions, qui furent tramis Espier vers Romont et pour vng prisonniers alaman, qui venoit de lausanne et pour lez despens daulconnes femmes, qui ly sont estez Recomandeez de garder prisonieres et mesmement pour vng marendonons, fait par aulcon de messrs, fesant dez entreprisez avec les Rüter, qui cy estoent, par compte fet, Et pour XIIII ꝗ de chandelez XXXVII S. VI den. — Item a Jehan bourgoignion pour II Journee, tramis auec le cher daulta Riue menar farina a murat et lez boistez, quant lon tirast a Romont VI S. — Item a Jehan giron et pierre patry tramis a gruyere pour II nuyt a Cheualz LII S. — Item audit giron, tramis sur le pais en la bandeire dez hospitalz pour faire venir lez gaignours VII S. — Item a Andres pruss pour II haches de chapuys, tramis a murat pour y ouvrer ez bulluard XL S. — Item a hans von friburg, Jehan Schorro, Rüff müller, marmet angello et marmet dez granges, qui furent tramis en certain luef secret, ordonne par messrs L S. — Item a marty von odertzen pour certains viages, qu'il a fet pour la villa, ordon. par messrs XL S. — Item a yost hagli pour despens fait par lez capitains des armeez de strabourg et dez villez de laultzay et daultaRiche estant Jcy, por lez festoyer la seconde foix, ordonne par messrs Enclo VII ꝗ X S., deliure a wilhelm elpach por poisson IX ꝗ IIII S. III den. — Item audit yost pour lez marendonon, qui fusrent fait le Jour de pasques et le mardy apres ou yeger par lez capitains des alliez et por lour conseilliers, ordonne par messrs IIII S. — Item a deux compaignion de payerne tramis en certains luefs secret XXVI S. — Item a vng compaignion de corsallez, tramis auxi pour espier XV S. — Item a vlly mynna et a VI aultres sez compaignion pour la Rentzon dung prisonier, appelle pierre mollar I flor vz XL S. — Item a vng messager de berna por le viu dez novellez, qu'il aportast touchant la detrossa dez mille lombard en valley, ordonne par messr XXXV S.

Item a meister hans bock, le armorier, en aytaire de cy ammener son bagaige et de sa despensa pour cy ouvrer lespace de XII sepmanes, ordonne par messrs VIII ℔. — Item a vng compaignion de corsallez, qui a este tramis espier en certain luef secret, estant XLVI S. VIII den. — Item *a vit webers de friborg en brisgou a cause de certaines bellez chanson et dit*, quil auoit fet, esquelles Il comprenoit la ville en honneur et lez ordonne par messrs por vna Roba C S. — Item a Cunrat Krumenstoll loste por despens, fait par le banderet de la Nouva-villa et aultres de messrs de conseil, quant lon allast de viron visitar, pour ordonnar lez belluar de la maigroge et pour mettre la chiena, par compte fait XXXV S. — Item a hugo vetterling pour pain, pris par Jacob zengly, pour deliurer ez armeez XLVIIII S. — Item a deux compaignion secret des charlains tramis en lueff secret pour choses secretes XI ℔. — Item a Cunrat von Knuwburger, qui fust trait deuant Romont en compunction du miege, ordonne par messrs XL S. — Item a hugo vetterling pour la garda et despens de VIII prisoniers cestassavoir : dantheno garin de bulo, humbert pillicher de la Sarra, antheno vogel de valley, Jehan viso de donnatiere, görig mudiga de schafhusen, Jehan duverney le coquyn de Murat et cunrat von mentz, lesquelz Il a garda apain et pidance lespace de XC Jor, lung plus laultre moix, par compte fait, compte VI cars par Jor et II Sols por la prison dvng chascun, Soma tot XII ℔ I S. — Item mais audit hugo pour despens, fait par le maistre dez boistes hanns luck et aultres auec luy, quant la grossa boisty fust traitte et pour chandellez et graisse, Employes en la loge des boistez XII S. II den. — Item a willi schrötter pour ouvrage de tinyer et de Rellier, quil a fait sur Irlains ou temps, que peterman morsel ly estoit de Residence, ordonne par messrs XV S. VI den. — Item a pierre morel et a ses compaignions pour Jehan laure de villarsel, lequel fust pris par lesdits compaignions XL S. — Item a deux Espies tramis jusqua seva (près Estavayer) XX S. — Item a deux aultres espies tramis lay mesme VIII groz — XIII S. IIII den. — Item a deliure par la main de mons. lauoyer a certains compaignions tramis en lueff secret XVII S. — Item a Jehan cornet, garda de la prison sur la pourta donnamary, pour lez despens et la garda dvng prisonier, qui fust pris a Saint-pierre de villa et la garda por lespace de L jours, compte le jour XVIII den. Soma LXXV S. — Item a Jehan Salo soutier pour despens et garda de celluy prisonnier, qui fust mena a lutzern por VI Jors et III nuyt et la donzalla a wilhelm aigre por III Jor et III nuyt XX S. — Item a hensly furer grosoutier pour la prison de trois prisonier, que lon a laissie fur et executa IX S. — Item pour despens fait a marlye par notre armee, quant elle tirast a gruyere IIII groz vz VI S. VIII den. — Item a Ruolf fillistorff pour XII pot de vin por mons lauoyer, mons. Rod. et aultres, qui visitarent lez belluard XII S. — Item a hanns howdrin pour I hasta por le penon vers III S. — Item a vng Espie, tramis en luef secret, deliure par la main de pierre Ramu IIII gros VI S. IIII den. — Item a deux aultres espiez tramis en certain luef VI groz X S. — Item ou mercie de Nuremberg por I luquet pour la cheyna de la maigroge V S. — Item a pierre chillan tramis en certain luef secret IIII groz vz VI S. VIII den. — Item pour despens fait en vng marendonon par mons. lauoyer aulcons du conseil et lez quatre banderes et soutiers traiteant du fait de limposicion dez compaignions et dez parochez sur le pais IX S. VIII den. — Item a Jacob beck loste du cerff pour XLIII pas, despendu par mons. lauoye, aulcons de messrs de conseil, banderet et grosoutier acompaigniant

lez ambass^rs de berna dix carementrant Jusques a penthecoste, compte le pas VI cars Soma CVII S. VI den. — Item a Chedaul et trois aultres compaignions, tramis en certains luef secret, pour faire aulconnez besoigniez por I nuyt a chascun XIIII S. Soma LVI S. — Item a antheno de botin et Jaquet Recho tramis en certain luef pour apercevoir de novelles IIII ℔. — Item a Jehan mussillier pour pain et frumaige deliure a Hensly fugly et plusieurs aultres compaignion, qui furent furs lez champs en vna empreisa par certaines nuyt XLIIII S. — Item a *pierre de la grange le barbier*, qui este navre ou service de la ville, ordonne par mess^rs en compunction de son domaige XL S. — Item a willi birenstil pour chandoiles boix et despens, faittes per les gaignours de la bandeyre du bourg, durant lespace de III sepmanes, quil se ycy tenus, pour vellier chascune nuyt en lyuer passe, par compte fait, ordonne par mess^rs CVI S. X den. — Item a Jacob Ryeder, Ruff Schüsselly et hensly surweyd, qui sont estes ceste Saison passee soutiers, a cause dez occurans de guerre, a vng chescun de lour en compunction de leur paynes et labeurs, ordonne par mess^rs vna Roba Soma XV ℔. — Item a Jehan mussillier pour despens fait par mons. lauoyer, mess^rs de conseil, banderet et Soutiers, quant lon a visite de faire lez belluard, auxi visite les murs et les tor et quant lon fit le porgie (projet) pour eulx, qui doivent cheuauchier sur la garda. Et pour lez despens, que lez maistres dez boistez de strasbourg ont fet, en fesant et lutran Salpeter et pour lez porgiez de pasque et de penthecoste Et pour despens de certains Espie Et pour despens daulcons, qui se sont aydie de mesura bla Et mesmement, quant lon fist le porgie, touchant lez compaignie dez paroches et de la ville, par compte fait avec ledit mussillier XII ℔ XVI S. VIII den. — Item a Jacob glasser pour pentar IIII hastez pour lez bandeire et penons XV S. — Item a hensly fögully pour vng grand cornet, que la ville de fribourg a schenga a cellour de vre, ordonne par mess^rs IIII ℔. — Item a Jehan Salo pour despens de trois femmes, qui sont esteez detenuez prisonieres Riere ledit Salo II S. VI den. — Item a vlrich wanner, le maistre dez boistes, pour son Salaire de cy an, finis a cestez pasques, passees lan LXXVI. — X ℔. — Item a mons. de cugie, lequel sest Retrait per cestour court de guerre Icy a fribourg, Auquel mess^rs ont ordonne de prester en aytaire de ses necitez XX ℔. — Item a Jehan giron et Nycod vldriset soutiers, chevaucheurs de la ville, pour lour salaire, a leur ordonne par mess^rs pour lan finis ez tempes de penthecoste lan LXXVI, a chescun X ℔ Soma XX ℔. — Item a vng messager de berna pour le vin dez novallez, quil cy aportast touchant le fet vivey XL S. — *Item a dues femmes, tramis en lueff secret, pour encerchier aulconnes choses* et a Rolet tramis avenche pour I Jor et I nuit XXX S. — Item a Chedan vldrigon et VIII aultres compaignon tramis en certains luef pour besoignier secretes choses entre dues foys VII ℔. — Item a perroneta vollanda de cottin pour despens fait enchie lye pour les compagnion, qui Retournarent de Romont, quant lon ne lez volist laissie entrer XLVI S. — Item a meister cristan zilnberger, le maistre dez boistes, pour vne tempes, quil a este a conventa, comanceez le mescredi, lendemain de caremeutrant, pour lesquels lon ly a promis X flor. a XXI groz par florin et C S. pour vna Roba Soma tout XXII ℔ X S. — Item a Jacob arsent pour I aulna et III quart de saya verda et blanche pour faire le franc penon du capitain, Enclo IIII groz delivre a peter Lack por la faczon dicelluy XXXII S. VIII den. — Item a Jehan gurnel, qui a este ordonne

aydant dez waitiez sur le clochieff durant cestou cors de guerre, lequel gurnel a este sur le clochieff Jour et nuyt les paie de XVIII Sepmanes, compte chascun Jour II Sols VI den. Soma XV ℔ XV S. — Item a Rueff löwenstein loste pour XXII pot de vin et XXII pan, schenga a XXII hommez *de larmeez de berna, qui derrierement a estee a lator et vivey* et por lez despens de III chevalz XXXVII S. II den. — Item a Bernhard balterswil soutier, tram sur le pais, faire venir les gaigniours por visiter, por I Jor entier VII S. — Item a Jacob beck lost du cerff pour X pas, despendu par mons. lauoyer et aultres de messrs acompaigniant celluy de Scharnachtal et de wabern, XXV S. — Item audit beck pour LXIII pot de vin et a tant de pain de IIII den. Schenga a *I XIII homez de larmeez de berna, tornant de vivey* C. V S. — Item a Theny muntgmeister pour despens, fait par vng messager de Nuremberg, Lequel cy conduisist le Salpeter dix Nuremberg, ordonne par messrs LIX S. — Item a yost hagli, loste du yeger, pour despens fait par notres combourgeois de berna et par messrs de conseil et aultres festeyant et acompaigniant nosdits combourgeois de Berne, ou Retour de Larmee faitte deuant Murat, ordonne par messrs IIII ℔ III S. IIII den. — Item a vng compaignon, Lequel se disoit *estre tramis de valleys, disant Novellez, que lez valleysans venoent a VIIIc homes, por tirer deuant Murat,* ordonne par messrs X S. — Item a glaudo de payerno tramis en certain lueff pour espier X S. — Item a hebstrit de Switz, auquel messsrs ont ordonne de faire vna Schornya de la livree de la ville en quatre aulnez de *fusteno* XXXII S. — Item a Berhard faulcon, Secretaire, pour afformar cy present compte IIII ℔. — Somma 723 ℔. 3 sols 10 deniers.

(R. 52.) *Melliorer chemyns et autres edifices Et faire lez belluard ez places vers lez Estans et en la Maigrauge et sur burguillion* et lez grendel et alloyer lez chilliod sur lez murs et tallier fagot en grand fey et murat lez merloz dez avant Mur des places (Somma 426 ℔ 5 sols 7 deniers).

(Umfasst 18 Seiten im Original, wir erlauben uns daher zusammen zuziehen u. geben nur die intressantern im Text :)

Item a vng charroton pour menar vna boisty dix la logi jusques sur la tor carrae XV den. — Item a Antheno brichard pour I Stock pour tenir laigue en la favarge de la loge VI S. — Item a VI mannovre pour XIIII Jorn. manovre faittes avec lesd. chapuis alloyer lez chagnon ez places XXXV S. — Item a pierre pittet pour melliorer le pendjour dez anguelter deuant lospital II S. — Item a willi schröter le Rellieur pour pluseurs ouvragez, quil a fet a Rellier bosson, que lon a tramis ez armeez et certains boistes de pudra, par compte fet XVIII S. X den. — Item a Rolet wiprecht et Jehan wiprecht frères, Rosat et Emonet Rosey pour XX Journees, faittes ou pont leuey de la pourta dez Estans — IIII ℔. — Item a wiprecht, yanntzly, Rosat et leur compaignions chapuis pour LVII Jornees demie faictez por lez belluard neuff, tant sur lez places, que sur burguillion et en la maigroge, la Sepmane appres la St-valentin, Soma XI ℔ X S. — Item pour CXXV Journee demie de mannovre faictes eisdits belluard a VI cars p. Jor. XV ℔ XIII S. IX den. — Item a Jehan monbelliard de pres pour VII viagez, quil a fait diz le tann et Schönenberg a IIII S. le viage XXVIII S. — Item a pierre duc estoffier pour melliorer lez soufflet de la ville II S. VI den. — Item barnabod et loys de violant pou IIII journee faictes ou

chemin de la Singina, tallier la Roche XVIII S. — Item a Richard mut pour II Jorn. abatre boz ou tann VI S. — Item a willi von buch pour XL journee, faictes deviron le tour dez enfans, qui ont ouvra ez belluard, compte le Jour III S. Soma VI ₰. — Item a Nicod hardi pour demie journees, faittes a mettre le suyt desoubs la pourte de burguillion II S. — Item a Jehan movilliard pour I journee de son chers, charreyer marrin pour le grendel de la porta de stades VIII S. — Item a aymonet cosandey et vldry senayde pour V journee demie a III S. le jour pour traire et enterra les bestes mortes, qui estoent ez places et en lestan XVI S. VI den. — Item a Bernhard de balterswil soutier por I Journee ou tor dez enfans III S. — Item pour le boyre dez chapuis, quant il heurent chauone le belluard V groz vz VIII S. IIII den. — Item a hensly öden pour despens fait par les gaignours de thüdingen, qui melliorarent le chemin de la Singina XXIIII S. VI den. — Item a Jacky heymo pour III journee demie melliorer devant la porta de berna VIII S. IX den. — Item a Emonet cosandey et II aultres mannovres pour III Journ. a wuydier lestan de Jaquemar VII S. VI den. — Item a gayet pickyniot et pierre du Jordil pour XIIII journees a maczonnar ez brayes des murs dez places LVI S. — Item a Jacob de pery, willi palliard et guillaume Raiss pour III Journ. a cachier le foin ez merciers VII S. VI den. — Item a yanntzli balsinger, Kess et hensly dauor pour XXII jorn. faittes ez barreires de burguillion IIII ₰ VIII S. — Item a gayet, henry pickyniot, pierre du Jordil et francey du Jordil pour XX Journee maczons, faictes ez merloz des brayes dez murs dez places IIII ₰. — Item XV J. eis merloz dez brayes bollion (Item xx Jor). — Item a Jaquet du tor le prey pour IIIIc de pierra, employa eisdits murs, le Cent XVI S. Soma LXIIII S. — Item a pierre Jacod pour III journ. demie a charreyer ladite pierra XXXV S. — Item a cachat lancien et II aultres mannovres pour XIII Jornees, faictes a plantar lez paulz pœnsen sur le terral dez places XXXII S. VI den. — Item pour despens fait par lez ouvriers chapuis, quant lez belluard furent chavone, VII groz vall. XI S. VIII den. — Item a Jehan dez advoys pour VI Journ. a crosar Riere lez murtrerrez des belluard XV S. — Item a hensly gracias et peter Schäffer pour IIII Journ. naconey et pour II Journ. de la Na dudit gracias, faictes sur la Sarina vers la cheyna XXIIII S. — Item a Nicod chapusat soutier pour II Journees ou tor dez enfans et ou teraul VI S. — Item a perrod ausermet pour I Journ. faictes ou conduyt dez neccessaires vers la pennsonnerye III S. — Item a yanntzly et Kess pour VIII Journ. faictes ou Jordil dez velgues et sur bisemberg XXXII S. — Item II Journ. VIII S. — Item pour XIII Journ. mannovres, faictes a charger lez Enfans ou tor fait oudit Jordil XXXII S. VI den. Somma IIIIc XXVI ₰ V S. VII. den.

In dieser Summe sind folgende Arbeiten inbegriffen: in der Maigrange und am Bernthor Meister Andres und Heintzmann Stoss 3 T. — Am Platzthor Anthenn Brichard 3 T. — Am Dürrenbühl Heintz von Huwil 3 T. — Am Murtenthor Maurer Hügonin bourgoignion 4 T. — Am neuen Bollwerk Steinhauer Gayet 2 T. — Für Steinplatten am Bollwerk beim Weiherthor, die Jaquet du tor lieferte. Bauholz und Steine führten Clewi werly und willi Furer; Sand, Kalk, Steine aus der Galtern Wiprecht und Rosat 42 T. Anth. Pittet 6 T. Peter Cristin 4 T. Bauholz Anth. Reynauld von Cottens XIII viages. Der Wagen des Spitals wurde 4 $^1/_2$ Tag gebraucht, um Korn und Holz zu führen und Wagner Caneva musste ihn flicken. Der Dachdecker görig schmidli musste den rothen Thurm und das Kornhaus decken, Schröter Fässer binden für Salpeter und Anderes, Guillermet Kohlen tragen, Gottro Eis

brechen, als das Wasser in den Festungsgräben gefror, Willi Furer den Weg am Stadtberg bessern. Der Zimmermann Beney arbeitete 15 ½ Tag mit 2 Pfd. und einem Handlanger. Als Handlanger erhielten Nicod Sale und Jaquet Peronet zu 3 S. oder 2 S. 6 D. per Tag zusammen 275, einzeln 103 und 332 Taglöhne, Wiprecht, Stoss, Yanntzli 638.

(R. 53.) Encello, lattes, gros clos, clavins, peix, fer, cordes, Sivieres, panniers, faire et levar Eschieles.

Item a mary de barbly grünenwald le wannenmacher pour vng groz wan pour misurer bla ou grenier de la ville XXXV S. — Item a guillaume taverney por XX^m de clavins, achetez a berna le M pour VI S. VI den. Enclo I gros pour la charrey dix berna Jusques Jcy VI ꝧ XI S. VIII den. — Item au cordey pour IIII ꝧ demie de lyt por le maistre de lartillerie et meister vlrich buchsenmeister XIII S. VI den. — Item pour II dozannes de paney pour lez bastilliement X S. — Item a pierre chevrey pour VIII paney a terra II S. VIII den. — Item a pierre greniat por III dozannez demie de panney XIIII S. — Item a pierre chevrey pour IIII panney I S. IIII den. — Item a Jehan mattey pour VII pannies II S. VI den. — Item a grival pour III dozannez de panney XII S. — Item a Niclaus Helbling pour IX quintaux lxxvi ꝧ de fer, compte le quintal lxx S. Soma XXXIII ꝧ II S. — Item a pierre grivat pour II dozannez de panney VIII S. — Item s perrin cristin pour vna Siviere et pour I sillie de foz faitte en lartillierie IIII S. X den. — Item a willi helfers de besingen pour XVI tynye de charbon, tramis a murat, compte le tynye I X cars - LX S. — Item a Niclaus helbling pour IIII quint. moins X ꝧ de fer, tramis a murat, compte le quint. lxx S. Soma XIII ꝧ XIII S. IX den. — Item a Ruff schussellys soutier pour vna Journee auec lez Enfans ou tor III S. — Item a grivat pour III dozannes de paney XII S. — (Soma 408 ꝧ 9 S. 5 den.)

(R. 54.) Marrin pierra et chaulx Et tallier boix.

Item a Jehan giron tramis sur le pais a cottin, chenens et autigny pour comander de faire ammenar lez chagnoz dirlains VII S. — Item a hugonin bourgoignion pour vna pieu de boix prise par Jehan mestral pour le bastilliement dez places IIII S. VI den. — Item a hansi wurst pour IX lans, Employes a la grand chenaul dez Estans et ez belluar XV S. — Item pour XIIII lans achetez par Cuno foguilly pour lez belluar XXV S. IX den, — Item a vng gaigniour pour amener II chagnoz pour le grendel de galteron, delivre par vlman tochterman VI S. VII den. — (Eine Menge von lans zum Theil von Hensli foguilly gekauft.) — Item a Jehan louper pour VIII dozannes de lattes pour lez belluard dez places XL S. — Item a Heintz ludi de tavel pour XII piecez de boix, Rendues pour tramettre *a murat pour faire le Schirm* VI ꝧ. — Item a Jacki minna, Rolet Swatz et deux aultres leurs compaignion pour meyna par la Sarina lesd. pieces de boz Jusques a Foglerhus XXIII S. — Item a heintzo ludi de tavel et vlman von winterlingen pour tallier boix ou wissembach, par marchie fait par vlman tochterman pour lez belluard lxv S. — Item a Jaquet

du tor pour IIIc de pierra pour ouvrar lez crinel dez murs dez brayes de bollion XLVIII S. — Item a guillaume taverney pour X lans employes ez belluard XX S. — (Soma 76 ℔ 9 S. 10 den.)

(R. 55.) Platerons et les charreys, fait par Ryedo.

(Gemeinfuhr.)

Primo pour VIIc L Riedo, fait par les gaignours dez perroches de Treuaul, de duens, de tavel, despendes, ybristorff, arconce, marlie, fauarnye, wisternens, avric deuant pont, autignye, Rechthalten, praroman, Belfod, Plasselb, chevrillies et Heytenricd, tant por amener bos, come por lez compaignions des allies et lez peyla de la Justice come fin, pallie, et vne partye dez chagnos dirlains et marrin pour lez belluard dix le boz du tann, Lesquelx Riedes valliont, compte lez Riedo de cellour deffurs de la terra et Ressort por droble, Soma tout XVIII ℔ XV S.

(R. 56.) Artillierie.

Item a gayet pour faire VII pierres pour la grande boiste de fer V S. X den. — Item a Jaqueta Relexie de hensly tillitzer pour vng grand noyer XV S. — Item a Nicod grosset de marlye pour vng hackenbuchs de fer IIII gros, qui val VI S. VIII den. — Item a Cunrad Krummenstoll pour dues destral, pris par Jacob Kempff et Jacob zengly pour la ville pour tramettre en larmee ou pais de Vuaud faitte XII S. — Item a peterman dez grangez, hans von friburg et pierre darbe pour vna Tarrabuchs et III hackenbuchs VIII ℔ X S. — Item a hansi tochterman pour vng groz Noyer pour enchasser boiste XV S. — Item a gayet pour IIII Journ. demie de matzon faitte en la logi alloyer le nock de la farvage et auxi a Riondar aulconnes pierres de boistes XVIII S. — Item a peterman taller pour lxv taschez de cur de canon, la piece III S., Soma IX ℔ XV S. — Item a hanns triffel le chapuis de cher pour quatre grosses Rues de cher faittes pour menar grosses boistes par pays et pour aultres meliorement, quil a fet ez chers de la ville par compte fait auec luy, present Jehan mestral maistre de lartillierie VII ℔ XV S. — Item a hentzly de sutz le faure pour VI J. faitte en la logi pour les chers de la ville XXX S. — Item a Jaquet george pour VI J. avec luy XXI S. (encore idem XXI S.) — Item a hans posselly pour II lucket pour lez boites en la maigroge III S. IIII den. — Item a Jehan wiprecht pour II J. demie faitte en lartillierie et desoubs la porta du bisemberg X S. — Item ou tornarre pour XII large estopan pour le hagelbuchs et pour XL aultres escopan de boistes, pris tant par Cuno foguilly, coment par heintz stoss. Et pour XXV misuretes pour chargier canon Et pour VI aultres grosses misures pour gros hackenbuchs pris par heusly foguilly et hans Rot Soma tot XXIII S. — Item a hans frig le tornarre pour CIu escopar de boistes pris par guilelme gruyere, huguet gurnel et hansi switzer et pour I boistes pour tenir zündpulfer Soma XXV S. IIII den. — Item a Jehan de pres pour Enferrar XIIIIc de trait de carrelz

xlii S. — Item a willino pickyniot quil a trait pour II pot de toyle de noix employes en lartillierie XVIII S. — Item a hanns wissmuller le monney pour moudre VI bosses de salpeter XII S. — Item a perrin cristin le cosandey pour vna pel de puor et I pot de vin aigre V S. X den. — Item pour I pot de vin aigre et mollar lez destral de lartillierie II S. X den. — Item a willino pickyniot, hanso schüly et pierre schüly et henri pickyniot et Jehan de pres pour XV J. en lartillierie, fondre pombleez, emplir lez planta morlar et aultres besoignies xlv S. — Item a pierre schüly pour III dozannes de oulettes de terra pour lez planta morlar VIII S. — Item a hans litprant Relliour pour Rellier certains bosses bagniollet et aultres ayses en lartillierie XV S. — Item a glaudo lauor pour IIII pot doyle employes pour lez Keygel XXXII S. — Item a hans frig le tornarre pour L escopar de la grossa mueson et VIII boistes a couverclo pour tenir zundpulfer XVII S. IIII den. — Item a Nicod michie pour XXXII ꝟ de plon XXXII S. — Item a pierre Cristin cosandey pour la faczon de X sachet pour tenir et menar pombleez et pudra Et mais pour III aulnez de fusteno pour le varrelz a fuo Soma XXI S. — Item audit perrin cristin por enmangier dues piches X den. — Item a hans frig le tornarre pour ouvrages, quil a fet la sepmane de notre damme anunciation XI S. — Item a pierre Sibilliat pour VIII ꝟ demie de pudra de boistes, achetez par Jehan mestral XVII groz val. XXVIII S. IIII den. — Item a Emo salley pour III salletez et V soredoz et vna Singla et vna couverta de salla Soma VII ꝟ V S. — Item a Bendicht bachmans de dietisperg pour IX tynye de charbons, le tynye pour III S. VI den. — XXXI S. VI den. — Item a hans veist pour IIIc de fer de carrelz, compte le cent XX groz Soma C S. — Item a hans wissmüller pour XIIII bosses de salpeter pour lez moudre Et pour XII sac de supro pour lez moudre III S. — Item a deux compaignion Nomez matheus et hensli zener de zurich pour I quint. de pudra X ꝟ. — Item a hans heinrich le Relieur pour Rellier bosses de salpeter et de pudra par compte fet V S. — Item a Jehan dosta gentiliesse pour III J. pillar pudra en la loge VII S. VI den. — Item a hans wissmüller pour moudre XVI bosset de salpeter XXXII S. — Item a gottador pour vinaigre pris de luy par willino pickyniot XV S, — Item a Jehan de pres por enferrar IIIc de carrelz darmes et pour II Jor fondre plombeez XV S. — Item a la Relexie de Cuno Ronsi pour XXXVIII pot de vinaigre Employe en lartillierie XXXVIII S. — Item a hanns frig lo tornarre pour misurer, quil a fait pour chargier boitez et por cugniet Soma VIII S. II den. — Item a vly schröter le Rellіour pour Rellier petit bosses de pudra et de salpeter par compte fait auec luy XXII S. VIII den. — Item a Nicod hardi pour XXX pierres de boites, quil a fet pour le curtan de granson XXX S. — Item pour vne petite Esbalance achetes par ledit pickyniot III S. — Item a pierre pittet pour IX ꝟ de salpeter, achete par Jehan mestraul xlv S. — Item a alex de Rütlinger por VI pot de vinaigre a vin den. le pot IIII S. — Item a Jehan de pres et Nicod michie pour V J. a appareillier et emmangier Keygel pour plantar XV S. — Item a Jehan de pres pour VIc de trait, compte le C XV S. Soma lxxii S. — Item a heintzli de sutz faure pour II J. a ferrar vna dez boistez de la villa, qui venist de granson X S. — Item a son garzon pour II J. VII S. — Item aud. heintzli pour II tynye de charbon VIII S. — Item a la compaignie de lestrillie pour vng mortey de mitaul, pesant II quint. demie et XVII ꝟ compte la libre VI card et a schenga lez XVII ꝟ en la quantite XXXI ꝟ V S.

— Item mais pour IIII piecez dartillierie, desquelx Jl y a vng vnglaire a chasse et III hackenbuchs pour IX ŧ. — Item a hanns Berr de bala por xl quint. VI ŧ de plon, compte le quint. por lxv S. mon. de bala, qui valliont en Some CXXX ŧ IIII S. de la dite mon. qui valliont estre lez Reduites a flor. dor et compte le flor. XXV Embrisannes de bala Soma CIIII flor. dor et IIII groz, qui valliont a monn. de fribourg IIc VIII ŧ VI S. VIII den. — Item pour le charrey dud. plon deliure par la main de wilhelm dachs XXXIII ŧ X S. — Item a Jehan de prez pour enferrar le de trait III S. — Item a hanns veist le faure pour vng cent de fer de trait XXXIII S. IIII den. — Item a willino fayod pour XXVI pot de vin aigre, le pot X den. XXI S. VIII den. — Item a Jehan chapota pour vng chayt pour cribla V S. — Item pour mateyre presa en lapotigry, por lutra le salpeter, pour faire lez tigel X S. — Item a pierre caneva pour dues Rues Novez XXV S. et pour I axi V S. pour vng limon XV S. Et pour I axi des dues grosses Rues, que bans tüfel fist Soma tout L S. — Item a ferreyre et Jaques breyon pour lviii ŧ de plon a X den. la liura XLVIII S. IIII den. — Item a schröter Rellier pour Rellier bosses et aysement en la logi pour lartillierie XI S. II den. — Item a vlrich schlosser le buchsenmeister pour XI ŧ de salpeter, la ŧ V S., LV S. — Item mais audit vlrich pour VIII ŧ de salpeter lutra en tigel, la ŧ por IIII groz, LIII S. IIII den. — Item a hanns stud de Nüremberg pour iiii canons, que la ville ly fist faire ou comancement de cez occurans pour lesquelz ledit coursier a deliure par la main de hanns steinmetz facteur de hans müller de Nüremberg par compte fait XXXII flor. Enclo VII mounoz de canons et le bosset dedit, lequel lesd. canons furent amena LXIIII ŧ. — Et nota que le charrey deisd. canons a este compte ou compte precedens dix Nuremberg Jusques a stein. — Item a ludwig de balsinger pour lo charrey deisd. boestes dix Stein Jusques a fribourg XLVII Embres demie vz LIX S. IIII den. — Item a hensly follare pour IIII canons achetes par Jeban mestral, la piece pour XXV groz, Soma C groz vz. VIII ŧ VI S. VIII den. — Item a werly tischmacher pour lxxxv mangez de canons, xv mangez de hackenbuchs et IIII arches de lans, faittez sur lez charriot, pour menar pierra et pudra et auxi pour Jnchasser V monoz de pierre pour serpentines et pour I mange de acheta (petite hache) Soma XIIII ŧ III S. — Item pour VIII pot de vin ars employes en faire pudra et prise par pierre cristin et vuillino pickyniot, compte le pot IIII groz, Soma iiii S. IIII den. — Item a marmet gorgie pour I piche V S. — Item a maistre Antheno de peney pour II J., faittes a faire dez bokly por hakenbuchs VIII S. — Item au maistre de lescola pour V pot de vinaigre V S. — Item a la Relexie de hanso schuly, por mouno de boitez de Serpentines, de hackenbuchs, de coulouvrinez et de orguynes, par compte fait auec elle, present Jehan mestral, maistre de lartillerie, Enclo IX S. pour III J. quil auoit ouvra pour la ville, Soma VIII ŧ — Item a willino girar de payerne pour X mouno de grosses boites et serpentines comptes present led. maistre de lartillierie lx S. — Item a meister hanns Rott le faure pour CCXXV Keygel, quil a fait de son fer por la ville, compte la piece VI S. Soma lii ŧ X S. — — Item a Jehan biclet pour I sofflet V S. — Item a walther woling por I pot et demie doyle, pris par vlrich Slosser X S. — Item a meister hans treyer pour boistez pour tenir Zündpulfer grosses et petitez et pour estopaul seruissant pour charger, par compte fait XIX S. VI den — Item a Jehan pollat pour tirallie et

percier dues boistes, gaignies a yverdon XXXV S. — Item a hans müller de nüremberg pour VI bosses de Salpeter contenant ou peix de nuremberg xlııı quint. I ǝ, compte le quint. XII flor moins I cart de flor. Soma Vc V flor. VII behemps, qui vall. M X ǝ XIIII S. — Item audit hanns muller pour le charrey piage et aultres mission sur ce alleez dix Nüremberg Jusqua stein XXIIII flor. demie, qui vall. xlıx ǝ. — Item a Kleinman et Egly lez charrotons de Stein pour le charrey dud. Salpeter dix Stein Jusqua fribourg, qui a pesa Enclo lez bosses xlv quint. compte le quintal demie flor. Soma XXIII flor., qui vall. xl v ǝ. — Item pour le piage et hostallage dud. salpeter tant a kloten, gundelfingen, mellingen, lenzburg, Kilchsperg et berna VI ǝ IIII S. — Item a hanns stud de Nuremberg por IIc canons, qui ont pesa XI quint. XXXVI ǝ, compte le quint. X flor., Enclo piage et port dix Nüromberg Jusqua buchorn, Soma XXXIII flor. I quart, qui vall. IIc lxvı ǝ X S. — Item a veltzhalm le charroton por le charrey deisdits canons dix buchorn Jusqua fribourg XIII ǝ X S. — Item pour XVII mouno fait et tramis par ledit hans stud auec lesd. canons XX S. Et xl mangez fait a Nüremberg eidit canons II flor. Et pour lez boss dedant lesquels Iceulx canons sont este amenez. Soma tout VIII ǝ.

Soma Artillierie 2095 ǝ 18 sols.

In dieser Summe sind inbegriffen: 1) por *enchassar boistes* meister andres, Heinzmann Stoss, Brichard, Jeh. Wiprecht, Pierre Pittet, Claudo Chapuis, Maistre Antheno de peney, Jehan Duba, Hans Rott et ses garsons 190 Journ. à 4 sols. — 2) por *pierres de boiste* Gayet le masson 28 pièces a 13 den. — 3) *forgerons:* Henzli Sutz et son valet, Jaquet George, Hans Rott et son valet Hans Heb 114 Journ. a 5 sols, le valet a 3 S. 5 den. — 4) *fondre pombleez:* Henri et Willino Pikinyot, Perrin Cristin, Pierre Schüli, Jehan de Prez, Nicod Michie 39 Journ. a 3 sols. — 5) *faire poudra:* Loys de Violant, Piod et Jehan Jognye, Perrin Cristin, Willi Pikinyiot, Jehan Guillerin, Jehan Aymonard, Nicod Sale, Francey du Jordil, Antheno Helman, Guillaume Cornet, Barnabo, Willino Gaul, Ludwig Smid, Jehan Brassu, Pierre follet, Cuno foguilly, Thoma Bichar 255 Journ. à 2 sols 6 den. — 6) *faire et emplire Keigel:* Willino Gaul, Pierre Cristin, Antheno Helman 57 Journ. à 4 sols. — 7) *En lartillerie:* Willino Pikiniot, Nicod Michie, Willino Gaul, Ulrich le büchsenmeister, Henri Pikinyiot, Perrin Cristin, Hanso Schüli, Claudo Chapuis, Jehan Guillerin, Antheno Helman, Pierre Gayet, Jehan Aymonard, Ludwig Smid, Jehan Repyet son frère, 136 Journ. à 3 sols.

(R. 57.) Mission a cause du bla, fin Et pallie, que messrs ont fait ammenar en la villa, comme cy apres contient:

Et primo a Jehan gindro, vldry gendre, Rolet volland et Jaquet maritod, charrotons, tramis atot leur apley et cher querir le bla et laueyna estant a Chablo, Riere la seigneurie de chenaul (Estavayer) a chescun III Jour Soma XII Jour compte le Jor XX S. Enoultre lour despens XII ǝ. — Item a Nicod Adam, qui auoit la

commission de conduire ledit bla en la ville, lequel a trait tant pour lez despens dez charrotons et de lour appley comme pour Rellier lez bosses et faire dez font neuff et auxi pour lez Journ. de II mannovre, qui ont aydie, a conduire led. charrey, Enclo XXXVIII groz, despendu enchie willi volland par lesd. charrotons par compte fet soma tout VIII ₰ XI S. X den. — Item a Otto de domppierro pour ammener IX M. de froment a la misure de cudrifin, tramis par Jacob velga, chastellan de Murat, dou bla de diesme LXVI S. VIII den. — Item a Jehan gindro dunens pour amener IIII M. de froment dix payerne, acheta par pierre Ramu, Enclo XIII S. pour sez despens XXXIII S. — Item a Jaquet perronet pour IIII Journ. qui a este tramis a payerno et Chablo pour attendre le cher et mesurer bla, Enoultre sez despens, qui sont apres eisd. XIII S. VIII d. — Item a Nicod Adam tramis ou chablo a frenay et a Novillie conduire ledit bla por V jours lez III jours a II cher et lez II jors a I cher Soma CX S. — Item a Nicod vldriset tramis laymesme auec led. Nicod por II Jors a I cher XXVI S. — Item a Otto de domppierro et a son compaignion pour amenar XX M. de froment du bla de Cudriffin C groz, qui vall. VIII ₰ VI S. VIII den. — Item a Nicod bochard le mouney de murat por amenar II m. et XX cope de Seila et III M. VIII cope de froment a la misure de murat, tramis par Jacob velga XXVIII S. — Item a vlly müller et heintz thuring pour V copes de bla de froment XX groz vall. XXXIII S. IIII den. — Item a antheno faure de gumiens la villa pour voyturier et ammener dix Escharlens XIX muys V cop. demie de bla a XII groz le muys Soma XIX ₰ X S. — Item a Ulman de garmanwsil Recteur dez maladez de burguillion pour II muys daueyna LX S. — Item a Jacob george pour III J. moudre ou mollin IX S. — Item a Anna femme de huguet chervens pour II c de pallie par la main de Jehan hirser XL S — Item a mons. lauoyer peterman pauilliard pour II cher de fin, deliure par led. Jehan hirser IIII ₰. — Item a hans Imhoff de Anterswil pour ammener fin dix anterswil X S. — Item a schrago et son compaignion por ammener fin dix Inens IIII S. — Item a peter yenilli von Curselmut pour V cher de fin, achete par Jehan hirser C S. — Item a Clemo von lanten pour II cher de fin acheta par Jeckli de garmenswil LV S. — Item a heintzo Ruppo pour I cher de fin, acheta par led. garmenswil XV S. — Item a Jacob mispengel et curbray pour fin, qui fust pris par cellour de strabourg L S. — Item a hensli tossis pour IIII cher de fin, acheta par Rolet Adam IIII ₰. — Item a hensli von hus pour IX cher de fin achete par Rolet Adam VII ₰ X S. — Item a loys de Corpastour pour I cher de fin, deschargie enchie walther pour cellour de strabourg XXVI S. — Item a vlly berchter de praroman pour I cher de fin, acheta par guillaume castrod XXV S. — Item a Jehan Cornet pour LX gerbes de pallie, acheteez par Jehan hirser XIII S. IIII den. — Item a heintzman wicht pour I cher de fin, achete par pierre Ramu, lequel fust schenga ou capitain de Zürich XXXVII S. — Item a Nicod Salo pour V quart. de pallie XXX S. — Item a Bendicht waldis von beriswil por II cher de fin et a vlly goch pour I aultre cher de fin, achete par Jeckli de garmenswyl Soma IIII ₰ XV S. — Item a peter von helmotingen pour I quart de pallie VII S. — Item a Christan Richterswyl pour dues charreez de fin acheteez par Strowsac et Jehan hirser deschargie enchie meister george LX S. — Item a heintzo webers von anterswil pour IIII cher de fin achete par Jeckli de garmanswil LX S. — Item a peter brugger de marlie pour XIIII cher de fin XIIII ₰ — Item a marmet de villaret

pour trois mayes de fin acheteez par peterman curbray par le comandement du banderet du bourg IIII ℔ X S. — Item pour le charrey et despens Enclo V S. a curbray pour laller acheter XXXIII S. — Item a Jehan mangeron despendes pour vna charra de fin achetee par pierre Ramu et Jacob mursing deschargie ez merciers XXIX S. — Item a vng gaigniour de la Roche pour I cher de fin, achete par pierre Ramu XXV S. — Item a heintzo grausers pour I cent de pallie XXXV S. — Item pour VIII cher de fin, qui fust amena de favernie deliure a Bendicht Rorer VIII ℔. — Item a tschan von mackemberg et heintzo webers pour II cher de fin XL. S. — Item a pierre beney pour I cent et I quart de pallie XXV S. Item a george denglisperg pour II cher de fin, que lez gens de Berna ly prirent XX S. — Item a mangin lequel gardoit certains meubles de gaige pour IX groz de Jehan Sauge de payerne qui sestoit Retrait ez ennemis lequelx Il a mis ez mains de la ville, moyen ce que lon ly a Rendu lez IX groz, qui vall. XV S. — Soma 151 ℔ 11 S. 10 den.

(R. 58.) Executar.

Item a görig le tago pour gan et Cordes, quant Il executast Jarlet, qui fust pris ou party dez ennemis, lequel fust decapita comme ennemis Et mais aud. george pour gan et cordes, quant Il executast Alix carementrant, qui fust Jugie a noyer pour sez demeritez Soma pour lez dues Execucions X S. — Item ou grosoutier, a IX petit soutier et ou messager pour lour gaigez, lez Jour desd. Execucions a chescun II S. Soma XL. IIII S. — Item a Jehan Salo pour les II desjonon les Jours de lad. Execucion XV S. — Item a poyty pour la garda dud. Jarlet en pain et aigue por I Jour XVIII d. — Item a Ottonet charvie pour la fossa dud. Jarlet en Terra profanna VI S. — Item a Cunrat vogt pour furbyr lespee de la ville apres lad. Execucion V S. — Item a Jehan musillier pour despens fait par mons. lauoyer et aulcons de mess[rs] de conseil lez soutiers et aultres ministres de la Justice, quant lesd. execucions sont estes faittes, Enclo lez marendonons despendus par lesquelx dessus, quant lon a mis lesd. malfaitteurs a tortura, par compte fet Soma VII ℔ III S.

(R. 59.) Kriegsrodel von Greyerz.

(Unvollständig, da Saanen und das Waadtländer Oberland fehlen. Da diese Vivis überfielen, so könnte ihre Anwesenheit bei der Schlacht bezweifelt werden. Schilling gibt die Zahl nicht an und die Freiburgerchronik weiss nur, dass er « mit denen von sanen vor zu losan gelegen vnd sackman gemacht. » Die 12 Mass Ehrenwein zu Freiburg entspräche der Zahl dieses Rodels.)

Les gens a cheval de Monseigneur le Conte de Gruyere.

Monseigneur le Conte mesme. — Mons. d'Oron son frere. — Jehan Brognem. — Jehan Page. — Hens cace. — Francey Veillart. — Jehan de Corpasteur. — Loys de Corbieres. — Jehann Maguyn. — Jehan Bon. — Glaude Bellerbe. — Loys Castella. — Alamaut Hugonier. — Alamant Bergier. — Henry Youner. — Henry

Bidaul. — Le Cusinyer. — Jehan Regnier. — Pierre Gervays. — Le barbié. — Pierre Gilbart. — Glaude Chappuis. — Monet de Costel. — Varat. — Françoy Gillart. — Loys de Estavaye. -- Vng vallet. — Valacret. — Le lyart. — Ly Chastellan de Corbieres. — Son vallet. — IIII bêtes de somme — Est avec les bagages de Monseigneur le conte deux bons capaignions de piez jj.

Les compagnions de pié.

Chavyn. — Loy Fonda. Richart Forneyr. — Jehan Morart. — Willaume Retornat. — Guillaume Andrey. — Jacques du Fey. – François Morart. — Guillaume Savary. — Glaude darses. — Girard Savary. — Johan de Crin. — Rod Favre. — Jaquet Ansermet. — Vuillaume Freseir. — Andre Musy. — Prolet de Fragnières. — Mermet Currat. — Glaude Moraz. — Pierre du pont. — Pierre Fragnières. — Rolet du Pont. — Glaude Choupoz. — André Misot. — Jaques Moraz. — Jaquet Bauduyn. — Pierre de la Tyna. — johan Bornet. — Anthoine Besten. Pierre Chancy. — Pierre Pichon. — Johan de Fragnieres. — Ly fil Jaqueme de Fragnieres. — Perret Robadde. — Nyco Bellie. — Le grant Johan de Fragnières. — Pierre Cosandier. — Pierre Trachiho. — Jaquet du Vuey. — Jaquet Corboz. — Guillaume Chablex. — Perret Jolliet. — Pierre Jordan. — Pierre Grangier. — Anthoine Peguesta. — Johan Jolliet. — Anthoine Grangier. — Pierre Bucze. — Anthoine Moret. — Pierre fil Girard de la Tour. — Perret Jordan. — Johan Pichon. — Mermet Compère. — Aymé Castella. — Johan Genoz. — Peterman Bellon. — Jaquet Amey. — Jaquet Verdan. — Mathey Verdan. — Junet Piligart. — Guillaume Syebot. — Johan Masson. — Jaquet Frachibo. — Pierre Gremion. — Nyco Clert. — Perret Choupoz. — Jaquet Thorin. — Johan Escoffey. — Glaude Deiz. — Fraçoi Goudart. — Aymé Alamant. — Pierre Frachibo. — Pierre Darses. — Rolet Soudan. — Johannet Soudan. — Thomas Rabo. — Glaude Cutry. — Anthoine Farisat. — Johan Villiet. — Anthoyne Thomy. — Nycod Darses. — Jehan Salagnion. — Pierre Rollie. — Johan Masson. — Johan son fil. — Pierre Menognier. — Pierre Bertholet. — Oddet Masson. — Johan Gillet. — Aymé de la Leur. — Jehan Callod. — Heynot du Bach. — Cristin Maczart. — Johan de Valeys. — Glaude Gottefrey. — Christan Roby. — Glaude Verdan. — Johan Grimo. — Anthoine Lambellin. — Anso. — Jacques Gunestin. — Clawy. — Coctelloz. — Johan Passaplan. — Labez. — Perret Grimion. — Nyco Juno. — Johan Burret. — Glaude Andre. — Mermet Thornchet. — Nycolet Thorin. — André Grest. — Johan Archangie — Perret de Fragnières. — Anthoine Morrie. — Pierre Avernye. — Pierre Mayour — Francoy Tionel — Jaquet Drongnieroy. — Anthoine du Nant. — Jehan Castella. — Aymé Bornet — Pierre Corboz — Rolet Papoliat. — Christin Bergie. — Rolet Bastard. - Johan Syobere. — Jaquet Blanchard. — Pierre Verna — Jacques du Pasquier — Johan du Pasquier. — Pierre des Chavanes. — Glaude Bolliat. — Jacques des Chavannes. — Pierre Escoffey. — Vuillaume Bochard — Johan Orsat. — Amye Pupon. — Johan Clert. — Amye de la Chinaul. — VIIIxx XIIII compagnons inclus lesseigneurs et leurs gens et chevaulx XXXI.

(R. 60.) **Kriegsrodel von Freiburg**

(zur Zeit des Aufstandes Chenaux wurde ein alter vollständiger Rodel gedruckt, um der Stadt vorzuhalten, was das Land für sie gethan. Er zählt 1684 Mann — nicht 1476, wie Dr Berchtold und Rudolf sagen — ist aber nur der Rodel der Reisgesellschaften, welcher im Mai 1476 aufgenommen wurde (M. 262). Nach Murten marschirten zur Schlacht 1000 Mann (M. 414), in Murten waren 100 Mann (M. 119), die Uebrigen hüteten wohl Freiburg während der Schlacht. Da die 1000 Mann nicht näher bezeichnet sind, begnügen wir uns, die Gesellschaften aufzuzählen).

Les noms de ceux qui ont été à la fameuse Bataille de Morat,

de la Ville et Canton de Fribourg.

Le Jeger	31
Les Merciers	70
L'Etoile	59
Les Sauvages	65
Les Bouchers avec la tête de Bœuf	20
Les Cordonniers	47
Les Griffons Rouges	34
Chez le Griffon de la Pate	28
Le Cerf volant	30
Les Peletiers	17
Le lait d'Amour	61
Les Tanneurs de Lauge	46
Les Marechaux avec le Serpent	33
Les Boulangers	63
Les Teinturiers	27
La Tête du Sarrazin	16
L'arbre	47
Les Villages	26
Le Cugniet	33
Les Villages	19
Les Tailleurs	44
L'Aigle	22
Les Meuniers avec la Roue de moulin	9
L'Etoile	55
Les Villages	28
Le Glan	11
Les Charpentiers	37
Sommaire de la Bourgeoisie	977
La paroisse de Tavel	50
Au bœuf de Guin	63
Au mouton à Praroman	47
Berviusch	23
Compagnie de voyage d'Ybersdorf	32
Zumflugs Riere garde von Gurmelz	17
La Compagnie de Ziverliet et Tanterin	59
Zumjoch	59
La Comp. du voyage de Bœsinguen	17
Comp. du voyage de Vunevyll	21
De Dirlast	46
Matran	34
Marly	15
Autigni	20
Grolley 21	21
Espendes	22
Belfaux	38
Comp. de voyage de Plasselb	8
Heitenried und Vyler vor Holtz	37
Kilchœri Bœsingen	23
Somma :	707

(R. 61.) **Die Murtner, die an der Schlacht** (Arch. Freiburg Nr. 13) **theilnahmen.**

Dis sint die, die da gesetzt sind worden durch die strengen edlen fürsichtigen wisen Hern Adrian von Bubenberg, Ritter, Herr zu Spietz, Schultheis zu Bernn,

Bartlome Huber, venner, Hanns wanner, Jacob velgen, Schultheis zu friburg, Hanns vöguilly, So Im läger, nit in der statt zu murten sint gsin vnd doch denn nit gesworen hatten:

Item Fürst vnd sin sun xv gulden. — Item Hans mommers vnd sin tochterman v gulden. — Item Bendicht Räbuß iij gulden. — Item Peter Sperr iij gld. — Item Kutzman ij gld. — Item Nicod schwab v gld. — Item vlly schicko v gld. — Item Peter lotter ij gld. — Item thiebold lotter iiij gld. — Item Peter schwab sun iiij gld. — Item Jone sun vi gld. — Item Bertschi (?) v gld. — Item Cuny Jone sun viij gld. — Item Rüdy bucher j gld. — Item Peter gurtzler x gld. — Item Hensly gurtzler vnd sin sun viij gld. — Item Hensly bletz iiij gld. — Item Rüdy momener v gld. — Item Hansi drübein iij gld. — Item Bertschi mäder ij gld. — Item Heintzy mäder iij gld. — Item Nicod etters sun x gld. — Item Hansi etters sun x gld. — Item Hensly gutknecht x gld. — Item pierro Herro v gld. — Item anderly gabeltli vnd sin sun viij gld. — Item Peter schleytübly viij gld. — tem Jolly hödelis ij gld. — Item Peter lötscher viij gld. — Item der alt sturny und sin zwen sün xij gld. — Item Nicod Rappo x gld. — Item spach sun v gld. — Item mürsell iij gld. — Item Berger x gld. — Item Janny manotz vj gld. — Item Hensly etter vnd sin sun xij gld. — Item schonbuch vnd sin sun viij gld. — Item Bendicht kaltwasser j gld. — Item Hensly tiriwachter j gld. — Item Rüdy etters iiij gld. — Item Hensly gabeltly vnd sin zwen sün ix gld. — Item Rüdy blantzart iij gld. — Item Piero lábra j gld. — Item Peterman möry ij gld. — Item thiebold rocard iiij gld. — Item tschan risso xij gld. — Item Hensly mürset v gld. — Item peterman greny iiij gld. — Item Piero obert i gld. — Item Nicod manotz iiij gld. — Item Nicod Benninger xij gld. — Item vlly manotz iiij gld. — Item Peter tiriwachter vnd sin sun vj gld. — Item Piero casart viij gld. — Item tschan seyler iij gld. — Item Heinrich seyla iij gld. — Item seyla der Jung ij gld. — Item tschan pedry iij gld. — Item canawe sun ij gld. — Item emo Haffner iij gld. — Item emo Gilliaud i gld. — Item tschan emo ij gld. — Item Nickly troit vj gld. — Item francey warba xij gld. — Item vldrisod blayso xij glo. — Item Peterman Roland xij gld. — Item Piero de pertout xij gld. — Item cüanet v gld. — Item Piero vesat vater viij gld. — Item vlly grand sun v gld. — Item tschan luwa iiij gld. — Item francey dewan v gld. — Item rolet bürset vnd sin sun x gld. — Item tschan bürset vj gld. — Item jennly perrin ij gld. — Item Piero merloz j gld. — Item michel büro j gld. — Item Ruff büro v gld. — Item Peter büro ij gld. — Item Peter vnd Hansi bodlett ij gld. — Item Nicod benna viij gld. — Item vldry bola iiij gld. — Item Nicod Rolet iij gld. — Item Piero bürlat vnd sin sun x gld. — Item ottonin mergwiller iij gld. — Item läbra ij gld. — Item fierro ij gld. — Item Piero janot vi gld. — Item thieban Roland x gld. — Item der Jung tschan pillet v gld. — Item tschan arbet v gld. — Item Piero pottet j gld. — Item tschan cüanet iiij gld. — Item garda j gld. — Item Jaquet abbet iij gld. — Item tschan nikey i gld. — Item josset j gld. — Item Piero griwa i gld. — Item Piero chastel et Jehan chastel v flor. — Item guillaume marandin ij gld. — Somma v^{c}xvi gld.

(R. 62.) **Die Verschwörung zu Murten.** (M. 192.)

Item diß sint die minen Herrn waren verfallen lib vnd gut. —
Item guillaume papa hat geben x ₶ vnd sol noch ze wienecht x ₶ gen. — Item tschan zaggemeitie haut geben L ₶ vnd söllent noch ze wienecht L ₶ geben. — Item tschan seyla 2c ₶ hatt den alb teil geben, den andren alben teil ze geben vff wienecht. — Item Nicod trolliet xx ₶ ouch den albteil gwert. — Item vüillino abbet xx ₶ ouch den albteil gwert. — Item guillaume burca xx ₶ ouch den albteil gwert. — Item Piero Javet xc ₶ ouch den alb teil gwert. — Item Hans lüßistorff der venner IV^c ₶ ...... von Nicod girard guter, het nüt gwert. —

(R. 63.) **Schloßrechnung zu Murten.**

Diß ist min vßgeben, So ich werly velg vß geben hab von beider stetten wegen. Item den mureren von Betterlingen l ₶. — Item aber der selben mureren xl ₶. — Item aber her Peter serliery vnd den mureren von petterlingen durch miner Herrn von friburg gheissen willen xl ₶. — Item aber denen von ynns vmb mülly stein zu den mülly xiiij ₶ iiij gr. — Item anderly von güminen von finer tagwan wegen ander mülly iiij ₶ iiij ß. — Item vmb latten zu der selben mülly ij libr. — Item steffan den schuchmacher vmb den garten j lbr. — Item den stein Höwern von wibelspurg von Her Peter serli wegen x lbr. — Item dem müller der die mülle gemacht hatt v lbr. viij sol. — Item tschäny vnd sin tagwan iiij lbr. iiij sol. — Item aber Her peter serliery vmb die latten zu der kilchchen xv lbr. — Item dem ziegler vmb die zieglen zu der mülly xiij lbr. iiij sol. — Item den zwein weyblen vmb iren arbeit dz gelt Jn zezien ij lbr. — Item den mureren so die grab Jn der resty gemacht hand xxxvj lbr. vmb xij klaftren. — Item hans falwan vmb iij tag dran ze wercken xiiij plaph. — Item metschardin vmb vij tagwan xvij plaph. — Item tschan morallet vmb iij tag xviij sol. — Item thiebaud seyla sand zu füren vnd den selben mur lvj plaph. — Item Jansy bodleyt vm zwen tag xv sol. — Item denen die von friburg die laden bracht hand x sol. — Item Jost zwen tag stein ze tragen x sol. — Item glaudo j tag v sol. — Item aber thiebaud seyla vmb sand zu füren xxx plaph. — Item hab ich geben von miner herren beiden stetten heißens wegen sigmund furrer x ₶. — Item den mureren von petterlingen l ₶. — Item her Peter serlier vmb kalch xiiij lbr. — Item Peterman götschy vmb stein füren zu der mur v lbr. xvj sol. — Item schützen vnd finen gesellen von der brück ze machen xvj lbr. xv sol. — Item dem schmid die brügt ze beschlachen iiij lbr. x sol. — Item guillame de mievilla vm den Ziegel so zu dem schloß ist komen iiij lbr. — Item aber vff 4000 zieglen dem ziegler xiij lbr. vj sol. — Item aber vm kalch zu dem schloß xvij lbr. — Item hab ich tschan paniliard geben xxx lbr. — Item minem Herren Adrian von Bubenberg xx gld. Rinich. — Item denen vmb die stein ze füren namlich vj wegen ze füren vnd ze brechen liiij gros. — Item den zimmerlüten die Jm schloß stuben tewelt hand vnd ettlich türen xxiiij lbr. — Item dem schlosser xv gros. — Item dem ziegler vmb ziegel xiij lbr. vj sol. — Item han ich geben schloykübly vj lbr. — Item han ich geben

den mureren vmb die zwen venster In dem schloß ze machen In der stuben xij lbr. — Item ... zimerlüten so den Sod vnd das löbly für das grossen turn hand gemacht iiij lbr. xv sol. — Item dem tischmacher vm vier bettstatt xxxiiij sol. — Item den zimerlüten vmb den decken so das sloiß gelattet vnd gedeckt hat xviij lbr. vij sol. — Item aber denen so das fundament der muren grabet hand ij lbr. — Item tschan chastel von gurwolff von her piero ferli stein füren wegen lx gros. — Item meister Hans peri dem steinhower vmb stein ij lbr. — Item vmb latt nagel zu dem schloiß j lbr. — Item zwey knechten den schloißen ze rumen viij ß. — Item aber vmb glaß, so an das schloß kommen ist iij lbr. — Im vmb zwen herd töpff ij sol. — Item vmb zwen züber vij sol. — Item aber vmb fester vnd vmb ein trachter v sol. — Item vmb zwoy pflaster kübly iij sol. — Item aber vff ein wagen mit steinen ix sol. — Item vmb stürtz viij sol. — Item dem tischmacher xv sol. — Item den mureren xx den. alß sie den schlüsselstein leiten. — Item aber vmb zwei kübel iij sol. — Item dem karrer der die ziegel vmb den estrig karret hett iiij lbr. x sol. — Item dem ziegler viij lbr. — Item aber vmb xv hundert nagel iij lbr. vj sol. — Item aber vmb die buchen ze füren, da man die spaubet gemacht het iiij gros. — Item aber han ich geben dem venner von miner Herrn beider stetten heißen wegen das gelt von den beschaʒt der lüten In ze ziehen vnd andry arbeit, die er drumb gehan hett x gld. — Item mir werly velg x gld. — Item dem Statt schreiber x gld. — Item als min Herrn der schultheis bartholome huber der venner hans wanner als min Herrn markräff zu inen zu murten kam han ich geben dem venner vmb Ir zerung iij lbr. — Item han ich geben dem weibel vmb vier geng j lbr. — Item me aber vmb j zentner ysen zu dem schloß xxxvjjj gros. — Item han ich geben mim her schultheißen von bern bartholome huber dem venner vnd hans wanner 100,ix gulden In gold. — Item hatt minem her schulteiß von murten empfangen von emo haffner iiij lbr. — Item guillaume margeret vmb iij tagman zieglen an der mülly ze tragen viij sol. — Item aber dem der den ziegel halff laden vij sol. — Item hand min hern von friburg vnd von Bern verzert... In venners huß alß sy die lüt schaʒtent vnd ouch die güter Inen verfallen waren xxx lbr. — Item aber hatt verzert der schultheis von murten In venners huß alß er den schloß buwt als er gen murten kam fin Jar an vieng xxiiij lbr. Item hand verzert die zimerlüt so die muelle so miner heren Ist gemacht hand xxv libr. — Item die deken so das schlos deckt hand verzert xx libr. — Item denn mureren von betterlingen so sant katterinen eloster gemacht hand j 100 x libr. — Item dennen so die büt von murtten vffnamen vnd schriben vnd Jeder man wib vnd man vff dem land vnd In der stat In Eid namen von pfennig ze pfenig vnd Ir zerung vnd lon dryer ganʒer wuchen von heißens wegen miner heren beder stetten xiij gld. —

(R. 64.) **Beuterodel.**

Hienach stant geschriben das gelöst gelt uss der Butt zu Friburg, so der erian Willi Tochterman, der Statt Friburg Ratzbott, gen Lutzern uff den Tag bringen ist (vergl. M. 552 und 556 R. 64.)

Item	IIcXIIII	Guldin Rinsch.
„	XLIIII	Utrich Gulden.
„	LXVIIII	Franckericher Schilt.
„	XLVII	Ducaten und ein halben.
„	II	Savoyer Schilt.
„	V	Halbly en oder Franck.
„	II	Halbnobel.
„	I	Stück Golts genant Phillipus. für XVIII gros geschetzt.
„	XXXIIII	Bischleg.
„	an Krützer XXX ﬔ.	
Item	XXXII	Marck.
„	mais (mehr) XXIII Marck und VII.	
	Somma: LV Marck und VII.	

(Nachfolgendes ist offenbar das Verzeichniß der öffentlichen Steigerung, welche in Freiburg stattfand, vergl. R. 69.

Solvit	Andres Pachod I wise Rock für	23	Plahlard (plappart)
„	Jaquet Lepet	8	„
„	Otto davanche	10	„
„	Domp Heusli	13	„
„	Georg Pillici	10	„
„	Jehan Salo	9	„
„	J. Hocketen	3	Embreß.
„	Hans Wild	3	Schilling
„	Claudo Brügger	13	Schilling ze Pfand bischemb
„	Louffer oder Weybel von Zurich zug	16	Plahlard
„	Ruff Sessinger	9	„
„	Jacob Bugniet	5	Embreß
„	Peter Wurst	1	gros
„	Peter Satler	5	car
„	Frucinger der Schnider	2	gros
„	der Weibel von Zug	7	Schilling
„	Hans Wetter	16	denarie
„	Peterman Schorro	10	Schilling
„	Idem mais	13	„
„	Berhard Faulcon	18	„

Solvit Emo Solley 5 Embreß
" Idem 5 "
" " 6 "
" Loys Ramus 6 "
" Marti Kremer 10 Schilling
" Antheno Stoll 13 Blaphard.
" Peter Sattler 4 "
" Le garçon (de) P(etermann) Mossu 4 "
" I(uncker) Pavillard 6 "
" Heintz Drübein 20 "
" Bendicht Schülly 55 Schilling
" Jacob von Glarus 8 "
" Heintz Novo 15 "
" Hertzog 11 "
" Schröter 6 Blaphard
" Jacob Wichsen 5 Schilling
" Hans Espagniol 13 Blaphard
" Stoltz 14 "
" Antheno Walliser 8 Schilling
" Jacob Stalknecht 9 Blaphard
" Peterman Schorro 6 Schilling
" Fruyo 6 "
" Georg Krisenel 9 Blaphard
" Johan Guglemberg 6 Schilling
" videlicet? Jacob Bugniet
" Jacob Stallknecht 6 Schilling 3 denarii
" Peter Fruyo 7 "
" Antheno Walliser 3 "
" (oblitéré) Furer 10 "
" Hans Hafelly arbelister 4 Blaphard
" Idem 3 "
" Hans Fruyo 4 "
" Loys Ramus 2 "
" Domp Hensli 5 Schilling
" Heini Stamel (?) 2 "
" Jehan Pavillard 16 "
" Martin Patissier 14 Embreß
" Georg. Schmid 5 Blaphard
" Hensli Foguilli 10 Embreß
" Fridly 17 "
" Berhard Faulcon 16 "
" Hans Püsselman hat verbutiget 2 unsner (?) vor gemeiner Hoptlüten von Eydgnossen von Friburg um 4 Blaphard, sint ingeleit.
" Hensli Werli 21 Blaphard
" Jaki Tristan 10 Schilling

Solvit	Jehan Ramu	27	Embreß
„	Jaquet Lepet	3	Blaphard
„	Caspar Zwyer	6	„
„	Niclaus Scherer	3	„
„	Caspar Zwyer (blew Rock Soumiswald)	23	„
„	W. Docks	42	Schilling
„	Jacob Bugniet	30	(oblitéré)
„	Kouffman von Mury	16	Blaphard
„	Jehan Ramu	46	Schilling
„	Jehan Salo	3	Blaphard
„	Willi von Buch (1 Knosen)	16	„
„	Bucherecker	15	„
„	Der Houptman von Zürich	8	Gulden
„	Der Houptman Foucignie	6	„
„	Domp Guignyau	6	Blaphard
„	Drubein	2	„
„	Der Weibel von Zug	12	Gulden
„	Rudolff	1	Gulden 4 Blaphard
„	Jacob Bugniet	11	Gulden solvit 12 ß
„	Snefogel	25	Blaphard
„	Der Gipser	9	„
„	Otto davanche	5	Gulden
„	Rott Brustuch	6	Schilling
„	P. Morssel pro W. Gaul	3	ß
„	Der Houptman von Lutzern (Sumiswald)	3	Gulden
„	Bernhard Flugisen	6	„
„	W. Belg	4	„
„	(oblitéré) Uly von Arx	3	„
„	de Foucigny	7	„
„	Plachehe	9	Blaphard
„	Rolet Adam	4	„
„	Guillaume Castrod	13	„
„	Hemniki von Loupen	3	Blaphard 1 quart
„	Glaudo Brugger	1	gros
„	Heinrich de Praroman	12	Blaphard
„	Pierre Ramu	5	„
„	Hansi Tochterman	2	Schilling
„	Hans Schindler	4	„
„	Idem	7	„
„	Idem	5	„
„	Emo Sattler	19	Blaphard
„	Kouffman von Mury	10	„
„	Houptman von Lutzern	20	„
„	Pierre Ramu	5	Gulden
„	Hansi Tochtermann	4	„

Solvit	Peterman Morsel	4	Gulden
"	Jehan Ramu	1	Gulden 1 ort
"	Krumenstoll	4	"
"	Hansi Techterman	4	Gulden 1 ort
"	Antheno Walliser	9	(oblitéré)
"	Jaquet Lepet	4	"
"	Rolet Adam		"
"	Idem		"
"	Idem		"
"	Hans Schindler	4	Blaphard 2 quart
"	Idem	7	Schilling
"	Idem	2	Schilling 6 denarii
"	Heini Brunisholz	4	" 3 "
"	Peter Burguis	3	Schilling
"	Umb ein Hely	4	"
"	Fritz Nadler	9	Blaphard
"	Berhard Faulcon	6	Gulden 1 ort
"	Jacob Potey	5	Schilling
"	Peter Sattler	6	Blaphard
"	Willi Guiger	5	"
"	Herr Rudolff	2	Gulden 1 ort
"	Antheno Car	7	Schilling 1 quart
"	Uly Gollie	5	"
"	Berard Faulcon	5	"
"	Hans von Hugy	5	Plafhard
"	Peterman Vogt von Lutzern	5	Schilling
"	Hans Weiber von Lutzern port	20	Blaphard
"	Marty von Aderzein per Jacob Tig	8	"
"	Jacob Mess	12	"
"	(oblitéré) Kursen	20	"
"	" aus (ou) ans Dischwyl	24	ß
"	Fortis von Lutzern	7	Blaphard
"	Vorster von Zürich	5	"
"	Wilhelm Dachs	9	"
"	Domp Gugnaud	5	" 2 quart
"	der Houptman von Zug	12	"
"	Jehan Strowsack	18	Schilling
"	Willino Duc	9	Blaphard
"	Jacob Tug	7	"
"	Jacob Mursing zutt buch	9	gros
"	Wilhelm Dachs	1	Gulden 1 Blaphard
"	Idem	3	" 1 ort
"	Jehan Strowsac	25	Schilling
"	W. Dachs	3	ß 5 S.
"	Jacob Tig	6	Blaphard

Solvit	Koufman von Mury	6	Blaphard
„	Marti Buchser der Kremer	10	„
„	Tschan Strouwsagk	5	„
„	Idem	8	„
„	Forster von Zürich	4	„
„	Andres Seint?	8	„
„	Wilhelm Dachs ambro	oblitéré	
„	Jacob Ars		„
„	Wilhelm Dachs	8	Blaphard
„	Idem	21	„
„	Jehan Hirser	21	„
„	Berhard Faulcon	16	„
„	Heinrich de Praroman	29	Schilling
„	Idem pour 1 agstein	8	Blaphard
„	Domp Borgey	1	Gulden 1 Blaphard
„	Berhard Faulcon pour larche ferree	20	Schilling
„	P. Ramu	13	„
„	Wilhelm Elpach	9	Blaphard
„	Jacob Glaser	4	„
„	P. Ramu	6	cars
„	Hagbret von Zürich	6	Blaphard
„	Ulrich Harnischer	6	„
„	Idem	6	carts
„	Idem	3	Blaphard
„	Jehan Hirser	9	„
„	maistre Bergeret	4	„
„	ein eidgnodisen Knecht	3	Schilling
„	(oblitéré) Pierre Pavillard	6	cars
„	Monseigneur lavoye venli		
„	Strowsack	20	Schilling
„	sa Roba	7	ß

Zweites Semester 1476. (Compte des trésor. № 148.)

Le compte de noble homme wilhelm de praroman tresorier de la ville de fribourg Rendu a challandes En lan de la Nativité notre Seigneur courant mil cccc LXXVII.

(R. 65.)

Einnahmen.

Cy apres sont contenues toutes lez Recehues faittes par noble homme wilhelm de praroman, Tresorier de la ville de fribourg, A cause dudit son office dix le V Jour de Juillet lan mil cccclxxvj Jusques au Jour dhuy — Jour de Janvier Lan mil cccclxxvij, Au quel Jour Il Rent cy present compte.

Item Ensi come moss. Peterman de faucignye chevalier a este en france par deuers le Roy auec Lez ambasseurs dez allies etc.

Est vray, que le Roy a deliure ou fait deliurer eisdit ambasseurs En viguer dez Intelligences et pasches, que lesdit allies ont auec Le dit Roy la somme de XXXII m et V c franck, En Laquelle Some a appartenu a La ville sa Rata, qui est Estre deduyt le change et cala de monnaie et mission, de la conuertir a flor. II m iiii c xviii flor. xiii groz de bon mon. La quelle Rata ledit mouss. peterman a deliure a La ville. De laquelle Rata La ville a mis Riere elle ou truog de La ville II m C flor. dor, Sur Esperance den faire quelque Reemption et deshonoracion dez chargez de la ville et le Soreplus a Receu le borsey, qui est III c XVIII fl. XIII gros. qui vallent VI c XXXVII ₰ I S. VIII den.

Item de Jehan guglemberg ayant charge et commission de vendre Le pain en lost deuant Murat ez alliez, que La ville y tramettoit, pour fournir larmee de pain XXXVII ₰ XIIII S. II den.

Item de willi tochterman, Lequel fust tramis sur vne journee a Lutzern, Auquel fust deliure par lez allies pour la part de la villa de largent, qui fust Reint (rendu) du butin deuant murat L ₰ VI S. VIII den. (cf. R. 63.)

Item a Receu de pluseurs Compagnies de cheuauchie, tant en La ville, tant sur le pays, en Supportacion dez charges, que la ville a Soustenu A cause de La garnisou de Murat en plusieurs particules, continues en deux leuret, sur ce confait diligentament, conptecz et Examinez, qui sassoment a IX c LV ₰ XVII S. VIII den.

Item dez hoirs de jadix mons. lancien aduoyer Jehan de praroman por viiii Ballon de clar vin iiii ₰.

Item de Jacob Ryeder pour die quintal de plon LXXV S.

Item de Heintz Laris pour IIII canons, quil a vendu a murat dez canons de la villa, la piece por XXX S. Somma VI ₰.

Item de la Relexie de mons. lancien aduoyer Jehan de praroman por I canon XXX S.

(R. 66.) Missions a cheuaul.

Primo a Jacob Bugniet tramis a condemyna vers noz combourgeois de berna por I Jor a II cheval XXVIII S. — Item a nicod Vldriset soutier tramis a la Roche, en charmey et a gruyere porter lettres por II jours a I cheval XXVI S. — Item a mess. Rod. de wipens cheualier tramis a murat pour le fait de larmee, que lon tramist a Romont por I jor a III chevaulx ordonne par messeign. XLIII S. — Item a willim daurie, tramis a Murat a la requeste de nostres combourgeois de berna, pour faire Inquisition de La vallue et Emolumens de la chastellanie de Murat por III Jours a II chevaulx pour aduiser aultres provisions necessere — IIII ₰ IIII S.

Item a nicod vldriset soutier, tramis a gruyere porter lettres, por signiffier lez nouellez de la bataillie de murat et dix eng a ballagarde et aultre part par deuers noz bourgeois por II jor a I cheval XXVI S. — Item audit Nicod vldriset, tramis a Romont contre notre armee, que y estoit pour sauoir Leur venue, por I Jor et I nuyt XXVI S.

Item a Hensli föguilly, tramis a berna pour le fait du partaige dez boites LVI S. — Item a Jehan giron, tramis a gruyere cueytie (presser) larmee pour I jour, mais plus tramis a lausanne conduire le baillif de Laurainne por II jor, mais tramis a berna conduire leyraud (le herault) de france por I Jor, Somme IIII Jor LII S.

Item a willi tochterman, tramis par lez VII quantons dez alliez, cest asauoir a Zürich, lutzern, Züg, Switz, glarus, vnderwalden, vre, *pour lez Remercier du confort et de Laide, que Lour noz auoent tramis deuant murat* auec lembessade de berna, qui pareilliement y a este por XV Jour a II gros XXI ꝟ. — Item oudit tochterman pour passer et Repasser Lez lays de zürich, de vre, de zug et de vnderwalden et de lutzern et pour guides oultre lez montagnes C S. — Item a mons Rod. de wipens cheualier, tramis a Berna pour sentreparler auec lour touchant lez matieres, qui se deuoent traittier sur la Journee de St-Jaques por II Jor a III Jor — IIII ꝟ VI S. — Item a wilhelm de praroman tresorier, tramis laymesme por ce mesme fait pour II Jors a II chevaulx LVI S. — Item auxdits Embesseurs pour deliurances en la Secreterie de berna por certaines escriptures V S. — Item a Jacob Bugniet, tramis auec le Duc de Lauraine, Lacompaignie jusque a strabourg Et mesmement Remercier cellour de strabourg, de bala, de colmar, de sletstat et la Seigneurie daultaRich et aultres de celluy quartier, qui nos estoent venus en aytaire a la Journee deuant murat por XVIII Jors a II chevaulx Soma XXV ꝟ IIII S. — Item oudit Jacob bugniet pour guides dix strabourg Jusques a Slettstatt et dix porrentrut jusques vers beyna XL S. — Item oudit Jacob bugniet, *qui fust tramis acompaignie mons^r de gruyere dix ceste ville Jusques en lost et armee dez noz allies estant a condemyna* por I Jor a II chevaulx XXVIII S. — Item a Jehan giron, tramis a Lausanne acompaignie Leyrault de france, por II Jours a I cheual XXVI S. — Item a Jehan mussiller, tramis a gruyere pour le fait de ly donner certaine Response en fait de mons^r Le duc de sauoye por II Jor a II chevaulx LVI S. — Item a vldriset soutier, tramis auec leyrault de france jusqua geneue et oultre por Recontrer lamiraul (*) por II nuyt et III Jor, en oultre tramis auec le capitaine dez archiers jusqua lausanne por I nuyt et II Jor. — Item tramis a Lucens auec le baillif de Lauraine por II Jor Soma XIII Jors, compte La nuyt drobla, a I cheuaul VIII ꝟ IX S. — Item a Jehan giron soutier, tramis auxi auec Ledit capitaine dez archiers Jusqua Lausanne, por I nuyt et II Jours LII S. — Item a pattry, tramis a lencontre de lamiral por lez coytier et fust Jusques en Jorat, por I nuyt et I Jour XXXIX S. — Item a willi tochterman, tramis a Berna, quant Lon partist (partagea) lez boistes, por III Jours a II chevaulx IIII ꝟ IIII S. -- Item a hensli foguilli, tramis Laymeme pour ce mesme fait, auxi por III Jors a II chevaulx, IIII ꝟ IIII S. — Item a hensli foguilly, tramis a Murat auec lembessade de notres combourgeois de Berna, A cause de La pourvision de plusieurs choses, qui y estoent a faire por II Jours a II ch. LVI S. — Item a mons^r peterman de foucignye, cheualier, tramis a Berna, pour Le fait dez monnaies et daultres affaires por II Jours IIII ꝟ VI S. -- Item a willi pottey, tramis a Orba et par enqui, encor por se encerchier dez Occurans et dez Nouallez, por III Jors a I cheual, XXXIX S. — Item a Heinrich de praroman, tramis a Zurich sur la Journee, qui y fust assignee sur notre damme Natiuitatis, por XII Jours a II ch., XVI ꝟ XVI S. — Item oudit heinrich por vng abscheid et extraordinaires VII S. IIII D. — Item a wilhelm de praroman, tramis a Berna pour le fait

du Seign^r de virie et daultres por II Jors LVI S. — Item a willi tochterman, tramis a lutzern sur la Journee, tenue sur La dimenche deuant La St-michiel, por IX Jors a II ch. XII ☧. — Item audit willi T., quil a deliure pour labscheid et pour aultre extraordinaire et pas, quil a eu por les alliez XXVIII S. — Item audit willi tochterman, tramis de rechieff a lutzern sur vne aultre Journee, por X Jours a II ch., XIIII ☧. — Item a mess^r Rod. de wipens, cheualier, tramis a gruyere vers Le conte por lez affaires de virie et de Lausanne por II Jors a III ch., IIII ☧ VI S. — Item audit Jehan giron soutier, tramis conduire geisperger ambasseurs du duc Simon daultaRich, por II Jours a I chev., XXVI S. — Item a willi tochterman, tramis a La Journee de Bala auec lez alliez, por XV Jours a II cheu., XXI ☧. — Item audit willi, quil a trait por extraordin^e XL S. — Item a nicod perrotet, tramis a geneue pour le fait dez draps et debtez, que lon auoit detenus a notres mercheants, por VI Jours a II chev. VIII ☧ VIII S. — Item a Heinrich de praroman, tramis a Luczern auec le duc de lorainne sur la Journee, qui y fust assignee et tenue, por X Jours a II ch., XIIII ☧. — Item audit Heinrich, quil a trait pour labscheid de la dite Journee, IIII S. — Item a Rolet adam banderet, quil fust tramis par mons. peterman de foucignie, chevalier, dix geneue Jusque Icy et Retour a geneue, por porter aulconnes nouellez, que ly furent comises de dire a mess^rs par ledit mons. peterman, por III Jors a I ch., III S. — Item a Jehan giron soutier, tramis jusqua chambery a lencontre dez ambass^rs dez alliees venant de france, porter lettres, por IX Jors et nuyt a I chev., VII ☧ III S. — Item a mons. peterman de foucignie, cheualier, tramis en france vers le Roy auec Lez embess^rs dez alliez pour lez affairez de La pension et daultres occurans contenus en labscheid, qui ont Refferu por LXXXII Jors a IIII chev. CCXXXVII ☧ XVI S.

Item a mons. lauoyer peterman pauillard tramis a Berna faire Response de certaines matieres pour lesquelx nos combourgeois de Berna cy ont heu leurs ambass^rs por II Jors a III ch., IIII ☧ VI S. — Item a willi tochterman, tramis laymesme pour ce mesme fait et dix enqui a luczern sur la Journee du lundi deuant Noe por VII jors a II ch., X ☧ I S. — Item a Jehan giron, tramis a Berna porter lettres a willi tocht., qui allast a lutzern por II Jor a I ch., XXVI S.

(*) Fontaine: Cétoit Louis, bâtard de Bourbon, Comte de Roussillon et amiral de France, que le Roy envoyoit avec Jean de Daillon, Seigneur du Lude, etc.

(R. 67.) Mission a pie.

Primo a Ruff schusselis soutier, tramis sur le pays en la bandeire du bourg, faire venir les gaigniours pour tirer a murat por I jor VII S. — Item a marmet hutmacher, tramis sur le champs faire venir les chers III S. — Item a vlly Kolli tramis a murat et sur le pays pour III Jors. XXI S. — Item a Rüff Schusselis, tramis sur le pays faire venir lez chers, pour aller querir butin a Romont, por I jor a cheval, VII S. — Item a Jacky heymo pour II Journee, tramis sur le pays, faire venir les gaigniours atot leur cher, pour tirer a Romont X S. — Item a loys de corpastour pour I Journee, tramis sur le pays pour semblable cas V S. — Item a peterman dez granges, tramis a Romont, moudon, yuerdon et estauayer porter lettres dapart noz

combourgeois de berna et noz por III jours XXI S. — Item a vlly yeckelman, tramis sur le pays faire venir lez chers, pour allar a Romont pour II jours V S. — Item a Jacob de pery, gervay, cristan Kolli et peter schaffer, tramis sur le pais porter lettres, pour faire les chastra, qui estoent ez allies XX S. — Item a Heintzman Reiff, tramis jusqua payerne conduire lez archies du Roy, qui segroent (suivaient) lamiraul XIII S. — Item a Rüff schnsselis, tramis sur le pays, pour faire venir les gaigniours en la ville, quant lamiraul et les archers cy estoent V S. — Item a vng compaignon, tramis a marlie, qnerir Bonnamour et grisalley, por allar a berna mener et querir lez boistes V S. — Item a Bernhard Stropffer, tramis a Berna porter lettres et pour aultres causes, por II jors, XIIII S. — Item a Jehan cordeir, tramis a Tavel qnerir monss. gugniand, pour lenuoyer a Berna a la Requeste de notrez combourgeois V S. — Item a Nicollas bellein, tramis dix lyon entre deux foys por mess. peterman de foucignie, chevalier, porter lettres por IX jours LXIII S. — Item a Pierre ferrere, tramis querir plusiours compaignons, allant sur domaige par le pais, por V jours, XXXV S. — Item a Nicod michie, tramis a lencontre de noz ambasseurs et dez allies, qui estoent sur leur Retour de France, porter lettres eisdits ambasseurs, por XIII jours, IIII ₰ XI S. — Item a Jaquet chapuis, tramis apres notrez gens, tramises contre notrez ambasseurs jusqua nyon porter lettres, por VI jours, XLII S. — Item a peterman dez grangez, tramis jusqua lyon a lencontre de lembessade dez alliez porter lettres, por XIX jours, VI ₰ XIII S. — Item audit peterman pour guydez et passer Riuieres XII gros XX S.

(Ausserdem nach *Bern* Kolli u. sein Sohn 4. 2. 2. 1. 1. 2. 2. 5. 2. 2 Tag 1 Nacht. Jehan Cordey 2. 5. 2. Tag. — Nach *Gruyère* Gentilliesse 2 T. Manot 1 T. N. Kolli 3 T. — Nach *Lausanne* Kolli 4 T. Petermann des Granges 4 T. Lienhart badubarre 5 T. (zu 5 Sols, die übrigen zu 7 Sols.) — Nach *Grasburg* Kolli 1 T. — Nach *Peterlingen* Kolli 1 Tag.)

(R. 68.) Mission por Schengar.

Primo a Cunrat Krummenstoll pour III cheuallaz et demie de vin net, schenguez a cellour de zug et pour II channes de vin, schengueez a cellour de glarus et IIII channes, schengueez a cellour de gruyere par compte fait, compté le pot XVI D. Soma XXIIII ₰ X S. VIII D. — Item a cellour de glarus, Esquelx fust schenga pour le vin, que lour fust ordonne de schengar, car Il nen cy voloent pas tant attendre, quilz puissent boire le vin, Parensi ou luef du vin leur est ordonne XX ₰. — Item a wilhelm Elpach pour vng bosset de vin, que fust schenga a cellour de lutzern ou Retour de larmee de Murat, contenant IIII cheualle II coupe de vin net, compté le pot XVI D. Soma XXVII ₰ XIIII S. VIII D. (*) — Item a meister hans Heffelly, arbelestrier, pour vng bosset de vin schenga, contenant IIII cheuallaz XLVIII pot de vin net, compté le pot XVI D., lequel fust schenga a cellour de Zurich ou Retour de larmee susdite XXIX ₰ XVII S. IIII D. — Item a Jehan Studer pour IIII bosse de vin, qui furent schenga a notrez combourgeois de berna ou Retour de larmee de Murat contenant XIIII chev. II coupe II pot, compté le pot XVI D. Soma XCIIII ₰ X. S. VIII D. — Item audit studer ponr bosset contenant III cheu. XI coupe moing II pot, compté ou pris susdit, qui furent schenga a notres alliez de Switz Soma

XXVI ꝉ. Item audit studer pour I bosset, contenant III chev. X coupe, compte au pot susdit, schenga a notrez alliez de vre XXV ꝉ XII S. — Item audit Studer pour I bosset, contenant III chev. demie IIII pot, qui fust schenga a notrez alliez de vnderwalden XXIII ꝉ XII S. — Item audit studer pour I bosset, contenant II chev. X coupe IIII pot, schenga a herr wilhelm herter capitain de larmee daultariche XIX ꝉ IIII S. — Item a Jacob mursing por I bosset de vin, contenant III chev. et demie, compté le pot XIIII den. car il ne fust pas vnguelta, lequel vin fust schenga a cellour de strabourg XX ꝉ VII S. IIII den. — Item a Jacob beck, loste du cerff, pour XXX pot de vin, qui furent schengaes a cellour de Sant gallnn et pour II channes, schengaes a celluy derlach, compte le pot XVI den. Soma XLVIII S. — Item a Jehan mussillier pour les schengement, quil a fait pour la ville dix la Saint Jehan enczay de son vin cestassavoir por II m. CCLXXXI channa de vin vieulx, compte le pot XVI den., Et pour CCC XXIII channes de vin Nouel, compté le pot XII den. Somma tout, par compte fait par mons. lauoyer, VCIIII ꝉ XIII S. — Item oudit musillier pour vna bosse de vin, contenant III chevall. IX coupe de vin vieillie, schenga ou duc de laurainne ou Retour de larmee de Murat, compté le pot XVI den. Soma XXIIII ꝉ IIII S. — Somma V c LXXX. XIIII ꝉ IX S. IIII den.

(*) Fontaine : 1 coupe a huit pots ; 1 cheualla (ce que deux chevaux peuvent tirer) 100 pots ; une channe 3 pots ; 1 card = 5 den.

(R. 69.) Mission communaul.

Item a hans lidprand, Rellieur, pour Rellier bosset et mettre font es bosset, pour tramettre pain en larmee, faitto deuant murat, XXVII S. VI den. — Item a *hanns Jacob von thun, le meige* (médecin), pour meigier certains sudard de fribourg, qui furent Naurez a murat ez assault, que le duc de bourgoignie ly fist durant le temps, quil ly tenist le siege, ordonne par messrs VI ꝉ. — Item a lenghans müller, pour moudre X Muid dou bla de la ville XL S. — Item a Jehan cornet pour la garda dung prisonier engleix lespace de XXII Jor a pain et aigue, lequel fust executa, et II S. pour la prison XXXV S. — Item a bergo et dinchly pour certaine peyne, quil a heu a porter bla por la ville V S. — Item a Thony müntzer pour IX pas (repas) despendes par mons. lauoyer et aultres de messrs de conseil acompaigniant *mess. adrian de bubemberg* et archer, compté le pas VI card. XXII S. VI den. — Item a cuny stebler pour Rellier bosse et mettre font, pour tramettre pain a notre armee XV S. — Item a Jehan branchoz tabusset, Jehan cornet, Nicod salo, peterman walliser, hans übischi, escievez (etienne) bourgoigne et anth. brichard à chacun XII den. pour lour desiounon de gardar eis portes et parmye ville le jour de la St-Jehan estent le conmon ensemble en lesgliese deis cordallier. Soma VIII S. — Item a ottonet charvie pour la fossa du compaignon de vnderwalden, qui fust occis par busselman de Zurich (M. 492) ou Retor de larmee de murat III S. — Item a Bernhard de balterswil, soutier, pour vna crie de lordonnance faitte de tenir les treues II S. — Item a Jehan Salo pour XXI Jour, quil a garda vng prisonier, qui se nommoit Jehan daultriue du liege, compté le Jour II groz Soma LXX S. — Item oudit

Jehan Salo pour despens fait por aulcons compaignions, qui venirent de lost, lesquelx furent detenus en la Justice, costassauoir le fil ou gissaire. pierre yordi et sez compaignions et frere andrey le preschieur Soma XII S. VI den. — Item ondit Jehan Salo pour chandeylez, arsez en la Justice entre dues foys (Fontaine : pour les assemblées du conseil, qui pour les circonstances ont dû se tenir de nuit) II S VI den. — Item ez waites sur le clochieff pour le vin, quilz beurent, *quant Il Sonarent la procession de Joye de la victoire* faitte a murat II S VIII den. — Item a pierre fynva de payerne pour IIII Muids de froment, acheta par pierre Ramus et mis ou greney au commencement, *quant lon fist faire lez prouisions* XVIII ₶ — Item a dues espies de payerne, qui furent pendues vers moudon, a cuy pierre Ramus auoit deliure sur bon compte X S. — Item a Jehan bergier pour V journee et demie de gardar la pourta dez placez et des estans XIII S. IX den. — Item a yost hagh pour vng maradonons, fait par les allies ou yeger VII S. VI den — Item a hensli cornu pour CC de paillie, acheta par Jehan hirser ou temps, que la premiere garnison de strabourg cy fust L S. — Item a Jehan Salamin soutier gisant en maladie, auquel messeigneurs ont ordonne de donner en compunction de sez labeurs et diligencez, quil a eu durant cez occurans de guerre et auxi considerant sa necessite, ou il estoit C S — Item a Jehan mestral pour despens fait par mons. l'avoyer, Mons le capitain et mons. Rod. et lour meme, quant l'on alast recontrer mons. leuesque de Geneue VIII S. — Item a Trine von murren, lyosta dez masallers (bouchers), pour despens fait por lez allies et aultres de messg[rs] de conseil a certains desonions, quant lon cy a Journeye a la Journee de la Saint Jaques LXIX S — Item a Jehan Salo, soutier, pour despens fait ez desionon et marendonons, durant le Journeyer susdit, par compte fait, LXVI S. VIII den — Item a yost hagh le chassiour et a sez compaignions, qui furent tramis chassier entre dues fois, quant lesdits alliez cy ont Journeye XVII S — Item audit yost pour despens fait a vng marendonons por lez seign[rs] qui cy estoent aladit Journee XXI S. VIII den — Item a Jaquet breyon, tramis entre dues foys en luef secret pour espier XX S. — Item a Cunrat Hoffly pour melliorer la couuerte de cur (cuir) de la bandeire par Jehan cordey V S. — Item a Heintz laris, quil a deliure pour charreyer et ammener certaines piches, foschon et boites dix murat X S — Item a Heintz laris pour VIII bosse, achetez de luy durant cez occurans de guerre, pour menar pain et aultres viures ez armeez, compté la piece IIII groz LIII S. IIII den. — Item audit peterman pour despens, fait par les compaignons de berna, passant par la Singina, quant Illens fust gaignio XXX S. — Item oudit peterman pour despens, fait plusieurs foys depuis deux ans enczay par les gaigniours, qui ont melliora le chemin de la Singina et mesmement ont mena marrin dix la ville Jusqua la singina por parfournir le peyle auxi gy et tiolla pour les chemineez de la maison XI ₶ IIII S IIII den. — Item a hanns Späting en aytaire de sa mission, quil a souffert a cause de ce quil fust naurat a murat, ordonne par mess[rs] XL S — Item a Bernhard de balterswil *por la crie du butin II S.* (R 64.) — *Item a yost le dorey pour lescus armoye dez armez de la ville de fribourg, que messeign. ont ordonne de donner a vyt weber, le fesseur et dictateur de chanczons dez victoires de granczon et de murat,* lequel escus a pesa II onces et I quart donce dargent, compte lonce XXII groz et I flor. pour la fasson Soma VI ₶ II S. VI den. — Item a willi von buch pour despens fait par XIIII com-

paignions, qut allarent querir la grossa boiste de fer a Romont XXIX S. II den — Item a willino thuner pour ce quil a trait de Rendre VIII bosse en wullie, lequel la ville auoit heu de lospital, pour schenga ez alliez et lospitaul lauoit acheta en wullie XX S — Item a Nicod sale, heini degen, ottonet charme pour vne Journee wannar ble XVII S. VI den — Item a wilhelm Elpach pour vng bosset, contenant III chev. demie X pot, compté le pot XV den lequel vin fust tramis a Romont pour lez compaignions, que ammenarent lez cloches ici, ordonne par messrs Soma XXII ℔ X S. — Item au grosoutier et vn petit soutier et ou messagier pour et a cause du wait, cest assauoir ou grosoutier II flo. et a vng chacun dez aultres I flor. Soma X flor. a XXI groz, que vz XVII ℔ X S — Item a Jehan gottardor et Emo bergie, qui furent trait deuant Romont ou seruice de la ville, de quoy Il en ont gisu en grand soufferta et mission, Esquelx messrs ont ordonne en compunction de lour perda a chacun II flor Soma III flor vz VIII ℔ — Item a Jacob poitry por pain, que lez prisonier de grandcourt megearent en la tor Roge en prison XX S et mess lez laissarent sallir franc — Item a Bendicht vonarx pour IIII aulnez de gris et IIII aulnez de blanc pour vne Robe, ordonnee de faire ou maistre de boitez, estant en lospitaul lxvIII S — Item pour la faczon et Rebaissure de la Roba et dudit draps IX S. II den. — Item a Jehan hirser pour vng bosset, conteuant III chev. demie, VII pot de vin net et clar, Tramis a Romont ez compaignion, qui ammenarent lez cloches ici XXII ℔ XVI S — Item a Jehan hirser pour la perda et cala, quil a soustenu en son vin, qu'il tramist en larmee deuant murat, auquel vin Il a soustenu,, que messrs ont ordonné de ly compondre et esmenda, que est XIIII ℔ XIII S. II den — Item a Jacob beck, loste du cerff, pour LXXXI pas, despendus par mons. lauoyer et aultres de messrs de conseil, acompagniant lez ambassrs dez alliez et aultres, qui cy ont estes a la Jornee de la Saint Jaques, compte le pas VI card X ℔ II S. VI den. — Item a vug menestrey de strabourg, ordonne par messrs X S — Item a huguy vetterling garda de la Javere pour la garda et despens dez prisonniers cy apres escript et premierement de philipp betz de gemünd pour VI Jours, Sebastian Keym pour VI Jours, girard bando de sordagnye VI Jours, Jehan de Pisa II Jours, Jehan de fontaine et lauraine II Jors, Jehan de malafrance II Jours, hanns crus de Colognie II Jors, Thomas Sataman lenglois XVII Jours, Jehan panno de clessantinez XXII Jours, Jehan de porretez de plaisance XXII Jours, Johenta allieng XVII Jours et vng borgognon, qui fust espie et mene a berna I Jour, Soma CV Jours, compte le Jour a pain et aigue Et pour vng chescun prisonnier II S pour la jayere Soma IX ℔ I S VI den., compté le XII Jours dottobre lxxvi — Item a yanny daurie pour X pas despendus par mons lauoyer et aulcons de messrs accompaigniant lez Embessrs, compté le pas XXV S. — Item audit yanny daurie pour despens fet per cellour, qui Receurent et portarent le bla ou grenier de la ville, que lon ammena de Romont XIX S. — Item a losta du muton pour despens fait par le chastellain, banderet et compaignion de Swartzembourg, qui auoent este a payerne en garnison, ordonne par messrs XVII ℔ X S. X den — Item a ladite hosta pour pas, despendus par mons lauoyer et aulcon de messrs auec lez embessrs estranges XXII S VI den — Item a Theny müntzer, loste de la Tor, pour XVIII pas despendus par mons. lauoyer et aultres de messrs, accompaigniant lez estrangez ambassrs a VI cars le pas XLV S. —Item a péter brunisperg pour demie cent de pallie, pris par Jehan bour-

Jehan Salo pour despens fait por aulcons compaignions
quelx furent detenus en la Justice, cestassauoir le fil ou
compaignions et frere andrey le preschieur Soma
Jehan Salo pour chandeylez, arsez en la Justice e
les assemblées du conseil, qui pour les circon
II S VI den. — Item ez waites sur le clor
quant Il Sonarent la procession de Joye de la
— Item a pierre fynva de payerne pour III
Ramus et mis ou greney au commencer
XVIII ꝟ. — Item a dues espies de pay
cuy pierre Ramus auoit deliure sur bor
V journee et demie de gardar la pour
Item a yost hagh pour vng marador
— Item a hensli cornu pour CC
la premiere garnison de strabo
gisant en maladie, auquel mes
sez labeurs et diligencez, qu
rant sa necessite, ou il est ... par
mons. l'avoyer, Mons ... ly ont art,
recontrer mons. leuesq ... uey et aytaire de lour
masallers (bouchers), ... — Item a Niclaus cleindienst,
a certains desonions ... meygie, qui furent Naures par la
S — Item a Jeha ... XXVI ꝟ. — Item a Jacob beck, loste du
durant le Journe ... mess^rs, qui ont accompaignie lez embess^rs de
le chassiour et ... pas XXVII S VI den — Item a Ruff löwistein pour
lesdits alliez ... schwartzenburg, quant Il passarent Jcy pour tirer deuant
marendono ... a Theny muntzer, hoste de la tor persa, pour IIII pas despendu
a Jaquet ... lez ambasseurs estrangers XII S — Item mais audit Jehan mestral
Cunrat ... despens et aultres choses, quil a trait por la ville, taut en fer, Journe
corde ... estant vne cedule sur ce par luy deliure, ordoune et passe par mess^rs
tain ... IIII ꝟ II S VIII den — Item s willi möwli de crissie en aytaire de sa grand
bo ... a cause de ce quil fut naura et trait deuant Romont, ordonne par mess^rs
... dor vz VIII ꝟ. — Item a la choletta, Jadix disnan de la villa, pour son
salaire de demi an, finis le Jour dez X mille martyrs lan lxxvi, ouquel Jour elle
allast de vie en trepas, lequel salaire elle legast ez cordalliers XX S — Item a
yanny daurie pour XXII pas, despendu par mess. lauoyer et aultres de mess^rs de
conseil, acompaigniant ambass^rs, compte le pas VII cars, LXIIII S — Item audit
yanni daurie en aytaire dez chargez et missions, quil a soustenu por les compaignions sudars de lutzern, qui ont este logie en la croix blanche, ordonne par mess^rs
LX S — Item audit yanny pour XIII pot de vin, qui furent Schenga a certains
compaignions de berna, qui furent au deuant dez ambasseurs XIII S — Item a
willi volland pour despens, fait par lez compaignions dez gaigniours, qui ont vellie
durant lez cours de la guerre et por dez chandellez durant lespace de V Sepmaines
toute la nuyt et pour un marendonon, pris par mons le capitain et aultrez capitaines
dez alliez, par compte fet auec luy present Jehan mestral et nicod bonvisin banderet

Item a Jehan mestral pour despens fet enchie luy par le
sieur de combremont, que lon cy fist venir et por lez
du compte de geneueys, et por despens fet par plu-
ne lon a employe a tramettre de furs (dehors) por
ertaines gens par compte fait XIII ℔ IIII S. — Item
despens fait par lez ambasseurs de Sauoye a
Item a Clewi lanter pour despens fait enchie luy
eire de la Nouvavilla durant lespace de VII
sillier pour pain, fruytez et frumagez et
assemblées du conseil) et quant lon cy a
et quant lez Canoniers et arbalestriers
ffaires de ville, par compte fait auec
— Item, quant lon cy Journeast,
mbassrs de Sauoye, auxi por lez
on por lonneur de la ville Et
et aultrepart pour acheter
some de XLII ℔ XV S. Et a
murat, comme dix murat jusques
guillaume castrod de porveoir ledit pois-
a cheuauchie et mission L ℔ XVI S. IIII den.,
sier a Receu par la main de Elpach, ce qui a este
est XXXV ℔ IX den., mais par la main de Jacob velga IIII ℔
a de perde XI℔ XV S. VII den. — Item a Jehan giron et nicod
tour tempes de la St-michiel et de challandes, a cause de ce que messrs
ont ordonne durant cestour cor cheuaucheur et quil donnent tenir cheuaul,
cestassauoir a vng chascun de lour L S. por tempes, Soma X ℔. — Item a malt-
stetter messager de berna pour certainez bonnez nouuelles, quil apportast ordonne
par mess. XX S.

(R. 70.) Melliorer chemyns et anciens ediffices.

Primo a merlo pour VI journées faictes ou belluard deis Estans XXIIII S. — Item a bancher pour III journee manoure auec luy VII S. VI den. — Item a Rolet wiprecht et maistre anthoine pitet pour VIII journee, faittes la semane deuant la St-Jehan XXXII S. — Item a vldry Rotten pour II journees faittes auec ledit Rolet V S. — Item a peter Kess et yantzly et Jehan wiprecht et maistre anthoine de peney pour X journee XL S. — Item a nickli berna pour I journee faitte ou belluar II S. VI den. — Item a glaudo chapuis et pierre bergie pour II journees, faire vne paneyre ou for de mussillier pour forneyer por larmee VIII S. — Item a Beney pacer I journee faitte en la bastia du belluard dez curtilz Nouelz IIII S. — Item a Jaquet perronet por I journ. manoure auec ledit chapuis II S. VI den. — Item a heintzman stoss faire le sieche dez boistes ou belluard de la maigroge por II jors VIII S. — Item a ansel cusiney, son fil, pierre bosson, Jehan guilliermet, Emo bergie et nickli berna, pour lour labeur et peyne de deschargier et pourta le bla, que lon

geoy, por lez armeez X S. — Item a Ruff Söfftinger le faure pour vne Roba, aluy ordonnee par messrs a cause dez peynes et labeurs. quil a eu a Romont pour lez cloches LX S.— Item a hugo vetterling pour la garda de II anciens prisonniers, qui furent laisse furs, lesquelx Il a garda II Jors a pain et a pidance (portion) et pour lour Jayere XIIII S. — Item a Jacob faure pour vng cheual, *quil prestast deuant murat par le comandement du capitain a certaines guides au comancement de la bataillie,* lequel cheual fust perdu et messrs ont ordonne de ly esmender par ensi par part fait auec luy ly ay deliure XII ℔. — Item a maistre vlrich wagner, *maistre facteur dez Reloges, pour vna main, quil a fait a vlrich maistre dez boistez,* ordonne par messrs ou lueff de celle, quil persist au seruice de la ville en fesant lez Keygel XI flor vz XXII ℔ — *Item a hans müller de switz, Jadix sudard de murat, pour II pennons, quil gaignast deuant murat et auxi causant plusieurs valliancez, quil a fet a murat IIII ℔* — Item a Jehan gurnel, acuy lon deuoit pour dues Sepmaines entieres, quil auoit garde sur le clochief ou chauonement de la guerre XXXV S — Item a Jehan du Ru, loste de Norea, por despens, fait enchie luy par Jehan mestral, yost le chassiour et par lez compaignion de prez et de ponto, quant Il chassarent pour la venue dez embessrs dez alliez, venant de france IIII ℔. — Item a Cuni ze Nunkomen por certain fin que ly a este pris par lez gens darmez, ordonne par messrs L S — Item a Ruffli Schüsseli pour bois, que lez gens darmes ly ont art, ordonné par messrs XX S — Item a cellour de la tour de Viuey et aytaire de lour perda, pour lamour de Dieu, ordonne par messrs C S. — Item a Niclaus cleindienst, le barbier, pour plusieurs malades Naures, quil a meygie, qui furent Naures par la guerre plusieurs foys, ordonne par messrs XXVI ℔ — Item a Jacob beck, loste du cerff, pour XI pas, despendus par messrs, qui ont accompaignie lez embessrs de berna et aultres a VI cars le pas XXVII S VI den — Item a Ruff löwistein pour despens fet par cellour de Schwartzenburg, quant Il passarent Icy pour tirer deuant murat L S. — Item a Theny muntzer, hoste de la tor persa, pour IIII pas despendu par messrs auec lez ambasseurs estrangers XII S — Item mais audit Jehan mestral por pluseurs despens et aultres choses, quil a trait por la ville, tant en fer, Journe et artillierie, estant vne cedule sur ce par luy deliure, ordonne et passe par messrs XXXVIII ℔ II S VIII den — Item s willi möwli de crissie en aytaire de sa grand perda a cause de ce quil fut naura et trait deuant Romont, ordonne par messrs IIII flor dor vz VIII ℔. — Item a la choletta, Jadix disnan de la villa, pour son salaire de demi an, finis le Jour dez X mille martyrs lan lxxvi, ouquel Jour elle allast de vie en trepas, lequel salaire elle legast ez cordalliers XX S — Item a yanny daurie pour XXII pas, despendu par mess. lauoyer et aultres de messrs de conseil, acompaigniant ambassrs, compte le pas VII cars, LXIIII S — Item audit yanni daurie en aytaire dez chargez et missions, quil a soustenu por les compaignions sudars de lutzern, qui ont este logie en la croix blanche, ordonne par messrs LX S — Item audit yanny pour XIII pot de vin, qui furent Schenga a certains compaignions de berna, qui furent au deuant dez ambasseurs XIII S — Item a willi volland pour despens, fait par lez compaignions dez gaigniours, qui ont vellie durant lez cours de la guerre et por dez chandellez durant lespace de V Sepmaines toute la nuyt et pour un marendonon, pris par mons le capitain et aultrez capitaines dez alliez, par compte fet auec luy present Jehan mestral et nicod bonvisin banderet

X ℔ XII S VI den. — Item a Jehan mestral pour despens fet enchie luy par le chastellain destauayer et le sieur de combremont, que lon cy fist venir et por lez despens de cornet. secretaire du compte de geneueys, et por despens fet par plusieurs compaignion secret, que lon a employe a trametttre de furs (dehors) por chosez secretez et por prendre certaines gens par compte fait XIII ℔ IIII S. — Item a yost hagli, hoste du yeger, por despens fait par lez ambasseurs de Sauoye a vng marendonon VII S IIII den — Item a Clewi lanter pour despens fait enchie luy par cellour, qui veilliarent en la bandeire de la Nouvavilla durant lespace de VII Sepmanes VII ℔. — Item a Jehan mussillier pour pain, fruytez et frumagez et aultres despens, fait a cause dez porgiez (assemblées du conseil) et quant lon cy a Journeye por lez alliez et les gens de sauoe et quant lez Canoniers et arbalestriers de berna cy ont estez traire Et pour aultres affaires de ville, par compte fait auec luy, present mess. lauoyer XVII ℔ VIII S. V den. — Item, quant lon cy Journeast, por lamiraul de france, le duc de laurainne et lez ambassʳˢ de Sauoye, auxi por lez alliez, messʳˢ ordonnerent de faire prouision de poisson por lonneur de la ville Et tramirent Elpach et guillaume castrod a nidow, Serlie et aultrepart pour acheter poisson, lesquelx achetarent du poisson Jusqua la Some de XLII ℔ XV S. Et a costa ledit poisson dammener par aigue Jusqua murat, comme dix murat jusques Icy et pour lez Journees desdits Elpach et guillaume castrod de porveoir ledit poisson VIII ℔ I S. IIII den. Soma de la cheuauchie et mission L ℔ XVI S. IIII den., de laquelle Somme ledit Boursier a Receu par la main de Elpach, ce qui a este Reeint du poisson, qui est XXXV ℔ IX den., mais par la main de Jacob velga IIII ℔ perquoy la villa ly a de perde XI℔ XV S. VII den. — Item a Jehan giron et nicod vldrisset por lour tempes de la St-michiel et de challandes, a cause de ce que messʳˢ lez ont ordonne durant cestour cor cheuaucheur et quil donnent tenir cheuaul, cestassauoir a vng chascnn de lour L S. por tempes, Soma X ℔. — Item a mattstetter messager de berna pour certainez bonnez nouuelles, quil apportast ordonne par mess. XX S.

(R. 70.) Melliorer chemyns et anciens ediffices.

Primo a merlo pour VI journées faictes ou belluard deis Estans XXIIII S. — Item a bancher pour III journee manoure auec luy VII S. VI den. — Item a Rolet wiprecht et maistre anthoine pitet pour VIII journee, faittes la semane deuant la St-Jehan XXXII S. — Item a vldry Rotten pour II journees faittes auec ledit Rolet V S. — Item a peter Kess et yantzly et Jehan wiprecht et maistre anthoine de peney pour X journee XL S. — Item a nickli berna pour I journee faitte ou belluar II S. VI den. — Item a glaudo chapuis et pierre bergie pour II journees, faire vne paneyre ou for de mussillier pour forneyer por larmee VIII S. — Item a Beney pacer I journee faitte en la bastia du belluard dez curtilz Nouelz IIII S. — Item a Jaquet perronet por I journ. manoure auec ledit chapuis II S. VI den. — Item a heintzman stoss faire le sieche dez boistes ou belluard de la maigroge por II jors VIII S. — Item a ansel cusiney, son fil, pierre bosson, Jehan guilliermet, Emo bergie et nickli berna, pour lour labeur et peyne de deschargier et pourta le bla, que lon

ammenast de Romont XII S. VI Den. — Item a pierre verrey pour I journee porter tiolles ou belluar II S. VI den. — Item a yantzly et sez compaignions pour XVII journee chapuis faittes sur lez murs ou Jordil dez velges et belluard dez Estans LXVIII S. — Item a maistre antheno de peney pour faire vng banchet pour lez banderes ou peylo de la Justice V S. — Item a Jacky schnewiy de duens pour despens fait par les gaigniours de la parroche de duens, qui ont melliora en aultre luef le chemin de la Singina XV S. — Item a pierre gottro et Jacod pour III journees chapuis faittes sur burguillion et ou belluard dez Estans XII S. — Item a ferreyre pour I journee ou tor dez Enfans a wuidier lammassiour III S. — Item a willi furer pour II journee de sa charreta a II chev. et pour vna journee a vng chev. et pour charreyer VIIIc de tiolles dix la tiolleyre jusque ez murs de la porta de murat et dez belluard dez Estans XXIIII S. — Item a Antheno helman et lez doz freres Bernar pour VII journees faire ou belluard dez places louverta XVII S. VI den. — Item a yänntzly et ses compaignion pour XXII journee, faittes ez belluard et melliora ez pont IIII ɡ VIII S. — Item a Jehan Emonard pour VI journ. manovre faittes ez belluard XV S. — Item a hensly Zimerman le forneir pour pain, quil fust donne a plusieurs gaigniours, que lon cy auoit fait venir ouvrer ez belluard XX S. — Item a marmet groperrod por VIII behus ez belluard por lez gaigniours, que lon cy fist venir pour y ouvrer par le comandement de hensli föguilly IIII ɡ. XIX S. — Item a moser, le charrotons, pour menar IX lans jusques ou belluard II S. VI den.

(R. 71.) Encello, lattes, grocloz, Clavins, fer, poix, panniers, cordes, Sivieres, faire et leuar eschieles.

Primo pour IIII grosses lyrez pour ameuer lez clochez de Romont XIII S. IIII den. — Item a Jacob mursing pour IIc de cloz latteret et IIII perches pour pendre lez banderes ou motier XII S.

Marrin et tallier boix.

Item a Bernhard flugisen pour perches employes en leglise, pour pendre lez banderez et pennons V S. V den. — Item a maistre antheno do peney et a trois aultres chapuis pour XIII Journees, faittez a estarra et alloyer marrin de noyer au luef de auenchie pour siechez de boistez LXV S. — Item a hansi tochtermau pour lans, achetez de luy pour employer sur la tor Roge XXIII S.

Mission pour les pons et basties.

Item a Cuny Nunkomen por charreyer VI chagnoz ez belluard et III tra de pont Jusques sur les pont XVII S.

Recouvrir les tours et les murs.

Primo a görig Schmidly le cruvissiour pour II Journ. cnvrir sur lez murs VIII S. — Item audit görig pour I Journ. cruvir sur lez murs ez curtilz dez velguez

IIII S. — Item a hubischi pour I Journee auec luy, II S. VI den. — Item a heintzo wicht le tiolley por XIIIIc tiolles plates Employes ez Brayes dez murs dez placez et ou belluard dez Estans et sur lez murs du Jordil dez velguez IIII ꝟ XII S. IIII den.

Gardar la foire doutomp.

Item a Jehan cornet et son compaignon pour garder la pourta de murat VI S. (im übrigen Herbst alle Thore VI S.)

(R. 72.) Arbalestriers et Canoniers.

Primo a Jacob arsent pour vna paire de chausses, qui furent gaignies par lez canoniers de berna XXXV S. — Item a wilhelm dachs pour XX aulnez de draps blanc et Roge de londres, deliure ez arballestriers et canoniers pour les flours traitez et gaignies lez dimenches pour la sayson passee, finies a la St-michiel lan LXXVI, compte laulne lx S. Soma LX ꝟ. — Item audit wilhelm pour I aulna de fin draps vers pris par guillaume gruyere et sez compaignions pour lez arballestriers et canoniers de berna LXX S.

Artillerie (viel Pulvermachen, aber nach der Schlacht).

Item a peter Ruggisperger pour vna vinda de la villa, quil trouvast sur lez champs II S. VI den. — Item a perro peter de magnyndens et petit guilliand descuvilliens pour aller querir dues charges de cher de targez estans a viueys et lez amener Jusques Icy, par part fait auec lour, C S. — Item a ottonet charvie pour I Journee a portar lez targez sur la Justice, que lon auoit amena deuers morge II S. VI den. — Item a Jehan mestraul maistre de lartillierie pour son Sallaire de deux ans passez, lung dez ans finis a la Saint-Jehan lan LXXV et laultre an a la St-Jehan lan LXXVI, chascun an XII ꝟ, Soma XXIIII ꝟ. — Item a cellour de glarus pour dues boites serpentines, acheteez par willi Tochterman et hansli föguilly XLIIII fl. dor vz LXXXVIII ꝟ. — Item a hans vischer et sez compaignions charrotons de lospitaul pour charreyer lez boitez de Romont a berna et pour Ramener notre part dez boitez gagniez deuant murat, qui furent parties a berna par lez alliez IIII ꝟ. — Item pour despens fait par lesdit charotons tant enchie Hidler comme enchie guldimont, hoste du lyon a berna, VI ꝟ XVI S. — Item a werly tischmacher pour enmargier IX canons XXII S. VI den. — Item a Jehan mestral pour vng canon acheta de peter hayo XXXIIII S. — Item a cuno föguilly pour despens, fait par luy et aultres, qui ly ont aydie a alloyer lez boitez en lartillerie X S.

(R. 73.) Mission a cause de la guerre occurrant.

Primo a la Relexie de pierre zilland pour IIII Journ., que ledit pierre zilland estoit alle espier en pays, Sur lequel viage Il fust pendu, deliure a la Seur dudit zilland por contemplacion et pitie dez enfans dudit zilland XXVI S. VIII den. —

Item a Claus von pitsch le chapuis por lez ouvres et labeurs, quil a heu a murat, oultre sez gaigez a enchassar boistes ez belluard et en aultre magniere, ordonne par messrs XL S. — Item a Steffan Kugler de Hamburg, qui fust coadjutenr de gabriel duchel, maistre dez boistes, en larmee faicte deuant murat, pour sez peines deuant larmee XX S. — *Item a Heintz stoss et Heinrich serviteur du sieur de cugie pour lez bonnez noualles, quilz apportarent de La victoire deuant murat, ordonne par messrs IIII ₶ X S.* — Item a Heintz Hoyo lebastubarre (ventouseur) por I nuyt et I jour, tramis en lost de noz combourgeois de berna est a condemyna XXVI S. — Item a Tschan webers le forney pour pain, *qui fust tramis eis gaigniours, gardent ez hayes sur La Saryna XX S.* — Item a Ludwig La trompeta por XII Jors, quil a este en larmee faitte deuant murat a VI Embres. par Jour Soma IIII ₶ X S. — Item a meister cristan Zilnberger, maistre dez boistes, pour V Sepmanes, quil a servi en la ville, compte Le moix VII ₶, Soma VIII ₶ XV S. — Item a Hans Herman le forney pour despens fait par cellour, qui furent loge ez oges de piroules XIII S. VI den. — Item audit Hans Herman pour despens fait par plusieurs gaigniours, qui ont amene fin, qui fust achita a la Roche, auxi a Nuwenhus, de heinrich de praroman et de brugger, par compte fait Soma lxxIII S. — Item a bäriswil,, fullistorff et birenstil, forneys, pour pain schenga a la Bandeire de Berna, Retornent de Larmee de murat, ordonne par messrs X ₶ XIII S. — Item a Hensli German, le Rellieur, pour sez labenrs, qui fust faitte deuant murat LXX S. — Item a Jacob Hagler, la trompeta, pour sez gaigez de vin Jours quil a este a Romont, quant noz gens y furent et le prirent, compte II Empresanes par jonr a cheual, L S. — Item a Hans Schindler, le menestrey (musicien), et Hans Ziegler, le taborin, pour leur gaiges de XII Jours, quilz ont servi Larmee faitte deuant murat, a chescun V S. par Jour, en oultre leur despens VI ₶. — Item a Hans von den Richenow taborin pour sez gaiges, quil a servi larmee susdite por XII Jours au pris susdit LX S. — *Item a meister vlrich buchsenmeister pour sez gaigez de XII Jours, quil a servi larmee de messrs deuant murat, a droble solz X Jour,* VI ₶. — Item a Pierre grisalley de marlye, pour charreyer lartillerie de la ville durant larmee, qui fust faitte ou pays de vuand, quant murat et lez anltres villes du pays furent gaigniez Et depuis et derrechief a yverdon et payerne, Soma tout lez trois viagez XXXV Jours, compte XV S. par Jour, XXVI ₶ V S. — Item a Peterman bonnamour pour XVIII Jours, quil a charreye atot son appley Lartillerie de la ville ou premier viage, quant lon tirast a morge, compte le Jour ou pris susdit, XIII ₶ X S. — Item a grissalley et Bonamonr pour charreyer vin en larmee, faitte denant murat a chescun II Jour, Soma par pact fait L S. — Item a pierre darbe, glaudo cornu et Thomas Remis, Jehan dechesaux, Jehan duba, tramis en certain luef a cause de Jacques de mestral, a chescun VI Jours, compte le Jour V S., Soma VII ₶ X S. — *Item au cler de mons. adrian de bubenberg, chevalier, pour sa peyna et labeur, quil a heu pour la ville durant larmee et garnison estant a murat,* pour lesquelx messrs ly ont ordonne de payer pour notre Rata VII ₶. — Item a wilhelm Elpach tramis a wipens et a corberes par vng bruyt, qui advenist, que lez ennemis y estoent et auxi tramis a Romont Soma pour II Jours XXVI S. — Item a heintz laris, quil a este a payerne ou service de mess. lespace de XVII Jors vall. VI ₶ VII S. VI den. — Item audit Heintz pour VIII bosson, que lon a achete de luy pour menar pain et farine durant

lez armeez, comptee La bosse IIII gros, Soma LIII S. IIII den. — *Item a deliure pour cher* (chair) *salee, deliuree et tramise a murat en prouision*, qui a este vng quintal XXV ﷼, compter la livre VIII den, Soma IIII ﷼ III S. IIII den. — Item a heinrich de praroman pour fin achete por la ville par Jehan mussillier durant le temps dez armeez VIII ﷼. — Item a willino duc, duquel la ville achetast du fin ou temps, que La garnison de strabourg et de lantzay cy estoit, pris et taxa par Jehan hirser IX ﷼. — Item a Jekli blumer pour menar vin en larmee deuant murat pour IIII Jours XXXV S. — Item a vlly moser pour vna Iournee de son apley a chareyer boistes dix lez belluard en la Logi X S. — Item a yost hag, loste du yeger, por boix et chandeile, quil a ard ou yeger por lez compaignions dez alliez, durant que eulx cy ont este en garnison, ordonne par mess[rs] xl S. — Item a Hensli furer cosandey pour XX pot de vin et XX pain, qui furent schenga a cellour de Sibental, ordonne par mess[rs] XXVI S. VIII den. — Item a hensli et peterman dez granges freres pour certaines peynez et diligences, quilz ont heu en larmee de murat por le fait dez boistes, ordonne par mess[rs] XL S. — *Item a maistre pierre bergeret, cirorgiens et michel Scherer, le barbier, pour plusieurs malades naures*, quil ont visite et guery, lesquelx furent Naurez tant deuant granson, que deuant Romont, ordonne par mess[rs] XL ﷼. — Item a willi Schröter pour Rellier I bosse et bosset, pour mener pain en Larmee deuant murat et por Rellier certains petis bosset por pudra et salpeter XXV S VI den. — Item a Jehan mussillier, quil a trait pour Le wait secreit, que lon a tenu et tramis furs de villa durant La guerre passee IIII ﷼. — Item a willino daruffens lancien pour VII sepmanes III Jours, quil a garde en La pourta dez places durant La guerre par le comandement du banderet, ordonne par mess[rs] VII ﷼ VII S. — Item a Hansi paradix de la Roche pour fin, achete par Jehan guglemberg VIII ﷼. — Item a fulutz por sez peynes, quil a heu auec vlrich buchsenmeister deuant murat XV S. — *Item a Gabriel tuchel, maistre dez buestes, pour certain temps, quil a servi la ville Jusque deuant murat*, onc Il fust depura (estropié) per vna boite, que ly estoit Recomandee VI ﷼. — Item ay deliura par la main de pierre Ramu et Jehan hirser pallie Empleya pour lez gens darmes, que cy sont passeez, par compte fait auec lour IIII ﷼ XIIII S. III den. — Item a la Relexie de Heintzman de garmenswil pour vng cent de pallie XX S. — Item audit pierre dez prumiers, vldri duc, Jehan chedan, pierre lazero, Hans vischer a chescun por XII Journee de mener lez chers de lartillerie et charreter des boites en larmee, que fust faitte contre le duc de bourgoignie deuant murat, compte le Jour V S. Soma XV ﷼. — Item a latzero, pierro dez prumiers et vischers pour le vin a cause de certainez boitez, quil amenarent dix murat XV S. — Item a Nicod michie, Heintz Henrich, Heintzman stos, Jehan chollet, niclaus filling, pierro dupont, Henri pickyniot et Jacob Hugonand, Esquelx mess[rs] ordonarent de donner a chescun XX S. Soma VIII ﷼. — Item audit pickyniot por vna lyre achetee par luy por les charretez I gros vz I S. VIII den. — Item a Jehan mussillier pour VIII muys, quil a forneye en son for de la farina de la villa, pour tramettre ez armeez par plusieurs foys LVI S. — *Item au grosoutier et VII petit soutier et ou messagier pour lour peyne et labeurs, quilz ont eu Jour et nuyt durant lez occurans de guerre*, ordonne par mess[rs], cestasavoir ou grosoutier II flor. et ez aultrez a chascun vng flor. Soma X flor. vz XX ﷼. — Item a Jehan hayo de cursilmut VI muyds daueyna (d'avoine) pris per willino daurie et Nicod salo, por Schenga a larmee de lantzay, compte le muyd XXX S. Soma IX ﷼.

(R. 74.) Mission a cause de la garnison de murat.

Primo a willino daurie, qui a este capitain de murat de la part de mess^rs de fribourg auec larmee de noz combourgeois de Berna durant Lespace de VI Sepmanes Et fust en celluy temps, que le duc de bourgoignie atot sa puissance assegea ledit murat Jusquatant, quil fust secoru par noz et lez alliez etc. compte le moix a II chevaulx VI flor. par cheual vall. XXXI℔ X S. — *Item a Heintz laris, quil a servi a murat ez gaigez de la ville Lespace de V mois* a vng cheuaul, compte le moix VI flor. Soma LII ℔ X S. — *Item a niclaus Riter, chapuis, pour sez peynez, labeurs et journee, que a heu a murat por chapusier ez belluard Lespace de III mois,* enoultre sez gaigez, ordonne par mess^rs C S. — Item a deliure pour lez despens fait par lez chapuis et faures ez marendonons durant le temps, que lon a fait lez belluard et *le Schirm,* par compte fait auec Heintz laris et willino daurie XII ℔ I S. VIII den. — Item *a deliure ez femmes et aultres, qui ont pourte ez luefs necessaires femye, pierre et aigue et pour chandeyllez arsez et Employes de nuyt ez belluard* XXV S. — Item a deliure pour netteyer et wuydier Le puys de murat L S. — Item a deliure par La main de Heintz laris pour espier V S. — Item a peter Kessler, sudar a murat, lespace de V sepmanes VIII ℔ XV S. — Item a yörig Nubrönner pour III mois, quil a este sudar a murat XXI ℔.

Item a	Niclaus Ryter pour	I mois jors	VIII ℔
»	Hans Rossner	» III »	XXI »
»	Heb den Stritt lancien pour	III mois	XXI »
»	» » le jeune	» III »	XXI »
»	Burckart Seckler	» III »	XXI »
»	Jacob Winberger	» I » IIII jor	VIII »
»	Rudolff Pfiffer	» XII jours	Lx S.
»	Peter wetsche	» IIII mois	XXVIII »
»	Peter ambruster	» III » miger II Jor	XX » X S.
»	Hanns Spitze	» III »	XXI »
»	Hans worff	» IIII » IIII jor	XXIX »
»	vlrich stoll	» IIII »	XXVIII »
»	hanns Kilper	» IIII » III jor	XXV » V S.
»	Caspar Rono	» IIII » III »	XXV » V S.
»	pierre giber	» IIII »	XXIV » X

Item a	Hanns Hutmacher pour	III mois	XXI ℔
»	Heintz müller	» II »	XIV »
»	Peter »	» II »	XIV »
»	Michel Zilnberger	» VII sepmanes	XI » V S.
»	Heinrich tietsch	» IIII mois III jor	XXV » V S.
»	Hans Sibentaller	» V » III »	XXXV » XV S.
»	vly buchli	» IIII » III »	XXV » V S.
»	Hanns Sigener	» IIII » V »	XXV » XV S.
»	Hanns metzker	» IIII » III »	XXV » V S.
»	Canitz pfluger	» I » II »	VII » X S.
»	Hanns muller, le glaser pour	IIII mois III jor	XXV » V S.
»	» frutinger	» IIII » II »	XXVIII » X S.
»	Clewi schenck	» I » II »	VII » X S.

Item a andres toüber von switz pour III ½ mois III jor XXV » V S.
» Heini schlosser » IIII » III » XXV » V S.

Item a Andres Satler pour IIII mois moins IIII jor XXVII ₰
» Hanns Zündisen » IIII » IIII jor XXIX »
» Henrich tischmacher » III » XXI »
» vly Klnss » XIV » LXX »
» Jacob pfend » VI mois moins II jor XXXVIII »
» Heyny Kuggenbül » II » VIII jor XVI »
» Hanns öpplinger » VI sepm. IX » XII S. VI D.
» Hanns schenck de Switz pour demi mois IIII jor IV » X S.
» Hans furer, le verrey, » VIII » XL S.
» vly mösly » II mois XIII » XVII » V S.
» Hanns Hecker von St galln » I » III » VII » XV S.
» Schuffelbüchel » III » moins III » XX » V S.

Item a peter fustmacher, qui estoit auxi sudars a murat, Lequel auoit sur bon compte par la main de Heintz laris sur ce terme, quil auoit serve a murat Jusques au jour, quil naurast Heintz laris et adonc Il sen fuist VII ₰ I S. IIII D.

Item a peter buren Le chapuis ponr VI sepmanes IX ₰ IX S.
» » Schäffer » XVI jors LXX S.
» Antheno Zimmerman » III mois III jors XVIII » V S.
» Steffan heymen » XVII » IIII » V S.
» Peter Jung » III » VIII » XXIII »
» Hanns füress » V » XXXV »
» Jacob Stalknecht » I » VII »
» Pierre zer Schüren » I » VII »
» Auberly von Rottwil » III » XXI »

Item a Jack thoman sur III mois moins III jor, quil auoit servi Jusqua ce quil fus trait ou belluard de murat, de quil Il morist. Lequel auoit Receu par la main de heint laris XI ₰.

Item a Hanns peider ponr I moix VII ₰
» Hanns Swing den hamer por III mois XXI »

Item a Hansi seman pour II mois XIIII ₰
» Antheno ziegler » II » XIIII »
» Jack Rotzion » II » moins VI jors XII » X S.
» Claus von pitsch » I » et VIII jors IX »
» Jehan charroton » III » XXI »
» Hans cünczel » II » XIV »
» Jacob Rot » III » XXI »
» Michel marty » III » XXI »
» Hanns müller » III » XXI »
» Hanns hngner » I » VII »
» Velty fasbindo » II » VIII jors XVI »
» Albrecht Schilling » II » XIV »
» Niclaus Riter » III » XXI »
» Heintz Sanerman » III » VIII jors XXIII »
» Michel Haslower le tischmacher por III mois I jor XXI » V S.

Item a Cunrat Riter de costance por III mois XXI ₰
» bastian Hass den vin » IIII » XXVIII »
» vlly Schröter » III » XXI »
» Hans perler » III » XXI »

Item à Hanns otto	pour	III mois	XXI ℔
» Cristan webers	»	III »	XXI »
» Rudy laitschers	»	III »	XXI »
» Schaller	»	VII sepm. II jor	XII » XV S.
» tschan morel	»	X » II »	XVIII »
» Erhard catringer	»	I mois	VII »
» vly Schinder	»	II » II jor	XIV ℔ X S.
» peter meder	»	I » moins II jor	VI » X S.
» Clewy Rint	»	III »	XXI »

Item a Hansy burgys por II mois II jor — XIV ℔ X S.
» bantlion de vlma » I » — VII »
» Hansi Sunitz » II » II jor — XIV » X S.
» Hanns von Nüremberg por I mois moins III jor — VI » V S.
» Andres le Buchsenmeister por V mois XI jor — XXXVII » XV S.
» marty gerwer por XVI jor — IIII »
» mülhuser pour aulconnes peynes et labeurs, quil a eu audit murat, deliure par La main du capitaine et de heintz laris — X S.
Item a Jos Betting de lutzern por XIII jors — LXV S.
» Hanns von berris, le forney por IV mois moins IIII jors — XXVII ℔
» *audit Hanns por sez peynes de plantar certains Keygel* — XIV S.
» a tschan werru por I mois V jours — VIII » V S.
» Heintz Sanenman por I mois IX jours quil a servi — IX » V S.
» andres grosch, der Buchsenmeister, por V sepm. I jor — IX »

Item a gabriel, le buchsenmeister, en ce quil fust burla deuant murat, ly fust deliure per heintz laris en sa maladie XXX S. — Item a hensli Andrey de murat por certain despens, que pierre baron, hanso de mallie et aulcons leur compaignon despendirent enchie luy, Leur estant sudars a murat, par le comandement et ordonance de mess^rs^, Parensi ly ay deliure, ordonne par lesd. messeign. VII ℔ XIIII S. — *Item a Heinrich tischmacher pour certaines caisses, quil fist a murat por mettre et tenir pudre dez boistes XV S. — Item a andres grosch, le maistre des boistes, pour sez peines et labeurs, quil a eu a murat en la garnison et specialement durant que le duc de bourgogne y a tenu le sieche* ordonne par messeign. C S. — Item a Cunrat Riter pour VI moix VIII jor, quil a servi a murat finis la vellie de Lan neuff, Enoulte ce que deuant Il a servi et que ly est paye LXIIII ℔. — Item a Andres wulschleger pour X mois VI jours, finis come deuant, LXXII ℔ XV S. — Item a Keyser pour VIII mois et II jour, finis come deuant, LVI ℔ X S. — Item a welty lot pour X mois et XI jor, finis come deuant, LXXII ℔ XV S. — Item a peter von Swartzenburg por VI moys et VIII jours, finis come deuant, XLIIII ℔. — Item a Auberly von Rottwil por VI mois et VIII jors, finis come deuant, XLIIII ℔. — Item a Erhard granman por IIII mois et I sepmane XXIX ℔ XV S. — Item a Swing deu hamer pour VI mois et VIII jours, finis la vellie de Lan neuff, XLIIII ℔. — Item a vlrich Stoll pour VI mois et VIII jours, finis come deuant, XLIIII ℔. — Item a cristan brocher por IX mois demi et VI jours, finis la vellie de Lan neuff, LXVIII ℔ — Item a Rosenschin pour X mois XI jours, finis come deuant, LXXII ℔ XV S. — Item a hugonin neyret pour IX mois demi IIII jours, finis come deuant, LXVII ℔ X S. — Item a pierre giberd por V sepmanes et VI jours, finis comme dessus,

X ꝟ V S. — Item a Cristan brocher, le chapuis, qui a este Sudars a murat pour sez peynes et labeurs, quil a heu a faire lez belluard dudit luef, enoultre sez gaigez, ordonne par messrs LX S.

(R. 75.) Mission a cause du Schenguement fait Ez Ambaisseurs dez alliėz venant de france et passant par cy.

Primo Ensi come messrs ordonarent de semondre (inviter) lesd. ambassrs ou yeger et de lour faire bonne chiere et lez festier pareusi y a lon despendu II pas a disna et marende Et se sont assumez lesdit pas par compte fait auec yost, hoste du yeger, XXIIII ꝟ XII S. VIII den. — Item a maistre martin, le patissier, pour lez patit tartrez et nieblez XXIX S. — Item a willi guiger pour XII pot de Clarey, compte le pot V S. et por IIII ꝟ de Ris, compte la ꝟ II groz LXXIII S. IIII den. — Item a Theny muntzer, hoste de la tor perda, pour despens fait par cellour de zurich, vre, vnderwalden et glarus a XVIII chevaulx, XXII ꝟ X S. II den. — Item a la Goltschina pour despens fait par lez ambassrs de Berna et de Saleurro et leur serviteurs et chevaulx XVII ꝟ III S. — Item a Jacob beck, hoste du cerff, por despens fait par lez ambassrs de Lutzern, Switz et Zug por lour et lour mesnye (ménage, suite) et chevaulx XVI ꝟ VI S. IIIII den. — Item a mons. wilhelm velga, cheualier, qui fust ordonne capitain atot vne Some de compaignon cy apres mencionne, pour aller au deuent et Rencontrer led. ambassrs ou Retor de france, causant lez perilz et warnissement, qui y estoent, a IIII chevaulx por VIII Jours VIII ꝟ. — Item a peterman morsel, francey dauenche et peterman bugniet, cheuaucheurs, tramis auec ledit capitain, vn chescun de lour a II chevaulx, a chascun par home et cheual I fl. Soma VI flor. = XII ꝟ. — Item a Jacob faure, marty von odertzen et heintz hoyo, tramis lay mesme, vng chescun a I chev. III flor. VI ꝟ. — Item a bendicht von arx tramis lay mesme, auxi a cheual et ny a este Senon IIII Jors, XX S. — Item a hanns marmet, le Rellieur. capitain dez compaignion de prez et a CXXIII aultres compaignon, qui furent envoyes a lencontre deisdit ambassrs, a chascun XX S., ordonne par messrs CXXIIII ꝟ. — Item a Jehan mulliwasser et Jacques mulliwasser, qui furent auec lesdit compaignon, a chascun XV S., Soma XXX S. — Item a willi pottey tramis Jusques a geneue a lencontre deisd. Embessrs, leur notiffiant, que lesd. compaig. venoent apres, por VI Jours a cheuals, Enclo V S. por vna guida dix Rue Jusques a Lausanne IIII ꝟ III S. — Item a Jacob guglemberg, wilhelm mamelly et XIIII aultres compaign. tramis auec lesd. ambassrs dez alliez, tirant en france, Jusqua losanne, pour lez accompaignier, a chascun X groz, ordonne par messrs Soma VIII ꝟ bon vz XIII ꝟ VI S. VIII den. — Item mais a Görig müller et michel Surer de Schwaben, tramis lay mesme pour ce mesme fait, a chescun XV gros, Soma L Sols. — Item a losto de cheynens pour despens fet par lesd. compaignions XIIII Sols.

(R. 76.) **Execution.**

Primo a Görig le tago pour executar a neyer marmet galliand et X anltres bourgognion auec luy, qni estoent du party de bourgognie nos ennemis, Lesquelx furent neyes le Jeudi deuant la Saint-Pierre et St-Pol Lan lxxvi, pour gan et pour cordes pour vng chascun V S, Soma lv S. — Item a· hensli gracias et sez compaignon pour lour Journee et de lour Na, quant lon fist ladite execution Soma XX S. — Item au grosoutier et ez aultres soutiers et ou messagier pour leur gaigez le Jour de la dite execution, a chascun II S., Soma XXII S. — Item on grosoutier pour la prison deisdit XI malfaiteur por vng chescun III S. Soma XXXIII S. — Item a ottonet charnie por enterar lesd. X bourgognion au peruyt XXV S. — Item a Jehan salo ponr le desionon, fait par lez soutiers et lesd. XI le Jor, qne lon lez deffit, XVIII S. IIII den. — Item a Jehan mussillier pour despens fait par lez ministrez de la Justice, quant lon Executast lez Rota dez bourgognions dessus mencionez, que furent noyes XXX S.

Compte de Wilhelm de Praroman pour le I semestre 1477 (N° 149).

(R. 77.) **Recettes.**

(Murat et Cudreffin.) Item ay recehn de Jacob velga, Chastelain deisdit lieu, sur ce quil peult devoir a cause de la dite Chastelanie, par la main de mons. Wilh. Felga son frère LIX ꝟ XV S. — Item de Bernhard Löbli de Berna a part l'évêque de Syon et deis payssant en payement de VIIc VII ꝟ, quil nous deuant a cause deis sndars, quauvont ehu a contey en ces occurans de guerres LI escuz de roy vid. LXXVII ꝟ X S. reste a payer XiX ꝟ X S. — Item dez Jures de la paroche de barberesche en payement de trois sudars, que ladite paroche deuait auoir a morat en dues particules XVIII ꝟ. — Item Ensi come par la Relacion de willi guiguer messrs de conseil aparceurent, que a Lausanne estoent aulcons bonrgoignions, soy disant estre hoirs de Jadit mess. Jehan andrey, qui se mesloent de Recullir leritage dud. mess Jehan andrey· Mess. ont fait faire auec lesd. heretiers componction par magniere de Rantzon par Rolet adam banderet et willi guiger, Lesquelx en furent tramis a Lausanne et en ont Rapourte et deliure ou boursier IIc XXXJX ꝟ XII S. VI den., de laquelle Somme se rebat, que Mess. ordonnarent de donner eisd. Rolet et willi leur Journee, de ce quil estoent alle et cheuauche por lad. affaire, cestassavoir X Jonrn. ensemble et aud. willi particulierement IX Journ. En oultre lesd. V Jours, Lesq. Journ. sassoment a XII ꝟ VII S. — Item ont ordonne mess de deliurer aud. Rolet dudit argent X ꝟ Et aud. willi XX ꝟ por les labeurs et por le vin. — Item mais se Rabat de lad. Somme, que lesd. Rolet et willi dcliurarent a lausan. a des compayn., qui auoent heu peine dudit fait IIII ꝟ XVIII S. IIII den. Perquoi Reste que led. boursier a Receu net dud. argent CLXXXXII ꝟ VII S II den — Item a Recehu de largent, que mons. peterm. de foucignye a appourte de france IIc flor. dor de Rin, en oultres ce quil a Recehu dud. argent en compte precedent, lesq.

II^m flor. valliont IIII^m II^c ₰. — Item de Jaque Evrard, piageur de Nyons, pour notre part de VcLX ₰, quil auoit deliure a nous et ou secretaire de lutzern ou nom de tous les allies, qui sest assommee por la diesieme part de lad. quantite a LVI ₰. — Item de Jehan strosagk, banderet dou borg. en oultre les LVII ₰ XIIII S. que led. borser auoit receu en son compte de lan 76 rendu a la St-Jehan a cause de XL canons sans manges, X canons atout les manges, desq. canons il a vendu XXXVII sans manges et III atout les manges, somma LX S. — deisq. L canons led banderet en a rendu aud. borseir le residue, quil n'a pas pehu vendre cest assavoir IIII canons enmangie, III canons enmangie quil a preste a peter bury de planfayon par le comandement de mess^{rs} et III canons non enmangie soma X S. par tant il a tout paye. — Item de Nicod bonvisin banderet des hospit. en oultre les XLI ₰ X S, que led. borsier auoit receu a cause de XXXIIII canons quil a vendu deis canons de Nuremberg, deisquelx il en auoit VIII canons enmangie et XXVI non enmang. XI ₰ X S. — Item a rendu le soraplus deisd. canons assauoir II canons enmang. et XIIII non enmang. et par tant II a tout paye. — Item a Rolet adam, banderet de la Nouveville, en aultre les XVII ₰ X S., que led. borsier auoit receu en son compte precedant, rendu a la St-Jehan lan lxxvi, a cause de XVII canons, quil a vendu de la ville, cestasauoir IIII canons enmangies et XIII canons non enmangie IX ₰ et par tant il a tout paye. — Item a rendu led. banderet a la ville le residue deis canons, qui na pas pehu vendre, cestassauoir VI canons enmang. et XXVII, qui ne sont pas enmang. — Item de france potar apart duceta pour certains biens, que estoent tena de butin aud. duceta, lesq. lon ly a Remit, par compte faitte, por XIIII ₰. — Item est assauoir, que par la garnison de murat fut tue et trait ez belluard vng homme, que sappelloit Jacki thoman, qui estoit sudars a murat. Riere lequel sudar furent trouvez IIII ₰, lesquelz led. bourseir a Receu en ceste magniere, car il les a Rebatu a Hanns furrer de switz, lequel les Recehust a murat apres lobit dud. Jacki par la main de willino daurie capitain. Et parensi en tient compte le borsier par ces presentes IIII ₰. Et se lez hoirs dud. Jacki en fesoent Jamaix desmande, la ville leur en doit faire Restitution.

(R. 78.) **Mission a cheuaul.**

Item a mons. lauoyes peterman pauillard tramis a Neufchastel sur la Jornee, que fust tenue auec ceulx de borgoynie por VI Jour a III ch. XII ₰ XVIII S. — Item aud. mons. lauoye por passer et Repasser le lai X S. — Item a moss. lauoye peterm. pauillard, tramis a Berna et dix enqui a Burtolff, pour le fait delesmonement daulcons quantons des allies, qui pretendoent de tirer a geneue por IIII Jours a III ch. VIII ₰ XII S. (das tolle Leben). — Item a mons. Rod. de wipens chev., tramis Jusqua berna pour ce mesme fait, por II Jors a III chev., IIII ₰ VI S. — Item a Hansi tochterman band., tramis auec led. mons. lauoye, por IIII Jor a II chev., CXII S. — Item a marti von Odertzen le cheuauchier. tramis a Berne pourter lettres aud. mons. lauoyer, por I nuyt et I Jor a I chev. XXXIX S. — Item a nicod vldrisset soutier, tramis de nuyt dix berna Jusques Icy et Retramis Jusqua la Singina a lencontre dez compagnons dez alliez por I Jour XXVI S. — Item a mons.

Rod. de wipens chevlr., tramis a payerne auec les ambass[rs] dez alliez, pour faire a Retorner lez compaignons dez allies, por I Jor a III chev. XLIII S. — Item a mons. lauoyer peterman paulliard, tramis a geneue sur la Jornee, tenue auecq madamme de sauoe por les allies, por XVII Jours a III chev. XXXVI ℔ XI S. — Item a mess. peterman de fouciguye, chevlr. tramis lay mesme XXXVI ℔ XI S. — Item a willi techterman — a II chev. XXIII ℔ XVI S. — Item pour despense fecte par nous messagiers, lesq. furent tramis ver eulx XXVII S — Item a Jacob Kruter de Schwarzenborg, tramis Jusques Icy par les paysans dud. luef, pour signiffier la venue de cellour de vnderwalden, ordonne par mess[rs] I Journ. qui est VII S. — Item a Hanns Vmbscheiden, tramis a payerne par deuers lez compagnyons des allies, leur pourter lettrez, quil ne allissent plus auant Jusquatant que lon heust parle a eulx, por I nuyt et I Jor XXI S — Item a hanns teyler, tramis sur le pays, faire venir lez gaigniours a cause dez alliez V S.

(R. 79.) **Vins d'honneur.** (Coll. Fontaine.)

A Hans Ulmer pour 3 channes, soit 9 pots de vin à 1 S., qu'on présenta aux alliés à l'auberge du Jäger, 9 S. — A Willi Tochterman pour 2 chars de vin tiré au clair, contenant 10 chevalées soit 1000 pots à 1 S. qu'on offrit à ceux d'Ury et de Schwytz, quand ils passèrent ici pour se porter sur Genève, 50 ℔. — Au sellier Henri Keilder pour une bosse de vin, contenant 5 chevalées moins 16 p., soit 484 p. à 1 S. qu'on offrit à ceux de Zug 24 ℔ 4 S. — Pour le pain, qu'on offrit aux gens des susdits 3 cantons 15 ℔. — A Louis Du Moulin pour 30 p. de vin et 30 miches de pain (Carelles) pour 30 hommes d'Underwalden, item pour bois et chandelles 52 S. — A Jacob Lauper pour 16 p. de vin et 16 pains pour 16 h. du même canton d'Underwalden, item pour bois et chandelles 26 S. — A Willi Woland pour 52 p. de vin et 52 pains pour 52 h. du même canton d'Underwalden, item pour bois et chandelles 4 ℔ 0 S. 6 d. — A Marti Grousch pour 55 p. de vin et 55 pains pour 55 h. de ce même canton, item pour bois et chandelles, 103 S. 4 den. — A Ulrich Schmid pour 57 p. de vin et 57 pains pour 57 h. de ce même canton, item pour bois et chandelles, 106 S. — A Claude Grand pour 110 p. de vin et 110 pains pour 110 h. de ce même canton, item pour bois et chandelles, (il paraît donc que le canton d'Underwalden n'avait ici que 310 h. tandis que le petit canton de Zug en avait 484 et ceux de Schwytz et de Uri ensemble 1000 *) 8 ℔ 6 S. 8 d. — A Wullieme Meije pour 5 livres et 1/2 de chandelles et 2 chars de bois, qu'il fournit aux soldats des allies, logés chez lui, 21 S. — A Jacob Lorberry pour bois et chandelles 13 S. — Item à Willi Guerhard, 30 S. — A Heinz Laris, de même, 6 S. — A Göbel, aubergiste aux Cordonniers, 40 S. — Item à Richard Köchly pour 56 h., logés chez lui, 30 S. — A Jean Guglenberg pour 22 h. et 7 chev. 60 S. — Au grandsautier Hensli Furer pour bois et chandelles, 40 S. — Item à la veuve Goltschi 100 S. — Item à Clewi Lanther, 30 S. — Item à Willi von Buch, aubergiste aux Merciers, 56 gros soit 4 ℔, 13 S. et 4 d. — Item à Bendicht Rover aubergiste aux bouchers, 30 S. — Item à Marmet Hutmacher aubergiste aux tailleurs, 20 S. — Item à Mammelly aubergiste aux Maréchaux, 20 S.

— Item à Willi Cottie aubergiste aux boulangers 30 S. — Item à Jakob Rieder, 10 S. — Item à Ruf Söftinger, 5 S. — Item à Peter Zoffinger, 20 S. — Item à Symon Schmid le cordonnier, ponr le bois et chandelles de 40 h. logés chez lui, 12 S. (* Tous ces divers articles nous donnent une idée de la manière de loger les troupes, puisque 40 hommes étaient logés chez nn simple cordonnier.) — Item à Ully Müller, 10 S. — A Cristine, femme de Jacob Beck, aubergiste au Cerf, pour foin, bois et chandelles pour ceux de Schwytz, qui furent logés chez elle, 36 S. — Item à Jean Studer pour 30 h., 30 S. — Item à Jackli de Garmanswil, 40 S. — A André Buiss pour 22 p. de vin à 16 d. le pot et 22 pains pour 22 hommes de Berne, qui furent logés chez lui, quand on alla à Vevey 36 S. 8 d. (* Donc 22 pains ont été comptés pour 7 S. 4 d.)

(*) Fontaine übersieht dass das « tolle Leben » von Zug ausging.

(R. 80.) Déboursés divers.

Item à Yost hag au Jäger pour le repas, que Messeigneurs y firent le même jour, pour manger les belliques, que Lutzistorf de Morat avait envoyés pour cadeau de bon-an, non compris le vin fourni par Mussilier, 108 S. 4 d. — Au sautier Jean Salo pour pain, fromage, serac et pommes, non compris le vin, quand les chatelains de Vaud rendirent leurs comptes au Conseil en présence des députés des Alliés, 15 S. — Item a Yanni d'Avrie pour dépens faits par Mons. l'Avoyer et autres pour faire compagnie, quand les susdits chatelains rendirent leur compte 54 S. 6 d. — A Jean Schilling, chancelier de Lucerne, envoyé ici par les alliés à cause de nos alléances ; pour 8 jours à 2 chevaux, 16 ɞ. — A Jean Salo, sautier et concierge de la maison de ville, pour pain, serac et fruits et une partie du vin bu en conseil, quand les alliés y tinrent journée avec les députés de Genève, 4 ɞ, 3 S., 6 d.

(R. 81.) Affaires Ecclesiastiques.

A Jacob Velga pour ce qu'il a payé pour notre part pour l'indulgence, que le Légat nous a accordée à Nous, aux Bernois et à tous les alliés, qui avaient pris part à la guerre, 20 S. (* J'ai déjà observé ailleurs, qu'il était d'usage après toutes les guerres, de se faire relever de toutes les renjures encourues par les profanations, violations des innanités, etc.) — A Ceux de Chiétres pour subsides de la rebatisse de leur église, brulée par les Bourguignons lors du siège de Morat, 20 ɞ.

(R. 82.) Affaires Militaires.

A maitre Ulrich le buchsenmeister pour son salaire de l'année finie à Paques passée, 10 ɞ. — A Heinzman Stoss pour les peines, qu'il s'est donnée a l'armée de Morat, 20 S. — A un charretier de Morat, pour ramener le reste de l'artillerie, que nous avions à Morat lors du siège, 26 S. 3 d. — Au tambour Hans Ziegler, qui a servi à l'armée avec notre pfiffer Schindler, 100 S. pour un habit. — A 5

sautiers et autres envoyés à cheval dans les villages, pour faire venir nos paysans en ville, à cause de l'arrivée des Alliés, 35 S. — On envoya des couriers à Payerne, à Romont et à Moudon, pour faire revenir cenx de nos gens, qu'on disait marcher sur Genève. — Au sautier Jean Giron envoyé jour et nuit après la troupe des alliés, qui portaient la bannière du porc et de la masse. Il fut jusqu'à Lausanne, 52 S. — A Heinz Laris envoyé à Morat pour y ramasser et faire reconduire les boites et autres armes ou instruments, que nous y avions envoyés, 14 S. — A Peter Armbruster pour les peines, qu'il s'est données à Morat pendant le siège, 20 S. — A la veuve d'Antoine Zimmerman pour les peines, que son mari s'est données à la même occasion, 20 S. — A la veuve Symon Goltschi, en dédommagement de ce que l'année passée, lorsque les gens dn pays de Laultzay étaient ici en garnison, elle a logé et nourri à très bon marché pendant 18 jours le capitaine de Fribourg en Brisgau à 5 chev. et 41 chev. de ceux de Strasbourg, d'après l'invitation qu'elle en avait reçue de Messeigneurs, 7 ʉ 10 S. — A Hansi Seftinger, envoyé dans les villages pour faire venir les paysans, quand les alliés vinrent ici pour aller chercher de l'argent à Genève, 5 S. — A Claude Grand pour les frais et pertes, que lui ont causé les soldats de la reserve (Zusatz) et les diverses troupes à leur passage, 12 ʉ. — Quand le faiseur de cuirasse Ulrich Wiss nous a quitté on lui a cédé ce qu'il devait à la ville, tant pour Omgelt, que pour avances à lui faites, 9 ʉ 13 S. — A Wilhelm Elpach tout en dédommagement du cheval qu'il a forcé, et de toutes les peines, qu'il s'est données au service de la ville pendant ces dernières guerres 30 ʉ. — A Ulrich Schmid pour la dépense de 38 hommes de Zürich, quand on revint de la conquête du pays de Vaud, lesquels ne voulurent pas le payer 4 ʉ 10 S. — A un *médecin autrichien pour avoir soigné et medicamenté le buchsenmeister, qui est à l'hopital, et d'autres blessés à la bataille de Morat*, 60 S. — A Peterman Bugniet, Pierre Stöbler, Jaquet Lepet et Jacki Melzen, chacun à 2 chev., item à Jean Giron et Marti von Adrechen,(?) chacun à 1 chev., envoyés jusqu'à Lausanne à la rencontre et pour escorter l'argent, qui venoit de France, 20 ʉ. — Item à 141 fantassins, envoyés avec la susdite cavalerie, à chacun 15 S. — 105 ʉ 15 S. — A Pierre Grisalleir en dédommagement du foin, qu'on lui a pris, quand ces cavaliers de Strasbourg furent ici et autres semblables choses 17 ʉ. — *A Nicod Bergins et Hensi Berweischer pour les peines, qu'ils ont eues et les dangers, qu'ils ont courus en nous rendant compte de ce qui se passait dans l'armée du duc de Bourgogne, pendant qu'il assiégeait Morat* 4 ʉ. — Au Buchsenmeister Gabriel von Ulm à qui, en dédommagement de ce qu'il avait été estropié à la bataille de Morat, l'on avait donné une prébende à vie dans notre hopital et qui a préféré une certaine somme une fois payée, 108 ʉ 16 S. — Aux sautiers Jean Giron et Nicod Uldriset, que Messieurs ont employés comme courier dans ces tems de guerre et qui pendant les quartiers de Carême et de Pentecôte ont dù entretenir et avoir un cheval, 50 S. par quartier à chacun 10 ʉ. — A Jean Gottador en dédommagement de la blessure, qu'il a reçue au siége de Romont 6 ʉ. — *A Niclaus Kleindienst pour médicamenter le buchsenmeister Gabriel, qui était à l'hopital*, 15 ʉ. — Au même pour médicamenter le susdit Gottador, qui avait été traversé d'nne balle d'un Hackenbüchs devant Romont, 1 ʉ. — Aux Capitaines des quatre cantons d'Uri, Schwitz, Zug et Unterwalden à compte de leur part des revenus du pays de Vaud, quand ils étaient ici avec leurs

troupes, pour aller chercher la contribution (brandschatz) à Genève, 20 ℔. — A maitre Ulrich Vagner pour visser 44 canons à 2 S. 6 den. la pièce, 110 S. — *Au même pour raccommoder 10 canons, qui avaient été encloués,* 12 S. 6 den.

Suite des Fraix pour la garnison de Morat et autres fraix de guerre.

A Jean Studer pour 20 pots de vin pour les soldats Bernois, qui se joignirent à nos gens, pour aller à la rencontre et servir d'escorte aux ambassadeurs de France venant de France 20 S. — A Keyser, Oberli, André Wulschleger, Pierre Guibert, Rosenschin et Ulrich Stoll, qui ont été en garnison à Morat depuis le 1er jour de l'an (le 25e Decembre) jusqu'au mercredi avant la Saint Antoine (le 15e Janvier) 22 ℔ 10 S., ce qui fait à chacun 75 S. — A Velti Lotz, Peter von Schwartzenbourg, Conrad Keyt, Hugonin Neyret, Cristen Brecher, et Hans Schwingdenhammer, qui ont été en garnison à Morat pendant 36 jours avant la Chandeleure, 49 ℔ 10 S. — A Jean Chappotat et son frère, barbier pour avoir médicamenté Jacki Henni, qui a reçu un coup de feu à la jambe 2 fl. soit 4 ℔. — *Au boulanger Uly Webers pour dépens faits chez lui pour Hansi Schubuch, Berverscher et autres qui furent envoyés pour faire une communication à la garnison de Morat pendant le siège* 24 S. — A Jean Wiprecht le boiteux pour 5 journées, qu'il a travaillé au chateau de Morat pour enchasser des boites 15 S. — A Pierre Pammlid pour le foin, qu'il a fourni pour la réserve 60 S. — A Jacob Huguenaud et Jean Gaillard pour avoir conduit des boites à l'armée 40 S. — A Peter Fustmacher pour un moix de service à Morat 7 ℔. — *A Mons Paul Rapolt, aumonier de l'armée de Morat, dont le cheval ne put se retrouver,* 24 ℔. — A Jacob Gilliquin, dont la juveline se perdit à Morat, ayant été prêtée à Ulrich Bader, 8 S. — Le trésorier avait remis 10 ℔ à Willi Guiguer pour les remettre au Chevalier Peterman de Faucignie, capitaine de l'armée de Morat; celui-ci les remit en dépot à Mons. l'aumonier Paul Rapolt, auquel cet argent fut pris avec son cheval 10 ℔. — *Pour les rafraichissements, qu'on prit à Laupen (Loyes), quand nos troupes y passèrent pour aller devant Morat* 24 ℔. — A Nicod Bonvisin banneret des hopitaux pour les peines, qu'il se donna pendant le tems de la guerre 10 ℔. — *Matériaux et ustensiles.* A Ully Müller pour la dépense, que firent chez lui le maitre charpentier Yontzli avec 11 compagnons, quand ils placèrent les chênes d'Illens le long de la Sarine 20 S. — *Gratifications et dédommagements.* Au messager de Berne Körach pour les peines, qu'il s'est données à Romont au sujet des cloches, qu'on a emmenées 100 S. — A Yanni d'Avrie pour 22 écots faits par Mons. l'Avoyer et autres du Conseil, pour faire compagnie aux ambassadeurs de Savoie et de France, à 3 S. l'écot, 66 S. — Au même aubergiste à la Croix blanche pour les dépens faits pour l'ambassade du Roi de France, qui fut ici la semaine après la Chandeleure (9 février) 14 ℔ 5 S. — A Hans Umbscheiden pour un habit, dont on l'a gratifié 100 S. — A Jacob Bugniet recteur de l'hopital de Notre Dame en remboursement du prêt, qu'il a fait à la ville l'année passée à raison des circonstances de la guerre, 328 ℔.

(R. 83.) 1er Compte du Trésorier Pierre Ramus (N° 150.) depuis le *(pas avant le 14e)* Juin 1477 jusqu'au 22 Janvier 1478.

Reçus de Wilhelm Loibli pour la troupe, que nous avons envoyée à Contey 15 ₰ 10 S. Nous lui avons cédé le reste pour ses peines. — De Pierro Slettis, maitre juré de Dirlaret, sur ce que cette paroisse doit à la ville à cause des soldats, envoyés à Morat 51 S. 6 d. — De Franz de Billens ballif de Vaud pour ce que le trésorier précédent avait prêté à Mons. de Cugie 20 ₰ — *Livraisons. Députations et Messages à cheval.* A Mons. l'Avoyer Jacob Velga et le banneret de l'Auge Hansi Techtermann envoyés à Berne pour traiter certaines choses secrettes avec les ambassadeurs de Savoie. Pour deux j à 5 chev, 7 ₰ 2 S. — Au Bourgmaitre Henri de Praroman envoyé avec les députés de Berne avec l'Evêque de Sion et les paysans du Vallais pour les prier d'observer la trêve conclue avec la Savoie. Pour 7 j à 2 chev. 9 ₰ 16 S. — A Mons. l'Avoyer Jacob Velga et Mons le Chevalier Rod. de Wippens envoyés à Berne pour la journée, que s'y tint entre les Bernois et nous d'une part, et les autres confédérés de l'autre part, lesquels demandèrent à avoir part à la ville et Seigneurie de Morat. Pour 3 j. à 6 chev., 12 ₰ 18 S. — A Mons. le chevalier Rod. de Wippens à 3 chevaux et au banneret Hansi Techtermann à 2 chev. pour les avertir touchant l'affaire de Morat. Pour 2 j. à 5 chev., 7 ₰ 2 S. — A Jacob Bugniet pour une journée, qu'il employa à venir depuis Berne, pour nous apporter la nouvelle de l'appointement fait avec les ambassadeurs de Savoie 28 S. — A Mons. l'Avoyer Jacob Velga et Mons. le chevalier Peterman de Foucignie, chacun à 3 chev., avec Willi Techterman, et le banneret Hansi Techterman, chacun à 2 chev., envoyés à Berne pour l'affaire de la Croix-blanche, item au sujet de ce qui nous était dû, et pour d'autres affaires. Pour 3 j. à 10 chev. et 1 j. à 5, (* Peterman de Faucignie et Willi Techterman n'ont été envoyés qu'un jour plus tard, sans doute sur la nouvelle que Jacob Bugniet avait apportée, que la matière, qu'on avait à traiter avec les ambassadeurs de Savoie, était appointée) 24 ₰ 17 S. — A Mons l'Avoyer Jacob Velga, Mons. le chevalier Rod. de Wippens, Mons. le chevalier Peterman de Faucignie, chacun à 3 chev., Item Willi Techterman et le banneret Hansi Techterman, à 2 chev., Encore le Grandsautier Hensli Furer et Heinz Laris, à 1 chev., envoyés à Bern pour traiter de nos devoirs envers la Savoie, de l'argent qu'elle nous devait et des alliances contractées avec elle. Pour 5 jours à 15 chev., et Mons. l'Avoyer Velga avec Willi Techterman étant restés trois jours de plus pour la journée tenue à Berne avec les Vallaisans, donc pour encore 3 j. à 5 chev., 63 ₰ 8 S. — A Mons. l'Ancien Avoyer Peterman Pavilliard envoyé à Berne, pour les remercier des peines, qu'ils s'étaient données et des fraix, qu'ils avaient eus pour nous aider à nous affranchir de la Seigneurie de Savoie, (* L'acte de soumission à la Savoie nous a été rendu le 23e Aoust 1477 avec un acte d'invalidation écrit sur le revers, mais un autre acte d'entière émancipation a été donné et signé à Turin le 10me Septembre suivant. Voyez ces actes dans ma Collection diplomatique), pour 2 j. à 3 chev., 4 ₰ 6 S. — Au sautier Bernard de Balterswil envoyé de Berne pendant la nuit pour les affaires, qui se traitaient à Berne avec les ambas-

sadeurs de Savoie. — A Henri de Praroman envoyé à Lientsch vers l'Evêque de Sion et les paysans du Vallais pour les deprier (* Je ne sais si par ce mot l'on veut dire : pour les supplier, ou pour retirer la prière, qu'on leur avait faite. Je pense, cependant, que c'est dans le premier sens.) d'observer les trêves faites et conclues par les Confédérés à la journée de Berne. Pour 7 j. à 2 chev., 9 ₰ 16 S. — A Hensli Vöguilly envoyé à Morat pour donner aux femmes et aux enfants de ceux, qui s'étaient enfui leur part du produit des vignes. Pour 2 j. à 2 chev., 56 S. — A Hensly Vöguilly envoyé à Morat, entr'autres pour partager le vin de la ville, pour 2 j., 56 S.

(R. 84.) Déboursés divers. *(Affaires d'Etat et de Police.)*

Au susdit Zimmerman pour le déjeuné, que Mess. du Conseil (* Peterman de Wabern, député de Berne était aussi présent) ont fait quand les chatelains de Morat, d'Eschallens, d'Illens, et de Montagnie rendirent leurs comptes, 6 ₰ 15 S. — Item 9 S. 6 d au sautier Jean Salo, concierge de la maison de ville, pour pain, fromage et fruits, qu'il fournit en Conseil, quand on y fut pour les susdits comptes, non compris le vin, mais compris dans ces 9 S. 6 d. les chandelles au nombre de 40, qu'on a brulées dans les assemblées nocturnes du Conseil dans les cas pressants. — Au chancelier Guillaume Gruyere pour la façon de quatre lettres de combourgeoisie, que d'après les traités nous avons données aux 4 villes de Zürich, Berne, Lucerne et Soleure, 8 ₰ et 10 S. pour honoraire aux secrétaires. Au même pour refaire une seconde fois avec quelques changements les susdites 4 lettres de combourgeoisie, 8 ₰ et 15 S. pour honoraire aux secrétaires. — Au susdit chancelier pour inscrire dans le livre de la ville les 4 lettres susdites, item l'alliance faite avec la Savoie et notre entière mise en liberté, 40 S. — Au même pour la façon d'une autre lettre de combourgeoisie envoyée encore postérieurement à Lucerne, 40 S. — A Mons. le docteur Thüring chancelier de Berne pour les diverses écritures, qu'il a faites et les peines, qu'il s'est données au sujet de notre libération de la Croix-blanche et pour autres affaires, 60 ₰ et à ses secrétaires pour avoir écrit le traité de notre alliance avec la Savoie, 8 ₰. — A Hensli Follare pour 2 journées, qu'il a employées à effacer les croix blanches, qui étaient sur toutes les portes de la ville 8 S. — *A Pierre Martin et à son compagnon, pour sonner la veille et le jour des 10 mille martyrs,comme étant l'anniversaire de la bataille de Morat,* y compris la sonnerie du nouveau clocher, 12 S. — *Affaires militaires.* A Antoine le monnoyeur, aubergiste à la tour bleue pour dépens faits par 2 maitres artilleurs de Strasbourg, qui sont venus offrir leurs services, mais desquels on n'a retenu qu'un, 4 ₰ 16 S. — Item 40 S. à celui qu'on a renvoyé, pour les fraix de son voyage. — A Peterman Zimmerman, ancien aubergiste à la Singine pour les peines et les fraix, qu'il a eus pendant ces temps de guerre, 10 ₰. — Au Juif Vynant pour la perte, qu'il a essuyée par les troupes de quelques cantons, qui l'ont pillé, quand elles furent ici, voulant aller chercher la contribution à Genève, 20 ₰. — A l'abbaye des tanneurs pour les grands fraix, que les tanneurs ont eu dans ces temps de guerre, en festoyant les Confédérés et autres, 30 ₰. — A Jean Mestraul pour dépens, faits par les

maitres artilleurs Ulric et Gabriel, pour leurs valets et pour les charretiers, qui conduisirent les boites à la bataille de Morat, 6 ₰ 15 S· — A Cüno Vöguilly, ancien directeur des bâtiments pour les peines, qu'il s'est données ponr faire de la pondre pendant tous ces temps de guerre et antres choses, 20 ₰. — A Cüno Raischis et Hans Fruyo pour le pain, qu'ils ont fourni, quand on envoya des troupes à Payerne pour sauver cette ville, 17 S — A Guillaume Taverneir pour une bosse, pour envoyer du pain à nos gens pendant la guerre, 20 S — *A Stephan Bader de Morat pour les soins, qu'il a donnés à 12 de nos gens, qui étant de garnison pour défendre Morat, furent blessés par les assiégeants, 6 ₰.* — A Claus von Bitsch maitre artilleur, qui servit à Morat pendant la guerre, 20 S. — *A Hensly Cleinbrod pour pain, qu'il fournit pour envoyer à nos gens, qui étaient accourus à Laupens, ponr en chasser les Bourguignons*, 25 S. — A Wilhelm Widerstein, maitre artilleur ponr son salaire de l'année, qui finira à Pâques 1478, 20 ₰. — A Jean Giron et Nicod Chappusat, sautiers, établis couriers dans ces temps de guerre, à chacun 50 S. par quatretems, pour avoir dû avoir toujours un cheval, 10 ₰. — A Pierre Pavilliard pour les fromages, qu'il a achetés de Jean Hirser pour la compagnie du Jäger, qui à l'armée devant Morat était chargée de l'entretien de l'Aumônier, dn Trompette, des Menêtriers et du bourreau, 4 ₰. — Pour paille qu'on a achetée déjà quand la troupe de Strasbouig était ici, 40 S. — *Matériaux et ustensiles.* A Mons. le moderne Avoyer, ci-devant chatelain de Morat et de Cudriffin, pour la voiture de 2 muids de Seigle, qu'il a envoyés de Morat, 13 S. 4 d. — Item pour la voiture de 3 muids de froment envoyés de Cudriffin, 25 S. — A Wullieme d'Avrie, chatelain de Montagnie-le-corbeau et d'Echallens, pour 21 muids de bled, qu'il a fonrnis à la ville du tems de l'ancien trésorier Wilhelm de Praroman, à 60 S. le muid, 63 ₰. — Au peintre maitre Thoman pour peindre la chambre de la Chancellerie, et aussi pour peindre les armes de la ville sur la Chancellerie et sur le grenier de la ville, 12 ₰. — *Gratifications et dédommagements.* A Janni d'Avrie à la Croix blanche, pour 56 écots faits pour faire compagnie aux Seigneurs, qui furent ici pour tenir journée avec nous et avec nos combourgeois de Berne (* au sujet de notre émancipation) à 3 S. par tête, 8 ₰ 8 S. — Honoraire. que nos députés donnèrent aux sautiers de Berne, quand nous fumes déclarés entièrement indépendants, 4 ₰. — A la veuve de Conrad le ventuseur (* L'original dit le *bad stubarre*) pour ce qu'on devait à feu son mari pour les ventouses, appliquées en différentes occasions à ceux de nos messieurs, qui y allaient pour faire compagnie à des Seigneurs étrangers ou à des députés, 60 S. — A Yanni d'Avrie à la Croix blanche pour la dépense faite chez lui par Mons. de Tammie et autres seigneurs de Savoie, quand ils revinrent de Berne, où ils nous avaient rendu notre acte de soumission à la Savoie, 30 ₰. — A Wilhelm Tachs pour l'habit, dont on gratifia Hans Dietrich de Berne, qui nous apporta la première nouvelle de notre entière émancipation de la Savoie, 6 ₰. — A Ulrich le monnoyeur, aubergiste à la tour bleue, pour dépens faits pour faire compagnie à l'Evêque de Grenoble 18 S. — *Cadeaux en Tuiles.* 3800 plattes et 100 coupées pour l'église de Cressier.

(R. 85.) 2me Compte du Trésorier Pierre Ramu depuis le 22 Janv. 1478 jusqu'au.... Juin. (No 151.)

Reçus de Mons. le chev. Peterman de Faucignie pour notre part des censes du Pays de Vaud, 155 ℔. — De Jacob de Gleresse, ancien chatelain des Clefs et de St-Croix, pour notre part aux redevances de cette chatellenie, remis à Lucerne à Mons. l'avoyer Jac. Velga, quand on partagea les contributions, 15 ℔. — *Députations et Messages à cheval.* A Mons l'Avoyer Jacob Velga et Mons. le chevalier Rod. de Wippens, envoyés à Züric pour assister à la journée, qui s'y tint le premier jour de l'an (On commençait alors l'année à Noël.), entre les Confédérés et les alliés et aussi avec les Français et les Bourguignons, pour 31 j. à 6 chev., 133 ℔ 6 S. Et 7 ℔ 10 S. pour le cheval de somme pour le bagage. Encore pour l'Abscheid 15 S. 4 d. et pour fraix extraordinaires, 7 ℔. — A Monsieur le chevalier Peterman de Faucignie et Monsieur l'ancien Avoyer Peterman Pavilliard, envoyés à Berne pour la journée entre la Savoie et les Vallaisans. Pour 8 j. à 5 chev., 27 ℔ 5 S. — A Mons. l'avoyer Jacob Velga, envoyé a Lucerne pour la journée, où l'on partagea la contribution imposée à Genève. (Elle était de 24,000 florins.) Pour 11 j. à 3 chev., 23 ℔, 2 S. pour l'abscheid et extraordinaires. — A Mons. le chevalier Rod. de Wippens envoyé à Lucerne pour la journée, que les 5 villes y tinrent le mercredi (8 Avril) après la St-Ambroise. Pour 8 j. à 3 chev., à 43 S. par jour, 17 ℔. 4 S. Et pour le cheval de somme 40 S. Pour l'abscheid 10 S. — A Mons. l'Avoyer Jacob Velga et Hensli Vöguilly envoyés à Morat pour partager et terminer l'affaire de ceux, qui s'étaient enfui lors de la guerre. Pour 4 j. à 5 chev., 14 ℔ 4 S. — A Jacab Bugniet, envoyé à Soleure pour la conférence, qui s'y est tenue à la requête du Duc de Lorraine. Pour 5 j. à 2 chev., 7 ℔ et 4 S. pour l'Abscheid. — A Mons. le chevalier Peterman de Faucignie et Jacob Bugniet, envoyés à Lucerne et de là, avec les députés des 5 villes, dans tous les cantons alliés, pour les prier de ne pas s'opposer à la combourgeoisie, que les 5 villes avaient contractée ensemble. Pour 20 j. à 5 chev, 71 ℔. Et pour fraix extraordinaires 72 S. 3 d. — A Mons. l'Avoyer Jacob Velga envoyé à Berne, à la requête de la duchesse de Savoie, pour assister à la journée, qui s'y tint au sujet des Vallaisans. Pour 7 j. à 3 chev., 15 ℔ 1 S. et pour l'abscheid 3 S. 9 d. Item 6 S. pour les dépens faits à la Singine par le sautier Giron, que M. l'Avoyer envoya depuis Berne, pour donner des nouvelles à Messeigneurs.

(R. 86.) *Déboursés divers.* Au chancelier Guillaume Gruyère, pour dresser le compte de Peterman Morsel pour la chatellenie d'Attalens appartenant à Messeigneurs et Mons. Adrian de Bubenberg, de la part de Messeigneurs, 40 S. — A Ulrich Schmid aubergiste aux Merciers pour la dépense, qu'y firent Messeigneurs lors de la reddition du dit compte, 4 ℔ Et 20 S. pour l'honoraire des grands et petits sautiers. — A Thoman Studer, charretier de Berne, pour la voiture des deux tables, sur lesquelles on fit peindre les armes de l'Empire et qu'on plaça l'une a Jaquemar et l'autre à la porte de Berne 40 S. — Au Peintre de Berne, maitre Heinrich pour

peindre ces deux tables 36 ҵ, et 40 S. d'honoraire à son valet, item 100 S. de gratification pour un habit. La dépense du peintre chez Jacob Beck au Cerf et de ceux, qui amenèrent les susdites tables, conta 105 S. — Pour les copies de la lettre de Bourgeoisie de Genève, de la reconnaissance de la dette de la duchesse de Savoie et de nos privileges 10 ҵ 10 S. et 10 S. pour honoraire aux clercs. — *Affaires ecclésiastiques.* A Dom Pierre Palanchi procureur du Clergé de S. Nicolas pour l'anniversaire avec vigiles pour le repos de l'âme de ceux, qui ont été tués dans la guerre contre le duc de Bourgogne 20 S. — *Affaires militaires.* Au meunier Langhans pour du foin, qu'on lui a pris dans le tems des guerres passées, 60 S. — Aux sautiers Jean Giron et Nicod Uldriset établis couriers pendant ces temps de guerre, avec obligations d'avoir toujours un cheval disponible, à chacun 50 S. par quatretems, 10 ҵ. — A Hensli Vöguilly pour son salaire en sa qualité de maitre des munitions, 12 ҵ, pour l'année finie à cette St-Jean. — A Hans Bock pour réparation de 4 cottes d'armes, que des soldats des Alliés lui ont fait faire et n'ont pas payée, 100 S. — A Hans Schäffly arbaletrier pour cordes et autres ouvrages, qu'il a faits à nos gens pendant la guerre 110 S — *Gratifications et dédommagements.* A l'homme de Payerne, qui conduisit les 6 moutons, dont les Payernois firent cadeau à Messeigneurs 40 S. — A Thoni le monnoyeur aubergiste à la tour bleue pour 23 écots, faits pour faire compagnie à Mons. l'Evêque de Grenoble, item aux députés des alliés, quand ils allèrent à Genève, pour chercher l'argent de la contribution et à leur retour, 69 S. — A Jacob Beck au Cerf pour 39 écots, pour faire compagnie aux députés des alliés, quand ils revinrent de Savoie et à d'autres. Item pour les dépens du messager du Comte de Thierstein, du valet de Mons Adrien de Bubenberg etc. 11 ҵ 9 S.

(R. 87,)

Troisieme compte de Pierre Ramu, II semestre 1478.

(N° 152.)

Députations et Messages à cheval. A Mons. le chev Peterman de Faucignie envoyé en Aillio avec Heinrich Matter de Berne, pour planter les bornes entre les Bernois et les Savoisiens. Pour 7 j. à 3 chev. 15 ҵ 1 S. — A Jacob Bugniet envoyé à Zoffingen pour la journée, que les 5 villes y tinrent au sujet de leur combourgeoisie. Pour 6 j. à 2 chev. 8 ҵ 8 S. — A monsieur l'ancien Avoyer Jacob Velga envoyé a Morat pour la journée, qui s'y tint au sujet des débats entre nos gens de Chiétres et ceux de Ried. Pour 2 j. a 3 chev 4 ҵ 6 S. — Au même envoyé de nouveau a Morat pour la journée entre Mons. de Lausanne et nos gens de Morat au sujet du lac. Pour 3 j. a 3 chev. 6 ҵ 9 S. — A Mons. l'Avoyer et chevalier Peterman de Faucignie envoyé à Berne, pour s'entendre avec les Bernois touchant les affaires des Bourguignons Pour 3 j. à 3 chev. 6 ҵ 9 S. — A Wilhelm de Praroman envoyé à Berne au sujet d'un homme, qui fut pris sur les terres de la seigneurie d'Illens, que nous possédons en commun avec Berne. Pour 2 j. à 2 chev. 56 S. — A Mons. l'ancien Avoyer Jacob Velga et Jacob Bugniet, envoyés à Morat pour la journée, qui s'y est tenue entre Mons. l'Evêque de Lausanne et nos gens de Morat au sujet de la seigneurie du lac. Pour 4 j. à 5 chev. ҵ 4 S. — A

Pierre Ramu envoyé à Berne, pour assister à la reddition des comptes des chatelains de Morat, de Montagnie, d'Echallens et d'Illens. Pour 2 j. à 2 ch, 56 S. — A Mons. le chev. Rod. de Wippens, envoyé à Zoffingen pour une journée au sujet des Bourguignons et pour faire certaines distributions parmi les Alliés. — Pour 17 j. à 3 chev, 36 ℔ 11 S. et 16 S. pour extraordinaires. — A Mons. l'Avoyer, Messire Peterman de Faucignie, chevalier, envoyé avec Jacob Bugniet à Lucerne pour la journée, qui s'y tint entre les ambassadeurs du Roi et les alliés, au sujet de la pension, que nous devons recevoir et pour autres affaires. Pour 12 j. à 5 chev., 42 ℔ 12 S. et 2 S. 8 den. pour l'abscheid. — A Mons. l'ancien Avoyer Jacob Velga, envoyé à Morat, pour recevoir le serment de l'Avoyer de Morat et des ressortissants de la Seigneurie. Pour 2 j. à 3 chev., 4 ℔ 6 S. — A Jacob Bugniet, envoyé à Lucerne pour la journée, qui s'y tint au sujet de la combourgeoisie, et pour affaires secrettes. Pour 11 j. à 2 chev., 15 ℔ 8 S. et 5 S pour le recès. — A Mons. l'ancien Avoyer Jacob Velga, envoyé à Morat, au sujet de l'affaire de Franz Golliard. Pour 2 j. à 3 chev., 4 ℔ 6 S. — *Affaires ecclésiastiques* A frère Pierre de Cerlier, recteur de la chapelle de Ste-Catherine de Morat, pour rebâtir la dite chapelle, qui avait été démolie pendant le siége, 100 ℔. — *Affaires militaires. A Jean Chappotat pour les peines qu'il s'est données en sa qualité de chirurgien, à la bataille de Morat*, 100 S. — *Gratifications et Dédommagements.* A Villi von Buch en dédommagement de ses fraix pour la représentation, qu'il fit devant sa maison, le jour des 10,000 Martyrs, 40 S. — A la femme Goltschi pour 28 écots pour faire compagnie à Mons Wilhelm de Diessbach, Brandolf de la Pierra et autres députés, 4 ℔ 4 S. — Pour honoraire au charretier, qui conduisit ici la grande cloche de Romont, 40 S.

(R. 88.) Quatrième compte de Pierre Ramu, I Semestre 1479. (N° 153.)

Députations et Messages à cheval. A Mons. l'ancien Avoyer Jacob Velga et Jacob Bugniet envoyés à Berne, à la requête de nos gens de Morat pour la confirmation de leurs franchises. Pour 4 j. à 5 chev., 14 ℔ 4 S. — A Mons. le chev. Rod. de Wippens et Jean Mettraul envoyés à Morat au sujet du différent, que nos gens de Morat avaient avec Mons. de Lausanne. Pour 4 j. à 5 chev., 12 ℔ 16 S — A Mons. l'Avoyer Peterman de Faucignie et Jacob Bugniet envoyés à Morat au sujet des différents entre ceux de Chiétres et de Ried. Pour 2 j. à 5 chev., 7 ℔ 4 S. — *Affaires ecclésiastiques.* Aux sonneurs du clocher pour sonner les 3 fêtes établies en mémoire de nos victoires, assavoir le jour de St-Georges, le 2e jour de Mars, et le jour des dix mille martyrs, 20 S. — *Affaires militaires.* A Jean Tissot pour du plomb, qu'il a fourni à nos gens à Morat lors du siége par le duc de Bourgogne, 78 S. — A Ulrich Schmid aux Merciers pour depens faits par ceux, qui firent la visite des fortifications, 4 ℔ 3 S. — Pour depens faits par Mons. l'Avoyer et autres, quand on tira les boites, qui étaient restées chargées depuis la bataille de Morat, 35 S.



(R. 89.) Cinquième Compte du Trésorier Pierre Ramu depuis le .... Juin 1479 jusqu'au 26 Janvier 1480.

De Wilhelm de Praroman (on s'est ici trompé de nom : c'est Jacob Velga qui reçut cet argent à Berne, où l'on en fit le partage) pour ce qu'il a reçu du pays de Vaud pour la Ville 1798 ℔ 10 S. 4 den. — De la part de Rodolphe d'Erlach, ancien chatelain d'Illens, sur ses redevances, 20 ℔. — *Députations et Messages à cheval.* A Jacob Bugniet envoyé à Berne pour *faire compliment de condoléance au sujet de la mort de Mons. Adrien de Bubenberg.* (L'original : por grenter mal leur duel de la mort de Mons A. de Bubenberg.) Pour 2 j à 2 chev., 56 S — A Hensli Vöguilly envoyé à Morat par 2 fois pour mesurer les murs de Ste-Catherine Pour 4 j. à 2 chev. 112 S. — A Mons. l'avoyer Jacob Velga, à 3 chev. Hensly Föguilly et Pierre Ramu chacun à 2 chev. et Jean Merlo, maître maçon, à 1 chev., envoyés à Morat pour examiner certains batiments, qui demandaient des reparations: pour taxer les murs de la chapelle de Ste-Catherine : et enfin pour ouvrir le tronc Pour 3 j. à 8 chev., 16 ℔ 16 S. — *Déboursés divers.* A Yanni d'Avrie à la Croix-Blanche pour la dépense pour les chevaux de l'Avoyer de Morat, quand il fut ici pour rendre compte 21 S. 8 d. — A Gilgian Rumlinger, Avoyer de Morat, pour la part de Fribourg pour les réparations, qu'il a faites au chateau de Morat d'après son compte-rendu, 114 ℔ 15 S. 4 d. — *Affaires ecclésiastiques.* A frère Pierre de Cerlier pour rebatir l'église de Ste-Catherine à Morat, prêté 25 fl. de tret, qui à 23 ½ gros font 48 ℔ 19 S. 2 den — Aux maçons, qui ont bâti la chapelle de Ste-Catherine à Morat, 55 ℔. — A Marmet Bonvepro, qui a fait le toit de la chapelle de Ste-Catherine et de la maison (sans doute du chapelain) 50 ℔. — Au tuilier de Morat pour 25,000 tuiles plates et 66 coupées employées pour la dite église 42 ℔ 7 S. — Au sautier Pierre Ferreires pour un tapis, où sont les armes du duc de Bourgogne, et qui peut servir devant le crucifix, 50 S. — A dom Bonjour pour les tapis, qu'on a mis devant le crucifix, lesquels sont marqués aux armes du duc de Bourgogne, 10 ℔. — A Herr Peter le chevalier de St-Jean de Jérusalem, pour le livre qui renferme l'histoire des dernières guerres (l'original dit : *A herr Peter lo Saint johanntey pour le lievre de coroniques deis guerres passées lesquelles Mess. ont achetees de luy*), 25 ℔. — *Matériaux et Ustensiles.* A Antoine Mirian pour 17 livres d'Etain, qu'on lui a pris à Morat pour en faire des balles, pendant que le Duc de Bourgogne en faisait le siége, 50 S. — *Gratifications et dédommagements.* A Claude de Soleir de Chanens pour le domaine près de Morat, qu'il a vendu à Mess. de Berne et de Fribourg, 320 ℔, dont les Bernois rembourseront la moitié à Fribourg. — *Cadeaux en tuiles.* 1200 pour recouvrir le four de Cressier, qui a été brûlé lors des dernières guerres.

(R. 90.) Sixieme Compte du Trésorier Pierre Ramu depuis le 26 Janv. jusqu'au 16 Juin 1480. (Nº 155)

De Mons. l'Avoyer de Berne, Rodolphe d'Erlach sur ses redevances pour la Chatellenie d'Illens.

Députations et Messages à cheval. A Mons. l'avoyer Jacob Velga et Mons. Rod. de Wippens envoyés à Berne pour accompagner Mons. l'Evêque de Genève, et en même temps ponr conférer avec les Bernois de certaines choses. Pour 3 j. à 6 chev., 12 ℔ 18 S — A Jean Mestraul envoyé à Orbe pour savoir, quel était le but des gens armés, qui s'y étaient rassemblés, et aussi pour faire des recherches à Payerne, an sujet dn marchand, qui devait avoir été blessé au bois de Verdillia. Pour 2 j. à 2 chev. 4 ℔ 4 S.

Messages à pied à 7 S. par jour. Les Messagers Ulli Kolli et Hans Umbscheiden ont été envoyé avec des dépêches à Morat 2 fois.

Déboursés divers. A Jacob Beck pour dépens faits par Mons. Burcard et ses serviteurs, quand il vint ici de Rôme en qualité de Légat (l'original : quant il venist de rôma luy estant legat), 10 ℔ 5 S. — An gardes sur le clocher de St-Nicolas, pour sonner les jours, que nous remportâmes des victoires sur le Duc de Bourgogne, assavoir : le jour de St-Georges, le second jour de Mars devant Grandson, et le jour des 10 mille martyrs devant Morat 15 S (se répète chaque année). — Au fondeur de cloches de Bâle, qui s'est chargé de fondre notre grande cloche, 4 ℔ pour ses dépens. — A Stögkli de Widen pour notre part du moulin qu'on a acheté de lui, et qu'on a joint à celui de Morat.

(R. 91.) Premier Compte de Wilhelm Praroman II Semestre 1480. (Nº 156.)

Déboursés divers. A la femme Goltschi pour dépens faits chez elle par les députés de Berne, quand ils vinrent ici pour entendre les comptes de l'Avoyer de Morat et du chatelain d'Illens, 16 ℔ 17 S. — A l'Avoyer de Morat Kilian de Rumlingen pour ce que la ville lui restait à devoir d'après son dernier compte 46 ℔ 4 den — Au Chancelier pour la moitié de ce qui lui revient pour la stipulation de l'acte d'achat du $1/_3$ de la dixmerie de Morat 4 ℔. — A Marmet Bonvespro d'Yverdon pour la ramure et la toiture de la chapelle de Morat, 70 ℔. — Au clergé de St-Nicolas pour l'anniversaire de ceux, qui ont péri dans ces dernières guerres, 20 S. — A Rudi Bucher de Berne pour notre part de certains fraix, faits pour Ste-Catherine de Morat, 17 ℔ — A Yost Bettich de Lncerne en dédommagement d'une arbalette, qu'il rompit à la bataille de Morat, 30 S. — A Hans von der Richenan ponr un habit, qu'on lui donna en reconnaissance des peines, qu'il se donna lors des dernières guerres, 100 S. — *A maistre Henri, le peintre de Berne, qui a peint la représentation de la bataille de Morat, et la apportée ici et placée à la salle du Conseil*, 86 ℔. — A Jacob Beck pour dépens faits chez lui par le susdit peintre et 8 compagnons, quand il apporta la susdite peinture et resta ici pendant 3 jours, 8 ℔ 10 S. — A Heinrich Friburger et a Hans von Bressdorf pour faire le cadre du susdit Tableau et ponr le doubler de toile par derrière, 17 S. — A Pierre Ramu pour 19 aunes de *Scherter noir* pour faire des rideaux devant le dit tableau, y compris les clous et pour le clouer, 4 ℔ 4 S 2 d. — A l'occasion de ce tableau l'on donna un habit coutant 100 S. a chacun des deux ici nommés, au fils de feu Erhard Friess et à Hensli Sarweit (il est dit que ce fut à cause dn susdit tableau, qu'on leur fit cette gratification, mais il n'est pas dit

pourquoi). — A Yost Hagh au Jäger pour depens faits par Messeigneurs pour manger les *Belligues*, dont l'avoyer de Morat leur fit cadeau, 69 S — A Kilian Waldman pour l'achat de la moitié de son moulin rière Morat; pour ce qui nous concerne dans cet achat, 15 ℔ — *Au chantre Vit Weber pareillement pour un habit*, 100 S.

(R. 92.) Deuxième Compte du Trésorier noble Wilh. Praroman depuis le 12 Janv. au 15 Juin 1481. (Nº 157.)

Déboursés divers. A Messieurs les Chevaliers Rod. de Wippens et Wilhelm Velga envoyés à Morat, *quand Mons. l'Evêque de Lausanne bénit la chapelle de St-Catherine fondée par Messeigneurs.* Pour 1 j. à 6 chev. 4 ℔ 10 S. — A Wilhelm de Praroman envoyé à Morat avec *Willieme d'Avrie, avoyer de Morat, pour le mettre en possession* le jour de St-Michel, et pour recevoir au nom des deux villes le serment de la ville de Morat et de la Seigneurie. Pour 1 j. à 2 ch 30 S — A Bendicht Sporer de Berne pour notre part aux bois et matériaux employés à la bâtisse de la maison et de l'église de Ste-Catherine à Morat, 74 ℔. — Pour un habit, culottes, chemise, chappeau et souliers, que l'on donna au maitre artilleur Gabriel, qui a perdu les mains à la bataille de Morat, 7 ℔ 6 S. 7 d. — Au vitrier Urs Weider pour des fenêtres, qu'il a faites avec les armes de Fribourg, à Morat, à Ste-Catherine de Morat, à Willisau et ailleurs, 61 ℔.

(R. 93.) Compte depuis le 26 Mars jusqu'au 17 Juin 1482. (Nº 159.)

A Jacob Claus de Berne pour notre part à la tole blanche, qu'il a fournie pour couvrir le clocher de Ste-Catherine à Morat, 13 ℔ 10 S. 10 d. — Au trésorier Pierre Ramu envoyé à Berne avec le Chancelier Guillaume Gruyère pour assister à la reddition de compte de l'Avoyer de Morat et du Chatelain d'Illens, p. deux jours à 3 chev., 6 ℔. — A un maréchal de Berne, qui a ferré et pendu les cloches de Ste-Catherine à Morat, pour notre part 7 ℔ 10 S.

(R. 94.) Compte du I Semestre 1483. (Nº 16.)

A Jacob Bugniet envoyé aux 2 journées, qui se tinrent à Lucerne, l'une avant et l'autre après le partage des reliques prises au Duc de Bourgogne. Pour 22 j. à 2 chev. 34 ℔ 10 S. et 10 S. 6 d. pour les 2 abscheids — A Dom Hans Zender, le chapelain, envoyé à Lucerne pour recevoir et apporter ici notre part des reliques de Bourgogne. Pour 12 j à 2 chev. 18 ℔. — *A Caneva et Furer d'Anet en reconnaissance de ce que pendant le siége de Morat, ils ont bien servi nos gens avec leur batteau*, 10 ℔. — Au trésorier et au chancelier envoyés à Berne pour assister à la reddition des comptes de l'avoyer de Morat et du ballif d'Illens. Pour 2 j. à 4 chev. 6 ℔.

(R. 95.) **Quatrième Compte depuis le 19 Févr. jusqu'au 22 Juin 1484.** (N° 163.)

On fit courir après un homme, qu'on croyait être le Duc de Bourgogne déguisé On en fut quitte pour s'être trompé. — Pour continuation de secours au maitre artilleur, qui avait été estropié à la bataille de Morat 7 ℔ 13 S.

Compte depuis le 16 Janvier jusqu'au 15 Juin 1486. (N° 167) A Wullieme d'Avrie et Pierre Ramu envoyés à Morat au sujet d'une batisse. Pour 4 j à 4 chev. 12 ℔. — A Wullieme d'Avrie envoyé encore à Morat à la Pentecôte. Pour 3 j. à 2 chev. 4 ℔ 10 S — Au maitre artilleur qui avait perdu une main à la bataille de Morat, 2 ℔. — Hans Umbscheiden envoyé à Berne au sujet de ceux de Morat. Pour 2 j à 1 chev 30 S — Au maitre Erhard tailleur de pierre de Berne pour les armoiries, qu'il a faites à Morat, 25 ℔ 2 S 6 d.

VOCABULARIUM

zu den Freiburger und Murtnerrechnungen.

A. aytaire, Hülfe. arsez, brennen. apley, Fuhrwagen. aulnez, Elle. aigue, Wasser. aloye, zurichten. angon, Klammer. auge, Au. assy, Axe. ambrissane, Geldstück von 15 den. archeban, Trog. anes, Ring. acirié, stählen. auer, haben. arbalestrier, Bogenschütz. aveyna, Haber. atot, mit. — **B.** banderet, Venner. belluar, Bollwerk. boisty, Büchse-Kanone. bla, Korn. brayes, Bastion. bosset de vin, Fass Wein. boz, Holz. borgeis, Bürger. burney, Brunnen. bechy, Baugerüst. benetez, geweihtes Wasser. burguete, Schiebkarren. bersaul, Schiessstand. — **C.** chiena, Kette. chagnoz, Eiche. chevaucheurs, Reiter. cosandey, Schneider. chavonement, Ende. clavins, Dachnägel. chapusier, Zimmermann. chausse, Hosen. cur, Leder. clar, Schlüssel. cornye, runde Ziegel. chers, Wagen. cheuillie, Holznägel. chesaul, Platz. cruuy, decken. cordre mal, Beileid bezeugen. contez, Rechnungsablage. chenestre, Gitter. crez, Kreuz. — **D.** detrossa, Niederlage. de furs, draussen. arrena, Sand. destoubie, reinigen. — **E.** enchie, bei. escopar, zerschneiden. enmangier, einfassen. encerchier, erkundigen. entrage, Anfang. encello, Schindel. escaraz, schneiden. — **F.** fusteno, ein Stoff. forestiens, Einsassen. fey, Buche. fauarger, schmieden. fin, Heu. furbyr lespee, den Degen putzen. femye, dünger. foschon, Haue. fasones, Holzwellen. fouz, Feuerbrand. fontanaz, Quelle. fornez, Bäcker. francese, Freiheiten. faure, Smied. — **G.** gaigniours, Bauern. guyn, zahlen. guinchet, Thürchen. — **I.** Jayere, Gefängniss. Jala, Reif. Jordil (curtilz), Gärten. — **L.** luef, Ort. lans, Bretter. latteret, Latten. lebastubare, Schröpfer. leyraud, Herold. laymeme, ebenda. lays, See. lespitale, Spitalmeister, le pes, Gewicht. lyres, Eisenhacken. — **M.** moult, viel. marendonon, Frühstück. mesnye, Hanshaltung. menestrey, Musikant. meygie, heilen. miege, Arzt. massaler, Metzger. meliora, verbessern. monstre, Musterung. metye, halb. maresch, Moos. majoz, Ring. morte, Mörtel. mays, nochmals. — **N.** naura, verwunden. nay, Nacht. naz, Schiff. — **O.** orguynes, Orgel. ovra, arbeiten. obit, Todestag. ost, Lager Heer. Ole, Oel. — **P.** penon, Fähnlein. porgiez, Projekt. paney, Korb. peyla, Schaufel. pallie, Stroh. piche, Haue. pidance, Portion. pas (repas), Mahlzeit. partist, vertheilen. pan, Brod. pont leuy, Fallbrücke. perrere, Steinbruch. pauyara, Pflästerer. preste, Priester. pesson, Fisch. — **R.** Raste, Rechen. relexie, Witwe. Riedo, Gemeinwerk. ramassez, Besen. respondre, verbürgen. — **S.** soutier, Weibel. schengar, Ehrenwein. siviere, Tragbahre. salletez, Zuber. singa, schenken. saralier, Schlosser. sudar, Soldat. — **T.** tramis, gesendet. tiria, ziehen. trait, ausgeben. taborin, Trommler, tiolles, Ziegel. tornaioz, Drehgitter. traveson, Querbalken. terraux, Graben. tago, Scharfrichter. trayre, ausziehen. tanillyona, ausbessern. tre, Balken. tey, Dach. touz, Duft. teraioz, Bohrer. — **V.** virey, drehen. veir, sehen. vollierent, wollten. vaulet, Bedienter. — **W.** waitiez, Wächter. wnydier, leeren.

Kritischer Excurs über die Belagerung und Schlacht.

(Vergl. „Denkmäler und Sagen“ S. 65—67.)

Allem voran die Bemerkung, daß der Verfasser weder Militär noch Politiker ist und sich keineswegs anheischig macht, die militärischen und politischen Schwierigkeiten zu lösen. Er bescheidet sich gerne den Männern vom Fache Vorarbeit zu liefern. Und selbst diese kann nicht erschöpfend sein: des Stoffes ist zu viel und der Muße zu wenig.

1.) Die Besatzung. Den Bernerrodel besitzen wir nicht mehr, wohl aber den Freiburger. (R. 74.)

Merkwürdiger Weise will das Seckelamtbuch von St. Gallen wissen, daß St. Gallen ein Contingent von 12 Mann dabei hatte. Aber die Behauptung steht auf einem später eingeschobenen Bogen. Wahrscheinlich wurde dir Besatzung von Murten mit dem Zusatz von Freiburg verwechselt. Ich wüßte nicht, warum St. Gallen von allen Kantonen allein ein Contingent da gehabt hätte? Die Acten wissen nur von Bern (inclusive Biel) und Freiburg.

2.) Karls Zelt. Drei Orte werden genannt: Das Burgunderloch ob Gurwolf, der Gurwolfer Rebberg und das bois d'Omingue (Bodenmünsi). Das erstere hat eigentlich erst Hr. Engelhard aufgebracht. Ein armes Kind, das ich dort traf und fragte, ob es wisse, was da geschehen? antwortete mir, da habe man geschossen bei der Schlacht. So wußte ich auch in meiner Jugend nichts anderes, als daß Karls Zelt auf dem „Bodenmünsi“ war und bin nun überrascht zu sehen, wie die Acten dahin weisen. Wenn die Chanoines (S. 36) von bois d'Avenchs reden, so ist das natürlich. Was d'Omingo sei, begriffen sie nicht; wohl aber wußten sie, daß Avenche in der Nähe sei. Füßli, der 1495 des großen Raths von Zürich war (S. 95), sagt geradezu: „es hat ietz dero von Murten galgen uff denselden Bühel“. Aehnlich Bullinger: „wo dermalen der Murtner Hochgericht ist“. Man sehe übrigens das Bild von Schilling an und deßgleichen das von Martin Martini im Murtner und Freiburgermuseum und es ist gar kein Zweifel, daß damit das bois d'Omingue gemeint ist. (Auf unsrer Karte steht der Name Ziegerli an der Stelle.) Dem entspricht auch was Panigarola sagt: ½ Meile von der Stadt auf einem Hügel, von da übersehe man die ganze Ebene (M. 365. 372). Ferner Tüsch: „nit wit vom See“ (S. 19). Wozu auch eine so große Grube wie das Burgunderloch für einen Pavillon?

3.) Der Angriff von Laupen. Dienstag oder Mittwoch? Bern schreibt am Mittwoch nach Luzern „sie berennen Laupen“ (M. 370), dankt aber schon am Dienstag Freiburg für die geleistete Hülfe (M. 366) und schreibt am Dienstag nach Solothurn „die brugg von Gümminen und Lauppen, die von den vind vil Anfechtung hat“ (M. 367) und dann doch wieder am Donerstag nach Luzern: „vff gestern den ganzen tag Lauppen gestürmt und hütt die wunden in die Stadt geführt“ (M. 376). Solothurn schreibt am Donnerstag davon nach Basel (M. 378). Der Luzerner Seiler sagt bestimmt „jetz vff mitwuchen not gehabt vor laupen und güminen“ (M. 385), was selbst den Ausweg unmöglich macht, daß Dienstags die eine und Mittwochs die andere angegriffen wurde.

4.) Die verschirdenen Stürme. Bern an Memmingen (M. 448) der Zoller (S. 55) reden von 6 Stürmen, Molbinger von 3 (M. 478). Im erstern Falle werden wahrscheinlich gezählt: 1) Am 9. das Gefecht bei Merlach. 2) Die Nacht vom 11. auf den 12. 3) Der Sturm auf Laupen. 4) Der Sturm Troylos in der Nacht vom 12. auf den 13. 5) Der große Sturm am 18. und 6) noch ein Versuch am Tage nachher, wovon die Chronisten reden. Werden nur 3 gezählt, so sind es oben Nr. 2, 4, 5.

5.) Der große Sturm. Schilling und Tschudi reden von 1000 Mann Bern, Tüfch von 900, Hugues de Pierre von 700. Panigarola weiß nur von 160, d'Appiano 200 „Einige sagen mehr, Andere Weniger." (M. 422. 434. C. 19. 38.)

6.) Das verspätete Eintreffen der Zürcher erklärt Füßli damit: sie seien ein früheres Mal mit 2000 Mann unter Felix Keller nach Bern marschirt und dort ausgelacht worden, man habe auch ihr Zürchergeld nicht annehmen wollen (C. 59). Er steht damit nicht nur allein, sondern auch die Acten wissen nichts davon. Allerdings that Bern wiederholt nöthlich und berief alle Verbündeten, z. B. am 4. April (M. 131), als es hieß, Karl sei zu Peterlingen; aber noch am gleichen Tage wurde es widerrufen (M. 132). Gesetzt Zürich wäre damals aufgebrochen, so ist schwer glaublich, daß man bis Bern gelangt wäre, ohne die Abmahnung zu vernehmen; von dem Auslachen u. s. w. nicht zu reden. Der Brief Zürichs an Luzern (M. 383) erklärt die Verspätung vollkommen: Zürich glaubte die Tagsatzung werde erst noch einberufen und war dazu nach (M. 337) völlig berechtigt. Außer auf Zürich, sagt der Glarnerbericht (M. 429) habe man auch auf Thierstein und Renatus warten müssen.

7.) Stärke der Eidgenossen.

Ueber diesen Punkt befinden wir uns in ungünstigerer Stellung als bei Grandson, wo die einzelnen Orte wegen der Beute ein genaues Verzeichniß ihrer Contingenten einliefern mußten. Unsere Neuburgunder haben denn auch diese Lücke trefflich auszubeuten verstanden, um ihren burgundischen Herzog zu verherrlichen. Wir könntens Hrn. de Gingins noch verzeihen, wenn er ein Document von 1482 anführt (Dep. mil. II. 338), worin die Zahl der Deutschen, die nach Lausanne marschirten, auf 20—23,000 Mann geschätzt wird und da dies die Hälfte der ganzen Armee gewesen sein soll, auf 46,000 Mann abstellen möchte, obgleich eine solche Schätzung (aestimatio) 6 Jahre hintennach immer mit Vorsicht aufgenommen werden muß, weil der Unterliegende immer geneigt ist, die Zahl der Sieger zu übertreiben (es liegt ein Trost darin!) und die Panik — und sie war groß in Lausanne — immer doppelt sieht. Aber nicht gerecht ist es, wenn jene Stelle Knebels, wo er von dem ganzen Bundesheere redet und dieses auf 30,000 Mann schätzt (C. 57), auf die Oestreicher allein bezogen wird, während zwei Seiten vorher das Aufgebot Thiersteins wörtlich steht, das auf 3000 Mann abstellt (M. 371) und es selbst noch fraglich ist, ob diese Alle nach Murten gelangten? (da das Fußvolk erst auf den Tag vor der Schlacht nach Liestal zusammen geboten wurde). Wollen die Verehrer Karls Knebel in dieser Weise pressen, so mögen sie doch so ehrlich sein, auch seine 120,000 Burgunder (C. 57) anzuerkennen, oder die 140,000 Burgunder, die Stadtschreiber Schöni (C. 67) von den Ringmauern aus sah, das ist noch ein näherliegendes Actenstück, als das von 1482. Warum sollte aber Molinet hier nicht Recht haben, den man sonst immer anführt? Versuchen wir es also unserseits Licht in die Sache zu bringen, soweit dies möglich ist.

Alle Berichte, ausgenommen die Niederländer, stimmen darin überein, daß Karls Heer stärker war, aber je nachdem dieses geschätzt wird, wird auch das eidg. Heer angeschlagen. Am höchsten der St. Galler: 60,000 und die Chorherren (C. 37) 50,000 Mann „aber Burgunder gar viel mehr". Schon Hugues de Pierre (C. 38) geht auf 40,000 herab. Aehnlich Knebel, der sonst von 30,000 Verbündeten redet, da wo er 140,000 Burgunder sieht, erhöht er auch die Eidgenossen auf 40,000 Mann. Aehnlich der oratorische Bonstetten 40,000 Eidgenossen, 60,000 Burgunder (C. 54). Nüchterner die Zeitgenossen: Molbinger, ein fleißiger Kundschafter, der in mehr als Einer Hinsicht Beachtung verdient (M. 476) 26,000, Molinet (C. 29) 22,000, der Niederländer Meyer (C. 8) 30,000 Verbündete gegen 34,000 Burgunder, d'Appiano (M. 434) mehr als 12,000; Panigarola von Murten aus (M. 422) 15—20,000, doch waren die Zürcher noch nicht da. Die Andern, wie Basin (C. 28) und Heuterus-Haer (C. 9) folgen dem Bericht Commines (C. 24): 10,000 Speere, 10,000 Hallebarden, 10,000 Schützen, 4000 Reiter. Joh. v. Müller bemerkt hiezu: „mehr als 34,000 wüßten wir nicht zusammen zu bringen" Ihm schließt sich W. K. in einem jüngst erschienen Aufsatze an (Alpenrosen, Bern, 12. März 1876). Major Rudolf, der sich viele Mühe gegeben, eine vollständige Liste aufzustellen, kommt, indem er nicht nur die hinzurechnet, deren Anwesenheit ungewiß ist, sondern selbst diejenigen, deren Abwesenheit gewiß ist, auf 29,650 Mann; von Rodt, den de Gingins in militärischer Beziehung sonst empfiehlt, bringt nur 24,000 heraus.

8. Die einzelnen Contingente

theilen sich in 3 Kategorien: A) solche von denen gewiß ist, daß sie der Schlacht beiwohnten: B) solche, von denen dies nicht gewiß und C) solche, von denen die Abwesenheit gewiß ist. Alle theilen sich wieder in zwei Klassen: a) Solche, deren Zahl urkundlich fest gestellt ist und b) Solche, bei denen dies nicht der Fall ist. Durchgehen wir nach diesen Gesichtspunkten das eidg. Heer und fügen wir, da der Rodel von Grandson vorliegt, mit der Bezeichnung G. das dortige Contingent bei.

Aa. Völlig unbeanstandet ist die Anwesenheit und Zahl nur bei: Freiburg 1000 (Rudolf irrig 1476 M. 414. G. 828). Biel 242 (R. 35 G. 212). Basel 2000 zu Fuß und 100 Reiter (Knebel II. 55. Rud. irrig 2000. G. 1200). Stadt Straßburg nach Königshofen 550 Reiter, 300 Büchsenschützen mit 12 Schlangen (G. 259), Colmar 100 (M. 552 G. 35). Neuenburg 1000 (C. 38). — Der Zusatz von Freiburg kann nach (M. 283. 329), nicht mehr als voll 1000 Mann angenommen werden. Bei Bern, das mit Neuenstadt für Grandson 7130 stellte, schwankt die Angabe: W. K. sagt 5847, Rud. 5660, unsre Liste aus dem Staatsarchiv (R. 9) 6305, aber dabei ist Biel mit 200 und Neuenburg mit 100 berechnet.

A b. Aus Obigem ergiebt sich, daß Alle für Murten mehr aufboten als für Grandson. So sagt auch Trümpi in seiner Glarnerchronik: bei Murten sei das Glarnerkontingent ein Drittel stärker gewesen. Wir werden dies durchschnittlich als den Maßstab annehmen können. Doch zeigt schon das Beispiel von Bern, daß diese Verstärkung des Contingents seine Grenzen hatte; denn die Besatzung von Murten mit 1500 zu obigen Zahlen gerechnet, ergibt für Bern nur wenig mehr als bei Grandson. Ein Oswald v. Thierstein (M. 371) konnte allfällig 3000 statt 1000 aufbieten; bei kleinern Gemeinwesen, wie die Verbündeten waren, gieng das nicht an. Einen, aber schwachen Anhaltspunkt zur Berechnung der Zahlen dieser Kategorien gibt die Freiburger Stadtrechnung in ihrem Schengar (R. 68) wobei aber nicht vergessen werden darf, daß diese Bewirthung auf dem Heimwege von Milden geschah, wo nur noch ein Theil der Mannschaft anwesend war. Es erhielten: Bern 1418 Maß, Straßburg 350, Zug 350, Glarus 6 Maß und 20 ℔ in Gold, weil sie „nicht warten wollten", Greyerz 12, Luzern 416, Zürich 448, Schwyz 386, Uri 380, Unterwalden 354, Herter mit seiner Mannschaf t284, St. Gallent 30, der v. Erlach 6, der Herzog von Lothringen 372. Sicherer bleibt auch hier das Contingen von Grandson; wir fügen ihm die Berechnung von Rudolf bei.

An der Schlacht nahmen Theil, aber die Zahl ist ungewiß: Zürich, Edlibach sagt mit 2000, aber ein jüngst entdeckter Rodel hat nur etwas mehr als 1400 (G. 1701 Rud. 2000, W. K. 3000), Luzern (G. 1861, Rud. 2000), Uri (G. 463), Schwyz (G. 1181), Unterwalden (G. 455, Rud 500), Glarus (G. mit Oberland u Gaster 780), Zug (G. 434, Rud. setzt für Uri, Schwyz, Zug, Glarus mit Oberland und Gaster zusammen 3500), Solothurn (G. 918, Rud. 900), Thurgau war schon am 20. in Bern (M. 421), Rud. setzt für Thurgau, Baden, Bremgarten und Mellingen 2000 an, richtiger als v. Rodt, der die drei letzten allein so hoch schätzt. (Baden hatte bei Grandson 96 M. und 11 Freiheiten, Bremgarten-Mellingen 77 M. — Bullinger läßt Thurgau mit Zürich ziehn, was ungenau ist und rechnet beide 3000) Dem Grafen von Greyerz gibt Rud. 600, unser Rodel hat nur 174 Mann und 31 Pferde und dies entspricht dem Ehrenwein zu Freiburg (12 Maß, vergl. R. 59, die von Sibenthal erhielten besonders, R. 73). Schilling, Bullinger, Molbinger (M. 476) geben dem Herzog von Lothringen übereinstimmend 200 Pferde. Knebel, der ihn durchreiten sah, 300; Hugues de Pierre 500, 600 heißt es in dem Bericht M. 464. In Solothurn war er mit 30 Pfd. (M. 424 „vil hübischer Pfd. werden abgeridten vnd dahinten gelassen".) Nach dem gleichen Briefe von Solothurn war Oswald von Thierstein am 20. in Solothurn mit 10 Pfd., sein reisiger Zug am 21. Morgens. Er wird auf 700 Pfd. geschätzt (M. 476). Ob das Fußvolk hinkam, da die Reisigen kaum hingelangten, die einen Tag früher zusammengeboten waren? (M. 371) ist mehr als zweifelhaft. Von Liestal nach Bern gabs damals unsres Wissens noch keine Eisenbahn. Molbinger weiß denn auch nur von 700 Pfd. (M. 476.) Zu denjenigen, welche sich früh genug auf den Weg machten, scheinen die von Rothweil zu gehören, die Anshelms Großvater führte (Ansh. I. 97. Rud. 50). Auf sie geht wohl der derbe Spruch, den Schreiber im Tagebuch für Gesch. Jahrg. 1844 nach einer Handschrift in Stuttgart fol. 150 anführt:

Und der rauhe Schwarzwald
Brachte Bauren ungestalt,
Die nit zu verachten seindt
Dan sie halber Schweizer seindt
in dem groben weßen.

Es ist kaum zu bezweifeln, daß Schlettstadt wie Colmar zu rechter Zeit anlangte (G. 26), deßgleichen Delsberg (G. 51) und die Leute des Bischofs von Basel, welchr Rud. mit der Mannschaft des Bischofs von Straßburg auf 1000 aufschlägt. Ein Bote von Wallis zeigte in Freiburg an, daß dieses mit 800 Mann komme (R. 51), sie erhielten wie die andern Contingente nach der Schlacht Wein in Murten (R. 5).

B. a. u. b. Wir haben im Obigen bereits Einige aufgezählt, die halb gewiß, halb ungewiß sind. Zu den ganz Ungewißen gehört jedenfalls Schaffhausen (G. 102, Rud. 200). Selbst Kirchhofer wagt nur die Behauptung: „Sie kamen wie St. Gallen spät, aber früh genug." Aehnlich sagt Walser, der von 100,000 Burgundern weiß: „die Appenzeller hatten 600 Mann bei dieser Schlacht und hielten sich tapfer. Sie stuhndn bei denen von St. Gallen, Schaffhausen" ꝛc. und dies ist wohl richtig, denn

C. a. Knebel II. 61 sagt ausdrücklich „der Abt und die Gemeinde Appenzell kamen zu spät" und Vadian von St. Gallen sagt: „vnd was denocht vil lüt vff der straß, die nit zu der that khamen, namlich wir von St. Gallen, desglichen die vß dem gotz huß vnd ander mer." Hingegen wissen wir hier die Zahl des Contingents, nämlich Abt St. Gallen 440 M. 5 Pfd. die Stadt 134 M. 16 Reisige. (Auf Davos soll eine Liste von 80 Graubündnern sein, die bei Murten waren. Wahrscheinlich Söldlinge, die mit den St. Gallern marschirten.) In diese Rubrik gehören nach Schilter, Frankf. Stadtarch. p. 377 die Leute des Bischofs von Strasburg, und ebendahin die 300 Pferde des Markgrafen von Baden und Ulrichs von Würtemberg, von denen Molbinger redet (M. 476, vergl. damit M. 424, wo es ausdrücklich heißt, die bischöflichen von Straßburg und die Leute des Markgrafen sollten erst Freitag Abends in Solothurn anlangen. Dagegen Tüsch C. 19). Außer Ulrich von Würtemberg führt Molbinger noch einige schwäbische und rheinische Edle an, aber auch er allein und daß er sich bestrebt, den Antheil der Deutschen hervorzuheben, selbst zu steigern, wird Niemand verkennen und Niemand verübeln.

Facit. Wenn ich den Zusatz voll zu 1000, Zürich zu 1450, Bischof von Basel zu 500, Greyerz zu 600, Thurgau zu 500, Rothweil zu 50 annehme und Allen, die bei Grandson vertreten waren und deren Zahl bei Murten ungewiß ist, ihr Contingent **um ein ganzes Drittel erhöhe**, so komme ich auf die Zahl von — **25,879 Mann.**

Höher kann das Heer, das an der Schlacht Theil nahm, unmöglich angenommen werden, wenn man nicht in's Bodenlose phantasiren will, wohl aber ist zuzugeben, daß noch „viel Volks auf den Straßen war", vergl. Molbinger M. 476.

9.) Ueber die Waffenarten sind wir völlig im Unklaren. (Was Commines darüber sagt, haben wir bei Nr. 7 angeführt.) Nur die Reiterei läßt sich bestimmen: Kageneck sagt (M. 440) Oestreich, Lothringen, Stadt Straßburg, Basel und aller Reisiger Zug habe 1100 Mann betragen. Gelzhuß (M. 433) hat etwas mehr: 1800. Molbinger: nicht mehr als 3000, „die der Herzog gar schimpflich hielt" (M. 476). Unter den Lothringern mögen sich einige Franzosen befunden haben. Doch ist nur die Gegenwart von Gasto de Toulouse constatirt. Die Lothringer sagen des Bestimmtesten und deßgleichen Commines (C. 24) und ihnen folgt auch Dunod, daß die französische Escorte René's an der Grenze verließ. Die andern Franzosen und die Niederländer aus divergirenden Gründen, wollen absolut Franzosen bei Murten, ja sie sollen die Schlacht entschieden haben, am buntesten der Jesuit Daniel. Aber behaupten läß sich Alles, nur beweisen nicht. (Commines hätte es gewiß nicht unterlassen, die Mannschaft anzuführen, da er die finanzielle Hülfe des Königs so gut herauszustreichen weiß).

10.) Der Oberfeldherr. Knebel und Etterlin nennen übereinstimmend Wilhelm Herter als Anführer, wenigstens als Ordner des ganzen Heeres. Es wird das unterstützt durch die Notiz Schillings, daß die Ordnung noch einmal geändert ward (wohl wie Herter von der Recognoscirung zurück kam). Da nach Strobel (Geschichte des Elsaßes) Herter von großer Leibesgestalt war, so wollen wir ihm die Aufgabe, die Heeresmasse zu ordnen, gerne lassen; soll er aber Feldherr gewesen sein, so macht sich die Art, wie Felix Keller ihn ablanzelte, fast etwas komisch. Geltzhuß und den andern Oestreichern ist natürlich Oswald von Thierstein Oberanführer, aber sein Verehrer Knebel weiß nichts davon. Thierstein erhielt das Commando über einen Flügel der Reiterei, Renatus den andern; beide hat man zu Oberfeldherrn promovirt. Den Lothringern und Franzosen ist natürlich Renatus Oberfeldherr, den Eidgenossen von Ludwig XI octroyirt, weil sich die Verbündeten gegenseitig das oberste Commando nicht gönnen mögen und die Eidgenossen beißen in den sauern Apfel und laden ihn durch eine glänzende Deputation ein, die Stelle anzunehmen (vergl. M. 348, wo man ihn noch nicht gleich in die Vereinung aufnehmen will, trotzdem er sich „gar gnediglich in unser hilf und Rat erbotten". Deßgl. Tag zu Ensisheim M. 179). Schon die Niederländer machen sich darüber lustig und die Art, wie Renatus später bei den Eidgenossen um Hülfe anhalten mußte, spricht wenig für die lothringische Auffassung. Renatus war offenbar zu jung, (25 Jahre) es war schon viel, daß man ihm das Commando über eine Hälfte der Reiterei anvertraute. Das Richtige wird wohl sein: Herter ordnete die Schaaren, der Kriegsrath den Plan und „Oberfeldher war der Gemeingeist" (Joh. v. Müller).

11.) Als Anführer der einzelnen Contingente nennt von May, dem Rudolf und Andere folgen (die gesperrte Schrift bezeichnet diejenigen, deren Würde durch die Acten bestätigt wird):

Zürich: Hans Waldmann, Marx Rönst, Felix Keller, Junker Hans von Breitenlandenberg. — Bern: Schultheiß Petermann von Wabern; Niklaus von Scharnachthal; Venner des Auszugs: Ludwig Brüggler; Pannerherr und Rath: Hans Kuttler. Oberste Feldhauptleute: Hans von Hallwyl, Rudolf von Epichingen, Wilhelm von Dießbach, Heinrich Matter, Georg von Stein und Bartholomeus May. — Luzern: Schultheiß Kaspar von Hertenstein, Heinrich Hasfurter, Arnold Segesser. — Uri: Hans Imhof, Freiherr Arnoldi von Spirigen, Andreas von Beroldingen. — Schwyz: Landammann Kätzi, Konrad Abyberg, Rudolf von Reding. — Unterwalden: Landammann Rudolf Zimmermann, Ulrich von Büren. — Glarus: Hans Tschudi. — Zug: Landammann Hans Spiller — Freiburg: als Hauptmann: Petermann von Faucigny, als Räthe: Hansli Fegely, Willi Techtermann, Jean Mestral, Joh. Guglemberg, Peter Ramü, Nicod Perrotet; als Venner: Hansli Techtermann, Rolet Adam, als Pannerherr: Hans Hermann (M. 414) — Solothurn: Urs Steger, Ulrich Büß, Konrad Vogt. — Basel: Peter Roth, Thomas Surlin, Venner; Jakob von Senheym, Pannerherr. — Schaffhausen: Ederhard von Fulach (vermuthet Kirchhofer, Rudolf: Ulrich von Trüllerey). — Appenzell: Landammann Ulrich Tanner. —St. Gallen: für die Aebtischen Freiherr von Hewen, Fahnenträger: Conrad Großmann von Wyl, Seckelmeister Hermann Gurras. Für die Stadt: Ulrich Farnbüler; Pannerträger Herly Ritz. (St. Galler Neujahrsblatt pro 1876, May und Rudolf nennen Andere.) — Thurgau, Baden und Freiamt: Freiherr Ulrich von Hohensax. — Neuenburg: Ritter Cleron, Venner Barnaud, der Bastard von Aarberg, Bellenost von Landeron (C. 38). — Rothweil: Venner Boley der Rüed, Straßburg: Wilhelm Herter Hans von Kageneck, Graf Ludwig von Ottingen (M. 476). — Oestreich: Oswald von Thierstein. — Bischöfe von Straßburg und Basel: Hermann von Eptingen. — Mit dem Herzog von Lothringen kamen die Grafen von Bitsch und Leiningen.

12.) Ordnung des Heeres. Die Darstellung Schillings: a) eine Vorhut unter Hans von Hallwyl mit den Reisigen, Büchsen- und Armbrustschützen und „vil langen Spiessen"; b) das Hauptcorps mit „Hellenparten und Mord Aren, der us der massen vil was" und 1000 langen Spiessen zur Beschirmung der Panner; c) die Nachhut unter Caspar

von Hertenstein *) — findet keinen Widerspruch, ausgenommen etwa bei Etlibach, der von zwei Haufen redet, einer hinter dem andern (E. 47). Auffallend ist, daß von einer Verwendung der Nachhut nichts verlautet. — Am deutlichsten ist die Vorhut geschildert: „Thun und Entlibuch mit einem trefflichen Zug von allen Eidgenossen" sagt Schilling; Molbinger (M. 478): der Zusatz von Freiburg habe das Gereiz an die Burgunder gemacht. (Er hatte eine lange Militärschule bestanden). Kageneck (M. 440): Bern, Freiburg und Schwyz hätten den Vorzug gethan mit allem reisigen Zeug, im Ganzen 1100 Pferde und 5000 Mann zu Fuß. Es ergänzt sich das vollkommen: Renatus 200, Stadt Basel 100, Straßburg 550 Pferde — Thierstein war nur etwa mit 400 Reisigen hinaufgelangt! Thun und Oberland machen 1550, Entlibuch etwa 400 Mann, Schwyz 1550, Zusatz von Freiburg etwa 800, Freiburg 1000 = 5300 Mann. Daß Schwyz dabei war, ergibt sich auch aus Knebel II 65.

13. Stärke der Burgunder.

Darüber brachten die ersten Berichte Unglaubliches. Kaum in Lausanne angelangt, sollte Karl „14,000 Bogner und by 100,000 Gantois bei sich haben" (M. 49); aber selbst am 17. Juni schrieb Waldmann (M. 402): „Karl habe drei Mal so viel Leute als bei Grandson." Auf's Höchste hat es Stadtschreiber Schöni getrieben: 140,000 (E. 67), aber auch die 120,000 Knebels sind respektabel. Bonstetten (E. 54) mit seinen 60,000 ist nachgerade Typus geworden, nur Walser sieht noch 100,000. Auch Molbinger (M. 478) hat 60,000, die Chorherrn (E. 37) „viel mehr als 50,000", etwas billiger Hugues de Pierre (E. 38): bei Romont seien 12,000 gestanden, auf der andern Seite der Stadt 40,000; ihm folgt Dunod. Der Gefangene Peter Jordan sagt: „50,000 Mann und nicht minder, wie er das oft an der Musterung gesehen, davon seien 20,000 um die Stadt und 30,000 auf der Höhe mitten in den Reben. Da habe Karl an drei Orten Batterien errichtet und jede mit 20 Schlangenbüchsen versehen und habe die besten Leute um sich (M. 389). Was den Grafen von Romont anbelangt, so geben ihm die meisten Berichte 8000, z. B. Knebel II 58. Kageneck (M. 440); Gelzhuß (M. 433) 6000.

Die mailändischen Depeschen setzen uns zum Glück in den Stand den Thatbestand etwas genauer festzustellen. Was zunächst die Savoyer betrifft, so heißt es in der Depesche vom 9. März (M. 22): Um Genf seien 3000 Mann zu Fuß und 3000 Pferde. Am 11. März (M. 30. 49) sagt ein Gefangener zu Freiburg: „der Herr de Viry sei zu Romont mit 1300 Fußknechten und 200 Pferden angelangt, vorher sei nicht viel Volks dagewesen. Der Herr de la Chambre sei zu Lausanne mit 1000, die Herren von Myolans und Antoine d'Orly mit 4000 (marschirten gegen Neuenstadt). Setzen wir für Romont rund 2000, so ergäbe dieß 7000. Höher als 8000 kann dieses Kontingent nicht angeschlagen werden. Diese Zahl wird denn auch übereinstimmend von Guichenon, d'Acquino, Meyer (E. 1. 4. 8) angegeben. — Für die Burgunder haben wir eine feste Grundlage an der Musterung, welche am 9. Mai bei Morsee stattfand (M. 272. 273) Die Burgunder selbst schätzten das Heer da allerdings auf 28—30,000, aber die nüchternen Italiener beim Grafen Julio sahen nur 20—22,000 Mann, Andere nur 16—17,000. „3000 seien außerdem in Besatzung zu Romont, Orbe, Jougne und 6000 Genter würden noch erwartet." Billig geschätzt ergäbe das eine Macht von 26—28,000 Mann. Die 6000 Genter mögen angelangt sein, denn (M. 342) heißt es: „aus Flandern seien viele Hülfstruppen zum Heere gestoßen," (M. 313): „es seien 2000 Kürisser, viele Lombarden, der Prinz von Oranien mit 40 Pferden, der Bastard mit 80 Pferden angelangt, 800 Bogenschützen habe er zu St. Claude gelassen, (M. 316) von Nozeroy und Jougne ziehe all das Volk herein, das in wart gelegen." Auf dem Marsche nach Murten zählten die Neapolitaner die Armee (E. 24), als sie über eine Brücke zog und fanden 23,000 ohne die Artillerie und die Savoyer. Wo das geschehen, wissen wir nicht und wie viele nachher hinzukamen, auch nicht; aber Alles in Allem genommen wird man Meyer beipflichten müssen (E. 8) und Bern (M. 374) „das Volk och nit hoch geachtet dann für 35,000 Mann." So viel wird man wohl zugeben müssen

*) Die Hertenstein standen in enger Verwandtschaft mit Habsburg. Ihr Bürgerrecht zu Luzern datirt von 1370, ihr Schloß war bei Weggis auf hohen Felsen. Sie gaben der Stadt drei Schultheiße: Ulrich 1432, Kaspar 1476, Jakob sein Sohn 1515.

nach (M. 365), wo nun die nüchternen Italiener erklären, sie hätten nie ein größeres Heer gesehen, und beigefügt wird, daß es sich täglich noch vermehre. (Von Alt behauptet, Karl habe 150 Kanonen bei sich gehabt. Es fragt sich aber, wie fern der Spionenbericht (M. 275), der von 3 Hauptbüchsen, 30 Curtau und 150 eisernen Schlangen redet, auf genauer Zählung beruht?)

Daß allerlei Volk, Krämer, Weiber, Abenteurer mitlief, ist bekannt und war zum Theil für die Erhaltung des Heeres nothwendig.

14.) *Burgundische Aufstellung.* Bei alledem darf nicht vergessen werden, daß beim Angriff auf der Höhe vielleicht kaum 6000 Mann den ganzen eidg. Anprall aushalten mußten („6000 Teutsche stellte der Herzog voran, die sich gar ritterlich gewehrt und todt geblieben", sagt Molbinger (M. 476) und nachdem diese geschlagen, stellten sich ihnen vielleicht wieder 6000 entgegen und diese waren geschlagen, bevor das Corps bei Merlach und die um die Stadt etwas merkten. Aber das ist eben der Krieg, der Feind kommt nicht, wenn man bereit wäre, ihn zu empfangen und kommt, wenn man meint ruhig tafeln zu können! Nach der Proportion von 2 und 3 Fünftel (M 389) wäre vielleicht anzunehmen, daß 14,000 Mann die Stadt hüteten (8000 Romont, 6000 Lignana und Troylo) 14,000 bei Gurwolf und Courfiberle standen und der letzte Fünftel die Grengebene besetzt hielt. Nach Calmet stellte Karl sein Heer in drei Haufen. Molbinger (M. 476) ähnlich: mit drei Heeren — „mit 8 Haufen," worunter wohl die 8 Armeecorps Karls gemeint sind (R 1). Molinet am Besten: cinq logis (C. 29). Für die ganze Aufstellung scheint mir von Wichtigkeit, was Panigarola am 12. Juni schreibt (M. 372): Karl wolle alle Anhöhen ringsum befestigen und dem Feinde eine einzige Seite offen lassen — gewissermaßen ein Loch zu der Mäusefalle. Dieses Loch sollte vielleicht Münchenwyler sein und die Ebene von Gurwolf die Falle, die Verschanzung bei Courfiberle den Feind nöthigen, in die Falle zu gehen und die Batterien auf Bois d'Omingue, beim Burgunderloch 2c. die Eingeklemmten zusammenschlagen — wird den Herren Militärs zur Entscheidung überlassen. (Nach dem Bilde von Martin Martini wäre die äußerste Position Romonts südostwärts der Adlraberg gewesen).

15.) Am Morgen früh während hinten die Zürcher einrückten, zog vorn eine *Recognoscirung* unter Wilhelm Herter aus. Kageneck erzählt davon (M. 440), Panigarola sah sie (M. 498). Es waren zwei Haufen zu Fuß und in der Mitte ein Haufe (nach Kageneck 600) zu Pferd. Bei diesem Anlaß mag die Scene mit den *Hunden* vorgefallen sein, die Bullinger zuerst hat. Bullinger ist ein Aehrenleser und hat sie jedenfalls nicht erfunden, sondern in der Tradition vorgefunden. (Bei der Recognoscirung war auch der „Zusatz" und bei demselben Zürcher). Solche Details kommen immer erst nachträglich zur Sprache und wird ihnen immer der Eine Glauben schenken, der Andere nicht; der strengen Wissenschaft sind sie nicht hinlänglich beglaubigt. Doch kann ich mir eher erklären, wie man auf andere Ausmalungen kommen kann als auf diese. Daß Hunde bei Recognoscirungen mitgeführt wurden, scheint sogar Manches für sich zu haben.

Die Recognoscirung zog sich zurück. Molinet, Duclos und andere französische Schriftsteller machen daraus und aus der Thatsache, daß der Herzog die Schweizer durch seine englischen Bogenschützen zum Angriff reizen ließ (C. 29), einen solchen Angriff auf schweizerische Verschanzungen, daß dadurch die Geschichte mit dem Grunhaag ganz verkehrt wird.

16.) Gollut und die Niederländer beschuldigen Karl, daß er in seiner Ungeduld zu schnell in das Lager zurückgekehrt sei. Aber wer 6 Stunden im Regen aushält, verdient diesen Vorwurf nicht; besser begründet scheint mir der, daß er abzog, ohne den Grunhaag genügend besetzt zu lassen; lächerlich hingegen ist die Behauptung, daß die Eidgenossen mittlerweile ruhig in ihrem Lager des Leibes pflegten. (Ist vielleicht ein späterer eidgenössischer Witz) In der Verzögerung des Angriffs scheint mir Absicht zu liegen. Man rechnete wohl auf Karls Ungeduld.

17.) Edlibach hat den *Ritterschlag* erst nach der Schlacht, er allein. Ob vielleicht, da das Volk ungeduldig zu werden anfing, die Ceremonie abgebrochen und an Einigen nach der Schlacht vollzogen ward? Da Edlibach mit Waldmann verwandt, vielleicht dabei war, so läßt sich sein Bericht fast nur so mit den andern vereinbaren. Alle Berichte sagen, daß Thierstein den Ritterschlag ertheilte (Bussinger und Zelger nennen den Grafen von Oetingen,

— Phantasie, vergl. M. 440). Die Zahl der neuen Ritter schwankt. Knebel hat 150, Gelzhuß 80, Schilling 300. Schon Stettler findet Letzteres zu viel. Kageneck nennt nur den Herzog von Lothringen, Graf Ludwig von Oetingen, sich selbst und seine ganze Gesellschaft. Strobel führt außerdem an: Caspar von Mörsberg, Anshelm von Masmünster, Friedrich vom Rhein, 2 Grafen von Bitsch, Wirich Bock, Claus Wurmser, 3 Kageneck, Otto Sturm und Adam Zorn. Von den Schweizern nennen von May und Rudolff: den Freiherrn von Hohensax, Marx Röust, Felix Keller, Wilhelm von Diesbach, Georg vom Stein, Barthol. May, Hertenstein, Arn. Segesser, Arn. von Spiegen, die Landammänner von Büron, Spiller, Tschudi; von Freiburg Wippingen; von Solothurn Ulr. Byß. Die Liste erregt Zweifel, weil im Weitern die St. Galler, Appenzeller und Schaffhauser genannt werden und N.B. Anführer, die man in St. Gallen und Schaffhausen anders nennt.

18.) Verschiedene Berichte melden, daß die Hauptleute, bevor man aufbrach, ihre Leute ermahnten (z. B. Knebel von Thierstein). Auf diesen Moment paßt wohl, was Dr. Kasimir Pfyffer in seiner Geschichte von Luzern erzählt. „Das Rathsbuch von 1476 sagt: als sich die von Luzern bei Murten zum Treffen rüsteten und ihre Hauptleute sie zur Tapferkeit ermunterten, gaben sie ihnen nebst Versicherung reicher Beute auch die Vertröstung, daß wenn einer in Vertheidigung seines Vaterlandes sein Leben verlieren sollte, sie es bei der Obrigkeit dahin bringen wollten, daß man nicht nur seine Kinder ohne Entgeld bevogten, sondern auch wenn das Erbtheil zu derselben Unterhalt nicht ausreichen würde, solches aus der Stadt oder einem Gemeindseckel ergänzt und daß eine gleiche Vorsorge auch für die Verwundeten genommen werden sollte, was denn auch von der Obrigkeit nicht nur genehmigt, sondern sogar zum Gesetz erhoben ward." Bei diesem Anlaß mag auch Hallwyl seine Rede gehalten haben. Einige Schritte vor dem Grunhaag hält man keine langen Reden mehr. Bullinger hat dieselbe zuerst, nicht gerade schön; sein Umarbeiter Stettler schon breiter, aber mit der Beifügung „in solchen oder dergleichen Worten"; am passendsten Joh. von Müller; am langfädigsten Tillier; komisch wirkt sie bei Bussinger und Zelger „mit edler Miene — staunend soll die Nachwelt hören" x. Diese zwei malen auch das Unwetter schauerlich aus: „Den Himmel bedeckten auf einmal schwarze Wolken, gräßliche Donnerschläge rollten daher, ganze Bäche von Regengüssen stürzten daher" x. — Den Witterungswechsel haben schon Etterlin, Viol, der Zoller, die Freiburgerchronik, sodann Schilling von Luzern, Tschudi und zwar mit der genauern Bestimmung, „daß es sich in allem Vorrücken aufkläre" (S. 52), weßhalb sich das Schlagwort Hallwyls auf das Gebet bei der Kapelle schickt.

19. Der Grunhaag.

Der interessanteste und wichtigste Punkt der Schlacht.*) Die ältern Schriftsteller, wie von May, bekümmern sich wenig um den Ort; Haller verlegt ihn in die Ebene und läßt die Höhe überhaupt aus dem Spiel; während alle neuern Schriftsteller darüber Eins sind, daß er eben da stand, dieß jedoch mit folgenden Varianten:

A. von Rodt und ihm anschließend Dr. Bähler setzen ihn östlich von Griffach (Cressier) an den Abhang, der gegen Jeuß und Salsenach hinüber schaut. Mit dieser Auffassung ist sowohl das Bild von Schilling als das von Martin Martini total unvereinbar, denn auf beiden stürmen die Eidgenossen von Oben herab und nicht von unten herauf. Mit diesen Bildern ließe sich eher vereinbaren, daß der Grunhaag bei Salsenach-Jeuß gestanden. Aber in dieser Gegend wurden nie Waffen gefunden (S. 67). Da, wo von Rodt die eidgenössischen Kolonnen hinmalt, ist übrigens ziemlich sumpfiger Boden, wie man am letzten Truppenzusammenzug merkte, obwohl es da lange nicht so viel geregnet wie 1476.

B. von Maudrot und der verstorbene A. Engelhard: der Grunhaag war bei der Schlachtkapelle selbst, die beiden Burgunderlöcher rechts und links rückwärts Batterien. Diese

*) Für auswärtige Leser die Notiz: der Boulazwald ist auf unserer Karte da, wo über dem Namen Cressier (Griffach) die Zahl 628 steht, da auch am westlichen Ende der „Chutz"; das Burgunderloch etwa beim Buchstaben r des Wortes Cressier. Senkrecht darunter bei der Zahl 633 das andere Burgunderloch bei Courslberle.

Auffassung hat das für sich, daß sich hier die Thalmulde schließt und von der Kapelle ein Hohlweg nach Münchenwyler zieht, der frappant an eine Verschanzung mit Graben erinnert. Ihr steht nur das Bild Schillings im Wege, das die Kapelle im Hintergrund erscheinen läßt.

C. Wieland und Rudolf: Der Grunhaag war zwischen der Schlachtkapelle und Coursiberle. Wenn diese Auffassungsweise mit der vorigen in der Weise verbunden wird wie das Bild Schillings andeutet, daß sich der Grunhaag schräg hinauf gegen den „Chut" zog und die Eidgenossen vom Boulazwalde aus angriffen, so vereinigt diese Combination Alles: die Eidgenossen stürmen bergab, die Kapelle bleibt im Hintergrund, wie auf den Bildern, da im Angesicht des Feindes werfen sich die Eidgenossen zum Gebet nieder; indem die Reiterei über das Plateau von Griffach vordrängt, (Etterlin: „neben der Ordnung in einem veldlin", S. 52.) leidet sie Schaden, denn sie wird von dem Burgunderloch bei Coursiberle aus beschossen. (Doch gehen die Schüsse zu hoch M. 476. 479), sie muß sich durch einen engen Weg, den obgenannten Hohlweg bei der Kapelle zurückziehen, zuletzt wird der Grunhaag gewonnen, indem man einen Hügel umgeht, wie Knebel berichtet (II 65). Es freute mich außerordentlich, von dem eidgenössischen Stabsbureau, welches diesen Winter das Schlachtfeld beging, unter dem 2. Februar 1876 folgendes Schreiben zu erhalten:

„Nach unserer Excursion nach Muten haben wir keine Zweifel mehr über den Ort des Grunhaages und des ersten Angriffs. Wir hatten, sämmtliche Offiziere, vorher auf der hiesigen Bibliothek die Bilder in Schillings Chronik betrachtet. An der Stelle zwischen der Kapelle St. Urbin und Coursiberle ist die Configuration des Terrains ganz unverkennbar die auf dem Bilde Schillings dargestellte. Die Anhöhe in der rechten Flanke des Grunhaag mit Burgundern, die sich in den Wald zurückziehen, von wo aus dann der Flankenangriff Hallwyls erfolgte, ist gegenwärtig mit ihrem Waldrand ganz so wie auf dem Bilde. Der Hohlweg, auf welchem die Eidgenossen hervormarschiren, ist auf dem Terrain noch kenntlich. Den sichersten Anhaltspunkt liefert jedoch die, auf Schillings Bild gezeichnete Kapelle. Wenn es sich nun bestätigt, daß das Bestehen der Kapelle vor dem Zeitpunkt der Schlacht urkundlich nachgewiesen werden kann (vide S. 66), so kann kein Zweifel mehr darüber sein, daß der Grunhaag einige hundert Schritte westlich der Kapelle gelegen war.

Ein Grünhag ist heute noch vorhanden und vielleicht an der gleichen Stelle wie damals.

Die militärische Beurtheilung der Stellen östlich Cressier und an der Freiburgerstraße ergibt keinerlei Wahrscheinlichkeit, daß der erste Angriff an der einen oder andern stattgefunden habe. Weiß man hingegen, daß Karl den Gebrauch hatte, sein Lager zu befestigen, sucht man die obligatorischen Stellen für die Verschanzungen des Lagers bei Murten, und stellt man sich auf den Hügel, wo Karls Zelt stand, so gewinnt man die Ueberzeugung, daß nach dieser Richtung die Stelle zwischen Coursiberle und der Kapelle ganz nothwendigerweise für einen verschanzten Posten zur Sicherheit des Lagers ausgewählt werden mußte und daß ein weiteres Vorschieben des Postens vor den Sattel oder ein Rückwärtsverlegen an den Fuß der Anhöhen ein Fehler gewesen wäre, den Karl, der Alles selbst anordnete, nicht begehen konnte.„

Siegfried, Oberst.

D. Oberst Constant-Rilliet (Chronique de St-Gervais) verlegt den Grunhaag an den Rand des Plateaus von Courlevon, eine durch den Graben, der sich nach Gurwolf hinabzieht, sehr feste Position. Es ist aber darin vielleicht eher die Anhöhe rechts auf dem Bilde von Martin Martini *) zu erkennen, auf welcher die Eidgenossen, den Feind verfolgend, vorwärts stürmen, um ihn zu überholen und gegen Gurwolf und Murten zuzudrängen.

20.) Für den übrigen Verlauf der Schlacht verweise ich die Herren Militärs auf die Briefe Molbingers M. 476. 479, die uns etwas ganz Neues bringen! Denn bisher hatten wir von Ulmiz bis Pfauen auch gar keinen Anhaltspunkt; nun aber erzählt uns Molbinger auf Grund von Briefen, die am 24. Juni von Murten abgegangen: Nach dem Grunhaag hätten

*) Dieses historisch wichtige Bild (vergl. S. 67) ist soeben bei Buchhändler Labastrou zu Freiburg in Photographie erschienen.

die Schweizer den Haupthaufen angegriffen, den Herzog zurückgedrängt „oder ein brucken gedrungen, vm dy abgelauffen, das Wasser Ingenommen, Nachgedruckt, vn In die flucht gebracht." und acht Tage später, nachdem er persönlich mit Einem gesprochen „der dapey gewesen ist: „aber das fechten war vmbe die prucke — das ist das großte gewest, dy haben sy gewonnen." Nun giebt es auf dem ganzen in Frage kommenden Terrain nur zwei Brücken: die bei Courlevon und die von Gurwolf. Die erstere wurde wohl erst mit der neuen Straße erbaut und so bleibt nichts anderes übrig, als die Brücke von Gurwolf (das Schwellen eines Baches, (E. 55,) läßt sich zur Noth auf beide beziehen). Dazu paßt auch, was (M. 464) auf Grund von Berichten eines Augenzeugen gesagt wird „bei dem Angriff hätten sie den Herzog mehr als 5000 Schritte zurückgetrieben" und d'Appianos Bericht, (M. 443,) der Herzog habe als er anlangte, sein Volk zurückziehn wollen, aber während dieß in nachtheiliger Stellung (den Berg hinab) geschah, hätten ihnen die Feinde schrecklich nachgesetzt. (Von May muthet dem Glauben wohl viel zu, wenn er ausmalt, wie Karl auf dem Schlachtfelde Kriegsrath gehalten. Hingegen ist bemerkenswerth was Basin (E. 28) über den hartnäckigen Unglauben, den der Herzog der Meldung des Angriffs entgegensetzte, berichtet.) Der Kampf um die Brücke beweist, daß man die Burgunder absolut von der Flucht nach Pfauen abhalten und gegen Murten drängen wollte. Während dessen liefen die Truppen herbei (M. 443) und wurden zurückgedrängt. Dann sei der Herzog in seine Wagenburg geflohen, welche mit Hülfe der Besatzung von 4 Seiten angegriffen wurde (M. 476.) Diese Wagenburg zieht sich auf dem Bilde von Martin-Martini auf dem Westabhang des Bois d'Omingue nach der Freiburgerstraße hinab. Das Volk behielte somit einiger Maßen Recht, wenn es Ziegerli von Sieg ableitet. Molinet (E. 29) berichtet: zum Kampfe seien nur das herzogliche Haus und Galeoto gekommen. Letzterer lagerte zwischen Ziegerli und der Stadt.

21.) Merkwürdiger Weise erzählen Petrasancta in Turin (M. 473) und Kanzler Scheybe zu Leipzig (M. 480) ziemlich ähnlich von einem Eindringen der Burgunder in die Stadt, während Schilling meint Bubenberg vertheidigen zu müssen, daß er nicht kräftiger und schneller in die Action eingriff (vergl. Molinet E. 29: die Besatzung sei dreimal zurückgeschlagen worden).

22.) Der Graf von Romont verschwindet in Nacht und Nebel; sein Corps zog wahrscheinlich vor der nachfolgenden Reiterei Thiersteins (M. 433) auseinander, er selbst schlug sich bei Galmiz rechts in die Hölzer und über dieselben Höhen, wo erst noch die Schlacht getobt, Romont zu (Knebel II. 64). Die Sage behauptet, Bauern hätten ihn zwischen Freiburg und Wiflisburg angegriffen; Molbinger (M. 476) deutlich: er sei nach Romont und Peterlingen geflohen; während anderseits Viol sagt (E. 56): „sie blieben im Ried" und die Chorherren (E 37) weitläufig erzählen, wie die von Ins einen Trupp an der Broye zersprengt. Hugues de Pierre (E. 38) hingegen läßt die Eidgenossen vor Allem aus den Grafen angreifen, offenbar eine Verwechslung des Anfangs mit dem Schluß.

23.) Urtheile über die Schlacht. *De Gingins* über die Umgehung des Grünhaags: « **Cette action héroïque de Jean de Hallwyl décida du sort de la journée de Morat, à laquelle son nom demeure impérissablement attaché.** »

Haller von Königsfelden: „Keine von allen unsern Schweizerschlachten war so sehr auf eine gänzliche Niederlage und Feindesvertilgung angelegt, wie eben diese bei Murten; im nämlichen Geiste findet man Friedrichs Schlachtpläne bei Kollin, Leuthen, Zorndorf, Torgau entworfen u. s. w." —

Wieland: „Diese Schlacht ist wohl diejenige, in welcher die Eidgenossen am zahlreichsten und am geschicktesten fochten. Sie beweiset von Seiten des Kriegsraths einen richtigen Blick und in der Ausführung viele taktische Geschicklichkeiten der Anführer; sie darf als Vorbild schweizerischer Waffenkunst im freien Feld und Vertheidigung von halbbefestigten Städten oder alten Mauern angepriesen werden u. s. w." —

V. Rodt dagegen, Wielands Darstellungsweise von derjenigen Anderer als richtiger zwar anerkennend, glaubt, es werde auch hier, wie öfters in solchen Fällen, planmäßiger Com-

bination zugemessen, was bloßer Zufall war. Aus den Berichten von Augenzeugen ergibt es sich nach demselben, daß die Murtenschlacht keine geordnete Schlacht (bataille rangée) war, sondern mehr ein Ueberfall, wie etwa bei Roßbach, wo die Kolonnen der Franzosen ebenfalls vom Feinde überrascht wurden, als sie eben in ihrer Entwicklung begriffen waren. „Die Taktik Karls war verfehlt, denn das 1. Korps geschlagen, brachte die andern in Unordnung, so bei Grandson, so bei Murten."

Rudolf: Karl sei ein guter Organisator, aber schlechter Führer gewesen Er habe sich zu lange auf dem Marsche nach Murten und mit der Belagerung aufgehalten; er hätte Murten nur blockiren und kühn auf Bern losgehen sollen, bevor die Eidgenossen versammelt waren. (Entsprach wohl seinem Naturell am meisten, aber hatte ihm nicht Jedermann nach Grandson vorgeworfen, er hätte den Feind in seiner Wagenburg abwarten sollen?)

24.) Zu dem Artikel Siegesboten mag hier nachgetragen werden, daß nach Chambrier, hist. de Neuchâtel, in den Stadtrechnungen von Neuenburg die Notiz steht: On donna 20 sols a celui, qui apporta les premières nouvelles de la détrousse faite devant Morat par Mess. des alliances le samedi jour des 10,000 martyrs. (Eben da lese ich: quelque temps après les Bourguignons ayant fait une incursion dans les montagnes de Valangin, ils furent jetés dans le Doubs par les habitans du Locle et de la Sagne). Von den Freudenfeuern habe ich nirgends etwas gefunden, wohl aber wurden die Briefe von Stadt zu Stadt gesandt und wird das Freudengeläute bestätigt durch (M. 476, R. 69) und Edlibach (E. 48). — Der Einzug der Zürcher in Bern bei Füßli und Bullinger riecht etwas stark nach dem Bericht, den Haßfurter nach dem Pontarlierzug in das Stadtbuch von Luzern einschreiben ließ, wie denn auch Dr. Kas. Pfyffer behauptet, jener Einzug sei den Luzernern nach Murten wiederholt worden. Jener Bericht leidet schon daran, daß Bullinger und Füßli die Berner und Zürcher miteinander einziehen läßt, während Bern nach Lausanne zog und die andern Eidgenossen etwas verstimmt von Milden heimkehrten (M. 466).

25.) Die Zahl der Todten wird, anfangs klein, immer größer, bis sie sich, wohl nach der Beerdigung, auf eine gleiche Zahl fixirt Die ersten Berichte lauten (M. 445) 8000 „aber man sage, es seien viel mehr." M. 429, 440 haben 10,000, aber schon Gelzhuß (M. 433) sagt zuerst 10,000 und wie ein zweiter Bote anlangt 20,000. Aehnlich Molbinger (M. 476) zuerst 10,000 und dann 20,000, worunter 1000 Kürassiere; ertrunken seien 1600; in einem 3. Brief (M. 478), es seien ob 16,000. Die Luzerner zuerst (M. 430) „vor der Menge könne es Niemand sagen" und dann (M. 447) „es seien ob 10,000". Bern an Wallis (M. 485) redet von 15,000; ähnlich Tüsch und Zoller „mehr denn 14,000." Hugues de Pierre: 1200 Edle, im Ganzen 10,000, Einige sagen 15—20,000; Stadtschreiber Rüsch von Basel (M. 431) 17,000; Sterner 17,000 „und no meh." d'Acquino gibt 15,000 Lombarden zu und der burgundische Gesandte am franz. Hofe 8000 Söldner und „anderes Volk genug". Commines bemerkt dazu „es würden wohl 18,000 sein". Etwas unbestimmt Henterus: 8000 Fußsoldaten und „Viele auf der Flucht". Peter Rot (M. 439) und das Zürchercircular (M. 446) halten die Mitte mit 20,000. Dann steigen die Zahlen rasch an: die Freiburgerchronik 24,000, Remy und Calmet 25,000, Veit Weber, Schilling, Füßli, Tschudi 26,000, Edlibach 10,000 im See, 20,000 zu Lande, Etterlin 30,000, Bullinger: „sie fanden 16,000, im Ganzen wohl 30,000." Lauffer umgekehrt: „30,000, Einige sagen nur 20,000." Zuletzt setzt sich die Zahl fest von 22,065 Begrabenen. Knebel hat sie zuerst (will aber die definitive Nachricht nicht recht glauben, es seien gewiß 28,000 gewesen), sodann Fugger, Bussinger, Duclerq 22,700 (E. 30). Sie wird bestätigt durch Stadtschreiber Schöni, der sie wissen konnte (E. 67). *)

*) Soeben vernehme ich, daß bei der Tieferlegung der Straße beim Spital Bon-Vouloir zu Merlach vor einigen Jahren bei c. 3 Fuß Tiefe Knochen zu Tage kamen, die mit einer Kalkschicht bedeckt waren, was darauf schließen läßt, daß eine der großen Gruben, wovon Schilling redet, da, die andere beim Obelisk war. Wo aber die Gruben waren, werden wohl auch die meisten Leichen d. h. der hitzigste Kampf gewesen sein.

Von den Eidgenossen sagen die Glarner (M. 429) es seien Wenige gefallen, Glarner Keiner; Peter Roth 24 Eidgenossen, von Basel 3, die er nennt (M. 439), Etterlin „nit 50", Tüsch „nit 40", Veit Weber „nit 20". Hugues de Pierre schon höher: 130 beim Angriff, nachher 280, fast alle von Bern; von Neuenburg 2 und der Bastard von Aarberg verwundet. Fugger: 250, am höchsten Molbinger (M. 476) „nit ob 500." Füßli triumphirend: „Im ganzen Burgunderkrieg seien nicht mehr als 300 umgekommen, die Verrathenen von Brie und Grandson nicht gezählt„ (vergl. S. 49). Die Erzählung der Freudenmädchen, die den entflohenen Geliebten nach Burgund nachliefen, daß die Lombarden devor sie in den See gelaufen noch Wunder von Tapferkeit verrichtet, so daß die Feinde selbst zugeben, sie hätten mehr als 3000 verloren (M. 509) beruht auf zu unlauterer Quelle, als daß sie Glauben verdiente, jedenfalls nicht auf amtlicher Zählung.

Das Schlußwort

hat sich zunächst mit einem doppelten Nachtrag zu befassen. Unter circa 1000 Seiten Manuscript hat sich ein Blatt Excerpte aus dem Freiburger Rathsmanual verirrt und ist der Wichtigkeit wegen nachzutragen.

(M. 262.) **Freiburger Rathsmanual vom 8. Mai.**

(Fortsetzung des Gefangenenberichts und Schluß).

lamparter, clefs, piccard et alaman fuerunt different, CXXV mort, quorum sint XV tütschen.

vf mendag vfbrechen.

vf V^{m} man gen lothringen geschickt.

Da die Eydgnossen den sig behielten vnd der Herzog wider gen losen kam, da wart Jme geraten von den lantlüten, dz er der flucht nit achtet, dann si Hirten vnd arbeiter werent vnd daz er nit baß konde bekriegen, dann mit einem verren leger.

se mette deuant lez LX^{ta} le fait de Nicod perotet et por mettre vng aultre a murat.

(M. 292.) **Freiburger Rathsmanual vom 18. Mai**

(ist aus Girard entlehnt und bedarf der Correktur: 1) ist es nicht vom 18., sondern vom 11. Mai, Samstag vor Cantate; 2) ist es unvollständig. Nach dem 1. Satz soll es heißen:

Jst geordnet, dz welher von dißhin vßzüge on vrlob mines hern des Houptmans, Ouch welher von den vennlin oder von der ordnung, so den angesehen werden, wenn man vßziehen wirt vnd nit mit der ordnung hielte, der ist vmb dz Houpt verfallen. vnd dz yederman sin Harnasch anhabe vnd niemand gange Rouben on erloben vnd dhein gefangne affter hin fachen.

ordonne de parleir avec zurgelt por le fet des paroles, quil a fet.

scribere a berna per anderly et por lez II espie.

(M. 315.) **Freiburger Rathsmanual vom 28. Mai**

ist wieder aus Girard entlehnt, der folgende Sätze ausgelassen hat:

„Die von Helmoltingen, die brünisholtzer hand vrlob gehept, Rotscheter, Yorander vnt ander vil.

Jan breyon dit: dux venit a tierrens — comes est a estavayer — taxatur a LX^{m}.

Ferner ist nachfolgender Auszug aus einem Gedicht von 326 Versen von unbekanntem Verfasser, aber wahrscheinlich einem Elsäßer, nachzutragen, den Herr Bibliothekar Wendling in Schlettstadt kurz vor Schluß einsandte. (Das Lied wurde gedruckt, aber der Name des Druckers, des Druckortes und des Jahres fehlt).

(C. 19. B.) **Die burgundische Legende.**

Nu als der burgundisch Hertzog in Lothringen zoch
Und dar inne jedermann sin gross macht floch,
Do ergobent sich im die lothringischen stette
Und wer gern friden vor ihm hette,
Der ging ime an die hant.
Do mit gewan er lut nnd lant
Und zoch do in Burgunde fürbas,
Als sin grosser anslag was,
Zu helffen den Saffoyern und die inen warent gewant,
Die sich hetten uss der eitgnossen Bunt zertrant,
Darinne ir eltern nnd sie worent lange gesin.
Das was dem Burgunder ein grosse pin
Und brocht sie uff sin site.
Darumb zoch er uss zu strite
Zu reisen und zu vechten
Und belag der eitgnossen Knechten
Wol vierhundert in Granson by dem See;
Dar inne geschah ine von Hunger so we,
Das sie uff sin zugesagt gnade haruss koment gangen,
Do wurdent sie alle getötet und gehangen.
Das ging gemeinen eitgnossen zu Hertzen
Und verwogten sich alle zu liden dotlichen smertzen,
Oder solich sin mortlich gnade zu rechen
Und fingent an zu slahen und zu stechen
Mit gottes hilff vil der sinen dot,
Und brachtent ine balde in fliehens not.
Uff samstag vor invocavit
Wurdent vil der sinen des lebens qnit
Und wart im angewonnen mit strites krafft
Sin Wagenburg und was darinn bleip hafft:
Silber, golt, syden gewant nnd kleinot.
Sein insigel und gar vil dinges, das in got
Mit grossen und kleinen bussen gnedeclich beschert,
Domit er sich wolt han gewert
Durch sin Volck nnd bussenschiesser,
Ouch sin bogner und langen spiesser;
Die alle hant sich douon gemacht,
Do sie vile hallenbarden nament acht
Und der vil switzer lantzen;
Do lerten sie ouch fliehen nnd dantzen.
Doch bleip ir eben vil kleben,
Die do verlurent ir leben
Mit ertrincken in dem see.
Darnoch wart in aber glusten me,
Der eitgnossen macht zu schowen.

Do ist er gon Losan gezogen
Und hat sich wider gerüst mit andern bussen.
Ouch sin geflohen volck loss er wissen,
Er welle als ein fürstlicher man
Ander werbe gar kecklich dran.
Vil volckes me dan vor ist zu im kommen.
Er hat sinen herzug genomen,
Für das stettel Murten sich geleit:
Der graff von Romont ist ouch bereit
Mit den saffoyern in den leger gezogen.
Die stat mure hat sich gebogen
Von der vigendt bussenstein.
Der statlute gegenwere was nit klein.
Untz das gemein eitgnossen
Und ir zu gewanten sint zusamen gestossen,
Nemlichen des Hertzogen von Oesterich macht,
Der hertzog vo Lothringen hat sich selbst dar geacht,
Der zweier Bischoffe und stet Strosburg un Basel lute,
Colmer, Sletzstat unn ander rich stette sumeten sich nute.
Under dem Volck worent vil grafen herren unn edelknecht;
Die wurdent ritter geslagen zu ritterlichem gefecht,
Fünff pater noster und ave maria den wunden Cristi
Demuticlich gebettet mit gebogenem kny
Und mit witt gespannen armen,
Das sich gott welle gnedeclich über uns erbarmen
Noch siner götlichen gnaden gewonheit.
Amen hant sie alle geseit,
Und sind in dem namen gottes hin gezogen
Und haben ritterlich dar in gehowen
Mit redlicher ordenunge ine angewant.
Do ist er aber fluchlich darvon gerant.
Doch musten ir ob viertzehntusent bliben
Mit dot slahen und in den see lossen triben
Uff samstag der zehen tusent rittertag,
Als man MccccLXXVI zalen mag.
Bussen und ander gezuge vil
Liessent sie ouch uff das selbe zyl.
Der Burgunder balde gen Salin floch.
Der eitgnosse volck des von Romont lant an sich zoch
Und zugent ir ein teil gon Losan.
Do by lingent Soffoysch rete an,
Es zu tedingen wider in den alten bunt,
Der den Landen zu friden ist gesunt
Und wol en geben, was sie solten
Oder was die eitgnossen ver muglichs wolten.
Das wart beschlossen zu Friburg im Ochtland
Uff eim gutlichen tage zu hant,
In by wesen des hertzogen von Lothringen;
Der halff es mit des Kunges rete zum beste bringen
Dar umb haut die lande wider iren fryen Wandel
Gegen ein ander mit allem früntlichen handel.

Im Weitern ist der Bericht über die historische Forschung zu ergänzen:

Herr Lefort in Genf hatte die Güte, sich noch einmal nach Dijon zu wenden und erhielt die Antwort, daß die Briefe Karls des Kühnen in den « analecta divionensia » resp. in dem Theile « Correspondance de la mairie de Dijon » dieselben seien, welche in Tom I 2de Série des Mémoires de l'académie de Dijon enthalten seien. Deßgleichen wandte sich Herr Lefort nach Besançon und erhielt von den Herren Archivar Gauthier und Bibliothekar Castan die Antwort: Tout le possible a été fait pour répondre à votre désir. Si je ne vous adresse rien, c'est que réellement nous n'avons rien à vous offrir. — Nach Insbruck schrieb noch einmal Herr Bundesarchivar Dr. Kaiser und erhielt die Antwort: Mit dem Zielpunkt Murten im Auge habe man das ganze Archiv durchforscht und nichts gefunden. — Nicht tröstlicher lautete der Bescheid, den Herr Oberst von Mandrot aus Turin erhielt. — Um sicher zu sein, daß sich in Italien nichts mehr finde, wandte ich mich schließlich noch einmal an die schweiz. Gesandtschaft in Rom mit der Bitte, in Neapel Nachforschung zu halten. Der dortige Archivbeamte gab sich große Mühe und ihm verdanken wir das Gedicht S. 4. Außerdem lieferte er Auszüge aus alten Chroniken, wovon wir jedoch nur Folgendes erwähnen können:

„Chronik von Neapel von Notar Giacomo, Zeitgenosse (gedr. 1845), pag. 128: Am 26. October 1474 verreiste der Erlauchte Herr Don Federigo von Aragonien, ehelicher und natürlicher Sohn des Königs Ferdinand von Neapel, um zum Herzog von Burgund zu gehen und das Waffenhandwerk zu treiben bei dem Erlauchten Carl, Herzog von Burgund, und mit ihm gingen viele Herren des Reiches, tapfere und waffenerfahrene Männer, unter Andern der Graf von Campobasso, der Herr Camillo Pandore und Andere. pag. 132, den 21. Oct. 1476 Montags um 22 Uhr zog in Neapel ein der Erlauchte Herr Don Federigo von Aragonien, welcher aus Burgund kam."

Was die Schweiz betrifft, so findet der Leser bei S. 20 das Resultat der Nachfrage in Schwyz wegen Veit Weber. Herr Archivar Schneuwly in Freiburg lieferte schätzbares Material über die Linde von Freiburg, die Schlachtkapelle bei Griffach, das Beinhaus und den Obelisk von Murten, den Kriegsrodel von Greyerz und den Beuterodel von Freiburg.

Indem ich hiemit diese Forschungen schließe, weil ich wirklich nicht mehr wüßte, wo sich weiter etwas finden ließe, habe ich über den Druck nur Folgendes zu bemerken: Eine eigene Pagination für jeden Theil wurde überflüssig. Die Acten habe ich belassen wie sie sind, in zweifelhaften Fällen nach dem Sinn interpretirt; deßgleichen habe ich, wo die Interpunction fehlte oder das Verständniß erschwerte, nach dem Sinne zu interpunctiren gewagt, denn es durfte doch nicht völlig aus dem Auge gelassen werden, daß es sich um eine Festschrift handelte und diesmal das Volk und nicht eine Staatskasse oder ein gelehrtes Institut die Kosten tragen soll. Ein jeder Druckbogen durchlief eine vierfache, selbst fünffache Correctur und wurde darauf möglichster Fleiß verwandt. Nicht desto weniger sind bei der Masse von Stoff und der Kürze der Zeit einige Fehler durchgeschlüpft, so z. B. M. 9 soll es heißen 5. statt 15. März, M. 287, 16. Mai, statt April, M. 35 ist ein Brief von Bern an Basel, der aber nach Colmar gesandt wurde. M. 251 ein Brief Thiersteins an Freiburg und nicht umgekehrt Auf pag. 192 oben bitte ich Genf in Gent zu corrigiren, u. s. w. Die „Volksschrift" soll wie eine Ergänzung, so ein Wegweiser im Urkundenbuch sein, worauf ich schließlich aufmerksam mache.

Ein schwerer Winter ist vorüber, aber damit auch dem Geiste unserer Ahnen bei Murten ein Denkmal errichtet, das bleiben wird, so lange Schweizersinn in Schweizerherzen lebt. Möge Gottes Vaterhuld allezeit gnädig Murten schützen und das ganze Vaterland beim rechten Geist erhalten!

Deo gratias.

Register.

I. Manuale u. Missiven.

1.) Fürsten.

Kaiser Friedrich II. an Sigmund von Oestreich febr. 7, — Vollmacht für den Bischof von Forli u. probst Häsler März 17.
Ludwig XI an die Eidgenossen März 24, — an Bern April 23, Juli 16, — Instruction für seinen Gesandten, bei den Eidgenossen Mai 6, — lettre à Mons. de Dunois, sur le Comte de Campobasche Juni 5, — an die Verbündeten in Freiburg Juli 20, — Promesse à la Duchesse Yolant contre le Duc Charles Nov. 2.
Mathias Corvinus, König von Ungarn u. Böhmen an den Herzog von Burgund Mai 7, — Beglaubigungsschreiben für seinen Gesandten Jörg von Stein Juni 10.
Le Duc de Bourgogne, aux magistrats de Dijon Januar 29, März 8, Mai 1, Juni 16, Juli 21, — an den Herzog von Savoyen März 7, 8, — an den Grafen von Romont März 7, — au sieur du Fay de Luxembourg März 12, — Erklärung gegen den Herz. v. Mail. bezügl. des mit dem Kaiser geschlossnen Friedens Mai 26
Der Herzog von Mailand an seinen Gesandten in Rom März 15, April 24, — an den Bischof von Parma, in Rom März 21, — an seinen Gesandten in Frankreich April 1, — an den Herzog von Burgund Mai 11, — an Ph. Sacramoro, seinen Gesandten in Florenz Juni 29, Juli 12.
Die Herzogin von Savoy an Kaiser Friedrich April 18.
Der Herzog von Oestreich an die Eidgenosssen Mai 10.
Der Herzog von Lothringen an den Rath zu Colmar Mai 22, — an Glarus Mai 22.
Ludwig, Graf von Greyerz, an Schultheiss u. Rath zu Freiburg Mai 6.
Oestreich u. Burgund Verlobung zwischen Maximilian u. Maria, Mai 6.

2.) Bischöfe (als solche).

Jost von Silinen, Bischof von Grenoble, an die Eidgenossen April 17, — an Biel, Aug. 10.
Walther Supersax, Bischoff von Sitten, an Luzern März 18, April 18, — an den Herzog von Mail. April 7.

3.) **Gesandte.**

4.) **Grössere Versammlungen.**

8.) Privatpersonen.

II. Chronisten und Dichter.

III. Rechnungen und Rœdel.

Burgunder : Nouvelle ordonnance militaire faite par le Duc de Bourgogne an camp de Lausanne en Mai 1476 pag. 529.

Murten : Bürgermeisterrechnung auf Pfingsten 1475 pag. 534. — Idem anf St. Michael 1475 pag. 536. — Idem auf Aschermitwoch, Pfingsten u. St. Michael 1476 pag. 539. — Idem auf Aschermitwoch 1477 pag. 543. — Idem auf Pfingsten 1477 pag. 544. — Idem auf St- Michael 1477 pag. 546. — Idem auf Weihnachten pag. 547.

Bern : Mannschaftsrodel pag. 548.

Basel : Allgemeine Beuteschatzung pag. 552. — Koufflüt; Hussgenossen; Winlüt; Cremer; Reblüt; Brotbecken; Schnider; Schmidt; Gerwer; Schumacher Gerwer; Kürsener; Gartner; Metziger; Scherer, Maler, Sattler; weberzunfft, Schifflüt Vischer; der schützen knecht, pag. 553-561; Arnolt der scherer; Hanns Strub; Lieschstall von der Iren vnd der eroberten güts wegen zu losann; Veltin von Nüwenstein; Wilhelm Scherer; Münchenstein Muttenz; Ludwig Peyer pag. 561-564.

Biel : Mannschaftsrodel pag. 564. — Dis sint zu Mnrten gesin nnd da dannant har heim komen pag. 567. — Kriegsrechnung für Grandson und Murten pag. 569. — Beuterodel pag. 574

Lausanne : Comptes de la ville de Lausanne pag. 578. — Sequnntur dednctiones, quas fieri petnnt dicti compntantes pag. 583. — Introduction historique et emprunt forcé après le pillage pag. 584.

St. Gallen : Rechnung über den Zusatz nach Freiburg pag. 588. — Herzug gen Murten pag. 589.

Colmar : Kaufhausbnch 1476 pag. 589.

Luzern : Kriegsrodel pag. 590. — Kriegsrechnung pag. 592. — Dis sol man von wanden ze heilen pag. 595. — Verhandlungen wegen der Beute zu Murten pag. 596.

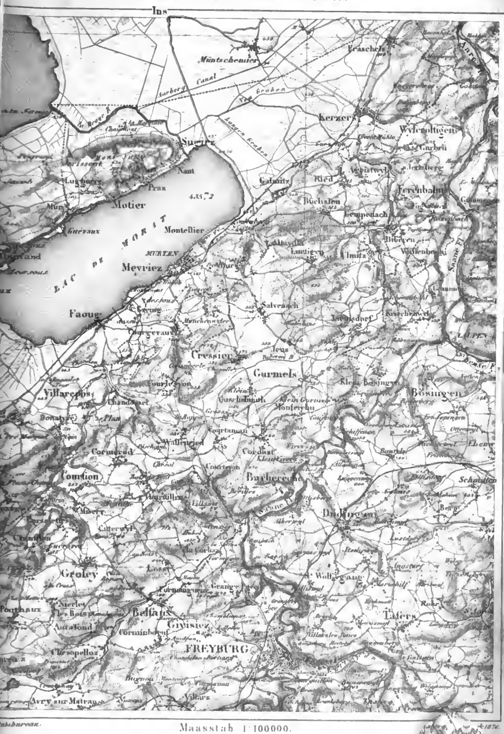
Freiburg : *Erstes Semester 1476* (Compte des trésor. N° 147). Einnahmen pag. 597. — Missions a pie pag. 598. — Mission a chevaul pag. 598. — Mission communaul pag. 600. — Melliorer chemins et faire lez belluard pag. 604. — Encello, lattes, panniers, etc., pag. 606. — Marrin pierra et chaulx, etc., pag. 606. — Gemeinfuhr pag. 607. — Artillierie pag. 607. — Mission a cause dn bla, pallie, etc., pag. 610. — Executar pag. 612.

Kriegsrodel von Greyerz pag. 612. — *Die Murtner die an der Schlacht theilnahmen* pag. 614. — *Die Verschwörung zu Murten* pag. 616. — *Schlossrechnung zu Murten* pag. 616. — Beuterodel pag. 618.

Zweites Semester 1476 : Einnahmen pag. 622. — Missions a cheuanl pag. 623. — Mission a pie pag. 625. — Mission por Schengar pag. 626. — Mission communanl pag. 627. — Melliorer chemyns et anciens edifiices pag. 631. — Encello, lattes, panniers, etc., pag. 632. — Arbalestriers et Canoniers pag. 633. — Mission a cause de la guerre occurant pag. 633. — Mission a cause de la garnison de murat pag. 636. — Schenguement fait ez ambaisseurs venant de france pag. 639. — Execution pag. 640.

Erstes Semester 1477. Recettes pag. 640. — Mission a cheuaul pag. 641. — Vin d'honneur pag. 642. — Déboursés divers pag. 643. — Affaires ecclesiastiques pag. 643. — Affaires militaires pag. 643. — *Zweites Semester 1477* pag. 646. — Déboursés divers pag. 647.

UMGEGEND VON MURTEN.



DATE DUE



